

Stephan Ditschke

# **Literatur live**

**Publikumswertungen von Literaturveranstaltungen  
und mündlich präsentierter Literatur:  
Autorenlesungen und Poetry Slams**

**- Ergänzungsband A: Interviewtranskriptionen -**



### **8.3 Anhang: Transkriptionen der Interviews mit Veranstaltungsbesuchern**



### 8.3 Transkriptionen der Interviews mit Veranstaltungsbesuchern

Insgesamt wurden an den Folgetagen der jeweiligen Veranstaltungen 102 Telefoninterviews geführt, davon 44 mit Lesungszuschauern und 58 mit Besuchern von Poetry Slams. Genauere Ausführungen zur Durchführung der Befragungen finden sich in Kapitel 5.1.3; eine Übersicht über die Anzahl der Interviews nach Veranstaltung bietet Anhang 8.1.

Zum besseren Verständnis der Interviews sammelt der Transkriptionskopf weitere Daten über den jeweiligen Fall (Alter, Geschlecht, Tätigkeit, Bekanntheit des Veranstaltungsformats sowie die Gesamtwertung der Veranstaltung). Diese sind dem SPSS-Datenblatt in Anhang 8.5.1.1 entnommen, in dem die Fälle mithilfe ihrer Fallnummer verortet werden können (sie entspricht der Angabe in der Variable »FBnummer«). Im Transkriptionsfuß finden sich einige Metadaten der Interviews (Zeitpunkt der Durchführung, Dauer).

Die Interviews wurden mithilfe der Transkriptionssoftware f5 (v1.5.6) schriftlich erfasst. Bei der Notation wurden keine prosodischen Eigenschaften der Interviewbeiträge berücksichtigt, da sie für die Analyse derselben nicht relevant sind. Aufgenommen wurden hingegen die folgenden sequentiellen Elemente:

- Pausen: »...«
- Verzögerungssignale/gefüllte Pausen: »äh« beziehungsweise »ähm«
- Rezeptionssignale: »hm« beziehungsweise »mmh«/»mh«
- Unterbrechungen von Redebeiträgen wurden durch fehlende Satzzeichen am Ende der unterbrochenen Beiträge markiert, unmittelbare Fortführungen der vorangegangenen Rede eines Sprechers ohne Unterbrechung durch Kleinschreibung zu Beginn eines Beitrags.

Auslassung, zum Beispiel der Erläuterungen von Fragen durch den Interviewer, wurden mit »[...]« markiert; nicht verständliche Passagen der Audioaufzeichnungen mit »[?]«.

### 8.3.1 Poetry-Slam-Zuschauer

Die Fragestellungen und Reihenfolge der Fragen in den Interviews der Poetry-Slam-Besucher folgen dem Leitfaden in Anhang 8.2.2.2.

#### 8.3.1.1 Poetry Slam Stuttgart, 5.4.2009 (sp1)

##### 8.3.1.1.1 Interview 01, Fragebogen 019

Fall: sp1.019

Alter: 36

Geschlecht: männlich

Tätigkeit: k.A.

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: k.A.

I: Es sind im Prinzip vier Fragefelder. Das erste bezieht sich auf die Veranstaltung insgesamt, und die Fragen zwei bis vier beziehen sich auf drei Auftritte. Und zwar einmal den Auftritt von äh dem, der aufgetreten ist unter dem Namen ›Der Kaiser‹, und dann noch die  
5 beiden Finalisten: einmal Andy Strauß und einmal Peh. Aber wir fangen an mit den Fragen zur Veranstaltung insgesamt. Da haben Sie ja schon einiges aufgeschrieben, aber trotzdem möchte ich noch mal fragen ähm, was hat Ihnen an der Veranstaltung gefallen ähm, was fanden Sie gut an der Veranstaltung?

10

IP: Ich fand die eigentlich recht unterhaltsam, also, hatte mir aus einer früheren Veranstaltung eigentlich nicht so richtig viel versprochen. Also, ich war das zweite Mal beim Poetry Slam, und äh dann war ich positiv überrascht.

15

I: Okay.

IP: Es hat mir sehr gut gefallen, hat mich unterhalten, und ich hatte einen netten Abend.

20

I: Ähm, und wo war der andere Poetry Slam, wenn ich fragen darf? Also ...

IP: Der war in Bielefeld.

25

I: Und was war der Unterschied?

IP: ... Das ist schon länger her. Das ist vier oder fünf Jahre her. Äh, die Lokalität war nicht so äh ansprechend wie die gestern Abend. Das

30 ist glaube ich, auch ein Vorteil, dass es doch eine sehr angenehme Atmosphäre war. Rauchfrei, das war nicht so gedrungen – das hat mich damals wahnsinnig gestört –, deshalb bin ich nicht noch mal hingegangen, und äh, ja ...

35 I: Okay. Ähm, und äh, und »unterhaltsam« ähm, also, »unterhaltsam« ist ja so ein relativ weiter, ziemlich vager Begriff. Ähm, Vielleicht können Sie das noch ein bisschen präzisieren. Wodurch unterhaltsam, also: Was hat die Unterhaltsamkeit ausgemacht?

40 IP: Es war wenig Leerlauf ähm, man hatte viele neue Eindrücke, viel unterschiedliche Vortragende, ja ähm, erleben können und ähm ... ja, ähm. Interessante Anregungen ähm, so Problemfelder angesprochen, ja, in Vorträgen, die ... äh einen vielleicht selber auch ein bisschen betreffen und äh, nein, aber auch viele, viele lustige Sachen und ähm,  
45 die einfach nur zum Lachen waren.

I: Da noch eine kurze Nachfrage dazu: »Anregungen« sagten Sie. Also: Es waren viele Anregungen. Anregungen wofür? Also, dass ähm ...

50 IP: Ja, zum Beispiel ähm der eine Vortrag war ja über äh das Seelebaumeln-Lassen, ne, das äh sollte man vielleicht tatsächlich öfter mal machen.

I: Ah, okay, genau, also, so ganz alltagspraktische Anregungen?

55

IP: Ja.

I: Okay. Gut ähm, dann gehen wir doch gleich weiter, und zwar äh zum Auftritt vom äh Kaiser. »Der Kaiser«, äh als Dritter in der ersten  
60 Vorrunde aufgetreten äh, ich weiß nicht, ob Sie sich, wie sehr Sie sich noch an den Auftritt erinnern?

IP: Ja, kann ich mich noch einigermaßen dran erinnern, also, an die Person jedenfalls. An den Vortrag kann ich mich nicht mehr so ... ach  
65 so, das war dieser Papst-Vortrag, ne?

I: Ja, genau, genau. Ähm, können Sie vielleicht noch mal ganz, also, so ganz kurz das zusammenfassen, woran Sie sich erinnern?! Also, den Text so ganz grob thematisch einordnen?

70

IP: Ja, also ... [lacht] er hat ja versucht, irgendwie so einen politischen Bezug zu äh ziehen zu ... der Zeit, als äh der Papst gewählt worden ist, und ... hat da nach meiner Auffassung nach äh seine Eindrücke

aus dieser Zeit geschildert.

75

I: Hm, genau.

IP: Aber so im Detail kann ich das jetzt auch nicht mehr ... äh  
nachher. War ja auch ziemlich wirr ... Für mich ... kam er so ein  
80 bisschen vom Thema ab, sozusagen, ne?!

I: Ja, genau, genau. Verstehe. Ähm ...

IP: Aber ich weiß jetzt nicht mehr, ich weiß jetzt gar nicht, ich hab ihn  
85 im Kopf, aber nicht, was er im Detail gemacht hat.

I: Nee, das ist auch völlig okay, aber äh ... Sie sagten ja dann zur  
Person ähm, die Person ist noch im Kopf. Inwiefern beziehungsweise  
als was ist diese äh ... wie haben Sie die Person empfunden? War das  
90 ein angenehmer, sympathischer Typ? Ähm, als was ist sie sozusagen  
präsent?

IP: ... Also, was heißt im Kopf? Es war ein dunkelhaariger,  
männlicher Vortragender, der, also, mehr habe ich da, aber auch  
95 nicht im Kopf, weiß gar nicht, ob er eine Brille aufhatte oder nicht  
zum Beispiel. Ich glaube, er hatte ein helles Hemd an. Äh,  
ansonsten ... äh, also, nicht unsympathisch oder so, aber ... ach so,  
er war, glaube ich, einer von denen äh, die nicht gesetzt waren, ne?

100 I: Ja, genau.

IP: Ja, also das ist ja auch, ich denke, ich bin ja nicht erfahren im  
Poetry Slam, aber ich denke, dass die auch viel Erfahrung haben, ne,  
und äh ... dann, also, der war sehr aufgeregt, genau. Das ist auch  
105 noch hängen geblieben.

I: Ja, genau, genau

IP: War mein Eindruck.

110

I: Ähm, und Sie haben angekreuzt im Fragebogen, dass Sie den  
Auftritt relativ misslungen fanden. Ähm ... woran lag das?

IP: Also, es war für mich kein Thema, das ... das ich ansprechend  
115 fand. Hat mich nicht irgendwie äh angesprochen und ich hatte keinen  
Bezug, also, die Papstwahl ist für mich ja ... nicht irgendwas, was  
mich länger beschäftigt hat, also, nicht wie ihn augenscheinlich

ähm ... Es war auch nicht lustig, es war sprunghaft und äh hatte auch so keinen roten Faden, der Vortrag.

120

I: Ja ... Okay. Und positive Sachen ... finden Sie die, wenn Sie versuchen, sich zu erinnern?

IP: Nee, also, ich glaube es hat sich nichts gereimt, es war nicht  
125 irgendwie geprägt von Sprachelementen und ... äh, habe ich nichts drin gefunden, was, was ähm ... was mich angesprochen hat.

I: Ja, okay. Äh, dann gehen wir gleich weiter zum nächsten. Der ist nämlich direkt danach aufgetreten. Zu Andy Strauß. Der ist dann  
130 auch ins Finale gekommen, war gesetzt. Ähm, es soll jetzt, aber nicht um den Finaltext gehen, sondern um den Auftritt in der Vorrunde. Das war äh ... das äh genügt vielleicht schon als Stichwort?!

IP: Ja, der Underground-Text, ne?  
135

I: Ja, genau. Das war der Underground-Text. Ähm, den fanden sie ganz gut äh, sie haben das vierte Feld von fünf angekreuzt.

IP: Ja, war wahrscheinlich noch zu wenig, in der Nachschau [lacht].  
140 Das war ein super Vortrag. Also ... ähm fand ich unheimlich lustig, fand ich, hatte den roten Faden drin ähm, obwohl es am Ende nicht ganz klar war, wer zum Arzt geht äh, wo der da, über wen erzählt worden ist. Aber äh ...

145 I: Sie sprachen von der Person, von der der Text erzählt. Ähm ...

IP: Das wurde ja, glaube ich, in der Ich-Form, glaube ich, erzählt, ne? Ähm, ich weiß jetzt nicht ähm, ob das das, auf sich selbst projiziert, aber ... ähm ... tja, er sprach ja von einer Person, die ... die in den  
150 Underground möchte und äh ... ja ähm, die Person hat dann immer mit toten Menschen geknutscht. Am Ende war es, 'ne äh, äh betrunkene Frau nu noch, das hat mich ein bisschen erstaunt, aber ähm ... ja, das war so das, was ich daraus interpretiert habe.

155 I: Ja, genau. Ähm, und äh sie haben ja gesagt, der Text war lustig ...

IP: Die Vortragsart war vielleicht lustig.

I: Ah, okay ... Ähm, also, was genau an der Vortragsart äh war lustig?  
160 Sie haben es ja wahrscheinlich noch vor Augen.

IP: Ja, so pointiert. Er hat äh ... immer so Spitzen gebracht äh und ...  
ähm, na ja, er hat natürlich auch selber immer schon die Pointe  
vorweggenommen oder selbst gelacht und äh war ja auch irgendwie  
165 sehr lässig angezogen und ... das kam irgendwie ... lustig rüber, so.

I: Okay. Also, Sie hatten, aber nicht das Gefühl, dass der Text von,  
also, dass der Text auch mit ihm selbst zu tun hat?

170 IP: Nee, das hatte ich nicht das Gefühl.

I: Wodurch kam dieser Eindruck, [?] dass sie das Gefühl hatten, der  
Text hat nicht mit ihm selbst zu tun?

175 IP: ...

I: Also, das war ja in der Ich-Form erzählt.

IP: Ja ... Ja ... Das weiß ich gar nicht genau [lacht], aber es war ja  
180 irgendwie nur eine abgedrehte Geschichte. Könnte ich mir schlecht  
vorstellen, dass der selber den Gullydeckel hinabsteigt ... ähm, mit  
den Füßen voran wieder hochsteigt und ähm seinen Großvater als  
Ratte bezeichnet [grinst]. Das ist irgendwie zu abgedreht, glaube ich.

185 I: Ähm, genau. Und dann, was mich außerdem noch interessiert: Ist  
an dem Text irgendwas ähm ... irgendwas sprachlich aufgefallen?

IP: ... Boah, nee. Ich krieg das nicht mehr so zusammen.

190 I: Okay, ist gar kein Problem. Dann noch zu ähm Andy Strauß selbst,  
zur auftretenden Person. Sie haben schon gesagt: lässig – lässig  
angezogen. Wie haben Sie den sonst noch wahrgenommen?

IP: ... Ja, also ... Es war irgendwie 'ne markante ... ein markanter  
195 Auftritt, ja. Also den vergisst man nicht so schnell wie ... äh, vielleicht  
jetzt andere Vortragende. Die langen Haaren und äh vorgekämmt vors  
Gesicht und diese lässigen Klamotten.

I: Ja, okay.

200

IP: Also, sympathisch war er mir jetzt auch nicht. Ich glaub äh, das  
war ja auch die Frage bei Ihnen, ne? »Finden Sie die Leute  
sympathisch?« Kann man ja immer kaum sagen, ne, höchstens äh,  
das ist eher immer so ein erster Eindruck.

205

I: Genau. Dann kommen wir zum nächsten Auftritt, zu Peh. Das war der Text mit *Kennst du das?* Damit ist sie auch ins Finale gekommen, mit dem Text, und ähm, also, im Finaltext ging's um das Wiedersehen mit der Freundin. In dem Text *Kennst du das?* ging es um das äh  
210 Aufwachen an einem dieser Morgen, wo man am liebsten gar nicht aufstehen möchte.

IP: Ja, habe ich gerade noch dran gedacht. Der Zug kommt an, eine Minute zu früh, und man hat ihn verpasst [lacht].  
215

I: Ganz genau, ganz genau der Text. [ ... ] Was hat sie am meisten begeistert an dem Auftritt? Den fanden Sie sehr gut, haben Sie angekreuzt?!

220 IP: Die Vortragsart und äh, nee, das hat die ja auch oder durchaus in Gedichtsform äh vorgetragen, wie ich eigentlich finde, hat sich viel gereimt und ... war äh ... gerade auch so zum Schluss, ne, der Vortrag ... Sie hat das auch mit Gesten unterstützt und ... so. Das fand ich gut.

225

I: Okay. Dann gehen wir jetzt auf den Inhalt ein. Was war grob das Thema des Textes und hat Ihnen das gefallen oder nicht?

IP: Ja, die Einzelheiten weiß ich jetzt nicht mehr ... [?] Das ähm ging  
230 im Wesentlichen darum, dass äh dass äh sie gestresst war, die Person, um die es da ging. Und äh ... eben ein Tag steht so an, an dem fast alles schiefgeht und ... ja.

I: Und äh inwiefern hat Sie das interessiert oder begeistert?  
235

IP: ... Nee, also vom Inhalt hat mich das eigentlich, ja, weiß ich nicht, da konnte ich nicht so viel finden für mich, da selber drauf beziehen. Bei mir geht auch mal was schief, aber ... jetzt nicht so extrem [lacht]. Das ist so äh ... so übertrieben, wie es dargestellt worden ist, so.  
240

I: Und dementsprechend ...

IP: Vielleicht die Beispiele, die sie gebracht hat. Die waren dann auch äh, habe ich auch mal gedacht: Ja, das ist mir auch schon mal  
245 passiert oder ... so, ja.

I: Mmh, okay.

IP: Das Beste fand ich wirklich, dass sie äh, dass sie so rückschlüssig

250 vorgetragen hat. Das fand ich bei diesem Vortrag äh irgendwie toll, professionell.

I: Ja, okay. Jetzt will ich noch eine letzte Frage stellen, und das war es dann auch [lacht]. Sie haben ja schon gesagt, ja, der Text war  
255 lyrisch auf gewisse Weise. Ist Ihnen da etwas besonders aufgefallen, also: an der Sprache äh, die für den Text benutzt wurde?

IP: ... Tja, die Sprache!

260 I: Das ist immer das, woran man sich am schlechtesten erinnert. Das ist völlig klar, aber trotzdem äh stelle ich die Frage immer ... Also, dieser Eindruck des Lyrischen ... Sie sagten auch schon, es hat sich teilweise gereimt ähm, ist sonst noch was, was hängen geblieben ist oder was Sie gut fanden?

265

IP: ... Nee, kann ich jetzt nicht beschreiben.

Geführt am: 6.4.2009, 18:00 Uhr

Dauer: 16' 15"

### 8.3.1.1.2 Interview 02, Fragebogen 037

Fall: sp1.037

Alter: 25

Geschlecht: männlich

Tätigkeit: Verwaltungssekretär o.Ä. (ISCO-88: 3431)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: nein

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Zwei Fragebereiche: Zuerst soll es um die Veranstaltung insgesamt gehen, und zwar wieder darum: Was hat gefallen, was hat nicht gefallen? Und anschließend um einzelne konkrete Auftritte, und zwar  
5 drei: Als Erstes den vom Kaiser, »der Kaiser«, und dann um die beiden Finalisten, Andy Strauß und Peh.

IP: Okay.

I: Genau, aber fangen wir erst mal an mit der Veranstaltung  
10 insgesamt. Da ist die Frage: Wie fandest du die Veranstaltung insgesamt? Was hat dir gefallen, was hat dir nicht gefallen?

IP: Insgesamt fand ich die Veranstaltung ziemlich gut. Das, was ich jetzt besonders gut fand, ist einfach die Atmosphäre, also, sagen wir

15 mal, die Leute waren alle, wo sie waren, ganz gut drauf, und ich finde irgendwie, das Gebäude hat gepasst. Das war jetzt nicht so ein Neubau, sondern eher so was, ja, Altes, Kleines. Das hat für Atmosphäre da gesorgt.

20 I: Ja.

IP: Negatives kann ich jetzt wie gesagt eigentlich gar nichts, ja, kann ich jetzt eigentlich nichts sagen, weil mir das eigentlich schon gefallen hat.

25

I: Ah, okay, das ist natürlich schön. Aber äh interessant ist das mit der Atmosphäre: Also, die Leute waren alle gut drauf, hast du gesagt?

IP: Ja, halt, aufgrund, aufgrund auch vom Gebäude, weil es jetzt  
30 nicht so ein neuer ... im Vergleich, so wie im Kino. Wenn das so'n neues Multiplex ist, dann machen die Filme nicht so'n Spaß, weil's zu steril ist.

I: Ja, okay, verstehe.

35

IP: Im Kleinen wirkt das alles irgendwie familiärer und vertrauter.

I: Okay, ja gut. Dann noch mal zu einigen ähm anderen Punkten. Äh, zum Moderator als Erstes: Ist dir da was Besonderes aufgefallen? Hat  
40 dir da was besonders gefallen?

IP: Ja. Was ich besonders gut fand: Dass er relativ schnell die äh, die wichtigsten Programmpunkte für den einzelnen Slam aufgesagt hat und die auch ziemlich gut rübergebracht hat. Und dass er da auch  
45 ziemlich frei gesprochen hat.

I: Also: die Zusammenfassungen der einzelnen Auftritte?

IP: Ja, das fand ich eigentlich ziemlich gut.

50

I: Ah, okay. Dann gehen wir gleich mal weiter in das nächste Feld: zu den einzelnen Auftritten.

IP: Ich kann mich ja noch soweit erinnern an die.

55

I: Okay, dann gehen wir zuerst zum dritten Auftritt, das war in der ersten Vorrunde: »Der Kaiser«, so hat er sich genannt. Also, der war nicht gesetzt, sondern wurde dann gezogen aus dem Pott, aus der

offenen Liste. Da zuerst die Frage: Was hat dir am meisten gefallen?  
60 Oder: Was hat nicht gefallen, denn du hast ja auf dem Fragebogen  
angegeben, es habe dir eher nicht gefallen.

IP: Ja, bei ihm hat mir gar nichts gefallen. Also, er war, er ist so  
hinterher, null, komplett abgefallen. Ich finde, er hat absolut nicht  
65 flüssig gelesen. Er hat immer wieder unterbrochen, ich weiß nicht, ob  
er seine eigene Schrift nicht lesen konnte oder so. Und dann, was er  
erzählt hat da, über den Tag von 2005, also, ich fand das weder  
lustig, weder ein ernsthaftes Thema ... ja. Und das hat er total  
emotionslos gemacht. Also ich weiß nicht, was er damit sagen wollte.

70

I: Ja, okay. Ähm, ich stell noch mal ganz kurz 'ne Zwischenfrage,  
bevor ich an der Stelle weiterfrage: Warst du eigentlich schon mal auf  
'nem Slam vorher?

75 IP: Nee, war mein erster Live-Auftritt.

I: Ah, okay. Der erste Live-Slam, den du gesehen hast!?

IP: Ja, genau.

80

I: Ähm, und du kennst das aus dem WDR?

IP: Ja, genau. Ich hab's im Fernsehen angeguckt, aber es ist der erste  
live.

85

I: Okay. Also, weiter im Text: Beim Kaiser hat es dir alles nicht so  
gefallen. Kannst du mal kurz was zum Inhalt sagen? Worum ging's?

IP: Ja, wie gesagt, er hat so angefangen mit 2005, dann mit dem, dass  
90 sie Papst geworden sind, und dann: er ist Demokrat, und dann immer  
die Zeitung, wo er kurz über die *Bild* und über die englische *Sun* sich  
ausgelassen hat, dann, dass wir das Sommermärchen hatten, und  
dann habe ich irgendwie nicht so ganz kapiert, was er mir damit jetzt  
eigentlich genau sagen will. Er hat irgendwie so viel gebracht, [?], aber  
95 dann ist er sofort zum Nächsten gesprungen. Dann haben wir  
überlegt, ja, was denn jetzt bei allem der konkrete ähm Kern war.

I: Also: zu unstrukturiert?

100 IP: Ja, genau.

I: Das Thema als solches, hätte es dich interessieren können, wenn es

anders gemacht gewesen wäre?

105 IP: Na ja, ich sage mal, es hätte mich zwar jetzt nicht vom Hocker gehauen allgemein, aber es hätte mich schon ein bisschen mehr interessiert, wenn er das irgendwie, wenn er da einen Zusammenhang hätte und es strukturiert gemacht hätte.

110 I: Okay. Ähm, dann gehen wir doch mal zur Sprache des Auftritts. Nicht zur Frage, wie er es vorgetragen hat, sondern zur sprachlichen Gestaltung. Ist dir da irgendwas positiv oder negativ aufgefallen?

IP: Nee, also wie gesagt, bei dem jetzt ... sprachlich, hm, ja, wenn es  
115 jetzt 'ne Schulnote wäre, dann würde ich dem jetzt, glaube ich, eine drei geben. Glaube ich.

I: [Lacht] Okay. ja. Die sprachlichen Mittel haben dir also wenigstens ein bisschen gefallen. Da ist dir, aber nichts Besonders in Erinnerung  
120 geblieben? Kannst du dich noch an irgendwas Konkretes erinnern, an sprachliche Mittel? Stilmittel?

IP: Nee, ich hab zwischendurch abgeschaltet und habe ihm schon weniger zugehört.  
125

I: Okay. Dann ein letzter Punkt bei diesem Auftritt: die Vortragsweise, also die Art, wie er aufgetreten ist, wie er auf der Bühne gewirkt hat. Das hast du ja, hat dir ja eher nicht gefallen ... Was genau hat dir daran nicht gefallen?

130 IP: Na ja, ich finde es, er stand auf der Bühne und hat eigentlich nicht wirklich was gemacht. Und das Publikum, ich hatte das Gefühl, er hat nicht ins Publikum geschaut, hatte eigentlich immer die gleiche Körperhaltung, er hat immer ein bisschen mit den Händen  
135 rumgefuchelt ... Ich weiß ja nicht, wie oft er schon auf der Bühne stand, aber ...

I: Okay. Nichts, was dich ... nichts, was dir da noch irgendwie gefallen hätte?

140 IP: Nein.

I: Dann gehen wir doch zum Nächsten direkt, zu Andy Strauß, der dann ja auch im Finale war. Es soll, aber jetzt um den Vorrundentext  
145 gehen. Weißt du noch, welcher der war, der Text in der Vorrunde?

IP: Mal kurz Überlegen ...

I: Das war dieser Text mit dem Untergrund.

150

IP: Ach, ja, ja, genau. Die Szene mit dem Untergrund, wo der falschrum raus ist und so, ja, genau.

I: Genau. Kannst du da jetzt vielleicht, wo du dich wieder erinnerst, 155 kannst du da noch mal was zum Thema und zum Inhalt des Textes sagen?

IP: Sein Vater, er hat erzählt, ist auch in der Kanalisation, und dann, 160 wo er von einer Frau angefahren worden ist, ne, die ihn dann geknutscht hat, und wo er dann zum Arzt ging und die Arzthelferin dann geknutscht hat, ja genau.

I: Genau, und den Taxifahrer nicht zu vergessen. Gut, gehen wir auch 165 da wieder die drei Punkte durch, die wir gerade schon hatten. Ähm, was hat dir am Text gefallen?

IP: Der war halt also total äh *strange*, war jetzt irgendwie auch verrückt, würde ich jetzt mal sagen.

170 I: Äh, noch mal, das habe ich akustisch nicht ganz verstanden.

IP: Ich fand, der Text war irgendwie, also der Inhalt, der Untergrund und das mit den Ratten, seltsam, merkwürdig, aber auf eine kreative Art eigentlich schon wieder.

175

I: Du meintest ja auch, du hast angekreuzt, dass du das komisch fandest, lustig. Ähm, was fandest du lustig?

IP: Da fand ich jetzt auch gerade, gerade so den Inhalt, weil der ja 180 schon ganz schön merkwürdig war. Und ich fand, er hat den verrückten Text, den er hatte, hat er, finde ich, auch dementsprechend so rübergebracht. Er hat quasi Inhalt und ja, es hat Inhalt und Wirkung, ja, zusammengepasst.

185 I: Okay, da kommen wir dann gleich zu, wie er es rübergebracht hat. Gehen wir kurz noch auf die äh wieder auf die Sprache ein, die sprachliche Gestaltung des Textes. Ist dir da was in Erinnerung?

IP: Also, ich finde, der Klang, wie er gesprochen hat, er hat es sehr 190 gut betont, auch immer in einer abwechselnden ähm Tonlage und

Lautstärke. Je nachdem, was er damit aussagen wollte. Das, finde ich, hat er richtig gut gemacht.

I: Was, glaubst du denn ... Weil du sagtest: »Was er damit aussagen wollte«: Was glaubst du denn, wollte er damit aussagen?  
195

IP: Also, ich vermute, dass er mit dem Text vielleicht ähm so familiäre Probleme ausdrücken wollte. Wobei ich seinen Text sehr schwer fand. Aber ich denke, dass es da um familiäre Sachen geht. Weil er hatte ja auch seinen Vater erwähnt, ne.  
200

I: Genau, den Großvater, ja.

IP: Der Großvater. Deswegen denke ich mal familiäre Probleme.  
205

I: Gehen wir noch mal zur konkreten sprachlichen Gestaltung des Textes. Nicht die Aussprache, sondern so was wie Stilmittel, die Sprache, die er gewählt hat, für den Inhalt, sozusagen, um den Inhalt zu transportieren. Ist dir da noch was in Erinnerung?  
210

IP: Stilmittel? Jetzt weniger.

I: Hattest du das Gefühl, man kann sich den Text ganz gut merken?

IP: Aber wenn, dann nur einzelne Schlagwörter. Wie jetzt zum Beispiel das mit der Fahrradfahrerin oder wo er dann diesen Taxifahrer ... Oder das bei der Ärztin, also: beim Arzt, das mit der Arzthelferin. Das hat sich halt bei mir eingepägt, weil das stark war.  
215

I: Ja, okay. [ ... ] Genau, dann zu dem Typen, der da auf der Bühne stand, zu Andy Strauß selbst und der Art, wie er vorgetragen hat. Was fandest du daran gut?  
220

IP: Er hatte quasi halt die verrückten Texte auch dementsprechend gut rübergebracht auf der Bühne. Hat einfach so von der Ausstrahlung, von seiner Rhetorik, Mimik, seinen Handbewegungen und so. Das hat perfekt zu dem Inhalt gepasst.  
225

I: Okay. Und der Typ selbst, war der dir sympathisch, war der – wie fandest du den?  
230

IP: Doch, der war mir schon recht sympathisch. Also, war okay. Mit dem würde ich auch ein Bierchen trinken.

235 I: Gibt's auch noch andere Gründe, woran das liegt? Oder, genauer:  
Wie ist er dir noch in Erinnerung außer ›sympathisch‹? Weil,  
›sympathisch‹ ist ja so sehr allgemein. Interessant wäre, woran liegt  
das genau, dass du so einen ganz positiven Eindruck von dem hast?

240 IP: Ja, ich würde mal ... Der hat so was in der Art ... so äh, da ist, der  
hat irgendwas so Intelligentes ausgestrahlt, also quasi ähm, so die  
Schiene, würde ich mal sagen. Irgendwie merkt man, dass er  
irgendwie eine künstlerische Begabung hat und so, und die hat er  
auch irgendwie rübergebracht. Seine Art, sein Auftreten, wie er  
245 gesprochen hat, nicht auf der Bühne, das ist auch normal, und  
irgendwie kann man ihn gut zuordnen.

I: Dann habe ich, glaube ich, einen ganz guten Eindruck. Dann  
kommen wir doch zur Letzten, Peh. Die ist ja als Letztes aufgetreten  
250 in der zweiten Vorrunde und dann auch ins Finale gekommen. Ähm,  
weißt du noch, worum es ging in dem Vorrundentext? Also: nicht in  
dem Finaltext.

IP: Ich muss gerade überlegen ...  
255

I: Also, der Finaltext war das mit dem Wiedersehen mit der Freundin.  
Mein Haus, mein Vorgarten, mein Garten ...

IP: Und das davor war doch das mit dem, es gibt so Tage, wo alles  
260 schief läuft?!

I: Ganz genau. Auch da wieder die Fragen wie vorher. Zuerst zum  
Thema und Inhalt. Was ist dir da in Erinnerung?

265 IP: Ähm ... vom Inhalt im Grunde ziemlich viel, wie sie Projekte plant  
man und dann geht sie besoffen rum, sie werden übereinander  
geschmissen und so, und über die Wohnung, die man in der letzten  
Sekunde dann doch nicht kriegt und ... Vom Thema hat es mich sehr  
interessiert, weil ähm jedem so was schon passiert ist.

270 I: Und hattest du das Gefühl, das hat auch was mit ihr persönlich zu  
tun?

IP: Ja, schon. Also, ich denke, es war ein Teil auch private Erlebnisse.  
275

I: Glaubst du, das war bei dem Andy-Strauß-Text auch so?

IP: Da denke ich, eher weniger. Da denke ich, eher so allgemeine

280 Beobachtungen, dass er das so mitkriegt in dem Freundeskreis, dass  
das weniger jetzt direkt ihn betroffen hat, sondern eher, was er so  
beobachtet, mitkriegt und so.

I: Genau. Dann, aber jetzt wieder zurück zu dem Peh-Text. Also,  
inhaltlich fandest du es spannend. Kommen wir wieder zur Sprache,  
285 die für den Text gewählt wurde. Nicht die Performance, die  
Aussprache, sondern die sprachliche Umsetzung. Ist dir da was in  
Erinnerung? Denn du hast angekreuzt ähm, dass dir die sprachlichen  
Mittel sehr, sehr gut gefallen haben.

290 IP: Ja, weil ich find, sie hat immer wieder ... es war gut strukturiert,  
und sie hat ja gewisse Sachen, wo ich es besonders wichtig fand, hat  
sie ja manchmal Aussetzer gemacht und dann entweder ähm leiser  
oder manchmal hat sie ja auch fast ins Mikrofon gebrüllt. Das hat  
den Textinhalt auch gut rübergebracht.

295

I: Und fandest du, es war eher so eine lyrische Sprache oder eher  
Prosa, Erzählen?

IP: ... Es war eine Mischung aus beidem, weil, manchmal war es  
300 vortragsmäßig, und dann hat sie immer wieder ähm die Sätze  
gereimt. Deswegen fand ich das eigentlich auch sehr gut, weil es nicht  
nur vortragsmäßig war, sondern immer wieder hat sie ja ähm  
Reimsätze gebildet.

305 I: Ja, genau, stimmt. Das hat sie, genau. Immer wenn's zu einem  
neuen Punkt ging, genau, dann hat sie den so angeschlossen. Dann  
zur Person auf der Bühne und zur Vortragsweise. Hast du ja schon  
ein bisschen was gesagt. Ähm, zur Person erst mal: Was, fandest du,  
war das für eine Person? Was ist dein Eindruck von der Person?

310

IP: Na ja, sehr selbstbewusst, und sie hat taff gewirkt.

I: Und eher sympathisch oder eher nicht?

315 IP: Doch, sympathisch.

I: Und woran lag das? Also: Woher kommt dieser Eindruck bei dir,  
dass es eine sympathische Person ist?

320 IP: Sie hat einfach authentisch und realistisch gewirkt, einfach so,  
wie sie ist, dass sie das, was sie denkt, auch dementsprechend sagt.

I: Okay. Und die Vortragsweise? Also, da hat dir, hast du schon gesagt, das Spielen mit der Stimme gefallen, mit der Lautstärke?  
325 Gibt's da noch was, was dir in Erinnerung ist, was dir gefallen hat?

IP: Die kurzen ähm Pausen ... Und sie hat nach hinten gezeigt auf die Kollegen, und das fand ich auch gar nicht schlecht.

330 I: Weißt du noch, was die mit den Fingern gemacht hat? Du hast gesagt, gestikuliert.

IP: Ja, wie so 'ne, manchmal eine einladende Bewegung gemacht oder manchmal, ich habe das noch im Kopf, einmal fing sie an zu mahnen,  
335 so einen mahnenden Finger ... Und der ist mir noch in Erinnerung geblieben. Und sie hat teilweise dann dargestellt, wovon sie gesprochen hat mit den Händen, den Text auch unterstrichen.

Geführt am: 6.4.2009, 20:15 Uhr

Dauer: 20' 10"

### 8.3.1.1.3 Interview 03, Fragebogen 026

Fall: sp1.026

Alter: 26

Geschlecht: männlich

Tätigkeit: k.A.

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: nein

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Fragen stelle ich zu zwei Bereichen: einmal zur Veranstaltung insgesamt und dann zu drei einzelnen Auftritten, die dir hoffentlich noch im Gedächtnis sind: der ›Kaiser‹ ...

5 IP: Ja.

I: ... Dann um den Vierten, um Andy Strauß, und Peh, um die Letzte in der zweiten Vorrunde, die beide im Finale waren. Also ...

10 IP: Okay.

I: Okay, dann erst mal zur Veranstaltung. Da interessiert mich: Was hat dir an der Veranstaltung gefallen, was hat dir nicht gefallen?

15 IP: Das war die erste Veranstaltung, die ich in der Art besucht habe. Und da sind wir ohne, sagen wir: ohne Erwartungen hingekommen.

I: Was hast du denn schon gewusst vorher?

20 IP: Nichts.

I: Gar nichts?

IP: Also, ich habe, eine Freundin von mir hat gemeint, sie wäre da mal  
25 hingegangen und ... ähm ob ich denn nicht mal mitgehen würde, weil  
es ist einfach ganz witzig. Wir wussten nur, dass im Prinzip sich  
jemand auf die Bühne stellt und irgendwas erzählt.

I: Ja, okay. Und was hat dir gefallen?

30

IP: Was mir gefallen hat, ist äh, sagen wir mal, die Leute waren das,  
dass gute Stimmung war und dass äh ... eine interessante Mischung  
an Leuten, und dass einer sich da oben hinstellt und, ja, auf seine Art  
und Weise was interpretiert oder kritisch ist, das hat mir sehr gut  
35 gefallen. Sich da hinstellt und seine Gefühle ausdrückt.

I: Du hast gesagt: die Stimmung. Womit hing das zusammen, dass dir  
die Stimmung gefallen hat?

40 IP: Erst mal fand ich faszinierend, der Raum war auch relativ groß,  
dass es komplett voll war. Dass das Publikum dafür da ist und es ein  
bisschen chaotisch war und die Leute auf den Stühlen gesessen sind  
und ... das Zusammenspiel gut gewesen ist vom Ganzen. Das  
Publikum ist ganz gut mitgegangen. Ich habe jetzt zwar keinen  
45 Vergleich, aber das war so der Eindruck.

I: Gibt es Sachen, die dir nicht gefallen haben?

IP: So spontan nicht, nicht gefallen hat mir nichts.

50

I: Okay. Dann noch eine Frage zum Moderator: Was hat dir da  
gefallen oder nicht?

IP: Wenn er auf die Bühne kam, hat er schön kurz und prägnant  
55 noch mal zusammengefasst. Noch mal das Wesentliche in drei, vier  
Sätzen zusammengefasst. Das fand ich ziemlich gut.

I: Gibt's noch irgendwas, was dir gefallen hat?

60 IP: Ja, das war einfach ein ganz gutes Gefühl für das Publikum und

ähm auch ähm, ja, auch, dass er relativ neutral war.

I: Dann gehen wir doch gleich weiter zu den einzelnen Auftritten.  
Zuerst soll es um den Dritten gehen, eben: der ›Kaiser‹. Was weißt du  
65 denn noch von dem Auftritt? Ist er dir noch präsent?

IP: Ja. Also, er hat ja das Ganze aufgezogen mit, also, diesem Datum,  
und dann ist er ziemlich abgekommen, aber ehrlich gesagt, habe ich  
nicht so ganz viel gehört. Also, da hat mir so ein bisschen, ja, der  
70 Zusammenhang gefehlt. Entweder habe ich das nicht verstanden oder  
er ...

I: Ja, okay, verstehe. Also jetzt gehe ich in drei Schritten vor. Wie bei  
den anderen Auftritten auch. Drei Frageschritte: Beim ersten geht's  
75 noch mal um den Text. Da hast du ja gerade eigentlich schon was  
gesagt. Und dann beim Zweiten um die Sprache, die er für den Text  
gewählt hat. Also nicht seine Aussprache, die Art wie er es  
vorgetragen hat, sondern sozusagen die Sprache des Textes. Und  
dann als Drittes geht es um genau diese Sachen wie Aussprache und  
80 so weiter, also: Was hat er auf der Bühne gemacht? Wie hat er sich  
bewegt, wie hat er gewirkt? Wie hat er es ausgesprochen? Erst mal,  
aber zum Text. Was hat dir da gefallen oder eben nicht gefallen?

IP: Für mich hat das Ganze keinen wirklichen Hintergrund. Also, ich  
85 habe nichts mit dem, was er sagen wollte, anfangen können. Ich  
wusste nicht, worauf er hinaus will. Dann war das Ganze auch noch  
ein bisschen unzusammenhängend und auch ein bisschen wirr. Das  
war für mich kein roter Faden. Oder, sagen wir mal, kein roter Faden,  
der auf irgendeine Art und Weise erkennbar gewesen wäre. Was mich  
90 dann nicht anspricht.

I: Nee, klar, das ist verständlich. Und das Thema des Textes, ganz  
unabhängig davon, wie er es behandelt hat, hätte dich das  
interessieren können?  
95

IP: Das hätte mich interessieren können. Wie damals ja auch der  
Papst gewählt wurde, ist ja schon nicht Alltägliches. Man hätte da  
sicherlich auch viel draus machen können. Und er hat das Ganze  
schon, sagen wir mal, mit einem gesunden Zynismus gut aufgebaut.  
100

I: Ja, verstehe. Gut, dann gehen wir weiter zur Sprache, die er  
gewählt hat. Also die sprachlichen Mittel, Stilmittel und so weiter. Ist  
dir da was in Erinnerung? Irgendwas, was dir sprachlich aufgefallen  
ist.

105

IP: Er hat bayrisch angefangen, das ist das Einzige, was eigentlich hängen geblieben ist. Und aus meiner Sicht bleibt in Erinnerung, dass es monoton war.

110 I: Es hat dir dementsprechend eher nicht gefallen oder ist dir nicht positiv in Erinnerung geblieben?

IP: Nicht positiv in Erinnerung geblieben, weil sonst wüsste ich ja noch, sagen wir mal, inhaltlich wüsste ich dann auch noch mehr.

115 Und über die Sprache oder Mimik oder irgendwelche Arten. Aber irgendwie ist es mir nur monoton in Erinnerung geblieben.

I: Dann zum Typ, der da auf der Bühne stand, und zu dem was er da gemacht hat, also, wie er es umgesetzt hat, wie er es vorgetragen hat.

120 Du hast schon gesagt, er hat relativ monoton gesprochen. Ist dir da noch etwas aufgefallen? Und wie hat er auf dich gewirkt, der Mensch da auf der Bühne, der Kaiser?

IP: Der Kaiser. Also ich finde, der Titel Kaiser passt nicht zu dem, wie er auf der Bühne stand. Ansonsten war es eher halt unscheinbar.

125 Auch wenn er, gut, ich weiß jetzt, wie er aussieht, er stand ja auf der Bühne, aber, sagen wir mal, er ist so jemand, der rumsteht und dann wieder verschwindet. Und nicht irgendwo in Erinnerung bleibt durch irgendwelche prägnanten Merkmale, durch spezielles Auftreten. Wenn  
130 ich mir das blind angehört hätte, die Person die ich mir dann vorgestellt hätte, dann hätte es irgendwie keine Merkmale gegeben, wo ich gesagt hätte, ah, der ist doch so und so.

I: Also, auch als Typ eher nicht interessant?

135

IP: Weniger. Also, nicht unsympathisch, aber auch nicht wirklich so spannend.

I: Weil du sagtest, nicht unsympathisch: Wie kommst du darauf, dass  
140 er nicht unsympathisch sein könnte? Was steht dahinter?

IP: Was dahintersteht? Das er, glaube ich, auch sagen würde ... Es gibt jetzt nichts, wo ich sage, es war höchst unsympathisch. Ich würde sagen, das war es einfach nicht. Und weil ich die Person auch  
145 nicht kenne. Deshalb ist er mir von der Grundbasis her nicht unsympathisch.

I: Dann gehen wir weiter zum Nächsten, der direkt danach

aufgetreten ist, Andy Strauß, der ja dann auch im Finale war. Was ist  
150 dir da noch in Erinnerung vom Auftritt?

IP: Also, er hatte eine Geschichte, wo er zunächst mal in den  
Untergrund geht und sein Vater ...

155 I: Genau, der Großvater.

IP: ... Der Großvater, genau, und er dann hochkam und einen Unfall  
hatte mit der Nachbarin, und dann anfang rumzuknutschen mit der  
Frau.

160

I: Was hat dir da an dem Auftritt im Ganzen gefallen?

IP: War abwechslungsreich. Er hatte auch ... Also, sagen wir mal,  
man konnte nicht unbedingt, als ich das, den, Anfang gehört habe,  
165 darauf schließen, wie es weitergeht. Das fand ich sehr spannend. Weil  
man nicht wusste, als er von den verschiedenen Personen erzählt hat,  
was als Nächstes kommt. Weil, wie gesagt, das mit dem Knutschen  
am Anfang war richtig eine unerwartete Drehung. Auch die Sache  
vom Untergrund und dann einfach auch die Art vom Vortragen war  
170 schon ziemlich extrem.

I: Da will ich gleich mal nachfragen: Was meinst du mit »extrem«?

IP: Die Wahl der Stimmen. Also, das kam später auch noch mal raus,  
175 im Finale, den Vortrag, den er hatte, wie er seine Mutter nachgemacht  
hat. Das Extreme waren die Stimmen. Es war keine monoton, und er  
hat gerade auch von der Stimme her, wo er richtig laut wurde, er die  
Stimme verstellt hat und so quasi aus den verschiedenen Personen  
ein Stück weit gesprochen hat oder dargestellt hat.

180

I: Verstehe, okay. Dann auch wieder die Frage, noch mal genauer,  
nach dem Text. Dazu hast du ja jetzt schon ein bisschen was gesagt.  
Also: unerwartete Wendung. Gibt's da noch was, was du gut fandest  
am Text.

185

IP: Muss mir mal eben den Text abrufen ...

[ ... ]

190 IP: Also, im Moment, so vom Text her, kann ich den nicht mehr so  
richtig zusammenkriegen.

I: Dann auch da wieder die Frage nach der Sprache, die er gewählt hat für den Text. Also nicht die Performance auf der Bühne, nicht die  
195 Aussprache, Betonung und so, sondern die Sprache des Textes. Ist dir da was in Erinnerung, stilistisch?

IP: Nee. Ich kriege den Text hier nicht hoch, und deswegen kann ich da auch gar nichts mehr groß dazu sagen.  
200

I: Ja. Dann noch mal zu dem Typ, der da auf der Bühne stand, und dem, was er gemacht hat. Wie hast du den Menschen, der da auf der Bühne stand, empfunden? Was ist dir da in Erinnerung? Was ist dir besonders aufgefallen?  
205

IP: Ein Punkt ist erst mal, dass ich nicht hundertprozentig weiß, ob das ein Stück weit 'ne Performance war, weil, das kann ich jetzt nicht sagen, oder ob er allgemein, also, er hat ein bisschen, ja ... ich will jetzt nicht sagen, dass wäre jetzt fies, wenn ich sage, er war  
210 verstrahlt, aber war halt ein bisschen, wie soll ich sagen, wie er auch aufgetreten ist, das war ein bisschen, seine Haare und sein Gesicht, und ich weiß ja nicht, ob er auch so in Wirklichkeit ist oder ob das einfach nur zu seiner Show dazugehört hat. Und er hat ein bisschen angefangen wie der Marc-Uwe Kling am Anfang, fand ich.  
215

I: Und wie fandest du das? Die Performance, wie er das vorgetragen hat? Du hast ja auch schon gesagt, er hat Stimmen imitiert und so weiter. Wie fandest du das? Was fandest du gut? Was fandest du vielleicht weniger gut?  
220

IP: Also, ich fand das relativ gut. Mir ist er positiv in Erinnerung geblieben. Das hat alles irgendwie ein bisschen gepasst. Also, von dem, wie er gekleidet war, über, wie er sich gegeben hat, und über das, was er auch vorgetragen hat, bis zu diesen Wendungen, die man  
225 eigentlich nicht erwartet hätte.

I: Okay. [ ... ] Gehen wir gleich weiter zur letzten Auftretenden, die dann ja auch im Finale war, Peh. Im Finale hat sie den Text gebracht mit der alten Freundin, die sie wiedertrifft. Und die ihr dann allerlei  
230 Fotos präsentiert, wie man es kennt aus der Werbung. Es soll jetzt, aber gehen um den Text in der Vorrunde. Kannst du dich an den Auftritt noch erinnern?

IP: Ich kann mich an den Auftritt ... Aber der Text ist, ich habe nur  
235 noch wenig vor Augen.

I: Der Text hieß *Kennst du das?*. Da ging es um diesen ...

IP: Ah, okay.

240

I: ... schlechten Tag, an dem man aufwacht, und dann ist es eben genau einer dieser Tage, die man nicht haben möchte, einer dieser Tage, an dem die Bahn genau eine Minute zu früh kommt und man selbst pünktlich und so weiter.

245

IP: Genau

I: Genau, das war der Text. Aber ganz allgemein, zu dem Auftritt im Ganzen, mit allem, was da passiert ist. Was fandest du daran am besten?

250

IP: ... Ich fand es einfach klar strukturiert. Sie war ja auch jemand, der frei vorgetragen hat. Sagen wir mal so, das war schon sehr zum Professionellen hin, muss ich sagen. Also, ich finde, sie war jemand, die, ich sage mal, schon Routine drin hat. Ich meine, wenn die Frau auf der Bühne steht, das war ein bisschen geübt. Es war ein Unterschied gewesen zu den anderen. Wie der in der ersten Runde noch.

255

260 I: Genau, Dominik Blacha, ja.

IP: Genau, da hat man ja richtig gemerkt, wie nervös der war, also: wie der auf der Bühne stand und ... das ist halt bei der Peh in keiner Weise so gewesen. Sie war relativ selbstsicher.

265

I: Im Vergleich zu Andy Strauß, wie würdest du das ... wie hast du die da im Kopf? Auch als selbstsicher oder, also, haben die sich was genommen? War Peh noch professioneller oder ...

270 IP: Also, ich würde sagen, dass Peh in der Hinsicht ein bisschen professioneller war und ... weil sie ganz klar, also, sie wusste genau, wo sie hinwollte.

I: Ah ja, verstehe.

275

IP: Ein bisschen so halt. Das fand ich halt bei der Peh, die ist hochgekommen [auf die Bühne, SD], die wusste was jetzt kommt, wie sie es durchzieht und wie sie es macht.

280 I: Dann gehen wir auch noch diese drei Schritte durch. [ ... ] Den Text

hast du ja jetzt wieder so grob vor Augen. Was fandest du gut am Text?

IP: Der Text hat ja im Grunde genommen ... den einzelnen Tag  
285 widergespiegelt. Das sind ja Dinge gewesen, die jeder mal erlebt hatte. Die jeder täglich eigentlich erlebt. Nicht immer täglich, aber immer in kleinen Abständen, dass es schlechte Tage gibt. Dinge einfach, die man selber schon erlebt hat. Und dementsprechend konnte man da ja mitreden. Und das war halt, ich sag mal, alle schlechten Dinge  
290 kompakt zusammengefasst, die einem über den Tag mal so passieren können.

I: Genau, ja. Da dann auch die Frage nach der Sprache des Textes. Das war ja 'ne Sprache, die abgewichen ist, von sprachlichen Mitteln  
295 von Andy Strauß und sowieso auch vom Kaiser. Ist dir da noch was in Erinnerung, so wie du die Sprache wahrgenommen hast, die sie gewählt hat? Den Stil?

IP: Der Stil hat mir so gefallen ... Ansonsten weiß ich nicht, auf die  
300 Sprache habe ich nicht so wirklich geachtet.

I: Das ist klar, das macht man auch immer am wenigsten. Ist ja völlig logisch. Aber, hast du das eher als so eine Art Gedicht empfunden, eher lyrisch oder eher als Prosa? Als einen erzählten Text?  
305

IP: Es war schon ... also, einen erzählten Text würde ich es nicht bezeichnen. Es war ja schon irgendwie, wenn ich mich richtig erinnere, so ein Zwischending. Also, würde ich jetzt nicht als Gedicht – auch von dem wie sie es vorgetragen hat – bezeichnen, sondern,  
310 sondern eher so ein Mischmasch.

I: Genau. Da waren gereimte Passagen drin, sie hat dann zwischendrin immer mal wieder einzelne Sachen aufeinander gereimt.

315 IP: Genau.

I: Und das hat dir ... Prinzipiell, du sagtest es ja schon, hat dir die Sprache gefallen. Das fandest du sozusagen ganz gut?!

320 IP: Genau. Also, das hat mir gefallen und das Zusammenspiel.

I: »Zusammenspiel« heißt? Zwischen was?

IP: Also, dem Thema, dem inhaltlichen, was sie erzählt hat, und

325 dann, welche Sprache sie verwendet hat. Also, es war nicht einfach so erzählt, weil, das könnten ja, sagen wir mal, mehrere. Sie hat das auch noch so ein bisschen, ja, verpackt sodass es ein bisschen ... mehr eine Geschichte war.

330 I: Okay, dann noch einmal zur Umsetzung auf der Bühne, der Art wie sie gesprochen hat, wie sie aufgetreten ist, was sie gestisch, mimisch gemacht hat. Was hat dir daran gefallen?

IP: Sagen wir mal, sie war sehr selbstsicher, und ich finde, sie hat es  
335 auch, sagen wir mal: Das, was sie im Text inhaltlich hatte, wurde mit einfacher Gestik dargestellt. Also ... mir ist zwar eher der zweite Text in Erinnerung geblieben, aber das hat sie im ersten Text auch schon so gemacht, dass sie einfach gewisse Sachen, die man einfach leicht darstellen kann, dann auch dargestellt hat. Wo man einfach das  
340 dann, das, was sie gesagt hat, auch wirklich darstellen konnte. Dass man sich das dann auch besser vorstellen konnte, was sie erzählt.

I: Und als Person, hast du sie da als angenehm, interessant,  
sympathisch empfunden oder eher als jemanden, der dich weniger  
345 interessiert?

IP: Nee, die fand ich sehr sympathisch. Ich hatte auch irgendwie das Gefühl, auf und neben der Bühne sind unterschiedliche Personen.  
Also: nicht ganz eins. Ich habe immer das Gefühl gehabt, wenn sie  
350 ihren Vortrag macht, sie ist noch mal einen Tick anders. Man war am überlegen: Wie könnte sie wirklich sein? Also, was sie da schon erlebt hat, ob sie das selber schon erlebt hat. Oder sind da auch Passagen drin, die, sagen wir mal, so hinzugekommen sind einfach.

355 I: Ja, okay, verstehe. Also teilweise 'ne Rolle, teilweise, aber eben auch die Person wahrscheinlich.

IP: Genau.

Geführt am: 7.4.2009, 10:00 Uhr  
Dauer: 24' 31"

#### 8.3.1.1.4 Interview 04, Fragebogen 217

Fall: sp1.217  
Alter: 68  
Geschlecht: männlich  
Tätigkeit: Wissenschaftliche Lehrkraft o.n.A. (ISCO-88: 2300)  
Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: nein  
Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll um zwei Dinge gehen. Einmal um die Veranstaltung insgesamt und einmal um drei einzelne Auftritte, nämlich von demjenigen, der aufgetreten ist unter dem Namen »der Kaiser«.

5 IP: Der Kaiser, was hat der noch mal gemacht?

I: Das war das mit dem Papst.

IP: Mit dem Papst, ja, ja.

10

I: Dann um Andy Strauß, der auch im Finale war.

IP: Ja, okay.

15 I: Und dann die zweite Finalistin, Peh. Aber zuerst einmal zur Veranstaltung insgesamt. Da wieder die Frage, die ja so ähnlich schon auf dem Fragebogen gestellt wurde: Was hat Ihnen an der Veranstaltung gefallen, was hat Ihnen nicht gefallen?

20 IP: Ja, also, insgesamt, das Publikum war auch sehr angenehm. Das gehört ja auch dazu, gell. Das man so locker auf der Bühne rumsitzen kann, der Moderator war auch toll. So die ganze Atmosphäre fand ich angenehm, gell.

25 I: »Atmosphäre« ist ja noch relativ abstrakt. Womit hing das zusammen, die gute Atmosphäre?

IP: Mit den Leuten. Egal, ob es jetzt Zuschauer waren, und einer hat noch 'nen Platz gesucht, oder die Bedienungen. Auch der, der hinter  
30 dem Apparat ist, wo Belichtung und alles macht und so. Die Leute sind alle ganz, ja, einfach freundlich und locker. Das war für mich das Wichtigste, gell.

I: Gab es irgendwas, was ihnen nicht gefallen hat?

35

IP: Das war ein bisschen blöd am Anfang, da dachte ich, immer so

viel Musik, und ich bin halt ein bisschen lärmempfindlich. Die laute Musik in den Pausen und so, aber ich bin ja dann sowieso raus, ein bisschen frische Luft und so. Wenn dann ein bisschen Ruhe ist in der  
40 Pause, man kann sich unterhalten, und es stört einen schon, wenn man halt immer, also, manche kriegen es nicht mit, aber mich stört's halt eben. In der Pause kann man sich mit jemanden unterhalten oder ... Ich will einfach mal ruhig mein Bier trinken und ein bisschen ausruhen halt, damit man nachher wieder sich konzentrieren kann  
45 und einfach wartet, bis was kommt. Aber ich bin dann raus, aber wie gesagt, ich wollte eh ein bisschen frische Luft schnappen, dann war es ja egal.

I: Dann kommen wir zu den einzelnen Auftritten.

50

IP: Ich kann mich nicht mehr ganz genau erinnern mit dem ... Ah, ich weiß das schon, mit dem Papst und so, ja.

I: Das ist ja klar, dass man sich nicht mehr genau an alles erinnern  
55 kann, aber vielleicht hat man noch so grob 'nen Eindruck. Zuerst zum Kaiser, der ist ja aus der offenen Liste gezogen worden, aus dem Topf, und hat dann den Papst als Aufhänger genommen. An was können sie sich von dem Text noch erinnern?

60 IP: Oh je. Fast nichts mehr. Mir fällt jetzt so konkret keine, mir fällt halt nichts mehr ein, gell. Das ist schlecht.

I: Das ist gar nicht schlecht, sondern das sagt natürlich auch etwas aus. Insgesamt haben sie angekreuzt, sie fanden den Auftritt nicht  
65 besonders gut.

IP: Nein, deswegen so ganz allgemein bei ihm auch, einfach, wenn man den Text so liest und die Stimme ein bisschen dann von wenigen Punkten abgesehen mal, einfach ein bisschen monoton und so, dass  
70 hat die Leute dann ein bisschen ... nicht eingeschläfert, aber ich finde, es wurde einfach mehr abgelesen und nichts dargestellt, aber das ist halt beim Ablesen ein bisschen schwieriger, als wenn man ganz frei spricht. Es gibt auch Sachen, man kann ablesen und ganz vorlesen und dann reimen mit der Stimme und dann eben, wenn man  
75 auf der Bühne steht natürlich auch, das Blatt hat man in der Hand und man kann sich ja trotzdem bemühen, und das war halt bei ihm auch ... schlicht. Also ein bisschen lahm gewesen für mich. Der Inhalt hat mir auch nicht so ... Mir fällt zwar jetzt konkret da nichts mehr ein, aber mich hat der Inhalt auch nicht so groß begeistert.

80

I: Das ist ja meistens so, die Sachen die einen interessieren, die bleiben im Gedächtnis, das ist ja klar. Was einen nicht interessiert ... gibt's noch irgendwas? Inhaltlich interessierte sie der Text nicht, aber gibt's noch irgendwas am Text, was ihnen nicht gefallen hat, was  
85 ihnen jetzt einfällt?

IP: Nein, leider fällt mir jetzt gerade konkret nichts ein?

I: Dann die letzte Frage zu ihm. Die Texte werden ja immer sprachlich  
90 auf eine bestimmte Weise umgesetzt, es werden dann bestimmte stilistische Mittel gewählt und so weiter, also, nicht die Art und Weise, wie sie vorgetragen werden, sondern wie die Sprache gehalten ist. Ist ihnen da irgendwas in Erinnerung? Irgendwas negativ oder positiv?

95 IP: Ja, negativ natürlich im Unterschied –, aber der Vergleich schon ein bisschen – zu Marc-Uwe Kling. Marc-Uwe Kling hat natürlich eine wahnsinnige Stilistik. Aber das war keine Literatur, da fällt es eben weg, gell. Es war eben keine richtige Literatur und Qualität. Aber ich habe auch einen hohen Anspruch, und das war da einfach auch. Hat  
100 alles so zusammengepasst, war einfach ein bisschen gleichförmig alles und literarisch nicht sehr toll.

I: Dann gehen wir doch gleich weiter vom literarisch nicht tollen Text zu dem Nächsten der dann aufgetreten ist. Das war der Andy Strauß,  
105 der auch im Finale war.

IP: Der vom Untergrund, vorneweg, was der gemacht hat aus dem Untergrund, und das der aussteigt mit umgekehrten Füßen voran und so.  
110

I: Um den Text soll es gehen. Was hat ihnen da am besten gefallen vom Auftritt im Ganzen?

IP: Die originelle Sprache, und dann seine Art, die Stimme und sein  
115 Körper, der Ausdruck, wie er sich bewegt, das war irgendwie, das war so authentisch und hat mir gut gefallen, gell. Der hat Power und so, und das ist irgendwie, das gehört, ich weiß nicht, Profis würden das eigentlich nicht machen, wenn man den Text liest und man hat den Kontakt mit dem Publikum, dann tut man ja manchmal so sich selber  
120 kommentieren, und zwar mit diesem durch die Nase, also, selber so prustet vor lachen, gell, so ein bisschen und das [?] auch. Das ist nicht professionell, aber eigentlich hat's gar nicht gestört. Gehörte vielleicht auch irgendwie mit dazu, gell. Das kann man als Element, man könnte es als Element einbinden, wenn es ein Profi so macht.

125 Ich weiß nicht, wie er es eingesetzt hat, aber einfach so, das finde ich dann irgendwie ... authentisch, einfach amüsiert sich selber über seinen Text und mit dem Publikum zusammen. Das hebt die Distanz ein bisschen auf, er merkt es selber, und das berührt ihn selber. Das fand ich gut.

130

I: Und zum Text, inhaltlich, was hat ihnen da gefallen?

IP: Also, das mit dem Untergrund war einfach 'ne ... einfach kreativ, also, die Idee, ein gutes Thema und auch die Sprache. Also, der hat schon sprachlich im Unterschied zu dem Kaiser ... das war einfach  
135 mehr so trocken, nüchtern hat er vorgetragen, also, nicht von der Stimme her, sondern diese schnelle, windige Sprache eigentlich und so. Das hat mir gut gefallen.

140 I: Also, 'ne eigene Sprache, die ihnen auch ...

IP: Ja, originell, hat zu ihm auch gepasst und so weiter. Der hat also, bei manchen Leuten denkt man, die haben einen Ghostwriter oder so, aber das kann ich mir bei ihm nicht vorstellen. Der hat selber  
145 geschrieben. Beim Kling sowieso. Das sind originelle Leute, ihre eigenen Texte, die lassen sich nicht von jemand anderes was vorschreiben.

I: Sie haben gerade gesagt, die Sprache hat zu ihm gepasst. Inwiefern  
150 denn? Können Sie das noch präzisieren ein bisschen?

IP: Seine Ausdrucksweise, wie auch seine Körpersprache und die verbale Sprache. Das hat einfach irgendwie zusammengepasst und auch die Stimme und alles und so weiter. Alles zusammen wirkt dann  
155 so natürlich und nichts aufgesetztes und so weiter. Und er hat sich selber beschrieben, davon bin ich überzeugt.

I: Das ist ja auch Bedingung beim Poetry Slam. Eine Frage  
zwischen: Sie waren schon öfter beim Poetry Slam?

160

IP: Nein, erstes Mal, weil beim letzten oder vorletztem Mal, da waren dann Uhr alle Karten weg und beim nächsten Mal hatte ich es versäumt. Das läuft ja ähnlich ab, man kann ja auch vortragen. Oben auf der Bühne kann man alles machen ... Aber Poetry Slammer selber  
165 bei einer Veranstaltung war ich weder in der Rosenau noch sonst wo, nirgends, gell.

I: Dann zur letzten Auftretenden in der zweiten Vorrunde, die auch im

170 Finale war. Peh hat sie sich genannt. Da haben sie angegeben, es hat ihnen auch eher gut gefallen. Da zuerst auch wieder der zweite Text im Finale. Das war der Text mit der Freundin, die sie wiedertrifft ...

175 IP: Ja, mit dem Haus und sie hat nichts, gell. Also materiell hat sie nichts und hält dann ihre eigenen Erlebnisse, die sie auch ein bisschen aufwertet dann, dagegen, und dann hat sie doch was entgegensetzen.

I: Genau. Und der Text in der Vorrunde, können sie sich an den noch erinnern?

180

IP: Oh je, nee, das weiß ich jetzt auch nicht mehr.

185 I: Das war der Text *Kennst du das?*, der Text über einen Tag, an dem alles passiert, wie es gerade nicht passieren soll, also der Tag, an dem die Bahn genau eine Minute zu früh kommt und man selber pünktlich, der Text war das. Also, der Tag an dem alles scheiße läuft, und dann endete der Text wieder mit der Frage »Kennst du das? Und wenn ja, dann sind wir wenigstens zu zweit«. Das war dieser Text.

190 IP: Aber ganz konkret jetzt so, schon die Punkte weiß ich halt nicht mehr richtig jetzt so. An manche Passagen erinnere ich mich halt nicht mehr.

195 I: Das ist ja auch normal, dass man sich nicht an alles erinnert. Trotzdem noch einmal der Eindruck zu dem Auftritt insgesamt. Wenn Sie sich an die Peh erinnern, was hat Ihnen gefallen an Auftritt, Textsprache und so weiter?

200 IP: Da hat auch alles so gepasst, wie bei dem Andy. Und sie hat eben auch nicht abgelesen, war immer auch im Fluss, einfach immer, ist halt der Vorteil, wenn man nicht aufs Blatt guckt, man kann immer mit dem Publikum Augenkontakt und so Gefühle zeigen, und das wirkt dann so mehr wie Improvisation und ganz spontan jetzt so geredet, auf jeden Fall hat es auf mich gewirkt, wie zu Hause genau  
205 geübt, geprobt und der rote Faden, das ist ganz klar, das ist alles da, und so hat sie es auch vorgetragen, dass man nicht weiß, wie es weitergeht und vor allem nicht 'ne total Improvisation. Also, das wäre auch unmöglich. Von jetzt auf gleich ganz oben, das kann sowieso niemand wahrscheinlich. Aber sie hat es so vorgetragen, freier  
210 Vortrag, wie überhaupt frei geredet, wenn jemand ohne Text spricht, auch wissenschaftlich oder sonst einen Vortrag, gibt's auch so tolle Leute, die das ganz locker machen können, und es ist gut

angekommen und auch, ja, da hat alles so weit gepasst. Die war auch für mich sehr natürlich, und die Stimme und alles und der Text und  
215 auch der Eigentext, also es ist bei mir ganz gut angekommen.

I: Wenn Sie an den Text denken und das, was da jetzt noch in Erinnerung ist, was hat Sie daran interessiert oder eben nicht interessiert?  
220

IP: Sie hat ja erst die Freundin da geschildert, die alles hat und so, und dann war es ganz gut, wie sie sich entwickelt hat, finde ich. Der Text war am Anfang ein bisschen geknickt und beeindruckt von dem, und sie hat nichts entgegengesetzt und dann langsam hat sie immer  
225 mehr Sachen an sich entdeckt, die auch etwas wert sind, und konnte dann gegen Schluss hin sehr klar auf Augenhöhe oder eigentlich vielleicht leicht überlegen begegnen. Also, so wäre es mir gegangen. Also, man hat ja irgendwas, wo es einen ausfüllt und wo er sich freuen kann, um das geht's da eigentlich, sich dran freuen, die  
230 ganzen Kleinigkeiten, und dadurch ist sie der anderen überlegen, die eigentlich nichts hat als nur ihre Absicherungen und sonst was. Nichts Persönliches von sich. Wie geht es eigentlich der Freundin damit? Nur äußere Dinge da angeben reicht halt. Die hat ja, fand ich, ganz gut am Anfang ... so, als ob sie jetzt unterlegen ist, und dann  
235 hat sie sich, aber im Laufe der Reflexion so entwickelt, dass sie immer mehr aufsteigt und am Schluss zumindest auf gleicher oder ein bisschen überlegen eigentlich ist. Sie ist dann mit sich auch mehr zufrieden. Wie sie fühlt, dass ihre Sachen ja auch einen Wert haben.

240 I: Aber zum Text aus der Vorrunde, können Sie dazu auch noch was sagen?

IP: Nein. Da fällt mir einfach nichts ein.

245 I: Zur Sprache der beiden Texte, die waren ja sprachlich sehr ähnlich gemacht, was die stilistischen Mittel angeht und so weiter, da waren sie ja sprachlich ziemlich dicht beieinander.

IP: Also, die von Peh oder vom Andy und von ihr?  
250

I: Nee, die von Peh.

IP: Nur von Peh die beiden, ja.

255 I: Können Sie dazu noch was sagen, zur sprachlichen Gestaltung der Texte, was hat Ihnen daran gefallen oder nicht gefallen?

IP: Konkret wüsste ich jetzt gar nichts.

260 I: Wenn Sie überlegen und die Texte einordnen müssten, so, zwischen Lyrik und Prosa, zwischen erzählenden Texten und Texten, die eher in Gedichtform gehalten sind ...

IP: Da hat sie, finde ich, beide Elemente gut ... Also, es hängt auch  
265 mit dem Vortrag zusammen und so weiter. Weil die so frei und das alles und spontan, alleine vom Nonverbalen, war ja praktisch beides drin, auch das Lyrische, und dann erzählend, und jetzt, aber auch rein literarisch, soweit ich es im Kopf habe. Sie hat schon das erzählt, aber das Ganze immer wieder in Dialogform, und dann gleich auch  
270 wie wenn's kleine ... nicht Gedichte, aber so kleine Teile immer aneinandergesetzt, und die können jeder für sich eigentlich auch stehen und so also zwischen erzählendem Text mit lyrischen Formelemente oder so. Also das hat was, die Mischung ist für mich gut.

275

I: Dann als Letztes zu ihrem Auftritt auf der Bühne. Das was sie gemacht hat, wie sie gesprochen hat, wie sie sich bewegt hat, Mimik, Gestik und so weiter – was hat Ihnen daran gefallen oder eben nicht gefallen?

280

IP: Zunächst mal gefallen halt ein bisschen, kann ich dann, aber nicht beurteilen, das Gefühl so drunter ... rein ... vielleicht ein bisschen Unsicherheit und so mit der Stimme und so, aber das finde ich eher sympathisch, weil, ich hatte mich mit Psychologie da  
285 beschäftigt, und das ist auch der Vorteil von diesen, ja, Laien oder denen, die schon professionell sind: Es gibt ein Master-Modell, also, das alles perfekt macht, und das Copy-Modell, heißt ja normalerweise »kopieren«, aber da ist »bewältigen« gemeint, also jemand, der in der Ausbildung ist, und noch Fehler macht, der wird oft ... ist populärer,  
290 volkstümlicher, kommt mehr an, weil man merkt, man kämpft mit seinen Schwierigkeiten. Und das Master-Modell ist so ein, da wird's langweilig vielleicht mal, wenn man alles richtig macht. Und da ist sie halt so ein ... also, fast alle außer diesem Kling da, der ist ein Master schon, der einfach so Distanz gut kann, aber immer noch ein  
295 bisschen leicht einbricht, aber dann wieder dies positiv bewältigt, und dieses Bewältigen, das ist das, was gut ankommt, und das hat mir bei ihr auch ganz gut gefallen, und, ja, das was nicht gefallen hatte, könnte ich jetzt eigentlich nicht sagen. Da fällt mir gerade nichts ein.

300 I: Können Sie sich noch an konkrete Sachen aus der Art, wie sie

aufgetreten ist, erinnern?

IP: Ja, sie hat das Mikro so gehalten, dann ist sie ein bisschen ... hat sich auch bewegt viel, also, ist nicht am Platz immer stehen  
305 geblieben, nicht nur so links, rechts, sondern auch ein bisschen vor- und zurückgegangen, und das bringt ja auch Bewegung rein und so weiter und ein bisschen Dynamik und Power und so weiter. Das ist ganz gut. Vielleicht manche finden nicht, manche weniger. Mich hat es nicht gestört. Mancher würde sagen, ja, vielleicht ein bisschen  
310 weniger bewegen oder so was, aber das war mir eigentlich, ist nicht negativ aufgefallen. Verglichen mit dem Andy, der relativ ruhig dagestanden ist, sich auch so im Körper bewegt hat, aber die Füße ziemlich am Platz gehabt hat, ist sie vielmehr hin und her, aber eigentlich hat das nicht gestört. Es hat irgendwie gepasst zu ihrem  
315 Vortrag, weil sie immer so hin und her ist und die Freundin und siegt, und dann aus dem Gleichgewicht, und dann Balance verlieren, und dann doch wieder alles hinkriegen. Gut, das hat schon zu dem Text gepasst, ihre Bewegungen. Also, ich fand das schon stimmig. Inhalt des Textes und Körper, Nonverbales da. Ich wollte nur sagen, ich  
320 habe keine Ahnung gehabt von Poetry Slam. Ich dachte schon ein bisschen mehr Rap, und das hatte der Gangster-Rapper am Schluss dann gemacht, gell. Und so hatte ich mir das auch vorgestellt, wobei ich auch ... Im Fernsehen habe ich Passagen von berühmten Leuten gesehen, und die machen dann auch so stundenlang, und das ist  
325 auch nicht alles total spontan, improvisiert, sondern die haben da auch ihren roten Faden, und vielleicht tun sie kurz paar Minuten oder Sekunden improvisieren. Was jetzt in dem Moment einfällt, wenn sie ganz gut sind. Aber ich habe mir so ein bisschen mehr Improvisation und so vorgestellt, und mir wurde insgesamt halt ein  
330 bisschen zu viel gelesen, und der Text dann vorgetragen und so, aber das ist vielleicht auch auf die Unsicherheit von manchen Leuten zurückzuführen. Vielleicht würden sie es gerne anders machen. Aber so bisschen mehr Richtung Rap habe ich mir schon vorgestellt gehabt, wobei Poetry Slam eben kein Rap ist, sondern ohne Musik,  
335 ohne Theater, einfach nur die Literaturformen, und man hat halt noch seinen Körper und sonst nichts.

Geführt am: 7.4.2009, 10:30 Uhr  
Dauer: 20' 4"

### 8.3.1.1.5 Interview 05, Fragebogen 117

Fall: sp1.117

Alter: 28

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Studentin

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: nein

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es sollen Fragen kommen zu zwei Bereichen: einmal zur Veranstaltung im Allgemeinen und einmal zu drei Auftritten, die du vermutlich auch noch erinnerst, und zwar äh »der Kaiser« ...

5 IP: [grinst]

I: ... und äh dann die beiden Finalisten, und zwar die Auftritte aus der Vorrunde, also Andy Strauß und Peh. Aber zuerst zu der Veranstaltung im Allgemeinen. Ähm ... da geht's auch wieder darum,  
10 was hat dir gefallen, was hat dir nicht gefallen? Aber zuerst zu den Sachen, die dir gefallen haben an der Veranstaltung insgesamt.

IP: Also, ich fand, also, ich war das erste Mal auf so einem Poetry Slam, und mir hat sehr gut gefallen irgendwie ähm die Texte von den  
15 Leuten, so die teilweise Tiefgründigkeit auch, die die halt hatten, und, ja, das fand ich eigentlich am besten. Und natürlich auch äh teilweise die Art und Weise, wie es halt vorgetragen wurde.

I: Okay. Wie hat dir die Atmosphäre bei diesem Slam gefallen? Also  
20 die Stimmung?

IP: Die fand ich auch ziemlich gut, finde ich.

I: Hast du eine Idee, wodurch das ... kam, dass da irgendwie 'ne  
25 Stimmung war, die du gut fandest?

IP: Ja, zum einen halt durch das Licht ähm, das Ambiente, die Musik und dass es dadurch dann auch schön voll war und die Leute halt überall waren und nicht so steril und so, ja.

30

I: Dann noch kurz zum Moderator: Wie fandest du den äh Philipp Scharrenberg?

IP: Den fand ich eigentlich auch ganz gut, ja. Ich fand ganz gut, wie er  
35 so ähm die Zusammenfassungen gemacht hat von den Leuten.

I: Noch etwas, was du schlecht fandest an der Veranstaltung insgesamt? Gab es da etwas, was dich gestört hat?

40 IP: Ähm, eben dieses Fragebogenausfüllen, da hatte ich zu wenig Zeit dafür, da ist man ein bisschen in Stress gekommen, aber ... hm?

I: Ja, das kann ich verstehen.

45 IP: Aber das gehört ja nicht wirklich zur Veranstaltung. Ansonsten, also ähm ja, der eine, dieser Kleine da, der war nicht so gut, der hat mir auch ein bisschen leid getan, aber ansonsten ... ja, keine Ahnung. Das Personal war ein bisschen im Stress, weil ziemlich viel los war, aber eigentlich, sonst fand ich's eigentlich ganz gut.

50

I: Okay, dann kommen wir doch gleich zum ›Kaiser‹. Der Kaiser ist aus der offenen Liste gestartet. Kannst du dich an den Auftritt noch erinnern?

55 IP: Ja.

I: Okay. Dann gleich die Frage: Was hat dir am besten gefallen oder was hat dir nicht gefallen? Hat dir irgendwas gefallen an dem Auftritt?

60 IP: Ähm, nein.

I: Nee, okay, das ist ja auch eine Antwort. Was hat dir nicht gefallen?

65 IP: Ja, das Problem waren halt erst mal die Thematiken. Also, er hat, glaube ich, ziemlich viel zitiert einfach, nur so ähm, ja, so Teilüberschriften von Zeitschriften halt vorgetragen, und es war viel zu lang. Man hat ziemlich schnell den Faden verloren, ich wusste gar nicht, im Endeffekt, was er wollte, wobei ich dann irgendwann auch nicht mehr richtig zugehört hab. Das war irgendwie, ja, also es war  
70 halt irgendwie schlecht. Vorgetragen wurde schlecht ähm, ja, es war viel zu lang, ja.

I: Kannst du dich noch daran erinnern, worum es ging in dem Text?

75 IP: Also, ich glaube, es ging irgendwie um, ja, so Zeitungsüberschriften halt irgendwie, aber die genaue Folge weiß ich nicht mehr. Ich weiß nur noch, dass es eine Reihenfolge von Zitaten aus der Zeitung war.

80 I: Okay. Dann zum nächsten Bereich. Und zwar geht es mir jetzt um

die sprachlichen Mittel, die er gewählt hat für den Text. Es ist schwierig, manchmal, sich daran zu erinnern. Also, es geht nicht um die Art und Weise, wie er es vorgetragen hat, sondern um die Stilistik des Textes und solche Dinge. Kannst du dich da an irgendwas  
85 erinnern, was dir positiv oder eben negativ im Kopf geblieben ist?

IP: Es war eben insgesamt halt nicht so der Hit, und dann, wie gesagt, hat man halt insgesamt dann auch irgendwann gar nicht mehr so richtig zugehört. Kann ich mich gar nicht mehr dran  
90 erinnern.

I: Das ist kein Problem. Konnte ich auch nicht so gut. Dann der dritte Bereich bei dem Slammer: die Vortragsweise, die Wirkung auf der Bühne. Was ist dir da im Kopf geblieben, positiv oder negativ?  
95

IP: Ähm ...

I: Wie hat er den Text rübergebracht, was fandest du da schlecht oder gut?  
100

IP: Also, ja, wie gesagt, schlecht war halt ... Es war halt sehr monoton und ähm schnell und einfach zu lang. Also, es war nichts Positives da, irgendwie.

105 I: Und den Typen, der da auf der Bühne stand, den Menschen? Du hast schon gesagt, er tat dir leid. Fandest du den unsympathisch, uninteressant? Was, wie würdest du den beschreiben und beurteilen?

IP: Ähm, ja, ich würde ihn eher so in Richtung unsympathisch jetzt  
110 einstufen.

I: Wie kommt es zu dem Eindruck?

IP: Ähm ... Ja, also, ich würde jetzt, glaube ich, lügen, wenn ich sagen  
115 würde, dass das Optische nicht mit reinspielen würde, aber das spielt ja schon 'ne Rolle, und vor allem, wenn der Vortrag nicht so prickelnd war, irgendwie. Also, ich kann mir vorstellen, wenn er das jetzt eben lustiger oder so vorgetragen hätte, ich glaube, dann hätten wir ihn auch sympathischer gefunden. Aber er hat ja irgendwie auch gar  
120 nicht ... Ja gut, was hätte er machen sollen? Ich weiß nicht, ob er es gemerkt hat, dass das allen so ging. Ja, ich fand ihn jetzt nicht so ansprechend auf der Bühne.

I: Und auch das, was er gemacht hat, hat nicht so gewirkt. Okay. Ja,

125 dann gehen wir gleich zu dem Slammer, der danach aufgetreten ist in  
der ersten Vorrunde, und zwar zu Andy Strauß. Der ist mit dem Text  
ins Finale gekommen ... Der hat ja zwei Texte vorgetragen. Es soll  
jetzt um den ersten gehen. Um den ersten Auftritt. Im zweiten Text  
ging es um seine Eltern und das Wohnmobil, was sie sich gekauft  
130 haben. Weißt du noch, worum es in dem ersten Text ging bei ihm?

IP: Ähm, also, ich weiß noch, dass es halt irgendwie so, ja, es war halt  
Quatsch irgendwie, was er da erzählt hat. Es ging um, ja keine  
Ahnung, das ein Gully ein Urlaubsziel ist und um irgendwelche ...  
135 Bekannten, die eine Rattenphobie hat, und als er da wieder hoch geht  
ist irgendwie eine Frau über seinen Gully gefahren ist, ist eigentlich  
Quatsch so. Zumindest für mich als Außenstehender ... war es  
Quatsch.

140 I: Was hat dir an dem Auftritt insgesamt am besten gefallen?

IP: Ähm, also, dem ersten jetzt oder insgesamt?

I: Genau, an dem ersten.

145

IP: An dem ersten ... Ähm, sagen wir mal so, er war ziemlich  
sympathisch, er hatte eine nette Art und Weise gehabt. Seine Art,  
vorzutragen, ähm, er hat selber über seine Witze eigentlich gelacht  
und so. Das hat mir schon ganz gut gefallen, aber inhaltlich von dem  
150 Text muss ich sagen, den fand ich auch nicht so gut. Das war jetzt  
auch nicht so meins vom ersten Text her.

I: Kommen wir gleich zum Text! Den Inhalt hast du schon grob  
zusammengefasst. Es war ja so eine Aneinanderreihung von  
155 Begebenheiten, sozusagen. Was hat dir daran gefallen oder eher nicht  
gefallen? Da hast du vorhin gesagt, es war eben »Quatsch«. Gibt's  
noch mehr Sachen, die dir gefallen haben oder nicht gefallen haben in  
dem Fall?

160 IP: Also, der Inhalt, der hat mir jetzt nicht so gut gefallen, und ich  
weiß nicht, vielleicht hat das für ihn irgendwie eine Bedeutung, aber  
die ist für mich irgendwie nicht so klar geworden. Ähm ...  
ansonsten ... ja, ich habe trotzdem schon irgendwie gelacht, muss ich  
zugeben. War trotzdem ganz gut. Ja, aber weiter fällt mir jetzt auch  
165 nichts ein.

I: Und ist dir irgendwas von der Sprache, also von der Stilistik des  
Textes, positiv oder negativ in Erinnerung geblieben?

170 IP: Mmh ... das weiß ich nicht mehr ganz genau, ehrlich gesagt. Ich weiß nur noch, dass er es ziemlich locker und lässig vorgetragen hat, was mir gut gefallen hat, aber vom Textaufbau weiß ich es nicht mehr so genau.

175 I: Ja, dann kommen wir doch gleich zur Performance, zur Frage wie er es vorgetragen hat. Also, du sagst, locker und lässig. Noch was?

IP: Ähm, sehr authentisch eigentlich auch und irgendwie, ja, echt irgendwie. War ganz positiv, ja.

180

I: Wodurch ist der Eindruck entstanden, dass es authentisch war?

IP: Ähm, ich weiß nicht. Hat irgendwie zu ihm gepasst. So wie er von seiner äußeren Erscheinung aufgetreten ist, wie er geredet hat und  
185 der Text, da hatten wir, also, ich hatte ein Bild vor Augen, dass es halt eben so ein Kiffer ist, der in seiner Bude hockt und irgendwie diese Texte dann schreibt.

I: Okay. Also ähm, kannst du ihn noch ein bisschen mehr  
190 beschreiben, wie du ihn im Kopf hattest, den Herrn Strauß? Also, du sagst, ein Kiffer der in seiner Bude hockt, aber gibt's noch mehr, was dir an ihm aufgefallen hast, so, wie du den Typen beschreiben würdest?

195 IP: Also, ich würde ihn noch als so ähm, na ja, ich würde ihn wohl, glaube ich, dass er eher so ein tiefgründiger Mensch ist und ähm auch was mit dem zweiten Text zu tun hat, ähm, ja, dass er es auch vielleicht nicht so ganz einfach hatte, würde ich jetzt fast irgendwie so sagen, und so ein bisschen Gesellschaftskritik auch und so. So keine  
200 Lust auf die gesellschaftlichen Normen und so. So ein bisschen abgrenzen, abheben, eher. Sein eigenes Ding machen und so.

I: Ist dir an der Performance noch irgendwas aufgefallen, positiv oder negativ? Also, du hast zum Beispiel geschrieben oder angekreuzt,  
205 dass er eine für den Vortrag geeignete Stimme hatte. Wie ...

IP: Ähm, ich weiß es nicht mehr genau, aber ... das hat halt irgendwie gepasst, ja. Wie er dann auch gelacht hat und so.

210 I: Dann gehen wir ... äh, ja?

IP: War irgendwie angenehm zuzuhören und so.

I: Okay. Dann gehen wir weiter zur Letzen in der zweiten Vorrunde,  
215 die dann auch im Finale gelandet ist mit dem Text: Peh. Da hat dir  
offensichtlich viel gefallen. Da hast du sehr positiv angekreuzt.  
Genau, vielleicht auch da wieder die erste Frage: Was hat dir an dem  
Auftritt insgesamt – also nicht der vom Finale, sondern jetzt nur in  
dieser Vorrunde, falls du das unterscheiden kannst –, was hat dir da  
220 am besten gefallen?

IP: Ähm ... der zweite war mit dieser E-Mail und das Erste war? Was  
war das noch mal?

225 I: Das war der *Kennst du das?*-Text. Da ging's um diesen ...

IP: Ah ja, genau. Ähm, was mir halt überaus gut gefallen hat, war so  
auch, dass ich mich selber irgendwie angesprochen gefühlt habe,  
eben vom Text her. Ähm, weil ich glaube, es geht halt wirklich jedem  
230 so, dass er so Scheißtage hat, und das fand ich halt voll gut. Und ja,  
irgendwie fand ich, hat sie so insgesamt halt einfach das gut  
rübergebracht und von ihrem, ja, so ihre melodische Art, das  
praktisch so rüberzubringen, das fand ich ganz gut.

235 IP: Okay ...

I: Ich fand einfach ganz gut, dass sie eben Dinge angesprochen hat,  
die irgendwie halt ... schon voll viele halt betreffen. Auch so vom  
Textinhalt her irgendwie, dass es nicht so ein Schwachsinnstext war,  
240 sondern wirklich auch, ja, so Sinn gemacht hat und sie das wirklich  
gut auf den Punkt gebracht hat, eigentlich so.

IP: So, dass du dich dann auch darin wiederfinden konntest, in dem  
Text?

245

I: Genau.

IP: Jetzt hast du ja schon relativ viel zum Text gesagt ... Ist dir da ...  
also, du sagtest schon zur Sprache, dass es melodisch sei. Ist dir zur  
250 Sprache – also, jetzt nicht zur Vortragsweise –, ist dir da noch was in  
Erinnerung, positiv oder negativ?

IP: Ähm ... nee, eigentlich nicht. Ich weiß nur noch, dass sie es immer  
so melodisch gemacht hat, und dann ist sie immer so ein bisschen,  
255 dass sie sich bewegt hat und nicht so monoton war und dass immer  
so ein bisschen was, ja, etwas Sarkastisches irgendwie in ihrer

Stimme war. Fand ich irgendwie auch ganz cool.

260 I: Wenn du jetzt den Text einordnen müsstest zwischen Lyrik und  
Prosa, zwischen erzählenden Texten und Texten in Gedichtform, wo  
würdest du den einordnen?

IP: Was, zwischen erzählenden und ...

265 I: Also: zwischen Lyrik und Prosa. Zwischen Gedichten und  
erzählenden Texten. Wo würdest du den einordnen?

IP: ... Eher zu erzählenden Texten.

270 I: Okay. Dann äh, du hast ja gerade schon gesagt, äh, sie hat eben  
gestikuliert. Ist dir da noch was in Erinnerung, was dir positiv  
aufgefallen ist an der Gestik, Mimik, aber auch an der Intonation?  
Kannst du da vielleicht noch ein bisschen mehr zu sagen?

275 IP: ... Nee, außer, dass sie eben ihre Arme immer so offen hatte und  
das Gesicht dementsprechend auch so die Augen verdreht hat, wenn  
sie eben da so was Ironisches rübergebracht hat. Oder sie hat ja  
irgendwie auch über die schlechten Tage erzählt, und ihr  
Gesichtsausdruck und die Gestik und Mimik hat irgendwie halt  
280 schon auch irgendwie voll dazu gepasst irgendwie. Also, als ob es  
Wirklichkeit war, dass sie voll den schlechten Tag hatte, und das  
einer Freundin erzählt oder so. Das fand ich eigentlich auch ganz gut.

285 I: Es war, du hattest auch den Eindruck, der Auftritt hatte was mit  
ihr selbst zu tun?

IP: Ja.

290 I: Auch da wieder die Frage, wie hast du sie als Person empfunden?  
Man bekommt natürlich nur einen ersten Eindruck, aber man  
bekommt ja trotzdem einen Eindruck von der Person, die da auf der  
Bühne steht.

295 IP: Ja, also, ich habe eigentlich so den Eindruck gehabt, auch dass  
sie halt irgendwie schon auch irgendwie so eine Tiefgründigkeit hat  
und sich auch viele Gedanken ums Leben macht. So auf den ersten  
Blick, so vom Äußeren her oder von, ja, ihrem Gesichtsausdruck oder  
so, hätte ich sie jetzt eher, wenn ich sie nicht kennen würde, so ein  
bisschen als, ja, so ... unfreundlich eher eingeschätzt, aber durch die  
300 Texte und die Inhalte fand ich sie eigentlich gleich wieder viel

sympathischer. Ja.

Geführt am: 7.4.2009, 14:00 Uhr  
Dauer: 15' 48"

### 8.3.1.1.6 Interview 06, Fragebogen 023

Fall: sp1.023  
Alter: 26  
Geschlecht: weiblich  
Tätigkeit: Studentin (Nebentätigkeit: Journalistin, ISCO-88: 2451)  
Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: k.A.  
Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Also, es sind, habe ich dir schon gesagt, zwei Themenkomplexe, einmal zur Veranstaltung und einmal zu einzelnen Auftritten. Wir fangen mit der Veranstaltung an. Auch da wieder die Frage: Was hat dir gefallen, was hat dir nicht gefallen?

5

IP: Okay, muss ich die Leute noch mal alle einzeln bewerten?

I: Nein, nein, nicht die Leute, sondern die Veranstaltung insgesamt. Also nicht die einzelnen Auftritte, klar, die spielen da mit rein, aber

10 Ähm, es geht jetzt eher um das große Ganze.

IP: Okay, ich habe eigentlich relativ wenig zu bemängeln. Ich fand es gut. Das Einzige, was ich ein wenig schade oder schwierig finde ... ist, dass manchmal zu viel ähm Info, da zu viele Informationen sind. Es könnten beispielsweise, es sind ja insgesamt sechs Slammer, die auftreten, und man hat dann noch immer Zwischenauftritte von anderen Kabarettisten oder anderen Künstlern und ... die Anzahl der Slammer könnte man an sich schlicht etwas reduzieren. Zwölf Leute, das ist zwar über den Abend verteilt, es gibt auch 'ne Pause äh, irgendwann greift halt einfach die Aufnahmefähigkeit nicht mehr. Die Konzentration sinkt ein bisschen, man erfährt so viel, und man denkt auch gleichzeitig darüber nach, und irgendwann ... macht das Gehirn dann einfach nicht mehr mit.

25 I: Hmhm. Ähm, und was findest du gut?

IP: Ah ... alles.

I: [grinst] Okay.

30

IP: [lacht] ... Ich mag halt dieses, dieses Zusammenspiel von im Prinzip ähm, es gibt ja auch, also, musikalische Einlagen. Es gibt das Poetische, es gibt auch wiederum das Epische, und das, also, diese verschiedenen ähm ... so jetzt, wenn einer das lyrische Ding oder ein  
35 Gedicht vorträgt oder jemand mir eine Geschichte erzählt, die das mehr oder weniger so vermischt, also verschmelzt hat.

I: Äh ... okay.

40 IP: Ich mag das sehr gern und wie gesagt, also, er hat also den Inhalt, dass man halt also ... von seinen Gedanken und Vorstellungen hingeführt wird ... und mehr oder weniger dazu gezwungen wird, dass man halt mal wieder irgendwie 'ne neue Perspektive ... annimmt.

45 I: Hmhm ... okay.

IP: Das kann man ja im Alltag auch machen, aber das ... tut man nicht so häufig ... glaube ich.

50 I: Ja, das ...

IP: Alleine schon, weil es relativ bequem ist [grinst].

I: Ja. Äh, zum äh, zum Moderator eine Frage, äh, hat dir gefallen, wie  
55 der moderiert hat, was der gemacht hat?

IP: Das fand ich, ja, das hat gepasst, weil ich finde, der Moderator da also ... der Moderator kam mir vor wie ein richtiger Moderator. Also, wäre er jetzt aufgetreten wie ein ... ein richtiger Künstler ... und hätte er seine Sprüche auch irgendwie nur verpackt und genauso wortgewandt irgendwie ausgedrückt, dann würde er im Prinzip den Leuten, die auftreten, mehr oder weniger die Show stehlen – finde ich. Er war authentisch und er war einfach, ja, also ... relativ halt ... joa,  
65 also.

I: Hmhm, hmhm, okay.

IP: Das kann ich, eigentlich, das fand ich gut.  
70

I: Genau, hat seine Funktion erfüllt.

IP: Funktion erfüllt, genau [grinst].

75 I: Ähm, dann kommen wir zum ersten der drei Auftritte. Habe ich dir, glaube ich, vorhin schon gesagt: Es soll gehen um äh den ›Kaiser‹, um Andy Strauß und Peh. Also, Andy Strauß und Peh waren nachher im Finale.

80 IP: Genau.

I: Der Kaiser ist in der ersten Vorrunde aufgetreten, als Drittes, vor Andy Strauß direkt.

85 IP: Ja, ja, ich weiß noch was die gemacht haben, ungefähr. Der Kaiser war das mit dem Bischof, ne?

I: Genau, mit dem Papst, ja.

90 IP: Mit dem Papst, genau.

I: Genau, da erst mal äh, beim Kaiser auch wieder die Frage: Ganz allgemein ähm, was hat dir an dem Auftritt gefallen, was hat dir nicht gefallen?

95

IP: ... Puh, also, an sich war er irgendwie sympathisch und ... weil er halt auch formal rüberkam oder auch so ein bisschen ähm wie sagt man, verzettelt, [lacht] rüberkam?! Aber das so dann, aufgrund dessen er sympathisch ist. Was mir nicht gefallen hat, war, dass sein,

100 also, dass ich mit seinem Textskript nicht so viel anfangen konnte und dass er mich halt nicht so sehr berührt hat.

I: Hmhm.

105 IP: Also, was man mitnehmen konnte, das hat irgendwie gefehlt.

I: Ähm, also, es hat dir die Verbindung zu dir oder die ähm Message gefehlt?

110 IP: Ja, richtig.

I: Ähm, hat dich das Thema als solches prinzipiell interessiert? Oder auch das eher nicht?

115 IP: Na ja, also man macht sich ja schon irgendwie Gedanken darüber, wenn der Papst, was weiß ich, nach Afrika fährt und predigt [lacht], und mit dem Thema an sich setzt man sich dann schon auseinander ... aber ... klar, aber ja, sein Vortrag hat das irgendwie

gebracht.

120

I: Hast du eine Ahnung, woran das noch gelegen, also, gelegen haben könnte, dass es bei dir nicht gefruchtet hat?

IP: ... Warum es nicht interessant ist?

125

I: Du hast jetzt schon gesagt, weshalb du es nicht so gut fandest. Gab's noch weitere Aspekte, die du nicht gut fandest an dem Vortrag?

IP: ... Ähm, das ist so mein Gesamteindruck von dem Vortrag ...

130

I: Okay, dann äh jetzt die nächste, präzisere Frage.

IP: Ich bin etwas ähm sprachlich eingeschränkt, gedanklich auch, weil, ich habe heute schon vier Seiten geschrieben, und dann

135

funktioniert das irgendwann nicht mehr so gut.

I: Das kann ich ziemlich gut verstehen. Ja, egal, ähm, noch weiter zu dem Auftritt äh. Die nächste Frage, zu den sprachlichen Mitteln die er benutzt hat. Es geht jetzt nicht um die Vortragsweise, die

140

Aussprache, Intonation, was auch immer, sondern um Sprachmittel. Stilistik und so weiter. Ist dir da irgendwas im Kopf geblieben von diesem Auftritt?

IP: Das ist relativ einfach: Also, ich habe darauf nicht so sehr

145

geachtet, muss ich zu meiner Schande gestehen.

I: Okay, dann zur Art und Weise wie er aufgetreten ist. Ähm zu dem Typen, der auf der Bühne stand und Dinge gemacht hat, gestikuliert hat vielleicht oder so. Was ist dir da positiv oder negativ in

150

Erinnerung?

IP: ... Ähm, weder noch. Einfach halt, er war [lacht] ...

I: Also, er hat in deinen Augen ähm keine große Show geliefert,

155

sozusagen, deshalb ist dir nichts in Erinnerung?!

IP: Nee. Ich würde herumgestikulieren oder großartig mit der Mimik irgendwie verzerren oder verfremden. Es kommt dann, also, für mich kommt's dann schon sehr auf den Inhalt drauf an, der kann einiges

160

rausreißen ... Vielleicht hätte es ihm geholfen, wenn er, weil der Inhalt nicht so rüberkam, wenn er noch ein bisschen Einlagen gemacht hätte.

- I: Okay, dann springen wir gleich zum Nächsten, zu Andy Strauß.  
165
- IP: Das war der Underground-Typ?
- I: Genau, der Underground. Es soll jetzt auch um den Underground-  
Auftritt gehen und nicht um den Text im Finale. Da hat er dann was  
170 gemacht zu seinen Eltern, die sich ein Wohnmobil gekauft haben.
- IP: Genau.
- I: Jetzt soll es um diesen Underground-Auftritt gehen. Äh, was hat dir  
175 an dem Auftritt insgesamt gut gefallen und was hat dir nicht gut  
gefallen?
- IP: Noch ganz kurz eine Frage ... dazu. Das war der mit den langen  
Haaren beziehungsweise das war er nicht? oder, nee, das war dieser  
180 Ich-bin-kein-gute-Laune-Optimist ... Ist der nicht, ne?!
- I: Nee, es war der mit der lila Jacke, hatte so 'ne graue Hose und 'ne  
lila Jacke an ähm ... und hatte so die Haare vorm Gesicht hängen.
- 185 IP: Genau, ja.
- I: Genau und es ging in dem äh ... genau. Vielleicht kannst du ähm –  
das ist immer ganz gut, um zu sehen, an wie viel sich die Leute noch  
erinnern –, vielleicht kannst du mal ganz grob ähm sagen, worum es  
190 in dem Text ging.
- IP: Ach, das wird schwierig. Also, ich weiß noch, dass er, dass er,  
also, aufgestanden ist aus dem Underground und die Leute geküsst  
hat [lacht], durch die Welt geschritten ist, soweit ich weiß zu, weil er –  
195 glaube ich – rausgeklettert ist [lacht] mit den Füßen zuerst, ja, aus  
dem Gullydeckel, aus dem Gully rausgestiegen ist, genau, und dass  
er am Ende wieder zurück in den Underground ist oder wollte.
- I: Genau. Äh, der Großvater tritt auf, der eine Ratte ist und deshalb  
200 auch im Underground lebt.
- IP: Genau, ja.
- I: Äh, genau, der wollte natürlich in den Underground, weil er weg  
205 vom Mainstream wollte ähm ... Schön. Aber was fandest du an dem  
Auftritt insgesamt, was hat dir da am besten gefallen?

IP: ... Also ... Seine Performance halt, dann den Text fand ich sehr gut ... weil, was ich halt auch sehr, sehr schön oder wichtig finde ist, 210 wenn, wenn jemand einen Text vorträgt und die vertextigten Bilder in deinem Kopf erzeugt.

I: Hmhm.

215 IP: Und damit halt eben oft hift, also, dich berührt, dich damit auch zum Nachdenken ... anregt und halt einfach so ein bisschen bestehende ... ähm Strukturen halt auf den Kopf stellt oder aufsprengt. Das ist ja schon mal merkwürdig, so ganz, wie das Beispiel, das er jetzt halt verkehrtrum aus dem Gully rausgeklettert 220 ist, und es macht den ganzen Text dann halt so vieldeutig ... finde ich.

I: Genau. Also so ...

225 IP: Aber man kann halt wahnsinnig viel reininterpretieren. Es ist sehr vielfältig ... ja, und das ist das Schöne, ja. Ich hatte auch wieder, also, innovative Gedanken eben und ...

I: Ja.

230

IP: Dass man aus dem alltäglichen Denken herauskommt.

I: Aha. Genau. Jetzt hast du ja schon viel zum Text gesagt, deshalb gehen wir gleich äh über zu den ähm, zur Sprache, die er gewählt hat 235 für den äh, für den Auftritt. Äh, wieder nicht die Performance, sondern die sprachlichen Mittel. Ist dir da was im Kopf geblieben?

IP: Die sprachlichen Mittel, oder?

240 I: Ja.

IP: [seufzt] Na ja, hat halt ein paar Metaphern gehabt, der Text an sich kann so gedeutet werden, und was hat er noch gemacht? Hey ... ich überlege gerade ... also, ich glaube, das ist generell schwierig, bei 245 'nem ... gesprochenen Text sprachliche Mittel zu analysieren.

I: Es ist auch wirklich 'ne fiese Frage.

IP: Ja.

250

I: Aber ähm es gibt natürlich trotzdem Auftritte – deshalb stelle ich die Frage – bei denen die sprachlichen Mittel ganz relevant sind. Da ist man dann begeistert vom Reim oder sonst irgendwas.

255 IP: Hm.

I: Oder eben nicht.

260 IP: Ja, okay, also ... Die Situation an sich oder das Verhältnis hat einfach gestimmt, würde ich sagen. Also, das, was ich so im Kopf noch übrig habe an Erinnerung.

I: Ähm, dann auch da wieder

265 IP: Und er hatte Rhythmus [grinst], ja.

I: [ ... ] Wie ist ähm der Typ auf der Bühne für dich rübergekommen, was hat dir daran gefallen ähm, daran gefallen, wie er performt hat, wie er da stand, was er gemacht hat?

270

IP: ... Also, sympathisch, authentisch, und er hat halt irgendwie, er hat seinen Text gebracht, aber man hat gemerkt, dass der Text halt, also ... oder ich denke zumindestens [lacht], also, er hat seinen Text verkörpert, würde ich sagen.

275

I: Ja, ähm ... Das sind ja drei unterschiedliche Punkte. Wodurch ist der Eindruck entstanden, dass er sympathisch ist?

280 IP: ... Na ja, er hat dieses, er war zwar selbstbewusst ... äh, hatte gleichzeitig auch diese Tendenz zum Schüchternen eben, halt dass seine Haare, die so im Gesicht gehangen haben, und den Kopf, der, den er bloß ein bisschen nach unten gehalten hat, und es war wahrscheinlich seine Stimme ... die damit schon was bewirkt hat.

285 I: Und ähm, und der, der Eindruck des Authentischen? Wodurch ist der gekommen?

290 IP: Das liegt wahrscheinlich daran, weil ich einfach finde, dass er halt so optisch irgendwie zu seinem Text gepasst hat ... und ähm, na ja, also, halt aussieht wie Leute, die ich kenne [grinst].

I: [lacht] Okay. Was meinst du, ich bohr' immer so ein bisschen nach, weil ich natürlich dahinterkommen möchte, was es heißt, er hat optisch zum Text gepasst. Was heißt das? Wie würdest du das äh

295 noch genauer beschreiben? Also, er hat optisch zu seinem Text  
gepasst, das ist ja ... ähm

IP: Na ja, inhaltlich. Also, wenn er, wenn er, er hat vom Underground  
geredet, und er sah halt so aus und er hat einfach diesen Eindruck  
300 von Underground vermittelt.

I: [grinst] Okay, ja, verstehe. Ähm ... gut, dann äh springen wir zu  
Peh, dem letzten Auftritt neben der zweiten Vorrunde.

305 IP: Hm.

I: Ähm, wo du auch angekreuzt hast: Hat dir ganz gut gefallen ...

IP: Ja, auch.  
310

I: ... Weißt du da noch ähm, worum es ging bei dem Auftritt in der  
Vorrunde?

IP: [seufzt]  
315

I: Also, sie hat im Finale

IP: Ganz grob, ja, ja, ich erinnere mich an, ich glaube ...

320 I: Ja?

IP: Dass man sich nicht allein ... Es war irgendwas mit »nicht alleine  
fühlen«, und sie wollte einfach nur schreien und, weil manche Dinge  
irgendwie einfach nicht so laufen, wie sie laufen sollen. Ach, du  
325 meinst, meinst du jetzt das letzte oder das erste Stück? Das erste  
Stück, ne?

I: Das erste Stück, genau, das was du gerade

330 IP: Genau. Wahrscheinlich, okay, finde ich, aber das Thema irgendwie  
ein bisschen ausgeleiert.

I: Hmhm.

335 IP: ... Und sie hat ein wenig, einen Tick, zu schnell vorgetragen.

I: Hmhm.

- IP: Fand ich.  
340
- I: Ähm, was hat dich
- IP: Das hat dem Ganzen, okay, man kann sich drüber streiten, ob es dem Ganzen jetzt die Intensität verliehen hat oder die Intensität  
345 irgendwie genommen hat, aber ... so ... Mir ist es, glaube ich, teilweise wirklich schwergefallen ... da dann wirklich mit hundertzehn Prozent dabei zu sein oder zu folgen.
- I: Ja, ähm, also, du hast gesagt, dass Thema war ein bisschen  
350 ausgelutscht. Dieses ähm *Kennst du das?*, und dann kommt eben der Tag, an dem alles schief läuft. Ähm, Hat dir was gefallen an dem, an der Textthematik, dem Textinhalt?
- IP: An der Textthematik?  
355
- I: Also, ja, genau, an dem, an der Textthematik, an dem Textinhalt.
- IP: Aber das ist ja die Textthematik [grinst].
- 360 I: Ja, genau, also, gab's da dann doch Aspekte, die dich angesprochen haben oder war es eher
- IP: Also, natürlich, aber man kann sich ja durchaus direkt identifizieren, also, ich denke, einige Menschen kennen diese  
365 Situation im Leben, wo es einfach mal nicht so läuft, wie man sich das vorstellt. Natürlich, und dann berührt das einen natürlich auch. Und es war auch hübsch ... Aber, wie gesagt, es war halt, also für mich irgendwie ... ein wenig, ja, also, ausgeleiert. So was hört man halt öfter.
- 370
- I: Ja.
- IP: Oder kennt man auch von sich selber also ...
- 375 I: Hm.
- IP: Wenn man schon mal geschrieben hat und so.
- I: Genau, was du, aber angekreuzt hast ähm, ist, dass dir die  
380 sprachlichen Mittel des Textes gefallen haben. Weißt du da noch ähm, was du damit meinst?

IP: [seufzt] Na ja, also sie war schon sehr, sehr wortgewandt.

385 I: Hm.

IP: Aber explizit kann ich das leider nicht mehr ...

I: Wenn du den Text einordnen müsstest zwischen äh, zwischen Lyrik  
390 und Prosa, wo würdest du den verorten?

IP: [seufzt] Prosa ähm nicht [grinst] also ... [lacht] nicht, also, Prosa,  
uuh ... also, ich glaube, da ist die Grenze ... verwischt.

395 I: Aha ähm, ja. [ ... ] Wie fandest du die sprachliche Form ähm, also,  
wie, wie, wie fandest du das, die Art und Weise, wie sie äh den Inhalt  
in Worte gepackt hat?

I: Also, sehr klar und definiert.

400

IP: Hmhm.

I: Also, jetzt nicht so pathetisch und irgendwie blumig oder irgendwie  
so ausschmückend, sondern klar ...

405

I: Hm.

IP: Also, rational ... hm?

410 I: Fandst du es eher gut oder eher schlecht?

IP: Nicht schlecht, also, fand ich gut.

I: Hmhm.

415

IP: Kommt darauf, also, auch darauf an, was man sagen will, aber an  
sich hat's ja vom Text gepasst ... also weil's gerade so 'n, so 'n, so 'n,  
so 'n Spannungsverhältnis irgendwie darstellt, wenn man jetzt mal  
sich mehr Gedanken macht ... Das ist ja eigentlich schon was, also,  
420 was Emotionales. Wenn dann alles schiefgeht ... aber dass man dann  
diesen emotionalen Sachverhalt eben in eine relativ kühle und  
rationale Sprache verpackt ... dann ist es halt so 'n ... ja, es ist dann  
ein Spannungsverhältnis halt ein bisschen, bis es dann vielleicht in  
dem Sinne wieder schön ist.

425

I: Okay. Ähm, dann äh die letzte Frage zu ihr: Wie fandst du ähm die

Art und Weise, wie sie es performt hat, wie sie es rübergebracht hat, äh ... wie sie sich auf der Bühne bewegt hat, geguckt und so weiter. Was ist dir da in Erinnerung und was fandst du gut und schlecht?

430

IP: Mhhhh ...

I: Gut oder schlecht?

435 IP: Sie hat nur ihren Arm bewegt, den rechten [lacht], aber es, also, es war ja okay, also, ich fand nur, diese Gestik kann man ja auch nehmen, um das, was man sagt, zu unterstreichen und das ist schön. Hat, aber dann nicht zu hundert Prozent funktioniert, da der Text halt manchmal zu schnell vorbeigeflogen ist ...

440

I: Weshalb hat dann die Gestik nicht funktioniert? Also man könnte ja vermuten, der

IP: Ich meine das Unterstreichen [grinst], das sind bestimmte

445 Passagen, die im Text eben hervorgehoben werden.

I: Ja.

IP: Aber wenn das dann alles halt so schnell geht, dann ... ja.

450

I: Okay. Ähm, ansonsten, der Eindruck äh von Peh auf der Bühne? Wie kam dir die Person vor, wie fandest du die Person, die da auf der Bühne vor dir stand oder den Eindruck, den du von ihr hattest?

455 IP: [seufzt] Na ja, so ... ein intelligentes Mädchen, das [grinst] ...

I: Hm.

IP: Und ... ja ...

460

I: Okay, gut. Ähm, dann noch eine kurze Frage,

IP: Also, auch so, nicht irgendwie jetzt abgehoben oder arrogant oder ... irgendwie merkwürdig von der Art her.

465

I: Hm ... Ähm, dann noch 'ne kurze letzte Frage: Du warst schon häufiger auf Poetry Slams, oder?

IP: Ja, aber das war halt mein, mein viertes, fünftes Mal, glaube ich.

470

I: Hm, okay.

IP: Insgesamt.

Geführt am: 7.4.2009, 14:30 Uhr

Dauer: 21' 9"

### 8.3.1.1.7 Interview 07, Fragebogen 044

Fall: sp1.044

Alter: 25

Geschlecht: männlich

Tätigkeit: Student (Nebentätigkeit: nicht codierbar)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es sollen zwei Fragekomplexe sein, einmal zur Veranstaltung und einmal zu einzelnen Auftritten.

IP: Okay.

5

I: Fangen wir mit der Veranstaltung an. Es geht wieder darum, was gefällt oder was nicht gefällt und warum. Und zunächst zur Veranstaltung ganz allgemein: Was hat dir an dem Poetry Slam gefallen, was hat dir nicht gefallen und warum?

10

IP: Okay, also, gefallen? Also, Poetry Slam allgemein gefällt mir ganz gut. Es war das vierte Mal, dass ich da war, und ich find' halt, ja, das Überraschungsmoment finde ich ganz gut, weil, es ist manchmal anders als erwartet, und ich find' das halt ganz interessant, sich das mal anzuschauen, was dann so auf einen drauf zukommt, was da für Künstler da sind. Manchmal sind die schon besser als andere Male, aber ich fand es dieses Mal nicht so gut wie letztes Mal. Aber ich fand es trotzdem ganz gut.

15

20 I: Ja.

IP: Und ähm, also, nicht gefallen, fällt mir eigentlich nichts ein, höchstens die Wartezeit am Anfang, aber das ist eher ein gutes Zeichen, wie ich finde, und ja ähm, die Größe ist okay ... Das

25 Publikum war jetzt auch okay. Zu bemängeln kann ich eigentlich nichts.

I: Was meinst du zum Beispiel mit: »Das Publikum war okay«?

30 IP: Ähm, ja, also, man hat gesehen, also, da waren viele junge Leute. Fand ich, finde ich ganz gut. Weil, ich bin ja auch noch nicht so alt jetzt. Ich bin 25, und ja, es waren halt auch vereinzelt ein bisschen ältere Leute dabei. Das finde ich halt auch ganz gut ...

35 I: Ja, ähm, dann noch eine speziellere Frage, und zwar zum Moderator. Hat der dich

IP: Also ... Manchmal kam es mir so vor, als ob er noch nicht richtig warm war. Es fiel ihm so ein bisschen, die Anmoderation fiel ihm so  
40 ein bisschen schwer. Aber als die ersten Auftritte so kamen, er hat sich ein paar Notizen gemacht und er wusste dann auch was zu erzählen und auch teilweise ganz witzig. Er war nicht so spontan, aber ich fand ihn in Ordnung. Ähm, wie gesagt, ich war da schon vor zwei oder drei Monaten schon. Der Moderator hat mir besser gefallen  
45 als jetzt so andere im direkten Vergleich. Also, ich fand den Moderator jetzt nicht schlecht und da war jetzt nichts irgendwie gestellt oder vorbereitet, das war spontan, und das finde ich ganz gut also. Ich hätte es nicht besser machen können, also: nur schlechter, viel schlechter.

50

I: Ja, okay. Dann kommen wir doch zu den drei Auftritten, die ich kurz mit dir besprechen möchte. Und zwar ist es erst mal der dritte Auftritt, den du auch schon kurz erwähnt hast, nämlich der, bei dem es so unruhig wurde: vom ›Kaiser‹. Und dann von Andy Strauß und  
55 dann von Peh. Fangen wir mit dem Kaiser an. Ähm, da hast du ja angekreuzt, dass es dir eher nicht gefallen hat.

IP: Ja, genau, also ... das Problem fand ich ähm, also, was mir jetzt so dazu einfällt, das Thema, das interessiert mich nicht, sage ich ganz  
60 ehrlich, das mit dem Papst, und das andere Problem, wie gesagt, das Thema fand ich jetzt nicht so aktuell, deswegen habe ich da auch nicht so wirklich zugehört aber, also, nicht so richtig in der Materie dringesteckt. Ich hab nicht so richtig verstanden, was er überhaupt wollte mit dem Text. Es war nicht so äh, ja, es war halt eher ein  
65 ernster Text, wie ich fand. Er hat zwar versucht, teilweise ein bisschen Spaß reinzubringen, aber, ehrlich gesagt, ich konnte nicht drüber lachen.

I: Genau. Du hast es ja schon so grob zusammengefasst, was für dich  
70 den Auftritt leider ungenießbar gemacht hat. Noch einmal zum Text. Da hat dich das Thema nicht interessiert. Wie sieht es aus, gibt es da noch mehr Sachen, die dir nicht gefallen haben oder vielleicht auch

gefallen haben?

75 IP: Ja. Ich weiß nicht. Irgendwie war er mir unsympathisch. Keine Ahnung warum, aber ... Ich weiß auch nicht, ob es am Thema lag ... Oder vielleicht war er aufgeregt und konnte es deswegen nicht so richtig rüberbringen oder ... Ich kann das nicht so richtig beschreiben.

80

I: Es gibt ja die Art und Weise wie man den Text spricht, wie man es vorträgt, aber darum soll es noch nicht gehen, sondern es soll gehen ähm um die Sprache, in der der Text gehalten war. Also die stilistischen Mittel und so, ist dir da irgendwas aufgefallen?

85 Irgendwas in Erinnerung geblieben?

IP: Hm ... Oh, das ist schwer.

I: Das stimmt.

90

IP: ... Es fällt mir jetzt nichts ein.

I: Dann, du hast da auch schon ein bisschen was zu gesagt ähm, zum Typen und zur Performance auf der Bühne, was er gemacht hat, wie er gesprochen hat und Gestik, Mimik ähm: Was hat dir da gefallen oder eben nicht gefallen?

95

IP: Ich fand, er war nicht richtig locker, fand ich. Dann ... Konnte dadurch die Stimmung vielleicht auch nicht so rüberbringen.

100 Vielleicht war er zu ernst bei der Sache. Ich weiß nicht, vielleicht nicht gut vorbereitet, weil am Ende auch, ich glaube mich zu erinnern, er hat gesagt, dass er den Text ... dass er nicht wirklich damit gerechnet hat, oder irgendwie so was in der Art, und den Text auch nicht richtig vorbereitet hat oder den irgendwo gefunden hat  
105 oder ... irgendwie so was hat er, glaube ich, erwähnt. [?]

I: Okay ... Dann gehen wir von ihm doch gleich zum Nächsten. Nach dem Kaiser aufgetreten ist Andy Strauß.

110 IP: Genau.

I: Der dann ja auch im Finale war. Es soll jetzt nicht um den Finaltext gehen. Im Finale hat er das gemacht mit dem Wohnmobil und seinen Eltern. Darum soll es jetzt nicht gehen, sondern um den

115 Vorrundentext. Weißt du da noch, worum es ging?

IP: Ah, nicht mehr so richtig.

I: Die Geschichte mit dem Underground?!

120

IP: Ich kann mich ganz wage dran erinnern, aber nicht wirklich.  
Kannst du mir vielleicht mal auf die Sprünge helfen?

I: Ja, auf jeden Fall. Da ging's darum: Er möchte nicht Mainstream  
125 sein, er möchte in den Underground. Also nimmt er den Gullydeckel  
hoch, klettert runter

IP: Ah ja, stimmt, dann verkehrt herum raus und ja, genau.

130 I: Er trifft auch seinen Großvater, die Ratte, und dann klettert er  
wieder raus irgendwann, weil er sich hier nicht zurechtfindet.

IP: Ja, genau.

135 I: Leider verkehrt herum, kracht er mit einer Radfahrerin zusammen  
ähm, dann knutschen sie ... ja, und so geht es dann äh in einem fort.  
Fährt er zum Arzt, wo er die Arzthelferin knutscht und auf dem Weg  
dahin den Taxifahrer.

140 IP: Ah ja, genau, er knutscht alle, ja richtig.

I: Genau.

IP: Ich kann mich dran erinnern. Okay.

145

I: Das war der Text. Ähm ... was hat dir an dem Auftritt ähm, also,  
insgesamt der ganze Auftritt, nicht nur der Text: Was hat dir daran  
gefallen? Das schließt natürlich den Text mit ein, aber: Was hat dir  
von all diesen Sachen, die zu einem Auftritt gehören, am meisten

150 gefallen?

IP: Also, es waren mehr die Kreativität und Individualität, fand ich,  
weil, ich habe so was ehrlich gesagt noch gar nicht gesehen so. Die  
Wortwahl war auch ein bisschen, ja, eher ... vulgär, würde ich  
155 sagen ... Ähm, ja ... Puh, also wie gesagt ähm, es war interessant  
zuzuhören, man wusste nicht, was als Nächstes passiert, und war  
immer so ein gewisses Überraschungsmoment dabei. Und das hat mir  
ganz gut gefallen. Also, wenn man nicht schon vorher weiß, was jetzt  
kommt oder ... beziehungsweise gibt's ein Ende, aber ... Ich weiß  
160 nicht mehr genau, wie es ausging, aber ich fand den ganz witzig.

I: Ähm ... Dann auch da wieder die Frage nach der Sprache, nach den stilistischen Mitteln, mit denen er den Text gebaut hat. Ist dir da was in Erinnerung?

165

IP: Ja, ich mein', es waren viel Wiederholungen dabei ... So gerade das mit dem, ja, ich grüße sie und ... dann: Knutschen. Dann andere stilistische Mittel?! Hm ... ähm ... vielleicht, dass er mal ein bisschen lauter geworden ist, aber ich weiß jetzt nicht, ob das ...

170

I: Ja, nee.

IP: Oder ob das ein anderer Text war?!

175 I: Das war auch in dem Text. [ ... ] Ähm, aber gehen wir dann doch gleich über zur Performance, zur Art, wie er den Text vorgetragen hat, und zum Typen auf der Bühne. Was für einen Eindruck hattest du von dem und was hat dir daran gefallen oder nicht gefallen?

180 IP: Also, ich hatte erst, als er auf die Bühne kam, habe ich erst mal gemeint, er hätte Drogen genommen oder so was. War wahrscheinlich nur gestört, ein bisschen, das war Grund. Oder ob er wirklich Drogen genommen hat, weil die auch ein ähnliches Auftreten haben. Ähm,  
185 ich fand das jetzt nicht negativ, hat ja irgendwie auch zum Text gepasst, aber der Text war ja jetzt nicht ... realistisch. Und nicht gefallen? Ja, wie gesagt, nicht gefallen hat mir ... ja ... vielleicht, dass er manchmal ein bisschen schnell geredet hat ... Aber ansonsten, ja. Ja, ich kann die Leute irgendwie nicht schlecht machen, weil, ich finde immer, die Kreativen, die müssen so passen zu ihrem Text.

190

I: Aber, du meintest ja, der Text ist eher Fiktion, das ist ziemlich abgedrehtes Zeug, aber trotzdem hat äh der Auftritt von Andy Strauß zum Text gepasst. Ähm, wie meinst du das mit dem Passen?

195 IP: Ja ähm, ich, ja, vielleicht kann ich mir nicht vorstellen, ich kann mir nicht vorstellen, dass er wirklich in den Gully geklettert ist.

I: Ja. Ähm

200 IP: Er hatte im Prinzip äh zum Vortragen die Rolle des Erzählers sozusagen.

I: Ja.

205 IP: Wenn ich in den Gully reinkletter', dann bin ich ja schon ein bisschen ... ja, verpeilt, sage ich mal.

I: Ja, dann verstehe ich das, okay. Gehen wir doch gleich weiter zur letzten Auftretenden, zur Peh. Die ist ja dann auch ins Finale  
210 gekommen. Es soll wieder nicht um den Finaltext gehen. Im Finale da war's ja der Text mit der Freundin und äh, mein Garten, mein Vorgarten, mein Mann, ne, dieser

IP: Genau.  
215

I: Es soll um den Vorrundentext gehen. Erinnerst du dich noch dran? Oder soll ich was dazu sagen?

IP: Ich weiß noch kurz, worum es ging: Um ihren Tag oder so was?  
220

I: Genau. Also, sie hat gefragt: *Kennst du das?*, und dann hat sie sehr viele Sachen aufgezählt, die schiefgehen können an diesem beschissenen einen Tag, zum Beispiel dass äh, dass die Bahn eine Minute früher kommt, wenn man sie jetzt gerade mal nicht verpassen  
225 würde, und solche Sachen. Genau, dann endete es damit: Okay, ist ein beschissener Tag, aber immerhin, wenn du das auch kennst, dann sind wir nicht alleine, sondern schon zu zweit.

IP: Okay, klar.  
230

I: Ähm ... Genau, da auch wieder die Frage: Was hat dir da an dem Auftritt insgesamt am besten gefallen?

IP: Ähm, das fand ich zum Beispiel ganz gut, dass ... so Dinge, die  
235 wirklich jedem im Alltag schon mal passiert sind oder, wie ich das schon mal erlebt habe zum Beispiel, dieser Anschluss mit der Bahn, das ist mir auch schon oft passiert. Die Bahn kommt jeden Tag zu spät, bloß an dem einen Tag, wo man ... auch zu spät ist, eine Minute früher. So alltägliche Dinge, ein bisschen mit Humor, und man weiß  
240 halt: Ja, mir geht's genauso. Also, ich fand das sehr gut.

I: Also, du konntest den Text auch auf dich beziehen?

IP: Genau, konnte ich auf mich beziehen, ja.  
245

I: Hattest du das Gefühl, der Text hat auch was mit ihr selber zu tun?

IP: Hatte ich schon das Gefühl, weil man kommt ja ... sonst nicht auf

so was.

250

I: Ähm ... wieder die Frage nach der Sprache, nach den sprachlichen Mitteln, die sie für den Text gewählt hat. Ähm, ist dir da noch was in Erinnerung ähm, was dir gefallen hat, was dir nicht gefallen hat?

255 IP: Ich weiß jetzt nicht, ob es von dem Text war oder das mit dem Tor, das hat sie im Prinzip geschrien hat, aber nicht ins Mikro.

I: Ja.

260 IP: So als das ein stilistisches Mittel ... Ja, ich weiß nicht, ob das ein stilistisches Mittel ist, aber ... spontan fällt mir da jetzt nichts groß ein.

I: Wenn du den Text einordnen müsstest, so zwischen 'nem erzählenden Text, zwischen Prosa und 'nem eher lyrischen Text, also  
265 so 'n Text in Gedichtform. Wo würdest du den einordnen?

IP: Ich glaube in die Gedichtform eher.

270 I: Hmhm, okay. Ähm, findest du also ähm, ist das für dich ein relevanter Punkt, wenn es darum geht, ob dir so ein Auftritt gefällt? War das hier jetzt ein relevanter Punkt dafür, dass dir der Auftritt gefällt?

275 IP: Ähm, meinst du jetzt die Form oder was meinst du jetzt?

I: Ja, genau, also das es eher so in Gedichtform ist.

IP: ... Finde ich nicht. [?]

280

I: Ähm, dann äh auch da wieder die Frage nach dem Auftritt von Peh und nach ihrer Person. Was ist das für eine Person, wie hast du die Person empfunden? Klar, du hast nur einen Eindruck bekommen äh in diesem kurzen Auftritt, aber wie hast du die Person empfunden

285 und fandest du das eher gut oder eher schlecht?

IP: Also, mir war die Person sympathisch, war ja auch 'ne Frau. Ähm, ich, ja, ich fand schon, dass sie ... sich selbst mit dem Text gezeigt hat. Aber ... ja, also, ich weiß nicht ob ich im Leben mit so einer Frau  
290 klarkommen würde, bin ich eigentlich immer, aber ... also, ich, ja.

I: Aber du hast sie schon als eine interessante Person empfunden,

sozusagen?

295 IP: Bitte?

I: Du hast sie sozusagen schon als interessante Person empfunden?

IP: Ja, auf jeden Fall also ... Würde ich schon so sagen, ja.

300

I: Ist dir am Vortragsstil, an der Art und Weise, wie sie vorgetragen hat, ist dir da noch was positiv in Erinnerung? Also: Gestik, Mimik, Aussprache?

305 IP: Ja, sie hat viel gestikuliert auf jeden Fall. Fand ich auch sehr gut, also ... hat alles Mögliche gezeigt und hat auch richtig aktiv Bewegungen gemacht und hat dann »Tor« geschrien. Das hat mir ganz gut gefallen, diese Interaktion da auf der Bühne. Interaktion.

310 I: Und ähm ... spielt es für dich auch 'ne Rolle, also: Es gibt ja Leute, die tragen mit Textblatt vor, und es gibt Leute, die tragen ohne vor. Sie hat nun ohne vorgetragen. War das für dich ein wichtiger Faktor oder ist das eher

315 IP: Ähm ... Es kommt immer drauf an. Also ich finde, wenn die Geschichte nicht gut ist, dann ist mir das egal, ob nun frei gesprochen oder ab und zu aufs Blatt geguckt wurde. Mir ist auch aufgefallen bei dem einen Künstler, das letzte Mal oder das vorletzte Mal, ich weiß jetzt nicht mehr, wann ich da war, da war er auch  
320 schon dabei. Man hat ihm die Nervosität angesehen, aber ich würde jetzt nicht sagen, dass ich nur deswegen schlechter bewerte. Ist ja kein Anlass. Denn die Routine macht das schon. Ich würde das jetzt nicht irgendwie verurteilen. Klar macht es einen besseren Eindruck, wenn diejenige frei spricht, weil, man kann sich ja dann auf die  
325 Handlungen, gerade auf diese gestikulierende Darstellung konzentrieren. Auch auf die Betonung. Dann wird allgemein die Darstellung auch besser.

I: Ja, ähm ... dann noch mal 'ne ganz andere Frage, mit Peh sind wir  
330 durch. Wie häufig warst du denn schon auf Slams?

IP: Also, ich, in Stuttgart bisher überhaupt das erste Mal und das letzte Mal war das zweite Mal [grinst].

335 I: Ah ja.

IP: Ich war zweimal, zweimal auf einem Poetry Slam.

Geführt am: 7.4.2009, 16:00 Uhr

Dauer: 19' 38"

### 8.3.1.1.8 Interview 08, Fragebogen 181

Fall: sp1.181

Alter: 48

Geschlecht: männlich

Tätigkeit: k.A.

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: k.A.

I: Ich hoffe, Sie können sich noch ein bisschen erinnern. Es soll um zwei Bereiche gehen: Zuerst um die Veranstaltung insgesamt, dann um einzelne Auftritte ähm, die ich ihnen noch mal in Erinnerung rufen kann. Auch bei der Veranstaltung insgesamt wieder die Frage:

5 Was hat ihnen daran gefallen, was hat ihnen nicht gefallen?

IP: Also, was mir grundsätzlich daran gefällt, auch jetzt an dieser Veranstaltung, ist natürlich äh das Offene da.

10 I: Ja.

IP: Äh, dass sowohl Anfänger als auch Eingefleischte äh auf die Bühne können, und äh hier, das, das Spontane, dass es relativ spontan ist ähm, es ist keinen Kriterien unterworfen, außer dem des

15 Publikums und den eigenen, die man hat ... Dass es viel Platz für Persönliches bietet.

I: Ja.

20 IP: Hm, sehr unterhaltsam ist es natürlich. Ähm ... im besten Sinne, also von, im Sinne von Anregungen sprachlicher Art oder inhaltlicher Art, einfach, einfach äh, einfach lustig, Amusement, einfach 'ne sehr gute Veranstaltung.

25 I: Äh ja, okay. Dann zwei kurze Nachfragen. Sie haben einmal gesagt spontan. Was genau meinen Sie damit? Also: Wer ist spontan in dem Fall?

IP: ... Ja gut, das was erst passiert äh, da ja überwiegend äh ... noch

30 nicht so geschulte Leute einfach auf den Bühnen sind. Erstens das ist

- spontan, die Texte sind zwar natürlich bereits geschrieben, aber sie äh sind insofern spontan, dass sie ursprünglich und nicht auf irgendwelche Effekte raus abzielen, sondern einfach äh ... frei nach Schnauze äh gesagt sind. Und natürlich auch die äh, insofern die
- 35 Authentizität 'ne große Rolle spielt, ne. Also, in der Regel, das habe ich auch fast überall angekreuzt äh, kann man schon davon ausgehen, dass Text und Persönlichkeit eng miteinander verwoben sind, was ja sonst nicht immer der Fall ist, ne.
- 40 I: Ja. Okay, dann die zweite Nachfrage. »Anregungen inhaltlicher«, also: »Anregung sprachlicher Art« ist klar, aber »Anregung inhaltlicher Art« – wie meinen Sie das? Auf was bezogen?
- IP: Na ja, das ähm ... wie Themen bearbeitet werden, ne.
- 45 I: Also
- IP: Dargestellt werden, verarbeitet, bearbeitet, was will wie rübergebracht werden? Was das für Themen sind zum Teil, ne, also
- 50 da diese Underground-Geschichte war natürlich sehr, sehr skurril, der ganze Typ war skurril, und äh so was würde auch nicht jeder zum Thema machen, ne.
- I: Genau, zu dem kommen wir gleich. Anregungen auch insofern, als
- 55 sie einen auch selbst betreffen?!
- IP: Mmh.
- I: Gut. Dann äh noch kurz eine Nachfrage: Sie waren schon häufiger
- 60 auf Slams?
- IP: Ja, so häufig nicht, aber, weiß nicht, fünf-, sechsmal oder so was.
- I: Ja, okay. Ist ja schon relativ häufig. Und dann äh gehen wir gleich
- 65 weiter zu den ähm, zu den einzelnen Auftritten. Äh, darunter soll unter anderem der Underground-Text sein. Aber zuerst kommen wir zu dem Auftritt davor ähm, zu dem »Kaiser«. Ähm, da erinnern sie sich auch wahrscheinlich noch dran.
- 70 IP: Ja, ja, sehr gut [lacht].
- I: Okay.
- IP: Okay, war jetzt das erste Mal, dass ich so was erlebt habe. Der

75 Mann leidet offenkundig unter vollkommener Fehleinschätzung der Unterhaltsamkeit und auch der thematischen ... Geschichten, dass irgendwie äh. Ich weiß, der hat es eigentlich missverstanden, sagen wir mal.

80 I: Können Sie noch mal ein bisschen genauer sagen: Am Auftritt insgesamt vom Kaiser, was hat Ihnen da nicht gefallen? Denn

IP: Was mir da nicht gefallen hat? Also, erstens, dass einer einen konkret ähm, ein bisschen kultivierter gesagt äh ... einen ... platten ...  
85 politische äh politischen Text ... oder ein plattes politisches Anliegen äh unter dem Titel Papst zu einem äh Rundumschlag oder Querbeet-Bezügen zu allen möglichen äh ... äh, wie soll ich sagen ... politischen Themen oder äh Rundumschlag missbraucht hat im Prinzip. Er hat also die ganze Zeit äh recht wirr äh irgendwie Bezüge, die er  
90 herstellen wollte, und man wusste überhaupt nicht, was er eigentlich will außer äh 'ne Art falsch verstandener Journalismus in Form einer Rede über irgendeinen Zeitgeist, äh aufgehängt am Thema Papst, dem deutschen Papst, unbedingt unterbringen wollte und äh alle sonstigen ... zeitgleichen Ereignisse auch mit einflechten wollte. Also,  
95 man wusste nicht, was er eigentlich will. Äh, der Vortrag war natürlich dann auch dementsprechend, der wusste, glaube ich, selbst nicht, was er will, und ... ja, kann man schwer einordnen, außer das er einfach äh schlecht war.

100 I: Sie sagten »platt«. Also, platt insofern, dass es dieser Gazettenstil war?

IP: Ja äh, es war ... sehr durchschaubar, angelehnt an äh ... er ist offenkundig Zeitungsleser.

105

I: Hm.

IP: Äh, die Thematik ist inzwischen auch schon ein paar Jahre alt. Gut, das hat er gesagt ... Äh, die Vorbereitung war noch älter, wenn  
110 überhaupt, äh mir kam er unvorbereitet vor ...

I: Ja.

IP: Und ähm ... die Absicht war eigentlich, keine Ahnung, es war gar  
115 nichts auszumachen, worauf er hinauswollte ... Das war lediglich 'ne Überschrift äh *Der Papst*, alles für ein paar Bezüge, und er äh ging eigentlich auf nichts näher tatsächlich ein. Es war auch in keiner literarischen Form, also, es war ... Ich hab selten jemanden so

zwischen den Stühlen sitzen sehen, zwischen allen  
120 Einordnungsmöglichkeiten, wie den.

I: Ja, okay. Ähm, dann noch zwei Nachfragen zu dem Auftritt. Äh, das Erste, Sie sagten, dementsprechend war auch der Vortrag eher wirr. Ähm, was meinen Sie damit, mit dem eher wirren Vortrag? Also, wie  
125 hat der Typ auf der Bühne auf Sie gewirkt und das, was er gemacht hat? Was fanden Sie da gut und schlecht?

IP: Nun ja, äh wie ein ... äh Stammtischschwadronierer, der irgendwie gerade mal die Gelegenheit hat, ohne unterbrochen zu werden,  
130 irgendwie alles von sich zu geben, was [lacht] was irgendwie ... ihm da äh ... Zeitungen wohl eingefleischt haben in den letzten Jahren. Und das in zehn Minuten [lacht]. Und so war dann auch der Vortrag. Er verhaspelte sich äh ähm, war sprunghaft äh ... ging nicht aufs Publikum ein. Das Publikum dann auch nicht auf ihn äh, er merkte  
135 nicht mal, dass die Glocke und dass der Applaus eigentlich äh dafür da war, dass er endlich aufhört und äh, im Gegenteil, er fand sich, glaube ich, fast noch ermuntert, also, er hatte äh ... keinen Bezug zu dem ... zum Publikum, zu Ort und Zeit äh und eben auch zur Thematik.

140  
I: Dann eine letzte Nachfrage. Und zwar werden ja, um so ein Thema rüberzubringen, immer bestimmte sprachliche Mittel gewählt. Also, jetzt nicht die Mittel des Vortrags, die Aussprache, sondern die Sprache des Textes, Stilmittel und so weiter – ist Ihnen da irgendwas  
145 in Erinnerung, positiv oder negativ?

IP: Wo, bei dem Kaiser?

I: Ja.  
150

IP: ... Ja, negativ äh in dem Sinne, dass es ähm ... das eine Sprachform ... das war inhaltlich nicht auszumachen, das war sprachlich auch nicht auszumachen, in welche Richtung es eigentlich gehen soll. Das war äh eine aneinandergereihte Wiedergabe von ... äh  
155 verarbeiteten Floskeln, wie man sie in irgendwelchen Zeitungen ... findet.

I: Hm, okay. Dann ähm gehen wir gleich weiter ... um das Ganze nicht zu lang werden zu lassen. Äh, zu Andy Strauß nämlich, der  
160 direkt danach aufgetreten ist. Ähm, das haben Sie ja schon gesagt, der Underground-Text. Ähm, was hat Ihnen an dem Auftritt gefallen oder nicht gefallen?

IP: Ähm ... ich ... das Skurrile ... Die äh, also, ich meinte: Alleine die  
165 Person war skurril! ... Wie er da hoch kam äh, wie er aus-, äh wirkte  
äh, wie er ... scheinbar selbstvergessen äh und gleichzeitig nur er  
selbst war ... und äh dies, aber durchaus als Stilmittel einsetzte. Also,  
ihm war zum Beispiel durchaus bewusst, dass er auf einer Bühne  
stand ... und auf der er sich halt präsentierte, und das hat in ihm  
170 wohl mehr oder weniger spontan Assoziationen ausgelöst, die äh  
abzurufen äh er in der Lage war ... vor dem Publikum ... ohne dass es  
in irgendeiner Form äh an Natürlichkeit einbüßte oder so was, ne.

I: Also, natürlich und authentisch, obwohl er eine Rolle gespielt hat?!  
175

IP: Ja.

I: Okay, spannend. Dann ähm da auch wieder diese drei  
Fragebereiche. Text, sprachliche Mittel und Performance. Zuerst zum  
180 Text. Was hat Ihnen am Text inhaltlich oder thematisch gefallen?

IP: Hm, das ist äh, das ist so leicht gar nicht auszumachen gewesen,  
sondern ... äh er hat im ... in knappen, klaren Bezügen äh ...  
eigentlich nur eine äh, es ging mehr um die, um die Form als um den  
185 Inhalt ... Äh, Underground äh, ja gut, ich meine, lag bei ihm ein  
bisschen auf der Hand [grinst] äh, dass er mit diesem Thema spielt  
und mit dem ähm und mit äh mit sprachlichen Mitteln ähm ... es  
auch gut umgesetzt hat durch die Bezüge, die, glaube ich, jeder dann  
verstand ... wieder herstellt, und die Assoziation, die sich daraus  
190 entwickelte, aber im ganz engen Verhältnis zu seinem Auftritt. Also,  
ich glaube, jemand anderes hätte das nicht vortragen können.

I: Was meinen Sie mit den Bezügen, die jeder verstanden hat? Also,  
zum Beispiel?  
195

IP: ... Ach Gott, ich kann den Text jetzt nicht so zitieren, aber ähm ...

I: Vielleicht so ganz grob nur.

200 IP: ... Äh in den Gully runterzusteigen äh, dass es da unten äh ...  
stinkt äh ... wie er wieder hochkommt äh, die Fahrradfahrerin über  
sein Bein fährt ... äh, das ist ja eigentlich äh fast, ich weiß auch  
nicht.

205 I: Ja, okay. Ähm, und sprachliche Mittel? Ist Ihnen da was in  
Erinnerung ähm ... also: wieder nicht Performance, sondern

stilistisch?

IP: Ja, stilistisch ist es äh, ich würde sagen äh, minimalistische  
210 Sprachgebrauch. Ein minimalistischer Sprachgebrauch, der, aber  
eben genau dazu passt, ja.

I: Mmh, okay. Ähm ... dann äh zu der Person selbst. Da haben Sie ja  
215 schon ein bisschen was gesagt: Der Text hätte zu niemand anderem  
gepasst. Wie kommt das? Was war das für eine Person? Wie hat die  
auf Sie gewirkt, und was fanden Sie daran gut oder schlecht?

IP: ... Schlecht fand ich gar nichts daran, sondern ähm ... was fand  
ich denn gut? Ja ... ich meine, klar, dass äh, dass er er selber war  
220 und äh ... und äh gut, es ist nicht mein Fall. Also, ich wäre äh wie  
soll ich sagen? Er hat sich äh, er hat mir quasi äh ein Arsch zu sein  
oder eine Art Persönlichkeit vorgestellt, mit der ich sonst sicherlich äh  
wenig anzufangen wüsste, aber die Art wie er es gemacht hat, ähm ...  
kam ... amüsant ... und äh authentisch rüber. Und äh man konnte  
225 sich öffnen für so jemanden.

I: Äh, dann zwei kurze Nachfragen dazu noch mal: Ähm, was für eine  
Art Persönlichkeit war das und warum kam die authentisch rüber?

IP: ... Das ist jetzt wirklich – es wird heiß. Eine Art Persönlichkeit äh,  
230 gut, ich muss es jetzt mal so unter uns sagen, eigentlich ein ... ein  
Großstadtfreak ... der in seiner, sicherlich in seiner eigenen ... Welt,  
in seiner eigenen Sphäre äh, lebt ... und ähm ... dass er zu Hause ist  
und äh sich offenbar doch bewusst ist, zumindest teilweise, äh dass  
235 dies eine ... ja, etwas äh außenstehende Rolle ist, die er da in seinem  
Leben spielt.

I: Hm, okay. Und authentisch weshalb?

IP: ... Authentisch äh ... weil ... das bewusst, ihm das bewusst war ...  
240 man ihm das halt einfach abgenommen hat.

I: Hm.

IP: Das er äh so eben ist.

I: Mmh, okay.

IP: Sicherlich nicht nur, also, sicherlich äh jetzt eine Facette nur, aber  
250 dafür bestimmt keine, die ähm, die nach dem Auftritt äh plötzlich

nicht mehr vorkommt.

I: Hmm ... Okay. Ähm ... Gut, dann gehen wir weiter zur letzten äh,  
zum letzten Auftritt. Nämlich von der zweiten Finalistin, von Peh. Da  
255 soll's wieder nicht um den Finaltext gehen, sondern um den  
Vorrundentext, zu dem ja auch die Kreuzchen

IP: Ich muss, ich muss äh dazusagen kurz äh bevor, ich konnte am  
Finale leider nicht mehr teilnehmen. Ich musste weg.  
260

I: Das macht auch gar nichts. Es geht

IP: Okay

265 I: Nicht ums Finale, sondern es geht um diesen Vorrundentext von  
Peh.

IP: Ich äh, das war die Dame mit ähm ... das war jetzt zum Beispiel  
sprachlich ... äh ...  
270

I: Genau. Inhaltlich, wissen Sie noch, worum es geht?

IP: Ich muss kurz überlegen. Also, mir ist irgendwie die äh, das  
Gesamte noch im, im Kopf. Inhaltlich ging es um ... äh wie alles  
275 schiefgeht.

I: Genau. Es war dieser Tag

IP: Und äh ... dass immer zu dem Zeitpunkt, an dem man es am  
280 nötigsten braucht äh, das Gewünschte nicht eintrifft.

I: Hm, ganz genau.

I: Also, das ist 'ne Thematik, mit der habe ich selber – ich muss dazu  
285 sagen, ich schreibe auch –, und äh genau, darüber habe ich äh auch  
verschiedene Sachen schon geschrieben in Kurzgedichtform oder in  
längerer, weil es einfach äh, ja, äh, 'ne Alltäglichkeit ist, die  
jedermann begegnet. Die trotzdem jeder individuell für sich ganz  
einzigartig empfindet, und sie hat es sehr gut auf den Punkt gebracht.  
290

I: Hm, okay [räuspert sich]. Und ähm, was hat Ihnen da, Sie haben ja  
schon gesagt, die sprachlichen Mittel waren da das Besondere. Also,  
das war das, was Ihnen am Auftritt am meisten gefallen hat?! Oder  
was hat ihnen am Auftritt insgesamt am besten gefallen?

295

IP: ... Ähm ... Es war irgendwie äh homogen. Also, auch sie war sich äh sie war offenkundig ...

I: Ja?

300

IP: Ich würde jetzt mal behaupten, sie äh wusste die Wirkung ihrer Texte und äh sie wusste, die, die äh Bilder und die Assoziationen bewusst in ihren Texten, um auch Wirkung zu erzielen ... Und ohne dass das jetzt äh ... in irgendeiner Form äh gestellt, gespielt oder so was wirkt, sondern das war 'ne reifere Verarbeitung eines Themas und äh ... kam einfach sehr gut rüber, fand ich.

305

I: Hm, genau, zum Text haben Sie dann ja gerade schon ein bisschen was gesagt, was Ihnen gefallen hat. Ähm, die sprachlichen Mittel haben Sie auch schon angerissen. Ähm, können Sie sich da noch an Konkretes erinnern, die Ihnen gefallen haben?

310

IP: Ähm ... ja, die Sprünge, wie sie äh ... immer wieder äh ... sozusagen 'ne Kette von Ereignissen äh entstehen ließ ... die dann mehr oder weniger dann urplötzlich ... immer in dieselbe Aussage mündete äh, oh, eigentlich wie ein, wie eine Art Refrain äh ... in einem Lied äh ... so: Jetzt bin ich wieder hier gelandet und wieder am falschen Ort, zur falschen Zeit, und alles geht nicht, wie ich dachte.

315

I: Und wenn Sie den Auftritt einordnen äh – nicht den Auftritt, den Text –, einordnen müssten zwischen äh, zwischen einer erzählenden Prosasprache und einer lyrischen Sprache, die eher an ein Gedicht erinnert, wo würden Sie den Text einordnen?

320

325 IP: ... Ja, ist doch eher erzählend, prosaisch.

I: Ah okay, und ähm ... dann noch einmal die letzte Frage zu dem Auftritt, und dann war es das auch. Ähm, zur Person, die da auf der Bühne stand, und dem, was sie gemacht hat, wie sie den Text vorgetragen hat, wie sie gestikuliert hat, Mimik eingesetzt hat. Was ist Ihnen da positiv oder negativ in Erinnerung?

330

IP: ... [lacht] Positiv muss ich sagen, dass es im Allgemeinen ... äh ... also, jetzt zum Beispiel ... äh also, es war ja auch ein äh, der Text hat ja auch 'ne gewisse Komik, war auch beabsichtigt, und ähm dass dies nicht gestellt rüberkam ... äh, ist eigentlich eher erfolgreich äh, das war, ist ihr geglückt, und ich muss dazu sagen, es klingt vielleicht ein bisschen doof, aber äh in der Regel ... gibt es nicht so viel Frauen auf der

335

Bühne ... finde ich. Also äh ... das wird dann schnell etwas schrill  
340 oder äh, ähm, ich kann es nicht genau beschreiben, worin der  
Unterschied liegt, aber der fällt mir immer wieder auf. Gerade wenn  
es um das Komische geht ... Und äh zuerst äh hatte ich so leicht den  
Eindruck, oh, das geht in diese Richtung, aber sie hatte äh, war dann  
einfach äh ... souverän und äh auch professionell oder erfahren  
345 genug, um das wirklich äh ... ohne diese leicht schrillen Untertöne,  
die ich da am Anfang, die mich da manchmal stören ... äh  
unterzubringen.

I: Und ähm ... können Sie sich noch an irgendwelche Gestiken,  
350 Mimiken und so weiter erinnern, die Ihnen gefallen haben, die zum  
Gelingen des Auftritts beigetragen haben?

IP: ... Sie setzte kontrapunktisch quasi ihren äh ... Sprache und  
Mimik, Gestik ein, und das äh ergänzend mal scheinbar so, als ob äh  
355 die Gestik mit der Sprache im Moment nichts zu tun hätte, also,  
meinetwegen durch 'ne äh ganz gleichgültig, fast monoton äh  
wirkende ... äh Sprache, während das im Texte eigentlich recht hoch  
herging, um dann plötzlich wieder umzuschwenken, was also so ...  
das hat äh viel ausgemacht. Also das hat es sehr belebt.

360 I: Okay, und die ähm die Person auf der Bühne, war die Ihnen  
sympathisch oder

IP: Also, ich denke schon, dass es 'ne sym-, ja ... ich glaube, ja, ja.

365

I: Also, der erste Eindruck ist ein positiver ... von der Person?!

IP: Ja, nee, das war eher der zweite Eindruck.

370 I: Aha.

IP: Hmhm.

I: Und der erste noch nicht? Weshalb?

375

IP: Der Erste war äh ... ähm also, es war nicht äh auf Anhieb. Also,  
mancher kommt da auf die Bühne, grinsend, runter, und äh man ist  
irgendwie sofort vereinnahmt. Äh, so wirkte sie für mich nicht,  
sondern es ergab sich erst ein bisschen später. Was ich als äh, im  
380 Nachhinein sogar positiver sehe.

I: Und wieso nicht sofort? Also, woran lag das? Wissen Sie das noch?

IP: ... Das kann ich jetzt nicht genau sagen. Es ist sicherlich 'ne ganz  
385 individuelle Sache.

I: Ja, ja, nee, das auf jeden Fall.

IP: Ja, ob einen äh jemand äh ... Ich würde mal sagen, einfach jetzt  
390 äh nicht so gleich, also, jetzt nicht im herkömmlichen Sinne von: Man  
begegnet dem am Tresen und möchte die gleich heiraten oder so was.  
Damit hat das überhaupt nichts zu tun, sondern einfach äh ...  
Schwingung, Welle oder wie auch immer man das nennen will ...  
Vielleicht nicht auf den ersten ... Eindruck äh dachte ich so, meiner  
395 Sphäre gehörig oder wie man das auch ...

I: Ja, ja.

IP:, sondern auf den zweiten, ja.  
400

I: Und ähm, was für 'ne

IP: Das ist zum Beispiel etwas, was ich dann, wenn besonders gut  
finde, wenn es jemanden gelingt ... äh man hat ja irgendwie Türen  
405 oder Vorbehalte in sich, die einem gar nicht unbedingt bewusst sind,  
und dementsprechend ist ein Jemand eben auch sympathisch oder  
weniger sympathisch ... und wenn es einem im besten Fall gelingt,  
diese Türen einzureißen und äh einen zu öffnen dafür, das finde ich  
zum Beispiel eines der besonderen ... Dinge die in so einem Fall  
410 passieren, also, mir jedenfalls.

I: Ähm ... und wie würden Sie diese Person beschreiben, wenn Sie die  
kurz charakterisieren müssten? Wie würden Sie das tun ?

415 IP: ...

I: Also, so der erste Eindruck. Denn man hat ja nicht viel mehr  
bekommen, aber so ganz grob.

420 IP: Hm ... äh 'ne junge Frau, die offenkundig äh im Leben was  
versucht hat und äh eben auch da, ja, auch manches schiefging äh,  
die das versucht ... zu verarbeiten und ähm damit positiv umzugehen.

I: Also, Sie hatten das Gefühl, dass der Text da nicht nur was äh mit  
425 äh mit jedem zu tun hat, insofern das Thema jeden angeht, sondern  
ähm auch mit ihr persönlich?!

IP: Ja, das denke ich schon. Also, ich glaube äh also ohne äh  
einschlägige Erfahrungen, denke ich mal, äh in welcher Form auch  
430 immer, schreibt man das so nicht, sondern eben, das war äh, das was  
ich da so gut finde, dass sie wohl Persönliches ... auf eine mehr oder  
weniger allgemeingültige ... Ebene zu heben, ohne irgendwelche äh  
Zeigefinger oder weiß ich was, sondern äh einfach äh  
allgemeinverständlich macht.

Geführt am: 8.4.2009, 10:45 Uhr  
Dauer: 23' 54"

### 8.3.1.2 Poetry Slam München, 12.4.2009 (mp1)

#### 8.3.1.2.1 Interview 01, Fragebogen 045

Fall: mp1.045  
Alter: 18  
Geschlecht: weiblich  
Tätigkeit: Schülerin  
Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja  
Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

- I: Ähm, und zwar soll es um Folgendes gehen, es gibt also zwei Teile:  
Einmal zur Veranstaltung im Allgemeinen noch mal ein paar Fragen,  
und dann äh ein paar Fragen zu drei Auftritten, nämlich von den  
beiden Finalisten, Peh und Dalibor, und außerdem von Heiner  
5 Lange ... Ähm, aber wir fangen mit der Veranstaltung an. Auch da  
noch mal die Frage, die auch auf dem Fragebogen schon auftauchte,  
aber jetzt soll es sozusagen noch mal um mehr Details gehen: Was  
hat dir an der Veranstaltung gefallen oder nicht gefallen?
- 10 IP: Ähm, wo soll ich anfangen?
- I: Mit irgendwas. Was du willst. Also, was dir gefallen hat an der  
Veranstaltung.
- 15 IP: Okay, also, ich bin ja öfter im Substanz, und ich muss sagen, ähm  
im Substanz bin ich das schon gewohnt, aber mir gefällt, also, die  
Atmosphäre eigentlich immer sehr gut, also ähm, es liegt  
wahrscheinlich auch an dem Ort, wo die Veranstaltung stattfindet,  
also das ist so ein bisschen wie in so einem alternativen Club mit Bar  
20 und ähm, also, ich finde es von der Atmosphäre her sehr gut und ich  
finde, es passt auch sehr gut zu Poetry Slam. Und ähm, ja genau,  
ähm, was mir nicht so gefallen hat, also, jetzt nur organisatorisch,

dass man immer relativ früh da sein muss, dass man rein kommt  
oder so, weil da ist ja immer so eine lange Schlange ... und dann fängt  
25 es eben immer erst relativ spät an alles. Das ist jetzt nicht so schlimm  
finde ich.

I: Ja, okay. Ähm, dann ähm noch 'ne Nachfrage ähm zu den beiden  
Moderatoren. Ähm, was äh, was findest du an dem, wie sie es  
30 machen, wie sie moderieren äh, gut und was findest du schlecht?

I: Also, ich finde gut, also, ich finde, die sind relativ sympathisch und  
die passen auch sehr gut zusammen, und es ist sicherlich gut, wie sie  
sich das immer gegenseitig aufteilen. Also, das die das auch  
35 zusammen moderieren und erklären und so, und ähm die, ich find',  
die machen auch immer die Zusammenfassungen später ganz gut.  
Also, das ist super. Da erinnert man sich dann richtig noch  
irgendwie, worum es da und da ging, und das finde ich gut. Und was  
mir nicht so gefällt, da fällt mir jetzt eigentlich gar nichts ein. Also,  
40 ich finde die passen schon gut zu der Veranstaltung auch.

I: Ja, super. Ähm ... genau. Und zu den, du sagtest, du gehst häufiger  
zu Poetry Slams? Bist du irgendwie Stammgast, also monatlich da  
oder wie?  
45

IP: Ähm, ja, also die letzten paar Male habe ich es nicht geschafft,  
aber sonst bin ich eigentlich immer im Substanz, und dann ... gibt's  
ja auch noch in der Schauburg die Ü20-Slams, da bin ich auch schon  
zweimal aufgetreten [lacht], und ähm also, im Stragula,<sup>1</sup> da war ich  
50 jetzt noch nicht, aber da will ich jetzt mal mit 'ner Freundin hingehen  
und ... jetzt gibt's ja dieses *Poetry in Motion* in München.<sup>2</sup> Das ist ja  
neu, da war ich auch schon einmal und heute Abend wieder. Ich  
kenne das relativ gut.

55 I: Und heute Abend zu *Poetry in Motion*, gehst du auch hin oder

IP: Ähm, ich sprech' mich noch mal mit 'ner Freundin ab, aber  
wahrscheinlich schon.

---

<sup>1</sup> Im Stragula findet seit Oktober 2004 ein weiterer monatlicher Münchner Poetry Slam statt, der von Ko Bylanzky gegründet wurde: die Kiezmeisterschaft.

<sup>2</sup> Die nicht-kompetitive Veranstaltungsreihe *Poetry in Motion* präsentiert zumeist drei Autoren pro Veranstaltung. Viele der Auftretenden sind zur Poetry-Slam-Szene zu zählen (oftmals eingeladene Slammer, die am Abend zuvor beim Poetry Slam im *Substanz* auf der Bühne standen). Gegründet wurde die Reihe, die in den Räumen der Stiftung Lyrik-Kabinett stattfindet, ebenfalls von Ko Bylanzky und Rayl Patzak.

60 I: Gut, dann gehen wir zum zweiten Teil über, nämlich den einzelnen  
Auftritten. Ähm, ich weiß nicht, wie gut du dich noch erinnerst ähm,  
aber das können wir einfach gleich sehen. Wir gehen die mal durch,  
in der Reihenfolge, in der sie aufgetreten sind. In der ersten Vorrunde  
hat ja Peh gewonnen. Ähm ... da soll es jetzt nicht um den Text im  
65 Finale gehen

IP: Da war ich auch kurz draußen. Im Finale von Peh habe ich kurz  
nicht so mitbekommen

70 I: Okay, also, das ist

IP: Aber den ersten schon.

I: Okay, genau, ähm, kannst du da vielleicht noch mal ähm kurz  
75 sagen, worum es in dem Text ging, den sie vorgetragen hat?

IP: Der Text von Peh in der ersten Runde?

I: Ganz genau.

80

IP: Also, es war doch diese Geschichte, dass die irgendwie in, ich  
glaube, in einem Café saß oder so, mit einer Freundin. Da ging es  
eben darum, dass die Freundin ihr erzählt hat, ja, sie hat jetzt ...  
irgendwie nach dem Motto, ja, sie hat jetzt geheiratet, sie hat ein  
85 Haus, ähm, Hochzeitskleid und, was weiß ich, und, ich glaube,  
Kinder wollte sie auch haben oder so, und dann hat sie halt ähm  
sozusagen die Peh gefragt ... ähm, oder so, was sie in der Zeit  
geschafft hat. Und dann ging es eben darum, das sie wohl gemeint  
hat, ja, ähm: Auch wenn ich jetzt nicht so viel gemacht habe, finde  
90 ich das immer noch besser, als sagen zu können, ähm, ja, ich habe  
jetzt geschafft zu heiraten, ich habe jetzt ein Haus und so und ähm,  
eben das perfekte Leben, und sie hat dann gesagt, ja, ist das  
eigentlich besser ähm, wenn man dann sozusagen weniger macht?  
Und ähm trotzdem sein Leben genießen oder so? Also das war für  
95 mich so die Aussage von dem Text.

I: Ja, genau, okay. Also noch ziemlich gute Erinnerungen. Dann jetzt  
zum, nicht nur zum Text, dazu kommen wir gleich noch mal, sondern

---

<sup>3</sup> Ko Bylantzky und Rayl Patzak riefen zusätzlich zu ihren Veranstaltungsreihen 2006 ein Workshop-Angebot für Münchner Schüler ins Leben. Die drei »Klassen« (Rap Poetry, Storytelling, Performance Poetry) mit wechselnden Leitern aus der Slam-Szene werden seitdem am Jugendtheater Schauburg angeboten. Heiner Lange leitete im Erhebungszeitraum die Storytelling-Klasse.

zum Auftritt insgesamt, mit allem was dazugehört, Text, Performance  
100 äh ... sprachliche Gestaltung des Textes und so weiter. Was hat dir da  
am besten gefallen am Auftritt von Peh?

IP: Also, von der Performance habe ich nicht so viel mitgekriegt, weil  
ich sie nicht gesehen habe. Ähm, aber ich fand, sie hat, ja, sie hat gut  
105 und schlüssig vorgetragen ... aber irgendwie gab's zwischendrin mal  
so kleine Brüche. Ich weiß jetzt nicht, das war wahrscheinlich schon  
beabsichtigt, aber mir hat da trotzdem noch irgendwas gefehlt. Ich  
weiß jetzt gar nicht, was, das kann ich jetzt nicht so sagen, aber ... ja,  
aber sonst fand ich es ganz gut vorgetragen ... Nur wahrscheinlich die  
110 Verbindung zwischen so verschiedenen ... ja, Punkten, die sie in  
ihrem Text gemacht hat oder so, aber ich weiß gar nicht mehr so ganz  
genau.

I: Und am besten gefallen hat dir dementsprechend, also, wenn du sie  
115 nicht gesehen hast, hat dir dementsprechend äh schon der Text?

IP: Hm, ja, also ich fand es ganz gut, wie sie auch ähm ihre  
Einführung gemacht hat, dass sie so ein bisschen erzählt hat. Also:  
Ich war letztens da und da, und da ist mir das passiert und ähm. Sie  
120 hat es sehr gut vorgetragen. Das war jetzt nicht so ... ähm, das war ja  
eher so schlüssig und regelmäßig, also, jetzt nicht so das Gedicht  
oder so, und sie hat das da eigentlich ganz gut gemacht, da es eher so  
klang, als hätte sie einem was erzählt von 'ner Geschichte oder so.  
Das fand ich eigentlich ganz gut, weil, bei manchen klingt das dann  
125 so aufgesetzt. Also, wenn sie Storytelling machen.

I: Kannst du das noch ein bisschen detaillierter beschreiben? Also:  
Was meinst du mit »aufgesetzt« und was meinst du damit äh ... dass  
das bei ihr ganz schlüssig war?

130

IP: Bei ihr war es halt gut, weil sie durch die Einführung schon ähm  
ihre Geschichte, also ... ja, sie hat sie ja eingeleitet, und dann so  
erzählt: Mir ist das und das passiert. Für mich war das jetzt eher so,  
wie wenn irgendwie ... ja, von mir aus, wie wenn 'ne Freundin mir  
135 erzählt: Mir ist an dem Tag das und das passiert. Und bei manchen  
anderen, die eben so ein storytellingmäßig was machen ähm, ja, da  
werden die Geschichten dann etwas abgehobener. Du hast dann nicht  
so den Bezug dazu.

140 I: Hast du dadurch, dass Gefühl, dass die Geschichte was ähm mit  
ihr selbst zu tun hat?

IP: Ja, genau.

145 I: Und äh du meintest gerade, du hast dann nicht den Bezug dazu.  
Ähm, hattest du auch das Gefühl, dass das, was sie erzählt hat, was  
mit dir zu tun hat, also, dass es auch dich betrifft?

I: Ja. Also, ich denke schon. Ich bin zwar noch nicht so alt, dass sich  
150 diese Frage dann mal stellt, ja, und was habe ich schon geschafft,  
also, aber ich finde es auf jeden Fall interessant, weil ich mich vor  
dem Slam auch noch mit 'nem Kumpel darüber unterhalten habe  
ähm, über Midlife-Crisis und solche Dinge. Also, ich fand es ganz  
interessant, irgendwie.

155

I: Okay, ist dir an der sprachlichen Gestaltung des Textes was  
aufgefallen? Also, nicht die Art und Weise, wie sie es vorgetragen hat,  
sondern ... ähm, die sprachliche Stilistik, die Stilmittel, was auch  
immer? Die Sprache des Textes – ist dir da was aufgefallen?

160

IP: Ähm ...

I: Positiv oder negativ?

165 IP: Also, direkt aufgefallen nicht. Aber wie gesagt, es war irgendwie  
sehr natürlich, also ... klang so, wie eine richtige Geschichte, die eben  
erzählt wurde, und es war jetzt nicht irgendwie so gezwungen, also,  
dass sie dann versucht hat, irgendwelche Witze noch reinzubringen  
oder so.

170

I: Ähm ... okay. Dann zur Person die da auf der Bühne stand, die du  
ja jetzt nicht gesehen hast – oder vielleicht hast du sie im Finale dann  
gesehen, ähm: Wie wirkte die auf dich und was fandest du daran gut  
oder schlecht?

175

IP: Also, allein vom Eindruck, den ich jetzt hatte vom Hören, ähm,  
war sie mir echt schon recht sympathisch und, also, sehr authentisch  
irgendwie. Und ich meine, ich habe jetzt nicht gesehen, was sie sonst  
noch irgendwie technisch gemacht hat, also, vielleicht die Gesten oder  
180 so.

I: Was meinst du mit »authentisch«? Also ...

IP: Ja, also, die ähm, sie wirkt so ein bisschen, ja, nah dran  
185 irgendwie. Also, es gibt ja auch Leute, die machen total absurde Texte  
und so, und wo du dich nicht so wirklich einfühlen kannst, aber, ja,

da bist du dann voll dabei gewesen bei ihrem Text irgendwie.

I: Okay. Und insgesamt – das ist vielleicht eine Frage, die man noch  
190 dazwischen schieben kann –, wen fandest du eigentlich an dem  
Abend am besten?

I: Also, am besten, das ist schwer. Ähm, ich fand ähm von der ersten  
Hälfte den Zweier ganz gut, Yamamoto oder wie der hieß. Ähm ... der  
195 Letzte war auch noch ganz gut und Dalibor natürlich [lacht]. Ich weiß  
jetzt nicht, ich hatte auch ehrlich gesagt gedacht, dass in der ersten  
Hälfte nicht die Peh gewinnt, sondern der Zweite, na ja, den fand ich  
halt auch ganz toll.

200 I: [ ... ] Gehen wir einfach zu dem Nächsten über, und zwar ähm ... zu  
Heiner Lange. Der ist vor Dalibor aufgetreten, in der zweiten  
Vorrunde, an siebter Stelle ähm ... Weißt du noch, worum es da ging?

IP: Ja, genau, das war ja der Text mit 'nem [lacht], da war er halt so  
205 ein kleiner Junge und ist irgendwie ähm in so 'nem Dorf gewesen, wo  
halt ganz viele bayrischen Kinder waren, und er war der Einzige, der  
Hochdeutsch gesprochen hat, und die anderen Kinder haben ihn  
deswegen immer geärgert und dann noch bayrischer gesprochen, und  
er hat noch korrekter hochdeutsch gesprochen, und dann gab's ja  
210 immer diese bayrischen Einlagen, also ... ja, es war sehr lustig  
irgendwie.

I: Genau, das war das erste Kapitel seiner Biografie, von der man  
natürlich nicht weiß, ob er sie wirklich schreibt. Ähm, was fandest du  
215 an dem Auftritt am besten, wenn du da alles, was da passiert ist bei  
dem Auftritt

IP: Ich fand es sehr interessant, weil, ich kenne halt Heiner Lange,  
das ist auch an der Schauburg mein Workshop-Leiter,<sup>3</sup> und ich habe  
220 schon verschiedene Texte von ihm mitbekommen und ähm, also, ich  
fand den Text erst mal sehr gut irgendwie. Er war total lustig und so,  
und du musstest wirklich immer schmunzeln, und ich fand, er war so  
ein bisschen untypisch für ihn, weil, ich habe noch nie von ihm so  
was Bayrisches gehört. Also, es gab ja mal zum Beispiel diesen einen  
225 Text äh von Bumillo, aber, ich hätte nicht gedacht, dass Heiner Lange  
auch so was macht. Aber es hat sich irgendwie echt angehört [lacht],  
und ähm ich weiß jetzt gar nicht, ob die Geschichte stimmt, aber ich  
denke, wohl eher nicht. Ähm, aber es hat sich auch sehr authentisch  
angehört, und es war total lustig irgendwie vorgetragen auch. Und ...  
230 ja, so was, wo man halt lachen musste. Ich denke, es gefällt dem

Publikum auch immer sehr.

I: Zum Text hast du ja jetzt schon einiges gesagt. Äh, dass du ihn  
sehr lustig fandest äh, auch authentisch ähm ... was äh, kannst du  
235 irgendwas sagen ähm zur sprachlichen Gestaltung? Wieder die Frage,  
also, nicht nach der Vortragsweise oder der Performance, sondern  
nach der sprachlichen Gestaltung des Textes. Ist dir da was positiv  
oder negativ in Erinnerung?

240 IP: Also, es war ja auch eher so storytellingmäßig, und ich fand es  
halt irgendwie nur gut, wie er dann immer abgewechselt hat zwischen  
den Passagen wo die bayerischen Kinder irgendwas gesagt haben und  
ihn dann sozusagen mit verarscht haben und er dann so ganz auf  
Hochdeutsch, ja: Ich weiß nicht was dieses Wort bedeutet und so.  
245 Das fand ich sehr gut, wie das immer abgewechselt hat. Das hat  
irgendwie ... ja, 'nen guten Dreh reingebracht.

I: Okay. Und dann gehen wir auch bei Heiner Lange zur  
Performance ... Was hat dir an der Performance gefallen oder nicht  
250 gefallen?

IP: Ja, also, Heiner habe ich auch nicht gesehen [lacht]. Aber ich habe  
ja, ich kenne ihn halt von ein paar anderen Auftritten, und er macht  
auch immer sehr viel ähm, sehr viele Gesten und so. Also ähm, ich  
255 weiß jetzt nicht, inwiefern er das bei dem Text gemacht hat, aber ...  
ähm, ich fand es super vorgetragen, er war auch sehr schlüssig und  
so und ähm ... er hat mir später dann noch erzählt, dass der Text  
eigentlich relativ neu ist und so, und ich finde, dafür hat er sich  
schon gut in den Text reingedacht und hat ihn sehr gut vorgetragen.  
260 Also, ich weiß jetzt nicht, hat er ihn abgelesen oder ... ? ich hab's ja  
nicht gesehen.

I: Ja.

265 IP: Ja, und dafür war es schon sehr gut, irgendwie.

I: Ja, das war der erste abgelesene Text an dem Abend.

IP: Ja, weil, normalerweise ist es ja so, wenn du was abliest, dann ...  
270 ähm bist du dir in dem Text normalerweise nicht so sicher und so,  
musst du überlegen, was du wie betonst. Aber für mich kam es schon  
so vor, als würde er den Text schon sehr gut kennen und auch sehr  
schlüssig dann auch vorgetragen.

275 I: Und äh, okay, klar, jetzt kennst du Heiner Lange natürlich besser und findest ihn wahrscheinlich auch ganz prima oder zumindest sympathisch, aber ... ähm ... wenn du an den Auftritt denkst, wie hat er auf dich gewirkt während des Auftritts und warum?

280 IP: [lacht] Oh Gott, das ist 'ne schwere Frage. Ähm, ja, also ... ich weiß nicht, Heiner Lange ist eher so der Clown finde ich und ... ähm es war ja auch ein sehr lustiger Text. Aber er hat eigentlich nur solche Texte, wo du schmunzeln musst und so und ähm ... ich weiß jetzt nicht, wer war noch mal vor ihm? Ähm ...

285

I: Ähm, Taalam Acey.

IP: ... Ah, genau, ja. Also, ich glaube, das war sogar ganz gut, weil, ähm denn wenn der Amerikaner oder Engländer vorher ist, dann ist  
290 es halt meistens, dass die Leute jetzt nicht so wirklich alles verstehen. Ähm ... du hörst dann zwar grob, so, wie es geht, ein paar Stichworte und so. Jedenfalls ist es bei mir immer so ähm, und alles verstehst du halt nicht, aber es hört sich halt, also, meistens hört man dann so auf den Klang oder so, und danach kam dann halt er und es war  
295 dann was, wo man äh wieder total drin war, alles mitgekriegt hat, schmunzeln musste und so. Ich glaube, das war sehr gut gewesen für Heiner Lange also ... wenn vor ihm noch, oder: wenn vor ihm zum Beispiel noch die Peh gewesen wäre, wäre es was anderes gewesen, weil, der ihr Text war ja auch eher so ... ähm 'ne Geschichte, wo man  
300 auch ein bisschen lachen musste und so, und ich glaube, es kommt immer sehr drauf an, wer vor einem ist, aber, ja ... also, ich finde so von der Art her, ist Heiner Lange schon sehr sympathisch und seine Geschichten sind schon immer sehr lustig und du kannst dich dann auch ... gut fühlen und musst dann erst mal drüber lachen.

305

I: Ähm ... du hast gesagt, die Reihenfolge spielt 'ne Rolle. Einerseits, also ... Es gibt ja zwei Möglichkeiten, wo sie 'ne Rolle spielen kann: Einerseits natürlich im Bezug auf die Wertung, ist ja klar ... ähm andererseits äh ja auch im Bezug auf das Publikum. Also, auf die  
310 Abwechslung, die geboten wird durch die einzelnen Auftritte. Ähm, meinst du jetzt gerade das ähm mit der Reihenfolge in Bezug auf die Wertung oder eher in Bezug auf die Wirkung auf das Publikum?

IP: Also, ähm, wahrscheinlich erst mal auf die Wertung, aber der Text  
315 hat natürlich auch 'ne ganz andere Wirkung. Zum Beispiel ähm ... ähm, mir fällt jetzt nichts Konkretes ein, aber wenn irgendwas total Trauriges kommt, so ein Gedicht oder so, und danach noch mal so was, ist das natürlich nicht so gut. Also, da schaltest du dann im

Publikum wirklich schon ab und willst jetzt nicht noch mal so was  
320 hören ... Und ich glaube, es ist auch so, dass die einfach verschiedene  
Texte vorbereiten und dann schauen, was sie machen könnten. Also,  
das ist mir schon mal aufgefallen, dass es oft auch so gemacht wird,  
weil ... es ist, glaube ich, wirklich nicht so gut, wenn zweimal  
hintereinander so dasselbe kommt. Auch vom Inhalt her. Also ... und  
325 aufs Publikum haben die Texte dann natürlich auch 'ne andere  
Wirkung wirklich ... und auch ganz besonders, wenn es zweimal um  
dasselbe geht.

I: Nee, klar, logisch.

330

IP: Ja.

I: Ja, verstehe. Dann gehen wir doch zum Letzten, danach ist auch  
Schluss, und zwar zu Dalibor, der ja dann auch im Finale war ...  
335 Ähm ... Es soll, aber wieder nicht um den Finaltext gehen, sondern es  
soll um den Text in der Vorrunde gehen ... Kannst du dich an den  
noch erinnern?

IP: Also, er hatte ja ähm ... soweit ich mich jetzt noch erinnern kann  
340 ähm, viele verschiedene kleine Teile. Also, Moment, ich glaube, er hat  
mit diesem ... er hat doch mit diesem Zensurgedicht angefangen ...  
ähm, wo man dann erst gedacht hat, dass jetzt irgendwas total  
Pornomäßiges oder so kommt, und dann hat er es ja ähm ... im  
nächsten dann sozusagen aufgelöst, also, dass es ähm ... er war  
345 irgendwie ein Betreuer von Behinderten oder so, und da ging's dann  
um, darum, dass die Behinderte oder der Behinderte multiple  
Sklerose hatte und, also ... das war irgendwie schon ähm ... ja, von  
Dalibor kannte ich das nicht, dass er mit so was anfängt und ... das  
ähm ist irgendwie nicht so typisch für ihn. Und dann kommt das, und  
350 das hat dich dann einerseits so ein bisschen wachgerüttelt, und dann  
wolltest du drüber lachen, aber dann ist es doch wieder nicht lustig,  
weil, über Behindertensachen oder so ... da fällt es mir schon schwer  
zu lachen. Aber ich finde, das hat er schon gut gemacht. Und dann ...  
Gott, was kam dann? ... Also ich glaube, er hat drei kleine Teile  
355 gemacht ... ähm, wobei der, Moment, der war jetzt länger. Ich habe  
jetzt irgendwie nur dieses Gedicht im Kopf mit dem Käfer und der  
Cola und dem Nachbarn.

I: Genau, das war im Finale. Darf ich dir kurz auf die

360

IP: Das war ja der Finaltext.

I: Genau, ich helfe dir kurz auf die Sprünge: Also, es hat angefangen mit dem Gedicht, und dann ging's über in diese Lesungsverarsche,  
365 und zwar aus dem Sachbuch, das er geschrieben hat: *Tipps, die mir mein Vater nicht*

IP: Ach ja, stimmt ja, das mit seinem Vater, ja.

370 I: Genau. Dann ging's, also, das war auch so der Bogen, da ging's dann ja um äh ... um die Moral, um das Gewissen

IP: Ja, diese zwei Sachen, die er dann sozusagen widerlegt hat.

375 I: Genau, das kam dann am Ende noch mal. Zwischendrin gab's dann diesen Drum-'n'-Base-Text ... der sozialkritisch war, wo er dann gesagt hat: Ja, äh wenn ich ... mit meinem Vater drüber spreche, sage ich: Na ja, das war in der Punkphase äh, ich selber glaube, aber eigentlich, das war, als ich noch kein Angsthase war ... Und dann hat  
380 er eben auch wie Peh die Frage gestellt: Und, was machst du jetzt so? Die er natürlich abgelehnt hat dann als Frage. Äh, genau und dann wurde am Ende wieder der Bogen geschlagen äh dazu, dass man eigentlich mit ähm Moral, Gewissen und Würde äh ganz gut fährt. Dummerweise hat er sie jetzt eben schon fortgetreten ...

385

IP: Ja genau. Das war dann das ganz am Schluss.

I: Genau. Ähm, gehen wir da erst mal auf diese Texte oder den Text ein, da sie ja alle so einen losen Zusammenhang haben. Ähm ... Was  
390 findest du an dem ... fandest du an diesen Texten von Dalibor gut?

IP: Also, ähm ... bei Dalibor finde ich es irgendwie immer gut, also, manchmal kann es auch was total Absurdes sein. Ähm ... ja, also, in dem Text, wo er nicht, aber zum Beispiel das mit dem Käfer, und er  
395 macht es trotzdem ähm so gut, dass du dann total mitgerissen und begeistert davon bist. Ich finde, das hört sich bei ihm auch immer sehr gut an ... Ähm und ... also, zum Beispiel das am Anfang, was er gemacht hat, wo es eher so ein bisschen wachrütteln mäßig, dann kommt das mit der Moral und so, und ja, immer sehr kritisch, finde  
400 ich, bei ihm. Aber es ist trotzdem auch immer was, wo du drüber, ja, drüber, einerseits eher mehr drüber nachdenken musst, aber andererseits es dann auch wieder so ein bisschen lustig. So das mit dem Vater zum Beispiel.

405 I: Ähm, dann gehen wir auch da zu den sprachlichen Mitteln ... mit denen der Text gestaltet ist. Wieder nicht die Vortragsweise, sondern

die sprachlichen Mittel. Ähm, was hat dir da gefallen oder nicht gefallen?

- 410 IP: Ähm ... oh Gott [grinst]. Also, bei Dalibor ähm, bei dem Auftritt jetzt speziell, hat mir eigentlich schon gefallen, dass er so paar kleinere Teile gemacht hat, die dann zusammen auch ein bisschen Zusammenhang hatten, und in den Texten selber ist es bei ihm, glaube ich ... ähm, ja, also, ich finde es sehr gut, wie er sie vorträgt, 415 irgendwie. Es kommt ähm bei ihm eigentlich schon so ein bisschen mehr erfunden und auswendig gelernt rüber wie bei Peh dann ... aber das klingt trotzdem so, dass er es schafft, so ein bisschen so, ja, authentisch zu bleiben, und dann so eine Geschichte zu erzählen, wie zum Beispiel mit seinem Vater und so ... Und ähm ... oh Gott, so 420 speziell sprachliche Witze ... ähm also, ich erinnere mich jetzt irgendwie an nichts mehr konkret.

- I: Nee, das ist auch okay. Also, wenn du noch was Allgemeines weißt, kannst du es gerne sagen, aber sonst äh, das passt schon, also, das 425 ist ja das, woran man sich immer am wenigsten erinnert, wenn man das einfach so aufnimmt. Dann bleibt nichts anderes als so ein Eindruck. Also man erinnert sich dann wenig an Konkretes. Ähm ... aber äh noch mal, das ist ein interessanter Punkt ähm: Also, du meintest ja, der Text, der hat schon, macht schon mehr den 430 Eindruck, als wäre er erfunden?! Wodurch entsteht der Eindruck?

IP: Ähm, also, jetzt auf irgendeinen Text speziell oder aus den ganzen Texten, die er in Runde ähm ... in der Runde dann gemacht hat?

- 435 I: Nee, ruhig auf alle Texte. Also, das funktioniert ja bei den meisten Texten, schätze ich, ähnlich.

- IP: Ja, also bei dem Ersten, das war ja eh so 'n, ja, so eine Art Gedicht gewesen, also, so was ist natürlich erfunden, aber er hat sich da 440 wahrscheinlich vorher schon Gedanken gemacht und ähm das mit seinem Vater, es ist, glaube ich, immer so, dass so ähm ... ja, irgendwie kriegst du mal was mit oder du hast [?], du erinnerst dich an irgendwas Kleines, und dann ist es wohl bei ihm so, dass er dann irgendwie so einen Text drüber schreibt, wobei ich jetzt nicht denke, 445 dass ... dass es stimmt mit seinem Vater. Also, so, wie er ihn vorgetragen hat, kam es auch eher so rüber ... Ähm, genau. Nur mit Peh war das halt, mit Peh war das halt ein bisschen authentischer, weil sie gleich so ... ja, sie hat gleich so mit einem geplaudert, ja, ich war da und da und hab das und das erlebt, und er hat's halt eher so 450 ein bisschen erzählt. Das war für mich so ein bisschen distanzierter

irgendwie.

I: Und trotzdem meintest du, er hat sehr, also, er hat authentisch gewirkt.

455

IP: Ja, also, das auch.

I: Wodurch genau? Also, das ist ja auch kein Widerspruch, aber: Wodurch das dann?

460

IP: Also, ich finde, er ist auch irgendwie ähm ... er ist in seinen Texten so er selbst irgendwie. Er ist so ein bisschen drin in seinen Texten.

Also ich finde, das, was er macht, passt total zu ihm irgendwie, und dadurch wirkt es dann für mich so ein bisschen, doch noch

465 authentisch. Obwohl du halt merkst – oder ich denke das halt

meistens –, dass die ganzen Sachen erfunden sind. Bloß, bei Peh hat man das zum Beispiel nicht so gemerkt, weil sie es eben so richtig erzählt hat. Gerade ... Und ich finde, bei ihm kam es dann eher so ein bisschen vor, als ... würde er für sich selbst sprechen irgendwie, also,

470 bei Peh war das eher so ein bisschen Dialog mit dem Publikum auch.

I: Weißt du, wodurch das entsteht: der Eindruck, als würde er mit sich selbst sprechen?

475 IP: Ähm, ich kann's jetzt nur am Beispiel von der Peh zeigen, dass sie eben schon ähm in ihrer Einleitung die Geschichte erzählt hat, ja:

Jetzt habe ich das und das erlebt. Und dabei spricht sie einen natürlich schon an. Und er hat gleich mit diesem Gedicht da

angefangen ... und äh keine, ja, also ... er stellt sich halt kurz immer

480 vor in so einem Satz oder so. Aber sonst hat er nichts gemacht ... und ähm ... also mit seinen Texten selbst spricht er auch nicht so das

Publikum an, also, es gibt ja dann zum Beispiel Leute, die, wenn irgendeine Reaktion aus dem Publikum kommt, die dann halt auch

drauf eingehen, und ich denke, also, Dalibor ... habe ich noch nie

485 erlebt, dass er so was mal gemacht hat.

I: Okay, aber sozusagen, man hat das Gefühl, die Texte passen zur Person.

490 IP: Hmhm, genau.

I: Okay, wie würdest du die – und dann sind wir auch gleich durch –, wie würdest du die Person beschreiben, die da auf der Bühne stand?

Also: Was ist das für ein Typ, und was hat dir daran gefallen oder

495 nicht gefallen?

IP: Der Dalibor jetzt?

I: Ja, genau.

500

IP: Ja, also, ich habe ihn wieder nicht gesehen, weil ich ganz hinten stand [lacht] ähm, aber von früheren Auftritten, also ähm ... du denkst dir irgendwie erst mal: Ja, was ist das jetzt eigentlich für ein Typ und was macht er hier? Weil, irgendwie hatte ich erst gedacht, 505 der macht jetzt hier voll den Rap oder so ähm ... aber ... aber der ist halt sehr lustig, und ich finde, er passt auch sehr zu seinen Texten. Also, er passt zu seinem Text. Und ähm ... ja, also, wie er mir jetzt so vorkommt ... ah, da muss ich überlegen [grinst] ... Also, jedenfalls, ich finde halt, er ist so der Typ ähm, der so zu seinen Texten passt, und 510 du denkst erst mal nach, ja: Was wird der jetzt wohl machen und so, aber ... im Nachhinein passt halt alles sehr zusammen.

I: Und was findest du an dem Auftritt von Dalibor am besten, wenn du so alle diese Dinge zusammenfasst. Was findest du am besten? 515 Was gefällt dir am meisten?

IP: Also, ich finde ähm ... also, ich kann jetzt nichts Spezielles sagen, aber ich finde die Mischung, die er immer in seinen Texten drinnen hat, ist irgendwie am besten. Also, ich finde irgendwie, teilweise 520 absurde Sachen, wo du dann doch irgendwie drüber nachdenken musst, dann sind sie teilweise so ein bisschen kritisch, dann auch wieder was zum Lachen und so und ... ähm, ja, zum Beispiel ähm jetzt, aber sein Finaltext mit seinem Nachbarn zum Beispiel, den er immer trifft, also, es sind teilweise schon so Geschichten aus dem 525 Leben, irgendwie. Ähm, die, aber trotzdem nicht jedem unbedingt passieren. Also, so was finde ich schon gut, die Mischung, die er hat. Es gibt ja Leute, die immer nur dasselbe machen, aber ... also ich glaube, er hat da so ein bisschen breiteres Spektrum.

Geführt am: 13.4.2009, 13:00 Uhr  
Dauer: 26' 58"

### 8.3.1.2.2 Interview 02, Fragebogen 026

Fall: mp1.026

Alter: 21

Geschlecht: männlich

Tätigkeit: Student (Nebentätigkeit: Studentische Hilfskraft, ISCO-88: 2310)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: k.A.

I: Es soll um zwei Punkte gehen: Einmal noch mal um die Veranstaltung im Allgemeinen und dann um drei einzelne Auftritte, und zwar von Peh, von Heiner Lange und von Dalibor.

5 IP: Okay.

I: Genau, aber erst mal zur Veranstaltung. Auch da wieder die Frage, die auch auf dem Fragebogen gestellt wurde: Was fandest du an der Veranstaltung gut, was fandest du schlecht?

10

IP: Äh, ja, also, was mich an dieser Veranstaltung immer so ein bisschen äh stört, ja, um überhaupt erst mal auf die schlechten Dinge einzugehen, ist äh, gut, die Musik. Das war vielleicht auch direkt das spezielle an der Veranstaltung. Ich finde die auch ziemlich

15 aufdringlich, und die davor und zwischen in den Pausen, dass nervt so ein bisschen. Da soll man sich vielleicht irgendwie was neutrales anderes überlegen. Was vielleicht den Geschmack von mehreren Leuten trifft. Und man hat ja auch gestern gemerkt, warum die Jungs dann noch mal äh auch um Applaus für den DJ gebeten haben, da

20 haben ja dann auch nicht so viele Leute jetzt geklatscht, wenn man das mal vergleicht mit den ... äh Poeten, die dann aufgetreten sind ... Und äh was mir eher gut gefällt, weswegen ich da ja eigentlich hauptsächlich hingehere, was mir da gut gefällt äh, sind äh die Poeten, die Gedichte sind ganz gut, und wenn die dann natürlich auch noch

25 live von dem ... Verfasser vorgetragen werden, dann kommt da die ... die Stimmung, die Intention von dem neuen Gedicht natürlich noch mal deutlich besser rüber, als wenn jemand irgendwo auf den Text, auf 'nem Blatt Papier oder ablesen ... sonst fällt mir nichts Weiteres ein so.

30

I: Also, wenn man die Texte vorgetragen bekommt, dann kriegt man eben die Intention mit. Wodurch passiert das dann, deiner Meinung nach? Also was wird dann

35 IP: Ich finde, wenn äh das durch die Stimmlage und die Sprechweise, die Stimmung des Gedichts äh, also, wenn der Poet das richtig macht

natürlich, dass es dann sehr gut rüberkommt.

I: Mmh, okay. Äh gut, dann gehen wir gleich weiter zu den drei  
40 Auftritten. Und zwar gehen wir, gehen wir die Reihenfolge durch, wie  
sie aufgetreten sind. Es soll jeweils um die – es sind ja auch die zwei  
Finalisten dabei –, es soll jeweils um die Vorrundentexte gehen und  
nicht um die Finaltexte. Fangen wir mit Peh an. An was erinnerst du  
dich noch von dem Text, den sie vorgetragen hat?

45

IP: Ähm, ich erinnere mich soweit dran, es ging darum, dass äh sie  
aus ihrer Perspektive erzählt hat, dass sie halt Single ist und sich mit  
ihrer Freundin trifft, und ihre Freundin aus der alten Schulzeit  
irgendwann erzählt ihr dann so Tolles, was sie alles im Leben erreicht  
50 hat, und äh sie ist dann ein bisschen ... ähm gut, »neidisch« ist  
vielleicht der falsche Ausdruck dafür, aber ... sie ist halt noch alleine,  
Single, hat noch keinen Mann, kein Haus, kein Boot und so weiter  
und äh betrachtet das Ganze so aus ihrer Perspektive ...

55 I: Mmh, okay. Ähm, jetzt nicht nur auf den Text bezogen, sondern auf  
den gesamten Auftritt, mit allem, was sie dort gemacht hat, wie sie  
gesprochen hat, was sie gesagt hat, wie der Text gebaut war. Was hat  
dir da am besten gefallen?

60 IP: Ja, vom Textbau äh, von der Erzählweise hat mir tierisch gut  
gefallen ähm, sie hat recht wenig Reime und so was verwendet. Das  
war ein bisschen abwechslungsreich, wovon, wenn man vergleicht in  
den meisten anderen Gedichten, die doch stark auf Reimen aufgebaut  
haben, und man konnte dem Gedicht auch inhaltlich sehr gut folgen  
65 und ähm ... ja, der konkrete persönliche Bezug hat mir dann auch,  
manchmal kann man sich recht gut in die Rolle reinversetzen, weil  
einem so was nämlich auch mal passieren könnte, was sie da  
geschildert hat ... Und ja, was hat mir denn noch so gut gefallen? ...  
Ja, einfach auch so, die von der Formulierung her recht witzig und  
70 unterhaltsam auch war. Man konnte sehr gut zuhören und sich auf  
den Text konzentrieren und den Inhalt verstehen natürlich.

I: Okay. Bevor wir dann ein bisschen weiter in die Tiefe gehen äh  
noch mal allgemein: Wen fandest du eigentlich am Besten bei dem  
75 Slam?

IP: Ähm, am besten fand ich, relativ schwierig. Eigentlich die drei,  
die du vorgeschlagen hattest, die wir dann auch durchgehen, die  
fand ich eigentlich alle drei recht gut, aber doch: Ich fand Peh ein  
80 kleines Stückchen besser.

I: Okay.

IP: Das hat mir noch um, da war vielleicht noch ein Fünkchen  
85 obendrauf, was es dann für mich zum besten Gedicht des Abends  
gemacht hat.

I: Okay. Dann gehen wir da noch mal ein bisschen in die Tiefe bei  
Peh. Ähm, also, zum Text hast du schon ein paar Sachen gesagt. Da  
90 hat er dir wohl gefallen, wie er gebaut war, äh wie er gemacht war, als  
auch ähm dass er eben diesen persönlichen Bezug hat. Ähm, zu  
einem selbst wie du gesagt hast, also, man kann sich vorstellen, dass  
das äh dass das einem selber auch widerfährt oder dass man auch  
mal in solch einer Situation ist. Was hat dir an dem Text noch  
95 gefallen, inhaltlich und thematisch?

IP: ... Da muss ich mal kurz überlegen. Was mir auch im Nachhinein  
gut gefällt: dass ich mich an recht viel erinnern kann. Ähm, bei den  
anderen Texten ist es, das es mir dann schwerer, man kann sich  
100 besser dran erinnern, was sehr gut gefällt, was man interessant  
findet, behält man sich das besser bei, und das ist, glaube ich, auch  
der Auftritt, bei dem ich am meisten von dem Text beibehalten  
konnte, weil, vielleicht auch im Nachhinein irgendwie drüber  
nachdenken könnte ... und auch finde ich äh ganz gut, weil, [?] für  
105 die Tendenz, dass mehr Männer als Frauen bei so was auftreten und  
das finde ich, da ist sie auch als Frau doch recht sympathisch  
rübergekommen und manche Erlebnisse, da sind die Frauen etwas  
zurückhaltender, aber sie ist so aus sich rausgekommen, hat das  
ganz offen erzählt, auch nicht schüchtern oder so was, also ... das  
110 wäre auch noch ein Vermerk.

I: Ist dir äh von dem Text noch irgendwas sprachlich, stilistisch in  
Erinnerung? Also, es soll jetzt nicht gehen um die Vortragsweise,  
sondern ähm darum, wie der Text gemacht ist, sprachlich und  
115 stilistisch. Ist dir da was in Erinnerung?

IP: ... Äh, wie ich schon erwähnt habe, dass sie recht wenige Reime  
verwendet hat, war recht wenig auch sonst an stilistischen Mitteln, ist  
mir sehr wenig aufgefallen, sowohl von Metaphern und so was  
120 angeht, ich meine, da wäre die eine oder andere ähm Mehrdeutigkeit  
dabei gewesen. Da kann ich jetzt, aber leider nichts Konkretes  
beziffern. Ähm ...

I: Ja, das ist ja auch das, was einem am schwersten in Erinnerung

125 bleibt. Völlig klar, aber ich stelle die Frage trotzdem immer

IP: Mir ist aufgefallen, dass der Text also eigentlich auch im,  
vergleichsweise, wenn man das mit anderen Gedichten zum Beispiel  
mit dem, bei dem zweiten Vortragenden, ist mir aufgefallen, dass der  
130 viele Metaphern oder so was, und der hat ja dann auch wirklich sehr  
viel verwendet, aber bei ihr ist mir aufgefallen, dass sie wirklich die  
stilistischen Mitteln recht wenig verwendet hat.

I: Okay. Dann ähm gehen wir weiter zur Art wie sie es vorgetragen  
135 hat. Zur Person die auf der Bühne stand, dem was sie gemacht hat,  
der Performance wenn man so will. Was ist dir da positiv oder negativ  
aufgefallen oder in Erinnerung?

IP: ... Positiv aufgefallen ist mir, also äh, wie sie sich auf der Bühne  
140 selten, recht wenig bewegt hat. Weil es gibt ja manchmal äh Vorträge,  
wo dann auch noch sehr viel Mimik und Gestik und so was mit  
eingebracht wird, und die hat sich auf der Bühne nicht großartig  
bewegt, aber hat ähm ... wie soll ich es am besten ausdrücken? Wenn  
man sich so viel auf der Bühne bewegt, das empfinde ich immer als  
145 Sich-Ablenken vom Text, und das gefällt mir persönlich jetzt auch  
nicht so gut, auch wenn es manchmal die Stimmung von dem  
Gedicht, das Witzige, unterstreichen mag.

I: Ähm, und die Peh als Person, wie hast du die empfunden? Und was  
150 fandest du daran gut oder schlecht?

IP: Als Person fand ich gut, dass sie recht offen war, so aus sich  
rausgekommen, nee, gut, jetzt kenne ich sie persönlich nicht, aber sie  
ist doch sehr offen gewesen, aus sich rausgekommen äh ...  
155 selbstsicher auch aufgetreten ... und ähm auch äh sehr fair, wenn  
man das jetzt auf das Finale bezieht ... ja. Mehr fällt mir jetzt dazu  
auch nicht ein.

I: Und das fandest du alles gut?

160

IP: Ja, das hat mir gut gefallen.

I: Okay, dann gehen wir gleich weiter zum Nächsten äh, und zwar an  
siebter Position, in der zweiten Vorrunde ist er aufgetreten, Heiner  
165 Lange.

IP: Kann ich mich auch noch dran erinnern. Es ging um den ... äh  
Eros.

170 I: [lacht] Genau. Was fandest du an dem Auftritt gut oder schlecht?

IP: Ähm, was ich gut fand, zum einen das Thema von dem Gedicht, weil, es ist so: Ich komme aus Hessen und äh studiere hier in Bayern, in München, und hier sind doch mehr Ausländer als Bayern und äh,  
175 aber wenn man sich so manchmal von hier so ein paar Bayern die Sprüche anhören muss, da bekommen sie schon so scherzhaft zu hören, ob das nicht wirklich ernsthaft gemeint ist, er hat das ja sehr überspitzt dargestellt in seinem ... in seinem Gedicht und äh das war natürlich auch zum Teil stimmig, weil, man kann das nicht so gut  
180 beurteilen, ich bin nie in so eine Situation gekommen, weil ich auch erst mal noch zur Schule gegangen bin und so was, da war man nicht so der Außenseiter ... Aber ich könnte mir durchaus vorstellen, dass es sich so in einem bayerischen Dorf, wenn man als nicht Ortsansässiger äh dahin kommt und neu auf der Schule ist und so,  
185 dass hat so was von Außenseiterrolle, durchaus eh widerfahren kann. Der hat mir auch sehr gut gefallen, dass er sich da halt irgendwie in die Rolle hineinversetzen konnte ... und äh dass er das ähm eigentlich sehr witzig auch rüberkam. Jetzt nicht so ernst, aber man durchaus da noch ein bisschen äh das Ganze weiterspinnen konnte, jetzt nicht  
190 nur ähm so dieses, diese Klischee-Bayern, sondern auch ein bisschen Richtung Rassismus oder so was, was man kritisieren möchte, könnte ich mir daraus vorstellen, ja. Das ist jetzt so das Wesentliche, was mir gut gefallen hat.

195 I: Ja. Das war ziemlich viel schon zum Text, deshalb überspringen wir dann diesen Abschnitt. Ähm, jetzt auch wieder die Frage nach den sprachlichen Mitteln, stilistisch ähm, die Struktur der Geschichte, da gehört ja einiges dazu. Ähm, an was kannst du dich da erinnern und was gefiel dir da gut oder schlecht?

200

IP: Ähm ... An stilistischen Mitteln?

I: Jetzt natürlich nicht nur Metaphern und Reime und so, sondern überhaupt die Sprache, also: die Sprache, die er gewählt hat.

205

IP: Die Sprache fand ich ... fand ich gut, weil, um das Ganze zu untermalen hat er ja natürlich öfter mal diese bayrischen Dialektbegriffe verwendet, und deswegen hat er gleich im Hintergrund [?]. Und dadurch, dass man sich ja so selbst nicht kennt, kam das  
210 natürlich sehr witzig rüber so, ne. Ich meine, er hat immer wieder Redewendungen gebracht, und dann hat er gleich gesagt: Hm, das heißt so was, das ist die Verwendung von Dialekt betreffend ähm ...

- und ja auch zum Teil ... Ironie hat er weniger verwendet, soweit ich mich erinnern kann ... Aber ich weiß nicht, ich kann mich jetzt nur  
215 noch dran erinnern, das ich den Text auf jeden Fall insgesamt sehr witzig fand und dass ich auch mehrmals lachen musste. Aber woran das jetzt genau an der Sprache gelegen hat, kann ich leider nicht sagen.
- 220 I: Das macht ja nichts. Wie gesagt, das ist das, woran man sich immer am schwersten erinnert. [ ... ] Dann äh auch bei ihm wieder die Frage nach der Performance auf der Bühne, nach der Person, die da auf der Bühne stand: Was ist dir davon in Erinnerung, positiv oder negativ, von dem was er gemacht hat?
- 225 IP: Ähm ... okay, also, ich kenne ihn zusagen, eigentlich habe ich ihn schon mal beim letzten Poetry Slam, da ist er noch mit zwei anderen im Team aufgetreten ... das habe ich jetzt in Erinnerung, das kam bei mir ehrlich gesagt, jetzt nicht so sympathisch jetzt rüber weil ... äh  
230 das war auch mit sehr viel Bewegen auf der Bühne und äh das Ganze sehr übertrieben dargestellt. Und jetzt hat er ... kann man jetzt auch, alleine kam er mir deutlich sympathischer rüber von der Vortragsweise her ... weil, er hat jetzt auch nicht so auf der Bühne herumgehüpft und ... hat, aber doch durch Gestik und Mimik äh  
235 doch auch sehr Gutes äh inhaltlich und untermalt herübergebracht.
- I: Okay. Ähm, gut, und dann äh gehen wir jetzt schon über zum Letzten, ähm um den es gehen soll, nämlich Dalibor. Der stand ja auch im Finale, es soll, aber wieder um den Vorrundenauftritt gehen.  
240 Der ist ja direkt nach Heiner Lange aufgetreten. Äh ... kannst du dich da noch an den Auftritt erinnern?
- IP: Äh, ich kann mich nur noch recht gut an den ersten Text, den er gebracht hat, erinnern. Er hat ja drei Texte gebracht, nämlich einmal  
245 das war dieses »Zensiert« ähm, das Zweite war recht kurz und das Dritte, muss ich zugeben, da kann ich mich gar nicht dran erinnern. Aber dafür fand ich das Erste wirklich sehr gut von ihm. Das war dieses ähm Zweideutigkeit, wo man erst gedacht hatte, dass das Ganze so ein bisschen 'nen sexuellen Hintergrund hat, dieses  
250 Klassische, wo er irgendwas angedeutet hat, »Piep«, und dann hat man halt gedacht, hm, das heißt garantiert das da äh, aber dann hat er es noch mal unzensiert, das hat sozusagen überrascht. Man war dann äh total erstaunt äh, dass es auch andere auf 'ne komplett andere Bedeutung dann, was ich dann gedacht hatte, nämlich die  
255 ernsthaftere Bedeutung. Und ... ja, dass es sehr kurz war, aber es war kurz und knackig und hat mir eigentlich so vom, wenn man nur

dieses Gedicht bewerten wird, auch sehr gut gefallen. An den Rest von ihm kann ich mich jetzt leider nicht mehr erinnern.

260 I: Ich helfe dir dann kurz auf die Sprünge: Er hat angefangen und so getan, als würde er jetzt eine Lesung halten ... äh, und zwar aus einem Sachbuch vortragen: *Tipps, die mir mein Vater nicht gegeben hat*. Und ähm da ging's dann darum, dass der Vater ihm empfohlen hat, Würde, Moral und Gewissen mit Füßen zu treten.

265

IP: Ah ja. Okay.

I: Und da geht's um seine eigenen Ansichten. Da gab's dann zum Beispiel diesen Drum-'n'-Base-Text einzustufen, der dann so sozialkritisch war, wo er dann zum Vater gesagt hat: Jaja, denk dir nichts bei, das habe ich damals in meiner Punkphase ähm geschrieben, und dann hat er dann noch eingefügt: Na ja, aber bei mir denke ich, dass ich nur inzwischen ein Angsthase bin. Ähm, und dann ging's da auch wieder um die Frage: Wie soll man leben? Also, 275 auf diese Frage »Was machst du jetzt?«, die Peh gestellt hat, und dann wurde der Bogen am Ende wieder geschlossen, darüber, dass er gesagt hat: Na ja, eigentlich ist das gar nicht so schlecht, Moral, Gewissen und Würde hochzuhalten, aber ärgerlicherweise hat er es ja jetzt schon mit Füßen getreten. So, das war der Bogen. Also ich weiß 280 nicht, ob die Erinnerung jetzt wiedergekommen ist ein bisschen?

IP: Ja, die Erinnerung ist wiedergekommen, ja.

I: Willst du da noch was zu sagen, was dir da an den Texten gefallen hat oder nicht gefallen hat? 285

IP: Ähm, hmhmhm ... Nee, da kann ich jetzt, ich kann mich schon an den Inhalt erinnern, aber was ich da gut fand oder schlecht fand? Da ich mich nicht so gut dran erinnern konnte, dann fand ich den Text 290 wahrscheinlich weniger gut. Aber ... ansonsten kann ich leider nichts dazu sagen.

I: Und auch wieder die Frage nach den sprachlichen Mitteln: Ist dir da was in Erinnerung. 295

IP: Sprachliche Mittel? ... Ähm bei dem letzten Text, leider gar nichts. Nur bei dem ersten Text, da war ja diese Zweideutigkeit, die ja da immer diese Zensierung gebracht hat. Aber ansonsten nichts.

300 I: Nur eine Interessensfrage, die ist jetzt auch gar nicht wichtig:

Kannst du dich daran erinnern, dass bei Dalibor immer so ein Wort das Nächste gibt, also zum Beispiel dieses ähm das er von »Punkphase« auf »Angstphase« kommt und äh ... dieses äh ja, drei Schritte zum erfolgreichen Leben, dann stellen sich die drei Schritte  
305 als drei Tritte raus, also so dieses

IP: Das mit den drei Schritten und den Tritten, da kann ich mich noch erinnern, aber an das Erste, was du gesagt hast, nicht.

310 I: Wie findest du so was, oder: Findest du das irgendwie gut oder eher schlecht? Oder ist es dir eher egal? Ist es so eine stilistische äh Sprache also ein Stil der Sprache, der dich eher kaltlässt?

IP: Die finde ich jetzt eigentlich, denke dann so im Nachhinein noch  
315 mal drüber nach, eigentlich ganz interessant gemacht, weil sie das Gedicht ein bisschen abwechslungsreich macht. Das machen sie zu etwas, was ich jetzt als relativ innovativ bezeichnen würde, das machen wenige ... und, aber so dieses drei Schritte mit drei Tritte, das war so eine ganz nette Metapher, aber ...

320

I: Hm, okay. Dann sind wir auch am Ende. Als Letztes auch da die Frage nach dem Typen, der da auf der Bühne stand und der Art und Weise, wie er seine Texte vorgetragen hat. Vielleicht erst mal zur Art und Weise, wie er vorgetragen hat: Was hat er gestisch, mimisch,  
325 stimmlich gemacht? Was hat dir daran gefallen oder nicht gefallen?

IP: Gut gefallen. Ich mag das jetzt falsch in Erinnerung haben, aber ich meine, er hätte relativ wenig Gestik und Mimik im Vergleich zu  
330 den beiden anderen rübergebracht. Das fand ich, kann, aber auch sein, dass ich mich da täusche, aber ... ähm wenn, dann hat mir das nicht so gut gefallen. Also, ich finde so ein bisschen, als wenn es wirklich nur vorgelesen wird, dann kann ich mir das Ganze auch auf einer CD anhören oder so was, aber wenn das noch mal ähm wirklich von der Gestik, Mimik und so weiter untermalt wird, dann kommt das  
335 noch mal interessanter rüber und macht das auch wert, da sechs Euro für so einen Abend zu bezahlen dann.

I: [ ... ] Und ähm ... so als Typ, wie hast du ihn da empfunden? So als  
340 Typ, der da so auf der Bühne stand ähm, was ist so dein Eindruck?

IP: Also, im Vergleich zu den ähm beiden anderen äh er ist etwas ruhiger, aber ähm könnte mir durchaus vorstellen, dass, wenn man sich mal so außerhalb der Bühne mit ihm unterhalten würde, dass er dann durchaus auch ein bisschen ähm aufgeweckter ist. Also, er hat

345 sich auf der Bühne für mich ein bisschen verstellt gehabt. Aber  
durchaus kommt er auch recht sympathisch rüber, insgesamt.

I: Und ähm ... du meinst, er hat sich verstellt gehabt? Wie kommt es  
zu dem Eindruck?

350

IP: Ähm, wie kommt es, das ist eigentlich eine gute Frage ... Vielleicht  
ähm ... auch von, vielleicht, ein Vorurteil, dass ähm, wenn man so  
sich auf die Bühne stellt und ein bisschen Selbstbewusstsein  
rüberbringt und wenn man sich vor hundert Leuten oder so stellt und

355 dann ein eigenes Gedicht vorträgt und auch von den inhaltlichen  
Themen, die er gewählt hat und im sprachlichen Stil ... kommt es mir  
doch so rüber, als wenn da ein bisschen mehr dahinterstehen würde  
als das, was er auf der Bühne gezeigt hat.

360 I: Okay, und du fandest ... Den Eindruck auf der Bühne von ihm wie  
war der, noch mal? Also

IP: Insgesamt jetzt oder nur vom Typ her oder von der Sympathie?

365 I: Genau, noch mal vom Typ, also, auf welche Weise hat er sich  
verstellt und wie wirkte er dann auf der Bühne, noch mal ganz  
konkret.

IP: Ähm ... Also, auf der Bühne hat er für mich insgesamt ruhiger  
370 gewirkt, als er in Wirklichkeit sein könnte. Wobei ich das, ich kenne  
ihn natürlich nicht, aber äh trotzdem selbstsicher aufgetreten und äh  
kommt auch sympathisch rüber.

Geführt am: 13.4.2009, 13:30 Uhr

Dauer: 25' 33"

### 8.3.1.2.3 Interview 03, Fragebogen 016

Fall: mp1.016

Alter: 25

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Programmiererin (ISCO-88: 2132)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll zwei Teile haben, das Interview. Der erste, relativ kurze Teil,  
da geht es noch mal um die Veranstaltung im Allgemeinen. Und dann  
stelle ich dir Fragen zu drei Auftritten, und zwar der beiden Finalisten

- 5 Peh und Dalibor und außerdem zum Auftritt von Heiner Lange. Aber dann später mehr dazu. Erst mal wieder zur Veranstaltung, was ich auch schon auf dem Fragebogen gefragt habe [ ... ]: Kannst du noch mal sagen, was dir an der Veranstaltung gefallen hat gestern und was dir nicht gefallen hat?
- 10 IP: Ja, also, das mit dem Pfeil im Kopf war auf jeden Fall die Beste von den Leuten, die es auch selbst geschrieben haben und den Mut hatten, das auch vorzutragen und zu präsentieren, fand ich sehr gut und halt auch die, ja, das dabei, wie sie das vortragen, das hat einen hohen unterhalterischen Wert, und ich habe mich sehr gut
- 15 unterhalten gefühlt, und es war halt auch niveauvoll, nicht irgendein, ja, so ein dummer Mist, der da vorgetragen wird, sondern da hat auch was dahintergesteckt und eigene Gefühle und Gedanken, und das kam auch sehr gut rüber. Das hat mir im Großen und Ganzen sehr gut gefallen. Und zu der Veranstaltung, was mir nicht gefallen hat,
- 20 war halt, dass es einfach sehr voll gewesen ist und dass es eben doch sehr eng gewesen ist, wenig Platz, die Leute konnten nicht alle sitzen und, ich meine, für drei Stunden ist es doch schon anstrengend, wenn man die ganze Zeit stehen muss, und ja, das fand ich halt ein bisschen unangenehm, aber dafür fand ich es, war es auch sehr gut,
- 25 dass die Leute die ganze Zeit so ruhig gewesen sind. Sonst, na ja unterhält man sich dann doch eher und ist abgelenkt, aber es spricht halt wiederum für die Künstler auf der Bühne, die das halt geschafft haben, das zu unterbinden.
- 30 I: Gut. Zu den Moderatoren noch mal eine Nachfrage: Wie fandest du das? Wie haben die moderiert? Wie hat dir das gefallen oder nicht gefallen, was sie gemacht haben?
- IP: Also, ich fand sehr gut, dass sie halt noch mal den Künstler
- 35 erklärt haben, und es war halt auch das erste Mal, dass ich direkt im Substanz gewesen bin, das erste Mal, dass ich Poetry Slam kennengelernt habe, das war beim *Tollwood*<sup>4</sup> vergangenen Sommer, dann diesen Slam von der *Süddeutschen Zeitung*, und das fand ich sehr schön, weil da konnte wirklich jeder sitzen und man konnte sich
- 40 Getränke holen und es war jetzt auch ein schönes Ambiente, war nicht so dunkel. Ist hier schon sehr, sehr dunkel gewesen, dafür war die Musik sehr gut. Mir fällt gerade noch ein: Die Moderatoren haben eben sehr schön an das Thema rangeführt, haben den Poetry Slam vorgestellt, welche Regeln es gibt, die hatte ich vorher noch gar nicht

---

<sup>4</sup> Das *Tollwood* ist ein Münchner Kulturfestival, das im Sommer (im Olympiapark) und im Winter (auf der Theresienwiese) stattfindet.

45 gehört, und das fand ich sehr gut. [ ... ]<sup>5</sup> Also, die Moderatoren haben  
das wirklich sehr gut gemacht, die haben schön ans Thema  
rangeführt und den Poetry Slam vorgestellt und damit den Abend  
eröffnet und haben auch noch mal nach jedem Vortrag haben sie  
noch mal zusammengefasst, um was es ging, um das noch mal in  
50 Erinnerung zu rufen, als es darum ging, per Applaus abzustimmen,  
was ich übrigens auch sehr fair finde, dass man dann halt so  
applaudiert, das ist schon sehr witzig. Damit wird auch immer die  
Stimmung angeheizt, sage ich mal, und die war auch sehr gut, und  
die hatten 'ne super Stimmung, die waren gut drauf, die waren ganz  
55 locker, war nicht irgendwie zu streng oder zu viel erzählt. Das war  
gut, das fand ich wirklich spitze. Habe ich nichts Negatives zu  
erzählen.

I: Du hast gesagt und auch geschrieben auf dem Fragebogen, du  
60 fandest es gut, dass sie die »Slams« noch mal zusammengefasst  
haben. Also, du hast sozusagen die einzelnen Texte oder Auftritte, ich  
weiß nicht genau was, auch als »Poetry Slams« bezeichnet. Würdest  
du sagen – andere Leute sagen dann »Gedichte« zu allen Texten oder  
manche sagen eben »Texte« oder wie auch immer, da gab es  
65 unterschiedliche Bezeichnungen –, würdest du sagen, das, was da an  
Poetry Slams vorgetragen wird, ist schon so ein eigenes, 'ne eigene  
Gattung oder Stilrichtung?

IP: Ja, auf jeden Fall, weil ich, also, aus dem Deutschunterricht vom  
70 Abitur kenne ich nicht, dass es so eine Art von Gedichten gibt. Ich  
meine, wir hatten ja durch den Unterricht Gedichte behandelt, gerade  
im Leistungskurs und halt auch stilistische Mittel und so weiter, und  
da, also, ich würde schon vielleicht als 'ne moderne Art der Gedichte  
das bezeichnen. Es ist halt nicht so konventionell so, dass auch die  
75 anderen Sprachmittel auch auf moderne Situationen bezogen und auf  
die Leute selbst, was sie jetzt erleben. Da würde ich jetzt nicht sagen,  
das hat es so schon mal gegeben. Wüsste ich jetzt nicht so.

I: Dann gehen wir über zu den einzelnen Auftritten. Und zwar in der  
80 Reihenfolge, wie sie aufgetreten sind. Fangen wir deshalb an mit Peh.  
Es soll nicht gehen um den Finaltext, sondern um den Text in der  
Vorrunde. Kannst du dich an den noch erinnern?

IP: Emil aus Regensburg.

---

<sup>5</sup> Interviewunterbrechung wegen Verbindungsabbruch.

<sup>6</sup> Interviewunterbrechung wegen Verbindungsabbruch.

<sup>7</sup> Peh ist in der ersten Vorrunde (an vierter Stelle von fünf Teilnehmern) und im Finale aufgetreten (dort nach Dalibor). Vgl. Anhang 8.1.1.

85

I: Ganz genau.

IP: Mein Auto, mein Haus, mein Pferd. Das fand ich nicht schlecht.

90 I: Da dann die Frage nicht nur zum Auftritt, nicht nur zum Text, sondern zu allem, was da passiert ist. Also Text, Performance, was auch immer. Was fandest du da am besten?

IP: ... Dass sie doch auch mit der Mimik gespielt hat. Dadurch hat  
95 sich auch die Lautstärke verändert und die Betonung von, also, von dem Text an sich, und da stand dann doch auch mal eher der Gedanke im Vordergrund, dann halt der weniger, dann geht es mehr um den Hintergrund, und das Wesentliche wurde dann noch weiter, wo der Witz drauf lag, wurde dann auch noch mal hervorgehoben.

100 Das fand ich sehr gut. Also, es hat 'ne sehr gute Mimik und Gestik und, ja, das hat halt gepasst. Bei dem Kastenbauer, ich weiß nicht, ob du das mitgekriegt hast, der sich dann dreimal aus seinem eigenen Vortrag rausgeworfen hat. Dann war unfair, da hat der eine gelacht, dann war er traurig, und das ist unfair, das ist nicht nett, aber, ich  
105 weiß nicht, er hat sich irgendwie selbst unterhalten und hat das nicht uns vorgetragen, sondern für sich selbst irgendwie, und das war halt nicht so gelungen, weil ich habe auch von dem Text, der ist da voll untergegangen. Ich habe davon fast nichts mitbekommen und denke mir, wenn ich den Text gelesen hätte, hätte ich ihn cooler gefunden  
110 als mit dem Auftritt. Ist wahrscheinlich ein bisschen schade. Wenn jemand anderes vorgetragen hätte den Text, wäre er besser zur Geltung gekommen.

I: Ja, wahrscheinlich. Aber sag noch mal, was du mit »gepasst«  
115 meinst. Du hast gesagt, es hat zueinander gepasst – die Art, das vorzutragen, und was? Was hat da zueinander gepasst?

IP: Mimik, Gestik, Ausdrucksweise, Betonung, Tempo und Lautstärke.

120

I: Dann gehen wir da noch mal ein bisschen ins Detail. Und zwar zuerst der Text. Das Thema des Textes, der Inhalt des Textes – was hat dir daran gefallen oder nicht gefallen?

125 IP: Ja, also nicht so gefallen ist, halt, so ein Klischee. Also ich meine, was jemanden glücklich macht im Leben, ist ja subjektiv, und dass es halt nicht praktische Lehren gibt, das sollte eigentlich auch klar sein. Aber dass halt immer so verglichen wird, das hatte ja auch der

Finalist ganz cool gemacht mit diesem Text. Da werden die  
130 Lebensläufe verglichen, und als wenn man sich wie beim Duell  
abschießt. Das fand ich schon klasse auch vom Gedanken her,  
sozusagen von der Vorstellung her. Bei Peh war es halt so, also man  
kann es ja auch bewerten, dass man so sagt, es gab mal früher eine  
Gemeinsamkeit, und dann haben die sich da unterhalten und es war  
135 halt auf Wettbewerb aus. Wer ist halt besser, wer hat mehr erreicht  
und so weiter, und das hat sie dann aufgegriffen. Also, es kam mir  
halt sehr bekannt vor, und das fand ich halt bei dem Finalisten aus  
Frankfurt, genau, Dalibor, da fand ich das wesentlich origineller, weil  
man das noch nicht kannte, und das mit dem Duell, das hat noch so  
140 was Mittelalterliches an sich. Das war ja früher gang und gäbe, dass  
die Leute sich duelliert haben, wenn sie ein Problem hatten. Und hier,  
bei Dalibor, das war sehr witzig.

I: Aber bei Peh hast du »alles super« angekreuzt, und du hast auch  
145 angekreuzt, dass dir der Auftritt sehr, sehr gut gefallen hat.

IP: Matürlich. Ich meine, die haben ja auch nicht zur selben Zeit  
aufgetreten, also, Peh war ja in der ersten Runde und er war in der  
zweiten Runde.

150 I: Also, wenn du jetzt sozusagen

IP: Und für den Zeitpunkt war das sehr gut, und auch der Text war  
im Vergleich zu den anderen ... Waren ja doch einige Vergleiche und  
155 Schilderungen, so Bilder, und das war halt auch, was bei ihr auch  
sehr schön war, dass sie es so flüssig erzählt, es immer so  
zusammenhängt, und man konnte von einem Gedanken zum  
nächsten. Da ist halt nie irgendwie 'ne Pause oder irgendwie: Wo war  
der jetzt oder – was bei anderen wiederum auch gut ist, wenn sie halt  
160 Rückbezüge machen. Auch bei dem Finalisten, der am Ende gesagt  
hat: Ja, und am Anfang hieß er, wir erinnern uns der Titel, so und so,  
und, na ja, eigentlich heißt er ja doch anders. Das war auch ein  
schöner Abschluss. Und bei Peh ist es halt einfach, das zu verfolgen.  
Ist halt gut gegliedert.

165 I: Dann gehen wir über zur Sprache, in der sie den Text vorgetragen  
hat. Also, noch nicht die Vortragsweise, sondern die sprachlichen  
Mittel, Stilistik, Struktur, was auch immer. Was hat dir da gefallen,  
was hat dir nicht so gefallen? Hast du da noch Sachen in  
170 Erinnerung?

IP: So genau ehrlich gesagt nicht mehr. [ ... ]<sup>6</sup> Also da müsste ich mir

schon den Text anschauen. Den habe ich, aber nicht. Ich will mir jetzt auch nicht irgendwas aus den Fingern ziehen.

175

I: Wenn du es einordnen müsstest, so zwischen Prosa, also: 'nem Erzähltext, und Lyrik, also: 'nem Text, der eher in Gedichtform ist – wo würdest du es einordnen?

180 IP: Das ist 'ne gute Frage. Das ist eine sehr gute Frage. Also, ich würde Peh als Erzähltext einordnen, weil es halt so flüssig ist. Also, das wäre wirklich, also, das würde mir jetzt doch eher so danach klingen. Und die Lyrik ist sehr, na ja, dann doch vielleicht eher das mit dem großen Unfall, wo es halt nicht alles so aneinandergereiht ist,  
185 und das war bei Peh nicht so. Von daher kann ich jetzt auch nicht sagen, ich würde jetzt jeden Slam oder jeden Text so oder so einordnen, weil es ja doch unterschiedlich ist.

I: Dann noch mal zur Frau, die da auf der Bühne stand und zu dem,  
190 was sie gemacht hat. Wie sie vorgetragen hat, Gestik und Mimik eingesetzt hat. Da hast du ja schon ein bisschen was gesagt. Erst mal zur Vortragsweise, Gestik, Mimik, Intonation, also: Wie fandest du das? Was fandest du da gut oder schlecht?

195 IP: ... Ja, also, zum Beispiel mit, die hat ja in ihrem Text dann auch so beschrieben, ich weiß nicht, ob das in der ersten oder zweiten Runde war oder im Finale,<sup>7</sup> aber den der Texte vielleicht mit diesen Rehaugen: Da hat sie so beschrieben, manchmal wäre sie halt gerne das kleine Mädchen mit den Rehaugen, was beschützt werden will  
200 und, dann macht sie halt auch so eine Mimik und Gestik dazu und macht vielleicht auch noch so ganz große Augen, und dann ist schon klar, was sie damit meint. Also, das ist perfekt.

I: Und die Person, die da auf der Bühne stand, du hast ja auch  
205 gesagt, die fandest du sympathisch. Wie würdest du sie beschreiben und was hat dir daran, wie sie rübergekommen ist, wie du sie, wie sie so auf dich gewirkt hat, was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht gefallen?

210 IP: Also, ich kann jetzt nicht, ich kenne sie ja nicht persönlich. Aber so, wie sie aufgetreten ist und wie sie das erzählt hat und, also, man erkennt ja manchmal so von den Sachen, wie jemand etwas erzählt, ob das ein Snob ist, ob der arrogant ist, ob der dörflich ist, ob der cool ist, ob der schüchtern ist, keine Ahnung. Und bei ihr hatte ich halt  
215 einen ganz normalen Eindruck, sie kam ganz offen herüber, ist halt doch irgendwie aufs Publikum eingegangen, also, man halt wirklich

immer am roten Faden gesessen und ist da halt sozusagen durchgeführt worden durch den Text, und das war, in der Art war es sehr mitreißend.

220

I: Dann gehen wir zum Nächsten. Und zwar ist das der siebte Auftretende, der ist nicht ins Finale gekommen, Heiner Lange. Ich weiß nicht, Erinnerst du dich an den Auftritt noch?

225 IP: Ja natürlich. Den habe ich auch das erste Mal beim *Tollwood* gesehen. Da war ich schon: Boah, was geht denn da ab?! Voll krass! Er ist auch ehrlich gesagt, warum ich halt mich auf die Liste von dem Verteiler geschrieben habe, damit ich halt auch mal weiß, wann halt mal ein Poetry Slam halt im Herbst stattfindet oder so. Wobei ich  
230 auch sagen muss, also, nicht ganz so einfach zu einem Poetry Slam zu kommen, weil die meistens ja doch so voll sind, dass man dann halt draußen steht, wenn man zu spät kommt.

I: Was fandest du an dem Auftritt von Heiner Lange am besten?  
235

IP: Am besten den Text. Also ich weiß nicht. Also ... das ist schwer. Bei dem habe ich halt gedacht: Oh, dass der abliest, dadurch fehlt ja der Kontakt zum Publikum. Was bei Peh zum Beispiel nicht so ist. Und ... eigentlich schaut man dann nicht auf Mimik und Gestik, die  
240 manchmal da ist, mehr auf das Blatt, was er auch noch in den Händen hält und, na ja, so am Mikrofon also das ist vom Auftreten anders, um ehrlich zu sein, aber ich glaube, genau, was mir dann auch das erste Mal aufgefallen ist, war die Stimme. Er hat eine wahnsinnig voluminöse Stimme, und die kann er sehr gut einsetzen.  
245 Genau, die Stimme war es. Das hat mir am besten gefallen. Am Anfang ist man schon irritiert: Okay, der trägt jetzt nur ein Gedicht vor, und denkt sich die ganze Zeit: Ach, ist nicht ganz so cool, aber ich meine, ich kann es auch verstehen, dass man das nicht alles unbedingt auswendig lernen kann.

250

I: Gehen wir mal zu dem Text, den er vorgetragen hat: Was fandest du an dem Text gut, was fandest du schlecht, inhaltlich?

IP: Den Dialekt. Das hat er so wunderschön eingebaut. Das war so,  
255 also, ich habe nur gelacht. Das war voll cool. Das er auch so drauf, wie er thüringischen, bayrischen Dialekt da eingebracht hat und dann auch das mit irgendwelchen Preisen, die man auf 'nem Wettkampf gewinnen kann, so: Hallo?! Und das war halt herrlich, also, es war so schön übertrieben und, ja, also, echt klasse.

260

I: Irgendwas, also, wahrscheinlich nichts, was dir nicht gefallen hat oder?

IP: Na ja, dass er halt so platt abschließt.

265

I: Und auch da wieder die Frage nach dem sprachlichen Mitteln, also wieder nicht die Vortragsweise, sondern so die Sprache, in der der Text geschrieben war, Stilistik und so weiter – ist dir da irgendwas positiv oder negativ in Erinnerung?

270

IP: Positiv in Erinnerung, und wenn ich jetzt noch mein Deutschbuch dahätte, dann könnte ich jetzt hier auch mehr auswerten, also, das war vieles auf einmal, also, auch schon von Vergleichen, von Schilderungen und, ja, auch dass er das immer so schön sprachlich beschreibt und so treffend und so kurz. Das kann ich jetzt nicht besser ausdrücken.

275

I: Dann noch einmal zur Performance, zur Vortragsweise. Da hast du ja schon gesagt, die Stimme fandest du super. Voluminöse Stimme.

280

Noch was, was du gut fandest? Klar, er hat eben weniger Performance gehabt, hast du auch schon gesagt und fandest das mit dem Blatt nicht so gut. Noch irgendwas, was du gut oder schlecht fandest?

IP: ... Jetzt so auf Anhieb nicht.

285

I: Dann gehen wir nämlich direkt zum Typen der da auf der Bühne stand. Die Person, von der man den ersten Eindruck bekommt oder dann den Zweiten dann in deinem Fall. Wie hast du den wahrgenommen, wie hat er auf dich gewirkt und was fandest du

290

darin gut oder schlecht?

IP: Also, jetzt bei Heiner?

I: Ja.

295

IP: Also, bei ihm ist mir aufgefallen, er hat, also, ein sehr ausgeprägtes Selbstbewusstsein. Also, ich fand schon, der hat auch, er steht halt auch dazu, was er so schreibt oder was er halt so denkt und wie er es formuliert, und er hat halt auch so von der

300

Körperhaltung und von der Art und Weise, wie er dann dasteht, bringt er schon das Statement rüber, dass er dann auch gerne da steht. Also, das fand ich sehr positiv. Das haben die wenigsten. Also, so allein von der Körperhaltung her so, dieses Statement.

305 I: Und das findest du gut und sympathisch ist er dir ja auch.  
Wodurch entsteht das?

IP: Durch die Art, durch den Text. Also, die Gedanken die er  
formuliert. Ich meine, ich kenne ihn ja auch nicht persönlich, aber  
310 das ist halt klasse. Dadurch, dass er auch noch sympathisch ist, also,  
man kann, natürlich kann das am Thema gelegen haben, dass er halt  
von seiner Biografie, er auch erzählt hat, dass er eben nicht direkt  
also er kommt schon aus München, ist da aufgewachsen, aber hat  
halt schon immer diesen Dialekt bei seinen Mitschülern und  
315 Klassenkameraden, und das hat das Ganze halt auch noch mal, noch  
mehr die Sympathie sozusagen hervorgehoben.

I: Okay, dann gehen wir zum Nächsten und Letzten über. Nämlich zu  
Dalibor, der auch im Finale war. Da hast du ja gerade gesagt, das hat  
320 dir sehr gut gefallen. Auch noch mal besser als Peh. Was hat dir an  
dem Auftritt – also, es soll jetzt wieder um den Vorrundenauftritt  
gehen, nicht um den Finalauftritt, sondern um den Auftritt davor –,  
was hat dir an dem Auftritt am besten gefallen? Kannst du dich noch  
an den erinnern?

325 IP: Ja. Ich kann mich noch erinnern, und zwar ist mir aufgefallen, er  
hat eine sehr ruhige Art. Er bringt so viel Ruhe in den Raum, ich  
glaube, das war auch ein Grund, warum die Leute nicht angefangen  
haben zu reden. Der steht auf der Bühne, und jeder ist gespannt:  
330 Was kommt jetzt? Und da kommt, dann wirft er da was ins Publikum,  
das ist auf jeden Fall der Hammer. Es ist wirklich nicht viel, es ist  
wenig. Also weniger ist oft mehr, wie halt auch die Moderatoren  
gesagt haben, aber das ist dann, also, wie er es so ins Publikum wirft  
und dann diese Gelassenheit und diese Ruhe, das ist schon extrem  
335 cool.

I: Dann da auch wieder zum Text: Kannst du noch mal kurz aus  
deiner Perspektive zusammenfassen, worum es da in dem Text, den er  
vorgetragen hat, ging.

340

IP: In der Vorrunde?

I: Ganz genau

345 IP: Kannst du mir noch mal ein paar Stichwörter oder so geben?

I: Auf jeden Fall. Es hat angefangen mit diesem Gedicht oder mit dem  
Text, der zensiert war, wo man dann sexuelle Anspielungen erwartet

hat, da war es, aber dann statt multiplen Orgasmen multiple  
350 Sklerose. Das war der erste, und dann ging's eigentlich weiter mit  
'nem Text, der einen groben Rahmen hatte, der mit dem ersten gar  
nichts mehr zu tun hatte, und zwar hat er dann so getan, als würde  
er eine Lesung halten aus seinem neuen Sachbuch: *Tipps, die mir  
mein Vater nicht gegeben hat.*

355

IP: Ach, jetzt weiß ich. Dann hat er diese, was hat der da eigentlich  
gesprochen, was war das für eine Sprache? Irgendeine Fremdsprache  
da, die von seinem Vater, und dann meint er irgendwann, ja gut, das  
übersetze ich jetzt mal nicht oder, und man konnte sich seinen Teil  
360 denken.

I: Es ging um die drei Schritte zum Erfolg, quasi Würde, Moral

IP: Ja, genau, wie er das so weggekriegt hat. Also, ich finde, bei dem,  
365 also, weniger vom Text, aber der kann auch mal so ein bisschen in die  
Reaktion hören. Also, der hat irgendwie so ein bisschen ein  
schauspielerisches Talent, finde ich, also der wirkt schon so ziemlich  
professionell, hatte ich so den Eindruck. Also, das er halt auch so,  
sozusagen die Wörter halt mitgekriegt hat, das war schon ziemlich  
370 stark vom Ausdruck und von dem Text. Also, der Text ist mir ehrlich  
gesagt weniger in Erinnerung geblieben. Wenn du mir jetzt nicht noch  
mal auf die Sprünge geholfen hättest, würde ich mich jetzt nicht mehr  
so direkt dran erinnern können.

375 I: Also, du sagtest zwar, wenig, aber es war dann vielleicht doch von  
den einzelnen Dingen doch relativ viel, wahrscheinlich. Vor allem  
auch nicht so stark verbunden, also, eher lose. Ist dir von den  
sprachlichen Mitteln noch was in Erinnerung?

380 IP: ... Mehr aus der zweiten Runde aus dem Finale. Bei dem ersten  
war halt, dass er mit seinem Vater, dass dies halt mit der  
Fremdsprache, Kroatisch oder was das war, dass er das so aufgerufen  
hat und dass er das dann übersetzt hat, das war ein ziemlich großer  
Gag, das war gut. Ich meine, das konnte man dann in dem Moment  
385 dann auch nicht überprüfen, das wusste man halt nicht genau, also,  
keine Ahnung, aber das war schon ziemlich groß. Das machen die  
wenigsten irgendwie halt auch und, dann mit 'ner anderen Sprache  
auch zu arbeiten. Das hat nur der Kollege aus New York geschafft.  
Der war auch ziemlich anspruchsvoll, dem da zu folgen.

390

I: Du sagtest, aus dem Finale wäre dir mehr in Erinnerung. Was ist  
dir da noch in Erinnerung an sprachlichen Mitteln?

IP: Zum Beispiel die Vergleiche mit dem Marienkäfer. Der seine  
395 Familie gegründet hat und dann wird er da, diesem Lachen des  
Nachbars fällt er da zum Opfer, weil er da einen Drachen fliegt und  
verschluckt hat oder diesen Tausendfüßler, der da von der Spucke  
von ihm hängt, weil er da im Schatten des Nachbarn spuckt. Dass er  
dafür steht, dass es halt doch Leute sind oder gewesen sind, die  
400 involviert sind in diesen Nachbarschaftskonflikt oder –streit, und  
trotzdem ihr Leben auch vermissen oder lassen müssen. Das war  
ziemlich groß, ja. Das ist auch so der Kontrast zu den Nachbarn, die  
so große Menschen sind, und dann diese kleinen, kleinen Lebewesen  
da verschluckt oder, ja, an der Spucke ertrinken quasi. Das war  
405 schon krass. War klasse.

I: Dann zur Performance, zur Vortragsweise des Textes, Gestik,  
Mimik. Was ist dir da positiv oder negativ in Erinnerung?

410 IP: ... Also, Mimik eigentlich viel. Bei ihm ist es halt wirklich die Ruhe,  
Gelassenheit, die er hat, auf die Bühne mitbringt, und dass er halt da  
nicht rumspielt oder rumhampelt, wenn man das jetzt mal ganz  
klischeehaft ausdrückt. Also, so richtig Gestik und Mimik hat der  
nicht. Da war eigentlich immer das gleiche Gesicht. Nur dass er halt,  
415 wenn er geschildert hat, dass der Nachbar an seinem Lachen, dass  
der halt lachen muss, da hat er eben gelacht. Das war halt das  
Schauspielerische sozusagen oder Komödienhafte.

I: Die Person, die da auf der Bühne stand, war er dir sympathisch?  
420 Und falls ja, warum? Was glaubst du, wie ist der Eindruck  
entstanden?

IP: Neutral, um ehrlich zu sein. Ich habe irgendwie den Eindruck:  
Okay, der ist jetzt oben auf der Bühne, der ist extrem gut vorbereitet  
425 oder ist irgendwie schon ein Profi. Also, ich habe eigentlich nie hinter  
seine Fassade schauen können. Also, ich habe nicht viel von dem  
Menschen an sich mitbekommen, sondern nur von der Performance.  
Ansonsten war er auch immer so ruhig.

430 I: Dieser lässige Eindruck, würdest du sagen, der ist tatsächlich  
lässig, oder würdest du sagen, er ist nur so aufgetreten?

IP: ... Gute Frage, das kann ich nicht beurteilen. Ich kenne ihn zu  
wenig, aber mir kam es schon sehr professionell vor. Also entweder  
435 wirklich wie gesagt sehr gut vorbereitet oder halt schon irgendwie,  
dass das so an dem ... keine Ahnung. Auf jeden Fall sympathisch,

weil er ja überhaupt nicht negativ aufgefallen ist, und solange niemand negativ auffällt, dann ist er mir sympathisch.

Geführt am: 13.4.2009, 15:00 Uhr  
Dauer: 28' 44"

### 8.3.1.2.4 Interview 04, Fragebogen 047

Fall: mp1.047  
Alter: 18  
Geschlecht: männlich  
Tätigkeit: Schüler (Nebentätigkeit: Putzkraft, ISCO-88: 9130)  
Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja  
Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Also, genau, es soll gehen um zwei Bereiche. Und zwar einmal die Veranstaltung im Allgemeinen noch mal und dann um drei Auftritte. Und zwar ähm ..., und zwar von äh Peh, die als Viertes aufgetreten ist, dann Heiner Lange und Dalibor. Aber wir fangen mit der

5 Veranstaltung an. Ähm, da auch wieder die allgemeine Frage, die ja auch schon auf dem Fragebogen gestellt war, aber äh jetzt kann man die ein bisschen detaillierter stellen: Was hat dir an der Veranstaltung gefallen und was hat dir nicht gefallen?

10 IP: Also, ich fand es auf jeden Fall mal sehr unterhaltsam ... und äh sehr lustig auch vor allem teilweise ... Und äh, ja, was mir auch generell jetzt so gefällt, also es regt halt auch so ein bisschen zum Nachdenken an und so. Also, es ist nicht nur lustig und nur Witz oder so, sondern auch ... steckt auch irgendwie was dahinter und so.

15 Und was ich auch, also, ich fand die Stimmung halt sehr gut auf jeden Fall.

I: Ähm, dann noch 'ne kurze Nachfrage: Ähm, was genau meinst du mit »Stimmung«? Oder: Was oder wodurch ist die entstanden?

20

IP: Ja, also, irgendwie, keine Ahnung, die sind alle ganz gut drauf und so, und auch die Moderatoren, die moderieren das bisher ganz gut und so, finde ich eine angenehme Atmosphäre.

25 I: Dann die zweite Nachfrage. Die Moderatoren, hast du schon gesagt, waren ganz gut ähm als Animatoren unterwegs, was hat dir an denen gefallen, was hat dir nicht gefallen?

IP: ... Also, ich finde irgendwie sich animierendes Publikum gut. Dass

30 es ein bisschen mitgeht und dass eben ein bisschen Stimmung  
aufkommt ... Was mir nicht gefallen hat ... Kann ich eigentlich nichts  
jetzt so wirklich sagen.

I: Nö, muss man ja auch nicht. Okay. Äh, und dann noch einmal eine  
35 allgemeinere Frage, und zwar: Welche Auftritte haben dir am besten  
gefallen an dem Abend? Also nicht nur in der ersten Vorrunde,  
sondern allgemein?

IP: Ja, von dem Dalibor, der gewonnen hatte auch am Ende, die  
40 haben mir eigentlich beide ziemlich gut gefallen ... Und dann hat mir  
auch der sehr gut gefallen von dem Letzten aus dem ersten Block. Ich  
weiß nicht mehr wie der hieß. Der mit dem Hut.

I: Ah, Fatoni.

45

IP: Genau.

I: Ja, der Rapper.

50 IP: Genau, die fand ich eigentlich ziemlich gut.

I: Okay.

IP: Oder: am besten.

55

I: Und warst du schon häufiger auf Slams oder war das dein erster?

IP: Nee, das war mein vierter jetzt. Also, ich war davor schon ein  
paarmal.

60

I: Okay. Gut äh, dann kommen wir doch zu den Auftritten. Und zwar  
fangen wir an mit Peh. Also, in der Reihenfolge wie sie aufgetreten  
sind. Bei Peh – die war ja auch im Finale – soll es nicht um den  
Finaltext gehen, sondern um den aus der Vorrunde. Ähm, dazu jetzt  
65 die Frage, kannst du dich an den Text noch erinnern?

IP: Ja, schon.

I: Sag mal ganz kurz so ein paar zusammenfassende Worte dazu.

70

IP: Ja, es ging glaube ich darum, dass sie eine E-Mail gekriegt hat von  
einer alten Schulfreundin, die sich dann getroffen haben und  
sozusagen aus ihrem Leben erzählt haben und die Schulfreundin war

75 dann so erfolgreich mit Haus und so und da erzählt sie halt so ein  
bisschen drüber ...

I: Okay. Ähm, dann gehen wir da gleich mal ins Detail. Ähm, von all  
diesen Dingen jetzt, nicht nur der Text, sondern alles, was da auf der  
80 Bühne passiert ist, als Peh aufgetreten ist, ähm ... was hat dir da am  
besten gefallen am Auftritt?

IP: ... Boah, das kann ich ehrlich nicht so sagen.

I: Hmm.  
85

IP: Also ... kann ich mich jetzt an nichts irgendwie erinnern, was jetzt  
rausgestochen hätte oder so.

I: Ähm ... dann kurz nachgefragt, hat dir der Auftritt überhaupt  
90 gefallen? Also, du meintest ja, die beiden Finalisten haben dir  
eigentlich auch gut gefallen und sie dementsprechend auch?

IP: Ja, also, hat mir schon gefallen. Es war halt, hat mir nicht am  
besten gefallen also von allen, aber es hat mir schon auch gefallen,  
95 der Auftritt.

I: Ähm ... und ähm, jetzt auf den Text bezogen, also, den Textinhalt.  
Was fandest du da an dem Text von Peh gut oder schlecht?

100 IP: ... Ähm, also, ich fand vom, also, das Thema fand ich ganz gut halt  
so und dass es ein bisschen sozusagen, dass es auch nicht immer so  
drauf ankommt, dass man jetzt eben so ... so ein Leben führt, was als  
erfolgreich gilt, sage ich mal, so mit Haus und Familie gleich und so  
und alles geregelt ... und ähm ... also, das fand ich gut und ...

105 schlecht? Fand eigentlich nichts schlecht.

I: Ähm ... Kannst du dich noch an etwas erinnern ähm ... aus der  
Sprache des Textes, also, die sprachliche Umsetzung des Textes?  
Nicht die Vortragsweise, sondern die Stilistik ... die Sprache, die sie  
110 für den Text gewählt hat: Ist dir da was positiv oder negativ in  
Erinnerung?

IP: Äh

115 I: Schwere Frage, ich weiß.

IP: Ja. Also ... ja, nee, also, ich fand, alles hat ganz gut

zusammengepasst und so, aber ich kann jetzt nicht so speziell ...  
eigentlich wüsste ich jetzt nicht die Stilmittel oder so.

120

I: »Zusammengepasst« – weißt du da noch wodurch  
zusammengepasst, oder wie meinst du das?

IP: Ja, quasi die Stimme, wie sie es vorgetragen hat und wie das  
125 Thema war und so und, genau.

I: Dann gehen wir gleich mal dazu über, wie sie es vorgetragen hat.  
Ähm ... was fandest du daran gut, an der Vortragsweise, also:  
Intonation, Gestik, Mimik. Was fandest du schlecht?

130

IP: Also, ich finde, dass sie auf jeden Fall das lebendig vorgetragen,  
also nicht nur rumgelabert, sondern auch so ein bisschen dazu ...  
gespielt und so und auch eben halt irgendwie Pausen eingelegt und  
so, variiert in der Stimme und so. Das fand ich eigentlich ... recht gut.

135 Wirklich schlecht fand ich eigentlich auch nichts dabei.

I: Ähm, dann noch kurz zur Person, die da auf der Bühne stand, von  
der man einen ersten Eindruck ja bekommen hat. Wie hat sie auf  
dich gewirkt und fandest du das eher gut oder eher nicht so gut?

140

IP: Ja, fand ich schon, also, mir war sie schon sympathisch,  
irgendwie und ... Fand ich schon.

I: Wodurch ist der Eindruck entstanden? Kannst du da irgendwie

145

IP: Das kann ich jetzt nicht so sagen eigentlich. Also ... Sie kam halt  
auch so, also, fand ich, so recht natürlich rüber, also, das sie das  
halt, dass sie irgendwie sie selbst war und jetzt nicht so 'ne, so 'ne Art  
von 'ner Rolle angenommen hat, so, irgendwie so.

150

I: Okay, ähm ... obwohl sie sozusagen äh dann doch gespielt hat? Sie  
hat ja einzelne Sachen – hast du ja schon gesagt – dargestellt:  
worüber sie gesprochen hat. Aber sie war trotzdem natürlich, obwohl  
sie gespielt hat?

155

IP: Ja, irgendwie so, fand ich schon, ja.

I: Dann gehen wir zum nächsten Auftritt über, zu Heiner Lange. Der  
ist in der zweiten Vorrunde aufgetreten. Kannst du dich an den, an

160 den Text noch erinnern?

IP: Ja, kann ich ... Mit dem

I: Kurz zusammenfassen, genau.

165

IP: Ja, also, das er halt aus, also, seine Eltern aus ... dem Preußischen kommen, also, das ist nicht Bayern, und er nach Bayern gezogen sind und er dann halt in diesem bayrischen Kuhdorf gehänselt wurde von den anderen Kindern.

170

I: Genau. Äh, wie fandest du den Auftritt insgesamt?

IP: Also, ich fand den ziemlich gut. Ich fand es nicht mehr so interessant, weil ich den Text schon kannte. Also letztens, der hat den schon mal vorgetragen, woanders ... ähm, genau, deswegen kannte ich den halt irgendwie schon. Aber ansonsten eigentlich, fand ich den auch total gut.

175

I: Ähm, was fandest du am besten an dem Auftritt?

180

IP: ... [atmet geräuschvoll aus] Äh, ich fand, dass er das ziemlich gut getroffen hat eigentlich, irgendwie, diesen Konflikt zwischen ... Bayern und Preußen so, dieses Klischee auch irgendwie, was da so läuft.

I: Hm, okay [räuspert sich]. Dann gehen wir ähm noch mal – du hast jetzt ja schon kurz was zum Text gesagt –, aber trotzdem noch mal ein bisschen genauer auf den Text ein: Was hat dir am Text inhaltlich, thematisch, was hat dir da gefallen oder nicht gefallen?

185

IP: ... Ja, also, ich fand es halt ganz ... Er hat da irgendwie die Klischees mit reingebracht und so und ... und es ganz gut zusammengebaut irgendwie, fand ich in dem Text und ... ja ... man hat halt irgendwie, so inhaltlich irgendwie alles ganz gut zusammengepasst.

190

I: Ähm ... und äh ... wahrscheinlich fandest du den Text auch lustig?!

IP: Ja, schon.

I: Dann gehen wir auch da wieder auf die sprachlichen Mittel äh, wie gesagt, immer das, woran man sich am wenigsten erinnert. Ist dir da irgendwas in Erinnerung ähm, sprachliche Mittel die du gut oder schlecht fandest?

200

IP: Ja, also, so was hat, war einfach ganz cool, dass er die ganze Zeit

205

den bayrischen Dialekt immer mit eingebracht hat, also ... Und halt die Unterschiede, also, manchmal so Bayrisch, und dann hat er davon gesprochen, dass er immer deutlicher geworden ist, und das dann auch sozusagen sehr deutlich und sehr korrekt dann  
210 vorgetragen hat den Teil. Das fand ich echt sehr gut.

I: Ähm, mmhmh, und dann sind wir eigentlich schon bei der Performance. Äh, fandest du da noch was gut an der Art, wie er aufgetreten ist? Also: Gestik, Mimik, Intonation, hast du ja jetzt schon  
215 ein bisschen was gesagt. Also: Gestik, Mimik, Intonation – gibt es da noch mehr, was dir gefallen oder nicht gefallen hat?

IP: ... Ja, ich fand halt nur, dass das insgesamt ... gut vorgetragen war. Also, so wie er ... wie er halt irgendwie, ja, wie er das intoniert  
220 hat und ausgedrückt hat und so, also, keine Ahnung, ich weiß jetzt nicht was Spezielles irgendwie, was mir aufgefallen ist, wo man das dann sagt.

I: Hm, okay ... Ähm, und dann sind wir auch schon beim Letzten,  
225 nämlich bei Dalibor. Der dann ja auch im Finale war. Da soll es nicht um den Finaltext gehen. Im Finale ging's ja um den Nachbarn und den Käfer und dem Tausendfüßler, sondern es soll jetzt gehen um den Vorrundentext. Kannst du dich an den noch erinnern?

IP: Ja, das schon. Also, weil ja auch so, mehrere Teile wurden untereinander gebaut ... und, also, er hat den ersten mit dem äh ...  
230 wo er diese zensierte Version/unzensierte Version gemacht hat ... und dann hat er noch irgendwas ... mit Würde und Gerechtigkeit oder so, die er ... weggekickt hat, sozusagen, weil man ... wir ohne äh, mit  
235 denen in dem Berufsfeld irgendwie keine Chance mehr hat. Irgendwie so was hat er doch gesagt, und dann ... so ein bisschen so 'n Rap von einer Idee, die er früher mal hatte ... und dann hat er auch noch erzählt über den Schulstreber, den er zufällig getroffen hat irgendwo.

240 I: Genau.

IP: Das ist so das, was ich noch weiß.

I: Genau. Er hat so getan, als würde er aus einem Sachbuch vorlesen  
245 zuerst, *Tipps, die mir mein Vater nicht gegeben hat*, und der Vater gibt ihm dann ja den Tipp, Würde und Moral, Gewissen äh abzutreten, weil er dann eben erfolgreicher durchs Leben kommen können, und äh genau, dann gab's diesen Drum-'n'-Base-Text mit der Punkphase, äh, sagt er seinem Vater gegenüber: Na ja, es war, ist halt ein

250 sozialkritischer Text aus meiner Punkphase, und dann gesteht er sich  
selbst ein: Inzwischen ist er nur ein Angsthase. Und ähm, genau, am  
Ende hat er's dann wieder geschlossen: Na ja, eigentlich kommt man  
ja doch mit Moral, Gewissen und äh ... Würde ganz gut durchs Leben,  
wenn man das achtet, aber ärgerlicherweise hat er es ja jetzt schon  
255 mit Füßen getreten. Ähm ... da auch wieder, was fandest du an dem  
Auftritt insgesamt am besten?

IP: Also, ich fand halt, dass er am aufrichtigsten war, der Auftritt ...  
und auch halt sehr lebendig. Er hat ziemlich viel gespielt und dann  
260 auch noch den Rap da so mit eingebaut ... Und es war halt auch  
nämlich nur ein Text irgendwie, also es waren ja mehr so ... irgendwie  
Fragmente oder so, die er so zusammengehängt hat, und tatsächlich  
interessant gemacht.

265 I: Ja, jetzt hast du ja schon was zum Text gesagt. Eben mehrere  
Fragmente, die er dann zusammengehängt hat. Das fandest du gut.  
Gibt's da noch mehr, was du, was dir gefallen hat am Text ...  
inhaltlich, thematisch?

270 IP: Also ... Ja, ich fand ganz gut mit diesem, mit der  
Strebergeschichte, weil, einen Streber kennt wahrscheinlich jeder, der  
dann keinen abschreiben lässt und so. Und das fand ich irgendwie,  
ja, ganz cool und ... also, er hat halt ein paar Sachen irgendwie  
gesagt, wo man sich denkt: Ja, stimmt, oder: Das kenne ich auch ...  
275 Also, so fand ich halt vom Inhalt.

I: Ähm, und dann auch wieder die sprachlichen Mittel. Ähm, der Text  
ist ja, der ist ja sprachlich schon in einigen Punkten abgewichen von  
anderen Texten. Ist dir da was positiv oder negativ in Erinnerung?  
280

IP: Ähm ... ja, also, er hat ja, diese eine Stelle fand ich ziemlich cool,  
wo er sich das so, wo es mit den Gegensätzen, also, wo man ... der  
eine mit seinem Schimmel in der Zwo-Ebene oder so, und dann  
sozusagen das so ähnlich umgesetzt, das was er macht mit den  
285 Gedichten und so ... Das fand ich ... finde ich cool, also, es nicht an  
sprachlichen Mitteln fehlt, und ähm dann halt auch, dass er so  
rhythmische Teile eingebaut hat, also, eben mit dem Rap und so.

I: Hm, okay, und dann rüber zum letzten Fragebereich: der Person  
290 auf der Bühne und was sie so gemacht hat. Da auch wieder, Gestik,  
Mimik, Vortragsweise – was hat dir da gefallen oder nicht gefallen?

IP: Ähm, also, ich fand cool, er hatte eigentlich ziemlich viel gespielt,

also, ziemlich viel rumgelaufen auch auf der Bühne und hat sich sehr  
295 viel bewegt und es hat, also, ich fand es cool, weil ... er es auch  
lebendig gemacht hat, irgendwie, den Text und ... äh ja, und er hatte  
auch ein bisschen so seine Stimme verstellt oder so ein bisschen  
tiefer gemacht und so.

300 I: Und die Person auf der Bühne, der Typ der da auf der Bühne stand,  
von dem du dann eben diesen ersten Eindruck bekommen hast: Wie  
hat er auf dich gewirkt und fandest du das gut oder schlecht?

IP: [atmet geräuschvoll aus] Also  
305

I: Was für einen Eindruck hast du von ihm bekommen?

IP: Äh ... Das weiß ich gar nicht, kann ich gar nicht, also ... auf jeden  
Fall hat er zuerst nicht so sympathisch gewirkt, fand ich mal, und er  
310 hat so ein bisschen auf ... so ein bisschen auf Bad Boy oder so  
gemacht. Keine Ahnung, so ... so fand ich es zuerst mal.

I: Und dann hat sich der Eindruck, aber geändert, oder?

315 IP: Ja, schon, irgendwie.

I: Und in welche Richtung? Also, wenn du ihn jetzt beschreiben  
solltest, wie würdest du das machen?

320 IP: Ähm ... Ja, also ich fand auf jeden Fall, dass man dann gesehen  
hat, dass er sich ziemlich viel dabei gedacht hat ... und dass das  
ähm ... und dass er auch von diesen ... so ein bisschen cool und so ...  
ein bisschen hart und so, ich fand, am Anfang halt nur so gespielt  
hat, der Text, und eigentlich nicht so ... drauf war. Also, das habe ich  
325 mir so ... gedacht.

I: Und eher sympathisch, so als Typ?

IP: Ja, schon, am Ende schon.

Geführt am: 13.4.2009, 15:30 Uhr  
Dauer: 15' 40"

### 8.3.1.2.5 Interview 05, Fragebogen 043

Fall: mp1.043

Alter: 21

Geschlecht: männlich

Tätigkeit: Student

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es wird gehen um zwei äh Bereiche. Der erste kürzer und der Zweite dann ein bisschen länger ... im Vergleich. Und zwar zuerst um den Slam im Allgemeinen und dann um drei Auftritte, und zwar die Auftritte von Peh, Heiner Lange und Dalibor ... Aber kommen wir erst  
5 mal zum Slam im Allgemeinen. Äh, da wieder die Frage, die auch schon auf dem Fragebogen gestellt wurde, aber jetzt ist es ja sozusagen möglich, äh, eher ins Detail zu gehen: Was hat dir gestern Abend an der Veranstaltung gefallen, was hat dir nicht gefallen?

10 IP: Ähm, also ich bin ja nicht das erste Mal da gewesen, sondern schon ein paar Mal mehr. Ähm, also, gefallen tut mir eigentlich immer wieder die Atmosphäre bei dem Slam. Also, ich finde das halt relativ ungezwungen, weil, man ähm ... ja, das Publikum halt auch  
15 eingebunden ist in das Ganze. Das ist halt nicht wie ein Theater, dass einer vorne steht und vorträgt ... sondern eben ... ja, das Publikum sozusagen direkt davor ist, also, unmittelbaren Kontakt zum Künstler quasi hat ... Und ähm was mir auch immer wieder nicht gefällt, das ist eben die Musik des DJs vorneweg. Das finde ich, ich finde  
20 persönlich, gut, es ist nicht mein Geschmack, das ist halt, selbst damit kann man sich theoretisch noch abfinden, aber ... ich finde es relativ laut und ähm unpassend.

I: Okay. Ähm ... Und [ ... ] welcher Auftritt oder welche Auftritte haben dir gestern Abend am besten gefallen?  
25

IP: Also, die, am besten fand ich äh die Peh auf jeden Fall. Die Siegerin der ersten Runde. Ähm ... und aus der zweiten Runde der dritte Künstler. Ich weiß jetzt allerdings nicht mehr wie er heißt.  
Ähm ...  
30

I: Das ist Dalibor. Der auch im Finale war.

IP: Ah ja, genau. Also, die beiden Finalisten äh fand ich auch für mich die, die besten Künstler am Abend.  
35

I: Genau. Um die soll's dann ja auch noch gehen. Aber zuerst die

Frage nach den Moderatoren: Was hat dir daran gefallen, äh, an der Art und Weise, wie sie moderiert haben, was sie gemacht haben. Was hat dir nicht gefallen?

40

IP: Ähm ... Also, gefallen hat mir, dass sie ähm ... quasi am Anfang immer so eine Anleitung geben. Ich persönlich kannte die Slams ja nun mittlerweile ... aber das finde ich relativ praktisch, weil, als ich das erste Mal da war, war das schon sehr hilfreich, dass man

45 überhaupt weiß, wie so ein Poetry Slam quasi funktioniert. Ähm ... ähm, was mir ... nicht so gefallen hat, das ist eigentlich 'ne gute Frage ähm ... also im Grunde finde ich die Moderatoren schon sehr gut mir fällt pauschal jetzt nichts ein, was sie jetzt nicht gut gemacht hätten.

50 I: Dann gehen wir direkt über zum nächsten Auftritt, um den es gehen soll: von Peh. Ähm ... Da soll es nicht um den Auftritt im Finale gehen, sondern in der Vorrunde. Kannst du dich an den noch erinnern?

55 IP: ... Ähm ... Ja, prinzipiell schon. Ich weiß allerdings nicht ganz die, worum es in dem Text ging, ehrlich gesagt.

I: Es ging um äh, ja genau, da helfe ich dir kurz auf die Sprünge: Es ging um die alte Freundin, die sich per Mail meldet ... ähm und dann

60 treffen sie sich in einem Café ... und die alte Freundin erzählt äh von ihrem erfolgreichen Leben ähm: Mein Vorgarten, mein Haus, mein Mann.

IP: Okay, ich weiß, glaube ich, wieder, ja.

65

I: Genau, sie ist Single, und dann ähm ... endet das so, dass sie äh sich denkt: Na ja, klar, das ist schon alles schön und gut mit dem ganzen Erfolg, den sie hat ... aber sie ist halt so, ein Standardleben, das möchte ich nicht leben, ich möchte ähm heute meine Sachen

70 packen können, um morgen in Hongkong sein zu können.

IP: Also, am besten gefallen, ja? Ja gut. Also, am besten hat mir definitiv gefallen, dass ähm, ihre Einführung, die sie gegeben hat, quasi also diese Vorgeschichte und der Text selber, dass das wirklich

75 ineinander übergegangen ist. Also, man hat nicht wirklich gemerkt, wo der Text angesetzt hat. Also, das fand ich sehr spannend, ehrlich gesagt. Weil, viele Künstler machen das ja so, dass sie 'ne Einführung geben, und dann so ... nach dem Motto: Jetzt kommt der Text, und dann loslegen. Aber das war bei ihr ganz anders. Das fand ich echt

80 gut.

I: Okay. Ähm, dann äh zunächst eine Frage zum Text, zum Textinhalt, zur Thematik. Was hat dir daran gefallen, was hat dir daran nicht gefallen?

85

IP: Ähm ... Also die Thematik an sich finde ich schon irgendwie auch ganz interessant. Das hat mir ähm ... Ja, dieser Gedanke hat mir schon gefallen, dass man quasi ähm ja, wenn, lieber sozusagen nicht ganz so standardisiert lebt ähm ... Nicht gefallen äh ... Ja, da muss  
90 ich kurz überlegen ... Ähm ... Also, im Grunde an der Thematik selber finde ich jetzt nichts Negatives ... Oder am Textinhalt in dem Sinne.

I: Ist dir gerade was anderes Negatives im Kopf? So hört es sich an.

95 IP: Äh ... Nee, eigentlich nicht, nee.

I: Dann frage ich weiter, und zwar ähm nach den sprachlichen Umsetzung des Textes. Also, nicht nach der Vortragsweise, sondern danach, wie der Text sprachlich gebaut war. Ähm, was hat dir, ist dir  
100 da noch was positiv oder negativ in Erinnerung? Stilistik äh, Aufbau des Textes?

IP: Äh ...

105 I: Die schwerste Frage immer, weil man sich daran am wenigsten erinnert.

IP: Ja, tatsächlich. Ähm ... Ich fand, dass jetzt nichts im Gegensatz zu anderen Künstlern besonders herausgestochen hat, ehrlich gesagt.  
110 Also: nichts, was jetzt den Text besonders ausgezeichnet hätte und die Umsetzung.

I: Hm, wenn du ihren Text einordnen solltest, so zwischen Prosa also ähm Erzähltexten, und Lyrik, eben Texten, die in Gedichtform oder  
115 eher in Gedichtform äh gehalten sind, wo würdest du den einordnen?

IP: Ähm, also fand das eher Prosa, quasi, empfunden. Das klang für mich eher wie so eine Erzählung.

120 I: Dann gehen wir gleich zum nächsten Auftritt. Und zwar dem von Heiner Lange. Der ist in der zweiten Vorrunde vor Dalibor aufgetreten.

IP: Ja, da kann ich mich dran erinnern. Das war das mit dem bayrischen Dialekt.

125

I: Genau. Ähm, okay, dann auch da wieder die Frage, was hat dir also generell, wie gut hat dir der Auftritt eigentlich gefallen? Also wie ... fandest du den?

130 IP: Also, ich fand den auch sehr spannend, weil ich äh ja selber auch nicht aus Bayern gebürtig komme und das insofern ganz gut nachvollziehen kann ähm, diese ... allgemein die Thematik, sozusagen, fand ich sehr interessant.

135 I: Ähm, also das ist dann auch das, was dir am Auftritt am besten gefallen hat?

IP: Ähm ... Ja, und die Art und Weise, wie er das rübergebracht hat. Also, der Wechsel zwischen ... zwischen seiner hochdeutschen

140 Sprache und seinen normalen äh, also, in so einer normalen Sprache äh und dann im Prinzip das Bayrische ähm, wo er sich gerade im, ja, ich sag mal, wie so ein alter Herr von der Stimmlage her eingesetzt hat. Das fand ich sehr gut, der Wechsel zwischen den Stimmlagen und den Dialekten. Das hat er sehr gut umgesetzt.

145

I: Okay, dann ähm auch wieder diese drei Bereiche, äh wie jetzt gerade schon. Zuerst noch mal zum Text. Was hat dir da gut gefallen, was hat dir da nicht gefallen? Also: Textinhalt, Thematik?

150 IP: Ähm ... Also, die Thematik an sich wie gesagt hat mir sehr gut gefallen, weil ich das sehr gut nachvollziehen kann ... ähm ... Äh, auch gut hat mir gefallen diese ähm, ja, die Umsetzung mit dem Dialekt, was ich eben schon sagte. Nicht so gut gefallen äh ... würde ich jetzt ... äh, ja, das ist auch so 'ne Rückfrage ähm ... also, ich bin  
155 nicht ganz sicher, ob der Text von der Länge her sehr kurz war? Aber ich glaube, da täusche ich mich gerade. Also, an sich fällt mir da jetzt spontan auch nichts Negatives auf.

I: Und dann kommen wir äh auch da wieder zur Performance ähm, zu  
160 der Art und Weise, wie er es vorgetragen hat. Ähm ... Wie hat es dir, wie hat dir der Auftritt gefallen? Was ist dir positiv oder negativ aufgefallen hinsichtlich Gestik, Mimik oder Intonation, Vortragsweise?

IP: Äh, also, das, was ich positiv fand, wenn ich mich da jetzt richtig  
165 dran erinnere: dass er äh, ja, also, wirklich sehr, sehr zum Publikum gesprochen hat, also, nicht jetzt, dass er sich an das Publikum gerichtet hat, ist ja klar, das machen alle, sondern ... ähm ... dadurch, dass halt das Publikum an einigen Stellen gelacht hat und

170 so quasi er es miteinbezogen hat in den Text, das fand ich, hat er ...  
ein bisschen mehr gemacht als andere Künstler.

I: Weißt du noch, auf welche Weise einbezogen?

175 IP: Ähm ... Also, mir kam es so vor, als hätte er eingestellt darauf,  
gewartet, dass sozusagen das Publikum ... ähm, ja, auf den Text  
reagiert, also, eben durch Lachen oder durch Zwischenrufe,  
sozusagen, oder so. So kam es mir zumindest vor.

180 I: Okay. Dann zur Person auf der Bühne. Der erste Eindruck, den du  
von ihm bekommen hast durch sein ähm, seinen Auftritt. Was, wie  
würdest du die Person beschreiben? Was für ein Typ ist das, der da  
auf der Bühne stand.

185 IP: Ähm, also, ich würde sagen, ein sehr offener Typ, humorvoll auf  
jeden Fall ... ähm, jemand der quasi ... das, was er um sich herum  
erlebt ... sehr genau beobachtet und quasi, ja, mehr oder weniger  
auch auf den Grund der Sache dringt ... Also, ähm, jemand, der halt  
seine Umgebung genau äh im Blick hat und quasi das Wichtigste  
190 herausfiltert, was irgendwie um ihn herum passiert, so ist er mir  
aufgefallen. So würde ich es beschreiben.

I: Und äh: sympathischer Typ oder eher nicht?

195 IP: Doch, auf jeden Fall, also: auf jeden Fall sympathisch.

I: Ähm, und äh dann noch mal ganz kurz zurück zu dem Auftritt von  
der Peh: Wie hast du sie, hast du sie als sympathische Person  
wahrgenommen oder ... ?

200 IP: Ähm, ja schon. Also, das ist auch ein sehr offener Typ und äh ...  
ja, also, ein bisschen als Person so ein bisschen Kumpeltyp, würde  
ich sie jetzt beschreiben.

205 I: Okay, dann gehen wir weiter zum letzten Auftritt, um den es gehen  
soll ..., und zwar von Dalibor. Der ja auch im Finale war. Es soll nicht  
um den Finaltext gehen, sondern wieder um den Vorrundentext. Im  
Finale hat er ja diesen Text gebracht, mit seinem Nachbarn, den er  
trifft [ ... ]. Darum soll es jetzt nicht gehen, sondern um den Text aus  
der Vorrunde. Kannst du dich daran noch erinnern?

210

IP: Ähm, inhaltlich nicht mehr genau, nee.

I: Okay, dann helfe ich dir noch mal ein bisschen auf die Sprünge.  
Und zwar hat er angefangen mit so einem Gedicht bei dem man dann  
215 sofort an sexuelle Anspielungen gedacht hat, dann hat er nicht mehr  
zensiert vorgetragen, und dann ging's eben ähm statt multiplen  
Orgasmen um multiple Sklerose.

IP: Okay, daran kann ich mich erinnern.  
220

I: Genau, und dann ging es weiter, da hat er so getan, als würde er  
aus seinem ersten Sachbuch vorlesen. Äh, und zwar: *Tipps, die mir  
mein Vater nicht gegeben hat*. Ähm, und ein Tipp, den sein Vater nicht  
gegeben hat, war äh Moral, Würde und Gewissen äh zu kicken äh. Da  
225 gab's dann irgendwie diese drei Schritte zum Erfolg, und äh die  
Schritte waren dann eben Tritte in den Schritt äh dieser drei Größen,  
und ähm er hatte im Prinzip darüber gesprochen ähm so lose  
aneinandergereiht äh: Wie soll man am besten leben? Und dann einen  
kurzen Einschub gemacht, das war dann so ein Drum-'n'-Base-Text,  
230 hat er das genannt ähm, sozialkritischer, wo er dann seinem Vater  
gegenüber gesagt hat, zu dieser Vaterfigur, äh, sein Text wäre aus  
seiner Punkphase, sich selber dann, aber eingesteht: Inzwischen ist  
er eben nur ein Angsthase. Genau, und am Ende äh, am Ende hat er  
es dann wieder geschlossen und dann kam er wieder auf diese drei  
235 Größen und dann hat er eben empfunden: Im Prinzip ist es gar nicht  
so schlecht, danach zu leben, nur jetzt hatte er ja leider schon die  
drei weggekickt.

IP: Ja, okay, genau, ich weiß ungefähr wieder.  
240

I: Genau. Ähm, auch da wieder die Frage, was hat dir an dem Auftritt  
insgesamt ähm am besten gefallen?

IP: Äh, am besten gefallen hat mir definitiv seine sehr ruhige Art. Also  
245 ähm, er hat relativ leise gesprochen und äh, ja, man hatte das Gefühl,  
dass er sehr gewählte Worte verwendet ähm und, ja, wie gesagt, das  
Ganze sehr ruhig rübergebracht, und dadurch wirkte es besonders  
ähm, ja, auf den Punkt gebracht, sozusagen. Das fand ich sehr gut  
bei dem Auftritt.

250  
I: Dann gehen wir den wieder so durch, wie die anderen auch. Zuerst  
zum Text: inhaltlich, thematisch. Was hat dir daran gefallen, was hat  
dir daran nicht gefallen?

255 IP: Also, der erste Teil äh mit diesem Lückentext quasi, das hat mir  
sehr gut gefallen, weil er darauf angespielt hat, wie ... ähm, ja, welche

Assoziationen man sofort hat ähm, wenn man bestimmte  
Abkürzungen einbaut, meinetwegen, oder so ähm ... Das fand ich  
sehr gut. Ähm ... beim zweiten Teil ähm, da hat mir der Inhalt  
260 prinzipiell schon sehr gefallen, allerdings fand ich es relativ schwierig  
ähm, diesem Text zu folgen. Also dies ist einer der Texte, die ... bei  
mir an dem Abend am wenigsten hängengeblieben sind, weil ich das  
Gefühl hatte, das war ... eher so eine Aneinanderreihung von äh  
Ideen, die er hatte. Also der zweite Text, dieser gesamte ähm schien  
265 mir ... ja, also, es schien irgendwie kein Großes, Ganzes zu sein, hatte  
ich das Gefühl.

I: Und das fandest du nicht so gut?

270 IP: Das fand ich nicht so gut.

I: Ähm, dann äh auch wieder da die Frage nach den sprachlichen  
Mitteln, die er verwendet hat ... für den Text. Äh, Struktur des Textes,  
Stilistik äh, die Sprache, die er gewählt hat – ist dir da was positiv  
275 oder negativ in Erinnerung?

IP: Ähm, also, wie gesagt, durch seine sehr ruhige Art ähm hat er  
quasi ähm, ja, seine Wortwahl genau durchdacht. Das Gefühl hatte  
ich. Und ähm er hat im Prinzip ähm, ja, also, ich fand, also, 'ne  
280 relativ ... anspruchsvolle Sprache verwendet, obwohl man ihm das  
schon eher vom ersten Auftreten auf der Bühne vielleicht nicht  
zugetraut hätte oder nicht erwartet hätte. Ähm, also, ich fand, es  
war ... ja, also wie gesagt eine sehr adäquate Sprache, mehr oder  
weniger.  
285

I: Was meinst du mit »adäquat«?

IP: Also, der hatte quasi sehr genau überlegt, welche Worte er  
verwendet, und es waren eben auch ähm, also, es war mehr  
290 Hochsprache, sage ich mal. Also ähm, ich weiß nicht, wie ich das  
sonst beschreiben soll äh ... ja, also nicht Wörter, die man ... die man  
jetzt jeden Tag verwendet oder so, sondern er hat sich quasi mehr  
oder weniger so ziemlich hoher Sprache bedient in seinen Texten.

295 I: Und du meinstest dann ja, das hat dem ersten Eindruck  
widersprochen, den man von ihm hatte. Was war das für ein  
Eindruck?

IP: Der erste Eindruck war ähm ... quasi, eines Hip-Hoppers mehr  
300 oder weniger. Also, ich hatte den Eindruck äh, jemand, der ähm, ja,

so im Prinzip Hip-Hopper, Rapper, also, so die Ecke hätte ich ihn jetzt eingeteilt.

I: Und ist damit irgendeine Wertung verbunden? Oder ist es einfach  
305 nur, man hätte es nicht erwartet, dass er solche Texte macht?

IP: Nee, weil man das einfach nicht erwartet, also, das werte ich nicht, sondern ähm ich habe es halt einfach so durch die Erfahrung von anderen Poetry Slams sozusagen, hätte ich das einfach nicht  
310 vermutet.

I: Ähm ... dann zur Art und Weise, wie er den Text rübergebracht hat, zur Performance. Also: Intonation, Gestik, Mimik. Was ist dir da positiv oder negativ in Erinnerung?  
315

IP: Ähm, also besonders aufgefallen ist mir, dass er relativ, also, dass das ja im Vergleich zu den anderen ziemliche Pausen zwischendrin gemacht hat, dadurch, dass er halt auch zwischendrin getrunken hat und so weiter ähm ... Und da hatte man den Eindruck, dass er quasi  
320 erreichen wollte, dass man zumindest ein, zwei Sekunden noch mal drüber nachdenkt über das, was er gerade erzählt hat. Die Pausen waren definitiv, so hatte ich den Eindruck, ähm so gewollt, und das fand ich auch sehr gut. Das ist mir besonders aufgefallen an dem Text. Oder an seinem Auftritt.

325

I: Ist dir da noch mehr in Erinnerung von der Art, wie er aufgetreten ist?

IP: ... Hm ... Ja, am Anfang, wo er ... äh also, mir ist aufgefallen, dass  
330 er sowohl in diesem Auftritt als auch im Finale ... meinetwegen, die Mikrofonständer in einer bestimmten Art und Weise geordnet hat. Das schien mir mehr oder weniger wie so ein Running Gag zu sein, den er vielleicht jedes Mal verwendet oder so. Das weiß ich natürlich nicht ähm, aber, also, das ist mir zumindest aufgefallen, aber das  
335 sehe ich weder positiv noch negativ.

I: Und dann zur Person, die da auf der Bühne stand, zu dem Eindruck den du, dem ersten Eindruck, den du von Dalibor bekommen hast. Was ist das für ein Eindruck und findest du das gut  
340 oder schlecht?

IP: ... Ähm, also, der Eindruck, der allererste Eindruck war im Prinzip Rapper, Hip-Hopper ähm ... Äh, wenn man dann, aber so ihn zwei Minuten quasi gehört hat ... dann scheint er ja wirklich ein relativ

- 345 ruhiger Typ zu sein, jemand, der ähm ... ja, der schon über das nachdenkt, sozusagen, was er tut und äh ... sozusagen anhand des Textes ... ähm würde ich dazu sagen, dass er alle Klischees aufarbeitet oder ähm Vorurteile sozusagen aufnimmt und versucht, die einzuarbeiten, so, von mir, also, so würde ich ihn jetzt
- 350 beschreiben. Also, ist auf jeden Fall sympathisch ... und äh vielleicht etwas verschlossener als ich die anderen beiden einschätzen würde.

Geführt am: 13.4.2009, 16:00 Uhr  
Dauer: 19' 55"

### 8.3.1.2.6 Interview 06, Fragebogen 051

Fall: mp1.051  
Alter: 41  
Geschlecht: weiblich  
Tätigkeit: nicht codierbar  
Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja  
Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

- I: Es soll um zwei Bereiche gehen: einmal zur Veranstaltung, die gestern stattgefunden hat, im Allgemeinen, und dann geht es um drei von den zehn Auftritten. Aber erst mal zur Veranstaltung. Auch da wieder die Frage, die auch schon auf dem Fragebogen stand, aber
- 5 jetzt kann man ein bisschen ins Detail gehen: Was hat dir an der Veranstaltung gefallen, was hat dir nicht gefallen?

- IP: Also, gefallen hat mir eigentlich wie immer einfach, dass es gute Beiträge waren und das Klima irgendwie nett ist und ... ich das
- 10 inspirierend finde ... Nicht so gefallen hat mir die extrem laute Musik davor und danach und dazwischen. Da war es mir, also, auch ein bisschen einseitig fand ich die Musikauswahl. Das war nicht so mein Ding. Aber gut, dass ... damit kann ich leben.

- 15 I: Du hast gesagt, es hat dich inspiriert. Inwiefern? Also in Bezug auf was hat es dich inspiriert?

- IP: ... Ja, einfach, wie man Dinge so beobachten kann und zu welchen Glücksgefühlen und ... Das sind ja zum Teil einfach so banale
- 20 Sachen, die, aber plötzlich so eine ganz andere Bedeutung kriegen, wenn man es auf die Art angeht.

- I: Dann noch eine Frage zu den Moderatoren: Was hat dir daran gefallen oder nicht gefallen, an der Art, wie die moderiert haben?

25

IP: ... Ich finde, die machen das eigentlich ganz gut. Es ist ... wenn man natürlich öfter schon dort war, eigentlich immer so ein bisschen, ja, ziemlich ähnlich, aber das ist ja eigentlich auch klar, dass sie fast die gleichen Sachen sagen ... Ja, ich finde, die machen es recht gut.

30 So auch die Zusammenfassungen immer bei den ... ja, am Ende eben. Das hilft auch, um sich zu erinnern. Ja, ich habe eigentlich nichts auszusetzen.

I: Dann kommen wir jetzt zu den einzelnen Auftritten. Und zwar soll  
35 es um drei Auftritte gehen: einmal zu den beiden Finalisten, also von Peh und Dalibor, und dann um den Auftritt von Heiner Lange. Wir fangen mit Peh an. Es soll nicht um den Auftritt im Finale gehen. Das war ja der Text *Kennst du das?*, und dann ging es um diesen missratenen Tag, sondern es soll um den Text in der Vorrunde gehen.

40 Kannst du dich daran noch erinnern?

IP: Ja, da kann ich mich noch gut erinnern.

I: Kannst du mal ganz grob zusammenfassen, worum es in dem Text  
45 ging?

IP: ... Ja, es ging um eine typische Single-Situation ... wo eine Frau  
eben eine, mal die Freundin trifft, und die sich darüber austauschen,  
oder: Da hat die eine halt erzählt, was sie sozusagen geschafft hat,  
50 irgendwie mit diesen Werten – Haus, Mann, Kind oder so – in der Regel gemessen wird und wie halt eben das auf eine Frau wirkt, die eben noch Single ist und das alles nicht gemacht hat. Und ... ja, fand ich recht gut, gut gemacht. Sehr treffend.

55 I: Du hast ja angegeben, dass dir der Auftritt sehr gut gefallen hat. Was hat dir am besten gefallen an dem Auftritt? Also, nicht nur am Text, sondern an allem, was sie da auf der Bühne gemacht hat? Was hat dir am besten gefallen?

60 IP: ... Das wird halt natürlich ein bisschen, ist Zufall, sagen wir mal, dass das vom Klima her mich natürlich auch sehr angesprochen hat, weil ich halt irgendwie viele Situationen gut kenne ... Von daher hatte sie natürlich, hat sie es mit mir jetzt vielleicht auch einfach gehabt, aber ... Ja, ich fand es einfach ziemlich treffend so diese Ironie, mit  
65 der sie es irgendwie ausgedrückt hat, also, eben ... ja ...

I: Auch da noch mal kurz nachgefragt: Was genau meinst du mit Ironie? [ ... ] Inwiefern war das ironisch, was sie gemacht hat oder wie

sie es ausgedrückt hat?

70

IP: Ja, ich meine das, was sie halt beschrieben hat, was diese Schulfreundin ... erreicht hat. Das hat sie ja nicht direkt irgendwie kritisiert oder ... sondern sie hat es ja eben so ... dargestellt, als ob das auch so das wäre, was eigentlich das Ziel im Leben ist. Erst mal, 75 also ... und dann halt ihre Sicht dann danach geschrieben.

I: Jetzt noch mal ins Detail. Zum Text hast du ja jetzt schon einiges gesagt. Hat dir da am Textinhalt, Textthema, gab's da noch mehr Dinge außer denen, die du jetzt schon gesagt hast, die dir gut gefallen 80 haben oder die dir eben nicht gefallen haben?

IP: ... Puh, das ist jetzt schon schwierig. So genau kann ich mich jetzt auch nicht erinnern. Ich kann jetzt keine Beispiele nennen.

85 I: Nee, nee, das muss auch nicht sein. Wie gesagt, Textthema, Textinhalt, das ist ja eh nie nur ein Satz, sondern das bildet sich ja aus dem Ganzen, hast du ja auch schon einiges gesagt. Es geht jetzt nur darum, ob du sozusagen noch mehr Sachen hast, die dich gepackt haben, die dich sehr begeistert haben, abgesehen von denen, 90 die du schon gesagt hast.

IP: ... Ja, sagen wir mal so, diese Quintessenz, dass die sich dann irgendwie am Schluss denkt ... dass sie, auch wenn's so ausschaut, als ob sie nicht viel gemacht hat, ja doch irgendwie einiges gemacht 95 hat in ihrem Leben. Das war irgendwie so ... na ja, war irgendwie so, dass man so mitfühlen konnte. Genau. Also, man hat sich damit identifizieren können. Also, so war das jetzt bei mir.

I: Jetzt soll es in der nächsten Frage um die Sprache gehen. Also die 100 schwerste Frage immer, weil man sich daran am wenigsten erinnern kann. Nicht um die Weise, wie sie es vorgetragen hat, die Vortragsweise, sondern um die sprachliche Gestaltung des Textes ... sprachliche Mittel, Stilistik, Aufbau des Textes und so weiter. Also, wie gesagt, ich weiß, das ist immer dass, woran man sich am 105 wenigsten erinnern kann. Ist dir da, aber irgendwas positiv oder negativ in Erinnerung geblieben?

IP: ... Also, ich glaube, es waren so ... ja, es waren relativ kurze, klare Aussagen ... Also, es war ... es war jetzt nicht irgendwie furchtbar 110 kompliziert vom Stil her.

I: Und das fandest du gut?

IP: ... Nee, es kam mir einfach alles irgendwie ziemlich schnell und  
115 spritzig, also, von daher war gut, ja. Hat gepasst in dem  
Zusammenhang.

I: Also, der letzte Bereich zu diesem Auftritt. Jetzt geht es um die Art  
und Weise, wie sie den Text gesprochen hat. Intonation, Gestik,  
120 Mimik, wie sie den Text rübergebracht hat. Gibt es da was, was dir  
positiv oder negativ in Erinnerung ist?

IP: ... Kann ich nicht auch noch auf den letzten Auftritt irgendwie ein  
bisschen beziehen in dem Zusammenhang? Weil, da ist es mir erst  
125 aufgefallen.

I: Klar, auf jeden Fall.

IP: Also, irgendwie so bei dem ersten Auftritt, da ist es mir nicht  
130 aufgefallen, aber beim zweiten Mal fand ich irgendwie so die ... so von  
der Sprache her, die Melodie, das war mir ein bisschen zu eintönig  
dann. Oder es war dann immer sehr ähnlich ... Da war es dann wie ...  
ja ... da hat es mir bei dem zweiten nicht mehr so gefallen, so von der  
Art, zu sprechen. Mimik und Gestik habe ich leider nicht viel gesehen,  
135 weil ich einfach nicht vorne gestanden habe.

I: Noch eine Rückfrage: Die Person auf der Bühne, die du ja leider  
nicht so richtig gesehen hast, du hast ja von ihr einen ersten  
Eindruck bekommen durch das, was sie gesagt hat, wie sie es gesagt  
140 hat. Wie würdest du sie beschreiben, wenn du jemandem davon  
erzählen müsstest? Du warst beim Poetry Slam und hast da eben  
diese Person auftreten sehen – wie würdest du die Person beschreiben  
oder charakterisieren und fandest du das gut oder schlecht?

145 IP: ... Also ich fand, der Eindruck war sehr positiv ... Ja, sie hat es  
sehr souverän gemacht, es treten ja nicht so viele Frauen auf bei den  
Slams, und ich finde, es war eine sehr positive Sache ... Sehr sicher  
gewirkt und ... ja, also ... insgesamt hat es mir sehr gut gefallen. Ich  
sehe eine Frau, mit der ich mich gerne unterhalten würde.

150

I: Also, die, die eben auch sympathisch ist. Und gibt's da noch  
irgendwie weitere Eindrücke, die du von ihr bekommen hast? Wie sie  
auf dich gewirkt hat? Oder ist es das so grob?

155 IP: ... Wie hat sie auf mich gewirkt? ... Interessant einfach.

I: Weil? Also: Was war der Grund dafür?

IP: Ich denke mal, dass sie in ihrem Leben spannende Dinge tut.

160

I: Dann springen wir zum nächsten Slammer. Er ist in der zweiten Vorrunde aufgetreten: Heiner Lange. Kannst du dich an den Auftritt noch erinnern?

165 IP: Vom Namen her nicht mehr, nee.

I: Dann helfe ich dir kurz auf die Sprünge, was den Text angeht. Und zwar hat er einen Text vorgetragen, das erste Kapitel aus seiner Biografie. Da ging es darum, dass er als Kinde in einem bayrischen  
170 Dorf

IP: Ach so, ja, okay.

I: Genau. Und du hast ihn wieder im Ohr?

175

IP: Ja, habe ich.

I: Dann da auch die Frage, der hat dir ja relativ gut gefallen: Was hat dir an dem Auftritt am besten gefallen? Nicht nur am Text, sondern  
180 eben wie gesagt Performance, Person – wie auch immer. Also, das kann ja alles sein. Aber was hat dir am besten gefallen?

IP: ... Ich glaube, da hat mir am besten gefallen, dass er ... ein ... ja, so das Thema ... sehr treffend irgendwie geschildert hat. Das  
185 irgendwie ein sehr alltägliches Thema was, einem, ja, in Bayern, ja, doch sehr oft begegnet, und ... eigentlich ... das war schon ... wichtig, dass er das mal so deutlich gesagt hat.

I: Dann auch da wieder die drei Bereiche: Text, Sprache, Performance  
190 beziehungsweise die Person auf der Bühne. Zuerst noch mal zum Text. Da hast du ja auch schon ein paar Sachen gesagt. Gibt es da noch mehr, was dir gefallen hat oder nicht gefallen hat?

IP: ... Also, na ja, jetzt so von der Sprache, weil das hat er oft treffend  
195 gemacht, so vom Bayrischen ins Hochdeutsche und so hin und her zu wechseln ... und ... irgendwie dabei doch so den ernstesten Hintergrund zu behalten, also, nicht dass es nur Klamauk war, sondern einfach wirklich eigentlich ... ja, doch, es war 'ne ernste Aussage, aber eben halt doch so aus 'ner ... ja, versöhnlichen Art dargestellt oder ...

200

I: Persönliche Art, insofern du das Gefühl hattest, der Text hat was mit ihm selbst zu tun?

IP: ... »Versöhnlich« habe ich eigentlich gesagt. Also, genau, also, er  
205 hat ... ich meine, es ist viel gesagt worden, ich finde ja schon, so  
Sachen wie die nach dem Ernst ... also, dass es für ein Kind ziemlich  
hart ist, das hat man schon auch rausgehört, aber er hat jetzt nicht,  
glaube ich, irgendwie alle Bayern verbannt.

210 I: Dann verstehe ich, okay. Dann auch wieder die Sprache und die  
sprachlichen Mittel, die er dazu benutzt hat, für seinen Text. Also,  
wieder nicht die Vortragsweise, sondern nur die Sprache des Textes.  
Da hast du auch schon gesagt: eben dieses Bayrische und das  
Hochdeutsche, dass er das gegeneinander ausgespielt hat. Gibt's da  
215 noch mehr Sachen, die dir in Erinnerung sind, die dir gefallen oder  
nicht gefallen haben?

IP: ... Also, ich finde, er hat sich so, er hat sich irgendwie gesteigert.  
Das war, am Anfang hat es so, habe ich noch nicht so richtig  
220 gewusst, ob es mir gefällt, ganz am Anfang, und dann wurde es  
irgendwie so, kam ein Schlag nach dem anderen, der richtig gut war  
und treffend, und ... da waren dann, ja, waren einfach ... ja, wurde  
immer besser, zum Ende hin.

225 I: Dann auch da wieder zur Performance, Intonation und  
Vortragsweise, Gestik, Mimik – was ist dir da positiv oder negativ in  
Erinnerung?

IP: ... Also, wieder Gestik, Mimik: nichts gesehen ... Wobei ich das  
230 auch gar nicht ... ja, finde ich jetzt auch nicht so ganz schlimm, wenn  
man das nicht so sieht. Weil, mir reicht es auch so, es nur zu  
hören ... Das war einfach ziemlich gut gemacht, 'ne ... Also, so gerade  
den Wechsel zwischen den Dialekten, das ist auch echt immer  
schwierig. Das hat er irgendwie ziemlich gut hingekriegt ...

235

I: Also, »gut« im Sinne von sozusagen »präzise« oder

IP: Ja ... genau. Also, das hat eigentlich immer gepasst und nicht  
irgendwie durcheinander gekommen oder ... und ... an was erinnere  
240 ich mich da noch? ...

I: Dann bekommt man ja immer den ersten Eindruck der Person, die  
auf der Bühne stand. Wie hat die Person auf dich gewirkt, was hast  
du für einen Eindruck von der Person, und, wieder: Fandest du das

245 gut oder schlecht?

IP: ... Ja, hat mir, fand ich auch sehr sympathisch ... authentisch, hat man einfach irgendwie voll verstehen können und ... auch ... ein bisschen mit diesem armen, geplagten Kind mitfühlen können ... Ja,  
250 also ... durchweg positiv also ...

I: Dann kommen wir zum letzten Auftritt. Das war auch ein Finalist: Dalibor. Im Finale hat er den Text gebracht mit seinem Nachbarn. Mit dem Marienkäfer und dem Tausendfüßler. Um den soll es nicht  
255 gehen, sondern wieder um den Text aus der Vorrunde. Kannst du dich da noch an den Text erinnern?

IP: ... Wenn ich wieder ein Stichwort kriege.

260 I: Also, es waren eigentlich zwei Texte. Ein ganz kurzer und dann ein Längerer mit losem Zusammenhang. Er hat angefangen mit einem kurzen ... Rap-Text, einem Lückentext, der sehr zensiert war

IP: Ah ja, genau  
265

I: Den er dann, aber aufgelöst hat, und dann ging es eben doch nicht um multiple Orgasmen, sondern um

IP: multiple Sklerose, genau.  
270

I: Dann gab es einen längeren Text, da hat er zuerst so getan, als würde er auf einer Lesung sein und aus seinem ersten Sachbuch vorlesen, das da nämlich heißt: *Tipps, die mir mein Vater nicht gegeben hat*. Und da hat ihm sein Vater zum Beispiel nicht den Tipp  
275 gegeben, den man eigentlich braucht, um zum Erfolg zu kommen, eben die drei Schritte zum Erfolg, die dann drei Tritte in den Schritt waren, und zwar von Würde, Moral und Gewissen. Da ging's weiter um die Frage, wie soll man eigentlich vernünftig leben, und dann ist er so übergesprungen, es waren eigentlich mehrere Kleintexte, die  
280 dann so lose zusammenhingen, dann ist er zu einem Text gekommen, wo er also mit Beatbox-Elementen gesprochen hat, der sozialkritisch war, wo er dann gesagt hat: Meinem Vater gegenüber sage ich, dass sei ein Text aus meiner Punkphase. Für mich selbst weiß ich  
285 inzwischen: Ich bin eigentlich ein Angsthase. Und dann hat er eben auch wie Peh die Frage gestellt: Und, was machst du jetzt so? Und darüber geredet, dass diese Frage eben eigentlich keinen Sinn macht, um dann am Ende festzustellen: Na ja, eigentlich ist es schon doch ganz sinnvoll Moral, Gewissen und Würde hochzuhalten, aber leider

hat er das ja jetzt schon mit Füßen getreten. Das war, so grob, der  
290 Text. Wie gesagt, mehrere Elemente mit loseem Zusammenhang. Da  
auch wieder die Frage – du fandest den Auftritt sehr gut, hast du  
angegeben –, was fandest du an dem Auftritt insgesamt am besten?

IP: Der ist einfach ... na ja, den habe ich auch schon ein paar Mal  
295 gesehen. Also, da mag ich eigentlich wirklich auch gerade so die ...  
Art ... wie er spricht, also, die Stimme, unheimlich gerne und ... klar,  
auch so diese Rap-Elemente ... und ... eben genauso den Inhalt, wie  
du sagst, so ein bisschen lose aneinandergehängt. Das sind einfach  
unheimlich viele super gute Gedanken, und dass muss dann nicht  
300 unbedingt 'ne kontinuierliche Geschichte ergeben. Es ist halt so, ja,  
wie so ein Bild, was man so zusammenfügt oder ... also, der  
beeindruckt mich schon immer wieder wahnsinnig, weil, er ist echt  
erfolgreich ... Ja ... Sowohl eben die Art, wie er es vorträgt, als auch  
die Inhalte, die von Anfang an auch gut sind.

305

I: Da dann auch wieder die drei Fragen oder Fragebereiche. Du hast  
ja jetzt schon was zum Text gesagt. Gibt's da noch mehr Sachen, die  
dir in Erinnerung sind, die dich begeistert haben oder die du eben  
nicht so gut fandest?

310

IP: ... Ja gut, also von der Thematik was ich immer wieder spannend  
finde, ist auch das ... ja, der, der ... Migrantenhintergrund praktisch,  
also, dadurch, dass sein Vater ja auch aus einer völlig anderen Kultur  
kommt, und wie er damit umgeht und ... ja, beeindruckend finde ich  
315 da auch so seine Haltung, also, da geht's dann schon wirklich so um  
die ... ja, dass es auch sympathisch ist, was er sagt, also ... die  
Inhalte ... Und dann, aber auch diese Sicherheit, mit der er auftritt,  
finde ich auch sehr beeindruckend.

320 I: Noch mal ganz kurz zur Haltung. Was für eine Haltung hat er  
eigentlich? Wie würdest du die beschreiben?

IP: ... Ich würde ihn als ... sehr ... wie soll ich sagen? Ich möchte  
nicht Pazifist sagen, das klingt irgendwie komisch, aber ... aber  
325 irgendwie so 'ne ... ja, vielleicht so das Gegenteil, was man oft eben  
erwartet von Leuten mit so einem Hintergrund, so 'ne Aggressivität  
oder so, die ist da eben auch nicht da, sondern eben 'ne totale ... ja ...  
geistige Überlegenheit oder ... irgendwie, ich weiß nicht. Na ja, er geht  
mit Vernunft auch an die Dinge ran.

330

I: Ich ahne, worauf du hinauswillst, aber ich frage dann doch noch  
mal nach, weil es dann noch interessanter ist, das im Detail zu

bekommen ... Auch hier jetzt wieder der zweite Fragebereich, nämlich nach der Sprache. Wieder nicht die Vortragsweise, sondern die  
335 Sprache, die er gewählt hat, die sprachlichen Mittel, Stilistik, Aufbau und so weiter. Was hat dir da gefallen, was hat dir nicht gefallen?

IP: ... Ja, also, gut war es auch ... die Stellen in seiner Muttersprache von seinem Vater, was ich nicht verstanden habe, aber ... das eine  
340 hat er ja übersetzt. Das andere nicht ... Ja, das irgendwie mit einzubauen ... also den Dialekt oder die [?] noch hört, ja, wobei nicht wirklich, aber ... gut, ist wahrscheinlich, weil man es weiß ... Ja, irgendwie so ... es ist schon viel gerappt, denke ich, das gefällt mir auch gut. Aber irgendwie dann doch ... von der Sprache sehr, sehr  
345 anspruchsvoll ...

I: Inwiefern anspruchsvoll?

IP: ... So unerwartete Übergänge, wo sich dann über den Vers halt  
350 was zusammensetzt, was dann irgendwie nicht ... sinnig ist.

I: Du meinst wahrscheinlich diese Sachen, die dann verbunden sind durch – also, das ist, das benutzt er ganz häufig, da sind dann die Sachen durch den Klang verbunden ... und dann kehrt er sie, aber  
355 ins semantische Ge-, also, ins Gegenteil der Bedeutung, also, sprich: zum Beispiel dieses ... die drei Schritte zum Erfolg, die dann, aber Tritte sind ... also solche Sachen meinst du dann auch?

IP: Genau.  
360

I: Die dann irgendwie klanglich ähnlich sind, aber eigentlich genau das Gegenteil bedeuten. Dann da auch wieder die letzte Frage, nämlich nach der Umsetzung auf der Bühne, die Art wie er aufgetreten ist: Gestik, Mimik, Vortragsweise. Was hat dir da gefallen  
365 oder eben nicht gefallen?

IP: ... Wie schon gesagt, eigentlich so die Sicherheit, mit der er auftritt ... Die ... Stimme ist ziemlich gut ... Er schafft sich irgendwie damit Aufmerksamkeit, dass er da irgendwie auch so 'ne ... eine sehr  
370 ruhige Art hat erst mal, zu sprechen, aber ... packt die Leute sofort. Und dann natürlich irgendwie so diese ... ja ... die Reime einfach, die ...

I: Okay.  
375

IP: Ich glaube, jetzt wiederhole ich mich eh nur.

I: Auch wieder diese Frage: Der Typ der da auf der Bühne stand, die Person, von der man den ersten Eindruck bekommen hat, wie wirkte  
380 der auf dich und fandest du das gut oder schlecht? Was für einen  
Eindruck hast du von dieser Person bekommen, die da auf der Bühne  
stand? Hast ihn ja jetzt auch schon öfter gesehen.

IP: ... Ja, also ... ich habe sehr viel Respekt vor dieser Person und ...  
385 ja, finde ... es ist absolut spannend, ihm zuzuhören. Und dann ...  
finde ich wie gesagt seine ... Grundhaltung sehr sympathisch. Kann  
mich da auch sehr mit identifizieren, und ... ja.

I: Du hast gesagt »Respekt« – inwiefern Respekt? Also, vor was genau?  
390

IP: ... Ja, weil, zum einen vielleicht, einfach irgendwie, finde ich, dass  
er es irgendwie sehr professionell macht, also, dass das irgendwie  
schon ... ja, für mich jetzt einer der Professionellsten ist, die ich so  
kenne aus der Szene und ... ja, auch 'ne Menge Fähigkeiten.

395

I: Und eben eine sympathische Person?

IP: Ja, schon.

400 I: Dann noch mal abschließend die Frage: Wen bei dem gesamten  
Slam – also nicht nur von den Dreien, sondern beim gesamten Slam –  
fandest du am besten?

IP: Ja, schon den Dalibor.

405

I: Und als Zweites? Wen würdest du da

IP: ... Also, ich habe für die Peh gestimmt, aber ich fand auch den –  
Ken Yamamoto heißt der, glaube ich

410

I: Ja, genau.

IP: Den fand ich auch sehr, sehr gut. Aber, also ... das mit der Peh  
war vielleicht vom Thema her, hat es mich in dem Moment besonders  
415 angesprochen, und so von der ... Sprache fand ich eigentlich den Ken  
Yamamoto sehr gut.

Geführt am: 13.4.2009, 19:00 Uhr

Dauer: 29' 13"

### 8.3.1.2.7 Interview 07, Fragebogen 146

Fall: mp1.146  
Alter: 35  
Geschlecht: männlich  
Tätigkeit: Gymnasiallehrer (ISCO-88: 2320)  
Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja  
Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll um zwei Bereiche gehen: einmal um die Veranstaltung am Sonntag insgesamt, dann drei Auftritte, und zwar von den beiden Finalisten, Peh und Dalibor, und außerdem von Heiner Lange. Zunächst aber

5

IP: Du musst mir, aber noch mal sagen, wer Heiner Lange war.

I: Mache ich. Zunächst, aber erst mal zur Veranstaltung insgesamt. Auch da wieder die Frage, die auf dem Fragebogen auch schon stand,  
10 aber ich stelle sie trotzdem noch mal: Was hat dir an der Veranstaltung gefallen oder nicht gefallen?

IP: ... Okay ... Dann lass mich kurz mal nachdenken. Was hat mir denn an der Veranstaltung gefallen? Also, das Publikum war ganz  
15 gut ... dann die Moderatoren waren okay, also, die Moderatoren waren wirklich ganz lustig, ja ... ihre Rolle am Abend nicht zu groß und nicht zu klein. Das fand ich auch sehr gut. Was mir nicht so gut gefallen hat ... habe ich, glaube ich, aufgeschrieben. Dass die Künstler mehr mit eigenen Texten arbeiten können, dass sie vielleicht  
20 auch irgendwie das Ganze mit ihrer eigenen Sache untermalen. [?] Die Abstimmungsart und Weise, also: dass das mit Applaus gemacht wurde, finde ich ein bisschen schwierig, weil es ist absolut [?]

I: Bitte noch mal.  
25

IP: Ich interpretiere mal. Ich finde es, also, schwierig nachzuvollziehen, ob jetzt wirklich das eine lauter war oder das andere lauter war. Das ist eine subjektive Entscheidung.

30 I: Also, du hättest lieber eine Art Jurywertung oder so gewollt?!

IP: Ja, genau. Wäre vielleicht schöner gewesen.

I: Genau, das gibt's ja auch bei einigen Slams. Okay. Zu den  
35 Moderatoren hätte ich auch noch mal nachgefragt. Aber das hast du ja jetzt schon gesagt. Deshalb gehen wir gleich über zu den Auftritten.

Und zwar fangen wir an mit Peh. Da soll es nicht um den Text im Finale gehen. Im Finale hat sie ja diesen Text über den versauten Tag vorgetragen. *Kennst du das?*, hat sie da gefragt, und dann die ganzen  
40 Dinge erzählt die schiefgehen können an einem dieser miesen Tage. Kannst du dich an den Text aus der Vorrunde noch erinnern, den sie da vorgetragen hat?

IP: War das der Text, wo sie sich mit einer Freundin getroffen hat?

45

I: Ja.

IP: An den kann ich mich noch erinnern, ja. Fand ich jetzt, aber nicht so gut.

50

I: Okay. Dann stelle ich noch mal 'ne allgemeinere Frage vorweg: Wen fandest du eigentlich am besten bei diesem Slam?

IP: Jetzt von allen zehn oder

55

I: Ja, von allen zehn.

IP: Ich glaube, da würde ich schon sagen, dass es der Dalibor war.

60 I: Ich habe jetzt deinen Fragebogen mal durchgeguckt, und da hast du beim Florian Cieslik sozusagen die beste Wertung angegeben.

IP: Ja, das ist der Heimvorteil, weil wir uns natürlich sehr gut kennen und weil ich ihm ... ihm zugetan bin. Und ich wusste, dass er einen  
65 sehr guten Auftritt hatte. Also, ich habe ihn schon mal gesehen und ich fand, er hat einen guten Auftritt hingelegt. Wobei ich den Dalibor jetzt auch schon zweimal gesehen habe und muss sagen: Okay, war doch noch ein Tick besser als Florian.

70 I: Aber dann kommen wir mal zu dem Auftritt von Peh, den du ja nicht ganz so gut fandest, so mittel, hast du angekreuzt. Da die Frage: Was fandest du an dem Auftritt insgesamt – also alles, Vortragsweise, Texte, Person auf der Bühne und so weiter –, was fandest du da am besten?

75

IP: Was ich am besten von ihrem Auftritt fand, war, glaube ich, die Selbstironie.

I: Ja, okay. Dann frage ich da gleich mal nach. Inwiefern Selbstironie?  
80 Wodurch war das selbstironisch?

IP: Ihre Art und Weise, wie sie das beschrieben hat, mit dem Vergleich. Das fand ich eigentlich ganz witzig.

85 I: Dann – das mache ich auch bei den Auftritten danach, so zu fragen – soll es jetzt um den Auftritt im Detail gehen. Soweit du dich natürlich erinnerst, ist ja klar. Man erinnert sich ja nicht mehr an alles oder an einige Sachen besonders. Und zwar in den drei Bereichen, Text, dann die Sprache des Textes und dann die  
90 Vortragsweise, Performance und die Person auf der Bühne. Aber zunächst zum Text. Was fandest du am Text thematisch, inhaltlich gut, was fandest du schlecht?

IP: Bei der Peh, ne?

95

I: Genau.

IP: ... Eine gute Frage. Ich kann mich nur schlecht daran erinnern. Was ich nicht so toll fand, dass mir so ein bisschen die lyrischen  
100 Mittel gefehlt haben. Ich glaube, es war ja fast gar nicht in Gedichtform aufgebaut, sondern 'ne lockere Geschichte ... Was mir recht gut gefallen hat, wobei die wirklich ein Art hatte, zu betonen. Am Anfang fand ich sie ganz witzig, aber insgesamt ... Die Betonung ist zu übertrieben.

105

I: Okay. Dann die Frage nach der Sprache des Textes. Da hast du ja jetzt eigentlich auch schon was gesagt, eben keine lyrischen Mittel, eben Erzähltext. Gibt's noch was zu den sprachlichen Mitteln, Aufbau des Textes, was auch immer in diesem Bereich, was dir gefallen oder  
110 eben nicht gefallen hat?

IP: ... Kann ich jetzt nichts Weiteres zu sagen, ist schwierig

I: Das ist ja immer das, was einem am schwersten in Erinnerung  
115 bleibt. Weil man es einfach mitnimmt, aber nicht reflektiert dann während des Auftrittes.

IP: Du hast gerade inhaltlich gesagt – gehört das mit dazu oder gehört das nicht mit dazu?

120

I: Doch, du kannst auch was zum Inhalt sagen, klar.

IP: Ich fand den Inhalt insofern schwierig, weil sie mit dem Umstand, dass sie eine Frau ist ... sie hat das als Vorteil wesentlich ausgenutzt,

- 125 und ich glaube, es hilft nicht, es würde nicht wirken, wenn sie ein Mann gewesen wäre. Und das finde ich immer ein bisschen schade, wenn man sich irgendwie aus seiner Außenseiterrolle versucht, Kapital zu schlagen, unfaire Mittel sind das.
- 130 I: Dann gehen wir gleich über – das bietet sich ja an –, gehen wir gleich über zur Vortragsweise. Die Mittel die sie gewählt hat für den Auftritt, also: Intonation, Gestik, Mimik. Was ist dir da positiv oder negativ in Erinnerung?
- 135 IP: Bei der Peh, von der Mimik war aus meiner Position nicht ganz so viel zu sehen. Kann sein, dass man von der Mimik nur was sieht, wenn man davor steht, aber ist mir nicht aufgefallen, dass sie 'ne gute Mimik hatte. Die Intonation war, aber immer nach dem gleichen Strickmuster, sodass es ...
- 140 I: Und die Person auf der Bühne, wie hat sie auf dich gewirkt? Also klar, man bekommt natürlich nur so einen ersten Eindruck, aber trotzdem bekommt man den ja. Wie hat die Person auf der Bühne auf dich gewirkt und fandest du das gut oder schlecht?
- 145 IP: Sie hat auf mich schon sehr sicher gewirkt. Hat Sicherheit ausgestrahlt ... Allerdings auch wildes Spiel. Das heißt, also, nicht sehr spontan.
- 150 I: Dann kommen wir zum nächsten Auftritt, nämlich von Heiner Lange. Den, habe ich ja schon gesagt, der ist als Siebter aufgetreten, vor Dalibor. Der hatte einen Text, da ging's um, da hat er gesagt, es wäre das erste Kapitel aus seiner Biografie. Und zwar ging es dann um die Kindheit in einem bayerischen Dorf, in dem er eben war.
- 155 IP: Ja, okay, ich kann mich dran erinnern.
- I: Dann auch wieder die Frage: Was hat dir an dem Auftritt am besten gefallen?
- 160 IP: An dem Auftritt hat mir am besten gefallen: die Gegenüberstellung der Probleme aus Norddeutschland und Bayern.
- I: Also, das Thema sozusagen.
- 165 IP: Das Thema, genau.
- I: Dann gehen wir da auch wieder die drei Schritte durch. Noch mal

inhaltlich und thematisch. Da hast du jetzt natürlich schon gesagt, es  
170 hat dir gefallen. Was hat dir da genau gefallen oder nicht gefallen?

IP: ... Geht mir, wie er über Ungerechtigkeiten von Kindern,  
hauptsächlich von Kindern geredet hat. Die Stelle, dass Kinder keine  
Atomwaffen besitzen dürfen. Weil sie sehr unbarmherzig sind, das  
175 fand ich ganz witzig.

I: Dann da auch wieder die Frage nach den sprachlichen Mitteln, die  
er gewählt hat also nicht die Vortragsweise, sondern Stilistik, Aufbau  
des Textes und so weiter Hast du da noch Dinge positiv oder negativ  
180 in Erinnerung?

IP: ... Positiv war die Gegenüberstellung der verschiedenen  
Ausdrucksweisen, wie er einmal das Wort in Hochdeutsch genannt  
hat und im nächsten Augenblick das Gleiche dann als bayrischen  
185 Ausdruck dargestellt hat. Oder wo man merkt, wo die Probleme  
eigentlich liegen.

I: Verstehe. Dann gehen wir weiter zu der Vortragsweise, auch wieder:  
die Art und Weise, wie er es vorgetragen hat. Alles, was dazugehört,  
190 eben wie gesagt diese Sachen: Intonation, Gestik, Mimik. Was ist dir  
da positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: Er wirkte sehr selbstsicher in seinen Texten. Man merkte, dass er  
ziemlich sicher war, dass es ein ziemlich gutes Thema war ... Also ich  
195 glaube, es war ganz gut, was er da gemacht hat. Das hat seine  
Vortragsart und Weise gut unterstrichen. Also, es war auf jeden Fall  
nicht erkennbar, dass da irgendwo 'ne Unsicherheit war oder so.

I: Okay. Und die Person auf der Bühne, die Art und Weise, wie sie auf  
200 dich gewirkt hat? Wie war das und findest du das gut oder schlecht?

IP: Ich fand, er war sehr authentisch, und fand es sehr gut, wie er das  
vorgetragen hat, seine Art und Weise des Vortrags.

205 I: Inwiefern meinst du jetzt ganz genau »authentisch«?

IP: Authentisch, dass man wirklich den Eindruck hatte, er ist die  
Person mit der Erfahrung. Dass er das selbst erlebt hat, was er da  
erzählt hat. Deshalb authentisch.  
210

I: Der Text hatte eben was mit ihm selbst zu tun. Hast du das Gefühl  
gehabt, dass er auf der Bühne auch eher er selbst war? Also, du hast

ja zum Beispiel gesagt, bei der Peh hattest du den Eindruck, die hat relativ viel gespielt. Hattest du den Eindruck auch bei ihm oder eher  
215 nicht?

IP: Eher gar nicht. Also er war schon ganz selbst.

I: Dann gehen wir weiter zu dem, der dir dann ja am besten gefallen  
220 hat, im Endeffekt, alles in allem: zu Dalibor, der auch im Finale war. Wieder soll es nicht um den Finaltext gehen. Das war ja, im Finale hat er den Text vorgetragen mit seinem Nachbarn, dem Marienkäfer und dem Tausendfüßler. Darum soll es nicht gehen, sondern um den Text aus der Vorrunde. Kannst du dich da noch an den Text  
225 erinnern?

IP: ... Ich glaube, das er in der Vorrunde mit diesem Text anfing, wo er um diesen Behinderten und multiple Sklerose gesprochen hat, der mir ist sehr gut in Erinnerung geblieben. Beim zweiten weiß ich nicht  
230 mehr so richtig genau, worum es da ging, was er da gesagt hat.

I: Genau. Der erste Text, das war ja dann der Aufhänger, und im zweiten Text hat er dann, das waren auch wieder mehrere Elemente die lose zusammenhingen. Da ging's, er hat angefangen und so getan,  
235 als würde er aus seinem ersten Sachbuch vortragen. Und zwar Tipps, die ihm sein Vater nicht gegeben hat, und einer von diesen Tipps waren die drei Schritte zum Erfolg. Schlussendlich drei Schritte, die sich dann als drei Tritte entpuppt haben, und zwar hat der Vater ihm nicht geraten – oder dann: geraten, in dieser umgekehrten Welt –  
240 Würde, Moral und Gewissen mit Füßen zu treten. Dann würde man eben erfolgreich durchs Leben gehen können. Und dann hat er eben, ja, so lose, im losen Zusammenhang weitergeredet über das gute Leben, wie man leben soll, er hat dann zum Beispiel einen sozialkritischen Text vorgetragen, aber seinem Vater gegenüber  
245 gesagt: Na ja, das war ja ein Text aus meiner Punkphase, sich selber, aber eingestanden, dass er inzwischen ein Angsthase ist, und ... Genau, dann endete es im Endeffekt mit der Einsicht, dass er erkennt: Na ja, vielleicht sollte man doch Moral, Gewissen und Würde relativ hoch halten, aber jetzt hat er sie ja schon mit Füßen getreten.  
250 Das war der grobe Rahmen. Wenn du jetzt vielleicht wieder ein bisschen was im Kopf hast von diesem Text: Was hat dir an dem Auftritt insgesamt – also nicht nur am Text, sondern die gesamten anderen Größen wie Vortragsweise, Person und so weiter, aber eben auch der Text –, was hat dir da am besten gefallen?

255

IP: So diese Kombination aus lockerer Sprache und tiefsinnigen

Gedanken, dieser Kontrast.

I: Dann gehen wir gleich weiter zum Text. Was hat dir an dem  
260 Textinhalt oder eben thematisch gefallen oder nicht gefallen?

IP: ... Seine positive Einstellung, die hat mich beeindruckt.

I: Also, du hast das, hast das auch weniger als einen fiktionalen Text  
265 oder so empfunden, sondern als einen Text, der was mit ihm selbst zu  
tun hatte? So ähnlich wie bei Heiner Lange, nur auf 'ne andere Weise  
dann wahrscheinlich?

IP: Ja.

270

I: Dann gehen wir weiter zur Sprache, die sprachlichen Mittel die er  
gewählt hat für den Text. Wieder nicht die Vortragsweise, sondern  
eben die Sprache des Textes. Was hat dir da gefallen oder nicht  
gefallen?

275

IP: ... Sehr schwierig. Er hat mit Worten gespielt, er hat sie in einen  
Zusammenhang in diesem Rahmen gebracht und hat Worte so  
verdrehen, dass sie einen Sinn ergeben.

I: Also, du meinst, dass er so Worte über den Klang miteinander  
280 verbunden hat oder Verse mit dem Klang miteinander verbunden hat,  
aber dann haben sie eben, dann bedeuteten sie zum Beispiel das  
Gegenteil?

285 IP: Ja.

I: Dann zur Vortragsweise, die er gewählt hat für den Auftritt: Gestik,  
Mimik, Intonation und so weiter. Was hat dir da gefallen oder nicht  
gefallen?

290

IP: ... Also, da habe ich gemerkt, dass doch sehr, sehr viel Einflüsse  
von Rap und Hip-Hop hat und sehr, sehr gut damit spielen kann. Wie  
er sowohl Rhythmus mit reinbringt, als auch Pausen ganz gekonnt  
einsetzen kann.

295

I: Also, »damit spielen«: Was genau meinst du damit? Er hat mit den  
Einflüssen gespielt?

IP: Dann sagte er quasi, ohne dass Musik dabei war, dass der Text so  
300 einen musikalischen Einfluss habe. Er hat die Texte sehr rhythmisch

behandelt und rhythmisch dargestellt, sprachlich und so. Das war 'ne richtige Performance.

I: Dann jetzt auch bei diesem Auftritt wieder die Frage, nach der  
305 Person auf der Bühne. Nach dem Eindruck, den du von ihm bekommen hast. Du meinstest ja, du hast ihn schon ein paar Mal gesehen. Wie hat er auf dich gewirkt, was fandest du daran gut oder schlecht?

310 IP: ... Auf mich hat er auch sehr selbstsicher gewirkt ... Gut fand ich, dass er ... dass er sie [?] jetzt gewirkt hat, dass er auch sehr authentisch über sein Leben oder seine Erfahrungen [?] negativ geht dann da in die Richtung, dass er spontan drauf reagieren kann, was im Zuschauerraum passiert. Auf jeden Fall hat er den Eindruck  
315 gemacht, dass seine Texte sehr fix sind, dass da kein Platz mehr für spontane Reaktionen ist.

I: Wenn du die Person jetzt jemanden beschreiben müsstest, der nicht beim Slam war, erzählst dann irgendwie von den Leuten, die da  
320 aufgetreten sind, wie würdest du den beschreiben? Du hast vorhin schon gesagt, selbstsicher, reflektiert. Wie würdest du den noch beschreiben den Typen, der da auf der Bühne stand?

IP: ... Etwas abgehoben von der Welt, in seiner eigenen Welt, aber  
325 versifiziert über seine eigene Welt ... sehr ... angeregt also ... [?] wahrscheinlich nicht viel [?] auseinandergesetzt haben, oder?

I: Bitte? Noch mal!

330 IP: Er wird sich damit auseinandergesetzt haben, dass er sehr viel Erfahrung mit den Frankfurter Ghettos gemacht hat und das er das deshalb so gut darstellen kann. Dementsprechend so ein Kind aus dem Frankfurter Ghetto ist und, ja, so hätte ich ihn auch, also, einer der aus der Unterschicht kommt, das er das sein kann und das mit  
335 sehr tief sinnigen Gedanken verknüpft.

Geführt am: 14.4.2009, 16:30 Uhr  
Dauer: 22' 2"

### 8.3.1.2.8 Interview 08, Fragebogen 145

Fall: mp1.145  
Alter: 31  
Geschlecht: weiblich  
Tätigkeit: Journalistin/Redakteurin (ISCO-88: 2451)  
Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: nein  
Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll um zwei Dinge gehen, nämlich einmal um die Veranstaltung insgesamt und dann in drei einzelne Auftritte.

IP: Okay.

5

I: Und äh ich würde anfangen, wenn du bereit bist.

IP: Ich bin bereit, ja [lacht].

10 I: Dann zur Veranstaltung insgesamt. Ist auch nichts Überraschendes ähm, sondern etwas, was auch schon auf dem Fragebogen stand, nämlich: Was fandest du gut und was fandest du schlecht an der Veranstaltung am Sonntag?

15 IP: Also, ich fand die Veranstaltung insgesamt vom Programm her sehr gut ... Was mir ein bisschen gefehlt hat, war äh Sitzmöglichkeiten. Ich fand's auf Dauer sehr anstrengend, und man hat so ein bisschen durch die Hitze des Raumes und ... äh die schlechte Luft, und da ich erst mal nicht sitzen konnte, habe ich ein  
20 bisschen die Konzentration verloren. Und ich habe dann am Ende ein bisschen ... ähm Schwierigkeiten gehabt, mich zu konzentrieren auf die Beiträge und, ja, hab' dann so ein bisschen ... gerade ich hab' auf den Letzten<sup>8</sup> vor allem gewartet. Deswegen war ich da und konnte  
25 dann irgendwie gar nicht mich so richtig drauf konzentrieren, wie ich gewollt hätte.

I: Ja, weil

IP: Aber das waren wirklich nur die äußeren Rahmenbedingungen ...  
30 Ansonsten fand ich's vom Programm her super.

I: Mmh. Äh

IP: Mir hat auch die Moderation sehr gut gefallen ... Die beiden fand

---

<sup>8</sup> Der letzte Auftretende war Florian Cieslik (8.1.1).

35 ich wirklich toll. Die haben es wirklich drauf gehabt, das Publikum mitzunehmen ... ähm, ja.

I: Okay. Das wäre jetzt auch gleich meine nächste Frage gewesen nach den Moderatoren. Und insofern äh, das ging ratzfat, gehen wir  
40 gleich weiter zu den einzelnen Auftritten. Und zwar soll es gehen ... ähm um die beiden Finalisten, Peh und Dalibor, und außerdem äh um Heiner Lange. Äh ...

IP: Äh, die beiden Finalisten habe ich im Kopf, Heiner Langer?  
45 Welcher war das?

I: Das war der mit dem ersten Kapitel seiner Biografie, aus dem er vorgelesen hat, der mit dem bayrischen Dorf.

50 IP: Ja, ah ja, genau, okay.

I: Aber da äh, genau, kann ich sonst auch noch was zu sagen, wenn wir zu den einzelnen, also, wenn wir bei dem Auftritt sind. Wir gehen die alle in der Reihenfolge ihrer Auftritte durch. Deshalb fangen wir  
55 mit Peh an. Die hat ja die erste Vorrunde gewonnen. Jetzt soll es auch gehen um den Vorrundentext, nicht um den Finaltext. Im Finale hat sie ja diesen Text gebracht mit

IP: Ja, ich weiß genau, ja [grinst], fand ich richtig super, ja [grinst].  
60

I: Genau. Kannst du dich an den Text aus der Vorrunde noch erinnern?

IP: Ja.  
65

I: Okay, super. Dann ähm bei dem Auftritt insgesamt, also alles, was dazugehört ähm zu diesem Auftritt: nicht nur der Text, sondern eben auch, wie sie es rübergebracht hat, sie als Person, was auch immer. Was hat dir da am besten gefallen?

70 IP: Also, sie war die Siegerin ... ähm, deswegen kann ich mich auch so gut an sie erinnern. Ich fand, sie hat äh, sie hat es sehr sympathisch, sehr menschlich rübergebracht. Sie war sehr authentisch ... Und ihren Text äh ... fand ich, vielleicht auch gerade,  
75 weil es von Frau an Frau ging ... ähm ... hat einen berührt. Sie hat schon mitten ins Schwarze getroffen. Zumindest bei mir.

I: Äh, was meinst du mit »authentisch«?

80 IP: Ja, dass sie sehr natürlich rüberkommt ... Sie kommt so rüber, als wäre sie äh so wie so ein Mädchen, das man kennt.

I: Gut, dann weiß ich Bescheid was dir am Wichtigsten war. Jetzt gehen wir noch mal auf den Auftritt im Einzelnen ein. Und zwar gibt  
85 es dann da verschiedene Punkte, die werde ich bei allen äh, bei all diesen drei Auftritten abfragen, nämlich: der Text, inhaltlich und thematisch, dann die Sprache, die sie gewählt hat für den Text, und außerdem die Vortragsweise und die Person auf der Bühne als Letztes. Aber fangen wir an mit dem Text, inhaltlich, thematisch. Was  
90 hat dir daran gefallen, was hat dir nicht gefallen?

I: Ähm ... mir hat der Text inhaltlich sehr gut gefallen, daran, dass, wie ich eben schon gesagt hatte, dass er mich betroffen hat, weil ich sehr lange von der Thematik auch betroffen war. Dass ich da so  
95 mitfühlen konnte ... Ähm, was mir nicht so gut gefallen hat ist, dass er so ein bisschen ähm vom Klischee her, also, sie hat so ein bisschen versucht, ein Klischee zu erfüllen und auf eine bestimmte Gruppe zu treffen, und ich mir hinterher so ein bisschen gedacht habe: Ja, so ein bisschen den Frauenbonus äh ausgenutzt. Ich glaube, wenn  
100 mehrere Frauen mit am Start gewesen wären und jetzt gegen diese Peh konkurriert hätten, dann würde die vielleicht nicht so gut abschneiden.

I: Hmhm. Ähm, dann gehen wir gleich weiter zum nächsten Punkt,  
105 nämlich die Sprache, die sie für den Text gewählt hat. Also: die Stilistik, Aufbau, all diese Dinge ähm, eben nicht die Vortragsweise, dazu kommen wir gleich. Ist dir da noch was in Erinnerung, positiv oder negativ?

110 IP: Also, ähm, ich könnte jetzt keinen negativen Punkt nennen. Ich fand sie sehr flüssig, also, man hatte überhaupt keine Probleme, bei ihr zu bleiben ... Ähm ... ja. Sie ist nie irgendwie so geworden, dass man, sie hat es auf jeden Fall sprachlich geschafft, dass man Lust hatte auf mehr ... Also, man hatte, man wollte mit der ein Bier  
115 trinken gehen, sich mit der unterhalten, da war überhaupt keine, es war sehr kurzweilig ... und ähm ja, man konnte sich super drauf konzentrieren.

I: Und ähm, das ist jetzt natürlich der Punkt, an den man sich immer  
120 am wenigsten erinnert, weil man den nicht ständig reflektiert, während man den Auftritten zuguckt: Kannst du sagen ... falls du dich erinnerst, wodurch das möglich ist, dass man sich auf den

Auftritt so gut konzentrieren konnte? Hast du eine Idee, wodurch das passiert ist?

125

IP: Ja, ich glaube schon, dass man das sprachlich und auch äh mit Mimik und Gestik und auch die Tonlage vor allen Dingen gut hinkriegt ... Ähm, so kenne ich das auch, dass man versucht, dass man mit Stimmlagen ... und versucht 'ne Sprache zu wählen, die

130 alle ... können ... die in jedem ankommen, dass man so gut Leute bei der Stange halten kann. Und ich kenne das auch vom Marketing, dass man mit Stimmlagen äh sehr viel ähm hinkriegen kann. Und das hat sie, fand ich, ist ihr sehr gut gelungen.

135 I: Okay. [...] Da wären wir eigentlich gleich schon bei der Performance, bei der Art und Weise wie sie aufgetreten ist, also, so was wie Gestik, Mimik, Intonation gehört dazu. Ähm, hast du schon ein paar Sachen gesagt. Was fandest du noch gut oder schlecht?

140 IP: ... Ich glaube, ich habe echt alles gesagt. Ich hätte nicht noch, ich würde mich, glaube ich, nur noch wiederholen.

I: Ja, ähm

145 IP: Also, insgesamt war es für mich echt ein positiver Auftritt ... Ich fand den total gut.

I: Ähm, dann noch mal zur Person auf der Bühne. Von der hat man ja nun einen ersten Eindruck ähm mitbekommen. Du hast schon

150 gesagt, ähm, das war eine, mit der würdest du ein Bier trinken ähm wollen ... Ähm, was, wie hat sie auf dich gewirkt und fandest du es, du fandest es ja wahrscheinlich dann gut? Also: Wie hat sie auf dich gewirkt und äh [grinst] und, also, was fandest du gut an ihrer Wirkung?

155

IP: Also, ich fand, dass sie sehr natürlich rüberkam. Überhaupt nicht so irgendwie aufgestylt und aufgebretzelt. Sie kam irgendwie ähm, mir ganz natürlich rüber. Und das ist was, was ich generell an Menschen sehr mag, wenn man den Eindruck hat, sie sind so, sie haben nicht

160 irgendwie 'ne Maskerade ... ähm, sondern kommen authentisch rüber. Das mochte ich an ihr.

I: Mmh, okay ... Dann gehen wir doch weiter zu Heiner Lange. Der ist als Siebter aufgetreten äh, in der zweiten Vorrunde vor Dalibor.

165

IP: Das war der mit dem Dialekt.

I: Das war der mit dem Dialekt, genau. Mit dem ersten Kapitel aus seiner Biografie: ein kleiner Junge ähm in einem bayrischen Dorf, der  
170 Junge mit norddeutschen Wurzeln. Was fandest du an dem Auftritt am besten?

IP: ... Ich fand ihn einfach lustig ... Ähm, ich glaube aber, ich fand den Humor sich selber auf die Schippe nehmend ... Ähm, das hat mir  
175 gut gefallen ... Ja, das war auch schon das Beste.

I: Dann da auch wieder ähm zum Text, inhaltlich und thematisch. Ähm, hast es ja schon gesagt: Er hat sich selber auf die Schippe genommen, das fandest du gut. Gibt's noch mehr Dinge, die du gut  
180 oder schlecht fandest?

IP: ... Hm, nee, eigentlich nicht. Also, ich muss jetzt auch ganz ehrlich sagen, ich weiß jetzt nicht mehr, ich krieg ihn jetzt nicht mehr so gut zusammen wie bei Peh. Da ist es einfacher, weil die so mein Favorit  
185 war an dem Abend. Deswegen hatte ich sie auch am besten in Erinnerung und weil die auch zweimal aufgetreten ist. Ähm ... also ich weiß, dass ich, dass er meine Erwartungen total übertroffen hat. Aber es war ja irgendwie einer von denen ähm, die dort hingehören, ne? Es ist kein geladener Gast, sondern hat man natürlich erst mal  
190 nur gedacht, die Geladenen sind die Besseren, und ähm ich, als ich ihn erst mal gesehen habe, dachte ich so: Hm, na ja, mal gucken. Der sieht ja eher so ein bisschen jung, und äh dann war ich ganz erstaunt, wie gut er den Vortrag gehalten hat ... Also, insgesamt war das auch ein positiver Vortrag.  
195

I: Mmh, ähm, ist dir da ähm, also: Du hast schon gesagt, inhaltlich, thematisch ähm ist dir nicht noch mehr in Erinnerung – ist dir da sprachlich noch irgendwas positiv oder negativ in Erinnerung?

200 IP: Ja, ich mochte das, wie er die Dialekte nachmachen konnte. Also, so schwätzen konnte ... Das hat mir gefallen. So eine sprachliche Vielfalt.

I: Okay. Dann zur Performance, also: Wie er diese, dazu gehört ja  
205 natürlich auch dieses ähm, dieses Switchen. Ähm, Intonation, Gestik, Mimik – ist dir da, sind dir da noch weitere Sachen positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: ... Leider nicht. Also, ich sag mal so, da ist mir nichts negativ  
210 aufgefallen. Also, ich fand das auch so einen ganz flüssigen Vortrag,

den man, den man, auch wenn ich da ganz kurzzeitig nichts mit anfangen konnte, und ähm deswegen ist mir nichts negativ aufgefallen. Das ist ja schon mal positiv.

215 I: Ähm ...

IP: Aber das ist schon, ganz ehrlich, was ich jetzt so äh, ich jetzt noch sagen könnte.

220 I: [lacht] Ist schon okay. Ähm ... äh, genau: Dann gehen wir jetzt weiter zum letzten Slammer, um den es gehen soll, der eben auch im Finale war. Ähm

IP: Jaaa!

225

I: Ähm, Dalibor. Da soll es nicht um den Finaltext gehen. Der Finaltext war ja das mit dem Nachbarn, dem Tausendfüßler und dem Marienkäfer

230 IP: Ja.

I:, sondern es soll um den Auftritt in der Vorrunde gehen.

235 IP: Ja. Den zweiten Text habe ich mir nicht angeguckt, weil, äh, da bin ich auf Toilette gegangen, weil mir der erste schon nicht gefallen hat.

240 I: Okay. Habe ich gesehen auf dem Fragebogen. Finde ich interessant, weil, also, da ist natürlich ähm dann interessant, warum nicht. Äh, bin ich schon gespannt. Aber hast du den noch in Erinnerung?

IP: Habe ich. Inhaltlich leider nicht mehr so richtig. Ganz ehrlich.

I: Äh

245

IP: Also, ich fand äh bei ihm äh seine Vortragsweise so, dass er mich nicht halten konnte.

I: Okay.

250

IP: Also, ich fand seine Stimme, der hat ja anfangs auch so äh, also, leichtes Leiern in der Stimme, wo es leicht monoton ist ... ähm, das hat mich überhaupt nicht angesprochen ... und ähm ... das ist mit Sicherheit etwas, wo er andere äh mit gekriegt hat und mich

255 überhaupt nicht.

I: Ähm ... also ... ich frage trotzdem noch mal ähm, zu dem Text, inhaltlich, thematisch. Was ist dir denn noch in Erinnerung?

260 IP: ... Gar nichts. Bin ich ganz ehrlich. Du kannst mir gerade noch mal äh, versuchen, auf die Sprünge zu helfen, das kommt bestimmt wieder

I: Genau, sehr gerne, deshalb fragte ich. Also, er hat ja mehrere Texte  
265 so lose aneinandergereiht, aber es waren zwei Blöcke, sozusagen. Zuerst ein kurzer, nämlich ähm, das war dieses Lückengedicht, dieser Lücken-Rap-Text ähm, der zensierte, wo man äh dann erst dachte, es geht um multiple Orgasmen

270 IP: Ah ja, ja, ja. Genau, ich weiß

I: Da ist dann rausgekommen: multiple Sklerose.

IP: Genau, genau.

275

I: Und dann gab's einen längeren Text ähm, wo der grobe Rahmen war ähm, dass er so getan hat, als würde er aus einem Sachbuch vorlesen, ähm: Tipps, die ihm sein Vater nicht gegeben hat.

280 IP: Ah genau, genau. Jetzt bin ich wieder voll dabei.

I: Würde, Moral, Gewissen tauchte da dann auf als äh etwas, was man mit Füßen treten sollte, wenn man zum Erfolg will

285 IP: Genau.

I: Genau, dann ein sozial kritischer Drum and Base äh Rap, genau

IP: Jetzt bin ich wieder voll dabei. Aber bei mir ist, glaube ich, das  
290 Hauptproblem bei ihm, dass ich überhaupt nicht, und zwar null Komma null, auf Rap stehe. Und damit ist er ganz klar äh schon mal außen vor. Den ersten Text fand ich inhaltlich äh ganz, ganz grenzwertig ... Hat mir überhaupt nicht gefallen. Also, mir hätte es auch nicht gefallen, wenn es multiple Orgasmen gewesen wäre. Dass,  
295 multiple Sklerose fand ich ganz, noch äh schlechter, wenn er auch klarstellte, ja. Wahrscheinlich liegt es an meiner Person, aber ich äh mag über so was keine Witze ... Deswegen war der erste Text äh inhaltlich bei mir ganz unten durch. Und beim Zweiten, was mein

Vater mir auf keinen Fall raten würde ... den fand ich inhaltlich ...  
300 viel, viel besser, aber ... da hakte es, es lag an der, seiner Art es  
vorzutragen, die mochte ich nicht, er hat einfach eine Stimmlage und  
'ne Art, zu reden, die mich überhaupt nicht anspricht. Also, ich habe  
Schwierigkeiten, bei ihm zu bleiben ... Und da kommt dann auch  
vielleicht wieder das äh, was ich im Vorfeld gesagt habe, mit den  
305 Rahmenbedingungen, mit der schlechten Luft äh, dass man dann  
auch, da ich auch abgelenkt war und dann äh noch weniger  
konzentrieren konnte. Also, das war vielleicht, also es war insgesamt  
sehr anstrengend. Das Problem, was ich so ein bisschen hatte, nach  
'nem langen Tag, und dann noch viele Verschiedene da zu beurteilen,  
310 da lässt auch einfach die Konzentration nach.

I: Ja, klar.

IP: Und äh dadurch, dass er mich dann auch nicht sprachlich  
315 angesprochen hat, durch seine Art, vorzutragen ... ähm ... hat er  
mich dann natürlich auch ein bisschen verloren.

I: Äh sind dir ähm sprachlich, stilistisch noch irgendwelche ähm  
Dinge positiv oder negativ in Erinnerung?  
320

IP: Ja, ich glaube äh, nee. Also, könnte ich jetzt nicht, also, ich  
mochte generell seinen Vortrag nicht. Ähm, war einfach, aber auch  
nicht mein Ding.

325 I: Und du hast es schon als Rap-Text auch empfunden?

IP: Ja.

I: Ähm ... Dann noch mal 'ne Frage zurück ähm zu diesem  
330 grenzwertigen Gedicht am Anfang, so hast du es beschrieben. Ähm,  
wieso hast du oder wie kommst du drauf, ähm, dass er das, also, das  
ins Lächerliche, wieso wurde das ins Lächerliche gezogen, in deinen  
Augen? ... Diese Krankheit?

335 IP: ... Das ist eine saugute Frage. Ähm ... vielleicht liegt es wirklich an  
einer ganz persönlichen Sache bei mir, weil ich eine gute Freundin  
habe, die unter dieser Krankheit leidet. Und ich glaube, das ist dann  
irgendwie so eine ganz schwierige Sache, dass es nicht berücksichtigt  
äh negativ berücksichtigt hat, dass es so, so .... Erst denkt man:  
340 Okay, hier geht's jetzt gerade um Sex, und alle sind schon gespannt  
und dann ähm ... geht es dann doch darum, alles fängt an zu lachen,  
und ich habe mich in dem Moment einfach negativ berührt gefühlt.

Ohne dass ich jetzt, wenn ich ehrlich drüber nachdenke, so richtig gut in Worte fassen könnte, was es eigentlich war. Ich glaube, es war  
345 wirklich die Stelle, wo das rauskam. Ich meine, dass das jetzt ähm ... irgendwie das Problem an der Stelle bin vermutlich ich.

I: Also, das, na ja, das ist ja gar kein Problem. Es hat mich nur interessiert, weil ... ähm weil, es stimmt schon, es haben ja  
350 tatsächlich alle gelacht ähm. War das so ein wichtiger Grund, es schlecht zu finden?

IP: Ja.

355 I: Okay.

IP: Ja. Weil ich fand, also das Problem war, glaube ich, an der Stelle, äh, das geht mir, aber öfter so im Leben, äh dass Leute lachen und ich finde es nicht witzig und umgekehrt. Also, ich lache dann halt  
360 über was anderes und nicht in dem Moment, ich habe, ich war gefestigt.

I: Ja, okay, verstehe. Ähm, genau also viele andere haben dann äh also ich habe schon ein paar Interviews geführt und ähm andere  
365 haben gesagt: Na ja, das war eben, klar, man war überrascht und deswegen hat man gelacht, aber es war natürlich eben nicht witzig. Ähm so, deshalb fand ich es interessant, was du gesagt hast, dass du schon als ähm ... Witz gesehen hast, als Einen-Witz-über-multiple-Sklerose-Machen, und das ist natürlich spannend, zu sehen, woran  
370 liegt das. Ähm ... Okay, aber dann gehen wir noch mal – und das ist dann die letzte Frage – auf den Dalibor als Person ein, die da auf der Bühne stand, von der du ja einen ersten Eindruck bekommen hast. Ähm, wie hast du ihn wahrgenommen? Wenn du den Typen jetzt jemanden beschreiben müsstest, der nicht beim Slam war, wir  
375 müsstest du das machen? Und ähm ... diese Wirkung auf dich, der Person, fandest du das gut oder schlecht?

IP: ... Unsympathisch. Ich ... ja, tut mir leid. Also für ihn hier. Ähm, sein ganzes Auftreten, dieses Megacoole da, auf die Bühne zu  
380 kommen äh und, was ich gesagt hab', dass er mit seiner Stimmlage, dieses monotone Leiern, dann zwischendrin sind immer wieder Pausen und was zu trinken, also, er betont dieses Coole. Das ist einfach nicht mein Ding. Deswegen, es ist einfach ein Mensch, der mit Sicherheit so gar nicht ist, aber auf der Bühne so rüberkam.  
385 Vielleicht ist es ja auch ein Schauspiel. Ähm ... ja, ich würde ihn als jemanden beschreiben, der mir nicht sympathisch war.

I: Also, du hast das, was er gemacht hat auf der Bühne, hast du schon als Schauspiel empfunden? Also: als sehr geplant und  
390 sozusagen aufgesetzt?

IP: Absolut. Und ich habe ihn ja dann später äh noch mal gesehen, als er sich die Stunde unters Publikum gemischt hat ... und da hat er einen ganz anderen Eindruck auf mich gemacht. Also, ich habe schon  
395 äh, ist anders, als ich es gerade bei der Peh gesagt habe, die so ganz authentisch für mich rüberkam, dachte ich bei ihm, dass er nicht wirklich so ist ... Aber, ich würde ihn äh, ich würde ihn deswegen auch zweifach bewerten. Einmal das Schauspiel und einmal ihn als Person, und das wiederum ist natürlich dann positiv, wenn man so  
400 gut schauspielern kann.

Geführt am: 14.4.2009, 17:30 Uhr  
Dauer: 20' 19"

### 8.3.1.2.9 Interview 09, Fragebogen 071

Fall: mp1.071  
Alter: 30  
Geschlecht: weiblich  
Tätigkeit: Dekorateurin/gewerbliche Designerin (ISCO-88: 3471)  
Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja  
Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Gehen soll es um zwei Bereiche. Einmal äh wieder die Veranstaltung im Allgemeinen äh, danach wurde ja auch schon auf dem Fragebogen gefragt, und dann um äh einzelne Auftritte, nämlich von den beiden Finalisten, Peh und Dalibor, und außerdem zusätzlich  
5 von Heiner Lange.

IP: Welcher war Heiner Lange?

I: Der mit dem ersten Kapitel seiner Biografie, aber das, da kann ich  
10 dann auch gleich noch mal was zu sagen.

IP: Okay.

I: Erst mal zur Veranstaltung. Eine Frage, die auch schon auf dem  
15 Fragebogen war, aber ähm jetzt kann man mehr ins Detail gehen, deshalb stelle ich sie noch mal. Was hat dir gefallen an der Veranstaltung und was hat dir nicht gefallen?

IP: Äh, gefallen hat mir die Öffentlichkeit. Also einfach, dass viele  
20 Menschen da sind, dass man sehr viele Reaktionen bekommt, dass  
man auch im Publikum jemanden neben sich stehen hat, der klatscht  
oder gar nicht klatscht. Wiederum, wenn man selbst klatscht, wird  
man vom Slammer angeschaut, also, dass man wirklich gegenseitiges  
Feedback hat. Das Publikum finde ich immer wieder spannend. Ja,  
25 und die Räumlichkeit an sich äh, ich bin jetzt nicht der große  
Substanz-Fan, aber ich finde es halt einfach super-, ähm, -angenehm.  
Wobei die Luft beschissen war [grinst]. Ähm, mehr Lüftung bitte, das  
fand ich unangenehm. Ähm ... ja, was fand ich noch unangenehm.  
Da gibt es gar nicht viel. Ja, zwischendurch waren die Moderatoren  
30 etwas anstrengend, aber das ist das, was ich so sagen würde.

I: Das wäre jetzt meine nächste Frage gewesen, nämlich danach, wie  
du die Moderatoren gefunden hast. Was fandest du denn  
anstrengend? Oder: Was fandest du gut und was fandest du  
35 schlecht?

IP: Ähm ... Erstens ist es wichtig, weil einerseits ist ja die  
Zusammenfassung äh praktisch und sehr gut, weil man dann noch  
mal ein bisschen Revue passieren kann, aber es ist, auf der anderen  
40 Seite habe ich manchmal das Gefühl, dass sie den Leuten nicht  
gerecht werden mit ihrer Zusammenfassung, dass da so plötzlich so  
ein Resümee entsteht, was vielleicht nicht alles aussagt. Es ist ja  
meine persönliche Meinung. Das finde ich dann auch sehr schwierig,  
aber das ist nun mal Fakt und nicht zu ändern.  
45

I: Ja. okay, verstehe. Ähm, und äh was fandest du gut an dem, was  
die gemacht haben? Gab's da irgendwas?

IP: Gefallen hat mir, dass es ein eingespieltes Team ist. Also, das hat  
50 man gemerkt. Und dass sie jetzt mehr zusammengearbeitet haben auf  
der Bühne, sich nicht widersprochen haben. Also, dass der eine was  
sagt und dem anderen ins Wort fällt oder so was. Das hat man  
wirklich gemerkt, dass die beiden das lange machen.

55 I: Gut. Dann gehen wir zum zweiten Feld, den drei Auftritten. Wir  
gehen die durch in der Reihenfolge, wie sie aufgetreten sind, und  
fangen mit der einen Finalistin an, mit Peh. Da soll es gehen nicht um  
den Auftritt im Finale. Das war ja der Text mit dem äh, der Tag, der  
schlecht läuft äh, wo sie gefragt hat: »Kennst du das auch?« Ähm,  
60 sondern es soll gehen um den Text in der Vorrunde, um den Auftritt  
in der Vorrunde. Kannst du dich noch daran erinnern, worum es in

dem Text ging?

IP: Ja. Ja, ja, kann ich als Frau sowieso, weil man ja die Geschichte  
65 dann auch selbst kennt. Also, es war einfach ein hoher  
Wiedererkennungswert. Es war sehr persönlich ... ähm, was ich auch  
sehr angenehm fand. Es war nicht so abstrakt, es war unterhaltsam  
ähm, es waren gewisse Anekdoten dabei, einfach eine Geschichte aus  
dem Leben, aber auf der anderen Seite ähm, ja, es gibt einen  
70 Wiedererkennungswert. Es ist aber auch schwierig, weil, es könnte  
auch genau gegenteilig werden, dass man sagt: Was erzählt die denn  
da? Damit kann ich gar nicht klarkommen. Aber ... ich ähm kannte  
das Gefühl: Hey, ja, die Geschichte kenne ich, ja, genauso ist es mir  
auch passiert. Hey, lustig erzählt. Ja, unterhaltsam.

75

I: Ähm ... das fandest du am besten an dem Auftritt?

IP: Das fand ich eigentlich am besten. Man hatte das Gefühl, dass es  
authentisch rüberkommt, dass sie auch so ist. Dass sie auch  
80 zwischendurch genauso denkt und dass sie es auch genauso  
wahrnimmt. Bei ihr hatte man auch eher das Gefühl, dass sie es  
nicht wirklich spielt oder das sie einfach so ihr Ding durchzieht. Was,  
aber auch negativ sein kann.

85 I: Genau, aber du fandest es gut?!

IP: Ich fand es jetzt in dem Fall, bei der Geschichte,  
Wiedererkennungswert für mich als Frau war drin ... ähm ja, und es  
hat halt echt gewirkt.

90

I: Du hast ja jetzt schon ganz viel vorweggegriffen ähm, hast schon  
viel zum Text gesagt ähm, eine Nachfrage ähm ..., und zwar zur  
Sprache, die sie gewählt hat für den Auftritt. Nicht die  
Vortragsweise ... sondern die sprachlichen Mittel, die Stilistik, den  
95 Aufbau des Textes, solche Sachen. Immer das, woran man sich leider  
am schwersten erinnern kann. Ähm, ist dir da was positiv oder  
negativ in Erinnerung?

IP: Äh [atmet geräuschvoll aus], hängt immer davon ab, wie man es  
100 bewerten möchte. Es war jetzt ... volle Dramaturgie einfach  
gesprochen, also sehr simpel, auch die Pointe. Aber ein bestimmter  
Rhythmus der eigentlich schnell und einfach funktioniert, aber auch,  
der dich auch mitreißen lässt.

105 I: Okay. Ähm, und du hast schon gesagt, sie hat auf der Bühne

authentisch gewirkt. Dann mal zur Vortragsweise äh, zu Gestik und Mimik, der Art wie sie den Text rübergebracht hat. Was ist dir da außerdem positiv und oder negativ aufgefallen?

110 IP: Jetzt bei ihr, bei Peh?

I: Ja.

IP: ... Sie hat unterschiedlich betont, die, auch in den lustigen  
115 Stellen, die hat sie auch mit reingebracht. Wobei, nicht so viel. Also, es war, das meine ich damit, es hat immer noch authentisch gewirkt. Sie ist jemand, der von sich aus gerne Anekdoten erzählt oder Witze reinhaut, und genauso hatte man auch das Gefühl bei ihr. War jetzt nicht übertrieben ... aber es war trotzdem unterhaltsam.

120

I: Und du hattest ähm auch das Gefühl, dass der Text was mit ihr zu tun hat?

IP: Ja, auf jeden Fall.

125

I: Also, so, dass er auf eigenen Erfahrungen oder was auch immer

IP: Ja.

130 I: Okay. Ähm, dann noch eine Nachfrage nämlich zu Peh, von der du ja, dadurch, dass sie dann auf der Bühne stand und vorgetragen hat, einen ersten Eindruck bekommen hast: Wie würdest du die Person beschreiben, die da auf der Bühne stand, und hat dir das gefallen oder hat dir das nicht gefallen?

135

IP: Ähm ... Wie soll ich sie beschreiben?

I: Also, wenn du sozusagen jemanden erzählen müsstest, der nicht bei dem Slam war: Die ist da aufgetreten?

140

IP: Ähm, sie wirkt im ersten Moment fad, ist es aber nicht. Das merkt man an der Art und Weise, also: einerseits taffes Girl, und dann merkt man: Oh, die Geschichten sind aber doch irgendwie gejamert. Was aber wiederum lustig rübergebracht wird, und das Gefühl hat  
145 man dann auch, also, vermittelt sie. Aber auf jeden Fall ist sie ein Mensch, der ähm, ja, sie hat bestimmte Mittel benutzt, aber sich nicht komplett verstellt dabei. Oder nicht kann. Also man merkt halt, ähm, ja, fordernd, forsch ... selbstbewusst ... aber dann doch irgendwie, oh Gott, das klingt komisch.

150

I: Okay. Äh gut, dann gehen wir zum nächsten Auftritt. Äh, das wird jetzt Heiner Lange.

IP: An den kann ich mich gerade nicht erinnern.

155

I: Genau. Der ähm, der war eben auch nicht im Finale, also, du hast ihn nur einmal gesehen. Deshalb kannst du dich, also, deshalb kann man sich ja automatisch dann weniger gut erinnern. Er hat einen Text vorgetragen, ähm ... von dem er gesagt hat, es wäre das erste

160

Kapitel aus seiner Biografie ähm, er selber, der aus dem Norden kommt beziehungsweise dessen Eltern aus dem Norden kommen, der Saupreiß, wie er im bayerischen Dorf dann nur heißt.

IP: Ah, ja, ja.

165

I: Genau. Jetzt ist es wieder da.

IP: Mhmh, genau.

170

I: Okay, ähm, dann auch da wieder die Frage: Was hat dir am besten gefallen an dem Auftritt?

IP: ... Die Sprache. Also, hier hat man sehr deutlich gemerkt, dass er einerseits davon viel zu erzählen hatte und dann auch vor allem von der Wortwahl her ähm, ein größeres Repertoire hatte ... Das fand ich wiederum spannend, weil es ähm ... es war'n mehr Kalauer drin, sagen wir mal so. Ja, könnte man sagen. Es war jetzt nicht einfach nur die Situationskomik, sondern Situationskomik plus dann noch mal 'ne Redewendung drin, die das Ganze dann noch ein bisschen

180

steigert.

I: Gehen wir auch hier wieder so durch den Text. Zur Sprache hast du ja jetzt schon was gesagt. Das Thema des Textes, der Inhalt des Textes – was hat dir daran gefallen oder nicht gefallen?

185

IP: ... Gefallen hat mir ähm ... diese Vergleichsebene immer wieder ... wie ist mein Leben, wie ist mein Leben innerhalb des Lebens der anderen? Also, die ganze Lebenssituation. Der Norddeutsche unter Bayern im Endeffekt, und ähm ... das hat mir sehr gefallen. Ähm ...

190

ja, auf die Dauer wird's dann doch wieder 'ne Masche. Also, man merkt irgendwann, da ist dann keine ... ja, die Thematik ist halt immer wieder die Gleiche, man kann sie weiter fortführen, weiter fortführen und noch einen bringen und noch einen bringen, aber es

gibt keine wirkliche Wendung drin.

195

I: Okay. Ähm ... gibt's zur Sprache, da hast du ja schon eben einiges gesagt. Gibt's da noch irgendwas, was dir positiv oder negativ in Erinnerung

200 IP: Ich hab leider dummerweise ein bisschen weiter hinten gestanden, da konnte ich ihn mir nicht so genau anschauen, aber ähm der ähm hatte wirklich die Dialekte sehr gut drauf und ähm hat wirklich auch 'ne gewisse Komik rübergebracht und ähm auf diese, diese extreme hochdeutsch Betonung gegenüber dem Bayrischen ähm, das war  
205 schon sehr angenehm. Also, mal sehr unterhaltsam auch wieder.

I: Und Gestik, Mimik und so weiter, das konntest du nicht so

IP: Konnte ich leider nicht so hundertprozentig erkennen.

210

I: Mh, okay. Dann auch wieder die Frage nach dem Typen, der da auf der Bühne stand. Wie hat er auf dich gewirkt? Und hat dir das gefallen oder nicht gefallen?

215 IP: Ähm, er hat mir gefallen, hat sympathisch gewirkt ... ähm und man hatte das Gefühl, es ist jemand, der differenziert wahrnimmt.

I: Hast du 'ne Idee, wodurch dieser Eindruck, dass er sympathisch sein könnte, entstanden ist?

220

IP: Wahrscheinlich weil, das ist immer so eine Geschichte, also, wie bei ihr zum Beispiel: Man erkennt sich darin wieder. Das waren beides Geschichten, die halt der Realität nah waren, und da hat man wirklich das Gefühl: Hey, ja, kenne ich, habe ich auch schon mal  
225 erfahren. Dann kommt irgendwie die Komik dazu oder die Unterhaltung, und ähm dadurch wird sich [?]. Es ist nicht so schwer zu folgen. Es sind beides sehr einfache Texte gewesen, jetzt vergleiche ich, aber ich würde beide schon in eine Schiene packen, beide waren sehr realitätsnah einfach, oder eben halt das Gefühl, dass sie aus  
230 dem Leben erzählen.

I: Das ist völlig okay, wenn du die vergleichst, also, finde ich ganz gut sogar. Nee, aber ähm ... okay, genau. Dann ähm ... gut, habe ich da einen Eindruck. Kommen wir jetzt zum Letzten, um den es gehen soll,  
235 äh, der war auch im Finale: Dalibor. Ähm, da soll es wieder nicht um den Finalauftritt gehen. Das war diese Geschichte mit dem Nachbarn, dem Marienkäfer und dem Tausendfüßler, sondern es soll um den

Text, um den Auftritt in der Vorrunde gehen. Vielleicht kannst du  
dich da noch an etwas äh, kannst du dich da an den Text noch  
240 erinnern?

IP: Ja.

I: Kannst du mal grob zusammenfassen, wie, worum es da ging?!  
245

IP: Ja, er hat ja viele kleine Geschichten erzählt. Ich kann mich jetzt,  
das ist nämlich richtig, ich kann mich nicht an das Gesamtding  
erinnern bei ihm. Ich kann mich nur an so kleine Punkte erinnern.  
Aber jetzt so zusammenfassen könnte ich jetzt zum Beispiel nicht. Ich  
250 fand seinen Auftritt, ich fand den großartig ähm, jetzt bin ich schon  
ein' Punkt weiter, ne? Aber ähm ... im Nachhinein könnte ich nicht  
hundertprozentig sagen: Das ist die Geschichte. Wie bei den beiden.  
Da kann man ganz klar und ganz simpel sagen: Das war die  
Geschichte, und bei ihm kann man es nicht so hundertprozentig  
255 sagen.

I: Du fandest ihn großartig?

IP: Bei ihm war es jedenfalls so, vielleicht sage ich das noch dazu  
260 ähm ... als er auf die Bühne gekommen ist, dachte ich nur: Oh, was  
ist denn das? Und im ersten Moment konnte ich gar nichts mit ihm  
anfangen ... ähm auch durch sein ähm, durch seine Art, zu sprechen,  
war im ersten Moment so: Hm, was ist denn das jetzt? Der hat  
eigentlich sofort so mitgerissen, wie die beiden anderen. Der hat halt  
265 eine andere Ebene, und wenn man den Stück für Stück mitbekommt,  
der spielt 'ne unglaublich coole Rolle, irgendwie wie ein Fischer. So  
bei ihm war es so ganz ... ja, ich fand seinen Text relativ interessant  
und intelligent, aber am Anfang, also, der erste Eindruck war: Öh,  
was ist denn das? Und dann, Stück für Stück, hat man sich da  
270 eingefühlt und irgendwann festgestellt: Coole Sau.

I: Ähm ... okay, das waren jetzt so ziemlich viele Punkte, die ich gerne  
ein bisschen vertiefen würde. Wodurch kam es zu diesem ersten  
Eindruck, dass du dachtest: Was ist das denn für einer?  
275

IP: Erst mal kommt da so ein Typ auf die Bühne, und es ist er selbst  
und, und dann denke ich: Okay, jetzt kommt erst mal so ein Hip-Hop-  
Ghetto-Text, irgendwelche flachen Metaphern, wie man das so kennt.  
Und das war eben nicht der Fall, und ähm, bei ihm gab's keine  
280 längere Aufwärmphase. Also für mich persönlich war [?] und gedacht  
habe: Okay, was ist denn das jetzt? [?] mit dem Text mitbekommen,

dass er ... wie viele Rollen spielen kann? Und das er ähm ... ein B-Cast, der anders ist als bei den ersten beiden, die ich gerade erklärt habe. Nicht einfach so eine Situation aus meinem Leben und die wird  
285 jetzt nacherzählt, sondern ähm ja, die, er hat sehr extrem von der Sprache her jongliert. Was ich sehr angenehm fand. Die Witze waren auf 'nem anderen Niveau.

I: Hmhm, okay. Ähm ... Ziemlich viele Sachen jetzt auch wieder dabei.  
290 Mit der Sprache jongliert ähm, das ist ja auch mit der Sprache jongliert, nämlich eine Metapher. Was meinst du damit? Kannst du das noch an konkreten Sachen festmachen oder hast du das nicht mehr im Kopf?

295 IP: Ähm, ich bin selbst kein Mensch, der das hervorragend kann, aber ähm, woran ich mich erinnern kann, war, dass seine Witze mehrere Ebenen hatten. Also es war nicht nur einfach so eine ... erst auf Bayrisch, so diese Ebene, und dann kommt wieder das Wort Deutsch also dieses Gegensätzliche, so wie das auch bei der Peh der Fall war:  
300 ihre Sichtweise, die Sichtweise der anderen. Und dann halt eben dieses Tellerrandblicken von beiden Seiten und wie die Welten sich gegenüberstehen. Das ist ja das Schräge, ich könnte die Sache nicht wiederholen. Aber so war mein Eindruck in dem Moment und ich dachte: Wow, finde ich ziemlich cool. Und ähm er hat sich ja auch ...  
305 unterschiedlicher Mittel bedient. Das war ja nicht nur einfach ähm ... flache Komik, sondern es war auch viel eingebaut, ja, es waren sehr viel unterschiedliche Ebenen, sodass, glaube ich, für jeden was dabei war.

310 I: Ähm, also meinst du vielleicht, also, das könnte ja sein, es hört sich so ein bisschen danach an, er hat ja häufig Sachen mit Wörtern verknüpft, die ähnlich klangen, also zum Beispiel eben dieses »multiple Orgasmen« und »multiple Sklerose« ähm und

315 IP: Obwohl ich den ziemlich flach fand, aber

I: Ja, ja, genau, aber, also, so ist es vielleicht am prägnantesten und ähm, aber es war eben immer eigentlich ähm auch eine ernsthafte Ebene dabei.

320

IP: Ja. Und ähm bei ihm war es nicht so ein Geplapper die ganze Zeit. Also, fand ich schon irgendwie Tiefe drunter und, ja, die ruhige Situation. Und ähm das hat das Ganze für mich sehr spannend gemacht. Sogar ich, also, persönlich hatte ich am Anfang ein richtiges  
325 Problem ... Aber ich fand es sehr gut.

I: Okay. Was heißt das: »ein richtiges Problem«?

IP: Also, er ist auf jeden Fall ein Typ, mit dem man warm werden  
330 muss. Das Gefühl hatte ich sehr stark. Ich war mir auch, mein erster  
Gedanke war auch, was ist das denn das jetzt genau? Ja, hm, schräg.

I: Schräg? Wie würdest du den Typen beschreiben, der da auf der  
Bühne stand? Also: Was war das für ein Typ?  
335

IP: Ich würde zum Beispiel nicht sagen, dass ich weiß, ob er einfach  
nur absolut eine Rolle gespielt hat oder ob er wirklich so jemand ist.  
Einerseits, der spielt jetzt so einen ähm Hip-Hop-Typen, der, aber äh  
studiert und sich sehr viele Gedanken zu Gott und die Welt macht,  
340 aber trotzdem so einen Kram spricht am Anfang oder ... auch das ist  
gespielt und er ist eigentlich total still und intro-, also, ihn kann ich  
wirklich nicht einschätzen ... Die Peh sieht man auf der Bühne und  
man hört sie auch sehr ruhig sprechen, aber die ist taff. Bei dem  
anderen, also da kann ich es nicht genau einschätzen, wobei, bei ihm  
345 jetzt ähm, ja, da ging es gar nicht.

I: Also, du weißt auch nicht, ob es Texte irgendwie was selber zu tun  
haben oder so, das kannst du alles nicht so richtig einschätzen?!

IP: Ich kann ihn, ich konnte ihn, ich glaube, ich habe sehr extrem  
angekreuzt bei ihm. Also, so hin und her. Das war so ein bisschen,  
das eine gut, das andere komisch. Also es war ... so im Nachhinein,  
das ganze Gefühl nach dem zweiten Auftritt war relativ gut, weil ja  
auch dieses Finale stattfinden konnte im Bezug auf die anderen  
355 Texte. Ist ja noch mal was anderes.

I: Ja, okay. Dann noch 'ne Frage zur Performance, zur Art und Weise,  
wie er aufgetreten ist und die Texte übergebracht hat. Du hast eben  
schon gesagt, das waren eben diese Wechsel, aber da habe ich noch  
360 eine Frage zur ähm auch wieder zur Gestik, Mimik ähm und zur  
Intonation. Ist dir da noch was positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: Ja, dass er ab und zu die, das Ganze dargeboten hat ähm eben  
auch sehr laut durch rhythmische Parts, durch ähm ... Nachahmung  
365 des Gegenübers, also, dann den Schauspieler-Part im Vordergrund  
gehabt, was bei den anderen nicht so stark war. Es waren sehr viel  
unterschiedliche ... Spielarten.

I: Okay. Gut.

370

IP: Das hat mir gefallen. Nicht gefallen, nur der Anfang nicht. Ich glaube, das lag sehr, oft glaube ich, daran, das ich mit ihm nicht so schnell warm wurde.

375 I: Ja, ja, genau. Dann noch eine allerletzte Frage. Wen fandest du eigentlich am besten bei dem Slam? Nicht nur von den dreien, sondern überhaupt.

IP: Den guten Mann mit den vielen Metaphern.

380

I: Ah, Ken Yamamoto, okay.

IP: Genau, den fand ich, wobei, da fand ich es sehr schade, wie er vorgetragen hat. Ich fand den Text sehr cool, aber die Art und Weise,

385 wie er vorgetragen hat ähm, hat es kaputt gemacht.

I: Okay.

IP: Da hat einfach das Feuer gefehlt, irgendwie.

Geführt am: 14.4.2009, 20:00 Uhr

Dauer: 21' 35"

### **8.3.1.2.10 Interview 10, Fragebogen 027**

Fall: mp1.027

Alter: 20

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Studentin

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: k.A.

I: Um zwei Bereiche soll es gehen: einmal um die Veranstaltung im Allgemeinen und dann um einzelne Auftritte. Zuerst zur Veranstaltung im Allgemeinen. Da eine Frage, die auch schon auf dem Fragebogen auftauchte, nämlich: Was hat dir gefallen am Slam  
5 am Sonntag, was hat dir nicht gefallen?

IP: Im Groben auch die Dinge, die ich auf den Fragebogen geschrieben habe ...

10 I: Ja?

IP: Also, mehr hätte ich jetzt nicht. Ich war jetzt schon öfters da, von daher ist mir nichts besonders toll aufgefallen, weil es ja doch immer relativ das Gleiche ist. Toll wie immer, deswegen war ich auch da.

15 Also, ja ... ich komme wegen der Texte, der Auftritte.

I: Aber vielleicht kannst du das noch ein bisschen näher beschreiben. Was meinst du mit »toll wie immer«? Also, »toll wie immer« ist ja relativ allgemein. Da kann ziemlich viel drunterfallen. Da hast du schon gesagt: die Auftritte. Was genau meinst du mit »toll wie immer«?

20

IP: Ja, schwer zu sagen. Einfach ... die Leute, die treten auf, ihre Texte, am meisten die Texte und die Vortragsart. Deshalb gehe ich hin und das gefällt mir so gut. Das ist natürlich für jeden total verschieden, aber darum geht's.

25

I: Also, dass es abwechslungsreich ist, das ist es für dich oder

30 IP: Ja genau. Jeder hat seins, bei manchen freue ich mich auch schon, obwohl ich weiß, wie es wird. Also, so genau kann ich das gar nicht sagen. Also, es ist wirklich ... einfach die Texte, der Inhalt.

I: Okay. Gut. Das reicht mir auch schon. Dann gehen wir einfach gleich über zu den Auftritten. Um drei soll es gehen. Und zwar von den beiden Finalisten, Peh und Dalibor, und außerdem von Heiner Lange. Wir gehen sie einfach durch in der Reihenfolge, wie sie aufgetreten sind. Also zuerst Peh, die ja im Finale war und in der ersten Vorrunde aufgetreten ist. Da soll es jetzt nicht um den Finalauftritt gehen, sondern um den Auftritt in der Vorrunde. Kannst du dich da noch erinnern, worum es in dem Text, den sie vorgetragen hat, ging?

35

40

IP: ... Moment. Es war ... nee.

45

I: Ich helfe dir auf die Sprünge. Im Finale hat sie ja diesen Text vorgetragen über den miesen Tag, an dem alles schief läuft. »Kennst du das auch?«, hat sie gefragt. In der Vorrunde, der Text, um den es gehen soll, hat sie erzählt, wie sie eine alte Freundin wiedertrifft, von der eine Mail kriegt und sie dann im Café trifft.

50

IP: Ja.

I: Genau.

55

IP: Ja genau, alles klar.

I: Okay, gut. Dann da zuerst eine allgemeine Frage zum Auftritt insgesamt, also nicht nur Text, sondern alles, was sie auf der Bühne  
60 gemacht hat, natürlich auch der Text. Was hat dir an all diesen Sachen am besten gefallen?

IP: ... Ich glaube, da war es weniger jetzt die Wortwahl und die, ja ... die Stilmittel, sondern eher der Inhalt. Es war eine Geschichte, die  
65 schön war, die nett erzählt wurde, sie hat es mit einer netten Ausstrahlung rübergebracht und ... der Inhalt war einfach lustig und nett. Also, es war weniger die Ausarbeitung, sondern der Inhalt, wie sie es rübergebracht hat.

70 I: Dann gehen wir gleich dazu über, zum Text, inhaltlich und thematisch. Was genau hat dir daran gut gefallen, was hat dir nicht so gut gefallen? Falls dir was nicht so gut gefallen hat.

IP: ... Ja, also, sie hat ... das gesagt, was man sich auch wirklich  
75 denkt, die Ironie die ganze Zeit, das was sie wirklich auch denken konnte in der Situation ... Ja, es war wirklich so ein Alltagsgeschehen, was man sich auch vorstellen kann ... Ja, einfach sehr nett und lustig erzählt. Es ist so schwer, es zu beschreiben.

80 I: Das ist ja schon relativ genau. Also, du fandest es gut, dass der Text etwas behandelt hat, was man selber auch kennt, sozusagen.

IP: Ja, schon.

85 I: Okay.

IP: Es wäre schlecht, wenn mir jetzt überhaupt nichts aufgefallen wäre.

90 I: Dann, du hast ja schon gesagt, die sprachliche Gestaltung des Textes und die Vortragsweise, die sind dir, die waren da gar nicht das Zentrale bei dem Auftritt. Trotzdem, jetzt noch mal die beiden Bereiche. Zuerst nicht zur Vortragsweise, sondern zur sprachlichen Gestaltung, die Sprache, die sie für den Text gewählt hat. Also so was  
95 wie Stilistik, Aufbau des Textes. All das fällt darunter. Ist dir da noch was positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: Ich würde sagen, es war eine relativ einfache Sprache, die man auch im Alltag verwenden würde, und es hat aber auch völlig gepasst

100 so dazu. Es war jetzt nicht großartig aufgebaut, würde ich sagen. Weil es einfach, ja, ein Gespräch war.

I: Okay. Wenn du den Text einordnen müsstest, so zwischen Erzähltext, Prosa, und eher lyrischem Text, einem Text, der dann eher  
105 in Gedichtform ist: Wo würdest du den Text eher einordnen?

IP: In Prosa.

I: Okay. Dann der nächste Bereich die Auftrittsweise, die  
110 Vortragsweise, Gestik, Mimik, Intonation. Ist dir da noch was positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: ... Ja, das kam natürlich sympathisch rüber ... nicht gestellt ... Ja, mehr kann ich nicht sagen.

115

I: Hast du 'ne Idee, wodurch der Eindruck gekommen ist, dass es so natürlich war?

IP: ... Schwer zu sagen. Nee, eigentlich nicht so.  
120

I: Okay. Dann der letzte Bereich. Die Person, die da auf der Bühne stand. Die Peh, von der du ja dann den ersten Eindruck oder, falls du sie schon einmal gesehen hast, den zweiten Eindruck bekommen hast. Natürlich kennt man sie nicht, aber man bekommt ja trotzdem  
125 so ein Bild von der Person die auf der Bühne stand. Wie würdest du die, also, wenn du jetzt jemandem erzählen müsstest, du warst auf 'nem Slam, hast die gesehen, hat dir gefallen, wie würdest du die beschreiben und was fandest du daran gut oder schlecht, wie sie rübergekommen ist?

130

IP: Ich fand sie sehr sympathisch, natürlich, sie hat die ganze Zeit gelächelt ... Ja, Mimik auch teilweise, also, sehr natürlich. Jetzt nicht ganz ruhig, nicht total rumgefuchelt ... Ich fand, sie hatte eine sehr natürliche, nette Ausstrahlung.

135

I: Okay ... Dann gehen wir einfach zum nächsten Auftritt über. Dazwischen, aber noch eine andere Frage. Von all diesen Auftritten, nicht nur den Dreien, um die es jetzt gehen soll ... sondern von allen Auftritten bei dem Slam, wer hat dir eigentlich am besten gefallen?

140

IP: ... Schon Heiner Lange. Was, aber auch daran liegt, weil ich den jetzt schon öfters gesehen habe, ihn einfach sehr, sehr gut fand. Und ich finde, er hat einfach 'ne wahnsinnstolle Ausstrahlung. Den sehe

ich einfach gerne. Deshalb fand ich den auch am besten obwohl die  
145 beiden im Finale auch sehr gut waren.

I: Okay. Dann gehen wir gleich zu Heiner Lange ... Da kannst du dich  
ja wahrscheinlich an den Text noch erinnern, oder?

150 IP: ... Also, ich fand den Inhalt sehr nett, weil ich eben auch hier aus  
Bayern vom Lande komme, mir das alles sehr, sehr bekannt vorkam.  
Es waren teilweise auch Klischees, die aber jetzt nicht ... nur  
Klischees sind, nur Vorurteile, die auch wahr sind, teilweise, und ...  
ja, er hat eben so eine Ausstrahlung, finde ich, wie er das auch so  
155 rüberbringt.

I: Also, wieder relativ allgemein: »die Ausstrahlung«. Klar, man sagt so  
allgemeine Sachen. Aber hast du 'ne Idee, was darunter noch fällt  
unter die ›Wahnsinnsausstrahlung‹?

160

IP: Ja, es ist schwer zu sagen ... Er hat immer eine besondere  
Wirkung aufs Publikum. Er ist immer voll dabei und macht halt  
vielleicht ein bisschen zu viel an Gestiken, aber es ist okay. Das reißt  
einen mit und ... und ich finde auch die Stimme sehr, sehr angenehm  
165 und, ja ... schwer, das so zu beschreiben.

I: Das war schon ziemlich gut, finde ich. Dann gehen wir auch da  
wieder diese vier Schritte durch. Am Text, inhaltlich und thematisch,  
was hat dir da gefallen und was hat dir nicht gefallen? Ein bisschen  
170 was hast du ja schon gesagt. Hatte auch was mit dir selbst zu tun,  
dadurch, dass du es kennst. Gibt's da noch was, was dir gefallen hat  
oder nicht gefallen hat?

IP: Das liegt vielleicht auch daran, dass ich nicht den Ort direkt  
175 kenne, aber das Kaff daneben, was er noch erwähnt hat, ich mir das  
halt sehr gut vorstellen kann ... Es ist einfach ... es ist wirklich  
schwer zu beschreiben, ganz ehrlich.

I: Ich weiß.  
180

IP: Man empfindet das als gut oder schlecht, aber man kann es nicht  
beschreiben. Ja, die ganzen Vergleiche, die Situationen, die er so  
schön dargestellt hat ... Ja. man kann es sich sehr gut vorstellen,  
bildlich.

185

I: Dann auch wieder die Frage nach der Sprache, die er gewählt hat.  
Also nicht die Vortragsweise, sondern die sprachlichen Mittel. Ist dir

da was positiv oder negativ in Erinnerung?

190 IP: ... So ganz genau habe ich das nicht mehr im Hinterkopf. Aber ich glaube, das war auch sehr, ja, sehr Prosa ... mit viel Ironie würde ich sagen ... aber so ganz genau kann ich das nicht mehr sagen.

I: Also, dir sind da keine besonderen sprachlichen Mittel oder so  
195 aufgefallen?

IP: Nichts Besonderes, nein. Außer diesem bayrischen Dialekt. Aber egal.

200 I: Aber das ist ja auch, das ist, glaube ich, auch die schwerste Frage. Daran erinnert man sich am wenigsten, weil man das eben einfach wahrnimmt, nicht genauer, differenzierter, betrachtet. Ist ja völlig klar. Dann auch wieder zur Performance: Gestik, Mimik, Intonation – was ist dir da positiv oder negativ in Erinnerung?

205

IP: Im Grunde nur, was ich schon gesagt habe, wie er rüberkommt ... Er benutzt schon viel Gestik, aber nicht zu viel ... Ja, sonst, er war relativ laut, was mir aufgefallen ist. Es kam mir sonst nicht so vor. Hat jetzt aber nicht gestört. Sonst ist mir nichts Besonderes

210 aufgefallen eigentlich.

I: Fandest du bei diesem Auftritt – also, ich kenne Heiner Lange auch schon aus anderen Texten, die er vorträgt –, fandest du, dass bei diesem Auftritt eher mehr oder eher weniger Gestik, Mimik und so  
215 weiter war als bei anderen Auftritten?

IP: Eventuell eher mehr, ja.

I: Dann auch wieder, hast du ja auch schon was gesagt, zur Person  
220 die da auf der Bühne stand. Wie hat er auf dich gewirkt? Hast du schon ein genaueres Bild, wenn du ihn schon öfter gesehen hast. Wie hat er auf dich gewirkt und wie fandest du das?

IP: ... Ja, positiv einfach nur. Die Dinge die ich vorhin schon gesagt  
225 habe, ich weiß nicht, was ich noch dazu sagen soll.

I: Also, auch da wieder. Die Frage noch mal anders gestellt. Wieder dieses: Wenn du jemandem erzählen müsstest, was da für ein Typ auf der Bühne stand, wie würdest du den beschreiben außer »positiv«?  
230 Also, »positiv« ist ja relativ allgemein, da fallen wahrscheinlich dann ziemlich viele oder eben auch sehr wenige drunter, aber wie würdest

du ihn beschreiben, wenn du ihn genauer beschreiben müsstest?

IP: Ja, 'ne passende Stimme ... mit der Gestik und so total ...  
235 engagiert dabei ... Ja, man hat das Gefühl, er ist überzeugt von dem,  
was er sagt ... Auch wenn es blödsinnige Texte sind, teilweise.

I: Okay. Dann gehen wir einfach weiter zum letzten Auftretenden, um  
den es gehen soll, nämlich um Dalibor, der auch im Finale war. Im  
240 Finale hat er diesen Text gebracht ... mit seinem Nachbarn, den er  
öfters trifft, dem Marienkäfer und dem Tausendfüßler. Darum soll es  
nicht gehen, obwohl der wahrscheinlich noch besser in Erinnerung  
ist, sondern es soll gehen um den Text in der Vorrunde  
beziehungsweise: den Auftritt. Was ist dir da vom Text noch in  
245 Erinnerung? Hast du da noch was

IP: Um ehrlich zu sein, stehe ich auf dem Schlauch und weiß nicht  
mehr genau, was es war.

250 I: Also, er hat angefangen mit einem Text ... mit einem kurzen Text.  
Das war so ein Lückengedicht

IP: Ja, genau

255 I: ein zensierter Text, und er hat die unzensierte Version vorgetragen.  
Und dann ging's eben nicht um multiple Orgasmen, wie man erwartet  
hat, sondern um multiple Sklerose.

IP: Ja.

260 I: Dann ging es weiter mit einem längeren Text, der dann wieder aus  
vielen kleinen Texten bestand, die einen losen Zusammenhang  
hatten. Nämlich er hat so getan, als würde er aus seinem ersten  
Sachbuch vorlesen. *Tipps, die mir mein Vater nicht gegeben hat* sollte  
265 das heißen, und einer von diesen Tipps, die nicht gegeben worden  
waren, war der Tipp, wie man leichter zum Erfolg kommt. Nämlich,  
indem man die Moral, Würde und Gewissen mit Füßen tritt, und  
darum ging's dann auch in dieser Aneinanderreihung von kurzen  
Abschnitten. Wie soll man eigentlich vernünftig leben? Was ist das,  
270 »zu leben«? Und da hat er dann zum Beispiel so einen sozialkritischen  
Drum-'n'-Bass-Beatbox-Text vorgetragen, wo er dann gesagt hat:  
Seinem Vater gegenüber sagt er, dass es ein Text aus seiner  
Punkphase ist, während er selber sich eingestehen muss, dass er  
inzwischen ein Angsthase ist. Dann ging's dann noch, da hatte er  
275 dann noch mehrere Sachen in der Richtung gebracht, um dann am

Ende zu sagen: Na ja, vielleicht ist es doch ganz sinnig, Moral, Würde und Gewissen hochzuhalten, aber inzwischen hat er sie ja eben schon mit Füßen getreten. Verdammt, zu spät.

280 IP: Also, da muss ich jetzt sagen, ganz allgemein ... ich fand einzelne Teile gut, aber der hat mich jetzt nicht ergriffen. Das heißt, ich weiß eigentlich nicht mal so viel davon, weil mir der zweite Teil von ihm besser gefallen hat. Ich versuche trotzdem, was dazu zu sagen.

285 I: Was du im Kopf hast, hast du im Kopf, und den Rest eben nicht. Also, das ist ja auch interessant: Was bleibt eigentlich hängen. Wenn du an diesen Auftritt insgesamt denkst, an den Dalibor auf der Bühne, was er gesagt hat, wie er es gesagt hat – was hat dir am besten gefallen?

290

IP: ... Ich glaube, eher der Inhalt, diese, also, weiß nicht, ob ich mich noch so erinnern kann ... aber die Art, mit der er das so rübergebracht hat, ja.

295 I: Dann trotzdem, obwohl du dich nicht mehr so gut erinnern kannst, noch mal die Frage nach dem Text, Inhalt und dem Textthema. Was hat dir daran gut gefallen, was hat dir daran nicht gefallen? So nach dem, was du im Kopf hast.

300 IP: ... Also ... den ersten kleinen Teil, den habe ich noch im Kopf. Da fand ich die Idee an sich sehr gut ... aber ich weiß nicht, die Umsetzung, also, ja, es ist ein bisschen krass, die zensierte Version ... Es hat jetzt auch nicht so zusammengepasst da, mit der unzensierten Version. Auch mit dem Thema. Ich kann es sehr schwer beschreiben,  
305 aber ich fand, ja, die sprachliche Umsetzung nicht so passend, obwohl die Idee nicht schlecht war ... Und zum Rest waren, ja, es waren gute Ideen dabei, aber ich weiß ehrlich gesagt wirklich nicht mehr.

310 I: Kein Problem. Du hast vorhin gesagt, die sprachliche Umsetzung hat dich auch nicht so ganz gepackt. Ist dir da noch mehr in Erinnerung, mit was für einer Sprache er gearbeitet hat, wie er den Text sprachlich, die Texte sprachlich gebaut hat? Ist dir da noch so ein bisschen, ganz allgemein, was im Kopf, positiv oder negativ?

315

IP: ... Nicht wirklich, aber ich glaube, ja, es war auch relativ erzählerisch ...

I: Gehen wir gleich weiter zur Performance, die Art, wie er es

320 vorgetragen hat. Da hast du ja auch schon ein bisschen was gesagt.  
Ist dir da noch mehr positiv oder negativ aufgefallen an Gestik,  
Mimik, Intonation?

IP: Sehr ruhig, nahezu keine Gestik, bisschen, aber eigentlich nicht  
325 so ... Ja, also ich würde das ein bisschen mit Rüdiger Hoffmann  
beschreiben.

I: Inwiefern? Was ähnelt sich da?

330 IP: Der ist eben auch so ganz ruhig. Es ist eher das, was er erzählt  
und wie er es erzählt. Seine ruhige Art.

I: »Ruhige Art« ist ja eigentlich auch schon 'ne Beschreibung der  
Person, die da auf der Bühne stand. Trotzdem auch da noch mal die  
335 Frage: Was war das für ein Typ der da auf der Bühne stand und wie  
fandest du den?

IP: ... Erst mal ... ja, er war so ruhig. Er kam mir erst mal so vor wie  
so ein klassischer Rapper erst mal, wobei das wahrscheinlich daran  
340 lag, dass irgendwie sein Ex-Kollege, soweit ich das verstanden habe,  
vorher auch schon da war und ... ja, so eine ähnliche Art hatte ... und  
ja, das mag ich eigentlich nicht so. Und ja, im Endeffekt fand ich ihn  
schon ganz gut, aber er hat mich nicht mitgerissen, kurzzeitig  
zumindest nicht mit diesem Text, und ... ja, kam auch nicht positiv  
345 rüber eigentlich.

I: Wie kam das noch zustande? Er kam nicht positiv rüber, vor allen  
Dingen, weil er eben so rapperartig wirkte? Oder kannst du da noch  
mehr zu sagen, wieso er nicht positiv rüberkam bei dir?  
350

IP: ... Nee, viel mehr kann ich da eigentlich nicht sagen. Einfach nicht  
mitreißend. Eben alle ... nee, kann ich eigentlich nicht.

I: Okay, weil er nicht – im Vergleich zu Heiner Lange –, weil er nicht  
355 so engagiert wirkte?

IP: Ja, genau, wobei das nicht negativ sein muss. Aber bei ihm fand  
ich es nicht gut. Wobei eigentlich vieles gepasst hat. Aber, ja, also, wie  
gesagt, als Person fand ich ihn jetzt nicht so.

Geführt am: 15.4.2009, 14:00 Uhr  
Dauer: 20' 34"

### 8.3.1.2.11 Interview 11, Fragebogen 044

Fall: mp1.044

Alter: 17

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Schülerin (Nebentätigkeit: Nachhilfelehrerin, ISCO-88: 3340)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Was hat dir gefallen an der Veranstaltung, was hat dir nicht gefallen?

5 IP: Also, die Atmosphäre hat mir gefallen ... die Texte ... dann ... was mir nicht gefallen hat, war? War das was? Es sind relativ wenig Sitzmöglichkeiten, und da ich im Moment einen Bänderriss habe, hätte ich mich gerne hingezettelt, aber ging nicht. Das war das, was mich gestört hat. Aber sonst ... ja, vor allem halt die Texte, darum gehe ich ja auch hin, also.

10

I: Sag noch mal was zur Atmosphäre. »Atmosphäre« ist ja relativ allgemein. Was meinst du damit?

15 IP: Dass es was Gemütliches, Familiäres hat, also: Man sieht meistens die gleichen Gesichter da, wenn es um Slam geht, und auch wenn man sich nicht kennt, fühlt man sich irgendwie vertraut, weil, die habe ich schon mal gesehen, und das ist es halt, was mir gefällt. Das ist jetzt nichts, wo jeder aus München hinget, sondern wo man wirklich immer wieder die Gleichen trifft. So was finde ich nett.

20

I: Okay. Dann noch eine Frage, die sich auf die Veranstaltung bezieht. Die Moderatoren und das, was sie gemacht haben auf der Bühne, wie sie moderiert haben – was hat dir daran gefallen oder nicht gefallen?

25 IP: ... Was ich da ein bisschen, wo ich mir denke: Ja, passt schon, ist, wenn, ja, dann holt man da den Klaus auf die Bühne, und dass das dann fünfmal gesagt wird. Diese Motivation der Zuschauer ist zu gut gemeint. Und ansonsten finde ich immer gut, dass sie noch mal kurz zusammenfassen, was jetzt im Text war, also, wenn es noch mal um  
30 tosenden Applaus geht bei der Abstimmung, weil man meistens dann doch, weiß man nicht mehr genau den Text, dass man das noch mal hört.

35 I: Gut. Dann gehen wir gleich zum zweiten Block rüber, nämlich zu den einzelnen Auftritten. Da soll es um drei gehen. Einmal um die Auftritte der beiden Finalisten, allerdings nicht im Finale, sondern in

der Vorrunde, Peh und Dalibor. Und außerdem um den Auftritt von Heiner Lange. Zuerst einmal zu Peh. Also, wir gehen die einfach durch in der Reihenfolge, in der sie aufgetreten sind. Zur Peh, sie hat  
40 ja die erste Vorrunde gewonnen. Da soll es wie gesagt nicht um den Finaltext gehen, da hat sie über diesen miesen Tag gesprochen und gefragt: *Kennst du das?* Kannst du dich noch daran erinnern, worum es in dem Text in der Vorrunde ging?

45 IP: In der Vorrunde, das war ... der Text über, warum es gar nicht so schlecht ist, Single zu sein, oder?

I: Genau. Der Text mit der Freundin, die sich meldet, und dann trifft man sich, ja. Was hat dir an diesem Auftritt, also, nicht nur der Text,  
50 sondern alles, was dazugehört, aber natürlich auch der Text – was hat dir an dem Auftritt am besten gefallen?

IP: ... Ich muss sagen, ich habe von meinem Standort aus die Bühne nicht gesehen, also, die Bühne schon gesehen, aber sie selber nicht  
55 gesehen. Also war es nur, was ich gehört habe, und ich finde, sie präsentiert ihre Texte sehr gut.

I: Was meinst du damit?

60 IP: Also ... ihre Stimme ... ja, ich weiß nicht, wie ich es sagen soll, also, mit der Stimme unterstreicht sie den Text immer ziemlich gut, finde ich.

I: Dann gehen wir den Auftritt mal im Einzelnen durch. Zunächst  
65 zum Text, inhaltlich, thematisch. Was hat dir daran gefallen oder nicht gefallen?

IP: Gefallen? Also, vor allem als Frau, Mädchen, was auch immer, kennt man die Thematik ja. Dadurch fühlt man sich gleich  
70 angesprochen, und dann ist es so, es ist einfach so, dass man sich denkt: Ja, so fühle ich mich auch, das habe ich auch schon gedacht, ja ... man braucht keinen, so ungefähr. Und das ist halt das, wo man sich gleich ... mehr oder weniger mit ihr verbrüdet, während sie spricht.

75

I: Dann eine Frage, die ein bisschen *tricky* ist, weil man sich daran immer am wenigsten erinnert. Und zwar nach der Sprache des Textes. Also nicht nach der Vortragsweise, da hast du ja schon ein bisschen was gesagt, sondern nach den sprachlichen Mitteln, die sie für den  
80 Text gewählt hat. Also Stilistik, Aufbau, was auch immer – alles, was

darunter fällt. Ist dir da etwas positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: Sprachliche Mittel?

85 I: Das ist wie gesagt das, woran man sich am wenigsten erinnert, weil man das immer nur so nebenbei wahrnimmt. Also nicht

IP: Also ... ich glaube, ein Text, wo ganz viele Metaphern vorkamen, also, so was meinst du jetzt?

90

I: Genau, zum Beispiel. Aber überhaupt jetzt die Sprache, die sie gewählt hat für den Text.

IP: Also, das war ja ... es war ja schon so ein bisschen Berliner  
95 Schnauze ... Das, aber sonst habe ich nicht so viel drauf geachtet, auch.

I: Wenn du den Text einordnen müsstest zwischen erzählender  
Literatur, also Prosa, oder Texten, die eher in Gedichtform, eher  
100 lyrisch, sind, wo würdest du den einordnen?

IP: Ja, eher Prosa.

I: Geht dir das mit dem Text im Finale genauso? Kannst du dich da  
105 noch an Unterschiede oder Ähnlichkeiten erinnern?

IP: ... Ich weiß auf jeden Fall, dass ich den Text im Finale nicht so gut  
fand wie den anderen Text ... Dann ... zum Vergleichen, ich weiß  
nicht, ob das jetzt, vergleichen kann ich nicht.

110

I: Nee, okay, passt auch, macht gar nichts ... Dann zur Performance,  
dem, was sie auf der Bühne getan hat, wie sie den Text rübergebracht  
hat. So was wie Intonation, Gestik und Mimik. Was ist dir da positiv  
oder negativ in Erinnerung? Ein bisschen was hast du ja schon  
115 gesagt.

IP: ... Also, gesehen habe ich sie ja wie gesagt nicht. Dann nur im  
Finale. Da ... ja, also, ich kann ja nur sagen, was sie für eine  
Stimmung gemacht hat, aber da ich sie ja nicht gesehen habe: Keine  
120 Ahnung.

I: Hast du da noch was hinzuzufügen? Du hast ja schon was zur  
Stimme gesagt ein bisschen

125 IP: Nee, eigentlich nicht.

I: Dann die letzte Frage zu dem Auftritt, die Person auf der Bühne, von der man ja dann diesen ersten Eindruck bekommt, wie hat die auf dich gewirkt? Was war das für eine Person und fandest du das  
130 gut oder schlecht?

IP: Sie wirkte sehr authentisch ... so, als ob sie die Geschichte, die sie erzählt hat, selbst erlebt hätte ... Ja, kam sehr sympathisch rüber auch.

135

I: Wodurch sympathisch?

IP: ... Einfach dadurch, dass sie im Text die zu Anfang vermeintlich unterlegene Position gegenüber ihrer Freundin hatte und ... ja ...  
140 Dadurch vor allem, auch.

I: Okay. Dann gehen wir gleich zum Nächsten, aber zuvor noch eine allgemeinere Frage. Wen fandest du eigentlich am besten bei dem ganzen Slam, also: nicht nur von den Dreien, die ich gerade  
145 aufgezählt habe, sondern von allen, die aufgetreten sind?

IP: ... Mein Namensgedächtnis ist schlecht ... wie heißt der denn? Der mit den Metaphern?

150 I: Ken Yamamoto.

IP: Genau.

I: Okay. Schade, dass der nicht dabei ist unter den Auftretenden, aber  
155 der, um den es jetzt gehen soll ist Heiner Lange. Kannst du dich an den Text noch erinnern? Der ist in der zweiten Vorrunde aufgetreten, in der Mitte. Fass mal ganz kurz zusammen, worum es in dem Text geht.

160 IP: ... Er als kleines, armes Preußen-Opfer im wilden Bayern.

I: Ja, genau. Okay. Was fandest du an dem Auftritt – wieder nicht nur der Text, sondern alles insgesamt –, was fandest du an dem Auftritt am besten?

165

IP: ... Habe ich auch nicht gesehen. Ich hatte einen relativ schlechten Platz. Also, gesehen habe ich die Wenigsten ... Was ich an dem Auftritt relativ gut fand war ... Moment ... war da nicht auch ... kam

170 nicht auch so Applaus, wo er den überhaupt nicht haben wollte? Wo er dann gemeint hat, da passt es nicht, oder so? Oder war das wer anders?

I: Das war er, ja.

175 IP: Das ist halt dieses Spontane, was ihn auch sehr sympathisch macht. Wenn er sagt: Ja, klatscht ruhig, passt zwar nicht, aber macht.

I: Dann gehen wir auch den Auftritt wieder so durch wie den Letzten.  
180 Am Text, Textinhalt, Textthematik, was hat dir daran gut gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

IP: Es war für mich wieder ein Ding, wo man sich leicht reinversetzen kann ... weil jeder irgendwie schon mal ... dachte es ist halt ein, also,  
185 kennt man sie, die Thematik, und auch wieder dadurch – das ist das Gleiche wie bei der Peh –, dadurch, dass er ja eigentlich das Opfer war und man immer eher mit den Opfern sympathisiert: Ach, du armer Kleiner, so eine schwere Kindheit! Und, ja, dadurch ist halt, weil es ein Text ist, in den man sich leicht reinversetzen kann und ...  
190 weil der Autor oder der Sprecher die Opferrolle hat, und das ist einfach so was ... wo man sehr leicht, sehr schnell sympathisiert, ja.

I: Kannst du dich da noch an sprachliche Mittel erinnern? Die Sprache des Textes und was dir daran gefallen oder nicht gefallen  
195 hat.

IP: Zählt Dialekt auch?

I: Ja, klar.  
200

IP: Ein ganz schlechtes Bayrisch. Aber dadurch, dass er halt immer wieder das Bayrische reingebracht hat ... und absichtlich falsch ausgesprochen, schätze ich mal, er kommt aus Landshut, so was in der Richtung, oder?

205 I: Ja.

IP: Die müssten das ja eigentlich können ... Ja, das ist halt aufgefallen, aber sonst so, an wirklich auffallenden sprachlichen  
210 Mitteln ... nicht viel.

I: Ja. dann auch wieder da die Frage, ist natürlich wieder, wenn du

ihn nicht sehen konntest, kannst du über die Gestik nicht viel sagen,  
aber die Performance auf der Bühne, die Umsetzung des Textes ...  
215 Intonation und so weiter – was ist dir da noch positiv oder negativ in  
Erinnerung?

IP: ... Sehr lebendig gesprochen also ... ja und ... Das ist es, was ich,  
ja, sagen kann, von der Sprache her.  
220

I: Was meinst du mit »lebendig«? Also, kannst du das noch irgendwie  
entschlüsseln oder

IP: Er ist sehr, also, erzählt dann so, gesprochen hat, immer wieder in  
225 die Rollen von den anderen, von den bayerischen Kindern,  
reingeschlüpft und hat es gut rübergebracht, finde ich.

I: Da auch wieder die Frage nach der Person, die auf der Bühne  
stand, danach, wie sie gewirkt hat. Was war das für ein Typ und hat  
230 dir das gefallen oder nicht gefallen?

IP: Habe ich ja schon gesagt. Also ... eher als das Opfer ... und das  
hat dann wieder, dass man sagt: Ach, armer, Kleiner, komm her, ich  
knuddel' dich, dann wird alles wieder gut, und, ja, so in die Richtung.  
235

I: Also eigentlich schon sympathisch?

IP: Ja, schon sympathisch.

240 I: Okay. Dann gehen wir schon über zum letzten Auftritt, und zwar  
dem von Dalibor. Der war ja auch im Finale. Wieder soll es nicht um  
den Finaltext gehen. Das war dieser mit dem Nachbarn, mit dem  
Tausendfüßler und dem Marienkäfer. Sondern es soll gehen um den  
Auftritt in der Vorrunde. Kannst du dich da noch an den Text  
245 erinnern, den er gebracht hat?

IP: ... Ja, Moment, ich glaube schon. Das war der, wo er zwischendrin  
gerappt hat und gesungen. Was das der? Ja, das war der ...

250 I: Kannst du noch mal grob zusammenfassen, was du da noch in  
Erinnerung hast?!

IP: Ich weiß, dass er [?] sich vor einer Unterhaltung gedrückt hat ...  
Und ansonsten, also, worum es im Großen und Ganzen ging, weiß ich  
255 jetzt nicht.

I: Er hat angefangen mit 'nem kurzem Text, der der Einstieg war und mit dem Rest eigentlich nichts mehr zu tun hatte. Das war dieser Lückentext ... wo man erst dachte, es würde um multiple Orgasmen gehen, aber dann hat sich eben rausgestellt, als er die Zensur

260

IP: Oh ja.

I: Es geht um multiple Sklerose. Und dann, der zweite Text war grob gerahmt dadurch, dass er behauptet hat, er würde jetzt aus seinem ersten Sachbuch vortragen, *Tipps, die mir mein Vater nicht gegeben hat*.

265

IP: Ah ja, genau.

270

I: Dann ging es um einen von diesen Tipps, die er nicht bekommen hat. Das war, Moral, Gewissen und Würde mit Füßen zu treten ... so würde man eben besser durchs Leben und zum Erfolg kommen. Und dann hat er ja eben mehrere Texte noch gebracht, die sich so grob an das Thema anschlossen und einen losen Zusammenhang hatten. Da ging's eben um die Frage, wie soll man eigentlich leben und, genau, dann hat er so einen sozialkritischen Drum'n'-Bass-Beatbox-Text gebracht, wo er dann seinem Vater gegenüber gesagt hat: Nee, nee, ist ein Text aus meiner Punkphase, aber sich selber eingestehen musste:

275

280

Inzwischen ist er eben nur ein Angsthase. Genau, solche Sachen tauchten da auf ... Wenn du dir den gesamten Auftritt wieder vor Augen rufst, was fandest du an dem Auftritt – Text, Performance, Typ, was auch immer – am besten?

285

IP: ... Also, ihn habe ich ein bisschen gesehen. Bei ihm war auch viel Bewegung drin ... während dem Sprechen. Er hat doch auch frei gesprochen, oder?

I: Ja.

290

IP: Er ist auch ziemlich viel auf der Bühne rumgelaufen ... und dadurch wirkt er sehr dynamisch, der Text an sich auch.

I: Okay. Dann gehen wir diesen Auftritt auch wieder mit diesen Schritten durch. Am Text, inhaltlich und thematisch, was fandest du daran gut?

295

IP: Lustig fand ich erst mal, dass es ein Text war, der irgendwie nicht so viel damit zu tun hatte. Wo man sich erst mal gedacht hat: Okay, was jetzt? Der kurze Text und dann auch der lange Text kam, kas

300

fand ich, hatte einen Aufbau ... dann ... also dieser grobe Zusammenhang, genau, also, dass das Ganze einen Rahmen hatte, fand ich einfach zu verfolgen, und, ja.

305 I: Und das Ganze, thematisch, inhaltlich, sind dir da noch Sachen in Erinnerung, die du gut fandest? Also, du meinstest ja leider schon, du hast ihn nicht mehr so vor Augen. Was ja auch völlig normal ist nach der Zeit. Ist dir da noch irgendwas positiv in Erinnerung, die Dinge, um die es ging?

310

IP: ... Das Einzige, was ich jetzt wirklich noch vor Augen habe, ist also wirklich, mit den drei Sachen, dass er dagegen getreten hat, und, ja, ich weiß, dass mir der Text gut gefallen hat ... aber was genau daran, weiß ich jetzt nicht.

315

I: Kein Problem. Trotzdem auch bei dem nächsten Bereich wieder die Frage: Was genau hat dir denn daran gefallen, nämlich an den sprachlichen Mitteln, an der Sprache, die er für den Text gewählt hat? Ist dir da was positiv oder negativ in Erinnerung?

320

IP: ... Ja, dadurch, dass er halt auch gesungen oder gerappt hat, war das schon 'ne Abwechslung zu den anderen Texten, weil die das ja nicht getan haben. Also, bis auf die Ersten. Und ... ja, dadurch war es halt teilweise abgehoben von den anderen und ... das fand ich

325 eigentlich ganz gut. Gefällt mir immer, wenn die anders sind als die anderen.

I: Ja. okay. Dann auch da wieder die Frage, hast du auch schon was zu gesagt, nach der Umsetzung auf der Bühne, nach der Performance,  
330 Intonation, Gestik, Mimik und so weiter – was hat dir daran gefallen? Also, du hast schon gesagt, es hat dir gefallen, dass er auf der Bühne viel gemacht hat. Kannst du da noch was Konkretes sagen?

IP: ... Einfach die Bewegungen, die er reingebracht hat dadurch, dass  
335 er sich während des Sprechens bewegt hat. Das war, das ist nicht so statisch, wobei bei den anderen wahrscheinlich auch nicht, aber da habe ich es halt nicht gesehen. Dadurch, dass er sich bewegt hat, war das Ganze ... in Bewegung, und das hat mir halt gefallen.

340 I: Okay. Dieser Typ, der da auf der Bühne stand, wie hat er auf dich gewirkt, was war das für ein Typ und hat dir das gefallen oder nicht gefallen?

IP: ... Also, es war, er kam ziemlich selbstbewusst rüber ... sein Text

345 hat von ihm eigentlich ziemlich gefesselt, finde ich und ... auch ein Lied auf der Bühne zu singen und so was, das bringt einem Respekt. Und er war ein sympathischer Mensch, doch.

I: Du meintest, der Text hat einen gefesselt. Wodurch ist es dazu  
350 gekommen? Was war der Grund dafür, dass es dich gefesselt hat?

IP: ... Weil er relativ schnell gesprochen hat, dass man halt wirklich aufpassen musste, dass man auch alles mitkriegt. Und dann ... weil ja, doch, ja, ich fand es einfach fesselnd.

355

I: Okay. Wenn du den Typen, der da auf der Bühne stand, jemand anderem beschreiben müsstest, der nicht beim Slam war, und sagen müsstest: Hier, der war Dalibor, der hat mir gefallen und das war, der war so und so. Wie würdest du den beschreiben?

360

IP: ... Ich denke mal, als selbstbewusst beschreiben, als ... ein wenig hyperaktiv vielleicht, als musikalisch ... ja ... doch, auch dynamisch und ... ja. Das ist das, was mir spontan einfällt.

Geführt am: 15.4.2009, 18:30 Uhr

Dauer: 20' 43"

### 8.3.1.2.12 Interview 12, Fragebogen 055

Fall: mp1.055

Alter: 31

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Unternehmensberatungs-/Organisationsfachkraft a.n.g. (ISCO-88: 2419)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: nein

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll um zwei Bereiche gehen: einmal um die Veranstaltung im Allgemeinen und noch mal um einzelne Auftritte. Zur Veranstaltung insgesamt, äh, da eine Frage, die auch schon auf dem Fragebogen auftaucht, aber trotzdem jetzt noch mal, dann kann man mehr ins  
5 Detail gehen: Was hat dir an der Veranstaltung gefallen und was hat dir nicht gefallen?

IP: Äh, gefallen hat mir, dass es viele verschiedene Beiträge waren ähm, ja, dass es auch von den Themen her ähm sehr unterschiedlich  
10 war ... ähm, nicht gefallen haben mir ein paar der Auftritte ... und die Moderatoren fand ich jetzt auch nicht ... so wirklich gut.

I: Genau, das wäre dann die nächste Frage gewesen, was war denn gut oder nicht gut an den Moderatoren?

15

IP: Ich fand die nichtssagend, also, die waren jetzt nicht irgendwie, dass sie mich gestört hätten in dem Sinne, aber sie waren mir weder besonders lustig noch besonders [stöhnt] ... Weiß ich nicht, also ... die waren eher so anders ... als Moderatoren.

20

I: Was hättest du dir denn eher gewünscht?

IP: [stöhnt] Ähm, schwere Frage. Ich weiß nicht, ich hätte mir ähm, ich hatte zum Glück auch andere Poetry Slam, aber wir waren jetzt  
25 auch schon öfter ähm im *Quatsch Comedy Club*, und da war eben der Moderator immer ziemlich äh originell und ziemlich lustig, und das war einfach, zwischendurch gab's dann aber trotzdem Episoden, die einfach auch interessant waren, und das waren die jetzt halt nicht. Ich meine, es ist auch immer die Frage, was man von den  
30 Moderatoren erwartet. Wie gesagt, sie haben mich jetzt auch nicht gestört, aber ich fand sie jetzt auch nicht äh besonders gut.

I: Hm, okay. Ähm, dann gehen wir weiter zu den einzelnen Auftritten. Da soll es um drei gehen. Äh, und zwar ähm ... in der Reihenfolge  
35 auch, Peh, Heiner Lange und Dalibor. Zuerst zu Peh.

IP: Der Mittlere, das weiß ich jetzt nicht mehr, wer das war.

I: Rufe ich dir gleich wieder in Erinnerung.  
40

IP: Okay.

IP: Zuerst zu Peh. Die ist ja auch ins Finale gekommen. Es soll allerdings nicht um den Auftritt im Finale gehen, das war dieser Text  
45 ähm mit dem miesen Tag, wo sie gefragt hat: »Kennst du das auch?« Sondern es soll um den Text und den Auftritt in der Vorrunde gehen. Kannst du dich an den Text noch erinnern?

IP: Ja, an den kann ich mich insofern erinnern, dass der um Klassen  
50 besser war als der im Finale.

I: Aha, okay. Äh, worum ging's in dem Text? Kannst du das noch mal ganz grob zusammenfassen?

55 IP: Ähm ... Es ging um ein Gespräch mit einer alten Schulfreundin

und was wer erreicht hat und ... äh, dass die Freundin Haus, Kind und Mann und Boot und alles hat und die ... Peh eben dies alles nicht hat, aber dafür eben auf der Bühne steht ... und ihr Ding macht.

60

I: Okay. Ähm ... dann die Frage: Was hat dir an dem Auftritt insgesamt – nicht nur der Text, sondern auch die Art, wie sie es vorgetragen hat, der Text, die Person auf der Bühne, was auch immer –, was hat dir an dem Auftritt am besten gefallen?

65

IP: Die Person war, also, die war unheimlich sympathisch. Man konnte sich ähm in das, was sie gesagt hat, reinversetzen. Sie war von der Stimme her sehr angenehm – wie sie es vorgetragen hat äh, war einfach rundherum stimmig.

70

I: Mmh, okay. Ähm, dann ein bisschen ins Detail gehend: Ähm, an dem Text, inhaltlich und thematisch, was hat dir daran gefallen oder nicht gefallen?

75 IP: ... Ähm, gefallen hat mir, dass es nachvollziehbar war, weil es aus dem Leben gegriffen war ... Nicht gefallen, kann ich jetzt nichts sagen, dass mir das nicht gefallen hat.

I: Okay. Äh, gibt's noch mehr Sachen, die dir gefallen haben an dem  
80 Text?

IP: Er war lustig.

I: Ah, okay.

85

IP: Also, war eigentlich ein Thema, das man kennt, aber es war trotzdem originell vorgetragen und humorvoll.

I: Gut. Dann ähm zur Sprache, die sie für den Text gewählt hat. Also  
90 nicht die Vortragsweise, sondern die sprachlichen Mittel: Stilistik, Aufbau, was auch immer, all das, was darunter fällt. Sind dir da Sachen in Erinnerung, die dir gefallen oder nicht gefallen haben?

IP: Nein.

95

I: Ja, das ist auch die fieseste Frage. Daran erinnern sich wirklich sehr wenige ... Ähm ... dann äh zur Performance, die Art, wie sie aufgetreten ist äh: Gestik, Mimik, Intonation, Bewegungen. Ähm, was ist dir da positiv oder negativ in Erinnerung?

100

IP: Nur positiv, die Gestik. Sie war ziemlich aktiv, soweit ich mich  
erinnere, hat da ziemlich rumgestikuliert, was in dem Fall sehr  
passend war. Ähm ... ansonsten erinnere ich mich nicht wirklich. Ich  
war allerdings auch ziemlich weit hinten, von daher ... ist mir das  
105 wahrscheinlich dann auch entgangen, wenn da noch was Besonderes  
gewesen sein sollte.

I: Ja. Ähm, die Person, die da auf der Bühne stand, die man zwar  
nicht kennt, aber von der man eben diesen, so einen ersten Eindruck  
110 bekommen hat, ähm ... wie hat sie auf dich gewirkt? Ähm, was war  
das für eine Person und fandest du das gut oder schlecht?

IP: Äh, ich fand es gut, wie sie gewirkt hat. Sie wirkte ehrlich und  
authentisch. Ähm, sie war mir sympathisch ... äh ... tja ...

115

I: Was meinst du mit »authentisch«?

IP: Ich könnte mir vorstellen, dass, so wie sie, da ich sie ja nicht  
kenne, kann ich mir, aber trotzdem vorstellen, dass, so wie sie auf der  
120 Bühne war äh, auch wirklich ist, also das sie nicht eine Rolle gespielt  
hat und eine Person dort verkörpert hat, die sie nicht selber ist. Also,  
es klang für mich so als würde das, was sie da erzählt hätte, ihr  
entweder selber noch passiert sein oder hätte passiert sein können.

I: Mmh, okay. Gut. Dann gehen wir gleich zum Nächsten über, zu  
Heiner Langer, aber davor noch eine andere, allgemeinere Frage ...  
Wen fandest du eigentlich – also, nicht nur von den dreien, die ich  
genannt habe, sondern von allen, die aufgetreten sind –, wen fandest  
du da am besten?

130

IP: ... Äh, den Ken Yamamoto.

I: Mmh, okay. Äh gut, aber dann jetzt weiter zu Heiner Lange. Das  
war der siebte Auftritt, in der zweiten Vorrunde ist er aufgetreten, und  
135 du hast ja gesagt, du kannst dich nicht mehr erinnern. Er hat einen  
Text vorgetragen, das erste Kapitel aus seiner Biografie hat er erzählt

IP: Ah ja.

I: Äh, okay. Und auch bei dem Auftritt wieder die Frage: Was hat dir  
an dem Auftritt insgesamt ähm ... also alles, was dazugehört, was hat  
dir da am besten gefallen?

IP: ... Äh, war wiederum ein originelles Thema ähm, und ich fand es  
145 äh sehr gut vorgetragen. Also, diese Mischung aus äh Hochdeutsch  
und Bayrisch und wie die Kinder ihn behandelt haben. Das fand ich  
einfach nicht so unheimlich sympathisch und, ja.

I: Dann auch da wieder diese vier Schritte. Was hat dir am Text  
150 inhaltlich und thematisch gefallen. Du hast ja schon gesagt, es war  
ein originelles Thema, kannst du noch mehr zum Inhalt und zum  
Thema sagen? Was hat dir da gefallen, was hat dir nicht gefallen?

IP: [atmet geräuschvoll aus] Also, nicht gefallen hat mir jetzt nichts.  
155 Ähm ... gefallen, spezieller als das, was ich gesagt habe ähm ... ich  
fand, aber das Zusammenspiel von der Person [?] so ernst bewertet,  
schon wahnsinnig oft gemacht hat auf dieser Bühne ähm, das ist  
dann einfach unheimlich sympathisch. Also, ich könnte zu dem Text  
äh, ich weiß noch, worum es ging, einigermaßen, aber darüber kann  
160 ich jetzt eigentlich nichts zu sagen.

I: Und dementsprechend sind dir auch keine besonderen ähm  
sprachlichen Mittel in Erinnerung?

165 IP: Nee, also nicht nur was den Dialekt wirklich angeht, aber jetzt  
nicht von der wirklichen Sprache irgendwie.

I: Ja, okay. Ähm, du hast ja schon ein ganz bisschen was zur  
Performance gesagt. Ähm, die Art, wie er den Text vorgetragen hat,  
170 Gestik, Mimik, Intonation – kannst du dazu noch mehr sagen? Was  
hat dir da gefallen, was hat dir nicht gefallen?

IP: Soweit ich mich erinnere ... war auch, hat er ziemlich äh dazu  
geschauspielert, also, ist nicht so jetzt einfach vorgetragen. Ach so,  
175 was ich noch sagen will: Mich hat es ein bisschen gestört, dass er  
abgelesen hat.

I: Mmh, okay.

180 IP: Das fand ich, ja, das fand ich ... auch nicht unheimlich schlimm,  
aber ich fand es auch nicht schön, dass er es so auffällig gemacht  
hat, und, ja, was die Gestik angeht, also, er ist da aus meiner  
Erinnerung heraus eigentlich ziemlich ... ja, ziemlich mitgegangen,  
und das fand ich eigentlich ganz schön originell, dass es das Ganze  
185 noch mal unterstrichen hat.

I: Hm, okay. Genau, du hast ja auch schon gesagt, der war dir

sympathisch und er wirkte so, als hätte er es noch nicht besonders häufig gemacht. An der Person, an dem ersten Eindruck, den du  
190 bekommen hast, was hat dir da gefallen oder nicht gefallen?

IP: Also, nicht gefallen kann ich nicht sagen ... Außer das er mir sympathisch war und äh für mich so ein bisschen den Welpen-Bonus hatte ähm ... kann ich, nee, kann ich nichts sagen.  
195

I: Ähm, Welpen-Bonus, insofern ähm er eben nicht ein

IP: Er ist noch sehr jung und wirkt wie gesagt, als ob er das noch nicht so oft gemacht hat.<sup>9</sup> Also, er wirkte jetzt nicht so professionell  
200 wie der, der den Poetry Slam im Endeffekt gewonnen hat. Der wirkte unheimlich professionell. Ähm, der wirkte einfach äh ... ja, so wie einer, der das halt ab und zu macht oder gerade erst seine äh Liebe da für diese Art entdeckt hat. Das fand ich einfach, ja, Welpen-Bonus, also, da ist er ja noch recht jung und ... ja, noch nicht ganz so  
205 erfahren.

I: Du bist auf die Idee gekommen aufgrund des Auftritts und nicht weil er ... aus dieser Local-Liste<sup>10</sup> war?! Also der war ja sozusagen keiner von denen, die  
210

IP: Ja, was ja zunächst nichts heißt äh, wer woher kommt, denke ich. Also, ich habe keine Ahnung, wie alt er ist ähm, aber es war so mein Eindruck, was mir jetzt seine Person und sein Auftritt vermittelt hat.

215 I: Okay, dann kommen wir jetzt nämlich zu dem, der den Slam gewonnen hat, mit Peh zusammen: Dalibor. Der ist direkt nach Heiner Lange aufgetreten äh, es soll wieder um den Vorrundenauftritt gehen ähm, nicht um den Text aus der Finalrunde – das war dieser Text mit dem Nachbarn, dem Marienkäfer und dem Tausendfüßler –,  
220 sondern um den Vorrundenauftritt. Ist dir da der Text noch in Erinnerung ein bisschen?

IP: ... Ähm, ich kann mich nur erinnern, dass am Anfang ähm ein geschmackloser Witz zum Thema ähm ... MS gemacht wurde, was ich

---

<sup>9</sup> Tatsächlich trat Heiner Lange zu dem Zeitpunkt bereits seit mehreren Jahren bei Poetry Slams auf und war sowohl in der Münchner wie auch der deutschsprachigen Slam-Szene insgesamt fest etabliert.

<sup>10</sup> Beim Münchner Poetry Slam im Substanz gab es zum Zeitpunkt der Untersuchung eine offene Liste für Poetry Slammer aus der Stadt, auf die man sich im Vorfeld der Veranstaltung eintragen muss; am Veranstaltungsabend selbst war dies nicht mehr möglich.

225 extrem ... also, daneben fand, und dass ich glaube, dass ich den Dalibor auch von Anfang an unsympathisch fand. Also, von daher, ich kann mich jetzt, es war irgendwas mit Beatboxing, glaube ich noch, aber ich kann mich ansonsten nicht erinnern.

230 I: Genau. Der hat diesen kurzen Text gebracht, wo er dann statt multipler Orgasmen MS thematisiert hat, und dann ging's um, dann hat er ja so getan als würde er aus seinem ersten Sachbuch vortragen, *Tipps, die mir mein Vater nicht gegeben hat*. Einer dieser Tipps war äh, er solle doch äh, damit er besser, damit er erfolgreicher  
235 wäre, solle er doch Moral, Gewissen und Würde mit Füßen treten.

IP: Okay, ich erinnere mich. Ja, das fand ich alles sehr unlustig. Also: Konnte ich nichts mit anfangen.

240 I: Was hat dir an dem Auftritt am besten gefallen, was hat dir gar nicht gefallen?

IP: [stöhnt] Also: gar nicht. Am besten gefallen kann ich jetzt eigentlich nichts sagen. Also, ich fand das, wenn es, das war mit  
245 diesem Beatboxing, das fand ich ganz gut gemacht ... technisch ... äh ansonsten hat mir nicht wirklich was gefallen. Also mir hat nicht gefallen ähm ... ich kann mit dem Thema nichts anfangen. Das hat mich überhaupt nicht angesprochen und ich fand ihn auch ... er war unheimlich professionell. Also, das, schon ein Tick zu professionell.  
250 Als würde er das wirklich jede Woche ein paar Mal machen, was ich äh ... ja, wie gesagt, das muss nicht unbedingt negativ sein, aber ich kann ... ich fand es ein bisschen negativ.

I: Mmh. Ähm ... kannst du da noch ein bisschen ins Detail gehen?  
255 Also, du hast gesagt, das Thema hat dich nicht interessiert bei dem Text. Ähm, was genau hat dich da nicht interessiert, thematisch, inhaltlich?

IP: Ich fand einmal die Idee mit diesem Ratgeber äh, Selbsthilfebuch  
260 oder was immer das sein sollte, fand ich äh unausgegoren und hat irgendwie, war weder originell noch ... war es für mich jetzt auch nicht irgendwie so ausgearbeitet, dass ich das Gefühl hatte, er hat sich wahnsinnig viel Gedanken gemacht ... Es war einfach ... ja, es war keine runde Sache. Es hat für mich keinen Sinn ergeben.

265

I: Mmh, okay. Ähm, ist dir von seiner, von der Sprache, die er für den Text gewählt hat – also wieder nicht die Vortragsweise, sondern die Sprache, die ja schon anders war als die äh der übrigen Auftritte –, ist

dir da irgendwas positiv oder negativ in Erinnerung?

270

IP: Also, das Einzige, an was ich mich erinnere: dass er immer wieder so äh Einwürfe hatte in irgendeiner Sprache ähm, also, die hat sein Vater oder wer auch immer wohl gesprochen. Kann ich mich an nichts erinnern.

275

I: Fandest du das gut, schlecht oder egal?

IP: Ich fand es unnötig. Also ich finde, das so einzuwerfen und ohne dann irgendwie zu sagen, was es war ähm oder was es bedeutet, finde  
280 ich dann irgendwie, dann kann man es auch lassen. Das hat mich jetzt nicht übermäßig gestört, fand ich aber unnötig.

I: Okay. Ähm ... dann auch bei ihm wieder die Frage nach der Performance, nach der Art, wie er den Text rübergebracht hat, Intonation, Gestik, Mimik, Bewegung und so weiter. Was ist dir da  
285 positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: Also, wenn ich mich richtig erinnere, also auch äh, wo er sozusagen seinen Vortrag, den hat er unterstützt durch Mimik und  
290 Gestik, und war insofern ganz interessant anzusehen ähm, aber ich kann jetzt nicht sagen, dass ich dadurch den ganzen Auftritt nicht so toll fand, kann ich jetzt nicht sagen, dass ich das besonders positiv fand, aber auch nicht besonders negativ. Also, ich steh' dem eigentlich indifferent gegenüber.

295

I: Okay. Ähm, er hat ja auf 'ne andere Weise gesprochen als viele andere, nämlich relativ ruhig und sehr, ein bisschen leiser. Wie hast du das empfunden? Fandest du das gut, schlecht oder auch so, na ja, egal?

300

IP: Das ist mir, muss ich sagen, das wurde dann später noch mal erwähnt, glaube ich, in der Zusammenfassung ähm von den Moderatoren: Der Mann mit der ... weiß ich nicht, ruhigen Stimme oder tiefen Stimme oder wie auch immer. Es war mir bis zu dem  
305 Zeitpunkt überhaupt nicht aufgefallen.

I: Ah okay. Äh ... du hast ja schon gesagt, zur Person ähm – das wäre jetzt die nächste und auch letzte Frage ähm –, dir hat, er, ja, war dir nicht besonders sympathisch. Wenn du jemandem beschreiben  
310 müsstest, der nicht auf dem Slam war, was das für ein Typ war, der da auf der Bühne stand, und ob dir das gefallen hat oder nicht gefallen hat, was würdest du dann sagen?

IP: Über den Dalibor?

315

I: Genau. Was war das für ein Typ, was für einen Eindruck hast du von ihm bekommen?

IP: Ein ähm sehr selbstsicherer ähm, vielleicht auch etwas

320 selbstverliebter Mensch, der das, was er da getan hat, schon sehr oft getan hat ähm, der ähm sehr professionell ist, der sehr viel Erfahrung hat ähm, der einen Humor hat, der nicht der meine ist und ... ja, der seine Sache sicherlich gut macht, aber mich damit, aber nicht anspricht.

325

I: Diese Rap-Elemente in dem Text, und er selber ist ja auch als Rapper ähm ein bisschen aufgetreten so vom Outfit und so weiter: Hat dich das gestört oder fandest du das gut oder war das auch irgendwie

330

IP: Nee, weder gestört, noch fand ich es besonders gut.

I: Okay.

335 IP: War mir eigentlich egal.

Geführt am: 15.4.2009, 19:00 Uhr

Dauer: 16' 18"

### **8.3.1.3 Poetry Slam Stuttgart, 3.5.2009 (sp2)**

#### **8.3.1.3.1 Interview 01, Fragebogen 011**

Fall: sp2.011

Alter: 23

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Nicht-wissenschaftliche Krankenpflegerin (ISCO-88: 3231)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll noch mal gehen um die Veranstaltung insgesamt und dann um drei Auftritte, und zwar um den von den beiden Finalisten und außerdem von dem Ersten, Jugito, dem ersten Auftretenden des Abends. Aber erst mal zur Veranstaltung. Da eine Frage die auch

5 schon auf dem Fragebogen war, aber vielleicht fällt dir noch mehr ein. Was hat dir gefallen, was hat dir nicht gefallen?

IP: Also, ich fand die Atmosphäre gut ... Es zieht sich zwar immer ein bisschen in die Länge, ansonsten kann ich eigentlich überhaupt keine  
10 Mängel sagen, mir gefällt es eigentlich ganz gut und die Beiträge sind ja auch immer sehr verschieden.

I: Was meinst du mit »Atmosphäre«?

15 IP: Das ist einfach locker, und ich denke, die Leute gehen dahin nicht unbedingt nur, um unterhalten zu werden, sondern auch um zu reflektieren, denke ich mal. Das ist jetzt keine bunte Anschauung mit Kabarett oder so, und ich finde, es ist schon was anderes.

20 I: Was hat dir am Moderator gefallen oder nicht gefallen?

IP: Da gibt's eigentlich nichts.

I: Also, nichts, was positiv oder negativ aufgefallen ist?

25

IP: Nein.

I: Wen fandest du von allen Auftretenden am besten? Wer hat dir besten gefallen?

30

IP: Also, eigentlich schon auch der Gewinner.

I: Michael Jakob.

35 IP: Ja, und ... der ... Wie hieß der? Der mit dem weißen Hemd ... Der das mit dem ... diese Weltgeschichte und dem Porno vorgetragen hat.

I: Dorian Steinhoff hieß der.

40 IP: Den finde ich sehr gut und den Allerersten fand ich auch sehr gut.

I: Um den soll es auch gehen. Dann können wir nahtlos übergehen zu dem. Jugito hieß der und der hat ja, der ist ja nun nicht weitergekommen ins Finale, aber was ist dir von dem Auftritt noch in  
45 Erinnerung? So ganz grob, worum ging es?

IP: Worum ging es? Das kann ich jetzt leider nicht, also, es ging auf jeden Fall ... Ich kann mich jetzt nicht mehr dran erinnern, wirklich nicht, aber es war auf jeden Fall sehr verschlüsselt und man musste  
50 auf jeden Fall darüber nachdenken, um es zu verstehen. Und was mir aufgefallen ist: Er ist sehr hektisch aufgetreten. Und dass es eher

unprofessionell rüberkam. Aber ich glaube, das sollte so wirken.

I: Was hat dir am besten gefallen an dem Auftritt?

55

IP: Der Inhalt. Den Inhalt fand ich super.

I: Im Prinzip hat er aufgezählt – nur um das kurz wieder in Erinnerung zu rufen – im Prinzip hat er aufgezählt, was er mag und was er nicht mag, und dass ihm aber irgendwie die Motivation fehlt, daraus was zu machen. Darum ging es so grob in dem Text. Dann, aber auch um seine Frau offensichtlich, also, er hat ständig wiederholt, zwischen diesen

65 IP: Ja, »Ich mag dich« hat er immer gesagt, ja.

I: Genau, »Ich mag dich«. Zum Text dass du schon was gesagt, dass dich das inhaltlich interessiert hat und dass es nicht einfach zugänglich war. Gibt es da noch mehr, was dich interessiert hat?

70

IP: Ich glaube, man konnte es verschieden auslegen, also, die, viele Beiträge sind ja einfach so platt, da weiß man genau, um welches Thema es geht. Was jetzt der Darsteller so mitteilen will, aber bei ihm ist es wirklich vielfältig. Das hat man vielfältig interpretieren können.

75

I: Hast du für dich selber so eine Interpretation gemacht?

IP: Jetzt gestern eigentlich nicht so tiefgehend, weil ich ... momentan mit anderem beschäftigt bin, aber wenn ich richtig gut drauf gewesen wäre, hätte ich das mit Sicherheit gemacht.

80

I: Dann komme ich jetzt zur Frage nach den sprachlichen Mitteln. Nicht nach der Art und Weise, wie er es vorgetragen hat, sondern quasi, welche Sprache er für den Text gewählt hat, Stilistik und so weiter. Ist dir da was positiv oder negativ in Erinnerung?

85

IP: Eigentlich nicht. Eigentlich neutral. Aber er hat immer wieder wiederholt, also die sprachlichen Mittel, es war kein Punkt und Komma, es war alles übergehend, fließend, und die häufige Wiederholung einfach. Das ist mir aufgefallen, ja.

90

I: Und das fandest du gut?

IP: Das fand ich eigentlich nicht schlecht. Das hat mir so ein Gefühl von Hektik und ... Unruhe vermittelt, was er sicherlich auch damit

95

vermitteln wollte, dass es keine Pausen gibt.

I: Was glaubst du, warum wollte er das vermitteln?

100 IP: Ja, ich denke halt, dass er halt dadurch vielleicht vermitteln  
wollte, dass seine Gedanken kreisen, dass er keine Pause findet in  
seinem Leben, dass es immer weitergeht und dass alles viel zu schnell  
geht, vielleicht. Dass er einfach keinen Halt findet. Könnte sein, ich  
kann mich jetzt nicht so genau an den Text erinnern, aber er wollte  
105 das einfach vermitteln, das, in der Sprache und in der Vortragsweise  
auch.

I: Was hat dir an der Art, wie er vorgetragen hat – Gestik, Mimik,  
Intonation –, was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht gefallen?  
110

IP: ... Geht es mir eigentlich dadurch, dass es halt wirklich  
echt war. Also, er hat sich nicht angestrengt, irgendwie traurig zu  
wirken, sondern das war echt. Also, er hat wirklich so gewirkt. Also es  
war nicht gespielt, fand ich.

115 I: Die letzte Frage zu dem Typen der auf der Bühne stand. Man kennt  
den Künstler jetzt nicht persönlich, aber was für einen Eindruck hast  
du von dem bekommen? Wie hat er auf dich gewirkt und fandest du  
das gut oder schlecht?

120 IP: Wie auf mich gewirkt hat? Eher ein bisschen lethargisch hat er auf  
mich gewirkt. Aber wie er letztendlich ist, kann man ja nicht sagen,  
also, er hat auf jeden Fall so gewirkt.

125 I: Also, diesen Eindruck den er erweckt hat, fandest du ihn  
sympathisch dadurch oder ist er dir als Person eigentlich egal oder ...  
Wie würdest du die Wirkung der Person auf dich beschreiben?

IP: Ja, also, in dem Vortrag natürlich eher unzufrieden und kraftlos.  
130

I: Aber du fandest den trotzdem ... dann eher sympathisch, weil das  
zum Vortrag sozusagen gehörte?

IP: Genau. Ja.  
135

I: Dann gehen wir jetzt zum Zweiten über. Also nicht zum Zweiten,  
der aufgetreten ist, sondern zu dem Finalisten aus der ersten  
Vorrunde. Das war Nektarios

140 IP: Ach ja, der.

I: Genau, wo Jan Siegert noch Probleme hatte, den Nachnamen auszusprechen. Weißt du bei dem Auftritt noch, worum es in dem Text ging?

145

IP: ... Der hat das mit diesem Bandwurm gemacht am Anfang.

I: Ich fasse noch mal einmal ganz kurz zusammen.  
[Zusammenfassung]

150

IP: Aber ich fand den Text schwierig. Ich hatte jetzt ehrlich gesagt nicht so drüber nachgedacht, was er damit sagen wollte.

I: Das macht ja nichts. Was hat dir an dem Auftritt am besten  
155 gefallen? Was war da für dich so das Herausstechende?

IP: Ja gut, seine ganze Mimik und seine ganze Gestik war natürlich hervorragend, also, das war eigentlich das Beste, fand ich.

160 I: Was genau hat dir daran gefallen?

IP: Dass er einfach eben alles mit eingebunden hat. Er hat das anschaulich gemacht. Er hat alles so verbildlicht, sozusagen.

165 I: Genau, mit dem Bandwurm, dann das Brot. Dann gehen wir jetzt hier einfach wieder diese Punkte durch, die wir bei Jugito durchgegangen sind. Was hat dir an dem Text inhaltlich und thematisch am besten gefallen oder eben nicht gefallen?

170 IP: Gut, da konnte ich mich jetzt gar nicht irgendwie mit so groß identifizieren, mit dem Text. Da habe ich jetzt gar nicht so drüber nachgedacht.

I: Also, du hast ja angegeben zum Beispiel, dass er lustig ist.

175

IP: Er hat es lustig rübergebracht, das auf jeden Fall. Ich glaube, es ging, ich weiß nicht, aber ich glaube einfach ... Das ist jetzt glaube ich zu weit hergeholt, wenn ich sage, er hat eigentlich diese ganzen Gestalten, die er da angenommen hat, nicht für voll genommen, weil  
180 die sich eigentlich die ganze Zeit bemitleidet haben, oder ... Ja also ich glaube, das ist so weit hergeholt. Dass er das einfach so, und zum Schluss ein iPhone will. Ja, genau, also, ja, ich glaube nicht, dass er sich das überlegt hat, aber einfach dieses, ja: Ich muss akzeptieren,

was ich bin, und kann eh nichts machen.

185

I: Fandest du es eher gut oder fandest das eher schlecht?

IP: Ja, das fand ich ein, ich schon gut.

190 I: Also, in der Aussage, die du ganz plausibel findest?

IP: Ja.

I: Dann da auch wieder die Frage nach der Sprache des Textes. Also  
195 nicht nach der Vortragsweise, sondern nach der Art und Weise,  
welche Sprache er für den Text gewählt hat. Stilistik und so weiter. Ist  
dir da was positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: Nicht positiv, negativ nicht. Es ist auf jeden Fall, glaube ich, sehr  
200 einfach vorgetragen worden, in einer einfachen Sprache. Also, es  
waren jetzt nicht viele ... Stilmittel drin oder so, glaube ich.

I: Und die Performance, die er auf der Bühne geboten hat, da hast du  
schon gesagt, die hat dir gut gefallen. Was hat dir daran gut gefallen  
205 und was hat dir leider nicht gefallen?

IP: Es war halt sehr emotional und es war lustig. Ja, also, ich denke,  
das gefällt halt immer, wenn was anderes geboten wird. Ein bisschen  
hektisch war's, aber ich denke, das hat ja dazugehört. Also, es war  
210 okay. War super.

I: Du meinst, es war was anderes als bei anderen Auftritten?

IP: Ja.

215

I: Okay, und dann auch wieder die Frage nach dem Typen auf der  
Bühne. Dem Eindruck, den du bekommen hast. Was war das für ein  
Eindruck und hat dir das gefallen oder nicht gefallen?

IP: ... Also, ich glaube, er ist auf der Bühne anders, als, ich glaube, er  
220 hat sich schon sehr verwandeln müssen dafür, das ist mein  
Eindruck.

I: Und wie würdest du den noch beschreiben?

225

IP: Lustig, humorvoll und locker.

I: Und das hat dir gefallen oder eher nicht?

230 IP: Hat mir gefallen, doch.

I: Dann kommen wir zum Letzten, um den es gehen soll, zum Gewinner des Slams, Michael Jakob. Da soll es auch wieder nicht um den Finaltext gehen, sondern um den Text aus der Vorrunde. Kannst du dich an den noch erinnern?

IP: Ja, das war mit diesem »Da ist kein Haken«.

I: Genau. Irgendwo ist immer einer, und dann, ärgerlicherweise, wenn es ernst wird: kein Haken da. Was fandest du an dem Auftritt – also nicht nur an dem Text, sondern an der Performance und so weiter alles, was zum Auftritt gehört –, am besten?

IP: ... Schwierig ... Ja, auch wieder, dass es authentisch war, wie er es rübergebracht hat.

I: Was meinst du mit »authentisch«?

IP: Das war nicht, also, das war nicht gespielt. Oder wie es gespielt hat, war es sehr gut.

I: Dann auch wieder diese vier Punkte. Zuerst zum Text. Was hat dir am Text inhaltlich und thematisch gefallen oder nicht gefallen?

IP: Also, ich fand den Text super. Er war sicher schon eine wirkliche Metapher für viele alltägliche Dinge, einfach, wo sich, glaube ich, jeder mit identifizieren konnte. Es war ja ziemlich radikal, dieser Text. Ich brauche das, es gar nicht zu deuten, aber ich fand es sehr gut, weil es hat einfach aufgezeigt, dass man vielleicht nicht immer so radikal denken sollte oder so oder versuchen sollte, was mit Gewalt zu erzwingen. Weil es letztendlich nichts bringt. Weil dann, zum Schluss, ist kein Haken da. Ich müsste mich da genau mit beschäftigen, dass ich da jetzt auch was zu sagen kann, aber, also, wenn, ich denke das hat jeder so ganz gut für sich verstanden, und ich finde, da konnte man auf jeden Fall was mitnehmen, mit diesem Text.

I: Da dann auch wieder die Frage zur Sprache, zur sprachlichen Gestaltung des Textes: Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht gefallen?

IP: So, da hat mir nicht so gut gefallen, dass er es in einer sehr jugendlichen Sprache vorgetragen hat, weil ich fand, der Text war zwar nicht völlig ernst, und, also, mir persönlich hätte es vielleicht  
275 besser gefallen, das wäre ernster vorgetragen worden. So, wie den letzten Text, den er gemacht hat. Der war ja auch ernster und emotionaler.

I: Meinst du, ernster vorgetragen oder auch eine komplexere, ernstere  
280 Sprache? Meinst du beides oder nur die Vortragsweise?

IP: Beides.

I: Du meintest eben, es war eine einfache Sprache. Bei dem Nektarios  
285 meintest du auch schon, dass das eine einfache Sprache war, aber das fandest du da eher positiv, bei diesem Reinkarnationstext.

IP: Ja, weil ich denke, das sollte man, wenn, mit Humor sehen, was er da vorgetragen hat. Aber das, was der andere mit diesem Haken  
290 vorgetragen hat, das finde ich ein noch ernsteres Thema.

I: Was hat dir gefallen an der Performance, also an Vortragsweise, Intonation, Gestik, Mimik?

IP: Wie schon gesagt habe, er hätte es noch ein bisschen weiter ausbauen können, also, er hat halt, ich weiß gar nicht ob er abgelesen hat? Das weiß ich gar nicht mehr. Also, zum Schluss, das Letzte was er gemacht hat, war super. Das war fast zu bombastisch irgendwie, aber wenn er davon ein Stück genommen hätte, dann wäre  
300 das noch besser geworden, finde ich. Also, einfach das noch ernster rüberzubringen und auch mit der Mimik noch ein bisschen. Ich meine, das war natürlich super, aber weil du jetzt danach fragst.

I: Jetzt die Frage nach dem Eindruck, den du von der Person auf der  
305 Bühne bekommen hast, diesem ersten, vagen Eindruck, und ob dir das gefallen hat oder nicht gefallen hat.

IP: Welcher Eindruck?

I: Wie hat Michael Jakob auf der Bühne auf dich gewirkt? Was war das für ein Typ, wie würdest du denn beschreiben?

IP: Der mit dem Haken?

315 I: Genau, der mit dem Haken.

IP: Was das privat für ein Typ ist oder

I: Überhaupt, wie er auf dich gewirkt hat auf der Bühne.

320

IP: Ach so. Sehr authentisch und wiederum, und das, was er gesagt hat, dazu steht er, und das sind auch seine innerlichen Gefühle, und ich denke, dass er solche Situationen, also, dass er das mit seinen eigenen Erlebnissen gemischt und verknüpft hat. Dass das was war, was ihn bewegt, und dass er das auch schreibt und vorträgt. Und sich nicht nur so eine Geschichte ausdenkt, um das Publikum zu belustigen, sondern dass er dazu steht.

325

I: Und das fandest du gut?

330

IP: Ja, das fand ich schon gut.

I: Jetzt noch zu einem anderen Auftritt, und zwar – ich hoffe, daran erinnerst du dich noch –, und zwar von Tobias Heyel. Der hat einen

335

Text gemacht, *Schwarz-Rot-Gelbwurst* hieß der. Das war ein deutschlandkritischer Text oder überhaupt ein sehr kritischer Text, mit diesem Supermarktdurchsagen und so weiter. Kannst du dich an den noch erinnern?

340

IP: Ja, also, ich kann mich noch erinnern, glaube ich.

I: Dann gehen wir auch da noch mal fix die ganzen Punkte durch.

Was hat dir an diesem Auftritt am besten gefallen?

345

IP: Auch der Text inhaltlich. Die Vortragsweise hat mir nicht so gut gefallen. Die war mir zu schnell, weil man konnte gar nicht groß drüber nachdenken, weil es so hastig war. Es sollte natürlich auch hastig sein, aber man konnte da nicht so viel, ja.

350

I: Zum Text, inhaltlich und thematisch, was hat dir da gefallen, was hat dir nicht gefallen?

IP: Es war fast ein bisschen wie eine Politikerrede, fand ich. Aber

gefallen hat es mir trotzdem, dass er zum Nachdenken angeregt hat.

355

Das hat mir gefallen.

I: Dann die Frage nach der Sprache, also nicht die Vortragsweise, sondern die sprachlichen Mittel, die Stilistik und so weiter. Was hat dir da gefallen, was hat dir nicht gefallen?

360

IP: ...

I: Kannst du dich da noch an etwas erinnern?

365 IP: Nicht mehr so viel. Wie er es vorgetragen hat, mal laut mal leise, das ist es ja nicht ... Nicht mehr so wirklich. Er ist manchmal in verschiedene Rollen geschlüpft, und ich fand das auch eigentlich gut

I: Das ist auch völlig okay. Dann komme doch einfach gleich zur  
370 Vortragsweise: Gestik, Mimik, Intonation. Was fandest du daran gut, was fandest du schlecht?

IP: Also, wie gesagt, was ich schlecht fand, habe ich ja schon gesagt, und was gut war, war halt eben einfach, dass er verschiedene  
375 Positionen eingenommen hat, in dem Vortrag, und dass er es ganz gut rübergebracht hat. Und ich finde es halt einfach zu schnell. Er hat es auch echt rübergebracht und gefühlvoll, eigentlich, also: emotional. Das fand ich eigentlich gut.

380 I: Woher kommt der Eindruck dass es echt war?

IP: Das spürt man. Das spürt man, finde ich, bei ihm. Das kann man, aber gar nicht beschreiben, also, es ist einfach so.

385 I: Und diese Stilmittel, das mit diesen Supermarktdurchsagen, wie fandest du das?

IP: Hat mir schon gefallen. Aber wie gesagt, ich wusste nicht so richtig, was er damit meint, weil es einfach zu schnell war. Also, ich  
390 wusste jetzt nicht, dass es ein Supermarkt war. Das hätte auch in einer Gemeinde sein können oder sonst wo, aber was ich schon erkannt habe, es war einfach zu schnell.

I: Der Typ, der auf der Bühne stand, wie würdest du den  
395 beschreiben? Fandest du den gut oder schlecht oder sympathisch oder unsympathisch?

IP: Also, ich fand den jetzt weder noch. Ich fand den ein bisschen hektisch und radikal eben einfach.

400

I: Radikal im positiven oder negativen Sinne?

IP: Schon positiv eher.

405 I: Gibt es sonst noch irgendwelche Attribute die du dem zuordnen würdest? Noch irgendwelche Beschreibungen?

IP: ... Ich kann so etwas schlecht.

410 I: Also, wieder diese Frage: Wenn du jemandem der nicht da war, beschreiben müsstest, was da für ein Typ auf der Bühne stand, wie würdest du das beschreiben?

IP: ... Er ist zwar sehr klein, aber er ... Also, das, so, das kommt alles  
415 so von innen raus, es ist alles ziemlich krass, was er sagt, und ich glaube, da steht er auch voll dazu, ja, ist einfach ... Power, ist das richtige Wort.

I: Und würdest du sagen, das, was er gesagt hat, das war ernst  
420 gemeint? Oder war das eher ironisch gesprochen?

IP: ... Ich denke, teils, teils. Aber ich denke, also, ich kann mich, ja, dann müsste ich den Text jetzt noch mal hören, dann könnte ich was sagen.

425

I: Also, dein Eindruck ist teils, teils, aber eher ernst?

IP : Ja.

Geführt am: 4.5.2009, 11:30 Uhr

Dauer: 25' 44"

### 8.3.1.3.2 Interview 02, Fragebogen 142

Fall: sp2.142

Alter: 23

Geschlecht: männlich

Tätigkeit: Student (Nebentätigkeit: Studentische Hilfskraft, ISCO-88: 2310)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: nein

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll gehen, das habe ich ja schon angekündigt, um die Veranstaltung insgesamt noch mal und dann um ein paar einzelne Auftritte. Erste Frage: zur Veranstaltung, ganz einfach, stand eigentlich auch schon auf dem Fragebogen, aber jetzt ist die Chance  
5 für mich, noch mal genauer nachzufragen: Was fandest du an der Veranstaltung gestern gut, was fandest du schlecht?

IP: Ich fand es schon sehr gut, habe ich ja auch schon angekreuzt,  
weil es einfach, wie gesagt, ich war noch nicht auf einem Poetry Slam  
10 und auch nicht auf etwas Vergleichbarem. Das war für mich eine  
komplett neue Sache. Ich fand die Leute, die dort waren, irgendwie  
sehr interessant zum Gucken, was die so machen, weil die waren ja  
auch schon alle voll gut drauf. Das waren irgendwie so die  
Hauptdinger, und ich fand auch die Auftritte überraschend gut. Also,  
15 ich habe mir das irgendwie so, ich war vielleicht so ein bisschen, das  
ich vorgeurteilt bin, also, von dem her, doch sehr gut.

I: Was für Vorurteile hattest du?

20 IP: Dass es ein bisschen hochgestochen ist, man ist ja wichtig, weil,  
man macht ja was Kulturelles, und dass sich die Künstler ein  
bisschen zu ernst nehmen. Ich hatte die Befürchtung.

I: Dann noch eine Nachfrage, was fandest du an dem Moderator gut  
25 oder schlecht?

IP: Ja, er hat es halt so, ich hätte gesagt: ein bisschen wie bei dem,  
irgendwie so einer Schulabschlussfeier, irgendwie der Klassensprecher  
es als der Moderator gemacht hätte, der aber normalerweise keine  
30 Lust hat, vorne zu stehen, und vielleicht dann da irgendwie total in  
aller Ausführlichkeit seine Reden vor-, und schwingt die dann da.  
Und ja, nicht sonderlich, halt 'ne Moderation, wie man sie schon oft  
gesehen hat. Was ich noch dazu sagen muss, was von der Leistung  
beeindruckend war, wie er mehr oder weniger frei raus die Auftritte  
35 zusammengefasst hat. Das war schon beeindruckend, Wobei es wäre  
besser gewesen beim Bitten, die Leute einfach noch mal auf die  
Bühne zu holen, das Ganze in einem zu machen anstatt in fünf. Ja.

I: Dann noch die letzte allgemeine Frage. Wer hat dir eigentlich am  
40 besten gefallen bei dem Poetry Slam?

IP: Ich bin ja ein wenig parteiisch ... Das liegt an dem, dass der  
Freund einer doch sehr guten Freundin irgendwie dabei war. Den  
fand ich auch gut. Unabhängig von ihm, die Nadja Schlüter war toll.  
45 Ich glaube, die war die Nummer vier.

I: Ja, genau.

IP: Die fand ich toll, weil irgendwie, das Thema fand ich irgendwie toll  
50 und wie sie das ... ja, so nicht unbedingt [?] wie ein

Vorstellungsgespräch, das halt richtig zu jemanden passt. Da war ein bisschen Fantasie mit dabei, aber ich fand es toll.

I: Dann Fragen zu, komme ich zu Fragen zu einzelnen Auftritten.

- 55 Genau, und zwar zu den beiden Finalisten, zu Nektarios und zu Michael Jakob und außerdem zu Tobi Heyel, der auch in der zweiten Vorrunde aufgetreten ist mit dem Text *Schwarz-Rot-Gelbwurst*. Aber wir gehen die durch in der Reihenfolge, in der sie aufgetreten sind. Wir fangen deshalb an mit Nektarios. Bei dem Auftritt, da soll es um
- 60 den Auftritt in der Vorrunde gehen. Nicht der im Finale. Das war ja der mit der Reinkarnation. Kannst du dich noch dran erinnern?

IP: Ja, doch-

- 65 I: Okay. Was hat dir an dem Auftritt insgesamt, nicht nur am Text, sondern auch an der Art, aufzutreten, Vortragsweise und so weiter – alles, was dazugehört –, was hat dir von diesen Sachen am besten gefallen?

- 70 IP: Ich habe mir das ein bisschen aufgeteilt, weil erstens waren es unterschiedliche Sachen, die er gemacht hat, also, in den paar Minuten hat er ziemlich viel reingepackt, was vielleicht ein bisschen viel war, aber er war definitiv nicht langweilig. Und was ich auch richtig, richtig gut fand, seine Stimme und seine Aussprache. Es sind
- 75 nicht nur diese komischen Computersachen, die er gemacht hat ... sondern auch überhaupt, wie er so gesprochen hat und die Wörter ausgesprochen hat, das fand ich richtig gut. Unabhängig vom Inhalt.

- I: Okay. Dann gehen wir jetzt Sachen durch, die werde ich dich auch
- 80 bei den anderen Slammern fragen, und zwar in der folgenden Reihenfolge, aber das sage ich dann gleich noch mal. Es soll erst um den Text, inhaltlich und thematisch, gehen, dann um – das ist immer das Komplizierteste, weil man sich da am wenigsten dran erinnert –, um die Sprache die für den Text gewählt wurde. Also nicht die
- 85 Vortragsweise, sondern Stilistik und so weiter. Dann um die Vortragsweise – Gestik, Mimik, Intonation –, also die Performance. Und als Letztes um den Typen oder die Person, die da auf der Bühne stand. Aber wir fangen mit dem Text an, inhaltlich, thematisch. Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht gefallen?

90

IP: ... Ach Gott, ja, inhaltlich, es war viel, es war irgendwie, die Zusammenstellung dieser Reinkarnation war gut. Es waren mehr oder weniger, weiß nicht, irgendwie ein Mix pro Reinkarnation, und er hat das halt zusammengesetzt. Viel mehr kann man da jetzt sehr

95 schlecht sagen, dass da, wie soll ich sagen, er hat halt irgendwie ziemlich aneinandergereiht mit einer guten Idee drum rum.

I: Und das fandest du gut oder schlecht?

100 IP: Das fand ich gut.

I: Ich stelle immer noch die Frage, weil, wenn ich so eine Frage stelle, dann beschreiben die meisten immer, und damit ich aber sagen kann, die fanden das gut oder schlecht, hake ich noch mal nach.

105

IP: Nee, ich fand es gut, auf jeden Fall. Weil, wie gesagt ... man muss das erst mal, ohne dass es einen erschlägt in ein paar Minuten, hinkriegen, mehr als eine Sache anzusprechen. Und ich finde, das hat er gut hingekriegt.

110

I: Dann jetzt die Frage nach den sprachlichen Mitteln: Stilistik und so weiter. Wie gesagt, man erinnert sich da immer am wenigsten dran. Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht gefallen?

115 IP: ... Also, ich meine, er hat jetzt ... hm ... ich fand die Verstellung eigentlich ganz gut. Also, er hat jetzt keine sonderlich, weiß ich nicht, ungewöhnlichen, wenig gebrauchten Worte benutzt, aber die Verstellung fand ich dann gut. Er hat das dann immer so umgedreht, hart an der Grenze zu Comedy, das kann man, oder, ja ... ich fand  
120 das aber auch gut ... Es hat sich nur irgendwie so, obwohl er mir vertraut war, hat es sich irgendwie anders angefühlt für mich.

I: Ja. Dann gehen wir weiter zur Performance, dem, was er auf der Bühne gemacht hat: Gestik, Mimik, Intonation, Vortragsweise. Was  
125 hat dir daran gefallen, was hat dir nicht gefallen?

IP: Ich fand auf jeden Fall gut, wie er da irgendwie, weiß ich nicht, rumquatscht, dann das Brot mit den kurzen Händen und so. Also ... ja, er ist da nicht einfach nur dagestanden oder hat da irgendwie was  
130 vorgetragen von der Liste, sondern stand da frei und hat noch irgendwie, er hat passend rumgewedelt. Also, auf jeden Fall gut.

I: Noch mehr, was dir einfällt oder

135 IP: Ich stand relativ weit hinten, mehr habe ich, sage ich mal, gerade nicht, relativ wenig gesehen. Ich könnte mir vorstellen, bei diesem Computermensch, dass er da irgendwie auch entsprechend geguckt hat.

140 I: Wenn du jemandem, der nicht beim Slam war, beschreiben müsstest, was da für ein Typ auf der Bühne stand, was würdest du, wie würdest du dem Nektarios näherbringen?

IP: Ach du scheiße ... Ja, schon irgendwie vom ersten Eindruck her:  
145 der lockere, weiß ich nicht, WG-Typi, der aber – und das ist das Tolle – irgendwie doch was drauf hat und irgendwie, weiß ich nicht, mit Sprache umgehen kann, was man dem ja erst mal nicht zutraut, also vielleicht manchmal so überraschend.

150 I: Dann gehen wir gleich weiter, nämlich zum zweiten Finalisten, Michael Jakob. Da soll es auch wieder nicht um den Text im Finale gehen, sondern um den Text in der Vorrunde. Kannst du dich daran noch erinnern?

155 IP: ... Gib mir ein kurzes Stichwort.

I: Da ging es um den Text *Irgendwo ist immer ein Haken*.

IP: Ja, der noch vier Wochen zu leben hat.

160

I: Genau, und wo definitiv kein Haken da ist.

IP: Ja, genau.

165 I: An diesem Auftritt – wieder nicht nur der Text, sondern alles, was dazugehört, aber natürlich auch der Text –, was hat dir am besten gefallen von den ganzen Sachen, die dazugehörten?

IP: ... Schon eigentlich die, ja, die Art und Weise, wie er es  
170 vorgetragen hat, dieses Melancholische irgendwie, ein bisschen auch Gelangweilte: Hm, ja, dann sterbe ich halt, aber, hm, dann wollte ich das machen. Das war so irgendwie, das hat so gepasst, so, ja.

I: Also, die Vortragsweise zum Text inhaltlich, sozusagen?

175

IP: Genau.

I: Dann gehen wir wieder diese Punkte durch. Was hat dir am Text inhaltlich, thematisch gut gefallen, was hat dir nicht so gut gefallen?

180

IP: ... Ich sag mal, das Thema war gut. [?] Ich fand das irgendwie so gutes Mittelfeld. Weil ich das so schön fand, wie er das gemacht hat

mit dem Haken, dass immer wieder der Haken aufgetaucht ist und dann zum Schluss nicht. Natürlich war alles gut, wobei, so ein  
185 bisschen, man hat das schon irgendwie erwartet. Schon gut waren die einzelnen Stationen, wie er es auch miteinander verkettet hat. Also das ... ja.

I: Dann gehen wir zum nächsten Punkt, nämlich wieder den  
190 sprachlichen Mitteln, Stilistik und so weiter. Ist dir da was positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: Die waren sehr kurz, die Sätze. Also, das fand ich irgendwie, also es hat auch irgendwie zum Inhalt gepasst, so nach dem Motto: Ich  
195 habe nicht mehr viel Zeit zu reden, also muss ich kurze Sätze machen. Ich finde, das hat sehr, sehr gut gepasst. Das hat mich auf 'nem [?] gebracht. Irgendwie mit meinen Kumpels einen Heben, es war schön, hm, ja, Die kurzen Sätze fand ich schon richtig gut. Anderes ist mir nicht aufgefallen, dass er was Ungewöhnliches gebraucht  
200 hätte.

I: Dann da auch wieder zur Performance, zu dem, was auf der Bühne passiert ist, Gestik, Mimik, Intonation. Was ist dir da positiv oder negativ in Erinnerung?  
205

IP: ... Ich habe das ja nur von hinten gesehen.<sup>11</sup> Also, ich hatte das Gefühl, er hängt so ein bisschen vor dem Mikro, was natürlich sehr gut gepasst hat. Ich sah die Mimik nur von hinten und kann sie nicht beurteilen. Ich könnte mir vorstellen, dass er so mit den  
210 Mundwinkeln nach unten dort stand ... Was natürlich auch ganz gut ist. Was den Sprachstil angeht, klar, dies ist absolut passend melancholisch, ja.

I: Dann auch da wieder die letzte Frage, nach der Person, die da auf der Bühne stand, von der du ja einen ersten Eindruck natürlich nur bekommen hast. Aber trotzdem, wie würdest du den beschreiben und fandest du das gut oder schlecht, sympathisch, unsympathisch?

IP: So wahnsinnig sympathisch war er mir nicht. Es war halt  
220 irgendwie ... ich hatte das Gefühl, wobei ich da schon ein bisschen viel interpretiere, aber so ein Typ, der auf Normalo macht, sich aber eigentlich schon so vorkommt, wie wenn er doch was viel Besseres verdient hätte. Wie gesagt, dass muss nicht hundert Prozent stimmen, weil ich ja überhaupt nicht mit ihm geredet habe, aber vor

---

<sup>11</sup> Der Interviewte saß während der Veranstaltung auf der Bühne, wo Besucher Platz nehmen durften, die keinen anderen Sitzplatz mehr finden konnten.

225 allem zum Schluss, als er diesen wahnsinnig wichtigen Text gebracht hat im Finale, das finde ich, lässt darauf schließen, so nach dem Motto: Ich trete da ganz normal auf und ich hab' ja auch irgendwie – hört sich blöd an –, aber dann zeige ich erst mal, was ich kann. Ich fand ihn schon eigentlich nett, aber ... hm, ich weiß nicht.

230

I: Genau, wir gehen jetzt weiter, damit waren wir durch. Und zwar zum nächsten Auftretenden, zu Tobias Heyel. Der hat einen Text gemacht, *Schwarz-Rot-Gelbwurst*. Das war so ein

235 IP: Ich kann mich erinnern.

I: Okay. Mit den Supermarktdurchsagen und so weiter. Den fandest du ja so mittel, den Text. Was fandest du am besten an dem Auftritt – also, nicht nur Text wieder, sondern alles Mögliche –, was fandest du

240 am besten?

IP: ... Die Einführung fand ich eigentlich schon ganz gut. Was ich sagen will, irgendwie ein Kontext zu den anderen. Er hat zumindest versucht, dem Ganzen jetzt nicht nur »Ach wir machen einen schönen  
245 Abend« zu bieten. Einfach so in dem Kontext zu den anderen, dass er was anderes gemacht hat.

I: Dann auch wieder diese einzelnen Punkte. Zuerst zum Text, inhaltlich, thematisch. Hast du ja schon gesagt, was du daran so grob  
250 gut fandest. Gibt's da noch mehr, was du gut oder schlecht fandest?

IP: Er hat da, ich fand das auch so ein bisschen arg wichtig, ein bisschen arg kritisch. Also ... ich meine, er hatte so irgendwie alles, was man mal irgendwie nur kritisieren kann ... zusammengepackt  
255 und irgendwie in drei Minuten rausgehauen. Das finde ich jetzt irgendwie so ein bisschen ... ja ... Er kann auch zu irgend so einer komischen Veranstaltung gehen, auf drei Stunden ausgedehnt, aber ja.

260 I: Und dann auch wieder die Sprache des Textes – was hat dir denn daran gefallen oder nicht gefallen, also: Stilistik und so weiter.

IP: Dieses Zusammengebaute auf jeden Fall, also, dass man irgendwie ... mehr oder weniger Schlagworte, kurze Sätze  
265 aneinanderreicht und die eben vorträgt im entsprechenden Takt und so was ergibt. So eine Art Melodie. Finde ich schon beeindruckend, wie das immer zusammenpasst ... Es war halt auch vom sprachlichen sehr, so, auffordernd, so ... ja.

270 I: Dann auch wieder die Frage nach der Performance – Vortragsweise, Gestik, Mimik. Gibt es da was, was dir positiv oder negativ in Erinnerung ist?

IP: ... Man könnte ja sagen, dass es irgendwie recht gut  
275 zusammengepasst hat. Ich bringe Kritik an und über diese lauten, ja, eindringlichen, beinahe schreienden Weise herbei. Aber das bringt ja offensichtlich nichts. Also wäre da meine Überlegung, ob man das nicht mal anders verpacken könnte. Aber ... ja, es hat im klassischen Sinne schon irgendwie zusammengepasst.

280

I: Dann auch wieder die Frage nach dem Typen der da auf der Bühne stand, nach dem Eindruck der Person, den du bekommen hast. Wie würdest du den beschreiben, zunächst? Und dann kannst du ja sagen, ob du das gut oder schlecht, sympathisch, unsympathisch  
285 fandest.

IP: Ich habe ihn hinterher erst richtig gesehen. Da muss ich sagen, war er mir gar nicht unsympathisch. Ein bisschen da rumgelaufen, ich meine es nicht böse, aber da er noch ein bisschen kleiner ist als  
290 ich, war er mir schon irgendwie ein bisschen sympathisch. Ich glaube, mit dem Typen so könnte man sich ganz gut unterhalten. Ich fand halt irgendwie so ... ja, wie gesagt den Text so ein bisschen wie bei irgendwie so einer komischen Demo, wie die, die es noch nicht einmal in die Nachrichten schafft. Nicht in die Nachrichten schafft,  
295 aber ja, den Typ fand ich irgendwie ganz nett, aber, hm.

I: Dann noch eine letzte Frage zu dem Auftritt, und zwar: Wie hast du das wahrgenommen, was er gesagt hat? Hat der das so gemeint oder war das ironisch gesprochen?

300

IP: ...

I: Keine Suggestivfrage.

305 IP: ... Na ja, gut, was er in diesen Supermarktkontext gepackt hat, war mit Sicherheit 'ne gewisse Ironie dabei. Diese Kritiken, die er angebracht hat ... würde ich behaupten, dass er die schon ernst meint. Also, okay, es könnte wirklich auch sein, dass er irgendwie durch seinen Vortrag und durch ... dieses, ja, Aneinanderreihen eher  
310 die Art und Weise der Kritik kritisieren wollte. Hm ... [?]

I: Was sagtest du?

IP: Es könnte sein, könnte sein. In dem Moment kam er nicht so, der  
315 kam schon so, der steht dahinten und motzt jetzt halt mal.

I: Das ist interessant. Ich glaube, viele nehmen den als sehr ernst  
gemeint wahr, den Auftritt, und der ist sicherlich zum Teil auch, also  
ernst gemeint, und da gibt es diese letzte Supermarktstrophe, wo er  
320 eben sagt, so nach dem Motto: Kaufen sie jetzt sieben Minuten  
soziales Gewissen auf Knopfdruck. Damit ironisiert er sozusagen  
seinen eigenen Standpunkt, aber das geht häufig unter und

IP: Das habe ich ehrlich gesagt nicht mitgekriegt.  
325

I: Genau, und das ist ganz spannend, sozusagen, dass das dann  
immer nicht rüberkommt.

Geführt am: 4.5.2009, 12:00 Uhr

Dauer: 23' 29"

### 8.3.1.3.3 Interview 03, Fragebogen 014

Fall: sp2.014

Alter: 31

Geschlecht: männlich

Tätigkeit: Universitäts-/Hochschullehrer (ISCO-88: 2310)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: nein

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Gehen soll es um zwei Bereiche. Einmal den Slam im Ganzen, den  
du gestern mitbekommen hast und um einzelne Auftritte. Fangen wir  
mal an mit dem Slam insgesamt. Da auch wieder die Frage, wie auf  
dem Fragebogen auftauchte, aber jetzt besteht die Möglichkeit noch  
5 mehr zu sagen: Was hat dir an der Veranstaltung gefallen, was hat dir  
nicht gefallen.

IP: Was mir gefallen hat, war die Atmosphäre. Das war eine schöne  
Atmosphäre und, hier, die Spannung von Anfang an. Und was mir  
10 auch gefallen hat, war die Moderation. Es war sehr locker und  
spontan. Es kam zumindest spontan rüber und, gut, ich habe nicht  
gewusst, worauf ich mich da einlasse, von dem her war ich sehr  
positiv überrascht. Und was mir nicht gefallen hat, kann ich  
eigentlich gar nichts sagen, ich habe auch auf dem Fragebogen nichts  
15 herausgestellt als, es war alles in Ordnung so weit, ja.

I: Du hast gesagt, die Atmosphäre. Kannst du das noch ein bisschen präziser beschreiben? »Atmosphäre« ist ja relativ vage. Was hat dazu geführt, dass dir die Atmosphäre gefallen hat?

20

IP: Was mir aufgefallen ist: Es war einfach so, dass die Leute halt schon da saßen und man hat die Spannung schon gefühlt, die da einfach übergeht. Sich drauf freuen und gut unterhalten werden wollen. Das war das, was bei mir auch angekommen ist.

25

I: Dann noch eine weitere allgemeine Frage, bevor wir zu den Auftritten kommen. Welcher Auftritt, welcher Slammer, welche Slammerin, hat dir am besten gefallen von allen?

30 IP: Der Zweitbeste, also, der, Michael hieß der, glaube ich. Nee, das war der Gewinner. Ich weiß gar nicht, wie der hieß, der Zweite geworden ist.

I: Nektarios.

35

IP: Der Nektarios war das, ja genau. Der hat mir eigentlich am besten gefallen. Das ist mein Favorit gewesen.

I: Genau, um den soll es auch gleich gehen. Und zwar habe ich

40 Fragen zu drei Auftritten. Einmal zu Nektarios, dann Michael Jakob – also den beiden Finalisten – und dann Tobias Heyel, der direkt nach Michael Jakob aufgetreten ist.

IP: Also, bei den ersten zwei habe ich jetzt noch so ein bisschen im

45 Kopf. Nektarios

I: Genau, ich fasse das dann noch mal zusammen bei Bedarf. Es soll gehen nicht um den Finaltext, sondern um den Text in der Vorrunde. Kannst du dich an den Text noch erinnern?

50

IP: Ich glaube schon. Dieses *Wie ich am Anfang*, ja, war zwar nicht so super, aber danach war es richtig gut geworden, diese Transformation, das war sehr gut gemacht und auch sehr gut dargestellt.

55

I: Da auch die Frage: Was hat dir an dem Auftritt insgesamt – also nicht nur am Text, sondern auch an dem, was er auf der Bühne gemacht hat: Gestik, Mimik, Intonation –, was hat dir von all diesen Dingen am besten gefallen?

60

IP: Am besten gefallen hat mir seine Bewegung, wenn er gesprochen hat, also, wie er einen Baum dargestellt hat oder den Kirschbaum oder dann eben auch die anderen Sachen und so weiter, das war, hat sehr gut zum Text gepasst und es kam sehr – er ist richtig dabei  
65 aufgegangen und das ist sehr schön dargestellt – pantomimisch rüber.

I: Dann gehen wir den Auftritt anhand mehrerer Kriterien durch. Und zwar werden das immer dieselben sein, dieselben Bereiche bei allen  
70 Auftritten. Erst soll es um den Text gehen, inhaltlich, thematisch. Dann soll es gehen um die Sprache, die für den Text gewählt wurde, also Stilmittel und solche Dinge, und danach um die Vortragsweise, Performance, Gestik, Mimik, Intonation. Und als Letztes kommt die Person, von der man so einen ersten Eindruck auf der Bühne  
75 bekommen hat. Aber wir fangen an mit dem Text, inhaltlich, thematisch. Was hat dir daran gefallen oder nicht gefallen? Bei Nektarios?

IP: An dem Text, inhaltlich oder thematisch. Also, also ich sag mal so  
80 viel, wie ich dazu sagen kann. Ich habe wie gesagt keine Vorstellung gehabt, was da jetzt kommt. Wie tief das geht oder wie, und entscheidend war jetzt eigentlich für mich die Tiefgründigkeit im Hintergrund. Das war gar nicht so einfach hier und wurde gut dargestellt, ohne man der Text vielleicht einen tieferen Sinn dahinter  
85 hatte, was aufgearbeitet hat oder so was. Das war bei anderen Teilnehmern dann der Fall, aber die mir, so lange ... Es war gute Unterhaltung.

I: Gute Unterhaltung in welchem Sinne? Man kann ja durch ganz  
90 unterschiedliche Sachen gut unterhalten werden. Was war es hier, was dich unterhalten hat?

IP: Die Zusammenpassung von Sprache und Ausdrucksfähigkeit. Also, war für mich Ausdrucksfähigkeit ... Dieses Schauspiel war sehr  
95 spontan, es kam sehr überraschend, wo man nicht wusste, was kommt als Nächstes, und das war echt gerade dieser spannende Teil.

I: Okay, dann gehen wir zum nächsten Bereich. Die sprachlichen Mittel. Also er hat ja eine bestimmte Sprache gewählt, um den Inhalt  
100 rüberzubringen. Also, es soll noch nicht um die Vortragsweise gehen, sondern tatsächlich um die Sprache, die für den Text gewählt wurde. Ist dir da was positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: Kann ich jetzt so nicht sagen, nein. Da kann ich jetzt keine Details

105 sagen. Also, das ist mir nicht mehr in Erinnerung.

I: Das ist häufig der Fall, das ist auch nicht weiter wild, denn das ist natürlich das, woran man sich am schwersten erinnern kann. Dann gehen wir gleich weiter zur Performance: Vortragsweise, Intonation,  
110 Gestik, Mimik. Da hast du ja schon gesagt, dass es dir gefallen hat, dass er geschauspielert hat. Gibt es da noch andere Sachen, die dir gefallen oder nicht gefallen haben?

IP: Es hat, der Gesichtsausdruck hat zu seinen Bewegungen gepasst,  
115 das, was er gerade dargestellt hat, das war eins sozusagen, und es hat halt perfekt zum Text gepasst. Man konnte sich wirklich die Elemente, die er da, in die er sich da verwandelt hat, danach gut vorstellen, dass es einfach gepasst hat. Das ist mir sehr positiv aufgefallen.

120

I: Negativ ist dir nichts aufgefallen?

IP: Nee, das war ja mein Favorit, deswegen fand ich da weniger  
125 schlecht. Außer dass mir dieses, was mir am Anfang nicht besonders gefallen hat.

I: Woran lag das?

IP: Ach, ich weiß nicht.  
130

I: Okay. Dann die letzte Frage zu diesem Auftritt: Die Person auf der Bühne, die kennst du natürlich nicht, aber du hast einen ersten Eindruck bekommen. Welcher war das und was fandest du daran gut oder schlecht? Wie würdest du diese Person beschreiben, wenn du sie  
135 jemandem beschreiben müsstest, der nicht bei dem Slam war?

IP: Er hat nicht überheblich gewirkt. Er ist sehr sympathisch rübergekommen. Auf den ersten Blick sympathisch. Manchmal hat man jemanden, und der ist dann irgendwie suspekt, aber bei ihm, er  
140 ist mir eigentlich sehr sympathisch gewesen. Auch was er gesagt hat. Woran das jetzt genau lag, kann ich nicht sagen, also, ist halt so ein Eindruck.

I: Sonst noch was, was du an der Person interessant fandest oder was  
145 dir gefallen oder nicht gefallen hat?

IP: Nee, kann ich jetzt im Detail nicht mehr sagen.

I: Dann gehen wir zum nächsten Auftritt über. Und zwar vom zweiten  
150 Finalisten, der dann letztendlich auch gewonnen hat, Michael Jakob.  
Wieder soll es nicht um den Finaltext gehen, sondern um den Text in  
der Vorrunde. Kannst du dich an den Text noch erinnern, worum es  
da ging?

155 IP: Es ging um den harten Künstler.

I: Genau, das war diese Geschichte.

IP: Mit dem Haken und so weiter.  
160

I: Genau, und am Ende fehlt ärgerlicherweise der Haken. Auch bei  
diesem Auftritt wieder die Frage: Was fandest du von all diesen  
Sachen, die den ausgemacht haben – nicht nur am Text, sondern  
auch die ganzen Performance-Elemente, Vortragsweise und so weiter  
165 oder ihn selbst –, was fandest du am besten an dem Auftritt?

IP: Also, am besten fand ich eigentlich die Story diese Haken-Sache,  
bezogen auf die Pointe. Man hat natürlich immer drauf gewartet, dass  
er den Spruch mit dem »Da ist immer ein Haken dran« bringt. Das  
170 war sehr gute Wendung gegen den Haken, den es am Schluss gab,  
also, das war einfach 'ne runde Sache und das war lustig.

I: Dann hast du ja jetzt schon einiges zum Text, inhaltlich und  
thematisch, gesagt. Gibt's da noch etwas, was du ergänzen möchtest,  
175 also, was dich am Text inhaltlich oder thematisch gereizt hat oder  
was du nicht so gut fandest?

IP: Bei dem Auftritt, den er in der Vorrunde hatte, ist es eigentlich  
alles, würde ich sagen.

180  
I: Dann gehen wir zum nächsten Bereich, zu den sprachlichen  
Mitteln, die für den Text gewählt wurden wie Stilistik und so weiter.  
Ist dir da noch was positiv oder negativ in Erinnerung?

185 IP: Also, ich wüsste nicht. Er hat halt eben diese Wiederholungen,  
diese Kernpassagen immer schön wieder reingebracht. Ja, dass halt  
alles gut, fand ich sehr gut.

I: Dann gehen wir zur Vortragsweise, zur Gestik, Mimik, Intonation.  
190 Was hat dir da gefallen, was hat dir nicht gefallen?

IP: Was nicht positiv war, offensichtlich nicht so irgendwas

195 Besonderes dabei, wo ich mich spontan gar nicht wirklich dran  
erinnern kann, wie er es genau vorgetragen hat. Ich kann nicht mal  
sagen, ich glaub', er hat es frei vorgetragen, aber ich bin mir nicht  
sicher. Da kann ich jetzt gar nicht viel zu sagen.

I: Also nichts, was dich beeindruckt hat in besonderem Maße.

200 IP: Ja, es war jetzt nicht so, dass ich sagen würde, besonders, so ein  
Vortrag. Später dann schon bei dem finalen Auftritt, aber das ist mir  
davor nicht aufgefallen.

205 I: Nee genau, es war ganz anders vorgetragen. Dann die letzte Frage  
zu dem Typen auf der Bühne, der Person der Bühne, welchen  
Eindruck du bekommen hast. Wie würdest du den beschreiben, den  
Michael Jakob? Wie ist er rübergekommen für dich und fandest du  
das gut oder schlecht?

210 IP: Er kam mir als ein ruhigerer Typ vor. Ist zwar nicht sympathisch  
gewesne, spontan, aber auch nicht unsympathisch gewesen, also eher  
neutral. Konnte ich jetzt auf den ersten Eindruck hin nicht sagen,  
dass ich jemanden sympathisch finde. Das war eigentlich sehr  
neutral bei ihm.

215

I: Hast du eine Idee, woran das lag?

220 IP: ... Gute Frage. Ich weiß nicht, vielleicht sah er eher so  
durchschnittlich aus. Also nicht besonders groß oder besonders klein,  
besonders dünn oder so was, sondern eher so was  
Durchschnittliches. Auch vom Alter her.

225 I: Gut, dann gehen wir weiter zum letzten Auftritt. Das war der  
Auftritt direkt nach Michael Jakob, von Tobias Heyel. Der hat einen  
Text gemacht, *Schwarz-Rot-Gelbwurst* hieß der. Soll ich noch mal kurz  
was dazu sagen? Das war so ein

IP: Vielleicht kurz zwei Sätze.

230 I: Es war ein sehr kritischer Text. Er hat Kritik geäußert, am Staat,  
am Sozialsystem, an allem Politisch-Sozialen und wurde dann  
unterbrochen immer durch die Supermarktdurchsagen. [...] Auch da  
wieder die Frage, was hat dir am Auftritt insgesamt am besten  
gefallen?

235

IP: ... Am besten? Ja, was mir da am besten gefallen hat, das war im

Vergleich zu allen anderen Vorträgen, es war einfach, ja, einfach ein politisches Statement und auch die Kritik am System, und das hat mir schon gefallen, das so was überhaupt thematisiert wird. Ich hatte  
240 mir vorgestellt, dass das schon öfter der Fall ist. Die anderen die waren im Beziehungsdrama, Beziehungsstress thematisiert, aber da ging's wirklich um, ja, um ein politisches Statement. Und das fand ich schon gut. Also, das hat mich am meisten interessiert an diesem Programm.

245

I: Dann gehen wir doch da noch mal ein bisschen in die Tiefe. Am Text, du hast schon gesagt, inhaltlich, thematisch fandest du allgemein interessant, dass es überhaupt ein politischer Beitrag war. Was fandest du genau daran gut oder eben auch schlecht?

250

IP: Das war 'ne ganz klare Meinungsäußerung, ganz klare Kritik gegen, ja, sozialen Missständen in Deutschland direkt. Ja, also ich weiß nicht, ob ich mich da jetzt noch weiter aus dem Fenster lehnen soll, also, ganz speziell auf eine dieser Thematiken habe ich jetzt klar,  
255 insgesamt geachtet, aber nicht auf einzelne Details. Muss ich ehrlich zugeben.

I: Aber das waren sozusagen Sachen, die du auch ähnlich gesehen hast oder

260

IP: Ja, teilweise schon. Also die Überflussgesellschaft, da, ja, da schlägt man sich tagtäglich mit rum, und auch mit diesen, ja, ich kann da mein eigenes Lied von singen, wie es in Deutschland ist, dass man als Erstes sich täglich feststellt, wie die Unterschiede, also,  
265 zwischen Arm und Reich, also, deswegen habe ich mich da auch selbst irgendwo wiedergefunden beziehungsweise nicht nur wiederfinden, sondern auch meine Gefühle wiederfinden, die ich da so hege in der Gesellschaft und die, dann gibt es die, die einerseits keine Sorgen haben, aber auch, wenn es uns allen gut geht, aber man sieht  
270 eben, dass es vielleicht doch sich sehr zum schlechten entwickelt in den letzten Jahren und auch irgendwie zwischen Arm und Reich.

I: Dann auch hier wieder die Frage nach den sprachlichen Mitteln die gewählt wurden für den Text – Stilistik und so weiter –, ist dir da  
275 etwas positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: ... Ich muss jetzt gestehen, ich müsste lügen, wenn ich jetzt da, das ist mir nicht gut genug in Erinnerung. Das war einfach 'ne ziemlich lange Geschichte mit den ganzen Vorträgen. Kann ich jetzt  
280 gar nichts zu sagen, tut mir leid.

I: Nee, kein Problem. Das macht gar nichts. Das ist ja auch eine Information. Aber dann gleich zum nächsten Bereich. Performance, Vortragsweise, Gestik, Mimik, Bewegung. Was ist dir da positiv oder  
285 negativ aufgefallen?

IP: ... Hm ... muss ich jetzt dasselbe sagen. Also, das war auch jetzt nicht so ein Vortrag, den ich bis zum Ende noch im Kopf habe. Nee, ist nichts hängen geblieben.  
290

I: Er hat sehr energisch vorgetragen und dann bei den Supermarktdurchsagen eine andere Stimme angenommen.

IP: Das war, ja, doch, dass war schon ein gutes Stilmittel, ja, jetzt wo  
295 Sie es so sagen, fällt es mir wieder auf. Es war eine sehr energisch anprangernde Stimme und dann eben dieser Kontrast dazu, dann diese Stimme aus dem Supermarkt da. Das stimmt schon, das war schon ein Stilmittel.

300 I: Das fandest du sozusagen angemessen?

IP: Das fand ich angemessen, das kam gut rüber, aber das war jetzt nicht so, dass es mir gerade so bewusst war.

305 I: Gut, dann auch die letzte Frage zum Auftritt und überhaupt. Die Person, die da auf der Bühne stand, der Tobias Heyel, wie hat der gewirkt auf dich? Wie kam der rüber?

IP: ... Na ja, also so ein Linker, ich würde sagen, er bisschen  
310 alternativ, frei denkend, also, das heißt, auch an der Stelle hier an der sich halt, ja, in dem Rahmen, in dem es möglich ist, eben versucht, um einfach auch mal seine Meinung kundzutun. Und das bewundere ich an den Leuten, also, ich sage auch meine Meinung, aber ich würde mich jetzt nicht auf die Bühne stellen und da, ja, auf  
315 die Art und Weise meine Meinung äußern. Ich finde es gut, wenn jemand da offensiver ist, weil die meisten Leute, die denken sich einfach nur und, also, ihren Teil, sozusagen, und geben gar keine Kommentare von sich und, ja. Aber das hier, das finde ich gut, ja.

Geführt am: 4.5.2009, 15:00 Uhr

Dauer: 17' 11"

### 8.3.1.3.4 Interview 04, Fragebogen 101

Fall: sp2.101

Alter: 23

Geschlecht: männlich

Tätigkeit: Student (Nebentätigkeit: Sicherheitsmann, ISCO-88: 3152)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: nein

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: So, es soll um zwei Bereiche gehen. Einmal um den Slam insgesamt, die Veranstaltung insgesamt, und dann um einzelne Auftritte. Fangen wir aber mit der Veranstaltung an. Auch da eine Frage, die schon auf dem Fragebogen aufgetaucht ist, die ich jetzt  
5 noch mal vertiefen möchte: Was hat dir an der Veranstaltung insgesamt, was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht gefallen?

IP: Ja, also, am besten hat mir gefallen, dass meine Erwartungen erfüllt wurden. Also, ich war noch nie auf so einer Veranstaltung und  
10 ich habe mir eine Menge Spaß davon erhofft und wurde auch nicht enttäuscht. Und ... ja, und was ich, ein bisschen stressig zwischendurch war, dass die Pausen zu kurz waren, um das ordentlich auszuwerten.<sup>12</sup> Am Anfang ging's noch, die erste Runde, aber in der zweiten bin ich nicht mehr hinterhergekommen. Als alle  
15 durch waren dann, die Letzten, das war dann stressig, aber ansonsten so von der Veranstaltung an sich am schlechtesten ... fällt mir jetzt kein, nichts direkt ein für, was mich da gestört hätte. Fand ich eigentlich sehr angenehm und ich bin auf jeden Fall wieder dabei.

20 I: Was fandest du denn am Moderator gut oder schlecht?

IP: Ich fand den Moderator sehr sympathisch, wirklich, auch aufgrund seiner Fehler, die er gemacht hat, die er wirklich gut weggesteckt hat und trotzdem sich hat nicht aus dem Konzept  
25 bringen lassen und die er eigentlich relativ gut dann ausgebügelt hat, sage ich mal, und er kam halt sehr sympathisch rüber.

I: Dann noch eine letzte allgemeine Frage. Wer hat dir eigentlich am besten gefallen an dem Abend? Wer von den Auftretenden?

30

IP: ... Muss ich mal kurz Revue passieren ... Das war ... der in der ersten Runde gewonnen hatte.

---

<sup>12</sup> Gemeint ist hier das Ausfüllen des Fragebogens im Rahmen der vorliegenden Untersuchung.

- I: Der Nektarios?  
35 IP: Der Nektarios, genau.
- I: Ja, das passt ganz gut, um den soll es jetzt nämlich auch gehen.  
Mit dem Text aus der ersten Vorrunde, mit dem Auftritt.  
40 IP: Die Reinkarnationsgeschichte.
- I: Ganz genau. Du hast den Text noch so grob im Ohr!?
- 45 IP: Ich habe sie noch im Ohr, ja.
- I: Dann da die Frage: Was hat dir an dem Auftritt am besten gefallen?  
Also, nicht nur der Text, sondern alles, was dazugehört, irgendwie:  
Gestik, Mimik, Intonation  
50 IP: Also, ich fand, dass er furchtbar wandlungsfähig war. Dass er  
immer, wenn er, er ist halt immer von Rolle zu Rolle geschlüpft und  
wirklich, er hat dann die ganze Zeit seine Stimmlage verändert, er hat  
noch sein T-Shirt mit zur Hilfe genommen, als er da Bandwurm war,  
55 meinetwegen, und er hat das vielleicht auch gut, ja, mit Action  
rübergebracht. Der hat das nicht bloß vorgetragen, er hat das richtig  
gelebt, den Auftritt. Er hat richtig Gas gegeben. Das war echt gut.
- I: Dann gehen wir jetzt den Auftritt – wie die beiden darauffolgenden  
60 auch – durch nach bestimmten Kategorien. Und zwar soll es erst mal  
um den Text gehen, inhaltlich und thematisch. Was hat dir daran  
gefallen oder nicht gefallen?
- IP: Ja, erst mal die These eben hinter dem Menschen, dass er mit, ich  
65 weiß jetzt nicht ob er persönlich an die Wiedergeburt glaubt, aber die  
Idee ist sehr schön, weil man da wirklich vor allen Dingen auch, er  
hat das ja, er hat auch, er hat ja auf das alles immer noch  
hingewiesen. Da hat man natürlich unheimlich viele Möglichkeiten.  
Er hat da dann einige Kehrtwenden geschlagen, was er als Nächstes  
70 ist, was dann sehr, sehr lustig war, als er dann auf einmal ein Brot  
war oder Ähnliches. Das hatte man vorher nicht erwartet. Das fand  
ich sehr gut.
- I: Dann der nächste Bereich – da hast du gerade eigentlich schon ein  
75 bisschen was zu gesagt, nämlich der Reim –, das sollen die  
sprachlichen Mittel sein, die Stilistik des Textes. Also nicht die  
Vortragsweise, sondern die Sprache, die für den Textinhalt und

Thematik gewählt wurde. Ist dir da noch was anderes, ist dir da was positiv oder negativ in Erinnerung?

80

IP: Also, positiv fand ich, dass er sehr klar und deutlich gesprochen hat, dass trotz seines enormen Tempos er gut zu verstehen war. Und er hatte damit einen ganz schönen Stressfaktor mit eingebaut. Aber es war halt gut zu verstehen, und daher kam man auch mit. Also ich  
85 fand, dass, die Reime und das schnelle, flüssige Vortragen, das fand ich gut.

I: Jetzt hast du gleichzeitig sozusagen schon was gesagt zu sprachlichen Mitteln und Vortragsweise. Noch mal auf den gesamten  
90 Auftritt bezogen, auf die gesamte Performance bezogen, nicht nur Vortragsweise, sondern auch Gestik, Mimik – da hast du ja schon gesagt: Dass er die Sachen auch dargestellt hat, dass er auch den Text gelebt hat, hat dir gefallen. Die Vortragsweise hat dir gefallen, weil man dann trotzdem mitkam, obwohl es so schnell war. Gibt's  
95 noch mehr was dir da einfällt zur Performance, zur Art wie er auf der Bühne aufgetreten ist? Gibt's da noch mehr, was dir gefallen hat oder nicht gefallen hat?

IP: ... Würde mir spontan nichts weiter dazu einfallen.  
100

I: Dann die letzte Frage zu dem Auftritt. Die Person auf der Bühne, von der du ja so einen ersten Eindruck bekommen hast, wie würdest du die beschreiben? Was war das für ein Typ und fandest du das gut oder schlecht?

105

IP: Also, das jetzt, was er dargestellt hat oder ihn an sich? Den Darsteller an sich?

I: Den Darsteller an sich. Aber du kannst, wenn du willst auch  
110

IP: Den Darsteller an sich, wie er auf mich gewirkt hat?

I: Genau.

115 IP: Als er jetzt, wie er auf die Bühne gekommen ist, das war ... nur wenige haben ein paar Worte vorher verloren, und da hat er auf mich eigentlich eher ruhig gewirkt, als er hochkam und hat dann ... zu meinem Erstaunen doch ganz schön aufgedreht mit seiner Performance. Also als er auf die Bühne kam, hat er auf mich  
120 persönlich eigentlich eher ruhig gewirkt

I: Fandest du den Typen dann irgendwie sympathisch oder

125 IP: Ach, ich würde jetzt mal sagen, ich fand ihn nicht nicht  
sympathisch. Dass er besonders sympathisch war, kann ich jetzt  
auch nicht sagen, aber ich fand ihn nicht unsympathisch. Also ... er  
kam sehr ruhig, nachdenklich, aber ganz nett rüber, sage ich mal.

130 I: Und dann hast du

IP: Er hat ja vor seinem Auftritt nicht wirklich viele Worte verloren,  
wenn ich das richtig in Erinnerung habe.

135 I: Und dann hat sich das sozusagen gedreht nach dem Auftritt? Also  
da fandest du ihn dann schon

IP: Ja, genau. Das hat sich da auf jeden Fall geändert.

140 I: Dann gehen wir doch zum Nächsten über. Und zwar soll das der  
zweite, soll es jetzt um den zweiten Finalisten gehen, um Michael  
Jakob. Wieder nicht um den Finalauftritt, sondern um den Auftritt in  
der Vorrunde. Kannst du dich da

145 IP: Wobei mir der Finalauftritt weitaus besser in Erinnerung ist.

I: Aber ich mache das sozusagen immer mit den Vorrundenauftritten  
wegen der Daten, die ich auf dem Fragebogen habe, dann kann ich  
das so ein bisschen abgleichen. Kannst du dich da noch an den  
Inhalt erinnern?

150 IP: ... Ich überlege gerade, um was es bei seinem ersten Auftritt  
ging ...

155 I: Ich helfe dir einfach auf die Sprünge, wenn du willst.

IP: Ja.

I: Das war der Text mit dem Haken

160 IP: Alles klar, der Haken.

I: Er hatte den Arztbefund bekommen, den dann erst nicht so richtig  
wahrnehmen wollen, war mit den Kumpels einen trinken

165 IP: Ja genau. Und am Ende gab's gar keinen Haken. Genau. Das

Ende fand ich sehr schön, ja. Das war gut.

I: Wieder die Frage

170 IP: Ja, okay.

I: Was hat dir am besten gefallen an dem Auftritt insgesamt, mit all seinen Elementen. Nicht nur Text, sondern Performance und so weiter – was davon war, was dich am meisten begeistert hat?

175

IP: ... Ja, was dann im Endeffekt wirklich den Ausschlag gegeben hat, war eigentlich schon, muss ich echt sagen, das Ende. Das hat mich so überrascht. Ist das, ja, bevor man stirbt, was man dann macht, das war eigentlich relativ absehbar, was da kommt ungefähr. Das  
180 fand ich alles eigentlich eher absehbar, hat er sehr schön gemacht, nur das Ende fand ich halt genial. Das mit dem *Wo ist hier der Haken?*. Das fand ich schon sehr schön.

I: Dann hast du ja jetzt schon eigentlich einiges zum Text gesagt.

185 Gibt's da noch mehr, was du gut oder schlecht fandest?

IP: ... Ich fand es gut, dass er, zwischendurch hat er immer wieder ... ist er ja immer wieder in eine Art Refrain zurückgekommen mit dem Haken, glaube ich. Wenn ich mich recht erinnere. Und das hat er da,  
190 dieses Hin und Her, das hat er sehr schön hingekriegt. Dass er irgendwie auf einmal in den Himmel kam, sondern, es hat immer schön reingepasst und dadurch fand ich es nicht schlecht. Hat er gut gemacht. Das er dann so Tag für Tag berichtet hat und so, das fand ich gut.

195

I: Ist dir von den sprachlichen Mitteln, ist dir da noch was positiv oder negativ in Erinnerung? ... Also, von der Stilistik des Textes, nicht von der Vortragsweise, sondern eben wie der Text gebaut ist, welche Mittel verwendet wurden

200

IP: ... Kann ich weiter nichts zu sagen.

I: Dann kommen wir zur Performance: Vortragsweise, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung. Ist dir da noch was positiv oder negativ in

205 Erinnerung?

IP: ... Dass er sich sehr gut in die, dass er sich so selber in seine Rolle reinversetzt hat. Man hat wirklich gedacht, dieser Arme, Kleine, steht jetzt da vorne und erzählt uns seine Geschichte. Hat er sich sehr gut

210 reinversetzt in seine Rolle. Das fand ich sehr schön vorgetragen, ja.

I: Reinversetzt? Wodurch? Also wodurch ist dieser Eindruck entstanden, er hätte sich reinversetzt?

215 IP: Dass er eine sehr [?] schlecht ging. Dass er eine sehr deprimierte Stimmung rübergebracht hat, aber andererseits auch immer zwischendurch diese kleinen Freuden mit dem hochbegabt und, ja, diese kleinen Freuden zwischendurch, dieses Auf und Ab, das hat er gut rübergebracht ... Von seiner Gefühlswelt, wie sich die Person über  
220 die erzählt, wie sich die, in welcher Gefühlswelt er sich befindet.

I: Ja. Dann kommen wir zum letzten Auftritt. Und zwar ist das der letzte Auftritt direkt danach. Von Tobias Heyel. Der hat einen Text vorgetragen, der hieß *Schwarz-Rot-Gelbwurst*.

225

IP: Ja, der war krass.

I: Da dann auch wieder die Frage, was hat dir an dem Auftritt insgesamt – Auftrittsweise, Text, was auch immer –, was hat dir da  
230 am besten gefallen?

IP: Es hat mir definitiv am besten gefallen, dass er das hundert Prozent ernst gemeint hat. Er kam mir teilweise schon ... er kam mir teilweise schon rüber wie ein Rapper, also, er hat mich unweigerlich  
235 an [?] erinnert. Ich weiß nicht, ob du den kennst. Ich weiß auch nicht warum. Er hat mich unweigerlich an ihn erinnert, aber man hat gemerkt, dass ihm die ganze Geschichte wirklich, wirklich ernst ist und er auch voll dahintersteht. Und das fand ich gut.

240 I: Wodurch hat man das gemerkt?

IP: Das er eine sehr ernste Stimmung rübergebracht hat, weil es ein ernstes Thema ist und weil er auch danach, also, die Mimik hat sich danach auch nicht wirklich aufgehellt, direkt jetzt, wenn der Auftritt  
245 vorbei ist: Ah okay, alles klar, jetzt kann man wieder freundlich miteinander sein und so. Man hat das schon gemerkt, dass er die Sache todernst meint.

I: Dann gehen wir den auch noch mal im Detail durch. Du hast schon  
250 gesagt: Das war ein Text zum Nachdenken. Der Text, inhaltlich, thematisch, was hat dir daran gefallen oder nicht gefallen?

IP: ... Erst mal, was mir nicht gefallen hat, war, dass es vielleicht

teilweise echt ein bisschen zu schwer war. Also, zwischendurch  
255 musste ich auch erst mal: Stopp, Moment, jetzt noch mal Neustart,  
okay, jetzt versuchen wir mal wieder zu folgen. Teilweise hat er mich  
wirklich abgehängt, da bin ich nicht weitergekommen. Also, er hat  
zwar relativ deutlich gesprochen, aber ich konnte echt seinen  
Gedankengängen nicht mehr folgen und ... das ist, was ich gut finde,  
260 ist, dass das halt, ja gut, das er eine Person ist, die es halt zur  
Sprache bringt und auch mit einem Nachdruck. Also, dass er dafür  
einsteht, und das finde ich gut.

I: Gehen wir über zum nächsten Bereich, zur Stilistik des Textes. Da  
265 hast du schon gesagt, er kam dir vor wie ein Rapper. Lag das an der  
Vortragsweise oder an der Stilistik?

IP: Also, ich würde sagen, an der Vortragsweise, weil ... er hat die  
Verse wirklich so runtergehauen. Er hat die da so richtig ins Mikro  
270 gehauen und drauf und immer drauf. Also es war ja von Anfang an  
bis Ende durchgezogen. Man hat mal kurz Zeit zwischendurch ein  
paar Verschnaufpausen, wo er dann im Supermarkt stand, aber  
ansonsten? Das hatte auch mit seiner Wirkung, mit einer wirklich  
ernsten Stimme hat er das auch gemacht.

275 I: Genau. Jetzt haben wir eigentlich den Punkt Vortragsweise und so  
weiter abgehakt. Ist dir stilistisch noch irgendwas in Erinnerung von  
dem Text? Stilmittel die er benutzt hat, Aufbau des Textes. Ist dir da  
noch irgendwas positiv oder negativ in Erinnerung?

280 IP: ... Ich fand es gut, dass er am Ende ... am Ende hat er ja das  
Publikum miteinbezogen. Als er dann das letzte Mal im Supermarkt  
stand und dann diese Durchsage gemacht hat, sage ich mal. Das fand  
ich gut, dass er am Ende dieses Spiel zum Publikum aufgebaut hat.

285 I: Und das war, und da hat er, ja, genau: Frage ich gleich. Gehen wir  
erst mal zum nächsten, zum letzten Punkt von dem Auftritt. Dann  
stelle ich noch die Frage hinterher. Der Typ, der da auf der Bühne  
stand, hast du schon gesagt, der meinte das toternst. Was für einen  
290 Eindruck hat er noch auf dich gemacht und fandest du das gut oder  
nicht so gut?

IP: Welchen Eindruck er außerdem gemacht hat?

295 I: Genau, wie hat die Person die da auf der Bühne stand, auf dich  
gewirkt?

IP: ... Also auf jeden Fall hat er ein extremes soziales Engagement.  
Also, ihm ist es wirklich nicht egal, was um ihn herum passiert. Er  
300 setzt sich damit auseinander und er ist jemand, der mit seinen  
Auftritten wie gestern Abend auch dagegen was tut beziehungsweise  
die Leute dazu ermuntern will, was zu tun.

I: Du hast ja angekreuzt auf dem Fragebogen, er war dir eher nicht so  
305 sympathisch.

IP: Er ist natürlich mit dem Thema die volle Politiksschiene gefahren,  
und das auch ohne Wenn und Aber, und ich glaube, da ist es sehr  
schwer, sympathisch rüberzukommen.

310 I: Okay, ich verstehe.

IP: Es war jetzt ... also aufgrund seines Themas und seiner  
Vortragsweise, die für das Thema auf jeden Fall angemessen war ...  
315 ist es, denke ich, gar nicht möglich, dass er als richtiger  
Sympathieträger überkommt.

I: Du hast ja schon gesagt, gerade die letzte Supermarktperformance,  
die letzte Strophe sozusagen, da wurde das Publikum angesprochen.  
320 Und du meinst auch, der meint den Text eben totornst. Hast du da  
noch im Kopf, worum es ging, in dieser letzten Supermarktansage?

IP: Wenn ich mich recht erinnere, geht's halt darum, dass wir mal  
nachdenken sollen, ob wir uns alles gefallen lassen, was da so  
325 passiert, und ja, das war wie so ein Appell: Leute, denkt mal nach,  
was da mit euch gemacht wird.

I: Genau, das war die eine Zeile, und dann gab's noch so eine zweiten,  
da wurde gesagt: So, verehrtes Publikum, es wurden ja erst so  
330 Sachen verkauft in den Supermarktansagen wie die Hare-Krishna-  
Gelbwurst und die konservierte Glückseligkeit und solche Sachen,  
und dann in der letzten Supermarktansage wurden quasi sieben  
Minuten soziales Gewissen auf Knopfdruck serviert.

335 IP: Ja, genau, diese sieben Minuten soziales Gewissen.

I: Das hat sich ja natürlich auf den Text bezogen, den er vorgetragen  
hat. Würdest du sagen, das hat den eigenen Standpunkt irgendwie  
ironisiert, oder würdest du, glaubst du, das meint er trotzdem ernst,  
340 was er davor gesagt hat?

IP: Ich würde sagen, er hat damit seinen Standpunkt noch mal untermauert, weil er sagt, er da wirklich überzeugt von ist, was er uns da mitteilt. Also, ich würde sagen, es hat seinem Auftritt eher  
345 noch Nachdruck verliehen.

Geführt am: 4.5.2009, 14:30 Uhr  
Dauer: 19' 47"

### 8.3.1.3.5 Interview 05, Fragebogen 046

Fall: sp2.046

Alter: 17

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Schülerin (Nebentätigkeit: Nachhilfelehrerin, ISCO-88: 3300)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll gehen um zwei Bereiche, einmal die Veranstaltung insgesamt noch relativ kurz und dann um einzelne Auftritte. Zuerst zur Veranstaltung insgesamt. Noch mal eine Frage, die auch schon auf dem Fragebogen war, aber das ist jetzt eine Gelegenheit um  
5 nachzufragen: Was hat dir an der Veranstaltung gestern gefallen, was hat dir nicht gefallen?

IP: Der Poetry Slam gestern?

10 I: Genau, diese Veranstaltung gestern.

IP: Also, ich fand die Organisation voll gut. Das heißt, dass es da so einen Wettbewerb gab ... mit zwei Runden und ... dass die Atmosphäre ziemlich locker war.

15

I: Was meinst du mit »lockere Atmosphäre«? »Atmosphäre« ist ja relativ vage.

IP: Ja, also, von den ganzen Leuten, die da waren. Das war jetzt nicht  
20 irgendwie so, wie man es sich in der Oper vorstellt oder so ...

I: Dann noch eine weitere allgemeine Frage. Wen fandest du eigentlich am besten an dem Abend? Wer war dein Favorit?

25 IP: ... Mein Favorit war eigentlich ... es waren gerade die Finalisten, also der Nektarios und Michael ... Jakob?

I: Michael Jakob, genau.

30 IP: Am Ende wusste ich jetzt auch nicht so genau, wen ich am besten fand, weil man die zwei besten Texte nicht wirklich vergleichen konnten.

I: Dann gehen wir jetzt gleich zu den beiden. Denn das sind zwei der  
35 drei Auftritte, zu denen ich gerne ein paar genauere Fragen stellen würde. Gehen wir sie in der Reihenfolge durch, wie sie aufgetreten sind. Fangen wir an mit Nektarios. Und zwar soll es nicht um den Finaltext gehen, sondern um den Vorrundenauftritt. Kannst du dich noch erinnern, was für einen Text er gebracht hat?

40

IP: Ja, grob. Wo er in verschiedenen Leben gewechselt hatte. Komischer Text, war lustig.

I: Genau, als Bandwurm wiedergeboren worden, als Brot und so  
45 weiter. Darum soll es jetzt gehen. Was hat dir an dem Auftritt insgesamt, nicht nur an dem Text, sondern an dem Ganzen, was er auf der Bühne gemacht hat, Performance also Gestik, Mimik, Intonation. Was hat dir daran am besten gefallen?

50 IP: Ich fand es eben am besten, dass der ziemlich viel Gestik mit reingebracht hat und dass es auch gut zusammengepasst hat. Was ich auch ziemlich gut finde, sind ... wenn man zwischen Reden und Gestik und so längere Pausen macht. Das heißt so, ja, so Momente, wo dann der Zuschauer denkt: Na, was passiert jetzt? Hat er ziemlich  
55 gut getroffen.

I: Gehen wir jetzt den Auftritt so durch wie auch die nächsten. Da soll es um vier Fragekomplexe, vier Kategorien gehen. Erst mal den Text inhaltlich, thematisch. Dann soll es weiter um den Text gehen, und  
60 zwar um die sprachlichen Mittel, die gewählt wurden für den Text, also so was wie Stilistik, Aufbau des Textes, so was. Und an dritter Stelle um Vortragsweise, Gestik, Mimik, Intonation, also die Performance. Und an vierter Stelle um den Eindruck, den du von der Person auf der Bühne bekommen hast. Fangen wir also mit dem Text,  
65 inhaltlich, thematisch, an. Was fandest du daran gut, was fandest du daran schlecht?

IP: Gerade noch mal von welchem Text?

70 I: Von dem Reinkarnationstext von Nektarios.

IP: Ja. Was ich gut fand: Man konnte folgen, obwohl es sprunghaft war ... Es gab Sichtweisen, auf die man jetzt so nicht kommt, also, das war 'ne ausgefallene Idee ...

75

I: Dann der nächste Bereich. Das ist der, wo man meistens am wenigsten zu sagen hat, weil man das relativ unbewusst wahrnimmt und dann meistens nicht darüber reflektiert. Die sprachlichen Mittel – Stilistik des Textes und so weiter –, ist dir da irgendwas positiv oder negativ in Erinnerung?

80

IP: Muss gerade mal überlegen, aber ... ich glaube im Text ist mir jetzt nicht so viel aufgefallen. Also, so wie der gemacht war, so Konzepte oder so, da erinnere ich mich nicht mehr dran.

85

I: Dann zu einem Punkt, wozu du ja schon was gesagt hast, zur Performance. Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung – was ist dir da positiv oder negativ aufgefallen?

90

IP: Also, negativ ist mir nichts aufgefallen, weil es war nicht zu viel. Es könnte sein, dass er da jetzt theaterspielend reinkommt, und das fand ich da jetzt nicht und ... Ja, wie vorher schon gesagt, er hat ganz gute Stellen reingebracht. Und dann, ja, hat es dann auch unterstützt, nicht irgendwie übertrieben oder so.

95

I: Ist dir was zur Sprechweise aufgefallen oder eher weniger?

IP: ... Ich bin mir nicht sicher, ob es so war, aber ich glaube, er hat auch Geräusche mit eingebaut. Nicht nur den Text gebracht. Das fand ich auch ganz gut.

100

I: Dann kommen wir zu dem Eindruck, den die Person die da auf der Bühne vor dir stand, auf dich gemacht hat. Klar, du hast sie jetzt zwar nicht kennengelernt dadurch, aber du hast einen ersten Eindruck bekommen. Was war das für einer? Also wie würdest du die Person jemandem beschreiben, der nicht beim Slam war, aber dem du sagen würdest: Hier war so einer mit einem Reinkarnationstext und der war so und so. Also, wie würdest du den beschreiben und fandest du das gut oder schlecht wie er war? Oder gewirkt hat?

110

IP: Ja, der hat ... Er ist ja auch als Frau auftreten, das fand ich gut. Er kam jetzt auch nicht total unnatürlich rüber oder so, also, ja, er hat den Text gelebt und, ja, hat da auch jetzt nicht übertrieben. Also, er kam mir schon sympathisch vor und ... nicht unnatürlich.

115

I: Dann gehen wir weiter zum nächsten Finalisten, nämlich zu Michael Jakob. Auch da soll es wieder nicht um den Finaltext gehen, sondern um den Text ... beziehungsweise den Auftritt aus der Vorrunde. Kannst du dich an den noch erinnern?

120

IP: Ja, der Hakentext.

I: Ganz genau. Also, er kommt mit einem Befund vom Arzt, der in zwei Dingen gut ist, aber in einer schlecht. Er wird sterben in vier  
125 Wochen, aber dafür ist er jeweils hochintelligent und -potent und genau, dann hatte eben alles einen Haken – nur am Ende fehlte er. Da auch wieder die Frage nach dem, was du am besten gefunden hast. Wieder nicht nur der Text, sondern auch Performance, die ganzen Sachen, die zu einem Auftritt gehören. Was fandest du am  
130 besten?

IP: Am besten fand ich jetzt auch den Sprachstil, der, das war ja, er hat eher kürzere Sätze benutzt und das klang alles so ... relativ naiv, die Person im Stück, in dem Text, und ... das war natürlich auch  
135 Komik, und was ich auch gut fand, dass es viele Pointen gab, kleinere, aber das fand ich witzig, oder auch wenn Sachen kamen wie der Haken, der immer wieder kam.

I: Jetzt hast du ja relativ viele Sachen schon gesagt zum Text  
140 inhaltlich, thematisch. Gibt's da noch mehr, was dir gefallen hat oder nicht gefallen hat?

IP: Ja, das Ende fand ich natürlich ziemlich gut ... Mit dem Tod ... am  
145 Schluss und ... was ich auch gut fand, dass es auf jeden Fall den roten Faden gab, dem man folgen konnte.

I: Wodurch ist der entstanden?

IP: Dadurch, dass er da so ein paar [?] gemacht hat.  
150

I: Das habe ich akustisch nicht ganz verstanden.

IP: Dadurch, dass er so einen Tagesablauf gemacht hat, was er jeden  
155 Tag gemacht hat.

I: Dann auch da wieder die Frage nach den sprachlichen Mitteln. Stilistik, Aufbau des Textes, Stilmittel – was ist dir da positiv oder negativ in Erinnerung

160 IP: ... Ja ... Also, ich mein' mich zu erinnern, dass es relativ Kopfsätze waren. Das fand ich, hat zu dem Text gut gepasst ... Ja, dann gab's ja auch bei den Witzen so Bezüge auch auf die Realität oder so. Ich weiß nicht, ob es jetzt zu den sprachlichen direkt zugehört. Wahrscheinlich eher nicht.

165

I: Passt schon, aber macht gar nichts. Dann auch hier wieder die Frage nach der Performance. Vortragsweise, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung – was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht gefallen?

170

IP: Also, er hat nicht so viel Gestik reingebracht wie zum Beispiel der Nektarios davor. Was jetzt aber auch nicht gestört hat, weil, ich weiß nicht, ob es zu dem Text so gut gepasst hätte. Aber er hat immer die Stimme verstellt ... an manchen Stellen hat das auch gut gepasst ...

175 und, ja, mit der Mimik hat er wenig gearbeitet, aber auf jeden Fall war das auch gut. Es hat eigentlich immer zum Text gepasst ...

I: Dann die letzte Frage zu diesem Auftritt. Was war das für ein Typ? Wie ist die Person rübergekommen, was hat die für einen Eindruck auf dich erweckt und fandest du das gut oder schlecht?

180

IP: Also ... also, was er vorgetragen hat, habe ich ihm abgenommen, sozusagen, dass er der gerade im Text ist. Aber es ist trotzdem klar gewesen, dass er anders ist in echt. Nicht so naiv und so ... Ja, kam mir schon sympathisch vor, auf jeden Fall, ja ... der zweite Text war ja, den er ja ganz anders gebracht hat, da hat man auf jeden Fall gemerkt, dass er auch so eine andere Seite hat. Kritisch und so denkt.

185

190 I: Und das fandest du gut?

IP: Ja, das fand ich gut.

I: Dann kommen wir zum letzten Auftritt, um den es gehen soll.

195 Nämlich von Tobias Heyel. Der hat, ich weiß nicht, ob du dich noch Erinnerst, einen Text gebracht, der hieß *Schwarz-Rot-Gelbwurst*. Kannst du dich an den noch erinnern?

IP: ... Vage.

200

I: Ein sehr kritischer Text, ein systemkritischer Text. Der hat die sozialen und politischen Missstände angeprangert, die er gesehen hat. Und dann wurde der Text unterbrochen von so drei

205 Supermarktdurchsagen, bei denen neben Glückseligkeit außerdem dann sieben Minuten soziales Gewissen auf Knopfdruck beworben wurden, was sich dann wieder auf den Text rückbezogen hat. Da wurde quasi der Text selbst in eine Supermarktansagen gepackt. Bei diesem Auftritt auch wieder die Frage, was hat dir insgesamt daran am besten gefallen?

210

IP: ... Ich glaube, am besten fand ich, dass er auch mal zum Beispiel vom Mikrofon weggetreten ist und so in den Saal gebrüllt hat. Es gab Abwechslung, und er hat es authentisch gemacht mit dem, was er sagt und was er meint.

215

I: Was meinst du mit dem »authentisch gemacht«. »Authentisch« ist so, so ist ein so relativ unbestimmtes Wort.

220 IP: Dass man es sich gut vorstellen kann, dass er selbst genau das denkt und so auch auf der Straße stehen würde und das den Leuten vortragen oder so, er nicht eine Person nur ... auserwählt, sondern das er sich damit identifizieren kann und das ist natürlich und nicht aufgesetzt.

225 I: Dann gehen wir auf den Auftritt wieder anhand dieser vier Kategorien durch. Zuerst der Text, inhaltlich und thematisch – was hat dir daran gut gefallen, was hat dir nicht so gut gefallen?

230 IP: ... Da muss ich jetzt sagen, dass ich bei dem Text ein bisschen abgeschaltet habe. Weil ich nicht alles verstanden hatte. Er es im sehr schnellen Tempo vorgetragen hat. Das heißt, ja, ich weiß, dass ein kritischer Text kommt, aber es waren sprachlich viele ... ja, von relativ höherem Niveau dabei, und da habe ich dann nicht alles verstanden und auch nicht das Hintergrundwissen gehabt.

235

I: War das ... Das hat dir nicht gefallen, sozusagen? Das hat dich gestört? Oder würdest du sagen: Nein, der Text war schon in Ordnung nur ich hab's halt nicht verstanden? Oder wie würdest du das beurteilen?

240

245 IP: Mich hat's gestört, dass er so arg schnell und die ganze Zeit so schnell geredet hat. Der Text, glaube ich, hatte ziemlich viel Tiefgang. Also, ich glaube, der war schon ziemlich gut, von dem, was ich jetzt noch in Erinnerung habe. Ich glaube, es lag auch daran, dass, ja, ich da nicht aufmerksam genug war.

I: Und so das Thema als solches, diese Sozialkritik und so weiter, ist

das was, was dich interessiert hat oder hat es dich eher weniger interessiert?

250

IP: Doch, hat mich interessiert, auf jeden Fall, aber ... ich konnte nicht ganz folgen. Also, ich finde es interessant, wenn man so einen Text bringt beim Poetry Slam. Ich finde, das passt da gut rein.

255 I: Dann gehen wir hier weiter zu den sprachlichen Mitteln, die gewählt wurden für den Text. Zu den stilistischen Mitteln, dem Aufbau des Textes und so weiter. Was hat dir daran gefallen oder nicht gefallen?

260 IP: Ich fand es auf jeden Fall interessant, dass er seinen Text immer gesprochen hat durch die Supermarktdurchsagen. Das fand ich gut ... Dadurch hatte er so was Ironisches, irgendwie. Das fand ich ziemlich gut ... Was ich nicht so gut fand, wenn ich das noch richtig weiß, dass der Text insgesamt, der war zwar geteilt, aber dass sie sich relativ ähnlich waren im Aufbau. Also, so alles gebrüllt und alles  
265 kritisch und ... fordernd.

I: Aber noch eine kurze Rückfrage. Du hast gesagt, diese Supermarktdurchsagen waren ironisch. Ironisch in Bezug auf was? Also Ironie bezieht sich ja immer auf irgendwas und man ironisiert  
270 das dann eben. Was wurde hier ironisiert?

IP: Ja dieses, er hat doch gesagt: Genau für dich, nur für dich, oder so, das, was du jetzt brauchst, und so. Die Ironie war ja, das jeder im Supermarkt angesprochen wurde und nicht nur der Einzelne und  
275 auch dass ... es wurde so angesprochen mit dem, ich weiß gar nicht mehr was in der ersten Strophe auftauchte: Du bist Single, du brauchst keine Ahnung, was, und dann wurde die Leberwurst angepriesen oder so. Die damit überhaupt nichts zu tun hatte.

280 I: Dann auch hier wieder – da hast du auch schon ein bisschen was gesagt. Nämlich, dass es dich zum Teil gestört hat –, die Vortragsweise und Gestik, Mimik, Intonation. Also, wie gesagt, du hast ja schon gesagt, du fandest es gut, dass er vom Mikro weggegangen ist. Du fandest es, aber nicht gut, dass es durchweg  
285 gebrüllt war oder so stark, intensiv vorgetragen. Gibt's noch was, was dich an der Performance, was dich daran gestört hat oder was du gut fandest?

IP: ... Sehr stark ist, also, so, dass er am Mikrofon dran war und  
290 dann ... so laut vorgetragen hat. Und dann war er die ganze Zeit, stand er am Mikrofon, und ich glaube, dass er da auch immer mit

seinem Arm eben bekräftigt hat, was er gesagt hat, damit die Leute zuhören, und dann ist er weggetreten in den Raum ... vielleicht hat es auch gut gepasst in den Text, aber fand ich schon, ja, sehr einseitig.

295

I: Dann die letzte Frage zum Eindruck, den du von der Person auf der Bühne bekommen hast. Was war das für ein Eindruck und fandest du das gut oder schlecht?

300 IP: ... Ich glaube, es ist eine charakterstarke Person, finde ich gut. Und dass er dann immer seine Meinung äußert und gegenüberstellt und Leute sucht, mit denen das dann gemacht wurde. Ja, allerdings konnte ich da jetzt nicht arg viel mehr rauskriegen.

305 I: Dann stelle ich noch mal eine letzte Frage, die sich wieder auf diese Supermarktdurchsagen beziehen beziehungsweise darauf, wie er den Text gemeint hat. Bist du der Meinung, er hat den Text, alles, was er in dem Text gesagt hat, so gemeint, wie er es gesagt hat? Oder bist du der Meinung, er selber sieht seine eigene Position auch ironisch?

310 Warte, ich suche mal nach den richtigen Worten. Die letzte Supermarktdurchsage, das war ja dieses, da hat er sich ja auf den Typ selber bezogen und den quasi im Supermarkt feilgeboten. Würdest du sagen, das hat die Aussage des Textes oder die Aussagen, diese Kritik ironisiert? Oder würdest du sagen, der meint das so, wie  
315 er es gesagt hat?

IP: Die Frage habe ich verstanden, aber natürlich weiß ich nicht mehr genau, was er in der letzten Durchsage vorrangig gesagt hat.

320 I: Da hat er eben angepriesen, wieder dieses: Hier, heute, liebes Publikum, heute hier und nur hier, sieben Minuten soziales Gewissen auf Knopfdruck. So das hat er gesagt.

IP: ... Das war, glaube ich, darauf angespielt, dass sieben Minuten ...

325 Das war ernst gemeint, aber es heißt halt, wer in dem Moment betroffen ist, ist danach auch ziemlich selber involviert, könnte ich mir vorstellen. Wenn ich darüber nachdenke.

Geführt am: 4.5.2009, 16:00 Uhr  
Dauer: 21' 57"

### 8.3.1.3.6 Interview 06, Fragebogen 089

Fall: sp2.089  
Alter: 22  
Geschlecht: männlich  
Tätigkeit: Student  
Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja  
Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Gehen soll es um zwei Bereiche, noch einmal um die Veranstaltung im Allgemeinen und dann um einzelne Auftritte. Ich fange mal mit der Veranstaltung im Allgemeinen an. Was hat dir am Slam am Sonntag gefallen, was hat dir nicht gefallen?

5

IP: Okay, gefallen hat mir eigentlich also die Atmosphäre gefällt mir da in der [?] Noch immer ziemlich gut und ja also das Publikum ist auch immer sehr angenehm, finde ich. Also einfach angenehme Leute da. Das Essen schmeckt gut. Ich weiß nicht ob das auch dazu zählt und was könnten wir noch sagen? Ja, die Moderation ist ein ich auch immer recht lustig. Hat man jetzt am Sonntag gesehen. Was mir nicht gefällt ist, ist ein bisschen teuer die Preise für Essen und Trinken da. Eintritt sechs Euro finde ich auch ein bisschen heftig, aber das ist es meistens wert. Das was eigentlich.

15

I: Du hast gesagt, dir gefällt die Atmosphäre. Was meinst du mit Atmosphäre? Das ist ja so relativ allgemein. Ganze das noch ein bisschen genauer beschreiben?

20

IP: Ja weil es so, weil das Publikum irgendwie miteinbezogen ist irgendwo also, müssen ja dann klatschen und so und ... Wie soll man das beschreiben? ... Es herrscht halt immer eine gute Laune irgendwie also das macht immer Spaß und ...

25

I: Im Folgenden soll es um drei Auftritte gehen. Um die der beiden Finalisten und um den von Tobias Heyel. Wer hat dir von allen Slammern am besten gefallen?

IP: Eigentlich der Niels Heinrich mit diesem Bibel

30

I: Du hast schon gesagt, die Moderation es meistens ganz gut. Gibt es etwas was der dieses Mal besonders an der Moderation gefallen hat oder gar nichts gefallen hat?

35

IP: Also, was mir nicht so gefallen hat ist irgendwie sein Stil zu reden irgendwie und dass er das da halt so also dass er das zweimal [?] Hat

[?] Das ist eigentlich schon ein bisschen hart. Ich meine, er hat sicher dann doch noch mal gut rausgewunden irgendwo, aber ja, das fand ich schon ein bisschen hart, dass er das zweimal versendet hat, aber  
40 war eigentlich okay Was mir gut gefallen hat ist, oder ja genau, was mir auch noch gefehlt hat bei den letzten Malen, hat auch der Moderator noch ein Text vorgetragen von ihm selber und damit irgendwie so ein bisschen auf den Abend eingestimmt und hier hat das diesmal der Sebastian 23 übernommen. Der gefällt mir persönlich  
45 nicht so, deswegen das habe ich dann ein bisschen vermisst.

I: Dann kommen wir gleich zum Ersten der Auftritte, und zwar zudem von Nektarios. Er soll es nicht um den Auftritt im Finale gehen, sondern um den Auftritt in der Vorrunde. Kannst du dich daran noch  
50 erinnern?

IP: Was war das noch mal?

I: Das war der Text mit der Reinkarnation. [Zusammenfassung]  
55

IP: Also, fand ich lustig auf jeden Fall und ich versuche jetzt gerade, wahrscheinlich willst du jetzt nicht noch die Punkte die schon auf dem Fragebogen waren

60 I: Ich hab da gezielte Fragen. Was hat dir an dem gesamten Auftritt also nicht nur an dem Text, sondern mit allem was dazugehört Performance, Gestik, Mimik, Intonation und so weiter, was hat dir von all diesen Sachen am besten gefallen?

65 IP: Auf jeden Fall die Gestik und wer das halt so vorgetragen hat. Das war eigentlich das Beste daran.

I: Was genau an der Gestik?

70 IP: Dass er das immer so plötzlich nach gemacht hat was jetzt gerade ist also vor allem das mit dem [?] Schrieb mir noch in Erinnerung, dass er das wie Bernd das Brot [?] In sein T-Shirt reingesteckt hat. Das fand ich ganz lustig.

75 I: Dann gehen wir den Auftritt noch mal im Detail durch. Das machen wir dann auch bei den beiden weiteren. Textinhalt und Thematik, dann Sprache des Textes, dann Vortragsweise und Performance und als Letztes die Person die da auf der Bühne stand. Wir fangen mal mit Textinhalt und Textthema an. Was hat dir daran gefallen, was hat dir  
80 nicht gefallen?

IP: Okay, also ich halte davon nicht so viel von dieser also jetzt mal  
tatsächlich [?] Die Reinkarnationstheorie irgendwie dass man wieder  
geboren wird, glaube ich persönlich nicht dran. Aber war halt lustig  
85 vorgetragen und ich denke mal, wenn man das so als Denkansatz  
akzeptiert, dass es durchaus vorstellbar wäre also von daher

I: Du hattest wahrscheinlich auch nicht das Gefühl, dass er das  
sozusagen ernst meint oder?

90

IP: Ja, das ist klar.

I: Ich weiß nicht ob du dich daran noch erinnern kannst, soll es nicht  
um die Vortragsweise gehen, sondern um die Sprache des Textes. Ist  
95 dir da noch etwas positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: Nein, nicht wirklich. Also da erinnere ich mich nicht mehr dran.  
Das ist tatsächlich lustig, dass man da sich nicht mehr dran erinnern  
kann, wie er es formuliert hat

100

I: Dann komme jetzt so Performance, Vortragsweise, Gestik, Mimik  
und so weiter was hat jeder gefallen, was hat dir nicht gefallen?

IP: Also, wie gesagt, dass er das so bildlich dargestellt hat, ich glaube,  
105 das ist ja auch der Zweck des Poetry Slams, dass man den Text  
einfach auch noch mal ein bisschen mit dem Körper praktisch  
irgendwie visualisiert. Das hat er auf jeden Fall sehr gut hin  
bekommen. Nicht gefallen? Kann ich einzig nichts zu sagen, dass mir  
da irgendetwas nicht gefallen hätte.

110

I: Die Person die da auf der Bühne stand, von der du so ein ersten  
Wagen Eindruck bekommen hast. Du kennst ihn persönlich nicht,  
aber man bekommt ja immer so einen Eindruck. Wie würdest du die  
Person beschreiben und hat dir dieser Eindruck den du bekommen  
115 hast gefallen oder nicht gefallen?

IP: Also, er schien mir auf jeden Fall sympathisch, weil er lustig  
erscheint irgendwie also humorvoll und also auch intelligent [?] Das  
was glaube ich so. [?] Was das Ersturteil angeht

120

I: Dann gehen wir einfach zum nächsten Auftritt weiter. Es soll auf  
jetzt wieder um den Forum Auftritt gehen von Michael Jakob, der  
ebenfalls im Finale war. Kannst du dich da an den Auftritt noch  
erinnern?

125

IP: Ja, Stichwort?

I: Ist gar kein Problem. [Zusammenfassung]

130 IP: Ach so, ja genau, das war das mit dem Haken.

I: [weitere Zusammenfassung] da auch wieder die Frage, was hat dir am besten gefallen an dem Auftritt? Von all diesen Sachen die einen Auftritt ausmachen?

135

IP: Am besten gefallen hat mir auf jeden Fall dann die ausdrucksstarken [?] Gebracht hat also er hat er irgendwie sehr viel Emotion mit hinein gebracht. Ich hoffe dass das jetzt nicht mit dem Zweiten verwechsel'. Das ist natürlich die Frage.

140

I: Mit welchem zweiten?

IP: Mit dem Zweiten Auftritt von ihm. Also im Finale.

145 I: Das war da auf jeden Fall stärker was die Performance angeht.

IP: Was mir nicht gefallen hat also er schien ein bisschen unsympathisch. Das war eigentlich so der Knackpunkt an der Sache. Er war mir einfach ein bisschen unsympathisch. Weil er irgendwie so ein bisschen arg temperamentvoll war

150

I: Ich gucke gerade, du bist auf deinem Fragebogen ein bisschen durcheinander gerutscht mit dem

155 IP: Ja, das tut mir leid. Das war im Dunkeln [?]

I: Das Weihe der siebte Auftritt und da hast du notiert, was hat ihnen am besten am Auftritt gefallen? Nichts! War das der Auftritt?

160 IP: Nee, das war glaube ich sieben also ich hab er dann die durchgestrichen und dann die Zahl die dann eigentlich sein sollte, daneben geschrieben.

I: Genau, da habe ich es ja. Dann gebe den Auftritt auch noch mal so durch. Am Textinhalt und Thema, was hat jeder gefallen was hat dir nicht gefallen?

165

IP: Gefallen hat mir auf jeden Fall also der Gedanke dass man nur

170 noch vier Wochen zu leben hat und dann [?] Auf jeden Fall ein  
interessanter Ansatz und wir das dann halt auch dargestellt hat [?]  
Von vorne und hinten weil das wäre auch das was ich so machen  
würde und er also dieses Wissen, dass man ja eigentlich in vier  
Wochen stirbt und dann immer nur die gute Seite sieht, dass er  
potent und hoch intelligent ist, ist auf jeden Fall lustig.

175

I: Dann gehen wir weiter zur Sprache des Textes, den Worten die er  
gewählt hat und nach dem Aufbau des Textes. Ist dir da noch etwas  
positiv oder negativ in Erinnerung?

180 IP: Ja der hat das ja so sehr authentisch beschrieben also immer  
dieses vergessen also dass er schon wieder vergessen hat dass er  
eigentlich in vier Wochen stirbt [?]

I: Genau, das gehört sozusagen zum Aufbau des Textes. Okay Aber  
185 sonst ist dir nichts Besonderes aufgefallen?

IP: [?]

I: [?] Das ist das was hängen bleibt also das ist interessant, war man  
190 immer dieses Phänomen hat, kann sie noch schwer erinnern beim  
rausgehen an ein paar Sachen. Dann gehen wir weiter zu  
Performance. Was ist dir da positiv oder negativ in Erinnerung, was  
Gestik, Mimik, Intonation angeht?

195 IP: Ich glaube, der Auftritt war deutlich vor allen was die Performance  
angeht. Da hat er dann beim zweiten Mal [?] Ein bisschen mehr  
drauflegen können. Verbindung was ein? Nein!

I: Dann komme jetzt zu Person die da auf der Bühne stand. Wie hat  
200 die auf dich gewirkt?

IP: Ja einfach ein bisschen irgendwie grobschlächtig, wenn ihr das  
was sagt und ein bisschen unsympathisch irgendwie. Wobei ich, aber  
denke, dass das schon im Vorfeld also so die [?]

205

I: Wodurch kommt der Eindruck dass er unsympathisch ist?

IP: Ich muss doch wieder reingehen. Moment.

210 I: Wodurch kommt der Eindruck, dass er unsympathisch war? Durch  
diese Grobschlechtigkeit oder durch andere Dinge?

- IP: Durch die Grobschlechtigkeit auf jeden Fall und einfach so auch vom Äußerlichen her. Nicht dass es so oberflächlich klingt  
215
- I: Nein, nur danach geht man ja. Es ist schon interessant, auf dem Fragebogen hast du angekreuzt dass er dir sympathisch ist
- IP: Okay  
220
- I: Vielleicht ist es 'ne mich das was du meinst, du hast bei der Frage der Slammer war auf der Bühne ganz er selbst. Da hast du halt angekreuzt dass du glaubst, der war auf der Bühne nicht wirklich er selbst. Wodurch kam der Eindruck? Weißt du das noch?
- 225
- IP: Ich glaube zu dem Zeitpunkt erschien es mir wahrscheinlich ein bisschen aufgesetzt, ein bisschen arg gespielt. Ja genau, das war es genau. Dass es einfach so ein bisschen arg schauspielermäßig war und eben nicht so von innen heraus
- 230
- I: Dann gehen wir jetzt zum letzten Auftritt über uns war ist das der direkt danach von Tobias Heyel. Der hat einen Text gemacht Schwarz-Rot Gelbwurst hieß der. Kannst du dich an den noch erinnern?
- 235 IP: Schwarz-Rot Gelbwurst?
- I: Ich fasse noch mal zusammen [Zusammenfassung]
- IP: Ja, den fand ich sehr interessant. Vor allem weil er auch  
240
- I: [weitere Zusammenfassung] da auch wieder die Frage, was fandest du am besten, was fandest du gut einem Auftritt?
- IP: Ja also auf jeden Fall das dann diese [?] Und [?] Et cetera et cetera  
245 [?] Und Freiheit angesprochen hat, war man das ja eigentlich so vorgestellt hat in der Öffentlichkeit irgendwie kaum wahrnimmt. Das fand ich auf jeden Fall interessant. Und ja so durch diese [?] Einfach, hat es einfach was von einer Publikumsbeschimpfung. Das war auf jeden Fall auch sehr interessant
- 250
- I: Ah okay, weil das Publikum direkt angesprochen wurde sozusagen?
- IP: Ja genau
- 255 I: Dann gehen wir den Text inhaltlich und thematisch noch mal durch. Das du schon gesagt, du fandest es gut, dass Probleme

angesprochen wurden, die sonst nicht angesprochen werden zum Beispiel der Bundeswehr [?] Du hast irgendwie geschrieben auf dem Fragebogen du studierst Software Technik also insofern auch ein  
260 Thema das sozusagen [?] Gab es da noch bei dem Textinhalt und Thema noch andere Sachen die dir gefallen haben oder nicht gefallen haben?

IP: Ja also, ja gut, Thema Sprache dass er das auch sehr emotional  
265 rübergebracht hat und ich glaube auch in Gewisserweise dass das Publikum da mitzureißen die wohl möglich auch anzusprechen also das ist angekommen soweit ich mir das gemerkt habe. Inhaltlich, ja, kann ich nicht mehr dazu sagen

270 I: Und die Sprache des Textes die er gewählt hat, kann jeder irgendetwas besonders vor oder anders als bei anderen?

IP: Auf jeden Fall also diese Supermarkt Durchsagen, die hat er so runter geleiert und gequält irgendwie durchgebracht, das war auf  
275 jeden Fall interessant. [?] Supermarkt Durchsagen nicht so motiviert klingen. Das war es, glaube ich.

I: Dann auch da wieder die Frage, dass doch schon ein bisschen was gesagt nach der Performance, danach wir den Text rübergebracht hat  
280 abgesehen von diesem Supermarkt Durchsagen stimmen die er da dann angenommen hat. Hast du noch was anderes positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: Ja also der ist ja dann praktisch [?] Er hat zumindest dann es hat  
285 sich also gesteigert, er hat sich immer mehr in seine Wut irgendwie auf das Publikum und auf die Gesellschaft an sich irgendwie versteigert und was er dann im schreien geändert hat und dann ist er von der Bühne gerannt. War auf jeden Fall einprägsam

290 I: Was für ein Typ war das? Wie würdest du den beschreiben und fandest du das gut oder schlecht?

IP: Ich würde so auf alternativer Typ tippen. Wäre auf jeden Fall  
295 interessant sich mit ihm zu unterhalten, denke ich. Also von daher sympathisch. So, soweit

I: Er hat ja diese Supermarkt Durchsagen gemacht und ich weiß nicht, ob du dich noch an die dritte erinnerst. Bei der ersten wurde quasi die Hare Krishna Gelbwurst angepriesen, bei der zweiten  
300 Rüdigers konservierte Glückseligkeit und bei der dritten hatte etwas

ganz anderes feilgeboten nämlich das ging so: liebes Publikum oder verehrtes Publikum, sieben Minuten soziales Gewissen heute für dich und nur für dich, die verbal Gerrias vom Poetry Slam. Also er hatte quasi ja seinen eigenen Text, den er vorher vorgetragen hat, als Ware  
305 feilgeboten wenn man so will. Das im Hinterkopf habend, wie würdest du den Auftritt beurteilen? Meint er das was er da sagt, ernst oder ironisiert diese letzte Durchsage das? Wie würdest du das beurteilen? Also stand der hinter dem was er gesagt hat?

310 IP: Also, ich glaube er stand schon dahinter, aber er kritisierte halt die Gesellschaft, die sich das praktisch so als Zeitvertreib [?] Praktisch wie man halt ins Kino geht zum Beispiel [?] Wie die Wurst dann und deswegen kann man sich das plötzlich kaufen und man muss dafür praktisch noch Geld ausgeben und nicht irgendwie [?]  
315 Investieren oder so.

Geführt am: 5.5.2009, 14:00 Uhr

Dauer: 28' 8"

### 8.3.1.3.7 Interview 07, Fragebogen 071

Fall: sp2.071

Alter: 21

Geschlecht: männlich

Tätigkeit: Student (Nebentätigkeit: Pflegekraft a.n.g. ISCO-88: 5139)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll um zwei Bereiche gehen, und zwar um die Veranstaltung insgesamt noch einmal und dann um einzelne Auftritte. Wir fangen, aber mit der Veranstaltung insgesamt an. Auch da wieder die Frage: Was hat dir an der Veranstaltung gefallen, was hat dir nicht gefallen?

5

IP: An der Veranstaltung am besten gefallen hat mir die Atmosphäre. Deswegen gehe ich auch immer so sehr gerne zu solchen Veranstaltungen, generell zu kulturellen Jugendveranstaltungen, allgemein. Die Atmosphäre, die jungen Leute drum rum und man  
10 kann sich mit vielen Leuten sehr gut unterhalten, hab mich dann auch. Und ja, die Höflichkeit und, ja, das hat mir sehr gut gefallen. Also, die Vielseitigkeit auch der Beiträge vor allen Dingen, wo auch viele einfache, alltägliche Probleme oder Situationen halt vorgebracht werden. Das, was uns als Jugend auch ... letztendlich betrifft. Dass  
15 das, wie ich gesagt habe, lustig oder ernst rüberkam, und es passiert aber, ja, dass es halt wirklich die Sachen sind, die uns auch

letztendlich zum Teil betreffen.

I: Dann noch eine kurze Nachfrage dazu. Du hast gesagt, die  
20 Atmosphäre fandest du gut. »Atmosphäre« ist relativ wage. Kannst du  
das noch irgendwie füllen? Irgendwie präzisieren?

IP: ...

25 I: Wodurch entsteht die Atmosphäre?

IP: Ja, gut, als gute Atmosphäre würde ich vielleicht so präzisieren,  
dass eine ganz besondere Beziehung zwischen der Bühne und dem  
Publikum herrscht. Zu den einzelnen Darstellern und dem Publikum,  
30 es fühlt sich fast an wie eins. Wenn man denkt, also ich habe wirklich  
das Gefühl es ist nur einer, der hätte, der könnte mit mir im Hörsaal  
sitzen oder mein bester Kumpel sein, der kommt dort vorne hoch oder  
da vorne an die Bühne, erzählt was, die neben mir finden es lustig,  
ich finde es lustig oder es bewegt uns, wenn es ernstere Themen  
35 waren. Ja, dass es eine persönliche Atmosphäre ist.

I: Okay.

IP: Es ist praktisch kein fest darstellender Künstler, der vielleicht  
40 fünfzig Millionen Fans hat oder so, sondern es ist wirklich so einer  
von uns, das Gefühl habe ich. Das gefällt mir.

Gut, dann noch zwei weitere Nachfragen zur Veranstaltung im  
Allgemeinen. Einmal zum Moderator: Was hat dir daran gefallen, wie  
45 der das gemacht hat, und was hat dir daran nicht gefallen?

IP: Gefallen hat mir, es hat mich sogar recht stark beeindruckt, wie er  
relativ schnell bei der Zusammenfassung von den einzelnen Beiträgen  
die einzelnen Personen, die Beiträge der einzelnen Personen  
50 zusammengefasst hat mit seinen eigenen Worten. Also, das er sich  
das so gut merken konnte, das hat mich wirklich beeindruckt. Und  
das finde ich auch eine tolle Leistung von so einem Moderator und  
das muss er auch können. Das habe ich beim Poetry Slam aber  
generell so gesehen, aber ich bin eigentlich aus Jena ursprünglich, in  
55 Thüringen, und da sind auch solche Veranstaltungen, und da hatten  
wir einen Moderator, mir fällt der Name jetzt nicht ein, der hat mir,  
aber noch wesentlich besser gefallen, muss ich sagen.

I: Christian Meyer?

60

IP: ...

I: Egal.

65 IP: Das ist halt der Geschmack. Aber ich fand seine Leistung wirklich gut. Also, die Hauptaufgabe, er hat es mir sehr leicht gemacht, dann noch mal die Beiträge Revue passieren zu lassen und 'ne Entscheidung zu finden, für wen ich stimmen möchte.

70 I: Wenn du dich jetzt entscheiden müsstest, wen hast du eigentlich am besten gefunden von den Auftretenden?

IP: Der letztendlich auch gewonnen hat. Für den hatte ich auch jeweils gestimmt immer.

75

I: Okay, Michael Jakob, genau.

IP: Ja genau.

80 I: Um den soll es auch gehen, aber zuerst, jetzt kommen wir nämlich zu den einzelnen Auftritten, also, um drei soll es gehen, und zwar von dem anderen Finalisten zuerst, dem Nektarios, dann Michael Jakob und dann Tobias Heyel. Wir fangen an mit Nektarios. Da soll es wie auch bei Michael Jakob um den Vorrundentext gehen, nicht um den  
85 Finaltext. Kannst du dich an den Text noch erinnern ... den er gebracht hat in der Vorrunde?

IP: Vorrunde?

90 I: Das war der Reinkarnationstext.

IP: Ach ja. Irgendwas mit, er ist die Reinkarnation und so.

I: Dann taucht er als Bandwurm auf und als Brot.

95

IP: Ja, genau. Das war recht originell. Von der Mimik und der Gestik her war ich auch total beeindruckt.

I: Genau, das wäre jetzt die nächste Frage gewesen. Was von all  
100 diesen Dingen, die so einen Auftritt ausmachen, hat dich denn am meisten beeindruckt?

IP: Also, auf jeden Fall, da hat mich seine Wandlungsfähigkeit so beeindruckt, also, wie überzeugend er mit primitiven Mitteln, weil er

105 hatte eigentlich nur seinen Körper und das T-Shirt, wie er da sofort ...  
hat die Figuren total authentisch ... auf der Bühne dargestellt hat. Er  
hätte oftmals fast gar nicht reden müssen. Er hat es von sich aus  
schon so überzeugend übergebracht, Bernd das Brot, das fand ich  
genial. Das hat mich echt beeindruckt. Also das sah total locker aus,  
110 total authentisch, und der ist schon so richtig profimäßig.

I: Was meinst du in dem Fall mit »authentisch«? Also ...

IP: ... Na ja, es hat halt wirklich so gewirkt, also sehr sicher. Bei dem  
115 Thema Brot hat man sich das Brot jetzt wirklich vorgestellt, also, er  
hätte praktisch auch in dieser Show, dieser Fernsehshow,<sup>13</sup>  
mitspielen können. Das meinte ich damit.

I: Also: einfach überzeugend.

120

IP: Ja.

I: Dann gehen wir den Auftritt jetzt mal anhand bestimmter Kriterien  
durch, wie dann auch bei den anderen jeweils gleich abgefragt  
125 werden. Und zwar soll es um vier Bereiche gehen. Einmal um  
Textinhalt und -thematik, dann um die Sprache des Textes, also die  
Stilistik, Aufbau und so weiter. Dann soll es um die Performance  
gehen, also ... Gestik, Mimik, Intonation, Vortragsweise, und  
abschließend um die Person, die da auf der Bühne stand. Aber wir  
130 fangen an mit dem Textinhalt und Thematik. Was hat dir daran  
gefallen, was hat dir nicht gefallen bei Nektarios?

IP: ... Auf jeden Fall hat mir seine Verwandlungsfähigkeit gut gefallen.  
Also, dann die, also da hat mir die, ich fand das sehr originell, also ...  
135 also, das war 'ne Sache also. [?] Er hat mich einfach mit dem, was er  
gebracht hat, total überrascht ... ja, vom Inhalt. War völlig ... wie soll  
ich das jetzt nennen? ... Völlig frei abgehoben, so.

I: Und dann gehen wir einfach gleich zur Sprache des Textes über. Da  
140 soll es jetzt nicht um die Vortragsweise gehen, sondern um die  
sprachlichen Mittel, also so was wie Stilmittel, Stilistik, Aufbau des  
Textes und so weiter. Ist dir da irgendwas positiv oder negativ in  
Erinnerung?

145 IP: ... Nein, konkret nicht, nein. Ich kann mich zwar an den Inhalt,  
nachdem du mir geholfen hast, wieder erinnern, aber an Sprachliches

---

<sup>13</sup> Gemeint ist eine der KiKa-Sendungen, in denen die Figur Bernd das Brot aufgetreten ist.

direkt nicht.

I: Das ist häufig so, weil ... weil man das natürlich am wenigsten  
150 leicht erinnert.

IP: Genau, ich glaube, das ist auch eine Sache, das merkt man in  
dem Moment und das unterstützt praktisch den Inhalt, den er  
rüberbringen will und seine Körpersprache, aber das vergisst man  
155 danach sofort wieder. Ich könnte mich wahrscheinlich auch nicht  
mehr an die sprachlichen Mittel erinnern.

I: Ich werde es trotzdem fragen. Dann gehen wir einfach weiter zum  
Nächsten, und zwar zur Performance. Also, sprich: Vortragsweise,  
160 Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung. Da hast du ja schon gesagt,  
das hat dir sehr gut gefallen. Gibt's da noch mehr, was dir positiv  
oder negativ in Erinnerung ist?

IP: ... Ich fand, auf jeden Fall war es recht banal, aber ich fand  
165 allgemein sein Äußeres dazu wirklich passend, einfach. Seine lockere  
Frisur und wie das Fast-schon-Schmuddelhemd und die Hose, das  
fand ich einfach wirklich passend ... zu dem, was er gebracht hat.  
Das ist mir positiv aufgefallen. Und negativ fand ich, also, mir hat  
sein Auftritt einfach sehr, sehr gut gefallen. Also, negativ konkret hab  
170 ich da jetzt nichts.

I: Dann gehen wir direkt weiter – das hast du ja jetzt gerade schon  
angeschnitten – zu dem Typen, der da auf der Bühne stand. Von dem  
man ja als Zuschauer einen ersten Eindruck bekommt, ohne das man  
175 den natürlich richtig kennenlernt. Aber was für einen Eindruck hat er  
auf dich gemacht? Wie hat er auf dich gewirkt und fandest du das gut  
oder schlecht?

IP: ... Auf mich hat er ... ja, also, auf mich hat er völlig ... ja, als total  
180 netter, cooler Typ halt einfach gewirkt und er hat auf mich auch,  
muss ich sagen, sehr intelligent gewirkt. Aber generell eigentlich alle  
Darsteller, die da waren. Also, ich würde sagen, er hat auf mich  
besonders ... besonders intelligent gewirkt. Also, wenn ich jetzt hier  
so an der Uni so 'ne Type kennenlernen würde, hätte ich den  
185 Eindruck gehabt, dass er wirklich ein sehr schlauer Mensch ist.

I: Wie kommst du auf den Eindruck? Weißt du das?

IP: Ja, also, natürlich, es gibt da erst mal so Sachen wie: Er wirkte  
190 sehr gepflegt, also, sehr ordentlich, trotzdem, das Hemd war zwar

nicht ganz sauber, es war halt alles, letztendlich wirkte es doch ... auf mich wirkte er sehr gepflegt und ... er war auf jeden Fall, ich kann jetzt keine genauen sprachlichen Mittel rüberbringen, aber ich würde sagen, wenn er gesprochen hat, hat er halt unheimlich ... fand ich, 195 unheimlich intelligent gesprochen, also, er hat keinen Satz neu angesetzt, ist mir aufgefallen, er hat fließend gesprochen und auch, er hat wirklich eine sehr gute Sprache gehabt. Guten Ausdruck. Von daher finde ich, hat er auf mich sofort, also, wirklich sehr intelligent gewirkt.

200

I: Dann gehen wir direkt weiter zum nächsten Auftritt. Zu Michael Jakob. Da hast du ja schon gesagt, den hast du am besten gefunden. Da soll es jetzt auch wieder nicht um den Finaltext gehen, sondern um den Text in der Vorrunde beziehungsweise den Auftritt insgesamt. 205 Kannst du dich an den Text noch erinnern, den er gebracht hat in der Vorrunde?

IP: ... Nein, ich weiß, dass es ein sehr lustiger Text war. Ich weiß noch, dass er danach einen relativ ernsten gebracht hat. Das heißt, 210 beide Spektren. Ich kann mich aber jetzt an den Text gar nicht erinnern. Kannst du mir noch mal helfen?

I: Gar kein Problem. Und zwar ging's in dem Text darum, dass er von seinem Arzt Bescheid bekommen hat, dass er hochbegabt, äußerst 215 potent ist, aber ärgerlicherweise, das war dann der erste Haken in dem Text, der kam, ärgerlicherweise ... nur noch vier Wochen zu leben hat.

IP: Ja, genau, genau. Ja, stimmt, ist alles wieder da. Man braucht nur 220 einen Anstupser.

I: Ja, genau. Und am Ende war es halt eben so, dass gar kein Haken da war.

225 IP: Ja, genau.

I: Gut, jetzt, wo die Erinnerung wieder da ist, auch bei diesen Auftritt die Frage: Was hat dir von all diesen Sachen, die so einen Auftritt ausmachen, am besten gefallen?

230

IP: ... Er hat viel mit seiner Stimme gespielt ... muss ich sagen. Das fand ich auch ganz witzig an der Sache. Er hat ... ich finde, er hat, er ist mit seiner Stimme einfach, mit der Tonlage und mit den Stimmungsschwankungen, die er da hatte, einmal war die Person halt

235 völlig erfreut über Potenz und dann ist ihm wieder eingefallen: Oh  
Scheiße. Und wie er dann mit der Stimme immer wechselnd gespielt  
hat, das fand ich, das hat mich fasziniert, ja.

I: Dann gehen wir wieder die einzelnen Bereiche durch. Zuerst  
240 Textinhalt und Thematik. Was hat dir da gut gefallen, was hat dir da  
nicht so gut gefallen?

IP: ... Gut gefallen? Ich fand gut, dass das er so ein Thema  
angeschnitten hat, weil, ich glaube, so, als Mann mal so insgeheim,  
245 ganz still, haben das alle im Kopf. Ich glaube, gerade die Männer  
unter uns, die haben da gedacht: Oh. Und dass er das praktisch so  
völlig offen, völlig selbstverständlich vorgetragen hat, das hat es  
ausgemacht, das ist auch das, was ich vorhin meinte, was mir an  
Poetry Slam einfach gefällt, völlig alltägliche Situationen, die vielleicht  
250 jeder Mal denkt oder, dass die völlig selbstverständlich vorne  
vorgetragen werden. Das hat er mit seinem Thema getan. Das fand  
ich gut.

I: Also, das mit dem Potenzding vor allen Dingen?  
255

IP: Ja genau. Und ich glaube auch, viele Männer, die da so saßen, die  
haben sich auch überlegt: Was ist jetzt? Du wärst jetzt wahnsinnig  
potent, hast es auf dem Zettel stehen, wie könnte man das jetzt  
umwandeln, um bei der Damenwelt besser anzukommen oder so, und  
260 andererseits hast du das Problem, du lebst nur noch vier Wochen.  
Und man möchte die Zeit noch voll auskosten. Und mit wie viel  
Energie der das vorgetragen hat, hat er, glaube ich, bei den  
Zuschauern halt ... viele, oder starkes Nachdenken angeregt. Das  
werden sich viele gefragt haben: Du bist wahnsinnig krank, hast nur  
265 noch vier Wochen, bist dabei echt super toll und kannst jetzt  
praktisch vier Wochen noch ausleben und die Konsequenzen danach  
sind vollkommen egal. Kannst alles Geld haben, wie gesagt, vorher  
spreche ich noch mit dem Bankberater, was er da so meinte, also  
man kann praktisch vier Wochen völlig alles auskosten. Ja, die Idee  
270 fand ich auch voll gut, so als Text.

I: Dann gehen wir auch da wieder zu diesem Bereich, an den man  
sich nur noch selten erinnert, und zwar die sprachlichen Mittel, die,  
den Aufbau des Textes und so weiter. Ist dir da noch irgendwas  
275 positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: Ja, ich weiß nicht wie man das nennt, aber positiv in Erinnerung  
wäre diese Aufzählung der einzelnen Vor- und Nachteile. Das ist mir

aufgefallen. Das hatten die anderen nicht so gebracht. Also, die  
280 anderen hatten nie solche Aufzählungen drin. Das hatte er sehr stark,  
und er hat immer wieder neu angesetzt und dann, fand ich witzig, ich  
weiß nicht, wie man das jetzt nennt, das war praktisch, er hat Vor-  
und Nachteile genannt und dann so, oder wie, ist egal. Das fand ich  
gut.

285

I: Okay.

IP: Was er ganz spontan sagte ... so die ganz spontane Änderung  
eines Systems, also, mit Aufzählung, die würde normalerweise  
290 denken: Strichliste, rechnet dann die Vor- und Nachteile zusammen,  
aber dass er das so gewichtet hat und das so ganz plötzlich, das fand  
ich gut.

I: Dann kommen wir jetzt zum nächsten Punkt, zur Performance,  
295 Gestik, Mimik, Intonation, Vortragsweise. Was ist dir da positiv oder  
negativ in Erinnerung? Du hast ja eben schon gesagt, dass er eben  
gewechselt hat zwischen diesen beiden Stimmungen, die dann im  
Text herrschten. Ist dir noch was in Erinnerung?

300 IP: ... Nein, eigentlich nicht.

I: Dann auch hier die Frage nach dem Typen, der auf der Bühne  
stand. Nach dem Eindruck, den du von der Person bekommen hast,  
so vage der sein mag. Wie ist der Eindruck? Also, wie würdest du zum  
305 Beispiel, wenn du Michael Jakob jemanden beschreiben müsstest,  
der nicht beim Slam war, wie würdest du ihn beschreiben? Und  
fandest du das gut oder schlecht?

IP: ... Ich würde ihn auf jeden Fall etwas ... etwas ruhiger als den ...  
310 Nektarios beschreiben oder ansehen. Das, der war nicht ganz so  
offen, also, und ... da auch, auf mich hat er sehr sympathisch gewirkt  
und dadurch, dass er, er hatte ja auch noch 'ne Brille auf, kann ich  
mich erinnern, und er hatte auch einfach, seine Augen waren nicht so  
offen wie Nektarios. Auf mich wirkte er einfach etwas ruhiger, etwas,  
315 nicht ganz so energisch auch wie der Nektarios. Er hatte auch so  
lässigere Hosen an, die waren etwas weiter. Er wirkte einfach  
insgesamt nicht so wahnsinnig energisch wie der Nektarios. Aber  
trotzdem ...

320 I: Das ist jetzt aber nichts, was du sozusagen negativ beurteilen  
würdest?

IP: Nein, nein, gar nicht. Ist einfach nur ein anderer Typ. Und zu den Vorträgen, die er gebracht hat, war das ja auch völlig okay.

325

I: Okay, dann kommen wir zum letzten Auftritt, und zwar ist das der – auch in der Vorrunde, direkt nach Michael Jakob – von Tobias Heyel. Der hat einen Text gemacht, der hieß *Schwarz-Rot-Gelbwurst*. Kannst du dich daran noch erinnern?

330

IP: Was? *Schwarz-Rot-Gelbwurst*?

I: Genau, da ging es, es war ein sozialkritischer Text. Da hat er aufgezählt, was ihn stört am Sozialsystem, am Staat und so weiter ... Hat sehr energisch vorgetragen, es wurde dann immer unterbrochen von so Supermarktdurchsagen ... wo er dann zum Beispiel ... die Hare-Krishna-Gelbwurst angepriesen hat oder Rüdigers konservierte Glückseligkeit ... genau.

335

340 IP: Kann ich mich jetzt nur schwer dran erinnern. Ich versuche das, aber ich kann ich mich jetzt wirklich nicht an ihn erinnern.

I: Du fandest ihn auch nicht so toll.

345 IP: Ich kann mich an den Namen gut erinnern.

I: Das war so ein Kleinerer mit Bart ...

IP: Ich erinnere mich dunkel, dass es ein etwas ruhigerer Text war. Es war jetzt nicht energisch vorgetragen.

350

I: Doch, es war eigentlich ziemlich energisch vorgetragen.

IP: Ja, okay, ich mich noch an diesen böartigen Stil erinnern. Ich kann mich nicht mehr an den Inhalt erinnern. Ich kann mich nur erinnern, dass er das böartig rübergebracht hat, aber das habe ich nicht für, ich glaube, ich hatte ein Loch wahrscheinlich gerade an der Stelle.

355

360 I: Dann versuchen wir einfach, das Beste draus zu machen, sozusagen. Wenn du so überlegst, was habt ihr, also, wir machen das jetzt einfach frei und gehen nicht diese Kategorien durch, weil das dann ja keinen Sinn macht. Wenn du so grob überlegst, was hat dir gefallen, was hat dir nicht gefallen? ... Was fällt dir da noch ein? Wie gesagt, du hast irgendwie angegeben, der Auftritt hat dir eher nicht so gut gefallen ... Genau. Alles so mittelmäßig.

365

IP: Genau. Weil ich halt generell nicht so auf diese Vortragsweise stehe. Ich weiß nicht, ob das jetzt wirklich böse ist, also, für mich,  
370 ich habe das jetzt unwissentlich dann so identifiziert, dass jemand da war, der mit einer bösen Stimme und der mir nichts dazu gesagt hat, genau. Aber das ist halt einfach Geschmacksache. Ich habe nur eine subjektive Meinung dazu. Ich habe ihn nicht mehr im Kopf, wenn du jetzt sagst, es war sozialkritisch, das ist eigentlich was, was  
375 ich für wichtig empfinde, dass so was gerade auch zu so einer Veranstaltung kommt, also, es kann jetzt nicht nur Lustiges gezogen werden oder, für mich ist immer wirklich wichtig, dass da alles geht, dass auch solche Themen dran kommen, aber ...

380 I: Genau. Aber dann lag es tatsächlich an dieser Vortragsweise. Ich gucke gerade mal auf deinen Fragebogen. Ja, genau, da hast du auch gesagt, die sprachlichen Mittel haben dir nicht gefallen, zum Beispiel ... Mmh, okay, dann kann ich das grob

385 IP: Übernimm das und mach da was draus, was ich angekreuzt habe. Also, ich glaube, da habe ich mich noch, da habe ich dann wahrscheinlich schon so angekreuzt, also, ich habe jedenfalls nie irgendwie so lala angekreuzt. Also, ich habe mir schon jeweils immer was dabei gedacht. Wahrscheinlich hat er mir einfach nur nicht  
390 zugesagt.

Geführt am: 5.5.2009, 17:00 Uhr

Dauer: 23' 26"

### 8.3.1.3.8 Interview 08, Fragebogen 001

Fall: sp2.001

Alter: 17

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Schülerin

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll gehen um zwei Bereiche. Einmal die Veranstaltung im Allgemeinen noch einmal und dann um drei einzelne Auftritte. Aber wir fangen mit der Veranstaltung an. Was hat dir an der Veranstaltung, am Slam am Sonntag, was hat dir da gut gefallen, was  
5 hat dir nicht so gut gefallen?

IP: Also, ich war jetzt das zweite Mal da und, also, im Vergleich zum

letzten Mal fand ich die Texte insgesamt allesamt Klassen besser ...  
Also, die Texte an sich haben mir dieses Mal viel mehr gefallen und ...  
10 was nicht gefallen hat ... Mich hat eigentlich nichts gestört. Doch, ich  
habe kein Buch gewonnen, letztes Mal habe ich ein Buch gewonnen.

I: Echt, hast du ein Buch gewonnen?

15 IP: Ja.

I: Ja, dann noch mal eine weitere Nachfrage, und zwar zum  
Moderator. Was hat dir denn an dem denn – abgesehen vom Bauch  
vielleicht – was hat dir gefallen oder nicht gefallen?

20

IP: Also ... ja, er hat seine Unwissenheit manchmal als negativ  
bewertet, aber ich fand das eigentlich sehr sympathisch und es war  
jetzt auch nicht so schlimm, dass er sich mal ab und zu vertan hat.  
Ich finde, das hat alles ein bisschen aufgeheitert, aber fand ich sehr  
25 nett an ihm. Und was mir nicht gefallen hat ... fällt mir gerade nichts  
ein.

I: Und dann noch eine letzte allgemeine Frage, wer hat dir eigentlich  
am besten gefallen von allen Auftritten?

30

IP: Den besten Text, war ... wie auch immer er hieß, der mit dem  
grauen T-Shirt und dem Rumgehoppel.

I: Um den soll es gleich auch gehen. Nektarios, der dann auch im  
35 Finale war.

IP: Ja, genau. Also den Text fand ich am besten, mit der  
Reinkarnation. Und das von dem Kleinen mit der Brille und dem Bart  
und der Glatze.

40

I: Auch um den soll es gleich gehen.

IP: Ja, okay, also ich fand beide sehr gut.

45 I: Ja, cool. Ist ja schön, dass gerade die dabei sind. Genau, und zwar  
soll es um drei Auftritte jetzt gehen. Einmal um den Nektarios, der  
dann ja auch im Finale war, und zwar genau um diesen  
Reinkarnationstext, dann um den zweiten Finalisten, den Michael  
Jakob und auch da um den Vorrundentext. Und dann eben um  
50 Tobias Heyel, den Kleinen mit der Brille. Aber zuerst zum Nektarios-  
Text. Du kannst dich an den noch erinnern, ne?

IP: Ja.

55 I: Mit dem Bandwurm und dem Brot und

IP: Genau.

I: Dann da zuerst die Frage: Von all diesen Sachen die einen Auftritt  
60 ausmachen, also Text, Performance, Gestik, Mimik, Intonation, der  
Typ selbst, was auch immer – was hat dir da am besten gefallen bei  
Nektarios?

IP: Also, ich denke, bei ihm war es ... am allerdeutlichsten, dass er  
65 eben seine Gestik sehr damit verbunden hat, mit dem Text, weil es  
einfach veranschaulicht und dadurch war es noch mal zig Mal besser.

I: Dann gehen wir den Auftritt jetzt durch anhand von vier  
Kategorien, die dann auch bei den anderen abgefragt werden  
70 sozusagen. Also einmal Textinhalt und Thematik, dann die  
sprachlichen Mittel, Aufbau des Textes und so weiter. Drittens die  
Performance mit den einhergehenden Elementen und viertens der Typ  
selbst, der da auf der Bühne stand, die Person selbst. Fangen wir an  
mit dem Textinhalt und dem Textthema von Nektarios. Was hat dir da  
75 gut gefallen, was hat dir da nicht so gut gefallen?

IP: Also, das Thema Reinkarnation finde, also, ich glaube nicht an  
Reinkarnation und so, aber ich denke, das war auch nicht  
Hauptaussage, dass das jetzt locker ist und total wichtig und so ...  
80 also Reinkarnation ist an sich ... eigentlich 'ne coole Idee, aber ich  
glaube nicht, dass es so passiert, aber das so umzusetzen, fand ich  
doch sehr nett und gut ... Aber das ist auch so ein bisschen ... kann  
sein, dass er dazu steht, aber ich, mir ist es so ein bisschen  
rübergekommen, als ob es nicht so ganz ernst gemeint war ... ja. Das  
85 fand ich gut.

I: Dann gehen wir weiter zu dem zweiten Punkt. Das Problem bei  
dieser Frage nach den sprachlichen Mitteln, nach dem Aufbau des  
Textes, ist, dass man sich da immer am schwierigsten dran erinnern  
90 kann. Also, das ist so. Trotzdem die Frage, ist dir etwas positiv oder  
negativ in Erinnerung? Nicht die Vortragsweise, sondern eben  
wirklich sprachliche Mittel des Textes.

IP: Ja, also, der Titel *Reinkarnation*, das Reh, was er dann auch  
95 zwischendurch mal war, das ist mir aufgefallen und das fand ich sehr

gut. Also, da war man sich am Anfang nicht so bewusst, dass da ein Reh vorkommen könnte.

I: Ist dir noch mehr in Erinnerung an irgendwelchen  
100

IP: Also, so ganz spontan nicht wirklich.

I: Dann gehen wir einfach weiter. Nämlich zu dem, was bei ihm ja  
wirklich ausgeprägt war, zur Performance, also Gestik, Mimik,  
105 Intonation, Vortragsweise, Bewegung. Was hat dir daran gefallen, was  
hat dir nicht gefallen?

IP: Ja, also, wie gesagt, das hat den Text sehr verdeutlicht und es ist  
schön ineinander übergegangen immer und hat die Sachen, also, die  
110 Dinge, die er dann geworden ist, hat er, denke ich, sehr gut gewählt,  
weil man die dann auch gut nachstellen kann, und dass es eben alles  
ineinander übergegangen. ist. Das fand ich gut.

I: Du hast gesagt, das hat die Dinge verdeutlicht. Was meinst du mit  
115 »verdeutlicht«?

IP: Also, das Reh ist halt wirklich rumgehoppelt, so wie man sich das  
vorstellt, wie ein Reh durch den Wald hüpf, und ... ja, das Brot mit  
den kurzen Armen, solche Sachen. Also ... ja, man hat es an seiner  
120 Gestik gesehen, was er gerade darstellt.

I: Das Brot mit den kurzen Armen ...

IP: Ja, Bernd das Brot.  
125

I: Ach so. Ich frage nur deswegen nach, weil es mich eben interessiert,  
wer es kennt und wer es nicht kennt und wie viele es tatsächlich  
kennen. [...] Dann kommen wir zu dem letzten Bereich, nämlich dem  
Eindruck, den du bekommen hast von der Person, die da auf der  
130 Bühne stand. Das ist jetzt nur ein erster Eindruck, man hat ihn nicht  
kennengelernt, aber trotzdem. Was ist das für ein Eindruck und  
fandest du das gut oder schlecht?

IP: Also, der war mir sehr sympathisch, weil ... ja, er war, sehr offen  
135 rübergekommen durch auch seine ganze Bewegung ... Fand ich, das  
war ein sehr sympathischer Mensch. Ja ... Mehr kann ich da auch  
gar nicht zu sagen, ich fand ihn sehr nett und hätte ihn auch gerne ...  
hätte mich auch gerne mit ihm unterhalten.

140 I: Okay. Dann gehen wir einfach weiter zum achten Auftritt, von Michael Jakob. Der hat, ich weiß nicht, kannst du dich an den Text noch erinnern – er war ja dann auch im Finale –, den er in der Vorrunde gebracht hat?

145 IP: Kleiner Denkanstoß, dann vielleicht.

I: Mit Sicherheit. Da ging es um den fehlenden oder vorhandenen Haken. Er

150 IP: Ah ja, natürlich.

I: [...] Auch da wieder die Frage, von all diesen Sachen, die seinen Auftritt ausmachen. Was hat dir da am besten gefallen?

155 IP: ... Ja, schwer. Ich denke, die Pointe am Schluss war ... sehr gut und sehr passend. Und er hat dem Ganzen dann noch eine ... mehr oder weniger gute Wendung gegeben.

I: Jetzt hast du ja schon ein bisschen gesagt zum Textinhalt und zum  
160 Thema. Trotzdem noch mal nachgefragt, was hat dir da am Textinhalt und Thema gut und was hat dir nicht so gut gefallen?

IP: Ich denke, das Thema ist sehr ... populär. Dass man eben nicht immer haben kann, was man haben möchte, und es immer was ist,  
165 was gerade nicht so ist, wie man es haben möchte und ... Also, ich denke, das ist sehr, da kann man sich gut reinversetzen, weil, das kennt ja jeder irgendwie. Das fand ich sehr gut ... Und ich fand es auch sehr gut, dass er das dann so krass gemacht hat, weil, dann ist es eben noch ein bisschen, also, dass er da bald sterben muss und  
170 so, weil, das ist ja nicht immer bei jedem so ... aber ich denke, dadurch ist das Ganze ... wieder ein bisschen, hat noch eine andere Richtung eingenommen, weil, ich denke, dass dadurch die Leute sich doch nicht hundertprozentig damit identifizieren konnten, dem Ganzen noch so ein bisschen von außen zuschauen konnten, obwohl  
175 sie eigentlich wussten, dass es ihnen selber genauso geht. Also, das fand ich sehr gut gemacht.

I: Dann auch hier wieder die Frage nach den sprachlichen Mitteln, nach dem Aufbau des Textes, zu der Struktur und so weiter: Ist dir da  
180 irgendwas positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: Ja, also, gerade immer diese ... dass irgendwo immer ein Haken ist ... der dann hier ein paar Mal aufgetaucht ist, und es hat so einen

Wiedererkennungswert gehabt, wo dann jeder eigentlich schon  
185 wusste, was jetzt kommt und dann gerade eben die Pointe am  
Schluss ... war dann unerwartet ... und das hat mir gefallen

I: Dann auch hier wieder die Frage nach der Performance. Danach,  
wie er diesen Text rübergebracht hat, Gestik, Mimik, Intonation,  
190 Vortragsweise, Bewegung. Was fandest du daran gut, was fandest du  
daran schlecht?

IP: Also, ich muss gestehen, es ist mir jetzt nicht mehr so viel in  
Erinnerung, und mir ist nicht bewusst, dass er sonderliche  
195 Verrenkungen oder sonst was gemacht hat. Da fällt mir gerade nichts  
zu ein.

I: Aber dann, wenn du ihn vor Augen hast, kannst du bestimmt was  
zur nächsten Frage sagen, eben wieder der Eindruck zur Person, den  
200 du bekommen hast. Wie würdest du die Person einschätzen und  
findest du das gut oder schlecht?

IP: Also, ich denke, dass er ein sehr lustiger und offener, netter  
Mensch ist ... Und ja, wobei es mir ein bisschen ... anders als beim  
205 Nektarios ... fand ich, dass er ein bisschen, also, ich finde, man hat  
ihm so angemerkt, dass er das, dass er schon dran gewöhnt ist, auf  
der Bühne zu stehen und auch so ein bisschen ... war also, wie soll  
ich sagen, also ihm ist bewusst, dass er ... gut ist und sehr beliebt ist  
und so weiter. Das fand ich dann nicht gut, aber gut, so sind halt die  
210 Menschen.

I: Okay.

IP: So krass war es jetzt auch nicht, aber es hat man bei ihm halt  
215 schon ein bisschen mehr gemerkt, finde ich.

I: Gut, dann kommen wir zum Letzten, nämlich zum Tobias Heyel.  
Der aussieht wie Thomas D. Und, genau, kannst du dich an den Text  
den er vorgetragen hat, noch erinnern?  
220

IP: ... Ja, das war der ... mit dem Einkaufen ... oder?

I: Genau. *Schwarz-Rot-Gelbwurst* hieß der Text.

225 IP: Genau. Also, den Titel fand ich schon super.

I: Es war ein sehr extrem kritischer Text, hat das Sozialverhalten und

die politischen Umstände aufs Korn genommen und dann sehr energisch 'ne Kritik vorgetragen, die unterbrochen war von so drei  
230 Supermarktdurchsagen. Beim ersten Mal wurde dann noch die Hare-Krishna-Gelbwurst angepriesen, beim zweiten Mal konservierte Glückseligkeit und beim dritten Mal ... genau, da können wir dann gleich mal ... ja egal, das sage ich jetzt noch nicht, aber ... auch jetzt wieder die Frage: Was hat dir am besten gefallen an dem Auftritt?

235

IP: Also ... gerade so das Energische, was ihn, denke ich, auch beschäftigt hat, dass er eben unzufrieden ist mit der ganzen Lage und ... eben dann diese Unterbrechungen, dass man merkt, dass wir eben eingelullt werden von allen Seiten, und dann immer, was die  
240 Leute uns irgendwie immer so hinbiegen, wie es ihnen am besten ist. Also ... gerade dieses ... die Abwechslung ... das einem da selber bewusst wird ... wie es in der Gesellschaft zugeht.

I: Jetzt hast du ja eigentlich auch schon viel zum Textthema und  
245 Textinhalt gesagt. Gibt es da noch was, was dir gut gefallen hat oder nicht so gut gefallen hat?

IP: ... Nö. Also, ich denke, ich habe alles gesagt, dass eben Leidenschaft dazugekommen ist, dass er da sehr aufgewühlt war über  
250 dieses Thema. Das ist gut rübergekommen und das fand ich gut.

I: Konntest du seine Meinung teilen?

IP: Ja, aber ich denke, im gewissen Maße ist irgendwie jeder gegen  
255 das System und ein kleiner Rebell und so ... Aber ich denke schon, dass vieles was er gesagt hat, ja ... das mit dem Einlullen, dass von überall irgendwelche Sachen kommen, wo man denkt: Ja, das hört sich ja ganz nett an und, ach, warum denn nicht, das stimmt schon. Und da bin ich auch selber so.

260

I: Der hatte ja so eine ganz, er hat ja eine andere Sprache gewählt. Das war ja nicht nur ein Erzähltext, sondern es war ja schon ein bisschen besonders, was so die sprachlichen Mittel und die Struktur angeht. Ist dir da noch irgendwas positiv oder negativ in Erinnerung?

265

IP: ... Ja, also, dass ... er hat auch immer wieder Wiederholungen von diesen Supermarktdurchsagen. Fand ich sehr gut und einprägsam. Ansonsten fällt mir jetzt nicht wirklich viel ein.

270 I: Wie würdest du, wenn du diesen Sprachstil, den er bei diesem energischen Vortrag gewählt hat, würdest du den mit, also, wie

würdest du den beschreiben? Könntest du das überhaupt noch?

275 IP: Ja, ich denke es ist sehr schwer, also, ich würde jetzt vielleicht als  
sehr scharf und direkt, aber trotzdem versteckt irgendwie  
beschreiben.

I: Gehen wir einfach weiter zur Performance, zur Vortragsweise:  
280 Gestik, Mimik, Intonation und so weiter – was hat dir daran gut  
gefallen, was hat dir weniger gut gefallen?

IP:: Ja, also, ich wiederhole mich, aber ... eben gerade dieses  
Energische ... ist sehr gut rübergekommen und ... ja, also auch sein  
285 ganzer Körpereinsatz ... hat wirklich diese Wut und diese Aufregung  
ausgestrahlt.

I: Dann eine Frage zum Typen, der da auf der Bühne stand. Wie hat  
der gewirkt? Und wieder: Fandest du das gut, fandest du das  
290 schlecht?

IP: Also, ich habe gedacht, als er ... auf die Bühne gekommen ist,  
habe ich gedacht, so ein bisschen schlichter vielleicht ... Aber das da  
so ein Text kam, mit so einer Ausstrahlung und ... Ja, das hat sehr  
beeindruckt dann ... weil ich ihn eben nicht so eingeschätzt habe,  
295 dass er ... so aufbrausend sein kann. Also, ich habe eher gedacht, es  
wäre, ein schüchterner Typ ist, aber das hat mich überrascht und das  
fand ich auch sehr positiv, weil, ich mag es, wenn Menschen mich  
überraschen. Und, ja, ich fand den auch sehr sympathisch und ... ja.

300 I: Ja, dann ... noch mal zwei Nachfragen, die suggestiv sind, deshalb  
stelle ich sie erst am Ende. Hat dich die Vortragsweise, die Art, wie er  
den Text gesprochen hat, hat dich das an Rap erinnert?

IP: ... Ja, also, ich denke, ein wenig schon. Es war nicht ganz so ...  
305 so ... stark rhythmisch, denke ich, sondern ... ja, also, ich denke, es  
ging sehr stark in die Richtung, aber eben gerade durch diese  
Unterbrechungen ... ging das so ein bisschen verloren.

I: Und dann noch einmal zur Frage, wie er das denn wohl gemeint  
310 hat, was er da vorne vorgetragen hat. Hast du, kannst du dich noch  
an die letzte Supermarktdurchsage erinnern?

IP: Nicht mehr so ganz.

315 I: Da hat er gesagt, hat das Publikum direkt angesprochen: Verehrtes

Publikum, heute für Sie und nur für Sie, sieben Minuten soziales  
Gewissen auf Knopfdruck von den Verbal-Guerillas beim Poetry Slam.  
Rückbezogen auf den eigenen Text, den er dann wieder feilbietet im  
Supermarkt, sozusagen. Wenn du das weißt, würdest du sagen, er  
320 meint, also, das was er gesagt hat, das meint er auch so? Oder  
würdest du sagen: Na ja der hat das eher, also, der hat auch sich  
selber aufs Korn genommen, sozusagen sich selber ironisiert?

IP: Ja, also, ich denke auf jeden Fall Letzteres, weil, ich denke, bei so  
325 Poetry Slams ist das immer so, dass man eben ... seine ... ja, seine ...  
ganzen Meinungen, seine ganzen Gedanken eben so ... formatiert,  
dass es den Leuten eben doch irgendwie gefällt, auch wenn es  
vielleicht nicht ... das ist, was sie hören wollen. Also, ich denke auf  
jeden Fall, dass er das nicht so gemeint hat, wie er es gesagt hat.

330 I: Also, das Kritische was er gesagt hat, das war jetzt nicht nur ...  
nicht nur seine Meinung, sondern ...

IP: Ja, also, ich weiß nicht, wie ich das sagen soll. Ich denke, dass es  
335 eben so ist, dass ... dass er den ganzen, Poetry-Slam-Sache ...  
vielleicht so gemeint hat, dass es ... eben nicht alles so ... gut ist  
oder ... Ich kann das nicht, ich finde keine richtigen Worte dafür. Ich  
denke

340 I: Ach so, du meinst sozusagen diese kritische, diese ironische  
Wendung am Ende, die hat sich auf die Konsumsituation beim Poetry  
Slam bezogen?

IP: Ja, auch nicht so direkt. Also, auf 'ne gewisse Weise schon,  
345 sondern auf die ganzen Texte und auch auf das Slam an sich, dass  
die eben das wiedergeben, was eben gehört werden muss, aber nicht  
gehört werden will. Oder manchmal auch anders herum.

I: Okay, dann weiß ich genau, was du meinst.

350

IP: Ja, gut.

Geführt am: 5.5.2009, 17:30 Uhr  
Dauer: 20' 23"

### 8.3.1.3.9 Interview 09, Fragebogen 062

Fall: sp2.062

Alter: 29

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Unternehmensberatungs-/Organisationsfachkraft a.n.g. (ISCO-88: 2419)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll um zwei Dinge gehen. Einmal um die Veranstaltung insgesamt und dann um drei einzelne Auftritte. Geht los mit der Veranstaltung insgesamt. Da auch eine Frage, die schon auf dem Fragebogen stand, aber jetzt sozusagen noch mal für mich die  
5 Möglichkeit, ein bisschen ins Detail zu gehen, falls notwendig. Was fandest du an der Veranstaltung gut, was fandest du schlecht?

IP: ... Also, gut fand ich, dass viele Themen behandelt wurden, auch ganz unterschiedliche Auftritte dabei waren, und, zum Beispiel, die  
10 erste Runde insgesamt war lustiger ... oder sagen wir mal, ein bisschen leichter als die zweite Runde, wo eher ernsthafte Themen und leise Töne angeschlagen wurden. Nicht so gut fand ich an diesem Abend den Moderator. Das habe ich, glaube ich, auch schon im Fragebogen geschrieben, den fand ich unkonzentriert und langatmig,  
15 und es macht schon ein bisschen was aus, wenn der ... da geht so ein bisschen der Schwung verloren.

I: Das hat er ja auch selber gesagt, dass er irgendwie unkonzentriert wäre und so weiter. Dann noch eine weitere Frage, die ein bisschen  
20 allgemeiner ist: Wer hat dir eigentlich am besten gefallen von allen Auftritten?

IP: Also, die beiden, die dann auch im Finale waren. Das waren auch meine Favoriten, wobei mir der Nektarios noch besser gefallen hat.  
25

I: Dann kommen wir schon direkt zu den einzelnen Auftritten. Da soll es um drei gehen. Zum einen von Nektarios, dann von dem anderen Finalisten, Michael Jakob, und außerdem von Tobias Heyel, der in der Vorrunde direkt nach Michael Jakob aufgetreten ist. Aber wir  
30 fangen mit Nektarios Vlachopoulos' Auftritt an. Da zunächst die Frage: Von all diesen Dingen, die zu dem Auftritt gehören – der Text, die Performance mit all ihren Elementen, also Intonation, Gestik, Mimik, Bewegung und so weiter –, von all diesen Dingen, was hat dir am Auftritt am besten gefallen? In der Vorrunde, nicht im Finale?

35

IP: ... Gute Frage. Ich fand eben, dass er seinen Text super vorgetragen hat, denn er hat ihn zwar ... sehr abwechslungsreich, wie er es gesprochen hat, also, schön betont, laut, leise, frei vorgetragen ... ja, er hatte auch eine angenehme Stimme für mich  
40 gehabt, finde ich, also, hat auch sehr gut gepasst ... seine Gestik und Mimik hat den Text auch unterstützt. Also, da hat alles zusammengepasst.

I: Dann gehen wir den Auftritt mit vier Kategorien durch. Und zwar  
45 soll's einmal um Text, Inhalt, Thematik gehen. Dann um die Sprache des Textes und anschließend noch einmal um die Performance mit ihren Elementen und abschließend um die Person, die da auf der Bühne stand. Zunächst noch einmal zum Textinhalt und Thema. Du kannst dich an den Text schon noch erinnern?

50

IP: Also, in der Vorrunde ging's ja um seinen Text mit der Wiedergeburt, ne? Da ist er als Brot wiedergeboren und

I: Genau.

55

IP: Ja, dann

I: Dann als Bandwurm und am Ende als iPod, dieser Wortwitz mit der Reinkarnation, weil er dann auch als Reh wiedergeboren wurde.

60 Genau, okay. Dann also zum Textthema und -inhalt. Was hat dir daran gefallen, was hat dir daran nicht gefallen?

IP: ... Also, ich fand das Thema ... Wiedergeburt eben sehr ... originell behandelt hat. Das hat mir sehr gut gefallen. War auch zum Teil eben  
65 überraschend und immer wieder mit Wortwitz gearbeitet ... Es war lustig, ohne platt zu sein. Also ... ich fand es durchaus tiefsinnig, aber eben ... originell und lustig.

I: Dann gehen wir weiter zur nächsten Kategorie, und zwar – das sind  
70 immer die Sachen, an die man sich am wenigsten erinnert, weil man sie normalerweise einfach so mitnimmt und nicht besonders reflektiert oder so – die Sprache des Textes, sprich: nicht die Vortragsweise, sondern Stilistik, Stilmittel, Aufbau des Textes, Struktur, all diese Dinge, die dazugehören. Kannst du dich da noch  
75 an etwas positiv oder negativ erinnern?

IP: ... Ja, also, detailliert jetzt nicht mehr, aber an den Gesamteindruck kann ich mich schon erinnern, dass ich es eben recht elegant aufgebaut fand. Eben wie du vorher auch schon

80 erwähnt hast, dass solche bisschen Wortspiele drin vorgekommen sind und dass er es sehr gewandt ausgedrückt hat, wie ich fand.

I: Also, gewandt insofern, als ... was gehört dazu, um zu sagen, sich gewandt auszudrücken?

85

IP: ... Also, einfach präzise Wortwahl. Es war immer, also, die Begriffe, die genau gepasst haben und geschickt eingesetzt auch ... Ja, schöne Sprache, also, klingt gut, hört sich gut an, solche Sachen.

90 I: Dann kommen wir zur Performance mit ihren Elementen, also, wie gesagt, Vortragsweise, Intonation, Gestik, Mimik, Bewegung. Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht gefallen?

IP: ... Gut gefallen hat mir, dass er in den verschiedenen Phasen  
95 seiner Wiedergeburt sozusagen ... auch viel Gestik eingesetzt hat, also, als das Brot war, hat er zum Beispiel die Arme ins T-Shirt reingezogen. Das ist das, was mir am deutlichsten hängen geblieben ist, und er hat so den Text noch mal ... verdeutlicht, fand ich. Das ist mir also stark in Erinnerung geblieben. Negativ fällt mir jetzt nichts  
100 ein.

I: Dieses, also, gerade das mit dem Brot, worauf das anspielt ist klar, oder?

105 IP: Ja, einen Brotlaib.

I: Ah, okay. Das frage ich immer noch dazu, weil ... weil es immer ganz interessant ist, wer das weiß und wer nicht. Also, es spielt auf die Figur – ich weiß nicht, ob du sie kennst – an  
110

IP: Ach, Bernd das Brot?! Ja klar, den kenne ich ja auch.

I: Nee, gut, dann, genau, das hat mich nur interessiert oder es interessiert mich immer: Wer kennt die Figur eigentlich?  
115

IP: Ja, doch, das depressive Brot, ja.

I: Okay. Zusätzliche Sachen sind dir da aber nicht aufgefallen, obwohl, du hast ja eigentlich schon alles abgedeckt. Also, die Stimme  
120 und so hattest du schon. Genau. Dann kommen wir einfach direkt zur Person, die da auf der Bühne stand, von der du ja so einen ersten Eindruck bekommen hast. Wie würdest du den einschätzen, oder: Was ist das für eine Person, wie ist er rübergekommen und fandest

du das gut oder schlecht?

125

IP: ... Also, einschätzen ... würde ich den zunächst einmal als sympathisch, engagiert ... also mit Tiefgang, aber lustig ... so 'ne Person, mit der man sich sicherlich 'nen Abend lang gut unterhalten kann ... Was war der Rest der Frage?

130

I: Der Rest war eigentlich, findest du das gut oder schlecht, aber das hast du ja schon

IP: Nee, kam sehr sympathisch rüber, fand ich

135

I: hast du ja schon gesagt eigentlich. Okay, dann kommen wir zum Nächsten, das war der zweite Finalist, der auch gewonnen hat am Ende, Michael Jakob. Da soll es auch wieder nicht um den Finalauftritt gehen, sondern um den Auftritt in der Vorrunde. Kannst du dich an den Text, den er da gebracht hat, erinnern?

140

IP: Da ging's ja darum, dass immer ein Haken an der Sache ist, und er war dann hochbegabt und total potent, aber in vier Wochen muss er sterben und nur in der Gefängniszelle, wo sie sich da aufknüpfen wollte, da gab's plötzlich keinen Haken mehr.

145

I: Genau. Das war es, zusammengefasst. Auch bei diesem Auftritt wieder die Frage, also nicht nur auf den Text bezogen, sondern auf alle anderen Elemente, die dazugehören, alles, was den Auftritt ausgemacht hat: Was fandest du da am besten?

150

IP: ... Also, der Text, fand ich zunächst mal, anfangs war er sehr lustig, weil er eben das so auf die Schippe genommen hat, dass für einen Mann eben das Wichtigste ist, hochbegabt und total potent, und dass er das erst mal mit den Kumpels feiern muss. Da hat mir halt der Textinhalt und die Herangehensweise sehr gut gefallen ... und dann eben ... es schwang natürlich auch schon ein ernster Unterton mit. Ist auch gut, das mag ich generell immer, und ... Ja, was hat mir denn da jetzt nicht so gefallen? ...

155

I: [...] Gehen wir den Auftritt auch wieder so durch wie den davor. Zuerst Textinhalt und -thematik. Was daran hat dich interessiert? Also, du meinstest, das sei so ein typisches Männerthema, das hast du ja schon gesagt.

160

IP: Genau, ja. Also, eigentlich ist es ja total deprimierend, wenn man die Nachricht bekommt, dass man nur noch vier Wochen zu leben

hat, aber ich fand es irgendwie interessant, wie er das Thema dann  
170 durchaus lustig behandelt hat, sodass man irgendwie drüber lachen  
konnte und ... ja, jeder hat sich ja vielleicht schon mal vorgestellt was  
er machen würde, wenn man ihm sagen würde, man hat nur noch  
vier Wochen zu leben, wie er das dann so abhandelt und wie er da  
dann schreit auch zum Teil, auch mit dem Banküberfall. Das fand ich  
dann auch schon selbstironisch. So was finde ich witzig.

175

I: Irgendwas, was dir nicht gefallen hat?

IP: ... das überlege ich gerade. Nö, eigentlich nicht.

180 I: Okay. Dann auch hier wieder die Frage nach den sprachlichen  
Mitteln, die für den Text verwendet wurden, also nach Stilistik,  
Aufbau, Struktur des Textes und so weiter. Ist dir da irgendwas  
positiv oder negativ in Erinnerung?

185 IP: ... Nö, das war eigentlich ein schön aufgebauter Text mit  
klassischer Einleitung, Mittelteil, Schluss, mit Pointe und ... nö, war  
gut gemacht, aber besonders herausragend, außer vielleicht, ja, Ironie  
ist ja auch ein Stilmittel, aber sonst ... habe ich jetzt keine Stilmittel  
in Erinnerung.

190

I: Dann zur Performance, Gestik, Mimik, Intonation. Was ist dir da  
positiv oder negativ in Erinnerung?

195 IP: ... ja, der Text war auch abwechslungsreich vorgetragen, finde ich,  
mit Intonation, Betonung, Stimme hat auch gut gepasst ... aber das  
ist mir jetzt nicht so wirklich in Erinnerung geblieben wie bei  
Nektarios.

200 I: Und wie sieht es mit der Person aus, die da auf der Bühne stand?  
Von der du eben diesen ersten Eindruck bekommen hast. Wie kam  
der Michael Jakob rüber? Also, wie würdest du den einschätzen und  
fandest du das gut oder schlecht?

205 IP: ... Also, in der, wir betrachten jetzt nur die Vorrunde, ne? Da fand  
ich ... der hat ... auch einen sympathischen Eindruck gemacht ...  
eher nachdenklich. Ich weiß nicht, ob er wirklich so, also, vielleicht  
ein bisschen Einzelgänger, wobei der Text hat dann nicht dazu  
gepasst, weil der immer seine Kumpels angerufen, ist mit denen einen  
trinken gegangen, aber ... ja, er war eben so ganz sympathisch, aber  
210 es wäre jetzt niemand, mit dem ich mich näher, länger unterhalten  
wollte.

I: Hast du eine Idee, woran das liegt?

215 IP: Ja, es liegt an seinem Finalauftritt. Weil, da habe ich fast schon ein bisschen Angst vor ihm bekommen.

I: Okay. Dann kommen wir auch schon zum Letzten. Dem besagten Tobias Heyel. Kannst du dich an den Text noch erinnern, den er  
220 vorgetragen hat?

IP: ... Also, ist das peinlich. Also, was Kritisches, aber was genau er jetzt noch mal wollte, weiß ich nicht mehr so genau.

225 I: Also, ich kann versuchen dir noch mal grob auf die Sprünge zu helfen. Er hat natürlich extrem viel gesagt. Also, er hat eben ganz viel kritisiert vom Sozialsystem über die Bundestrojaner ... überhaupt Umgang mit Ressourcen ... ja, Führungsstil von Politikern, die quasi eher herabgucken würden und so weiter. Das hat der alles kritisiert,  
230 und dann wurde es unterbrochen, wurde diese, ja, Tirade unterbrochen von drei Supermarktdurchsagen, bei denen dann quasi

IP: Genau, mit der »nur jetzt und nur für dich«.

235 I: Genau. Da wurde beim ersten Mal die Hare-Krishna-Gelbwurst feilgeboten, beim zweiten Mal Rüdigers konservierte Glücksseligkeit und beim dritten Mal gab es etwas anderes, nämlich, das bezog sich dann ja logischerweise auf den eigenen Text, nämlich sieben Minuten soziales Gewissen nur für dich und nur hier, wo er dann quasi den  
240 eigenen Text feilgeboten hat.

IP: Ja.

I: Genau, da auch wieder die Frage: Was hat dir am besten gefallen?  
245 Du kannst allerdings natürlich auch sagen, was dir gar nicht gefallen hat. Also, vom Auftritt selbst. Weil es sich gerade danach anhörte, als gäbe es da was.

IP: Ja, also, was mir im Prinzip gefallen hat, war ... sein Ansehen, was  
250 zu wechseln und aufmerksam zu machen ... Was mir nicht so gefallen hat, war, dass es – merkt man jetzt auch daran, dass ich mich nicht mehr so richtig erinnern konnte –, dass es ... ein bisschen zu viel Themen waren, die er auf einmal kritisiert hat, sodass das Einzelne unterging und ... Na ja, so bodenlose Anklage haben dann auch bei  
255 mir das Gefühl des schlechte Gewissen ausgelöst.

I: Gut. Dann gehen wir mit dem Auftritt wieder so durch. Du hast jetzt eigentlich schon was zum Textinhalt, -thema gesagt. Also: Prinzipiell gutes Thema, aber ein bisschen *too much*, zu  
260 undifferenziert vielleicht. Gibt's da noch was, was dir gefallen hat oder nicht gefallen hat?

IP: ... Ja, das mit den Werbepausen. Das war eine kleine Auflockerung in der Wortflut.  
265

I: Was gut war?!

IP: Ja, das war gut.

270 I: Okay, dann kommen wir zu den sprachlichen Ausdrucksmitteln, Stilmittel, Aufbau und so weiter. Was ist dir da positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: ... Ja, er hat ja immer so mit Aussagen gearbeitet, die er in den  
275 Raum gestellt hat, aber es gab eigentlich wenig so Einleitung, Mittelteil, Schluss. Er redet nicht richtig, und dann hat er auf einmal voll angefangen, nur unterbrochen eben durch diese Werbedurchsagen, die dem Text ein bisschen einen Rahmen, Form gegeben haben. Also, am Aufbau kann ich jetzt nicht viel dazu sagen.  
280

I: Der hatte ja so einen Vortragsstil, der – also, wir gehen einfach weiter zum Nächsten –, der hat ja so einen Vortragsstil, der ein bisschen abgewichen ist von Michael Jakob, aber auch von dem Nektarios'. Kannst du dich da, sind dir irgendwelche Unterschiede im  
285 Kopf noch? Also, der hat ja einerseits sehr hart vorgetragen so, aber

IP: Ja, bei ihm ist es so, dass es ... die anderen haben, fand ich, frei und natürlich vorgetragen, und bei ihm war das eher so ... nicht Geleier', aber ... also, ich glaube nicht, dass er im normalen Leben  
290 genauso spricht, wenn er sich mit jemanden unterhält und seine Meinung vorträgt, sondern es war eher so ein Vortrag, wie du auch gerade gesagt hast, und es war ein bisschen anstrengend da zuzuhören.

295 I: Das fandest du nicht so gut.

IP: Nee. Das hat mir nicht so gut gefallen.

I: Sind dir noch andere Sachen, was Gestik oder Mimik angeht oder

300 so, ist dir da noch irgendwas positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: Also, Gestik war ja relativ reduziert. Er hat eher so mit den Armen ein bisschen den Takt vorgegeben, in dem er seinen Text vortragen möchte, aber ansonsten war ja relativ wenig ... Gestik vorhanden.

305

I: Aber das hat dich gestört? Oder fandest du gut oder neutral oder

IP: Neutral.

310 I: Dann kommen wir zur Person, die da auf der Bühne stand. Was für einen Eindruck hast du von dem Tobias Heyel bekommen und war das ein positiver oder negativer Eindruck?

IP: Ich habe den Tobias Heyel schon mehrmals gehört und ich finde  
315 ihn, er macht auf mich den Eindruck von 'nem interessanten Menschen, der viel macht und sich viel mit gesellschaftskritischen Themen auch beschäftigt, der auch seinen eigenen Kopf hat, was ich gut finde. Vielleicht kann er auch ein bisschen anstrengend sein so im täglichen Umgang. Den Eindruck habe ich von ihm gewonnen.

320

I: Okay. Dann noch eine letzte Nachfrage. Also, gerade wenn man an die letzte Supermarktstrophe denkt, wo er ja quasi den eigenen Text feilbietet, also, diese sieben Minuten soziales Gewissen hier und nur hier von den Verbal-Guerillas vom Poetry Slam. Das im Hinterkopf,  
325 würdest du sagen, das was er vorgetragen hat, quasi die Sozialkritik und so weiter, das meint er so? Oder würdest du sagen, er steht da eher nicht ganz hinter?

IP: ... Also ... also, er meint, ich nehme an, dass er ... das was er  
330 vorgetragen hat an Kritik, dass er das auf jeden Fall so meint und dass er ... aber vielleicht findet, dass es noch zu wenig ist. Es ist ihm im Moment am heutigen Abend von dem, was er machen kann, ein soziales Gewissen anzuregen, aber eigentlich ist es zu wenig. Man müsste den Worten mehr Taten folgen lassen. So habe ich ihn  
335 verstanden.

Geführt am: 5.5.2009, 19:00 Uhr

Dauer: 21' 22"

### 8.3.1.3.10 Interview 10, Fragebogen 099

Fall: sp2.099

Alter: 27

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Studentin

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll gehen in diesem Interview um ... zwei Dinge. Einmal um die Veranstaltung im Allgemeinen und dann um drei Auftritte. Wir fangen mit der Veranstaltung an. Da auch wieder die Frage, die ich auch schon auf dem Fragebogen gestellt habe, aber bei der ich jetzt  
5 eventuell dann noch mal ein bisschen ins Detail gehen kann: Was fandest du gut, was fandest du schlecht am Slam am Sonntag?

IP: ... Jetzt im Allgemeinen oder darf ich schon irgendwelche Leute nennen, die ich gut oder schlecht fand? Äh, ja?  
10

I: Lieber erst mal im Allgemeinen auf die Veranstaltung bezogen.

IP: ... Gut, die Atmosphäre gefällt mir immer in der Rosenau. Es sind viele Leute da, es sind viele junge Leute da ... man kann sitzen, essen  
15 und ... sich berieseln lassen.

I: Also, »Atmosphäre« ist ja immer so ein relativ vages Wort. Was genau meinst du mit »Atmosphäre«?

20 IP: ... Was genau meine ich mit »Atmosphäre«? ...

I: Tut mir leid, ich muss das fragen.

IP: ... Na ja, eben ... dieses Zusammensitzen und dann, aber ... ja,  
25 jetzt, ach Gott, der, dieses, gemeinsam irgendwo hingehen und sich zusammen was anschauen, aber jetzt nicht so was wie Theater oder so, sondern es ist ja sehr locker eigentlich. Man kann ja auch nebenher noch reden, und gemütlich und so.

30 I: Das reicht auch schon. Dann noch eine Frage zum Moderator. Was fandest du am Moderator gut oder schlecht?

IP: ... Ich fand, er hat zu lange anmoderiert. Also, der hat am Anfang schon wahnsinnig viel erzählt, hat dann ... also, ja, ich fand, es war  
35 teilweise einfach zu lang, was er gesagt hat.

I: Auch irgendwas Gutes oder eher nicht?

IP: Doch, zum Schluss hat er, ist er irgendwie wieder gekippt, als er  
40 das dann immer so selbstironisch irgendwie gemeint hat: Na ja, er  
macht sowieso alles falsch und er sei der schlechteste Moderator und  
geht irgendwie gar nicht, und das fand ich schon wieder irgendwie ...  
nett. Also, so wie er es macht ist es nicht schlecht. Auch dieses  
Zusammenfassen und alles, aber es war einfach ein Tick zu lang.  
45 Also, ich habe jetzt nichts gegen die Art und Weise, wie er es macht,  
sondern nur gegen die Länge eigentlich.

I: Jetzt aber zu der Frage, die du schon von alleine beantwortet  
hättest: Wen fandest du eigentlich am besten beim Slam?

50

IP: Diesen einen aus Berlin mit dieser komischen Sechs-Namen-  
Geschichte.

I: Um den soll es jetzt gleich nicht gehen, sondern um drei andere  
55 nämlich ... um ... den Nektarios Vlachopoulos, der auch im Finale  
war, und Michael Jakob, der ebenfalls im Finale war, und außerdem  
um Tobi Heyel. Also zuerst zu diesem Nektarios Vlachopoulos. Kannst  
du dich an den Auftritt in der Vorrunde noch erinnern? Also, nicht im  
Finale, sondern in der Vorrunde?

60

IP: ... Lass mir einen Moment Zeit. Das war ... dieses gereimte  
Irgendwas.

I: Ja, es war auch ein elbisches Gedicht.

65

IP: Das elbische Gedicht, genau.

I: Und dann ging es weiter mit einem Reinkarnationstext.

70 IP: Ach, genau. Da wurde er zum Bandwurm, ja genau.

I: Zum Brot, zum Bandwurm, zum Reh. Genau, also solche Sachen.  
Dann bei diesem Auftritt ... jetzt bin ich schon ganz fusselig vor  
Interviews, also was fandest du von all diesen Sachen die den Auftritt  
75 ausmachen, also nicht nur den Text, sondern auch diese ganzen  
Performance-Elemente, also so was wie Gestik, Mimik, Intonation und  
so weiter – von all diesen Dingen, was fandest du beim Auftritt von  
Nektarios am besten?

80 IP: ... Schwierig zu sagen, weil es ja eigentlich schon eher immer

dieses Gesamtpaket ist. Aber ... bei ihm ... ja ... wie er vorgetragen hat, die Betonung ... in der Stimme ... Wobei das jetzt natürlich ja, also, seine ... er hat ja dann auch schon sehr agiert irgendwie, um die Spree darzustellen oder das Brot oder diesen Wurm und so. Das war  
85 schon auch nicht schlecht. Aber eher denke ich, mehr hat er gemacht mit der Stimme, ja.

I: Dazu kommen wir dann auch gleich. Wir gehen die Auftritte durch anhand von vier Kategorien. Einmal Textinhalt und -thematik, dann  
90 seitens, die sprachlichen Mittel, also, so Stilistik, Aufbau des Textes, Struktur und so weiter, dann die Vortragsweise, die Performance, Gestik, Mimik, all das, was dazugehört, und viertens, die Person, die da auf der Bühne stand.

95 IP: Von was bitte?

I: Die Person, die da auf der Bühne stand.

IP: Ah, okay.

100

I: Die Einschätzung der Person. Aber wir fangen an mit Textinhalt und Textthematik. Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht gefallen?

105 IP: ... Bei Nektarios jetzt?

I: Genau.

IP: ... Gefallen hat mir irgendwie ... Ja, das Thema mit der  
110 Reinkarnation, das war nett, irgendwie.

I: Was genau war dann nett?

IP: ... Ganz genau fand ich nett ... das ist immer so schwierig, die  
115 Idee, dieses Thema der Wiedergeburt, ein bisschen auf die Schippe zu nehmen.

I: Das habe ich mir schon gedacht, aber ich frage noch mal nach, um sicher zu gehen. Ich frage dann bestimmt auch noch mal öfter nach,  
120 ob du das, was du beschrieben hast, gut oder schlecht fandest. [...] Der nächste Punkt ist immer das, woran man sich am schwierigsten erinnern kann, die sprachlichen Mittel. So was wie Stilmittel, Stilistik Aufbau und Struktur des Textes. Ist dir da noch irgendwas positiv oder negativ in Erinnerung?

125

IP: ... Aufbau, Struktur des Textes? ... Nee.

I: Dann gehen wir weiter zur Performance. Wie du schon gesagt hast, er hat ja ordentlich was losgemacht auf der Bühne. Gibt es außer  
130 diesen Dingen die du schon gesagt hast – du hast schon was zur Stimme gesagt, zur Gestik –, gibt's außerdem noch irgendwas, was dir positiv oder negativ in Erinnerung ist?

IP: Nein, zu den Sachen, die ich schon gesagt habe, eigentlich nichts  
135 mehr.

I: Dann der Typ, der da auf der Bühne stand, von dem du ja so einen ersten Eindruck bekommen hast – wie hat der auf dich gewirkt?

140 IP: Dieser Nektarios?

I: Ganz genau. Wie hat der auf dich gewirkt und fandest du das gut oder nicht so gut?

145 IP: Als er schon was gesagt hat oder das erste Mal, als ich ihn sah?

I: ... Was war das Erste, was zur Auswahl stand?

IP: Also, den ersten Eindruck den ich hatte, als er auf der Bühne  
150 stand, ohne das er was gesagt hat?

I: Nee, du kannst auch also der Eindruck, der sich nach dem Auftritt ergeben hat. Du kannst auch sozusagen die Entwicklung beschreiben. Überhaupt der Eindruck, den du von ihm bekommen  
155 hast.

IP: Ja, mein erster Eindruck war halt irgendwie so, er hat mich an einen Kumpel von mir erinnert so ganz dezent. Da habe ich gedacht, oh, gehst du mal gucken, was der so macht, und dann ... fand ich das  
160 total gut und dieses sympathische Bild irgendwie, also, der war mir von Anfang an sympathisch. Ja, ich glaube, vor ihm war auch irgendwas, was mir nicht so gut gefallen hat, und er war dann so dieser, war er Nummer drei überhaupt?

165 I: Ja, genau.

IP: Genau, deswegen war das so ... Endlich mal was Gutes an diesem Abend. Das war so der Erste, der mir persönlich am besten gefiel.

170 I: Was du dann sozusagen, also, du hast dann sozusagen von dem Auftritt auf ihn als Person geschlossen? Also, so ... war ein guter Auftritt.

IP: Ja.

175

I: Und wenn du ihn sozusagen jemanden beschreiben müsstest, der nicht bei dem Slam war, und sagen müsstest: Da war so einer, der hat einen Reinkarnationstext vorgetragen und der war so und so. Was würdest du sagen?

180

IP: ... Ganz sympathisch, witzig, einfallsreich ... War gut, und er stand selbstsicher auf der Bühne ... so klein, wuschelige Haare und Ziegenbärtchen.

185 I: Dann gehen wir zum Nächsten über, zu Michael Jakob, der im Endeffekt den Slam ja auch gewonnen hat. Da soll es auch wieder um den Vorrundenauftritt gehen. Kannst du dich da noch an den Text erinnern?

190 IP: Mmh.

I: Dann rufe ich ihn dir kurz in Erinnerung, dann weißt du bestimmt gleich wieder, worum es ging. Das war ein Text, in dem er davon erzählt hat, dass er von seinem Arzt einen Bescheid bekommt,

195 demzufolge er hochbegabt ist und äußerst potent, aber leider auch noch nur vier Wochen zu leben hat.

IP: Irgendwas hat immer einen Haken.

200 I: Genau. Dann hat er seine Kumpels angerufen und dann hat er wieder vergessen, dass er diesen Bescheid hatte, und dann fiel es ihm aber wieder ein, und dann hat er probiert mit seinen vier Wochen noch was anzufangen. Ist dann ärgerlicherweise im Knast gelandet und am Ende fehlte leider der Haken. Gut, jetzt wo das wieder da ist,  
205 was fandest du an dem Auftritt – also, wieder nicht nur am Text, sondern an allem, was zum Auftritt dazugehört, aber eben auch den Text –, was fandest du an dem Auftritt am besten?

IP: Am besten? ... Am besten? Na ja, er hat es gut vorgetragen ...

210 Also ... ja ... die Geschichte war schon auch ganz nett ... Aber jetzt nicht so gut wie die eine vom Nektarios. Die hat mir jetzt nicht so gut gefallen.

I: Dann kommen wir doch gleich zum Textinhalt, -thema. Was hat dir  
215 daran nicht gefallen?

IP: ... Na ja, ich weiß eigentlich gar nicht genau, was. Es ginge dann  
auch um dieses Nicht-mehr-lang-Leben und ... vielleicht war das  
auch immer dieses ... dieses Betonen: Na ja, ich bin ja auch potent,  
220 und dann potent, dann auch noch vier mal, und potent ist sowieso ...  
Vielleicht war das auch einfach ein bisschen zu viel. Also,  
irgendwie ... ist bei mir, bei ihm, also ... sprang irgendwie dieser  
Funke nicht so über. Der war mir jetzt nicht so sympathisch, aber ich  
kann nicht sagen ... warum, aber das kann sein, dass es durch  
225 dieses ... ewige Betonen seiner Potenz, dass es daran lag.

I: Sind dir bei dem Auftritt zufälligerweise noch irgendwelche  
sprachlichen Mittel, also wieder Stilistik und so, ist dir da noch  
irgendwas positiv oder negativ im Kopf?

230 IP: ... Na ja, war schon irgendwie nicht schlecht, wenn es diese immer  
wiederholenden Elemente gibt. Das gab's bei ihm schon auch, nur  
diesen einen Satz, dass es einen Haken hat, diese Geschichte und ...  
dann dieses positiv, negativ krank, aber potent und so, wirklich  
235 intelligent, an sich nicht blöd, denke ich.

I: Und warum nicht?

IP: Das kann man besser wohl verstehen irgendwie. Wiederholungen  
240 sind ja kurze Texte, deswegen kann man sich das vielleicht irgendwie  
besser merken oder freut sich dann, wenn man was wieder erkennt.

I: Dann kommen wir bei ihm zur Vortragsweise, zur Performance,  
Gestik, Mimik, Intonation. Was hat dir da gefallen, was hat dir nicht  
245 gefallen?

IP: Ja, Vortragsweise war okay. Also, so Stimme und Intonation,  
Gestik, Mimik ... sind wir noch bei seinem ersten Auftritt?

250 I: Genau.

IP: ... Ja, da war das auch ganz okay, fand ich alles so.

I: Aber sozusagen nicht besonders gut, nichts besonders schlecht  
255 oder?

IP: Ja, genau. Also eher ... ich finde, vortragen konnte er, aber jetzt von der Gestik oder Mimik hat er mich jetzt, da, bei seinem ersten Text nicht unbedingt ... überzeugt.

260

I: War das dann bei seinem zweiten anders?

IP: Da fand ich es schon fast ein bisschen zu viel.

265 I: Dann kommen wir zu dem Typen, der auf der Bühne stand, von dem du ja schon gesagt hast, dass du ihn nicht so sympathisch fandest. Warum nicht, woran lag das?

IP: Ich weiß es nicht. Null Ahnung.

270

I: Du darfst auch gemeine Sachen sagen.

IP: ... Dann lass uns gemeine Sachen sagen. Na ja, er sah schon so komisch aus irgendwie ... Es ist ja egal, also, er kann ja eigentlich  
275 aussehen, wie er will, aber irgendwie war er mir von Anfang an nicht wirklich ... so sympathisch, irgendwie. Dieser Nektarios war mir von Anfang an sympathisch und er kam auf die Bühne, und da hat das angefangen dieser erste Text ... War okay, den fand ich jetzt nicht schlecht ... aber ... ich fand ihn trotzdem irgendwie so ein bisschen  
280 was ... ich konnte ihn nicht so richtig einordnen. Ich glaube, das war es. Ich wusste jetzt nicht so ... wohin mit ihm. Also ...

I: Mit Michael Jakob oder Nektarios?

285 IP: Der Jakob ... Dass ich den nicht ... ja.

I: Dann kommen wir zum letzten Auftritt, nämlich vom Tobi. Hast du den Text noch im Kopf? Dieser *Schwarz-Rot-Gelbwurst*-Text und Sozialkritik.

290

IP: Ja.

I: Ein politische Text, durchbrochen von drei Supermarktdurchsagen, bei dem, beim ersten Mal Hare-Krishna-Gelbwurst, beim zweiten Mal  
295 Rüdigers konservierte Glückseligkeit und beim dritten Mall quasi der Text selber, nämlich sieben Minuten soziales Gewissen auf Knopfdruck, die angepriesen wurden. Was fandest du an dem Auftritt – wieder nicht nur der Text, sondern alles, was dazugehört –, was fandest du dann dem Auftritt am besten?

300

IP: ... Die Stimme.

I: Also, das ...

305 IP: Wie der Text vorgetragen wurde.

I: Warum fandest du das am besten?

IP: Also ... gut, inhaltlich, das war auch nicht schlecht, allerdings  
310 finde ich so ... kritische Sachen in dieser Atmosphäre immer ein  
bisschen ... also, es ist so was, was mich nicht unbedingt dann  
anspricht. Es spricht mich schon an, aber ... ich höre an so einem  
Sonntagabend eher irgendwelche lustige Sachen ... Deswegen war das  
Thema, deswegen kriegt das Thema bei mir keine hundert Punkte. Ja,  
315 ist so, da bin ich sehr ... oberflächlich. Die laute Stimme vom Tobi,  
also, ich find gut, wie er es vorgetragen hat.

I: Genau, also, das ... genau, die Frage zielte gar nicht quasi auf den,  
das war unglücklich gefragt. Das zielte gar nicht auf den Vergleich  
320 dann zwischen Textinhalt und Vortragsweise, sondern es zielte  
darauf, mal sprechen Leute leise und man findet es gut und mal  
sprechen sie laut und man findet es gut, aber ... das hat ja irgendwie  
einen Grund, dass du es in dem Moment dann gut findest, dass er  
laut spricht. Also dieses laute Sprechen hat ja eine Funktion in dem  
325 Augenblick. Welche Funktion hat das quasi erfüllt für dich und  
warum?

IP: Na ja, es war schon auch so ein kritischer Text, deswegen es war  
so ein bisschen Aufmerksammachen auf etwas. Deswegen fand ich  
330 das Laute gut.

I: Dann Textinhalt und -thema, da hast du ja schon was gesagt.  
Prinzipiell, sozialkritische Texte, nicht so super beim Slam ... gibt's da  
noch irgendwas anderes, positiv oder negativ, was dir aufgefallen ist?  
335

IP: ... Nee. Also, wie gesagt, ja, so Texte ... mir persönlich gefällt was  
Leichteres bei 'nem Slam immer besser ...

I: Dann kommen wir zu den sprachlichen Mitteln, Stilistik, Aufbau  
340 des Textes, Stilmittel, also, was ... ist dir da irgendwas positiv oder  
negativ in Erinnerung?

IP: Ja, wenn da diese zwei Supermarktansagen dazugehören, dann  
fand ich die auch positiv ... Dieses, dass er dann die Stimme gesenkt

345 hat und diese Supermarktansage gemacht hat. Dieses dreimal auch wieder, durch diese Wiederholungen und ... die Stimme verstellt und, ja. Fand ich gut.

I: Wieder da 'ne Nachfrage. Wieso ... genau, also klar, diese  
350 Wiederholungsfunktion hast du schon genannt. Hat es noch irgendeinen anderen Effekt gehabt, den du gut fandest?

IP: ... Ja, das hat sich lustig angehört wie so 'ne Stimme aus dem Kaufhaus, also ... bloß kann man keine Glückseligkeit kaufen, aber  
355 das war wie ... diese ... diese monotone Stimme und dann dieses absurde Verkaufsangebot, das war irgendwie ... ja ... irgendwie ... ja, Witzspannung. Dieses Alltägliche, man hört es immer wieder, aber irgendwie wirkts absurd, weil er irgendwas anbietet, was man so im Supermarkt nicht bekommt.

360

I: Dann kommen wir zur Performance, also Vortragsweise, Gestik, Mimik, Intonation. Da hast du ja schon ein bisschen was zu gesagt, nämlich dass du die laute Stimme gut fandest. Ist dir sonst noch was positiv oder negativ aufgefallen?

365

IP: ... Nee, eigentlich das, was ich auch schon gesagt habe ... Ja, dass ich das Gesprochene gut fand.

I: Wenn du die Vortragsweise von Tobi beschreiben müsstest, die Art  
370 und Weise, wie er den Text vorgetragen hat, wie würdest du das machen? Wie würdest du es beschreiben?

IP: ... Tobi hat den Text sehr laut und anklagend ... teilweise, aber durch diese Supermarkt- ... Verkaufsgesprächseinspielungen dann  
375 doch wieder irgendwie ironisch rübergebracht.

I: Hat dich die Vortragsweise ... an Rap erinnert?

IP: An wen?

380

I: An Rap, also: Rap-Musik, also: gerappter Text?

IP: ... Doch ja, manchmal schon. Ja, wobei ich das, find', ist ganz oft so, dass diese ... ja, also, ich finde, das machen ganz viele Slammer  
385 so oder nicht?

I: Ja, doch, doch, auf jeden Fall.

IP: ... Ja, doch. Stimmt, ja, manchmal sieht man die oder man merkt  
390 es schon gar nicht mehr. Ja, stimmt.

I: Die letzte Frage. Dieser Typ auf der Bühne, der da stand

IP: Dieser Tobi?  
395

I: Genau, dieser Tobi ... Wenn du ihn jemanden beschreiben  
müsstest, der nicht beim Slam war, wie würdest du das tun und  
fandest du das gut oder schlecht?

400 IP: Bitte was?

I: Wenn du jemandem beschreiben müsstest, der nicht beim Slam  
war, wie Tobi ist, was das für ein Typ ist, wie würdest

405 IP: Ach, was das für ein Typ ist.

I: Wie er auf der Bühne rüberkam. Wie würdest du das machen?

IP: ... Na ja, er kam auf die Bühne und er ist eigentlich so ein relativ  
410 kleiner schwächerer Mann und ... man sieht ihm seine laute Stimme  
gar nicht an und denkt eher so: Ach, hoffentlich ... kriegt der das  
auch alles so hin, aber wenn er dann oben steht ... dann erhebt er die  
Stimme und sagt gekonnt seinen Text ... ohne Zettelchen vor und ...  
macht das gut, ja. Also ja, dass man ihm das nicht unbedingt von  
415 Anfang an ansieht, dass er ein so selbstsicheres und selbstbewusstes  
Auftreten hat, dann. Aber auf der Bühne hat er das, ja.

I: Dann noch eine letzte Nachfrage. Und zwar hat er dann ja quasi in  
der letzten Supermarktdurchsage den Text selber zum Verkauf  
420 angeboten, also diese »sieben Minuten soziales Gewissen auf  
Knopfdruck für dich und nur für dich« ... Das im Hinterkopf: Würdest  
du sagen, die ganze Sozialkritik und so, die er da vorgetragen hat,  
würdest du sagen, er steht dahinter? Das meint der ernst? Oder  
würdest du sagen, eher nicht? Oder er meint es ironisch oder sonst  
425 irgendwie was?

IP: ... Na ja, ironisch, ja, auf ... na ja ... Ja, der steht schon dahinter.  
Das habe ich ihm eigentlich schon abgekauft.

Geführt am: 5.5.2009, 19:30 Uhr  
Dauer: 23' 58"

### 8.3.1.3.11 Interview 11, Fragebogen 096

Fall: sp2.096

Alter: 26

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: k.A.

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll um zwei Bereiche gehen. Einmal um die Veranstaltung im Allgemeinen und dann um drei einzelne Auftritte. Geht aber los mit der Veranstaltung allgemein. Da auch wieder die Frage, die auch auf dem Fragebogen auftauchte, aber jetzt kann ich sozusagen noch mal  
5 nachfragen. Was fandest du an der Veranstaltung gut, was fandest du schlecht?

IP: Gut fand ich, dass es abwechslungsreich war, viele verschiedene Themen schon so in den Texten behandelt wurden, und dass es lustig  
10 war und auch kurzweilig, also nicht langweilig ... Nicht so gut fand ich den Jan als Moderator, weil er ein bisschen zu lang gesprochen hat. Nicht zu lang, sondern irgendwie, es hätte ein bisschen schneller gehen können.

15 I: Das wäre auch gleich die nächste Frage gewesen, nach dem Moderator. Fandest du irgendwas gut daran, wie Jan das gemacht hat?

IP: Ja, ich fand schon, dass er toll sprechen kann und ... ja,  
20 »sprachgewandt« habe ich, glaube ich, draufgeschrieben ... Schöne Formulierungen, viele Worte, und dass er es im Grunde auch gut macht, fand ich schon gut, nur halt, wie gesagt, es war zu ... langatmig, besser.

25 I: Und dann noch eine letzte allgemeine Frage, von all den Auftretenden beim Slam am Sonntag, wen fandest du am besten?

IP: Gute Frage ... Ich fand diesen Nektarios ganz gut oder das war doch der, der auch dann nachher, der quasi im Halbfinale war, oder?  
30

I: Ja, genau. Der das Finale nämlich gewonnen hat, ja.

IP: Das Halbfinale. Der hat aber nicht schlussendlich gewonnen, Nektarios.  
35

I: Nee genau. Es gibt ja quasi kein Halbfinale, es gibt ja nur diese

beiden Vorrunden und dann die letzte Runde, wo dann noch mal die Gewinner der Vorrunden antreten, und er war dann eben im Finale, aber hat das Finale nicht gewonnen, sondern Michael Jakob hat es  
40 gewonnen.

IP: Ja, genau. Also, den fand ich ganz gut, den Nektarios. Wobei, es ist schwierig zu sagen, welcher am besten war, weil es ja auf die Texte ankommt. Und der Sieger war auch gut, fand ich.

45

I: Dann gehen wir jetzt auch gleich zu den einzelnen Auftritten, und zwar soll es da um drei gehen, nämlich von Nektarios, dann Michael Jakob, eben der, der gewonnen hat, und *last but not least* von Tobias Heyel. Wir fangen aber an mit Nektarios. Und zwar soll es nicht um  
50 den Auftritt im Finale gehen, sondern um den Auftritt in der Vorrunde. Kannst du dich an den Text, den er da vorgetragen hat, noch erinnern?

IP: Muss ich überlegen ... Ja, der war auch witzig, oder? ... Sag mir  
55 mal noch mal genau, worum es in dem Text ging.

I: Also, er hat angefangen mit einem kurzen elbischen Gedicht.

IP: Ach, genau, und das mit dem Bandwurm, oder? Das war er doch  
60 auch?

I: Ja, genau. Das kam dann danach, das war der Haupttext, sozusagen. Da ging's um Reinkarnation, und er wurde dann eben wiedergeboren, nicht nur als Bandwurm, sondern außerdem als Brot  
65 und als iPod und als Reh – Reinkarnation als Reh. Genau, darum ging's in dem Text. Dann ... zunächst die Frage, was hat dir an dem Auftritt am besten gefallen von all diesen Sachen, die dazugehören. Also nicht nur der Text, sondern eben auch Performance, Gestik, Mimik, Intonation, der Text selbst. Was von alledem hat dir am besten  
70 gefallen?

IP: Ja, vielleicht jetzt, ja, ich kann sagen, diese Art wie er seinen Körper, seine Hände und so weiter dafür verwendet hat, seinen Text zu unterstreichen und das darzustellen. Das hat, finde ich, noch mal  
75 'ne intensivere Wirkung gehabt, als ob er einfach nur dagestanden hätte und nicht großartig gestikuliert hätte. Aber gerade als Beispiel, der Bandwurm, wurde dadurch schon viel eindrücklicher, indem er ihn so unter dem T-Shirt nachgemacht hat. Das fand ich, hat er sehr gut gemacht.

80

I: Dann gehen wir jetzt den Auftritt, wie auch die Folgenden, anhand von vier Bereichen durch. Erst mal Inhalt, Thematik, dann Sprache des Textes, Stilistik und Aufbau, dann die Performance mit all ihren Elementen, also Gestik, Mimik, Intonation und so weiter, und viertens  
85 die Person, die da auf der Bühne stand. Um Nektarios geht es und jetzt um Textinhalt und -thema. Was daran hat dir gefallen oder nicht gefallen?

IP: Insgesamt? Also, alle Texte oder jetzt nur diese Vorrunde?  
90

I: Nur der Vorrundentext.

IP: Was mir daran gefallen hat, dass er so ein bisschen abstrus war, fand ich gut, also ... dieses mit der Reinkarnation, also, so diese Idee  
95 hat mir gut gefallen und es gab eigentlich nichts, was mir nicht gefallen hat.

I: Dann der nächste Bereich, das ist der Schwierigste. Daran erinnert man sich meistens kaum noch oder gar nicht, weil man das einfach  
100 so mitnimmt, ohne darüber nachzudenken. Sprachliche Mittel, also Stilistik, Stilmittel, Aufbau des Textes, alles, was dazugehört. Ist dir da noch was positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: ... Es ist halt technisch schwer, das im Nachhinein noch zu  
105 beurteilen, aber ich fand ihn, das elbische Gedicht, das ist ja auch besonders, das haben die, fand ich toll. Das gehört ja auch zu den sprachlichen Mitteln oder? Das fand ich gut.

I: Also, dass er das Erste nur auf Elbisch gemacht hat, diese Sprache  
110 sehr toll findet und er dann übersetzt hat, oder?

IP: Ja, genau.

I: Oder zumindest so getan hat. Okay: Dann kommen wir zur  
115 Performance, zur Art und Weise, also, wie er aufgetreten ist. Da hast du ja schon einiges gesagt. Vortragsweise, Gestik, Mimik, Intonation. Möchtest du noch was hinzufügen, was dir gefallen hat und was eben nicht?

120 IP: Dass er alles so sehr bewegt hat, alles so seine Gestiken unterstrichen hat, hat er echter gewirkt als jemand, der nur steif auf der Bühne steht und vielleicht schon seinen Satz abliest. Das hat lebendiger und ... ja, echter gewirkt.

125 I: Was heißt »echter« in dem Fall?

IP: Echter vielleicht, dass er, dass er aus sich herausgegangen ist oder, wie du das in dem Fragebogen häufiger gefragt hast, irgendwie war er er selbst. Er ist aus sich rausgegangen und war sich selbst  
130 und war nicht so verschüchtert, wie halt manche sind, wenn sie auf der Bühne stehen.

I: Also, du würdest sagen, man könnte ja eigentlich denken, also, wenn jemand sagt, jemand anderes ist aus sich rausgegangen, dann  
135 war er ja jetzt gerade nicht bei sich selbst. Aber du bist der Meinung, also, gerade dadurch, dass er sich nicht künstlich zurückgenommen hat oder eben schüchtern war?

IP: Ja, würde ich schon sagen.  
140

I: Dann ... zur Person die da auf der Bühne stand. Von der du so einen ersten Eindruck bekommen hast. Wie ist dieser Eindruck, den du von Nektarios bekommen hast, und fandest du das gut oder schlecht?

145 IP: Also, ich fand, ich hatte einen guten Eindruck von ihm. Also, er hat sympathisch gewirkt ... nett ... ja, war gut.

I: »Gut« ist immer relativ unspezifisch. Wenn du ihm jemanden  
150 beschreiben müsstest, einer Person die nicht bei dem Slam war, wie würdest du das machen? Wie würdest du den vorstellen. Da war so einer mit einem Reinkarnationstext, der war so und so. Wie würdest du den dann vorstellen?

155 IP:: Jetzt auch äußerlich oder charakterlich?

I: Überhaupt, wenn du so jemanden, also, du dir jetzt vorstellst, du müsstest jemanden beschreiben, äußerlich, charakterlich – was würdest du sagen?

160 IP: ... Ich würde sagen, er war Mitte zwanzig und hat dunkle Haare und ... hat ganz gut ausgesehen, hat sich ... Bewegungen passend zu seinem Text überlegt ... so in etwa dann.

165 I: Dann gehen wir mal weiter zum nächsten Text, nämlich von Michael Jakob. Der dann ja auch im Finale war und das Finale gewonnen hat. Auch hier soll es, aber auch nicht wieder um den Finaltext gehen, sondern um den Vorrundentext. Kannst du dich an

den noch erinnern?

170

IP: Eine Zusammenfassung wäre nicht schlecht.

I: Also, da ging's um einen Bescheid, den er von seinem Arzt bekommen hat, dass er zwar äußerst potent und außergewöhnlich

175

begabt sei, aber leider nur noch vier Wochen zu leben habe. Und dann überlegt er eben, wie kann er die vier Wochen füllen. Zunächst geht er mit seinen Kumpels saufen, worauf er dann wieder vergisst, was eigentlich der Grund dafür war, aber dann fällt es ihm wieder ein, und dann auch mit der Bank ausrauben am Ende. Ständig haben die

180

Sachen aber immer irgendwie einen Haken. Ärgerlicherweise kommt er in den Knast, und da fehlt dann eben der besagte Haken.

IP: Ja, genau.

185

I: Jetzt wo es so ein bisschen da ist: Was fandest du an dem Auftritt –  
– wieder nicht nur der Text, sondern von allem was zu dem Auftritt gehört –, was fandest du da am besten?

IP: ... Ich fand das Thema gut, aber vor allem den roten Faden mit dem Haken. Und die Auflösung am Ende, das hat mir sehr gut gefallen.

190

I: Dann gehen wir gleich noch mal auf das Thema und den Inhalt des Textes ein. Was fandest du daran gut, was fandest du schlecht?

195

IP: ... Inhalt des Textes?

I: Ja, worum es ging.

200

IP: ... Ja gut, es ist 'ne spannende Frage, wenn man vom Arzt erfährt, dass man noch kurzzeitig zu leben hat, was tut man dann? Und dann mit dem Protagonist so auf die Reise zu gehen, fand ich ganz interessant und war witzig ... Und, na ja, eine lustig verpackte Geschichte, die, aber doch irgendwie so einen gewissen ernst

205

Charme hat.

I: Sind dir bei Michael Jakob noch irgendwelche sprachlichen, stilistischen oder Struktur-Elemente oder irgendwas, was die Sprache betrifft, in Erinnerung?

210

IP: Ja, positiv diese Wiederholung. Alles hat eben immer einen Haken, also, diese ... dieses harte Unterfangen hat er immer wieder

wiederholt und dann am Ende aufgelöst hat, das war sehr schön und hat sich durch den ganzen Text gezogen und war halt so eine ...  
215 Darum geht's ja, und er hat darum sozusagen seinen Text gebaut.  
Das fand ich sehr schön.

I: Dann auch hier wieder die Frage nach der Performance, also Vortragsweise, Intonation, Gestik, Mimik, Bewegung – ist dir da etwas  
220 positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: ... Gestik, Mimik, Bewegung? ... Eigentlich bei ihm nicht so viel, muss ich sagen. Er stand jetzt nicht ganz unbeweglich auf der Bühne, hatte schon, aber jetzt im Vergleich zum Nektarios ... zurückhaltend  
225 irgendwie. Gaube ich, oder? Oder war er das, hat er nicht sogar, war das der, der auch geschrien hat?

I: Genau, das war

230 IP: Aber das war erst später, gell?

I: Ja.

IP: Genau. Also, ja, das ist außen vor, das kann ich jetzt nicht sagen  
235 bei dem.

I: Kannst du schon, sag mal ruhig was dazu.

IP: Ja, genau. Also, das fand ich sehr, das war sehr eindrucksvoll, als  
240 er dann so geschrien hat, und da, in dem Fall, ist er ja auch völlig aus sich rausgegangen, und das war schon gut. Auch im Vergleich zu anderen, das hat ihn abgehoben von anderen Kandidaten.

I: Aber gehen wir noch mal zu dem Auftritt in der Vorrunde.  
245

IP: Da gab's, ja, also, bei so Gestik, Mimik und so weiter, nichts was mir besonders in Erinnerung geblieben ist.

I: Da war tatsächlich auch wenig Gestik und Mimik. Du hast da ja  
250 dann den ersten Eindruck wahrscheinlich, es sei denn, dass du ihn vorher schon mal gesehen hast, einen Eindruck von Michael Jakob bekommen. Wie war der? Also wieder: Wie würdest du den beschreiben? Oder: Wie hat er auf dich gewirkt? Und fandest du das gut oder schlecht?

255 IP: Na, der hat auch ganz gut, er wirkte auch sympathisch, und

irgendwie hat es halt gepasst so, ich würde sagen, ein typischer Slammer mit irgendwie ... lustiger Kleidung und hat halt dahin gepasst irgendwie, und ich würde ihn als etwas unternetzt  
260 beschreiben. Ich weiß nicht, aber das ist nicht so wichtig, wenn man ihn beschreiben würde, weil der Text sehr viel wichtiger war.

I: Und war dir aber prinzipiell schon sympathisch?

265 IP: Ja. Auf jeden Fall.

I: Im Vergleich mit Nektarios? Wer war sympathischer? Doofe Frage, aber

270 IP: Eigentlich beide gleich. Ich fand sie beide total unterschiedlich, aber jeder auf seiner Art und Weise sympathisch. Könnte ich jetzt nicht sagen, wen ich sympathischer finde.

I: Dann gehen wir zum letzten Auftritt. Nämlich dem von Tobi. Was,  
275 also, erst mal, hast du den Text, den er da vorgetragen hat, noch grob in Erinnerung?

IP: Den weiß ich noch, ja.

280 I: Sozialkritisch, und dann drei Supermarktdurchsagen, wo dann so allerlei angepriesen wurde, nämlich 'ne Hare-Krishna-Gelbwurst, Rüdigers konservierte Glückseligkeit und dann außerdem sieben Minuten soziales Gewissen auf Knopfdruck, also quasi der Text selbst. Was fandest du an Tobis Auftritt am besten?

285

IP: Das er so energisch war und geschrien hat und so laut war und der einen Dame zum Nachdruck verliehen hat. Das kannte ich so von ihm noch nicht bei seinen Auftritten. Das fand ich toll, und er war, es war ein ernster Text, was ich persönlich immer sehr schwierig finde  
290 bei Poetry Slams, aber das war ein toller ernster Text. Und das hat man auch gemerkt. Es ist still geworden in dem Raum und alle haben schon ziemlich aufmerksam zugehört. Er hat damit, glaube ich, seine Botschaft schon vermitteln können.

295 I: Was war seine Botschaft?

IP: ... Das ist jetzt eine gute Frage, ja.

I: Es wird jetzt ein bisschen schulmäßig, aber  
300

IP: Nee, das ist ja auch 'ne berechtigte Frage. Aber die jetzt so ... in kritischeren, vielleicht das wir alle ein bisschen kritischer auf das schauen sollten, was in der Welt gesellschaftlich passiert.

305 I: Jetzt hast du ja eigentlich schon relativ viel zum Textinhalt, Textthema gesagt, trotzdem noch mal die Frage: Was hat dir am Textinhalt zum Thema gefallen, was hat dir nicht gefallen?

IP: ... Gut fand ich, dass er diese – obwohl, das käme dann später mit  
310 den sprachlichen Mitteln, das erzähle ich dann nachher. Inhalt, dieses Kritische, dieses ... Offensive, Kritische zu verwerten und ... das hat mir gut gefallen. Und es gab nichts, was mir nicht gefallen hat.

315 I: Dann kommen wir gleich zu den sprachlichen Mitteln, also der Stilistik, dem Aufbau des Textes. Was fandest du da gut, was fandest du schlecht?

IP: Da fand ich sehr gut, dass sich diese Durchsagen immer wieder  
320 wiederholt haben und dass er die auch anders vorgetragen hat, mit 'ner dazu passenden Stimmung, die auch tatsächlich an Durchsagen erinnert hat, und das war auch so wie bei, wie hieß er jetzt schon wieder, Michael Jakob ... auch der rote Faden, dass es sich immer wieder wiederholt hat, fand ich sehr gut.

325

I: Dann kommen wir zu dem Bereich, wo du auch schon was gesagt hast, nämlich eben der Performance – Vortragsweise, Intonation, Gestik, Mimik, Bewegung. Was ist dir da positiv oder negativ in Erinnerung? Du hast ja, wie gesagt, du hast ja schon was zur  
330 Vortragsweise gesagt, gibt's da noch mehr?

IP: ... Na ja, also, vielleicht dass er so laut geschrien hat und energisch war, das fand ich sehr gut.

335 I: Du fandest es gut, weil es quasi was anderes war als sonst. Hat das für dich außerdem noch eine bestimmte Funktion erfüllt in Bezug auf den Text zum Beispiel oder ...?

IP: Ich glaube, hätte er den Text ... ruhiger, leiser und sozusagen  
340 normaler vorgelesen, hätte er bei Weitem nicht diese Wirkung gehabt wie so. Also, als er geschrien hat. Das hat dem viel mehr Nachdruck verliehen, dem Text.

I: Dann auch hier wieder die Frage: Der Typ, der da auf der Bühne

345 stand, wie hat er denn auf dich gewirkt? Wie würdest du ihn, da  
vielleicht auch wieder die Frage, wie würdest du ihn jemandem  
beschreiben, der nicht bei dem Slam war und fandest du das gut oder  
schlecht?

350 IP: Ja, ich könnte ihn natürlich gut beschreiben, das ist ja eigentlich  
nicht so schwierig, lockige Haare, dicke, schwarze Brille, ein bisschen  
rötlichen Bart, ein bisschen kleiner, ein bisschen hinkend und ... ja.

I: Das ist natürlich ein bisschen schwer da zu abstrahieren, aber wie  
355 hat er durch diesen Auftritt gewirkt, also, welchen Eindruck hatte  
man von dem Typen, der da auf der Bühne stand?

IP: Einen guten Eindruck. Finde ich schon. Meinst du jetzt im  
Vergleich zu davor, wenn ich ihn vor dem Auftritt gesehen hätte oder  
360

I: Nicht im Vergleich zu davor, sondern, also, inwiefern einen guten  
Eindruck? Das meine ich eigentlich nur. Also, wie, du hast jetzt  
äußerliche Sachen aufgezählt, aber wie würde, welchen Eindruck hat  
er ... hat er so vermittelt auf der Bühne?

365 IP: Also, jetzt bei diesem Auftritt so einen energischen, aber auch  
einen sympathischen Eindruck.

I: Wodurch kam das Sympathische? Was würdest du sagen?  
370

IP: Gute Frage. [?] Durch seine Art einfach kam er sympathisch rüber.

I: Lassen wir es einfach dabei. [...] Dann, aber noch eine allerletzte  
Frage. Und zwar hat er ja quasi in diesem letzten Refrain hat er ja  
375 quasi den Text selber als Ware feilgeboten. Er hat ja gesagt: Hier  
sieben Minuten soziales Gewissen auf Knopfdruck für dich und nur  
für dich. Von den Verbal-Guerillas vom Poetry Slam. Das im  
Hinterkopf, würdest du sagen, all diese Kritik, die er vorgetragen hat,  
all das, was er gesagt hat, er meint das so und da steht er hinter, oder  
380 würdest du sagen, er ist schon irgendwie eigentlich ein bisschen  
distanzierter vom Text oder ironisiert ihn oder er sieht das eher  
ironisch? Oder wie, was würdest du sagen?

IP: Eigentlich schon. Ja, doch.

Geführt am: 5.5.2009, 20:00 Uhr  
Dauer: 21' 56"

### 8.3.1.3.12 Interview 12, Fragebogen 073

Fall: sp2.073  
Alter: 21  
Geschlecht: weiblich  
Tätigkeit: Studentin  
Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: nein  
Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Um folgende Bereiche soll es gehen, einmal um die Veranstaltung insgesamt und außerdem dann um einzelne Auftritte. Erst mal zur Veranstaltung am Sonntag. Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht gefallen?

5

IP: ... Mir hat die lockere Atmosphäre gefallen, mir haben die Beiträge sehr gut gefallen, die Stimmung war an sich gut, und was mir nicht so gut gefallen hat ... Vielleicht die Preise. Und es war ein bisschen zu lang, fand ich.

10

I: »Atmosphäre« und »Stimmung« ist immer relativ vage. Da kann er ganz viel drunter fallen. Was meinst du damit?

IP: ... Also, ich fand eben, das Ambiente hat mir sehr gut gefallen, also, die Räumlichkeiten und dann, aber auch, na ja, das war wahrscheinlich ... War, als sich die Leute, also, die Art der Leute, ich hatte erst den Eindruck, dass das halt nicht ... still da sitzen und du darfst nicht reden oder nicht lachen, sondern es war sehr angenehm, also, es war so zum Wohlfühlen.

20

I: Jetzt eine Frage zum Moderator. Was hat dir an der Art, wie er moderiert hat, gefallen oder nicht gefallen?

IP: ... Mir hat gefallen, dass er gut den roten Faden gezogen hat, gut die Beiträge verwenden konnte und dann auch später noch mal kurz zusammenfassen ... Nicht gefallen? Kann ich nicht sagen, weiß ich nicht.

25

I: Wer von den ganzen Leuten, die da aufgetreten sind, an dem Abend, wer hat dir eigentlich am besten gefallen?

30

IP: Okay. Also, am besten waren, glaube ich, die Beiträge von dem Mädels und dem, der Zweite wurde. Den Namen weiß ich nicht mehr.

I: Genau, von Nadja Schlüter und dem Nektarios. Dann kommen wir jetzt zu den einzelnen Auftritten. Und zwar soll es da auch um den

35

Auftritt in der Vorrunde von Nektarios gehen, außerdem um den Auftritt von Michael Jakob in der Vorrunde, der dann ja im Endeffekt den Slam auch gewonnen hat, und drittens um den Auftritt von  
40 Tobias Heyel. Aber wir fangen mit Nektarios an. Es soll um den Vorrundentext gehen und nicht um den im Finale. Kannst du dich an den Auftritt noch erinnern? An den Text, den er da gebracht hat?

IP: Moment, in der Vorrunde? ... Eher, das war ja dieses Elbische und  
45 dann diese ... verschiedenen Leben.

I: Genau. Ich sage noch mal ein bisschen mehr dazu.  
[Zusammenfassung] Jetzt zu dem Auftritt insgesamt von Nektarios, also nicht nur der Text, sondern alles, was dazugehört. Performance,  
50 also das, was er der Bühne gemacht hat, und Gestik, Mimik, Intonation, der Typ selbst. Was von all diesen Dingen, die zu einem Auftritt gehören, hat dir am besten gefallen?

IP: Zum einen so die Vortragsart. Ich fand es sehr angenehm und  
55 leicht zuzuhören, alleine vom Regeltempo sehr angenehm und gut nachvollziehbar war, und dann auch wie er es betont hat, war es sehr lebendig, hat das Verständnis unterstützt und von seinem Auftritt her hat er schon ein bisschen auch mit der Gestik wiedergegeben, aber jetzt nicht total Theater gespielt.

60 I: Dann gehen wir den Text jetzt anhand von vier Kategorien durch. Und zwar soll es zuerst gehen um Textthema und Textinhalt, dann um die Sprache des Textes, also so was wie Stilistik und Aufbau des Textes, dann soll es gehen um die Performance, also Gestik, Mimik,  
65 Intonation, und viertens um den Typ, der auf der Bühne stand. Fangen wir mit der Thematik und dem Inhalt des Textes an. Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht gefallen?

IP: ... Es war ... lustig ... Und, aber auch geistreich. Da waren ja  
70 schon sehr viel verschachtelte Gedanken drin, und das hat mir gut gefallen.

I: Irgendetwas, was dir nicht gefallen hat?

75 IP: Nein, kann ich nichts zu sagen.

I: Jetzt zu dem Punkt, an den man sich immer am schwierigsten erinnert: die Sprache, also die Stilistik des Textes und der Aufbau des Textes. Kannst du dich da noch an irgendetwas erinnern, positiv oder  
80 negativ?

IP: Also, bei dem Gedicht war das halt sehr viel elbische Sprache, also, hat sehr viele Wörter, also, ich sage mal, Wörter, die nicht nur im normalen alltäglichen Sprachgebrauch vorkommen, sondern  
85 auch ... Also, sehr, sehr ja doch, einen breiteren Wortschatz, sage ich mal, und auch die ... ein bisschen ... ja, ein bisschen verschachtelt, kombiniert so. Also, es war halt so ein bisschen verschachtelte Sprache. Sage ich mal so.

90 I: Dann kommen wir zur Performance. Er hat ja einiges losgemacht auf der Bühne. Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung – was ist dir da positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: Dass er damit eben den Text unterstrichen hat ... Dazu  
95 beigetragen hat, das ist zum einen lustiger, also auch leichter verständlich war und trotzdem nicht zu viel.

I: Was meinst du mit »unterstrichen«? Also: Inwiefern unterstrichen?

100 IP: ... Also ... Also, einfach jetzt, na ja, wie soll man es sagen? Er hat den Text entsprechend gestikuliert oder die Mimik gemacht. Nicht irgendwie gegensätzlich, also, ganz einfach, dass es besser verständlich war.

105 I: Meinst du diese Punkte, dass er zum Beispiel dargestellt hat

IP: Ja, zum Beispiel mit dem Brot oder mit dem Bandwurm. Ja, genau, aber das war jetzt auch, glaube ich, ich weiß nicht mehr genau, aber dass er zum Beispiel total gegrinst hat, als es um was  
110 Ernstes ging.

I: Das mit dem Brot: Ist klar, worauf das anspielt, oder?

IP: Ja, Bernd das Brot.  
115

I: Ja, genau. Dann die letzte Frage zu Nektarios. Der Typ, der auf der Bühne stand, von dem du ja so einen ersten Eindruck bekommen hast, was war das für ein Eindruck, den bekommen hast, und war das gut oder schlecht?

120

IP: Oje, also, ich fang mal, der Eindruck, er ist ganz gut. Und was das für ein Typ ist? ... Also ob er Student ist oder sonst irgendetwas, oder?

125 I: Nein. Stell dir vor, du müsstest den Typen, der auf der Bühne stand, jemandem beschreiben, der nicht bei den Slam war. Wie würdest du den beschreiben?

IP: Okay ... Ja, offen, interessiert, lustig ... Irgendwie also geistreich,  
130 nicht so platt, sondern hat schon was in der Birne.

I: Okay. Dann gehen wir weiter zum nächsten Auftritt, und zwar von Michael Jakob. Der hat ja im Endeffekt dann gewonnen, und es geht nicht um den Finaltext, sondern um den Vorrundentext. Kannst du  
135 dich da noch an den Text erinnern, den er gebracht hat?

IP: Das war ja das mit dem Haken.

I: Genau. Der ist noch da. [Zusammenfassung] Auch da wieder die  
140 Frage: Was fandest du an dem Auftritt am besten? Also, nicht nur Text, sondern Performance und so weiter, alles, was zu diesem Auftritt gehört.

IP: ... Ich überlege ... Mir hat an dem Text gut gefallen, dass es ein so  
145 durchziehendes Element gab, eben immer mit dem Haken, und am Ende dieses, dass es sich so ins Gegenteil verkehrt. Dass man sich einen Haken wünscht, obwohl man im Regelfall das nicht will. So wie dieses eine Element, was sich durchzieht hier.

I: Auf dem Fragebogen habe ich gesehen: Insgesamt fandest du den  
150 Auftritt so mittelmäßig. Du hast das mittlere Feld bei der Einschätzung angekreuzt und gesagt, der Typ war dir auch nur so mittelmäßig sympathisch, das Thema hat dich nur mittelmäßig interessiert. Wir gehen das einfach mal mit den vier Kriterien durch.  
155 Zuerst zum Textthema und zum Textinhalt – was fandest du daran gut, was fandest du nicht so gut?

IP: ... Vom Thema her, ja, es war auch ganz lustig ... Nein, ich weiß es  
160 einfach nicht mehr so genau. Es hat mich vielleicht nicht ganz so angesprochen, also, ich meine, ich fand es lustig, dass es sich so durchzieht mit diesem Haken, aber sonst ...

I: Weißt du noch, was dich gestört hat?

165 IP: Was mich gestört hat? ... Nein, weiß ich nicht mehr. Kann ich nicht genau sagen, nein.

I: Dann kommen wir zu den sprachlichen Mitteln. Du hast im Prinzip

170 schon gesagt, es hat dir ganz gut gefallen, dass sich dieses eine  
Element durchgezogen hat. Gibt es da noch mehr, was dir an  
stilistischen Mitteln und so weiter positiv oder negativ in Erinnerung  
ist?

IP: Also, er hat ja oft so unvollständige Sätze gemacht ... Das spricht  
175 mich nicht so an, das mag ich nicht so.

I: Also, diese kurzen: »Gehe zum Arzt.«

IP: Ja.  
180

I: Dann die Frage nach der Performance, also Gestik, Mimik,  
Intonation. Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht gefallen?

IP: ... Ich glaube, es hätte mir besser gefallen, wenn es ein bisschen  
185 lebendiger gewesen wäre. Er hat es ja schon relativ gleichförmig, sage  
ich mal, auch vorgetragen.

I: Im Finale hat er ziemlich lebendig vorgetragen. War das dann  
passender oder war das immer noch zu wenig oder eher zu viel?  
190

IP: Muss ich mal überlegen. Ich glaube da war ich zum Klo, aber ...  
Doch da war es gut, aber, ja, da fand ich den Text, also, weil ich mich  
nicht mehr so gut konzentrieren konnte, fand ich denn dann  
irgendwie ein bisschen zu anstrengend und, ja. Aber es war sonst,  
195 also, auf jeden Fall spricht es mich schon eher an, wenn es ein  
bisschen emotionaler wird, ja. Spricht mich da schon eher an.

I: Dann komme zu dem Typen, der auf der Bühne stand. Was für  
einen Eindruck hast du von ihm bekommen, wie hat er so auf dich  
200 gewirkt, wie würdest du den einschätzen und fandest du das gut oder  
schlecht?

IP: Also, ich hatte eher das Gefühl, dass er so ein bisschen  
zurückhaltender ist ... Und ob ich das gut oder schlecht finde? Kann  
205 ich nicht sagen. Also: weder noch.

I: Du darfst auch gemeine Sachen sagen.

IP: Nein, was Gemeines fällt mir auch nicht ein.  
210

I: Also, hat dich einfach nicht besonders interessiert, sozusagen?

IP: Ja. Kann man so vielleicht sagen. Oder nicht besonders.

215 I: Gut, dann kommen wir zum letzten Auftritt. Das war der, der direkt nach Michael Jakob war – ich weiß nicht ob du dich noch an den erinnerst –, und zwar von Tobias Heyel. Kannst du dich da noch an den Text erinnern?

220 IP: Ja, das war dieser *Schwarz-Rot-Gelb-* oder »Schwarz-Rot-Gold-« mit der Wurst oder so ... Ich fand den nicht, also, ich kann jetzt ganz schwer sagen, worum es ging. Es war ein kritischer Text, aber den wirklichen Inhalt weiß ich nicht mehr.

225 I: Er hat relativ viel aufgezählt und relativ viel kritisiert, also, da ging es um

IP: Also, die Kaufhausdurchsagen kamen immer wieder.

230 I: [Zusammenfassung] Da auch wieder die Frage, was hat dir an dem Text am besten gefallen oder aber eben – du hast ihn ja nicht so gut gefunden, hast du angekreuzt – was hat dir daran nicht gefallen?

IP: ... Also, ich fand eigentlich, wenn ich mir das noch mal überleg,  
235 freilich gut, dass auch mal so ein kritischer Text dabei war. Was mir nicht so gut gefallen hat ... Ich hätte mich vielleicht besser konzentrieren müssen, weil ich eher so ein bisschen, ich habe mich nicht gut konzentriert. Mir war es für mich ein bisschen zu Kopf gestiegen in dem Moment. Und vielleicht so die Art, zu reden, oder so.

240 Das liegt mir vielleicht nicht so.

I: Also, zu kompliziert, inwiefern? Was war da zu kompliziert.

IP: Oh Gott.

245

I: Man kann ganz verschiedene Sachen kompliziert finden. Man kann ja zum Beispiel das kompliziert finden, weil die Sätze kompliziert aufgebaut sind, oder man kann es kompliziert finden, weil irgendwie zu viele Informationen gegeben werden oder so.

250

IP: Also, er hatte total viele Gedanken darin, an sich, und manchmal musste man nicht, was er so genau meint, fand ich, glaube ich.

I: Die Vortragsweise. Du hast gesagt, die Art des Vortrags war  
255 vielleicht nicht so ganz so deins. Was an dieser Art hat dich gestört, sozusagen? Oder: welche Art?

- IP: ... Also, das, was ich jetzt gerade gesagt hatte, weil da hatte ich eher so die, ich glaube, da hatte ich eher so die Sprache gemeint.
- 260 Also ... Also ich ... Ist das kompliziert ... Wie er die Gedanken formuliert hat, dass es einfach, ich habe nichts gegen verschachtelte Sätze und so, aber er hat ... Wenn ich mich recht erinnere ... Er hat schon manchmal sehr versteckt, was er jetzt meint. Ich kann es gerade nicht besser formulieren.
- 265 I: Dann gehen wir den Text anhand der vier Kategorien durch. Da ist eigentlich auch schon vieles gesagt. Am Textinhalt und Textthema, was hat dich da interessiert? Was hat dich daran nicht interessiert?
- 270 IP: Ich fand die Kritik gut, aber was mir nicht so, also, es war ja dann zum Teil schon wieder ganz bezogen kritisch, und wenn das, dann kann man sich schon, also finde ich, nicht mehr so richtig, wenn alles nur ganz schlecht gemacht wird, also, das hat mir dann nicht ganz so gut gefallen.
- 275 I: Die sprachlichen Mittel und die Struktur des Textes und der Aufbau und so weiter – was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht gefallen?
- 280 IP: Also, so, das war schon so verworren, aber, fand ich in dem Fall eben, wenn ich mich recht erinnere, eben schon zu, zu sehr versteckt so, seine Gedanken.
- I: Und an der Vortragsweise, also an der Art und Weise von Gestik, Mimik, Intonation und so weiter – was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht gefallen?
- 285 IP: ... Oje ... Kann ich nicht mehr sagen. Auch seinen Typ zu beschreiben, finde ich total schwierig.
- 290 I: Er hat ja relativ hart und laut vorgetragen. Zum Beispiel bei diesen Durchsagen, ja, immer diese typische säuselnde Stimme.
- IP: Ja. Ja, also ... Eigentlich hat er ganz schön die Gegensätze so rausgebracht. Aber ich, ja, ich glaube es war ein bisschen zu laut und zu extrem, ja, vielleicht so.
- 295 I: Dann jetzt die Frage nach dem Typen der auf der Bühne stand.
- 300 IP: Vom Typ her, na ja, vielleicht doch sehr kritisch, politisch, sehr

engagiert oder gebildet oder er weiß Bescheid ... Ja, so vielleicht.

I: Und findest du das gut oder eher nicht so gut?

305 IP: Doch, finde ich gut.

I: Aber du fandest ihn so mittelmäßig sympathisch, hast du angekreuzt. Was verhinderte sozusagen, dass du ihn wirklich sympathisch finden konntest?

310

IP: Das weiß ich nicht mehr. Vielleicht so die Ausstrahlung ... War einfach sehr, vielleicht, viel zu, vielleicht zu kritisch.

I: Zu radikal, sozusagen?

315

IP: Ja klar, doch.

I: In der letzten Supermarktstrophe hat er gesagt: Liebes Publikum, für dich, heute, hier, und nur für dich – so ungefähr – sieben Minuten soziales Gewissen auf Knopfdruck. Von den Verbal-Guerillas vom Poetry Slam. Da hat er dann quasi den eigenen Text und die eigene Kritik als Ware feilgeboten. Das im Hinterkopf, hattest du das Gefühl, all das, was er gesagt hat, also, diese Kritik, da steht er dahinter? Oder hast du das Gefühl, er hat sich da auf irgendeine Weise distanziert, auf ironische, zynische, wie auch immer? Oder hattest du schon das Gefühl, dass, was er sagt, das meint er so?

320

325

IP: ... Ich kann mich da gar nicht mehr dran erinnern irgendwie, muss ich sagen ... Kannst du noch mal sagen was er zuletzt gesagt hat?

330

I: [Zusammenfassung]

IP: Ja, das nimmt er ja schon ... Na ja, ich denke, es war schon so ein bisschen vielleicht ... So ein verbaler Arschtritt für das Publikum, dass sie ... Ja, dass es eben nicht damit getan ist, nur kritische Texte zu schreiben und vorzutragen, sondern dass man das halt dann vielleicht, da einen Anstoß mitnimmt, aber dann auch umsetzen muss, also ... Er hat das schon bewusst gesagt.

335

340

I: Aber hinter seiner Kritik steht er? Und das war noch mal so eine Bekräftigung, die dann das

IP: Ja, genau.

Geführt am: 6.5.2009, 17:00 Uhr  
Dauer: 28' 21"

### 8.3.1.4 Poetry Slam München, 10.5.2009 (mp2)

#### 8.3.1.4.1 Interview 01, Fragebogen 031

Fall: mp2.031  
Alter: 20  
Geschlecht: weiblich  
Tätigkeit: Vermittlerin gewerblicher Dienstleistungen a.n.g. (ISCO-88: 3429)  
Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: nein  
Bewertung Veranstaltung insgesamt: k.A.

I: Gehen soll es um zwei Sachen, einmal um die Veranstaltung im Allgemeinen noch einmal und dann um drei Auftritte. Wir fangen aber an mit der Veranstaltung im Allgemeinen. Noch einmal die Frage, die auch schon auf dem Fragebogen stand, aber jetzt habe ich sozusagen  
5 die Möglichkeit, nachzufragen: Was hat dir gefallen an der Veranstaltung und was hat dir nicht gefallen?

IP: Also, nicht gefallen hat mir, dass es so eng und da so viele Leute waren. Die Luft war ja relativ schlecht, aber das hat ja jetzt nichts  
10 direkt mit der Veranstaltung zu tun. Gefallen hat mir, dass es verschiedene Auftritte waren, also, eben lustige und auch ernstere, und das war mein erstes Mal, dass sich auf so einem Poetry Slam war, und die Lustigen fand ich natürlich besser, aber das ist ja Geschmackssache, und dass es so Leute waren, also, verschiedene  
15 bekannte und auch unbekanntere Leute, auch die schon Erfolg hatten und noch keinen Erfolg hatten ...

I: Wer, würdest du sagen, waren die Bekannteren und wer waren die Unbekannteren?  
20

IP: Also, der Sebastian 23, also meine Schwester war auch schon mal auf einem Poetry Slam und die hat den schon gekannt, ja, und dann der Blair, der ist ja extra aus Amerika, der war da wohl auch schon und der hat ja auch schon Titel ...  
25

I: Dann noch mal kurz eine Nachfrage: Ich sehe gerade hier auf dem Fragebogen fehlt das Kreuz bei der Frage »Welche Veranstaltungen sind in Ihren Augen Literaturveranstaltungen?«. Was würdest du bei Poetry Slam sagen?  
30

IP: Ja, da würde ich sagen, das ist eine Literaturveranstaltung, weil es ja verschiedene Texte sind ... Doch, jetzt im Nachhinein würde ich das schon sagen.

35 I: Und da wusstest du's noch nicht so richtig, als du den Bogen ausgefüllt hast?

IP: Ja genau, weil gestern war die Erste und, ja.

40 I: Ja, okay. Dann noch eine weitere Frage zu den Moderatoren: Was fandest du da gut, was fandest du schlecht?

IP: Also, ich fand gut, dass die so eine Einleitung hatten und erklärt haben, wie es funktioniert. Dass jeder Respekt bekommt und nicht  
45 ausgebuht wird. Was ich schlecht fand, dass der eine nicht ins Publikum geschaut hat.

I: Wer war das?

50 IP: Der mit dem schwarzen T-Shirt.

I: Also der Kräftigere?

IP: Genau, der hat immer an die Decke geschaut und nicht ins  
55 Publikum. Das ist mir halt aufgefallen ... Ja, dass die die Leute halt so mitgenommen haben, und dann fängt jeder an zu klatschen und so. Das finde ich gut, dass sie versuchen, Stimmung zu behalten ...

I: Wenn du dich entscheiden müsstest: Wen hast du gestern am  
60 besten gefunden von allen?

IP: Den Michael, der Zweite aus der ersten Runde. Ich glaube, Michael hieß er. Michael Jakob.

65 I: Okay, um den soll es gleich auch als Erstes gehen. Es soll um drei Auftritte gehen: einmal von Michael Jakob, dann von Pauline Füg und von Bumillo. Wir fangen aber mit dem Auftritt von Michael Jakob an. Da zuerst die Frage: Kannst du dich da noch an den Text erinnern, den er vorgetragen hat?

70

IP: ... Ja, wo er aufwacht, also, eigentlich träumte er alles, aber er wacht auf und hat dann Familie und Kinder und einen Job. Alles, was er sich so eigentlich nie vorgestellt hat.

75 I: Genau, *Im Körper des Feindes* hieß der Text. Dann gehen wir den  
Auftritt jetzt durch wie die beiden anderen auch, und zwar anhand  
von vier Kategorien: einmal Textinhalt und Textthema, dann Sprache  
des Textes – also die Sprache, Stilistik und den Aufbau, den er für  
den Text gewählt hat –, dann die Performance – sprich Gestik, Mimik,  
80 Intonation, Bewegung und das, was er auf der Bühne gemacht hat –,  
und als Letztes geht es noch mal um die Person, die da auf der Bühne  
stand. Wir fangen aber an mit dem Textinhalt und dem Textthema.  
Was hat dir daran gefallen, was hat dir daran nicht gefallen?

85 IP: ... Also, der Text war ziemlich lustig, also, hatte halt Humor und ...  
genau. Das, was Schlimmes passieren wird, wenn man so wird, wie  
man nicht sein mag. Das fand ich ziemlich gut. Was mir nicht gefallen  
hat, ja gut, man kann sagen, so das Thema kann man vielleicht  
schon öfter mal gehört haben, aber das fand ich jetzt nicht so  
90 schlimm, und was mir auch noch gut gefallen hat, dass immer so  
wieder die Gedanken und so weiter, dass er alles gut so  
rübergebracht hat, also nicht nur irgendetwas vorgelesen hat,  
sondern richtig gespielt hat.

95 I: Und es gab eigentlich an dem Text, also inhaltlich und thematisch,  
nichts, was dir nicht gefallen hat?

IP: ... Nein, also mir fällt jetzt nichts mehr ein. Aber ich fand auch  
lustig, dass er halt so, ja ... Witze drüber gemacht hat, über zum  
100 Beispiel dass der Sohn Bayern-Fan ist oder so was, also wo dann  
auch das Publikum gelacht hat.

I: Wie kommt das, dass du das lustig gefunden hast?

105 IP: ... Ja, ich glaube, er ist ja dann in die Oberpfalz gezogen, oder?

I: Genau.

IP: Also das waren so typische Witze über, ich will jetzt nicht sagen,  
110 Minderheiten, aber halt ... wo halt immer irgendwie gut ankommen,  
wenn man sich gegen irgendjemand richtet. Also die sowieso gerade  
unbeliebt sind oder so was, ich mein', weil die Bayern einfach so ...

I: Also, da bestehen schon Vorurteile und ...

115

IP: Ja genau, die kann man einfach aufgreifen, das geht ja eigentlich  
immer.

I: Genau, und die kennt man dann auch schon. Okay, dann kommen wir zum nächsten Bereich: die Sprache, die er für den Text gewählt hat, also so was wie Stilistik, Stilmittel, Aufbau des Textes, Struktur. Das ist immer das, woran man sich am schwierigsten erinnert, weil man das einfach so wahrnimmt normalerweise. Ist dir trotzdem irgendwas positiv oder negativ in Erinnerung?

125

IP: ... So sprachliche Mittel, wie ich sie in der Schule gelernt habe, sind mir keine aufgefallen. Also so eben, dass er mit den Gedanken also Gedanken ausgesprochen hat, das gehört ja, glaube ich, auch dazu. Das fand ich eben auch gut. Ja, so direkte Rede kam ja vor, also dass da seine Frau dann eben zitiert oder gesprochen, das fand ich auch, also machte das Ganze so ziemlich lebendig. Aber ansonsten kann ich nicht viel sagen.

IP: Das macht auch gar nichts. Dann gehen wir zum nächsten Bereich. Der hat ja schon einiges losgemacht auf der Bühne, hattest du schon gesagt – er spielt. Was ist dir noch aufgefallen an der Performance, positiv oder negativ, also Gestik, Mimik, Intonation, Vortragsweise, Bewegung?

IP: Ja, also sein Gesicht hat immer gut dazu gepasst, also er hat die Gesichtsausdrücke drauf, die er da gespielt hat. Das fand ich gut. Er hat sich auch selber immer so gezwickt, also in wirklich tatsächlich so gespielt, auch wenn er jetzt nicht rumgelaufen ist oder so, aber er hat das alles ... den Text verkörpert. Das fand ich sehr gut.

145

I: ... Was für eine Wirkung hatte das dann auf dich, dass er das gemacht hat?

IP: Dass es so gespielt war, das ist dann schon lebendiger, oder man kann sich auch besser hineinversetzen. Also es ist halt mehr wie so ein Theater oder Film, also es wird nicht irgendetwas erzählt, wo man sich so unbeteiligt fühlt, sondern man kann wirklich verstehen, wie wenn der das jetzt wirklich erleben würde ...

I: Dann kommen wir zum letzten Bereich, nämlich die Person, die da auf der Bühne stand. Von der hat man ja so einen ersten Eindruck bekommen. Was war das bei dir, dieser Eindruck, und fandest du das gut oder schlecht? Also was für einen Eindruck hast du von Michael Jakob bekommen?

160

IP: Also, ich fand den total sympathisch. Den fand ich, glaube ich, auch am sympathischsten. Es war einfach so, ich glaube, die ersten

sieben Sekunden da macht man sich ein Bild von dem Menschen,  
und es hat halt total gut gepasst bei ihm. Aber ich kann nicht genau  
165 sagen, an was das lag.

I: Wenn du ihn beschreiben müsstest jemandem, also du erzählst  
Leuten – du hast gesagt, deine Schwester hat dir schon von Sebastian  
23 erzählt –, und du stellst dir vor, du erzählst Leuten vom Slam und  
170 sagst, na ja, da war einer, der hat so einen Text gemacht, »Im Körper  
des Feindes«, und der war so und so. Wie würdest du denn Michael  
Jakob beschreiben?

IP: ... Ich würde ihn, glaube ich, eher über den Text beschreiben. Also  
175 was für ein Text oder den Text, den er vorgetragen hat, ja, und dann  
wahrscheinlich noch vom äußerlichen: dunkle Brille, kurze Haare  
und ... Also, ich fand, er hatte ein sicheres Auftreten, also war  
überhaupt nicht eingeschüchtert auf der Bühne oder so was und ...

180 I: Und das fandest du auch gut?

IP: Ja, natürlich. Wenn man auf die Bühne geht und du bist dann  
eingeschüchtert, ich weiß nicht ...

185 I: Ja.

IP: Ich weiß nicht, kommt nicht so selbstsicher rüber. Ich weiß nicht,  
ob er das nur gemacht hat für die Bühne.

190 I: Okay, dann war's das schon zu Michael Jakob. Dann gehen wir  
weiter zu Bumillo. Der war an siebter Stelle in der zweiten Vorrunde.  
Kannst du dich an den noch erinnern, an den Text, den er  
vorgetragen hat?

195 IP: Ja, haben wir in der U-Bahn noch drüber geredet.

I: Also, fasse noch mal kurz zusammen, nur so grob, worum es ging.

IP: ... Den zweiten Teil hat er mit dem Himmel gebracht, oder? Oder ..  
200 Nee, nee, das war der nicht.

I: Genau, es soll nicht um den Text – er war ja im Finale –, es soll  
nicht um den Text vom Finale gehen.

205 IP: Aber das war doch der Text mit dem Himmel, den er beim Finale  
gebracht hat, oder?

I: Nein, er hat den Text gemacht mit der Hyäne.

210 IP: Und der zweite war dann ...?

I: Das war die *Jammer-Session*. Soll ich noch mal kurz was dazu sagen? Oder hast du's wieder vor Augen?

215 IP: Nee, erzähl noch mal ...

I: Der hat einen Text gemacht, der hieß eben *Jammer-Session*.

220 IP: Okay, ich, äh, warte. Der hat so einen wahnsinnigen Rhythmus drin gehabt und einen Takt.

I: Genau. Und er hat gesagt, alle jammern immer nur. Er hat dann gesagt: Ich streiche das r in »jammern« und jamme. Das waren so zwei Sessions, die erste »featuring die Hyäne«, die gejammert hat, dann  
225 gab's ein Will-Smith-Zwischenspiel und dann gab es die »Session B, featuring die 50-jährige Ehefrau vom erfolgreichen Investment-Banker«. Es tauchten zum Beispiel so Sachen auf wie »Es ist nicht immer alles Gold was dancet, aber das Jammern hat zu viele Fans«. Solche Sachen. Dann endete es quasi damit: »Wenn du jetzt immer  
230 noch denkst: »Es gibt viel, was mich deprimiert, dann denke immer daran, es gibt eine Milliarden Chinesen, die es nicht interessiert.« Genau, damit endete das. Jetzt, wo du es wieder so grob vor Augen hast, was fandest du an dem Auftritt am besten?

235 IP: ... Ich glaube, das mit der Hyäne, dass er die so gespielt hat, also wieder da so aktiv war. Also richtiges Theater, quasi.

I: Dann gehen wir auch den Auftritt wieder durch. Zuerst Textinhalt und Thematik: Was fandest du daran gut oder schlecht?

240

IP: Das ist irgendwie so ein Thema, was auch irgendwie immer so geht, weil die Menschen ja immer jammern. Das fand ich gut, dass man darüber, also, da kann man sich immer lustig machen, aber das fand ich gut. Und sonst um ... Fällt mir da gar nicht so viel ein ...

245

I: Dann gehen wir mal weiter zu einem Bereich, wo du schon was zugesagt hast, nämlich dass er sehr rhythmisch war. Die Stilistik des Textes, Stilmittel, sprachliche Mittel, Aufbau, Struktur und so weiter: Was ist dir da noch positiv oder negativ in Erinnerung?

250

IP: Es hat sich gereimt. Also, so kam mir das vor. Hat oft gereimt, also, am Anfang, wo ich noch nicht gewusst habe, was so ein Poetry Slam ist, habe ich das auch gedacht, das es so ist, also, das stelle ich mir zwar jetzt nicht mehr so vor, aber wenn man das Wort nur hört,  
255 dann denkt man schon, dass das so poetisch ist, dann denkt man ja eh immer an Gedichte. Das fand ich ganz gut, und ich glaube, ja, das zu finden und das, was drumherum passt, und dann das mit dem Verzichten, wo er dann gesprungen ist, einmal die Frau vom Supermarkt gemacht hat und dann wieder sich selber. Das fand ich  
260 auch sehr gut ...

I: Dann gehen wir mal weiter zum Bereich der Performance. Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung und so weiter: Was hat dir da gefallen, was hat dir nicht gefallen?

265

IP: Also, das mit der Hyäne, dass er die gespielt hat, fand ich gut. Das mit der Musik, das fand ich dann zu viel. Also, wo er dann die Drums und, ich glaub', noch irgendwas, was er dann gemacht hat. Vielleicht ... kürzer hätte auch gereicht.

270

I: Also, die Geschichte, wo er die Musikinstrumente eingebaut hat oder

IP: Ja, genau ...

275

I: Wieso fandest du das zu viel?

IP: Ich weiß nicht, es war dann einfach so ein Gefühl. Das hat dann nicht mehr so gut dazu gepasst, fand ich. Also, die Hyäne schon mal  
280 und, ja.

I: War das so dieses Zusammenhangsding? Also, das zu das Gefühl hattest

285 IP: Nein, also, es hat schon gepasst vom Zusammenhang glaube ich, aber es war mir, also, mir persönlich einfach, vielleicht einfach nur kürzer oder so oder nicht ganz so ... Ja. Ja, vielleicht hat es auch nicht ganz so gut reingepasst, das kann sein. Aber das war nicht schlimm, nur, das wäre das einzige was ich jetzt nicht so perfekt  
290 fand ...

I: Du hast die Funktion einfach nicht so gesehen?

IP: Ja.

295

I: Dann auch da wieder die Frage nach der Person, die auf der Bühne stand. Was für einen Eindruck hast du vom Bumillo bekommen? War das gut oder schlecht?

300 IP: Ich fand den auch sehr sympathisch. Aber ich glaube, der ist auf der Bühne schon ein bisschen übertriebener wie sonst. Vielleicht weil er aufgeregt ist oder damit es besser rüberkommt, aber da war eine Frage bei dem Fragebogen, glaube ich, ob er auf der Bühne so ist wie im richtigen Leben auch oder ob er sich selber ist. Also, also da

305 glaube ich, ich habe da zwei hingeschrieben, eher schon, aber so im Nachhinein glaube ich, das ist sehr schwer, im normalen Leben wirklich so zu sein. Ich glaube, dann ist er ein bisschen ruhiger oder so ...

310 I: Du willst es am liebsten haben, wenn die Leute auf der Bühne quasi so natürlich sind oder

IP: Nein, also, ich fand, das war schon gut aus auf der Bühne da kommt's dann, also, es kann sein, dass er übertrieben hat, aber ich  
315 glaube halt das, was ich, also, bei ihm gesehen habe, dass es so viel übertriebener war, wie er im richtigen Leben ist. Der Michael Jakob, da kann man sich das schon noch so vorstellen, finde ich. Da ist so der Unterschied ...

320 I: Auch da trotzdem noch einmal die Frage: Wenn du den jemanden beschreiben würdest, wie würdest du das machen?

IP: Dass er einen guten Humor hat, und ich glaube, ja, von der Beobachtungsgabe, weil das so, wenn er was wiedergibt, er etwas  
325 erzählen kann ohne gleich zu übertreiben, was ich aber gut fand, weil es eine gute Eigenschaft von Humor ist. Finde ich.

I: Dann kommen wir jetzt schon zum letzten Auftritt. Von Pauline Füg. Die ist direkt nach Bumillo so aufgetreten.

330

IP: Das war die mit der Diplomarbeit?

I: Genau, die hat erst den Zweizeiler gebracht über die Diplomarbeit. Genau: »Ich tue nichts, ich mache nichts, nichts tut sich, das macht  
335 nichts.« Das war zur Diplomarbeit. Dann hat sie einen Text gemacht, der hieß, ich weiß nicht, ob Sie sich noch an den erinnern?

IP: Wo sie in dem Auto sitzt und nicht genau weiß, ob da jetzt noch

jemand dabei ist, und eigentlich so das ganze Leben widerspiegelt  
340 oder eine Beziehung. Kann man auf ziemlich vieles anwenden ...

I: Genau, es war dieser *Zauberspruch für Verwundete*, also, genau das  
war dann so ein Road Trip, irgendwie, zwei Leute sitzen im Auto und  
da entwickelt sich dann so eine Beziehung, aber quasi in dem also  
345 während dieses Road Trips, es kommt dann immer wieder dieser  
Refrain mit dem Zauberspruch, mit dem sie sich dann selber Mut  
zuzusprechen scheint, ja, aber schon während dieses Road Trips  
scheint sich zu ergeben, dass es sozusagen immer so weiter gehen  
wird und sie sich nicht auf den anderen einlassen kann oder der  
350 nicht da bleibt, auf jeden Fall, dass sie das »stupid little girl on the  
run« bleibt und dass sozusagen diese Beziehung oder was auch  
immer da in Ansätzen war, äh, scheitert. Dann da die Frage zu dem  
Auftritt. Du fandest ihn ja so mittelmäßig, hast du angekreuzt, also  
das mittlere Feld. Was fandest du da am besten, was fandest du am  
355 schlechtesten?

IP: ... Also, am schlechtesten fand ich das, was eigentlich lustig war.  
Also zur Zeit bin ich nicht so für lustige Sachen. Danach war es mir  
einfach zu traurig. Was ich gut fand, war, dass es sich so gereimt hat.  
360 Also ein Gedicht eher. Und den ersten Teil fand ich super. Also das  
mit der Diplomarbeit, das war schon ein richtiger Einstieg. Das fand  
ich gut.

I: Okay, dann gehen wir den auch noch mal nach den vier Kategorien  
365 durch. Auch wieder Textinhalt und -thematik. Da hast du schon  
gesagt, das fandest du zu traurig. Gibt es noch mehr, was dir gefallen  
hat oder nicht gefallen hat? ...

IP: Also, mir war das zu viel zum Nachdenken, weil man so viele  
370 Sachen auch anwenden kann und so traurig dann, also, so eine  
traurige Grundstimmung hat, das fand ich also nicht so gut, aber ja,  
was ich auch gut fand: dass es auch so einen Refrain gab, also  
irgendetwas, was sich immer wiederholt hat, so wie bei einem Lied  
oder so. Ja, das fand ich gut, dass es so ein Element gab, auf das  
375 man immer wieder eingeht.

I: Was hat das bewirkt, dieses Element? ...

IP: Ja, dass man immer wieder auf so eine Frage zurückkommt oder  
380 halt eben auf die Thematik und sich daran immer wieder erinnert.  
Das finde ich, ich glaube, dadurch kann man es besser verstehen,  
Das Lied oder das Gedicht ... oder den Text.

I: Du hast doch schon ein bisschen was gesagt zu den sprachlichen  
385 Mitteln, also der Aufbau, die Struktur gehörte dazu, und auch dass  
du, genau, was fandest du noch gut oder schlecht am Aufbau,  
Struktur und sprachlichen Mitteln? ...

IP: Ja, eben, dass es sich wieder so gereimt hat und einen Refrain  
390 gab, der immer durchgeführt wurde. Den Refrain fand ich gut, und  
ich glaube, sie hat auch mehr Wortspiele eingebaut, kann das sein?

I: Genau ...

395 IP: Genau. Das ist sprachlich ein wahnsinniger Aufwand. Das finde  
ich schon beachtenswert.

I: War das auch ein Element, was dir eher zu viel war? Oder ist das  
etwas, wo du sagen würdest, das finde ich gut? ...

400

IP: Nee, das fand ich schon gut. Aber das kann man glaube ich halt,  
also, ich bin halt eher auf lustige Texte und ja,

I: Genau, wie du schon gesagt hast, ist völlig okay. Da dann auch  
405 wieder die Frage nach der Performance, Gestik, Mimik, Intonation,  
Bewegung, Vortragsweise. Was hat dir da gefallen und was hat dir  
nicht gefallen? ...

IP: Mir hat nicht gefallen, aber ich glaube, das liegt einfach am Text,  
410 dass da so wenig gemacht wurde oder wo man machen konnte, weil  
der Text einfach so traurig war und nicht so viel Aktionen gab in dem  
Text, und das fand ich halt ein bisschen schade, aber auf der anderen  
Seite, dadurch, dass der Text so traurig war, sie hat ihn auch so  
traurig vorgetragen und ihr Gesicht und so, das war alles auch so  
415 traurig. Also man hat das Gefühl, sie könnte auch gleich zu weinen  
anfangen, weil sie sich schon in den Text eingefügt hatte. Das fand  
ich gut.

I: Du hattest das Gefühl, der Text hatte sozusagen auch was mit ihr  
420 zu tun? ...

IP: Ja.

I: Oder hattest du das Gefühl, es war alles nur gespielt?

425

IP: Nein also ... Es kann sein, dass sie gespielt hat, aber man hat es

ihr abgenommen, dass sie genau so etwas erlebt hat oder gerade in dem Moment so im fühlt.

430 I: Dann auch da wieder die Frage nach der Person, die da auf der Bühne stand. Wie würdest du die beschreiben und fandest du das gut oder schlecht? ...

IP: Ja, am Anfang war sie, also, so was lustiger, das fand ich gut, mit  
435 der »Diplomarbeit« dem Einstieg, aber dann, wo es so traurig geworden ist ... also, ich habe es ihr schon abgenommen, aber ich finde, es macht, also, macht sie nicht so sympathisch, also, mehr so Leute, die halt eben lustig sind, sind einfach sympathischer, und  
440 nicht so in Erinnerung geblieben wie die Jungs eben, die so aktiv waren auf der Bühne.

I: Trotzdem noch mal die Frage, wenn du sie beschreiben müsstest, wie würdest du das tun?

445

IP: ...

I: Einfach ein paar Eigenschaften aufzählen

450 IP: Also, traurig dann, vor allem beim zweiten Vortrag. Nee, also, sie kann gut springen von den Emotionen. Also, am Anfang das Lustige und dann das Traurige und, ja, sonst kann ich über sie nicht viel sagen.

Geführt am: 11.5.2009, 11:00 Uhr

Dauer: 24' 5"

### 8.3.1.4.2 Interview 02, Fragebogen 032

Fall: mp2.032

Alter: 20

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Fotografin (ISCO-88: 3131)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll gehen um zwei Bereiche, und zwar die Veranstaltung im Allgemeinen und um drei Auftritte. Fangen wir aber an mit der Veranstaltung im Allgemeinen. Dann noch mal die Frage, die auch

5 schon auf den Fragebogen stand: Was hat dir an der Veranstaltung  
gestern gefallen, was hat dir nicht gefallen?

IP: Okay, also ... Gefallen hat mir, dass viele unterschiedliche Poeten  
da waren, also, wirklich komplett verschieden, die auch vom  
Erfahrungsgrad her unterschiedlich waren, also, kam mir zumindest  
10 so vor. Was mir nicht gefallen hat, ist natürlich nichts, was an der  
Veranstaltung liegt. Also, in der ersten Reihe neben mir hat sich eine  
ab der zweiten Hälfte auf den Boden gesetzt, weil sie Schwindel  
anscheinend hatte und so weiter, also, es war unpraktisch, aber  
ansonsten mal wieder ein absolut gelungener Abend, also, was mir  
15 sonst nicht gefallen hat, würde mir jetzt nichts mehr einfallen ...

I: Du hast auf den Fragebogen noch geschrieben, dass die Stimmung  
dir gefallen hat. Was meinst du mit »Stimmung«? Wie würdest du das  
beschreiben?

20

IP: Also ... Das, was bei mir grundsätzlich beim Poetry Slam  
unglaublich toll finde, die Energie, die die Leute mitbringen, und alle  
sind, also, es kam mir zumindest so vor, als ob alle darauf vorbereitet  
sind, dass, bevor sie zum Slam gehen, sich da, also ... Wie drücke ich  
25 das aus? ... Praktisch auch bereit sind, da sich drauf einzulassen und  
nicht irgendwie, also, gestern war es leider so, dass ein paar Leute da  
waren, die Witze machen wollten oder die irgendwie nicht selber  
vortragen wollten. Das waren nicht sonderlich viele zum Glück. Das  
ist so eine Art Gemeinschaft, also, es gibt bei jedem Slam auch Leute,  
30 die man immer wieder trifft, wenn man hingehet oder ... Ja, eben allein  
diese Stimmung, man sieht den Poeten auf der Bühne an, dass sie  
teilweise sich aufgehoben fühlen und wissen, okay, selbst wenn der  
Text jetzt nicht der Wahnsinn ist, dann werden sie trotzdem nicht  
ausgelacht oder so ...

35

I: Okay. Dann noch einmal eine Frage zu den Moderatoren. Was  
fandst du an denen gut oder schlecht?

IP: Noch mal die Frage, bitte.

40

I: Nach den Moderatoren, was fandst du an denen gut oder schlecht?

IP: Ich mag die beiden wahnsinnig gerne, weil sie meiner Meinung  
nach hochgradig kompetent sind. Also, ich habe die auf  
45 verschiedensten Slams gesehen, und die sind immer für alle da,  
kennen alle, kennen sich aus und so weiter, wissen eben auch, wie  
sie damit umzugehen haben, wenn irgendjemand jetzt was reinschreit

oder so. Also, sie sind Leute, denen man, also, eine gewisse Autorität schon zuspricht, aber Leute, die eigentlich auch direkt aus der Menge  
50 kommen. Man merkt das richtig, also auch, wie bei dem Slam überhaupt im *Substanz* die ganzen Leute dann von der Bühne runter in die Menge gehen und auch in den Pausen man sich mit denen unterhalten kann. So was finde ich wahnsinnig wichtig. Und die beiden sind Stimmungskanonen und es macht Spaß, ihnen zu  
55 zugucken. Man weiß, dass sie Spaß an ihrem Job haben.

I: Wen eigentlich, von all den Leuten, die aufgetreten sind bei dem Slam, wen fandst du am besten?

60 IP: ... Schwierig zu sagen. Also, gestern konnte ich mich nicht entscheiden. Ich war zwar im Endeffekt begeistert, dass der gewonnen hat, weil im Finale, ich finde es einfach ein cooles Zeichen, dass mal ein Englischsprachiger gewonnen hat, weil ich das vorher nicht für möglich gehalten hätte, weil bisher die ganzen Englischsprachigen  
65 nicht so gut abgeschnitten haben. Ich fand Bumillo und Alex [Burkhard] eigentlich am besten. Ich kann nicht sagen, wen von beiden, weil die einfach beide komplett unterschiedlich sind, aber. Die waren echt toll ...

70 I: Jetzt soll es im Folgenden um drei Auftritte gehen, unter anderem um den von Bumillo, außerdem Michael Jakob und Pauline Füg. Fangen wir aber mit Michael Jakob an. Kannst du dich an den Auftritt noch erinnern?

75 IP: Warte mal ganz kurz, Michael Jakob?! Das war ...

I: Ich helfe dir kurz auf die Sprünge. Michael Jakob, das war der Text mit *Im Körper des Feindes*. Da ging es darum, dass er 2021

80 IP: Ja, ja, ich weiß wieder.

I: Bei diesem Auftritt auch die Frage: Was hat dir von all diesen Sachen, die den Auftritt ausmachen, also, nicht nur Text, sondern auch Performance, Intonation, Gestik, Mimik und so weiter, gefallen  
85 oder nicht gefallen? ...

IP: Am besten gefallen?! Warte mal kurz ... Also, man hat ihm auch angemerkt, dass er das lebt und dass er ... Dass ihm das Spaß macht, seine Sache, vor allen Dingen, ich mag es immer so gerne,  
90 wenn Poeten Leute sind, wo man so denkt, na ja, normalerweise würde ich nicht von ihm erwarten, dass er aus der Menge aufsteht

und praktisch sich auf die Bühne stellt, und das hatte ich bei ihm so das Gefühl, dass er so, ich weiß nicht, ich kenne ihn ja nicht, also, es kam nur so rüber, als ob er im echten Leben mehr so zurückhaltend  
95 wäre. Ich fand seinen Text eigentlich ganz cool, besonders die Gedanken, die er sich darüber gemacht hat. Also, ich finde, sein Text war schon das Beste ...

I: Okay. Dazu kommen wir nämlich auch gleich. Wir gehen den  
100 Auftritt wie die anderen durch anhand von vier Kategorien. Textthema und Inhalt, dann die sprachlichen Mittel und dann im Anschluss die Performance und abschließend noch mal die Person, die auf der Bühne stand. Aber fangen wir an mit Textthema und Inhalt. Was fandst du da gut oder schlecht?

105

IP: Ich fand es gut, dass ... Also, es war gestern besonders auch ziemlich junges Publikum da, und ich bin auch jemand, der sich wahnsinnig viel Gedanken um die Zukunft macht und wie es weitergeht und ... Es ist einfach, das sind so Gedanken, die mir auch  
110 ziemlich oft durch den Kopf gehen. So: Was passiert hinterher, also, das fand ich echt interessante Ansätze, weise, und vor allen Dingen tut es gut, wenn es anderen genauso geht. Ja, das fand ich gut. Was ich schlecht fand? Also, ich fand es nicht sehr schlecht, aber ich fand ... also, ich fand es nett, dass er viele Andeutungen gemacht hat und  
115 den Abend miteinbezogen hat, aber ich fand es halt ein bisschen ... Wie sagt man da? ... Na ja, so was wie überheblich dieses »Ich habe gewonnen bei dem Slam« und so, also, das fand ich ein bisschen merkwürdig. Auch witzig im Zusammenhang. Die beste Eigenschaft in dem Text war ...

120

I: Das Einbeziehen des Abends. Weshalb fandst du das gut? Was für eine Wirkung hatte das auf dich?

IP: Also, wenn man zu mehreren Slams geht, dann sieht man immer  
125 wieder, dass die Leute die Texte, die sie auch schon vorgetragen haben, noch mal vortragen, und ich mag es einfach, wenn ich das Gefühl habe, okay, derjenige hat sich Gedanken gemacht und derjenige macht das auf diesen Abend zugeschnitten. Oder selbst wenn, erinnert vielleicht auch nur eine Zeile im Text, aber das ist  
130 nicht das, was er jedes Mal runtererzählt, und es ist nicht jedes Mal dasselbe, sondern es ist ein besonderer Abend. Deswegen fand ich es ganz gut, dass er den Abend eingebaut hat und sogar ziemlich ausführlich ...

135 I: Okay. Dann kommen wir zu den sprachlichen Mitteln beim Auftritt.

Ist dir da noch etwas in Erinnerung, also, Aufbau des Textes, Stilmittel, Stilistik und so weiter? Ist dir da was positiv oder negativ in Erinnerung?

140 IP: Ja, das ist schwierig. Also ... Nicht wirklich. Also, Stilmittel hatte ich jetzt in seinen Texten nicht besonders viele gefunden, weil er mehr so ... mäßig die Geschichte erzählt hat. Entschuldigung, aber ...

I: Dann gehen wir gleich weiter zum nächsten Punkt, nämlich zur  
145 Performance. Also, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung und so weiter. Die Art und Weise, wie er den Text vorgetragen hat. Was ist dir da positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: Also, positiv ist, dass er sehr intensiv vorgetragen hat, also, er, vor  
150 allen Dingen, also, er hat angefangen und er war eigentlich relativ ruhig, hat sich immer mehr reingesteigert und ... Aber am Ende eben explosionsartig geschockt von seinem Leben. Negativ ist leider eine Sache, das ging vielleicht nur mir so, sein Dialekt hat mich ein bisschen gestört an der Sache, aber ... Das ist ja auch was, das ihn  
155 besonders macht.

I: Dann zur Person, die da auf der Bühne stand. Was für einen Eindruck hast du von Michael Jakob bekommen? Also, es ist ja immer sein erster Eindruck, den man bekommt, und fandst du das  
160 gut oder nicht so gut?

IP: Also, wie gesagt, mein Eindruck von ihm ist, dass er im normalen Leben, wenn ich, also, mein Eindruck von ihm ist, dass er vielleicht ein relativ ruhiger Mensch ist, der eben sich ... verwirklicht und er  
165 aus sich raus kann und das fand ich wahnsinnig bewundernswert, also, ich würde sagen, ich habe ein komplett positiven Eindruck von ihm gekriegt ...

I: Dann kommen wir zum Zweiten von drei Auftritten. Zum Bumillo.  
170 Es wurde ja schon gesagt, den fandst du am besten, also, mit am besten. Hast auch alles am besten angekreuzt. Es soll um den Vorrundentext gehen, nicht um den Finaltext. Das waren ja die *Gärten* und der Text in der Vorrunde, das war die *Jammer-Session*. An die kannst du dich noch erinnern?

175

IP: Ja.

I: Okay, dann auch da wieder die Frage, was fandst du an dem Auftritt insgesamt, also, nicht nur an dem Text, sondern alles, was

180 dazugehört, was fandst du da am besten? ...

IP: Also, dass er diesen wahnsinnigen Rhythmus hat, dieses ... Er kann einfach die Leute mit sich reißen stimmungsmäßig, und der hat aber gleichzeitig ... in seinen Texten eben auch wichtige Sachen  
185 anzusprechen, Sachen, die einen bewegen.

I: Dann gehen wir den auch wieder so durch, Textinhalt und Thema. Da hast du ja schon was gesagt, es interessierte dich sehr. Gibt es da noch mehr, was positiv oder negativ in Erinnerung ist? ...  
190

IP: Am Textinhalt? Na ja, es ist recht selten bei Poetry Slams, dass Leute sich hinstellen und sagen, lass uns verändern, also, zumindest die, die ich gesehen hab, war meistens eine Bestandsaufnahme, und er ist jemand, der die Leute eben auch animiert, dazu, ich will was  
195 verändern durch meine Texte. Das finde ich wahnsinnig positiv. Das ist mir aufgefallen ...

I: Dann gehen wir doch weiter zum Nächsten. Die sprachlichen Mittel, Stilistik, Aufbau des Textes und so weiter. Da hast du ja schon  
200 gesagt, den Rhythmus findest du immer toll bei ihm. Gibt es da noch mehr, was du gut oder schlecht findest?

IP: Also, der Rhythmus, die Wortspiele natürlich, ich weiß nicht, wo sie hernimmt jedes Mal, dann der Rhythmus, die Wortspiele, der Witz,  
205 der aber nicht so übertrieben witzig ist, sondern so mehr praktisch vom Zuhören ermuntert, aber trotzdem nicht Klamauk, technisch rüberkommt. Gott ... Ich bin ganz sicher, dass wenn man seinen Text liest und dass er eben auch tiefere Zusammenhänge hat, als man es erst annehmen würde. Er ist jetzt eben einer, der Texte sehr  
210 intelligent schreibt, dass er inhaltlich erlebt und, ja ...

I: Da dann auch wieder die Frage nach der Performance. Also, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung und so weiter. Was fandst du daran gut, was fandst du schlecht?  
215

IP: Gut finde ich, dass er, dass man an seinen rhythmischen Bewegungen richtig merkt, wie er in dem Text versunken ist und wie er das fühlt praktisch, und ich finde es auch gut, dass er nicht, es gibt manch andere, die dann nichts mehr merken, aber er gibt einem  
220 immer noch das Gefühl, dass er mitbekommt, was um ihn herum vorgeht, und dass er das Publikum so miteinbezieht. Und negativ fällt mir momentan gar nichts sein. Ich wüsste nicht, was er besser machen könnte ...

225 I: Wie fandst du so Sachen, er hat ja da dann zum Beispiel, also, ganz verschiedene Sachen eingebaut in den Text, so wie, die »Hyäne« tauchte auf und dann die »fünfzigjährige Frau vom erfolgreichen Investmentbanker«, und das Will-Smith-Zwischenspiel. Wie fandst du das alles? Fandst du das eher gut oder eher schlecht?

230

IP: Das fand ich komplett gut. Es kommt eben immer drauf an, was man machen will. Der zweite Text war ja auch ernster und da hat er solche Sachen weggelassen, aber ich finde, wenn es zum Text gepasst, ist so was doch total positiv, und ich finde es passt ganz gut, also,

235 gestern hat es auf jeden Fall dazu passt, wenn du mich fragst. Er hätte auch einen Text ohne das machen können und der Text hätte auch gut sein können, aber in dem Fall war es eine lustige Idee und eine gute Sache ...

240 I: Dann noch mal zur Person, von der du ja offensichtlich schon öfter einen Eindruck bekommen hast. Wie würdest du den beschreiben? Wie würdest du den einschätzen? Ist das gut oder schlecht? Also, wahrscheinlich eher gut aber ...

245 IP: Also, er ist für mich jemand, der auch in den Poetry Slams richtig lebt, also auch, wenn er zum Beispiel nicht auf der Bühne ist, dann sehe ich ihn jedes Mal im Publikum, und er ist auch jemand, der nicht irgendwie sagt, hey, ich kenne den Türsteher, ich gehe vorne rum oder so, sondern er ist jemand, der sich mit in die Schlange

250 stellt, jemand, der das ganze Drumherum beim Poetry Slam praktisch mitlebt und auch selber weiß, wie es ist, im Publikum zu sein. Das finde ich eigentlich ganz wichtig und, ja, auch sein Text über München sind halt einfach, die reißen einen mit, wenn man aus München kommt, weil man einfach ja, dieses Stadtgefühl, ich weiß

255 nicht ob man das sonst nachempfinden kann. Ich bin kläglich gescheitert, aber es hat einfach so was Sympathisches, der kommt zumindest so rüber, als ob er das liebt. Und auch gestern, als er dann verloren hat, wie er sich dann trotzdem gefreut hat für die anderen und so solche Sachen. Ich mag so was viel mehr, als wenn Leute sich

260 da vorn hinstellen und sich ärgern, dass sie nicht Erster geworden sind. Ich glaube es ist ein toller Mensch, aber ich kenne ihn nicht ...

I: Dann gehen wir gleich weiter zur Letzten und dann ist auch Schluss. Kommen wir zu der, die direkt nach Bumillo aufgetreten ist,

265 zur Pauline Füg. Ich weiß nicht, ob du dich noch an die erinnerst?

IP: Ja, tue ich.

I: Du hast angekreuzt, du fandst es nicht so gut. Das war erst dieser  
270 Zweizeiler über die »Diplomarbeit« und dann der *Zauberspruch für  
Verwundete*, der Road Trip, als sie sich langsam von dem Mitfahrer  
entfremdet hat und dann am Ende blieb sie doch das »girl on the  
run«. Bei diesem Auftritt, was fandst du da am besten und was fandst  
du schlechter? ...

275

IP: Also ... Am besten ist, dass sie ... Man merkt richtig, sie hat keine  
Angst, sie weiß, dass ihr Text komplett anders ist, und sie weiß auch,  
dass sie nach solchen Leuten wie Bumillo und so weiter auftritt. Ich  
meine, das war ja angesagt, also, nicht, dass sie danach auftritt,  
280 sondern aber mit denen, und sie stellt sich trotzdem hin und hat das  
Selbstbewusstsein, einen relativ traurigen Text vorzutragen, obwohl  
sie weiß, dass es wahrscheinlich kaum Publikum gibt, das sagt:  
»Endlich jemand, der keinen lustigen Text ... « Das ist nun mal  
meistens so. Das finde ich eine positive Sache. Negativ ... Finde ich,  
285 ach ja, der Text hat mich persönlich nicht sonderlich angesprochen.  
Ich habe ihn auch schon zum zweiten Mal gesehen, muss ich dazu  
sagen, dass sie ihn schon mal vorgetragen hat, als ich dabei war. Ich  
finde auch, sie hat ... das würde vielleicht auch nicht zum Text  
passen, aber sie hat dem nicht so eine Intensität gegeben wie die  
290 anderen, bei denen man richtig mitging, und bei ihr ist es mehr eine  
in sich zurückgezogene, ja, ich trage meinen Text vor, aber ...

I: Dann gehen wir diesen Auftritt auch noch mal nach den Kategorien  
durch. Auch wieder Textinhalt und Textthema. Was hat dir daran  
295 gefallen, was hat dir nicht gefallen?

IP: ... Mir hat gefallen, dass sie die zwischenmenschlichen  
Beziehungen so organisiert hat, dass man, solche Situationen kennt  
man teilweise ja auch, jetzt vielleicht nicht so ausgeprägt wie sie, aber  
300 es war ein Thema, mit man sich auseinandersetzen kann. Ein Text,  
der mir nicht so gefallen hat. Es ist halt ... Na ja, es ist schwierig,  
also, ich fand den Text, als ich ihn das erste Mal gehört habe,  
schwierig den Textinhalt und das Thema direkt zu erfassen.  
Besonders, wenn man in so einer relativ großen Gruppe steht und sie  
305 relativ schnell redet, dann ist es schwierig zu wissen, okay, worauf  
will sie überhaupt hinaus? Man hört die Sätze und man weiß, okay,  
es geht um so einen Road Trip und sie wiederholte auch immer  
wieder ihren »Zauberspruch«, aber es ist schwierig genau sich drauf  
einzustellen, was sie jetzt, von welchem Blickpunkt das ist das, was  
310 mir negativ einen Text aufgefallen ist ...

I: Okay, dann da auch wieder die sprachlichen Mittel, Aufbau des Textes, Struktur, Stilistik. Was ist dir da positiv oder negativ in Erinnerung?

315

IP: Sie hat ja immer wieder diesen ... praktisch wiederholt dieses »Das ist ein Zauberspruch«, ich weiß nicht mehr genau, aber es waren drei Zeilen. Also der *Zauberspruch für Verwundete*, die Geschichte. Was wirklich, also, beim ersten Mal, da habe ich nichts empfunden, aber  
320 beim zweiten Mal richtig positiv, weil sie damit das wirklich ins Gedächtnis praktisch reingehämmert hat und man auch immer wieder so einen Anhaltspunkt hatte, von dem aus man wieder neu ansetzen konnte, sie überhaupt zu verstehen. Das fand ich recht positiv. Negativ? Negativ? ... Na ja, es ist halt ... Der Text ... Mir  
325 persönlich gefällt er eben nicht so wirklich, er ist so traurig, aber ich finde einfach, der ist, er ist sehr, sehr zäh, also, er ... Ich weiß nicht wie ich es ... es ist eben auch die Frage, worauf man Wert legt, wenn man zu einem Slam geht. Dann ist es traurig und ich lege Wert darauf, dass ich auch Spaß habe und dass man sich austauscht und  
330 dazu steht, und bei dem Text ist es halt so, dass sie eine Momentaufnahme praktisch macht, wie es ist, und es ist schlecht. Und das ist für mich traurig, weil ich hätte gerne einen Text, wo ich einen Ausweg habe oder wo ich weiß, okay, man muss nur einfach was ändern oder das ist schlecht, aber das ist auch gut, so etwas,  
335 aber solche Texte, die so relativ negativ sind, sind für mich halt nichts. Deswegen! ...

I: Fandst es sehr gut, dass das wiederholt wurde? Es sind da ja ganz viele sprachliche Mittel aufgefallen. Ist dir da was aufgefallen bei ihr?

340

IP: ... Sie ... Das ist jetzt schwierig. Aber ich bin sicher, dass sie auch jemand ist, der sehr auf die Sprache achtet, also das merkt man auch in ihrer Vortragsweise, und sie gibt ja auch Unterricht glaube ich irgendwie für Poetik. Also, dem Text hat man angemerkt, dass er  
345 sehr, sehr ausgefeilt ist und geschliffen, aber was genau für Stilmittel da jetzt drin waren, weiß ich nicht mehr ...

I: Dann die vorletzte Frage nämlich nach der Performance. Du hast ja schon gesagt, dass sie da nicht so viel gemacht hat wie die anderen.

350 Was hat dir an der Performance, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung und so weiter gefallen, was hat dir nicht gefallen?

IP: Mir hat gefallen, dass sie praktisch dieses ... dieses Wippen, dass sie immer vor- und zurückgeht, und man merkt so, dass sie in ihrem

355 Text praktisch auch eine bestimmte Rhythmik findet, obwohl er nicht

- so rhythmisch ist wie andere Texte, also schon rhythmisch, aber nicht so leiernd, sondern mehr so ... Genau, aber was mir nicht sehr gefallen hat, sie ist eine von denen, die das Publikum nicht ansehen, die da oben stehen und die Augen geschlossen haben und ich weiß
- 360 nicht, ob sie die Augen offen hat, aber sie kam mir so vor, als ob sie sich wirklich merkt, wer ... oder nicht wirklich merkt, dass da Publikum ist, sondern mehr über die Menge hinweg schaut und für sich selber praktisch das vorträgt. Das finde ich schade, weil ich immer gerne persönlich das Gefühl habe, miteinbezogen zu sein.
- 365 Eben gerne das Gefühl habe, dass es einen Unterschied macht, ob wir da stehen oder nicht. Also, bei ihr kam es mir so vor, als ob sie auch den Text genauso wie in ihrem Wohnzimmer irgendwie vortragen könnte, na ja ...
- 370 I: Okay. Dann die letzte Frage, nämlich zu der Person, die da auf der Bühne stand. Also, den Eindruck, den du von der Pauline bekommen hast. Was ist das für ein Eindruck? Wie würdest du sie beschreiben? Und ist das gut oder schlecht?
- 375 IP: ... Pauline ist so ein Mensch, gar nicht einschätzen kann. Und das ist eben genau das, weil sie auf der Bühne zumindest so fast schon in sich gekehrt ist, sodass sie nicht viel von sich rauslässt, zumindest nicht auf der Bühne, so kommt es mir vor. Deswegen kann ich ganz schlecht beurteilen, wie sie ist. Also, es kann vielleicht sein, dass sie
- 380 eine total aufgedrehte Person ist im echten Leben und dann praktisch diese ruhigen Texte schreibt, um runterzukommen und in sich praktisch glücklich zu sein damit, es könnte aber auch sein, dass sie an sich ein ruhiger Mensch ist und die Texte hat, um praktisch vor dem Publikum mal sich selber zu vertreten, und dass sie da aus sich
- 385 rauskommt. Das ist ganz schwierig für mich zu beurteilen, weil sie wie gesagt, sie nicht sonderlich viele Informationen über sich rausgibt ... Wie gesagt, ich habe allerdings die Vermutung, dass sie eine ruhige Person ist, aber auch nicht so ruhig, weil wie gesagt, sie gibt Unterricht und die Leute scheinen sie zu kennen, aber eher so
- 390 ein bisschen in sich gekehrt.

Geführt am: 11.5.2009, 11:30 Uhr  
Dauer: 25' 57"

### 8.3.1.4.3 Interview 03, Fragebogen 244

Fall: mp2.244

Alter: 21

Geschlecht: männlich

Tätigkeit: Student

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll gehen um zwei Bereiche, nämlich um den Slam im Allgemeinen noch einmal und dann um drei einzelne Auftritte. Noch einmal eine Frage, die auch schon auf dem Fragebogen stand, was hat dir gefallen an der Veranstaltung gestern, was hat dir nicht so  
5 gefallen?

IP: Also, gefallen hat mir ... im Allgemeinen die Veranstaltung, würde ich sagen, und zum anderen die Auftritte im Speziellen, die fand ich gestern im Gegensatz zu den anderen Malen, die ich da war, waren  
10 sie besser als sonst fand ich. Es ist natürlich immer abhängig von denjenigen, die dort vortragen.

I: Was meinst du mit »Atmosphäre«? Was ist es da, was dir gefällt? Also, was macht die Atmosphäre aus?  
15

IP: Es kommt natürlich drauf an, wo man sich dort bewegt, also, vorne, wenn man direkt an der Bühne steht, ist es ein bisschen eng und heiß und da ist es vielleicht nicht gerade angenehm, aber ich stand jetzt eher mehr hinten, das war jetzt aber auch nicht schlimm.  
20 Und dann fand ich die Atmosphäre angenehm so ein bisschen. Auf der anderen Seite familiär und gemütlich, aber auf der anderen Seite auch keine Ahnung, ja.

I: Was hat dir nicht gefallen an der Veranstaltung?  
25

IP: Nicht gefallen? Ja so ein bisschen, das es schon echt heiß war da drinnen ... Ja ansonsten ich habe glaube ich auch noch Moderationen geschrieben irgendwie, da finde schon, das hätte man ein bisschen  
30 besser machen können

I: Was könnte man da besser machen? Was hat dir an den Moderatoren gefallen, was hat dir nicht gefallen?

IP: Gefallen hat mir insofern, dass sich die beiden wahrscheinlich  
35 schon auskennen werden, also, irgendwie jemand anderen moderieren zu lassen würde wahrscheinlich nicht viel Sinn machen,

allerdings sind manchmal diese kurzen Wiederholungen  
zwischen durch schwierig. Aber auch sinnvoll, um dem Zuschauer  
noch mal ins Gedächtnis zu rufen, was der oder diejenige vorgetragen  
40 hat, aber das ist so ein bisschen wie bei irgendwie, ja, so wie mit dem  
*Herzblatt*. Was im Prinzip nicht möglich ist, so einen Vortrag, keine  
Ahnung, der zwischen zwei und zehn Minuten dauert, dann so kurz  
zu machen. Ein bisschen komisch, manchmal auch wenn da Fehler  
sind oder das komisch rüberkommt ansonsten.

45

I: Das Problem, da frage ich noch mal kurz nach. Wenn das komisch  
rüberkommt, du meinst ja die Zusammenfassungen kommen dann  
komisch rüber und werden dem Text sozusagen nicht gerecht. Was  
für einen Effekt hat das dann, was glaubst du? Wozu führt das?

50

IP: ... Mein, es kam halt dazu, weiß ich jetzt nicht genau, inwiefern  
sich da das Publikum wirklich ... Das hat ja normalerweise schon  
immer so alles in allem eine relativ klare Meinung, also, weil sie  
entweder den Text gut fanden. Entweder kommt ein Text in dem  
55 Moment gut an oder nicht. Aber vielleicht hat die Zusammenfassung  
nach dem Block auch was gemacht und dann vielleicht den Text  
geprägt. Noch mal irgendwie eine Auswirkung, was ich dann blöd  
finden würde, quasi.

60 I: Verstehe. Von all diesen Auftretenden, die da gestern auf der Bühne  
standen, wen fandest du am besten?

IP: ... Den Griechen. Also ... Also, der, schwierig, am besten fand ich  
den ersten Auftritt von Bumillo. Mit dem Kalk von München. Der war  
65 also natürlich recht lustig umgesetzt. Natürlich schon auch ... Er hat  
Authentizität ausgestrahlt. Was ich auch recht gut fand, was da nicht  
so angekommen ist, das liegt, aber glaube ich an der Lokalität und  
der Atmosphäre, ist der Road Trip von Pauline Füg. Den fand ich  
eigentlich ziemlich gut, weil, ich kann jetzt nicht sagen, dass er am  
70 besten war, weil alles so unterschiedlich ist. Aber ich glaube, ja, das  
war's.

I: Da kommen wir gleich noch zu. Es soll um drei Auftritte gehen,  
einmal von Michael Jakob, dann von Bumillo und dann eben von  
75 Pauline Füg. Wir fangen mal mit Michael Jakob an. Das war der  
zweite Auftritt in der zweiten Vorrunde. Der Text, den der vorgetragen  
hat, hieß *Im Körper des Feindes*. Kannst du dich an den noch  
erinnern?

80 IP: ...

I: Sonst helfe ich dir auf die Sprünge.

IP: Natürlich kann ich mich schon erinnern, aber jetzt nicht so, dass  
85 ich da jetzt explizit meine Meinung dazu sagen kann.

I: Ich fasse das noch mal kurz zusammen. Da ging es darum, dass er  
aufwacht, es ist 2021 und ziemlich viel läuft schief, Merkel tritt die  
fünfte Amtszeit an, Westerwelle ist Außenminister, er wohnt in der  
90 Oberpfalz, dann hat er Kinder, lebt ein ganz bürgerliches Leben, was  
er nie wollte und ja, das ist alles ziemlich ärgerlich außerdem hat er  
wegen eines Gen-Fleischskandals Erektionsprobleme und so weiter  
Und dann wacht er Gott sei Dank am Ende dann doch auf. Er hat  
halt noch den Slam zwischendrin thematisiert, gerade dachte ich  
95 doch noch

IP: Ja genau

I: Jetzt wo du's wieder vor Augen hast, was fandest du an dem  
100 Auftritt am besten?

IP: ...

I: Also, erst mal nur so die wichtigsten Punkte, die gehen wir dann  
105 gleich noch mal im Einzelnen durch.

IP: Im Prinzip ist diese Idee natürlich schon mal nicht schlecht. Das  
kann man ja eigentlich gut umsetzen mit dem Traum und dann kann  
man da ja einiges tun, einiges mit reinnehmen, was er auch gemacht  
110 hat irgendwie, also, die Verbindung herstellen zwischen heute und  
dann ... Dort ... Das fand ich eigentlich schon ganz gut, den Bezug  
zur Veranstaltung fand ich auch recht gut ... Was war noch? Was ich  
zum Beispiel lustig gefunden hätte, ich weiß nicht. Dass man  
natürlich, wenn man jung ist, sich das sagen wir mal sich nicht so an  
115 dem vorstellt, sondern wenn man in dem Alter ist, dann letztendlich  
irgendwie vielleicht doch darauf hinauslaufen kann und halt in dem  
Moment es dann doch nicht so schlecht ist, wie man vor zwanzig  
Jahren gedacht hat.

120 I: Stimmt, ja, verstehe. Dann gehen wir den jetzt noch einmal im  
Einzelnen durch, und zwar anhand von vier Kategorien. Da soll es  
erst um Textinhalt und Thema gehen, dann um die Sprache des  
Textes, so Stilistik, Stilmittel, Aufbau, dann die Performance und  
schließlich die Person, die da auf der Bühne stand. Aber wir fangen

125 mal an mit Textinhalt und Textthema. Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht gefallen? Also, du hast ja gerade schon relativ viel gesagt, gibt es da noch etwas, was zu ergänzen möchtest?

IP: ... Nein, also, was ich thematisch recht gut finde ist, wenn halt so  
130 politische Themen. Was er auch gemacht hat, wobei es natürlich schon nicht sehr in die Tiefe gehen, sondern mehr so ... mehr so an der Oberfläche gekratzt hat. Aber das fand ich eigentlich ganz okay

I: Sonst noch etwas, was dir nicht gefallen hat? Also, du hast ja schon  
135 gesagt, dass er sozusagen, dass er es nicht so gewendet hat, dass man überrascht worden wäre zum Beispiel, eben diese Wendung, man findet es dann doch okay, wie man geworden ist.

IP: ... Nein, es wird jetzt nichts  
140

I: Dann kommen wir zu dem Punkt, der am schwierigsten ist, weil man sich immer am wenigsten erinnern kann. Und zwar die Sprache. Also Stilistik, Aufbau des Textes. Ist dir da was positiv oder negativ in Erinnerung? Stilmittel oder irgendwie so was?

145

IP: ...

I: Wenn nicht, ist es eben so.

150 IP: Ja, ich glaube

I: Das ist auch völlig in Ordnung. Dann kommen wir zur Performance. Er hat ja schon einiges losgemacht auf der Bühne, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung. Was ist dir da positiv oder negativ in  
155 Erinnerung?

IP: ... Auch nicht so viel, weil ich auch nicht die ganze Zeit angeschaut oder nicht gesehen habe. Insofern ... Ja, kann ich dazu sehr viel auch nicht sagen

160

I: Er hat relativ viel gemacht, er ist zum Beispiel ab und zu lauter geworden, hat sich eben immer aufgeregter darüber, wie es ist und so weiter. Er ist schon aus sich rausgegangen. Findest du so etwas eher gut oder fandest du es hier eher ungünstig?

165

IP: ... Nein es war insofern schon passend, würde ich sagen, weil hat er noch mal die Möglichkeit zu zeigen, dass er im Traum oder mit der Situation nicht zufrieden ist. Wenn man sich aufregt, dann ist es

170 natürlich auch eine andere Sache, wie man das vorträgt. Also, ich  
würde schon sagen, dass es passte. Also, so in der Art und Weise  
schon passend war.

I: Okay. Dann kommen wir zur Person, die da auf der Bühne stand.  
Von der hast du jetzt einen ersten Eindruck bekommen. Wie würdest  
175 du denn Michael Jakob beschreiben, wie fandest du den, was für eine  
Wirkung hatte er auf dich und fandest du das gut oder schlecht?

IP: ... Es ist schwierig, weil ich wie gesagt nicht lange ihn angeschaut  
habe.  
180

I: Also, grob. Also, wenn du jemandem sozusagen erzählen müsstest,  
der nicht auf dem Slam war, ja, da war so einer, der hat so ein Text  
gemacht, der hieß *Im Körper des Feindes*, und der war so und so. Was  
würdest du da sagen? Einfach so, was dir jetzt in den Kopf kommt  
185

IP: ... Ich würde es nicht an Dingen festmachen, die er vorgetragen  
hat, weil ich ja wie gesagt nicht ihn sehr beschreiben könnte vom  
Aussehen, wie man jetzt ... Ja, ich würde eher sagen, was vorgetragen  
wurde halt dann so, es ist anzunehmen, dass er auch so denkt, was  
190 er vorgetragen hat.

I: Okay, also, dass er hinterher, du hast schon den Eindruck gehabt,  
dass er hinter seinem Text stand?

195 IP: Ja.

I: Dann kommen wir zum nächsten Auftritt, nämlich zu Bumillo, der  
dann auch im Finale war. Es soll, aber um den Vorrunden-Auftritt  
gehen. Kannst du dich an den Auftritt noch erinnern? Weißt du noch,  
200 worum es in dem Text ging?

IP: Moment, ganz kurz.

I: Sonst fasse ich es wieder zusammen.  
205

IP: ...

I: Das war diese *Jammer-Session*

210 IP: Ja genau.

I: Da hat er gesagt, es ginge ihm auf die Nerven mit dem »Jammern,

ich jamme lieber«. Da hat er gesagt: »Ich streiche das r in Jammern jamme lieber«. Und dann war »Teil eins *featuring* die Hyäne«, die dann  
215 immer gejammt hat natürlich, wie es für Hyänen so tun, und danach gab es ein Zwischenspiel, ein Will-Smith-Zwischenspiel, dann »Session B featuring die 50 jährige Ehefrau vom erfolgreichen Investmentbanker« und dann, genau, tauchten so Sachen auf wie, »es ist nicht immer alles Gold was danced«, aber das »Jammern hat  
220 eindeutig zu viele Fans« und endete mit dem Spruch, »und wenn du jetzt noch denkst, es gibt viel, was mich deprimiert, dann denk immer daran, es gibt eine Milliarde Chinesen, dies nicht interessiert«. Das war so grob zusammengefasst der Text, er hat sich dann eben über die ganzen Sachen aufgeregt, über die gejammt wird. An diesem  
225 Auftritt hast du angekreuzt, hat dir mittelmäßig gefallen. Was fandest du da gut, was fandest du schlecht? Was waren da die zentralen Dinge?

IP: ... Na ja, also, das Hauptthema, sich über das »Jammern«  
230 aufzuregen, ist natürlich insofern erst mal richtig, aber ist halt nicht so ein überraschendes Thema, wenn man so ein, also, es ist insofern schwierig, weil es ja so ein offensichtliches Thema ist, muss man dann auch irgendwie überraschend darstellen. Das war natürlich mit dieser »Hyäne« dann schon eigentlich gelungen, würde ich sagen ...  
235 ähm ... Ansonsten hat er ja, glaube ich, hat dann auch, na ja, dieses Zwischenspiel und so ein bisschen dieses Musikalische hat es dann natürlich aufgelockert und ein bisschen Stimmung ins Publikum gebracht, sage ich mal, was auf jeden Fall auch nicht schlecht ist, aber ... ich finde es halt irgendwie noch cooler, wenn man quasi  
240 dadurch beeindruckt oder mitreißt mit dem, also, jetzt nicht nur mit der Art und Weise, wie man vorträgt, sondern, was man vorträgt, sozusagen.

I: Okay, dann gehen wir den auch noch mal im Einzelnen durch. Zum  
245 Thema hast du ja schon was gesagt, es ist halt ein wenig überraschendes Thema gibt es da inhaltlich thematisch noch mehr, was dir gefallen hat oder nicht gefallen hat?

IP: ... Er hatte halt natürlich überwiegend gute Ideen, die er auch  
250 schon mit unter vorgetragen hat, mit dem letzten Satz mit den »Chinesen« oder »es ist nicht alles Gold was danced«, ist natürlich schon nicht schlecht, aber es war so ein bisschen, so ganz dezent der rote Faden gefehlt, würde ich sagen. Er meinte, er hat das Gefühl, dieses Thema, diese Ideen mit dem »Jammen«, was sicher auch gut  
255 war, an manchen Stellen, was gut eingefallen, hat er noch mit reingebracht irgendwie

I: Und sprachlich und stilistisch, Aufbau des Textes, Stilmittel und so weiter, was ist dir da positiv oder negativ in Erinnerung? Es war ja  
260 schon anders als bei Michael Jakob, die Art, wie der Text aufgebaut war und was für Stilmittel da drin waren und so, und ist dir da etwas positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: ... Bei einem halt, wenn man es so hört am meisten auffällt, ist  
265 halt etwas, was halt irgendwie lustig ist oder wo Wortwitze sozusagen drin sind, glaube ich, dass die Sachen einem am meisten in Erinnerung bleiben. Würde ich sagen.

I: Hattest du das Gefühl, dass er auf eine besondere Art und Weise  
270 rhythmisch ist, der Text oder

IP: Na ja, ich meine, gerade bei dem »Jammen« und auch so bei dem musikalischen Zwischenspiel war natürlich schon auch Rhythmus dabei.  
275

I: Fandest du das gut oder schlecht oder war dir das eher egal?

IP: Nein, aber ich finde, es muss halt irgendwie dazu passen, damit ich das gut oder schlecht finden kann, kommen, das hat auf jeden  
280 Fall schon gepasst ... Keine Ahnung. Es muss halt irgendwie in dem Moment passen. Ich finde es jetzt nicht prinzipiell einfach gut

I: Dann zur Performance, Gestik, Mimik, Intonation. Was ist dir da positiv oder negativ in Erinnerung?  
285

IP: Ja, natürlich schon auch mit dem »Jammern« ist natürlich immer wieder auch mit reingebracht, wie er gesprochen hat ansonsten ... Intonation war, ja ... Auch in diesem Zwischenteil, ich fand den Rhythmus eigentlich recht nach meinem Empfinden jetzt nicht sehr  
290 versprochen oder so, es war schon, ich finde, das hat schon ganz gut gepasst.

I: Dann noch mal zu der Person, die da auf der Bühne stand. Was für einen Eindruck hast du von Bumillo bekommen, wie würdest du den beschreiben und war das eher gut oder eher schlecht?  
295

IP: Also ich fand schon, er hat schon mal einen ganz sicheren Eindruck gemacht, man merkt, dass es ihm Spaß machte, was er da macht ...  
300

I: Du hast zum Beispiel auf dem Fragebogen angegeben, du fandest ihn eher nicht so sympathisch.

IP: Keine Ahnung. Ich würde nicht sagen, dass ich ihn überhaupt  
305 nicht sympathisch fand, aber ... Also, ich finde, die anderen beiden  
Finalistinnen fände ich jetzt sympathischer beispielsweise.

I: Gut, dann kommen wir jetzt zum Auftritt, den du gut fandest,  
nämlich von der Pauline Füg. Kannst du dich an den Text noch  
310 erinnern? Beziehungsweise an die Texte, sie hat ja einen ganz kurzen  
gebracht und dann einen längeren. Kannst du dich daran noch  
erinnern?

IP: ... Ja, schon. Relativ.  
315

I: Okay, trotzdem fasse ich noch mal kurz zusammen. Sie hat einen  
Zweizeiler über ihre »Diplomarbeit« gemacht, erst mit dem Spruch:  
»ich tue nichts, ich mache nichts, nichts tut sich, das macht nichts.«  
Und dann hat sie einen ernsten Text gebracht, den *Zauberspruch für*  
320 *Verwundete*, war so ein Road Trip, wo sie eben mit einer anderen  
Person durch die Gegend getourt ist im Auto, die irgendwie eine  
Beziehung haben oder was auch immer. Auf jeden Fall irgendwie  
dicht aneinander sind erst, aber sich dann immer weiter voneinander  
entfernen, und dann bleibt sie im Endeffekt das »stupid girl on the  
325 run«. Zwischendurch wird immer wieder der *Zauberspruch für*  
*Verwundete* wiederholt oder »das ist ein Zauberspruch für  
Verwundete oder das ist eine Wunde für Verzauberte, die Welt  
Fallsucht hat mir die Knie aufgeschlagen« und all solche Sachen  
tauchten da auf. Da hast du gesagt, das fandest du gut. Was fandest  
330 du da am besten an dem Auftritt, was fandest du nicht so gut?

IP: Ich fand es gut, dass sie es geschafft hat, so diesen Road Trip  
Charakter irgendwie auf den Punkt zu bringen. Man hat sich dadurch  
sehr gut rein fühlen können, finde ich, das hat es echt gut getroffen.  
335 Auch mit diesem »eins und zwei« war jetzt natürlich auch ganz gut.

I: Also, dass der Text so eingeteilt war in einzelne Teile?

IP: Ja, genau  
340

I: Was hatte das für eine Wirkung auf dich? Warum fandest du das  
gut?

IP: Ich weiß nicht, ich habe ... Keine Ahnung ... Hat sie gesagt, dass

345 zum Beispiel, auch die Idee zum Beispiel ... Keine Ahnung, also, die einzelnen Schritte waren auch zum Beispiel irgendwie so auf dem, dass man da auf dem Road Trip irgendwie so die ganze Zeit zu viel wird und verschiedene Lieder singt irgendwie

350 I: Ja, stimmt. Das ist ja alles möglich, klar.

IP: Also, ich finde ... Ja.

I: Also, fand's jetzt sozusagen gut, dass man da auch noch was  
355 reinlegen konnte, in den Text sozusagen oder

IP: Ja genau. Ob es stimmt oder nicht.

I: Was heißt «stimmt oder nicht», also, das ist ja natürlich einem  
360 selbst überlassen. Was fandest du an dem Text sprachlich und stilistisch, also Stilmittel, Aufbau des Textes und so, gut? Du hast ja schon gesagt, dieser Aufbau, dass es immer wieder diese wiederholenden Elemente gab und die Steigerung oder was auch immer, aber was fandest du noch gut sprachlich?

365

IP: Es ist schwer da jetzt ein Beispiel zu nennen, aber es war irgendwie ... Ich fand, die Worte haben halt irgendwie gute Bilder geschaffen irgendwie, wo man sich halt dann eher vorstellen konnte, also, dieses Road Trip Gefühl hat es irgendwie recht gut getroffen.

370

I: Was ist das für ein Gefühl?

IP: Ja, keine Ahnung. Dass man auf der einen Seite irgendwie frei ist und einfach irgendwohin fährt ohne Plan, und dass man das machen  
375 kann, was man möchte. Die waren ja auch zu zweit, klar. Dass man immer Spaß haben kann und dann auf der anderen Seite aber dann doch irgendwie einsam am Ende ist, darum ist auch das Melancholische auch irgendwie

380 I: Dann gehen wir weiter zum nächsten Bereich, nämlich zur Performance. Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung. Was ist dir da positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: Dazu kann ich wieder wenig sagen, weil ich auch nicht alles  
385 gesehen habe, aber ... Ja vom Vortragen her, dass es schon dazu passt, würde ich sagen, weil man vom, ich weiß nicht, da vielleicht auf hätte gar nicht folgen können, also, fand ich, das hat auch schon zum Text gepasst

390 I: Wie würdest du die Vortragsweise beschreiben?

IP: Es hat an den meisten Stellen, oder, ja, es hatte auch einen Rhythmus für sich. Das ist irgendwie so in Richtung Rap gegangen oder so ... Es war vielleicht ein bisschen leise, aber es war nicht zu  
395 leise.

I: Und dann die letzte Frage. Wieder zu Person, die da auf der Bühne stand. Klar, du hast sie wieder nicht so lange gesehen, hast du gesagt, aber was für einen Eindruck also, es geht ja nicht nur um  
400 äußerliche Sachen. Was für einen Eindruck hast du bekommen von dieser Person? Also, wie hat die auf dich gewirkt, und fandest du das gut oder schlecht?

IP: ... Klar, wenn einem so was gefällt, findet man das, irgendwie die  
405 Person auch insofern gut, weil man solche Personen kennt, also ...  
Ja, keine Ahnung, also, es kam auf jeden Fall glaubwürdig rüber würde ich sagen, und es muss ja nicht unbedingt sein, dass sie die Person ist, die das so schon erlebt hat, aber wenn man sich damit auseinandersetzt, kann man das Jahr dementsprechend auch besser  
410 rüberbringen. Ich würde schon einen guten Eindruck hinterlassen sagen.

I: Also, du hast sozusagen das Gefühl, sie hat so was vielleicht nicht erlebt, aber sie hat sich auf jeden Fall schon reingefühlt und ist  
415 sozusagen, also, kann das treffend beschreiben, was da passiert ist

IP: Ja.

I: Und würdest du sagen, dass es eher eine, die Person, wie würdest  
420 du sie beschreiben, ist das eine so sehr witzige Person oder eher ruhig oder nachdenklich

IP: Keine Ahnung. Das kann man halt ganz schwer sagen, wenn man nur nach dem Text gehen würde, würde man das nicht sagen. Aber  
425 das würde ich in keinster Weise auszuschließen. Also irgendwie keine Ahnung. Kann man eigentlich schlecht was sagen dazu.

I: Und hatte so das Gefühl, dass sie auf der Bühne eher sie selbst ist, also, dass sie das auch so lebt den Text, oder hattest du das Gefühl  
430

IP: Na ja, beides. Also, keine Ahnung, man muss auf der Bühne auch schon so ein bisschen, hat ja auch schauspielerische Züge, also, ist

auch egal, selbst wenn man schauspielert eine ganz kleine Rolle spielt, das finde ich gut. Ist irgendwie so ein Teil.

Geführt am: 11.5.2009, 12:00 Uhr  
Dauer: 28' 32"

#### 8.3.1.4.4 Interview 04, Fragebogen 048

Fall: mp2.048  
Alter: 25  
Geschlecht: männlich  
Tätigkeit: k.A.  
Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: nein  
Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Um zwei Bereiche soll es gehen, nämlich um den Slam im Allgemeinen und dann um drei einzelne Auftritte. Wir fangen mit dem Slam insgesamt an. Da noch mal die Frage, die auch schon auf dem Fragebogen war, dann kann ich noch mal nachfragen, das ist jetzt der  
5 Vorteil. Was fandest du gut, was fandest du schlecht an der Veranstaltung?

IP: Es war überhaupt mein erster Slam gestern, also, der erste, den ich live gesehen habe. Was mir nicht so gut gefallen hat, war die  
10 Location, also, das finde ich etwas schlecht gewählt, aber das ist wahrscheinlich schon Tradition da. Man hat halt eigentlich fast nichts gesehen, es war auch relativ unruhig, zwischen drin, das hat mir weniger gefallen. Ansonsten war auch deshalb die Stimmung ganz gut, das fand ich klasse und es waren eigentlich durchweg gute Texte,  
15 also, es war zwar schon, ja, qualitativ ein Unterschied da, aber es war kein Text richtig schlecht. Die haben alle irgendwo ihren Reiz gehabt.

I: Dann frage ich noch zwei Nachfragen, und zwar einmal, »Location nicht ideal«, was meinst du damit? ...  
20

IP: Das ist ja vorne quasi dieser Raum und dann geht dieser Schlauch dahinter, wo die Bar ist, und in der Mitte stehen alle und außen rum sitzen alle quasi. Ja, also, ich habe gedacht, was weiß ich, das ist so wie das *Lichtspielhaus* oder so, mit mehr Theater quasi, oder alle  
25 sitzen oder von mir aus auch alle stehen, aber irgendwie, ja, fand ich nicht so ideal und es war eben auch dadurch, dass dahinten dieser Schlauch dahinter gehen, also, wir waren ja so mittig gesessen eigentlich, ja, war manchmal ein bisschen schwierig zu verstehen dann auch.

30

I: Dann noch eine Frage, nämlich, du hast ja gesagt, die »Stimmung« hat dir gefallen, die Atmosphäre. Was meinst du damit? Also was hat dir da gefallen? ...

35

IP: Einfach die Leute. Die waren einfach gut drauf. Man ist eigentlich gut ins Gespräch gekommen und irgendwie hat man einfach gemerkt, es war eine Interessentengruppe quasi. Also, es waren Gleichgesinnte, und irgendwie wollten die alle einen schönen Abend verbringen und so war die Stimmung einfach, ja, war einfach gut.

40

I: Dann noch eine Frage zu den Moderatoren. Auch da wieder, was fandest du gut, was fandest du schlecht? ...

45

IP: Das ist das ein bisschen gemein. Ich denke, dass es auch ein bisschen an der Location liegt und an der Veranstaltung direkt. Das kann ich schlecht beurteilen, es war er das erste Mal. Aber die hatten halt Publikum nicht so ganz im Griff. Die haben schon ein paar mal so halbherzige Versuche unternommen, ein bisschen mehr Ruhe rein zu bekommen, aber das war zumindest in unserem Bereich nicht so

50

vorgedrungen quasi, also, es waren immer irgendwie so ein paar Nebengespräche. Das empfand ich halt als störend und das kann man jetzt natürlich nicht voll auf die Moderation abwälzen, aber von denen hätte ich mir halt ein bisschen mehr in die Richtung gewünscht, dass sie da ein bisschen mehr ... Ordnung reinbringen.

55

Was ich gut fand, dass sie am Ende vom Block, das habe ich auch alles auf den Zettel geschrieben, da mal das gut zusammengefasst haben, wer der Künstler war, was der so kurz erzählt hat. Also, die kurzen Zusammenfassungen fand ich eigentlich sehr gut.

60

I: Um zu den Künstlern zu kommen, wen fandst du an diesem Abend eigentlich am besten von allen? ...

65

IP: Eigentlich den Gewinner, den Peer [Blair]. Also, der hatte sehr schöne Bilder und, also, es sind mit die besten Bilder entstanden, fand ich, im Kopf und die, ich glaube, Pauline hieß sie, ja doch, oder?

I: Genau.

70

IP: Die hat das auch sehr schön geschafft.

I: Um die soll es gleich auch noch gehen. Genau. Um drei Auftritte soll es im Folgenden gehen, und zwar einmal von Michael Jakob, dann von Bumillo und dann von Pauline Füg. Ich kann da gleich

75 noch mal was zu sagen, zu den Texten, aber frage immer zuerst. Wir  
fangen an mit Michael Jakob. Der war in der ersten Vorrunde an  
zweiter Stelle. Kannst du dich da noch an den Text erinnern oder soll  
ich dir auf die Sprünge helfen? ...

80 IP: Wenn ich die jetzt nicht alle durcheinander hauen, ich glaube, war  
das der *Im Körper des Feindes*?

I: Ganz genau.

85 IP: Genau. Das hat mir eigentlich sehr gut gefallen. Ich fand es gegen  
Ende hin etwas zu lange, aber fand ich sehr witzig. Einfach zu  
beschreiben, wie man nie werden wollte sozusagen.

I: Wieso fandest du es zu lang? Was war dann zu lang sozusagen? ...

90 IP: Kann ich gar nicht festmachen. Die saßen da noch am  
Frühstückstisch und dann ging's, ja, irgendwie hatte ich das Gefühl  
jetzt wiederholt es sich dann in der Art quasi.

95 I: Genau, darauf wollte ich hinaus. Jetzt hast du ja schon gesagt, was  
dir am besten gefallen hat, also, so grob. Nun möchte ich den Auftritt  
wie die anderen auch anhand von vier Kategorien durchgehen. Und  
zwar einmal Textinhalt und Thematik, dann die Sprache und Stilistik,  
Aufbau des Textes. Drittens die Performance, also, Gestik, Mimik,  
Intonation und so weiter, und dann die Person, die auf der Bühne  
100 stand als Letztes. Aber fangen wir mit dem Textinhalt und der  
Textthematik an. Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht  
gefallen? ...

105 IP: ... Was hat mir daran gefallen? Ja, also, eben das, dass man sich  
einfach mal quasi, ja, damit auseinandersetzt ... Für mich war es  
immer, man weiß halt nicht, wie's läuft und man kann genauso  
enden, wie man nie enden wollte. Den Ansatz fand ich spannend. Was  
mir nicht gefallen hat, kann ich jetzt gar nicht sagen. Es war einfach  
dann eben, irgendwann hatte es sich wiederholt, das fand ich dann,  
110 ja, das hat mir weniger gefallen.

I: Dann gehen wir doch zur Stilistik des Textes, zur Sprache des  
Textes, Stilistik, Stilmittel, Aufbau und Struktur und all diese  
Sachen, die dazugehören. Was hat dir daran gefallen, was hat dir  
115 nicht gefallen? ...

IP: ...

I: Kannst du dich noch erinnern? Also, das ist immer der Bereich, wo  
120 man sich leider am wenigsten dran erinnern kann.

IP: Ach ja, es war ... Also, das ist jetzt böse gesagt, nichts Besonderes  
quasi. Es war irgendwie so Prosa geschrieben und vorgetragen, also,  
es war jetzt, es war ganz normal geschrieben. Es war jetzt nicht  
125 irgendwie ... wahnsinnige, sprachliche, stilistische Mittel, die mir jetzt  
aufgefallen wären oder, wo ich sage: »wow, toll ausgedrückt«, sondern  
er hat es einfach ... ja, erzählt. Er hat es zwar gut beschrieben, so  
seine Gedanken quasi, aber jetzt nicht irgendwie in besonderen  
Bildern gesprochen oder so was.

130

I: Okay. Gehen wir gleich weiter zur Vortragsweise und Performance.  
Vortragsweise, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung auf der Bühne  
und so weiter. Was ist dir da positiv oder negativ in Erinnerung? ...

135 IP: Also, habe ich leider nicht gesehen. So bin ich nicht und ich wollte  
mich dann auch nicht auf den Stuhl stellen, weil, dann hätten die  
hinter mir wieder nichts gesehen und, also, ich habe quasi alle nur  
gehört sozusagen.

140 I: Ist dir dann da irgendetwas positiv oder negativ in Erinnerung, so  
die Art, wie er den Text vorgetragen hat? ...

IP: Das war sympathisch. Also, man hatte den Eindruck, es stört ihn  
jetzt wirklich, wenn er sich das vorstellt oder in dem Moment ...

145

I: Okay. Und dann kommen wir, klar, du hast ihn jetzt nicht gesehen,  
aber du hast ja wahrscheinlich so einen Eindruck trotzdem  
bekommen von der Person, die diesen Text da vorträgt. Was war das  
für ein Eindruck, wie würdest du den Michael Jakob beschreiben,  
150 und fandest du das gut oder nicht so gut? ...

IP: ... Bor, das ist schwierig ... Also ich fand gut. Mir hat die Person  
insgesamt gefallen und wie ich gehört hab, sowohl vom Text als auch,  
wie er es vorgetragen hat. Von seiner Person ... Ja, also, ich hatte  
155 schon den Eindruck, dass das ehrlich rüberkommt, was er da sagt,  
also, er ist quasi so ... Wie beschreibt man das jetzt? Weißt du, was  
ich mein, so ein bisschen? ... Der hätte wirklich ein Problem damit,  
wenn er jetzt so spießig werden würde ... Genau. Also, er ... Ja, das  
lasse ich so stehen.

160

I: Okay. Dann gehen wir einfach schon weiter, nämlich zum Auftritt

von Bumillo. Das war in der zweiten Vorrunde, an siebter Stelle ist er aufgetreten.

165 IP: Das war im »Himmel«, glaube ich?

I: Nein, das war nicht Bumillo. Das mit dem »Himmel« war, ich gucke mal kurz durch ... Ja, wer war denn das eigentlich? Das war im Finale, ne?

170

IP: Nein, nein. Das mit »Freud« und so weiter.

I: Nein, ich habe es mir eigentlich aufgeschrieben, aber ...

175 IP: Oder war Bumillo die Grinsekatze?

I: Nein, das war Alex [Burkhard]. Ich fasse es einfach noch einmal zusammen, dann fällt es dir sofort wieder ein. Bumillo, das war die *Jammer-Session*.

180

IP: Ah ja, genau.

I: Der Text gegen das »Jammern«, und der ist dann statt zu »» zum »Jammen« gekommen, weil er nämlich das r gestrichen hat. Da gab es so zwei Teile. »Zwischenspiel erster Teil *featurering* die Hyäne«, dann das Zwischenspieldes-Will-Smith und dann »Sessions B *featurering* die fünfzigjährige Ehefrau vom erfolgreichen Investment Banker«. Und dann tauchten ja so Sachen auf wie, ist nicht immer, genau, sei es drum, »es ist nicht immer alles Gold, was danced«, aber das »Jammern hat eindeutig zu viele Fans« und es endete dann mit, also, hat dann versucht gegen das »Jammern« anzureden und dann: »Und wenn du jetzt noch denkst, es gibt viel, was mich deprimiert, dann denke immer daran: Es gibt eine Milliarde Chinesen, die es nicht interessiert«. Da auch wieder die Frage, was hat dir an dem Auftritt am besten gefallen? ...

195

IP: Bis zu einem gewissen Grad natürlich dann die Wortspiele, wobei, er hat es eigentlich wohl dosiert, also, es war jetzt nicht irgendwie jeder Satz ein Wortspiel. Das war eigentlich ganz angenehm dosiert.

200 Also, knapp an der Grenze, sage ich mal. Ich bin nicht so der große Wortspiel-Fan. Es kam auch sehr sympathisch rüber, es war auch sehr lustig. Dieses »Jammen« mit dem »Jammern« einfach ... Also, das er das »Jammern« durch »Jammen« ersetzt hat.

205 I: An dem ganzen Auftritt hat dir sozusagen, also, nicht nur auf den

Text bezogen, sondern auch auf alle anderen Elemente, hat dir schon der Text am besten gefallen, oder? ...

IP: Ja, war der Text.

210

I: Dann gehen wir den auch wieder durch wie den letzten. Textinhalt und Thematik. Was fandest du daran interessant, also, was fandest du gut, was fandest du schlecht? ...

215 IP: Also, ich muss gestehen, so hundertprozentig parat habe ich es nicht mehr. Ich weiß noch, ich fand es sehr lustig. Also, er hat mich einfach gut unterhalten, er hat mich jetzt nicht tief berührt oder mitgenommen oder weiter beschäftigt, sonst könnte ich mich wahrscheinlich genauer dran erinnern

220

I: Er hat einfach sehr viel aufgezählt. Sehr viele Sachen aufgezählt. Also, der Grundgedanke war ja eben, jetzt jammert mal nicht so viel, dass ist es wirklich nicht wert, darüber zu jammern. Und ja, das hat dir sozusagen, also, so die Grundthematik, die hat dir gefallen,

225 oder? ...

IP: Die Grundthematik hat mir gefallen, ja. Punkto. Aber wie gesagt, es hat mich nicht weiter beschäftigt. Vielleicht, weil man es als Thema zurzeit einfach zu oft hört in Kabarett & Co. mit dem »Jammern«,  
230 aber, also, ich fand die trotzdem lustig, die Texte. Mir hat es gefallen, aber wie gesagt, jetzt keinen weiteren tieferen Eindruck hinterlassen.

I: Okay. Dann hast du ja schon was gesagt zur Sprache des Textes, zur Stilistik, Struktur. Da hast du schon gesagt, die Wortspiele haben  
235 die gefallen. Gibt es da noch mehr, was dir gefallen hat oder nicht gefallen hat? ...

IP: Also, das Will-Smith Intermezzo, das war schon lustig. Dass er da quasi kurz angefangen hat und dann quasi: cut zum nächsten  
240 Feature. Das fand ich sehr lustig. Das habe ich noch in Erinnerung. Und der Schluss halt mit dem »Chinesen«...

I: Kannst du bei dem Will-Smith-Zwischenspiel sagen, warum fandest du es eigentlich gut? Also, das ist ja so ein  
245

IP: Ich bin so ziemlich der große Will-Smith-Fan, vor allem finde ich auch Will Smith als Sänger, also, mir ist immer noch dieses ... *Wild Wild West* in Erinnerung und deshalb fand ich das einfach sehr witzig. Weil er hat für mich es quasi getroffen und dann direkt weiter

250 gemacht. Das war einfach gut inszeniert, wenn man so will, also, da hat es in allem gestimmt.

I: Verstehe. Dann kommen wir zu dem Bereich Performance, also, Vortragsweise, Intonation, Gestik, Mimik, Bewegung. Was hat dir  
255 daran gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

IP: Ja, wie gesagt, Gestik, Mimik muss ich wieder ausklammern, aber so vom, von der Stimme her hat er es schön vorgetragen, also, es kam öfter: »Ich streiche das r aus Jammern und jamme«. Das hat er gut  
260 rübergebracht.

I: Ist das irgendwie, so diese rhythmische Vortragsweise, musstest du an irgendwas Spezielles dabei denken, hat dich das an irgendetwas erinnert oder hast du die noch ... Ja ...

265

IP: Nein, scheinbar nicht.

I: Ich habe schon überlegt, ob es zu suggestiv gefragt war, deshalb habe ich so gezögert.

270

IP: Ich habe mir auch gerade gedacht, weil es eine Suggestivfrage war, es war jetzt wahrscheinlich in Richtung, dass das die ganzen Musikinstrumente an sich dann irgendwie quasi eine Band darstellen sollte, weiß ich nicht. Aber nein, hat mir jetzt nicht irgendwie, ist mir  
275 nicht aufgefallen.

I: Was ich eben manchmal denke bei Bumillo ist, dass es einen an Rap erinnern könnte, aber das war bei dem Auftritt vielleicht auch gar nicht so stark. Dann gehen wir einfach weiter zu Person, die da auf  
280 der Bühne stand, und dem Eindruck, den du von Bumillo bekommen hast. Wie würdest du den beschreiben, und hat dir das gefallen oder hat es dir nicht gefallen? ...

IP: Hat mir auch gefallen. Er kam quasi so easy going rüber oder so,  
285 ja. Er jammert nicht, sondern lebt lieber, also, einer, der sein ... ja, der einfach lebt. So kam er rüber. Einfach easy going durch die Welt geht. So ungefähr. Genau, das war so mein Eindruck.

I: Dann gehen wir weiter zu diesem Auftritt, der dir mit am besten  
290 gefallen hat, nämlich von Pauline Füg. Das war ja ein kurzer Zweizeiler, mit dem sie angefangen hat

IP: Ja, der war gut. Ich hab ihn, weißt du ihn noch?

295 I: Natürlich weiß ich den noch. Ich habe ihn ja aufgeschrieben. Der geht: »ich tue nichts, ich mache nichts, nichts tut sich, das macht nichts.«

IP: Genau. Fast hätte ich ihn zusammengekriegt.

300

I: Ganz genauso. Dann hat sie einen langen Text gebracht, den *Zauberspruch für Verwundete*.

IP: Genau, der ist klasse.

305

I: Kannst du mal ganz grob zusammenfassen, worum es ging?! ...

IP: Es ist schwierig, das zusammenzufassen. Wir haben das auf der Heimfahrt probiert also, sie hat es halt wirklich geschafft, also, es ist  
310 so der Raum, dadurch, dass ich sie auch nicht gesehen habe, irgendwie so alles verschwunden. Ich hatte so richtig schöne Bilder. Es war ja am Anfang, sie fährt weg von dort, wo die Robben gestrandet sind oder so was, und mit den »aufgeschlagenen Knien« und da hat man einfach die Sprache und auch wie sie es vorgetragen  
315 hat, also, es hat wahnsinnig tolle Bilder entstehen lassen, und der hat mich eigentlich mit am meisten berührt, der Text.

I: Von der Essenz war es ja dieses, genau ich spreche eben auf, ich mache einen Road Trip mit jemandem, der irgendwie dabei ist, und  
320 dann während dieses Trip sagt sie sich dann immer wieder diesen *Zauberspruch für Verwundete* auf

IP: Als sie merkt, dass es nicht klappt.

325 I: Und irgendwie entfernen sie sich voneinander und am Ende bleibt sie dann zurück quasi das »stupid little girl on the run«. Wenn du an diesen Auftritt insgesamt denkst, mit all den Elementen, also, Text, Sprache, Vortragsweise, die Person selbst, was hat dir da am besten gefallen? ...

330

IP: ... Vom Vortrag an sich?

I: Nein, von allem sozusagen. Alles, was so einen Auftritt ausmacht.

335 IP: Das war ja das Tolle. Da kann ich mich jetzt gar nicht festlegen. Es war dieses Gesamtpaket. Sowohl wie sie es vorgetragen hat als auch der Text an sich natürlich.

I: Okay, dann gehen wir gleich zum Text an sich, nämlich zum  
340 Textinhalt und zur Textthematik. Was hat dir daran gefallen, was hat  
dir nicht so gefallen? ...

IP: Was mir gefallen hat? Ich denke mir, so was hat jeder irgendwie  
schon einmal durchgemacht. D.h., es ist mehr oder weniger leider, ja,  
345 nichts Alltägliches, aber etwas, was fast jeder nachvollziehen kann.  
Deshalb berührt einen das mehr. Was mir jetzt nicht gefallen hat,  
könnte ich gar nicht sagen.

I: Das muss auch gar nicht. So von der Stimmung, die dabei  
350 entstanden ist, hast du ja schon ein bisschen was gesagt. Was war  
das für eine Stimmung? Wie würdest du die beschreiben? ...

IP: Nachdenklich, in sich gekehrt, auch nicht direkt traurig. Es ist  
schwer zu fassen. Wehmütig, irgendwie so was in der Richtung. Nicht  
355 hundertprozentig positiv, aber auch nicht hundertprozentig negativ.  
Also, es war einfach so etwas Aufwühlendes.

I: Dann komme ich, hast du ja schon gesagt, ganz viele Bilder und so  
weiter, also, die Sprache des Textes, Stilmittel, Stilistik, Struktur,  
360 Aufbau und all solche Sachen. Was hat dir daran gefallen, was hat dir  
nicht so gefallen? ...

IP: Sie hat ja dann diesen *Zauberspruch für Verwundete* eben dann  
durch die Wiederholungen, die sie dann hatte, und Pausen drin, also,  
365 das hat mir sehr gut gefallen. Sie hat dann irgendwie, ich glaube drei  
oder viermal hintereinander nur den *Zauberspruch für Verwundete*  
gesagt, aber durch die Betonung und die Pausen dazwischen, hat das  
einen ganz besonderen Reiz gehabt. Es war ziemlich gegen Ende,  
glaube ich, also, einfach immer wieder vorgesagt, aber innerlich schon  
370 gewusst, dass es quasi zu Ende ist, und das kam sehr stark rüber bei  
mir

I: Du hast ja schon gesagt, eine starke Bildsprache. Die hat bei dir  
sozusagen dazu geführt, dass so Bilder vor deinem inneren Auge  
375 entstehen, das hat dir dann wahrscheinlich auch sozusagen an den  
textlichen Sachen gefallen. Dann gehen wir weiter zur Performance.  
Die Art und Weise, wie sie es vorgetragen hat, wie gesagt Gestik,  
Mimik, Intonation und so weiter, was hat dir da gefallen an der Art  
und Weise, wie sie es vorgetragen hat? ...

380

IP: Mir hat gefallen eben wie sie es vorgetragen hat, bis zu einem

gewissen Grad einfach auch ihr Schauspiel. Weil es ziemlich authentisch rüberkam von Anfang bis Ende diese Entwicklung, die sie da durchmacht quasi. Es ist zwar immer ein Unterton mit dabei  
385 gewesen, aber zum Schluss eben mit dem, was ich gerade schon gesagt habe, mit dem viermal, fünfmal Aufzählen von diesem *Zauberspruch* und den entsprechenden Pausen und Betonungen, wenn man so sagen will, geschauspielert.

390 I: Hattest du das Gefühl, dass der Text auch etwas mit ihr selbst zu tun hat?

IP: Ja

395 I: Als Person sozusagen? ... Es gibt ja so Texte, die sind ganz klar ausgedacht und dann gibt es häufig ja Texte, bei denen man das Gefühl hat, irgendwie die Person, die den geschrieben hat, das hat was mit der zu tun ...

400 IP: Ja, denke ich schon. Also, jetzt im Sinne, das wirkt jetzt zum Beispiel ausgedacht.

I: Ja, genau. Diese Stimme, mit der sie das vorgetragen hat, hast du die als passend empfunden zu dem Auftritt oder war die zum Teil  
405 ungeeignet? Oder wie siehst du das?

IP: Nein, fand ich perfekt ... Ich glaube, ich habe sogar drauf geschrieben irgendwie, dass mir sehr gut die Intensität des Auftritts gefallen hat.  
410

I: Damit meinst du dann sozusagen auch dieses Zusammenpassen von Stimme und

IP: Genau, richtig.  
415

I: Dann eine letzte Frage und überhaupt auch die letzte Frage. Wieder zur Person, von der du den ersten Eindruck bekommen hast, als sie da auf der Bühne stand. Was ist das für eine Person? Wie würdest du sie beschreiben? War das gut oder nicht so gut? ...  
420

IP: Fand ich auch gut. War total langweilig, gestern war ja alles gut ... Die Person ist ...

I: Also, wenn du so  
425

IP: Also, ich glaube, sie ist stärker, als die Person im Gedicht rüberkommt. Es hat zwar schon was mit ihr zu tun, das Gedicht oder, ja, aber, also, ich glaube, sie ist stärker, ja, also, sie ist stärker als die Person da. Kannst du damit etwas anfangen?

430

I: Ja, ja. Also, weshalb du sozusagen auch auf die Idee kommst, das ist zwar Schauspiel war, aber trotzdem was mit ihr zu tun hat, also, so

435 IP: Genau richtig.

I: Genau. Und wenn du sie sozusagen noch ein bisschen weiter beschreiben müsstest, stell dir vor, jemand war nicht auf dem Slam und du erzählst, ja, der *Zauberspruch für Verwundete* wurde  
440 vorgetragen von Pauline Füg und die ist so und so. Wie würdest du das machen, wie würdest du sie beschreiben?

IP: ... Boh ... Ich würde eher beschreiben, was sie gemacht hat, weil es ist, also, ich hab sie weder gesehen, also, ich hab wirklich nur ihr  
445 Gedicht gehört oder was das war und ... würde ich mich jetzt schwertun.

Geführt am: 11.5.2009, 15:00 Uhr

Dauer: 25' 21"

### 8.3.1.4.5 Interview 05, Fragebogen 036

Fall: mp2.036

Alter: 23

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Studentin (Nebentätigkeit: nicht-wissenschaftliche Lehrkraft, ISCO-88: 3300)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: nein

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll gehen um zwei Bereiche. Einmal zur Veranstaltung im Allgemeinen und dann um drei einzelne Auftritte. Zuerst, aber zur Veranstaltung gestern Abend. Was hat dir an der Veranstaltung besser gefallen, was hat dir nicht gefallen?

5

IP: Ja, also, gefallen, ja gut, das steht ja schon drauf, also, die Location war super. Ich finde es nicht gut, wenn es noch in der Kneipe ist, und das war einfach total gut gestern. Es war ziemlich heiß, aber generell war da schon sehr cool. Dann fand ich sehr toll,

10 dass das echt total unterschiedliche Slammer waren, also, dass das  
so von ganz ernsthaften Sachen, ganz ruhigen Sachen über total  
witzige Sachen. Also, ich fand, die waren echt alle zehn total  
unterschiedlich. Das fand ich super. Auch, dass das, das habe ich  
nicht drauf geschrieben, aber das fand ich auch ziemlich gut, dass es  
15 einmal welche gab, die in München bekannt sind, also, diese Lokals,  
und dann welche von außerhalb, also, finde ich auch sehr gut, dass  
das ein bisschen gemischt wird. Ja, was hat mir nicht gefallen? Ja  
gut, ich fand die Musik furchtbar, aber ich mag einfach kein Hip-Hop,  
also, das ist jetzt einfach mein Persönliches und ja, was hat mir noch  
20 nicht gefallen? ... Was hatte ich noch drauf geschrieben? ...

I: Der Preis, das hast du drauf geschrieben und lange Wartezeiten

IP: Ja. Ja genau. Ja das war, aber gut, wir waren auch einfach früh  
25 dran von daher ... Das war dann schon okay Aber sechs Euro ja, das  
fand ich schon ein bisschen viel eigentlich. Also, ich hab's natürlich  
gern bezahlt, weil, es lohnt sich schon, aber ich fand es trotzdem ein  
bisschen viel. Also, wenn ich das so vergleiche, ich war die Woche  
vorher auf der Lesung von Günter Grass und das ist natürlich, und  
30 das hat fünf Euro gekostet. Also, vom Vergleich fand ich das dann ein  
bisschen viel. Also, ich würde es natürlich jederzeit wieder zahlen,  
aber ... Fand es ein bisschen viel ...

I: Dann ist der Günter Grass vielleicht nicht mehr so viel wert.

35 IP: Das hat mich auch gewundert. Also, ich fand auch das ziemlich  
günstig von Günter Grass, das hat mich auch gewundert. Ich habe  
gedacht, der verlangt mehr, aber gut, es war auch knalle voll  
trotzdem, der Audimax von der Uni war voll. Also ... fand ich ...

40 I: Da noch eine Frage zu den Moderatoren. Da hast du ja auch drauf  
geschrieben. Was fandest du an denen gut, was fandest du an denen  
nicht so gut?

45 IP: Ich fand super, dass wohl ziemlich, also, gut freigemacht, sind  
auch auf die Leute so ein bisschen eingegangen, oder wenn mal aus  
dem Publikum jemand ein Witz gemacht hat, dann haben die da  
mitgemacht. Also, das fand ich echt super. Die waren auch ziemlich  
unterschiedlich, die beiden, was aber auch gut war. Ich könnte  
50 eigentlich nichts sagen, was ich jetzt nicht gut fand. Also, sie haben  
das auch alles, sie haben nicht ewig lang rumgeschwafelt, sage ich mal,  
also, sie haben rumgefragt und es ist nicht langweilig geworden. Also,  
ich fand es echt gut. Ich kann nichts gegen sie sagen ...

55 I: Welcher von den Auftretenden des Abends hat dir am besten gefallen?

IP: Boh, das ist schwierig ... Schwierig ... Die drei besten, die dann am Schluss waren, die fand ich schon alle drei sehr gut, wobei ich da  
60 glaube ich, ich weiß die Namen nicht mehr so genau, aber der im orangenen T-Shirt, der etwas älterer Herr. Ich weiß nicht mehr genau wie er hieß. Ich glaub den fand ich, ja genau, ja genau, den hätte ich, glaube ich ... Den fand ich am besten. Aber ich fand die alle drei, sie haben es alle drei verdient und ich finde, es hätten auch noch mehr  
65 verdient, aber man kann sich ganz schwer entscheiden. Also, ich konnte mich schwer entscheiden ...

I: Dann kommen wir zum zweiten Teil. Nämlich, zu den drei Auftritten, um die es gehen soll. Darunter ist auch einer aus dem  
70 Finale, nämlich Bumillo, und außerdem Michael Jakob und Pauline Füg. Kommen wir erst mal zu Michael Jakob. Der ist in der ersten Vorrunde aufgetreten und hat einen Text gebracht, der hieß, *Im Körper des Feindes*. Kannst du dich noch an den Text erinnern?

75 IP: ... *Im Körper des Feindes*? ... War das der Ernstere oder war das der Lustigere?

I: Der Lustige ...

80 IP: Jetzt von dem Titel ... Was war denn das kurz noch mal?

I: Das ist dieser Text, wo er 2021 aufwacht und

IP: Ach genau, ja. Jetzt weiß ich wieder.

85

I: Soll ich noch was dazu sagen oder hast du es wieder?

IP: Nein, ich weiß jetzt wieder voll, was Sache ist.

90 I: Dann da die Frage, jetzt nicht nur auf den Text bezogen, sondern auch alles, was zu dem Auftritt gehört. Also, Performance, Gestik, Mimik, Intonation, Vortragsweise, der Autor selbst. Was fandest du von all diesen Sachen am besten? ...

95 IP: ... Schwierig. Also, den fand ich auf jeden Fall sehr gut. Den hätte ich auch mit in die Endrunde genommen. Nur mal so ... Ich glaube, am besten fand ich so die Mimik und Gestik dazu. Er hat das ja sehr

intensiv alles gemacht, und er sehr viel Mist gemacht hat, das fand ich am besten. Ja.

100

I: Dann gehen wir den Auftritt jetzt durch anhand von vier Kategorien. Nämlich Textinhalt und Textthematik, dann Sprache des Textes, also, Stilmittel, Aufbau und so weiter, dieses ganze Zeug, was dazugehört. Dann Performance, also, Gestik, Mimik, Intonation, Vortragsweise, Bewegung, und als Drittes die Person, die da auf der Bühne stand. Fangen wir mit dem Textinhalt und der Textthematik an. Was fandest du da am Text von Michael Jakob am besten? Was hat dir da gefallen, was hat dir nicht gefallen? ...

105

110 IP: Also, gefallen: Er war einfach irre witzig. Was ich super fand, ist, dass man bis zum Schluss nicht so recht gewusst hat, wie es ausgeht. Also, er, hat er dann die ganze Zeit, ein Traum war das ja, und dann hat er gedacht er träumt das doch nicht, weil es sicher immer zwickt, aber dann am Schluss wars dann doch ein Traum und das hat man, finde ich, bis zum Ende nicht gewusst. Und das fand ich einfach recht spannend und einfach super witzig ...

115

I: Und so die Thematik als solche? Also, dieses ...

120 IP: Ja, das konnte äh, im Prinzip, ich finde, mit so einer Thematik kann man immer was anfangen, also, so dieses ... Ja so dieses Zukünftige, also, es ging ja da so ein bisschen, die Frauen, und verheirateten und so weiter Das ist lustig, also, es ist natürlich nichts Ernstes finde ich, vielleicht, gut, manche nehmen das vielleicht ernst, aber von Pop. Damit kann man finde ich immer gut was mit anfangen ...

125

I: Dann zur Sprache. Das ist das, woran man sich leider immer am schwierigsten erinnern kann, weil man es relativ unbewusst wahrnimmt. Die sprachlichen Mittel, Stilistik, Aufbau des Textes und so. Ist dir da etwas positiv oder negativ in Erinnerung?

130

IP: Also, negativ nichts, weil ich fand den echt klasse, also, da würde mir, jetzt nichts einfallen. Was ich gut fand, was mir aufgefallen ist, der hat das dann immer wieder mit dem Traum wiederholt, dass er sich immer wieder zwickt und, also, es gab dann schon so ein paar Sachen, die er einfach wiederholt hat. Die er ja so gebracht hat wie ein Refrain quasi. Das fand ich gut, also, da hat man auch immer wieder am Anfang gewisse Zweifel, na ja, ist es vielleicht doch ein Traum, aber dadurch, dass es immer wiederholt hat, es ist kein Traum, das kann keiner sein, dann hat man echt gedacht, es ist

135

140

keiner, bis es dann zum Schluss eben doch einer war. Also, das wäre mir jetzt aufgefallen, weil ich das gut fand ... 00. 01

145 I: Haben diese Wiederholungen noch irgendeine andere Funktion? War das so das Wesentliche?

IP: Ja, das war eigentlich so das Wesentliche.

150 I: Dann die Performance. Der hat ja, wie du schon gesagt hast, einiges auf der Bühne gemacht. Gestik, Mimik, Intonation. Was ist dir da positiv oder negativ aufgefallen? ...

IP: Ja einfach, dass es den Text unterstützt hat, also, man hat ...

155 Immer zugehört, also, mir ist es bei anderen manchmal, dann schweift man kurz ab, aber bei dem war man ich die ganze Zeit dabei, dadurch, dass das eben mit Gestik und Mimik das alles unterstrichen hat. Das fand ich super. Das hat er ist gut gemacht.

160 I: Unterstrichen heißt in dem Fall was? Also, wie hat er das unterstrichen? Wie würdest du das beschreiben? ...

IP: Ja, indem er den, das, was im Text, also, was er im Text gesagt hat, dass er das mimisch und gestisch dargestellt hat einfach, oder

165 zumindest kam mir so vor, als würde er das, also, wie wenn er aufgebracht war, dann hat er das gezeigt und um ... Wir mal genau. Also, das Inhaltliche einfach unterstrichen ...

I: Und diese Person, die da auf der Bühne stand, von der hast du ja  
170 so einen ersten Eindruck bekommen. Wie würdest du den beschreiben, wie hat er auf dich gewirkt und fandest du das gut oder nicht so gut?

IP: Also, gerade bei ihm muss ich sagen, als ich ihn zuerst gesehen  
175 habe, bevor er angefangen hat, fand ich den dann recht unscheinbar und dachte eher, das ist so ein Ruhiger, aber das hat er dann ... Durch sein Stück, durch das, was er gesagt hat, total widerlegt. Also, das hat mich wirklich überrascht bei ihm. Ich hätte nicht gedacht, dass er so aus sich raus gehen kann und ... Das fand ich toll. Das hat  
180 er echt gut gemacht ...

I: Noch irgendwelche Attribute, mit denen du ihn, also, wenn du zum Beispiel mit Leuten sprichst und sagst, da war so ein Text *Im Körper des Feindes*, der wurde vorgetragen von Michael Jakob und der war  
185 so und so. Gibt's da noch etwas, wie du ihn beschreiben würdest?

- IP: Ich glaub, dass es ein total witziger und lustiger Typ ist, wobei ich gar nicht sagen kann, ob das einfach an dem Text lag oder ob ich ihn, wenn er etwas anderes vorgetragen hätte, auch so eingeschätzt hätte.
- 190 Das finde ich ein bisschen schwierig. Aber Oma ja, genau ...
- I: Okay Dann kommen wir jetzt einfach zu dem zweiten, um den es gehen soll. Der war auch im Finale. Es soll jetzt aber um den Vorrundentext gehen. Nämlich Bumillo. Kannst du dich an den
- 195 erinnern?
- IP: ... War das der im grünen T-Shirt? Oder der ... andere, der Englischsprachige? Ich kenne die Namen leider nicht von den Punkt
- 200 I: Das war der, ich weiß nicht, ob er ein grünes T-Shirt anhatte, ich glaube aber schon, der die *Jammer-Session* gemacht hat.
- IP: Ja genau.
- 205 I: Da war ja der erste Teil über die Hyäne, dann etwas, so ein »Zwischenspiel« und dann »zweiter Teil *featuring* die 50 jährige Ehefrau vom erfolgreichen Investmentbanker«. Was hat dir an dem Auftritt am besten gefallen? ...
- 210 IP: ... Da fand ich auch am besten ... Eigentlich auch wieder die Gestik und die Mimik und die Vermischung aus witzigem Text und trotzdem eigentlich ernster Inhalt so teilweise. Das fand ich auch ganz witzig.
- 215 I: Auf dem Fragebogen hast du geschrieben, die witzigen Reime.
- IP: Ja genau. Das war einer der wenigen oder der einzige, der das alles in Reim-Form gebracht hat. Das fand ich auch toll.
- 220 I: Kannst du dich dann noch an was erinnern? ...
- IP: An ein speziellen Fall oder wie? ... Nein. Aber ich weiß einfach, es hat sich einfach alles gereimt und das fand ich sehr witzig und die Wortspielchen, die er dann teilweise hatte das war schon komisch.
- 225 Ich könnte jetzt keins mehr speziell nennen.
- I: Ist auch nur eine Interessenslage, weil, es ist immer spannend, wie viel eigentlich hängenbleibt und es ist immer, also, so von konkreten Sachen relativ wenig, aber das ist trotzdem so ein umfassender

230 Eindruck, den man hat.

IP: Ja das stimmt. Weil es, glaube ich, auch so viel ist, und dann das Sehen, und nach dem Fünften weiß man schon nicht mehr so recht, was beim Ersten war ...

235

I: Auch da wieder die Frage, das Thema des Textes, Inhalt und Thema des Textes. Was fandest du da gut, was fandest du da nicht so gut?

IP: ... Ja ich fand, also, es war ja trotz der verschiedenen Sachen,  
240 aber da fand ich wie gesagt, dass es doch so ein bisschen eine  
ernstere Geschichte war, also, eigentlich ist, aber die hat er trotzdem  
total witzig verpackt. Das fand ich gut. Und schlecht? Das mit der  
»Hyäne«, dass da quasi ein zweiter Teil, den er dann hat sprechen  
lassen, das fand ich auch toll. Also, das nicht immer nur quasi er der  
245 ist, der spricht, sondern dass jemand anders das dann für ihn sagt,  
so in der Art. Das fand ich auch gut ...

I: Und das Thema, dieses »Jammern« in Deutschland gerade, wie  
findest du das?

250

IP: Ja, also, es trifft auf den Punkt. Das ist einfach so hier Fakt. Es ist  
ja wirklich so, dass die ganzen Leute jammern, und ich finde es gut,  
dass er das angesprochen. Die eine Stelle mit dem Wetter, das waren  
auch nur zwei Zeilen, wo er gemeint hat, dass es denen entweder  
255 drinnen zu kalt ist und draußen zu warm, also, es ist ja wirklich so.  
Man beschwert sich, egal was für ein Wetter ist, das fand ich gut,  
dass er das angesprochen. War gut ...

I: Dann auch da wieder die Frage nach den sprachlichen Mitteln und  
260 dem Aufbau des Textes, Stilmittel und so weiter. Ist dir da etwas  
positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: Ja, bei ihm speziell einfach dieses, dieser Reimschemen, also, das  
war jetzt bei den anderen nicht so ausgeprägt, und das fand ich  
265 eigentlich ganz witzig, weil man immer drauf gewartet hat, was reimt  
sich darauf oder manchmal hat man auch schon ahnen können, was  
da jetzt kommt. Das fand ich jetzt speziell bei ihm interessant ...

270 I: Und auch da dann wieder die Frage nach der Performance, Gestik,  
Mimik, Intonation, Bewegung. Das hast du schon bemerkt, dass  
fandest du gut, dass er das eben alles unterstrichen hat und die  
»Hyäne«. Gibt's da noch mehr, was du gut oder schlecht fandest?

275 IP: Nein, fällt mir jetzt speziell nichts Näheres ein. Ich glaube, ich habe alles gesagt.

I: Dieser Typ, der auf der Bühne stand, der Bumillo, wie hat er auf dich gewirkt, wieder diese Frage, wie würdest du ihn beschreiben?

280 Was ist dein Eindruck von ihm und war es ein guter Eindruck oder eher ein schlechter Eindruck? ...

IP: Also, auf jeden Fall ein guter Eindruck. Also, es hat niemand an dem Abend einen schlechten Eindruck auf mich gemacht. Ich fand

285 die alle super nett und der ist glaube ich, ziemlich, ich glaube, er ist ein bisschen durchgeknallt, aber auf eine nette Art und Weise, also, nicht böse gemeint und, ja, ein ziemlich lässiger, netter, cooler Typ, glaube ich. Also, so ihr, aber trotzdem auch einer, der sich aber auch Gedanken macht, also, keiner, der einfach nur hier Späßchen,  
290 sondern trotzdem, trotz des vielen Humors sich auch ein bisschen Gedanken macht. Also, er kann, glaube ich, auch ganz gut ernst sein ...

I: Okay. Dann kommen wir jetzt zum letzten Auftritt. Nämlich direkt

295 danach von Pauline Füg. Die hat drei kurze Texte gemacht. Einen Zweiteiler über ihre Diplomarbeit: »das tut nichts, das macht nichts« und dann ein Text der hieß, *Zauberspruch für Verwundete*. Kannst du dich an den noch erinnern?

300 IP: Ja kann ich. Der war auch total super. Ja, das war mal einer der wenigen ernstesten Texte. Das fand ich auch recht interessant, dass die vorher trotzdem noch was Lustiges gebracht hat und quasi umso auch einfach die Aufmerksamkeit zu gewinnen, und dann aber dieses Ernste. Das hat sie richtig toll vorgetragen. Das fand ich super ...

305

I: Da fandest du, also, auch wieder die Vortragsweise am besten?

IP: Ja. Total. Die hat für mich eine ganz schöne Stimme auch gehabt, so eine ruhige, sanfte Stimme, und das passte zu dem, zu dem Stück

310 passte das total gut.

I: Dann gehen wir das mal wieder durch anhand dieser Kriterien. Was fandest du inhaltlich, thematisch an dem Text gut oder nicht so gut?

315 IP: Also, da muss ich jetzt zugeben, dass ich ab und zu abgeschweift bin, weil er doch recht lang war und ... Ja, also, ich fand es am Ende schon gut, wobei ich jetzt nicht mehr ... Also, das war auf jeden Fall

- ein ernster Text, und da schweift man einfach, wenn er lang ist, relativ schnell ab. Von daher, inhaltlich, also ... Ja, ne. Es war
- 320 sicherlich gut, aber es ist anstrengender, einfach zuzuhören wie bei lustigen Sachen. Ja, und sie hat auch einfach dieses mit dem »Zauber« ... mit dem »Zauberspruch«, das kam auch einfach immer wieder und wurde immer wiederholt und war ja quasi auch der, der Titel von dem Stück und ... ja, genau ...
- 325
- I: Was würdest du sagen, worum ging es in den Text?
- IP: Tja, genau, um ... »Verwundete«. Also, das ist echt schwierig.
- 330 I: Die Frage, worum ging's, kann man natürlich verstehen als Frage nach der Bedeutung, aber wie wäre es, wenn du sozusagen erst mal erzählst: Was ist in dem Text passiert?
- IP: Es waren einfach verschiedene Sachen. Sie hat so ein bisschen
- 335 von der Reise, finde ich, beschrieben, mit den Regentropfen und ... Also, man hat auf jeden Fall gemerkt, dass sie Schmerzen hatte, also, jetzt nicht sie, sondern halt die Person des Textes, sage ich jetzt mal, der Protagonist, und, ja, genau, ich könnte jetzt nicht hundertprozentig wiedergeben, was passiert ist ...
- 340
- I: Das war eben so ein Road Trip, irgendwie so eine Autofahrt oder was auch immer, und da war wohl jemand anderes auch dabei und es war ja immer die Rede von dir, wir machen da
- 345 IP: Ja und dann von Trennung, aber auch irgendwie, ne? Die haben sich doch dann oder nicht, genau, wenn man ein kleines Stück hat, dann kommt man wieder drauf.
- I: Deshalb habe ich noch mal nachgefragt, aber da noch mal wieder
- 350 genau nach dem Thema gefragt. Wie fandest du das Thema, hat dich das interessiert, war der Text eine vernünftige Weise das zu transportieren sozusagen? ...
- IP: Das auf jeden Fall. Also, ich glaube, dass der Text auf jeden Fall
- 355 'ne vernünftige Weise transportiert. Inhaltlich, ich glaube, also, wenn man gerade selbst in so einer Lage oder in so einer Situation ist, dann spricht einen das glaube ich, einfach mehr an wie wenn nicht. Ich glaube, es kommt einfach drauf an, in welcher Stimmung man selbst gerade ist. Und da war ich eben
- 360
- I: Dich hat es angesprochen oder?

IP: ... Ja, teils, teils. Ich fand es an sich schön, aber persönlich hat es mich gerade nicht angesprochen, weil ich einfach gestern Abend so in  
365 einer lustigen Stimmung war und das war so ein bisschen ... Ja, so ein bisschen melancholischer einfach und war dann in dem Moment nicht so schön einfach, genau ...

I: Und hattest du das Gefühl, du hast ja dann gerade differenziert  
370 zwischen der Auftretenden und dem Ich im Text, hattest du das Gefühl, das hat was mit ihr persönlich zu tun?

IP: Ja. Auf jeden Fall. Glaube ich schon. Also ... Wenn nicht, dann hat sie es verdammt gut rübergebracht, aber ich hatte schon das Gefühl,  
375 dass das ein Ziel ist und dass sie das durchgemacht hat, durchmacht oder damit viel verbindet. Hundertprozentig, ja ...

I: Dann gehen wir auch da mal zum nächsten Bereich. Nämlich zur Sprache des Textes. Wieder Stilmittel, Aufbau und so weiter, du hast  
380 gesagt, es war generell ein bisschen zu lang. Aber was war noch gut oder schlecht an der sprachlichen Gestaltung?

IP: Ich fand den im Vergleich zu vielen anderen Texten an diesem Abend relativ schwer. Also, man musste sich schon ein bisschen  
385 mehr anstrengen, um wirklich zuzuhören. Am Anfang hat er glaube ich viele Bilder mit reingebracht, das fand ich einfach toll und originell und da hat er sich, glaube ich, sehr viel Gedanken zu gemacht und hat das toll umgesetzt. Also, die Sprachbilder waren einfach super. Die hat sie einfach gut eingebracht ...  
390

I: Wodurch wurde der Text so schwer?

IP: ... Schwierig. Ich glaube ... Ja genau einfach deswegen, durch diese Metaphern. Also, der, über den wir vorher geredet haben, der  
395 hat einfach gesagt wie es ist und hat da keine großen ... Bilder für verwendet, und ich glaube, das hat es schwierig gemacht.

I: Okay.

400 IP: Schätze ich einfach. Würde ich jetzt spontan sagen. Also, wenn ich jetzt den Text vor mir hätte, könnte ich vielleicht auch noch mehr dazu sagen, aber es ist ein bisschen komplizierter gemacht.

I: Das reicht auf jeden Fall, da weiß ich, was du meinst. Auch da  
405 wieder die Frage nach der Umsetzung auf der Bühne. Du hast schon

gesagt, die stimmliche Umsetzung war toll. Dir hat die Stimme gefallen. Ist dir sonst noch etwas positiv oder negativ aufgefallen?

IP: Ja, sie war auch einfach ganz ruhig, also, im Vergleich zu dieser,  
410 die als aller Erste dran war, das Mädchen. Die hatte ja auch einen  
ernsten, ruhigen Text, und hat aber trotzdem immer so ein bisschen  
hin- und hergehopt, was sicherlich die Nervosität war, also, das ist  
nicht schlimm, aber ... Da war sie ganz ruhig dagestanden, was auch  
wieder, glaube ich, den Inhalt so ein bisschen widerspiegelt hat.  
415 Also, das war einfach ganz toll, dass sie es ganz ruhig, und ich fand  
es auch super, dass dann im ganzen Raum wirklich jeder  
mucksmäuschenstill war und da zugehört hat. Das fand ich super.

I: Was für einen Eindruck hast du von der Pauline Füg bekommen,  
420 die da auf der Bühne stand? Also, wie würdest du sie einschätzen?  
Was ist das für eine Person? Also, klar, es ist nur ein erster Eindruck,  
aber was für eine Person? Und hat dir das gefallen oder nicht  
gefallen?

IP: ... Hat mir auf jeden Fall gefallen. Sie ist glaube ich, eine ...  
lebenslustige Person, die sich aber trotzdem viel Gedanken um ...  
irgendwelche Dinge macht. Was auch immer.

Geführt am: 11.5.2009, 17:00 Uhr  
Dauer: 24' 5"

### 8.3.1.4.6 Interview 06, Fragebogen 003

Fall: mp2.003  
Alter: 22  
Geschlecht: männlich  
Tätigkeit: Student  
Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja  
Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Um zwei Sachen soll es gehen, einmal noch um die Veranstaltung  
insgesamt und dann um drei einzelne Auftritte. Aber ich fange mal  
mit der Veranstaltung insgesamt an. Da auch wieder die Frage, die  
schon auf dem Fragebogen war, aber jetzt kann ich da noch mal  
5 nachfragen. Was hat dir an der Veranstaltung gefallen, was hat dir  
nicht gefallen?

IP: Also, was mir nicht gefallen hat war die Hitze, die Hitze war nicht  
erträglich. Ansonsten fand ich die Veranstaltung eigentlich sehr

10 gelungen. Ich fand, die Moderatoren haben auch gut durch den  
Abend geführt. Die Poetry Slammer waren gut. Also, es war sehr  
abwechslungsreich, es scheint das nicht nur irgendwie auf Lachen  
ausgelegt, sondern auch mal nachdenklich. Also, ich fand, es war ein  
15 durchweg gelungener Abend. Nur leider etwas kurz. Da hätte für  
meinen Geschmack noch mehr gehen können.

I: Dann habe ich noch mal eine Nachfrage zu etwas, was du auf den  
Fragebogen geschrieben hast. »Atmosphäre im Publikum«, was meinst  
du denn mit »Atmosphäre«? Also, was war da so gut?

20

IP: Ja, also, dass alle dann mitgemacht haben, dass alle applaudiert  
haben, dass die Stimmung generell gut war, also, jetzt nicht  
irgendwelche, die da so rumgestanden haben und ich hab keine Lust  
oder so. Also, ich fand einfach die Atmosphäre, also, die Leute um  
25 mich herum haben alle mitgemacht, haben immer alle applaudiert,  
waren alle begeistert, ja doch, das fand ich eine sehr gute  
Atmosphäre.

I: Zum Beispiel bei manchen Lesungen ist es ja so, da ist es relativ  
30 egal, ob man alleine oder mit ganz vielen da ist. Du hattest das Gefühl  
sozusagen, dass so viel Publikum da ist, was dasselbe macht, das ist  
schon, dass dann gemeinsam quasi applaudiert und so weiter, das ist  
schon ein wichtiger Faktor da, oder?

35 IP: Ich finde es ist kein wichtiger Faktor, also, es kommt nicht drauf  
an, ob das Publikum, ob Publikum da ist, sondern es geht mir eher  
um den Künstler, der das vorträgt. Es können meinetwegen auch nur  
drei oder vier Leute sein. Es ist natürlich eine ganz andere  
Atmosphäre, wenn viele Leute da sind und viele Leute zuhören und  
40 dann applaudieren und so. Man kriegt dann auch immer so ein  
bisschen mit, wie fanden es andere Leute. Ich meine, es findet nicht  
jeder jeden Künstler gleich gut, das fand ich schon ganz interessant,  
ja.

45 I: Dann noch mal eine Nachfrage zu den Moderatoren. Was fandest du  
denn daran, wie sie es gemacht haben gut, was fandest du nicht so  
gut?

IP: Das ist eine gute Frage. Nicht so gut könnte ich jetzt spontan  
50 nichts sagen. Ich fand es gut, dass sie teilweise auf Zwischenrufe aus  
dem Publikum eingegangen sind, dass sie zuerst darauf eingegangen  
sind, aber doch immer noch ein bisschen Ruhe reingebracht haben.  
Also, ihre lockere Art, dass sie noch mal natürlich für alle erklärt

haben, dass es jeder versteht. Also, die Regeln von einem Poetry Slam,  
55 ja, genau.

I: Wen fandest du am besten von allen Auftretenden bei dieser  
Veranstaltung? Hast du da irgendwie einen Favoriten oder mehrere?

60 IP: Oh es war schwer. Also, ich fand den Blair ganz gut. Dann war  
noch ... Ich weiß nicht, wie hieß der noch, dieser Ingenieur? Ich habe  
den Namen nicht mehr im Kopf

I: Grög hieß der.

65

IP: Ja, genau. Den fand ich auch ganz cool. Der hat die Themen recht  
gut dargestellt. Zu Anfang ein bisschen zu überspitzt, aber das hat  
mir ganz gut gefallen, seine Art, den fand ich auch recht gut. Der ist  
für mich auch sehr ansprechend. Ich muss ehrlich zugeben, ich habe  
70 mich eigentlich nicht entscheiden können zwischen den beiden, für  
wen ich jetzt mehr applaudieren soll. Für mich waren beide Sieger des  
Abends eigentlich.

I: Jetzt soll es um drei Auftritte gehen, die beiden sind nun gerade  
75 nicht dabei, aber ich hoffe, du kannst dich trotzdem noch entsinnen  
an die Auftritte. Es sind jeweils die Auftritte aus der Vorrunde von  
Michael Jakob, Bumillo und von Pauline Füg. Ich kann aber auch im  
Einzelnen noch mal was dazu sagen, falls das nicht mehr so in  
Erinnerung ist.

80

IP: Also, Bumillo war ja dann auch im Finale, genau, den fand ich  
eigentlich recht ansprechend. Hat er gut gemacht, ich fand es gut. Er  
hat das gut rübergebracht, ist da vorne ein bisschen rumgehüpft und  
die Gestik fand ich ganz cool. Fand ich auch sehr ansprechend, also,  
85 fand ich auch gut.

I: Wir gehen mal in der Reihenfolge durch, wie ich gesagt habe.  
Fangen wir mal an mit dem Michael Jakob. Der war in der ersten  
Vorrunde, hatte einen lustigen Text. Der hieß *Im Körper des Feindes*.  
90 Kannst du dich daran noch erinnern?

IP: *Im Körper des Feindes*? Hilf mir auf die Sprünge, ich kann mich  
jetzt gar nicht, ja?

95 I: Das war so eine Geschichte, da wacht er 2021 auf und ist

IP: Ah ja, genau.

I: Genau, ist plötzlich der, der er eben nie sein wollte. Merkel hat die  
100 fünfte Amtszeit, Westerwelle ist Außenminister, er wohnt in der  
Oberpfalz, hat eine Frau und drei Kinder, die dann nach und nach  
auftauchen.

IP: Genau, jetzt kann ich mich wieder erinnern.  
105

I: Und durch den Genfleisch-Skandal bekommt er leider keine  
Erektion mehr und all solche Sachen. Aber dann am Ende wacht er  
doch auf. Gott sei Dank war es ein Traum. Auch bei diesem Auftritt  
die Frage, jetzt nicht nur auf den Text bezogen, sondern so auf alles,  
110 was er da so auf der Bühne gemacht hat, also, Performance, Gestik,  
Mimik, Intonation, Bewegung und so weiter, aber natürlich auch der  
Text und die Person selbst. Was fandest du da am besten an dem  
Auftritt?

IP: ... Gute Frage. Ich habe es auf den Bogen geschrieben, aber ...  
Was fand ich am besten? ... Ich fand die Richtung ganz gut gewählt,  
alles sehr spitz dargestellt, aber ich finde, man kann es ein bisschen  
auf den Alltag beziehen. Also, ich fand das Thema schon gar nicht so  
schlecht. Gestik, da kann ich mich jetzt gerade nicht dran erinnern.  
120

I: Was fandest du denn an dem Thema gut? Du meinstest, man kann  
es »auf den Alltag beziehen«.

IP: Auch von meinem Freundeskreis einfach. Es gibt ja immer ...  
125 Menschen ändern sich im Laufe des Lebens. Es ist immer so ein  
schleichender Prozess einfach, und ich merke es bei meinen  
Freunden, die sagten, sie würden so etwas nie machen und jetzt  
machen sie so was. Nimmt man auch wieder was mit und es ist ein  
schleichender Prozess, den man jetzt eigentlich nicht selber  
130 mitbekommt, aber auf die Zeit betrachtet hat man sich dann doch  
geändert, da ist ja auch der riesen Zeitsprung, der war ja relativ groß,  
und ich denke, dass man, wenn das so ein schleichender Prozess ist,  
dass man zwar das nicht so ganz mitbekommt, aber wenn man dann  
mal zurückschaut, dann merkt man, oh jetzt habe ich mich doch  
135 ganz schön geändert.

I: Wir gehen den Auftritt jetzt mal durch anhand von vier Kategorien,  
die dann bei den anderen auch kommen. Und zwar zu einer hast du  
gerade schon viel gesagt, nämlich der Ersten, Textinhalt und Thema,  
140 dann die Sprache, die für den Text gewählt wurde, dann die  
Vortragsweise, Performance und abschließend soll es noch mal um

- die Person gehen. Aber noch mal zum Textinhalt und Thema. Da hast du gerade schon viel gesagt. Gibt es da noch was, was dir gefallen hat oder was dir nicht gefallen hat?
- 145 IP: Ich denke, das war's. Ich fand es wie gesagt ansprechend. Ja doch, also, momentan fällt mir jetzt auch nichts ein
- I: Und dann der zweite Bereich, die Sprache des Textes, Stilistik, Stilmittel, Struktur und Aufbau des Textes. Das ist leider immer der Bereich, an den man sich am wenigsten erinnert, weil man den einfach so mitnimmt und nicht weiter darüber nachdenkt. Gibt es trotzdem etwas, an das du dich erinnern kannst zu sprachlichen Mitteln?
- 150
- 155 IP: Boh, gute Frage ... Es war alles recht locker formuliert, so glaube ich, und Umgangssprachliches mit rein, aber gut, das kommt vielleicht auch durch den Vortrag, aber sonst fällt mir wirklich nichts ein, woran ich mich erinnere. Wie gesagt, man nimmt es einfach auf.
- 160 Es wäre besser, wenn man gezielt darauf, wenn man es vorher wüsste, dann kann man sich vorher Gedanken machen, aber so jetzt im Nachhinein
- I: Das ist für mich natürlich auch interessant, wie viel bleibt davon eigentlich hängen. Das ist schon bewusst so gemacht. Dann gehen wir einfach zur Performance weiter. Gestik, Mimik, Vortragsweise, Intonation und so weiter. Der hat ja schon einiges gemacht auf der Bühne. Kannst du dich da noch an Sachen erinnern, die dir positiv oder negativ noch im Kopf sind?
- 165
- 170 IP: Jetzt vom ersten oder vom zweiten Vortrag?
- I: Michael Jakob war nur in der Vorrunde.
- 175 IP: Ah ja, sorry, ich war gerade bei Bumillo ... Ja, nein, also, boh ... Das Problem ist jetzt, ich habe sein Gesicht jetzt gerade nicht so im Kopf. Ich weiß zwar viel vom Text, aber irgendwie von seinem Gesicht jetzt fällt es mir ein bisschen schwer ihn zuzuordnen eindeutig.
- 180 I: Ja, wie soll man den beschreiben? Er hatte so dunkle Klamotten an, nein, aber das ist auch okay, aber du kannst dich nicht mehr daran, der hat zum Beispiel relativ, der hat dann immer wieder geschrien
- 185 IP: Ach ja, stimmt. Ja genau, das war der, wo der Ethik Prof. auch da

war, er?

I: ... Nein.

190 IP: Oder der Ethiklehrer oder?

I: Nein, nein, nein, das war der nicht. Das war der Franke, der gesagt hat, also, hier Oberpfalz, aber das verbindet euch Bayern und uns Franken ja, die mögen wir beide nicht.

195

IP: Okay.

I: Dann kannst du dich wahrscheinlich auch nicht mehr an die Person erinnern und

200

IP: Momentan nicht. Irgendwie habe ich wahrscheinlich jetzt den Faden verloren.

I: Der Michael Jakob, da kann man, also, es ist schwer, den jetzt zu beschreiben, der hat halt so dunkle Klamotten an, hat mit fränkischem Akzent gesprochen, es war halt ein sehr lustiges Thema, sehr überdreht und der hat sich immer wieder selber in den Arm gezwickt, so um aufzuwachen

210 IP: Ja, ja, es kommt so langsam. Wie gesagt, ja stimmt, jetzt, wo du es sagst mit dem Arm zwicken, ja, das war echt ganz lustig dargestellt. Ja, doch. Der hatte so einen Text abgelesen, ich glaube schon, oder?

I: ...

215

IP: Ich weiß es nicht mehr, keine Ahnung. Es kommt, je mehr du erzählst, kommt es wieder mehr. Aber ja ... Sorry gerade nicht so viel

I: Aber sozusagen so diese Geschichten mit dem in den Arm Zwicken und so, das hat dir schon gefallen, oder? Also, solche Elemente?

IP: Ja, ich fand es halt ganz gut, dass er halt einfach mal nicht nur in Führungsstrichen »runtergelesen« hat, sondern dass er auch Körpersprache mit reinbringt. Aber ich muss ehrlich sagen, es bleibt momentan mehr Text hängen vom Abend als Gesichter. Also, das ist irgendwie ... Das überrascht mich jetzt normalerweise selber, weil ich habe eigentlich ein fotografisches Gedächtnis und ich mich eher an die Gesichter erinnere als an die Texte, aber na ja

225

230 I: Wie auch immer. Gehen wir einfach weiter. Dann kommen wir jetzt zu Bumillo. Da soll es um den Vorrundentext gehen, also, nicht um den Finaltext. Kannst du dich da noch dran erinnern, worum es da ging?

235 IP: ... Also, Bumillo ... Ich weiß noch, dass er auf der Bühne herumhüpfte

I: Genau, ich fasse noch mal kurz zusammen. Das war die *Jammer-Session* und »jammen« und das waren so zwei Teile. »Der erste Teil  
240 featuring die Hyäne«, die er ja dann mit der Hand gemacht hat, er erzählte dann auch, was ihn stört am »Jammern« und in Deutschland ist das Gegenwart und deshalb »streicht er das R aus Jammern und jammed« und dann gab es so ein Will-Smith-Zwischenspiel und genau, wo er einfach nur Geräusche gemacht hat. Dann die »Session  
245 B featuring die fünfzigjährige Ehefrau vom erfolgreichen Investmentbanker«, die im Supermarkt an der Schlange steht. Dann gab es noch so einen Blues Part, wo er die Instrumente in den Text eingebaut hat also, so Sachen tauchten da auf wie, er hatte da so Wortspiele drin wie, »es ist nicht alles Gold was danced«, aber das  
250 »Jammern hat hierzulande zu viele Fans« und so was wie, also, dann endete der Text mit, er zählt dann weiter auf, was einen nerven kann, und der Text endete mit »und wenn du jetzt noch denkst, es gibt viel, was mich deprimiert, dann denke immer daran, es gibt eine Milliarden Chinesen, die es nicht interessiert«. Das war der Text. Da  
255 auch wieder die Frage, nicht nur auf den Text bezogen, sondern auf den ganzen Auftritt: Was hat dir da am besten gefallen an dem Auftritt, an dem Text, Performance und so weiter? Was war da das Beste für dich?

260 IP: Also, das Beste war, dass er so einen Körpereinsatz mitgebracht hat also, er war recht aktiv, hat seine Texte lebhaft erzählt, es hat einfach Spaß gemacht ihm zu folgen. Wie er dann auch die Überleitung zu den verschiedenen Themen dann macht also, fand ich eigentlich ganz gut. Und auch die Ideen in dem Text sage ich mal,  
265 sage ich mal von »Jammern« auf »Jammen« zu kommen, ist schon witzig.

I: Kannst du dich noch erinnern an so was, wie er die Überleitung gemacht hat? Weißt du da noch irgendetwas, oder?

270 IP: Genauer Einzelheiten weiß ich nicht mehr. Ich habe mir gemerkt, dass er gute Überleitung gemacht hat, aber ganz genau

I: Dann gehen wir noch einmal die Kategorien durch. Textinhalt und  
275 Textthema, was fandest du daran gut, was fandest du nicht so gut?

IP: Textinhalt? Ja also, ich fand wie er das Thema angegangen ist  
sage ich mal, fand ich recht gut. Vom Aufbau her und was mir nicht  
so gefallen hat könnte ich jetzt nicht sagen.  
280

I: Was meinst du mit »vom Aufbau her«?

IP: Ja, also, dass er halt, sage ich mal ... Nicht mit so einem Jammen  
gekommen ist, dann sage ich mal, auch mal Zwischenparts, die so ein  
285 bisschen wie Will Smith mit Musik und so. Das ist ja alles so ein  
bisschen Jammen und so Will Smith und so dann dahinten die  
Musikinstrumente, dabei alles so, sage ich mal, alles so ein bisschen  
Musik angehaucht mehr vom Thema her. Also, es war erst das  
290 Jammen, ist ja eigentlich mehr so, also, für mich ist das jetzt mehr so  
wie Gesang, so die Richtung, also, so Rap, so in die Richtung, also,  
jetzt nicht so irgendwie Instrumente, dann so die Überleitung zu Will  
Smith, ja, der macht ja auch viel Musik, und zum Schluss dann die  
Instrumente wieder.

I: Verstehe. Und Musik, also, Musik hat das irgendwie, hast du das  
295 Gefühl, so Musik hat mit dem Thema auch was zu tun?

IP: Nein. Ja, indirekt vielleicht. Es waren halt Hilfsmittel einfach.

I: Du hast ja gerade schon ein bisschen was zum Aufbau des Textes  
300 gesagt, sind wir da noch sprachliche Mittel, irgendwie Stilmittel,  
Stilistik oder so, ist dir da noch was in Erinnerung?

IP: Nein, sorry. Nicht wirklich.  
305

I: Er war halt, also, einer der wenigen, die komplett gereimt haben  
oder fast komplett, also, so ganz viele Binnenreime und so aber

IP: Ja stimmt. Das ist mir da auch aufgefallen  
310

I: Dann gehen wir mal weiter. Du hast ja schon gesagt voller  
Körpereinsatz. Gehen wir weiter zur Performance, Gestik, Mimik,  
Intonation, Bewegung. Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht  
gefallen?  
315

IP: Ja, Gestik? Was hat mir gefallen? Also, ein paarmal habe ich  
gemerkt, er ist mit vollem Körpereinsatz dabei, er hat versucht mit

den Armen etwas auszudrücken, er hat seinen ganzen Körper quasi zum Ausdruck eingesetzt. Was mir nicht gefallen hat? Kann ich jetzt  
320 hier auch wieder nicht sagen.

I: Dann kommen wir zur Person auf der Bühne, von der du da ja einen ersten Eindruck bekommen hast, dadurch, dass du ihn gesehen hast. Wie schätzt du diesen Bumillo ein? Wie hat er auf dich  
325 gewirkt? Was ist das für ein Typ, und fandest du das gut oder schlecht?

IP: Ich fand ihn, ich glaube er ist ein recht lockere Typ, der denke ich mal gut mit Menschen umgehen kann, also, sage ich mal, gut mit  
330 denen reden kann, gut auf sie zugehen kann. Wie gesagt, recht locker, ich fand den eigentlich recht sympathisch. Fand ich eigentlich gut, ja

I: Dann gehen wir mal weiter zum letzten Auftritt. Und zwar von  
335 Pauline Füg. Da auch wieder gefragt, kannst du dich da noch an den Text erinnern? Oder die Texte, die sie vorgetragen hat?

IP: Das war die Allererste, oder?

340 I: Nein, das war das Zweite.

IP: Die Zweite, Dunkelhaarige?

I: Ja.  
345

IP: Ja, der Text, soweit ich mich erinnern kann, war, sage ich mal, War relativ kompliziert, aber fand ich ganz gut, wie die, also, woran ich mich jetzt noch erinnern kann, der Inhalt ist jetzt, sag ich mal, also, was halt hängen geblieben ist, dass der Text halt, sage ich mal,  
350 war schon sehr nachdenklich und man musste auch, sage ich mal, zuhören, um ihn richtig zu verstehen. Es war zwar etwas verschachtelt, ihre Gedanken, aber relativ schnell, sage ich mal, es war jetzt nicht zu arg verschachtelt, dass man nicht so endlos nachdenkend drauf kommt, was sie genau meint, das ist das, was mir  
355 noch in Erinnerung geblieben ist.

I: Ich rufe dir noch ein bisschen mehr in Erinnerung. Also, sie hat angefangen mit einem Zweizeiler über ihre »Diplomarbeit«, der da ging: »ich tue nichts, ich mache nichts, nichts tut sich«, das macht  
360 nichts. Und dann hat sie den Haupttext gebracht, der da hieß *Zauberspruch für Verwundete* und das war eben dieser Road Trip,

also, da ging es dann darum, dass sie mit irgendeiner anderen Person oder halt ein Ich und eine andere Person losgefahren sind, aufgebrochen sind irgendwie auf so einem Road Trip, und die waren  
365 irgendwie zusammen, hatten eine Beziehung, was auch immer, man weiß es nicht so genau. Da lief auf jeden Fall irgendetwas, sie waren relativ eng und haben sich dann über den Text voneinander entfernt. Immer wieder hat sie so diesen *Zauberspruch* aufgesagt diesen *Zauberspruch für Verwundete*, »eine Wunde für verzauberte,  
370 Weltfallsucht hat mir die Knie aufgeschlagen« und solche Sachen tauchten auf. Dann blieb sie am Ende quasi alleine oder dann hat sie am Ende gemerkt, das wird nie konkret, das wird immer so weitergehen, ich werde immer das »stupid little girl on the run« bleiben, dann endete das eigentlich. Es hatte so fünf Teile, glaube ich.  
375 Dann sagte sie immer »Eins«, »Zwei«, »Drei«, genau. Auch jetzt bei diesem Auftritt wieder die Frage, von all diesen Sachen, die auf der Bühne passieren, also, der Text, Performance und so weiter, was hat dir da am besten gefallen?

380 IP: Ich fand ihre Vortragsweise eigentlich recht gut, dass sie so ruhig geredet hat, ein Wort nach dem anderen, also, sie hat mich sehr überrascht und ist jetzt nicht auf der Bühne rumgesprungen. Das fand ich eigentlich recht gut, also, hat eigentlich zu dem Thema auch gepasst. Irgendwie besser, als ob sie rumgesprungen wär' oder so.  
385 Und, also, von der Stimme fand ich sie sehr angenehm ...

I: Dann gehen wir den Auftritt auch noch mal so durch. Zum Textthema und Textinhalt: Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

390

IP: Boah ...

I: Also, du hast geschrieben, auf dem Fragebogen hast du geschrieben, du fandest es gut, dass es tiefgründig war und gut  
395 nachvollziehbar.

IP: Ja, genau. Das habe ich ja vorher schon mal gemeint, dass man halt eben nicht nur ... Du wusstest schon, sage ich mal, das, was sie damit aussagen wollte, versteckt zwischen den Zeilen, aber es war  
400 jetzt nicht so verschachtelt, dass man gar nicht darauf kommt. Es gibt ja auch ab und zu mal so Gedichte, sage ich mal, wo man erst, sage ich mal, ein paarmal hören muss oder lesen muss, und dann versteht man erst den Sinn, der dahinter steckt. Was der Autor damit sagen will oder was er eigentlich sagen wollte, da drauf zu kommen.

405

I: Was würdest du, das ist jetzt natürlich eine gemeine Nachfrage, was würdest du sagen, war hier der Sinn, der dahinter steckt? Also, was wollte sie sagen?

410 IP: Das habe ich mir schon fast gedacht, dass diese Frage kommt. Aber ich muss ganz ehrlich sagen, dazu kann ich mich eigentlich viel zu wenig an den Text erinnern. Bei mir ist es eigentlich so, es ist so ein laufender Prozess. Also, ich höre es und dann verarbeitete ich es und dann, aha, okay Das meinte sie damit. Also, dazu müsste ich  
415 jetzt den kompletten Text genau wissen, damit ich was dazu sagen könnte.

I: Konntest du das Gefühl, was sie erzählt, dass sie erzählt, also, so, du hast, du bist irgendwie relativ dicht an jemandem und dann  
420 entfremdest du dich aber von dem, konntest du das nachvollziehen oder nachempfinden?

IP: ... Sorry, ich habe jetzt gerade nicht aufgepasst.

425 I: [Wiederholung der oberen Frage].

IP: Ja, ich denke schon. Das kennt man vielleicht. Also, neue Freundin, man ist relativ nah, man ist verliebt, aber irgendwie ist das ein schleichender Prozess und man lebt sich halt doch irgendwie  
430 auseinander und es ist nicht mehr so wie am Anfang und, ja. Und dann fehlt halt einfach das alles.

I: Auch hier wieder die Frage nach den sprachlichen Mitteln, Stilistik, Stilmittel, Aufbau des Textes und so weiter. Was fandest du daran  
435 gut, was fandest du nicht so gut?

IP: ... Sprachliche Mittel? Also, ich erinnere mich nicht wirklich an sprachliche Mittel, also, wenn ich gewusst hätte, dass du mich so etwas fragst, dann hätte ich mir vorher noch ein paar Gedanken  
440 gemacht, aber nein, kann ich mich leider nicht erinnern, sorry.

I: Und

IP: Ich muss auch sagen, an dem Abend, also, ich war den ganzen  
445 Tag unterwegs und war relativ fertig. Darum ist auch nicht so viel hängen geblieben dieses Mal, leider

I: Es sind auch nur noch zwei Fragen. Von der Performance, von dem, was sie auf der Bühne gemacht hat. Da hast du ja schon gesagt, du

450 fandest es gut, dass sie ruhig gesprochen hat, das passte zu dem Textinhalt. Ist dir da noch irgendetwas anderes positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: Nein, eigentlich nicht

455

I: Sie hat auch tatsächlich nicht so viel gemacht insofern, das war schon so, dass die Stimme das Hauptmittel war. Dann noch mal eine Frage zur Person, die da auf der Bühne stand. Du hast ja so einen ersten Eindruck bekommen. Wie würdest du sie einschätzen, was ist

460 das für ein Typ, wie kam sie dir vor, und fandest du das gut oder schlecht?

IP: Also, ich denke, sie ist ein gefühlvoller Mensch, ein relativ sensibler Mensch, der aber voll im Leben steht, also, sage ich mal,

465 zwar gefühlvoll, aber nicht so leicht zu erschüttern ist. Ich denke mal, sie kann sehr gut differenzieren und, ja, doch. Ich schätze sie auch als einen sehr sympathischen Menschen ein

I: Wie kommst du auf die Idee, dass sie sozusagen »voll im Leben

470 steht«?

IP: Ja ich meine, sie hat die Diplomarbeit gemacht und sie hat dann auch ein Gedicht darüber geschrieben und hat dann gemeint, ja, schauen wir mal, wie es geworden ist. Ich habe sie jetzt doch

475 abgegeben und so. Ich denke, ich meine, wenn man eine Diplomarbeit schreibt, da hängt auch viel Zeit dran und dann weiß er ja auch sage ich mal, was man später machen will und es ist kein so lala Leben mehr.

Geführt am: 12.5.2009, 18:00 Uhr

Dauer: 26' 51"

### **8.3.1.4.7 Interview 07, Fragebogen 041**

Fall: mp2.041

Alter: 16

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Schülerin

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: nein

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll gehen um zwei Bereiche. Einmal um die Veranstaltung im Allgemeinen und dann außerdem um drei einzelne Auftritte. Was hat

dir an der Veranstaltung gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

- 5 IP: Also, es war ziemlich warm, aber das haben dir bestimmt schon sehr viele gesagt. Das hat mir nicht so gefallen, aber es ging schon. Sonst, es war mein erster Poetry Slam und ich fand's, ich weiß nicht, ich hatte keine Erwartungen. Ich wusste nicht, wie das so stattfindet, aber ja, ich fand eigentlich alles gut so, wie den Vortrag von den  
10 einzelnen Slammern und die Pause und die Moderation. Es hat mir nichts irgendwie nicht gefallen.

I: Warum hat dir die Moderation gefallen?

- 15 IP: ... War lustig, nicht irgendwie langweilig oder so, dass man irgendwie nicht mehr zuhören konnte und ja, also, war nicht langweilig.

I: Wer von den Slammern an dem Abend hat dir am besten gefallen?

20

IP: ... Ich weiß nicht mehr wie er heißt. Ich glaube Bumillo.

I: Bumillo, genau.

- 25 IP: Der mit dem Jammen.

I: Ja, genau.

IP: Der hat mir am besten gefallen.

30

I: Ich würde dich gerne zu drei Auftritten befragen. Einmal zu Michael Jakob, dann eben zu Bumillo und dann zu Pauline Füg.

IP: Okay, wer war der Jakob?

- 35 I: Der ist in der ersten Vorrunde aufgetreten. Hat einen Text gemacht *In diesem Körper des Feindes*

IP: Ah ja.

- 40 I: [Erklärung des Stücks]

IP: Ah ja, stimmt.

- I: An allem, was er auf der Bühne gemacht hat, auch der Text, was  
45 hat dir da am besten gefallen?

IP: ... Gestik und Mimik

I: Okay. Was hat dir am Thema und Inhalt des Textes gefallen, was  
50 hat dir nicht so gefallen?

IP: Ja, war lustig, dass er halt so das mit dem Traum und so, und  
dass es dann am Ende rauskommt, dass es doch ein Traum war und  
das, was er erzählt hat mit Merkel und Westerwelle und so, war  
55 lustig.

I: Gibt's Sachen, die dir nicht so gefallen haben?

IP: ... Nee, kann ich mich jetzt nicht erinnern.  
60

I: Ich frage nur, weil du auf dem Fragebogen angekreuzt hast, dass du  
ihn so mittelmäßig fandest.

IP: Okay ... Ja, ich weiß nicht, keine Ahnung.  
65

I: Ich frage einfach mal durch, vielleicht kommt gleich noch raus, was  
du nicht so gut fandest. Die sprachlichen Mittel mit allem Drum und  
Dran, ist dir da irgendwas positiv oder negativ in Erinnerung?

70 IP: Nicht wirklich. Aber so, ja, war gut.

I: Also, dir ist gar nichts aufgefallen sozusagen?

IP: Nee. Nichts Negatives und nichts Positives  
75

I: Gestik, Mimik und so weiter fandest du am besten. Was hat dir an  
der Performance gefallen oder nicht gefallen?

IP: Ja, so die Abwechslung und dass halt immer so ... die Witze halt  
80 immer wieder, die kamen, und das mit Gestik und Mimik halt mit  
dem Gesicht mitgespielt hat und mit dem ganzen Körper. Die Sprache  
hat dann auch dazu gepasst.

I: Okay. Sonst noch irgendwas zur Stimme? Ist dir da irgendwas  
85 aufgefallen?

IP: Ja, ganz normal, also, war nicht so, dass es nicht dazu gepasst  
hat oder so

90 I: Der Dialekt?

IP: Was?

I: Der Dialekt hat dich nicht gestört?

95

IP: Nee. Ach, war das der aus Franken?

I: Ja, genau.

100 IP: Nee, meine Freundin kommt auch aus Franken, also,

I: Wie war der erste Eindruck von dem Typen auf der Bühne? Wie würdest du den einschätzen oder beschreiben? Fandest du das gut oder nicht so gut?

105

IP: Ja, so vom Typ her fand ich ihn jetzt nicht so ansprechend, aber ... wäre er jünger gewesen, wäre es vielleicht noch lustiger gewesen, aber so hat es schon gepasst.

110 I: Warum fandest du den nicht so ansprechend? Wodurch kam das?

IP: Ich weiß nicht. So der erste Eindruck oder so. Wenn man jemanden sieht, hat man gleich so ... denkt man gleich in der ersten Sekunde, weiß man was über ihn oder denkt man, dass man was

115 weiß und schätzt ihn halt gleich irgendwie ein.

I: Dann gehen wir weiter zum nächsten Auftritt, zu Bumillo. Da hast du geschrieben, du fandest alles am besten. Es soll um den Vorrundentext gehen. Kannst du dich daran noch erinnern?

120

IP: Ja, ein bisschen.

I: Dann helfe ich dir auf die Sprünge [Zusammenfassung]. Weißt du wieder?

125

IP: Ja, ja, ich weiß jetzt schon, aber das Zwischenspiel?

I: Dieses Will-Smith-Zwischenspiel

130 IP: Ah ja, ja, ja. stimmt

I: [Zusammenfassung]. Von all diesen Dingen, die den Auftritt ausmachen, was fandest du da am besten?

135 IP: Den Typ selbst ... und wie er das alles rübergebracht hat und die drei Teile fand ich gut irgendwie. Im ersten Teil das mit der »Hyäne«, dann die zweite Person, dann eben das Zwischenspiel mit dem zweiten Teil, die Aufteilung fand ich gut und ... das Jammern.

140 I: Kommen wir zu Textinhalt und Thematik. Was hat dich daran interessiert, was hat dich nicht interessiert, was fandest du gut, was nicht?

IP: Ja, das mit dem »Jammern« fand ich irgendwie, ja ... war ja seine  
145 Meinung, dass man nicht so viel Jammern soll und ... ja, darum ging's ja eigentlich in dem Text.

I: Genau. Was die sprachlichen Mittel angeht, was fandest du außer der Struktur noch gut oder nicht gut?

150

IP: Gute Frage ... Keine Ahnung. Fällt mir jetzt nichts ein. Aber ... so im Großen und Ganzen, Sprache und so hat zusammengepasst und hat mich unterhalten.

155 I: Kannst du dich noch an sprachliche Mittel erinnern?

IP: Nee, nicht wirklich.

I: Zum Beispiel hat er sehr viel gereimt und so weiter und fast ein  
160 bisschen gerappt. Du hast gesagt, du fandest den Aufbau gut, das mit den Teilen. Warum fandest du das gut? Gibt's dafür einen Grund?

IP: Ja, ist ja abwechslungsreich und dann wirkt das Ganze gut, und dann ist das schon spannend und dann hört man auch viel lieber zu,  
165 weil er hat ja schon am Anfang gesagt, dass es drei Teile gibt.

I: Dann war man sozusagen gespannt, was in den einzelnen Teilen passiert.

170 IP: Genau.

I: Und dieses Rhythmische und so, fandest du das irgendwie, ist das irgendwie weiter wichtig oder ist das eher egal oder fandest du es gut, also, die rhythmische Vortragsweise?

175

IP: Ja, fand ich gut und auch, dass er gereimt hat ... fand ich auch schön. Und ja doch, das Rhythmische hat mir besser gefallen als, oder gefällt mir im Allgemeinen besser als das Unrhythmische.

180 I: Zur Performance. Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

IP: Geht mir, dass er nicht irgendwie noch so steif dagestanden ist, sondern sich bewegt hat oder, der ist noch mal  
185 irgendwie so ... hat sich irgendwie bewegt oder so, irgendwie rumgehüpft oder irgendwas hat er gemacht. Und das hat mir gefallen ... ja.

I: Der Typ selbst, was hast du von dem für einen Eindruck  
190 bekommen? Wie schätzt du den ein, und findest du das gut oder nicht?

IP: Ja, junger, lustiger ... spontaner Mensch und ... hat mir gefallen

195 I: Wie kommst du auf die Idee, dass er spontan ist?

IP: Weiß nicht. So von seiner Art her, und so locker und lustig. Könnte ich mir vorstellen

200 I: Okay. Dann kommen wir zu Pauline Füg [Zusammenfassung]. All das, was diesen Auftritt ausmacht, was hat dir am besten gefallen?

IP: Ja, auch wieder diese Unterteilung. Sie hat ja immer gesagt, »Eins«, »Zwei«, und dann kamen ja die einzelnen Teile. Das fand ich  
205 gut, und jetzt den ersten Text fand ich irgendwie, der war so kurz und knapp. Fand ich aber gut. Und ... am zweiten Text ... fand ich ... ja, die Unterteilung und ja, sonst fällt mir gerade nichts ein.

I: Was fandest du am ersten Text gut? Warum fandest du den gut?  
210

IP: Weiß nicht. Es war einfach schön, die vier Zeilen. Es waren ja nur vier Zeilen und ... man wusste, aber irgendwie gleich, dass das über ihre Diplomarbeit geht oder ja, und ... ich weiß nicht, es hat mir halt gefallen.

215 I: Thema und Inhalt des Textes, was hat dir daran gefallen oder auch nicht?

IP: Ich weiß nicht. Ich kann mich jetzt nicht mehr so gut erinnern,  
220 aber ich versuche es mal.

I: Ich hatte dir ja so grob zusammengefasst.

- IP: Ja, also, zum Textinhalt?  
225
- I: Ja, was fandest du daran gut, was nicht so gut?
- IP: ...
- 230 I: [?]
- IP: Was?
- I: Kannst auch eher allgemein bleiben, also, sozusagen, was hat das  
235 in dir ausgelöst? Was für eine Wirkung hatte das auf dich?
- IP: Okay. Ja ... ich habe gerne zugehört, weil ich irgendwie wissen  
wollte, wie es weitergeht und vom Inhalt ... ja, war okay.
- 240 I: Also, so dieses Thema, du hast jemanden, zu dem hast du ein enges  
Verhältnis, irgendwas Intimes wie auch immer und dann irgendwie,  
ohne dass man es so richtig merkt, entfernt man sich voneinander.  
Ist das irgendwie ein Thema, das dich interessiert oder eher nicht?
- 245 IP: Ja, auf jeden Fall. Fand ich gut. Das war ja so das Thema und am  
Schluss ging's ja, das hat mir schon gefallen.
- I: Weil du sozusagen damit selber auch was anfangen kannst oder  
woran lag das?  
250
- IP: Ja, richtig.
- I: Okay. Was hat dir an den sprachlichen Mitteln gefallen oder nicht  
so gefallen?  
255
- IP: Ja, Aufbau und Struktur, habe ich ja schon gesagt. Und ... ich  
weiß nicht, wie hat sie denn gesprochen?
- I: Sie hat eine so sehr bildreiche Sprache gehabt. Es waren immer  
260 sehr dichte Szenarien, also: »Wir brechen von da auf, wo die  
Seehunde am Strand liegen« zum Beispiel, »Ich schaue dich an, du  
bist ein bisschen weit entfernt«, »hast Blätter im Haar«. Solche Sachen  
zum Beispiel.
- 265 IP: Ja doch, so von der Sprache und vom, ja doch, von der Sprache  
her, so was gefällt mir schon.

I: Hast du 'ne Idee, warum dir das gefällt?

270 IP: Ja, sie hat ja so ein bisschen poetisch oder so gesprochen.

I: Ja, genau.

IP: Ja, so was gefällt mir halt einfach und deshalb hat mir ihr Vortrag  
275 halt auch gefallen.

I: Okay.

IP: Weil es so poetisch ist.

280 I: Und passte das zum Thema?

IP: Ja, schon. Weil das mit dieser Beziehung und dem immer weiter  
entfernen und so, das war ja schon, konnte man gut drüber  
sprechen.

285

I: Wie hat dir die Performance gefallen? Was ist dir positiv oder  
negativ in Erinnerung?

IP: Ja, im Großen und Ganzen war es ja eher so von der Stimme und  
290 vom ganzen Vortrag her ruhiger, oder?

I: Ja, genau

IP: Ja, und das hat mir gefallen, weil ... weiß nicht, dieses Poetische  
295 mag ich einfach und dieses Ruhige und ... ja, so wie sie es eben  
vorgetragen hat und von der Stimme her hat es auch zum Text  
gepasst.

I: Was war das für 'ne Stimmung, die das sozusagen erzeugt hat?  
300 Kannst du dich daran noch erinnern?

IP: Ja, es wurde immer ruhiger und man hat ihr halt zugehört und ...  
ich denke, man hat auch drüber nachgedacht, was sie so sagt und so.  
Also, zum Nachdenken hat es angeregt und ... ja.

305

I: Wie würdest du den Text beschreiben? Nicht den Text, sondern  
diese Stimmung? War das traurig, war das melancholisch? War das  
aufwühlend? Wie würdest du über den Text reden? Wie würdest du  
ihn jemandem beschreiben, der nicht da war?

310

IP: Ja, eher traurig ... und allgemein sehr emotional. Nicht überwiegend, aber eher in die Richtung, dass man traurig wurde.

I: Was für einen ersten Eindruck hast du von ihr bekommen? Welche  
315 Eigenschaften, wie schätzt du sie ein? Ist das eher positiv oder negativ?

IP: Also, auf jeden Fall positiv und weiß nicht, sie schaut so aus wie das kleine Mädchen von nebenan oder so. Auf jeden Fall, dass sie  
320 eine liebe Person ist und nett, freundlich und ... ja, irgendwie keine Zicke oder was weiß ich. Also, ganz freundliche Person.

Geführt am: 12.5.2009, 18:30 Uhr

Dauer: 19' 38"

### 8.3.1.4.8 Interview 08, Fragebogen 013

Fall: mp2.013

Alter: 25

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Juristin a.n.g. (ISCO-88: 2429)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: nein

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll gehen um zwei Bereiche, einmal um die Veranstaltung im Allgemeinen noch mal und dann um drei einzelne Auftritte. Was hat dir gefallen an der Veranstaltung am Sonntag im Allgemeinen, was hat dir nicht so gefallen?

5

IP: Also, nicht so gefallen hat mir einfach die Hitze, die da drin war und die schlechte Luft. Ich weiß nicht, ob die vergessen haben, die Klimaanlage anzustellen oder so, aber das war echt irgendwann ein bisschen unangenehm. Ansonsten hat mir eigentlich die  
10 Veranstaltung sehr gut gefallen. Auch eben dieses ... dass es verschiedene Bereiche waren, dass es verschiedene Themen waren, ein Gedicht, mal ... Kein Gedicht oder Gesang. Die Mischung hat mir gut gefallen ...

15 I: Du hast auf dem Fragebogen geschrieben, die »Stimmung« im Publikum habe dir gefallen. Was meinst du da mit »Stimmung«?

IP: Also, eigentlich mehr die Atmosphäre. Dass das Publikum ... ja, mit gefiebert hat mit den Leuten und ... Ja, das hat mir eigentlich am  
20 besten gefallen ...

I: Wie würdest du die Atmosphäre da beschreiben? Also, du hast schon gesagt, dass das Publikum mit gefiebert hat. Hast du da noch mehr zu sagen?

25

IP: Es ist einfach eine entspannte Stimmung ... Ja, aufgelockert natürlich durch die Witze, die gemacht wurden

I: Dann noch eine Frage zu den Moderatoren. Was fandest du daran, wie die moderiert haben, oder auch die Typen, was fandest du daran gut und was fandest du nicht so gut?

30

IP: Also, gut fand ich gerade für mich, da das das erste Mal war, dass die vorher erklärt haben, was es ist, wie es abläuft, das hätten sie vielleicht ein bisschen kürzer machen sollen. Also, es war wirklich idiotensicher erklärt, aber ... Ja dieses vorne weg, dieses Geklatsche, wie man nun einen schlechten oder einen guten Slammer belohnt, das fand ich ein bisschen überflüssig. Ich weiß auch nicht so genau, warum die zwei dahingestellt haben, denn sie haben jetzt nicht irgendwie groß miteinander, ich weiß nicht Wort-Witze ausgetauscht oder so. Da hätte meiner Ansicht nach auch einer gereicht ...

35

40

I: Dann eine Frage zu den Auftretenden. Wen von all den Slammern, die da auf der Bühne standen und vorgetragen haben, wen fandest du da am besten, wer war dein Favorit an dem Abend?

45

IP: ... Das ist schwer. Den Zweiten fand ich sehr gut

I: Den Michael Jakob mit dem Text über die Zukunft, in der er aufwacht?

50

IP: Genau.

I: Um den soll es auch gleich als Erstes gehen, denn jetzt kommen drei Auftritte, zu denen ich Fragen stellen möchte. Einmal Michael Jakob, dann Bumillo aus der zweiten Vorrunde und außerdem Pauline Füg aus der zweiten Vorrunde. Wir fangen mal mit Michael Jakob an. Du konntest dich ja offensichtlich gerade noch an den Text erinnern. Sag noch mal ganz kurz, worum ging es da

55

60

IP: Also, es ging darum, dass er geträumt hat. Irgendwie 2021 oder so, und er hat Familie und Kinder und wacht neben seiner Ehefrau auf, weil eines der Kinder schreit und will eigentlich gar nicht aufstehen und ist eigentlich im Endeffekt sehr unzufrieden mit

65 seinem Leben ...

I: Genau, alles ist schiefgelaufen irgendwie. Am Ende ist es dann Gott sei Dank doch nur ein Traum. An diesem Auftritt, nicht nur am Text, sondern am Auftritt und allem, was dazugehört, also, die  
70 Performance, Gestik, Mimik, Intonation, der Typ selbst und so weiter, was hat dir von all diesen Sachen am besten gefallen?

IP: ... Das ist schwer ... Eigentlich hat mir am besten, ich weiß nicht, woran ich es genau festmachen soll, aber es hat mir gut gefallen, dass  
75 man sich da hineinversetzen konnte in seine Lage. Es ist eben auch mit seiner Stimme und eigentlich mit dem Gesamten, Stimme und Gestik so rübergebracht hat, dass man wirklich gedacht hat, okay, er ist jetzt in Panik und weiß nicht, was los ist, und man konnte sich da sehr gut reinversetzen ...

80

I: Dann gehen wir den Auftritt man im Einzelnen durch. Anhand von vier Kategorien, die dann auch bei den beiden anderen Auftritten greifen sollen. Einmal Textinhalt und Thematik, dann die Sprache des Textes, Stilistik Stilmittel, Aufbau, Struktur und so weiter. Das ist  
85 immer das, woran man sich leider am wenigsten erinnert. Hört sich jetzt alles komplizierter an, aber manchmal kommt es dann so beim Sprechen alles wieder hoch. Dann die Performance, also, wie schon gesagt habe gerade, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung, Stimme und als Viertes soll es noch mal um den Typen selbst gehen, der auf  
90 der Bühne stand. Aber wir fangen an mit dem Textinhalt und der Textthematik. Was fandest du daran gut, was fandest du nicht so gut? ...

IP: An Text und Thematik?

95

I: Ja.

IP: Die Thematik an sich fand ich schon ganz lustig. Ich kann mich jetzt nicht so gut in einen Mann reinversetzen, aber man konnte sich  
100 das einfach gut vorstellen. Nicht so gut hat mir eigentlich nichts, fällt mir jetzt nichts ein.

I: Fandest du an der Thematik, also, ganz unabhängig dann von dieser Perspektive, dass es eben ein Typ war, der gesprochen hat, für  
105 einen oder als männlichen Protagonisten, hattest du das Gefühl, das hat auch was mit dir selbst zu tun sozusagen? ...

IP: Ja schon. Man macht sich schon Gedanken, was so in 10-15

- Jahren mal ist. Und ja, das hat schon was mit einem zu tun.
- 110 Manchmal hat man Phasen, wo man denkt, oh Gott, Kinder, bloß nicht und dann wieder doch, und ja ...
- I: Dann gehen wir mal weiter zum nächsten Punkt. Die Sprache des Textes. Also, die Sprache, die er gewählt hat, Stilistik, Stilmittel,
- 115 Aufbau und Struktur. All diese Dinge. Ist dir da noch etwas positiv oder negativ im Kopf?
- IP: Also, er hat meine ich, sehr oder oftmals kurze, prägnante Sätze gebracht, was das Ganze irgendwie, und dass er eben relativ schnell
- 120 gesprochen hat, was so seine Gefühlslage ganz gut widergespiegelt hat ... Und ansonsten ...
- I: Dann gehen wir, aber weiter zum Nächsten. Er hatte einiges gemacht auf der Bühne. Jetzt soll es kurz gehen um die Performance, also, wie gesagt Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung, die Stimme.
- 125 Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht so gefallen?
- IP: Also, die Stimme hat mir gut gefallen, auch die Stimmlage und die Veränderung. Für die Mimik saß ich zu weit weg, habe ich nicht
- 130 wirklich gesehen. Und an Gestik hat er so viel gemacht auf der Bühne? Kann ich mich jetzt nicht mehr so recht dran erinnern. Also, er stand nicht stocksteif da, das ist klar, aber ... So speziell weiß ich jetzt nicht ...
- 135 I: Also, der ist jetzt nichts, was dich besonders beeindruckt hat sozusagen?
- IP: Nein.
- 140 I: Du meintest, er hat die Stimme verändert und damit was gemacht. Was für eine Funktion hatte das dann, diese Stimmveränderung?
- IP: Die hatte die Funktion, einmal das Publikum mitzureißen, in die Thematik irgendwie reinzubringen und in seine Gefühlslage auch.
- 145 Oder die Gefühlslage, die er ausdrücken wollte.
- I: Er hat sozusagen ein bisschen gespielt
- IP: Ja ...
- 150 I: Okay. Dieser Typ der auf der Bühne, von dem hast du ja einen ersten Eindruck bekommen durch den Auftritt, selbst wenn du ihn

vorher noch nicht kanntest, aber so einen ersten Eindruck bekommt man ja. Wie würdest du den einschätzen, wie hat er auf dich gewirkt, 155 und fandest du das gut oder nicht so gut?

IP: Also, sympathisch war er mir auf jeden Fall. Ich denke, dass es ein ... ja, ein lustiger Typ ist, ein offener, aufgeschlossen ... Ja.

160 I: Dann gehen wir einfach weiter zum nächsten Auftritt, nämlich von Bumillo. Der ist in der zweiten Vorrunde aufgetreten und war dann auch im Finale. Soll jetzt aber nicht um den Finalauftritt gehen, der Finaltext hieß die *urbanen Gärten* oder der *urbane Garten*, sondern es soll gehen um den Auftritt in der Vorrunde. Weißt du da noch was? ...

165

IP: Nein

I: Dann helfe ich dir auf die Sprünge. Dir fällt bestimmt gleich wieder alles ein. Und zwar hat er einen Text gemacht, eine *Jammer-Session*.

170 Vom »Jammern« und »Jammen«

IP: Ach ja, das, genau.

I: Genau zwei Teile. »Erster Teil *Featuring* die Hyäne«, die dann immer 175 gejammt hat und deshalb ja das r aus Jammern und dann gejammt hat. Dann gab es ein »Will-Smith-Zwischenspiel«, dann gab es eine »Session B *featuring* die fünfzigjährige Ehefrau vom erfolgreichen Investmentbanker« in der Supermarktschlange, die so ein bisschen pikiert war, weil sie so lange warten musste. Dann gab es noch so

180 einen Blues Part, wo er die Instrumente mit eingebunden hat in den Text. Der hatte halt so einen rhythmischen Text mit Reimen öfter, also, »es ist nicht immer alles Gold, was danced, aber das Jammern hat ja eindeutig zu viele Fans«. Das endete dann damit, also, er hat immer versucht gegen diese Jammerei anzureden und es endete dann

185 mit der Aussage, »und wenn du dann noch denkst, es gibt viel, was mich deprimiert, dann denke immer daran, es gibt eine Milliarden Chinesen, dies nicht interessiert«. Das war grob der Text. Vielleicht ist jetzt wieder einiges da. Auch bei diesem Auftritt wieder die Frage von all den Sachen, die zu einem Auftritt gehören, eben nicht nur der 190 Text, sondern alles andere, was hat dir da am besten gefallen? ...

IP: ... Boh, das ist echt schwer, da jetzt was Einzelnes herauszugreifen.

195 I: Was war denn für dich das Besondere an dem Auftritt, oder gab's etwas, was den besonders gemacht hat?

IP: ... Eigentlich die Thematik, weil es irgendwie ... Also, eher  
ernsthaft war, vordergründig nicht, aber ich denke, die Thematik ging  
200 schon tiefer und sollte eben sozialkritisch sein.

I: Dann gehen wir auch den Auftritt wieder durch anhand dieser vier  
Kategorien. Zuerst zur Thematik noch mal. Haste gerade schon ein  
bisschen was gesagt. Was fandest du an Inhalt und Thema des Textes  
205 gut oder nicht so gut?

IP: Weil er eigentlich ein Thema aufgreift, was ja allgegenwärtig ist  
und was auch stimmt, irgendwie jeder »jammert« rum und keiner  
macht aber was dagegen und ja, ich glaube, die Deutschen sind auch  
210 ein bisschen verschrien, dass sie ständig »jammern«, obwohl es ihnen  
eigentlich gar nicht so schlecht geht, und das fand ich eigentlich gut.

I: Gehen wir zum nächsten Punkt. Der ist ja sprachlich schon sehr  
stark abgewichen von Michael Jakobs Text zum Beispiel. Was fandest  
215 du an der Sprache, der Stilistik, den Stilmitteln, dem Aufbau, der  
Struktur des Textes, die ja eben auch so eine ganz andere war, was  
fandest du daran gut oder nicht so gut?

IP: Also, diese Reime zwischendurch, die fand ich gut, dass er immer  
220 dieses »Jammern und ich nehme dass R raus und Jamme«, dass er  
das wiederholt hat, das fand ich gut und ... Ja, und diese »Hyäne«, die  
ist mir auch in Erinnerung geblieben. Dass die das jammernde Volk  
darstellt, dass die zwischendurch reingeredet hat.

225 I: Und

IP: Dieses »Zwischenspiel« von dem Will Smith, das fand ich jetzt so,  
ja. Ich glaube, da musste er selber ziemlich lachen. Er, das war ganz  
nett, aber jetzt nicht so aussagekräftig.

230

I: Weshalb fandest du es nur so lala? Was fehlte da?

IP: Ich weiß nicht. Ich weiß nicht genau, was er damit rüberbringen  
wollte.

235

I: Es hatte sozusagen mit dem Rest eigentlich nicht so viel zu tun?

IP: Nein.

240 I: Verstehe. Dann gehen wir einfach zur Performance. Gestik, Mimik,

Intonation, Bewegung und so weiter, was ist dir da positiv oder negativ aufgefallen?

245 IP: Positiv war, dass er immer so dieses »Jammen« so unterstrichen hat mit seiner Gestik, dass er die »Hyäne« mit der Hand nachgemacht hat ... Negativ? ... Ist mir jetzt auch nichts aufgefallen

250 I: Zum Beispiel diese »Hyäne«, warum fandest du das gut? Was war da der Grund?

IP: Es war so eine Art Handpuppe, einfach noch so ein zusätzliches Utensil, was er benutzt hat, eigentlich darf man ja sonst nichts nutzen, aber natürlich seine Hände schon, und dass er die damit einfach dargestellt hat, also, wie eine zweite Person auf der Bühne. Ist 255 es übertrieben, aber so ein bisschen

I: Und fandest du einfach die Idee gut oder

260 IP: Ja, ja.

I: Dann kommen wir zu dem Typen, der auf der Bühne stand. Von dem du ja, wie eben gesagt, einen ersten Eindruck bekommen hast. Was war das für ein Typ, wie würdest du den beschreiben, wie hat er auf dich gewirkt und fandest du das gut oder schlecht? 265

IP: Also, ich fand den sympathisch, ich fand ihn sehr locker ... So der nette Kumpel von nebenan

270 I: Wie kommst du auf die Idee, dass er so ein lockerer Typ ist?

IP: ... Durch seine Performance. So wie er sich auf der Bühne gegeben hat und bewegt hat. Das war jetzt nicht irgendwie verstockt, sondern ja, er traut sich vor Publikum aufzutreten

275 I: Okay. Dann gehen wir weiter zum letzten Auftritt, nämlich zu Pauline Füg.

IP: An die erinnere ich mich aber nicht.

280 I: Wirst du gleich bestimmt wieder machen. Die ist direkt nach Bumillo aufgetreten du fandest den Auftritt eher nicht so gut. Die hat zwei Texte gemacht, eingeleitet mit einem kurzen Zweizeiler über ihre Diplomarbeit, der da lautete: »Ich tue nichts, ich mache nichts, nichts tut sich, das macht nichts!« Und dann hat sie einen ernsthaften Text

285 gebracht, der hieß *Zauberspruch für Verwundete*. Das war so ein  
»Road Trip«, wie sie gesagt hat, wo sie mit irgendjemanden  
offensichtlich im Auto durch die Gegend gefahren ist, mit dem  
irgendwas war, eine Beziehung oder was auch immer, auf jeden Fall  
ein enges Verhältnis oder ein Verhältnis, von dem sie zumindest  
290 möchte, dass es eng ist. Sie hat dann immer wieder, das war so in  
mehrere Teile gegliedert, in fünf Teile, wo sie auch immer die Nummer  
gesagt hat. Hat immer wieder diesen *Zauberspruch für Verwundete*  
wiederholt, »das ist ein Zauberspruch für Verwundete, das ist eine  
Wunde für Verzauberte, Weltfallsucht hat mir die Knie aufgeschlagen«  
295 und so weiter, es wurden immer unterschiedliche Sachen  
angeschlossen. Auf jeden Fall hat sie sich während dieser Reise  
sozusagen von dieser Person, über die man eigentlich nicht viel  
erfahren hatte, der mit war, bei der sie irgendwie an den  
Seehundbänken gehalten haben, und alles Mögliche, immer weiter  
300 entfernt, bis sie dann am Ende festgestellt hat, das wird irgendwie  
nichts mehr, es wird immer so weitergehen, ich werde immer dieses  
»stupid little girl on the run« bleiben und dann endete es quasi mit so  
einer Einsicht, »nichts wird nichts bringen.« Ist die Erinnerung wieder  
ein bisschen da?

305

IP: Ja.

I: Dann auch da wieder die Frage, also, du fandest den Auftritt nicht  
so gut. Was fandest du daran quasi am wenigsten gut oder am  
310 besten?

IP: Am wenigsten gut, gut, es war ein ernsthafter Text und ein  
trauriger, aber irgendwie hat sie das ein bisschen zu sehr  
runtergebetet, fand ich. Also, sie hat auch quasi in diese  
315 Ernsthaftigkeit oder Traurigkeit mich jetzt nicht so mitziehen können.

I: Und gab es irgendetwas, was du gut fandest?

IP: ... Nein, das klingt so, als wäre er völlig schlecht. So habe ich das  
320 jetzt auch nicht empfunden. Aber jetzt irgendetwas Spezielles, was  
mir

I: Es muss nichts Spezielles geben. Wir gehen jetzt auch noch mal so  
durch: Textinhalt und Textthematik, wie fandest du das? Was fandest  
325 du gut, was fandest du schlecht?

IP: Also, die Thematik an sich, dass man eben so, quasi so überlegt,  
ob eine Beziehung was bringt, was das eigentlich ist, fand ich gut.

Das betrifft ja irgendwie jeden auch. Nicht so gut fand ich, dass es,  
330 irgendwie war es mir zu verwirrend, der Text und zu wirr. Ich wusste  
lange Zeit gar nicht, worauf sie hinauswill. Und dieser ›Zauberspruch  
für Verwundete‹, welcher war denn das?

I: ... Okay. War das eigentlich gerade eine Frage an mich, welcher das  
335 war?

IP: Ja, wenn du es weißt oder

I: Ich glaube tatsächlich, den gab es quasi nicht, also, eher so dieses  
340 zu sagen »das ist ein Zauberspruch«, das war schon der  
»Zauberspruch«. Oder der Text selbst oder, aber es war eigentlich so,  
das war sozusagen tatsächlich nicht klar. Das war eher so was wie,  
man spricht es aus, das Wort »Zauberspruch« und hat den  
»Zauberspruch« irgendwie so was. Ich habe auch keine Ahnung. Der  
345 war schon sozusagen sehr, ganz viele Leerstellen, also, ganz viel, was  
nicht erklärt wurde, oder ganz viele Bilder, die nicht so leicht  
zugänglich waren. Damit sind wir auch schon beim nächsten Bereich,  
nämlich Sprache, Stilmittel, Aufbau und Struktur des Textes. Was  
hat dir da gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

350 IP: An sich dieser Aufbau mit dem »erstens«, »zweitens«, »drittens« und  
so weiter finde ich nicht schlecht. Das hat auch irgendwo vielleicht  
geholfen, das zu verstehen, weil die einzelnen Abschnitte ... ja gut,  
abgrenzen zu können, aber eben inhaltlich ... Ja, war es nicht, eben  
355 wie du auch schon sagtest, Bilder die ... die einem nicht sofort klar  
wurden, was dann auch schwer ist, wenn einmal gesprochen wird, zu  
verstehen. Dann wäre es vielleicht besser gewesen, so einen Text  
kann man vielleicht besser lesen, wo man die Möglichkeit hat, das  
auch noch ein zweites Mal zu lesen und versuchen zu können,  
360 dahinter zu kommen, was sie meint ... Und ja, Stilmittel sind mir ...  
nichts Besonderes aufgefallen.

I: Was für eine Stimmung hat dieser Auftritt bei dir hervorgerufen?

365 IP: Eine betübte, gedrückte oder bedrückende Stimmung ... Und  
eher, also, vom Anfang bis zum Ende wird es eigentlich trauriger, die  
Stimmung. Weil sie dann eben auch zu der Erkenntnis kommt,  
eigentlich hatten sie schöne Momente, aber im Endeffekt, ja, wird es  
nichts. Oder es bringt sie nicht weiter.

370 I: Und du meinstest ja am Anfang schon, du wurdest nicht reingezogen  
in den Text, in die »traurige Stimmung«, das war so ein bisschen

schon, aber halt nicht so, wie du es dir vielleicht gewünscht hättest.  
Findest du das prinzipiell okay, wenn solche Texte vorgetragen  
375 werden, wenn das funktioniert oder willst du eher generell lustige  
Texte hören?

IP: Nein, nein das auf gar keinen Fall. Ich finde das gut, es muss  
nicht immer nur lustig sein. Also, ernsthafte oder traurige Texte finde  
380 ich gut. Auch zum Beispiel, was mir da gerade einfällt, der Text mit  
dem Jungen im Rollstuhl, der war ja nun auch nicht lustig oder so,  
aber den fand ich gut.

I: Okay, dann kommen wir zur Performance. Zu dem, was sie auf der  
385 Bühne gemacht hat, Stimme, Intonation, Gestik, Mimik, Bewegung.  
Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

IP: Also, sie war ja sehr, sie stand glaube ich ziemlich ruhig da auf der  
Bühne. Ihre Stimme klang auch ruhig und leise, fast teilweise ein  
390 bisschen zu leise, was aber im Prinzip gut zu dem Text gepasst hat.  
Also, Ihre Stimme hat gut dazu gepasst, auch die, dass sie eher leise  
gesprochen hat, hat auch zu dem Thema und dem Text gepasst, aber  
es ist nicht alles immer akustisch voll hinten angekommen ... Und ja,  
auch dass sie nicht irgendwie groß auf der Bühne rumgehampelt hat  
395 oder so, das passt auch zum Text.

I: Diese Person, die da auf der Bühne stand, was war da dein erster  
Eindruck, wie hat die auf dich gewirkt oder nicht nur der erste oder  
so, welchen Eindruck hast du überhaupt bekommen während des  
400 Auftritts? Was würdest du sagen, was ist das für eine Person, und  
findest du das eher gut oder eher so mittelmäßig?

IP: ... Ich würde sagen, sie ist eher eine ernsthafte Person. Vielleicht  
auch ein bisschen melancholisch. Irgendwie kam sie fast schüchtern  
405 rüber, wobei das ein bisschen im Widerspruch steht, wenn sie auf der  
Bühne steht.

I: War dir die Person sympathisch?

410 IP: ... Ja, also, unsympathisch war sie mir nicht. Die anderen beiden  
waren mir sympathischer. Also, sie war mir schon sympathisch.

I: Eine Idee, wodurch das kam, dass die anderen sympathischer  
waren?

415

IP: ... Wahrscheinlich durch ihren Auftritt. Also, das Ganze, wie sie

sich auf der Bühne gegeben haben.

Geführt am: 13.5.2009, 10:30 Uhr

Dauer: 26' 32"

### 8.3.1.5 Poetry Slam Stuttgart, 7.6.2009 (sp3)

#### 8.3.1.5.1 Interview 01, Fragebogen 065

Fall: sp3.065

Alter: 24

Geschlecht: männlich

Tätigkeit: nicht codierbar

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: nein

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll noch mal um zwei Sachen gehen, und zwar einmal den Slam im Allgemeinen und dann außerdem um vier Auftritte. Aber erst mal ein paar Fragen zum Slam im Allgemeinen, die auch schon auf dem Fragebogen waren, aber jetzt kann ich noch mal nachfragen. Was hat dir an der Veranstaltung gefallen, was hat dir nicht gefallen?

IP: Gefallen hat mir ... Haben mir die Auftritte, die Stimmung ... Ja generell die gute Atmosphäre ... Und nicht gefallen, hat mir eigentlich gar nichts. Das war das erste Mal, dass ich bei einem Poetry Slam mitgemacht habe, und fand ich rundherum ... echt gut.

I: Und du hast gesagt, die Auftritte haben dir gefallen, also, das ist ja speziell die einzelnen Auftritte oder irgendetwas Allgemeineres an den Auftritten?

IP: ...

I: Du hast aufgeschrieben, der »Ablauf« habe dir gefallen

IP: Ja doch, der Ablauf, das fand ich relativ gut organisiert alles ... Ja doch, war schon abwechslungsreich ... Da glaube ich, aber eher so die einzelnen Auftritte für sich. Also, außer zwei, die fand ich ganz schlecht, aber

I: Was meinst du mit »Stimmung«? Du hast gesagt, die »Stimmung« hat dir gefallen, die »Atmosphäre«. Was meinst du damit? Also, was war das für eine »Stimmung«?

IP: Also, zum Beispiel bei der ... bei den ruhigeren Sachen, da war es

30 wirklich, also, mucksmäuschenstill, da hat man die Nadel fallen  
hören, und trotzdem konnte man so ein bisschen auch, man konnte  
im Grunde immer dem Publikum ablesen, wie der Slammer ankommt,  
und das war wirklich ... Ja keine Ahnung, nachher bei dem ... Da  
sind einige ganz gut mitgegangen, also, das Publikum war ... Ja, hat  
35 gut reagiert auf die Slammer.

I: Da noch eine Frage zum Moderator. Was fandest du denn daran,  
wie er moderiert hat, gut oder schlecht?

40 IP: Nicht so gut fand ich nichts, also, ich fand es relativ angenehm wie  
er auch so ein bisschen mit Witz und ... Ja, also, relativ elegant  
dadurch den Abend geführt hat. Nee, hat mir sehr gut gefallen, also,  
war echt eine ... solide Moderation.

45 I: Dann gehen wir jetzt mal weiter zu den einzelnen Auftritten.  
Beginnen wir anhand von vier Kategorien. Zuerst Textinhalt und  
Textthema, dann die Sprache des Textes, so Stilistik und so weiter,  
also, das ist die schwierigste Frage daran, weil daran kann man sich  
meistens nicht so gut erinnern, dann die Performance, das, was da  
50 auf der Bühne gemacht wurde, und abschließend noch mal die  
Person, die da auf der Bühne stand. Aber zu aller erst, von all diesen  
Auftritten gestern Abend, welcher hat die eigentlich am besten  
gefallen?

55 IP: ... Schwierig, da waren mehrere echt Gute dabei, also, erste und  
zweite Runde, alle zusammen, welcher davon am besten war?

I: Genau. Kannst auch mehrere sagen.

60 IP: Also ... Der Gewinner, den fand ich schon sehr gut ... Aber auch  
die Politischen, ach ja genau, wenig echt gut fand war der Hamburger  
mit seinem Scheitern. Da fand ich schade, dass er nicht ins Finale  
gekommen ist. Und ja, den Philipp, der ist ein Profi, der hat das echt  
gut gemacht und ... Die zwei Mädels, die fand ich auch gut. Die mit  
65 dem Kotzen und die andere, die hätte ich auch ganz gerne im Finale  
gesehen ...

I: Pauline Füg

70 IP: Genau mit dem *Zauberspruch für Verwundete*, genau. Aber  
generell muss ich sagen, ich fand die ... Also, richtig schlecht fand ich  
eigentlich nur die beiden älteren Herren da, aber gut.

II: Um den einen von denen soll es auch noch gehen, aber wir fangen  
75 an mit der Franziska Holzhammer. Mit dem »Kotzen«-Text nämlich.  
Da soll es jetzt nicht um den Finaltext gehen, sondern um den Text in  
der Vorrunde, also, dieses »Kotzen, wenn ich verliebt bin«. Kannst du  
dich an den Text noch erinnern?

80 IP: Ja.

I: (Zusammenfassung des Textes) Da erst die Frage, von all den  
Sachen, die so einen Auftritt ausmachen, also, so irgendwie Text, die  
Person selbst, die Art wie sie den Text vorträgt, Sprache und so  
85 weiter, was hat dir an dem Auftritt am besten gefallen?

IP: Eigentlich so die ... Franziska Holzheimer, das fand ich echt  
gelingen. Und an zweiter Stelle vielleicht auch die ... Performance,  
wie sie das rübergebracht hat. Also, nicht abgelesen, und wirklich das  
90 hundertprozentig Inhalt und die Form, wie sie das rübergebracht hat

I: Dann gehen wir den mal durch anhand dieser Kategorien. Was hat  
dir an dem Text inhaltlich gefallen und thematisch? Was fandest du  
daran gut, was fandest du nicht so gut?  
95

IP: Also, bei ihr muss ich sagen ... Wenn du mich fragen würdest,  
okay, gibt mal was wieder, dann könnte ich dir da eigentlich nicht viel  
zu sagen. Ja gut, also, einerseits was sie da so durchmacht, wenn sie  
verliebt ist und dieses Zweifeln teilweise und ihre Ungewissheit ... Das  
100 kam sehr gut rüber, aber ... Sorry, wie war noch mal die Frage?

I: Was du daran gut fandest?

IP: Man kommt sich jetzt auch, also ... Er, weiß ich nicht, in dieser  
105 intensiveren Sprache ... Hat man trotzdem immer relativ genau, was  
sie jetzt meint.

I: Dann gehen wir tatsächlich mal zur Sprache. Da hast du schon  
gesagt, es hat dir sehr gut gefallen, dass da so eine starke Metaphorik  
110 war. Gibt es noch etwas, was dir gefallen hat?

IP: Also ... Nein, wüsste ich jetzt nicht.

I: Dann gehen wir zur Performance. Also, die Art wie sie vorgetragen  
115 hat, was sie auf der Bühne gemacht hat, Gestik, Mimik, Intonation.  
Was hat dir daran gefallen?

IP: Also, hat mir auch sehr gut gefallen, sie hat auch oft die Stimme gewechselt ... Durch ihre Mimik, wo sie dann ... hat sie einmal kurz  
120 innegehalten und das Ganze noch mit ihren Händen untermalt, fand ich sehr gelungen. Das passte gut zum Text. Sie hat auch eine gute Stimme, um das rüberzubringen.

I: Wie würdest du die »Stimme« beschreiben?  
125

IP: Kann man gut zuhören, es ist so eine Radio-Stimme, weiß ich nicht, aber wie gesagt eine angenehme Stimme ... Keine Ahnung, dann zu der Person, die da auf der Bühne stand. Wie hast du die wahrgenommen? Wie würdest du sie beschreiben? Und fandest du  
130 das gut oder schlecht?

IP: ... Also,

I: Den ersten Eindruck den Richters? Du kennst sie zwar nicht, aber  
135 du hast ja so einen ersten Eindruck, wie ist der?

IP: Also, sympathisch auf jeden Fall, und dass sie so ist, wie sie sich auf der Bühne gegeben hat, war sehr authentisch. Aber so würde ich sie, ich würde jetzt nicht denken, dass sie sich verstellt hätte, ja, fand  
140 ich gut. Also, ich habe da nichts Schlechtes dran anerkannt.

I: Dann gehen wir mal zum nächsten Auftritt. Das ist einer von denen, die dir nicht so gefallen haben. Um den Rudi Lehmann (Zusammenfassung), was fandest du an diesem Auftritt von all diesen  
145 Sachen wieder, die zu einem Auftritt gehören, was fandest du daran gut oder schlecht?

IP: ... Am besten, ich glaube das hatte ich freigelassen. Also, ich fand schlecht daran, eigentlich kam nichts da, warum, also, auch der  
150 Inhalt, das war ein Anekdotchen, aber zu wenig, als dass es ... Poesie oder irgendwas ... Es war höchst peinlich. Ich habe den Sinn nicht ganz kapiert, was dahinter steckt und ... Es war weder witzig noch ... Steckte da eine tiefere Bedeutung hinter meiner Meinung nach und ... Und es war jetzt nicht ... der Vortrag an sich ... Es war im Grunde  
155 eine Anekdote, aber das war auch nicht besonders. Aber ich weiß auch nicht, ob man bei dem Inhalt, ich glaube da kann man mit Performance auch nicht mehr viel rausholen.

I: Wenn wir mit dem auch noch mal der Reihe nach durchgehen. Was  
160 hat dir denn an dem Inhalt gefallen oder eben nicht gefallen?

IP: Es war ... Selbst irgendwie hat man gesagt, okay, was weiß ich, der hat gar keine Spannung aufgebaut, es war eine langweilige Story ... Es war auch uninteressant, also, dieses Thema irgendwie  
165 war schon, wenn ich das so mit den anderen vergleiche, war es von vorneherein, würde ich das Thema als das uninteressantere überhaupt beschreiben.

I: Man könnte sicher vorstellen, dass es Leute gibt, die dieses Thema  
170 interessant finden. Weshalb fandest du es uninteressant? Weshalb konntest du damit nichts anfangen?

IP: ... Ja erst mal ging es um Baguette-Brötchen, also ... Ja gut, ich weiß nicht, ich glaube bei so einem Poetry Slam kann man an sich  
175 auch mal aus solchen banalen Sachen was Gutes rausholen, aber ... Ich weiß nicht, der Typ passte da auch irgendwie nicht rein. Er als älterer Herr, weiß ich nicht, das war nicht kongruent ... Das Thema, keine Ahnung, das, bei manchen Themen, wo ich vorher sagen würde, okay, das interessiert mich nicht so, davon lass ich mich dann auch  
180 packen im Poetry Slam, aber bei dem dagegen gar nichts. Auch nebenbei schon, das war einer der Einzigen, wo ich nebenbei schon meinen Fragebogen ausgefüllt habe.

I: Wahrscheinlich auch, weil es mit deinem Leben gar nichts zu tun  
185 hat, oder?

IP: Ja, also ... Ich bin schon evangelisch und auch gläubig und gehe auch in die Kirche ab und zu, von daher. Meine Eltern sind auch relativ gläubig, also, das könnte schon, das könnte schon irgendwie  
190 Bezug haben. Ich hätte da einen Bezug zu, aber ... nicht so ...

I: Dann auch da wieder die Frage nach der Sprache, die er gewählt hat für seinen Text. Was hat dir daran nicht gefallen, an der Sprache des Textes? Stilistik, Aufbau und so weiter  
195

IP: Ja, also, ich hätte ... Ich denke, ich hätte die kleine Geschichte, in dem Sinne waren keine sprachlichen Mittel, wie gesagt, keine Spannung in den Sachen drin. Wenn, »auf die Plätze fertig Amen« schon als weiß ich nicht, also, fand ich auch schwach, finde ich  
200 gerade bei so einem literarischen Vortrag. Gut, es war auch kein Gedicht, aber ... Ja keine Ahnung, im Vergleich zu, ich glaube, das kann man sogar vergleichen mit dem Punkt ... Wie hieß die mit dem Buch? Die, die die Kapitel vorgelesen hat. Das war zumindest noch irgendwie, da hat man noch, okay da waren Gefühle mit dabei und  
205 Emotionen, und man hätte noch ein bisschen, da konnte man sich

noch reinversetzen, aber bei dem ging es eigentlich überhaupt nicht. Weil er ja auch die Person oder das Drumherum nicht so beschrieben hat, dass man sich da irgendwie was drunter vorstellen kann. Und vielleicht auch, ich weiß nicht, ob er nicht vielleicht doch zu viele  
210 Andeutungen da mit reinpacken wollte?! »Der Letzte soll der Erste sein«, und, na ja, keine Ahnung.

I: Dann die Performance die Art und Weise wie er vorgetragen hat, Gestik, Mimik, Intonation fandst du ja auch nicht gut.  
215

IP: Das war vielleicht ein bisschen, ich habe echt Respekt vor ihm, dass er da raufgeht. Und er hat sich auch Mühe gegeben auf der Bühne, aber das kam, aber nicht, also,

220 I: Was fandest du daran schlecht an der Performance?

IP: ... Vielleicht würde ich die Performance noch mal gar nicht so schlecht einstufen. Da würde ich jetzt vielleicht in der Mitte das Kreuz machen ... Global fand ich den Auftritt halt nicht gut und die  
225 Performance an sich, das war nicht unbedingt das Schlechteste, also, er hat ja schon versucht mit Gestik und dann auch mit dem, wie er dann bei der Andacht auf dem Stuhl sitzt und so ... Das ist schön, aber ... Ja ... Aber war halt wie gesagt, also, ich glaube, wenn man die Grundlage, den Grund, also, so sehe ich es halt, hat im Grunde nicht  
230 dazu beigetragen, dass man mit der Performance da mehr rausholen kann.

I: Und der Typ auf der Bühne hast du schon gesagt, der passt irgendwie nicht da rein in dieses Ambiente, was war dein Eindruck  
235 von ihm, wie würdest du ihn beschreiben und fandest du es gut oder schlecht?

IP: ... Ein älterer Herr, der ... Ich habe mich gefragt, ob er öfter auf so einer Bühne steht oder ob er ... Es ist schwierig, ihn zu  
240 beschreiben ... Er hat sich bemüht, aber ... Ich meine, der schwankte so auf einem Grad zwischen: Okay finde ich toll und ich geb mir trotzdem richtig Mühe, also, an sich generell muss ich sagen, fand ich das gut, dass solche Leute wie er dann auf die Bühne gehen und ... Ja, Respekt dass er das gemacht hat.

245

I: Und der passt da nicht rein, weil

IP: Ach so ja, also, generell ja im Vergleich zu den anderen war er, die anderen waren alle relativ viel jünger und ... Also, ich glaube, der

250 hatte vielleicht doch ein anderen Humor als ... Man lag nicht unbedingt auf derselben Wellenlänge wie das Publikum.

I: Dann gehen wir mal zu dem Nächsten über, zum Vorletzten. Soll wieder nicht um den Finaltext gehen, sondern um den Vorrundentext.

255 Und zwar ist es der Bumillo, der im Finale den Haupttext gemacht hat. Und in der Vorrunde einen Text vom »Jammern und Jammen« gemacht hat. (Zusammenfassung) an diesem Auftritt insgesamt wieder mit all den Aspekten, die zu so einem Auftritt gehören, was hat dir da am besten gefallen?

260

IP: Also, die ähm Message fand ich gut, die Message. Und was ich daran super fand, diese wie er, der hatte er, auch die verschiedenen Richtungen oder die Instrumente und wieder das eingebracht hat ... in seinem Slam. Also ... Mit dem Blues war dann die Gitarre, der hat

265 eine sehr hohe, also, das Zusammenspiel eigentlich zwischen der Sprache und dem Ausdruck und der Performance auf der Bühne, das fand ich war sehr, sehr gelungen.

I: Dann gehen wir auch wieder der Reihe nach durch. Was fandest du

270 inhaltlich und thematisch daran gut?

IP: Einfach so diese Grundaussage ... Gut, das kam in den anderen auch vor, aber es war viel mit dem, was geht und so, und wir »jammern« eigentlich viel zu viel In Deutschland ... Inhaltlich hat er

275 das ganz gut verpackt. Da hat man immer diesen Effekt gehabt, ja stimmt, okay Da würde ich zustimmen. Da hat man somit genickt. Und sonst inhaltlich ... Also, bei dem kann ich mich übrigens auch noch an, hätte ich mich auch noch an die meisten Sachen erinnern können, so den Ablauf grob.

280

I: Das spricht bekannterweise für sich

IP: Und da war auch eine Interaktion mit dem Publikum

285 I: Beim ersten Text hat das Publikum auch schon mit geklatscht irgendwann.

IP: Ja genau.

290 I: Das hatte auch gut gefallen?

IP: Ja, ja, genau.

I: Du hast schon gesagt, sprachlich passte alles zueinander. Was  
295 fandest du da stilistisch vom Aufbau, von der Struktur her gut oder  
schlecht?

IP: Also, seine klare Struktur, der hat dann auch immer den Refrain  
»ich jamme, ich jamme«, und man konnte sich gut orientieren also,  
300 immer so eine Art Strophe, dann wieder der Refrain und dann der Teil  
mit der Mutter im Aldi Markt zum Beispiel. Aufbau, technisch fand  
ich das schon mal sehr gut. Was ich besonders stilistisch auch noch  
mal gut fand ...

305 I: Ja, genau, Aufbau und Stilistik

IP: ... Der Wortwitz und die Wortspiele einfach.

I: Du hast schon gesagt, den Aufbau fandest du gut. Was ist da der  
310 Grund, weshalb du das gut findest?

IP: ... Ja, also, keine Ahnung, vielleicht mag ich das auch in  
Diskussion und einer sagt: Okay, mein erstes Argument, mein zweites  
Argument, mein drittes Argument. Dann kann man einfach gut  
315 folgen ... Es ist einfach, so viele verschiedene Situationen, die er dann  
darstellt und ... Ich würde sagen, dass er schon jemand ist, dem man  
gut folgen kann, also, es ist ja auch erstrebt dann auch immer wieder  
in andere Rollen, und ich weiß dann, okay, jetzt kommt was neues,  
die Gliederung ist einfach klar

320

I: Der hatte relativ viel gemacht auf der Bühne. Umfassende  
Performance. Was fandest du an der Vortragsweise gut und was  
fandest du nicht so gut?

325 IP: ... Also, ich fand ... Da fand ich gut ... Wie er zum Beispiel die  
Gitarre gespielt hat und dann gesungen hat. Aber er wird halt noch  
mal ganz deutlich unterstützt mit seiner Performance und ... Ja auch,  
also, das kam einfach wie ein Rapper, der dann wirklich auch jedes  
Wort mit einer Handbewegung unterstützt und ... Ja, das passte auch  
330 zu der Thematik. Und deswegen würde ich auch im Prinzip sagen,  
dass es hervorragend, super zum Inhalt passte.

I: Okay, dann die letzte Frage zu dem Auftritt. Zur Person, die da auf  
der Bühne stand. Was war so dein Eindruck, den du von ihm  
335 bekommen hast, und fandest du das gut oder schlecht?

IP: Also, auch sehr authentisch, er hat sich nicht groß verstellt denke

ich. Der war wohl in seinem Element halt voll drin auf der Bühne und ... eher eine exzentrische Person, wenn man so will und ...  
340 energiegeladen und ja ... fand ich gut, weil es wirklich dazu passte. Also, so meine Art Poetry Slams zu machen. Man hat dann im zweiten Teil, wenn ich das kurz dazu sagen darf, hat man auch gemerkt, okay, der kann auch auf der Ebene, also ... der große Überraschungseffekt, den man beim ersten Mal hatte, hatte man  
345 natürlich bei dem zweiten Mal nicht mehr. Aber in dem, wie er es macht und so, also, wirklich ... ist er sehr konsistent und das passt einfach zusammen. Fand ich rund und gut, was er gemacht hat.

I: Jetzt soll es um die Pauline Füg gehen mit dem *Zauberspruch für Verwundete* [Zusammenfassung]. Hast du den Text noch grob im Kopf?

IP: Den hätte ich zum Beispiel nachher noch mal gerne gelesen. Ich hab da alles nicht mitgekriegt, aber das, was ich mitgekriegt habe,  
355 also, das war ja mucksmäuschenstill im Saal und das ging einem echt ... Das habe ich auch angekreuzt, das hat Gefühl erweckt. War sehr poetisch der ... Stell mal lieber deine Frage, bevor ich hier ...

I: Was hat ihnen am besten gefallen von allem, was einen Auftritt  
360 ausmacht?

IP: ... Ja, also, diese ... Also, einerseits fand ich den ... Also, die Sprache super, wie sie ihre Gedanken verpackt hat, und andererseits aber auch diese ganz ... Klare einfach ohne großen Heckmeck diese  
365 Vortragsweise, also, das hat mich, und was auch wieder hundertprozentig zu dem Inhalt passte, dass da einfach eine starke Stimme ... Die einfach eine starke, ruhige Stimme, und die hat ja im Ganzen noch mal viel mehr Bedeutung verliehen ohne ... Ich meine gut, man hätte da auch nicht zu mimen können, aber sie hat das  
370 super hingekriegt. Also, sehr authentisch auch. Einmal Vortragsweise und einmal die Sprache fand ich am besten.

I: Gehen wir auch noch mal die vier Kategorien durch. Was fandest du da inhaltlich oder thematisch gut oder schlecht?  
375

IP: ... Ich fand es gut, weil ... es so mit der generellen Frage zu tun hatte: Wo stehe ich, wo will ich hin? ... Und ja, ähm, die, die macht ja im Grund auch so 'ne kleine, eine kleine ... so eine kleine Momentaufnahme, und ähm ... das finde ich schon mal gut, und  
380 dann auch dieses ... Das hat einfach zum Nachdenken angeregt, genau.

- I: Weil man selber solche Situation kennt.
- 385 IP: Ja, auch. Man konnte sich super in diese Person reinversetzen.
- I: Okay
- IP: Vielleicht auch so ein bisschen, dass man eine Orientierung sucht  
390 oder ... Was auch immer.
- I: Du hast schon gesagt, du fandest das Sprachliche sehr gut. Was hat dir gefallen an dem Text?
- 395 IP: Also, da würde ich, ich fand, das war schon recht ... Von den sprachlichen Mitteln her und so kam einem das Gedicht sehr, sehr nahe und auch diese, am Ende einer Strophe da hatte sie oft dieses »Zauberspruch für Verwundete«, da gab es so ein paar Wiederholungen und gewisse Erinnerungen, das war auch noch mal  
400 so ein ... Diente der Verdeutlichung, das hat diese Stimmung auch ausgemacht, dann noch mal der »Zauberspruch für Verwundete«, da hat man richtig mitgeföhlt und ... Ich glaube, da waren auch viele Wortspiele mit drin und, aber genau kann ich das jetzt zum Beispiel nicht mehr beantworten und bei solchen Texten, also, im Verhältnis  
405 zu diesen Auftritten, da ist man sofort dabei, bei dem einen zum Beispiel und bei manchen bei ihm, und bei dem Allerersten hätte ich gerne halt den Text gelesen, weil ich da viel doch nicht so mitbekommen habe
- 410 I: Was fandest du an der Performance, also, an der Art, wie sie den Text umgesetzt, hat gut oder schlecht?
- IP: Sie hatte ihren Körper im Grunde gar nicht bewegt. Das hätte man bei anderen Auftritten wahrscheinlich so als einfallslos abgetan, aber  
415 da war das wirklich so ... Sie stand da ja wie so'n Fels, recht bestimmt, und hat im Grunde genommen mit ihrer rechten Hand da ein bisschen die Wörter unterstützt. Und das ist halt das Ding, dass sie ohne große Bewegung trotzdem so eine Aussage kreiert. Also, ich glaub' das ist schwierig, wenn man nur steht, und trotzdem dann so  
420 eine Aura zu kreieren. Das fand ich gut.
- I: Wenn du sie jetzt wieder beschreiben müsstest, wie, war dein erster Eindruck?
- 425 IP: Erster Eindruck, nachdenklich ... Sehr authentisch, soll jetzt nicht

persönlich klingen, aber sehr sympathisch ... Und selbstsicher, weil sie hat auch nicht abgelesen ... äh und das fand ich alles eigentlich auch gut

Geführt am: 8.6.2009, 12:00 Uhr  
Dauer: 34' 52"

### 8.3.1.5.2 Interview 02, Fragebogen 067

Fall: sp2.067  
Alter: 22  
Geschlecht: weiblich  
Tätigkeit: Studentin  
Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: nein  
Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll um zwei Sachen gehen. Einmal die Veranstaltung im Allgemeinen und außerdem um vier einzelne Auftritte. Aber zuerst noch einmal zur Veranstaltung im Allgemeinen. Das gibt mir die Möglichkeit, noch mal nachzufragen. Die Frage stand auch schon auf dem Fragebogen. Was hat dir gefallen am Slam am Sonntag, was hat dir nicht gefallen?

IP: Also, nicht gefallen hat mir eigentlich nichts. Ich fand den Abend echt super, und was mir besonders halt gefallen hat, ist einfach die ganze Atmosphäre, die Leute, die da waren, die ungezwungene Atmosphäre halt vor allem, und natürlich dann halt die Auftritte. Genau, das war eigentlich so ... Einfach rund um irgendwie sehr ... harmonisch.

I: Du hast gesagt, die ungezwungene »Atmosphäre«. Was meinst du damit? Also, was macht diese »Atmosphäre« aus? Was ist das Besondere daran?

IP: ... Das Publikum vor allem zum Beispiel fand ich ... war, sage ich mal, bei Auftritten, wo vielleicht sich jetzt nicht so viele wiedergefunden haben, hatte teilweise trotzdem irgendwie auch ... Also, jetzt nicht gemein oder so, sondern nur irgendwie trotzdem sehr sozial, hat auch geklatscht und ... Ja, einfach so irgendwie ... Man kann es so schlecht beschreiben, aber es war einfach eine ... gute Atmosphäre im Sinne, dass ich das Gefühl hatte, viele waren gut gelaunt, viele haben sich voll auf den Abend gefreut und dementsprechend eben auch die Auftritte gewürdigt und sehr aufmerksam.

30 I: Dann noch einmal eine Nachfrage zu den Moderatoren, dem Moderator. Was fandest du daran gut, was fandest du nicht so gut daran, wie er moderiert hat?

IP: ... Also, gut fand ich einfach ... Er kam sehr authentisch rüber ...  
35 Einfach sehr frei. Es war jetzt nicht so von wegen, er hat von irgendwo her sich eine Rede aufgeschrieben und die dann heruntergedrosselt oder irgendwelche Witze vorher vorbereitet und dann abgelesen oder so, sondern es kam irgendwie sehr persönlich und ja, spontan quasi rüber.

40

I: Und dir hat alles gefallen?

IP: Ja, also, ich habe jetzt nichts zu kritisieren.

45 I: Dann soll es jetzt um vier einzelne Auftritte gehen, und zwar möchte ich die so anhand von vier Kategorien durchgehen. Erst mal Textinhalt und Textthema, dann als Zweites, daran erinnert man sich leider immer am wenigsten, die Sprache des Textes, also, Stilistik, Aufbau und solche Sachen. Dann als Drittes die Performance, also,  
50 wie wurde der Text umgesetzt, Geste, Mimik, Intonation, Bewegung, und als Viertes die Person, die da auf der Bühne stand. Ganz vorweg noch einmal die Frage, wen fandest du von allen, die da vorgestern aufgetreten sind, eigentlich am besten? Also, wer war dein Favorit, deine Favoriten?

55

IP: Ah, das ist voll schwer. Also ... Am besten fand ich, ich weiß es nicht mehr den Namen, das Mädels, was am Schluss in der Endrunde dabei war.

60 I: Franziska Oldtimer

IP: Genau ... Genau

I: Also, hattest du eigentlich Probleme, dich zu entscheiden?

65

IP: Ja, auf jeden Fall. Es gab auf jeden Fall mehrere.

I: Gut, aber um die soll es zuerst gehen, das passt ja. Und zwar soll es immer um die Auftritte in den Vorrunde gehen, nicht in der  
70 Finalrunde. In der Vorrunde hat sie einen Text gesagt: *Kotzen, wenn ich verliebt bin*. Kannst du dich daran noch erinnern, an den Text und an den Auftritt?

IP: Ja. Also, nicht im Detail, aber so grob kann ich mich noch dran  
75 erinnern.

I: Genau, es war dieser Text mit der Seefahrt, mit der  
Schiffsmetaphorik. Zuerst die Frage, was hat dir von all diesen  
Sachen, die den Auftritt ausmachen, also, nicht nur der Text, sondern  
80 eben die Umsetzung des Textes, die Person selbst, was auch immer  
dazugehört, was hat dir da am besten gefallen, was hat dir nicht so  
gefallen?

IP: Also, ich fand es voll nett, ich fand, sie hat eine super tolle  
85 Stimme, eine sehr, sehr schöne Stimme. Das ist am Anfang gleich  
relativ aufgefallen. Dann fand ich, hat sie das, weil sie jetzt halt keine  
übertriebene Gestik gemacht hat, aber trotzdem immer so ein  
bisschen, um ihren Text zu unterstreichen, aber ich fand, das hat  
auch irgendwie gut zusammengepasst, weil eben keine übertriebene  
90 Gestik oder so oder künstlich, sondern hat einfach mit dem Text mit  
geflossen und ... Ja, ich fand auch irgendwie, also, ihren Vortrag fand  
ich halt auch einfach, das war witzig gestaltet, eigentlich so ein  
bisschen schon, fand ich irgendwie auch ein bisschen so ...  
melancholisch, aber trotzdem dann eben der Kontrast mit dem  
95 »Kotzen« quasi, was ja dann eigentlich nicht so passt erst mal, denkt  
man, und das fand ich halt einfach auch irre witzig.

I: Dann gehen wir den Text anhand der vier Kategorien durch. Was  
hat dich an dem Text inhaltlich und thematisch interessiert, was hat  
100 dich nicht so interessiert?

IP: Oh Gott ...

I: Thema ist irgendwie klar, also, es geht einfach ums Gefühl, wenn  
105 man verliebt ist, dass sie eben, wie du schon gesagt hast, so ein  
bisschen gebrochen hat, lustig gebrochen hat durch so eine andere  
Anwendung

IP: Genau, ja. Jetzt so ganz im Detail weiß ich auch leider nicht die  
110 Strophen.

I: Nein, du musst gar nicht ins Detail gehen, sondern es geht einfach  
um dieses große Thema oder das, was dir in Erinnerung ist, kann  
sich nur auf das beziehen, was du denkst und genau, alles andere  
115

IP: Also, was ich daran gut fand oder wie?

- I: Genau, was du gut fandest, was du nicht so gut fandest
- 120 IP: Wie gesagt, ich fand das eigentlich ganz lustig, ihren Vortrag, weil das eben da nicht so dieses kitschige Liebeslied oder Liebesgedicht oder so was war, sondern, aber trotzdem irgendwie gefühlvoll, aber eben mit so einer witzigen Komponente. Das fand ich irgendwie, hat gut ... Hat irgendwie auch gut zu ihr gepasst oder sie hat es halt
- 125 einfach gut rübergebracht auch und ... Genau

I: Wieso hat es zu ihr gepasst?

- IP: Ich weiß es nicht so genau, was es ausmacht, damit es
- 130 authentisch rüberkam, aber sie kam eben auch einfach sehr sie selbst drüber und ... Ist halt immer so ein bisschen schwer zu beschreiben, was es ausmacht, warum es authentisch rüberkommt. Das ist halt immer so ein Gefühl irgendwie

- 135 I: Vollkommen klar. War es für dich wichtig oder war das überhaupt der Fall, dass es auch ein Text war, den du auf dich beziehen konntest?

- IP: ... Nein, würde ich sagen, hat bei mir jetzt nicht so eine große
- 140 Rolle gespielt. Also, ich fand auch Texte, wo ich jetzt glaube ich irgendwie mich nicht so irgendwie identifizieren konnte, auch super lustig oder haben mir auch gut gefallen, also, ich glaube, das war bei mir nicht so, dass ich gesagt habe, nur wenn ich mich damit identifizieren kann. Ich meine gut, es kommt halt drauf an, ja, man
- 145 weiß jetzt nicht so direkt immer was ... Das ausmacht, was weiß ich, wenn der Vortrag, den ich jetzt nicht so gut fand, wie zum Beispiel das mit dem Baguette-Brötchen und da konnte ich mich halt überhaupt nicht mit identifizieren. Jetzt weiß ich halt nicht, lag es daran, dass ich mich nicht identifizieren konnte mit, oder lag es an
- 150 dem Auftritt an sich? Aber so an sich würde ich sagen, also, macht das dann, hatte ich das Gefühl, macht das bei mir nicht so einen großen, also, ist nicht so ein großer Entscheidungsfaktor, ob es mir gefallen hat.

- 155 I: Ist dir was von den sprachlichen Mitteln, vom Aufbau des Textes in Erinnerung? Gibt's da was, was du gut fandest oder was du nicht so gut fandest?

- IP: Ehrlich gesagt, vom Aufbau und von den sprachlichen Mitteln
- 160 weiß ich ehrlich gesagt nicht mehr so viel, von den Sachen.

I: Dazu würde ich eben zum Beispiel auch diese Schiffs-und Seefahrtsmetaphorik zählen

165 IP: Ach so, ja quasi so als Metapher

I: Ganz genau, ja.

IP: Ja ... Genau, das ist mir halt aufgefallen, klar, sie hat es halt eben immer ihr Leben und dann ihre Umgebung quasi dargestellt, ich liebe das Meer ... Das fand ich eben gut. Fand ich auf jeden Fall irgendwie ein schöner Vergleich und wie sie dann, irgendwie auch lustig, wie sie das beschreibt mit dem Bordstein oder irgendetwas anderes oder irgendetwas ... Fällt in diesen Bereich noch was? Was sie für sprachliche Mittel gehabt hat ...

I: Wie gesagt, das ist immer die schwierigste Frage.

IP: Und zum Aufbau weiß ich leider auch nicht mehr so viel.

180

I: Kein Problem, dann gehen wir zum Nächsten über, nämlich zur Performance, wie sie den Text umgesetzt hat. Das haben wir schon gesagt, das passte irgendwie, das hatte was mit der Stimme zu tun. Was hat dich an der Art der Umsetzung, Gestik, Mimik, Intonation,

185 Bewegung, was hat dich begeistert und was hat dich nicht begeistert?

IP: Also, gut fand ich ... Dass sie wie gesagt, sie hat ja meistens irgendwie so mit der einen Hand irgendwie, die so, ein bisschen Gestik gemacht. Das fand ich eigentlich ganz gut, es war ja schon auch irgendwie so ein bisschen ... Sie hatte keinen ruhigen Vortrag, aber es war trotzdem jetzt nicht ganz so schnell, und da finde ich hat's eben gepasst, dass sie eigentlich auf der einen Seite das so mit der ruhigen Stimme übergebracht hat, aber trotzdem mit eben nur einer Hand zum Beispiel Gestiken gemacht hat. Das wirkte da nicht zu unruhig. Alles hat irgendwie aufgelockert, und zwar ... Hat es irgendwie so das i-Tüpfelchen gegeben, aber wurde eben dadurch nicht unruhig alles, war eben keine Hektik oder so was, was auch nicht so gepasst hätte.

195

Ja, ja

200 I: Dann gehen wir zur Person, die auf der Bühne stand, über. Was war so also, du hast schon gesagt, du fandest es authentisch so. Die Performance und der Text passten zur Person. Was war so dein erster Eindruck von dieser Person? Du kennst sie jetzt natürlich nicht, aber was war so dein erster Eindruck, und fandest das gut oder fandest

205 das nicht so gut?

IP: Doch fand ich auf jeden Fall gut und sympathisch. Sie wirkte super offen und irgendwie gut gelaunt und ... selbstsicher und ... Genau, das fand ich auf jeden Fall gut, also, so ein standhaftes  
210 Auftreten, einfach selbstsicher und ... Irgendwie auch, also, sie hatte irgendwie eine positive Ausstrahlung gehabt, also, dass sie sich drauf gefreut hat und dass es ihr Spaß macht und ja

I: Dann gehen wir zum Nächsten über, vier sollen es übrigens sein,  
215 leider einer mehr dieses Mal, weil ich Franziska auch noch mit reinnehmen wollte, und der Zweite, um den es gehen soll, den habe ich auch schon erwähnt, der Rudi Lehmann mit dem »Baguette-Brötchen«. Du kannst dich da wahrscheinlich noch dran erinnern, so grob, oder?

220

IP: Ja

I: »Baguette-Brötchen« und »christliche Freizeit«. Auch da wieder die Frage, was fandst du an dem Auftritt von all diesen Sachen, die so  
225 einen Auftritt ausmachen, am besten?

IP: Sein Auftritt hat mir irgendwie gar nicht so gefallen ... Aber ich fand es voll mutig von ihm, weil er ja, sage ich mal, auch vom Alter her, von den Älteren mit dabei war. Das fand ich eigentlich voll mutig  
230 von ihm. Auch voll gut, aber irgendwie sein ... Auftritt, also, das ... Ja, das Thema war halt irgendwie, oder er hat halt ... nicht wirklich Spannendes gebracht. Also, es war halt eigentlich, man wusste auch nicht, wo er erzählt hat, dass er das irgendwie einfach lustig fand, die Geschichte, oder hat er sich die ausgedacht? Es kam zwar irgendwie  
235 authentisch rüber, man wusste jetzt nicht so, ob er das irgendwie selber erlebt hat und da irgendwie so ein schreckliches Erlebnis wirklich hatte, oder ob es jetzt irgendwie so, ob er sich das jetzt halt ausgedacht hat die Geschichte. Es kam halt irgendwie nicht so richtig witzig rüber. Es hat was gefehlt.

240

I: Jetzt hast du eigentlich schon ziemlich viele Sachen gesagt, trotzdem wollen wir das noch mal anhand der Kategorien durchgehen. Thematisch, was hat dich dann am Text begeistert, was hat dich nicht so begeistert?

245

IP: Ja, ich fand halt, es war ein inhaltsleeres Thema oder inhaltsleere Gedichte ... Ich würde nicht sagen, dass es unbedingt ein inhaltsvolles Thema irgendwie oder nur gut ist, sondern, aber

irgendwie ... Es ist so schwer zu beschreiben ... Die Geschichte kam  
250 so ein bisschen langweilig, träge rüber ... Das hat mich irgendwie  
nicht wirklich gepackt.

I: Dass es eben gar nicht an dem Thema selbst lag, sondern vor allen  
255 Dingen an der, an anderen Faktoren?

IP: Ja, an der Umsetzung glaube ich auch, obwohl er das ja versucht  
hat, auch so ein bisschen lustig zu machen, aber ... Es wirkte  
vielleicht nicht so frei oder nicht so ungezwungen wie jetzt zum  
Beispiel bei ihr, bei der Franziska.

260 I: Sind dir irgendwelche sprachlichen Mittel, irgendwie der Aufbau,  
positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: ... Nein auch leider nicht mehr.

265 I: Dann die Art der Umsetzung, also, das, was er auf der Bühne  
gemacht hat, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung, was ist dir da  
positiv oder negativ in Erinnerung?

270 IP: ... Positiv war schon, dass er versucht hat mit Gestik oder eben  
auch, wenn er dann eben dieses, dieses »Da, jetzt, losrennen!«  
irgendwie dargestellt hat, das fand ich dann schon gut, das hat  
irgendwie verdeutlicht und aufgelockert, aber ... Und ich weiß jetzt  
nicht, was es war, aber es hat alles nicht so ganz, es war alles nicht  
275 so ganz kongruent irgendwie, es hat irgendwie ... Es wirkte so gespielt  
irgendwie. Er als Persönlichkeit, dieser Vortrag und die Gestik, das  
war irgendwie nicht, nicht eins.

I: Dann noch mal eine Frage zur Person. Was war so dein erster  
280 Eindruck von ihm als Person? War das gut oder eher nicht so gut?

IP: Also, am Anfang hatte ich schon, also, auf jeden Fall gut. Ich fand  
es wie gesagt mutig und es war auch gut, dass er da irgendwie auch  
mitmacht, obwohl er, sage ich mal, vom Altersmäßigen, her ein  
285 bisschen älter ist als, glaube ich, der Durchschnitt, fand ich auf jeden  
Fall gut, und er wirkte jetzt halt ein bisschen ruhiger oder sage ich  
mal ein bisschen ... Wie soll man sagen, vielleicht doch ein bisschen  
verkrampfter oder, ich will jetzt nicht spießig sagen, aber ... aber so  
ein bisschen in die Richtung, aber nicht negativ, also, ich meine, er  
290 hat jetzt irgendwie ... Keine irgendwie Eigenschaften oder strahlte  
keine Eigenschaften aus, die ich jetzt negativ empfinde, also, war jetzt  
nicht arrogant oder überheblich oder so, sondern ... ein bisschen

ruhiger, ein bisschen ... Genau.

295 I: Dann gehen wir zum Nächsten über, nämlich zum Bumillo, vom »Jammern und Jammen«. Der war dann auch im Finale, aber es soll wieder um den Vorrundentext gehen. Kannst du dich an die *Jammer-Session* noch erinnern?

300 IP: Ich kann mich dran erinnern, aber an den Text kann ich mich irgendwie nicht mehr so erinnern. Also, mit dem »Jammern und Jammen«, aber jetzt einzelne Text ... wüsste ich jetzt nicht mehr.

I: Ich kann sie noch mal so ganz grob zusammenfassen. Der hatte so  
305 mehrere Teile. Beim ersten Teil hat er immer so eine Handpuppe simuliert, die dann gejammert hat, und die hatte ihn angedredet als Person. Dann gab es so ein Instrumentenpart, wo er so getan hat, wo er Instrumente in den Text eingebaut hat, so Musik als Symbol für gute Laune, und dann wurde doch wieder nur der Blues gesungen,  
310 was ihn auch wieder geärgert hat, und dann gab es ein »Will-Smith-Zwischenspiel« und abschließend einen zweiten Teil »Featuring die fünfzigjährige Ehefrau vom Wirtschaftsingenieur im Supermarkt«. Und das endete dann eben mit dem Satz nach dem Motto, »wenn du jetzt noch jammerst, denke immer daran, es gibt eine Milliarden  
315 Chinesen die es nicht interessiert«. Auch da wieder die Frage, was fandest du denn am besten? Was hat dir am besten gefallen von all diesen Sachen, die einen Auftritt ausmachen?

IP: Also, er hat mir auch wieder voll gut gefallen, also, der Auftritt war  
320 echt super und bei ihm, war einfach ein bisschen mehr Gestik und so was, zum Beispiel jetzt verglichen mit Franziska oder so. Da war es auch wieder, das fand ich gut, hat auch wieder gut zum Text gepasst, also, es war wieder dynamisch und, also, er legte, fand ich auch, von allen am professionellsten schon ... Und was hat mir noch an ihm gut  
325 gefallen? Eben dass es so ein bisschen im Rap-Stil war, also, das irgendwie ja sehr dynamisch, irgendwie einfach und ... Genau, das waren glaube ich so die Sachen, die ich am besten fand. Er hat ja auch diesen Refrain als Leitmotiv, sage ich mal, was ja immer wieder vorkam, und das fand ich irgendwie auch gut. Das hat irgendwie ...  
330 Fürs Publikum, weil wenn man so einen Refrain, das ist ein Wiedererkennungswert, wenn er zwischendrin immer wieder eingespielt wird.

I: Was dann auch dazu führt, dass man besser folgen kann?

335

IP: ... Ich weiß gar nicht, ob man dadurch besser folgen kann, aber

ich glaube, es ist einfach, dass es so einen Wiedererkennungswert hat oder so mitsingen oder mitreden kann, und das macht auf jeden Fall, irgendwie hat es auch was, fand ich.

340

I: Du sagtest, er wirkte sehr professionell. Wodurch kam denn das? Weißt du das?

IP: ... Ich weiß jetzt nicht durch was unbedingt, also, ein sicherer  
345 Auftritt vielleicht ... Wirkte irgendwie überhaupt nicht aufgeregt oder  
irgendwie ja, verunsichert oder so, sondern wirklich, also, sehr  
professionell irgendwie. Also, gut, ist der zweite Auftritt gewesen oder  
so, er hat das Publikum mit eingebunden und das finde ich auch halt  
ein Zeichen, dadurch kommt's natürlich, dass man das irgendwie  
350 auch kann. Ich meine, es ist halt immer die Gefahr, dass keiner  
mitmacht, aber ... Genau.

355

I: Was fandest du an dem Text inhaltlich und thematisch gut? Was hat dir da gefallen, was hat dir nicht gefallen?

IP: Gefallen einfach hat mir auf jeden Fall inhaltlich, ich meine, da  
können relativ viele halt auch einfach zustimmen zu diesem  
»Jammern«, und dass eben immer alle gerne »jammern« und eben  
nicht die positiven Seiten im Leben sehen, und dass hat er auch  
360 einfach irgendwie witzig dargestellt und quasi so ein bisschen der  
Gesellschaft den Spiegel vorgehalten und ... Genau wie halt zum  
Beispiel mit den deutschen Supermärkten, »hat eine Minute sechzig  
Sekunden« oder so, fand ich, aber irre lustig weil, also, da konnte  
man sicher dann gut, dann geht's wieder. Weil, da konnte man sich  
365 wieder sehr gut mit identifizieren, weil irgendwie jeder mal gestresst  
ist im Supermarkt, obwohl man irgendwie vielleicht nicht unbedingt  
mega im Zeitstress ist, sondern sich da vielleicht auch selber mal  
sagen kann, okay, okay, es ist jetzt nicht so schlimm, wenn ich jetzt  
mal fünf Minuten länger an der Kasse stehe oder so und ... Genau.  
370 Vielleicht widerspreche ich mich jetzt ein bisschen, weil ... Die kommt  
nie wieder, dass man sich doch damit identifiziert möchte, aber gut

375

I: Man kann es zumindest. Was hat dir an den sprachlichen Mitteln, am Aufbau des Textes und so weiter, was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht gefallen?

IP: Lustig fand ich eben, oder gut gefallen hat mir, dass das eben in  
der, dass das eben in so verschiedenen, so wie so Szenen quasi ist,  
oder so verschiedene, ja, Strophen oder so was halt ... eingeteilt war  
380 und das fand ich einfach irgendwie ... Ja, nicht unbedingt spannend,

aber eben abwechslungsreich gemacht, also, es war nicht nur eine  
Geschichte von vorne bis hinten erzählt, sondern er hat irgendwie so  
verschiedene ... So verschiedene Parts, und das hat mir gut gefallen  
vom Aufbau. Vom Sprachlichen, ich fand es halt gut, dass es halt  
385 eher so ein bisschen Sprechgesang war, mit so ein bisschen was  
Melodischem dabei quasi, und nicht gefallen hat mir eigentlich nichts

I: Dann auch hier die Frage nach der Performance. Mimik, Intonation,  
Bewegung, was fandest du daran gut, was fandest du nicht so gut?  
390

IP: ... Also, gut fand ich ... Ja wie gesagt, da war jetzt mehr Dynamik  
und mehr Gestik auch dabei, wenn er das irgendwie so nachgemacht  
hat, es hat mir sehr gut gefallen. Und es war auf jeden Fall wieder  
passend zum Text, also, es war halt eben, das fand ich auch, ein  
395 bisschen mehr Gestik und ein bisschen ... Also, beziehungsweise  
hektischer, was ja auch dazu gepasst hat und ... Genau, nicht  
gefallen hat mir eigentlich auch wieder nichts. Also, ich fand es  
wirklich super vom Text, gut zum Auftritt gepasst, die Gestik.

400 I: Dann die Frage zur Person, die da auf der Bühne stand und zu dem  
Eindruck, den du gewonnen hast. Was war das für ein Eindruck?  
Fandest du das gut oder nicht so gut?

IP: Auch auf jeden Fall einen sehr positiven Eindruck eben, auch eher  
405 wieder irgendwie, ja, positive Ausstrahlung gleich von Beginn ... Also,  
ich fand immer wichtig, dass man irgendwie auch das Gefühl hatte,  
dass ... Ja, dass der Vortragende eben auch selber Spaß daran hat  
und sich auf seinen Auftritt freut. Weil ich auch so jetzt bei ihm das  
Gefühl hatte und ... Ja, wieder dasselbe, sein selbstsicheres und ...  
410 ja, Auftreten quasi fand ich auf jeden Fall gut.

I: Dann würde ich gerne noch Fragen zu einem Text stellen, wenn ich  
darf. Und zwar zu Pauline Fügs *Zauberspruch für Verwundete*. Ich  
weiß nicht, ob du dich noch daran erinnerst?  
415

IP: Ah ja, das.

I: Sie hat es selber angekündigt als literarischen Road Trip und vorher  
hat sie ein kleines Gedicht gemacht über ihre Diplomarbeit: »Ich  
420 mache nichts, nichts tut sich, das macht nichts!« Darum soll es  
gehen. Auch hier wieder die Frage, was hat dir an dem Auftritt  
insgesamt am besten gefallen?

IP: Am besten ... Ich kann mich jetzt nicht mehr so gut daran

425 erinnern ... Was hat mir am besten gefallen? Ich glaube, sie hat es  
sehr gefühlvoll rübergebracht auf jeden Fall ... Das fand ich vielleicht  
ganz gut. Ich kann mich kaum erinnern, was sie gesagt hat.

I: Es ging ja um diesen Road Trip und es ging darum, dass zwei Leute  
430 zusammen im Auto am Meer entlangfahren und dann auch  
irgendwann am Meer sind und sie dann das Gefühl hat, dass sie sich  
entfernt von der Person, und dass es leider zu nichts führt, und am  
Ende feststellt, sie wird immer das »stupid little girl on the run«  
bleiben, also, statt am Ende so eine Gemeinsamkeit durch eine Reise  
435 oder was auch immer, also, die beiden getrennt voneinander sind.

IP: Ach ja genau. Das war mit diesen »aufgeschlagenen Knien«. Fand  
ich auf jeden Fall sehr, gefühlvoll hat sie es irgendwie rübergebracht  
und ... Ja gut, vielleicht auch wieder da, dass man sich vielleicht ganz  
440 gut damit identifizieren kann oder so, weil vielleicht schon viele das  
erlebt haben, einfach so in einer Beziehung, dass man sich  
auseinander lebt ... Und ... Genau, war ein bisschen melancholisch,  
aber fand ich trotzdem auf jeden Fall auch schön.

445 I: Inhaltlich hast du eben gesagt, also, man kann sich eben wieder  
damit identifizieren. Das Thema geht einen was an. Gibt es da noch  
mehr, was dir gefallen hat oder nicht gefallen hat?

IP: ... Nein, eigentlich, außer dass man eben, außer dass  
450 wahrscheinlich viele oder so, oder wie ich mich jetzt auch damit  
identifizieren, dass man das selber irgendwie in seinem Leben schon  
erlebt hat und ... Das es daher recht realistisch und irgendwie aus  
dem Leben gegriffen war

455 I: Sprachlich, was den Aufbau angeht, ist dir irgendwas positiv oder  
negativ in Erinnerung?

IP: ... Jetzt nicht unbedingt, also, ich fand es, vielleicht hätte es noch  
ein bisschen mehr Erklärung bedurft zu diesem Leitsatz eben  
460 »Zauberspruch für Verwundete«, weil ich fand, es kam jetzt nicht so  
wirklich heraus, was jetzt irgendwie der »Zauberspruch« war. Also,  
das fand ich irgendwie manchmal so ein bisschen, dachte ich, na ja,  
dann kommt jetzt irgendwie noch so ein bisschen quasi Auflösung  
oder irgendwie, vielleicht habe ich auch irgendetwas nicht  
465 mitgekriegt, ich weiß es nicht, kann auch sein, aber ... Genau, das ist  
das, was mir aufgefallen ist, dass es vielleicht ein bisschen, deswegen  
hat es für mich teilweise nicht so reingepasst, weil ich quasi da nach  
dieser, nach der Erklärung gesucht habe.

470 I: Genau es gibt keine Erklärung dazu. Was hat dir an der Performance gefallen oder nicht gefallen? An der Umsetzung?

IP: ... Also, sie hat relativ wenig Gestik und so gemacht, kann ich mich noch ganz gut dran erinnern, was dann auch wieder gut zu dem  
475 Text gepasst hat also, ich fand immer wichtig, dass eben Gestik und Text irgendwie zusammen gepasst haben, weil hätte sie da jetzt irgendwie übertriebene Gestik gemacht, ich meine den Arm zu bewegen hätte jetzt nicht so zum Text und zu der Stimme, zu ihrem Vortrag gepasst. Von daher fand ich das eigentlich gut, dass sie es  
480 nicht gemacht hat. Also, quasi ja ... Und ... Genau. Fand ich gut. Und ja, sonst nichts zu kritisieren.

I: Und der Eindruck, den du von der Person gewonnen hast? Wie war der?

485 IP: ... Auch gut, also, fand ich auch ein sympathischer Auftritt, auf jeden Fall ... Sie wirkte weniger professionell als der »Jammer« ... Aber ... Sie hat ja ihren Vortrag trotzdem sehr, irgendwie auch selbstsicher rübergebracht und so, und fand ich irgendwie witzig,  
490 dass sie so diese persönliche Komponente am Anfang gebracht hat mit ihrer Diplomarbeit ... Da konnten sich die Studenten mit identifizieren, und das fand ich irgendwie total lustig, dass sie das mit reingebracht hat.

Geführt am: 9.6.2009, 10:30 Uhr

Dauer: 30' 29"

### 8.3.1.5.3 Interview 03, Fragebogen 094

Fall: sp3.094

Alter: 33

Geschlecht: männlich

Tätigkeit: k.A.

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: nein

Bewertung Veranstaltung insgesamt: neutral

I: Es soll um zwei Bereiche gehen, erst einmal den Slam im Allgemeinen, und dann Zweitens um vier einzelne Auftritte. Jetzt eine Frage, die auch schon mal auf dem Fragebogen auftauchte, und zwar, da kann ich noch mal nachfragen, was hat dir gefallen am Slam, was  
5 hat dir nicht so gefallen?

IP: Also, was ich sehr gut fand waren die Slammer auf der Bühne, die sozusagen, ich weiß nicht, ob die das hauptberuflich oder professionell betreiben, die waren wirklich sehr gut, also, die haben  
10 teilweise die Sachen sehr gut rübergebracht, haben sich sehr gute Themen ausgesucht und natürlich bei den Spontanen waren es nicht unbedingt, das waren, aber da steckt man ja glaube ich nie drin, und was mir jetzt dort extrem nicht gefallen hat, ich fand den Moderator tot langweilig. Wenn ich das jetzt mal so sagen darf. Und  
15 organisatorisch war das auch so ein bisschen chaotischer, also, die Sitzgelegenheiten und so weiter und so fort, also, eine Möglichkeit, die Leute dafür zu gewinnen, und es gab nicht genügend Sitzplätze, und dann kann man das auch nicht gut vertreten für die Leute, die erst  
20 Stunden vorher da rumsitzen, aber im Großen und Ganzen war ich sehr positiv überrascht. Das war das erste Mal für mich, dass ich bei so etwas live dabei war, also, so etwas gesehen habe, und ja, war eigentlich ganz nett. Also, es war ein schöner Abend.

25 I: Dann frage ich noch einmal nach. Was hat dir an der Moderation nicht gefallen? Was war da so langweilig?

IP: Also, er konnte nicht moderieren, also, er hat immer sehr viel, die Erklärungen waren nicht so prickelnd. War entweder  
30 missverständlich oder was weiß ich. Ansonsten war das immer alles sehr langatmig. Es war nicht flüssig, er redet sozusagen so, er hat Pausen gemacht, die langweilig waren zwischen den Auftritten, und normalerweise versucht man das ja zu überbrücken und ein bisschen fetziger das Ganze zu moderieren. Das hat er leider, glaube ich, nicht  
35 hingekriegt. Also, für mich zumindest, für meinen Geschmack.

I: Dann gehen wir zu den Auftritten über. Zuerst zu dem von Franziska Holzheimer. Die dann im Endeffekt auch im Finale war, die ist in der ersten Vorrunde aufgetreten und hatte einen Text der hieß:  
40 *Kotzen, wenn ich verliebt bin*. Das war der Text mit der »Seefahrt«, mit der Schiffsmetaphorik. Eine Frage muss ich vorher noch stellen. Wen fandest du eigentlich am besten von allen Auftretenden?

IP: Vom literarischen her fand ich Franziska besten. Der Daniel hat  
45 mir, aber so allgemein am besten gefallen ich glaube, das liegt, aber daran, an seiner Themenauswahl für beide Texte, denn die zwei Texte die er vorgetragen hat, die waren einfach so was von allgegenwärtig mit dem Thema, das war schon gut. Wobei das mehr da glaube ich so ein bisschen Richtung Stand up Comedy gegangen ist mit einer  
50 Mischung aus dem Literarischen also, mit dem Wortspiel und bei der

Franziska fand ich es sehr schön, wie sie das wirklich also, es war mehr literarisch als Stand up was die Franziska gemacht hat.

I: Dann war zuerst die Frage, was hat dir denn an dem Auftritt von all  
55 den Sachen die dazugehören also, nicht nur der Text, sondern auch die Umsetzung des Textes, die Person selbst und so weiter alles, was dazugehört, was hat dir da am besten gefallen?

IP: Das ist eine gute Frage. Also, am besten hat es mir glaube ich  
60 wirklich gefallen, dass das Ganze auch so ein bisschen literarisch rüberkam, so ein bisschen wie mit Gedichte bei der Franziska. Das war das glaube ich, was mich am meisten ja, berührt hat. Das Literarische ja.

65 I: Dann möchte ich den Auftritt anhand von vier Kategorien durchgehen. Erst mal Textinhalt und Textthema, dann die Sprache des Textes und den Aufbau, das ist immer das woran man sich am wenigsten erinnert, das ist, aber völlig okay, dann die Performance also, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung und abschließend noch  
70 eine Frage zu Person die auf der Bühne stand. Aber zuerst zum Textinhalt und zum Textthema. Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht so daran gefallen?

IP: Das ist jetzt schwierig. Das war für mich viel Input an dem Abend.  
75

I: Man hat eben was im Kopf oder man hat dann eben nichts mehr im Kopf.

IP: Also, vom textlichen her wie gesagt bei der Franziska hat mir bei  
80 beiden Texten eigentlich sehr gut gefallen, dass die Themen waren sehr schön und die Synonyme die sie dann gebracht hat die waren echt schön. Also, die Eselsbrücken zwischen den Gedanken und wie sie das dann, wie sie es ausgedrückt hatte, das hat mir ganz gut gefallen. Das war sehr schön. Also, da kann ich das nur positiv  
85 bewerten, so wie ich das in Erinnerung habe.

I: Es soll jetzt nur um den Text aus der Vorrunde gehen und dann zum Beispiel diese Metaphorik die sie dann hatte

90 IP: Genau richtig.

I: Gibt es da noch irgendetwas anderes also, so inhaltlich und thematisch, was dir gefallen hat? Das Thema ist ja ein sehr allgemeines gewesen eigentlich, dass man verliebt ist und man hat

95 sich dann nicht mehr so unter Kontrolle ist das irgendwie ein Thema  
das was Besonderes ist oder ist das jetzt einfach ein Thema das gut  
umgesetzt wurde oder was hat da den Reiz ausgemacht?

IP: Also, dieses Thema ist wirklich so ein allwertiges Ding, es könnte  
100 ein wunderschönes Liebesgedicht dann sein, aber ich glaube was so  
schön, warum sie glaube ich, auch so gut damit durchgekommen ist,  
war gerade eben wie sie mit der Sprache umgegangen ist, dass sie da  
die Metaphorik so schön gemacht hat, dass es einfach die Leute  
glaube ich, auf eine gewisse Art und Weise berührt hat und sie hat  
105 auch sehr gut vorgetragen. Finde ich.

I: Dann gehen wir gleich zu diesem Punkt weiter. Zur Vortragsweise.  
Unterart, Gestik, Mimik und so weiter Was hat dir da gefallen, was  
hat dir da nicht so gefallen?

110

IP: Also, bei der Franziska hat mir eigentlich alles sehr gut gefallen.  
Wir saßen dann irgendwann auch auf dem Boden, da habe ich da  
nicht viel davon mitgekriegt, da habe ich mich dann immer so auf die  
Stimme, auf die Aussprache verlassen, aber alles, was ich von  
115 Franziska gesehen habe, fand ich eigentlich gut umgesetzt, passend  
schon auch Richtung Monolog, schauspielerisch fand ich es sehr  
schön vorgetragen ... Also, es hat gepasst. Finde ich gut. Ich kann  
jetzt schwer irgendwelche Dinge hervorheben, weil ich das wie gesagt  
kaum gesehen habe.

120

I: Dann zur Person die da auf der Bühne stand. Man bekommt ja  
immer so einen ersten Eindruck. Man kennt ihn nicht, klar, aber  
irgendwie hat man so einen Eindruck. Der stellt sicher ganz  
automatisch ein was war das für einer und war das gut oder eher  
125 nicht so gut?

IP: Ich hatte einen sehr sympathischen Eindruck, so ein Bauchgefühl,  
das ist bestimmt ein nettes Mädels. Damit kann man bestimmt  
stundenlang quatschen und mit Kaffeetrinken. Also, sie ist  
130 sympathisch.

I: Du sagtest Bauchgefühl. Weißt du woher der Eindruck kommt oder  
stellt sich das eben einfach nur so ein?

135 IP: Es ist eher so ein Bauchgefühl. Ich verlasse mich immer auf  
meinen Bauch. Das ist so, ich weiß nicht woher das kommt. Ich habe  
das, wenn ich mich mit jemandem unterhalte, dann habe ich  
meistens immer so ein Bauchgefühl vorweg und der ist dann auch so.

Dagegen kann ich auch nichts tun, das ist einfach da.

140

I: Als Nächstes soll es gehen um einen Text, den du nicht so gut fandest, und zwar von Rudi Lehmann, der den Text gemacht hat um das Frühstücksbuffet bei der christlichen Freizeit. Kannst du dich da noch an den Auftritt erinnern?

145

IP: Nicht unbedingt. Also, ich kann mich dran erinnern, was es war, aber ich habe da abgeschaltet und hab dann auch so ein paar Punkte ausgefüllt vorher im Bogen von den Auftritten vorher. Da haben wir leider nicht so viel von mitgekriegt.

150

I: Ich stelle trotzdem noch mal die Fragen unter gucken wir mal ob da noch irgendetwas ist sonst gehen wir eben immer weiter. Du hast er zumindest den Anfang gehört, was fandest du an dem Auftritt dann nicht so gut? Also, was war es, was dich dazu bewegt hat irgendwie

155 andere Sachen zu machen?

IP: Also, von der Thematik. In dem Augenblick, wo es dann irgendwie verbunden wurde, das fand ich dann, tja, wurde dann ziemlich uninteressant. Hätte er dann versucht, das mit dem Abendmahl irgendwie zu verbinden, hätte ich das ja noch verstanden. Dann hätte ich vielleicht auch eher zugehört, aber nicht so, und die ganze Interpretation, also, die ganze Metaphorik, die war einfach nicht da. Also, es war einfach so, glaube ich, bei dem an den Haaren herbeigezogen. Also, ich glaube, er hätte ja auch hingehen können und hätte von irgendwas erzählen können, was ihm irgendwann mal passiert ist und hätte das versuchen können, mit Jesus zu verbinden. Das war so nichtssagend. Ohne Hand und Fuß.

160

165

I: Willst also, sozusagen auch gerne Sachen präsentiert bekommen auf die du dann selber zu Beispiel nicht gekommen wärst ganz im Allgemeinen?

170

IP: Ja, es heißt ja auch Poetry also, das kommt ja von Literatur, poetisch sein, also, glaube ich zumindest. Also, ist das so, dass ich es für mich so verstanden habe und das war dann auch so, dann erwarte ich auch, es kann natürlich auch eine fiktive Geschichte sein, das kann auch was Reales sein, dass ist zwar kein Problem, aber es muss auch schon was da sein, um mit Wörtern spielen zu können. Deshalb erwarte ich dann schon so was, weil ich bin Ausländer. Für mich ist es nicht so leicht mit der Sprache zu spielen und ich finde es immer schön, wenn man so etwas präsentiert kriegt. Also, das bewundere ich schon, das finde ich sehr schön.

175

180

I: Gehen wir den Auftritt noch einmal kurz durch also, hast eigentlich  
185 schon viel gesagt. Thema ist eigentlich abgehakt, die Sprache des  
Textes, da sagtest du eben war keine Metaphorik, war nichts  
literarisch. Ist da noch irgendetwas, was du da hinzufügen willst?

IP: Nein eigentlich nicht. Wie gesagt, ich habe davon nicht viel  
190 mitgekriegt.

I: Dann die Performance. Also, die Art, das was er da auf der Bühne  
gemacht hat. Die Art wie er es umgesetzt hat. Was fandest du daran  
gut, was fandest du nicht so gut?

195 IP: Also, er hat versucht es lustig umzusetzen, aber ich glaube, er  
wusste es nicht auswendig was er da vortragen wollte. Ich war mir  
noch nicht einmal sicher, ob das nicht gerade eben so alles  
zusammengedichtet wurde also, für mich erfunden sozusagen.

200 I: Die Person wieder auf der Bühne stand, was hast du da für einen  
Eindruck bekommen? Ist das eher ein positiver oder negativer  
Eindruck?

205 IP: Also, das war so, da hatte ich keine negativen, aber jetzt auch  
nicht irgendwie positives. Es wäre glaube ich jemand, was weiß ich,  
wenn ich den kennenlernen würde, würde ich bestimmt auf ihn  
eingehen, aber dann, ich würde, was weiß ich, wenn wir eine größere  
Runde wären am Tisch, ich glaube nicht, dass er sich so verhalten  
210 würde auch in normaler Tischrunde, glaube ich nicht, dass ich mit  
ihm tiefgehende Gespräche eingehen würde. Aber ich fand ihn  
sympathisch. Man kann bestimmt mit ihm in einer Runde sitzen also,  
da fällt er bestimmt nicht extrem negativ oder extrem positiv auf.

215 I: Dann gehen wir zum Nächsten, dem Vorletzten, zu Bumillo. Der  
war auch im Finale, hat in der Vorrunde ein Text gemacht vom  
»Jammern und Jammen«, wo er erst so mehrere Teile, in dem ersten  
Teil war so eine Art Handpuppe die er simuliert hat, die immer  
gejammert hat und er hat gegen angerebet. Dann gab es so ein Teil  
220 mit Instrumenten die er in den Text eingebaut hat, dann ein Will-  
Smith-Zwischenspiel und der zweite Teil war »featuring die  
fünfzigjährige Ehefrau vom Wirtschaftsingenieur« im Supermarkt.  
Hast du das noch so grob vor Augen?

225 IP: Das habe ich gut vor Augen. Das kam gar nicht so rüber, dass es  
so viele verschiedene Charaktere sein sollten. Wo ich dann, habe, ich

230 habe dann irgendwann, am Anfang war schwer für mich, das weiterzuverfolgen, weil ich bin nicht so der Hip-Hop- oder Rap-Fan und das ging ja dann wirklich schon extrem in die Richtung rein. Das war irgend so eine Sorge im Vorhinein, wo ich überhaupt zum ersten Mal zu dieser Veranstaltung gegangen bin. Wenn die Leute dann sehr rhythmisch werden beim Sprechen, das ist so nicht mein Ding. Und vor allen Dingen, wenn es Richtung Hip-Hop und Rap geht und ich fand den aber sehr sympathisch, also, vom Typ her finde ich ihn sehr  
235 sympathisch, war vermeintlich auch ganz gut, wie er das gemacht hat, also, seine Vortragsweise fand ich sehr gut und vom Sprachlichen, Textlichen her ist das echt schwierig, das konnte ich nicht nachvollziehen. Jedenfalls ist das, dass er verschiedene Charaktere nachgemacht hat und das ist bei mir jetzt gar nicht  
240 hängengeblieben, das liegt vielleicht doch an dem Textlichen und sprachlichen Mitteln.

I: Und inhaltlich und thematisch, also, hat dich das Thema interessiert oder hat es dich eher nicht interessiert?  
245

IP: Nein, überhaupt nicht, hat mich überhaupt nicht interessiert diese Thematik. Deswegen habe ich dann auch irgendwann so ein bisschen abgeschaltet. Also, ich habe schon zugeguckt und alles Weitere so ganz nett, aber ich hab irgendwie kein ... Also, die paar Minuten, die  
250 er vorgetragen hat, keinen roten Faden gesehen, was ich verfolgen kann.

I: Du hast gerade schon gesagt, er hat relativ viel Performance gemacht. Was fandest du daran gut, was fandest du daran schlecht?  
255

IP: Also, wie er es gemacht hat, fand ich eigentlich ganz gut, es ist nur einfach nicht mein Ding. Sehr schön aber, dass er seinen ganzen Körper eingesetzt hat. Das hat er auch schon ganz gut gemacht, aber wie gesagt, es ist halt eben einfach nicht mein Ding. Für mich  
260 persönlich habe ich das, hat mich das überhaupt nicht interessiert, aber ich konnte es ziemlich gut verstehen aufgrund, was für ein Publikum da war, also, so von der Altersgruppe her, dass es dann doch sehr gut ankam bei den Leuten. Also, das war etwas, was mich nicht gewundert hat. Aber ich bin ja sowieso eine Ausnahme, das  
265 weiß ich auch.

I: Nein, das ist der vollkommen okay. Das ist gerade der Punkt, also, deshalb gibt es daher dann diese Abstimmung und so was und ein ganz gemischtes Publikum gibt genauso wie es ganz gemischte  
270 Auftretende gibt. Dann kommen wir zum letzten Text, und zwar von

der Pauline Füg. Dies da auch in der zweiten Vorrunde aufgetreten als Vorletzte. Da sehe ich gerade, hast du leider nicht ganz ausgefüllt. Das macht aber nichts. Die hat so einen Text gemacht, der hieß: *Zauberspruch für Verwundete*, ein literarischer Road Trip, wie sie es  
275 genannt hat

IP: Ja, das war sehr schön

I: Ich frage jetzt noch mal nach, das ist jetzt natürlich nicht, kann  
280 man eigentlich nicht mehr ankreuzen, aber wenn du so diese fünf Punkte ankreuzen müsstest, zwischen überhaupt nicht gefallen und sehr gut gefallen, was würdest du ankreuzen?

IP: Ich würde wahrscheinlich ... Es waren fünf Kästchen? ... Also,  
285 Mitte beziehungsweise eines weiter, also, wahrscheinlich dann eher, hat mir gut gefallen, also, nicht sehr gut, aber gut gefallen, doch. Hat mir gut gefallen.

I: Dann auch da die Frage; Was hat dir da an dem Auftritt am besten  
290 gefallen?

IP: Den Auftritt habe ich leider nicht gesehen, sondern nur gehört. Sie war glaube ich sehr schüchtern, also, ich glaube, von der Stimme her, was ich so über die Boxen mitbekommen habe, hatte ich das Gefühl,  
295 dass sie ein bisschen bei der Interpretation, bei dem Vortragen ein bisschen Selbstbewusstsein noch fehlt, also, das oder vielleicht auch nur Lampenfieber das Ganze ist. Das ist immer schwer zu sagen, wenn man die Leute nicht kennt, aber eines der beiden war das mit Sicherheit. Ich fand es aber sehr schön, also, den Text an sich, also,  
300 so wie sie mit dem Text und mit der Sprache umgegangen ist, fand ich wirklich sehr gut und sehr kreativ vor allem. Das war schon eine relativ auch so ein bisschen fiktive Geschichte. Das ist auch immer schwer zu greifen, worüber sie da gerade da vorgetragen hat. Und das fand ich eigentlich ganz schön umgesetzt.

305

I: Woran lag das, dass das schwer zu begreifen war?

IP: Ich fand, das war schon so ein bisschen ein Fantasy-Thema irgendwie, also, so Schutzengel und so ein Zeug, das ist schon so ...  
310 Das ist nichts Reales und da kann man dann schön dichten. Und das hat sie, glaube ich, schon ganz gut gemacht.

I: Wie würdest das zusammenfassen? Also, worum ging es in dem Text deiner Meinung nach?

315

IP: Ich habe das Gefühl, dass es da ... Darum gehen

I: Es war wieder so ein ganz offener Text, also, wie du schon gesagt hast, das war so ein Text, wo man ganz viel

320

IP: Also, ich habe, es ging ja darum, irgendwie einen Schutzengel von irgendjemandem, von jemandem der Beschützer zu sein und das wurde dann halt metaphorisch einfach umschrieben.

325 I: Das Thema des Textes hat dich dann aber interessiert, also, dieses Verständnis des Textes?

IP: Na ja, interessiert hat es mich nicht, aber es war, also, ich hätte es mir jetzt nicht ausgesucht irgendwie, also, ich hätte jetzt nicht

330

irgendwie, wenn ich irgendeine, was weiß ich, beim Fernsehen irgendwo hingeleitet würde, würde ich mir das wohl auch angucken, aber ich würde es mir nicht aussuchen, dass ich mir das anhöre oder ansehe. Aber ich fand das sehr nett. Das sind so Sachen, die dann so nebenbei sind, die eigentlich gut vorgetragen sind und man

335

schmunzelt, man findet das schön und angenehm und das war's dann eigentlich. Bei mir ist da jetzt nichts, was hängen geblieben ist. Ich weiß, dass es da war und ich weiß, dass das angenehm war und dass es mir eigentlich gut gefallen hat, aber es war nichts Tiefgehendes, wo der Inhalt mich so sehr berührt hat, dass ich mich

340

da extrem dran erinnern kann.

I: Was gerade schon gesagt hast, es war gut umgesetzt. Was war da gut an der Form, wie sie es gesprochen hat? Du hast sie ja nicht gesehen.

345

IP: Fand ich sehr schön. Es war ... die Tonlagen, die Betonungen, was, wie, wo war, war sehr schön ... Sie war ein bisschen schüchtern wie gesagt, aber an sich die Idee ... Auch vom Ton her oder von den Betonungen her fand ich es eigentlich sehr schön. Sie hätte noch ein

350

bisschen selbstsicherer auftreten können

I: Du hast jetzt schon was zur Person gesagt, wahrscheinlich so ein bisschen schüchtern und so weiter oder noch nicht so professionell. Wie würdest du die Person, natürlich nur basierend auf dem, was du

355

gehört hast, aber wie würdest du die Person beschreiben außerdem?

IP: Unscheinbar.

I: Unscheinbar, aha.

360

IP: Ja, würde ich sagen, unscheinbar. Finde ich schon.

Geführt am: 9.6.2009, 11:30 Uhr

Dauer: 23' 27"

#### 8.3.1.5.4 Interview 04, Fragebogen 035

Fall: sp3.035

Alter: 32

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Unternehmensberatungs-/Organisationsfachkraft a.n.g. (ISCO-88: 2419)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll um zwei Dinge gehen, einmal um die Veranstaltung im Allgemeinen und dann um einzelne Auftritte. Zuerst, aber einmal zur Veranstaltung. Eine Frage, die auch schon auf dem Fragebogen auftauchte, aber jetzt habe ich die Gelegenheit nachzufragen. Was hat  
5 dir gefallen, was hat dir nicht gefallen an der Veranstaltung?

IP: Gefallen hat mir auf jeden Fall die Vielfalt der einzelnen Slammer, also, sehr unterschiedlich, von sehr humorvoll über fast schon ein bisschen ernst und, ja, sprachliche Mittel absolut unterschiedlich,  
10 von einem leicht Depressiven über, ja, heitere Wortspiele und so. Das hat mir auf jeden Fall super gefallen. Geistreich fand ich es auch, also, und so richtig nicht gefallen, da gab es eigentlich nichts. Ich glaube, ich habe geschrieben, dass unsere Bedienung etwas langsam war, aber das wäre auch das Einzige, was man vielleicht hätte  
15 aussetzen können.

I: Du hast doch geschrieben, es herrschte eine geniale Stimmung. Was meinst du da mit Stimmung? Also, wie würdest du die beschreiben, was war das für eine Stimmung?  
20

IP: Ja, das Publikum ist halt sehr aufmerksam gewesen, also, in der Zeit, wo die Slammer gesprochen haben, war absolute Ruhe, da hätte jetzt keiner geredet oder so und es gab für absolut alle Applaus, also, auch für die, die jetzt so ein bisschen aus dem Raster gefallen sind,  
25 weil sie einfach von ihren Beiträgen offensichtlich Anfänger waren und nicht so gut, auch die haben ihren Applaus bekommen. Da hätte es keiner irgendjemanden ausgebuht oder so. Vielmehr fand ich es ja,

so eine super Stimmung.

30 I: Du hast geschrieben, der Moderator hat dir gefallen. Was hat dir daran gefallen, wie er es gemacht hat?

IP: Der Moderator?

35 I: Ja.

IP: Es ist immer sehr schön, wenn man es so zusammenfasst und die Übergänge halt dann für die Slammer auch entsprechend angenehm macht. Also, der hat es ganz ansprechend gemacht denke ich.

40 Publikum miteinbezogen und, ja, ich denke viel mehr kann man da auch nicht machen.

I: Wen fandest du von allen Auftretenden an dem Abend, wen fandest du da am besten?

45

IP: Mein Favorit war der Bumillo.

I: Zu dem kommen wir dann auch gleich

50 IP: Der leider nicht Sieger geworden ist.

I: Wir fangen aber an mit der Franziska Holzheimer. Die ist als Zweites aufgetreten und sie hat einen Text gebracht, der hieß: *Kotzen, wenn ich verliebt bin*. Kannst du dich an den noch erinnern?

55

IP: Ja, absolut. Also, ich kann mich jetzt nicht an Einzelheiten vom Text erinnern, aber ich kann mich an den Auftritt sehr gut erinnern. Ich dachte, endlich mal wieder eine Frau, weil oftmals sind es sehr, sehr viel Männer und die Frauen waren oftmals ein bisschen

60 schwächer auch, aber ich fand, ihre Mischung aus Liebesgedicht und ja, so das mit dem «Kotzen» fand ich super genial. Es war ein absolut runder Auftritt, also, ein genialer Text, super vorgetragen mit der perfekten Stimme dazu.

65 I: Das hatte ich mich auch gleich gefragt, was dir am besten gefallen hat. Ich möchte den Auftritt jetzt noch mal anhand von vier Kriterien durchgehen und den so ein bisschen auseinanderspüren. Und zwar soll es gehen um Textinhalt und Textthema, dann um die Sprache des Textes und den Aufbau, anschließend um die Performance, also,

70 Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung und so, der ganze Kram der Umsetzung.

IP: Okay, ich hoffe ich kann mich noch so an alles erinnern

75 I: Das muss man nicht. Es bleibt hängen, was hängen geblieben ist, und insofern das macht ja gar nichts. Zum Schluss soll es danach um die Person auf der Bühne gehen. Aber fangen wir an mit dem Thema und dem Inhalt des Themas. Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht gefallen?

80

IP: Ich fand halt die Mischung aus Liebesgedicht und extrem so, auf einer Gefühlsebene so berührend, also, es hat einen sehr mitgenommen auf der einen Seite, und man konnte sehr gut nachvollziehen, und auf der anderen Seite war halt dieses Thema  
85 «Kotzen» so ein absoluter Kontrast. Also, so dieses krasse, Übelkeit mit diesem Hochgefühl von Verliebtheit, fand ich extrem witzig einfach, die Kombination fand ich super.

I: Dann nach der Sprache und dem Aufbau des Textes. Was hat dir  
90 daran gefallen, was hat dir nicht gefallen?

IP: Gut, ich kann mich jetzt nicht an einzelne Worte oder Redensarten von den Text erinnern, aber ich fand, es war sehr rund und sehr gewählt, auch kreative Wortspiele, sowie ich in Erinnerung habe, fand  
95 ich das insgesamt sehr rund.

I: Also, mit kreativen Wortspielen, meinst du damit die Metaphern, also, dieses: «Meine Haustür wird zur Schleuse, meine Küche zur Kombüse» und so weiter?  
100

IP: Genau, das war das mit dem, wo sie, sie hat da noch so viele Schifffahrtssachen reingebracht. Ja genau. Ja, das fand ich super witzig, weil sie das auch so konsequent durchgezogen hat mit ihren »Schiffsaugen« und allem Möglichen. Ja genau, diese Metaphern  
105 letztendlich.

I: Du sagtest schon kreative Metaphern, hatte das für dich einen Mehrwert in dem Text, also, dieses Thema eben verliebt sein und dann wird das umgedreht zum Beispiel mit diesen Metaphern. Was  
110 hat das bewirkt? Hat das den Text irgendwie bereichert? Wie hast du das wahrgenommen?

IP: Also, dass sie diese Metaphern nutzt oder wie? Noch

115 I: Ja.

IP: Ja, auf jeden Fall, also, ich meine, es ist ja auch die Kunst, sich einfach in Vergleichen und Metaphern auszudrücken. Also, ich meine, sonst könnte man ja auch einfach nur einen Text runterlesen,  
120 einen Sachtext, und letztendlich, diese bildhafte Sprache macht ja das Lyrische und Literarische aus.

I: Dann kommen wir zur Performance. Was ist dir da positiv oder negativ in Erinnerung? Also, Stimme, Gestik, Mimik, Bewegung,  
125 Intonation.

IP: Also, Stimme fand ich extrem passend, also, sehr gut, sehr präsent. Gestik und Mimik sympathisch irgendwie, hat dazu gepasst. Ja, das ist ein bis so das, was mir auffällt  
130

I: Du hast schon gesagt, Gestik, Mimik auch sympathisch, hast ja auch angekreuzt, die Person auf der Bühne, war die auch sympathisch. Was für einen Eindruck hast du von der Franziska Holzheimer bekommen, und wie würdest du sie zum Beispiel  
135 beschreiben bei jemanden, der nicht auf dem Slam war, und war das ein guter oder ein nicht so guter Eindruck?

IP: Also, wie gesagt, es war natürlich ein guter Eindruck. Klar, sonst hätte ich ja nicht »sympathisch« angekreuzt. Sie kommt so sehr  
140 lebensfroh und offen rüber, so jemand, der jetzt kein Blatt vor den Mund nimmt, wahrscheinlich eher so direkt ist und so ein bisschen offenherzig, würde ich jetzt sagen.

I: Dann gehen wir auch schon zum Nächsten. Der hat dir nicht so gefallen, der Rudi Lehmann. Der den Text gemacht hat über das »Baguette-Brötchen«, das Frühstücksbuffet  
145

IP: Ach Gott, ja.

150 I: Auch da wieder die Frage, was ist da am eindrucksvollsten in Erinnerung geblieben? Entweder positiv oder negativ. Hier dann wahrscheinlich negativ.

IP: Auf jeden Fall negativ. Ich denke halt, er hat sich komplett  
155 überschätzt. Letztendlich hat er ja einen Sachtext geschrieben, so wie Erlebnisschilderungen im Urlaub oder so, wie es meistens Schüler machen würden in ihrem Aufsatz, und hat das versucht natürlich ein bisschen lustiger rüberzubringen, aber es war einfach sprachlich einfach nur eine Erzählung. Also, es waren keine Bilder, keine

160 sprachlichen Stilmittel oder irgendetwas dabei, sondern einfach nur ein Sachtext. Er hat eine Szene beschrieben, das hat er halt mit Gestik und Mimik versucht zu unterstützen, aber letztendlich war das noch nicht einmal witzig.

165 I: Dann auch da wieder die Frage nach dem Textthema und dem Textinhalt. Was fandest du daran gut, was fandest du daran schlecht?

IP: Also, der Textinhalt, der ging irgendwie ums Hotel und Brötchen  
170 irgendwo, am Buffet anstehen war es, genau. Also, das fand ich jetzt extrem langweilig, also, sowohl die beschriebene Szene wie ja, alles Drum-Herum auch.

I: Weil es einfach sozusagen kein Thema ist, das so wertvoll ist, dass  
175 man darüber schreiben sollte?

IP: Ja, wobei ich meine, andere beschreiben auch irgendwelche Szenen aus dem Zug oder sonstwie. Wenn er das natürlich entsprechend witzig macht, kann es auch, wenn der Inhalt nicht  
180 besonders toll ist, natürlich schon gut rüberkommen. Aber er hat einfach nur sachlich beschrieben, wie er ansteht und wie er nach vorne kommt und ja, es war halt inhaltlich jetzt nichts Neues, hat wahrscheinlich schon mal jeder erlebt und sprachlich wars auch nicht der Bringer.

185

I: Da du ja gesagt hast, das fandest du sehr schäbig, die Sprache, können wir das dann ganz kurz machen. Irgendwas, was du, außer dass nichts da war, was eigentlich gereizt hat oder was dazu geführt haben kann, dass man ihn gut finden könnte, ist da noch etwas, was  
190 die positiv oder negativ in Erinnerung ist?

IP: Es war halt eine sachliche Sprache wie so eine Erlebniserzählung. Das passt eigentlich nicht zu einem Poetry Slam.

195 I: Du hast ja gerade schon gesagt, er hat Performance gemacht. Also, er hat Gestik und Mimik eingesetzt, hat so getan, hat einen Stuhl simuliert. Was fandest du an seiner Performance gut oder schlecht?

IP: Na ja, er hat halt versucht das, was er sprachlich nicht rausreißen  
200 konnte, dann über seine Gestik, über seine Pantomime oder wie man das auch immer bezeichnet, rüberzubringen, dass er witzig wirkt. Das kann man natürlich, eine Geschichte, die nicht lustig ist und auch nicht lustig erzählt wird, kann man dann darüber auch nicht mehr

retten.

205

I: Dann auch hier wieder die abschließende Frage nach der Person, die da auf der Bühne stand. Was für einen Eindruck hast du von dem Rudi Lehmann bekommen und war das ein positiver oder ein negativer Eindruck?

210

IP: Na ja, eigentlich hat er mir schon fast ein bisschen leidgetan, weil ich mir gedacht habe, wie jetzt wohl die Zuschauer darauf reagieren werden, denn es war offensichtlich, dass jetzt keiner davon begeistert ist von der Geschichte. Ja, einerseits ein bisschen Mitleid, ein

215

bisschen ein Gefühl von Fremdschämen und halt eindeutig Überschätzung einfach. Also, er überschätzt sich, indem er dort auf die Bühne geht und denkt, er ist witzig.

220

I: Dann gehen wir jetzt zum Nächsten, zu deinem Favoriten, dem Bumillo. Da soll es auch wieder um den Auftritt in der Vorrunde gehen. Der Text vom »Jammern und Jammen«. Das waren ja so zwei Teile. Im ersten hat er eine Handpuppe gespielt, dann gab es ein »Zwischenspiel«, wo er Musikinstrumente eingebaut hat, dann gab es ein »Will-Smith-Zwischenspiel«, ein sehr kurzes, und der zweite Teil

225

war dann »*featuring* die 50 jährige Ehefrau des Wirtschaftsingenieurs«, die im Supermarkt an der Kasse steht und meckert. Er hat immer gegenangeredet und am Ende gehofft, zu überzeugen, und beendet dann mit dem Satz so nach dem Motto:

230

»Wenn du jetzt noch meckerst, denk immer daran, es gibt eine Milliarde Chinesen, die das nicht interessiert.«

IP: Das zweite war mit diesem Bock, Bock, ne?

235

I: Genau, das war im Finale, aber darum soll es jetzt nicht gehen.

IP: Ach so, also, quasi nur der Vorauftritt?

240

I: Genau. Auch da wieder die Frage, was fandest du daran am besten, an dem Auftritt?

245

IP: Ich muss erst mal überlegen. Ich kann mich noch sehr gut an die Hauptrunde erinnern. Die Vorrunde mit dem »Jammen«, also, ich fand halt auch, wie er die Kombination, also, er hat auch extrem viele sprachliche Mittel, so viel an Alliterationen und so was nimmt er und Vergleiche. Weil er auch so witzige Sachen gesagt hat.

I: Und gereimt hat er auch.

IP: Genau, dann machte er halt noch, er macht halt das volle  
250 Programm. Er kommt damit einer Geschichte, die absolut witzig  
erzählt wird, in einem super Sprachstil und kann das halt mit Gestik  
und Mimik noch perfekt unterstützen und bringt dann halt noch so  
fast wie Gesangseinlagen durch dieses Rappen und so, so mit da rein.  
Also, so rhythmische Sachen bringt er mit rein, und das macht  
255 natürlich schon noch mal so einen Mehrwert zu der Geschichte, die  
vielleicht nur so erzählt ist.

I: Was hat dich denn inhaltlich und thematisch interessiert oder nicht  
interessiert?

260

IP: Inhaltlich kann ich mich anders »Jammen« nicht mehr so gut  
erinnern, muss ich sagen.

I: Es ging ja darum, dass er gesagt hat, na ja, es scheint so eine neue  
265 Volkskrankheit zu sein, alle meckern immer nur, »ich streiche das r  
aus Jammern und jamme« und das tauchte auch immer wieder auf.  
Es ging ihm darum, das Leben einfach zu nutzen und sich nicht  
hängen zu lassen

270 IP: Ja, ja, ja stimmt. Ich erinnere mich langsam wieder. Ja gut, diese  
positive, optimistische Sichtweise natürlich von dem Text im  
Gegensatz zu dem »Jammern«, der ja auch davor mal kam und auch  
so motivierend war es ja schon fast, so von wegen »jammer nicht so  
viel«, schau dich mal ein bisschen positiver an, und dann gibt's auch  
275 mehr Lebensfreude, also, es klingt schon fast so ein bisschen wie  
Lebensfreude mitbringen, die er so überträgt.

I: Du hast ja schon ganz viel zur Sprache gesagt. »Volles Programm«.  
Gibt es da noch etwas, was du ergänzen möchtest, Positives oder  
280 Negatives?

IP: Eigentlich habe schon alles gesagt. Ich meine auch, er ist es, der  
immer so super geile Wortkreationen, so was wie für Friedhof  
»Löffelabgabestelle« und so was, das ist so der typische Bumillo. Der  
285 da wirklich so lustige, witzige Synonyme findet, die für jeden  
eindeutig sind, auf die man aber so nie kommen würde.

I: Dann gehen wir einfach weiter zur Performance. Hast ja schon  
gesagt, er hat ganz viel gemacht. Was hat dir an der Performance,  
290 Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung gefallen, was hat dir nicht so  
gefallen?

IP: Nicht so gefallen hat mir, glaube ich, gar nichts, weil für mich ist der Auftritt eigentlich absolut perfekt gewesen, weil er, also, er kann  
295 mit seiner Gestik und so kann er absolut das Publikum auch  
miteinbeziehen, also, auch von der Stimme, Stimmlage und so,  
angenehm und mitreißend. Also, er hat eine wahnsinnige  
Bühnenpräsenz auch.

300 I: Dadurch, dass er sozusagen auch tatsächlich sich ständig bewegt  
oder

IP: Ja, durch seine Stimme, seine Gestik und seine Mimik. Also,  
durch die Kombination ist er sehr, sehr präsent und ja, weil sonst,  
305 wenn man ihn so sieht, würde man eher denken, er ist so ein  
bisschen unscheinbar, aber wenn er auf der Bühne steht, dann  
wächst er so richtig über sich hinaus, finde ich.

I: Dann komme ich jetzt zu dem Eindruck, den du von der Person  
310 gewonnen hast. Du kennst den zwar nicht, aber man hat ja so einen  
ersten Eindruck bekommen, was war das für einer, und fandest du  
das gut oder nicht so gut?

IP: Also, es ist ein witziger Typ würde ich jetzt mal sagen. Er ist  
315 bestimmt so jemand, wenn man mit dem weggeht, hat man immer  
Spaß, also, auch so wie sein Text, sehr optimistisch sehr positiver  
Typ, der super sympathisch rüberkommt und bestimmt so ein  
kreativer Kopf einfach, also, wer solche Texte schreiben kann, die  
auch so humorvoll sind und ja, denke ich ist bestimmt ein lustiger  
320 Kerl einfach. Ein sympathischer, angenehmer Mensch einfach.

I: Dann kommen wir jetzt auch zum letzten Auftritt, um den es gehen  
soll, nämlich von Pauline Füg. Die ist in der zweiten Vorrunde als -  
Vorletzte aufgetreten, hat einen Text gemacht, der hieß: *Zauberspruch*  
325 *für Verwundete*. Das war ein literarischer Road Trip. Davor gab es  
noch so ein kurzes Gedicht zur »Diplomarbeit«: »Ich tue nichts, ich  
mache nichts, nichts tut sich, das macht nichts!« Dann eben diesem  
*Zauberspruch für Verwundete*, wo es darum ging, eine Person im Text  
und noch eine Person, mit der irgendetwas läuft, was auch immer, im  
330 Auto durch die Gegend fahren, irgendwann am Meer entlang und  
statt zueinander zu finden, sich immer weiter voneinander zu  
entfernen. Das war so in fünf Teilen, die sie auch nummeriert hat.  
Also, sie hat immer eins gesagt und am Ende blieb sie, als sie  
gemerkt, na ja sie wird immer das »stupid little girl on the run«  
335 bleiben und quasi aufgegeben. Auch bei diesem Auftritt wieder die

Frage, was fandest du da am besten?

IP: Also, ich fand den Textaufbau, den fand ich sehr interessant, weil sie die Zeilen auch immer wiederholt hat, wie so einen Refrain von  
340 einem Lied eigentlich.

I: Genau, durch diesen »Zauberspruch«.

IP: Genau. Das fand ich so das Auffälligste an dem Text. Dann war  
345 natürlich auch wieder so sprachliche Mittel, also, der sprachliche Ausdruck, den fand ich sehr gewählt und auch sehr anspruchsvoll. Es war anspruchsvoller als die anderen. Gut, vielleicht auch, weil es ernster war auch, irgendwie muss man das dann darüber ein bisschen kompensieren.

350

I: Gehen wir den Auftritt auch noch mal anhand der Kategorien durch. Textinhalt und Textthema, was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

355 IP: Puh, also, am Inhalt muss ich sagen, also, ich hatte ein bisschen Schwierigkeiten, dem komplett zu folgen, weil so nach den ganzen witzigen Auftritten ist das ja oft so, dass man geistig ein bisschen abdriftet, wenn dann so was Ernstes zwischendurch mal kommt. Deswegen, vom Inhalt her kann ich jetzt gar nicht mehr so viel dazu  
360 sagen.

I: Das sagen viele, dass man dem Text nicht so gut folgen kann, gab es denn dann etwas, was das dann wieder wettgemacht hat?

365 IP: Auch wieder der sprachliche, die Wortwahl also, ja, der Ausdruck

I: War das so ein Text, der irgendwie im besonderen Maße dazu geführt hat, dass man das nachfühlen konnte?

370 IP: Ja, das auf jeden Fall. Es war schon einfühlsam und ... Sehr lyrisch fand ich, also, wie so ein Gedicht oder so ein extrem guter Songtext.

I: Zu den sprachlichen Mitteln hattest du schon ein bisschen was  
375 gesagt, »sehr gewählt«, aber du kannst dich nicht mehr an Einzelheiten erinnern, wahrscheinlich, oder?

IP: Nein, das leider gar nicht.

380 I: Gibt es da noch etwas, was dir positiv oder negativ in Erinnerung ist?

IP: Also, jetzt zum Text, rein textlich?

385 I: Genau.

IP: Also, ich fand ihre Stimme auch sehr angenehm, aber das kommt wahrscheinlich erst wieder in der nächsten Frage.

390 I: Wenn nichts anderes mehr, können wir auch direkt dazu übergehen. Die Stimme fandest du gut?

IP: Ja. Wie sie es gelesen hat und, ja, die Stimme fand ich sehr angenehm.

395

I: Die hat ja relativ wenig gemacht auf der Bühne. Gibt es da noch mehr oder vielleicht gibt es auch nichts, was dir gefallen hat, also, war das irgendwie, dass sie so wenig gemacht hat, fandest du das eher schade oder

400

IP: Nein, dadurch hat die Stimme vielleicht auch besser gewirkt, also, ich glaube, zu dem Text, zu einem relativ jetzt nicht so witzigen, sondern eher so einen ernsteren Text passt es dann nicht, so rumzukaspern oder nicht so viel Gestik zu machen, sondern dass

405 wirklich die Konzentration auf Text und Stimme.

I: Was für einen Eindruck hast du von der Pauline bekommen? Wie würdest du sie einschätzen und ist das eher ein positiver oder negativer Eindruck?

410

IP: Also, auf jeden Fall positiv auch. Also, sie würde ich jetzt eher introvertiert einschätzen wie die anderen. Eher so ein Denker, würde ich sagen. Schon auch ein geselliger Mensch, würde ich sagen, aber das ist wahrscheinlich jeder Slammer.

Geführt am: 9.6.2009, 20:00 Uhr

Dauer: 21' 25"

### 8.3.1.5.5 Interview 05, Fragebogen 022

Fall: sp3.022

Alter: 27

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Studentin

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll um zwei Bereiche gehen, einmal um den Slam im Allgemeinen und dann um vier einzelne Auftritte. Aber wir fangen mit dem Slam insgesamt an, dann noch einmal eine Frage, die auch schon auf den Fragebogen auftauchte, aber jetzt habe ich noch mal  
5 die Möglichkeit, nachzufragen, was hat dir an der Veranstaltung gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

IP: Ich hab zwar schon Antworten gegeben, aber ich kann gerne noch mal welche sagen. Also, was mir besonders gut gefallen hat, war das  
10 abwechslungsreiche Programm, d.h. alle Sparten mehr oder weniger gefüllt hat, sozusagen, also, es war traurig, es war lustig, es war nachdenklich und es war ein bisschen skurril. Ja, was ich jetzt nicht so toll fand ... dass die Luft da drin echt schlecht war. Also, man wird  
15 nach einer Zeit, meiner Meinung nach, ein bisschen müde, weil halt einfach der Sauerstoff fehlt. Aber sonst ...

I: Dann eine andere Frage, und zwar, da hast du leider nichts zu geschrieben, deshalb frage ich jetzt einfach mal nach. Was hat dir an dem Moderator, an der Moderation, was hat dir daran gefallen, was  
20 hat dir nicht gefallen?

IP: Was mir gefallen hat, also, das ist ja meistens so bei den Poetry Slams, dass es hier so ein bisschen, dass der Moderator das ein bisschen zusammenfasst, was da so der einzelne Poet, sage ich mal,  
25 gesagt hat oder vorgetragen hat. Was ich ein bisschen schade fand, also, ich glaube er war ein bisschen aufgeregt und deswegen ein bisschen steif. Was ich auch gut fand, dass er die Leute so ein bisschen mit integriert hat, also, mit dieser menschlichen, wie hat er es gemeint, wie hat es gesagt? Die menschliche ... Mir fällt das Wort  
30 nicht ein ... Ja, wo er halt die Leute mit interviewt hat beziehungsweise mitgenommen hat, so um abzustimmen. Verstehst du, was ich meine?

I: Letzte allgemeine Frage. Wer hat dir am besten gefallen von allen,  
35 die aufgetreten sind? Wer war dein Favorit, deine Favoritin?

IP: Es gab eigentlich zwei, also, das war einmal dieser Philipp Scharrenberg und einmal diesen Daniel Wagner. Der dann auch letztendlich gewonnen hat oder, obwohl, ich glaube eigentlich drei,  
40 noch dieser, ich weiß nicht wie der Name heißt, der so gerappt hat, eher fast gesungen.

I: Bumillo.

45 IP: Genau. Ja, es war schwer, zwischen den dreien zu entscheiden. Also, ich war froh, dass ... Also, ich habe bei jedem hier laut geschrien, aber wer gewonnen hat, hat mir trotzdem gefallen.

I: Genau, und um Bumillo soll es auch gehen, aber wir fangen an mit  
50 dem Auftritt von Franziska Holzheimer. Das war in der ersten Vorrunde, die Zweite war sie. Und der Text hieß: *Kotzen, wenn ich verliebt bin!* Ich weiß nicht, ob du dich daran noch erinnerst?

IP: Ja, das war sehr lustig  
55

I: Sie hat dann immer so eine Seefahrts-, Schiffsmetaphorik reingebracht wie zum Beispiel »die Haustür wird zur Schleuse« und so weiter. Da die Frage: Was fandest du an dem Auftritt am besten?

60 IP: Ich fand die Art und Weise, wie sie ihre Stimme einsetzte und auch ihre Gestik einsetzte, super. Sie hätte jetzt ewig weiter reden können so. Also, ja, ich würde sagen, ihre Stimme, ihre Art und Weise, also, das Vortragen.

65 I: Kannst du das noch beschreiben oder ist das dieses

IP: Ja, also, sie hat dann zum Beispiel langsamer geredet oder hat die richtige Pause gesetzt an der richtigen Stelle oder hat lauter gesprochen, wenn es halt einfach ... Ja, wenn es einfach lauter sein  
70 »sollte« in Anführungszeichen.

I: Ich glaube, ich weiß, was du meinst. Es hat einfach den Text unterstützt.

75 IP: Ja genau.

I: Dann gehen wir mal den Auftritt wie die anderen drei auch anhand von vier Kategorien durch. Erst Textthema und Textinhalt, dann das, an was man sich am wenigsten erinnert, die Sprache und die  
80 Struktur, dann drittens die Performance, Gestik, Mimik, Intonation

und Bewegung und viertens die Person, die da auf der Bühne stand. Aber wir fangen mal an mit dem Textinhalt und dem Textthema. Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht gefallen?

85 IP: An ihrem Text?

I: Also, an dem Thema des Textes

IP: Sie hat ja nur einen Text vorgetragen. Ich fand diese ... Die  
90 Vergleiche fand ich super, allerdings fand ich dann, gegen Ende fand ich es dann ein bisschen to much. Also, zu viel von diesen Vergleichen. Ich fand es ein Stück weit langweilig, es waren genug Vergleiche.

95 I: Also, sozusagen, dass wenig Handlung war, sondern sozusagen die Vergleiche einfach so im Raum standen

IP: Ja, genau. Also, es war eigentlich so ein Aufzählen von irgendwelchen Vergleichen zum Schluss. Fand ich.  
100

I: Dann gehen wir mal zur Sprache und zum Aufbau des Textes. Da sind wir eigentlich schon. Gibt es da noch etwas, was dir gefallen hat oder nicht gefallen hat?

105 IP: Zum Aufbau des Textes, also ... Ja, ich fand sie hat halt recht gut angefangen, sie ist richtig gut angefangen, jetzt gerade vom Text auch, und zum Schluss ist das, da kam halt leider nur noch diese Vergleiche, ansonsten fand ich es super, dass sie immer wieder drauf zurückgekommen ist, so als wäre es ein Lied gewesen, so Text und  
110 dann der Refrain, also, dann »kotzen, wenn ich verliebt bin«, das fand ich super, also, dass es immer wieder aufgetaucht ist

I: Wir sind ein bisschen zu schnell vom Thema und vom Inhalt weggegangen, dieses Thema als solches, dieses Gefühl, man ist  
115 verliebt und dann fühlt man sich erst mal auf eine bestimmte Art und Weise, die da ja so ein bisschen eben wie dieses Schiff geschildert wurde. War das für dich eine gute Art und Weise, das Thema zu behandeln? Konntest du dich da irgendwie einfühlen?

120 IP: Ja und nein. Also, am Anfang habe ich so gedacht, so na ja, also, wenn ich verliebt bin, dann muss ich ja nicht unbedingt »kotzen« ... sondern eigentlich habe ich ja Schmetterlinge im Bauch und ich würde jetzt man sagen, wenn ich mich jetzt noch recht dran erinnere, hat sie das eher irgendwann so rübergebracht, dass sie eigentlich

125 Angst davor hat, verliebt zu sein und deswegen einfach »kotzen«  
muss. Wenn ich das jetzt so richtig verstanden habe und mich auch  
noch richtig dran erinnern kann. Das fand ich dann ... Doch ein  
Stück weit wieder cool, also, toll, und da konnte ich mich dann schon  
ein Stück weit reinversetzen. Auf jeden Fall.

130

I: Dann gehen wir mal zu diesem Punkt Performance. Also, Gestik,  
Mimik, Intonation, Stimme. Da hast du ja auch schon viel gesagt,  
nämlich, dass du die »Stimme« ganz gut fandest. Gibt es da noch  
andere Sachen, irgendwie Gestik, Mimik, die dich begeistert haben

135 oder auch nicht?

IP: Ich weiß nicht, aber es ist, weil vielleicht ihr Aussehen, ich fand  
diese Bluse ganz toll, die sie anhatte ... Die Brille fand ich auch cool,  
da kann ich mich auch noch dran erinnern. Aber das war jetzt eher

140 weniger von der Person oder weniger von der Gestik ...

I: Aber wenn dir da jetzt nichts mehr in Erinnerung ist, dann

IP: Dann ...

145

I: Muss es jetzt nicht auf Teufel komm raus. Dann gehen wir jetzt mal  
weiter zur »Bluse« im weitesten Sinne. Du hast ja so einen Eindruck  
bekommen von der Franziska. Unter anderem durch diese Bluse und  
so weiter. Was für einen Eindruck war das, und war das ein positiver

150 oder eher negativer Eindruck?

IP: Es war eigentlich ein ganz positiver, also, ja doch, ein positiver  
Eindruck, jedoch hatte ich ... Ich weiß nicht, ich würde sie mal eher  
so als ... Ja spießig würde ich jetzt nicht sagen, aber so ein bisschen,  
155 also, ich glaube, ich könnte jetzt nicht zu ihr hingehen und sagen:  
»Servus Franziska, was machst du? Gehen wir ein Bierchen trinken  
oder Pferde stehlen?«, oder so. Also, sie hat jetzt nicht so den Kumpel-  
Typ gemacht, wie jetzt andere vielleicht. Also, für mich persönlich  
jetzt.

160

I: Sondern was für einen Eindruck?

IP: Vielleicht ein Stück weit einen steifen Eindruck. Steif würde ich  
jetzt fast ... Ja, ja

165

I: Dann gehen wir mal weiter zum zweiten Auftritt, und zwar zu einem  
Auftritt, der dir garantiert nicht gefallen hat, und zwar von dem  
vierten Auftretenden, Rudi Lehmann. Der hat einen Text gemacht

170 über ein »Baguette-Brötchen«, das er unbedingt haben wollte. Er war bei einem Frühstücksbuffet bei einer christlichen Freizeit. Auch bei diesem Auftritt die Frage: Was hat dir da am besten gefallen oder quasi eher nicht gefallen, was hat dazu geführt, dass es dir nicht gefallen hat?

175 IP: Okay, am Anfang habe ich, was mir da gefallen hat, oh mein Gott

I: Du kannst auch sagen, was dazu geführt hat, dass du ihn so schlecht beurteilst.

180 IP: Okay, ich habe irgendwann abgeschaltet, weil ich irgendwann gedacht habe, was macht der da oben? Also, ich meine, es ist gemein von mir, aber ja, ich habe einfach irgendwann abgeschaltet und habe gesagt: Okay, der verarscht uns hier glaube ich gerade so ein bisschen. Am Anfang habe ich gedacht, der verarscht uns oder mich  
185 und dann habe ich irgendwann gedacht, okay, der meint es wirklich ernst, aber ich konnte erst mal nicht mehr zuhören, weil es einfach total uninteressant war.

I: Dann kommen wir zum Textinhalt und zum Textthema. Warum hat dich das nicht interessiert? Was ist da schiefgelaufen?  
190

IP: ... Also, ich glaube an sich ist das Thema, dass er hier jetzt Baguette-Brötchen, da kann man bestimmt irgendwie was Gutes draus machen, aber einfach, es war einfach total scheiße vorgetragen.  
195 Ich kann mich ehrlich gesagt bis zum Schluss gar nicht mehr dran erinnern, ich habe gar nicht da zugehört. Ich weiß nur noch, irgendwann mal mit dem »Amen«, da bin ich ziemlich erschrocken. Und dann war's eigentlich schon vorbei und davor eigentlich auch schon.

200

I: Und sprachlich? So sprachliche Mittel und Aufbau des Textes, ist dir da irgendwie, hat er da auch ziemlich viel falsch gemacht oder ... wie sah es da aus?

205 IP: Ich würde jetzt mal sagen, der hat er irgendwie einfach was erzählt. So kam es mir halt vor. Ich glaube, er hat es schon versucht ... So irgendwie ein bisschen einen Spannungsbogen reinzukriegen oder so, aber das ist ihm leider nicht gelungen. Also, er hat auch, ich weiß nicht, war es monoton schon, ein Stück weit  
210 geredet. Ja, monoton ein Stück geredet und deswegen war es auch total uninteressant

- I: Und sonstige Performance? Also, zum Beispiel das mit dem Losrennen und so weiter, hat dir da etwas gefallen oder nicht?  
215  
IP: ... Ich habe keine Ahnung. Ich habe geguckt. Ich bin wie gesagt erschrocken, als er losgerannt ist, also, beziehungsweise, als der dann auf der anderen Seite der Bühne stand und »Amen« geschrien hat. Da bin ich dann erschrocken  
220  
I: Was für einen Eindruck hast du von dem Rudi bekommen? Wie würdest du den beschreiben gegenüber jemandem, der zum Beispiel nicht bei dem Slam war? War das ein positiver oder eher negativer Eindruck?  
225  
IP: Positiv oder negativ würde ich jetzt gar nicht sagen. Ich würde einfach sagen, der war ein bisschen skurril, ein bisschen verrückt so, also ... Ja, doch, vielleicht auf eine Art und Weise verrückt. Und ich weiß nicht, wenn ich, also, ich gehe jetzt von mir aus, wenn ich jetzt  
230 da was vortragen möchte, also, wenn ich dann vorne hochgehe und was vortragen möchte, dann ... mache ich das nicht so.  
  
I: Also, du meinst, der konnte es nicht  
  
235 IP: Deswegen meine ich dann auf jeden Fall verrückt, aber toll, dass er da hochgegangen ist, aber ja, es war einfach ...  
  
I: Also, er konnte sich nicht so richtig einschätzen hattest du das Gefühl?  
240  
IP: Ja, genau. Ja, also, ich glaube er hat sich, ja, vielleicht so ein Stück weit die Mütze verloren beim Hochgehen, aber ... Ja, vielleicht wollte er auch einfach mal Aufmerksamkeit?  
  
245 I: Wie dem auch sei, man weiß es nicht. Wir gehen einfach zum nächsten Auftritt, nämlich zum Bumillo. Da hast du ja schon gesagt, den fandest du gut. Da soll es auch wieder nicht um den Text im Finale gehen, sondern um den Auftritt in der Vorrunde. Da hat er den Text gebracht vom »Jammern, Jammen«. Das war so ein Text in vier  
250 Teilen eigentlich, zwei große und zwei kleine, hat angefangen mit so einer Art Handpuppe, die er dargestellt hat, eine »Hyäne« sollte das glaube ich sein, die immer gemeckert hat, und er hat dagegen angeredet und gesagt: hier komm, lohnt sich nicht, mecker nicht. Dann gab es ein musikalisches »Zwischenspiel« auf zweierlei  
255 Varianten. Einmal hat er Musikinstrumente mit reingebracht in den Text, um dieses »Jammen«-Thema zu unterstreichen, und dann gab

es dieses »Will-Smith-Zwischenspiel« und der zweite Teil, das war  
«*featuring* die 50 jährige Ehefrau des Wirtschaftsingenieurs« im  
Supermarkt an der Kasse, die dann da eben immer gemeckert hat. Er  
260 hat auch da wieder gegen an geredet und dann damit geschlossen,  
dass wenn man es jetzt noch nicht begriffen hat, dass man nicht  
»jammern« soll, dann soll man wenigstens für sich alleine. »Es gibt  
eine Milliarden Chinesen, die das nicht interessiert.« Was hat dir an  
dem Auftritt von all diesen Sachen, die so einen Auftritt ausmachen,  
265 gefallen?

IP: Dass er voll abgegangen ist auf der Bühne ... Also, ja, er war so  
euphorisch teilweise, der hat alle mitgerissen, das fand ich echt  
super. Also, ich habe gar nicht so viel von dem Text mitbekommen,  
270 was er gesagt hat so, also, natürlich schon so stückweise, aber er hat  
ziemlich schnell gesprochen meiner Meinung nach. Klar, ich meine es  
ist ja auch ein Rap, aber ... Ich fand einfach die Art und Weise, wie er  
geredet hat und, also, dieses Mitreißen, das fand ich toll, und der ist  
da rumgehüpft und Vollgas auf der Bühne, das war voll geil. Fand ich  
275 echt toll.

I: Und, also, du hattest, also, das Gefühl, dass er auch selber hinter  
seinem Text stand?

280 IP: Ja.

I: Gehen wir den auch noch mal so durch, Textinhalt und Textthema.  
Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

285 IP: ... Das Thema fand ich nicht schlecht, weil die Deutschen ja  
immer sehr gerne »jammern« und ja, ich jammer auch manchmal  
ganz gerne und ich finde das cool, dass er das so ein bisschen  
aufgegriffen hat und sagt: ja, ja, man nicht, und mit dem »Jammen«.  
Das fand ich cool

290

I: Er hat ja auch relativ viel sprachlich gemacht, eben ein Text, der  
einen besonderen Aufbau hatte, aber auch viele sprachliche Mittel  
drin. Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht so gefallen an  
sprachlichen Mitteln und Aufbau?

295

IP: Das ist schwierig. Also, wie gesagt, dadurch, dass er ziemlich  
schnell gesprochen hat ... Habe ich das gar nicht so mitgekriegt  
aufgrund der sprachlichen Mittel. Ich kann mich da gar nicht mehr so  
richtig dran erinnern.

300

I: Hast du bemerkt, also, vielleicht hast es auch einfach nur nicht mehr im Kopf, also, er hat ja gereimt zum Beispiel, sehr viel gereimt

IP: Ich glaube schon.

305

I: Ja, gut.

IP: Das weiß ich jetzt ehrlich gesagt nicht mehr

310 I: Dann gehen wir einfach noch mal zur Performance. Da hast du ja schon gesagt, er war einfach »euphorisch«, hat viel gemacht. Gibt es noch etwas, was du ergänzen möchtest?

315 IP: Ich denke euphorisch, er hat wirklich alle mitgerissen. Also, ich wäre am liebsten aufgestanden und hätte gejubelt oder geklatscht oder laut mit geklatscht oder so

I: Genau, dazu kam es dann auch irgendwann. Die Leute haben ja dann mit geklatscht.

320

IP: Stimmt. Klar. In der Vorrunde, oder war das dann später?

I: Nein, nein das war in der Vorrunde. Okay, dann gehen wir zur Person. Was hast du wieder so für einen ersten Eindruck bekommen.

325 Was ist das für ein Eindruck, und fandest du den Eindruck positiv oder negativ?

IP: Also, ich fand ihn toll, der ist für mich jetzt so ein Kumpel-Typ, also, ich glaube, bei dem könnte man jetzt hingehen und sagen: »Hey komm, wir machen jetzt irgendwas Blödes«. Und er würde sagen: »Ja klar, machen wir«. Also ... Ja, ich glaube das ist ein richtiger Kumpel-Typ, so ein bisschen, wie vom Teddybär vielleicht jetzt nicht, aber wie so ein Bär oder so knuddelig oder so. Ich glaube, das möchte er jetzt nicht hören.

335

I: Gut, dann kommen wir zum letzten Auftritt. Den von Pauline Füg. Die ist auch in der zweiten Vorrunde aufgetreten, sie hat zwei Texte gemacht, das Erste war so ein ganz kurzes Gedicht über ihre »Diplomarbeit«: »Ich tue nichts, ich mache nichts, nichts tut sich, das macht nichts!« Und dann hat sie gemacht einen *Zauberspruch für Verwundete*. Ein literarischer »Road Trip«, wie sie es genannt hat, in so fünf Teilen. Dieser »Zauberspruch« hat sich immer wieder wiederholt, also, es gab sozusagen einen Refrain und es ging irgendwie darum, dass sie mit diesem Auto, sie oder wer auch immer,

345 also, diese Figur in dem Text, mit einem Auto gefahren ist, und  
jemand anderen, mit dem irgendetwas lief, aber dann während dieser  
Fahrt hat sich herauskristallisiert, dass es irgendwie keine Zukunft  
hat, dass sie, also, doch wieder zurückbleibt als »stupid little girl on  
the run«, wie sie gesagt hat. An diesem Auftritt insgesamt, was hat dir  
350 da am besten gefallen?

IP: ... Schwierig, denn ... Ja, also, ich fand sie, ich fand sie auf der  
Bühne recht kalt, also, nicht unnahbar, aber ... Ja so ein bisschen ...  
In dem Moment, ich weiß nicht, vielleicht ging es ihr nicht gut oder  
355 so, aber ich fand sie dann in dem Moment ein bisschen fehl am Platz,  
also, sie hat gut vorgetragen, aber ich hatte so das Gefühl, vielleicht  
auch aufgrund dessen, weil sie es so gut gemacht hat, dass sie da gar  
nicht sein wollte so ein bisschen. Ich weiß nicht, wie ich das  
ausdrücken soll, ich hoffe du verstehst es.

360

I: Ich verstehe das sogar sehr gut. Okay, dann gehen wir auch diesen  
Text anhand von vier Kategorien noch einmal durch. Textinhalt und  
Textthema, was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

365 IP: ... Textinhalt ... Also, ich muss ehrlich sagen, ich habe irgendwann  
abgeschaltet ..., und zwar, ich bin mir nicht sicher, sie hat sehr  
schnell geredet, so in der Art: Ich muss jetzt hier ganz schnell wieder  
von der Bühne, so kam es mir vor, als ob sie irgendwie auf der Flucht  
wäre, so schnell wie ich jetzt auch wieder so ein bisschen und  
370 deswegen kann ich gar nicht was zum Inhalt sagen. Ich fand es ein  
sehr trauriges Gedicht, also, zum Schluss, weil ich ziemlich, boah ey,  
also, ich bin jetzt ganz schön schlecht drauf, also, gefühlt in mir.

I: Und war das eher so ein, ja, war das eher positiv oder negativ?  
375

IP: Also, dieses Gedicht war meiner Meinung nach ein negatives  
Gedicht.

I: Also, nein, ich meine das Gefühl, was sich bei dir eingestellt hat.  
380

IP: Ja ... Also, ich war danach schon traurig. So nachdenklich und  
habe auch gedacht, mh. ... Also, ich hatte dann schon negative  
Gefühle.

385 I: Die sprachlichen Mittel, der Aufbau des Textes, was hat dir daran  
gefallen, was hat dir nicht gefallen?

IP: Hm ... Das ist immer so schwer mit »gefallen« und »nicht gefallen«.

Wie gesagt, ich habe irgendwann dann nicht mehr so richtig zugehört.  
390 Was vielleicht auch der Fall war, weil es ein ziemlich komplizierter  
Text war. Also, das war eine ziemlich komplizierte Vortragsweise,  
beziehungsweise die Wörter, die waren ziemlich ... die  
Aneinandersetzung der Sätze. Ich bin jetzt nicht ganz sicher, aber  
ich ... Irgendwas hat sie mal was gesagt, und ich dann so: Häh? Wie  
395 war das jetzt? Und, ja ... War sehr kompliziert. Aber vielleicht auch  
aufgrund dessen, weil sie so schnell geredet hat. Da bin ich mir jetzt  
nicht ganz sicher.

I: Ich weiß natürlich, was du meinst. Die Performance, sie hatte nicht  
400 viel gemacht, ein bisschen was hat sie gemacht auf der Bühne.  
Stimme, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung, was hat dir daran  
gefallen oder nicht gefallen?

IP: ... Also, ich meine, das war ja, also, meiner Meinung nach war das  
405 ja ein sehr trauriges Gedicht und sehr ... ernst und deswegen hat sie  
es eigentlich richtig vorgetragen, also, sehr ernst und wenig  
Ausdruck, also ... Wie das Gedicht ja auch war, also, von dem her  
war es eine passende ... Choreografie sage ich jetzt mal zu dem  
Gedicht. Allerdings fand ich es jetzt, ja, es war halt ein trauriges  
410 Gedicht und deswegen war das halt auch wenig ... Bewegung drin.  
Und von dem her ganz gut.

I: Du meintest gerade, allerdings fandest du jetzt, also, findest du  
eigentlich  
415

IP: Ich fand halt, ich fand das Gedicht halt traurig. Also, wie gesagt,  
mein Gefühl danach und deswegen, ja

I: Was hast du für einen Eindruck von der Pauline bekommen?  
420 Abgesehen davon, du hast ja schon gesagt, sie kam dir relativ  
distanziert vor, als würde sie nicht da sein wollen. Wenn du sie  
jemandem beschreiben müsstest, der nicht beim Slam war, wie  
würdest du sie beschreiben, abgesehen von den Sachen die du schon  
gesagt hast?

425

IP: ... oh Gott, das ist schwer ... Wie meinst du das jetzt mit diesem  
Beschreiben? Wie sie das vorgetragen hat oder jetzt die Person an  
sich, ihr Aussehen oder

430 I: Genau, stell dir vor du müsstest dann ja, mir jetzt erzählen, da war  
eine die hat einen *Zauberspruch für Verwundete* gebracht, so hieß der  
Text, den hat sie vorgetragen, die war so und so. Was würdest du

sagen?

435 IP: Ja, ich würde sagen, ich schätze mal sie war ein bisschen ... Ja keine Ahnung, sie war nicht gut drauf und hat halt ihr Gedicht vorgetragen und ich denke mal, sie ist normalerweise nicht so ... traurig oder nicht so distanziert.

Geführt am: 9.6.2009, 20:30 Uhr

Dauer: 26' 12"

### 8.3.1.5.6 Interview 06, Fragebogen 093

Fall: sp3.093

Alter: 39

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: k.A.

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll gehen um zwei Dinge, und zwar erst mal um die Veranstaltung im Allgemeinen und dann um vier Auftritte. Fange mal mit der Veranstaltung an. Da eine Frage, die auch schon im Fragebogen gestanden hat, nämlich: Was fandst du gut und was  
5 fandest du schlecht beim Slam am Sonntag?

IP: Gut war das Programm, nicht alles. Vielleicht fand ich den Moderator und die Orga, was ich auch schon geschrieben hatte wegen dieser Probleme, das hält ein davon ab dorthin zu gehen, ganz  
10 ehrlich. Ja, das ist lange, ich weiß, sind ja schon 4-5 Jahre schon, aber eben da stelle ich mir die Frage, was macht man öfter, Veranstaltungen oder suchen eine größere Lokalität oder was auch immer.

15 I: Stimmt tatsächlich, du hast schon viel geschrieben. Von den ganzen Auftretenden an dem Abend, wen fandest du da am besten?

IP: So, jetzt fängt es schon an nur mit der ersten Frage ... Ich glaube, der gewonnen hat, war schon vorne.

20

I: Okay. Dann gucken wir gleich mal im Detail, was noch da ist von der Erinnerung. Denn es soll gehen um vier Auftritte. Wir fangen an mit dem von Franziska Holzheimer. Das war in der ersten Vorrunde. Die hat einen Text gebracht, *Kotzen, wenn ich verliebt bin*. Ich weiß  
25 nicht, ob du dich noch dran erinnerst, da ging es darum, dass sie das

Gefühl schildert, wenn sie verliebt ist, das einerseits natürlich positiv ist, also, man hat so ein bisschen das Gefühl, als würde man auf schwankenden Brettern gehen, aber das ist natürlich auch negativ und fängt irgendwann an zu nerven. Sie hatte irgendwann dazu  
30 Bilder, Schiffsmetaphorik, Seefahrtbilder ganz viele drin, die Küche wird zu »Kombüse« und so weiter, die dann mal positiv und mal negativ besetzt ist. Jetzt wo die Erinnerung wieder grob da ist, was hat dir an dem Auftritt am besten gefallen? Du hast angekreuzt: Er hatte dir schon ganz gut gefallen, was war es, was dazu geführt hat?

35

IP: Erstens, weil sie es frei vorgetragen hat, wenn ich mich richtig erinnere, was ich immer wichtig finde, und zweitens die Stilmittel und ... Gewisserweise vielleicht auch eher, wie sie es vorgetragen hat. Also, sie hat sich nicht hingestellt und dann aufgehört, sondern auch  
40 schon ein bisschen schauspielerisch

I: Um all diese Sachen soll es jetzt im Detail gehen. Wir gehen das anhand von vier Kategorien durch. Zuerst Textthema und Inhalt, dann die Sprache und die Struktur des Textes, Stilistik und so, denn  
45 die Performance, also, die Umsetzung des Textes, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung, und abschließend noch mal eine Frage zur Person, die da auf der Bühne stand. Aber wir fangen an mit dem Textthema und dem Textinhalt. Was hat dich daran interessiert, was hat dich nicht so interessiert?

50

IP: Am Textthema? ... Hat mich eigentlich nicht besonders interessiert, aber so, wie sie es dargebracht hatte, war's dann einfach witzig und auch nicht nachdenklich

55 I: Also, das Thema als solches ist jetzt kein ernstes?

IP: Nein.

I: Okay. Dann hast du schon gesagt, die sprachliche Umsetzung  
60 fandest du gut und die Stilmittel. Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

IP: ... Da fängt es wieder an, ich hab keine Ahnung mehr, was das genau war, aber wie gesagt die Bilder, die sie benutzt hat aus einem  
65 anderen Bereich, eben viel Schifffahrt und auch in die Situation umgesetzt, und an mehr erinnere ich mich ganz ehrlich nicht. Ich weiß nicht

I: Dieser andere Bereich aus der Schifffahrt, das hat dir gefallen?

70

IP: Ja, wie gesagt, war witzig und kreativ

I: Gut, dann gehen wir zum Nächsten, zur Performance. Zu dem, was sie auf der Bühne gemacht hat, wie sie den Text vorgetragen hat und  
75 so weiter. Was hat dir da gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

IP: Erneut der freie Vortrag und was war noch? Ja, es war vorgetragen und nicht aufgesagt.

80 I: Und mit »Schauspiel«, das hast du ja vorhin gesagt, meinst du so Sachen, dass sie sozusagen den Text unterstützt hat mit dieser

IP: Ja, wobei Schauspielern nicht nur die Stimme ist, sondern auch ein bisschen Gestik und Mimik, Akzente und dazu eben auch noch,  
85 wie die Stimme zu benutzen. Es war nicht super vorgespielt, aber ich weiß, dass sie zumindest ein bisschen was gemacht hat

I: Was für einen Eindruck hast du von der Franziska Holzheimer bekommen, die da auf der Bühne stand? Man kriegt immer so einen  
90 ersten Eindruck. Klar, man kennt sie nicht, aber irgendwie so ein Bild ergibt sich ja. Wie würdest du die einschätzen und ist das ein positiver oder eher ein negativer Eindruck?

IP: Eher positiv. Aber was jetzt genau, also, das Einzige vielleicht,  
95 dass ich sie nicht oberflächlich einschätzen würde. Aber sonst ist der Schwerpunkt

I: Hast oder eher keine Idee?

100 IP: Wie gesagt, er nicht oberflächlich, aber das ist in dem Moment schwer, weil die nur ein paar Minuten auf der Bühne sieht. Und weil sie vielleicht auch in einer Rolle gewesen sein kann. Das weiß ich ja nicht

105 I: Ja, das stimmt. Dann gehe mal zum nächsten Auftritt, bei dem ich mir relativ sicher bin, dass er nicht so richtig in einer Rolle war, nämlich der Rudi Lehmann, der gerne Baguette-Brötchen wollte beim Frühstücksbuffet.

110 IP: Das ist auch ... Da weiß man manchmal nicht, ist es ernst gemeint oder ist es nicht ernst gemeint. Aber ich glaube, er hat es ernst gemeint

I: ...

115

IP: Aber ich weiß auch nicht, ich habe schon mal Leute erlebt, die müssen ihre Wette einlösen und sagen dann, sie haben gehofft, ihr Name wird nicht gezogen, und auf so eine Pointe habe ich noch gewartet.

120

I: Auch da wieder die Frage, also, was am stärksten dazu geführt, dass du sagtest, das gefällt mir überhaupt nicht?

IP: Also, ich fand es nicht originell. Ich glaube, es war einfach wirklich  
125 leider nicht nur 'ne Geschichte. Das war ein Erlebnisbericht.

I: Jetzt auch wieder diese Kategorien, was war inhaltlich und thematisch, was hat dir da gefallen oder nicht gefallen?

130 IP: Es hat mir gar nichts gefallen, inhaltlich und thematisch

I: Weil das einfach ein uninteressantes Thema ist oder

IP: Ja. Man könnte das bestimmt auch witzig machen, aber ...  
135

I: Ist dir was sprachlich oder vom Aufbau her positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: Nein, konnte ich nichts erkennen. Ich weiß nicht, ich hab nicht so  
140 drauf geachtet, aber nein, ist nichts hängen geblieben

I: Der hat ja aber immerhin dann einiges auf der Bühne gemacht. Zum Beispiel hat er gerufen: «Auf die Plätze, fertig, Amen!», und dann ging's los. Er hat so getan, also, Gestik, Mimik, Intonation, Stimme  
145 und so weiter Bewegung. Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

IP: Da hat mir auch gar nichts gefallen. Ich weiß nicht, vielleicht wenn ich Ihnen echt im Theater oder bei Theaterfreunde und  
150 vielleicht erwarte ich, weil er auf der Bühne ist, dass es einigermaßen stimmig sein sollte, und er war einfach, er war er selbst, aber halt in dem Sinne ja, hat für mich, hat nicht gepasst.

I: Was heißt das, er war er selbst?  
155

IP: Nie gut, er war einfach wie jemand von der Straße, die man da weg holt, auf die Bühne stellt und sagt, erzähl was, so war das.

- I: Wie war er, was für einen Eindruck hast du bekommen?  
160 IP: Langweilig. Entschuldigung, aber es ist sehr nahe an der Realität.
- I: Nein, brauchst du nicht.
- 165 IP: Langweilig und frustriert.
- I: Okay. Dann gehen wir zum nächsten Auftritt, der dir gefallen hat, wie ich gerade sehe. Und zwar von Bumillo. Der war auch im Finale, soll aber nicht um den Finaltext gehen, sondern um den  
170 Vorrundentext vom »Jammern und Jammen«. Das war ja ein Text mit zwei großen Teilen, dazwischen zwei musikalische »Zwischenspiele«. Einmal mit Instrumenten, die er in den Text eingebaut hat, und ein »Will-Smith-Zwischenspiel« und der erste Teil, da hatte er so eine Art Handpuppe, die immer gemeckert hat und er hat dagegen angerebet  
175 und im zweiten Teil, da war er gefeatured von der »fünfzigjährigen Ehefrau vom Wirtschaftsingenieur«, die an der Kasse im Supermarkt steht und da rummosert.
- IP: Okay, an das kann ich mich erinnern, an die Handpuppe  
180 wiederum gar nicht
- I: Nicht Handpuppe, aber er hat mit seiner Hand immer irgendwas gemacht.
- 185 IP: Okay.
- I: Genau. Dann endete es damit, dass er gesagt hat, na ja, wenn ihr jetzt noch meckert, dann denkt immer daran, »es gibt eine Milliarden Chinesen die es nicht interessiert«. Auch da wieder die Frage, was hat  
190 dich am meisten gepackt bei diesem Text?
- IP: ... Das ist schwer zu sagen, aber ich glaube, man hat gemerkt, was er gemacht hat sprachlich und man halt mit einem Buchstaben die Bedeutung verändern kann und das in den Text eingebaut.  
195
- I: Es geht ja um alles sozusagen. Dann gehen wir den auch noch mal so durch. Thema und Inhalt des Textes, was hat dir da gefallen, was hat dir nicht gefallen?
- 200 IP: ... Was mir nicht gefallen hat, weiß ich jetzt ehrlich gesagt nicht mehr. Was gut war, war diese Umdrehungen der Bedeutung und

daraus ein ganzes Stück zu machen und es vom Negativen ins Positive zu kehren, das fand ich gut.

205 I: Sprache hast du schon gesagt, Sprache und Struktur des Textes, gibt es da noch mehr, was dir gefallen oder nicht gefallen hat?

IP: An die Struktur kann ich mich echt nicht mehr erinnern, auch das, was er mit der Hand, also, die zwei Teile, das kann ich alles nicht  
210 mehr rekonstruieren. Das ging tierisch lange glaube ich, oder? Ich glaube es ging ziemlich lange und deswegen auch unübersichtlich. Ich hab jetzt gar keine Struktur erkannt, aber d.h. nicht, dass es keine gab.

215 I: Sind dir noch irgendwelche sprachlichen Mittel, die er verwendet hat, im Kopf?

IP: Ich glaube, finde ich, hat er für Alliterationen verwendet teilweise, ich weiß nicht.

220

I: Ja, genau. Und er hat auch gereimt zum Beispiel.

IP: Hat er auch? Nein, das weiß ich nicht mehr.

225 I: Also, nichts positiv oder negativ im besonderen Maße in Erinnerung?

IP: Ist mir so nicht hängen geblieben leider, also, nein.

230 I: Dann kommen wir zur Performance. Du hast geschrieben, er war »leidenschaftlich auf der Bühne«. Was hat dir da an der Performance gefallen, was hat dir nicht gefallen?

IP: Auch da wieder der Schreivortrag, aber dieser mit Inbrunst  
235 vorgetragene, das hat man gemerkt. Und dass er die Leidenschaft im Text dir dann auch sagt, ich glaub, dass er das auch wirklich so meinte.

I: Du hattest das Gefühl, er stand hinter der Message?

240

IP: Ja.

I: Was hast du von dem für einen Eindruck bekommen? Also, was war das für ein Typ, wie würdest du den beschreiben?

245

IP: ... Eher positiv. Und, na ja, vielleicht ein Optimist nach dem Text, ich weiß es nicht.

I: Okay. Dann gehen wir zum letzten Auftritt über, um den es gehen  
250 soll, und zwar von Pauline Füg. Die hat angefangen mit einem kurzen  
Gedicht über ihre »Diplomarbeit«, *Ich mache nichts*,

IP: Ich glaube, das weiß ich gerade noch

255 I: »Ich mache nichts, ich tue nichts, nichts tut sich, das macht  
nichts.« Und dann hat sie weitergemacht mit einem *Zauberspruch für  
Verwundete*, so ist der Text. Das war eine RoadTrip in fünf Teilen, wo  
sie, die Hauptfigur, mit noch jemandem im Auto ist, irgendwann  
fahren sie am Meer lang und statt näher zueinander zu kommen,  
260 entfernen sie sich voneinander und am Ende bleibt sie dann zurück  
als »stupid little girl on the run«. Was hat dir an dem Auftritt am  
besten gefallen?

IP: Das weiß ich nicht mehr so genau. Ganz ehrlich, war sie auch die  
265 Einzige, wo ich danach nicht mehr wusste, was, ich habe nach ihrem  
Auftritt Notizen gemacht, wo ich echt nachfragen musste, der war  
das, und was war da für ein Text, und deswegen, sie ist echt blass in  
Erinnerung.

270 I: Du hast geschrieben, die Intensität habe dir am besten gefallen

IP: Okay Gut, dann ja wahrscheinlich die Intensität des Textes,  
schätze ich mal, was dann.

275 I: Es ist es natürlich schwierig, aber Beginn das einfach trotzdem  
noch mal durchzugucken, ob irgendetwas wiederkommt. Inhaltlich  
und thematisch, das war irgendwie so eine Beziehungssituation, die  
beiden haben sich voneinander entfernt. Weißt du da noch, was dir  
gefallen hat oder eher nicht gefallen hat?

280

IP: Es war ein sehr nachdenklicher Text eigentlich und sehr reif und  
auch nicht gerade ... ja, ohne Happy End, ja, so war das.

I: »Reif« inwiefern?

285

IP: Manchmal passen die Texte auch zum Alter von den Darbietenden,  
aber manchmal war ich überrascht, weil sie sehr jung scheinen oder  
wirken, und dann, aber sehr ernste Texte bringen. Und, ja, das ist  
aber nicht oft so.

290

I: Das war so ein Fall, oder?

IP: Eigentlich ja.

295 I: Sprachlich, Stilistik, Struktur und Aufbau des Textes, ist dir da was positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: Da habe ich jetzt echt Probleme, das alles wieder in Erinnerung zu rufen. Nein.

300

I: Kein Wunder, bei dem Text. Das haben viele.

IP: Nein, also, wenn du mir keine Hinweise gegeben hättest, könnte ich mich gar nicht erinnern

305

I: Das ist schon ganz in Ordnung so. Dann kommen wir zur Performance. Sie hat nicht viel auf der Bühne gemacht, aber ein bisschen was. Sie hat zum Beispiel mit der rechten Hand den Rhythmus nachvollzogen, auch Stimme und sonstiges in Sachen

310 Mimik und so weiter, ist dir da was positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: Nein, leider gar nicht. Ich glaube eine sehr ruhige Stimme, also, es war ein sehr ruhiger Vortrag, wenn ich mich richtig erinnere, was

315 dann auch zum Text passte. Ja, in Ordnung.

I: Dann die letzte Frage. Die Pauline Füg, die da auf der Bühne stand, natürlich hast du nicht so viele Informationen, kannst dir natürlich kein gerechtfertigtes Urteil erlauben, aber was ist so der erste

320 Eindruck, den du bekommen hast?

IP: ... Ich habe echt kaum noch ein Bild zu ihr. Schwierig ... Eher intuitiv und nachdenklich.

Geführt am: 9.6.2009, 21:00 Uhr

Dauer: 17' 12"

### 8.3.1.5.7 Interview 07, Fragebogen 058

Fall: sp3.055

Alter: 28

Geschlecht: männlich

Tätigkeit: Unternehmensberatungs-/Organisationsfachkraft a.n.g. (ISCO-88: 2419)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: nein

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll gehen um zwei Dinge, einmal um den Slam im Allgemeinen und dann um vier einzelne Auftritte. Zuerst zur Veranstaltung insgesamt. Da noch einmal eine Frage, die auch schon auf dem Fragebogen stand, was hat dir gefallen am Slam am Sonntag, was hat  
5 dir nicht so gefallen?

IP: Also, das war mein erster Slam, also, ich war echt positiv überrascht. Ich hatte nach dem ersten Beitrag, oder ein Zuschauer ... auf die Bühne kam, war ich noch nicht so sicher, ob es gefallen  
10 würde, aber als dann die ganzen, ja, in Führungsstrichen »Profis« dann kamen, dann hat es mir wirklich richtig Spaß gemacht. Also, ich fand es sehr lustig, das hatte ich mir auch erhofft von der Veranstaltung, dass da Entertainment ist, dass man was zu lachen hat, dass ein bisschen Stimmung aufkommt, na ja, und das fand ich,  
15 haben einige von denen absolut erfüllt. Also, es hat mir sehr großen Spaß gemacht.

I: Was hat dich irritiert daran, dass ein Zuschauer auf die Bühne kam?  
20

IP: Irritiert nicht. Also, ich fand es schon gut, dass der Slam auch offen dafür war, dass jeder da quasi seine Eier mitbringen konnte, aber allerdings der erste, der allererste Beitrag, der hat mir, ja, ich weiß nicht mehr, wie viel ich ihm gegeben habe, aber sicher keine  
25 hohe Wertung. Also, der hat mir nicht so gefallen. Am besten hat mir glaube ich die gefallen, die eh schon auf der Liste waren. Die, die jetzt noch spontan dazukamen, ich glaub die fand ich eher weniger gut.

I: Da noch eine Frage zum Moderator. Was hat dir daran gefallen oder  
30 nicht gefallen, wie er moderiert hat?

IP: Na ja, er hat mich jetzt nicht so vom Hocker gehauen. Vielleicht lag es auch daran, dass einer von unseren ... Begleitern, der war schon mal da bei den Poetry Slams, und der hat gemeint, da gibt es  
35 einen Moderator, der wäre heute nicht da, aber der wäre fantastisch.

Der wäre selbst auch Slammer und würde die ganzen Beiträge, er würde sich an alles haarklein erinnern, was die Leute gesagt haben, würde dann quasi noch mal als Zusammenfassung, also, so einen zusammenfassenden Slam machen, indem er noch mal von allen  
40 wiederholt, was die so gebracht haben. Klar, das hat der jetzt am Sonntag auch gemacht, aber, also, ich fand, er hatte nicht so das große Talent dafür, dass jetzt noch mal spannend und lustig zusammenzufassen. Ich fand, es klang eher so wie ... Wie bei ZDF, hier *Herzblatt*, die Zusammenfassung der Kandidaten.

45

I: Dann noch die letzte allgemeine Frage. Wer hat dir eigentlich am besten gefallen von all den Auftretenden?

IP: Von den gesamten Beiträgen fand ich den Daniel, der auch  
50 gewonnen hat, der war absolut klasse. In der ersten Runde von den ersten sechs hat mir der Letzte am besten gefallen ... Wie hieß er noch?

I: Der Philipp Schnarrenberger.

55

IP: Den fand ich von den ersten sechs am besten, und seine Nummer im Finale fand ich dann aber nicht so gut, aber der ist auf jeden Fall auch klasse. Wie gesagt, insgesamt hat mir der Daniel schon am besten gefallen.

60

I: Um den soll es gleich leider nicht gehen, aber um einige andere. Und zwar fangen wir an mit Franziska Holzheimer, die war in der ersten Vorrunde dran. Die hat einen Text gebracht, der hieß: *Kotzen, wenn ich verliebt bin*. Ich weiß nicht, ob du dich an den Auftritt noch  
65 erinnerst

IP: Doch, doch, ich erinnere mich. Fand ich auch nicht schlecht ... Erstens machte sie es mit einer unterschiedlichen Stimme, ganz gut, und dann hat sie auch ihren eigenen Stil, fand ich, der jetzt nicht nur  
70 auf Humor ausgelegt war, sondern er war halt auch, ja, diese Poesie und diese Metaphorik, die sie stark drin hatte, also, sie war auch ganz stark fand ich. Sie hat es absolut verdient, dass sie ins Finale gekommen ist. Sie hat mir auch gut gefallen.

75 I: Sie hat früher tatsächlich mit einer Band gesungen. Die erste Frage wäre gewesen, was du am besten fandest an dem Auftritt. Das hast du jetzt eigentlich schon gesagt. Wir gehen den noch mal anhand von vier Kategorien durch, und zwar Textinhalt und Thema, dann die sprachliche Gestaltung des Textes, dann die Performance und was sie

80 auf der Bühne gemacht hat und abschließend die Person, die da auf der Bühne stand. Aber wir fangen mal an mit dem Textthema und dem Textinhalt. Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

85 IP: ... Ja, es war erst mal schon mal ganz lustig und ... Ja, also, erst habe ich gedacht, das wird eine total lustige Nummer, aber es war ja dann doch ziemlich ... Also, es war sogar vielleicht etwas, was jeder schon einmal erlebt hat. Also, ich fand sie ziemlich authentisch und ich sage mal, also, es hat auch das Publikum sehr positiv drauf

90 reagiert, sie ist, also, bei den meisten recht beliebt und ja, negativ? ... Dass ich jetzt nicht unbedingt einer, wenn der solche Texte, also, dass ich mir jetzt nicht unbedingt, also, dass ich mich jetzt nicht unbedingt damit identifizieren kann, jetzt nicht für mich. Vielleicht auch, weil es aus einer weiblichen Sicht alles, der ganze Text, war.

95

I: Dann komme ich mal zur Sprache des Textes. So sprachliche Mittel, Stilistik, Struktur. Das ist immer das, woran man sich am wenigsten erinnert, aber trotzdem frage ich, ist dir da noch etwas positiv oder negativ in Erinnerung? Also, wir hatten ja gerade hier diese

100 Metaphorik

IP: Also, das war klasse. Vor allem, was mir in Erinnerung geblieben ist, dieses ... Wie war das? »Unterführung«, ich glaube, als in der zweiten Runde, also, im Finale schon war, irgendetwas mit so einer  
105 »Unterführung« gebracht. Und er hat genau für das, also, über »Tiefgang«, also, den »Tiefgang« mit der »Unterführung« verbunden oder so. Wo dann auch die Gestik, die sie gemacht hat, also, ja, vor allem, als diese Metaphorik auch in der ersten Runde diese ganze ja, »Strand«, »Meer«-Metaphoren, das fand ich schon eine gute Idee. Und  
110 sie hat auch immer dazu gestikuliert. Das fand ich nicht schlecht, ja.

I: Warum? Wie kam das, dass du es nicht schlecht fandest? Weil es irgendwie das Thema gestützt hat oder weil es einfach originell war oder was war der Grund?

115

IP: Ich fand's originell.

I: Es soll jetzt nur um diesen Vorrundentext gehen, beziehungsweise um Inforundenauftritt. Kannst du dich da noch an positive oder  
120 negative Eindrücke durch die Performance erinnern, also, Gestik, Mimik, Intonation, Stimme? Du hast schon gesagt, die »Stimme« fandest du gut.

- IP: Ich habe die Frage nicht verstanden  
125
- I: Jetzt hatten wir so die sprachliche Gestaltung des Textes. Wie ist es mit der Performance?
- IP: Ja, habe ich ja gerade schon gesagt, also, sie hat ja auch alles,  
130 immer mit ihren Händen viel gestikuliert und auch auf die Art und Weise, wie sie spricht, wie sie Dinge betont. Also, man merkt schon, dass sie da viel Erfahrung mit hat. Das kam sehr, sehr gut rüber fand ich, wie sie den Text gebracht hat.
- 135 I: Dann gehen wir mal über zu der Person, die da auf der Bühne stand. Man bekommt ja immer so einen ersten Eindruck von denen. Klar, man kennt sie nicht, aber man bekommt einen Eindruck. Wie war der Eindruck? Was war das für einer, wie hat sie auf dich gewirkt und fandest du das gut oder nicht so gut?
- 140
- IP: Ja, sie wirkte sympathisch. Was habe ich noch mal, was zu den Fragebogen vorgelegen? Also, ich weiß, was ich angekreuzt habe zur Person und
- 145 I: Ja, genau, dass du sie sympathisch fandest
- IP: Also, ich habe, bei einigen wurde Frage danach gestellt, ob ich fand, dass die Person auf der Bühne sie selbst war. Die habe ich oft nicht angekreuzt, weil ich das einfach nicht bei allen gesehen habe,  
150 ob das es nur eine Rolle war oder ob die Person wirklich auch im echten Leben so ist. Bei ihr, habe ich das angekreuzt?
- I: Nein, bei ihr zu nichts angekreuzt.
- 155 IP: Ja, da war eben auch, dass ich in dem Moment nicht wusste, ist das vielleicht nur eine Rolle oder habe ich die Person nicht schon kennengelernt durch ihre Performance, aber hier war das glaube ich eher so, dass ich gedacht habe, dass es eher eine Rolle ist, die sie da spielt.
- 160
- I: Wie kamst du auf die Idee?
- IP: Einfach aus dem, schwer zu erklären, also, aus dem Gefühl heraus. Bei manchen zum Beispiel, der Hans, der Witze-Erzähler, der  
165 war irgendwie da, da kann ich mir gut vorstellen, der ist privat genauso wie er's auf der Bühne war. Der hat genau den Humor, genau die Gestik, genau die Mimik, also, der verstellt sich nicht, wenn

er seine Nummer macht. Der spielt keine andere Rolle oder so. Ich glaube, der ist genauso wie er da auftritt. Und bei der Franziska war ich mir nicht sicher.

I: Dann gehen wir mal über zum Nächsten, und zwar soll es jetzt gehen um einen Auftritt, den du gar nicht so schön fandest. Nämlich den von Rudi Lehmann. Die »Baguette-Brötchen« beim Frühstücksbuffet der christlichen Freizeit.

IP: Ach ja genau.

I: Das war dieser Ältere mit: »auf die Plätze, fertig, Amen«. Auch da wieder die Frage, was hat dazu geführt, was hat am stärksten dazu geführt, dass du den Auftritt misslungen fandest?

IP: Also ... Ich weiß es nicht, was den Typen dazu getrieben hat, auf die Bühne zu gehen und die Nummer zu bringen. Die Nummer war wirklich ... Schlecht. Die hatten nichts Originelles, sie hatte keinen Witz, die hatte sprachlich nichts Besonderes, aber einfach nur eine komische Geschichte und war immer wieder mit seinem »Baguette-Brötchen« in der Jacke, und das fand ich auch seltsam und überhaupt nicht lustig und ich weiß nicht, ob er die Nummer vielleicht schon mal in seinem, keine Ahnung, seinem CVJM gebracht hat und alle haben sich kringelig gelacht oder so, aber auf jeden Fall fand ich es absolut schrecklich und ich glaube, viele andere auch.

I: Dann gehen wir den auch noch mal so durch. Textinhalt und Textthema, hast du schon gesagt, fandest du nicht originell. Gibt es da noch irgendetwas

IP: Nein, gar nicht.

200 I: Was du gut oder schlecht fandest?

IP: ... Ich weiß auch nicht, ob der, da war ja noch so ein zweiter, der auch so ein Typ war, ob die irgendwie an dem Morgen irgendwie die Botschaft des Herrn bekommen haben. Und der gesagt hat, du gehst jetzt auf die Bühne und machst da eine Show und so? Oder irgendwas aus deinem Leben oder deiner Gemeinde, weiß ich nicht, aber so kam es mir ein bisschen vor, als ob die, das hat einfach auch nicht in den Rahmen gepasst fand ich, und sprachlich hatte der nur sehr wenig drauf.

210

I: Also, du fandest dann die sprachliche Gestaltung, Aufbau des

Textes und so, da fandest du auch gar nichts dran?

IP: Fand ich sehr schwach, ja.

215

I: Dann gehen wir mal zur Performance, also, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung. Da hat er ja schon ein bisschen was gemacht. Fandest du das gut oder eher nicht?

- 220 IP: Ja ... Man konnte sich vorstellen, was er damit meinte, aber ich hatte den Eindruck, dass er, dass er seine Story lustig fand und dass er quasi auf die Lacher gewartet hat, aber die ... ja, die kamen auch. Aber nicht, weil er so ein, weil seine Story so lustig war, sondern weil er vielleicht passiv lustig war und ... Ja, also, ich fand es hat nicht  
225 viel geholfen, dass er da Comedy gemacht hat.

- I: Diese Person auf der Bühne, hast du schon gesagt, komischer Typ, du weißt nicht, was ihn auf die Bühne getrieben hat, aber immerhin der Mut, so nach dem Motto. Was für einen Eindruck hattest du von  
230 dem Rudi Lehmann bekommen? Was ist das für ein Typ, was glaubst du? ... Und ist das ein guter, also, positiver oder negativer Eindruck?

- IP: ... Ja, wie gesagt, ich kann es schwer nachvollziehen, was er für ein Typ ist und warum er oder wie er die Motivation gefunden hat, da  
235 auf die Bühne zu gehen. Ob ihn da vorher jemand ermutigt hat? Bei *Deutschland sucht den Superstar* kommen ja manche her, die absolut nicht singen können, absolut schrecklich sind, und wenn dann der Dieter Bohlen fragt, ja, warum bist du eigentlich hergekommen? Wer hat dir denn gesagt, dass du singen kannst? Dann antworten die, ja,  
240 meine Mama hat mir das gesagt und all meine Freunde. Und dann haben die so viel Selbstbewusstsein, dass die da hingehen und eine Performance machen und vielleicht war das beim Rudi auch so. Vielleicht waren daher Leute, die ihm das gesagt haben, einfach nicht ehrlich oder sie hatten einfach einen komischen Sinn für Humor, wie  
245 er auch.

- I: Dann gehen wir mal zum Nächsten über. Den fandest du dafür sehr gut, und zwar soll es jetzt um den Vorrundenauftritt gehen und nicht um den Finalauftritt von Bumillo. Der hat ja einen Text gemacht über  
250 das »Jammern und Jammen«. Das waren so zwei Teile, verbunden durch zwei Zwischenspiele. Der erste Teil, da hat er so eine Handpuppe mit der Hand simuliert oder irgendwas mit der Hand so getan, als würde sie sprechen. Sie hat dann immer gemeckert und er hat immer gegenangeredet. Dann hat er gesagt: »Ich streiche das R  
255 aus Jammern und jamme stattdessen«, dann gab's den Teil, wo er die

Musikinstrumente in den Text eingebaut hat, um so dieses »Jammen« zu verdeutlichen, also, es wird dann doch immer nur der Blues gesungen, dann das »Will-Smith« gute Laune Zwischenspiel und dann die »Session B *featuring* die fünfzigjährige Ehefrau vom  
260 Wirtschaftsingenieur«. Dann endete es mit dem Satz: »Wenn du da noch denkst, es gibt viel, was dich deprimiert, dann denke immer daran: Es gibt eine Milliarden Chinesen, die es nicht interessiert«. Was fandest du an dem Auftritt insgesamt am besten? Was hat dir da am besten gefallen?

265

IP: ... Dass er das Ganze musikalisch gemacht hat, ja, er fast dazu getanzt hat auf der Bühne und dass es fast ein kleines Rap-Stück geworden ist. Ich mache ja selbst Hip-Hop. Und, ja, also, das fand ich sehr klasse, dass er das dann auch verbunden hat mit guten Reimen,  
270 mit Inhalten und auch mit Hits. Ja, das hat mir sehr gut gefallen.

I: Dann gehen wir mal über zum Thema, was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

275 IP: ... Ja wie schon gesagt, ich fand es sehr witzig und ... Irgendwie bei ihm sehr, habe ich jetzt nicht mehr alles so gut in Erinnerung, auch wenn du es gerade aufgezählt hast, ich kann mich dunkel an die Themen erinnern, aber an die Inhalte jetzt. Ich weiß, dass er viele sprachliche ... sprachliche ... Mittel dabei waren, aber ich glaube, er  
280 hat kein Hauptthema gehabt, sondern eher mehrere Themen, die er halt benutzt hat, um ... um ja, seinen Text drumherum zu bauen, quasi.

I: Das Hauptthema war ja quasi dieses: Jammer gefällt nicht,  
285 sondern genieße das Leben. Das war eigentlich so die Aussage.

IP: Ja, ja, er hat so ein bisschen ... Die Krise aufgegriffen und, ja ... schon ein bisschen die Leute animiert, eben das ein bisschen lockerer zu sehen und es einfach mehr um ... mehr Selbstbewusstsein zu  
290 haben und das Ganze ein bisschen ... Ja ... Durch sein Gejammer hat er das, wollte er ausdrücken, dass man das Leben auch lockerer sehen kann, denke ich mal, dass die die Krise nicht so ernst nehmen sollten. Dass man auch eine Krise wahrscheinlich ... herbeireden kann, wo gar keine ist oder sie verschlimmern kann

295

I: Genau, das fandest du gut sozusagen?

IP: Das fand ich gut, ja vom Inhalt her.

300 I: Du hast schon gesagt, ziemlich viele sprachliche Mittel und so weiter. Ist dir da noch etwas positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: ...

305 I: Dass er so ein bisschen einen Rap-Eindruck machte, fandest du gut?

IP: Ja genau

310 I: Weißt du noch, wodurch das entstanden ist?

IP: ... Ja, es hat sich natürlich auch viel gereimt auch bei ihm und ... Ja, er hat einen Rhythmus erzeugt mit seinem ... Sprechgesang quasi, zu dem er auch sich bewegt hat, den ganzen Körper bewegt hat zu  
315 diesem Rhythmus dann. Das fand ich eine gelungene Kombination aus ... aus einer Sprechdarbietung und quasi, dass er das Ganze musikalisch dann quasi gemacht hat

I: Genau, jetzt hast du eigentlich auch schon viel zur Performance  
320 gesagt. Gibt es da noch irgendetwas, nein, eigentlich hast du ja echt alles schon abgedeckt.

IP: Manchmal habe ich das Gefühl, du stellst mir manchmal Fragen, die ich quasi schon beantwortet habe. Aber du gehst wahrscheinlich  
325 einfach deinen Katalog durch.

I: Ich frage dann immer zur Sicherheit noch einmal nach, weil manche Sachen fallen einem dann doch noch ein. Dann gehen wir einfach über zur Person, die da auf der Bühne stand. Was für einen  
330 Eindruck hast du vom Bumillo bekommen? Und war das ein positiver oder negativer Eindruck?

IP: ... Ein sehr lustiger Typ, sehr quirliger ... Typ glaube ich, der auch Leute mitreißen kann, Leute motivieren kann wahrscheinlich ... Er  
335 war auch der Einzige, der dann später im Finale dann die Zuschauer zum Mitmachen animiert hat. Auch wenn ich das jetzt nicht so toll fand, aber, also, er war der Einzige, der sich das getraut hat und die Zuschauer haben auch mitgemacht und ... Ja, ich denke mal ... Ja, den Eindruck hatte ich von ihm.

340

I: Dann gehen wir mal über zum letzten Auftritt, um den es gehen soll, und zwar von Pauline Füg. Das war auch in der zweiten Vorrunde. Die hat gebracht zwei Texte, einen kurzen Text über ihre

- 345 »Diplomarbeit: ich tue nichts, nichts tut sich, das macht nichts!«  
IP: Ja, das war doch der Spruch
- I: Genau, und dann kam ein längerer Text: Zauberspruch für  
Verwundete hieß das. Ein literarischer »Road Trip«, wie sie es genannt  
350 hat, das waren so fünf Teile, sie hat auch immer die Nummern  
angesagt. Da ging es dann um so eine Autofahrt von zwei Leuten, die  
irgendwas miteinander haben, eine Beziehung wie auch immer, und  
während dieser Fahrt, während dieses »Road-Trips« entfernen sie sich  
aber voneinander, und am Ende bleibt sie quasi zurück als »stupid  
355 little girl on the run«.
- IP: Ich muss sagen ... Die hat mir nicht so viel sagen können zu ihr,  
weil sie hat mir ... Vielleicht lag es ja auch einfach daran, dass ich so  
viele davor schon gehört habe und, sie hat mir auf jeden Fall in den  
360 ersten drei, vier Minuten hat sie mich nicht so überzeugt, und ich  
habe dann auch ziemlich abgeschaltet, glaube ich, ich habe nicht  
mehr richtig zugehört, habe mich mit meinem Nachbarn unterhalten  
oder so. Ich kann mich nicht mehr an viel erinnern. Ich weiß nur,  
dass halt in den ersten zwei, drei Minuten habe ich mir schon mein  
365 Urteil so ein bisschen gebildet und das fand ich nicht gut und habe  
dann auch nicht weiter zugehört.
- I: Wir gehen trotzdem noch mal weiter durch, mal gucken, woran du  
dich noch Erinnerst. Es war ja wie gesagt dieses große Oberthema,  
370 zwei Leute die etwas miteinander haben, aber sich dann voneinander  
entfernen. Was fandest du daran gut, was fandest du daran nicht so  
gut inhaltlich, thematisch?
- IP: ... Muss ich passen. Dafür kann ich mich zu wenig daran  
375 erinnern.
- I: Also, auch dieses große Thema, das hat dich eher nicht so  
interessiert?
- 380 IP: Nein, eher nicht.
- I: Ist noch was von den sprachlichen Mitteln, Aufbau des Textes und  
so weiter in Erinnerung? Also, es war ja ein sehr dichter Text, sehr  
viele Bilder ...  
385
- IP: ... Nein, leider ist das offenbar nicht mehr präsent

I: Und wie sieht es aus mit der Performance? Sie hat auf der Bühne relativ wenig gemacht. Sie hat nur so mit der rechten Hand den Rhythmus nachvollzogen des Textes. Irgendwas ...

390 IP: ... Ja, war wahrscheinlich irgendwie ... sehr sparsam und hat auch nicht gerade ... hat ihr wahrscheinlich auch nicht gerade geholfen ... na ja, Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen.

395 I: Hattest du das Gefühl, das passte zum Text, was sie so auf der Bühne gemacht hat?

IP: ... Sicher, wenn sie das, wenn es zum Rhythmus gepasst hat, klar. Das haben ja auch die beiden, die da mit dem »Regen« gemacht. Das passte ja auch ziemlich gut, aber ... Ja, schon ein bisschen ... Also, jetzt nur so mit der Hand den Rhythmus mitzugehen und so, finde ich auch ein bisschen langweilig. Dann schon eher, dann finde ich es besser, wenn Leute mit ihrer Gestik den Inhalt so ein bisschen manchmal ... mit 'ner Geste noch mal unterstreichen. Wie zum Beispiel die Franziska, wenn sie da von ihrer »Unterführung« spricht oder wie der ... Der mit der Kapuze, der von diesem chinesischen Menschenrechtsanwalt spricht, dass er jeden Fall gewonnen hat und dann und sagt, der hatte Eier. So was bleibt in Erinnerung, finde ich, und jetzt nur mit der Hand da auf und nieder zu einem Rhythmus geht, das fand ich ... Ja, fand ich zu wenig.

I: Was für einen Eindruck hast du von der Person bekommen, die da auf der Bühne stand? Was glaubst du, ist das für eine Person und war das ein positiver oder eher negativer Eindruck?

415 IP: Positiv oder negativ kann ich jetzt gar nicht sagen. Wahrscheinlich eher eine verträumte Person, die sich gerne mit sich selbst beschäftigt, mit ihren Reimen, mit ihren Erlebnissen, und die aber trotzdem gerne mitteilt. Aber ich würde sie jetzt nicht als positiv oder negativ einordnen.

I: Also, du hattest das Gefühl, dieser Text hatte auch schon was mit ihr persönlich zu tun?

425 IP: ... Ja, glaube ich schon.

Geführt am: 10.6.2009, 13:00 Uhr  
Dauer: 26' 22"

### 8.3.1.5.8 Interview 08, Fragebogen 064

Fall: sp3.064  
Alter: 24  
Geschlecht: weiblich  
Tätigkeit: Übersetzerin (ISCO-88: 2444)  
Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: nein  
Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Dann soll es um zwei Sachen gehen, nämlich einmal um den Slam im Allgemeinen, und außerdem um einzelne Auftritte. Wir fangen, aber mit dem Slam im Allgemeinen an. Was fandest du am Sonntag an der Veranstaltung gut, was fandest du schlecht?

5

IP: Ich fand es eigentlich insgesamt sehr, sehr gut. Das war das erste Mal, dass ich bei so einem Slam dabei war, und ich war sehr positiv überrascht eigentlich von dem Unterhaltungswert, dass man einfach die ganze Zeit wirklich vorher dabei war, es war wirklich lustig, ich  
10 finde es zwar auch erstaunlich professionell alles. Das Feuer, schon eher so wie Stand up Comedy Show, und das gleichzeitig dann auch, muss ich sagen, weil ich dachte, es wäre halt noch ein bisschen spontaner, dass auch noch mehr Leute direkt aus dem Publikum mitmachen würden und ... Ja. Also, ich fand insgesamt wirklich,  
15 wirklich gut und ich fand es nur ein bisschen schade, dass es so Richtung Comedy, dass die Beiträge alle so mega witzig waren und oft halt auch so ein bisschen, ja, so ein bisschen unter die Gürtellinie gingen oder so was, damit dann mehr Stimmung erzeugt wurde im Endeffekt als die stilleren Beiträge, die auf der doch sehr viel  
20 poetischeren Schiene waren.

I: Jetzt soll es gehen um den Moderator. Was fandest du daran, wie er moderiert hat, gut und was fandest du nicht so gut?

25 IP: ... Also, ich fand ihn gut. Also, ich fand ihn nicht herausragend. Ich fand ihn relativ normal. Er hat halt ziemlich gute Zusammenfassungen gemacht, er hat die Leute gut eingeführt, hat auch die etwas schlechteren Beiträge zum Beispiel nicht irgendwie abgewertet, sondern ich fand, er ist sehr neutral geblieben und sehr  
30 fair und er hat sich auch, also, ich fand den nicht herausragend gut, d.h. er hat sich überhaupt nicht in den Vordergrund gespielt jetzt im Vergleich zu den Poeten.

I: Wer hat dir von den Poeten am besten gefallen? Wer war dein  
35 Favorit oder deine Favoritin?

IP: ... Ich fand, ich weiß gar nicht mehr wie die heißt, die Münchnerin, die auch im Finale war. Die fand ich gut, ja.

I: Um die soll es jetzt auch als Erstes gehen. Franziska Holzheimer  
40 hieß sie. Da soll es jetzt um den Vorrundentext gehen. Die hat ja einen Text gebracht in der Vorrunde, der hieß: *Kotzen, wenn ich verliebt bin*. Diese Verliebtheitsstimmung geschildert durch so eine Schiffsseefahrts-Metaphorik. Kannst du dich an den Auftritt noch erinnern?

45

IP: ... Ja, aber ich fand den Zweiten besser. Ja, ich kann mich noch dran erinnern.

I: Was hat dir an dem Auftritt am besten gefallen?

50

IP: Ich fand es originell und es war lustig und hat trotzdem nachdenklich gemacht.

I: Okay.

55

IP: Sie hat auch ihre Gefühle sehr gut mit rübergebracht, also, ich fand die Vortragsweise gut.

I: Also, du hattest das Gefühl, der Auftritt hatte auch was mit ihr  
60 persönlich zu tun? Also, der Text?

IP: Ja, könnte man sich schon vorstellen.

I: Wie gehen jetzt mal anhand von vier Kategorien durch, wie die  
65 anderen auch. Als Erstes soll es gehen um den Inhalt und das Textthema. Dann um die Sprache des Textes, dann um die Performance, also, die Umsetzung des Textes auf der Bühne, und dann um die Person selbst. Zuerst Textthema und Textinhalt. Was hat dir da gut gefallen was hat jeder nicht so gut gefallen?

70

IP: Am Textinhalt?

I: Genau und Textthema.

75 IP: Und Textthema ... Es war ein ganz klassisches Thema, d.h. die Liebe, aber ich finde, dass sie es auf eine witzige Weise aufbereitet hat und einfach auch mal so die negativen Seiten, die man ja irgendwie nicht umgehen kann, mit aufgezeigt hat, und das fand ich beim Text ganz gut. Ich fand auch, ich mochte die Metaphern gerne, die sie

80 gebraucht hat. Das war doch glaube ich der Vortrag mit dem, wo sich alles in ein »Meer« verwandelt, oder?

I: Genau, genau.

85 IP: Genau. Ich finde, dass sie das schön umschreibt. Ein durchgehender Strang, einfach durch ihre Wassermetaphorik, verbunden hat und ja, das hat mir gut gefallen.

I: Du hast schon ein bisschen was gesagt zur sprachlichen Gestaltung  
90 des Textes, die Metaphorik. Gibt es, was sprachliche Gestaltung, Stilmittel und Struktur des Textes angeht, gibt es da noch etwas, was dir positiv oder negativ in Erinnerung ist?

IP: ... Was mir auch positiv aufgefallen ist, dass es bei ihr halt so eine  
95 Art Wiederholung gab. Ich glaube, sie hatte so einen kleinen Refrain halt immer irgendwie, »ich muss immer kotzen, wenn ich verliebt bin«, und ich glaube da kamen auch noch ein oder zwei weitere Sätze und ich fand gut, dass sie die Strophen so richtig abgerundet hat.

100 I: Dann gehen wir über zur Performance. Also, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung. Was ist dir da positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: Ja, ich fand es sehr gut. Sie war natürlich nervös, hat es je nach  
105 Gefühlslage, finde ich, gut vorgetragen und auch mit viel Gestik und nein, fand ich wirklich gut.

I: Du hattest das Gefühl, viel Gestik hat dann den Text unterstrichen  
oder

110

IP: Ja. Schon unterstrichen.

I: Dann gehen wir mal zur Person, die da auf der Bühne stand. Von  
der bekommt man ja immer so einen ersten Eindruck. Klar, man  
115 kennt sie nicht, aber man bildet sich ein, man hat ein Bild im Kopf. Was für einen Eindruck hast du von der Franziska bekommen, und war das ein guter oder eher ein nicht so guter Eindruck?

IP: Ja, ein guter Eindruck. Ich fand, dass sie sympathisch wirkte, ich  
120 finde, dass sie ... dass sie sich wirklich tiefgehende Gedanken über Dinge macht, dass sie kein Problem damit hat, ihre Gefühle zu zeigen, und ich fand auch, dass sie sehr souverän auf der Bühne stand.

I: Dann war's das auch schon zu Franziska Holzheimers Auftritt.  
125 Gehen wir mal zum nächsten Auftritt, der dir gar nicht gefallen hat.  
Der vom Rudi Lehmann. Der hat einen Text gebracht über den  
Morgen am Frühstückstisch. Hast du ja wahrscheinlich auch noch im  
Kopf, das bleibt ja leider immer im Kopf. Da auch wieder die Frage,  
was hat dazu geführt, dass du den Auftritt, also, was hat am meisten  
130 dazu geführt, dass du den Auftritt nicht so gut fandest?

IP: Ja, ich glaube, er hat einfach ein bisschen das Thema des Abends  
verfehlt Und ihm war glaube ich nicht so richtig bewusst, was da  
überhaupt auf ihn zukommt, und dass es nicht darum geht, eine  
135 kleine Urlaubsanekdote zu erzählen und, ja.

I: Okay.

IP: Es war auch überhaupt nicht stringent und am Anfang habe ich  
140 noch gedacht, das wäre irgendwie, es wäre eigentlich nur [?] und es  
wird gleich noch irgendetwas kommen und dann würde man darüber  
lachen, aber ich hätte nicht gedacht, dass Themen wie, dass es um  
die Frühstücksbrötchen geht. Das Gefühl noch ein tief gehender Sinn,  
dass so die Eigenheit, um irgendwie lustig zu sein, und ich war da  
145 natürlich sehr enttäuscht, dass es wirklich so weitergehen und es  
überhaupt keine Pointe gab und nichts.

I: Aber trotzdem, ich versuche es noch mal mit vier Kategorien.

150 IP: Womit bitte?

I: Vier Kategorien. Also, Textinhalt und Textthema.

IP: Ich fand das Thema völlig belanglos, es hat überhaupt keinen  
155 tieferen, keine tiefere Bedeutung ... Ja, vielleicht, was man am  
Frühstückstisch der Familie auch immer erzählen kann, aber ich  
glaube, hier war es nicht so richtig an seinem Platz.

I: Ist dir irgendetwas an der sprachlichen Gestaltung des Textes  
160 positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: Ja, also, ich glaube es war einfach sehr wirr. Er hat, also, einfach  
so, wie es ihm wahrscheinlich gerade in den Kopf gekommen ist, hat  
er vielleicht erzählt. Es hatte weder einen roten Faden, also, kein  
165 Aufbau, keine Spannung drin, dass man irgendwie dachte, es kommt  
jetzt noch irgendetwas oder so. Das war einfach eine nicht schlecht  
erzählte Urlaubsanekdote.

I: Okay. Er hat aber schon etwas auf der Bühne gemacht. Da gab's  
170 die »auf die Plätze fertig Amen«-Stelle und so weiter, was fandest du  
an der Performance, also, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung, was  
fandest du daran gut oder eher nicht so gut?

IP: Also, ich fand es halt mutig, dass auf jeden Fall, aber es war  
175 halt ... Ich möchte jetzt mal positiv hervorheben, dass man sich noch  
besser vorstellen kann, wie er dann da wirklich saß und auch sein  
Brötchen guckte, aber, ja, es hat jetzt dem Inhalt nicht geholfen, das  
Ganze spannender zu machen, oder es wurde einfach dort dadurch  
noch ... tja.

180 I: Verstehe. Was für einen Eindruck hattest du von dem Typen, der  
auf der Bühne stand? Was für einen Eindruck hat er auf dich  
gemacht und wie würdest du den jemand anderem beschreiben? War  
das eher ein positiver oder eher ein negativer Eindruck?

185 IP: Ich kann nicht einmal sagen, dass es ein negativer Eindruck war,  
weil er tat mir eigentlich eher ein bisschen leid, weil ich glaube, dass  
er da in etwas reingeraten ist, wovon er einfach nicht wusste, was ihn  
erwarten würde, und dass ... Also, wahrscheinlich würde ich sogar  
190 sagen, dass es ein ganz sympathischer, älterer Kerl, aber der einfach  
nicht dafür geeignet ist, solche Auftritte zu haben oder Dinge zu  
erzählen.

I: Nicht geeignet, Dinge zu erzählen. Ich weiß schon, was du meinst.  
195 Dann kommen wir zum nächsten Auftritt, einem Auftritt, den du  
dafür wieder gut fandest. Den Auftritt von Bumillo. Der hat einen Text  
gebracht vom »Jammern und Jammen«, darüber dass er »das r aus  
Jammern« streicht und »jammt«, und um den soll es jetzt gehen, das  
ist der Text aus der Vorrunde. Der hatte so mehrere Teile. Der erste  
200 Teil, da hat er so eine Art Handpuppe simuliert mit der Hand, die  
immer gemeckert hat und er hat dagegen an geredet, dann gab es  
zwei musikalische »Zwischenspiele«. Da hat er dann so Instrumente in  
den Text eingebaut, um das Jammen zu verdeutlichen, und da gab es  
einen »Will-Smith« gute Laune Part und abschließend gab es noch  
205 diesen zweiten Teil mit der »fünfzigjährigen Ehefrau vom  
Wirtschaftsingenieur im Supermarkt an der Kasse«, die da vor sich  
hin meckert. Und das Ende ist dann mit dem Satz, ja, er hat die  
ganze Zeit gegen das »Jammern« geredet und es endet dann mit dem  
Satz: »Und wenn es jetzt noch was gibt, was dich deprimiert, dann  
210 denke immer daran: Es gibt eine Milliarde Chinesen, die es nicht  
interessiert«. Auch bei diesem Auftritt wieder die Frage, was hat dir

- am besten gefallen von all diesen Sachen, die so einen Auftritt ausmachen?
- 215 IP: Ich fand, dass der Auftritt sehr abwechslungsreich war, gerade durch die vielen verschiedenen Elemente, die du schon angesprochen hast. D.h. eine Mischung so ein bisschen aus dem Musikalischen, einfach aus der gesprochenen Vortragsweise, das mit den Instrumenten, und es gab halt auch wieder wie bei der Franziska halt
- 220 eine sehr klare Stropheneinteilung halt immer mit den Raps oder, ja, mit dem Refrain dazwischen. Und er hatte halt auch 'ne nette Aussage, die dann vielleicht beim Publikum gut ankommt und sagt, Mensch stimmt, vielleicht sollten wir doch ein bisschen mehr am Leben erfreuen.
- 225 I: Und das war auch inhaltlich das, was dir gefallen hat an dem Text vor allen Dingen, oder, also, diese Aussage?
- IP: Ja, ja. Das ist schon, stimmt, dass wir auf einem sehr hohen
- 230 Niveau leben und uns trotzdem gerne beschweren und es eben einfach nicht positiv sehen.
- I: Was fandest du an der sprachlichen Gestaltung, an der Struktur und so weiter und den Stilmitteln, der Stilistik des Textes gut oder
- 235 was fandest du nicht so gut?
- IP: ... Ich kann mich jetzt gar nicht mehr so hundertprozentig daran erinnern. Ich glaube, er hat ja immer das Wortspiel gebraucht mit dem »Jammen und Jammern«, halt einfach den einen Buchstaben
- 240 ausgetauscht. In dem Fall ich finde, es passte halt ganz gut, aber es war natürlich ein bisschen diese typische neue moderne, Hauptsache mit irgendwelchen Wortspielen, diese Art und Weise ist nicht besonders originell, aber er hat es schon sehr gut umgesetzt. Und ich kann mich noch dran erinnern, da du das auch gerade angesprochen
- 245 hast mit dem letzten Satz, ich habe eigentlich gedacht, dass das ein bisschen besser aufhören würde. Also, mir hat der letzte Satz nicht so gut gefallen.
- I: Also, es war dann zu wenig Pointe sozusagen?
- 250 IP: Zu wenig?
- I: Also, eine zu schwache Pointe oder ein zu schwacher Schluss.
- 255 IP: Ja, ja. Das würde ich sagen, ja.

I: Was hast du von seiner Performance gehalten? Also, wieder Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung und so weiter, Stimme. Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

260

IP: Also, es hat mir eigentlich gut gefallen, das passte auch irgendwie zu seiner Persönlichkeit, dass er irgendwie so ein dynamischer Typ war, der halt über die Bühne gesprungen ist und halt versucht hat, wirklich gute Laune zu verbreiten, und ich finde, das hat er halt  
265 wirklich auch gut geschafft. Ich finde auch, dass er das gemacht hat mit den Instrumenten und so weiter, das hat er auch gut umgesetzt, auf jeden Fall. Ich kann mir ihn sehr schlecht bei einem nachdenklichen Text vorstellen. Aber ich finde schon, es passte schon gut zu dem, was er gemacht hat.

270

I: Also, zur Person hast du jetzt schon ein bisschen was gesagt, ein Flummi. Gibt es noch mehr Eindrücke, die du von ihm als Person gewonnen hast? Und waren das eher positive oder negative Eindrücke?

275

IP: Schon auf jeden Fall positive Eindrücke, auch gerade im Hinblick auf die Zeichnungen. Ich finde, dass er eine sehr positive Ausstrahlung hat, dass er einen in dem Moment auch wirklich mitgerissen hat und seine Message rüberkam: seid positiver  
280 eingestellt, engagiert euch! Viel eindringlicher zum Beispiel als der Moderator, der auffordernder hätte sein sollen, und er hat einfach die positive Grundeinstellung gut übergebracht.

I: Dann gehen wir mal zum letzten Auftritt, zu Pauline Füg. Also, nicht der letzte Auftritt des Slams, aber der letzte, um den es hier  
285 gehen soll. Sie hat zwei Texte gebracht. Einen ganz kurzen zu ihrer »Diplomarbeit: Ich tue nichts, ich mache nichts, nichts tut sich, das macht nichts.« Und dann hat sie gebracht den *Zauberspruch für Verwundete*. Das war ein Text in fünf Teilen, ein literarischer »Road  
290 Trip«, wie sie gesagt hat. Sie hat immer die Zahlen gesagt, diese einzelnen Teile, und im Laufe des Textes haben sich die zwei Leute, die diesen »Road Trip« zusammen gemacht haben, irgendwie voneinander entfernt, sie hat sich die »Knie aufgeschlagen«, blieb dann schließlich zurück als »stupid little girl on the run«, also, so  
295 eine, ja, ein Text über das Auflösen einer Beziehung eigentlich. Was fandest du an diesem Auftritt am besten? Was hat dir da am besten gefallen?

IP: Ich finde, dass es sehr gefühlvoll war, dass sie viel auch von ihrer

300 Person mit eingebracht hat. Ich fand den Aufbau gut, einfach eine Beziehung als Reise zu beschreiben, und ich fand einfach einzelne Sprachmittel sehr schön, aber auch den Titel zum Beispiel fand ich sehr schön und es kam immer wieder Metaphern vor, die ich wirklich schön fand, literarisch gesehen.

305

I: Okay.

IP: Und sprachlich war das sehr schön, ja.

310 I: Dieses große Oberthema, dieses Ende einer Beziehung oder dieses sich langsam voneinander Entfernen, was fandest du an dem Text inhaltlich und thematisch gut oder nicht so gut?

IP: Ich finde es gut, dass es eigentlich ein weniger spektakuläres  
315 Thema innerhalb der Liebe aufgenommen hat, nämlich einfach dieses voneinander Entfernen, dass man einfach dann nicht richtig mitbekommt, und das auch, wo es halt nicht zum großen Knall kommt oder nicht die erste große Verliebtheit, d.h. das sind ja eher diese typischen Themen, um das, was eigentlich von alleine geschieht,  
320 geht und was halt trotzdem genauso schwerfällt oder halt eben gefühlt intensiv ist. Ja, das ist interessant, ich denke, dass sich da bestimmt auch viele in das Thema einfühlen konnten.

I: Du hast vorhin gesagt, du fandest die sprachlichen Mittel, es  
325 kamen immer wieder so Sachen, die sehr beeindruckend waren während des Textes. Was hat dir an den sprachlichen Mitteln gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

IP: ... Ich fand, die von ihr gewählten Metaphern fand ich auf jeden  
330 Fall gut. Ich weiß nicht, sie hat ja, ich weiß nicht, ob das jetzt nötig war mit 1, 2,3 und so weiter, die Strophen so anzusagen, das hat vielleicht den Übergang auch durch etwas anderes deutlich machen können.

335 I: Dann komme ich zur Performance. Sie hatte nicht so viel gemacht auf der Bühne wie zum Beispiel Bumillo, aber trotzdem auch da wieder die Frage, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung, Stimme, was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht so gut gefallen?

340 IP: Ja schon natürlich nicht so, nicht so spektakulär wie jetzt zum Beispiel das erste Gedicht bei dem Therapeuten oder das, worüber wir jetzt gerade gesprochen haben mit dem »Jammen«, aber ich finde, es passte trotzdem sehr gut zum Thema, weil das ja einfach was sehr

Alltägliches, einfach sehr normal ist, was sehr Trauriges war, etwas  
345 Melancholisches, und deswegen finde ich, hat das einfach gut zur  
Stimmung des Gedichtes gepasst, dass sie da nicht so aktiv war auf  
der Bühne, und das hat mich auch überhaupt nicht gestört und hat  
halt eher ein bisschen nachdenklich gemacht, und eigentlich ganz gut  
zwischen diesen sehr dynamischen Beiträgen ein bisschen  
350 runterzukommen und ich fand, dass sie eine sehr schöne Stimme  
hatte und sie das gut vorgetragen hat.

I: Dann die letzte Frage.

355 IP: Sie war sehr persönlich

I: Bitte?

IP: Es wirkte sehr persönlich

360

I: Also, du hattest das Gefühl, sie würde aus eigener Erfahrung  
sprechen?

IP: Das kann schon sein, ja.

365

I: Oder was meinst du mit persönlich?

IP: Ja, also, dass sie aus eigenen Erfahrungen oder zumindest sich  
intensiv damit auseinandergesetzt hat und sich über das Thema an  
370 sich Gedanken gemacht hat und nicht darüber nachgedacht hat, was  
jetzt, was am lustigsten für das Publikum wäre, was man vielleicht  
bei anderen Beiträgen denken könnte

I: Was für einen Eindruck hast du von der Pauline auf der Bühne  
375 bekommen? Was glaubst du ist das für eine Person? Und ist das eher  
ein positiver oder negativer Eindruck?

IP: Ja, auch wieder ein positiver Eindruck. Also, ich finde sie ist  
überhaupt nicht oberflächlich. Sie ist eher tiefgehend, nachdenklich  
380 und, ja, ganz sympathisch auch.

Geführt am: 10.6.2009, 14:00 Uhr

Dauer: 20' 27"

### 8.3.1.6 Poetry Slam München, 14.6.2009 (mp3)

#### 8.3.1.6.1 Interview 01, Fragebogen 102

Fall: mp3.102

Alter: 23

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Studentin (Nebentätigkeit: Nachhilfelehrerin, ISCO-88: 3300)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Das stand schon auf dem Fragebogen, aber jetzt kann ich nachfragen, was hat dir gefallen am Slam, was fandest du daran gut, was fandest du nicht so gut?

- 5 IP: ... Erst mal muss ich sagen ... dass ich das wenigste gut fand. Also, die ... Das ist jetzt schwierig, weil ich fand, das Publikum war gestern sehr komisch und wenig begeisterungsfähig ... Die Moderatoren waren irgendwie finde ich ein bisschen müde, hatte ich den Eindruck, es war zu heiß ... Es waren die Nebengeräusche
- 10 irgendwie zu laut für mich auch ... Schön fand ich höchstens, also, ja, das ... Carmen Wecker so gut ankam, das fand ich, hat mich überrascht und fand ich schön, und dass sie so souverän war.

I: Dann ist auch schon die zweite Frage abgehandelt, nämlich wie du die Moderatoren fandest. Fandest du auch irgendetwas gut an ihnen, was die so gemacht haben?

IP: Na ja, die sind eigentlich immer ganz gut und ganz locker und ganz nett. Aber gestern fand ich sie halt nicht so gut wie sonst.

20

I: Wen fandest du am besten von allen Auftretenden?

IP: Team Tübingen

25 I: Gut.

IP: Und den Amerikaner, den Zweiten, McGee.

I: Um beide soll es auch noch gehen. Aber wir fangen an mit Franziska Holzheimer. Kannst du dich an den noch erinnern, so, worum es ging?

30

IP: Ja.

35 I: Okay. Dann zuerst die Frage, was fandest du von dem Auftritt insgesamt, also, von allen Sachen, die dazugehören wie Text, Performance und so weiter, was fandest du da am besten?

IP: ... Ihre Vortragsweise. Also, ihre Stimme und wie sie die einsetzt.

40

I: Wie setzt sie die ein? Was ist das für, klar die »Stimme«, die ist halt so wie sie ist, aber wie setzt sie die »Stimme« ein, also, wie würdest du das beschreiben?

45 IP: Oh je ... Na ja, sie spricht sehr natürlich, also, nicht ... Und sie schafft es irgendwie, dass die auch der Rhythmus natürlich wirkt und trotzdem, es war ... trotzdem einstudiert, aber man könnte auch meinen, dass sie tatsächlich, also, dass sie das aus dem Stehgreif gerade so spricht. Das finde ich eigentlich bei ihr so genial.

50

I: Dann gehen wir den Auftritt mal anhand von vier Kategorien durch. Zuerst soll es gehen um Textinhalt und Textthema, dann die Sprache des Textes, dann Performance und abschließend noch einmal die Person, die da auf der Bühne stand. Fangen wir mal an mit dem

55 Inhalt, mit dem Thema des Textes. Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

IP: ... Das Thema des Textes ... Ich fand, also, die Thematik, ja, gut, die ist ja jetzt, war ja jetzt nicht so ausgefallen bei Franziska, wenn

60 man sich verliebt. Da gibt es viele Texte drüber. Aber ich finde, sie hat ... Wie sagt man denn? Aufbereitet also, es war kein schmalziges Liebesgedicht, sondern es war dann doch witzig. Das hat mir sehr gut gefallen und ... Wo ich mir noch nicht ganz sicher bin, ob mir das gefällt, wie sie die ... ja, mit der ganzen Metaphorik, mit dem »Meer«

65 und dem »Schiff« und so weiter Das geht eigentlich in Sprache rein

I: Gehen wir dazu doch einfach über. Weshalb bist du dir nicht ganz sicher? Was ist da der Grund?

70 IP: ... Die konkreten Stellen weiß ich natürlich nicht mehr, aber ich hatte ein, zwei Mal das Gefühl, das ist jetzt ein bisschen arg reingepresst in diese Metaphorik, also, dass sie da jetzt noch mal irgendetwas gesucht hat mit den »Bullaugen«, also, da bin ich noch nicht von überzeugt, aber vielleicht muss man den auch noch mal

75 hören, den Text.

I: Und sonstige sprachliche oder stilistische Mittel, Aufbau des Textes und so was, ist dir da noch was positiv oder negativ aufgefallen?

80 IP: Ja, da hat sie ... Ja bevor sie zuletzt mit dem *Ich muss immer kotzen, wenn ich verliebt bin*, das war mir vielleicht zwei, dreimal zu oft, also, das ist mir ... auch so aufgefallen

I: Dann gehen wir mal zur Performance. Hast du ja schon gesagt, die  
85 Vortragsweise fandest du gut. Gibt es da noch irgendetwas, also, irgendwie Gestik, Mimik, Bewegung, Intonation und so weiter, gibt es da noch irgendetwas, was du ergänzen möchtest, was du gut fandest, was du nicht so gut fandest?

90 IP: ... Nein, weiß ich jetzt nichts.

I: Okay.

IP: Also, da finde ich sie einfach toll, von der Performance insgesamt  
95 her.

I: Dann komme ich jetzt zur Person, die da auf der Bühne stand. Das ist jetzt natürlich ein bisschen tricky, die kennst du, aber egal. Wenn du nach dem Eindruck gehst, den du von ihr bekommst, auch durch  
100 ihre Auftritte und überhaupt, was für einen Eindruck hast du von ihr bekommen und findest du das gut oder nicht so gut?

IP: Also, ich kann mich noch ... Dann war es nicht gestern, aber ich kann mich noch erinnern, als ich sie das erste Mal gesehen habe. Da  
105 ist sie auf die Bühne gegangen und ich dachte mir, dass Allererste, was ich mir dachte, war wirklich um Gottes willen. Jetzt kommt da wieder so eine Skater-Schickse, die gibt's ja nun öfter und ... Ein bisschen wie Franziska so: Wahnsinn, dass sie eigentlich unspektakulär aussieht, und man denkt, okay, kommt da so ein  
110 Mädchen und trägt ein Liebesgedicht vor und dann hat sie, aber ... Dann ist sie trotzdem so gut, also, das fand ich ... Fand ich ganz toll und ich finde sie nimmt einen sehr ein, wenn sie auf der Bühne ist.

I: Wodurch kommt dieser Eindruck zustande, dass man  
115 eingenommen ist von ihr?

IP: Weil, ich finde sie ist sehr ehrlich, also, ja, doch sehr ehrlich und sehr offen auf der Bühne und ... Ja, man glaubt ihr total die Liebesgeschichten immer. Man hat das Gefühl, dass sie von sich was  
120 erzählt, auch wenn es jetzt nicht so ist, aber man hat das Gefühl.

I: Gut, dann gehen wir zum Nächsten über, und zwar zu Mike McGee.

Auch da wieder die Frage, also, erst mal die Frage, er hat ja so drei  
125 Texte oder zwei Texte und einen Orgasmus gemacht. Auch da wieder  
die Frage, kannst du dich an die Texte noch erinnern?

IP: ... Nicht mehr so gut. Weil mein Englisch nicht besonders gut ist,  
aber ... einfach die Vortragsweise, so wie er da stand, schon genial  
130 fand und auch seine ... Sagen wir mal, dass er so schnell gesprochen  
hat und dann ... Er. Das fand ich toll.

I: Der erste Text, das war der Mikrofon-Text. [Zusammenfassung].  
Dann hatte er diese Orgasmus-Allergie simuliert und dann der zweite  
135 Text [Zusammenfassung].

IP: Genau, wenn er schwul wäre, genau.

I: Auch da wieder die Frage, als Erstes zum Textinhalt und  
Textthema. Klar, du hast jetzt vielleicht nicht alles verstanden, aber  
140 so grob, was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht gefallen?

IP: ... Das war eigentlich von beiden auch eine recht simple Idee vom  
Text her, also, das war jetzt nichts Weltbewegendes, was er da  
verarbeitet hat, aber er hat es halt gut umgesetzt. Es war halt einfach  
145 witzig. Das war dann der zweite Text? ... Genau

I: Was meinst du mit »gut umgesetzt«? Also, da meinst du jetzt die  
Performance?

150 IP: Nein, damit meine ich schon den Text, also, weil ... Also, wenn  
man jetzt den zweiten Text zusammenfasst, ist es ja eigentlich recht  
simpel. Also, das glaube ich haben schon mehr Leute geschrieben.  
Aber er hat es halt einfach witzig gemacht, die Sache mit dem  
»Tisch« ... Und auch mit dem ... Mit diesen Superlativen immer, die er  
155 tatsächlich auch irgendwie ... Ja schon auch so ein bisschen die  
Fehler auf den Arm nehmen, nehmen soll, weil es tatsächlich so ist,  
dass er irgendwie der große Rapper ist und der größte Reimer hier  
und er ist noch toller und so weiter, also, das fand ich auch ganz  
witzig gemacht.

160 I: Und du hattest das Gefühl, die Performance passt auch zum Text?

IP: Ja.

165 I: Dann gehen wir erst mal zur Sprache, also, so die sprachlichen  
Mittel. Was fandest du an der Sprache, an dem Aufbau des Textes

und so weiter, was fandest du daran gut oder schlecht?

IP: Also, der Text ist mir tatsächlich nicht mehr im Kopf jetzt  
170 irgendwie. Aber das war einfach vom Sinn her sehr lustig.

I: [Zusammenfassung]. Zur Performance hast du ja schon was gesagt.  
Hattest du das Gefühl, dass er auf der Bühne eher spielt oder eher  
natürlich ist?

175

IP: ... Beides, also, er hat ja schon jetzt mehr Show gemacht als  
jemand anderes. Aber ich hatte das Gefühl, dass er einfach so ist  
also, wenn man sich eventuell im Nachhinein mit ihm unterhält, dass  
er dann genauso ist. Also, wenn er es gespielt hat, dann war es gut.

180

I: Wenn du ihn beschreiben müsstest, den Mike, was ist dein  
Eindruck von ihm, ist das ein guter oder ein eher nicht so guter  
Eindruck?

185 IP: ... Na ja ... Vom Äußerlichen, oder

I: Einfach beschreiben, was dein Eindruck von ihm ist.

IP: ... Dass er ein kleiner, sehr witziger Mann ist, der wahrscheinlich  
190 so auch wahnsinnig anstrengend sein kann, hatte ich das Gefühl.

I: Dann kommen wir zum letzten Auftritt, nämlich von Team  
Tübingen. Da erinnerst du dich wahrscheinlich noch ganz gut dran,  
oder?

195

IP: Ja.

I: Auch dazu erst wieder die Frage, was hat dir an dem Auftritt am  
besten gefallen?

200

IP: ... Am besten hat mir eigentlich gefallen, dass ich eigentlich einen  
Witz, also, in diesem [?] genommen haben und den ... so gesteigert  
haben, also, am Anfang war es ja schon witzig, wo er einfach nur die  
Zahlen reingesprochen hat, und dann ... die Verbindung ... besser  
205 die ... also, ja, dass er die da noch mal, dass die die noch mal in die  
Wörter tatsächlich auch eingebaut haben ... Ja, diese Steigerung fand  
ich einfach toll.

I: Gehen wir den Auftritt auch noch mal so durch. Inhaltlich und  
210 thematisch, was fandest du daran gut, was fandest du nicht so gut?

Du kannst ja auch mal sagen, wie würdest du das Thema überhaupt beschreiben, also, was war das für ein Thema?

IP: Das zu beschreiben ist schwer, weil ... Also, wenn man jetzt ...  
215 will, dann kann man sicher überlegen, dass tatsächlich wie  
Mathematik aus Wörtern besteht und ... dass es ohne Sprache  
eventuell keine Mathematik gäbe, das finde ich eigentlich mal ganz  
nett ... Das war einfach so was relativ Banales ... wo man dann aber  
220 tatsächlich mal noch zwei Gedanken weiter kommen kann. Fand ich  
sehr gut.

I: Sprachlich, Aufbau des Textes, Stilistik und so weiter, was fandest du daran gut, was fandest du nicht so gut?

225 IP: ... Das ist schwer ...

I: Das ist auch die schwerste Frage. Man erinnert sich da kaum noch dran.

230 I: ... Also, gut, das ist ja auch eigentlich relativ simpel, weil sie ja  
tatsächlich mit einem Witz-Spiel eigentlich, dass es in vielen Wörtern  
die Zahlen klingen und ... Das war schon gut rausgearbeitet oder,  
ja ... Aber ansonsten weiß ich auch tatsächlich nicht mehr so viel,  
was da noch drin war an Stilistik.

235

I: Dann gehen wir zur Performance über. Wie fandest du die  
Umsetzung des Textes, also, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung  
und so weiter? Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht so  
gefallen?

240

IP: Na ja, das Hauptding ist halt, dass es, dass ich fand, es war eine  
wahnsinnige Teamleistung, weil das glaube ich richtig schwer ist ...  
Dies gut hinzubekommen, weil die Einsätze so enorm wichtig sind.  
Das hat mich sehr fasziniert. Das fand ich genial. Und ansonsten  
245 habe ich sie leider nicht so sehr gesehen, weil ich ganz hinten war.

I: Ich wollte nämlich gerade fragen, die haben ja teilweise noch mehr  
gespielt als andere. Zum Beispiel hat Harry ja immer diesen, quasi die  
Stimme im Kopf gespielt und die dann auch wütend war und so und  
250 er hat's dargestellt. Fandest du das gut oder fandest du, dass es zu  
viel war oder wie fandest du das?

IP: ... Also, zu viel war es nicht weil, dann wäre es ja negativ  
aufgefallen ... Ich war wirklich ganz hinten also, ich habe auch von

255 der Mimik und so weiter echt gar nichts gesehen ... Aber von dem,  
was hinten ankam, war die Performance aber der Wahnsinn, und  
dann muss eigentlich fast alles gestimmt haben.

I: Dann auch da wieder die Frage bei Jakob und Harry, klar die  
260 kennst jetzt auch wahrscheinlich so ein bisschen

IP: Nein, die kenne ich nicht so

I: Okay. Das ist ja gar nicht so schlecht. Was für einen Eindruck  
265 haben die auf dich gemacht als Person, was für einen ersten Eindruck  
hast du bekommen? Würdest du das beschreiben. Fandest du das  
gut oder eher nicht so gut?

IP: ... Die fand ich ein bisschen, ja, tatsächlich am Anfang ein  
270 bisschen zurückhaltend ... Die waren irgendwie recht ruhig am  
Anfang und wirken jetzt auch nicht so wahnsinnig präsent auf der  
Bühne, dass man sagt: Hoppla, wer ist denn jetzt da?! Die wachsen  
dann aber mit dem Text so mit, also, der Text hat sich enorm  
gesteigert, und da, finde ich, ist auch die Bühnenpräsenz irgendwie  
275 angestiegen mit dem Text ... Ja, es war gut. Wenn jemand am Anfang  
so ein bisschen unscheinbar wirkt und dann ... sehr gut wird, fand  
ich schon.

I: Und fandest du die beiden sympathisch, so als Person, oder war  
280 das eher egal oder wie fandest du die?

IP: Die fand ich sehr sympathisch.

I: Und wie würdest du die, was glaubst du, wie sind sie als Person?  
285 Wie würdest du sie beschreiben? Wenn du jemandem erzählen  
müsstest, hier, ich habe Team Tübingen gesehen und die sind so und  
so. Wie würdest du die beschreiben?

IP: ... Also, Harry würde ich sagen, dass er so ein bisschen aussieht  
290 wie Harry Potter ... Und dass sie sehr ruhig und sehr bedacht wirken,  
oder nee bedacht, hm? Also, aber sehr sympathisch, wie so nette  
brave Studenten halt, also, so ja

Geführt am: 15.6.2009, 14:30 Uhr

Dauer: 20' 17"

### 8.3.1.6.2 Interview 02, Fragebogen 013

Fall: mp3.013

Alter: 20

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Studentin

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll gehen um zwei Sachen, einmal um die Veranstaltung insgesamt, dann kann ich noch mal nachfragen, und außerdem um drei Auftritte. Wir fangen an mit der Veranstaltung insgesamt. Was hat dir an der Veranstaltung gestern gefallen, was hat dir nicht  
5 gefallen?

IP: Also, was hat mir nicht so gefallen? Es war heiß und ... Ich fand es dann lang irgendwie die Ganzen, das baute er aus und dann noch mal wiederholen, weil es alles so wenig enthusiastisch war. Das hat  
10 mich irgendwie, am Schluss fand ich es so ein bisschen langweilig, ziehend. Also, ich hätte es gerne ein bisschen kürzer und schneller gehabt ... Ansonsten hat es mir insgesamt total gut gefallen, also, es war eine gute Stimmung und ich fand es, also, es war erst das zweite  
15 Mal, dass ich da war, aber ich fand es gestern richtig toll. Also, das waren gute Poeten und ich konnte mich eigentlich überhaupt nicht entscheiden, wen ich am besten fand.

I: Was meinst du mit »guter Stimmung«? Was hat die »gute Stimmung« ausgemacht?  
20

IP: Was hat das ausgemacht? Also, ich finde das ist ein guter Veranstaltungsort, also, so eine Kneipe, das finde ich eigentlich eine gute Idee. Die Leute waren gut drauf, sie haben alle mitgemacht, es hat jeder geklatscht und die Poeten finde ich haben auch Spaß  
25 gehabt, also, die haben das gut vorgetragen und das hat, so alles in allem fand ich, das war eine gute Stimmung.

I: Wie fandest du die Moderatoren? Was hat dir daran gefallen oder nicht gefallen, wie sie moderiert haben?  
30

IP: Ich finde die Moderatoren haben es gut gemacht. Wie gesagt, das mit dem am Schluss mit den Klatschen. Und noch mal, weil es nicht enthusiastisch genug war, das fand ich dann ... Ein bisschen viel. Aber ansonsten finde ich, haben die das total gut gemacht, locker und  
35 lustig.

- I: Was du gerade schon gesagt hast, du kannst dich irgendwie nicht entscheiden, aber wenn du dich entscheiden müsstest, wen fandest du am besten von allen Auftretenden?
- 40
- IP: Also, wenn ich unbedingt jemanden sagen muss, dann würde ich die Carmen nennen glaube ich. Das Mädchen ... Die in der Mitte von den Amerikanern, also, gestern. Die fand ich richtig gut. Also, da hat alles zusammen gepasst. Das war lustig, das war eine spannende
- 45 Geschichte, hat mich gefesselt, und ich finde, die hat das toll gemacht. Also ... Das Auftreten und dafür, dass sie ja vielleicht auch eine der Jüngsten war, finde ich war die schon ziemlich profimäßig.
- I: Um die soll es jetzt nicht gehen, sondern um drei andere. Franziska
- 50 Holzheimer, Mike McGee und Team Tübingen. Wir fangen an mit Franziska Holzheimer. Die ist als Allererste aufgetreten. Kannst du dich da noch an den Text erinnern?
- IP: Ja. Einfach ein Text, wo es, sagen wir mal, um Liebe ging, und
- 55 vermutlich um Kotzen, aber mehr ist mir da nicht in Erinnerung geblieben
- I: [Zusammenfassung]. Da die Frage, was hat dir an dem Auftritt insgesamt, also, nicht nur der Text, sondern auch, wie sie es
- 60 umgesetzt hat, Performance, die Person selbst und so weiter, was hat dir da am besten gefallen?
- IP: Also, am Anfang, wie sie da auf der Bühne stand und irgendwie einen so angesteckt hat und die Brille fand ich, das passte. Ihr
- 65 Äußeres war mir sympathisch und ich finde, die Stimme hat auch gut gepasst zu dem Text. Also, wie sie es vorgetragen hat. Das war ziemlich gut.
- I: Wie würdest du das beschreiben, wie hat sie das vorgetragen?
- 70
- IP: ... Wie würde ich das beschreiben? ... Das ist schwierig.
- I: Oder warum hat das gepasst?
- 75 IP: ... Das kann ich dir echt so nicht sagen. Also, es hat irgendwie für mich, für mich hat es gepasst so dieses ... Ich weiß nicht, ob man dazu Leiern sagen kann? Nee, es war einfach von der Betonung, das hatte nicht zu dem Text gepasst. So an den richtigen Stellen hat sie es langsam gemacht, leiser irgendwie also, das ... Aber genau kann ich
- 80 das nicht sagen.

I: Aber ich verstehe. Jetzt gehen wir den Text mal anhand von vier Kategorien durch. Als Erstes Thema und Inhalt des Textes, dann Sprache, Stilistik, Struktur des Textes, dann Performance, also, die  
85 Umsetzung des Textes, und dann noch mal die Person, die da auf der Bühne stand. Aber zuerst Textinhalt und Textthema. Was hat dir an dem Text von Franziska inhaltlich und thematisch gefallen oder eben auch nicht gefallen?

90 IP: So vom Inhalt hat es mich persönlich nicht angesprochen. Ich habe es objektiv gesehen, also, es war ein gutes Gedicht, aber nicht so, das ist nicht so mein Ding ein Liebesgedicht oder so was wie sie muss »kotzen«, wenn sie verliebt ist. Das kann ich nicht so nachvollziehen. Auch wie sie gesprochen hat und dann schwankt  
95 alles und man, also, die ganze Welt gerät aus den Fugen, das kann ich nicht so nachvollziehen.

I: Okay. Aber du meinst objektiv sozusagen guter Text, wie kommst du darauf? Also, was macht das aus?  
100

IP: Weil es einfach, weil ich fand dann auch die sprachlichen Mittel waren sehr gut. Ich fand es sehr professionell, wie sie das Gedicht geschrieben hat, aber das ... Sie hat es für mich professionell einfach gemacht. Einen guten Eindruck. Durchkomponiert irgendwie mit den  
105 ganzen Metaphern, und dass sich immer wieder diese Zeile wiederholt hat, »wenn ich verliebt bin muss ich kotzen«, das, ja, war stilistisch einfach schön.

I: Und was hat für dich dann, du hast ja angekreuzt auf dem  
110 Fragebogen, du fandest den so mittelmäßig gut, also, irgendwie du hast das mittlere Feld angekreuzt. Was war da der ausschlaggebende Punkt? Du fandest die »Sprache« gut, hast du gerade schon gesagt, die Stilistik, aber dann den Inhalt nicht so. Was war für dich das Wichtigste bei dem Auftritt?

115 IP: Wenn ich zum Poetry Slam gehe, dann geht es mir eigentlich gar nicht so um den Inhalt von den Texten, sondern eher, wie sie es vortragen. Das finde ich das Interessante. Wie sie sich anziehen, wie sie was für Gestik, Mimik bringen, das fand ich da eben sehr schön  
120 bei ihr, also, das hat mir gut gefallen, das hat mich angesprochen mit der großen Blume und der Brille, das fand ich war stimmig, und nachdem mich der Text halt nicht so angesprochen hat, hatte sich quasi so gehalten also, darum habe ich die Mitte gewählt.

- 125 I: Verstehe. Jetzt hast du schon ganz viel gesagt zur Performance. Gehen wir noch mal zur Person, die da auf der Bühne stand. Was für einen Eindruck hast du von der Franziska bekommen, also, man bekommt ja immer so einen ersten Eindruck. Klar, man kennt sie nicht, aber irgendwie bildet sich ein Bild. Was war das für ein  
130 Eindruck und fandest du das eher gut oder schlecht?

IP: Also, ich fand es gut, ich hatte so den Eindruck, dass sie, ja, ich würde sagen exzentrisch, also, ein besonderer Mensch, irgendwie so, ja, irgendwie so Art Künstler, also, eben wie sie da aufgetreten ist, wie  
135 sie sich angezogen hat, so das ... Da würde ich sagen, dass sie ... ist irgendwie exzentrisch.

I: Okay.

- 140 IP: Eher einen positiven Eindruck.

I: Dann gehen wir jetzt mal über zum nächsten Auftritt, nämlich von Mike McGee. Das war ja der zweite Amerikaner, der aufgetreten ist. Er hat zwei Texte vorgetragen und eine »Orgasmus Allergie«. Das war ja  
145 der Text über das Mikrofon [Zusammenfassung]. Auch da wieder die Frage bei Mikes Auftritten, nicht nur auf den Text bezogen, sondern wieder auf alles, was fandest du da am besten?

IP: Also, wirklich sein Auftreten, wie er es vorgetragen hat, weil, also,  
150 so gut ist mein Englisch nicht, also, so die Feinheiten habe ich dann überhaupt nicht verstanden, aber es war auch irgendwie für mich witzig, weil ich eben diese ganzen Alliterationen, die er gebracht hat mit den m- Wörtern und so, ich fand, der war auf der Bühne wirklich er selbst. Also, so von allen Slammern war er wirklich der, der sich da  
155 vorne so gegeben hat, wie er auch wirklich ist und total locker, man hat gemerkt, dass ihm das Spaß macht und das hat irgendwie angesteckt, also, das hat mir selber dann Spaß gemacht, ihm zuzuhören

- 160 I: Weißt du noch, wie du drauf kamst, dass du das Gefühl hattest, er steht einfach so auf der Bühne wie er sonst auch ist?

IP: ... Vielleicht auch deswegen, weil ich ihn danach noch erlebt habe, so wie er eben nicht auf der Bühne war. Er ist halt locker gewesen,  
165 also, einfach so entspannt, vom Gesichtsausdruck entspannt und hat da ganz locker drauflos geredet, also, es hat nicht auswendig gelernt geklungen oder, ja, sondern einfach so, wie er ist hat er sich da oben präsentiert.

170 I: Hatte das auch damit zu tun, vielleicht weißt du es auch einfach nicht so genau, aber hat es auch damit zu tun, dass er so viel über sich selbst gesprochen hat?

IP: Ja, darüber habe ich gar nicht nachgedacht, aber das kann gut  
175 sein. Also, es war zum Beispiel, was mir auch gut gefallen hat, ich glaube das war sein zweites Gedicht, dass wenn er dünn wäre, also, dass er halt einfach, weil er nicht perfekt ist, sondern er hat dann so sich darüber Gedanken gemacht, wie es jetzt wäre, wenn er ganz dünn wäre und eben nicht dick und das ist auch irgendwas, was  
180 einen selber anspricht. So wie er auf der Bühne ist, nicht perfekt, und da kann man sich ganz gut einfühlen und sagen: ja, aber es ist eine schöne Botschaft so, man soll glücklich sein so wie man ist.

I: Gehen wir den Auftritt auch noch mal mit den vier Kategorien  
185 durch. Textinhalt und Textthematik hatten wir gerade beim zweiten Text schon was zu gesagt, was fandest du an den Texten sonst noch inhaltlich, thematisch gut oder schlecht?

IP: Also, zum Beispiel diese immer wiederkehrende Zeile mit dem  
190 Brad Pitt fand ich gut, fand ich auch irgendwie, ja, war clever, weil ... Und was man sich, was einen so verbindet, also, das hat irgendwie so den Kreis geschlossen fand ich, immer wieder so Brad Pitt ... Was fand ich sonst noch, ich fand es einfach witzig. Also, es hat mir gut gefallen. Selbst wenn er dann wahnsinnig schnell gesprochen hat, ich  
195 eben nicht mehr alles verstanden habe, aber es war einfach, es war lustig und man konnte gut zuhören. Also, es war mir nicht langweilig, auch wenn ich da einzelne Passagen nicht verstanden habe.

I: Was würdest du sagen, worum ging es im ersten Text? Was würdest  
200 du sagen, war da das Thema?

IP: ... Kannst du mir vom ersten Text noch mal den Titel sagen?

I: Das war das mit den *Mikrofonen*.  
205

IP: Worum es da gegangen ist? ... Da kann ich nur sagen, da kam eben so zum Ausdruck, dass ihm es wirklich Spaß macht, dass er da auf der Bühne er selbst sein kann, und ... dass er oben steht und ins Mikrofon sprechen kann

210 I: Du hast gerade schon ein bisschen was zur Sprache gesagt, Alliterationen und so weiter, auch die Sprechgeschwindigkeit und so

- was. Gibt es da noch etwas, so Sprache, Aufbau, Struktur des Textes, was dir gefallen oder nicht gefallen hat?
- 215 IP: ... Da kann ich mich an nichts mehr erinnern. Also, es hat mir eigentlich, es gab nichts, wo ich sage: Das hat mir nicht gefallen, das fand ich nicht gut. Das war eigentlich alles, das war toll, ja, das hat mir gut gefallen.
- 220 I: Dann dieselbe Frage zur Performance, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung hast du schon gesagt, die schnelle Sprache fandest du irgendwie passend. Das waren da ganz unterschiedliche Performances. Am Anfang hat er eben mit dem Mikrofon gespielt, ist
- 225 ja dann auch mal weggegangen, dann in der Mitte hat er immer den »Orgasmus« nachgemacht und am Ende auch relativ viel auf der Bühne gemacht. Was hat dir an den ganzen Performances gefallen, was hat dir nicht so gefallen?
- 230 IP: ... Also, irgendwie ... So lustig fand ich die »Orgasmus«-Szene nicht, das war nicht so mein Ding. Das ist irgendwie für mich rausgefallen. Also, das hätte er wegen mir nicht machen müssen. Und das andere war aber toll, also, wie du auch gemeint hast, dass er einmal vor dem Mikrofon stand und dann wieder weggegangen ist,
- 235 dann lauter, leiser gesprochen hat, schneller, langsamer, das fesselt einen irgendwie. Oder mich hat es gefesselt. Wenn es so monoton klingt, dann schweift man da schnell ab, und das war eben da nicht der Fall.
- 240 I: Dann kommen wir zur Person, die da auf der Bühne stand. Von der du ja wieder so einen ersten Eindruck bekommen hast. Wie würdest du den einschätzen, wie war dein erster Eindruck und hat dir das gefallen oder nicht so gefallen?
- 245 IP: Mein erster Eindruck war absolut: ein absolut lockerer, lustiger Typ, mit dem man bestimmt sich gut unterhalten kann und mit dem ich auch gerne reden würde, also, eine interessante Person, finde ich, aber total locker, also, da hätte ich keine Hemmungen, mit dem zu reden. Da würde ich irgendwie nicht denken, da steht einer vor mir,
- 250 da muss ich jetzt einen tollen deutschen Satz bilden, damit er mich anerkennt. So war mein Gefühl.
- I: Hast du noch mit ihm gequatscht irgendwie im Anschluss oder
- 255 IP: Nein, eine Freundin von mir. Ich habe bloß mitgekriegt, wie sie sich mit dem unterhalten haben. Und dabei eben auch wieder locker

und nett.

I: Dann kommen wir mal zum letzten Auftritt. Und zwar das Team  
260 Tübingen. Die sind ja als Letztes aufgetreten und hatten diesen Text  
mit den Zahlen, erinnerst du dich noch an den Text?

IP: Ja, so grob schon. Der Inhalt ist mir gar nicht so aufgefallen. Also,  
ich habe eher auf die Zahlenspiele geachtet, also, so: Wo ist jetzt hier  
265 eine Zahl versteckt, in welchem Wort?

I: [Zusammenfassung].

IP: Stimmt ja, ja, das war schön.  
270

I: [Weitere Zusammenfassung]. Du hast schon gesagt, du hast vor  
allen Dingen auf die Zahlenspiele geachtet. Gehen wir trotzdem noch  
mal Textinhalte durch. Gibt es da irgendetwas, was dich da inhaltlich  
oder thematisch gepackt hat oder was du eher nicht so gut fandest?  
275

IP: ... Wie gesagt, ich fand es einfach toll am Anfang, wie sie da  
überhaupt so zusammengespielt haben, also, dass das immer gepasst  
hat, dass sie die Übergänge so richtig waren, dass sie das so,  
nachdem er die Zahl vorgelesen hat, es genau gepasst hat, und das  
280 fand ich im Vergleich zu den andern, dass mal zwei da sind, das fand  
ich einfach toll, dass sie eben dieses Wortspiel, dieses Zahlenspiel  
gemacht haben. Also, ich habe nicht so auf den Inhalt geachtet,  
sondern vielmehr, erkenne ich die Zahlen, die da jetzt drin versteckt  
sind?!

I: Was ja dann auch immer komplizierter wurde. Dann sind wir  
eigentlich auch schon bei der Sprache. Da hast du gesagt, du fandest  
es klasse, dass es eben so viele Sprachspiele waren. Gibt es noch  
irgendetwas, also, Aufbau des Textes, Stilistik und so weiter, gibt es  
290 da noch irgendetwas, was du positiv oder negativ in Erinnerung hast?

IP: Also, wie gesagt, was er am Schluss noch mal gesagt hat, das  
hatte ich wieder vergessen, aber das war so schön, wie er eben dann  
Zahlen und ... Wörter zusammengebracht hat, sodass sie eins sind.  
295 Das war einfach toll. Das fand ich perfekt, dass er das so  
zusammengebracht hat, dass er da so einen Bogen dann ... ziehen  
konnte.

I: Meinst du mit »perfekt«, also, »perfekt« im Sinne von gute Idee, guter  
300 Einfall oder wie meinst du das?

- IP: Ja genau. Perfekt gute Idee, guter Einfall. Dass es ihm so rausgeht, also, dass er diese beiden Stränge so zusammenführen kann. Das ist genial
- 305
- I: Dann kommen wir zur Performance, wo du auch schon gesagt hast, dass dir einiges gefallen hat, nämlich das Zusammenspiel, aber wenn man so auf die Performance insgesamt guckt, also, Gestik, Mimik, Bewegung und so weiter, das Spiel überhaupt, was hat dir daran
- 310 gefallen, was hat dir nicht gefallen?
- IP: An Gestik, Mimik ist jetzt mir zum Beispiel nichts in Erinnerung geblieben von gestern. Also, da kann ich mich nicht erinnern, dass sie besonders tolle Gestik oder Mimik gemacht hätten, aber es war
- 315 einfach ... Ja, finde ich schon genial und glaube ich auch ziemlich schwierig, dieses Gedicht so zusammen vorzutragen. Dass die da zusammen die richtigen Einsätze finden und damit es dann auch wirklich so klingt, wie das dann gestern der Fall war. Das fand ich toll.
- 320
- I: Hast du zum Beispiel bemerkt, dass, also, Harry, der Rechte, der hat ja immer diese Stimme im Kopf gespielt, und hast du da gesehen, dass er die richtig gespielt hat, also, dass er da so wütend geworden ist, als er gemerkt hat, es bringt jetzt nichts mehr, dass er Zahlen
- 325 reimt, ist dir das aufgefallen?
- IP: Nein, das ist mir zu Beispiel nicht aufgefallen.
- I: Kommen wir zu dem Punkt: die beiden Jungs da auf der Bühne.
- 330 Was für einen Eindruck hast du von denen bekommen? Wie haben die auf dich gewirkt und war das ein guter oder eher nicht so guter Eindruck?
- IP: ... Das ist irgendwie schwer bei den beiden zu beantworten, weil,
- 335 die haben auf mich einen netten, normalen Eindruck gemacht, aber das ist nichts Besonderes bei den beiden. Da habe ich mir echt nichts gedacht, also, das war einfach gute Unterhaltung und gut geschrieben, aber zu den beiden kann ich dir echt nichts sagen. Das ist mir ehrlich gesagt auch gar nicht so in Erinnerung geblieben, also,
- 340 da kann ich jetzt nicht, da sehe ich jetzt noch nicht mal Gesichter vor mir, sondern das war wirklich dieses Zahlenspiel, was einfach, was toll war und wo ich zugehört habe, aber zu den Personen selber ist mir eigentlich gar nichts in Erinnerung geblieben

345 I: Wenn dich jetzt jemand fragen würde, der war nicht da auf dem Slam, dann erzählst du ja: Hier war Team Tübingen aufgetreten mit so einem Zahlentext und die Jungen waren so und so. Was würdest du dann sagen, also, wie würdest du die trotzdem, obwohl du dich quasi an die nicht mehr erinnern kannst, in Worte fassen?

350

IP: ... Da würde ich sagen, es waren ... zwei Jungs auf der Bühne, die waren würde ich sagen Mitte 20, Mitte, Ende 20, die waren, ja, mehr weiß ich wirklich nicht. Ich würde nur von den Texten reden. Ich würde nur erzählen, dass sie das witzig gemacht haben, aber von

355 ihnen selber könnte ich echt nichts

Geführt am: 15.6.2009, 15:00 Uhr

Dauer: 21' 33"

### 8.3.1.6.3 Interview 03, Fragebogen 012

Fall: mp3.012

Alter: 21

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Studentin (Nebentätigkeit: Bäckerin, ISCO-88: 7412)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll gehen um zwei Sachen. Um die Veranstaltung insgesamt und dann um drei einzelne Auftritte. Was hat dir am Slam gefallen, was hat dir nicht gefallen?

5 IP: Also, mir hat sehr gut gefallen die Stimmung in dem Laden, dass alle Menschen so mitgegangen sind sozusagen, begeistert waren und auch die Auftritte von den Leuten, sehr originell und toll und ... ja, es gab eigentlich nicht wirklich was, was mir nicht gefallen hat. Außer die Hitze vielleicht, aber ... ja. Sonst nicht viel.

10

I: Wie hat dir die Moderation gefallen? Was fandest du gut oder nicht so gut?

15 IP: Also, sozusagen, indem sie die Leute dazu bringen, dass sie viel klatschen und so, wodurch man immer mehr motiviert wird mitzumachen und so was und ja ... ich weiß gar nicht so genau, was sie ein bisschen besser machen könnten, würde mir jetzt auch nicht viel einfallen. Die machen das schon ganz gut. Die sind begeistert dabei.

20

I: Von allen Auftretenden, wen fandest du am besten?

IP: Am besten fand ich ... oh Gott, wie hieß der denn? Der zweite Amerikaner, der da war ... Der hieß ... Moment ...

25

I: Mike McGee hieß der

IP: Ja, genau, der. Den fand ich am besten.

30 I: Fangen wir an mit dem Auftritt von Franziska Holzheimer. Ihr Text hieß *Kotzen, wenn ich verliebt bin*. Kannst du dich an den Text noch erinnern?

IP: Ein bisschen, ja, schon.

35

I: Dann erzähle ich noch mal ganz grob (Zusammenfassung). Was hat dir von allen Sachen, die so einen Auftritt ausmachen, am besten gefallen?

40 IP: ... Ach her je. Das ist ganz schön schwierig gerade. Moment, da muss ich mal kurz nachdenken ... Also, sie hat das ganz gut gemacht. Einfach ... also, alleine immer dieser Hauptsatz, der ja immer wieder kam »Ich muss kotzen, wenn ich verliebt bin«. Das hat so was Überraschendes jedes Mal wieder sozusagen so ... weil man mit so  
45 was gar nicht rechnet, und dass immer dieses ... ja, ich weiß gar nicht wie ich das beschreiben soll ... Weil es so überraschend ist in dem Text, ja ...

I: Was hat dir am Textinhalt und am Textthema gefallen oder nicht  
50 gefallen?

IP: Also, die Metaphorik eben, dass sie diese ganzen Bilder, die sie da hatte ... mit dem »Schiff«, mit dem Vergleichen, da hat sie gute Ideen sozusagen, wie man das in Verbindung bringt, verliebt sein mit dem  
55 »Schiff fahren«, und ja ...

I: Und das Thema als solches? Wie fandest du das? Hat dich das angesprochen oder eher nicht?

60 IP: Also, ich fühle mich nicht so, ich konnte es nicht so richtig nachvollziehen. Also, ich konnte mich schon, so wie sie es beschrieben hat, ganz gut reinversetzen, dass sie sich vielleicht so fühlt. Das hat sie gut rübergebracht.

65 I: Also, das war vor allen Dingen so ein Überraschungseffekt so, und du hattest das Gefühl, das hatte aber was mit ihr selbst zu tun? Dass das 'ne persönliche Erfahrung ist, oder weil du gerade sagtest, du konntest dich ganz gut reinversetzen, darein, wie sie sich gefühlt hat?

70 IP: Ja, doch, ich würde schon sagen, dass sie das bestimmt nach eigenen Erfahrungen so ein bisschen umschrieben hat, wie es ihr so dabei geht.

I: Sprachlich und Aufbau des Textes hast du ja gerade schon gesagt,  
75 du fandest die Metaphern gut. Gibt es da noch was, was dir positiv oder negativ in Erinnerung ist?

IP: Ach her je ... Ich kann mich nicht mehr so ganz genau dran  
erinnern, wie das jetzt war. Deswegen ist das jetzt ein bisschen  
80 schwierig.

I: Das macht gar nichts. Was fandest du an der Performance gut oder nicht so gut?

85 IP: ... Sie hat ja, ich glaube, recht wenig gemacht so mit Gestik zum Beispiel Sie hat hauptsächlich ihre Stimme angewandt, aber sie hat eine schöne, klare Stimme gehabt und das gut betont alles und hat gut gesprochen. Sie hat das alleine eigentlich mit ihrer Stimme gemacht und hat das ganz gut hingekriegt eigentlich.

90 I: Was hat sie mit ihrer »Stimme gemacht«? Also, wie würdest du das beschreiben? Betont und gut gesprochen, aber was war daran sozusagen gut?

95 IP: Also ... so vielleicht die wichtigen Punkte, dass sie dann ihre Stimme angehoben hat, dass sie dann lauter wurde oder ... ja, alles auch deutlich gesagt hat zum richtigen Moment, und dass man sie sozusagen lächeln gehört hat. Sie hat es gut vorgetragen, auch deutlich und so, dass man klar folgen konnte.

100 I: Den ersten Eindruck von ihr, wie würdest du sagen, was war der erste Eindruck von ihr und war das ein guter oder ein nicht so guter?

IP: Also, ich würde eher sagen: Sympathisch war sie mir. Sie wirkt  
105 selbstbewusst und, ja, nett und solche Sachen

I: Würdest du sie noch auf weitere Weise beschreiben?

IP: ... Nee. Ich weiß es nicht mehr so genau. Da gab es andere, die  
110 sind mir mehr aufgefallen als sie. Deswegen ist das schwierig.

I: Dann kommen wir mal zu Mike McGee.

IP: Ja  
115

I: Da hast du schon geschrieben, dass er präsent war auf der Bühne.  
Kannst du dich an die Texte noch erinnern? [kurze  
Zusammenfassung]

120 IP: Ah ja genau

I: [Zusammenfassung]. Was hat dir am besten gefallen von all diesen  
Sachen, die einen Auftritt ausmachen?

125 IP: Wie ich schon geschrieben habe bei dem Bogen. Einfach seine  
Präsenz, der war einfach, der kam auf die Bühne und war da. Und  
alles, was er gesagt hat, war gut und irgendwie witzig, und der hat  
das einfach perfekt rübergebracht und so richtig und sein Text und  
ganz egal wovon er geredet hat eigentlich, so ungefähr. Einfach loslegt  
130 und gut. Er hatte Persönlichkeit. Das hat man sofort gemerkt.

I: was würdest du sagen, ist das für eine Persönlichkeit?

IP: Ein sehr offener, witziger, sympathischer Mensch ist, ein paar  
135 Probleme hat und selbstbewusst ist und, ja ...

I: Dann gehen wir mal die Texte durch. Inhaltlich und thematisch.  
Wie fandest du die Texte? Was hat dir gefallen, was hat dir nicht  
gefallen?

140

IP: ... Also, der erste Text, das war genau das, was ich vorhin gemeint  
habe, dass über das Mikrofon und eigentlich gar keinen richtigen Text  
hat, sondern nur da von labert, dass er sein »Mikrofon« so toll findet  
und allein dieses, das ist quasi ... es gab zwar schon ein Thema, aber  
145 das ging einfach nur um das, wo er gerade reinspricht, und das hat er  
aber trotzdem so gut gemacht, dass es wirklich sehr witzig war. Hat er  
sehr gut gemacht. Dann ... was war denn danach?

I: Da war dieser »Orgasmus«.

150

IP: Genau. Das war einfach eine originelle Idee. Das hat er gut  
gemacht so mit eben ... weil, das hat er ja quasi nicht gesprochen,

sondern vorgeführt. Das hat er witzig gemacht. Und ... danach? Ach ja ... bei diesem dritten Text, das war ja quasi immer diese drei Teile,  
155 wo er sich immer wieder wiederholt hat. Da hat man nur diesen Wiedererkennungseffekt gehabt. Dass man, dass ... es so witzig war, das dort mitzuverfolgen, wie es jetzt, also, in dieser Situation, wie es da ist. Kam sehr gut rüber.

160 I: Wenn du an die Sprache, die Stilmittel etc. denkst, was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

IP: ... Das ist eine schwierige Frage ... wie ich vorhin schon gesagt habe, im ersten Text hat er es ja sozusagen ... Tja, ich weiß auch  
165 nicht so genau.

I: Dann gehen wir zur Performance. Da hast du gesagt, es war so der springende Punkt, der war auf der Bühne und dann war er da. Wie fandest du das, wie er die Texte umgesetzt hat? Was fandest du daran  
170 gut, was fandest du nicht so gut?

IP: Also, er hat alles wunderbar unterstrichen. Jedes einzelne Wortfetzchen ungefähr, was er gesagt hat, hat er mit der entsprechenden Mimik und Geste und Lautstärke ... genau immer  
175 betont. Also, das hat er einfach ... auch vom Gefühl her alles sozusagen genau so gemacht, dass es am besten rüberkam und man alles gut mitgekriegt hat und ... ja, auch gerade, weil er teilweise dann wichtige Worte besonders laut gesagt hat oder eben auch teilweise fast ein bisschen schauspielerisch, wie er die Texte so vorgeführt hat  
180 und, ja, alles sehr gut.

I: Hast du Mike McGee dann noch kennengelernt eigentlich?

IP: Nicht so richtig. Also, das war die andere Freundin, die noch dabei  
185 war, aber die ... hat was zu ihm gesagt, weil die haben sein Buch gekauft und da hat er gleich so gescherzt, und, ja, ich war nur so daneben.

I: Dann kommen wir zu Team Tübingen. Die sind ja als Letzte  
190 aufgetreten, der Text mit den Zahlen [Zusammenfassung]. Was fandest du am besten von all diesen Sachen, die so einen Auftritt ausmachen?

IP: Also, das Beste fand ich einfach die Idee, dass er das so perfekt  
195 kombiniert hat, dass es einfach so gut zusammengepasst hat am Anfang, dass die Zahlen immer so wie [?] dran gefallen und die Sätze

zu brechen und später fiel es dann ein, dass in so vielen Wörtern Zahlen drinstecken quasi und man das gar nicht merkt. Die Idee, dass die das rausgearbeitet haben, die fand ich sehr gut.

200

I: Inhaltlich und thematisch, was hat dich da interessiert, was hat dich nicht so interessiert?

IP: Also, genau das, was ich gerade gesagt habe. Einfach diese  
205 Zahlen, wie die in irgendwelchen Worten drinstecken. Das fand ich sehr interessant, also, ja. Es war ja auch quasi das einzige Thema.

I: Dann Sprache, sprachliche Mittel etc. Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

210

IP: ... Also, ich fand gut, dass es sich so aufgebaut hat. Dass zuerst einfach ... diese Zahlen immer nur so reingeworfen wurden, die Sätze unterbrochen wurden. Ich wiederhole mich, egal ... Also, im zweiten Teil vor allem, wo einfach die Zahlen eingefügt wurden, das ist  
215 einfach ... so ... mir fehlen die Worte, ich weiß nicht, wie ich das sagen soll. Denn da sind total gute Worte rausgefunden worden, wo wirklich sehr viele Zahlen drinstecken. Das wäre niemals aufgefallen und das, wenn man das so sagt, dass da auch 'ne Zahl drinsteckt sozusagen. Er hat sie gut gemacht, wie viel sie da gefunden haben,  
220 wie viel Worte, wo man einfach 'ne Zahl reinbauen kann. Das war total gut.

I: Hattest du das Gefühl, dass es noch eine besonders poetische Sprache ist oder war das eher einfach so alles Mögliche an  
225 Alltagssprache?

IP: Ich glaube, es war ziemlich alltäglich, sehr einfach. Im Endeffekt, wenn die Zahlen nicht dabei gewesen wären, so mit der zweiten Person, die die immer reingesagt hat, dann wäre es wahrscheinlich ...  
230 also, erstens hat es ja ein bisschen Sinn gemacht und ohne Zahlen wäre nichts interessant gewesen, gar nicht, nehme ich an. Man hat eigentlich immer nur drauf geachtet, wo jetzt wieder die Zahl steckt und es waren viele, da konnte man es nicht ganz genau sagen.

I: Dann zur Performance. Da hast du auch schon viel gesagt, dass es gepasst hat. Was fandest du an Gestik, Mimik etc. gut? Was fandest du nicht so gut?

IP: Also, da gab's ja zum Beispiel den Teil, wo dann gezeigt wurde, wie  
240 es wäre, wenn da nicht die Zahlen wären und er trotzdem so redet,

als wäre die Zahl da, da hatte die zweite Person wie so, sich so den  
Mund zugehalten und nur so »Mmh« gesagt oder so was. Und das  
haben die gut hingekriegt, weil man trotzdem genau wusste, welche  
245 Zahl da jetzt quasi sein soll, einfach durch das gute Timing auch das  
sie hatten. Und ... ja, war sehr gut.

I: Ist dir aufgefallen, dass der Harry, der die Zahlen gesprochen hat,  
der Rechte, dass er gespielt hat? [Zusammenfassung]. Fandest du das  
250 gut? Oder überzogen oder ...

IP: Doch, das fand ich gut schon. Vor allem zum Beispiel teilweise  
kam eine Zahl, die ganz am Anfang wieder so richtig, so neckisch  
sozusagen, so ... ich weiß gar nicht was für eine Zahl. 4004 oder  
irgendwas. Sozusagen den anderen, der ja sprechen wollte, so ...  
255 geärgert hat. So »ha, ha, ich bin hier, du kannst mich nicht kriegen«,  
so einfach so die Stimme, wie er das gemacht hat, das war gut.

I: Was für einen Eindruck hast du von den Personen bekommen? Ist  
das ein positiver oder negativer Eindruck?

260 IP: Also, eher positiv. Man merkt es auf jeden Fall, dass sie sich sehr  
viel Mühe geben und begeistert sind, weil sie sich total gut einspielen,  
gerade zu zweit, damit das alles gut zusammenpasst und das haben  
die wirklich gut gemacht. Das finde ich ganz toll, begeistert davon ist  
265 und sich so viel Mühe gibt, dass es alles perfekt wird und dass es gut  
klappt ... also, positiv

I: Und was glaubst du, sind das für Typen, die da auf der Bühne  
stehen?

270 IP: Ja, sind nett. Also, die waren mir einfach so echt sympathisch. Ich  
denke, das sind offene, intelligente Typen, ja.

Geführt am: 15.6.2009, 15:30 Uhr

Dauer: 19' 36"

#### 8.3.1.6.4 Interview 04, Fragebogen 183

Fall: mp3.183

Alter: 22

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Studentin

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: nein

Bewertung Veranstaltung insgesamt: k.A.

I: Es soll gehen um zwei Bereiche. Einmal die Veranstaltung insgesamt und dann drei einzelne Auftritte. Die erste Frage zur Veranstaltung. Was hat dir am Sonntag beim Slam gefallen, was hat dir nicht gefallen?

5

IP: Was mir gefallen hat war, ich bin ohne Erwartungen hingegangen, weil es das erste Mal war, dass ich so was gesehen habe. Von daher hat mir sehr gefallen, dass da einfach Texter waren, die ihre eigenen Gedichte vorgetragen haben, die auch teilweise sehr lustig waren.

10 Was mir nicht gefallen hat, war die Location, weil es ein so lang gezogener Saal war, wo du nicht immer unbedingt alles gesehen hast, und es hätte mir gefallen, wenn ich die Auftritte der Slammer besser gesehen hätte und, ja, die Hitze, die war einfach, aber das war nicht die Schuld von irgendeinem, das war einfach dumm gelaufen.

15

I: Dieselbe Frage zu den Moderatoren. Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht gefallen wie die moderiert haben?

20 IP: Mir hat gefallen dass sie zu zweit waren und dass es immer sehr abwechslungsreich und in der Regel auch sehr erfrischend. Also, das es zwei waren, war sehr gut. Sie waren auch sehr sympathisch, witzig. Eigentlich hat mir nichts wirklich nicht gefallen. Nur ganz am Anfang hatte, einer von beiden war nicht sonderlich laut. Da hat man ihn anfangs nicht gut verstanden, aber das hat sich auch während  
25 des Abends gegeben.

I: Das war der etwas Kräftigere wahrscheinlich oder?

30 IP: Ja der Kleinere, genau. Der ohne Kappe.

I: Wer von den Auftretenden hat dir am besten gefallen? Wer war dein Favorit, wer war deine Favoritin?

35 IP: Ich kann mich da nicht ganz entscheiden. Der Norweger, also, der erste Slammer der zweiten Runde, hat mir sehr gut gefallen, weil er ein einziges Thema behandelt hat. Es war eigentlich so eine rote Linie

und, ja, man konnte sich wirklich in ihn hineinversetzen, das hat mir sehr gut gefallen. Ich fand, der Zweite, der Amerikaner Mike McGee, hat mir auch sehr gut gefallen, weil der mich ein bisschen an Jack  
40 Black erinnert hat und irgendwie, ja, dieses Selbstbewusstsein von einem eigentlich kleineren, nicht unbedingt hübschen Mann, der mit großer Klappe eigentlich versucht recht viel zu kompensieren und es tatsächlich schafft und wirklich witzig ist und sympathisch und deswegen hat mir der Mike auch recht gut gefallen. Aber eigentlich  
45 gab es niemanden, der mir nicht gefallen hat. Von daher ist es schwierig.

I: Es soll um Franziska Holzheimer, Mike McGee und abschließend um das Team aus Tübingen gehen. Aber wir fangen an mit Franziska  
50 Holzheimer. Die hat den Slam eröffnet, das war die Allererste und hat den Text gemacht: *Kotzen, wenn ich verliebt bin*. Ich weiß nicht, ob du dich an den Text noch erinnerst? [Zusammenfassung]. Von all diesen Sachen, die so einen Auftritt ausmachen, also, nicht nur der Text, sondern wie er rübergebracht wird, die Person, die auf der Bühne  
55 steht und so weiter, was hat dir da am besten gefallen bei Franziska?

IP: ... Definitiv dieses «Kotzen, wenn ich verliebt bin», weil es unerwartet ist, weil es etwas ist, was man nicht erwartet. Eine Schlussfolgerung, die man nicht erwartet. Also, der Text hat mir  
60 eigentlich am besten gefallen.

I: Dann gehen wir den Text mal anhand von vier Kategorien durch. Als Erstes soll es gehen um Textinhalt und Textthema, dann um die Sprache und den Aufbau des Textes, Stilistik und so weiter,  
65 anschließend um die Performance, also, die Art der Umsetzung des Textes, und dann noch einmal um die Person, die auf der Bühne stand. Aber fangen wir mal an mit dem Textinhalt und dem Textthema. Was hat dich da begeistern können, was hat dich eher nicht so begeistert?

70 IP: Also, die ganz normale Aufmerksamkeit war recht schnell weg, weil es mir etwas zu lang war, von daher also, so richtig begeistert hat mich nichts wirklich am Text, also, den Titel fand ich gut ... Die Herangehensweise eigentlich auch, aber ... Ja, also, begeistert war ich  
75 da nicht unbedingt davon.

I: Und du meinst, das hängt einerseits mit der Länge zusammen. Hat das auch mit dem Thema als solches zu tun, also, dieses Verliebtheitsthema?

80

IP: Nein, ich glaube eher diese Seemannsmetaphern, weil ich da verschiedene Worte einfach nicht verstanden habe, weil ich bin auch nicht Deutsch, also, von daher gab es einfach verschiedene Sachen, die ich nicht verstanden habe, und so ab der zweiten, dritten Strophe  
85 glaube ich, da war meine Aufmerksamkeit weg und da ich sowieso kaum Ahnung habe von Seefahrt oder so, fand ich es anfangs interessant, aber als sich das so in die Länge gezogen hat, kam ich irgendwie nicht mehr mit.

90 I: Dann gehen wir über zur Sprache, zum Aufbau des Textes, zu den stilistischen Mitteln und so weiter. Was fandest du daran gut, was fandest du daran nicht so gut? Ist dir da noch was positiv oder negativ in Erinnerung?

95 IP: Ja, ich fand die Seemannsmetaphern anfangs gut, nur weil sie immer wiederkamen, fand ich sie dann irgendwie nicht mehr gut. Also, das ist jetzt widersprüchlich, aber ich weiß nicht, wie ich das besser erklären soll. Ich fand die Idee recht gut, aber irgendwann soll Schluss sein und von daher. Die Wiederholung hat mir da nicht  
100 gefallen.

I: Was war so der Clou bei diesen Seefahrtsmetaphern? Also, weshalb fandest du das gut? Also, war es einfach nur die Idee oder hatten die noch irgendwie einen Sinn, der irgendwie mit dem Thema  
105 zusammenhängt oder so? Also, was fandest du daran gut am Anfang?

IP: Weil der Text auch etwas Unerwartetes ist. Also, ich würde nicht auf die Idee kommen, das Verliebtsein mit ... einer Schifffahrt so oder so zu vergleichen, wie sie es getan hat. Es sind vielleicht schon andere  
110 auf die Idee gekommen, aber so wie sie es getan hat, war es doch sehr neu für mich. Das fand ich sehr gut und es hat mir auch sehr gut gefallen. Ja, es hatte natürlich wieder mit den Metaphern zu tun dieses »Kotzen«, natürlich. »Seefahrt« und »kotzen« passt wunderbar zusammen.

115

I: Dann kommen wir zur Performance. Also, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung und so weiter, alles, was Franziska auf der Bühne gemacht hat. Was ist dir da positiv oder negativ in Erinnerung?

120

IP: Ich fand, sie hat ihre Stimme gut angepasst. Also, dieses »Kotzen, wenn ich verliebt bin«, kam immer wieder mit eigentlich mit dem gleichen Tonfall, der sich auch von der Strophe selbst unterschieden hat und so, das man immer wieder auch mit dem Gedanken

125 vielleicht, wenn man abgeschweift ist, was ich tatsächlich halt getan habe, immer wieder wusste, wo man ungefähr dran ist. Das war gut. Ansonsten habe ich sie leider Gottes auch nicht so gut gesehen, weil ich etwas weiter hinten stand und, ja, vor mir große Menschen standen, leider Gottes.

130

I: Du hast ja trotzdem von ihr so einen ersten Eindruck bekommen. Man kennt sie natürlich nicht, aber irgendwie, die kommen auf die Bühne und man entwickelt so ein Bild durch das, was sie machen und sagen. Was war das für ein Eindruck, was glaubst du, was ist

135 das für eine Person, die da auf der Bühne stand, und war das ein positiver oder negativer Eindruck?

IP: Das war ein recht positiver Eindruck. Wenn ich mich nicht irre, war sie die Frau mit den blonden, kurzen Haaren und der schwarzen, etwas dickeren Brille, und ich fand die Brille eigentlich so toll, wobei

140 ich mich gefragt habe, ob die zum Auftritt gehört oder ob sie die tatsächlich trägt, aber auf jeden Fall fand ich die Brille auch sehr toll. Ich fand sie wirklich recht sympathisch und, ja, hatte ein großen Charisma fand ich.

145

I: Und dieses Charisma, also, klar, die Brille spielt da mit rein, ist ja logisch, aber gibt es da noch andere Gründe, die dazu geführt haben, dass sie so ein Charisma hat?

150 IP: Das ist jetzt schwer. Ich weiß es nicht.

I: Das ist ja immer so ein Eindruck, den man bekommt, da kann man manchmal auch gar nichts zu sagen.

155 IP: Ich glaube, bei Mike McGee könnte ich dir da mehr zu sagen, aber bei ihr, nein, tut mir leid.

I: Dann gehen wir zu Mike McGee über. Erinnerst du dich noch an die Texte?

160

IP: Also, da gab es halt diesen einen Text ... wo er ... erklärt, das er der beste, dünnste Mann, der beste, schwulste Mann und überhaupt der beste Mike McGee überhaupt sein wäre. Das war eigentlich auch mein Lieblingstext von ihm ... ansonsten muss ich jetzt sagen, ist es

165 jetzt schwierig. Weiß ich gar nicht mehr

I: Dann fasse ich das noch mal kurz zusammen [Zusammenfassung]. Dann wieder die Frage, von all diesen Sachen die einen Auftritt

ausmachen, was fandest du bei Mike am besten? Was hat dir da am  
170 besten gefallen?

IP: Sein Selbstbewusstsein auf jeden Fall, weil er wirklich halt  
wirklich nicht sehr glücklich ist und eben auch nicht der Attraktivste  
und ... weil er diesen typischen Humor hat, den man dann teilweise  
175 auch wirklich mit diesen Personen verbindet die klein sind und eine  
große Klappe haben, aber trotzdem sympathisch. Das hat mir am  
besten gefallen.

I: Dann gehen wir den Auftritt nach den Kategorien durch. Du kannst  
180 ja vielleicht zu jedem Text, wenn du was dazu sagen möchtest, sagen  
so ganz kurz. Inhaltlich, thematisch, was hat dir an Mikes Texten  
gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

IP: Nicht so gefallen hat mir dieser »Orgasmus«-Text, weil ich  
185 persönlich einfach Witze, die unter die Gürtellinie gehen, einfach für  
plump halte und für mich zu einfach ist, Witze darüber zu machen.  
Ich finde es eigentlich ... spannender und auch schwieriger Witze zu  
machen oder witzig zu sein, wenn es halt nicht um ... Sexismus und,  
ja, um ... diese Sachen halt geht. Und von daher gefallen mir solche  
190 Texte schon fast prinzipiell nicht oder weniger gut. Die Stelle mit dem  
»Mikrofon« fand ich interessant, war lustig und wie gesagt, dieses, der  
letzte Text war halt aus den genannten Gründen ... eigentlich mein  
Lieblingstext, fand ich sehr gut.

195 I: Du meintest, das mit dem »Mikrofon« fandest du interessant und  
lustig. Inwiefern interessant? Was hat es interessant gemacht?

IP: Weil er das »Mikrofon« so personalisiert hat und es für mich auch  
wieder mal was mehr oder weniger Neues war. Ja, ich in dieser Form  
200 auch noch nicht so gesehen habe und das finde ich dann immer  
wieder ganz nett. Und natürlich einfach mal die Leute beschrieben  
hat ohne Mikrofon, und dass auch wieder was Unerwartetes ist, und  
sobald es halt für mich persönlich unerwartet ist, ist es schon fast  
wieder gut.

205

I: Was hat dich an den Texten sprachlich oder vom Aufbau der Texte  
her interessiert oder nicht so interessiert?

IP: Wenn ich ehrlich sein soll: nein. Ich fand nur, dass halt der dritte  
210 Text ziemlich gleich aufgebaut war, also, das immer wieder, eigentlich  
hat er immer wieder das Gleiche gesagt, nur dass er im dritten Teil  
Mike McGee eingesetzt hat und es irgendwie so angepasst hat, aber

ansonsten hat er eigentlich immer das Gleiche gesagt. War nett und da hat man sich auch wieder in Gedanken wiedergefunden. Aber er  
215 hat einen verloren, falls man mal abgeschweift sein sollte. In den ersten beiden Texten weiß ich dazu nichts zu sagen. Stilistik, ich kann aber da jetzt auch kein Urteil drüber fällen, inwiefern ich das jetzt gut oder schlecht fand. Eigentlich bin da neutral eingestellt.

220 I: Also, auch was den letzten Text anging mit diesem

IP: Ja, also, ich finde es immer gut, wenn man eine längere Geschichte erzählt. Ich denke hier in Deutschland vor allem auf Englisch, weil vielleicht manche nicht so gewöhnt sind, englisch zu  
225 hören, ist das immer gut, wenn irgendwie was da ist, wo man sich dran festhalten kann. Von daher ist es, so ein gleicher Aufbau könnte man vielleicht als langweilig interpretieren, könnte aber auch einfach, ich interpretiere es eher als gut, wenn damit sich die Leute irgendwie festhalten können am Text ... was ... ja, wahrscheinlich eine positive  
230 Aussage ist.

I: Dann kommen wir zur Performance. Da hast du ja ein bisschen schon gesagt. Was fandest du daran gut, wie er vorgetragen hat, was fandest du nicht so gut?

235

IP: Wie gesagt, gut fand ich auch seine Ausstrahlung der Selbstsicherheit, und er hat die Leute in seinen Bann geschlagen, so hatte ich das Gefühl, zumindest mich. Ja, und ich fand ihn einfach ganz speziell witzig, wobei ich nicht ganz genau festhalten kann,  
240 warum jetzt so speziell ich ihn witzig fand. Ich glaube, es war eigentlich seine ganze Person. Was ich vielleicht nicht so gut fand ist, es schien, als würde er das mit einer größeren Professionalität tun als andere und ... als die anderen Performer, und dass er das vielleicht zu professionell, also ... weniger ... also, sich hineinversetzen war  
245 nicht allzu schwer, aber es viel schwerer als bei anderen, weil er ... ja, für mich vielleicht ein bisschen zu professionell war und weniger Laie.

I: Du hast schon ein bisschen was zu ihm als Person gesagt. Gibt es da noch irgendwas, also, was für einen Eindruck hast du von Mike  
250 bekommen? Du hast schon gesagt, ein selbstbewusster Typ, irgendwie witzig. Gibt es da noch irgendwelche Weisen, auf die du die Person beschreiben würdest, und war das eher ein positiver oder negativer Eindruck?

255 IP: Nein, ich glaube, ich würde mich jetzt nur noch wiederholen. Im Großen und Ganzen sympathisch, vielleicht ein bisschen zu

professionell, aber ... doch ... sympathisch und witzig

I: Du fandest aber trotz dieser Professionalität schon gut, wie er, also,  
260 dass er ganz unterschiedliche Formen hatte zu performen oder, also,  
fandest du das

IP: Ja doch, also, sein erster Text war ja wirklich ein nicht nur Spielen  
mit dem Mikrofon, sondern auch mit dem Publikum. Dieses ins  
265 Publikum hineinschreien, das war, weil es für mich halt unerwartet  
war, und das fand ich auch gut ... aber das sagt jetzt nichts über ihn  
aus oder? Das sagt ja eher was zu seiner Performance aus

I: Genau, aber das ist auch okay. Dann gehen wir mal zum letzten  
270 Auftritt über. Team Tübingen. Erinnerst du dich an den Text, den sie  
vorgetragen haben?

IP. Ja, das war das Zahlenspiel.

275 I: Genau [Zusammenfassung]. Was hat dir am besten gefallen an  
diesem Auftritt? Was war es, was du da richtig gut fandest?

IP: Dass es zwei Personen waren, die mehr oder weniger aufeinander  
eingespielt waren ... Das finde ich total gut, weil es einfach auch  
280 schwierig ist, so aufeinander eingespielt zu sein. Sie hatten es nicht  
bis zur Hundert-Prozent-Marke geschafft, also, manchmal merkte  
man, dass da irgendwie noch was ... es hätte schneller gehen können,  
aber das hat es nicht schlechter gemacht. Von daher, ich fand es  
einfach unglaublich, dass da zwei Personen ein Stück zusammen  
285 gebracht haben.

I: Dann gehen wir den Auftritt auch noch mal durch. Inhaltlich,  
thematisch. Was glaubst du eigentlich, war das Thema des Textes?  
Also, wie würdest du das Thema beschreiben, wenn du es jetzt  
290 zusammenfassen müsstest und fandest du es

IP: Fabelhaft.

I: Fandest du das Thema gut oder schlecht? Oder was fandest du  
295 daran gut oder schlecht?

IP: Ich fand es gut, dass es mal wieder was anderes war. Keine  
Liebesgeschichte ... und was, glaube ich, fast die meisten an diesem  
Abend hatten, und dass es auch nicht ... so ernst, so schwer war.  
300 Weil ich an diesem Abend einfach nicht zugänglich war für ernstere

Themen. Deshalb, und weil es eigentlich meiner Meinung nach was recht Sinnloses war. Also, von daher habe ich es ganz nett gefunden. Es war was Leichtes und man konnte eigentlich mit dem Gedanken, man musste fast mitmachen, um manchmal auch zu verstehen, wo  
305 jetzt da die Zahl versteckt war, weil das war nicht immer so leicht. War nett, man musste mitmachen und es war nicht allzu schwer verdaulich und wie gesagt, es waren zwei Personen.

I: Also, mitmachen im Sinne von mitdenken?!

310 IP: Ja genau

I: Was fandest du an dem Text sprachlich, stilistisch und vom Aufbau her, was fandest du da gut an dem Text, was fandest du nicht so gut?  
315

IP: Von der Stilistik ist mir jetzt weiterhin wieder nichts Spezielles aufgefallen, weil ich mich mit solchen Sachen auch nicht auskenne, halt mit Aufnahme, dass man einfach versucht hat, die Zahlen herauszuziehen und mit Zahlen Wörter zu bilden und ... was ja  
320 eigentlich ja auch der Clou des Textes war. Und was ja daran dann auch der Witz des Textes war. Das heißt, es war nett und toll, aber ansonsten ist mir stilistisch nichts aufgefallen.

I: Was fandest du an der Performance, an der Gestik usw. ... Du hast schon gesagt, du fandest es klasse, dass das so aufeinander  
325 abgestimmt war, auch wenn es nicht perfekt war, aber gibt es da noch mehr, was dir gefallen oder nicht gefallen hat?

IP: Ja, dummer Weise wie gesagt hatte ich wirklich ein paar große  
330 Personen vor mir stehen. Das heißt, ich habe auch beide, ich würde sie jetzt auf der Straße auch nicht mehr wiedererkennen. Ich habe sie wirklich nicht gut gesehen, also, keine Ahnung.

I: Also, du hast dann zum Beispiel auch nicht gesehen, dass der  
335 Harry eben diese Stimme gespielt hat, die immer die Zahlen dazwischen wirft, dass der sich dann ärgert, als es nicht mehr klappt und so, diese ganzen darstellenden Sachen hast du nicht mitbekommen?

340 IP: Also, ich habe, alles, was ich mitbekommen habe, das war das, was ich gehört habe. Und von daher habe ich schon gemerkt, dass anfangs zu Beginn der eine die Zahlen und der andere den Text vorgebracht hat, aber ansonsten habe ich jetzt weiterhin nichts gesehen.

345

I: Hast du trotzdem einen Eindruck von den beiden da auf der Bühne bekommen? Könntest du, also, was für einen Eindruck hast du von denen bekommen und war das eher ein positiver oder negativer Eindruck?

350

IP: Auf jeden Fall positiv ...

I: Wie würdest du die beschreiben?

355 IP: Ja, wiederum schwierig ... Es tut mir leid. Also, wie würde ich sie beschreiben? Ich weiß es nicht. Es war ein positiver Eindruck einfach ... zwei Personen da stehen, die aufeinander eingespielt sind, macht es für mich fast immer einen positiven Eindruck, weil das was mit Zusammengehörigkeit zu tun hat und ... Freundschaft, aber das

360 hat dann nichts mit dem Text selbst zu tun, sondern einfach das, was man in diese Zwei hineininterpretiert außerhalb der Bühne. Das ist dann halt was Positives, aber ansonsten

Geführt am: 16.6.2009, 14:00 Uhr

Dauer: 25' 29"

### 8.3.1.6.5 Interview 05, Fragebogen 158

Fall: mp3.158

Alter: 28

Geschlecht: männlich

Tätigkeit: Verkäufer (ISCO-88: 5220)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: nein

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Dann soll es um zwei Sachen gehen, einmal um die Veranstaltung im Allgemeinen noch einmal und dann um drei Auftritte. Aber zuerst zum Slam am Sonntag. Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht gefallen?

5

IP: Was mir gefallen hat, war die Stimmung im Gesamten ... Die verschiedenen Personen von den Auftritten, von den Menschen, die aufgetreten sind, also, die verschiedenen Charaktere ... Das war es so im Allgemeinen. Und was mir nicht gefallen hat, war die Hitze.

10

I: Dann gleich einmal eine Nachfrage zur Stimmung. Was hat die ausgemacht, was war das für eine Stimmung?

15 IP: Also, besser gesagt die anheizenden Moderatoren, das fand ich gut. Das fand ich richtig gut. Und daraufhin auch die Stimmung, also, die haben das ziemlich gut gekonnt, quasi die Zuschauer zu animieren

20 I: Also, die Zuschauer zu animieren, sich auf die Texte einzulassen oder wozu?

IP: Ja, überhaupt eine gute Stimmung zu fassen.

25 I: Wen fandest du am besten von allen Auftretenden?

IP: Der aus dem Norden.

I: Björn Högsdal?

30 IP: Genau, den fand ich gut.

I: Da gab's dann auch noch Diskussion. Um diesen Auftritt soll es nicht gehen, sondern um drei andere Auftritte. Von Franziska Holzheimer, Mike McGee, der zweite Amerikaner, der aufgetreten ist, 35 und Team Tübingen. Aber wir fangen mal an mit Franziska Holzheimer. Kannst du dich noch an den Text erinnern, den sie gebracht hat?

40 IP: Das war das mit dem «Kotzen», ja. Also, im Inhalt nicht mehr, definitiv. Aber ich kriege auf alle Fälle noch hin, wie es ihr gehen oder wie's ihr geht, wenn sie verliebt ist. Genau, das ist das, worum es ging.

I: Genau, das war das *Kotzen, wenn ich verliebt bin*. 45 [Zusammenfassung]. Da die Frage: Du fandest ja den Auftritt ziemlich gut, was hat dir daran so gut gefallen?

50 IP: Der Vortrag selber, also, sie hat das ganz gut gemacht, so wie sie es rübergebracht hat, und, ja, der Inhalt halt insgesamt. Das war schon ziemlich gut. Also, einfach wie der Text geschrieben wurde oder sie es sich quasi ausgedacht hat, das fand ich schon sehr gut.

I: Also, was war das Besondere was, sie sich da ausgedacht hat?

55 IP: Also, das zu kombinieren mit diesem Wort oder mit diesen, dieser Hafentyp und Schiffstyp, das fand ich schon ziemlich gut, also, ich kann mich nicht mehr genau erinnern, aber ich kann mich auf alle

Fälle dran erinnern, dass man dann schon richtig ernsthaft dann  
zugehört hat. Also, es war dann nicht so, dass man irgendwie das so  
60 nebenbei aufschnappen konnte, sondern man hat schon richtig  
ernsthaft zugehört. Zumindest ging es mir so.

I: Dann gehen wir den Text mal durch anhand von vier Kategorien, zu  
denen du teilweise auch schon was gesagt hast, nämlich Textinhalt  
65 und Textthema, dann Stilistik, die Sprache und der Aufbau des  
Textes, dann die Performance, also, Gestik, Mimik, Intonation, und  
dann noch einmal die Person, die auf der Bühne stand. Textinhalt  
und Textthema hast du ja schon gesagt, das hat dir eigentlich  
gefallen. Was hat es da ausgemacht, dass es dir gefallen hat?

70 IP: Jetzt Text und Inhalt?

I: Genau, Thema und Inhalt.

75 IP: Eigentlich hat mir gefallen, dass die Kombination aus, ich glaube,  
erfahren Werten und Fantasie zusammengekommen ist.

I: Also, du hattest das Gefühl, dass der Text auch was mit dir zu tun  
hat?

80 IP: Ja.

I: Dann die Sprache, also, Stilistik, der Aufbau des Textes und so  
weiter. Da hast du ja schon zum Wichtigsten und zum Auffälligsten  
85 was gesagt, eben diese Metaphorik, aber was war es da, was dazu  
geführt hat, dass du diese »Seefahrt«-Schiffsmetaphern gut fandest?  
Also, was haben die bewirkt für dich?

90 IP: Eigentlich fand ich es quasi ... Ja, ich fand es, also, neu. Man hat  
halt sonst immer irgendwie ähnliche Dinge gehört, und das ist halt  
einfach mal so eine neue Art gewesen etwas zu kombinieren, also,  
quasi Liebe mit Seefahrt, das fand ich schon ziemlich gut. Eigentlich  
kann ja die Seefahrt quasi auch was sein, was man liebt. Das fand ich  
ganz gut, diese Kombination.

95 I: Dann gehen wir gleich über zur Performance. Also, Gestik, Mimik,  
Intonation, Bewegung. Was ist dir da positiv oder negativ in  
Erinnerung?

100 IP: Also, dass sie sehr stilsicher ist fand ich persönlich. Also, so was  
sie an hatte auch irgendwie, wie sie sich gegeben hat, das war schon

sie selber. Also, das fand ich halt am auffälligsten. Also, sie hat sich jetzt nicht, klar, sie hat sich nicht festgelegt, aber das war schon sie selber irgendwie. Das hat alles gut zu ihr gepasst. So wie sie auch  
105 dagestanden ist, sie war auch nicht nervös, das kommt auch noch dazu, aber sie hat wahrscheinlich auch schon viel Erfahrung, aber ja, genau. Und sie hat halt immer so, nur so ganz wenig ihre Position gewechselt, aber wenn, dann hat es halt immer gut gepasst.

110 I: Also, machte das irgendwie Sinn mit dem Text zusammen?

IP: Genau.

I: Was glaubst du, na klar, man kennt die Person, die da auf der  
115 Bühne steht, nicht persönlich, aber man kriegt ja so einen ersten Eindruck. Wie würdest du die Franziska einschätzen, was ist das für eine Person, und ist das ein positiver oder negativer Eindruck?

IP: Die Person jetzt im Allgemeinen oder so wie sie jetzt vielleicht  
120 privat ist oder beruflich?

I: Es ist ja so, du kriegst halt durch diesen Auftritt natürlich irgendwie einen Eindruck, das ist ja klar. Man bildet sich dann ein Bild von diesem Menschen. Was war das für ein Bild in dem Fall?  
125

IP: Gute Frage. Ich muss mal kurz überlegen.

I: Du hast gesagt, du hattest das Gefühl, sie sei professionell, als wäre sie schon länger dabei.  
130

IP: Ja, ich glaube, dass sie eine Person ist, die insgesamt schon professionell ist und ein Ding, was sie macht, halt auch Erfahrung hat.

135 I: Fandest du sie sympathisch oder eher nicht sympathisch?

IP: Doch, ich fand sie schon sympathisch.

I: Gut, dann gehen wir mal zum nächsten Auftritt über, nämlich von  
140 Mr. Mike McGee. Der zweite Amerikaner, der hat ja, ich weiß nicht, ob du dich noch erinnerst, der hat ja zweieinhalb Texte gebracht. Im ersten, da ging's um ihn und das *Mikrofon* [Zusammenfassung]. Und dann hat er die »Orgasmus-Allergie« nachgemacht [Zusammenfassung]. Und der dritte Part, das war eben ein Text, wo er  
145 sich vorgestellt hat, wie es wohl wäre, wenn er der Dünkste von allen

wäre oder der Schwulst von allen [Zusammenfassung]. Auch bei diesem Auftritt, nicht nur bezogen auf den Text, sondern auch auf alles andere, von all diesen Sachen, die diesen Auftritt ausmachen, was hat dir am besten gefallen bei ihm?

150

IP: Die ausdrucksstarke Stimme. Die war schon ziemlich laut und, weiß ich nicht, der hat schon richtig, also, eine richtige Lautstärke ist immer wichtig. Also, den hat man in der kleinsten Ecke gehört

155 I: Und was für einen Effekt hatte das dann?

IP: Bei mir?

I: Ja, genau.

160

IP: Ja, man hat mit Sicherheit, also, man schaut nur noch genauer zu dem, was da vorn abgeht.

I: Okay, dann gehen wir den auch noch mal anhand der vier  
165 Kategorien durch. Inhaltlich und thematisch, was fandest du an den Texten, die er gemacht hat, gut und was fandest du weniger gut?

IP: Ich muss dazu sagen, ich habe ihn nicht immer ganz verstanden. Mein Englisch ist nicht so perfekt, dass ich ihm sinnvoll folgen  
170 konnte. Nur beim Letzten habe ich ihn dann recht gut verstanden. Natürlich, keine Frage, also, das mit den ganzen m und so, dass es auch richtig gut gereimt worden und die alleine, dass man das quasi mit einem Mikrofon halt verbindet, das fand ich schon sehr gut und, ja dann, wo er im zweiten Text, ja, das war, fand ich dann, gefällt mir  
175 eigentlich schon. Den fand ich eigentlich ganz lustig, aber jetzt nicht total super.

I: Was die sprachlichen Mittel angeht, klar ist in Englisch, hast du schon gesagt, aber vielleicht ist dir ja irgendetwas in Erinnerung  
180 Aufbau, sprachliche Mittel?

IP: Na ja, soweit ich weiß, hat er auch immer wieder mal gereimt und Inhalt war gut, Vortrag flüssig, also, das fand ich, das ist mir irgendwie aufgefallen, aber mehr, sorry.  
185

I: Aber das fandest du gut?

IP: Ja, auf alle Fälle. Es war sehr schnell und, ja, hat sich gut angehört. Flüssig.

190

I: Du hast schon gesagt, das ist einer, der auf der Bühne mehr los gemacht hat als viele andere. Was war an der Performance gut, was man nicht so gut?

195 IP: Was war gut? Klar also, wie gesagt er hat halt auch ein bisschen mehr Raum gebraucht oder sich genommen. D.h. man hat ihn irgendwie auf der ganzen Bühne wahrgenommen, also, ist viel mehr abgegangen. Ja, das fand ich gut, also, dass der in seiner Sache auch aktiver war, also, er ist nicht nur rumgestanden, er ist halt eben auch  
200 irgendwie mal von links nach rechts gewechselt, und was ich nicht so gut fand war ... Ich weiß nicht, vielleicht seine Frisur. Aber von der Performance selber her, fand ich jetzt nichts irgendwie nicht so gut.

I: Du meinst interaktiver, also, klar, der hat sich auf der Bühne  
205 bewegt, aber das ist ja eigentlich noch keine echte Interaktion oder meinst du insofern interaktiv, weil er dadurch quasi sich dem gesamten Publikum gewidmet hat?

IP: Ja, genau. Also, er hat einfach mehr Aufmerksamkeit erregt, so  
210 vielleicht, und daraufhin kann ich mir vorstellen, dass einfach mehr Menschen ihm zugehört, zu schauen würden als vielleicht bei jemandem, der jetzt etwas verhaltener und zurückhaltender irgendwie auf der Bühne ist.

215 I: Was für einen Eindruck hast du von der Person von Mike auf der Bühne, was hast du von dem für einen Eindruck bekommen, was ist das für ein Typ und ist das ein positiver oder negativer Eindruck?

IP: Na ja, irgendwie fast ein typischer Angeber würde ich sagen. Ein  
220 bisschen rundlicher, ich meine auch, dass er einen sauberen Dialekt hatte. Und ist auf alle Fälle also, ich denke mal, er ist schwul, oder? Würde ich jetzt sagen. Und man merkt es auch. Also, er hat das denke ich, hat er das irgendwie, also, er hat da keine Scham davor das nicht zu zeigen.

225

I: Weiß ich gar nicht

IP: Also, zumindest kam es mir so rüber.

230 I: Dann gehen wir jetzt zum letzten Auftritt, um den es gehen soll. Der Auftritt von Team Tübingen. Er ist als Letztes aufgetreten [Zusammenfassung]. Wie fandest du den Auftritt und was hat dir daran am besten gefallen?

235 IP: Also, den Auftritt fand ich gut also, wenn dir das ausreicht. Und am besten hat mir dabei gefallen ... Eigentlich der Letzte, der Schluss quasi, das mit den Zahlen.

I: Wir gehen dann immer den auch noch mal anhand der vier  
240 Kategorien durch. Text, Inhalt und Textthema. Vielleicht sag mal kurz vorweg, was würdest du eigentlich sagen, was so das Thema und was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht gefallen?

IP: Was das Thema war meinst du? Ich bin am überlegen. Ich meine,  
245 dass er oder eigentlich, dass es darum ging, dass er immer durch irgendwelche Zahlen unterbrochen wurde und quasi nicht mehr aus diesem Sog, diesem Teufelskreis rausgekommen ist und dann aber die Lösung gefunden hat, indem er eben Wörter mit Zahlen verbunden hat, denke ich, war so das Thema.

250  
I: Genau.

IP: Meine ich das, was der Inhalt war

255 I: Wie fandest du das?

IP: Gut, sehr gut. Was ich dazu sagen möchte ist, dass ich nie genau weiß, wenn es zwei sind, ob wir dann vielleicht kritischer sein müssen. Ich finde, zwei Personen haben halt eben auch zweimal die  
260 Möglichkeiten. Also, da ist jetzt im Vergleich zu anderen die einzeln sind, also, vielleicht, ich bin da jemand, der dann irgendwie zwei Personen kritischer betrachtet.

I: Finde ich spannend, also, weil die sozusagen einfach doppelte Kraft  
265 haben

IP: Ja richtig. Genau. Die haben immer automatisch noch mehr Anregungen und noch mehr quasi zur Verfügung, als jetzt jemand alleine, und das finde ich dann halt irgendwie so als gewissen  
270 Nachteil, als quasi, ja, quasi wie ein Vorteil. Ob einer läuft oder zwei, dann ist das schon was ganz anderes.

I: Ich gehe jetzt einfach mal weiter, sprachlich, stilistisch, Struktur des Textes. Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht so gefallen?  
275

IP: Was mir gut gefallen hat war dieses, wie sie es rübergebracht haben, beziehungsweise es war sehr gut rübergebracht, dass der eine

nur die Zahlen gesagt hat und der andere dann, von innen fast, quasi dann auch immer wieder auf oder im Wort dann aufhören musste, 280 aber man hat quasi vorgetragen und man hat trotzdem irgendwie alles noch verstanden. Also, das war nicht irgendwie abgehackt, das ist glaube ich nicht einfach zu machen, das irgendwie so flüssig rüberzubringen, das fand ich schon sehr, sehr gut. Das haben sie gut gemacht. Oder einstudiert, würde ich sagen.

285

I: Ist dir an der Performance noch mehr aufgefallen? Es ist ja noch Gestik, Mimik, Bewegung und so weiter, ist dir da noch mehr positiv oder negativ aufgefallen?

290 IP: Der, der die Zahlen gesagt hat, der hat auch immer abgelesen und dieses Ablesen, das ist halt, ja, bei so viel Text ist das natürlich schwierig, das alles auswendig zu lernen, aber es war, für mich persönlich hat es eingespielt ausgeschaut. Aber dann muss er trotzdem auch mal ablesen, und das hat sich irgendwie, finde ich, ein 295 bisschen insgesamt in der Performance negativ ausgemacht. Schaut einstudiert aus, aber trotzdem zur Sicherheit noch mal irgendwie nachlesen und, ja, genau das ist mir vielleicht negativ aufgefallen.

I: Was hattest du für einen Eindruck von den beiden Typen die da auf 300 der Bühne standen, was waren das für welche, und ist das er ein positiver oder eher ein negativer Eindruck?

IP: Eher wie typische Computerspezialisten und, aber darauf und dann kam das mit der Zahl und dann war ich mir auch ziemlich 305 sicher, dass mindestens einer davon sich ziemlich gut in Computern auskennt. Also, das war wirklich mein Eindruck.

Geführt am: 16.6.2009, 14:30 Uhr

Dauer: 19' 19"

### 8.3.1.6.6 Interview 06, Fragebogen 025

Fall: mp3.025

Alter: 19

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Bäckerin (ISCO-88: 7412)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: nein

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Gehen soll es um zwei Sachen, einmal den Slam im Allgemeinen, da kann ich dann gegebenenfalls noch mal nachfragen, der wurde ja

auch schon auf dem Fragebogen nachgefragt, und dann um drei Auftritte. Aber wir fangen mal an mit der Veranstaltung insgesamt.

5 Was hat dir am Slam am Sonntag gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

IP: Also, das war mein erster Slam und ich hätte es irgendwie, mir war vorher nicht so ganz bewusst, dass es auch was «Intellektuelles»  
10 ist, also, dass es wirklich Gedichte von Dichtern sind, weil ich dachte, dass es eher mit Musik wäre und eher so ein bisschen mehr so umgänglich, falls du verstehst, was ich meine, so ... Was hat mir gefallen? Mir hat es eigentlich allgemein sehr gut gefallen, ich fand es sehr spannend, also, mehr so Entertainment ... Ja und sonst und  
15 generell zu den einzelnen Auftritten kommen wir erst später, also, jetzt reden mehr nur über das Allgemeine. Also, mir hat die Moderation auch ganz gut gefallen, also, es war halt nie so, das ist ja manchmal, dass man zu so Sachen geht und so und dann denkt man sich, wann ist es endlich vorbei, und das war hier überhaupt nicht  
20 der Fall. Man meint die ganze Zeit, dass es weitergeht, man hat sich immer gefreut und man hat sich gefragt, wie ist die Person, die jetzt kommt zu der Vorherigen, und was mir nicht gefallen hat, fällt mir jetzt eigentlich direkt nichts ein. Ich überlege gerade ... Nein, ich fand es eigentlich generell sehr gut.

25

I: Was hat dir an der Moderation gefallen? Du meintest, du fandest es gut, aber was fandest du daran gut?

IP: Dieses Spritzige. Ich finde die perfekt im Team funktioniert, auch  
30 wenn sie so gleichzeitig so dann immer den Namen gesagt haben und so. Das hat immer so perfekt funktioniert. Und die wussten irgendwie auch, also, die haben nicht wirklich nervös gewirkt, die haben richtig eingespielte gewirkt und haben die passenden Worte gefunden. Also, ich fand es echt gut

35

I: Von all diesen Leuten, die da aufgetreten sind, wen fandest du am besten? Wer war dein Favorit, deine Favoritin?

IP: Ich schwanke zwischen dem, wie hieß der erste Amerikaner?

40

I: ... Derek Brown

IP: Genau.

45 I: Um den soll es nicht gehen, sondern um drei andere. Zuerst um Franziska Holzheimer. Die ist als Allererstes aufgetreten, sie hat einen

Text gemacht, der hieß, *Kotzen, wenn ich verliebt bin*. Kannst du dich an den Text noch erinnern?

50 IP: Ja, so ungefähr schon.

I: [Zusammenfassung]. Zuerst die Frage, du fandest Franziska ja ganz gut, den Auftritt, was fandest du da am besten? Was hat dir am besten gefallen von all diesen Sachen, die einen Auftritt ausmachen?

55

IP: Das ist eine schwierige Frage. Was war denn das Beste? ... Ich muss ganz kurz zurückdenken, muss kurz überlegen ... Also, ich finde Ihr Auftritt hat irgendwie total dazu gepasst, also, sie an sich als Person. Also, an das Gedicht kann ich mich jetzt nicht mehr so genau  
60 erinnern, aber ich fand es irgendwie beeindruckend. Es kann auch sein, weil ich gedacht habe, ich kenne halt Poetry Slam nicht und das war jetzt das Erste und ich habe sofort ausgefüllt und war halt so begeistert, weil ich noch nicht wusste, was das ist und ich mir dachte, ist ja voll cool und so und da dachte ich, wie sich so junge Leute so  
65 tolle Gedichte ausdenken können. Das hat mich halt so begeistert, aber. Was ich bei ihr am besten fand, das weiß ich gar nicht ... Was ich gut fand, genau, dass sie so ein Tempo drin hatte und dann immer dieses »ich muss kotzen, wenn ich verliebt bin«, und dann immer so ... Ich weiß nicht, ich war schon so lange nicht mehr in der  
70 Schule, ich kann mich gar nicht mehr perfekt ausdrücken. Verstehst du so ein bisschen, was ich meine?

I: Also, dass sie das Tempo dann quasi, dass sie so eine Ruhe hatte und das Tempo dann rausgenommen hat, meinst du das?

75

IP: Genau, und immer dann den Satz: »Ich muss kotzen, wenn ich verliebt bin«, hat sie immer gleich gesagt ... Und hat dann sozusagen auf eine andere Art und Weise betont. Also, das finde ich dann halt  
80 wahnsinnig gut, ein wahnsinnig guter Effekt an der ganzen Sache, und sonst?

I: Wir gehen den Auftritt jetzt noch einmal durch, und zwar anhand von vier Kategorien. Zuerst soll es gehen um Textinhalt und Thema, dann um die Sprache des Textes, also, wie Stilistik und Aufbau des  
85 Textes, dann um die Performance, also, die Art, den Text rüberzubringen, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung und dann um die Person, die da auf der Bühne stand. Aber wir fangen mal an mit dem Textthema, dem Textinhalt, was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

90

- 95 IP: Was mir daran gefallen hat ist, dass man sich sozusagen damit identifizieren konnte, weil jeder ja schon mal verliebt war und jeder weiß eigentlich, wie dieses Gefühl ist und auch, weil das Ganze war ja, also, soweit ich mich erinnern kann eher so unerfüllte Liebe und wie es ihr halt einfach geht dabei und ... Ja, auch so die Vergleiche, die sie genommen hat, wie du schon gesagt hast, diese Metaphorik und so, das hat wirklich alles perfekt gepasst und ... Du hast den Zettel vor dir liegen, oder? Ich hab das gar nicht mehr so gut im Gedächtnis.
- 100 I: Das ist normal, dass man sich nur noch so an die groben Sachen erinnert. Gehen wir mal zur Sprache, die sprachlichen Mittel, Aufbau des Textes. Was ist dir da positiv in Erinnerung und was eher negativ?
- 105 IP: ... Schwer. Das ist absolut der schwerste Punkt, die Sprache ... Ich überlege gerade ... Also, sie hat auf jeden Fall, eine gute Sprache kann man jetzt nicht wirklich sagen, aber sie hat nicht so Schimpfwörter und so was benutzt. Ich weiß nicht, wie man das
- 110 nennen kann? Ich kann mich gar nicht mehr ausdrücken. Aber sie hat ... Für mich ... Ich weiß nicht, wie ich das sagen kann ... Also, nicht so schimpfend über die Liebe, verstehst, was ich meine? ... sondern trotzdem irgendwie noch schön, auch wenn es schmerzhaft irgendwie sein kann. Ich weiß nicht, wie ich das anders sagen kann
- 115 I: Na ja, sozusagen, dass sie es trotzdem irgendwie poetisch gefasst hat wohl es irgendwie
- 120 IP: Obwohl eigentlich ganz, sodass im Endeffekt sehen, dass dies eigentlich nicht die positive Seite der Liebe gesagt hat. Das hat eher so gewirkt, also, was sie gesagt hat, sodass es eben eher verletzend war, die Liebe, die man da in dem Beispiel zum Beispiel empfunden hat.
- 125 I: Du hattest, aber eben sozusagen schon das Gefühl, dass der Text so mit viel Sorgfalt bearbeitet war, solche Sachen?
- IP: Genau
- 130 I: Wie fandest du das, was sie auf der Bühne gemacht hat? Also, wie sie den Text rübergebracht hat und sonst, was sie so gemacht hat? Also, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung, all das, was man auf der Bühne machen kann?

135 IP: Also, die Gesichtsausdrücke fand ich eigentlich ganz passend, sie ist eigentlich ziemlich ernst geblieben und hat auch traurig geguckt, finde ich, also, das Gesicht, was zu dem Text ganz gut gepasst hat und sonst ... Hat sie wenig gemacht eigentlich. Sie stand ja eigentlich eher nur da. Oder? Mit den Händen auch? Ich weiß das gar nicht  
140 mehr so genau, ich glaube mit den Händen hat sie auch nicht so viel gemacht.

I: Also, sie hat kaum etwas gemacht

145 IP: Schrecklich. Ich weiß es gar nicht mehr. Mir war aber, als ob sie die Hände so ineinander, vor sich vor dem Körper ineinander hatte ...

I: Dann gehen wir zum nächsten Punkt. Man bekommt immer so einen ersten Eindruck von den Leuten, die da auf der Bühne stehen.

150 Man kann sich ja gar nicht dagegen wehren, die gehen auf die Bühne und irgend so ein Bild bildet sich. Was für einen Eindruck hast du von der Franziska bekommen, und war das eher ein positiver oder eher ein negativer Eindruck?

155 IP: Also, eher ein positiver. Ich fand sie war ziemlich sympathisch, auch wie sie es so eingeleitet hat, hat sie gelächelt und, also, allgemein eigentlich ein positiver Eindruck. Ich bin einfach generell sehr beeindruckt, weil ich ein nicht guter Gedichteschreiber bin und die Franziska oder auch die Carmen, die waren ja noch alle ziemlich  
160 jung und dann einfach diese wahnsinns Gedichte und dann auch noch den Mut aufzubringen, da aufzutreten, also ... Ist ja doch schon beeindruckend von ihr.

I: Und wie würdest du sie beschreiben, also, was glaubst du ist das  
165 für eine Person, die da auf der Bühne stand?

IP: Ich habe ganz kurz auch mit ihr geredet und ...

I: Also, einfach so ins Blaue hinein

170

IP: Ja, ja, ich überlege gerade .... Also, so an sich schon ... Eine fröhliche, nette Person, die auch so ein bisschen ... Wenn sie so unglücklich ist, dann auch so richtig unglücklich sein kann, also, so ... Nicht so der hundertprozentige Sonnenschein, also, wie kann  
175 man denn so eine Person beschreiben? Weißt du, was ich meine ungefähr?

I: Emotional.

180 IP: Genau. Das war ein gutes Wort.

I: Ich weiß genau, was du meinst.

IP: Wie gesagt, es ist halt so, sie »kotzt« halt, wenn sie verliebt ist. Das  
185 emotional finde ich gut

I: Also, dann in jeder Hinsicht. Dann gehen wir jetzt zum Zweiten von  
drei Auftritten. Jetzt soll es gehen um Mike McGee. Das war ja der  
zweite Amerikaner, der zweieinhalb Texte gemacht hat.

190 [Zusammenfassung]. An dem Auftritt von Mike, was hat dir daran am  
besten gefallen?

IP: Also, den Humor fand ich ... Also, ich fand es eigentlich lustig. Ich  
fand ihn leider an sich nicht so sympathisch, aber ich fand ... Was ich  
195 eigentlich auch sehr beeindruckend fand, das hört sich jetzt voll  
gemein an, aber er war so wahnsinnig selbstbewusst, also, so  
wahnsinnig überzeugt von sich selbst. Und, keine Ahnung ... Ich weiß  
nicht, ich fand es sehr beeindruckend, dass er sehr selbstbewusst auf  
der Bühne war und überzeugt von sich selber war. Und sonst? ...

200

I: Du fandest das eher so mittelmäßig gut, diesen Auftritt, hast du  
angekreuzt, was fandest du dann eher nicht so gut? Was hat dazu  
geführt, dass du quasi dann nicht völlig überzeugt warst von dem  
Auftritt?

205

IP: Ich weiß nicht, ich fand ihn als Person irgendwie ... Ich weiß nicht,  
ich habe halt eigentlich eher so beurteilt, weil ich ihn ... Es war nicht  
so ganz mein Typ Mensch irgendwie. Ich fand, er hatte so was leicht  
Verbittertes irgendwie ... Und ich weiß nicht, wieso ich das dachte,  
210 aber ich fand, deswegen hat es mich, ich hab ihn mit den anderen  
verglichen und die anderen waren mir einfach sympathischer, fand  
ich, die haben es auch mehr verdient, auch wenn er der Weltmeister  
mal war. Es ist schwer

215 I: Ich verstehe. Dann gehen wir den auch noch mal so durch.  
Inhaltlich und thematisch, was hat dir da an seinem Auftritt gefallen,  
was hat dir nicht so gut gefallen?

IP: Also, so tiefgründig waren keine seiner Gedichte so wirklich. Also,  
220 fand ich. Das waren halt eher so leichtere Gedichte, so locker leicht,  
die einem nichts zum Nachdenken gegeben haben, fand ich.

I: Fandest du das eher gut oder nicht so gut?

225 IP: Halb, halb ... Ja, ich ... Ich fand da schön, also, die Themen die er  
sich ausgesucht hat, so das »Mikrofon« oder so, da hat er echt  
sozusagen ein gutes Gedicht draus gemacht von einem einfachen  
Objekt, was eigentlich nicht viel aussagt. Aber ... nee, ich fand es  
nicht so ... Ich kann das nicht, das ist voll schwer, ich fand das war  
230 ein ganz schwerer Fall sozusagen, was gut war und was nicht so gut  
war.

I: Trotzdem, schonungslos gehe ich den Auftritt durch. Gibt es etwas,  
was dir hinsichtlich der sprachlichen Mittel, so Stilistik, Aufbau des  
235 Textes, ist dir da etwas positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: Oh Gott ... Das ist, ich weiß nämlich gerade gar nicht mehr, wie  
das so, ich weiß nur noch, dass er sich so viel auf der Bühne bewegt  
hat, ich habe nur ihn vor mir.

240

I: Es gab halt, also, was auffällig war sicherlich, das war natürlich  
dieses, diese Alliterationen, die er dann da gebildet hat im ersten Text  
mit dem »Mike McGee maybe« und so weiter

245 IP: Was mich so beeindruckt hat, ich weiß nicht, ob das mit Stilistik  
und Thematik zu tun hat, dass er so schnell geredet hat ... Obwohl er  
dann ganz schnell geredet hat, hat mich das beeindruckt. Das muss  
man ja echt üben. Aber das hat glaube ich nicht so viel zu tun, das  
Tempo und so, Rhythmus und so, das ist ja auch nicht Stilistik  
250 wirklich, oder?

I: Nein, aber das macht nichts

IP: Dass er dann so schneller geworden ist und langsamer geworden  
255 ist. Der wusste eben genau, wie er aus seinen Gedichten, die jetzt  
nicht so spannend und so tiefgründig sind, wie er sie vorträgt, dass  
sie doch fesselnd sind ... Ich kann kein Deutsch mehr habe ich das  
Gefühl.

260 I: Es ist alles in Ordnung. Rede einfach, ist gar kein Problem. Also, er  
hat die Texte durch diese Performance, durch die

IP: Er war so wahnsinnig überzeugt von sich

265 I: Also, hat er sozusagen alles rausgeholt aus den Texten, was ging?!

IP: Genau.

I: Also, er ist ja auch auf der Bühne rumgelaufen und so weiter, hat  
270 das den Effekt, dass er vor allen Dingen besonders präsent war, also,  
dass man ihn besonders stark wahrgenommen hat, oder hat es  
tatsächlich so eine sinnvolle Verbindung zum Text für dich?

IP: ...

275

I: Weißt du wie ich meine? Du kannst dir zum Beispiel was darstellen,  
du kannst irgendwie einen Teil aus dem Text spielen durch Gestik,  
Mimik oder so. Oder du kannst einfach nur eine bestimmte Form von  
Gestik, Mimik machen, die zwar eigentlich mit dem Text nichts zu tun  
280 hat, aber dafür sorgt, dass du irgendwie präsent auf der Bühne bist.

IP: Ja klar. Ich überlege nur gerade ... Präsent? Na ja, beides. Also,  
dass er ... Auf jeden Fall ... Weil er hat ja auch Gestiken und so  
gemacht, die nichts mit dem Text zu tun hatten. Und dann hat er sich  
285 ja an den Bauch gefasst und keine Ahnung, solche Sachen. Aber er  
war ... Es hat eigentlich die ganzen Gedichte ausgemacht, wie er sich  
bewegt hat, was er gemacht hat, seine Ausdrücke im Gesicht und  
alles.

290 I: Aber du fandest das dann schon gut, diese Art sich zu bewegen,  
also, die Performance einzusetzen?

IP: Ja, eigentlich schon, also, zumindest bei dem zweieinhalbsten  
Gedicht fand ich das auch recht lustig irgendwie.

295

I: Du meintest vorhin, du fandest ihn nicht so sympathisch. Was  
glaubst du ist das für eine Person, wie würdest du den einschätzen  
und warum war das nur so ein mittelmäßig sympathischer Eindruck?

300 IP: Ja, der war halt irgendwie so ... Ich glaube, das ist so ein Mensch,  
es gibt ja solche Menschen, also, so Performer oder so, die auf der  
Bühne voll präsent sind, wahnsinnig selbstbewusst wirken und in  
echt alles andere als das sind. Wie jetzt zum Beispiel Mr. Bean oder  
so Nee, ich fand einfach, dass er so ein ... Ich weiß nicht, wieso ich  
305 das fand, aber finde, er hatte so etwas leicht Verbittertes und ich  
glaube, er ist nicht so ein weltoffener Mensch und ich glaube, der hat  
seine genau eigenen Meinungen und passt sich auch nicht so leicht  
an, ich weiß nicht, es ist einfach so ... Ich kann irgendwie nicht  
sagen, weil er wahrscheinlich ein ganz anderer Mensch ist auf der  
310 Bühne, wie er in echt ist. Ich weiß nicht, ich finde einfach manche

Menschen sympathisch und manche eben nicht, und er gehört eben zu den nicht sympathischen. Er hat auch nicht so menschlich gewirkt, also, so ... Weil er ...

315 I: Also, wenn du ihn mit Franziska Holzheimer vergleichst, meinst du so was, also, die auf der Bühne ganz anders gewirkt hat und wahrscheinlich auch »menschlicher« ist, also, in dem Sinne, was du jetzt gerade meintest, als er oder?

320 IP: Genau, genau

I: Verstehe.

IP: Oder auch so der Björn oder so, ich fand, dass der Mike nicht  
325 wirklich mit dem Publikum interacted, wie sagt man auf Deutsch?

I: Interagiert

IP: Genau. Interagiert hat, das war halt eher so, er geht's da hoch,  
330 macht sein Ding, findet sich während der Zeit toll und geht dann wieder. Das hört sich voll komisch und gemein an, aber so ging es mir halt, als ich das gesehen habe

I: Ist völlig in Ordnung. Also, du hattest das Gefühl dementsprechend,  
335 dass da relativ viel einstudiert war

IP: Genau, ja, oder dass er zumindest das Gedicht schon so oft vorgetragen hat, hat er gesagt, dass er es das erste Mal vorträgt?

340 I: Nee, nee

IP: Dass er es schon so oft vorgetragen hat, dass es einfach so ist: Ich gehe da hoch und mache mein Ding und gehe dann wieder.

345 I: Gehen wir zum Team Tübingen über, der letzte Auftritt, um den es gehen soll. Die haben ja Texte gehabt mit den Zahlen.

IP: Da kann ich mich nicht mehr dran erinnern, da musst du mir kurz helfen.

350

I: [Zusammenfassung].

IP: Ach, die zwei. Ich dachte der vor denen ...

355 I: Nein, nein.

IP: Die waren gut, die waren super.

I: Genau, also, dann weißt du wieder, ist wieder präsent, oder?

360

IP: Doch, die weiß ich schon noch, ich dachte der andere, ja cool.

I: [Zusammenfassung]. Auch da wieder die Frage: Von all diesen Sachen, die ein Auftritt ausmacht, was fandest du am besten?

365

IP: Was ich am besten fand? Ja auch wieder, dass die so gut zusammen funktioniert haben. Also, so ein bisschen so wie eine Moderation schon, und einfach die man so ... Okay da fand ich den Inhalt jetzt so beeindruckend, wie ausgeklügelt das Ganze war ...

370 Also, dass die sich am Ende auch mit den Zahlen, wie sie das dann so eingefügt haben, die gesamte Idee, fand ich, hat echt super und die waren halt auch sehr menschlich, fand ich. Sie haben sehr freundlich gewirkt und ... Hatten so einen natürlichen Auftritt irgendwie fand ich. Also, nicht so professionell, die sind einfach da hoch, man hat

375 gesehen, es macht ihnen Spaß und ja

I: Wodurch wirkten die nicht so professionell, hast du eine Idee?

380 IP: Nicht so professionell, aber ich fand halt, es waren ja eigentlich Studenten, oder?

I: Ja.

385 IP: Halt so, die so als Hobby so ein bisschen aus Spaß mal ausprobiert haben und es jetzt so machen, und ich vergleiche halt gerade mal mit Mike und da hast du einfach gemerkt, dass er das schon voll oft gemacht hat und dass das schon so einstudiert sein soll, und bei denen, am Anfang haben sie noch ein bisschen nervöser gewirkt und keine Ahnung, es war einfach, also, nicht professionell  
390 im negativen, sondern es war eher so beeindruckend, dass sie, obwohl sie nicht so gewirkt haben, als ob sie so was so oft machen würden, trotzdem so gut gemacht haben

395 I: Dann gehen wir auch den Auftritt noch einmal so durch. Textinhalt und Textthema, was glaubst du war der Inhalt, beziehungsweise Thema des Textes? Und was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht so gefallen

IP: Thema des Textes?

400

I: Ja.

IP: Ich weiß im Moment, ganz kurz ... Was mir gut am Thema des Textes gefallen hat, ist vielleicht, weil ich Mathe immer so gerne

405 mochte. Nee ... Was hat ihnen da so gut gefallen? Ja einfach, das war sozusagen eine innere Stimme, die mit ihm geredet hat, die immer diese Zahlen reingeworfen hat. Ich fand die Idee so super, wie man überhaupt darauf kommt. Also, ich kann mich ehrlich gesagt jetzt gar nicht mehr so genau daran erinnern, was er gesagt hat, also, was der  
410 Linke gesagt hat, sondern ich kann mich immer nur so an dieses Puzzle, was da zusammengeführt wurde, erinnern.

I: Das reicht ja auch schon. Dann gehen wir einfach zur Sprache

415 über. Stilistik, sprachliche Mittel und so weiter, was fandest du daran gut, was fandest du nicht so gut?

IP: Hat es sich eigentlich gereimt bei denen?

I: Nein, hat sich nicht gereimt.

420

IP: Es war eigentlich ja nur so ein Text. Also, es war jetzt nicht so richtig ein Gedicht. Ja ein Gedicht muss sich auch nicht wirklich richtig reimen.

425 I: Es war so ein Dialog irgendwie auch.

IP: Ja, schon, ja. Auf eine Art und Weise.

I: Oder war es schwer einzuordnen.

430

IP: Ja, total. Oh Gott, es hapert auch gerade.

I: Wenn du so überlegst, was die Sprache angeht, oder auch, was den Aufbau des Textes angeht – der hatte ja mehrere Teile –, was hat dir

435 daran gefallen, was hat dir nicht gefallen?

IP: Das Ende hat mir am besten gefallen. Also, am Anfang war es, also, wie man noch nicht wusste, dass sich das zusammengefügt,

440 der redet trotzdem weiter und dann auf einmal hat der Linke ja, wenn der Rechte die Zahlen gesagt hat, nichts mehr gesagt, wenn er die Zahl gesagt hat, und am Ende fand ich es einfach so toll, wie sie es

echt geschafft haben ... Eben dass der die Zahlen zum richtigen Moment sagt. Ich fand das Ende eigentlich am besten.

445

I: Also, du fandest dementsprechend, was ganz wichtig war für dich bei dem Auftritt oder was den auch so zum Gelingen gebracht hat, war dann dementsprechend dieses Zusammenspiel. Das gehörte auch irgendwie zur Performance. Gibt es da noch andere Sachen, Gestik, 450 Mimik, Intonation, Bewegung, die dich begeistert oder eben auch nicht begeistert haben?

IP: Was ich zum Beispiel super fand ist, dass die sich nicht sozusagen sich anschauen mussten, um richtig einzusetzen. Aber das 455 hat grad damit nicht viel zu tun ... Hier, die haben jetzt auch nicht so viel Gestik und Mimik oder so. Er hat doch, der Linke hat erleichtert gewirkt, als er gemerkt hat, dass er's schafft so zu reden, dass die Zahlen im richtigen Moment kommen ... Und das hat einen als Publikum oder als Zuschauer irgendwie auch erleichtert, was 460 irgendwie ganz komisch war. Also, ah okay, jetzt ist wieder alles gut. Ja echt das war so, okay, jetzt haben sie es geschafft. Das war voll komisch.

I: Und du fandest, also, dieses Spielen, das war ja so ein bisschen 465 Schauspiel quasi, das fandest du gut?

IP: Ja, das fand ich gut

I: Du hast schon gesagt, du hast von den beiden so einen Eindruck 470 bekommen, so Studenten, die relativ normal drauf sind, aber irgendwie nett und freundlich. Kannst du da noch mehr zu sagen? Also, was für einen Eindruck hast du von den beiden bekommen, wie würdest du die beschreiben, und ist es eben eher ein positiver oder negativer Eindruck?

475

IP: Doch, positiv fand ich. Weil sie ... Das ist immer so schwer, wenn man einen Eindruck recht, aber man weiß gar nicht genau, wieso. Und dann so ein bisschen gelächelt und haben sich, sie haben nichts mehr gesagt, aber sie haben sich auch nicht ... so überschätzt, 480 verstehst, was ich meine? Die sind nicht so hochgegangen wie so: Hey, wir schaffen es, wir machen das und wir sind eh so supermäßig, sondern das war eher so, sie haben das Thema gemacht, dieses Gedicht, jetzt zeigen wir euch das einfach mal und dann schaut einfach, was ihr damit anfangen könnt, so ein bisschen

Geführt am: 16.6.2009, 15:00 Uhr

Dauer: 28' 37"

### 8.3.1.6.7 Interview 07, Fragebogen 033

Fall: mp3.033

Alter: 20

Geschlecht: männlich

Tätigkeit: Nicht-wissenschaftlicher Krankenpfleger (ISCO-88: 3231)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll um zwei Bereiche gehen. Einmal noch mal kurz um den Slam im Allgemeinen, also, Fragen, die auch schon auf dem Fragebogen waren, da kann ich dann gegebenenfalls nachfragen, außerdem um drei Auftritte. Wir fangen aber mal an mit den Fragen  
5 zum Slam. Was fandest du an der Veranstaltung am Sonntag gut, was fandest du nicht so gut?

IP: Was ich gut fand, mir haben ein paar von den Texten sehr gut gefallen, also, da habe ich wirklich ... Ja, war schön sie zu hören, und  
10 ich habe ein paar Leute wiedergetroffen, die ich schon lange nicht mehr gesehen habe, das fand ich auch schön ... Ja, es hat mir eigentlich ... Insgesamt sehr gut gefallen.

I: Und gibt es etwas, was dir nicht gefallen hat?  
15

IP: Nicht gefallen? Ich fand, es war ein bisschen dicke Luft, aber sonst ... Nicht gefallen ist vielleicht übertrieben, aber ich war schon bei Slams mir besser gefallen hat, weil noch mehr tolle Texte dabei waren, aber so richtig furchtbar fand ich eigentlich nichts.  
20

I: Was hat dir daran gefallen, wie die Moderatoren moderiert haben? Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

IP: Also, was ich gut fand war, die sind natürlich routiniert, aber dass  
25 das ... Dass sie sich ein bisschen zurückgenommen haben und dass hauptsächlich die Poeten da im Vordergrund standen und praktisch die gesprochen haben und es um die auch ging, und sie eigentlich nur so am Rande aufgetreten sind oder wirklich nur moderiert haben. Also, die ganze Veranstaltung über. Ich weiß nicht, ob ich es auf den  
30 Fragebogen mit aufgeschrieben habe, weil es ganz am Schluss war. Was ich ein bisschen schade fand, dass sie sich den Abschluss so einfach gemacht haben, und es haben ja dann drei Leute gewonnen, und ich weiß nicht, ich finde, man hätte es zumindest auf zwei Leute

reduzieren können. Das hätte man vielleicht auch besser machen  
35 können, aber ist jetzt auch nicht die Katastrophe gewesen

I: Von all den Auftretenden an diesem Abend, wer hat dir am besten gefallen?

40 IP: Am besten hat mir eigentlich ... Also, auch der eine, der dann gewonnen hat, ich weiß nicht mehr genau, wie er hieß ... Björn

I: Högsdal.

45 IP: Genau. Also, der *Tiger*.

I: Okay. Um den soll es jetzt nicht gehen, sondern um drei andere. Zwar als Erstes um den Auftritt von Franziska Holzheimer. Und zwar ist sie als Erstes aufgetreten überhaupt. Sie hat den Text gemacht,  
50 *Kotzen, wenn ich verliebt bin*. Ich weiß nicht, ob du dich noch an den erinnerst?

IP: Relativ gut, ja, doch.

55 I: [Zusammenfassung]. Da zuerst die Frage, von all diesen Sachen, die so einen Auftritt ausmachen, also, nicht nur der Text, sondern auch Performance, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung, die Person selbst, alles, was so möglich ist bei so einem Auftritt, aber natürlich auch der Text, was hat dir davon am besten gefallen?

60

IP: Also, bei dem Text fand ich ... Also, ich habe sie schon mal, ich glaube sogar zweimal schon gesehen und ... Bei dem Gedicht fand ich, also, fand das Gedicht nicht schlecht und diese, also, der Grundgedanke von diesem Gedicht, diese ... Ja diese nautischen,  
65 maritimen Vergleiche, die waren zum Teil schon sehr gut und irgendwie ungewöhnlich, originell und unerwartet, aber doch trotzdem trifft, also, hat mir, die haben mir eigentlich gut gefallen.

I: Dann gehen wir den Text anhand von vier Kategorien durch. Zuerst soll es gehen um Textinhalt, Thematik, dann um die Sprache, Stilistik und um den Aufbau des Textes, dann um die Performance, also, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung, Stimme und so weiter und dann um die Person, die da auf der Bühne stand. Inhaltlich und thematisch, was hat dir da diesbezüglich am Text gefallen, was nicht  
75 so?

IP: Also, das Erste, was ich gedacht habe, als sie auf die Bühne

- gegangen ist und ihren Text angekündigt hat, war: -Schon wieder die Liebe, quasi, weil die letzten beiden Texte, die ich von ihr gesehen
- 80 habe, gingen um genau das gleiche Thema und ich dachte mir damals schon: ... Kann die auch über was anderes sprechen, hat sie noch etwas anderes, was sie beschäftigt? Dann habe ich erst gedacht, schon wieder. Und ... Also, ich fand, das Thema war auch an dem, beim Slam am Sonntag irgendwie sehr stark repräsentiert, die Liebe
- 85 im Allgemeinen und alles, was da so dazugehört. Das fand ich ... Weiß ich nicht, also, das ist ja, ein wenig ist nicht verkehrt ... Und ansonsten fand ich, aber die Art, wie sie es behandelt hat, eigentlich gut und auch besser als die letzten Male.
- 90 I: Ich habe jetzt gerade gemerkt, dass ich den Fragebogen verwechselt habe. Ich sehe gerade, du fandest ihn ja eigentlich gar nicht so gut den Auftritt.
- IP: Ja, im Vergleich fand ich ihn nicht so gut. Das stimmt.
- 95 I: Deshalb hätte die erste Frage eigentlich anders lauten müssen, nämlich nicht, was fandest du am besten, also, klar, das ist auch gut zu wissen, aber was hat dann eigentlich dazu geführt, dass du den nicht so gut fandest? War es das, was du gerade gesagt hast? Also, die Thematik?
- 100 IP: Unter anderem eben die Thematik und ich weiß nicht, die ... Vortragsweise, also, diese Situation, ich weiß gar nicht, wie man das beschreiben kann, das sind mehrere und ... Wie gesagt, bei ihr ist mir
- 105 das, war das auch beim letzten Mal schon so, ich weiß nicht, ich kann sie jetzt auch nicht nachmachen oder so, aber irgendwie dieses ... Auf und ab, also, das ist so ein
- I: Ich weiß, was du meinst.
- 110 IP: Also, ja, du hast es ja auch gehört. Irgendwie, das ist nicht so meins, mein Lieblingsvortrag gewesen.
- I: Dann gehen wir jetzt mal zur Sprache und zur Stilistik. Also, sprachliche Mittel, Aufbau des Textes und so was. Was ist dir da
- 115 positiv in Erinnerung, was eher negativ?
- IP: ...
- 120 I: Du hast gerade schon gesagt: Metaphorik, die hat dir gefallen, gibt es da noch mehr, was dir positiv oder negativ in Erinnerung ist?

IP: Muss ich jetzt wirklich überlegen. Also, ich kann mich jetzt noch an einen Vergleich erinnern mit der ... Es ging irgendwie um die  
125 »Kombüse« und dass man irgendwie keinen festen Wohn- , oder dass sie schon noch, dass sie aufrecht stehen kann oder so ähnlich ...

I: Genau, da wurde die »Küche zur Kombüse«.

130 IP: Genau. Also, das ist mir irgendwie noch hängen geblieben. Weil ich irgendwie etwas anderes erwartet hatte auch, ich weiß nicht mehr genau, ich weiß leider wie gesagt nicht mehr besonders gut, aber ... Da fand ich das auch ... Ich meine, das ist letztendlich auch Metaphorik vielleicht, aber ... den fand ich auch irgendwie gelungen.  
135 Das hat mir gut gefallen.

I: Du hast gerade schon gesagt, dass du zum Beispiel diese Vortragsweise nicht so gut fandest. Gibt es hinsichtlich der Performance, Gestik, Mimik, Intonation, Stimme und so weiter, gibt  
140 es da noch mehr, was du gut oder eher nicht so gut fandest?

IP: Was ich zum Beispiel gut bei ihr finde, sie redet sehr ... sehr deutlich, sehr klar, also, man versteht sie gut, sehr gut und ... es kommt irgendwie rüber, was sie sagen will, finde ich.  
145

I: Also, sie fügt sozusagen durch ihre Stimme, unterstreicht den Text oder fügt sie dem Text noch etwas anderes hinzu?

IP: Also, in dem Fall finde ich, hat sie es unterstrichen, die Stimmung  
150 von dem Text.

I: Dann gehen wir mal über zu der Person, die da auf der Bühne stand. Du hast sie ja jetzt auch schon öfter gesehen, man bekommt ja von den Leuten, die da performen, immer so einen ersten Eindruck  
155 und bildet sich, auch wenn man sie nicht kennt, so ein Bild, bekommt ein Bild im Kopf von denen. Was ist so dein Eindruck von der Franziska Holzheimer, und ist das ein positiver oder negativer Eindruck?

160 IP: Ein positiver oder negativer? Also, sie ist mir jetzt nicht unsympathisch ... Also, man hat, sie wird ja auch immer angekündigt als, mit den verschiedenen Erfolgen, die sie schon errungen haben und so und da denkt man sich, ja, ist eigentlich, muss wohl irgendwie gar nicht schlecht sein, und sie tritt ja auch auf und ... Eigentlich,  
165 also, sie ist glaube ich Studentin und ... wohnt noch gar nicht so

lange in München und ... Ich weiß nicht, also, irgendwie sehr ... also, selbstbewusst kam sie mir vor und ... Auch überlegt, also ... Ja gut, keiner geht da spontan hin, aber schon irgendwie ... gut vorbereitet auf diese ganze Geschichte und wirklich professionell auch, also, man  
170 merkt, dass sie das nicht so ... ja, zum ersten Mal macht

I: Dann gehen wir einfach zum Nächsten weiter, nämlich zu Mike McGee. Der ist als Achtes aufgetreten, also, in der zweiten Vorrunde. Davor ist ja schon David Brown aufgetreten, der erste Amerikaner.  
175 Mike McGee, der hat zweieinhalb Texte quasi gemacht hat.  
[Zusammenfassung]. Was fandest du an diesem Auftritt am besten? Was hat dich da am meisten begeistert?

IP: Also, ich fand seine Vortragsweise, die hat mir sehr gut gefallen.  
180 Also, dieses ... Ja, der hatte unheimlich schnell, unheimlich ... ja, mit viel Einsatz, also, irgendwie ... sehr, sehr ... kraftvoll gesprochen und seinen Text da vorgetragen, also ... Es hat mir sehr gut gefallen, wie ers rübergebracht hat, wie er den Text quasi ... ja, vorgetragen hat.

185 I: Dann gehen wir den Text auch noch mal anhand der vier Kategorien durch. Du kannst vielleicht zu jedem Text kurz was sagen, also, wenn es dazu etwas Relevantes zu sagen gibt. Erst inhaltlich und thematisch, was hat dir an den Texten gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

190 IP: Also, ich fand ... eigentlich originell, die Texte, also, das war ... Alle drei waren jetzt ... irgendwie waren alle definitiv lustig, wie er die gebracht hat und ... Tja ...

195 I: Du hast zum Beispiel auf den Fragebogen geschrieben, dass es dir gefallen hat, dass der erste Text so eine Hymne ans Mikrofon war.

IP: Ja

200 I: Was meinst du damit?

IP: Dieses ... Ja ich weiß nicht, das ist ja ... Ein wesentlicher Bestandteil von dem Poetry Slam ist ja, dass die Poeten quasi so nackt wie möglich auf der Bühne stehen, ohne irgendwelchen  
205 Krimskrams außen rum und dann, also, was halt nötig ist, das Einzige, was da noch stehen muss, ist dieses Mikrofon. Er muss sich notgedrungen quasi sich damit beschäftigen, also, danach spricht er viel über sich und davor über dieses »Mikrofon«, ich weiß nicht, ich fand es irgendwie eine gute Idee, also, dieses ... Wie gesagt, es geht ja

210 ohne nicht.

I: Okay.

IP: Ich kann mir das auch gut vorstellen, dass es so wichtig für ihn  
215 ist. Dass er da, also, dass er wie quasi so eine ... Ja ... Auf der Bühne  
das richtig ausleben, aufblüht

I: Dann gehen wir mal zur Sprache der Texte, zum Aufbau über. Was  
hat dir daran gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

220

IP: Also, ich muss dazu sagen, war jetzt schon auf mehreren Poetry  
Slams, also, ein paar Poetry Slams, aber das waren die ersten zwei  
Texte, die ich tatsächlich ganz auf Englisch gehört habe und ich hatte  
am Anfang tatsächlich ein bisschen Bedenken, weil, also, ich spreche  
225 schon Englisch, aber das lebt ja viel von so Wortspielen und ... Ja,  
Reimen etc. Und hatte Bedenken, ob ich das überhaupt verstehe und  
ob ich das überhaupt gut finden kann, also, voll genießen kann, und  
das war dann eigentlich überhaupt nicht so, auch wenn ich jetzt  
nicht jedes Wort verstanden habe, also, diese ... Aber der ... Zum  
230 Beispiel diese endlos lange [?] die er dann irgendwann einmal sagte ...  
Solche Sachen da funktionieren auch, wenn man nicht jedes Wort  
versteht ... Da hat er ... Das hat er, finde ich, sehr gut gemacht. Und  
auch der Aufbau von dem Text mit dem [?]. Der Text war das ... mit  
diesem immer wiederkehrenden »Brad Pitt« immer anders, also, das  
235 fand ich auch sehr gelungen. Das hat mir sehr gut gefallen.

I: »Gelungen«, warum, was hat dir daran gefallen?

IP: Weil, es gibt ja oft so, also, diese Aufzählungen von verschiedenen  
240 Sachen ... Also, der Schwulste von allen oder er ist der Dünnste und  
so weiter, das ist an sich schon, aber nichts Neues eigentlich unter  
diesem Brad Pitt ... mit dem Brad-Pitt-Bild, also, diese Geschichte, da  
habe ich zuerst nicht angedacht, dass sich das jetzt immer  
wiederholt, quasi, und war ganz überrascht, als er das gebracht hat,  
245 quasi, und, ja, hat mich, irgendwie hat es mir gefallen.

I: Der Mike hat ja relativ viel losgemacht da auf der Bühne, der hat ja  
ziemlich viel sich bewegt und so weiter bei der Performance, Gestik,  
Mimik, Intonation, Bewegung, Stimme, was hat dir gefallen, was hat  
250 dir nicht so gefallen?

IP: Was mir gut gefallen hat zum Beispiel, ich weiß gar nicht, das  
muss auch im dritten Text gewesen sein, glaube ich ... Da hat er ...

255 Ich weiß gar nicht, er hat mit irgendeinem Wort immer ... Unheimlich  
geschrien, »I know« oder ... Er war eh schon, hat sehr schnell und  
sehr laut gesprochen und da hat er sich noch mehr gesteigert quasi,  
also, das war ... Irgendwie, also, eigentlich sehr intensiv dieser  
Vortrag. Es gibt ja oft, also, ich glaube, kurz davor ... Der Siebte,  
glaube ich ... Wer war denn das?

260

I: Das war Juno Meinecke

265 IP: Genau. Ich fand da den Kontrast so stark, also, sie hat sehr ...  
leise, fein quasi das vorgetragen und relativ monoton und er war dann  
so, ich weiß nicht, donnernd ... ganz ... voll da fand ich, also, es war  
irgendwie, war gut.

270 I: Also, dass sein Text sozusagen auch noch mal mehr, stärker  
gewirkt hat oder seine Art vorzutragen stärker gewirkt hat, weil die  
Vorherige eben, ja, nicht so viel performt hat.

275 IP: Ich glaube schon, dass das eine Rolle spielt. Ich glaube auch, dass  
sie es per se schwerer hatte, weil sie nach dem anderen, nach diesem  
Björn, wie auch immer, dran war. Ich glaube das spielt eine große  
Rolle, in welcher Reihenfolge man da gezogen wird.

280 I: Kommen wir zur Person, die da auf der Bühne stand. Wie hat der  
Mike auf dich gewirkt und was glaubst du ist das für ein Typ, und ist  
das eher ein positiver oder negativer Eindruck?

285 IP: Also, eigentlich habe ich einen positiven Eindruck, der wirkte  
sehr ... Also, der behandelt so nebenbei gesehen, er nicht der  
Schlanke ist und dass er da, das scheint ihm ja wirklich wurscht zu  
sein oder beziehungsweise er kann gut damit leben, also, hat sich  
da ... Ist glaube ich auch, sehr ... Ja, also ... Seine positive  
Einstellung, also, kann gut mit sich auch leben, selbstbewusst ... Ist  
glaube ich so auch ein lustiger Kerl, also, er wirkt jetzt irgendwie so,  
als wäre er für Späße zu haben und irgendwie ... Ja

290 I: Dann kommen wir zum letzten Auftritt, um den es gehen soll, und  
zwar vom Team Tübingen. Das war ja der letzte Auftritt in der zweiten  
Vorrunde. Erinnerst du dich noch an den Text mit den Zahlen?

295 IP: Ja, mit den Zahlen, die er eingebaut hat in seine Sprache.

I: Genau. Was fandest du an dem Auftritt am besten? Den fandest du  
ja auch ziemlich gut.

IP: Ja, der hat mir sehr gut gefallen  
300

I: Was fandest du da am besten?

IP: ... Was fand ich am besten? Obwohl ich die beiden jetzt überhaupt  
nicht kannte, ich habe die auch vorher noch nicht gesehen, da fand  
305 ich, hat der Text gut gepasst, also, die haben das sehr, die haben das  
ganz ... Ja, ich weiß nicht, wie sagt man? Also, wirklich einer spricht  
nur Zahlen, nur ganz klar ausgesprochene nackte Zahlen, ich fand,  
das passte irgendwie zu den beiden. Die haben das sehr professionell  
gemacht und sehr, ohne viel Vorrede ohne viel drum rum, sondern  
310 einfach nur ... Dieser Text und das hat irgendwie gut gepasst. Die  
waren auch gut aufeinander abgestimmt. Also, hat funktioniert.

I: Dann gehen wir den auch noch mal anhand der vier Kategorien  
durch. Inhaltlich und thematisch, was hat dir da an dem Text  
315 gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

IP: Also, ich weiß nicht, ich hatte irgendwie so nach der Hälfte  
ungefähr das Gefühl, ich kenne den Text irgendwie, obwohl ich den  
davor bestimmt noch nie gehört habe. Ich kannte auch die beiden  
320 nicht. Aber irgendwie war das so ... so vertraut. Ich weiß nicht, ob  
das ... einfach daran lag, dass mir die Geschichte gefallen hat von  
dem Text oder so, aber irgendwie kam mir der ... ich weiß nicht,  
bekannt vor oder ja, irgendwie ... hat er in sich gestimmt. Also, es war  
irgendwie so eine kleine Geschichte abgeschlossen und ... Sehr lustig  
325 umgesetzt, also, da ... fand ich das Thema sehr gut, auch diese ... Ja  
also, das ist jetzt nichts Neues, so Zahlen in Wörtern zu suchen, da  
gibt es auch diese SMS-Sprache und so was diese Zahlen zu  
verwenden, aber das so konsequent zu machen und so am Schluss  
dann ja auch noch mit der Reihenfolge, also, von 1-10 das  
330 durchzuzählen in einem Satz quasi, das fand ich sehr gut

I: Weil es auch ... Also, weil es, ich überlege gerade. Also, du meintest,  
du fandest es gut, aber irgendwie hängt es damit zusammen, dass es  
eine gute Idee war sozusagen oder dass es gewitzt war, also, so mit  
335 Wortwitz oder was war da der Grund?

IP: Den Wortwitz fand ich gut, die Idee fand ich gar nicht so originell  
wie sie hätte sein können. Also, ich finde, es gibt noch originellere  
Ideen für Texte, aber ich fand es von denen gut umgesetzt. Also ...  
340 Diese ... Diese Idee war eigentlich perfekt ausgearbeitet

I: Dann gehen wir mal zur Sprache, Stilistik, Stilmittel, Aufbau des Textes. Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

345 IP: Ich weiß jetzt gar nicht, ob das zur Sprache gehört oder auch  
noch eher zum Auftritt, also, auf jeden Fall fand ich die Aufteilung gut  
zwischen den beiden. Also, dass wirklich ... konsequent die Zahlen  
auf der einen Seite, die dann auch immer häufiger wurden, quasi  
immer schneller, immer öfter, dass die dann das quasi, das  
350 bestimmende Organ in diesem Text, was heißt quasi, wirklichen Text,  
unterbrochen immer wieder von ein paar Zahlen und dann  
irgendwann waren es ja nur noch Zahlen mit so Wortbruchstücken  
dazwischen und ... Also, das hat mir gefallen, und dass sie das eben  
so klar aufgeteilt haben zwischen sich, dass die nicht mal irgendwie  
355 getauscht haben oder was auch immer, sondern das einer wirklich  
nur Zahlen liefert und der andere eben seinen Text.

I: Die beiden haben ja auch relativ viel mit der Stimme gemacht und  
haben auch ein bisschen gespielt auf der Bühne. Kommen wir zur  
360 Performance, also, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung, Stimme.  
Was fandest du daran gut, was fandest du nicht so gut?

IP: Ich finde es gut, wenn so ein bisschen auch gespielt wird da auf  
der Bühne, also, nicht zu sehr. Es gibt auch Texte, da ist es mir, da  
365 ist es ja fast schon Theater, und es ist auch lustig, aber es ist nicht  
das, was man erwartet irgendwie, was man sehen möchte. Die  
anderen stellen sich auch oft einfach nur hin und lesen ihren Text vor  
und ich finde, da kann man auch übertreiben mit Gestik und so  
weiter, das fand ich in dem Fall aber eigentlich ganz gelungen. Das  
370 war nicht zu stark ... Also, für meinen Geschmack, aber ... hat diesen  
Text gut unterstützt und gut ... ja ... hat gut zusammenpasst.

I: Okay. Die beiden Typen, die da auf der Bühne standen, was für  
einen Eindruck hast du von denen bekommen und war das eher ein  
375 positiver oder negativer Eindruck?

IP: Also, ich weiß nicht, sie kamen mir so ein bisschen ... Ja,  
unbewusst, ich kenne die überhaupt nicht, aber sie kamen mir so ein  
bisschen verschoben vor. Ich weiß auch nicht warum, und ich finde  
380 dadurch, dass sie ... Ich kann mich nicht mehr genau erinnern, aber  
die haben recht wenig gesagt am Anfang, oder haben die nicht gleich  
mit dem Text angefangen?

I: Ja, genau, die haben ziemlich genau angefangen.  
385

IP: Und ich finde, dadurch kriegt man immer, dadurch kriegt man auch weniger einen Eindruck von denen, also, diese paar Worte, die dann oft nur so davor vorgeschprochen werden, ja, ich werde jetzt das und das erzählen und so, da kann man, also, da finde ich merkt man  
390 viel mehr, was da für Typen stehen und ich glaube, deswegen habe ich von denen eigentlich ... Ich weiß nicht, die waren sehr ... auch sehr professionell, also, hatten das wirklich ... drauf und haben da ... Ich kann jetzt nicht sagen, ob sie mir sympathisch sind oder nicht, weil, sie haben halt ihren Text vorgetragen und der war gut, aber wie  
395 die beiden wirklich persönlich sind, weiß ich gar nicht.

Geführt am: 16.6.2009, 19:30 Uhr  
Dauer: 27' 8"

### 8.3.1.6.8 Interview 08, Fragebogen 004

Fall: mp3.004  
Alter: 20  
Geschlecht: männlich  
Tätigkeit: Student  
Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja  
Bewertung Veranstaltung insgesamt: k.A.

I: Es soll gehen um zwei Bereiche, einmal die Veranstaltung insgesamt und dann um drei Auftritte, aber ich fange mal an mit der Veranstaltung insgesamt. Was hat dir gefallen am Slam am Sonntag, was hat dir nicht gefallen?

5

IP: Lass mich kurz überlegen ... Also, ich muss sagen, was mir gut gefallen hat ist, dass eher unterschiedliche Slammer sozusagen da waren. Also, es waren ja teilweise ernste Texte zum Beispiel, der letzte Slam in der normalen Runde war dann doch eher sehr lustig  
10 gehalten, genau wie der erste in der zweiten Runde, und dass es da nicht immer so um die ernsteren Sachen im Leben ging, hat mir auch gefallen. Also, das ist sozusagen einfach verdreht worden

I: Gibt es etwas, was dir nicht so gefallen hat?

15

IP: Ich muss sagen, die Gruppen fand ich, waren ein bisschen ungeschickt aufgeteilt. Dadurch, dass es eben, also, ich fand es eben, in der ersten Runde war es alles sehr ernst und ich finde, die haben sich so ein bisschen geähnelt alle und in der zweiten Runde war es  
20 eher lustiger und, ja, ich finde man hätte mehr durchmischen müssen. Aber das weiß man ja auch im Vorfeld nicht insofern

I: Wenn du an die Moderatoren denkst und daran, wie sie moderiert haben, was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

25

IP: Gefallen hat mir, dass sie eigentlich immer versuchen, lockere Stimmung zu machen, also, dass jetzt alles so ganz gemütlich, stellen sich da vorne hin, heizen das Publikum ein bisschen an. Was hat mir da nicht so gefallen? Also, irgendwie ... schwierig zu sagen, aber  
30 irgendwie mir fehlt die Sympathie zu beiden. Ist schwierig zu sagen, aber, also, anders kann ich es ist gerade nicht beschreiben.

I: Von all diesen Auftretenden an diesem Abend, wen fandest du am besten?

35

IP: Also, ich fand, den Namen weiß jetzt nicht mehr, ich weiß nur, er war auch im Finale, also, der Erste aus der zweiten Runde, der hat mir wirklich gut gefallen.

40 I: Es soll jetzt um folgende drei Auftritte gehen, und zwar als Erstes um den von Franziska Holzheimer. Die ist als Allererstes aufgetreten in der ersten Vorrunde. Sie hat einen Text gemacht, *Kotzen, wenn ich verliebt bin* [Zusammenfassung]. Wenn du an diesem Auftritt denkst und dann alles, was dazugehört, also, nicht nur der Text, sondern  
45 auch, wie sie den Text rübergebracht hat, die Person selbst und so weiter, aber natürlich auch der Text, was fandest du am besten an dem Auftritt?

IP: Also, ich muss sagen ich fand einfach diesen Vergleich mit dem  
50 Schiff extrem gut, weil ich bin mehr oder weniger Hobbysegler und kenne eben auch dieses Gefühl. Und also, ich fand der Vergleich war einfach unglaublich treffend und sie hatte ihn auch gut rübergebracht. Ja, also, einfach die Vielseitigkeit, also, ich fand es, den fand ich auch ziemlich gut.

55

I: Du hast da, habe ich gesehen, nicht angekreuzt, wo würdest du denn das Kreuz setzen so von eins bis fünf?

IP: Bei dem Text? Habe ich das vergessen?

60

I: Ja.

IP: Ich hätte ihn wahrscheinlich bei vier eingeordnet.

65 I: Beginnen wir jetzt mal der Reihe nach durch wie die beiden

Folgenden dann auch, und zwar soll es zuerst gehen um das Thema und den Inhalt des Textes, dann um die Sprache, also, die sprachlichen Mittel, Stilistik und Aufbau des Textes, dann um die Performance, also, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung, Stimme und  
70 so und dann um die Person, die auf der Bühne stand. Aber gehen wir erst mal aufs Thema und Inhalt des Textes ein. Was fandest du daran gut, was fandest du nicht so gut?

IP: ...

75

I: Du hast ja gerade schon gesagt, dass ebenso die Bilder passten und so, aber gibt es da noch mehr, was du irgendwie gut fandest oder nicht so gut?

80 IP: Ich muss dazu sagen, dass es auch so von der Situation her bei mir momentan ganz gut passt, deshalb, ich weiß nicht, also, mehr kann ich eigentlich nicht wirklich dazu sagen. Es hat halt einfach meine Situation wirklich gut getroffen. Das ist für mich ein Grund, dass ich den Text gut fand, aber ich hätte ihn wahrscheinlich auch  
85 normal wirklich gut gefunden.

I: Dann gehen wir doch zu den sprachlichen Mitteln. Ist dir da positiv oder negativ irgendetwas in Erinnerung? Also, du hast gerade schon gesagt, Metaphorik, aber außerdem, gibt es da noch irgendetwas?

90 Oder ist dir da nichts in Erinnerung geblieben?

IP: Spontan muss ich leider sagen, habe ich nichts mehr im Kopf.

I: Aber diese Metaphorik ist ja auch das Hervorstechende.

95

IP: Ja genau, das war halt wie gesagt schon ziemlich gut

I: Dann kommen wir zur Performance, also, zu der Art und Weise, wie sie den Text umgesetzt hat, was sie auf der Bühne sonst so gemacht  
100 hat, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung, Stimme. Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

IP: Also, wenn ich mich jetzt richtig erinnere, war das auch irgendwie, stand immer mal da und hat so ein bisschen, also, ich bin mir nicht  
105 sicher, aber ich glaube sie war das, die dann, also, stand und das hat natürlich dann auch wieder ganz gut gepasst und ja, negativ ist mir nichts in Erinnerung geblieben, also, wahrscheinlich demzufolge so mittel bis gut.

110 I: Man bekommt immer durch diese Auftritte, dadurch, dass man die  
Personen auf der Bühne sieht, die dann die Texte geschrieben haben,  
so einen ersten Eindruck von denen. Es bildet sich ein Bild im Kopf,  
obwohl man die nicht kennt. Was ist so der Eindruck, den du von  
Franziska bekommen hast, und ist das eher ein positiver oder  
115 negativer Eindruck?

IP: Also, mir war sie auf jeden Fall schon relativ sympathisch und sie  
ist ein relativ lockerer Mensch, der auch ja vielleicht nicht immer  
weiß, wie er mit seinen Gefühlen umgehen muss, aber trotzdem  
120 darüber sprechen kann und das dann eben auch auf den Punkt  
bringen kann.

I: Dann gehen wir weiter zum nächsten Auftritt. Jetzt geht es um  
Mike McGee. Der ist als achtens aufgetreten, der zweite Amerikaner im  
125 Wettbewerb. Der hat ja so zweieinhalb Texte gemacht  
[Zusammenfassung]. Wenn du an den Auftritt wieder insgesamt  
denkst, alles, was dazugehört, was war da am besten? Was hat dir am  
besten gefallen?

130 IP: Also, ich finde, er hat sich eben von seinen ... Also, so dieses  
Literarische oder eben seine Wortspiele und so sind mir halt noch  
ziemlich im Ohr geblieben und das fand ich war, also, bei ihm so  
etwas herausragend Gutes. Also, dass er das halt geschickt und lustig  
eingesetzt hat, also, das fand ich bei ihm wirklich gut.

135

I: Dann gehen wir den auch noch mal so durch. Du kannst ja dann,  
wenn es etwas gibt, kurz was zu dem Text sagen. Zuerst inhaltlich  
und thematisch. Was fandest du da gut, was fandest du nicht so gut?

140 IP: ...

I: Was hat dich interessiert an den Texten oder eben auch nicht?

IP: Also, ich muss sagen sein Text war eine, also, jedenfalls der Erste  
145 und der Mittlere waren jetzt eher weniger tiefgründig, sage ich mal.  
Insofern beschränkt sich da eigentlich schon quasi auf eher diese  
lustige Seite und die fand ich halt, hat er wirklich gut gemacht. Er hat  
auch so von seiner schauspielerischen Leistung, sage ich mal, sehr  
gut rübergebracht.

150

I: Mit »schauspielerischer Leistung« meinst du, dass er dann Sachen  
dargestellt hat richtig, oder was meinst du?

IP: Also, der stand ja nicht nur stumm da und hat seinen Text  
155 vorgetragen, sondern er ist halt mit Mimik und Gestik gut dabei  
gewesen und ist eben auf der Bühne nicht nur steif dagestanden,  
sondern auch mal hin und her gelaufen und ich finde, er hat nicht,  
also, er war dem Publikum relativ nah, also, hat nicht so distanziert  
gewirkt.

160

I: Dann gehen wir noch mal zur Sprache, zur Stilistik und so weiter.  
Du hast gesagt, die Sprachspiele waren so das, was dir mit am besten  
gefallen hat. Gibt es da noch irgendetwas, Aufbau der Texte, Sprache,  
Stilmittel und so weiter, was dir positiv oder negativ in Erinnerung  
165 ist?

IP: Also, ich finde, er hat seine Texte schon immer so aufgebaut, dass  
es so am Ende zu einem gewissen Höhepunkt kam, also, ja okay,  
beim »Orgasmus« war es sehr klar zu sagen, aber auch bei dem  
170 letzten Text, da war er dann er selbst und das war von allem so das  
Beste von einem, und das fand ich eigentlich ganz gut gesteigert.

I: Dann gehen wir mal zur Person, die da auf der Bühne stand. Was  
für einen Eindruck hast du vom Mike bekommen? War das eher ein  
175 positiver oder negativer Eindruck?

IP: Schon eher ein positiver. Ich meine, es wäre jetzt keine Person, auf  
die ich jetzt auf der Straße zugehen würde, weil er mir am Anfang so  
auf den ersten Blick nicht so sympathisch war, aber am Ende dann  
180 doch irgendwie so ein lustiger, etwas kleinerer, dicklicher Mensch, der  
eigentlich doch wirklich sympathisch war. Also, erst negativ und dann  
doch gut.

I: Dann kommen wir zum letzten Auftritt. Der von Team Tübingen.  
185 [Zusammenfassung]. Auch bei diesem Auftritt wieder die Frage, was  
hat dir am besten gefallen?

IP: Also, ich fand die Umsetzung dadurch, dass es zwei Personen  
waren, also, ich finde sie haben es unglaublich gut vom Ablauf her  
190 hingekriegt, sodass das gerade irgendwie eine Person ist, die da redet.  
Also, das finde ich irgendwie extrem gut hingekriegt. Das war so das  
Positivste.

I: Genau. Am Anfang hat man es ja schon gemerkt, da hat es ja  
195 gerade gestört.

IP: Genau, aber innen war es quasi wie ein einfacher Sprachfluss,

also, am Anfang hat es noch gestört, aber ich fand, der war trotzdem vom Timing immerhin sehr gut.

200

I: Dann gehen wir auch da noch mal durch, inhaltlich-thematisch, was hat dir da an dem Text gefallen und was hat dir nicht so gefallen?

IP: Nur das Thema an sich, ich meine, Zahlen und so, oder so was  
205 Tagtägliches, hat mich überrascht, dass zu so was ein Text kommen könnte und das Thema hat mich jetzt nicht so angesprochen. Es war irgendwie, ja eigentlich, ich meine, dass man sich darüber weiter keine Gedanken macht, ist es eigentlich nicht negativ, dass darüber ein Text gemacht wird, aber irgendwie konnte ich nicht viel damit  
210 anfangen.

I: ...

IP: Sagen wir so, der tiefere Sinn hat für mich irgendwie gefehlt in  
215 dem Moment.

I: Was dich aber insgesamt sozusagen dann gar nicht so gestört hat?!

IP: Na ja, weil es sehr lustig gemacht war.  
220

I: So die sprachliche Umsetzung, also, wieder Stilistik, Aufbau und so weiter, was ist dir da positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: Also, negativ kann ich eigentlich überhaupt nichts sagen, also, ich  
225 fand, das war durch die Bank wirklich sehr gut gemacht, einfach dadurch, mit den Einwüfen, und es hat einfach sehr gut gepasst, also, das war eben wie auch schon gesagt, das war ja das Herausragende für mich. Also, da kann ich eigentlich nichts sagen.

230 I: Und was die Performance angeht? Wieder Gestik, Mimik, Bewegung, Intonation, Stimme und so weiter, was fandest du daran gut, was fandest du nicht so gut?

IP: ... Da brauche ich noch einen kleinen Moment, um mir das durch  
235 den Kopf gehen zu lassen ... Also, ich fand, das war eben ... Der eher wie, also, die Story die irgendwie so einen Gedankengang irgendwo von der erzählenden Person, insofern war's, also, jetzt für mich nicht weiter tragisch, also, ich meine, beide standen ja quasi vorne und haben ihren Text erzählt, also, aber da ist jetzt nicht so mit viel  
240 Bewegung oder so Abgehen, das fand ich in dem Fall wieder vorteilhaft, weil es eben zu diesem vielleicht etwas Nachdenklichen

doch wieder gut gepasst hat.

I: Und hatte so das Gefühl, dass da auch geschauspielert wurde oder  
245 eher nicht?

IP: Jetzt muss ich es noch mal überlegen ... Also, jetzt spontan, also,  
konkret als Schauspielern habe ich das nicht in Erinnerung.

250 I: Dann gehen wir mal über zu den beiden Typen, die da auf der  
Bühne standen. Was für einen Eindruck hast du von denen  
bekommen und war das eher ein positiver oder eher ein negativer  
Eindruck?

255 IP: Also, für mich war es eigentlich auf jeden Fall positiv. Sie waren  
beide eigentlich relativ sympathisch und, ja, standen einfach hinter  
der Sache, die sie gemacht haben auch und, also, für mich eigentlich  
durchaus positiver Eindruck

260 I: Wie kamst du auf die Idee, dass sie hinter der Sache standen, die  
sie gemacht haben?

IP: Ich finde, sie haben das einfach auch gut rübergebracht, also, ich  
meinte jetzt bei den anderen beiden Artisten oder Slammern genauso,  
265 aber es kam mir gerade so, das war irgendwie, sodass es auch  
einfach, ja, dass sie enthusiastisch auf die Bühne gegangen sind, weil  
das war zum Beispiel beim Vorletzten in der zweiten Gruppe, der war  
eher so etwas träge und ich weiß nicht, das hat mich nicht so  
angesprochen. Noch zu den zwei Kommentatoren, und zwar jetzt weiß  
270 ich nämlich wieder, was mich doch an denen gestört hat. Und zwar  
die Art und Weise, wie die Slams zusammengefasst werden. Ich finde,  
die bringen immer so ein paar Daten, die sie sich aufgeschrieben  
haben, aber irgendwie nicht in einer so richtig guten  
Zusammenfassung, also, ich denke mal, es wäre einfach irgendwie  
275 geschickter, das vielleicht ein bisschen kürzer zu halten, weniger auf  
die Zitate zu gehen, sondern mehr auf den Inhalt, einfach grob worum  
es ging, also, zum Beispiel bei dem ersten Text um das Gefühl, wie  
man sich ... Ja, wenn man verliebt ist, geht, und nicht, ja sie fühlte  
sich wie auf einem Schiff und so weiter. Also, das wäre eine Sache,  
280 die man verbessern könnte

Geführt am: 16.6.2009, 20:00 Uhr  
Dauer: 19' 45"

### 8.3.1.6.9 Interview 09, Fragebogen 135

Fall: mp3.135

Alter: 21

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Studentin (Nebentätigkeit: Studentische Hilfskraft, ISCO-88:  
2310)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: nein

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll gehen um zwei Bereiche, nämlich um die Veranstaltung im Allgemeinen und dann um drei Auftritte. Zuerst noch mal zur Veranstaltung. Das stand ja schon auf dem Fragebogen, aber jetzt kann ich sozusagen nachhaken, weil ich eben die Gelegenheit habe.

5 Was hat dir gefallen an der Veranstaltung, was hat dir nicht gefallen?

IP: Also, ganz allgemein zum Organisatorischen auch oder Inhalte oder wie?

10 I: Alles, was dazugehört.

IP: Okay. Also, organisatorisch hat mir sehr gut gefallen, dass es so eine lässige Stimmung war, also, dass man nicht unbedingt sitzen musste, dass man stehen konnte und sich unterhalten

15 zwischendurch, dass man was trinken konnte und, ja, dass man halt auch ein bisschen anfeuern konnte, also, es nicht so spießig war ... auch, na ja, organisatorisch kann man sonst nicht so viel zu sagen, es war jetzt unglaublich heiß da drin, das war ein bisschen störend.

20 Ich glaube auch, dass es gedrückt hat die Stimmung, man konnte gar nicht mehr so cool mitmachen, wie man es vielleicht sonst gemacht hätte ... Vom Inhalt fand ich es grundsätzlich total super. Ich meine,

jetzt sind die Organisatoren davon abhängig, wer sich da anmeldet oder anbietet, aber es waren wirklich eigentlich nur gute Acts und hat

25 total viel Spaß gemacht und wir haben auch, die Moderatoren haben das auch immer gut gemacht, dass sie alle gleich angepriesen haben und auch versucht haben, die Stimmung somit schon zu lockern und uns ein bisschen anzuheizen, es dann auch leichter fiel, darauf einzugehen und mitzumachen. Fand ich gut. Auch dass das Publikum miteinbezogen wurde.

30

I: Miteinbezogen wodurch? Also, was meinst du da genau?

IP: Ja, dass man erstens mit anfeuern konnte und zweitens dann danach eben auch so ein bisschen Entscheidungsgewalt hatte, was

35 den Poetry Slam auch ausmacht.

I: Wenn du hättest entscheiden können, wen hättest du gewinnen lassen? Wer war dein Favorit oder deine Favoritin?

40 IP: Mike McGee glaube ich.

I: Um den soll es gleich auch noch gehen. Aber wir fangen an mit Franziska Holzheimer. Die ist als Allererstes aufgetreten. Dieser Text, weiß nicht, ob du ihn noch im Ohr hast, *Kotzen, wenn ich verliebt bin*.

45 Soll ich dazu noch was sagen? [Zusammenfassung]. Von all diesen Sachen, die so einen Auftritt ausmachen, also, nicht nur der Text, sondern auch Performance und so weiter, was fandest du an Franziskas Auftritt am besten?

50 IP: Ich fand bei ihr sehr gut, sehr authentisch, wie sie es rübergebracht hat, also, man hat ihr die Inhalte total abgenommen, finde ich. Also, es war so, also, man konnte das, man hat ihr das total abgenommen, dass es vielleicht auch ihre eigene Erfahrung ist mit diesem Verliebtsein. Ich finde, sie hat auch sehr schön vorgetragen,  
55 weil sie eine unglaublich schöne Stimme hat, also, ich meine, das ist jetzt wirklich so eine persönliche Sache ... und, ja, auch die Vortragsweise war auch dem Thema ziemlich angepasst. Es war schon so ein bisschen witzig, manche Sachen waren schon sehr witzig, auch bei dem, was sie gesagt hat, aber grundsätzlich schon  
60 eher so wie 'ne ernsthafte Stimmung und, also, sehr authentisch.

I: Du hast jetzt schon viel gesagt, aber gehen wir den Text anhand von vier Kategorien durch. Erst Textinhalt, Textthema, dann die Sprache, die Stilistik und der Aufbau des Textes, dann die Performance und  
65 dann die Person, die da auf der Bühne stand. Fangen wir an mit dem Inhalt und dem Thema des Textes. Was fandest du daran gut, was fandest du nicht so gut?

IP: Das hat mir total gut gefallen, wie sie mit dieser Schiffsmetaphorik  
70 gespielt hat, und man konnte das dann sehr gut begreifen, was sie eigentlich damit meint. Auch wenn es dann echt irgendwann nur noch um solche Schiffssachen ging. Wobei ich das dann, irgendwann am Schluss fand ich das dann ein bisschen zu viel und hätte mir dann auch ab und zu einfach wieder ein paar normalere Worte  
75 vielleicht gewünscht. Inhaltlich natürlich ist es ... irgendwie klar in meinem Alter, da kann man sich dann besser reinfühlen, als vielleicht ein 40-jähriger Mann, wobei das natürlich dann auch später doch ganz gut ging. Brauchst du noch mehr?

80 I: Nein, nein, soviel, wie dir einfällt, und wenn dir nichts mehr einfällt

IP: Du musst das dann alles transkribieren, deswegen will ich lieber nicht so viel sagen.

85 I: Dann gehen wir mal zur sprachlichen Seite des Textes. Also, Stilistik, Stilmittel und Aufbau. Ist dir da was positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: Ja, also, gut, Metapher zählt ja da wahrscheinlich auch drunter  
90 oder?

I: Ja.

IP: Also, das natürlich ... mir ein paar kleine Sachen einfach, die sie  
95 gesagt hat und total gut gefallen, zum Beispiel das mit dem Beton unter den Kniescheiben, also, das war ein schönes Bild, was man sich so gut vorstellen kann. Aber mehr weiß ich nicht mehr so genau.

I: Nein, das reicht ja auch völlig. Wenn du so dran denkst, was sie auf  
100 der Bühne gemacht hat, also, an die Performance, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung, Stimme, was hat dir daran gefallen, was hat dir daran nicht gefallen?

IP: Ganz grundsätzlich weiß ich, dass ich angekreuzt habe, dass ich  
105 es nicht so wichtig fand, ob jemand frei spricht, aber im Nachhinein ist es mir dann doch aufgefallen, dass es um einiges cooler ist, wenn das jemand ohne den Zettel macht, und sie hat es vollkommen frei vorgetragen, ohne auch nur einmal irgendwie zu hängen und so, und dadurch kam das so unglaublich glaubwürdig rüber. Das war  
110 natürlich cool. Dann das ist so ein ruhiger Text, da ist sie schon mitgegangen, aber, also, sodass es eben einen berührt, aber nicht so furchtbar übertrieben, wie es jemand auf der Bühne macht, um Aufmerksamkeit zu kriegen. Es ist bei ihr halt einfach der Text und ihre Stimme, das hat schon alleine sehr viel ausgemacht

115

I: Dann kommen wir mal zur Person, die da auf der Bühne stand, von der man ja durch den Auftritt so einen ersten Eindruck bekommt. Man kennt sie zwar nicht, aber trotzdem entsteht ein Bild im Kopf über die Person. Was für einen Eindruck hast du von Franziska  
120 bekommen und war das er ein positiver oder negativer Eindruck?

IP: ... Ich fand es war ein sehr positiver Eindruck eigentlich, vor allem, weil sie ja gleich, also, so was Emotionales geredet hat, sich da

- 125 vorne drauf zu stellen und so was vor so vielen Menschen zu sprechen, was vielleicht auch noch etwas sehr Persönliches ist ... Fand ich total sympathisch und ich bin danach auch zu ihr hingegangen und habe ihr gesagt, dass ist total klasse fanden. Ich habe einen sehr guten Eindruck von ihr.
- 130 I: Dann kommen wir zum nächsten Auftritt, deinem Favoriten, dem Mike McGee. Der hat ja so zweieinhalb Texte gemacht, wenn man so will. Ich weiß nicht, ob du dich noch an die erinnerst alle? [Zusammenfassung]. Wenn du nur an diesen Auftritt denkst, wieder mit allem was dazugehört, was hat dir da am besten gefallen?
- 135 IP: Dass er unglaublich mitgerissen hat, also, die Atmosphäre da drin war der Wahnsinn, nur von dieser einen Person abhängig meiner Meinung nach und ... Ich glaube, ich habe auch Metaebenen geschrieben, also, dass er solche, also ... Ich meinte damit, dass er
- 140 eben dann auch wieder so thematisiert mit diesem Jahr, aber eigentlich mache ich ja nichts anderes, als jetzt ... lauter Sachen aneinanderzuhängen und das fand ich eigentlich ganz cool, weil er sich selber nicht so ernst genommen hat
- 145 I: Okay. Dann gehen wir auch den Auftritt wieder durch anhand der vier Kategorien. Inhaltlich und thematisch, was hat dich da an den Texten begeistert oder eben auch nicht begeistert?
- 150 IP: ... Also, da muss ich sagen, der hat mir nicht so gefallen, also, fand ich jetzt irgendwie unspektakulär. Und bei den anderen Sachen: Erstens ist das Thema was ganz anders war, also, es war nicht so diese ... jugendliche Liebesgeschichte und Weltschmerz und solche Sachen, sondern es war sehr humorvoll und ... auch mal einfach so ein bisschen alltäglich.
- 155 I: Das fandest du sozusagen auch gut an dem zweiten Text dann, wie der das dann auch
- 160 IP: Ganz richtig, genau.
- I: Wenn du wieder versuchst, dich der Sprache zu entsinnen, die er benutzt hat, aber es geht ja auch um Aufbau und so weiter, ist dir da etwas positiv oder negativ in Erinnerung?
- 165 IP: Ja, ich fand besonders positiv, also, gut, dadurch, dass es ein Englisch... Amerikanischer, wirkt's natürlich gleich viel weniger hochgestochen, aber ich denke auch, dass er das schon auch

absichtlich gemacht hat, einfach so total locker und ... Ja verstehen Sie mich, und ohne großes Tamtam, sondern ... Einfach so, wie er ist, 170 auch zu sprechen. Weißt du was ich meine?

I: Du hattest das Gefühl, es war sozusagen so seine ganz eigene Sprache und er stand auch hinter dem Text sehr

175 IP: Ja. Vollkommen. Er ist sehr authentisch, ja. Total. Fand ich total super.

I: Noch mal eine Nachfrage. Bei diesen zwei Texten, also, dem Dritten in dem Fall, wie auch immer man den »Orgasmus« wertet, der hatte ja 180 diesen Aufbau, dass eben alles gleich aufgebaut war. Fandest du das gut oder eher nicht so gut?

IP: Das fand ich total gut, vor allem, weil es am Schluss so ein bisschen witzig wurde, weil es halt mit manchen Sachen nicht so ... 185 Nicht mehr so funktioniert, wenn man über sich selber spricht. Also ... Ich weiß nicht mehr, wie es genau war, aber »wenn ich Mike McGee wäre, würde ich ihn oder irgendwie so beschreiben«. Mit sich selbst zu sprechen und dann, dadurch wird es auch wieder so ein bisschen teils ins Lustige gezogen, fand ich.

190

I: Zum Beispiel dieses »maybe I know something I don't know«.

IP: Ja, ja genau. Genau das. Das war auch, und das ist dann natürlich dann auch eigentlich lustig und andererseits regt es doch 195 auch wieder ein bisschen zum Nachdenken an und das ist ... einfach total gut gemacht.

I: Okay.

200 IP: Außerdem ist es glaube ich einfacher zuzuhören, einfacher zuzuhören auch für Leute, wenn sich das wiederholt, aber sie dann trotzdem noch gespannt sind wie es jetzt da und da aufbaut, und das glaube ich, erleichtert auch wieder.

205 I: Dann kommen wir mal zu dem, was er da auf der Bühne gemacht hat. Der hat ja zum Beispiel wesentlich mehr los gemacht auf der Bühne als Franziska Holzheimer. Also, Performance, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung, Stimme, was ist dir da positiv oder negativ in Erinnerung?

210

IP: Ich denke, er war mit vollem Körpereinsatz dabei. Er hat

- unglaublich geschrien schon manchmal und auch immer wieder so Überraschungseffekte eingebaut, indem er halt zwischenzeitlich einfach [nachgemachtes Gekreische] eingebaut hat und das war ...
- 215 Ja, mit viel mehr Einsatz, aber bei ihm kam schon ein bisschen wie eine Show rüber, allerdings kann man sich auch sehr gut vorstellen, wie es ist, wenn man mit ihm am Tisch sitzt, dass er einfach so ein Entertainer ist und ... Für die Inhalte, die er vermitteln wollte, war das auch genau richtig.
- 220 I: Du hast gerade schon gesagt, du kannst dir ja vorstellen, dass er auch so ein Entertainer ist. Was glaubst du ist das für ein Typ, was für einen Eindruck hast du von dem bekommen, und ist das eher ein positiver oder negativer Eindruck?
- 225 IP: Ich glaube, er ist grundsätzlich ein total netter Kerl, vor allem, weil er sich auch selbst reflektiert hat, beziehungsweise über sich selbst so Späße machen kann. Gut, vielleicht, also, grundsätzlich ein sehr positiver Eindruck. Ich denke, dass er schon vielleicht auch ein
- 230 bisschen sehr mit sich selbst beschäftigt ist, aber das sind glaube ich Menschen, die gerne auf der Bühne stehen, alle. Also, vielleicht geht es schon um die Show und vielleicht nicht nur um die Texte, also, es ist schon eine krassere Mischung, als von denen jeder aufgetreten sind, denen es mehr um Poesie geht
- 235 I: Wie kommst du auf die Idee?
- IP: Durch die Darbietung und auch die Inhalte seiner Texte, die sich ja auch schon sehr mit seiner Person auch beschäftigt haben, und
- 240 der hat schon seine Schwächen, seine negativen erkannt und die thematisiert auch, aber schon alleine dadurch, dass er diese thematisiert und wie okay er eigentlich damit ist, zeigt ja auch, dass er schon sehr hinter sich selbst steht
- 245 I: Dann kommen wir zum letzten Auftritt, um den es gehen soll, nämlich um das Team Tübingen. Auch da wieder die Frage, wahrscheinlich hast du den Text noch im Ohr?
- IP: Im Kopf, ja.
- 250 I: Genau.
- IP: Ist ständig im Ohr.
- 255 I: Das waren zwei Teile, und in der Mitte gab es dann die Einsicht:

Zahlen und Wortes eins [Zusammenfassung]. Gut, auch da wieder die Frage, was fandest du eigentlich am besten an diesem Auftritt? Was hat dir da am besten gefallen?

260 IP: Dass ist unglaublich gut eintrainiert war, also, dieses Zusammenspiel von zwei Menschen, weil das glaube ich ... ein krasser Aufwand ist, also, es war so schon ... beeindruckend und auch diese ... die Sprache oder diese Wort geballten, mit was die das, wie ausgeklügelt die das ganze System des Textes, das war natürlich  
265 beeindruckend

I: Okay. Was hat dir inhaltlich und thematisch gefallen, was hat dir nicht gefallen? Warum hat dich da der Text angesprochen oder eben nicht angesprochen?

270 IP: Auch, dass er nicht, schön, dass es mal irgendwie was ganz Banales war, aber das ... Diese Banalitäten mit den Zahlen, dass es dann vielleicht, dass man es dann vielleicht doch eingliedert, dass man das auf was Größeres übertragen kann oder das bleibt dem  
275 Zuhörer selbst überlassen, jeder kann es so sehen, wie er will. Man kann es auch einfach nur als eine nette, lustige, kleine Geschichte sehen, insofern finde ich das total gut an dem Inhalt.

I: Und sprachlich, also, was Stilmittel angeht und den Aufbau des  
280 Textes, was fandest du da gut, was fandest du nicht so gut?

IP: ... Der Aufbau des Textes war natürlich toll mit dieser Wende in der Mitte, wo sich dann ... alles gedreht hat und, weil, sonst wäre es vielleicht ein bisschen eintönig gewesen. Dadurch hatte man auch so  
285 zwei Sichtweisen und es war so ein überraschendes Moment. Und sprachlich natürlich, erstens waren sehr schöne Wörter auch einfach drin, die mir gut gefallen haben, und die Sache mit diesen ... Zahlen in den Wörtern war natürlich, keine Ahnung, das war ein tolles Mittel.

290 I: Inwiefern schöne Wörter? Was hat diesen Eindruck ausgemacht?

IP: Ich glaube, vielleicht war das notgedrungen so bei denen, wenn sie die Wörter gebracht haben, in dem dann 1, 2,3 oder irgendwie so was vorkam, aber dadurch kamen einfach mal wieder weiter zum  
295 Vorschein, die man dort einfach ein bisschen vergisst vielleicht in der Sprache. Also, weil man mittlerweile eher so einen kleinen Wortschatz hat, die man sich ständig betätigt, und dann so ein paar schöne einfach deutsche Wörter gehen denke ich, einfach verloren und die kamen da jetzt irgendwie wieder zum Vorschein wahrscheinlich, ja,

- 300 aus Versehen oder, also, weil es halt gerade gepasst hat und total  
klasse war. Ein Übergang zwischen Wörtern und den Zahlen. Weißt  
du, wie ich meine? Ich weiß jetzt gerade kein Beispiel, aber dass man  
eigentlich weiß, man schreibt es nicht so, aber man hat es im inneren  
Auge, was sie jetzt meinen damit. Und dann so ein  
305 Zusammengesetztes, etwas konzipieren, ich meine, ich kann es  
schlecht erklären ... 1000 und irgendwas war da mal

- I: Ach so, okay. Dann weiß ich jetzt, was du meinst. Hattest du das  
Gefühl, klar, das waren irgendwie Worte, die man nicht so häufig  
310 benutzt, aber hattest du auch das Gefühl, das war irgendwie in  
welcher Form auch immer poetische Sprache, die sich ergeben hat?

IP: Ja, auf jeden Fall ... Total.

- 315 I: Also, eher poetische Sprache als Alltagssprache, wenn du so  
unterscheiden müsstest?

- IP: Ja. Find ich schon. Also, vielleicht war es gar nicht so eine  
hochgestochen poetische Sprache, aber ... Irgendetwas hat es  
320 poetisch gemacht. Ich kann es vielleicht auch gar nicht so genau  
erklären, warum.

- I: Wenn man auf die Aussprache kommt, auf die Performance, Gestik,  
Mimik, Intonation, Bewegung, Stimme, was fandest du daran gut,  
325 was fandest du nicht so gut?

- IP: Ja, also, ich denke bei denen war natürlich schon eher der Text ...  
hat schon mehr ausgemacht als die Performance an sich. Das war  
jetzt auch nicht unbedingt nötig, dass man eine große Performance  
330 macht denke ich, deshalb war das vollkommen angemessen ... Da  
ging es jetzt, glaube ich, irgendwie, also, mir persönlich ging es da  
jetzt dabei nicht um diese zwei Personen selbst, die haben aber das  
schon sehr gut ... einfließen lassen so: »Oh Gott, das nervt mich jetzt  
furchtbar, dass ich ...« Also, man konnte das schon nachfühlen, dass  
335 ihn das jetzt nervt, aber man war eigentlich sehr oft damit  
beschäftigt, jetzt diesem Wortwitz zuzuhören und generell, dass die  
Performance da nur unterstützend gewirkt hat und nicht so eine  
große Rolle gespielt hat

- 340 I: Hattest du das Gefühl, dass da auch geschauspielert wurde oder  
war das eher

IP: Das war für mich schon mehr Schauspielern. Es war auch so

was ... Das war jetzt vielleicht kein persönliches Erlebnis, sondern  
345 schon ... so ein durchgeplantes eher irgendwie. Das haben die aber  
sehr gut geschauspielert dargestellt, aber ich denke jetzt nicht, also,  
ja, ich denke schon geschauspielert.

I: Dann die allerletzte Frage. Die beiden Typen, die da auf der Bühne  
350 standen, was für einen Eindruck hast du von denen bekommen, was  
glaubst du sind das für zwei Jungs und ist es eher ein positiver oder  
negativer Eindruck?

IP: Ich glaube, das sind nette Jungs. Ich meine, das ist schon schwer  
355 zu beurteilen, ich glaube, das sind ganz nette Kerle, ich fand das  
irgendwie ein bisschen befremdlich, was eigentlich total blöd ist, aber  
dass sich da mehrere treffen, also, um so einen Text zu schreiben.  
Also, zu zweit auftreten, ich finde das cool, aber es ist nicht das, was  
ich gewohnt bin, vielleicht deshalb einfach, hm, aber ... Ich denke  
360 bestimmt, dass sie ... Dass es schon nette Kerle sind. Man hatte da  
irgendwie finde ich nicht so viel rausgehört, weil der andere hat ja im  
Grunde nur Zahlen gesagt und der andere hat mehr oder minder  
schauspielert. Das ist bestimmt cool. Mehr kann ich dazu nicht  
sagen.

Geführt am: 16.6.2009, 20:30 Uhr  
Dauer: 25' 33"

### 8.3.2 Autorenlesungszuschauer

Die Fragestellungen und Reihenfolge der Fragen in den Interviews der Autorenlesungsbesucher folgen dem Leitfaden in Anhang 8.2.2.1.

#### 8.3.2.1 Lesung Jirgl (München), 23.6.2009 (ml1)

##### 8.3.2.1.1 Interview 01, Fragebogen 007

Fall: ml1.007

Alter: 30

Geschlecht: männlich

Tätigkeit: Physiker (ISCO-88: 2111)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

- 5 I: Es soll gehen ... zuerst um die Ausstellung, um die Veranstaltung im Allgemeinen und dann um die Lesung von Reinhard Jirgl ... Zuerst noch mal 'ne Frage, die auch schon auf dem Fragebogen auftauchte, nämlich, was hat dir gefallen an der Veranstaltung, was hat dir nicht gefallen?
- 10
- IP: Gefallen hat mir, dass man ... ja, einen realistischen, authentischen Eindruck von dem Autor, dass man den bekommen hat ... ob man den jetzt gut findet, das ist wieder 'ne zweite Frage, aber erst mal fand ich, man hat 'nen echten Eindruck bekommen.
- 15 Ansonsten, was mir gut gefallen hat, war die Organisationsform, sprich die Abfolge von ... ja, Diskussionen, Lesung und auch wie die Diskussion geführt wurde von dem Moderator. Fand ich gelungen.
- I: Dann stelle ich mal zwei Nachfragen, und zwar, einen
- 20 »authentischen Eindruck«. Das heißt also, du hast einen Eindruck bekommen davon, wie Jirgl ... tatsächlich ist, würdest du sagen? Oder was meinst du mit dem »authentischen Eindruck«?
- IP: Tatsächlich würde ich sagen, ja. Also, zum Beispiel ... 'ne Woche
- 25 vorher war das mit einer ähnlichen Veranstaltung und, also, die Charaktere, klar, es ist auf einer Bühne und es ist jetzt nicht wie ein privates Gespräch, aber ich glaube, große Unterschiede in den Charakteren kann man da schon sehen. Also, bei dem Jirgl zum
- 30 Beispiel fand ich sehr auffällig, dass er ... dass er den Frager nicht ausreden lässt zum Beispiel, also, immer sehr früh unterbrechen und dann seine Punkte machen und das fand ich ... ja, bezeichnend. Also, fand ich gut.

I: Also, was sagt dir das dann aus über den Jirgl? Also, wie hast du  
35 das gedeutet?

IP: Ich habe das gedeutet ... gut, erst mal wie gesagt, einen Eindruck  
und den man nicht deuten muss, aber ... man kann es deuten als  
auch 'ne gewisse ... ja, will ich positiv sagen, Begeisterung, also,  
40 sprich gleich loszulegen mit seinen Ansichten und so weiter

I: Wobei du dann ja geschrieben hast, dass du gerade das nicht so gut  
fandest. Also, dass er zu schnell die Fragen abgeschnitten hat, oder?

45 IP: Ja, zwei Sachen. Also, zum einen der authentische ... Eindruck ...  
das war gut, ob man dann sozusagen eine Schlussfolgerung daraus  
zieht. Mag man diese Art oder mag man die nicht? Das sind zwei ganz  
unterschiedliche Sachen.

50 I: Und es hat dir auf jeden Fall eher nicht gefallen, also, diese Art

IP: Also, mir hat gefallen, dass es, also, in gewisser Weise schon wie  
in so einer Talkshow war, da würde er das vielleicht nicht machen,  
würde ich sagen ...

55

I: Ja, ja, verstehe, okay. Genau, und du fandest dann noch, das hast  
du geschrieben, aber vielleicht kannst du es selbst noch mal sagen.  
Also, was fandest du da noch nicht so gut an der Veranstaltung?

60 IP: Puh, ich weiß schon gar nicht mehr, was ich geschrieben habe ...  
Vielleicht sagst du noch mal, was ich geschrieben habe.

I: Du hast noch geschrieben, dass die Lesung zu schnell gewesen  
wäre.

65

IP: Genau. Da fand ich, einfach nur seine Sprechgeschwindigkeit und  
seine Lesegeschwindigkeit, Sprechgeschwindigkeit, das mit der  
Lesegeschwindigkeit war nicht so schlimm.

70 I: Also, das man nicht mitgekommen ist oder was, also, was war der  
Effekt davon, dass er zu schnell gesprochen hat?

IP: Ja gut, was man bei jedem Vortrag und bei jeder Rede passiert,  
nämlich dass Punkte ... nicht gesetzt werden und dadurch auch nicht  
75 gemacht werden. Also, ich meine, das ist ja sozusagen Rhetorik, wenn  
man das will, dass es einem gelingt, dann Pause machen, nachdem  
man es gesagt hat.

I: Ja, klar.

80

IP: Und es fehlt natürlich dann, wenn das so ein ... für mich kam es eher vor, als hätte er auf Band gesprochen, er hat das nicht so empfunden. Ist ja auch immer der persönliche Eindruck.

85 I: Genau. Dann gehe ich mal über zur Moderation. Was hat dir an der Moderation und dementsprechend dann auch an dem Gespräch, das mit Jirgl geführt wurde, was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

90 IP: Gefallen hat mir, dass der Moderator nicht versucht hat, jemanden überzeugen, sondern in dem Sinn, dass er das Gespräch geführt hat. Man hat gemerkt, etwas übertrieben, jetzt greift er aber noch mal die Frage, die er eigentlich gestellt hat und von der er findet, dass sie nicht beantwortet wurde, wieder auf. Das ... fand ich eine gute

95 Gesprächsführung in dem Sinne.

I: Wie sieht es denn mit den Fragen aus? Hat dir da etwas gefehlt oder war das alles, was du wissen wolltest? Hättest du gerne noch andere Dinge erfahren oder bist du da ganz zufrieden?

100

IP: Also, das Gefühl, dass ich jetzt irgendeine Frage mich ganz brennend interessiert hätte ... mir auf den Lippen lag und die nicht gesagt wurde, hatte ich nicht. Allerdings, es war halt auch schon Abend. Vielleicht war ich jetzt auch nicht mehr geistig so unglaublich wach, dass ich alles sofort aktiv verarbeitet habe, aber ... das Gefühl hatte ich nicht, nee, um die Frage zu beantworten.

105

I: Was war denn überhaupt für dich der Grund, die Lesung zu besuchen? Wie bist du dahin gekommen?

110

IP: Ja gut, ganz banal hat mir ... der mit da war oder der Jens, weiß ich nicht mehr ... einer von beiden vorgeschlagen hinzugehen. Ich kannte Jirgl überhaupt gar nicht vorher, aber wie gesagt, schon gelesen und ich finde seine Lesung ist dann 'ne große Chance, den Autor mal relativ intensiv kennenzulernen außerhalb des Buches.

115

I: Und was ist der Eindruck, der sich danach eingestellt hat? Also, was ... bist du dichter an den Autor rangekommen? Hat er dich interessiert, dich gepackt oder bist du gespannt auf das, was er geschrieben hat? Was hat sozusagen die Lesung dann bei dir bewirkt? Also, wenn du mit diesem Ziel, du hattest ja die Idee dahinter, ihn

120

kennenzulernen.

125 IP: Gut, das war ja auch 'ne Frage auf dem Fragebogen, mit »nach  
Hause gehen und gleich das Buch kaufen«, und ich glaube, ich habe  
mit »nein« geantwortet.

I: Das habe ich gesehen, da wollte ich gleich nachfragen, genau.

130 IP: Bedeutet, es hat mich nicht in dem Sinne gepackt, dass ich jetzt  
sage: Wow, das war die große Erleuchtung und ich will unbedingt  
sofort das Buch lesen. Das nicht. Ich habe noch andere Bücher, die  
ich vorher lesen werde. Aber ich genauso auch nicht sagen, ich werde  
135 keins kaufen. Von daher, längerfristig, wenn ich mal weiter oder im  
Buchladen bin und eins sehe, könnte ich mir vorstellen, dass ich eins  
mitnehme. Eher in dem Sinne.

I: Hat dich das Thema, um das es ging bei der Veranstaltung, hat  
dich das interessiert im besonderen Maße? Was hat dir an dem  
140 Thema, um das es in Jirgls Buch *Die Stille* ging, was hat dir daran  
gefallen, was hat dir nicht gefallen?

IP: Das Thema, das wurde ja auch schon auf der Veranstaltung  
angesprochen. Das Thema ist ja nicht zum ersten Mal behandelt  
145 worden ... Ich finde trotzdem, dass es immer noch ein Thema ist, wo  
man viel zu sagen kann. Wobei das Thema ... prinzipiell, was ich ... ja  
relativ ... erstaunlich fand, wie stark der Fokus, oder zumindest kam  
das in der Diskussion so rüber, wie stark er den Fokus auf ... auf  
Personen und Schicksale legt, während bei dem Lesen ... das wurde  
150 auch von dem Moderator gesagt, ich eigentlich den Eindruck hatte,  
dass doch einiges ein bisschen symbolisch aufgeladen ist. Aber in der  
Diskussion kam nicht, dass es einen übergeordneten Sinn oder ...  
Philosophien, die darunter stehen könnten, eigentlich kein Thema für  
den Autor sind oder viel weniger als jetzt Schicksale, die irgendwie  
155 schlüssig sind und einfach um der Charaktere wegen nacherzählt  
werden.

I: Und in der Lesung hattest du da sozusagen ein entgegengesetztes  
Gefühl?  
160

IP: Genau, da gab's ja auch das konkrete Beispiel, was in der  
Diskussion auch noch mal kam, von ... von dem Mann, der sich da in  
seinem Haus verbrennt und da dann alles schwarz ist und so weiter

165 I: Sozusagen, dass dann aus der Geschichte ... sich doch durchaus

etwas Verallgemeinerbares ableiten lässt, obwohl Jirgl eben sagt, na ja, es geht mir eigentlich um die persönlichen Schicksale?

IP: Genau. Also, ja, aus der Geschichte was Verallgemeinerbares ... ja, 170  
aber er ist noch mal ein Schritt davor. Also, was für Geschichte zu  
verallgemeinern ist. Also, nicht mit dieser konkreten Situation,  
sondern dass ... keine Ahnung. [?]

I: Den letzten Satz habe ich jetzt nicht mitbekommen. 175

IP: Dass sozusagen es ein Geschichtsbild sein könnte, das ... ja, auch  
immer mal wieder was den Bach runtergeht sozusagen, also, das sind  
Phasen von, aus irgendeiner Kultur auch wieder Phasen gibt, die  
wieder kaputtgehen sozusagen. Also, als eine Möglichkeit. 180

I: Ist dir das, wenn du liest, aber auch jetzt, wenn du so vor einer  
Lesung bist, ist dir es wichtig ... also, du kannst das ja vielleicht in  
zwei Teilen beantworten, ist es dir wichtig, dass solche Dinge ... sich  
ableiten lassen, also, das, man kann es dann irgendwie vereinfachend  
185 formulieren, dass es eben eine Bedeutung gibt, auf die zu schließen  
ist?

IP: ... Moment, warum sollte die Antwort geteilt sein?

I: Na ja, es kann ja zum Beispiel beim Lesen nicht wichtig sein, man  
liest einfach. Je nachdem, was man liest, man liest einfach zur  
Zerstreuung oder zu was auch immer, aber es könnte sein, dass man  
zu der Lesung geht, um genau diesen Punkt zu erörtern, also, ne, das  
ist die Frage. 190

IP: Also, sozusagen explizit zu erörtern, damit man sozusagen 'ne  
Leseanleitung bekommt 195

I: Mhmh 200

IP: Okay ... Also, für mich beim Lesen erst mal nicht wichtig, dass da  
der tiefere Sinn hintersteckt. Weil, es gibt Bücher, die haben den,  
oder da bilde ich mir ein, den gibt's, den finde ich toll. Es gibt auch  
welche, wo ich sagen würde, da steckt noch ein viel tieferer Sinn drin,  
205 kurz und gut ... Also, das ist jetzt für mich, den pädagogischen  
Anspruch da, den suche ich da nicht.

I: Also, der Schwerpunkt liegt dann, wie du geschrieben hast auf dem  
Fragebogen, auf der Person des Autors

210

IP: Würde ich sagen, ja.

I: Den kennenzulernen und nicht kennenzulernen, was seine Idee hinter dem Buch ist.

215

IP: Ja, wobei man auch ganz realistisch sagen muss, dass der Künstler selbst nicht immer der beste Interpret seiner Werke ist. Also, würde ich sagen, das gilt für die Literatur wie für andere Kunstformen auch. Deswegen würde ich sagen, ist das weniger jetzt das primäre

220 Ziel.

I: Dann gehen wir jetzt noch mal zu der Art und Weise, wie Jirgl seinen Text vorgetragen hat. Zuerst eine Frage zu der Art des Vortrages. Er hatte ja eben nicht das Buch, aus dem er gelesen hat, sondern er hatte ja ein Manuskript, das er speziell, hat er auch  
225 gesagt, für Lesungen angefertigt hat. Wie fandest du das? Hat dir das gefallen.

IP: Ich bin auch nicht jede Woche auf 'ner Lesung, aber das hatte ich  
230 bei einer Lesung noch nicht gehabt. Von daher habe ich erst mal gestutzt. Ich habe mal vorher so ein paar Passagen gelesen und das ist ja bei Jirgl, ja, auch ein bisschen so ein Spezialfall, weil er ja ... ein sehr ungewohntes Textbild hat, wenn man mal die Bücher aufschlägt. Vielleicht musste das da so sein. Kann ich nicht einschätzen. Also,  
235 dafür kenne ich die Bücher eben nicht gut genug, als dass ich sagen könnte: Finde ich gut, dass er das so verändert hat oder hätte man auf keinen Fall tun sollen, es ist nur schlechter geworden dadurch. Ich glaube, dafür muss man das Original kennen, um den Vergleich zu ziehen.

240

I: Das hat dich auch nicht besonders gestört?

IP: Nee, besonders gestört hat mich das nicht.

245 I: Dann gehen wir mal zur Art und Weise, wie er vorgetragen hat. Man liest ja und man setzt dabei alles Mögliche ein. Die Stimme, Intonation, Gestik, Mimik, Bewegung. Was ist dir bei der Art des Vortrags, bei all diesen Sachen, die eben so einen Vortrag ausmachen können, genau eben diese Genannten gerade, Stimme, Gestik, Mimik,  
250 Bewegung, Intonation – was ist dir daran positiv, was ist dir negativ aufgefallen?

IP: Also, ich würde sagen, sehr spärlich all diese Mittel eingesetzt ...

es gab da mal so ein bisschen ... ja, so die Wiedergabe vom Tonfall,  
255 von einzelnen Personen, aber ... Gestik, Mimik, kann ich mich gar  
nicht dran erinnern, hat auch relativ wenig Kontakt zum Publikum  
gesucht, würde ich sagen, in dem Sinne von Augenkontakt, also ...  
also, wie ich das einschätze, wie ich das fand ... ja, eigentlich in die  
gleiche Richtung, zuerst mal so, wie er ist, dann finde ich das okay ...  
260 und dann, ja, ein bisschen ... mehr Kontakt mit dem Publikum hätte  
mir besser gefallen, aber hat mich nicht gestört in dem Sinne.

I: Hat dich aber auch nicht besonders begeistert, also, es lässt dich  
relativ ... das hört sich jetzt so an, als würden dich die Fälle relativ  
265 kalt lassen ...

IP: Hat mich auch nicht begeistert. Ja, würde ich auch so sagen.

I: Fandest du es passend oder ... ist das dem Text sozusagen gerecht  
270 geworden, fandst du das passend?

IP: ... Gerecht geworden? ... Fand ich ehrlich gesagt nicht. Kann ich  
jetzt, gelesen habe ich nicht und den ... vom Vortrag allein kann ich  
mich da, also, ich habe da immer prinzipiell ein bisschen langsamer  
275 und mit mehr ... alles ein bisschen ... okay gefunden, aber ... ja, wie  
gesagt, kann ich nicht sagen.

I: Dann noch eine Nachfrage zum Text, und zwar ... da gibt es  
natürlich irgendwie diesen Inhalt und den thematischen Aspekt, den  
280 haben wir ja jetzt schon sehr ausführlich besprochen und der ist  
sicherlich auch sehr stark bei dem Buch. Also ... ne, das Thema  
scheint da schon sehr zentral zu sein. Aber es gibt natürlich bei  
Literatur auch immer noch diese zweite Seite, nämlich das ist die  
Sprache, die gewählt wird, um ein Thema rüberzubringen, um  
285 irgendwie Inhalt zu transportieren. Ist dir sprachlich, stilistisch, von  
der Struktur des Textes,... den Jirgl vorgetragen hat, ist dir da  
irgendwas positiv oder negativ aufgefallen?

IP: ... Ganz banal. Ich hab es mir komplizierter und vom  
290 Textverstehen her, anspruchsvoller vorgestellt. Ich fand, das war ...  
ganz simpel zum Zuhören, man konnte sehr einfach folgen ... Hin  
und wieder ungewohnte und auch gelungen ungewohnte  
Formulierungen würde ich sagen ... tja, das war so mein Eindruck.

295 I: Also, auch da wieder die Nachfrage, eher positiver oder eher  
negativer Eindruck? Ist das was, was begeistern konnte oder was ...

IP: Sehr positiv ... aber nicht begeisternd.

300 I: »Ungewohnte Formulierung« hast du genannt. Was, weißt du noch, irgendwas? Was meinst du da? In welche Richtung geht's?

IP: Ja, also, wirklich, Moment, das war doch

305 I: Das ist immer wirklich das, woran man sich am wenigsten erinnert.

IP: Ja, also, was mir, genau, gut gefallen vor allem die Beschreibung der Fotografien, als ...

310 I: Dann kommen wir schon zur letzten Frage, es sei denn, es fällt mir noch eine Kluge ein. Der Jirgl, der da jetzt ja auf der Bühne saß und von dem du so einen ersten Eindruck bekommen hast, durch das, was er gesagt hat, wie er vorgetragen hat und so weiter, also, durch alles Mögliche. Wie würdest du den einschätzen? Was ist dein

315 Eindruck von dem, was glaubst du ist das für ein Typ, und ist das ein positiver oder eher negativer Eindruck?

IP: Was ist das für ein Typ? So ein Ding von Draufgänger oder Melancholiker oder so was?

320

I: Nee, einfach, was für Informationen hast du, also, du hast ja gesagt, du findest es eben interessant, den Autor kennenzulernen. Wie hast du ihn kennengelernt? Also, was glaubst du, ist das jetzt für jemand? Was für Informationen hast du sozusagen über den

325 rausgezogen und ist das eher was, was du gut oder im Gegenzug

IP: ...

I: Oder interessant

330

IP: Also, würde ich, ja,... was ich ein bisschen erstaunlich, also, war ... dass er ja sehr ... ja, methodisch und auch ... konstruiert offensichtlich an seine Schreibebezug geht. Also, dieses Beispiel, dass die Kapitellänge mit der vielleicht proportional zur Fläche der

335 Fotos, die da gerade dazugehören oder so was, also, dass der konstruierte Ansatz zu vereinen. Was ich dann erstaunlich fand, dass diese formellen Konstruktionen ... dass da dann gleichzeitig 'ne gewisse ... ein gewisses Desinteresse seinerseits an diesen ... na ja,

340 mehr inhaltlich theoretischen, philosophischen Themen ... mit einhergeht, dass dann wieder der starke Fokus auf die Charaktere einen so mitgenommen hat. Das finde ich ein bisschen erstaunlich in

der Form ... und ... das Kapitel ... ein bisschen scheinbar  
unterschiedliche Prinzipien oder nach unterschiedlichen Prinzipien  
betrachtet werden. Das fand ich ganz interessant. Ihn als Typ ... ja  
345 halt ... nicht gerade der impressive Draufgänger würde ich sagen,  
sondern schon eher so ... ja, glaube ich, ein netter ... Mensch zu sein,  
so.

I: Wenn du den jetzt, wenn du dir vorstellst, du müsstest den Jirgl  
350 jemanden beschreiben, der nicht bei der Lesung war, wie würdest du  
das machen?

IP: Ja, würde ich mal anfangen, so: Ist nicht mehr ganz jung, mit ...  
DDR-Background ... würde ich mit ganz groben Eckpunkten  
355 anfangen und dann würde ich wahrscheinlich keine  
Charakterklassifizierung machen, sondern eben ein paar ...  
Anekdoten beschreiben oder Sachverhalt beschreiben, über die wir  
jetzt schon gesprochen haben.

360 I: Okay, das war es eigentlich schon. Lass mich noch mal kurz  
überlegen. Genau. Ich stelle noch mal eine Suggestivfrage. Der hat ja  
relativ dramatische Beispiele rausgesucht aus seinem Buch. Ich weiß  
nicht, was du vorher von ihm gelesen hast, du hast ja gesagt, du hast  
ein paar gelesen. Es geht ja teilweise gar nicht so dramatisch zu. Also,  
365 zum Teil Alltagsberichte und so weiter. Nun hat er wirklich teilweise  
krasse Stellen rausgesucht. Fandest du das gut, also, hast du dann,  
fandest du das irgendwie angemessen für den Rahmen oder fandest  
du das eher nicht repräsentativ für das, was du kennst, kanntest?

370 IP: Nee, also, das, vielleicht haben wir uns vorhin missverstanden. Ich  
habe nie wirklich was von ihm gelesen. Ich habe im Internet über ihn  
gelesen, wo dann so wirklich mal ein Paragraf von ihm stand. Also,  
das war jetzt vielleicht nicht ganz deutlich gesagt. Das war, also, ich  
kenne das Buch nicht, ich kenne auch sonst kein Buch von ihm,  
375 sondern ich kenne vielleicht ein paar Paragrafen von ihm und  
deswegen kann ich jetzt nichts sagen.

Geführt am: 24.6.2009, 20:00 Uhr  
Dauer: 23' 53"

### 8.3.2.1.2 Interview 02, Fragebogen 001

Fall: m11.001

Alter: 31

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: k.A.

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

- 5 I: Es soll um zwei Bereiche gehen: einmal um die Veranstaltung im Allgemeinen – da gab es ja auch schon eine Frage auf dem Fragebogen, das gibt mir jetzt die Gelegenheit, noch mal nachzufragen –, und dann soll es um die Lesung von Reinhard Jirgl gehen. Aber wir fangen an mit der Veranstaltung im Allgemeinen.
- 10 Noch mal die Frage: Was hat Ihnen an der Veranstaltung gefallen, was hat Ihnen nicht gefallen?

IP: Gefallen hat mir die Atmosphäre. Dadurch, dass es in der Bibliothek war, was ich sehr schön fand ... die Leute waren sehr  
15 interessiert, fand ich ... Und ich fand es im kleinen Rahmen sehr angenehm. Also, ich hätte es mir jetzt auch nicht vorstellen können in dem großen Saal oben das zu machen. Das ... weiß ich nicht, hätte irgendwie ... hätte nicht gewirkt ... Nicht so gut fand ich, dass wir keine Fragen haben stellen können ... Also, organisatorisch fand ich  
20 es jetzt auch nicht so gut, weil normalerweise ... also, mit »organisatorisch« meine ich, dass man ... dass vorher bei den Lesungen meistens gesagt wird: Wir lesen zwei Stücke, dann gibt's Fragen und werden Autogramme gegeben, draußen oder drinnen. Das war gestern nicht. Das fand ich ein bisschen schade, weil es ... find'  
25 ich, verlief etwas chaotisch.

I: Dann stelle ich gleich ein paar Nachfragen. Zuerst zur Atmosphäre und den passenden Räumlichkeiten und dem kleinen Rahmen. Inwiefern war das passend? Also, inwiefern hat das gepasst? Wirkt  
30 intuitiv natürlich plausibel, aber mich interessiert natürlich im Detail, was war da eigentlich passend. Warum war das angemessen?

IP: Wie soll ich das beschreiben? Das ist für mich ein Stück weit auch Bauchgefühl. Sich dann einfach wohlfühlen. Wie beschreibt man  
35 ein Bauchgefühl? ... Ich fand die Nähe dadurch etwas intensiver. Wären wir jetzt mit, was weiß ich, mit 400 Leuten gewesen, dann wäre mehr Geraschel gewesen, die Leute wären unaufmerksamer vielleicht geworden und es hätte Gespräche gegeben untereinander zwischendurch, durch diese kleine ... dieses kleine Publikum wäre  
40 oder Rasseln etwas intensiver, sage ich mal so.

I: Sie haben ja schon gesagt, dass das Publikum interessiert war und wahrscheinlich fanden Sie es dann deshalb schade, dass keine Fragen gestellt werden konnten, aber dadurch, dass keine Fragen  
45 gestellt wurden, konnte man das ja eigentlich auch gar nicht direkt merken, sondern nur indirekt. Wie haben Sie gemerkt, dass das Publikum interessiert war?

IP: Das war, also, neben mir zum Beispiel, die Frau, hat 'nen ... ein  
50 Bonbon rausgenommen. Das klingt jetzt ein bisschen profan, aber ... irgendwie hat sie es versucht ganz leise zu machen, um nicht aufzufallen und um nicht zu stören. In 'nem großen Saal wären die Leute hingegangen, hätten die Tasche hochgenommen und hätten trotz Papier-Geraschel, sage ich mal, das rausgeholt. Das hätte nicht  
55 gestört. Und dadurch, dass es so wenige waren ... sage ich mal, dass es jetzt eher aufgefallen ist, hat sie versucht so wenig Geräusche wie möglich zu machen oder auch diese, ich sage mal, wenn man im Publikum sitzt, merkt man ja auch, wenn zwei sich unterhalten über einen bestimmten Punkt. In so einer Lesung oder wenn jetzt vorne,  
60 ich sage jetzt mal, wenn der Moderator 'ne Frage gestellt hat und die Antwort jetzt ... vielleicht nicht so ausführlich war oder die jetzt noch was anderes hatten, dann haben die sich halt im größeren Sälen, sage ich mal, unterhalten, das war gestern, was ich gesehen habe, nicht der Fall.

65

I: Sie haben noch geschrieben auf ihrem Fragebogen, dass Sie es schade fanden, dass es keine Einführung des Autors für Nichtkenner gab. Wie meinen Sie denn das? Was genau sollte da eingeführt werden, dass

70

IP: Also, ich sage mal so. Ich kannte den Autor vorher nicht. Ich wusste nicht, welche anderen Werke er geschrieben hat. Ich sage mal, wichtige Preise vielleicht, die er gekriegt hat, wann er geboren war, was der Hintergrund zum Beispiel bei ihm war. Das fehlte mir? Also,  
75 das wurde ja ganz selbstverständlich und vorausgesetzt, dass der Autor bekannt war. Also, das habe ich bei anderen ... auch großen Autorenlesungen ... das man so zwei, drei, vier ... Sätze einfach zur Einführung sagt. Das fehlte mir so ein bisschen. Weil ... der ... Leiter des Literaturhauses halt davon ausgegangen ist, alle Leute kennen  
80 ihn.

I: Ja, das ist natürlich ein Trugschluss. Dann interessierte mich aber, wenn Sie ihn noch nicht kannten, was war für Sie der Grund, zur Lesung zu gehen von Reinhard Jirgl? Was hat Sie daran interessiert?

85 Oder was wollten Sie da erfahren?

IP: Also, ich habe ... das Buch vorher, zur Leipziger Buchmesse war das schon im Gespräch. Da war er ... in zwei Sendungen und wurde zu diesem Buch befragt und das Thema an sich interessiert mich.

90 Und das klang so, wie er es in den Interviews und in den Buchbesprechungen halt untergebracht hat, klang das interessant und ... da habe ich mir gedacht, das höre ich mir mal an. Gerade, wenn die Autoren das dann selber noch ein Stück weit ... vorlesen. Dann ist es immer einfacher, dann vom Ton her, von mehreren auch  
95 in die Bücher reinzukommen. Selbst bei schwierigen Themen. Und das hat mich dann bewogen, zur Lesung zu gehen.

I: Also, leichter in die Bücher reinzukommen ganz allgemein bei Autorenlesungen. Wodurch denn genau? Also, durch den Fragenteil  
100 oder durch die Art, wie der Autor das liest?

IP: Sowohl als auch ... Also, wenn er vorliest, dann hat er ja einen gewissen Sprachrhythmus, wie er das rüberbringt. Und das hilft manchmal beim Lesen. Beim Fragenteil erklärt es zum Beispiel viele  
105 Dinge auch. Also, seien es Figuren, seien es andere Sachen, die in den Büchern vorkommen. Es wird hin und wieder etwas mehr beschrieben. Man kriegt mehr Informationen, was sich der Autor dabei gedacht hat, diesen Charakter nun so anzulegen in dem Buch. Das hilft zum Teil, dass man ihn während des Lesens versteht, wenn  
110 man das Buch vorher nicht gelesen hat.

I: Also, ich habe gesehen, Sie gehen auf ganz, ganz viele Autorenlesungen. Vor allen Dingen aus diesen Gründen oder gibt es da noch andere Gründe, weshalb Sie auf Lesungen so häufig gehen?  
115

IP: Also, überwiegend aus denen, und zum anderen finde ich einfach, ich sage mal, ich habe so ein kleines bisschen die Leidenschaft Autogrammsammler zu sein und ich lese auch gerne und ich lese auch gerne viel und es bietet sich dann halt an. Man kriegt ein ganz  
120 anderes Gefühl für so einen Autor, wenn man den jetzt schon mal live auf der Bühne hat lesen sehen.

I: Wenn Sie zu einer Lesung gehen und auch jetzt bei Jirgl, da haben Sie gerade gesagt, es interessiert Sie natürlich dann, wie der Text  
125 rübergebracht wird. Was interessiert Sie daran, also, Sie sehen ja auch den Autor selbst, das ist natürlich auch ein wichtiger Punkt also, es gibt ja Lesungen durch Schauspieler, durch was auch immer, teilweise auch ohne dass der Autor dabei ist. Was wollen Sie gerne

über den Autor erfahren bei so einer Lesung? Was interessiert Sie da  
130 am meisten?

IP: Ist 'ne gute Frage. Wie der sich gibt, wie er sich in so einen Text  
einarbeitet zum Beispiel? Also, man merkt, also ... wie soll ich das  
sagen? ... Also, ich mache es mal an einem Beispiel vom Uwe Tim  
135 jetzt einfach mal fest ... Der braucht erst so einen Moment, bis er  
dann, ich sage mal, sich selber in diesen Text wieder reinversetzt hat  
und dann liest der mit einem ganz anderen Ausdruck, mit einer ganz  
anderen Intensität ... diese Textpassagen ... Also, er hat *Halbschatten*,  
sage ich mal, anders gelesen, weil es ein anderes Thema war als *Am*  
140 *Beispiel meines Bruders*. Bei dem einen war er etwas betroffener, weil  
es der Bruder direkt war. Da ist er mit dem Lesen und mit dem  
Thema auch ... ich sage mal, auch vorsichtiger umgegangen, als wie  
er es jetzt beim *Halbschatten* gemacht hat. Das Thema ... war einfach  
bei ihm Interesse. Das ging ihm nicht so nah. Und das merkt man bei  
145 Lesungen, bei einigen Autoren.

I: Was hatten Sie da bei Jirgl für ein Gefühl? Was war das für eine  
Verbindung zum Text?

150 IP: Persönliches Interesse würde ich beschreiben. Also, es  
interessierte ihn die Geschichte hinter den Bildern und diese Bilder  
dann in eine Geschichte einzuflechten, mit dem Wissen und auch  
dem bisschen Halbwissen, sage ich jetzt mal, oder was es sein  
könnte ... das hatte ich den Eindruck, hat dem Autor ein Stück weit  
155 Spaß gemacht, weil es ihn halt auch selbst interessierte.

I: Sie hatten schon das Gefühl, dass er eben auch Begeisterung hatte  
für seine Texte.

160 IP: Ja.

I: Dann habe ich jetzt eine Frage zur Moderation und  
dementsprechend natürlich auch zum Gespräch von Jirgl und  
Böttiger. Wie haben Ihnen das Gespräch und die Moderation gefallen?  
165 Was hat Ihnen daran gefallen, was eher nicht?

IP: Gefallen hat mir, dass er ... manche spezielle Frage gestellt hat,  
die – ich sage mal hier als Nicht-Vorwegleser – vielleicht ein Buch  
etwas einfacher macht, einige Punkte zu verstehen. Dadurch, dass er  
170 das Buch vorher schon gelesen hat und sich so bestimmte Punkte  
rausgepickt hat, auch was die Geschichte angeht, ich sage mal  
Schema, die die sich im Buch ergeben ... das macht, ich sage mal,

Lesen etwas einfacher

175 I: Und

IP: Aber auch da, also, als Kritikpunkt, das anzuzeigen halt auch ...  
ich wurde ganz ... selbstverständlich auch im Bezug auf ... Biografie  
von Herrn Jirgl ... mit dem Herrn Müller ... wurde vorausgesetzt, dass  
180 das Publikum das weiß. Also, das ist so danach der Halbsatz  
gewesen, man weiß ja, Sie sind bei Herrn Müller ... so quasi in der  
Lehre gewesen ... Ich habe das für Nichtkenner von Herrn Jirgl war  
das schon, wer ist Herr Müller zum Beispiel? Ist so ein Punkt, wo  
man sagt, okay ... kenne ich nicht, muss man mal googlen.

185

I: Heiner Müller, ich glaube Sie haben tatsächlich auch erst ... also,  
der Böttiger hat zuerst Herr Müller gesagt und nicht Heiner Müller,  
glaube ich sogar, 'ne

190 IP: Irgendwie so

I: Wurden denn alle, Sie hatten jetzt natürlich dann noch keine  
Fragen, weil Sie das Buch noch nicht gelesen haben, aber waren denn  
so alle Fragebereiche, die Sie interessiert haben, wurden die  
195 abgearbeitet oder gab's offene Fragen, also, Sachen, die Sie sich  
gefragt haben und da haben Sie gedacht, darüber würde ich jetzt mal  
gerne was wissen, aber das wurde jetzt gar nicht gefragt?

IP: Also, ich sage mal so, so ein, zwei Fragen hätten ich schon noch  
200 gehabt?

I: Welche wären das?

IP: Inwiefern das ein Stück weit für ihn biografisch auch ist? Weil er  
205 ja auch aus der DDR ... mehr oder weniger kommt, dort geboren,  
wenn ich das richtig mitgekriegt habe, und auch groß geworden ...  
und er schreibt ja auch ein Stück weit aus der DDR Zeit. Ob er da  
nicht, ich sage mal, ein Stück weit seine eigene Biografie mit  
eingeflochten hat. Oder ich sage mal, das Wissen, was man aus der  
210 DDR mitnimmt, weil ja vorher auch gesagt wurde, er hat in der DDR  
für die Schublade geschrieben und hat erst nach dem Mauerfall im  
Grunde ... sich einen Verlag gesucht ... Und ... insofern wäre  
natürlich interessant gewesen, inwiefern er da auch seine eigenen  
Erfahrungen ... sei es, die ihm selbst widerfahren sind oder die er bei  
215 Freunden/Bekanntem gesehen hat, widerfahren sind, inwiefern die im  
Buch eingeflossen sind?

I: Und ansonsten war das aber sozusagen eigentlich ausreichend

220 IP: Sofern ich das beurteilen kann, ja. Dadurch, dass ich das Buch noch nicht gelesen habe, kann ich da jetzt nicht sagen, es hätte noch mehr Fragen geben können

I: Es ergeben sich ja dann natürlich ganz andere Fragen, gerade wenn  
225 man das Buch gelesen hat. Er hat ja nicht aus einem Buch gelesen, sondern er hatte aus einem Manuskript gelesen, das speziell gemacht war für Lesungen. Wie fanden Sie das? Fanden Sie das gut oder eher nicht so gut?

230 IP: Das ist eine gute Frage, weil ich das Buch ja nun noch nicht kenne. Also, ich sage mal, um es zu verstehen ... um was es da genau geht, in der Geschichte selber, fand ich das sehr gut. Weil, es gab so einen klaren Blick von dem Ganzen ... über welchen Zeitraum geht das, über welches Regime geht das? ... Ich denke mal, wenn man jetzt  
235 das ... das Fragmentweise im Buch, dass das vielleicht durch die Dicke des Buches und die Fülle der Informationen, die da wahrscheinlich kommen werden, ist es vielleicht schon so, dass man da den roten Faden halt nicht finden könnte. Von daher fand ich das sehr gut, weil, so hat man halt schon mal zwei feste Fäden, wo man  
240 sagt, okay, so muss es aussehen.

I: Haben Sie in das Buch reingeguckt eigentlich?

IP: Ich habe vor der Lesung drei Seiten gelesen von dem Buch  
245

I: Das hat jetzt nicht dazu geführt, dass Sie dachten: Oh Gott, das ist ja im Buch ganz anders oder das Buch wirkt anders auf mich, als der Text selbst gelesen wurde? Denn er hat ja eine sehr spezielle  
Schriftsprache.

250 IP: Das habe ich gesehen. Von wegen einmal eine eins, Bindestrich mal dahinter mit Punkt und Doppelpunkt und Strich in die Ecke, wie es ihm gefiel. Das war schon ein bisschen gewöhnungsbedürftig.

255 I: Aber das fiel jetzt nicht negativ auf, also, sie dachten jetzt nicht, das muss doch eigentlich anders gelesen werden, sondern das passte schon?

IP: Das war eher so: Schauen wir mal, was daraus wird. Also, eher so  
260 freudige Erwartung, was da hinterher rumkommt, wenn ich durch

bin.

I: Dann gehe ich mal über zur Lesung und zum Text, der gelesen wurde. Das Thema des gelesenen Textes, was hat Sie daran  
265 interessiert, was hat Sie nicht interessiert? Was hat Ihnen gefallen, was nicht zum Thema und Inhalt des Textes? Natürlich auch das Buch soweit Sie wissen, aber vor allem eben des Textes bei der Lesung

270 IP: Vielleicht ein bisschen negativ: Die Texte waren ziemlich lang ... Also, ich fand es schon im Vergleich zu anderen Lesungen ... musste man sich sehr lange auf die Texte konzentrieren. Also, wer jetzt das Buch nicht gelesen hat, und ich sage jetzt mal, 'nen harten Tag vielleicht hatte, dem fiel das schon ein bisschen schwer, sich die  
275 ganze Zeit auf diese langen Textpassagen zu konzentrieren. Ansonsten fand ich die Texte sehr gut verständlich. Hätte ich jetzt keine Kritikpunkte in der Hinsicht. Ich glaube, viel kürzer hätte man es auch nicht machen können vom Text her, weil ... sonst hätte man es vielleicht auch nicht verstanden.

280

I: Und was hat Sie an dem Thema interessiert? Also, was war es da, was Sie gepackt hat oder eben auch nicht gepackt hat? Sie haben ja vorhin gesagt, das Thema hat Sie interessiert, das haben Sie schon gesehen bei den Beiträgen der Leipziger Buchmesse. Was hat Sie  
285 denn interessiert?

IP: Im Grunde hat mich interessiert, dass egal ... welche Macht gerade am Ruder war ... dass die Leute immer versucht haben, ihr Recht durchzusetzen. Und ... sich auch nicht haben beirren lassen, nicht  
290 irgendwelche Staatsauswirkungen, sage ich mal. Sei es nun diese Permanentbeschallung oder dann ... irgendwelche Briefe schreiben, um das Grundstück zu behalten ... dass die Leute halt ... für das, was sie auch wirklich wollten, auch bis zum Schluss gekämpft haben. Auf welche Art auch immer, und mit welcher ... ich sage mal, ja ...  
295 mit Fantasie oder Fantasielosigkeit, je nach Zeitepoche, sagen wir mal, Regierung halt versucht, die Leute mürbe zu machen.

I: Ist das ein Thema, bei dem Sie das Gefühl haben, das hat auch was mit Ihnen selbst zu tun? Also, gerade dieses: Die Leute kämpfen für  
300 das, was sie haben, aber auch natürlich das übergeordnete Thema mit den Obrigkeiten. Man kann sich ja auf verschiedene Art und Weisen für ein Thema interessieren, einerseits, weil es mit einem selbst zu tun hat, aber auch auf so ein übergeordnetes Interesse, wie ist das hier, interessiert Sie das persönlich sozusagen oder ist das

305 was, was Sie eher aus der Distanz betrachten?

IP: Ich würde jetzt mal sagen, ich betrachte das aus der Distanz. Also ... ich wüsste nicht, dass ich das jetzt irgendwie persönlich bräuchte. Es ist jetzt für mich einfach nur interessehalber, sagen wir  
310 es mal, so ... Weil es, ich habe auch kurz vorher halt andere Filme oder Bücher gelesen ... wo es mich einfach auch interessierte. Und das passte so in diese ... also, dieses Buch passte da ein Stück weit da rein.

315 I: Literatur ist ja einerseits Inhalt, das Thema, um das es geht, was auch immer, andererseits ist es natürlich auch die Sprache, in der der Text abgefasst ist. Wie sehen Sie die Sprache bei Jirgl? Hat Ihnen die Sprache, also, Stilistik, Aufbau, der Text und so weiter, hat Ihnen das gefallen oder eher nicht gefallen?

320

IP: Anfangs fand ich es ein wenig schwierig reinzukommen ... in den Text selber, weil ... das war jetzt nicht, ich sage mal, so ganz so flüssig für mich ... das ging aber, je länger er gelesen hat ... Da wurde das dann besser. Also, das ist dann, glaube ich, Gewöhnungssache.

325

I: Warum war das schwierig reinzukommen? Also, was war da das Problem?

IP: Ich weiß gar nicht, wie ich das richtig sagen soll. Also, das ist ...  
330 dadurch, dass es eine Sprache ist, die ... ich sage jetzt mal, die ein bisschen platter ist, nicht so ... nicht so hochgestochen, geschliffen, sage ich jetzt mal so, sondern so ein bisschen platter, dass man es auch ... ein bisschen verständlich hat ... Also, es gibt ja viele Autoren, die schreiben ja entzückend, wenn sie so schreiben, aber so spricht  
335 keiner auf der Straße. Und ich finde, das ist, also, bei Herrn Jirgl ist es halt so, dass er schon so ein bisschen ... sprachlich so ein ... vielleicht tue ich ihm unrecht, aber so ein Stück weit, ich sag mal, für Otto-Normalverbraucher ist. Was ich sehr angenehm fand.

340 I: Da muss man ihm ja nicht unrecht tun. Er wollte ja so ein Alltagszenario einfangen. Dann gehe ich mal über zum Vortrag, zur Art des Vortrags. Und zwar hat man ja eigentlich ganz viele Möglichkeiten, bei einer Lesung einen Text rüberzubringen. Also, man kann die Stimme einsetzen, die Intonation, die Stimme setzt man  
345 automatisch ein, aber die Intonation, Gestik, Mimik, Bewegung und so weiter. Was ist Ihnen an der Art und Weise des Vortrags positiv oder negativ aufgefallen?

IP: Also, ich hatte ein Stück weit das Gefühl, dass er 'nen Text liest ...  
350 Dass er jetzt nicht unbedingt voll dabei war. Also ... das klingt jetzt  
vielleicht ein bisschen komisch,... aber bei anderen ... wie soll ich  
sagen? Da hat man das Gefühl, die sind ein bisschen engagierter. Die  
wollen was rüberbringen in dem Sinne ... Das war jetzt bei ihm nicht  
so ... liegt, aber vielleicht auch ein Stück weit ... für mich jetzt daran,  
355 dass ich ihn vorher nicht kannte. Das ich, also ... bei manchen  
Autoren ... die sage ich mal, die können nicht anders. Die sind halt so  
und müssen auch so lesen. Weiß ich nicht ... Also, ich hatte nicht das  
Gefühl, dass er so richtig engagiert dabei war.

360 I: Sind noch irgendwelche konkreten Sachen, die er dann gemacht  
hat sozusagen auf der Bühne, positiv oder negativ aufgefallen, also,  
abgesehen davon, dass er sozusagen, also, es ist ein sehr allgemeines  
Urteil, dass er eigentlich scheinbar nicht so engagiert dabei war oder  
dass er, was weiß ich, so den Text nicht zu leben schien oder wie  
365 auch immer, aber ... sind Ihnen da besondere Dinge in Erinnerung,  
was Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung und so weiter angeht?

IP: Nee.

370 I: Und hatten Sie dann das Gefühl, das passte dann trotzdem zum  
Text oder passte das oder war das halt zu wenig, also, so

IP: Also, ein Stück weit passte das zum Text ... aber ... also, ich hatte  
das Gefühl, es hätte ein bisschen mehr sein gekonnt, so ein bisschen  
375 mehr Engagement.

I: So ein bisschen mehr in den Text hineindenken und etwas  
darstellen zum Beispiel oder so stimmlich oder was?

380 IP: Ja, also, vielleicht so an zwei Stellen oder so, wo ich gedacht habe,  
das hätte man jetzt ... mit ein bisschen Engagement bringen können,  
aber das ... also, für mich ist es auch sehr Typ abhängig, vom Autor.

I: Was bedeutet das zum Beispiel für Jirgl jetzt?  
385

IP: Ich sage mal, ich habe ihn jetzt als einen sehr ruhigen Autor,  
einen Stück weit introvertierten Autor in Erinnerung. Und ... ich sage  
mal, andere Autoren sind vielleicht ein bisschen extrovertierter und  
ein bisschen ... ich sage mal jetzt, lebhafter ... und lesen dann  
390 natürlich auch anders. Und das ist vielleicht, das was ich mit Typ  
abhängig meine. Das ist noch nicht einmal böse gemeint, aber wenn  
der Herr Jirgl jetzt einfach so ist, dann wird der mit Sicherheit sich

nicht verstellen und da den Zampano machen.

395 I: Das wäre die nächste Frage gewesen, finde ich schön, dass Sie das  
schon halb beantwortet haben. Man bekommt ja eben immer so  
diesen ersten Eindruck von einem Autor, von einer Person auf der  
Bühne. Klar, man kennt ihn nicht, aber trotzdem stellt sich ja so ein  
Eindruck ein. Die Frage wäre jetzt gewesen, was ist das eigentlich für  
400 jemand, der Reinhard Jirgl? Was für einen Eindruck haben Sie von  
dem bekommen und ist das eher ein positiver oder ein negativer  
Eindruck?

IP: Also, um ... um jetzt zu sagen, es ist ein positiver oder negativer  
405 Eindruck ... kann ich jetzt, habe ich noch nicht genug gelesen oder  
ihn noch nicht oft genug gesehen, um mir da jetzt ein abschließendes  
Urteil zu bilden. Aber so der erste Eindruck war halt sehr  
introvertiert, ernsthaft ... vielleicht ein Stück weit auch herzlich, aber  
... das nur in 'nem kleinen Kreis zgedacht. Sage ich es mal so ... Und  
410 ist sehr bei der Sache. Also ... ich denke mal, wenn er ein Thema hat,  
was ihm zusagt, dann kann er sich da auch hundertprozentig  
reinknien. Das ist so der Eindruck, den ich mitgenommen habe.

I: Dann stelle ich noch ein paar ganz kurze Nachfragen. Dann ist es  
415 auch wirklich vorbei. Also, der Eindruck war offensichtlich ein  
positiver. Sie haben angekreuzt, dass sie ihn eher sympathisch  
fanden.

IP: Ja  
420

I: Ärgerlicherweise, das haben Sie auch schon gesagt, bei der Art des  
Vortragens hat er wenig Mimik genutzt. Sie haben jetzt angekreuzt,  
die Stimme war überhaupt nicht für den Vortrag geeignet. Sie hatten  
das Gefühl, er hat keine gute Lesestimme sozusagen?  
425

IP: ... die Frage, was ist eine gute Lesestimme?

I: Sie hatten das Gefühl, dass sozusagen es hier nicht passte

430 IP: Ja, also, da hätte ich ... also, für den Text hätte ich mir eine etwas  
engagiertere Stimme gewünscht.

I: Dann weiß ich das einzuordnen. Es war ja ein sehr  
figurenzentrierter Text. Ganz viele zentrale Figuren. In die konnten  
435 Sie sich jetzt in dem Fall, aber nicht einfühlen?

IP: Doch, doch, das ging. Aber das dauerte erst einen Moment. Er musste erst länger lesen, um dass ich mir ein Bild davon machen konnte. Das ist jetzt nicht über die Stimme gelaufen, dass ich gleich  
440 so einen, ich sage mal, so ein Gespür für den Charakter hatte, sondern das musste ich mir im Grunde erst vom Text erarbeiten.

I: Ach so, weil Sie hier nämlich angekreuzt haben, da war ich leicht irritiert, dass Sie sich gar nicht einfühlen konnten zu gar nichts.  
445

IP: Ja ... da bin ich vielleicht auch ein bisschen mehr Bauchmensch, dass es bei mir im Grunde sofort funktionieren muss. Sonst wird es schwierig bei mir.

450 I: Was fanden Sie am gelungensten? Da haben Sie hier ja, darauf bin ich noch nicht eingegangen, die Art der Fragenbeantwortung ... durch Reinhard Jirgl. Was meinen Sie damit? Inwiefern hat er auf 'ne besondere Art und Weise die Fragen beantwortet?

455 IP: Insofern besonders, als das bei den Fragen eher engagierter wirkte und ... ich sage mal ... das Ganze so ein bisschen beschrieben hat. Wie ist er da drangekommen, warum hat er, ich sage mal, die Texte genauso geschrieben anhand der Maßen von dem Foto. Das ist ja alles so ein bisschen was, was man als Leser gerne mitnimmt, um  
460 sich ein Bild beim Lesen machen zu können. Und das fand ich wiederum sehr gut.

Geführt am: 24.6.2009, 20:30 Uhr

Dauer: 30' 15"

### 8.3.2.1.3 Interview 03, Fragebogen 006

Fall: ml1.006

Alter: 42

Geschlecht: männlich

Tätigkeit: System-, IT-Planer, -Analytiker (ISCO-88: 2131)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

- 5 I: Es soll gehen um zwei Bereiche, Einmal um die Veranstaltung im Allgemeinen und dann um das, was da auf der Bühne passiert ist im Konkreten. Insbesondere um die Lesung und Vortragsweise. Aber wir arbeiten uns dahin und ich werde auch garantiert zwischendrin Nachfragen stellen. Nun noch mal zur Veranstaltung im Allgemeinen.
- 10 Das tauchte auch schon auf dem Fragebogen auf. Wieder die Frage:

Was hat dir gefallen an der Lesung mit Reinhard Jirgl und dem Gespräch, mit allem, was dazugehörte, was eher nicht?

IP: Jetzt nur auf die Lesung oder ganz allgemein?

15

I: Auf die Veranstaltung bezogen.

IP: Also, ganz allgemein hat mir gefallen, oder überhaupt, ich gehe gerne auf Lesungen, um einen Eindruck vom Buch zu bekommen und  
20 um einen Eindruck von dem Autor zu bekommen. Das ist ganz unabhängig davon, wie jetzt die Lesung oder wie der Autor ist. Einfach mal so ganz wertfrei. Das finde ich spannend. Gefallen hat mir sehr gut der Moderator, den fand ich exzellent. Gerade auch im Vergleich zu vielen anderen, die ich gesehen habe. Der hat das sehr  
25 gut gemacht, sehr, sehr angenehm gefragt, ich fand, dass der auch 'ne sehr angenehme Stimme hatte und ich fand, gut beeindruckt, kommen jetzt von Jirgl, von ihm und von dem Buch, was, wovon ich bisher nur Kritiken gelesen hatte und die alle sehr hochlobend waren und trotz dieser Art und Weise ich mir mein eigenes Urteil bilden  
30 kann.

I: Ist dieser Eindruck, den man dann gewinnt von dem Autor, von dem Buch, vielleicht von dem Werk, ist das dann, hat das einen bestimmten Zweck, ist das noch an was gebunden oder hilft es dann  
35 sich dazu zu entscheiden, kaufe ich das Buch? Führt es dazu, sich näher noch mal mit dem Autor zu beschäftigen?

IP: Ja klar, logisch.

40 I: Es könnte ja auch sein, dass man sozusagen einfach versucht, sich ein allgemeines Bild zu schaffen.

IP: Beides. Also, erst mal, ich gehe auf Lesungen, um ... den Autor, den ich sowieso schon kenne und mag, noch ein bisschen näher  
45 kennenzulernen oder halt wie jetzt hier, um auch zu entscheiden, ob ich mir das Buch kaufe oder ob die hochtrabenden Kritiken, ob die jetzt wirklich stimmen, wirklich um sich ein Bild zu holen und dann auch zu entscheiden, wenn es positiv ist oder reizvoll ist, dann auch ein Buch oder halt mehrere dann auch zu kaufen bei dem Autor.

50

I: Stimmen die Kritiken?

IP: Aus meiner Sicht nicht ... Sozusagen konkret da, ich bin deswegen hingegangen, weil in vielen Kritiken stand, Buch schwer zu lesen ...

55 wunderbare Sprache, vom Sprachlichen her, vom Satzbau her, von  
der Art und Weise der Formulierungen und ich fand, das, was er  
vorgelesen hat, relativ ... ja, gewöhnlich.

I: Hast du schon mal ins Buch reingeguckt oder in ein Buch von  
60 Jirgl?

IP: Ja, aber das ist ja nur von der Art und Weise der Satzzeichen her,  
finde ich ungewöhnlich. Ein Plus hinzumachen oder ein  
Ausrufezeichen am Satzanfang zu machen. Ich denke mal, wenn man  
65 ein paar Seiten gelesen hat, dann stört es das Auge auch nicht mehr.

I: Es hat sich dann dir gegenüber für dich mehr ein Schein als das  
Sein rausgestellt?

70 IP: Ja genau. Aber das mag auch daran liegen, dass er ja in der  
Lesung, hat er vorher ja auch gesagt, bewusst Mittelstücke des  
Buches aneinandergesetzt hat, die im Buch nicht so als Block zu  
lesen sind. Also, ich weiß nicht, ob er seine komplizierte Struktur, die  
im Buch ist ... vorsätzlich vereinfacht hat, um das zugänglicher zu  
75 machen.

I: Es ist tatsächlich 'ne andere Struktur. Ich sage jetzt nicht welche,  
aber, also, hat dich das gestört? Wolltest du eher einen Eindruck vom  
Buch bekommen oder fandest du es auch so im Prinzip in Ordnung?  
80

IP: Beides. Also, auch in der Art und Weise, was er liest und wie er es  
liest. Also, er macht ja immer eine Selektion und von daher, da bin  
ich ... da habe ich nicht den Anspruch, dass ein Autor immer das  
erste oder das letzte Kapitel liest. Oder immer nur das Wichtigste  
85 oder ... Mein Anspruch ist schon ein Eindruck von dem Buch zu  
bekommen. Also, von dem auch, was ich nachher lese, um ein Gefühl  
dafür zu kriegen ... Wenn das dann passt, dann ist das gut und hier  
hat, glaube ich, nichts gepasst und hat mich jetzt auch nicht bewegt,  
das Buch zu kaufen, weil ich die Stücke, die er vorgelesen hat, fanden  
90 ich jetzt gewöhnlich, fand ich ganz normal ... Geschichtsdrama oder  
Familiengeschichte und dass ich eine besonders schöne Sprache,  
besonders interessantes Thema oder so gefunden hätte.

I: Also, es ist im Buch so, um das kurz dazu zu sagen, also, es ist im  
95 Buch dann so, dass man als Leser entscheidet, wo lese ich eigentlich  
weiter. Es sind dann Verweise auf andere Fotos oder andere Auszüge  
auf Fotos, die Figur findet man dort und dort wieder und dann kann  
man springen durch das ganze Buch. Man muss sich nicht an die

Struktur halten. Dann gehen wir jetzt über zu den Fragen, die gestellt  
100 wurden in der Diskussion, vom Moderator zur Moderation. Hättest du  
dir noch mehr gewünscht oder war das, was Fragen angeht,  
umfassend?

IP: Ich fand die Fragen sehr gut. Fand die Fragen gut formuliert, fand  
105 die auch nicht zu belanglos oder indiskret oder zu aggressiv, mir hat  
die Art sehr gut gefallen ... Was ich mir persönlich immer wünsche  
ist, dass man zumindest auch noch mal das Publikum fragt, ob das  
Publikum nicht selber Fragen hat. Weil das sind ganz interessante  
110 Aspekte von Nichtprofis sozusagen ... die dann da auch mal  
hochkommen. Es geht einfach auch um das Angebot an die Leute, die  
da kommen. Ist immer ganz, ganz gut.

I: Aber du selbst hättest keine Fragen mehr gehabt?

115 IP: Nee, ich nicht. In dem Fall nicht. Weil ich das Buch auch nicht  
kannte.

I: Wie sieht es aus mit der Beantwortung der Fragen durch den  
Autor? War das auch in Ordnung für dich, oder gibt's da irgendwas  
120 zu bemängeln oder positiv herauszuheben?

IP: Ich habe wie immer bei den Fragen nicht richtig zugehört. Also,  
ich kann das jetzt nicht belegen, weil ich das nicht mehr im Kopf  
habe, aber so mein Eindruck war ... dass der nicht die Frage konkret  
125 beantwortet hat, sondern das, was er sowieso erzählen wollte.

I: Was dich auch stört, was zum negativen Gesamteindruck  
beigetragen hat, oder?

130 IP: Das hat dazu beigetragen, dass ich mir das Buch nicht kaufen  
werde und mich mit dem Autor nicht weiter beschäftigen. Negativer  
Gesamteindruck ... das Wort benutze ich nicht, weil ich die Lesung  
gut fand. Sonst wäre ich gar nicht dahin gegangen. Das ist zu wertvoll  
investiert oder benutzte Zeit. Weil das ist auch ein Ergebnis, was du  
135 haben kannst. Der Autor und ... das ist nicht mein Buch, ist nicht  
meine Welt. Mag aber auch daran liegen, dass ich den Jirgl als  
Menschen nicht ... in meinem Schema von Autoren passend finde ...  
Mir ist das zu konstruiert, was er macht. Mir ist das zu gewollt ...  
Eine Sache: Er hat einmal einen Witz gebracht mit den oder hat ein  
140 Stück aus dem Buch vorgelesen, er musste dann zwangsläufig  
Germanistik studieren und hat dann eine bewusste Pause gemacht  
und das ist dann für mich ein zwanghafter Witz, weil tendenziell in

solchen Lesungen ja immer Germanisten drin sind. Hat dann auch bewusst gewartet auf die Lacher und hat dann auch sozusagen  
145 schematisch wieder drauf gewartet, ah, hier sind anscheinend Germanisten da. Das finde ich konstruiert, das finde ich nicht mehr ... aus der Überzeugung heraus oder aus der Situation heraus, sondern so schematisch. Genauso wie ich denke, dass die Provokationen in dem Buch, von der Schriftweise her. Für mich ist  
150 das konstruiert. Bewusst auf einen Aspekt abzielend, der von ... Tendenzen entsprechend auch gewürdigt wird.

I: Dann gehen wir mal über zum Thema, also, zu dieser Vertreibungsthematik, den allgemeinen Konflikten mit den  
155 Obrigkeiten, der ja dahinterstand. Das war ja die These, die Obrigkeiten seien austauschbar, es wäre eben dieses bürokratische System, das immer wieder die gleichen Konflikte heraufbeschwören würde, durch die Zeiten hinweg. Aber natürlich gebunden sehr stark an Einzelschicksale. Dieses Thema, hat dich das im besonderen Maße  
160 interessiert oder hat dich das eher nicht interessiert? Wie fandest du es rübergebracht in der Lesung? Was hat dir gefallen, was hat dir nicht so gefallen? Inhaltlich und thematisch, von dem, was du gehört hast.

165 IP: ... Thema ist von allgemeinem Interesse, aber nicht von besonderem. Ich bin jetzt kein Gesellschaftspolitiker oder kein Geschichtswissenschaftler oder so, der dann ein spezielles, besonderes Interesse hat. Aber ganz allgemein finde ich es interessant. Insbesondere ... im Vergleich ... von der Art und Weise,  
170 wie ein Staat mit seinen Bürgern umgeht, und selbst Staaten, die ganz konträre Auffassungen haben. Das Dritte Reich oder auch DDR. Das sie eigentlich vergleichbar sind und auch die Strukturen vergleichbar sind. Das finde ich hoch spannend. Gut rübergebracht fand ich es auch da wieder normal. Mir war das schon ... fast schon  
175 zu belanglos. Ich fand es nicht zugespitzt genug ... Irgendwie hat mir die Würze gefehlt. Das ist so, wenn ich darüber nachdenke, dann werde ich wahrscheinlich nach ein paar Stunden zum gleichen Ergebnis oder zum gleichen Konstrukt kommen und das reizt mich dann nicht.

180 I: Es war ja schon relativ zugespitzt, was die Figurenschicksale anging. Es waren dramatische Szenen, die sich abgespielt haben. Spektakulär, die nun wirklich nicht alltäglich sind, also, die Selbstmorde oder der Versuch, sich von jemand anderes umbringen  
185 zu lassen, die waren ja schon äußerst ungewöhnlich. Wie fandest du die Auswahl? Also, es ist ja davon auszugehen, dass in einem Buch,

also, selbst für jemanden, der es nicht gelesen hat, natürlich nicht die ganze Zeit irgendwelche Leute auf spektakuläre Weise sterben. Hat dir das gefallen, die Auswahl, oder eher nicht?

190

IP: Also, die Selbstverbrennung fand ich zu ... die Selbstverbrennung hat mich nicht berührt ... Aber ich fand es auch zu teilnahmslos geschildert in dem Buch ... Das hatte so ein bisschen so einen Reportercharakter, aber der auch nicht ... nicht emotional involviert und, ja, der Kritiker, ich weiß nicht mehr, wie er heißt, der Frager hat ja nachher auch gesagt, das war ein Symbol und so, und genauso habe ich es auch empfunden. Die Szene im Wald, die beschrieben wurde ... die fand ich richtig reizvoll. Die fand ich toll geschrieben, die hat mich berührt, auch wenn es ein geflügeltes Wort ist, die fand ich richtig gut geschrieben, gut vorgelesen und auch aus dem Normalen herausgehoben. Die fand ich richtig klasse. Weil da auch so ein innerer Konflikt da raus kam und der auch gut herausgearbeitet wurde.

205

I: Dann frage ich gleich da nach. Was hat denn dazu geführt, dass diese Szenen so unterschiedlich auf dich gewirkt haben?

210

IP: Ich glaube, die Sprach ... Die Art und Weise, wie mit Emotionen oder mit Eindringlichkeiten, den eigenen Gedanken, der involvierten Person gespielt wird. Ich habe es nicht mehr ganz präsent im Kopf, aber diese Szene mit der Selbstverbrennung, das war wie aus der Luft heraus. Irgendwie so einer, der mit dem Hubschrauber drüberfliegt und dich dann anguckt, alles so ein bisschen reportagemäßig geschildert. Bei einer anderen Szene habe ich sehr teilgenommen an den Gedanken ... der beiden. Und das auch nachvollziehen können, warum, oder da hatte ich zumindest das Gefühl. Das fand ich wesentlich interessanter.

215

220

I: Ist es dann eher so, also ganz, natürlich kann man das sicherlich nicht so pauschal sagen, aber ist es eher so, dass du so etwas wie die zweite Szene im Allgemeinen hören möchtest? Also, eher was mit Dialog oder mit Auseinandersetzung mit Figuren oder zum Beispiel bei, ich sehe das gerade bei den Lieblingsbüchern, ist es da nicht so aufgeführt, wo es ja ganz klar genauso läuft. Auf 'ne relative kühle Situation, in der auch in sich da ist, aber das vor allen Dingen durch die Dialoge vermittelt wird. Das war, glaube ich, bei der zweiten Szene auch ähnlich. Das war keine explizite Schilderung, in sich Schilderung, sondern, ja, vor allen Dingen auf Dialoge ausgelegt, aus denen das dann hervorging. Aber ist es eher so, dass du dann tatsächlich auch so was, also, Spurenschicksale ... lesen, hören wie

225

230

auch immer, möchtest, oder kann man das so allgemein nicht sagen?

IP: Also, was ich mag, ist schöne Sprache. Also, schön formulierte  
Sätze, besonders formulierte Sätze ... Ich mag nicht, wenn ein Buch  
235 dahinplätschert, indem man Dinge einfach erzählt ... Egal, ob jetzt ein  
Dialog oder nicht ... Das Problem ist, das fängt ja dein Herz nicht ein,  
das ist ja wirklich ... ob ich das jetzt lesen will und, aber das kann  
man richtig nachvollziehen, also, das berührt mich innerlich. Die  
Dinge, die er vorgelesen hat am Anfang, die berühren mich null. Es  
240 ist ganz viel beschrieben.

I: Kannst du dich noch an konkrete Sachen erinnern, die dazu  
geführt haben, dass dieser Eindruck kam oder an konkrete  
sprachliche Geschichten oder eher nur so an die Allgemeinen? ...  
245 Also, keine besondere, irgendwie, was Aufbau angeht oder die  
gewählten Stilmittel?

IP: Nur die, die ich jetzt beschrieben habe.

250 I: Dann gehen wir mal über zur Art und Weise, die der Autor  
vorgetragen hat, was er vorgetragen hat. Man hat ja eigentlich ganz  
viele Möglichkeiten bei einer Lesung. Also, man hat natürlich eben  
den Text, aber man hat ja auch sich und alles, was man damit  
ausdrücken kann, also, man kann auf Gestik, Mimik, Intonation,  
255 Bewegung zurückgreifen. Stimme spielt eine wichtige Rolle. Ist dir da  
irgendwas positiv oder negativ aufgefallen im Laufe der  
Veranstaltung?

IP: Ja, ich fand auch ihn belanglos. Also, ohne Ecken. Irgendwie fand  
260 ich das so ... die Art und Weise, wie seine Erscheinung war ... ja, da  
hatte ich das Gefühl, der kann auch acht Stunden im Büro arbeiten  
und danach geht er nach hause. Also, so was, wie der sich präsentiert  
hat, das finde ich, das deckt sich mit seinen Büchern. Also, wenn der  
im Büro arbeitet, dann denke ich mir den so jetzt: Lineal und Bleistift  
265 und konstruiert die Bücher. Das kommt für mich, aber konsistent  
rüber, ne. Das ist auch ein Grund, warum ich mir ein Buch von ihm  
kaufe.

I: Wie würdest du, also, hinsichtlich der Art und Weise, wie er es  
270 vorgetragen hat, eben nicht oder wenig besonders, aber wie würdest  
du denn darüber hinaus, du hast ihn jetzt schon relativ weitgehend  
charakterisiert, aber gibt es da noch mehr, was du sagen kannst über  
den Eindruck, den du vom Jirgl bekommen hast? Also, wenn jemand  
nicht bei dieser Lesung war und du würdest ihn beschreiben, ich

275 weiß nicht, vielleicht hast du es ja schon gemacht, was würdest du sagen? Wie würdest du ihn vorstellen?

IP: Als nicht interessanten ... relativ langweiligen ... konstruierenden Menschen ... Als Gegensatz, es gibt Leute, deren Bücher würde ich  
280 nie lesen, die finde ich aber als Mensch total spannend, da zuzugucken. Weil die 'ne schöne Sprache haben, weil die 'ne interessante Dialogführung haben, weil es ... vielleicht auch ein bisschen wie ein ... Duell mit dem Konterpart ist, weil es richtig Spaß macht zuzuhören, ne. Hatte ich da nicht.

285

I: Zum Beispiel wer? Also, wäre Rothmann so ein Beispiel, oder ist das eher jemand, von dem du dann auch die Bücher kaufen würdest.

IP: Nee, Rothmann kaufe ich sogar ... Aber auch, wenn ich Leute  
290 nicht zu mir einladen würde, ist es aber schon interessant, die zu hören, ne.

I: Trotzdem hast du angekreuzt, das finde ich ganz spannend, dass der Jirgl dir sympathisch war. Also, eher sympathisch. Wie kommt es  
295 denn dazu? Also, dass er trotzdem sympathisch ist im gewissen Maße.

IP: Also ... er ist mir jetzt nicht unsympathisch, also, ich empfand ihn  
jetzt nicht als Ekel oder so. Ich würde wegen ihm nicht die  
300 Straßenseite wechseln, wenn er mir entgegenkommt, ne. Ich finde den ... also, relativ große Wohlfühlzone und der ist mir nicht unsympathisch. Aber ich würde ihn jetzt nicht als Freund erwähnen. Ich weiß nicht, ob das trifft, der Begriff »sympathisch«. Ich finde ihn interessant, aber er ist mir hauptsächlich nicht unsympathisch, ne.

305

I: Das war jetzt relativ viel Kritik. Noch einmal auf den Punkt gebracht, was war dann ausschlaggebend für diese: Es lässt mich  
relativ kalt Gesamtwertung, die du dann ja gegeben hast. Also, du  
hast gesagt, nur der Auftritt des Autors, der ist irgendwie neutral.  
310 Also, das dritte Feld von fünf hast du da angekreuzt. Was war, wenn du es jetzt kommentieren müsstest, was war am ausschlaggebendsten für diese Wertung?

IP: Noch mal die Frage, auf die es sich bezieht

315

I: Also, insgesamt hat mir der Auftritt des Autors überhaupt nicht gefallen oder sehr gut gefallen und da hast du dann die Mitte gewählt. Was war, würdest du sagen, was war da am ausschlaggebendsten.

320 Klar ist es immer der Gesamteindruck und so weiter, aber  
IP: Ohne Höhepunkte, relativ ... planlos erzählt vom Inhalt her.

325 I: Dann komme ich zur letzten Frage, nämlich dem Setting, dem  
Rahmen des Ganzen. Das Literaturhaus und mit all dem was  
dazugehört. Die Lage, die Bibliothek und so weiter. Was hat dir an  
dem Rahmen des Abends, was hat dir da gefallen, was hat dir nicht  
so gefallen?

330 IP: Nicht gefallen hat mir nichts. Ich mag das Literaturhaus in  
München total gerne. Ich mag den Saal gern. Auch im Gegensatz zu  
den Oberen. Der Obere ist nämlich ganz groß. Ich mag die Art und  
Weise, wie die Autoren eingeführt werden. Ich mag es, wenn da  
Bücher verkauft werden, ich mag ... den Ort, wo das Literaturhaus  
jetzt, also, in der Stadt mit dem Blick, also, ich finde das eine  
335 unwahrscheinlich bereichernde für mich als Kulturszene.

Geführt am: 25.6.2009, 9:00 Uhr  
Dauer: 22' 17"

#### 8.3.2.1.4 Interview 04, Fragebogen 008

Fall: m11.008  
Alter: 30  
Geschlecht: weiblich  
Tätigkeit: Juristin o.n.A. (ISCO-88: 2420)  
Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja  
Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

5 I: Es soll um zwei Dinge gehen. Einmal um die Veranstaltung im  
Allgemeinen, und dann konkret um die Lesung von Reinhard Jirgl.  
Aber wir fangen an mit einer Frage, die schon auf dem Fragebogen  
war. Gibt mir jetzt noch mal die Möglichkeit nachzufragen. Was hat  
dir gefallen an der Veranstaltung, was hat dir nicht gefallen?

10 IP: Also ... hat mir gut gefallen ... Ich finde das eigentlich  
grundsätzlich, also, in dem Fall war es so, dass es sehr interessant  
war, eben den Hintergrund auch zu hören, also, was er sich für  
konzeptionelle Gedanken macht, weil das bei ihm auch sehr  
15 ausgeprägt war ... Wenn er seine Texte schreibt und was er mit  
seinen Texten auch für sich selber irgendwie ... erreichen will. Nicht  
gefallen? ... Ist schwierig zu sagen. Also ... was mir nicht gefallen hat,  
war jetzt vielleicht, dass ich seinen Überlegungen teilweise nicht

zustimme oder seinen gesellschaftlichen Grundvorstellungen nicht  
20 zustimme, aber das hat eigentlich auch die, auch das jetzt mein  
Interesse an der Veranstaltung nicht unbedingt beeinflusst ... Das ist  
nichts, worüber ich mich jetzt ärger, was die Veranstaltung angeht.

I: Also, zum Beispiel, was wäre das, was du nicht teilst mit Jirgl?  
25

IP: Also, zum Beispiel hat er finde ich, also, erstens eine sehr starke  
Schicksalsgläubigkeit, die auch in seinen Texten eben zum Vorschein  
kommt, die ich so nicht teilen kann und ... er hat 'ne Vorstellung von  
Obrigkeit, die ... meinem Gesellschaftsbild einfach nicht entspricht.  
30 Also, das hängt natürlich zusammen.

I: Aber prinzipiell war das Thema, hat dich das Thema interessiert,  
um das es ging?

35 IP: Ja klar.

I: Wie würdest du das beschreiben, das Thema, wenn du es  
jemandem beschreiben müsstest, der nicht bei der Veranstaltung  
war? Worum ging es in deinen Augen?

40 IP: Also, wenn ich es auf das Buch beziehe, dann würde ich sagen,  
dass er seinen Text geschrieben hat ... über Deutsche, über  
Menschen in der deutschen Geschichte und wie die mit eben diesen  
Geschichtswirren und dann eben auch jeweils mit der jeweiligen  
45 Obrigkeit umgehen ... Und das wiederum aber im Osten  
Deutschlands.

I: Dann gehen wir mal über zur Moderation und zu den Fragen, die  
gestellt wurden. Was hat dir daran, wie Helmut Böttiger moderiert  
50 hat, wie er gefragt hat, aber natürlich auch wie er geantwortet hat,  
was hat dir daran gefallen, was hat dir weniger gefallen? Was hat dich  
besonders interessiert, was hat gefehlt?

IP: Also, wieder, wie heißt der mit Vornamen? Böttiger?  
55

I: Helmut

IP: Helmut Böttiger. Also, wie der gefragt hat, hat mir sehr gut  
gefallen, obwohl ich fand, dass er sehr stark auch versucht hat, auf ...  
60 eben auch auf den Hintergrund einzugehen und auch auf bestimmte  
Punkte in den, also, bestimmte Symbole einzugehen und da hat mir  
aber dann nicht gut gefallen, dass eben, dass ich fand, dass der

Reinhard Jirgl auf diese Fragen eigentlich gar nicht eingegangen ist. Also, er hat, ich fand, dass er ... den Moderator teilweise nur so ein  
65 bisschen als Stichwortgeber benutzt hat ... und ... sich da gar nicht  
drauf eingelassen hat. Also, er wollte sich überhaupt nicht damit  
auseinandersetzen, sondern hatte eben sein Bild, wie er den Text  
sieht ... und ... wollte sich eigentlich nicht damit beschäftigen, dass  
man das vielleicht auch anders sehen könnte.

70

I: Haben Fragen gefehlt oder Fragebereiche? ... Hätte dich noch etwas interessiert, was jetzt nicht genannt wurde?

IP: ... Puh, das ist immer schwierig zu sagen ...

75

I: Wenn es schwierig zu sagen ist, dann ja wahrscheinlich nicht, oder? Dann, dann, also, normalerweise sagt man ja: Na ja, ich will jetzt aber noch dieses oder jenes wissen, und dann weiß man, wenn

80 IP: Ja, genau, an Fragen denke ich, hat er eben sehr stark, hat der Moderator sehr stark versucht, das auch ein bisschen abzudecken, auch wenn da so Fragen kamen, egal ob das jetzt Textarbeit, Symbolik ... eben Konzepte angeht, aber die Antworten waren dann eben teilweise ein bisschen komisch oder ein bisschen zu wenig.

85

I: Zur Art dieser Lesung. Er hat ja nicht aus dem Buch gelesen, sondern aus einem Manuskript, das er extra für die Lesung zusammengestellt hat. Also, nicht nur für diese, sondern wahrscheinlich für viele Lesungen. Du hast ja *Abschied von den*

90 *Feinden* gelesen, was ich tatsächlich noch nicht gelesen habe, deshalb weiß ich nicht, ob es da auch so ist. Aber in fast allen von Reinhard Jirgl ist ja diese besondere

IP: Also, meine Vermutung war so, dass er das deswegen macht, dass  
95 er so ein Manuskript liest, er seine eigenen Texte auch nicht angenehm findet zum laut Vorlesen. Also, ich bin ziemlich überzeugt davon, dass er in seinem Manuskript ... aus dem er liest, dass er da keine ... keine Symbole benutzt.

100 I: Hast du in *Die Stille* schon mal reingeguckt?

IP: Nee

I: Noch gar nicht?

105

IP: Nee

I: Hat dich das gestört, dass er das Manuskript gelesen hat oder eher nicht?

110

IP: Nein, das ist ja auch in Ordnung, weil für die Lesung ist das natürlich auch das gesprochene Wort das Entscheidende und dann ist das ja auch sinnvoll, dass man das so macht, dass dann möglichst starke Texte, der gesprochene Text wirkt. Ich meine, das kann man ja auch überhaupt nicht umsetzen. Also, zumindest kann ich mir das nicht vorstellen, wie man das machen will.

115

I: Genau, denn das Buch hat tatsächlich eine andere Struktur. Das ist keineswegs linear erzählt, sondern er lädt den Leser dann immer ein zu springen und zu anderen Fotos, also, er verweist dann immer auf andere Stellen und dann kann man querlesen per Anleitung, aber wenn du da noch nicht reingeguckt hast, dann weißt du das natürlich nicht.

120

125 IP: Wobei mich das sonst auch nicht stört. Also ... ich meine, es gibt ja auch andere Bücher, die so was haben, das finde ich nicht sehr störend.

I: Dann gehen wir noch mal zum Thema zurück, was genau hat dich an dem Thema, um das es ging, und dann besonders aber jetzt bezogen auf den vorgetragenen Text, was hat dich daran interessiert oder nicht interessiert? Wie fandest du die Stellen, die er ausgewählt hat, also, haben die dich angesprochen auf eine bestimmte Weise und inwiefern?

130

135

IP: Also, was mir ganz gut gefallen hat ... war die Darstellung ganz am Anfang des zweiten Teils ... da fand ich aber ganz gut eben so die Szene auch eingefangen. Im ersten Teil ... da hat er ja praktisch durch die Zusammenstellung mehr auch so einen Geschichtsabriss gehabt und das war mir dann schon teilweise fast zu viel. Also, da hatte ich dann so das Gefühl, es ist so ... Geschichtsdarstellung ...

140

I: Was hat dazu geführt, dass es beim zweiten Teil dann nicht so war. Also, du hast gesagt, er hat die Szene eingefangen.

145

IP: Ich fand, da stand eben so dieser geschichtlicher Ablauf nicht im Vordergrund, sondern es war auch zeitlich ein kürzerer Teil ... Ich weiß nicht, also, ich finde, dass seine Figuren teilweise, also, ich habe da zumindest keinen großen Zugang dazu, also, ich finde es ganz interessant, aber das kann auch einfach an der Figur liegen. Also, die

150

spielen keinen großen Identifikationsraum ... so für mich.

I: Weißt du, wodurch das kommt in deinem Fall? Womit hängt das zusammen?

155

IP: Das hängt einerseits natürlich eben mit diesen grundsätzlichen ... diese grundsätzliche Einstellung zu haben, also, dass ich einfach mit den Figuren nicht sonderlich viel anfangen kann und ... auf der anderen Seite finde ich aber auch, dass die, dass man nicht so richtig erfährt, warum die ... warum die Polen so handeln, wie sie das tun. Das heißt, die handeln ja eigentlich überhaupt nicht.

160

I: Wobei sie ja an den vorgelesenen Stellen ziemlich massiv gehandelt haben. Das waren ja

165

IP: Ja, aber das ist nur eine, nein, das finde ich eben nicht. Also ... die handeln schon, aber man hat dann das Gefühl, dass sie gar nicht aktiv handeln, sondern dass es trotzdem was, von dem sie selber auch das Gefühl haben, das passiert ihnen nur. Es gibt zum Beispiel diese Stelle, als er dann ... diesen Vertrag unterschreiben soll, dass er das Haus überschreibt. Und dann geht er immer nicht hin. Und das ist kein aktives Handeln, sondern das ist einfach so, ach ja, nee, jetzt geht er wieder heim. Das ist keine Entscheidung, sondern das ist einfach nur so ... gefangen sein. Also ... ich finde, dass es kein richtiges Handeln ist.

170

175

I: Trotzdem, obwohl du dich eben nicht in diese Figuren einfühlen konntest, hast du ja gesagt, dass dir sowohl die Lesung als auch die Veranstaltung insgesamt sehr gut gefallen hat. Woran lag es bei der Veranstaltung insgesamt?

180

IP: Ich glaube, es liegt hauptsächlich dran, wenn ich was als anregend empfinde. Also, am Ende ist es ja ein Text, da kann man sich auch, finde ich, sehr gut drüber streiten ... und ich meine, wie gesagt, also, ich habe mir ja jetzt auch Gedanken drüber gemacht, warum mir das eigentlich nicht liegt oder was mich eigentlich vielleicht gestört hat und das macht für mich so eine Veranstaltung sehr interessant.

185

I: Und woran lag es bei der Lesung, also, bei dem Vortrag von Reinhard Jirgl? Was war da das Zentrale?

190

IP: Also, ich finde, dass er einfach, er also, dass so wie er seine Texte liest, das sehr gut zu seinen Texten passt. Also ... dass es nicht, ich

195 habe nicht das Gefühl, dass das irgendwie gespielt ist.

I: Dann gehen wir doch mal dahin über. Was hat das für dich  
ausgemacht, wie er den Text vorgetragen hat? Also, es gibt ja ganz  
viele Möglichkeiten, die man einsetzen kann, um einen Text  
200 vorzutragen. Natürlich hat man die Stimme, um die man ja nicht  
herumkommt, dann aber hat man die Intonation als Mittel, Gestik,  
Mimik, Bewegung sogar, wenn man möchte. Was hat das für dich  
passend gemacht?

205 IP: Also, ich glaube schon, dass jeder, der einen Text auch selber  
vorliest ... wenn jemand vorlesen kann und das nimmt man jetzt auch  
bei Leuten, die sich viel mit Ton beschäftigen, schon an,... dass man  
durch die Betonung und auch dadurch, wie ... auch wie man mit der  
Stimme umgeht, dass man eben schon auch was darüber aussagt,  
210 wie man den eigenen Text empfindet ... Und ,also, was ich, es gab  
eine Stelle, fand ich, die hat nicht so richtig gepasst. Da hat er ...  
diesen schlesischen Dialekt nachgemacht. Genau, und das fand ich  
hat eigentlich zur restlichen Lesung nicht so gepasst.

215 I: Und was hat es passend gemacht? Das ist natürlich die  
schwierigere Frage, aber ...

IP: Also, ich fand, ich weiß nicht, es ist schwierig zu sagen. Also, ich  
finde eben, dass auch seine ... dass sein Vortrag ... gut zum ... ja,  
220 weiß auch nicht. Also, ich fand, dass es gut zum Text gepasst hat ...  
hm ... vielleicht auch, weil eben keine großen ... na ja, er hat nicht  
vorgelegt, emotional gelesen ... Also, das passt gut, also, der Text ist  
ja so, dass es einfach ein Bericht ist und die Emotionen nicht in dem  
Text dann vorkommen, also, die kommen schon vor, aber sie ...  
225 finden sonst nicht, also, nicht äußerlich statt. Und ... das hat sich,  
finde ich, auch in seinem Vortrag gezeigt.

I: Die Literatur macht ja natürlich einerseits das Thema aus, die Art,  
wie mit einem Thema umgegangen wird, aber natürlich gibt es auch  
230 diesen großen Anteil, den die Sprache spielt. Ist dir sprachlich etwas  
Besonderes aufgefallen an den Texten, die er vorgetragen hat?  
Besondere Stilmittel, die gewählt wurden, besondere Farben, was  
auch immer, diese Struktur, die dich angeregt hat, ist dir da  
irgendwas positiv oder negativ in Erinnerung?

235

IP: Also, er macht, er geht mit Satz ... so mit der Satzbildung und  
mit ... den Satzstrukturen finde ich, geht er sehr stark nach 'nem  
Setzkasten-Prinzip vor ... Also, dass er sehr stark irgendwie auch

240 Satzteile einfach aneinanderreih, er achtet nicht drauf, dass es geschlossene Sätze sind ... Es liegt vielleicht auch dran, weil er eben dann teilweise schon ... viel direkte Rede hat. Weil da ja dann immer Leute sprechen im Text ...

I: Das hat dir gefallen oder eher nicht gefallen?  
245

IP: ... Da bin ich relativ ... Also, ist mir dann auch eigentlich egal ... Also, manchmal finde ich, passt es nicht und manchmal passt es.

I: Also, der sprachliche Teil, der stand für dich jetzt nicht im  
250 Vordergrund bei dieser Lesung?

IP: ... Nicht insofern, als dass ich das Gefühl hatte, dass es schon, also ... was heißt sprachlicher Teil? Also, zumindest nicht abstrakt sprachlich, nee. Also, was ... schon natürlich 'ne Rolle spielt ist, wie  
255 genau die Beschreibungen sind. Die finde ich manchmal auch so ein bisschen oberflächlich ... dann habe ich aber auch Schwierigkeiten, muss ich zugeben,... über die Sprache zu reden, ohne gleichzeitig optisch an den Text zu denken ... Weil ich eben das andere von ihm schon gelesen habe ... und deswegen steht bei mir natürlich, wenn  
260 ich an Sprache denke bei ihm, immer diese ... Symbole, Einwürfe und so, das steht für mich schon im Vordergrund ... Weil das einfach sehr dominant ist, wenn man die Texte liest.

I: Man kriegt ja bei so einer Lesung immer einen Eindruck von dem  
265 Autor. Natürlich kennt man ihn nicht, das ist ja klar, aber es bildet sich ja eben ein Bild im Kopf über diese Person, die da vorträgt, die etwas erzählt über ihren Text. Was für einen Eindruck war das bei Reinhard Jirgl? Was für einen Eindruck hast du von dem bekommen und ist das ein positiver oder ein negativer oder ...

270

IP: Also, positiv, negativ kann ich ... schwer sagen. Einfach weil er, finde ich, vom persönlichen her so weit von mir weg ist ...dass ich überhaupt keine große Meinung dazu haben kann.

275 I: Das wäre jetzt genau die Frage, inwiefern ist er so, was für ein persönlicher Eindruck ist das genau?

IP: Aber das andere ist, also ... ich hab, war übrigens witzig, also, ich habe so, ich finde das ist, er hat so eine Art von  
280 Berufsbeamtenchriftsteller. Also ... mag ja manchmal so Schriftsteller, die dann entsprechend so diesen Künstlerteil ausleben und sich entsprechend inszenieren ... und das hatte ich eigentlich

nicht das Gefühl, dass er das macht, sondern dass es für ihn eben so  
sein ... persönliches ... seine persönliche Arbeit ist und dass er auch  
285 gar nicht ... also, dass er diese Interaktion auch gar nicht so groß ...  
also, gar nicht groß als Teil dessen empfindet.

I: Trotzdem hast du ja angegeben, dass du ihn sympathisch fandest?  
Wie kam es zu dem Eindruck, dass es eine sympathische Person ist?  
290

IP: ...

I: Weil, es hört sich ja dieses »Berufsbeamtenchriftstellertum« hört  
sich ja erst mal negativ an. Ich denke jetzt natürlich, wenn mir  
295 jemand erzählen würde, da war ein Schriftsteller der war  
Berufsschriftsteller, würde ich erst mal negativ kommentieren.  
Trotzdem hast du ja gesagt, du fandest ihn sympathisch. Woran liegt  
das?

300 IP: Woran liegt das?

I: Das ist auch eine schwierige Frage, ich weiß, aber

IP: Nee, nee, das passt schon ... Es dauert halt nur etwas ... Woran  
305 liegt es, dass ich ihn sympathisch fand? Vielleicht eben gerade  
deswegen, weil ich das Gefühl hatte, dass er sich nicht verstellt hat  
und weil ich das Gefühl hatte, dass es sehr authentisch war, was ich  
grundsätzlich immer gern mag ... ja, ich glaube, das war eigentlich  
der Hauptteil.

310

I: Du hast ja auch gesagt, interessant findest du am Vortrag bei einer  
Autorenlesung, wenn die Verbindungen von Text und Autor spürbar  
wird.

315 IP: Genau. Das finde ich bei ihm sehr stark.

I: Also, du hattest schon das Gefühl, dass er hinter dem Text steht  
oder was war das für eine

320 IP: Ja, ja. Also, ich hatte das Gefühl, dass er selber sogar vielleicht  
das Gefühl hat, dass er gar keine anderen Texte schreiben kann, also,  
das ist, also, ich glaube, dass ihm seine Texte sehr nahe sind ...

I: Trotz dieser Sachlichkeit und so weiter und, also, das hat es für  
325 dich authentisch gemacht?

IP: Das weiß ich nicht, ob er das, das weiß ich ja nicht, ob er das auch so empfindet.

330 I: Aber das hat es authentisch gemacht?

IP: Ja.

I: Dann stelle ich noch mal eine Frage, die ich am Anfang total  
335 vergessen habe. Was war eigentlich der Grund für dich, die Lesung zu besuchen? Warum bist du da hingegangen?

IP: Ich gehe relativ viel so auf Lesungen. Also, ich kenne ein paar  
Leute, die, also, auch wie ich viel lesen, und ich habe auch einen ...  
340 privaten Literaturkreis, und dann ergibt sich das auch öfter, dass man sagt, ach da kommt der und der, wollen wir da nicht hingehen

I: Das ist eine Frage, die ist eigentlich nicht so relevant, die interessiert mich nur persönlich. Ich habe gesehen, du warst einmal  
345 im letzten Jahr auf einem Poetry Slam. Wie fandest du das?

IP: Also, in dem Fall fand ich es nicht so toll. Ich war schon oft, also, vor ein paar Jahren hat ein Freund von mir hat das manchmal gemacht ... und ich war schon auf welchen, die ich ganz gut fand,  
350 aber jetzt der Letzte, auf dem ich war, das war nicht toll.

I: War das in München?

IP: Nein, das war in Freiburg.

Geführt am: 25.6.2009, 11:30 Uhr

Dauer: 21' 9"

### **8.3.2.1.5 Interview 05, Fragebogen 004**

Fall: m11.004

Alter: 41

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Lektorin (ISCO-88: 2451)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

5 I: Um zwei Bereiche soll es gehen, die garantiert aber nicht getrennt behandelt werden, sondern es wird sich, der Gesprächsverlauf wird sich ergeben, wie er sich ergibt. Und zwar einmal um die

Veranstaltung im Allgemeinen und dann um die Lesung von Reinhard Jirgl, also, die Lesung des Textes und die verschiedenen Dinge, die  
10 eben eine solche Lesung ausmachen. Zuerst aber noch eine Frage zum Einstieg, die auch schon auf dem Fragebogen stand. Die Frage danach, was Ihnen gefallen hat und was Ihnen nicht gefallen hat an der Veranstaltung vorgestern Abend.

15 IP: Also, insbesondere hat mir, also, die Lesung selbst gefallen. Weil ich das immer wichtig und interessant finde, den Autor selbst auch mal zu sehen. Nun kann natürlich nicht jeder lesen, aber das hat Herr Jirgl, finde ich, gut gemacht. Der Text kam sehr persönlich rüber. Nicht gefallen hat mir ... das doch recht abrupte Ende der  
20 Veranstaltung. Ich gedacht hatte, dass sich auch an dem 2. Teil möglicherweise noch ein Gespräch anschließen würde oder aber es möglich gewesen wäre, dass jemand aus dem Publikum noch Fragen hätte stellen können. Das in Kürze.

25 I: Sie haben außerdem geschrieben, das Zusammenspiel von Autor und Moderator habe Ihnen gefallen.

IP: Ja, weil sich ein Gespräch ergeben hat. Es war mir teilweise ein bisschen zu abgehoben. Ich hätte gerne noch ein bisschen mehr  
30 erfahren, also, ich weiß jetzt gar nicht, ob Ihre Frage überhaupt darauf abzielt, aber ich hätte gerne noch mehr zum Entstehungsprozess des Romans oder überhaupt zur Entstehungsgeschichte erfahren, weil ich das sehr interessant fand, wie er da noch mal die Fotos angesprochen hat, die er da ja auch, die  
35 ja Grundlage im Grunde seines Romans gebildet haben und jetzt nicht nur rein formal Quadratzentimeter genau quasi, sondern wie sich das überhaupt alles so entwickelt hat.

I: Also, doch, meine Fragen zielen sozusagen auf alles, was Sie sagen.  
40 Unter anderen dann solche Dinge. Das ist dann natürlich spannend, was hat gefehlt.

IP: Ja, also, darüber hätte ich persönlich jetzt einfach gerne noch mehr erfahren und wie er das dann eben technisch umgesetzt hat  
45 und, also, das ist ja nur angerissen worden. Wenn das noch etwas vertieft worden wäre, hätte ich das begrüßt.

I: Was heißt in dem Fall abgehoben? Also, was war abgehoben an den Fragen?  
50

IP: Das klingt jetzt blöd, wenn man es so formuliert. Um es zu

intellektuell zu sehen, erzählerisch so, ein bisschen mehr Hintergrund erfahren hätte, also, zu literaturwissenschaftlich vielleicht. Das trifft.

55 I: Dann sozusagen ein Schritt zurück und eine sehr allgemeine Frage. Was hat Sie dazu bewogen, die Veranstaltung zu besuchen? Was haben Sie erwartet von der Veranstaltung.

IP: Also, den Autor persönlich mal zu sehen und zu hören. Das hat  
60 mich insbesondere bewogen dort hinzugehen.

I: Und ging es dabei vor allen Dingen um die Lesung als solche und die Lesung des Textes oder auch um die Diskussion?

65 IP: Um beides.

I: Was für ein Interesse hatten Sie vor allen Dingen, was die Diskussion betrifft? Also, was hat Sie da interessiert?

70 IP: Meinen Sie jetzt die Diskussion, die zwischen den beiden stattgefunden hat?

I: Ja, genau.

75 IP: Also, da fand ich schon am interessantesten und am spannendsten den Teil, in dem es darum ging, dass ausgewählt wurde für die Lesung und warum. Weil das ja doch ein sehr komplexer Roman ist. Also, das ist jetzt auch das, was eigentlich noch hängengeblieben ist. Sonst muss ich sagen, hat sich da schon vieles  
80 verwischt. Man konnte zwar so sehr gut folgen, aber ich muss gestehen, dass ich auch immer mal ein bisschen abgeschweift bin mit meinen Gedanken.

I: Er hat ja nicht aus einem, aus dem Buch vorgetragen, sondern  
85 eben aus einem Manuskript, das er für die Lesung zusammengestellt hat. Hat Sie das gestört oder war das

IP: Nee, das fand ich super. Also, denn ich hatte mich ohnehin schon gefragt, wie das wohl funktionieren würde, weil das ja doch immer  
90 recht komplexe Texte sind, die Herr Jirgl schreibt, und das gibt dem Ganzen dann eigentlich noch mal 'ne interessante Note so, dass das noch mal, also, noch ein, wie soll ich sagen, vielleicht eine Art Mehrwert zum Buch darstellt. Ich muss gestehen, ich habe das Buch, aber ich kenne das noch nicht ... Mich hat aber diese Lesung jetzt  
95 sehr animiert, das zu lesen.

I: Und Sie haben auch vorher gar nicht reingeguckt?

100 IP: Doch, ich habe reingeguckt ... aber ... das ist ja immer, er hat ja  
auch 'ne spezielle Art zu schreiben mit diesem Kaufmännischen und  
Zeichen und so und das kann man sich dann ... ich fand es erst mal  
eher ein bisschen abschreckend. Und durch seine Lesung ist das  
richtig lebendig geworden. Das hat mir das Buch noch mal auf 'ne  
andere Art nahegebracht, einfach über die Person, über die  
105 Geschichten. Das war quasi, das habe ich eigentlich selten, aber so  
wie er auch gelesen hat, auch durch seine persönliche Art zu lesen  
vermutlich, war eher wie ein Film, der dann vor meinem inneren Auge  
abgelaufen ist. Das fand ich faszinierend.

110 I: Sie haben ja gesagt, sie fanden es gut, dass über die Auswahl der  
Stellen gesprochen wurde. Wie fanden Sie die Auswahl der Stellen?  
Also, was ... das waren ja zwei, ich weiß nicht, ob Sie schon, wenn Sie  
dann reingeguckt haben in das Buch, auch ein bisschen reingelesen  
haben. Das waren ja zwei Stellen, bei denen die Handlungen  
115 natürlich am Höhepunkt sind. Also, zwei Höhepunkte der  
Handlungen. Fanden Sie die Auswahl gut, oder selbst wenn man das  
Buch nicht kennt, erkennt man das natürlich sofort, dass es  
außergewöhnliche Stellen sind. Fanden Sie die Auswahl gut oder

120 IP: Ja klar. Also, ich meine, man sollte, wenn dann schon eher auch  
außergewöhnliche Stellen auswählen für eine Lesung, um Interesse  
zu wecken.

I: Zum Text als solchen. Was hat Sie an dem Text und dann jetzt  
125 natürlich vor allen Dingen bezogen auf die vorgetragenen Texte, da  
Sie das Buch insgesamt ja noch nicht kennen. Was hat Sie an dem  
Thema des Textes und seinen inhaltlichen Aspekten begeistert oder  
nicht begeistert? Was hat Ihnen da gefallen oder nicht gefallen?

130 IP: Also, mich hat das Thema, also, das Thema als solches finde ich  
interessant. Also, das ist so hundert Jahre Deutsche Geschichte ...  
widergespiegelt werden in diesem Buch und behandelt werden ... Und  
einfach die ungewöhnliche Art dieser Annäherung über die  
Fotografien und ... ja, das ist so sehr lebensnah. Das hat mir ... sehr  
135 gut gefallen. Ich kann jetzt nichts sagen, was mir nicht gefallen hat,  
ehrlich gesagt. Diese ausgewählte Texte, ich fand sie einfach wirklich  
ganz prima. Man war so unmittelbar auch im Geschehen und, also,  
wie auch immer, vielleicht finde ich die auch gar nicht wieder in dem  
Buch. Ich weiß es nicht. Aber ... das war einfach richtig spannend.

140

I: »Lebensnah« inwiefern? Also, was meinen Sie mit »lebensnah«?

IP: Lebendig in dem Sinne und ... auch nicht so verkünstelt ...

irgendwie zwar so richtig, ja, wenn man die Leute so vor sich sehen

145 und man kann sich vorstellen, dass es nicht ausgedacht ist, es keine Kunstfiguren sind, sondern die wirkten sehr authentisch. Das hat mich einfach auch beeindruckt.

I: Trotz ihrer ... ja, krassen Handlungen, die dann folgen

150

IP: Ja. Also, ich fand es nicht, es machte auf mich jetzt keinen übertriebenen oder gestellten Eindruck. Lag vielleicht auch an seiner Art des Vortrags

155 I: Da kommen wir dann gleich zu. Vorher stelle ich noch mal eine Frage, und zwar, nach der Sprache des Textes. Es ist ja dann immer die andere Seite, die sich natürlich idealerweise nicht trennen lässt von dem Thema, das behandelt wird. Die Sprache, in der der Text geschrieben war, die Form des Ausdrucks, die Stilistik, der Aufbau,

160 all das, was zu dieser sprachlichen Seite gehört, was hat Ihnen daran gefallen, was hat Ihnen nicht so gefallen?

IP: Mir hat daran nicht nichts gefallen, sondern ich fand es

interessant, rund um überzeugend, weil das auch, auch die Figuren

165 bei der Sprache sehr lebendig wirkten. So als hätte er den Leuten so aufs Maul geschaut. Das möglicherweise auch mit seinem

persönlichen, ich weiß nicht, berlin-brandenburgischen Zungenschlag dann zusammenhängt. Also, es wirkte eben ... nicht abgehoben ... Die

Figuren waren ja sonst, ich habe das, ich erlebe das oft so in der

170 deutschen Literatur, dass die schon so blutleer sind. Und das war bei ihm überhaupt nicht der Fall. Die lebten alle. Fand ich toll.

I: Dann, das haben Sie ja schon mehrmals erwähnt und jetzt kommen wir endlich dahin. Die Art des Vortrags. Natürlich gehören da ganz

175 viele Aspekte zu, oder man kann ganz viele Mittel wählen, um vorzutragen. Um die Stimme kommt man ja sowieso nicht rum, aber

natürlich die Intonation ganz entscheidend, aber auch Gestik, Mimik, Bewegung, kann man, wenn man will, ja auch machen und einsetzen. Was hat Sie an der Vortragsweise vom Reinhard Jirgl da so

180 angesprochen?

IP: Dass es ganz natürlich wirkte. Also, das kann ich sagen, dass er so ganz spontan einfach, also, nicht, auch nicht gekünstelt, also,

185 schon durchaus ein bisschen geschult oder möglicherweise hat er  
auch schon mehr Erfahrung im Vortragen von Texten und war da  
jetzt nicht steif abgelesen, sondern so die, ja, seine Stimmmodulation  
hat mich angesprochen und man konnte gut folgen. Das Tempo hat  
gestimmt für mich jetzt und ... ja, es zählt dann eigentlich das  
Gesamtpaket dazu. Dass eben der Autor selbst da sitzt und er aber  
190 auch ganz natürlich und locker auf mich wirkte.

I: Dann gehen wir gleich mal zum Autor über. Man bekommt ja  
immer diesen ersten Eindruck und Sie sagten ja auch, so habe ich  
das zumindest verstanden, Sie kennen ihn noch nicht  
195

IP: Nein, ich habe ihn noch nicht gesehen

I: Welchen Eindruck haben Sie von Reinhard Jirgl bekommen, also,  
wenn Sie ihn zum Beispiel beschreiben müssten, jemandem, der  
200 nicht bei der Lesung war, wie würden Sie ihn beschreiben? Was ist  
das für ein Typ, und ist das ein positiver oder eher ein negativer  
Eindruck?

IP: Es war für mich ein sehr, sehr positiver Eindruck, weil er eben  
205 nicht so ... nicht so intellektuell überkam, also, nicht unnahbar,  
sondern offen wirkte ... ja ... herzlich, interessiert, sympathisch.

I: Dann habe ich noch zwei weitere Fragen, und zwar, auf die  
Veranstaltung im Allgemeinen bezogen, was war da das  
210 Ausschlaggebende für die Einschätzung oder für die Beurteilung  
dahingehend, dass Ihnen die Veranstaltung eher gut gefallen hat?  
Was war da der zentrale Grund? Also, wenn Sie jetzt ein

IP: Der Text. Also, jetzt im Rückblick meinen Sie? Nicht nach dem,  
215 was mich ... bewogen hat dort hinzugehen, sondern im Rückblick

I: Ja, genau

IP: Ja, der Text, ganz klar. Das habe ich jetzt gar nicht so erwartet.  
220 Das hat mich überrascht.

I: Sie haben, wie ich gesehen habe, kein Kreuz gemacht bei diesen  
Fragen, die sich auf den Vortrag von Reinhard Jirgl

225 IP: Oh, habe ich das möglicherweise übersehen.

I: Diese Frage insgesamt, hat mir der Auftritt des Autors, der Autorin,

alles, was er/sie gesagt, getan hat, überhaupt nicht gefallen oder sehr gut gefallen?

230

IP: Hat mir sehr gut gefallen. Also, können Sie gerne noch nachträglich ein Kreuzchen machen.

I: Das werde ich nicht machen, das ist ja nicht korrekt.

235

IP: Aber das können wir gerne ergänzen. Doch, hat mir sehr gefallen.

I: Jetzt auch da wieder die Frage, was war da ausschlaggebend für diese Einschätzung? Was war da der zentrale Grund?

240

IP: Ja, seine Art eigentlich. Also, seine Art, sein Auftreten ... Und dass er so ganz ... ja eben normal rüberkam. Jetzt nicht mit einem ... ja Autorengestus umgeben hat. So was gibt es ja auch, sondern zugänglich einfach wirkte und das hat sich auch im Anschluss an die Lesung bestätigt. Weil, er hat ja dann auch noch viel signiert und so und das war auch sehr persönlich eigentlich

245

I: Habe Sie sich ein Buch signieren lassen?

250

IP: Nein, aber ich habe noch einmal kurz mit ihm gesprochen.

I: Dann jetzt wirklich die allerletzte Frage, nachdem ich jetzt diese beiden schon als letzte Frage eigentlich angekündigt habe.

255

IP: Das macht überhaupt nichts.

I: Nach dem Rahmen des Ganzen. Haben Sie ja geschrieben, dass Ihnen das Literaturhaus gefällt. Genau, Veranstaltungsort habe Ihnen gefallen. Was gefällt Ihnen am Literaturhaus als Ort für Lesungen?

260

IP: Also, erst mal, dass es überhaupt einen festen Ort gibt, an dem so was stattfinden kann. Wobei ich durchaus auch für andere ... Orte offen bin. Also, so jetzt nicht. Es muss jetzt nicht jede Lesung im Literaturhaus stattfinden. Aber das bietet zumindest einen gewissen Rahmen auch dadurch, weil es in der Bibliothek dann stattgefunden hat, wo ja nun schon die Bücher dann rund herum, das passte in diesem Falle alles sehr gut, fand ich. Aber ich wäre auch woanders hingegangen. Es muss nicht unbedingt das Literaturhaus sein.

265

270

I: Sie sind wahrscheinlich ziemlich häufig auf Lesungen, oder?

IP: Relativ ja, häufiger.

I: Denn dieses Feld war auch nicht ausgefüllt, weil Sie es nicht  
275 einschätzen konnten, wie viele oder

IP: Ach so, das kann ... sein, das weiß ich jetzt gar nicht ... Kann ich  
jetzt auch gar nicht sagen, wie viele man im Jahr besucht oder so?

280 I: Ja, genau

IP: Keine Ahnung. 20, 30 oder so.

Geführt am: 25.6.2009, 12:00 Uhr

Dauer: 15' 55"

### **8.3.2.2 Lesung Kappacher (München), 15.7.2009 (ml2)**

#### **8.3.2.2.1 Interview 01, Fragebogen 026**

Fall: ml2.026

Alter: 53

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Bibliothekarin (ISCO-88: 4141)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: negativ

I: Es soll einmal um die Veranstaltung im Allgemeinen gehen und  
dann um den Vortrag, den Inhalt des Textes gehen. Zuerst eine Frage  
zur Veranstaltung im Allgemeinen. Die habe ich auch schon auf dem  
Fragebogen gestellt. Aber jetzt kann ich noch mal nachfragen. Was  
5 hat Ihnen an der Veranstaltung gefallen, was hat Ihnen nicht  
gefallen?

IP: An der Veranstaltung hat mir gefallen ... hat mir ... der Autor  
gefallen, das war diesmal interessant, weil ich finde, er ist ein  
10 interessanter Mensch, ein interessanter Mann. Der Moderator hat mir  
nicht gefallen, weil ich finde, der war zu ... hundert Prozent.

I: Dann gehen wir doch noch mal auf den Autor ein. Was hat den für  
Sie »interessant« gemacht? Also, was fanden Sie an dem »interessant«?  
15

IP: Das, was ich in der Zeitung über ihn gelesen habe ... so den  
Werdegang ... weil es ja eigentlich nicht ein typischer Werdegang ist  
und das ... das letzte Buch natürlich ... was den Gegenstand Fokus  
von Hofmannsthal, das interessiert mich aus vielerlei Gründen.

20

I: Dann frage ich noch mal genauer nach. Was haben Sie gelesen, was hat Sie und dann auch gleich die Frage an Ihre Antwort anschließend, und was interessiert Sie an dem Hofmannsthal-Stoff?

25 IP: Das hat mehrere Gründe. Also ... da geht's um 'ne befreundete ... Adlige, die in der Gegend, wo ich aufgewachsen bin, mit der wir Kontakt hatten. Deswegen. Und ich war mit meiner Schwester da und meine Schwester, die wohnt quasi in ... auf dem Gut mehr oder weniger, wo auch Hofmannsthal in 'nem anderen Gebäude, was leider  
30 nicht mehr existiert, aber wo wohl Hofmannsthal immer wieder die befreundete Dame auch besucht hat.

I: Ja, toll, solche Gründe habe ich noch nie gehört. Und was finden Sie an dem Werdegang vom ...

35

IP: Also, vom Herrn Kappacher? Ja, einfach, dass der ja ... sozusagen von seiner Sozialisation oder von dem, wie lange um Anerkennung gerungen hat sozusagen, nicht nur durch seine bescheidene Art, sondern einfach auch, weil ... vom beruflichen Umfeld her ganz  
40 anders ... ja, 'ne lange Zeit gelebt hat. Er hat ja jetzt nicht ein Germanistik-Studium und dann hat er geschriftstellert oder so, sondern es ist einfach ganz ... ja, sehr besonders, sehr interessant.

I: Dann bleiben wir doch gleich beim Autor. Wie ist der Autor für Sie  
45 rübergekommen, was würden Sie sagen, ist das für eine Person? Man bekommt natürlich immer nur einen ersten Eindruck bei so einer Lesung, ist mir klar, aber trotzdem bildet sich ja so ein Eindruck. Wie würden Sie ihn beschreiben, was ist das für ein Mensch?

50 IP: Das ist sicherlich ... sehr nach innen gerichteter ... mir kommt er sehr zart vor, sehr, also, er hat ja auch so eine ganz schmale Statur, also, mir kommt er sehr ... wie soll ich sagen, sehr zurückhaltend vor, sehr ... bescheiden, weiß ich nicht, aber so was in der Art. Also, nicht für den großen Zirkus geeignet. Gott sei Dank. Also, es ist jetzt  
55 jemand, der ... sich sicher auch nicht leicht tut mit dem, was gerade für Unruhe in seinem Leben eingetreten ist. So toll die Anerkennung auch ist.

I: Wissen Sie, wodurch dieser Eindruck entstanden ist? Also ... jetzt  
60 speziell auf den gestrigen Abend bezogen, also, wodurch

IP: Das ist schwierig, weil das ja ... weil das ja dann ... na ja, das ist sehr schwierig, muss ich sagen, weil der Moderator ja überhaupt, das

Gegenteil ist, jetzt zu platt gesagt, aber ... durch das kommt die  
65 Verschiedenheit ... ja erst ... noch viel deutlicher sozusagen raus, ja.  
Wenn jemand ... wie der Moderator, der ja sehr nach vorne weg, sehr  
selbstsicher, sehr von sich überzeugt auch mit seinem ganzen  
gebildeten Wesen, mit seiner ganzen Routine etc. Und wenn dann so  
jemand wie der Autor von seinem ganzen Erscheinungsbild her schon  
70 sehr ... sehr schwächling, obwohl der sicher auch viel auf seinen  
Schultern ist, aber es ist einfach dann schwierig zu sagen, was war  
zuerst da. Wissen Sie, die sind ja beide aufgetreten am Podium. Es  
kam nicht erst der eine und hat gewirkt und dann kam der andere  
dazu, sondern es ist ja ein Duo gewesen. Von daher ist es schwierig  
75 zu sagen.

I: Das hat es auf jeden Fall verstärkt, würden Sie sagen?

IP: Ja, ja, ja.

80

I: Sie haben gesagt, der Moderator hat Ihnen nicht gefallen. Was an  
der Art des Moderators, was an der Art, Fragen zu stellen oder auch  
nicht Fragen zu stellen, was hat Ihnen daran gefallen oder nicht  
gefallen?

85

IP: Ja, wie ich schon gesagt habe, also ... der hat sich überhaupt  
nicht, glaube ich, auf seine Person ... einstellen können. Von Anfang  
an. Und er hat mir einen ganz ... finde ich, schlechten Satz gesagt so  
irgendwie, ach ja, da ging es darum, ich weiß jetzt nicht mehr, was  
90 vorher war, aber er hat gesagt, sie wollten doch nicht über Bücher  
reden. Ich weiß nicht, ob Sie sich noch daran erinnern? Und so halb  
entschuldigend, so halt mhmhmhm, so, aber dann auch wieder, was  
bin ich für ein toller Kerl, dass ich das jetzt so sagen kann und so,  
und das fand ich eigentlich sehr schlecht. Das darf eigentlich nicht  
95 sein.

I: Unsensibel auf eine gewisse Art

IP: Ja.

100

I: Und Sie haben geschrieben, er nahm zu viel Platz ein. Davon kann  
man vielleicht übergehen zur nächsten Frage, hat er schon Fragen  
gestellt, hat auch sehr viel selbst geredet, ohne dass sich dann daraus  
eine Frage entwickelt hat. Was hat Sie an der Art der Moderation  
105 gestört? Was für Fragen haben Ihnen gefehlt zum Beispiel? Was  
hätten Sie gerne noch erfahren?

IP: Ich weiß nicht. Er hätte einfach sich mehr, das kann ich so nicht sagen, also, dafür bin ich auch zu wenig ... Profi, was jetzt so eine ...  
110 Podiumssituation betrifft oder so, sondern, oder so eine  
Lesungssituation, aber ich denke mir, er hätte sich viel mehr ... er hätte sich viel mehr auf ihn einstellen müssen vorher und das hat überhaupt nicht geklappt. Der hat irgendwie gedacht, na ja ... mir gefiel es nicht. Ich finde einfach, er hätte sich, wie das kann ich Ihnen  
115 auch nicht sagen natürlich, aber ich finde, er hätte ... sich mehr ... auf ihn einstellen müssen von Anfang an und vielleicht auch ... Ich weiß nicht, wie ich das sagen soll.

I: Gibt es etwas, was Sie gerne hätten wissen wollen, was Sie jetzt  
120 nicht erfahren haben im Rahmen der

IP: Nein, das ist nicht der Punkt. Also, mir geht's jetzt nicht, dass ich jetzt noch 'ne fünfte Anekdote über das Autofahren vermisst hätte oder so, oder wenn man jetzt mal dieses Biografische einen Moment  
125 rausnimmt, sondern einfach ... ja, vielleicht auch noch mehrere Werke vorher oder ... schwer zu sagen. Ich habe jetzt nichts Konkretes vermisst, nee.

I: Sie haben eine Frage nicht beantwortet, wie ich hier gerade sehe,  
130 und zwar die Frage danach, wie sehr Ihnen die Veranstaltung insgesamt gefallen hat

IP: Die Veranstaltung insgesamt? ...

135 I: Da hätten Sie die Kästchen ankreuzen müssen. Was würden Sie ankreuzen?

IP: Also ... ich würde jetzt nicht eines von den ... äußeren Kästchen ankreuzen. Meinen Sie wenn ich jetzt dieses Schema mit dem  
140 Kästchen

I: Genau, mit dem Kästchen auf der linken Seite, überhaupt nicht gefallen

145 IP: Okay ... Da würde ich eher ... im Prinzip würde ich mich dann doch eher die Mitte wählen. Sagen wir mal so.

I: Was war ausschlaggebend dafür, also, was war ausschlaggebend dafür, dass es Ihnen zum Teil nicht gefallen? Das haben Sie ja  
150 wahrscheinlich auch schon

IP: Das entspricht sich ja aus der Antwort, was ich über den Moderator gesagt habe.

155 I: Und was war dann ausschlaggebend dafür, dass es Ihnen gefallen hat zum Teil?

IP: Ja, weil das immer wieder besondere Momente sind, wenn man ... einen Autor vor sich hat und ich habe ja schon mit, über ihn was,  
160 also, ich hatte auch im Radio 'ne Lesung mit ihm schon gehört und so, aber das ist jetzt noch mal ein anderes Moment. Das ist einfach ganz simpel.

I: Was ist das für ein anderes Moment? Was ist das Besondere? Was  
165 würden Sie sagen, was ist das Besondere an so einer Situation, der Autor sitzt vor einem und liest aus seinem Werk und spricht darüber. Was macht es besonders?

IP: Ja, ich finde, er ist jetzt nicht gerade ein Mensch, der, der ...  
170 besonders toll liest. Ich will das jetzt überhaupt nicht abwerten oder so, sondern es ist halt einfach mal ... es ist einfach seine Person sozusagen, aber trotzdem ist es was anderes, finde ich. Weil es ist ja immerhin, vor allen Dingen, ich wusste nicht, dass schon ... ich wusste nicht, was für ein Jahrgang er ist und ich fand das irgendwie  
175 ganz spannend, ihn so zu sehen. Auch in ... ja ... in so einer öffentlichen ... Kontext sozusagen und sein Auftreten und wie gesagt ... da geht's ja jetzt nicht irgendwie, dass man voyeuristische Momente oder so, das ist, meine ich gar nicht, sondern ... überhaupt nicht, sondern ... ja ... so authentischer Text ist das richtige Wort.

180 I: Also, »authentisch«, das hat ja immer damit zu tun, dass man, also, in diesem Fall du meinstest ja wahrscheinlich, dass man über den Autor nicht nur mehr über das Werk erzählt, weil der natürlich was dazu sagt, sondern auch, dass man sozusagen, ja, das kann man  
185 eben schwerlich greifen. Ich glaube, das Problem hatten Sie auch, dass man das Gefühl hat, man kann so ein bisschen Autor und Werk abgleichen, also, so ein bisschen das Passungsverhältnis sozusagen. Meinen Sie das mit »authentisch«? Also, dass man so ein bisschen hinter die Verbindung von Text und Autor guckt?

190 IP: Ja

I: Hat das eine »authentische« Wirkung?

195 IP: Ja. genau.

I: Wie würden Sie das beschreiben? Was würden Sie sagen, hatte der Text mit dem Autor zu tun?

200 IP: ...

I: Er kann ja auf ganz unterschiedliche Weise einen Text schreiben, zum Beispiel bei Reinhard Jirgl war es ein so sehr analytischer Zugang, da habe ich die letzte Umfrage gemacht, da war es ein sehr sachlicher Zugang vom Thema her in den Text, und da gibt's ja natürlich irgendwie den inspirierten Poeten, der behauptet, den Text ganz aus sich heraus zu entwickeln. Wie würden Sie das Verhältnis bei bei Kappacher beschreiben?

210 IP: Das ist eine schwierige Frage. Das ist eine Frage, zu der ich gestern Abend gerne was erfahren hätte, weil da fühle ich mich jetzt ein bisschen ... also ... nein, das kann ich Ihnen nicht beantworten. Nein, tut mir leid.

215 I: Dann gehen wir jetzt noch auf die Lesung ein und auf den Text, der da vorgetragen wurde. Und zwar anhand verschiedener Kategorien. Zuerst soll es um Textthema und Textinhalt gehen. Was hat Ihnen an dem Textthema, am Inhalt des Textes gefallen oder eben auch nicht gefallen?

220

IP: ... ein bisschen problematisch, weil gegen Ende fand ich es ein bisschen viel und da konnte ich mich nicht mehr konzentrieren, wo ja eigentlich 'ne ganz ... weil da sind ja noch mal ganz echte Stellen, was er gelesen hat gegen Ende, wo von dieser ganzen Hinfälligkeit und ... die Szene da mit dem Bett und Abschied oder mit dem ... Doktor usw. ... Jetzt weiß ich nicht mehr, was Ihre Frage war. Ach, was mir gefallen hat.

I: Also, da muss jetzt tatsächlich keine detaillierte Inhaltsanalyse gemacht werden.

230

IP: Also, die, ich fand das sehr bemerkenswert, wie dieser Autor ... so jemanden ... lebendig, so, was er macht sozusagen, das hat mir sehr gut gefallen. Die ... so eine auf ... so ein Aufleben von ganz bestimmten Szenerien in 'nem ganz bestimmten Jahr, in 'nem ganz bestimmten Ort oder so. Das ist eigentlich alles sehr interessant, sehr also, das finde ich interessant. Ich glaube nicht, dass es einen 20-Jährigen interessiert, aber finde ich, ich fand es sehr interessant. Hat mir gefallen

240

I: Und, also, natürlich geht das Thema des Textes über das, was dann einfach beschrieben wird, hinaus. Was würden Sie sagen, also, es kann ja auch sein, dass es eben nicht hervorging aus den Stellen ... aber was würden Sie sagen, was so das übergeordnete Thema des

245 Textes?

IP: Ah ja, die Hinfälligkeit. So die, die, dass auch eine bestimmte ... Dekade, ein ganzes, in den sozusagen ... Konkursen selbst zu Ende geht, denn diese kleinen Episoden, meine ich das im Sinne von  
250 Hofmannstal und so weiter mit diesen ... mit dem ... mit der Problematik, dass er nicht weiß, wie er weiter existieren soll, diese ganzen Ängste und ja, Hinfälligkeiten und der Krieg, der verlorene, die Irrtümer ... er fühlt hat jetzt wahrscheinlich in dem Moment deutlicher als alles andere und so. Also, das Untergehen auch mit  
255 diesem ganzen Adel und so was, ja. Schon eigentlich schon gewesen ist ... in Österreich, wissen Sie. Das ist ja eigentlich noch so.

I: Also, eigentlich eine große Geschichte mit Ende sozusagen.

260 IP: Ja, ganz genau, ja, ja.

I: Dann soll es nun gehen um die Sprache des Textes. Um dieses Thema, den Inhalt zu vermitteln. Da wird ja immer eine Sprache gewählt, Stilistik, den Aufbau des Textes. Was hat Ihnen daran  
265 gefallen, was hat Ihnen nicht gefallen? ... Also, es muss jetzt nicht darum gehen, irgendwie Stilmittel zu nennen, sondern man hat ja einen Eindruck von der Sprache. Der ja teilweise auch ganz abstrakt ist. Aber wie würden Sie den beschreiben und was hat Ihnen daran gefallen oder eben nicht gefallen?

270

IP: Da würde ich auch wieder sagen, also, am Schluss war es mir dann ein bisschen zu viel. Aber ich fand, es hat doch was Hypnotisches, also, man kann sich da durchaus, also: Ich kann mich da durchaus auch reinfallen lassen in diese Sprachwelt. Mehr kann  
275 ich eigentlich nicht sagen.

I: Hypnotisch?

IP: Dass so ein Sog entsteht, weil das sehr gut gemacht ist von ihm,  
280 finde ich. Also, weil ich da nichts habe, was mich irritiert. Also, mich irritiert dann, wenn dann, was weiß ich ... Burckhart erwähnt ist oder so. Wie der Moderator das dann irgendwie mit dem Goethe hatte, und dass man dann bei Goethe sofort an, was weiß ich, dass Wikipedia

innerlich aufklappt, das ist bei mir nicht so gewesen.

285

I: Es gibt da ja viele Dialogszenen in dem Buch und dann auch wieder beschreibende Szenen, die hatten ja auch so ein bisschen so 'n mystischen Ton, also etwa die der Bergwelt. Meinen Sie eher die Beschreibung zu ihm oder auch die Dialogszenen, da hatten ja auch  
290 die Dialogszenen so einen Effekt, dass man da so mit reingesogen wurde.

IP: Na ja, das würde ich jetzt eigentlich, das ist schwierig zu beantworten. Ja und nein, das kann ich jetzt nicht sagen ... Kann ich  
295 jetzt nicht sagen, nee. Sowohl als auch. Ich weiß es nicht. Müsste ich noch mal drüber nachdenken. Das kann ich so ad hoc nicht sagen.

I: Dann kommen wir auch schon zum letzten Fragebereich. Da kann man ja einen Text auf ganz unterschiedliche Art und Weise vortragen.  
300 Es gibt die springenden Einzelrollen, die sind laut, dann gibt auch Formen in leise und so weiter. Also, der Aspekt der Performance, wenn man so will, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung. Was hat Ihnen daran, wie Walter Kappacher seinen Text vorgetragen hat, was hat Ihnen daran gefallen, was hat Ihnen nicht so gut gefallen?

305

IP: ... ja ... also ... es war eben schon ziemlich schnell klar, dass er jemand ist, der jetzt nicht im Interesse der Leser ist. Und da kann ich jetzt nicht sagen, das hat mir nicht gefallen. Weil der Text ja, das hat irgendwie letztendlich auch zusammengepasst. Diese Verhaltenheit in  
310 seiner Person. Also, ich meine, es ist ... dann auch anstrengend, und ich habe schon den Eindruck, dass er schon auch Kontakt zum Publikum sucht. Also, er hat ja immer wieder Kontakt und so gemacht, aber ... ich ... also, bei so einem Text kann man, wie soll man da rumhampeln? Ich meine, es sind ja keine, das geht einfach  
315 nicht.

I: Nein, nein, es sollte sozusagen den großen Bereich nur aufmachen, was ich angedeutet habe und keinen Vorwurf. Also, angemessen, weil die bescheidende oder die zurückgenommene Art zu der Art des  
320 Textes passte

IP: Ja, ich finde schon.

Geführt am: 16.7.2009, 10:00 Uhr  
Dauer: 21' 4"

### 8.3.2.2.2 Interview 02, Fragebogen 170

Fall: ml2.170

Alter: 52

Geschlecht: männlich

Tätigkeit: Unternehmensberatungs-/Organisationsfachkraft (ISCO-88:  
2410)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: negativ

I: Es soll um zwei Bereiche gehen, einmal die Veranstaltung im Allgemeinen und außerdem einmal um den Vortrag des Textes. Um die Lesung als solches. Zuerst, aber zur Veranstaltung im Allgemeinen darzustellen noch einmal eine Frage die auch schon auf dem Fragebogen stand. Was hat Ihnen an der Lesung von Walter Kappacher also, der gesamten Veranstaltung, was hat Ihnen da gefallen, was hat Ihnen nicht gefallen?

IP: Also, gefallen hat mir eigentlich wie immer bei solchen Lesungen einfach die, ja, die Begegnung mit einem Mann, dem Schriftsteller, den ich vorher nicht kannte, also, ich gehe auch zu anderen Lesungen, wenn ich die Leute kenne, aber in dem Fall war der Mann, muss ich ehrlich sagen, für mich bisher unbekannt und mich hatte natürlich schon das Aussehen, der Habitus von dem Mann interessiert und eben auch sozusagen dann der Einstieg in das Buch. Also, hat mir nicht gefallen, ich kann jetzt nicht sagen das ist im übrigen Sinn verlaufen, also, es war ein bisschen so sehr, ein bisschen sehr vom Publikum abgeschottet, also, da hätte ich mir schon ein bisschen mehr irgendwo Einwirkungsmöglichkeiten des Publikums vorgestellt. Also, der Autor ist ja nun sehr scheu offenbar und sehr zurückgezogen lebender Mensch, der Begegnungen auch unbedingt gerade begeistert sozusagen eben anvisiert und es hätte vielleicht eine Möglichkeit geben können, da eine Vermittlung herzustellen. Ich habe andere Lesungen schon mitgemacht, ich war in der Lesung mit Christian Kracht, und da wurde nun von Anfang an gesagt, er lehnt es ab, er will keine Stellungnahmen da abgeben über das, was er liest. Er hat mit dem Moderator gesprochen, aber er wollte nicht, das war sehr deutlich, er wollte nicht die üblichen Fragen des Publikums, also: »Was wollen Sie damit sagen?« oder: »Ist es ein eigenes Erlebnis?« Oder: »Steckt da irgendwie eine besondere Aussage drinnen« Das wollte er nicht. Das war aber, weil das ja auch eine eher exzentrische Persönlichkeit ist, war das ganz angemessen, aber hier in dem Fall hätte ich mir vielleicht doch vorstellen können, dass man ihn noch mehr hätte einbeziehen können.

35

I: Das verstehe ich gut. Ich habe schon eine Befragung gemacht bei Reinhard Jirgl und da gab es auch keine Fragen und es wurde ebenso kritisiert. Aber sind Sie denn, was die Art der Fragen anging, die Lothar Müller gestellt hat, sind Sie diesbezüglich zufrieden gewesen  
40 mit der Veranstaltung oder hätten Sie gerne noch mehr erfahren? Fehlte Ihnen irgendein Bereich?

IP: ... Ich fand es eigentlich ganz gut, dass er eher behutsam gefragt hat, weil offenbar der Autor diese Weise vielleicht doch ein bisschen  
45 kompliziert eben ist, also, gewisse Hemmungen gehabt hätte, sich da weiter zu äußern. Nein, ich war eigentlich, klar, man kann dann hingehen und das Ganze ausschöpfen und es ist ja auch eine Art sozusagen ein Wecken von Interesse dass das stattfindet und es hat stattgefunden. Also, ich habe mir schon gedacht, da möchte ich  
50 eigentlich ganz gerne noch weiter reinschauen in das Buch. Das hat schon funktioniert.

I: Sie sagten: «wecken von Interesse», d.h. die zentrale Funktion so einer Veranstaltung, so einer Lesung ist für Sie, auf das Werk, auf  
55 den Autor, wie auch immer aufmerksam zu werden oder angeregt zu werden, sich eben ein Buch von ihm zu kaufen oder zu lesen?

IP: Na ja, das denke ich mir schon, dass die die Veranstaltung natürlich, die müssen ja auch finanziert werden, dann sind ja auch  
60 Sponsoren da. Auch der Verlag im Hintergrund. Es ist sicher die Absicht, also, Interesse zu wecken, ihm auch vielleicht, auch einen Kaufanreiz zu schaffen. Es geht da ja jetzt nicht um Textanalyse wie, sagen wir mal, im Universitäts-Seminar oder wie in einer Vorlesung darum, da so einem Buch in verschiedenster Hinsicht sozusagen auf  
65 dem Leib zu rücken, so einem Autor. Also, da denke ich, das hat schon funktioniert. Das hat schon funktioniert.

I: Sie haben ja angegeben, dass Ihnen die Veranstaltung eher gut gefallen hat. Was war da der ausschlaggebende Grund, also, was hat  
70 dazu geführt, dass Ihnen die Veranstaltung gefallen hat? War das eher die Lesung, die haben Sie ja schon etwas erwähnt, war es das Interview, war es die Person des Autors, was ist am ehesten Grund dafür, dass Ihnen die Veranstaltung gefallen hat?

75 IP: Ich hatte den Zeitungsartikel damals von Lothar Müller gelesen, als er, ja, also, sozusagen dieses Buch angekündigt wurde, und das hat mich schon interessiert gemacht und ich wollte mir jetzt eigentlich ein eigenes Bild davon machen, ein bisschen einen Eindruck bekommen von dem Buch, bevor ich es mir eben dann

80 kaufe und dem hat diese Verantwortung, praktisch diese  
Veranstaltung eigentlich schon entsprochen. Also, vielleicht habe ich,  
ich habe keine Erwartung, dass das jetzt eine Art Event ist, muss ich  
ehrlich sagen, sondern das ist für mich, wie soll ich sagen, manchmal  
ja ein noch anregenderes oder provozierenderes Ereignis, wenn der  
85 entsprechende Autor dann sozusagen sich da eher inszeniert, stärker  
inszeniert oder sich zumindest, ein sozusagen in Verbindung bringen  
von der Person, die dahintersteht, also, es entstehen dann ja so,  
später dann doch die Vorgeschichte, die Biografie des Autors ein  
bisschen da mit rein, und die Verbindung zwischen seinem Text, bei  
90 dem man sich ja immer, auch wenn man fast ohne Kenntnisse da,  
man stellt sich ja immer irgendwo vor, wer ist derjenige, der Dinge so  
darstellt, der diesen Ausschnitt wählt und so was, und das fand ich,  
also, schon gut. Und dann kann man ja weiter recherchieren im  
Internet, also, das werde ich vielleicht noch machen, also, über  
95 dessen Lebensverständnis. Ich fand zum Beispiel interessant, dass  
sozusagen ein Autodidakt, wenn man so will, also, einer, der  
überhaupt nichts mit dem Universitätsbetrieb, mit der Germanistik  
zu tun hatte, dass der sich in einer Weise über Jahrzehnte weg  
eigentlich irgendwo obsessiv mit Literatur beschäftigt und im Grunde  
100 genommen dann in der Lage ist, ein Werk zu schreiben, dass er  
offenbar, ich habe es jetzt noch nicht weiter gelesen, aber diese, diese  
Fähigkeit hat, sich da in sozusagen eine Welt anzueignen, die ja  
eigentlich hochkomplex ist, diese ganze Welt der Jahrhundertwende,  
die Hofmannsthals Vorstellung von Literatur oder von der eigenen  
105 Situation als Schriftsteller und dergleichen, das fand ich  
ausgesprochen bemerkenswert.

I: Was würden Sie sagen, also, das finde ich, ist ein spannender  
Punkt, und es wird auch immer wieder gesagt, dass es eben um diese,  
110 die Verbindung zwischen Autor und Text geht. Was ist das in diesem  
Fall für eine Verbindung, die durch die Veranstaltung  
rübergekommen ist? Also, Sie haben mir gerade schon ein bisschen  
was gesagt zur allgemeinen Verbindung, also, dass Sie es  
bemerkenswert finden, welche allgemeine Verbindung der Walter  
115 Kappacher zur Literatur hat und dass es eben eine besondere Form  
ist, aber hatten Sie, was war Ihr Gefühl, was für eine Verbindung liegt  
zwischen diesem Text, den er jetzt geschrieben hat, dem *Fliegenpalast*  
und ihm vor? Also, inwiefern steht er hinter diesem Text? Wie bezieht  
sich dieser Text auf ihn? Haben Sie da eine Idee?

120

IP: Mir schien ... Das eigentlich auf eine interessante Weise  
Diskrepanz zu sein, diese eher, ja, bezogen irgendwie schon fast  
scheue wirkte, die Existenz dieses Mannes. Es kann sein dass ich da

völlig falsch liege, aber ich stelle mir den, also, in einer sehr, wie soll  
125 ich sagen, fast isolierten Situation vor. Ich hatte ja auch angekreuzt,  
bei seinen Lesungen kommen immer sehr wenig Leute. Wenn in  
Österreich Lesungen von ihm stattfinden, hat er auch gesagt, dann  
sind es vielleicht mal drei oder vier und dann schläft es wieder ein.  
Also, dieses ... Ja, diese sagen wir mal doch sehr zurückgezogene,  
130 sehr behutsam wirkende Lebensweise und dann einen Text, der eben  
doch so ... Ja wie soll ich sagen? In gesellschaftlich völlig anders  
geartetes Leben sich hineindenkt, also, in so eine Art, wie hat Lothar  
Müller da gesagt? Antizipation im Sinn von, ich würde sagen, so ein  
intuitives sich da Einschwingen in diese Welt und eigentlich die  
135 Fähigkeit da doch so eine Aura, ja, dieser gesellschaftlichen, also,  
dieses Umfelds von Hofmannsthal, das also zu ... zu schaffen, das  
fand ich sehr bemerkenswert und es hat mich schon interessiert. Ich  
hätte eher von ihm, wie es sehr viele österreichische Erzähler, Josef  
Winkler zum Beispiel, machen oder früher Innerhofer oder so was, ich  
140 hätte mir eher vorgestellt, dass das jemand ist, der sozusagen die  
Welt von unten sieht. Der, also, so diese Dorfgeschichten schreibt, der  
so die düstere österreichische ... ja, Befindlichkeit, also, wie es auch  
Bernhard zum Beispiel, Thomas Bernhard, dass er eher in diese  
Richtung sich da, also, bewegt, aber er ist ja in diesem Roman, ich  
145 kenne nichts anderes von ihm, da ist ja nichts davon da und es hat  
mich, also, zum Beispiel auch angenehm in gewisser Weise  
überrascht, aber nun ja, eben angenehm überrascht, dass da eben  
einer nicht in diese Fußspur da tritt, die da eigentlich schon  
ausgelaufen ist.

150

I: Ja, die ist schon sehr ausgeprägt, diese Fußspur inzwischen

IP: Ja, ja, eben, deswegen. Deswegen war ich da, also, das fand ich  
bemerkenwert.

155

I: Sie haben schon viel zum Auto gesagt, jetzt gehen wir mal über zu  
dem Vortrag. Zur Lesung. Und zwar werde ich immer Fragen auf  
bestimmte Bereiche, die da berührt wurden, von Text und Vortrag, ob  
sie gefallen oder nicht gefallen haben, das hört sich dann immer ein  
160 bisschen komisch an, aber das sind die Fragen, die muss man stellen.  
Also, man muss nicht sagen zwanghaft, was nicht gefallen hat. Zuerst  
zum Thema und Inhalt des Textes. Noch nicht zur Lesung selbst,  
sondern erst mal zum Text. *Der Fliegenpalast*, was hat Ihnen an dem  
Text oder dem, was Sie jetzt von dem Text kennen, inhaltlich und  
165 thematisch gefallen oder nicht gefallen? Was fanden Sie da  
interessant und was nicht interessant?

IP: ... Mich hat, ja, die Situation, dieses so mal alternden Mannes, also, mit 50 damals eben schon ein alternder Mann, die Art und  
170 Weise, wie er auf diese, ja, in dieser Situation, also, selbst an sich und seinen Fähigkeiten, an seinen Fähigkeiten als Schriftsteller dann zweifelt, zweifelnd sich in dieser ... Na ja, auf Erholung und doch, wie soll ich sagen, auf gesellschaftliche Unterhaltung ausgerichtete Umgebung, wie er sich da sozusagen, sich da zu situierten, also, mir  
175 hat die Perspektive muss ich sagen, hat mir ganz gut gefallen, die er sozusagen immer auf die Hofmannsthal-Figur, von der er ausgeht, auf die bezogen ist, aber die eben dann diese, die er dann eben lenkt in einer ganz besonderen, von seiner eigenen Situation her geprägten Weise. Das hat mir sehr gut gefallen, ich meine, ich kann jetzt  
180 natürlich nicht über das ganze Buch was sagen, es sind ja eben nur Ausschnitte gewesen. Ich weiß nicht, wie repräsentativ das jetzt nun war, aber das ist ja auch nicht angestrebt bei so einer Lesung, dass man dann sagt: ja, jetzt kenne ich das, jetzt brauche ich es schon gar nicht mehr zu lesen. Das ist natürlich klar. Aber ich fand die, wie  
185 sich, also, sozusagen in dieser doch sehr geplagten Existenz von der Hauptfigur, die da sich so diese, in dieser Welt von 1924 da spiegelt, also, auch wie zum Beispiel so Dinge, diese Autofahrten, die doch etwas Besonderes hatten, oder die Art und Weise, wenn man da so abgeschieden lebt, wie man dann doch wieder mit der großen Welt in  
190 Verbindung kommt, also, diese so ja, subtile Besonderheiten des Lebens von 1924, wie er das schafft in dem relativ schmalen Band das unterzubringen und dabei immer die Hauptfigur im Zentrum zu lassen, das fand ich sehr bemerkenswert.

195 I: Hat das irgendetwas bei Ihnen in Erinnerung gerufen, der Text, also, haben Sie den gleich auf andere Texte bezogen? Also, das, was Sie gehört haben?

IP: Ja, in gewisser Weiser Weise schon. Also, zum Beispiel ... Das ist  
200 nicht unbedingt dieselbe. Also, ist nicht dieselbe Thematik oder so, also, zum Beispiel Feuchtwangers ... Nicht den *Erfolg*, wie heißt dieser, doch den *Erfolg* ... Ja, diesen Feuchtwanger Roman, der in München der Zwanzigerjahre spielt, heißt das *Erfolg*?

205 I: Ich glaube, es heißt der *Erfolg*.

IP: Der *Erfolg*, ja. Also, der ist noch näher dran, also, der Autor, an dieser Zeit 1925 und so weiter Da wird, also, zum Beispiel doch, so, das Bayern der damaligen Zeit da eben in, ja für mich, also, sehr  
210 beeindruckender Weise gezeigt und dieser Roman von Kappacher, schien mir jedenfalls, schafft das auch. Dass er an alten

Konventionen hängt, an alten Denkweisen hängt, aber die, aber doch eben schon in sozusagen in einer gewissen Auflösung begriffen ist, also, zum Beispiel auch, wie er schafft da diese Figuren  
215 einzubeziehen, diese doch sehr extreme Baronin und dann die junge Frau, die Sängerin werden will, aber von der man auch nichts weiß, wie das dann gehen soll, oder diese doch ins Wanken geratene Welt der alten ... und sozialen Bezüge oder so was, wie er das schafft darzustellen, das fand ich bemerkenswert. Also, mich hat es  
220 durchaus auch an Joseph Roth erinnert. Jetzt ist natürlich die Frage, inwieweit das jetzt ein Roman ist, der, also, dann mehr als so eine interessante Reminiszenz vielleicht aufgehängt, so einem doch interessanten, durchaus interessanten Mann wie Hofmannsthal. Inwiefern das jetzt etwas ist, in dem dann sozusagen manals heutiger  
225 Mensch nicht nur zurückblickt, sondern dann sagt, ergibt sich auch für ... ja, für die Gegenwart mit der eigenen Umwelt, mit der eigenen Erfahrung irgendwie was ... Wie soll ich sagen, irgendwie was Anregendes oder so was, das kann ich jetzt nicht sagen, weil da meine ich, muss man das Ganze gelesen haben.

230

I: Aber haben Sie eine Tendenz erkennen können? Also, wahrscheinlich nehmen Sie es schon an oder?

IP: Ich nehme es an. Ich nehme es an, ja, so diese er hat ja auch  
235 angedeutet, diese Fliegen-Symbolik in dem Roman, dass da eben sozusagen anderes mitschwingt.

I: Dann gehen mir jetzt aber noch mal auf eine andere Art und Weise auf den Text ein. Thema und der Inhalt, der wird natürlich  
240 transportiert mit dem, was dann – wie viele Leute sagen – eben den Schriftsteller ausmacht, nämlich mit dieser eigenen Sprache, die gefunden wird, was hat Ihnen an der sprachlichen Umsetzung, an der Stilistik, dem Aufbau des Textes, so wie Sie es bisher mitbekommen haben, an der Sprache, was hat Ihnen daran gefallen, was hat Ihnen  
245 nicht so gefallen?

IP: ... Also, ich würde einerseits sagen, schon so eine gewisse Behutsamkeit, mit der er sozusagen versucht, diese ja doch ja jungen Welt der Hauptfigur darzustellen und ... Eigentlich auch die  
250 Präzision, und natürlich ist es schon auch interessant, wie sich das Ganze, also, abhebt von, na ja, man kann nicht sagen, dass bei einem der von Gegenwartsromanen, die natürlich auf ganz anderen Ebenen arbeiten, aber das jemand versucht da sozusagen oder erst gar nicht versucht, da mitzumachen, sondern ein Budget wählt, hinein in eine  
255 fremde, so eine vergangene Welt führt und gleichzeitig da eben auch

entsprechende Sprache dafür zu finden, das fand ich ganz  
bemerkenswert. Also, es ist sicher nicht in dem Sinne, es ist nicht im  
eigentlichen Sinn aufregend, aber ich finde von der, also, Konsistenz  
her, von der inneren Konsistenz, was es für mich hatte, fand ich das,  
260 also, sehr bemerkenswert wie er so da über die Sprache eben so eine,  
ja, so eine bestimmte Form eigentlich erkennbar wird, und dass das  
auch auf präzise Weise passiert, ohne irgendwelchen verquollenen  
Metaphern oder betont hochgestochene Formulierungen, sondern  
dass das auf eine offenbar sehr präzise, aber eben auch, ja, quasi  
265 unaufdringliche Weise geschieht. Ich weiß nicht, ob das jetzt  
insgesamt mit dem Roman dann übereinstimmend, aber von den  
gelesenen Passagen her hatte ich diesen Eindruck.

I: Das stimmt auf jeden Fall. Das sehe ich genauso. Das zieht sich  
270 durch den Roman. Es bleibt immer unaufdringlich.

IP: Haben Sie denn die anderen von den früheren Sachen auch schon  
gelesen?

275 I: Nein, leider nicht. Mir ist der Walter Kappacher bis zum Büchner-  
Preis kein Begriff gewesen.

IP: Zugegebenermaßen, mir auch nicht. Das ist eigenartig, dass  
jemand sozusagen aus dem, wenn man so will aus dem Nichts  
280 gewinnt. Ich denke, da spreche ich für viele, dass er aus dem Nichts  
fast, also, in diese Position gerät.

I: Eine letzte Frage habe ich, und zwar soll die dem Auftreten der  
Lesung als solcher auf die Spur kommen. Man kann ja auch auf ganz  
285 unterschiedliche Art und Weise so einen Text vortragen. Man hat ganz  
viele Mittel, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung. Nun haben Sie ja  
schon gesagt, dass der Walter Kappacher relativ behutsam  
aufgetreten ist. Wenn Sie jetzt an die Lesung zurückdenken, die  
Lesung des Textes, was hat Ihnen daran gefallen, was hat Ihnen nicht  
290 gefallen? Und natürlich, warum? Es waren ja auch nicht so viele  
Mittel, die er eingesetzt hat, aber ja.

IP: Also, gefallen hat mir eigentlich schon, dass er gar nicht erst  
versucht hat sich da sozusagen in eine Art, na ja, Schauspieler zu  
295 verwandeln, der seinen Text in besonderer Weise so zur Geltung  
bringen möchte, also, das wäre ihm wahrscheinlich auch schlecht  
gelungen. Er ist wohl jemand, der etwas zurückhaltender und eher,  
ja, sein Auftreten zumindest fast unsicher wirkender Mensch ist. Man  
hat ja auch immer wieder gesehen, wie er sozusagen den, diesen

300 Lothar Müller immer wieder so halb angeschaut hat, um zu sehen,  
soll ich jetzt noch mal umblättern? Soll ich noch lesen? Also, das  
waren Zeichen der Unsicherheit. Also, das wirkt auf mich nicht in  
irgendeiner Weise, kann eigentlich auch nicht, unsympathisch  
wirken. Die Leseweise hat mir allerdings schon ein bisschen schwer  
305 gemacht da, also, wirklich, also, noch mehr, also, es hat mir nicht das  
Verständnis schwer gemacht, aber es war ein bisschen mühselig  
manchmal, also, dieses doch etwas sehr Stockende und dann  
eigentlich auch wenig auf bis auf eine gewisse Intonation achtendes  
Sprechen da einzugehen. Also, ich wünsche mir nicht jemanden, der  
310 da voller Überschwang da sein eigenes Werk da schauspielerisch  
inszeniert, aber man merkt eben, dass es eigentlich, dass er  
eigentlich offenbar ungeübt im Vortragen, ihm, also, fast eine Art  
Lesehemmung da festzustellen, was natürlich bei einer Lesung schon  
ein bisschen seltsam wirkt. Aber, also, dadurch ja eigentlich sonst so  
315 nicht stattfindet, fand ich es eigentlich auch schon wieder sehr  
bemerkenswert und, also, ich wage jetzt mal das Wort, eigentlich fast  
auch schon wieder rührend, wenn man den Zusammenhang bringt  
mit dieser, ja, mit dieser Erscheinung des über Siebzigjährigen, der  
eigentlich dann aussieht ein bisschen wie ein groß gewordener  
320 Schuljunge. Also, man hat das Gefühl, da ist jemand auf der  
Schulbank eben sozusagen nicht sehr verändert, äußerlich nur etwas  
älter erscheinend über 70 Jahre alt geworden. Also, das fand ich  
schon, das war im Einklang mit der Person da. Also, ich fand das  
sehr bemerkenswert, muss ich ehrlich sagen. Im Grunde insgesamt  
325 rührend.

I: Verstehe. Ein schönes Bild mit dem Schuljungen. Kommt hin, jetzt fällt es mir sozusagen auch auf. Das passt sehr gut.

330 IP: Ja, ja, also, die schmalen Schultern und, also, ich meine es ist bemerkenswert wirklich, fand ich, also, sehr bewegend eigentlich.

Geführt am: 16.7.2009, 20:00 Uhr  
Dauer: 27' 28"

### 8.3.2.2.3 Interview 03, Fragebogen 012

Fall: ml2.012  
Alter: 30  
Geschlecht: weiblich  
Tätigkeit: Anwältin (ISCO-88: 2421)  
Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja  
Bewertung Veranstaltung insgesamt: negativ

I: Dann möchte ich gerne einsteigen ... mit der Frage danach, was eigentlich der Grund für die Veranstaltung, die Lesung mit Walter Kappacher, war? Weshalb haben Sie die besucht?

- 5 IP: Neugierde auf den Autor, weil der mir relativ wenig sagte, bevor er den Büchner-Preis bekommen hat.

I: Wie sind Sie auf den Autor ursprünglich aufmerksam geworden?

- 10 IP: Wirklich jetzt durch den Büchner-Preis.

I: Dann als Nächstes eine Frage, die auch schon auf dem Fragebogen war. Aber jetzt kann ich noch mal nachfragen; das ist der Vorteil dieses Interviews. Was hat Ihnen an der Veranstaltung gefallen, was hat Ihnen nicht gefallen?

- 15

IP: Also, nicht gefallen hat mir, dass ich den Leseanteil zu groß fand und eigentlich, ich fand, dass relativ wenig Gespräch rüberkam und das Gespräch dann größtenteils Monolog durch den Moderator war ...

- 20 Ja, gut gefallen hat mir das, was an Gespräch eben dann halt noch da war und was man als Hintergrund erfahren hat. Ich fand das halt im Vergleich zu anderen Lesungen, die ich so erlebt habe, ein bisschen geht.

- 25 I: Also, der Moderator hat ja relativ viel geredet. Was hat Ihnen an der Moderation, an den Fragen und so weiter, was hat Ihnen daran gefallen, was hat Ihnen nicht gefallen?

IP: Mir hat gefallen, dass er schon auch versucht hat ein bisschen

- 30 vom Buch weg zu gehen und die Hintergründe zu durchleuchten. Mir hat nicht gefallen, dass ... die Frage einfach fünf Minuten dauerte und dann zwei Sekunden Antwort gab. Also, er hätte vielleicht Kappacher mehr Raum geben sollen.

- 35 I: Gab es einen Fragenbereich oder bestimmte Fragen, die Sie vermisst haben? Über die Sie gerne mehr erfahren hätten, es aber

jetzt nicht haben, weil Sie weggelassen wurden? gab's da irgendwas, was Ihnen fehlte?

40 IP: Sagen wir mal so, ich fand alles relativ deutliche, angedeutete, homosexuelle Neigungen von Hofmannsthal und daraus ergaben sich Fragen, ob er, jetzt: Kappacher, dadurch nicht konfrontieren wollte, weiß ich nicht, aber ... das fand ich auffällig, dass es gar nicht thematisiert wurde. Warum er sich da so für diesen Arzt interessierte.

45

I: Das fällt unter den Bereich »zu brave Fragen«, oder?

IP: Ja, schon

50 I: Sie haben ja angegeben, dass Ihnen die Veranstaltung so mittelmäßig gut gefallen hat, also, Sie dieses sogenannte »Grottchen Kästchen« angekreuzt haben. Was war am ausschlaggebendsten, also, was war ausschlaggebend für diese Angabe? Was waren da die entscheidenden Faktoren dafür, dass Ihnen die Veranstaltung eben  
55 nur mittelmäßig gefallen hat?

IP: Wohl eine Mischung daraus, dass mich das Buch schon nicht umgehauen hat, es mich auch von den Leseabschnitten, die in der Lesung vorkamen, nicht begeistert hat. Dass mich der Autor  
60 überhaupt nicht erreichen konnte ... Und ich weiß es nicht, ich habe durchaus mehr Lesungen erlebt, in denen einfach das Ganze ein bisschen lebendiger ablief. Also, ich fand das sehr wenig lebendig.

I: Wodurch wurde es hier so wenig lebendig? Was war der  
65

IP: Bitte?

I: Wodurch wurde es jetzt oder wodurch war es weniger lebendig als andere Lesungen? Was war so der Grund?

70

IP: Ich fürchte schon durch den Autor. Also, ich weiß ja nicht, ob ich dem Moderator die Schuld gebe. Aber wenn man jüngere Autoren erlebt, also, das läuft eben einfach anders ab.

75 I: Wie würden Sie das Verhalten von Walter Kappacher, diese Art aufzutreten, wie würden Sie die beschreiben?

IP: Sehr passiv, sehr ruhig, sehr zurückhaltend ...

80 I: Dann gehen wir mal über zur Lesung der Texte. Also, jetzt gerade

haben Sie gesagt, Sie fanden auch die Texte, die vorgelesen wurden, nicht ganz so gut, aber Sie haben dann angegeben auf dem Fragebogen, dass Sie die Passagen gut ausgewählt fanden.

- 85 IP: Das sind sie auch. Also, es ist, was eher heißt, ich fand da den Rest des Buches ... ich würde nicht sagen noch schrecklicher, aber ... er hat schon das rausgesucht, bei dem ich auch sagen konnte, okay, es ist 'ne ganz nette Geschichte. Aber ich fand, dazwischen waren Passagen, die einfach gar nicht begeistern konnten. Und das waren
- 90 schon am ehesten noch die Passagen aus dem Buch, bei denen ich auch gesagt habe, ja okay.

- I: Wenn ein Autor seinen Text vorliest, gibt es ja ganz viel, was einem gefallen kann oder eben nicht gefallen kann. Also, es gibt das Thema,
- 95 den Inhalt des Buches oder des Textes, der vorgetragen wird, es gibt eben 'ne besondere Sprache, die gewählt wird, und dann kann man das auch noch über bestimmte Art und Weise rüberbringen. Gestik, Mimik, Intonation und so weiter einsetzen und dann ist natürlich auch die Person, die auf der Bühne sitzt, interessant oder eben nicht
- 100 interessant oder wie auch immer man das betrachten möchte. Was hat Ihnen an der Lesung des Textes, am Auftreten des Autors mit seinem Text, am besten gefallen? ... Von all diesen Faktoren, die eben so eine Lesung ausmachen.

- 105 IP: Die Auswahl der Textstücke.

- I: Dann gehen wir die Lesung im Grunde genommen anhand dieser Kategorien, die ich gerade schon genannt habe, durch. Zuerst inhaltlich und thematisch. Sie haben ja jetzt sowohl das Buch gelesen
- 110 als auch die ausgewählten Passagen gehört. Was hat Ihnen an dem Thema, an dem Inhalt des Textes gefallen, was hat Ihnen eher nicht gefallen?

- IP: Ich fand es schon ganz interessant, einen Einblick auf
- 115 Hofmannsthal zu kriegen, von dem ich relativ wenig Ahnung hatte, im Zusammenhang mit dem Buch und der Lesung ... Was mir nicht gefallen hat ist einfach die Art, wie der Text geschrieben ist. Also, ich finde, er setzt wahnsinnig viel voraus. Auch wenn der Moderator das bestritten hat, aber ich finde, man kommt sich ... dumm vor, bei dem
- 120 ganzen Namenswirrwarr, das da zum Teil ... vorkommt.

I: Inwiefern hat der Text den Blick auf Hofmannsthal erweitert? Also, was war da das Neue, was Sie erfahren haben?

125 IP: Einfach er als Person, ihn zu sehen. Also, bisher hatte ich mehr, da hatte er das und das geschrieben und das war so der erste Blick oder ... auch meine erste Überlegung, was das wohl für eine Person war

130 I: Ich glaube, der Moderator zielte ja mit diesem Hinweis darauf, dass es eben mit den Namen gar keine so große Rolle spielen würden usw.... was natürlich irgendwie sehr subjektiv ist, zielte er im Grunde genommen auch dahin zu sagen, na ja, der Text geht darüber hinaus, der hat irgendwie 'ne höhere Bedeutung, wie auch immer, also, das

135 Thema ist eigentlich ein anderes als eben, darauf ist er ja ziemlich lange rumgeritten als das einer klassischen Künstlernovelle. Haben Sie im Sinne für sich selbst so eine höhere Bedeutungsebene ausgemacht und was wäre das dann für eine?

140 IP: Die Probleme von Hofmannsthal ... mit dem Älterwerden, die sicherlich jeder Mensch irgendwo haben kann.

I: Ist das was, hat Sie dieses Thema, was hinter dem Thema des Buches steht, fanden Sie das interessant oder hat Sie das eher nicht  
145 begeistert? Wie fanden Sie es?

IP: Ich bin jetzt nicht unbedingt zu den typischen Adressaten von Erzählliteratur insofern ... es war mir eher fern

150 I: Dementsprechend war auch nicht das Thema. Also, tatsächlich nicht das Thema der Grund, warum Sie zu dem Buch gegriffen haben, sondern eben dieser Büchner-Preis, also, dieses

IP: Ja.

155

I: Dieses Thema wird ja immer auf eine bestimmte Art und Weise übergebracht. Also, jeder Autor hat ja irgendwie so seine Sprache, die er dann einsetzt oder vielleicht auch mehrere, die er dann einsetzt, um dieses Thema zu transportieren. Wenn Sie auf die

160 Sprache des Buches blicken, das ist ja gleichzeitig auch immer das, was man am wenigsten im Kopf behält, leider, wenn Sie auf die Sprache gucken, den Aufbau des Buches, Stilmittel und so weiter, also, nicht im Detail, aber ein bisschen Allgemeiner, gab es da etwas, was Sie begeistert hat oder was Sie eher nicht gut fanden?

165

IP: Ich fand es sehr vage bleibend und die Szenenwechsel zum Teil auch sehr plötzlich. Also, es sind ja immer nur so kleine Ausschnitte. Was zwar einen gewissen Reiz hat, aber finde ich auch anstrengend.

170 I: Und stilistisch hat Sie das Buch nicht oder die Texte, die vorgetragen wurden, haben Sie nicht weiter gehört oder ...

IP: Nicht so wahnsinnig, nein.

175 I: Fanden Sie das passend, also, die Sprache und das Thema, also

IP: Ja, es war in sich schlüssig. Also, die Sprache, der Autor, das Buch, passt wirklich alles zusammen. Nur es war eben nicht so ganz mein Ding.

180

I: Dann kommen wir zur Performance sozusagen. Also, zur Art und Weise des Vortrags, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung. Also, Stimme, da ist ja ganz viel möglich. Eigentlich. Natürlich wird bei Lesungen immer nicht ganz so viel eingesetzt, aber was hat Ihnen hier an der Art und Weise des Vortrags gefallen oder nicht gefallen? Haben

185 ja eigentlich schon ein bisschen was gesagt, aber trotzdem noch mal die Frage.

IP: Ich fand es ... insofern nicht unbedingt sympathisch, weil es nicht sehr lebhaft war, aber die Vortragsweise passte schon zu der Art des Textes und zu dem Stil des Buches, den er geschrieben hat.

190

I: Wie würden Sie die charakterisieren also, wie würden Sie, wenn Sie jemandem schreiben müssten, der nicht bei der Lesung war und der hat so und so vorgetragen, wie würden Sie es beschreiben?

195

IP: Sehr gleichmäßig, ohne große Erfahrung

I: Dann kommen wir noch abschließend zum Autor, zu Walter Kappacher, der da ja auf der Bühne saß und auf 'ne bestimmte Art und Weise aufgetreten ist. Was für einen Eindruck haben Sie von dem Walter Kappacher bekommen? Man bekommt ja immer so einen ersten Eindruck, natürlich kennt man ihn nicht, aber was würden Sie sagen, ist das für ein Mensch, der da auf der Bühne saß, und hat Ihnen das zugesagt oder eher nicht?

200

205

IP: Ich habe ihn als sehr distanziert empfunden. Das ist das Einzige, was ich dazu sagen kann.

210 I: Also, distanziert im Bezug auf die Veranstaltung oder auf seinen Text, also, inwiefern

IP: Nein, als Person einfach, also, wenn man so weit gehen will von einem Auftreten. Also, man kann daraus schließen, würde ich schon  
215 sagen, dass er mehr ein Einzelgänger und etwas stiller vielleicht ist.  
Also, so kam er rüber.

I: War der Ihnen sympathisch oder eher nicht?

220 IP: Eher nicht.

I: Was vor allen Dingen daran lag, dass er eben so verschlossen und zurückhaltend war?

225 IP: Ja.

Geführt am: 17.7.2009, 20:00 Uhr

Dauer: 11' 37"

#### **8.3.2.2.4 Interview 04, Fragebogen 129**

Fall: m12.129

Alter: 66

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Rentnerin (zuvor: Ärztin, ISCO-88: 2221)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll um zwei Bereiche gehen. Und zwar noch einmal um die Veranstaltung im Allgemeinen und dann um den Vortrag des Textes im Besonderen. Aber zuerst die Frage, was war der Grund für Sie, die Veranstaltung am letzten Mittwoch zu besuchen?

5

IP: Ja, also, ich bin ... sehr interessiert an moderner Literatur ... ich besuche auch 'ne Vorlesungsreihe in der Uni, in dem LMU, Literatur im 20. Jahrhundert, und da hat mich nun speziell bei Kappacher dieses Hofmannsthal-Thema interessiert. Und das war für mich der  
10 Grund, hinzugehen. Leider habe ich sehr spät davon erfahren und hatte wirklich richtig großes Glück, noch eine Karte zu bekommen.

I: War ja relativ schnell ausverkauft. Dann auch eine Frage, die schon auf dem Fragebogen auftauchte, aber jetzt kann ich noch mal  
15 nachfragen. Deshalb stelle ich sie noch einmal. Was hat Ihnen an der Veranstaltung am Mittwoch gefallen, was hat Ihnen nicht so gefallen?

IP: Tja, das ist ein bisschen paradox, weil ich finde ... der Walter

20 Kappacher ist ein sehr schlechter Vorleser ... andererseits hat mir diese Ehrlichkeit dieses Vortrages sehr gut gefallen. Und ich konnte mir ein sehr gutes Bild von dem Autor machen. Also ... ja, das war die Aussage dazu.

25 I: Wie kam es zu diesem Eindruck, dass das sozusagen ein ehrlicher, ein authentischer, das meinen Sie ja wahrscheinlich, ein authentischer Vortrag war?

30 IP: Tja, ich meine, er hätte ja sein, es ist ihm ja auch wohl bewusst, dass er ein schlechter Vorleser ist und er hätte es ja auch irgendwie überspielen können, aber er hat es wirklich so in seiner Art, in seiner bescheidenen, ruhigen Art vorgetragen, was teilweise ... ja, etwas ... langweilig war einfach. Gut, aber schön war es insofern doch, ja, gut, weil ich mir ein Bild machen konnte und der Mensch Kappacher hat mir eigentlich gut gefallen dabei.

35 I: Also, Sie sagten schon eine »bescheidene« Art. Wie würden Sie diesen Menschen Kappacher, von dem man ja dann einen ersten Eindruck bekommt bei so einer Veranstaltung, wie würden Sie den beschreiben?

40 IP: Ja eben bescheiden ... nicht mehr aus sich machen wollend und sehr authentisch und, ja ... ja, wahrheitslieb eigentlich. Also, er ... bereichert seine Person nicht mit irgendwelchen, was weiß ich, Bekleidungen, sondern er gibt sich so, wie er ist.

45 I: Sie haben außerdem gesagt, der »Rahmen« der Veranstaltung habe Ihnen gut gefallen. Was meinen Sie mit »Rahmen«? Was fällt darunter?

50 IP: Ja, die äußere Hülle, das Gebäude ... der Raum, wo es vorgetragen wurde ... auch das Publikum dachte ich, ist ein nettes Publikum und, ja, das verstehe ich unter Rahmen.

55 I: Wie entsteht zum Beispiel so ein Eindruck, dass das Publikum ein »nettes«, Sie sagten eben »nettes Publikum« ist? Also, wie entsteht so ein Eindruck?

60 IP: Wie es reagiert, ne. Ich meine, kurzzeitig ein bisschen affektierte Klatscherei teilweise, aber trotzdem, es war so ... ja, so etwas Positives, das weitergegeben wurde. Also, es war, es war 'ne nette Atmosphäre, würde ich mal so sagen und gut, ich saß so an der Seite und habe mir auch die Gesichter angeschaut und es war

- Interessiertheit da, ne. Aufgeschlossenheit, aber gut, das ist ja wohl auch vorauszusetzen, wenn jemand so eine Veranstaltung besucht.
- 65 Dass man nicht zufällig reinschlittert und dann gegen den Willen, dass dann mitzubekommen.
- I: Genau. Das glaube ich auch. Dann haben Sie noch geschrieben, »die gekonnte Moderation hat mir gefallen«. Was hat Ihnen an der
- 70 Moderation von dem Lothar Müller gefallen, was hat Ihnen nicht so gefallen?
- IP: Nicht so gefallen hat mir ... dass er ... ja, sich mit seiner Gewichtigkeit, mit seiner sprachlichen Möglichkeit und so eingegeben
- 75 hat. Andererseits hat mir gefallen, dass er die Leerstellen, die wahrscheinlich entstanden wären, wenn es ein schüchterner Kommentator ... wäre da ein schüchterner Kommentator da gewesen wäre, dass er die sehr gut überspielt hat und seine eigenen Gedanken reingebracht hat.
- 80
- I: Sind irgendwelche Fragen offen geblieben, also, gab es Fragen, die Sie gerne für sich geklärt hätten, die, aber jetzt nicht gestellt wurden oder
- 85 IP: Kann ich jetzt nicht sagen, weil, ich muss das Buch jetzt erst mal lesen. Ich hatte es bis dato nicht gelesen. Und ich habe es mir dann gekauft und das will ich jetzt erst mal lesen. Und dann mache ich mir weiter Gedanken drüber ... Bin nicht dazu gekommen bis jetzt.
- 90 I: Sie haben ja angegeben, die Veranstaltung hat Ihnen schon eher gefallen. Was war der zentrale, also, es gibt ja immer, Sie haben jetzt schon allerlei aufgezählt, was gut und was weniger gut war. Was ist der zentrale Grund dafür, dass es Ihnen eher gefallen hat?
- 95 IP: Da kommt ja vieles immer zusammen. Dass mich das Thema interessiert hat, dass mir der Autor sympathisch war, dass ich den Lothar Müller absolut akzeptieren kann ... ja, wie gesagt, dass ich eben das Literaturhaus auch mag und ...
- 100 I: Okay. Dann gehen wir mal zur Lesung von Walter Kappacher über. Dazu erst die Frage, was hat Ihnen am Vortrag des Textes ... da gehört ja ganz viel dazu, der Text selbst, Textinhalt, Textthema, die Sprache, die Art und Weise wie vorgetragen wird. Was hat Ihnen bei dem Vortrag des Textes durch Walter Kappacher am besten gefallen?
- 105 IP: Ja, das habe ich ja auch schon erwähnt, ne. Die Authentizität

und ... ich hatte auch gesagt, dass ich ihn eigentlich als keinen guten Vorleser empfinde ... Ich finde die Stellen, die er vorgetragen hat, die wären, also, je packender er gelesen hat, desto mehr akzentuiert  
110 hätte, aber gut, das liegt einem ja dann; es selber zu lesen und sich das dann noch besser auszumalen.

I: Dann gehen wir den Vortrag des Textes und den ausgewählten Text, den er vorgetragen hat, noch einmal durch. Und zwar anhand von ein  
115 paar Oberkategorien. Da wird es um das Thema gehen und den Inhalt. Dann um die Sprache, Vortragsart. Genau, zum Autor haben Sie ja schon was gesagt. Aber wir fangen mal mit dem Thema an. Was hat Ihnen am Thema des Textes, was hat Ihnen inhaltlich an den  
120 Passagen, die Sie jetzt aus dem *Fliegenpalast* kennen, gefallen oder nicht gefallen?

IP: Ja, ich habe auch schon erwähnt, es war ja mein Interesse eigentlich an der Figur und ... was soll ich dazu jetzt groß sagen? ... Also, es war für mich ein bisschen erstaunlich, wie das geschildert  
125 wurde auch dieser, diese Zusammentreffen mit dem Kracauer ... Ich, aber wie gesagt, ich muss das erst noch mal selber nachlesen. Wissen Sie, das ist, ich bin im gewissen Alter, wo das Gedächtnis dann nicht mehr so gut ist. Ich habe das schon noch im Kopf, aber ich würde mir das selber noch mal richtig nachlesen, damit ich so ... die  
130 Einzelheiten ... besser verstehen und ... ja, mir das dann erklären kann, um was es da eigentlich geht. Da bin ich bis jetzt noch nicht dazu gekommen.

I: Aber was hat Sie erstaunt? Also, wenn Sie jetzt schon sagen, Sie  
135 fanden es »erstaunlich«. Also, was hat Sie da erstaunt?

IP: Ja, diese ... [?] von dem Kracauer. Wie der Kracauer da einreist eigentlich. Wie er die Verantwortung für die Gesundheit praktisch übernehmen will. Das fand ich eigentlich schon ein bisschen  
140 erstaunlich.

I: Es ist ja natürlich nicht nur so eine dokumentare, so ein dokumentarischer Abriss

145 IP: Ist klar.

I: ...sondern natürlich gibt es da, oder das zeigte sich ja auch schon in der Diskussion mit Lothar Müller, da gibt es immer irgendwas, was noch tiefer geht. Ein Thema, das so dieser oberflächlichen  
150 Handlungen übergeordnet ist. Haben Sie eine Idee, was das bei

diesem Buch sein könnte? Ganz individuell ist, es ist ja nichts, was da steht. Die höhere Bedeutung des Buches, sondern das macht ja auch jeder für sich aus. Was, haben Sie da so eine Idee für sich schon, was das sein könnte?

155

IP: Ja, ich denke die Auseinandersetzungen eigentlich mit dem Tod auch 'ne ... von Hofmannsthal, dass er ... ja ... sein Ende irgendwo näherrücken sieht.

160 I: Die sich dann wieder sozusagen auf einen allgemeineren Kontext übertragen lässt, also, die mit jedem irgendetwas zu tun hat.

IP: Ja sicher mit jedem, aber ich meine, er ist ja noch kein sehr alter Mann, als ... in dem Moment, wo die Geschichte spielt ... älter, für die  
165 damalige Zeit wahrscheinlich schon alt, aber trotzdem ... er hat mir das Gefühl, also, hatte ich das Gefühl, das ist das Thema eigentlich auch mit dieser schiefen Metapher und so und was weiß ich auf Vergänglichkeit und Verwesung und, ja, mehrere andere Dinge noch hindeutet.

170

I: Ist das ein Thema, das Sie interessiert oder eher nicht?

IP: Ich denke, dass interessiert schon jeden Menschen, ne. Also, ab  
175 'nem gewissen Alter sowieso. Also, die, ja, die Beschäftigung mit der Unendlichkeit.

I: Dann gehen wir doch mal zum nächsten Bereich über, und zwar zur Sprache. Ist Ihnen da irgendwas positiv oder negativ in Erinnerung, was die Sprache des Textes, also, so was wie Stilistik,  
180 Aufbau

IP: Ja, da muss ich sagen, das muss ich lesen. Muss ich noch mal lesen. Da kann ich Ihnen jetzt nichts zu sagen. Tut mir leid. Das ist auch nicht so speziell mein Schwerpunkt. Da bin ich auch nicht gut,  
185 muss ich sagen. Also, tut mir auch leid, aber das wäre jetzt eine Fleißarbeit für mich, mich da noch mal durchzulesen und, ja, darauf zu achten.

I: Das ist auch immer das, was am schwierigsten, was am wenigsten  
190 leicht in Erinnerung bleibt natürlich.

IP: Ja, und ich denke, wenn man auch nicht so vom Fach ist, dann ist es speziell schwierig. Also, ich finde, das muss man auch gelernt haben, das zu analysieren und auf gewisse Dinge zu achten.

195

I: Ja, wobei die Frage jetzt tatsächlich nicht so speziell ist. Man kriegt ja immer so einen Eindruck, man sagt, die Sprache war irgendwie rasant oder so. Man benutzt Bilder um die Sprache zu beschreiben.

Aber wie dem auch sein, also, da bleibt auch häufig bei mir zum  
200 Beispiel, wenn ich so was höre, nicht so viel hängen, das ich es dann konzeptualisieren kann. Insofern gehen wir zum letzten Bereich über. Und zwar kann man so ein Buch, wenn man, oder einen Text, wenn man ihn vorträgt, ja auf ganz unterschiedliche Weise vortragen. Man hat ja ganz viele Mittel zur Verfügung. Also, die Stimme, die lässt sich  
205 natürlich schwer ausschalten, aber man kann die Intonation stark variieren, man kann mit Bewegung stark unterstreichen und Gesten einsetzen. Eigentlich hat man sehr, sehr viele Möglichkeiten. Was sagen Sie zu der Vortragsweise des Textes durch Kappacher? Da haben Sie auch ein bisschen schon zu gesagt, aber jetzt sozusagen  
210 noch mal genauer nachgefragt, was hat Ihnen da eher gefallen, was hat Ihnen da nicht so gefallen?

IP: ... Puh, na ja, ich hatte, gut das interpretiere ich jetzt vielleicht rein. Ich hatte das Gefühl, das ist ein schüchterner Mensch und es ist  
215 ihm wahrscheinlich auch nicht so angenehm in dieser Situation und ich fand, er hat sich sehr zurückgenommen 'ne ... Es ist so, ich habe in letzter Zeit mal einen Vortrag gesehen auf 'nem Video. Es ist sehr viel exklusiver und, ja, aggressiver eigentlich auch und das fand ich jetzt hier bei Kappacher sehr zurückgenommen und ... das denke ich  
220 eigentlich.

I: Und hat Ihnen das dann also, Sie haben ja schon ein bisschen dazu gesagt, aber ich frage trotzdem noch mal nach. Hat Ihnen das dann eher gefallen oder eher nicht gefallen?

225

IP: Ja. sogar sehr. ich wollte mir eigentlich einen Eindruck von dem Autor machen und ... es ging jetzt auch darum, ob ich dieses Buch lese. Ich habe im Moment stapelweise Bücher auf meinem Nachttisch und komme gar nicht durch, ne. Und ... 'ne Freundin hatte mir  
230 gesagt, das ist gut und es hat, das habe ich jetzt vorhin noch nicht erwähnt, eben auch einen Punkt, dass ich dahingegangen bin, weil ich dachte, will ich mal schauen, was ist das für einer? Und was wird mir da vermittelt durch den Vortrag und ja ... tu ich mir das jetzt an, das zu lesen?

235

I: Fanden Sie die Vortragsweise von dem Walter Kappacher, also, einerseits haben Sie die ja sozusagen empfunden als Auszug seiner Persönlichkeit, dann, aber fanden Sie die auch passend zum Text

oder hätte man den Text auch noch anders vortragen können, was  
240 dem Text als solches vielleicht angemessener gewesen wäre?

IP: Also, mit Sicherheit. Ich denke, da gibt's sicher ein großes  
Spektrum. Wenn man sich vorstellt, der Lothar Müller hätte es wohl  
gelesen, wäre es bestimmt ganz anders rübergekommen, ne. Also,  
245 insofern ... ja, er war schon extrem verhalten, als er da gelesen  
hatte ... Sehr sachlich auch, ne.

I: Und Sie hätten sich dann doch eher was anderes gewünscht?

250 IP: Nicht unbedingt. Nee, habe ich nicht gesagt. Nicht unbedingt. Es  
hat mir imponiert, wie er das gemacht hat.

Geführt am: 17.7.2009, 20:30 Uhr

Dauer: 14' 56"

### 8.3.2.2.5 Interview 05, Fragebogen 043

Fall: m12.043

Alter: 67

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Bibliothekarin (ISCO-88: 4141)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll noch einmal um zwei Bereiche gehen. Teilweise, was auf  
dem Fragebogen auch schon erfasst sind. Aber das Interview gibt mir  
die Gelegenheit, noch einmal nachzufragen. Und zwar um die  
Veranstaltung im Allgemeinen und dann um die Lesung des Textes im  
5 Speziellen. Anfangen möchte ich mit folgender Frage, was war für Sie  
der Grund, die Lesung von Walter Kappacher zu besuchen. Was hat  
Sie dort hingetrieben?

10 IP: Da gibt es zwei Gründe. Der erste Grund, ich bin eine Leserin von  
Kappacher. Wenn von ihm was Neues erscheint, kaufe ich mir die  
Bücher und ich bin eine begeisterte Leserin seines Buches *Selina* und  
habe mir aufgrund der Kritik in der *FAZ*, *Süddeutschen* sofort den  
*Fliegenpalast* gekauft.

15 I: Dann muss man ja zu der Lesung gehen, das ist ja klar. Was hat  
Ihnen an der Veranstaltung insgesamt, also, mit allem, was  
dazugehört, Interview, Lesung, der Autor, der Moderator und so  
weiter, der Rahmen, was hat Ihnen am besten gefallen, was hat Ihnen

weniger gefallen?

20

IP: Überzeugend war für mich, dass der Autor in seiner Darstellung der Lesung ... dem entspricht, was ich eigentlich von ihm in meiner Vorstellung erwartet hatte, und ich fand den Moderator sehr lebendig, sehr gut in seinen Fragen, sehr passend in seinen Fragen. Es war für mich rundherum eine stimmige Lesung.

25

I: Was haben Sie erwartet von Kappacher?

IP: Ich habe nicht mehr und nicht weniger erwartet.

30

I: Als das, was

IP: Als das, was die Lesung geboten hat, ja. Nachdem ich mich etwas mit seiner Literatur bereits beschäftigt habe, wusste ich, dass er ein sehr sympathischer, sehr zurückhaltender Mensch ist, der ausgesprochen gut schreiben kann, und für mich ist das, was er schreibt, heute Literatur.

35

I: Und dass er ein zurückhaltender, also, das finde ich gerade interessant. Dass er ein zurückhaltender Mensch ist, das sieht man auch schon an dem Text sozusagen?

40

IP: Ja. Ich finde, er drückt durch seine persönliche Darstellung genau das aus, wie er schreibt.

45

I: Gab es etwas, was Ihnen nicht so gut gefallen hat an der Veranstaltung?

IP: Nein, kann ich nicht sagen. Ich bin es gewohnt, wissen Sie, ich bin ja Bibliothekarin und Buchhändlerin. Ich bin Lesungen zig Jahre gewohnt und ich fand das, auch von der Atmosphäre her, dass es in der Bibliothek stattgefunden hat, genau passend.

50

I: Dann, Sie haben auch schon ein bisschen was zur Moderation gesagt durch den Lothar Müller. Was hat Ihnen an der Moderation gefallen, was hat Ihnen vielleicht weniger gefallen?

55

IP: Was mir gut gefallen hat, waren die präzisen Fragen, die kenntnisreichen Fragen und ... für mich die Übereinstimmung meines Erachtens zwischen Autor und Moderator. Ich kann nicht sagen, dass mir etwas nicht gefallen hätte.

60

I: Was meinen Sie mit Übereinstimmung zwischen Autor und Moderator?

65

IP: Ich habe das Gefühl, dass der Moderator den Text und den Autor sehr gut kannte.

I: Gab es irgendwelche Fragen, die Ihnen fehlten, also, so Bereiche, die nicht angeschnitten wurden, über die Sie gerne noch mehr erfahren hätten?

IP: Nein, das kann ich nicht sagen, nein, nein. Ich wusste ja auch, worum es ging. Ich kenne auch den Hofmannsthal, insofern ... kann ich da Ihre Frage nicht mit irgendeinem Statement beantworten, was ja oder nein beträfe oder was negativ oder positiv wäre.

I: Umso besser, das ist doch super

IP: Wissen Sie, ich habe das Buch ja vorher gelesen. Und das macht sehr viel aus. Ich finde, bei einer Lesung vorher die Literatur zu kennen, ist sehr, sehr bereichernd.

I: Was ist der Unterschied zu 'ner Lesung, bei der man das Buch noch nicht kennt? Also, wie würden Sie das beschreiben?

IP: Da bleibt manchmal ein Gefühl von ... na ja, von Unsicherheit, von Unwissenheit, von Fragezeichen zurück.

I: Und wenn man dann das Buch kennt, ist sozusagen die Umsetzung durch den Autor oder wen auch immer

IP: Ja, ist eigentlich eine gewisse Bestätigung zum dem, was man selbst ... gelesen hat. Und das war gerade für mich im Fall Kappacher und *Fliegenpalast* sehr stimmig.

I: Aber trotzdem, es interessiert mich, hatten Sie schon mal das Erlebnis, dass ein Text oder die Art und Weise, wie man einen Text gelesen hat, dass es nicht bestätigt wurde, sondern

100

IP: Ja, ja, das kann ich Ihnen genau sagen. Ich habe einmal Hermann Hesse live gehört.

I: Und das war, ich kann

105

IP: Der Versuch des Illusionierens, wenn man früher, ich komme ja

noch aus der Generation, wo einfach *Steppenwolf* und so weiter zum Lebensbild gehörte, und wenn man dann diesen Autor sich präsentieren sah, war man doch sehr, sehr, enttäuscht über die  
110 menschliche Aussage und die literarische Aussage.

I: Dann kommen wir zum Vortrag des Textes durch Walter Kappacher. Da auch wieder die Frage, was hat Ihnen an der Art und Weise, wie er den Text vorgetragen hat, an der Auswahl der  
115 Textpassagen, am Text selbst, der Sprache, all das, was zu so einem Vortrag des Textes gehört, was ihn ausmacht, was hat Ihnen da am besten gefallen?

IP: Ich kann es nur noch mal wiederholen, dass die Aussage des  
120 Textes genau mit der ... Aussage über seine Stimme, über seinen Habitus gestimmt hat.

I: Da frage ich aber gleich mal nach. Denn das wäre auch der erste Bereich gewesen. Ich hätte jetzt gleich gefragt, das kann ich vielleicht  
125 sogar noch verschieben, was hat Ihnen am Textthema, am Textinhalt am besten, nicht am besten, sondern gut oder weniger gut gefallen? Aber davor ziehe ich eine andere Frage, und zwar, die Aussage des Textes passte überein mit der Umsetzung durch Kappacher, das war angemessen. Was ist das für eine Aussage? Was ist die Aussage des  
130 Textes?

IP: Er schreibt eine sehr gute und sehr zurückgenommene Sprache.

I: Die er dann, wenn er die  
135

IP: Und die er dann auch dementsprechend präsentiert. Da stimmt einfach für mich das Wort, was er schreibt, mit der persönlichen Darstellung, stimmte bei mir überein.

I: Dann stelle ich jetzt noch mal die Frage zum Thema. Der Text hat ja ein sehr spezielles Thema. Spielt in einer, also, der alte Hofmannsthal, der ist schon etwas sehr Besonderes. Was hat Ihnen am Thema und am Inhalt des Textes, was hat Ihnen daran gefallen, was hat Ihnen weniger gefallen?  
145

IP: Der Text genau, die morbide Welt da, in der Hofmannsthal seine Texte angesiedelt hat. Ich habe nach der Lesung ... noch mal den *Schwierigen* gelesen, habe den *Rosenkavalier* gelesen, habe auch einige Briefe von Hofmannsthal gelesen und es ist genau diese  
150 morbide Welt, von der Hofmannsthal sich nicht lösen kann, der Sohn

wohlhabender Eltern, der es aber zum ganz großen Literaten nicht gebracht hat für mich ... Schwierig nicht

I: Nee, ich überlege gerade. Das ist, zum ganz großen Literaten  
155 inwiefern nicht gebracht?

IP: Indem er ... vielleicht hat er einfach den ganz großen Wurf eines  
großen Romans oder einer großen Lyrik. Er hat wunderschöne Lyrik  
geschrieben, aber so ... dass er seine eigenste Weise an sich selbst  
160 stellen sich auch in seiner Literatur dar. Ich habe bei ihm immer das  
Gefühl, ganz hat er sich nie getraut.

I: Okay, jetzt verstehe ich. Und dieses Thema hat Ihnen, das hat Sie  
sehr angesprochen?  
165

IP: Das hat mich sehr angesprochen, weil es mich, ich habe selber bei  
mir zu Hause die Hofmannsthal-Ausgabe letzter Hand auf dem  
Schreibtisch stehen, von 1924, und ich habe mich immer mit  
Hofmannsthal, bin Hofmannsthal immer wieder begegnet beim Lesen  
170 und mich hat eins, auch das Umfeld, ich kenne seine Briefe an die  
Degenfelds und so weiter, mich hat einfach immer wieder dieses  
Umfeld, was er versucht wirklich in den Griff zu kriegen, wo so seine  
Labilität, die er persönlich ja auch hatte, immer wieder aus ... ja,  
ausspricht. Das kommt ganz besonders in dem *Fliegenpalast* heraus.  
175

I: Und hatten Sie das Gefühl, das ist ja eigentlich bei jedem Stück  
guter Literatur so, dass es irgendwie eine Bedeutung gibt, die dann  
über das, ja, den eigentlichen Inhalt des Buches hinausreicht. Hatten  
Sie das Gefühl, das gab es bei dem *Fliegenpalast* auch und welche  
180 wäre das für Sie?

IP: Ja, es war eigentlich die ... die Überbewertung des Alters  
gegenüber den realen Lebensdaten, in denen Hofmannsthal damals  
stand. Ich glaube, da war er 59 Jahre alt ... Und fühlt sich absolut  
185 schon ab von der Welt, weg von der Welt und ich glaube, letztendlich  
ist Hofmannsthal nie in der Welt angekommen. Und das stellt  
Kappacher gerade in der Hotelsituation und so weiter und in der  
Begegnung mit dem jüdischen Arzt ganz besonders gut dar.

I: Fällt mir gerade auf, ist ein wirklich schöner Gedanke, weil  
190 natürlich das Hotel so ein

IP: Ja, es gibt das dekadente Grand Hotel. Das kann ich malen, ja.

195 I: Dann gehen wir noch mal kurz auf die Sprache ein. Da haben Sie ja auch schon gesagt, es hat Ihnen gefallen, wie der Vortrag zur Sprache gepasst hat. Aber gehen wir noch mal auf die Sprache des Textes ein, auf die Stilistik, den Aufbau und so weiter. Was hat Ihnen daran gefallen, was hat Ihnen weniger gefallen?

200

IP: Es hat mir diese sehr gute Wortwahl gefallen, diese sehr zurückgenommene, präzise Wortwahl, die mit wenigen Worten eine Atmosphäre geschaffen hat, die allumfassend ist. Die durch das ganze Buch geht. Da sind keine Brüche drin. Er hat wunderbar für mich,

205 eine wunderbare zurückgenommene, klare Sprache.

I: Und »zurückgenommen«, also, Sie haben schon gesagt, wenige Worte. Das heißt, er beschränkt sich sehr stark?

210 IP: Ja, er beschränkt sich und das, was er aussagt, das ist absolut stimmig. Sei es mit Adjektiven, Substantiven, er nimmt nicht zu viel, er macht nicht zu wenig. Er bringt es auf den Punkt.

I: Dann kommen wir noch mal zum eigentlichen Vortrag. Man hat ja ganz viele Möglichkeiten, wenn man auf so einer Bühne sitzt, seinen Text rüberzubringen mit Gestiken, Mimik, Intonation, die Stimme kann man sowieso nicht ausschalten ... Von all diesen Mitteln hat Kappacher ja relativ wenig eingesetzt, aber trotzdem die Frage, was hat Ihnen an der Vortragsweise, an den Mitteln, die er eingesetzt hat  
215 für den Vortrag des Textes, gefallen und was hat Ihnen nicht so gefallen?  
220

IP: Was hat mir weniger gefallen? Ich weiß es nicht. Da kann ich Ihnen wirklich, »weniger gefallen«, keine Antwort geben, weil ich ja in  
225 meiner Aussage, die ich bis jetzt gesagt habe, ist ja alles stimmig.

I: Das muss man auch nicht, aber ich muss Sie sozusagen immer stellen, weil das

230 IP: Ja natürlich. Ich kann Ihnen von »weniger gefallen« überhaupt nicht dienen, denn ich finde, »gefallen« ist sowieso ein Wort, was mir nicht »gefällt«, genauso wie genießen. Wem es gefällt. Entweder ich bin kritisch und sage, der Autor hat überzogen, er hat schlecht gesprochen und hat den Text nicht erfasst. Aber ich fand, in dieser  
235 Lesung stand der Autor hinter seinen Worten und die Worte vor dem Autor. Dieses Wechselspiel war gleich.

I: Durch welche Mittel kam es dazu, dass es passte? Also, durch

welche Mittel, die Kappacher bei seinem Vortrag eingesetzt hat?

240

IP: Er hat überhaupt keine literarische Show abgezogen. Hier bin ich jetzt der Autor, der Büchner-Preisträger und so weiter und sofort, sondern er war schlicht, so wie er schreibt, schlicht und sehr gut. Sie werden vielleicht von mir eine etwas kritischere Haltung erwartet

245 haben, aber die kann ich Ihnen leider nicht liefern.

I: Nein, nein, das ist ja der, das finde ich überhaupt nicht weiter schlimm.

250 IP: Ich weiß gar nicht, nach Ihren Fragen darf ich sagen, dass Sie sehr interessiert sind, dass Sie ein junger Mensch sind, wie es heute selten gibt, der wirklich noch an Literatur interessiert ist. Und ich nehme an, dass Sie irgendeine Seminararbeit über Herrn Kappacher schreiben wollen, oder?

255

I: Nee, das ist nicht über Walter Kappacher, sondern es ist eine Doktorarbeit über Autorenlesungen. Und deshalb, ich habe noch eine Frage, und zwar diese, Sie haben gerade schon was dazu gesagt zu dem »gefallen« und zu dem »nicht gefallen«. Das lehnen Sie eher ab, diese Kategorien. Können Sie noch mal sagen warum. Was steht dahinter? Sie haben es gerade schon so ein bisschen angedeutet.

260

IP: Entweder habe ich, wenn ich sage »nicht gefallen«, dann habe ich sofort kritische Argumente dazu. Aber »gefallen« ist für mich ein Wort, das ist wischiwaschi. Entweder ich sage: Das und das fand ich nicht gut, aber »gefallen«, das geht mir so ins Allgemeine. Es geht mir genauso wie das Genießen ins Allgemeine. Ich kann Sachen bewusst wahrnehmen, kann sie positiv für mich werten, kann sie negativ werten, aber »genießen«, das sind so zwei neudeutsche Begriffe, mit

265

270 denen man wahnsinnig um sich wirft.

Geführt am: 17.7.2009, 21:00 Uhr

Dauer: 14' 39"

### 8.3.2.2.6 Interview 06, Fragebogen 001

Fall: ml2.001

Alter: 70

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Rentnerin (zuvor: Bibliothekarin, ISCO-88: 4141)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll noch mal um zwei Bereiche gehen, einmal um die Veranstaltung insgesamt und dann um den Vortrag des Textes durch Walter Kappacher im Speziellen. Aber ich fange mit der Veranstaltung an. Was war für Sie der Grund, die Lesung von Walter Kappacher zu  
5 besuchen?

IP: Ja, ich meine die Nachricht, dass er den Büchner-Preis erhalten wird, interessiert einen ein bisschen, und dann ist man sofort im Gespräch mit seinen Mit-Literaten und dann hat man von einer  
10 ehemaligen Kollegin zum Beispiel ,die jetzt immer noch im Buchhandel tätig ist, wo ich früher auch tätig war, bevor ich in einer Bibliothek gearbeitet habe, aber die Buch-Menschen vernetzen sich sofort per Gespräch und die sagte, ja, ja, das ist ein Österreicher, die kennt sich ganz gut aus, die hat in Wien ihren Doktor damals  
15 gemacht in Theaterwissenschaften vor hundert Jahren, aber die kennt sich ganz gut aus, ist regelmäßig immer wieder in Wien. Und für die ist das alles vertrautes Gelände und sie sagt, ja, das ist so ein ganz spezieller Autor, der sehr leise ist und eigentlich völlig rausfällt aus dem üblichen Rahmen der Autoren, die auch ein bisschen  
20 marktschreierisch werden, und der ist eigentlich jemand, der den Rummel meidet, der eigentlich intuitiv ist und so weiter und das ist schon wichtig, dass man das mal liest, und gleich haben wir uns das angeschafft und vorgelesen, uns gegenseitig, d.h. einseitig, mein Freund mir vorgelesen hat, und ich muss sagen, das ist ein Buch,  
25 was mich überzeugt. Da gibt es zwar auch Mängel, ich finde da hätte auch ein Lektor streichen müssen. Aber das ist dann ein ehrliches Buch. Und das hat uns gefallen, zumal wir Freunde haben, die sich von ihrem Italien oft verabschieden müssen und die uns sehr zu Herzen gehen und da haben wir gedacht, na ja das ist einfach mal ein  
30 gefundenes Fressen, weil man in diesem Buch genau nachlesen kann, was man aufgibt beziehungsweise, wenn man hingeht, was einen wohl möglich erwartet, in welcher Variante auch immer. Dann gab es diesen *Fliegenpalast* und mein Freund hat in Sachen Hofmannsthal gearbeitet, schon wissenschaftlich, und dann haben wir uns den  
35 natürlich auch sofort vorgenommen und er hat in vorgelesen und er war in Sachen Hofmannsthal so was von bewandert und für ihn war

das auch dann ganz vertrautes Gelände und es hat ihn interessiert. Ich hatte das Gefühl, wenn man da nicht bewandert ist in Sachen Hofmannsthal, dann hat man nicht so viel davon. Dieses Sterben  
40 eines, oder diese Vorstellung, dass es zu einem Ende kommen könnte, was er selber hat, der Protagonist, was da natürlich auch die Leser hatten, das ist für mich nicht so gelungen, muss ich ehrlich sagen, und es hat aber wieder diese Entschleunigung, es hat wieder dieses, ja, jetzt aber zu der eigentlichen Performance dort. Und das passt  
45 natürlich, das ist absolut kongruent. Der Autor ist mit seinem Text absolut kongruent, weil er eben Auftritt wie jemand aus einer anderen Welt. Er bewegt sich eigentlich in Zeitlupe, er ist eine filigrane Figur, er ist einfach von einer unglaublichen Schüchternheit und Scheue und sagt ja auch, ja, ja wenn jetzt so ein Buch heute veröffentlicht  
50 wird, dann habe ich zwei Lesungen, aber ich sehne mich nach der Zeit, wo der »Rummel«, das nannte er dann »Rummel«, vorbei ist und wo ich wieder ans Werk gehen kann. Das alles war sehr, sehr anrührend und ich glaube, das Publikum, das was anderes gewöhnt ist, wurde von ihm an die Hand genommen und auch entschleunigt  
55 und hat sich nach anfänglichen Murren und Auf-die-Uhr-Schauen, weiß ich nicht, aber man hatte das Gefühl, es ging so diesen Leuten, die eben einfach ein anderes Tempo gewöhnt sind, ganz schön an die Nerven und dann hat er sie gefangen. Und zwar muss ich jetzt dazu sagen, dass der Moderator, ist das der Lothar Müller? Lothar Müller,  
60 dass der ... exzellent war. Er war, wenn ich das so sagen darf, die Rettung des Abends, weil der eben durch ganz gute Kenntnisse, durch Fragen, ein kulturelles Wissen, was er mitbringen, durch Präzision und durch seine ganze, wie er den Autor inszenierte, das war schon eine Form der Inszenierung, und sich selbst hinter den  
65 Autor und das Werk zurückstellte. Man hätte ja meinen können, also, neben diesem zarten Pflänzchen von Kappacher hätte er nun ein Riesenrad schlagen können. Ich fand das nicht. Ich hatte nicht das Gefühl, dass er sich inszeniert, und das war die Qualität dieser ganzen Performance, sagen wir mal so. Dass da jemand war, der ganz  
70 genau wusste, wie man mit so einem Text umgehen kann, der wirklich auch ein bisschen gedolmetscht hat, der wirklich die Brücke geschlagen hat zwischen Auditorium und dem Autor, denke ich doch. Wie gesagt, wir waren, weil wir *Celina* kannten und er da ja unser Herz schon erobert hatte, jetzt mit dem *Fliegenpalast* ... Wäre es uns,  
75 wenn wir ganz unbelesen da reingestolpert wären und gar nichts gelesen hätten vorher, das war, also, unser Vorteil, dann wäre es zumindest ein bisschen befremdlich gewesen oder ... Ja, dass man doch mit Fragezeichen rausgegangen wäre, obwohl die Sache selber und war und überzeugend. Jetzt habe ich schon zu viel gesagt.

80

I: Nein. Sie haben zwei Fragen schon beantwortet, die ich noch gestellt hätte, aber ich möchte einmal nachfragen, und zwar es wäre »befremdlich gewesen«, wenn man es noch nicht gekannt hätte, weil sowohl in der Diskussion als auch im Text, haben Sie ja schon gesagt,  
85 wurde sehr viel vorausgesetzt an Wissen

IP: Man hat mehr die Lust, wenn man sich auskennt. Also, nicht so den Text selber kennt, sondern wenn man in dem Biotop Hofmannsthal zu Hause ist geistig und weiß über dessen wahnsinnige  
90 Schreibhemmung und Krise und weiß über diesen anfänglichen großen Erfolg und dann eben diese Ladehemmung und dieses Versiegen und dann diese hunderttausend Zettel und Anfänge und Bruchstücke und abgebrochene Werke und so. Wenn man das alles weiß, da kann man das natürlich viel besser erkennen, dieses Werk.  
95 Erkennen auch im Sinne, wie es wirklich gemeint ist. Wenn man nicht weiß, ich meine, ich gehe natürlich davon aus, dass die meisten belesen sind und auch ihren Hofmannsthal irgendwie kennen, denn wenn das aber alles weg fiel, dann glaube ich, wäre das schwierig und das kann auch sein, dass es nicht stimmt, vielleicht sollte man  
100 Leute interviewen, die null Ahnung hatten, die überhaupt nicht wussten, worum es überhaupt geht.

I: Hatten Sie das Gefühl, also, die Fragen haben sich jetzt nicht für Sie gestellt, aber hatten Sie das Gefühl, dass die Moderation diese  
105 Lücken aufgefüllt?

IP: Ja.

I: In der Moderation.  
110

IP: Insofern war das auf Augenhöhe. Das war jemand, der eben bewusst ausgesucht wurde. Ich will jetzt nicht sagen, überlegen, das wäre falsch, das ist der falsche Ausdruck. Jemand der ihm gewachsen war, so jemanden, der sich eben Gott sei Dank überhaupt nicht selbst  
115 vermarkten kann, der sich selbst auch schwer tut mit dem Publikum anzubandeln, tut es ganz gut, wenn einer die Brücke bildet.

I: Und gab es Sachen, die Ihnen nicht gefallen haben an der Veranstaltung insgesamt oder auch an der Moderation, gab es da  
120 etwas?

IP: Nein.

I: Hat die Moderation alle Fragen, die Sie selbst hatten, beantwortet

125 also, in der Diskussion, wurden da alle Fragen gestellt

IP: Also, sagen wir mal so, der war eben einfach so bewandert und eloquent zugleich, dass er eigentlich, bevor ich überhaupt auf die Idee kam Fragen zu stellen, er sie für uns stellte und behutsam den Autor  
130 zu einer Antwort bewegen konnte. Ich fand diese Behutsamkeit schon spürbar, dass er nicht sagte, na ja, meine Damen und Herren, ich weiß alles und. Dass er eigentlich immer Fragen stellte statt Antworten zu geben, aber dass er einen vorbereitet hat für dieses Gedankengebäude sozusagen.

135

IP: Sie haben ja angegeben, dass Ihnen die Veranstaltung im Allgemeinen sehr gut gefallen hat. Was war für diese Ingesamt-Einschätzung der ganzen Veranstaltung betreffend, was war da der ausschlaggebende Punkt? Da kommen natürlich immer viele Sachen  
140 zusammen, aber bestimmte Sachen sind ja dann doch wichtiger als andere. Was waren so die wichtigsten Aspekte, die dazu geführt haben, dass Ihnen die Veranstaltung so gut gefallen hat?

IP: Dass es eben eigentlich ein ungewöhnlicher Autor für unsere  
145 heutige schnelllebige Zeit, ein ungewöhnlicher Autor ist, ein sehr introvertierter ... Der trotzdem durch die Kunst des Moderators, ja, im Herzen sprechen und damit zu sich selbst geworden ist und so leben kann. Also, wenn der ganz alleine dagesessen hätte, der Herr Kappacher ... Dann hätte er allenfalls uns zu verstehen gegeben, also,  
150 was ich jetzt hier muss ist so schrecklich für mich ... Ich kann Sie nur warnen. Ich meine, er hat ja diesen versteckten Humor und der ist ja auch nicht ängstlich oder unsicher, aber er ist eben ... Niemand, der irgendwie das Licht sucht. Ganz im Gegenteil, der wirklich in seinem stillen Winkel sein möchte und in Ruhe gelassen werden  
155 möchte.

I: Dann kommen wir mal zu dem Punkt, wo er sozusagen aus dem »stillen Winkel« zum Teil raus musste, nämlich zur Lesung des Textes. Also, nicht nur zur Lesung, sondern auch zum Text der *Fliegenpalast*.  
160 Bezogen auf den Vortrag und die ausgewählten Stellen

IP: Die fand ich gut gewählt.

I: Darauf komme ich dann gleich und all das, was dazugehört zu so  
165 einem Vortrag, wird ja einerseits die Art und Weise des Vortrages sowie Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung und so weiter, da natürlich, aber auch alles, was von der Textseite kommt, also, das Thema, die Stellen, die ausgewählt sind und die Sprache und so

weiter. Von all diesen Dingen, die so einen Vortrag ja ausmachen, was  
170 hat Ihnen da am besten gefallen?

IP: Ja schon die Textstellen. Die Wahl der Textstellen hat mir gut  
gefallen, nachdem ich das Werk ja nun schon kannte, konnte ich das  
ja überhaupt nur beurteilen und diese gewissen sprachlichen Hänger  
175 in diesem Buch, kamen nicht zum Tragen. Also, die hat man nicht so  
 gespürt. Ich finde, dass er nicht so dicht an allen Stellen ist im Text.  
Komisch!

I: Wie meinen Sie das?  
180

IP: »Dicht« im Sinne von verdichtet, im Sinne von Dichtung. Also,  
sprachlich ist es, aber das ist eben seine Haltung, diese  
Bescheidenheit, denn er seinerseits stellt sich ja nun total hinter den  
Protagonisten, hinter dem Hofmannsthal zurück, er will gar nicht  
185 gesehen werden, und was sehr überzeugend ist, ich denke, dass er  
sehr, sehr sorgfältig und sehr seriös recherchiert hat, dass er viel  
gelesen hat oder viel weiß und das so nebenher ausweitet, ja. Gar  
nicht irgendwie und das ist, das Tolle ist eben einfach nicht  
spektakulär. Er ist völlig unspektakulär. Und das ist in unserer  
190 heutigen Zeit und Gesellschaft selten. Er ist ein Seltenheitsphänomen  
und dadurch, dass es so wenige davon gibt, erhöht es einfach seinen  
Wert. Das ist wie mit dem Holz. Es gibt so wenig davon, man kann es  
noch nicht synthetisch herstellen und insofern wird es immer teurer.  
Und das ist ein Autor, der mit teuer ist.

195  
I: Ich gehe jetzt einmal den Auftritt von Walter Kappacher mit seinem  
Text anhand von drei Kategorien durch. Zum Autor selbst haben Sie  
ja schon sehr viel gesagt, das müssen wir dann glaube ich nicht  
mehr. Zuerst das Thema und der Inhalt des Textes. Natürlich bezogen  
200 auf das ganze Buch, aber ruhig auch auf die Textstellen, die er  
vorgetragen hat. Was hat Ihnen an dem Text inhaltlich und  
thematisch gefallen, was hat Ihnen nicht so gefallen?

IP: Mir hat gefallen dieses endzeitliche, diese Müdigkeit, diese ...  
205 Unfähigkeit, am Leben der anderen teilzuhaben, wenn man das weiß  
mit seiner Familie. Oder das schwierige der beiden Söhnen, der  
schwierigere abgereist wäre, das zeigt ja schon, dass er eigentlich in  
einem Kokon verharrt, aus dem er sich nicht raustraut, so lange da  
gelebt wird und dieses, ja, dieses Abgelebte, dieses ja ... Was ihn da  
210 gefährdet, aber was ihn eben aber auch ganz unfähig macht  
eigentlich, noch mal im Leben mitzuschwimmen mit den anderen.  
Das alles, finde ich, kommt sehr gut mit dem Buch zusammen daher

und mich hat nur der Name Kracauer irritiert, warum nimmt er einen so berühmte Namen, die man aus ganz anderen Zusammenhängen  
215 nämlich kennt, wo man stutzt und weiß nicht, was das sozusagen meint. Ist nicht von ungefähr, dass die Leute so heißen wie sie heißen, und die ganze Zeit hat mich das irritiert, weil es mich die ganze Zeit beschäftigt hat, warum heißt dieser Arzt Kracauer? Vielleicht hieß der in Wirklichkeit so, aber es ist ja jetzt nicht reine  
220 Biografie, sondern es ist ja fiktiv, und das sind für mich zum Beispiel Fragezeichen. Das habe ich dann nicht gefragt, weil ich mich nicht so richtig traue in die Runde

I: Der Lothar Müller hat ja dann einfach geschlossen nach der  
225 Lesung, ohne Publikumsfragen zuzulassen. Aber dementsprechend sehen Sie, also, weil Sie schon so angefangen haben und die Müdigkeit genannt haben, dementsprechend sehen Sie, also, natürlich hinter der Hofmannsthal-Handlung ein übergeordnetes Thema

230 IP: Ja, das übergeordnete Thema eben, und wenn man den *Zauberberg* von Thomas Mann kennt, dann kennt man diese Sachen, Man kennt diese wie diese ganze ... Ja, dieses auf den Tod zu steuern, wie das ausgebreitet wird und wie das eine Gesellschaft erfassen  
235 kann, die schon abgehoben ist zwischen Himmel und Erde und ... Was da sich sozusagen im neuen Kräftefeld oder Unkräftefeld, Kraftlosigkeitsfeld formiert und neu ordnet und das in dem Kleinen ist eben dieser *Fliegenpalast*, dieser Begriff oder dieser Titel mit dem Ausdruck *Fliegenpalast*, natürlich hat der uns auch beschäftigt. Ich  
240 habe spontan gedacht, ja Fliegen sind eigentlich da, wo Aas ist, wo also im Grunde Verwesung ist, ja, und dann wurde uns ja bedeutet, dass es eben auch diese Fliegen waren, die bei den ganzen Süßspeisen, Mehlspeisen und so weiter, die da auf dem Tisch sind. In der wirklichen Biografie von Hofmannsthal kann man das nachlesen,  
245 als er als Kind war, dass die Fliegen sich da eben auch eingefunden haben und herumkrabbelten und dann wurde natürlich auch und da fand ich irgendwie diesen Bezug vom Lothar Müller, dass er dann einfach diese Assoziationsmöglichkeit und Breite selber hat, dass er sagt: Wir kennen ja die Fliegen, dass er dann das, was eben assoziativ  
250 dazu einfiel, benannt hat, und das ist eben einfach das Gute an diesem Moderator. Dass er das mühelos, ich meine gut, der wird sich vorbereitet haben, aber dass er das eben benennt, wo man selber so ganz in Gedanken war, die Vorstellung, dass da Fliegen fliegen, das kann in der Masse bedrohlich sein, es kann auch letztlich  
255 Krankheiten übertragen, auch Stech-Fliegen, die einen verletzen können, letztlich beißen können oder und so weiter, also, diese

negativ Assoziation, die hat man ja irgendwie, aber man denkt nicht zu Ende und man spinnt da ein bisschen rum, aber das tut gut, wenn einer das dann noch mal beim Namen nennt alles, und benennt, was  
260 einem dazu einfallen könnte. Und damit hat er, finde ich, einfach gute Dienste geleistet.

I: Dann gehen wir mal zum nächsten Bereich nämlich, zur Sprache, also, zur Stilistik,

265

IP: Ja, und da, finde ich, ist er ein bisschen schwächer als *Celina*.

I: Wie kommt das? Also, Sie sagten schon

270 IP: Weil er hier, also, *Celina* ist ja ein ausgedachtes Werk sozusagen, das ist ja originär, also, ein aus ihm selbst entwickelter Roman, der natürlich sich schon festmacht an dem, was es dort gibt. Das ist ja seine große Stärke, dass er so genau ist. Dass er in der Beobachtung so ultra genau ist. Aber in *Fliegenpalast* stürzt er sich ja auf das, was  
275 er über Hofmannsthal sich angelesen hat. Und das glaube ich ist für ihn eine weniger schöpferische Arbeit, wo auch der Stil, die Sprache nicht so, so ursprünglich schöpferisch gewählt wie in *Celina*, sondern ... Ja, auch eher ein Beschreiben an, ja, etwas wie Geografen eben vorgehen. Das ist eben ein Unterschied zu einem Roman, obwohl  
280 er ja hier auch nicht so nennt. Wenn ich das richtig sehe ... Ja was steht drunter? Steht da Novelle oder steht darum man, was steht denn eigentlich drunter? Bei *Fliegenpalast* da steht ... gar Nichts. Aber diese Bauchbinde, wenn man das Buch kauft, da steht drauf jetzt schon Georg-Büchner-Preis 2009 und dann ein seltenes und  
285 großes Glück für die deutsche Literatur. Also, ich finde das ein bisschen ... hochgehängt, muss ich sagen.

I: Und das würden Sie vor allen Dingen an der Sprache dann festmachen?

290

IP: Ja. Das ist sicher alles richtig, also, der kokelt nicht rum oder so oder behauptet Dinge, der hat das alles ganz genau recherchiert. Aber ich glaube gerade dadurch hat er weniger eigenen sprachlichen Duktus oder wie soll man es nennen?

295

I: Ich weiß, was Sie meinen. Dann gehen wir mal zum letzten Bereich nämlich, Sie haben es selber schon »Performance« genannt. Es gibt ja viele Arten und Weisen, so einen Text dann auch auf die Bühne zu bringen und vorzutragen. Sie haben ja selbst auch gesprochen von  
300 den Autoren, die dann stärker exponiert auftreten. Was die

Performance betrifft, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung, man hat ja sehr viele Möglichkeiten, was hat Ihnen an der Performance gefallen, was hat Ihnen nicht gefallen?

- 305 IP: Also, erst mal war es ja, und zwar umständehalber, nicht im großen Saal, weil der ja gerade umgebaut wird und eine, ich weiß nicht, Klimaanlage kriegt und es war von vorneherein wohl auch kalkuliert, dass der Interessentenkreis überschaubarer sein würde, als wenn das jetzt so ein Spektakel ist, wie es eben häufig ist im  
310 Literaturhaus, wo auch der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt ist und man hat hier entweder schon mal die Anmeldungen gezählt und sich gedacht, na ja, so furchtbar viel wird das nicht sein und dann hat man eben den Bibliothekssaal als ausreichend empfunden und so war es auch. Und dadurch war es ein  
315 Kammerspiel. Es war nicht die große Bühne, es war das Kammerspiel. Und das kann ja was sehr, sehr inniges und schönes sein. Und es war auch innig und schön

I: Wodurch kam es dazu, dass es innig und schön war?

- 320 IP: Ja, durch diese, glaube ich, kleinere Menschengruppe. Das war einfach dadurch intimer, und weil eben so ein Autor eigentlich nur bestimmte Geister anlockt. Das ist ja kein Kassenschlager. Es ist ja ein ganz stilles Buch und wer sich immerhin bis zu dem Zeitpunkt  
325 der Ankündigung dieser Lesung ein bisschen ein Bild gemacht hat oder selber schon gelesen hat, das sind ja Leute, die auch schon mit der Lupe zu zählen sind heute. Na gut, in Literatenkreisen gibt's dann natürlich einige, die man gesehen hat, aber es ist nicht der große Kassenschlager, wie man es bei einem Film sagen würde. Oder der  
330 Blockbuster, sondern es ist das Gegenteil, es ist das ganz Stille, Qualitätsvolle, was der Text auf den zweiten oder dritten Blick bedeutet und die entsprechenden Zuhörer, Leser, die dazu passen zu dem Autor und dem Budget.

- 335 I: Wenn ich trotzdem noch mal nachfragen darf, also, die Art und Weise, wie Walter Kappacher vorgetragen hat, die eben noch mal etwas anders ist, was fanden Sie daran gut oder nicht so gut?

- I: Was ich gut fand oder nicht so gut? Ja, also, an der Art und Weise,  
340 wie er vorgetragen hat, kann man nur sagen, er erobert die Herzen zwar nicht im Sturm, aber er erobert sie durch sein linkisches ... Auftreten, also, man denkt fast, es ist jetzt ein Bühnenstück ... Das jemand das schauspielert und das eben grandios hinkriegt und merkt dann, aber erst im zweiten Moment, dass es ja nun echt ist. Dass er

345 wirklich so ist. Dass er eben, ja ... Auch gar nicht sich zeigt, sondern  
eigentlich nur durch die Gesprächssituation mit dem Moderator, zu  
dem er ja auch immerhin geblickt hat, er hat ja nicht ins Publikum  
geblickt, sondern entweder nach unten oder auf seinen Text oder  
eben zu dem Moderator, so als gäbe es das Publikum gar nicht. Also,  
350 er hat das Publikum nicht sozusagen in Bannung geschlagen und hat  
es, wollen wir mal so sagen, ohne dass er das präsentiert hat und  
gewollt und gekonnt hätte, diese Wirkung zu erzielen auf das  
Publikum, hat er aber dennoch Wirkung erzielt und das ist das  
Geheimnis. Und das macht ihn so sympathisch und darum sind ihm  
355 dann doch die Herzen zugeflogen. Ich denke, dass gerade in der  
Ausrichtung auf diesen Moderator, der ihn einfach auch ein bisschen  
an die Hand genommen hat und geführt hat und Mut gemacht hat  
und durch seine Befragung ihn aus der Reserve gelockt hat, dass das  
eben ein gutes Zusammenspiel war, dabei bleibe ich. Aber er selber  
360 ist niemand der, also, ich meine er ist rührend und dieses Rührende  
berührt einen. Das liegt ja schon in dem Terminus rührend also,  
anrührend und es berührt einen.

I: Hatten Sie das Gefühl, wenn man das so sagen kann, dass die  
365 Vortragsweise des Textes zum Text passte?

IP: Nein, das ist absolut identisch und kongruent. So, wie er liest und  
wie er auftritt, das ist eigentlich ein Muss und von daher  
überzeugend.

Geführt am: 18.7.2009, 16:00 Uhr  
Dauer: 28' 28"

### 8.3.2.2.7 Interview 07, Fragebogen 137

Fall: ml2.137  
Alter: 65  
Geschlecht: männlich  
Tätigkeit: Schulleiter (ISCO-88: 1319)  
Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja  
Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: I: Es soll um zwei Bereiche gehen, einmal um die Veranstaltung im  
Allgemeinen und dann um die Lesung des Textes durch Walter  
Kappacher im Speziellen. Aber wir fangen mit der Veranstaltung im  
Allgemeinen an. Zuerst die Frage, warum sind Sie zu der Lesung mit  
5 Walter Kappacher gegangen? Was war für Sie der Grund?

IP: Ich wollte den Autoren kennenlernen.

I: Woher haben Sie von ihm gehört? Woher kannten Sie ihn?

10

IP: Ich habe das Buch *Celina* gelesen und auch hier dieses Buch *Fliegenpalast*. Das hatte ich eben auch schon kennengelernt. Der Hinweis sozusagen oder für mich die Empfehlung, Kappacher zu lesen, kam aus einem Interview mit Peter Handke, was ich mal vor

15

einiger Zeit gelesen habe. Also, insofern Peter Handke war der Hinweis.

I: Dann stelle ich eine Frage, die auch schon auf dem Fragebogen war. Jetzt gibt es mir sozusagen die Gelegenheit noch einmal nachzufragen. Wenn Sie an all die Aspekte denken, die diese Veranstaltung ausgemacht haben, was hat Ihnen gefallen, was hat Ihnen nicht gefallen?

20

IP: Ja, also, gefallen hat mir die Möglichkeit, diese Person des Autoren einfach mal zu sehen, zu hören, zu beobachten. Das hat mir gefallen. Ja die Moderation von Lothar Müller fand ich auch in Ordnung. Man müsste jetzt zu dieser Situation natürlich einiges überlegen, das war sicher für alle Beteiligten nicht so ganz einfach in so ein Gespräch zu kommen. Aber das fand ich einfach so in Ordnung, weil ich das nicht bewerten möchte, sondern es einfach so genommen habe, so beobachtet habe, wie es zu sehen war. Ja, was mir nicht sehr gefallen hat ist, führt schon wieder zu etwas Grundsätzlichem, dass vielleicht das Vorlesen durch Walter Kappacher, durch den Autoren, etwas sehr umfangreich war im Vergleich zu dem Gespräch. Im Vergleich zur Vorstellung des Schriftstellers, zu der Möglichkeit, etwas zu seiner Arbeit zu erfahren.

25

30

35

I: Dann frage ich noch einmal nach. An dem Rahmen, den das Literaturhaus gegeben hat, also, als Veranstaltungsort, hat Ihnen das gefallen oder eher nicht gefallen?

40

IP: Na ja, das wurde ja gesagt. Hier waren die Umstände jetzt ungünstig, dass die Veranstaltung auch mit dieser großen Zuhörerzahl in der Bibliothek stattfinden musste und nicht oben im Saal aus technischen und organisatorischen Gründen, wie wir gehört haben. Das schien etwas ungünstig. Jetzt im Sommer solche große Zahl von Zuhörern in diesem kleinen Raum, ich habe schon andere Vorstellungen erlebt von Schriftstellern ... Schriftstellerinnen mit einer kleineren Zuhörerzahl und da war das durchaus in Ordnung. Also, hier für die Nachfrage nach dem Büchner-Preisträger war es

45

50

sicherlich ungünstiger Vortragsraum oder Veranstaltungsraum. Es war nicht so heiß, aber ich habe geschwitzt wie verrückt.

I: Sie sagten, dass die Diskussion relativ wenig Platz eingenommen  
55 hat im Vergleich zur Lesung und relativ wenig Fragen gestellt wurden. Welche Themenbereiche haben Sie vermisst? Worüber hätten Sie gerne mehr erfahren in der Diskussion oder in dem Gespräch mit Walter Kappacher?

60 IP: Ich hätte gerne etwas intensiver die Frage nach der Poetik des Autoren behandelt gesehen. Das, halt so der Art und Weise, die er schreibt, was er sich vorstellt von seinem Schreiben, das kam mir etwas zu kurz. Also, kurz gesagt, Poetik das ist schon etwas, was ich mir auch erwarte von einer solchen Veranstaltung, was in der Regel ja  
65 auch geboten wird. Das ist natürlich, das muss man halt dazu sagen, dass diese Person Walter Kappacher schwer zu erreichen ist, weil er da doch eher sehr zurückhaltend ist. Das muss man ihm nicht zum Vorwurf machen, um Gottes willen, das muss man auch nicht bemängeln. Aber das kann man einfach so sehen, dass es jemand ist,  
70 der sein Buch schreibt, aber der ist nicht so sehr präsentieren kann oder möchte. Der macht das ganz anders. Was, aber wie gesagt nicht negativ für Walter Kappacher, ich wollte ja sehen, wie er ist.

I: Verstehe. Wie fanden Sie die Art und Weise der Moderation durch  
75 den Lothar Müller von der SZ? Fanden Sie das gut oder eher weniger gut?

IP: Nicht so. Nicht so gelungen, also, doch etwas wenig sensibel auf die Person eingehend. Der ist ja wohl gewählt worden, wenn ich das  
80 richtig verstanden habe, was Herr Widmer da gesagt hat, weil er eine sehr schöne Rezension geschrieben hat. Okay, aber als Moderator jetzt oder als Interviewpartner für so eine scheue Person wie Walter Kappacher hat er sich da etwas schwergetan.

85 I: Inwiefern schwergetan?

IP: Ich meine, er konnte nicht so recht auf die Person eingehen. Ich hatte gedacht, dass er vielleicht so im Zusammenhang mit dem Buch, was er geschrieben hat, über das Vorlesen, also, der Lothar Müller,  
90 dass er dazu irgendwie etwas nimmt, um ins Gespräch zu kommen, was, aber auch nicht einfach gewesen wäre. Das muss man einfach zugestehen. Das wäre auch schwierig gewesen. Es war vielleicht richtig, erst gar nicht auf diese Thematik einzugehen. Aber es war eine vergleichsweise, auch mit anderen Veranstaltungen im

95 Literaturhaus, sicher schwierige Gesprächssituation. Es ist leicht  
gesagt, er hätte da vielleicht auch die Person anders angehen können,  
das ist schnell gesagt. Das ist leicht gesagt.

I: Sie haben aber trotzdem gesagt, dass Ihnen die Veranstaltung  
100 insgesamt eher gut gefallen hat. Für diese Beurteilung, was war da  
der ausschlaggebende Grund, also, es gibt ja ganz viele Sachen wie,  
Sie haben ja auch schon mehrere genannt, die einem gefallen oder  
eben nicht gefallen, aber dann gibt es so einige, die sind besonders  
zentral. Was war jetzt hier für die positive Gesamtbeurteilung der  
105 ausschlaggebende Grund?

IP: Ja, den Autor des *Fliegenpalast* oder auch der anderen Bücher  
einfach zu sehen. Also, einfach zu sehen, welche Person hinter dem  
Text steckt. Oder hinter den Texten, die ich gelesen habe. Also,  
110 grundsätzlich, ich weiß nicht, ob ich das jetzt aus Ihrem Plan  
ausbreche, grundsätzlich halte ich es für problematisch, wenn der  
Verfasser, der Autor vorliest beziehungsweise in diesem großen  
Umfang vorliest. Ich meine, es sind sehr unterschiedene Rollen, also,  
ein Buch zu schreiben, ein Buch zu lesen und ein Buch vorzulesen.  
115 Und ich erwarte eigentlich nicht sehr viel davon, wenn ein Autor  
selber diese Rolle des Vorlesers übernimmt. Um es mal an einem  
Beispiel zu sagen, wie ich es meine, ich habe vor Kurzem Richard  
Ford gesehen, auch Literaturhaus zwar, aber in einem anderen  
Raum, in der Universität, und vorgelesen hat Christian Brückner.  
120 Natürlich hier begünstigt einfach dadurch, dass er die Übersetzung  
vorgelesen hat. Aber trotzdem finde ich es, also, grundsätzlich  
eigentlich günstiger, wenn der Autor nicht selbst auch die Rolle des  
Vorlesens übernimmt. In aller Regel ist er dazu nicht geeignet. Und  
ich verspreche mir auch nicht allzu viel davon, wenn er das tut.

125

I: Wobei jetzt ist der Brückner natürlich auch, also,

IP: Das ist ein Profi.

130 I: Den zu vergleichen beim Lesen ist schwer, das muss man ja sagen

IP: Natürlich ist es ein Profi, aber der Schriftsteller ist auch ein Profi  
in seinem Fach. Aber nicht im Vorlesen. Und deshalb, ich wollt es nur  
sagen, ich kann jetzt gar nicht sagen, ich wäre jetzt enttäuscht, oder  
135 was vom Vorlesen jetzt was erwartet hätte, gar nicht, was ein gutes  
Vorlesen ist. Das ist ein eigener Job.

I: Dann kommen wir doch mal zu dem, was Sie erwartet haben. Sie

hatten schon gesagt, Sie möchten etwas über den Autor erfahren.  
140 Was haben Sie über den Autor erfahren? Als was für eine Person ist er rübergekommen und ist es dann eher ein positiver oder ein negativer Eindruck?

IP: Ja, ich halte ihn, also, für jemanden, der in sehr sensibler Weise  
145 mit Sprache, mit Geschichte, mit Kulturgeschichte umgehen kann in einer außerordentlichen, außergewöhnlich einfühlsamen Art und Weise, aber nicht jetzt, so habe ich auch das Buch verstanden, aus vorrangigem historischem Interesse, sondern aus der Bewegung, was kann ich mit dieser kulturgeschichtlichen Situation, die er schildert  
150 von Hofmannsthal in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg in dieser besonderen Form. Wie kann ich damit umgehen? Und das macht er nicht nur jetzt einfühlsam, spielerisch die kulturgeschichtliche Situation, sondern vor allen Dingen in seinem außergewöhnlich sorgfältigen und ja, sagen wir mal, passenden Umgang mit Sprache  
155 und Stil. Das scheint jedoch die große Stärke zu sein. Und das, meine ich, wurde mir noch stärker plausibel. Wenn ich jetzt die Gelegenheit hatte, die Person des Autors zu beobachten.

I: Sie haben noch mal betont, auch auf den Fragebogen, dass Ihnen  
160 sehr gut gefallen hat, dass Walter Kappacher »eine sehr unpräzise Art« hat, haben Sie geschrieben. Was meinen Sie mit »unpräzise«? Das umfasst ja relativ viel.

IP: Uneitel. Also, das gehört auch mit dazu, dass jemand auftritt, der  
165 unter gar keinen Umständen mehr scheinen möchte als er ist. Also, das ist schon etwas, was sehr authentisch wirkt und seine Sätze glaubhaft macht.

I: Und das fanden Sie dementsprechend gut?  
170

IP: Ja. Das fand ich, so habe ich ihn gesehen.

I: Dann gehen wir doch jetzt über zur Lesung, zum Vortrag des  
175 Textes, aber dementsprechend auch mit zum Text und Sprache und diesem ganzen Bereich. Zunächst einmal zum Thema des Buches, dem Textinhalt. Was hat Ihnen an dem Text, den er vorgetragen hat, und an dem Buch thematisch und inhaltlich gefallen, was vielleicht nicht?

180 IP: Oje. Das ist schwierig. Da muss ich aber sagen, dass ich das Vorlesen selber damit große Schwierigkeiten hatte, mich darauf zu konzentrieren, auf den Vortrag oder auf das Vorlesen, aus den

Gründen, die ich Ihnen schon gesagt habe. Das hat etwas mit der Situation zu tun, mit dem Raum, mit dem Klima, mit der Art seines Vorlesens, die doch recht monoton war, aber das hatte ich Ihnen schon gesagt. Das ist etwas, weshalb ich, wenn ich das Buch nicht gelesen hätte, hätte ich große Schwierigkeiten, hier zu sagen: Also, das hat mir jetzt vom Inhalt des Buches, das weiß ich davon überhaupt noch nicht. Ich war mit zwei Freunden da, die das Buch vorher nicht gelesen hatten und die es jetzt erst einmal lesen, um überhaupt zu wissen, um was es da geht. Also, das, ohne es vorher gelesen zu haben, hätte ich dazu überhaupt nichts sagen können. Das kann aber auch daran liegen, wie man sich da gerade konzentrieren kann. Aber das konnte ich einfach nicht, mich auf das konzentrieren, was da gelesen wurde.

I: Aber Sie haben es jetzt gelesen?

IP: Ja, ja  
200

I: Und was ist es, was Sie inhaltlich und thematisch an dem Buch interessiert?

IP: Wir haben jetzt eine lange Geschichte mit Hofmannsthal, und wie Hofmannsthal dargestellt wird, das hat mich einfach interessiert. Und da war ich dann überrascht, wie plastisch, wie anschaulich passend zu dem, was ich vom Text, von Werken von Hofmannsthal kenne. Wie das, also, treffend jetzt in dieser Schilderung dieses Fünfzigjährigen doch in dem Buch festgehalten wird. Das passt meiner Ansicht nach sehr, sehr gut zu vielen thematischen Aspekten von Hofmannsthal, ohne dass es jetzt irgendwie eine Biografie sein soll. Ganz sicher nicht. Es soll einfach die Art und Weise in Hofmannsthal als Künstler verstehen, so wie man ihn verstehen kann. Das möchte er, Walter Kappacher, aus seiner Sicht vermitteln. Das scheint mir sehr gut gelungen.

I: Sie haben vorhin schon angesprochen, dass es eben hinter diesen vordergründigen Schilderungen natürlich dann eben eine weitere Ebene der Bedeutung, wenn man so will, gibt. Sie haben schon gesagt Hofmannsthal als Künstler, gibt es da noch mehr tiefere Bedeutungen? Es ist irgendwie ein platter Ausdruck, aber gibt es da noch mehr tiefere Bedeutungen oder übergeordnete Themen, die sich für Sie herauskristallisiert haben?

IP: Ja sicher, der Umbruch der Zeit, den er sehr, also, Hofmannsthal sehr intensiv erlebt hat, also, nicht nur das, was er als junger Mensch

erfahren hat und gestaltet hat, sondern vor allen Dingen in dem Zusammenbruch der ihm vertrauten Welten am Ende des Krieges. Also, das so als geschichtliche, zeitgeschichtliche Dimension, also, 230 das war sicher ein wichtiger Punkt. Vor allen Dingen wie Hofmannsthal jetzt mit Sprache, mit diesen Erfahrungen umgeht. Dass jemand, der mit außerordentlicher Sorgfalt und außerordentlichem Anspruch, auch was Stil angeht, was Syntax angeht, was Genauigkeit, Präzision angeht um ... Was 235 Atmosphärisches, aber um auch auf verschiedenen Bedeutungsebenen auszudrücken, das ist aber etwas, was er in seinen Gedichten macht, dem mit der Vergänglichkeit oder das Gedicht mit den »Weiden« oder auch in dem einen Stück. Was da alles Thema ist, und ich meine, dass diese, dieser Anspruch, dieses 240 Bewusstsein von Hofmannsthal, wo er ja nicht mehr rausgekommen ist oder immer hatte und nicht rausgekommen ist also, das ist etwas, was Kappacher sehr fasziniert.

I: Dann gehen wir doch zu einem weiteren Bereich, der den Text 245 betrifft, nämlich zur Sprache des Textes, Stilistik, Aufbau des Textes und so weiter. Das ist ein weites Feld, an das man sich leider immer am schwierigsten erinnert, weil man es ja fast beiläufig wahrnimmt. Aber trotzdem diese Frage, was hat Ihnen an der Sprache, an der sprachlichen Struktur und Stilistik der Ausschnitte aus dem 250 *Fliegenpalast* oder auch aus dem Roman als solchen gefallen oder weniger gefallen?

I IP: ...

255 I: Sie haben ja schon von der Angemessenheit gesprochen, mit der Kappacher dem Thema seines Buches sprachlich begegnet

IP: Ich denke das, was meiner Einschätzung nach im Lot oder entscheidend ist, dass er eine, ja, wie soll man sagen, also ... Ein aus 260 der Tradition her bewährte Form von Sprache, von Syntax, von Metaphern ... verbindet die, also, weil man Respekt vor der Sprache oder der Tradition von Sprache zum Ausdruck bringt, ohne dabei von gestern zu sein. Ohne dabei, also, jetzt beim Leser den Eindruck zu vermitteln, jetzt eine Sprache Hofmannsthals oder Thomas Manns in 265 Ethik epigonalen Form nachgehen zu wollen. Sie ist sehr gegenwärtig finde ich. Der Quell, diese Sprache von Walter Kappacher, ohne dabei aber sich um irgendwelche extravaganten Neuerungen zu bemühen. Das hat er nicht nötig. Also, das ist ja etwas, was natürlich immer ein großes Risiko darstellt, was man auch theoretisch schließlich lösen 270 kann, aber das auf der einen Seite ja diese Qualität von sprachlicher

Tradition gepflegt wird, aber auch einmal ohne dabei ein Experimentalist sein zu wollen oder sein zu müssen. Also, das ist eine andere Sprache, muss man dann jetzt natürlich in den Text hineingehen, aber andere Sprache als die der Prosa des Schriftstellers Hofmannsthal. Da würde man sicher ja schnell feststellen, dass die Sprache ganz anders ist. Das finde ich schon sehr, sehr überzeugend und sehr gut vorgebracht. Muss man schon sagen. Wirklich lesbar, gut lesbare Gegenwartssprache, aber eben Respekt vor der Tradition.

275 I: Dann kommen wir zur Frage, die die eigentliche Lesung als solche betrifft. Man kann ja einen Text auf ganz viele unterschiedliche Arten lesen. Das haben Sie auch selber schon gesagt. Man hat ja viele Mittel, die man zum Einsatz bringen kann wie Gestik, Mimik, Intonation, um die Stimme, natürlich nicht herum, aber Bewegung, eigentlich könnte man ganz viel machen auf der Bühne und verschiedene Schriftsteller benutzen ja auch unterschiedliche dieser Mittel, um ihren Text zu präsentieren. Was hat Ihnen, wenn man so will, an der Performance von Walter Kappacher gefallen oder nicht gefallen?

290

IP: Dass er jetzt hier nicht einen Schauspieler machen will. Es ist keine Schauspielerei, er führt auch nicht verschiedene Rollen auf mit unterschiedlicher Mimik und deutlich unterschiedlicher Intonation und Artikulation, also, in der Weise, dass man meinte, hier wird, also, schauspielert jetzt auch in dem Sinne, dass ich hier verschiedene Rollen deutlich mit allen Mitteln des Ausdrucks vorgeführt werden. Das wäre ja die eine Möglichkeit. Darauf hat er verzichtet und das ist sicher, das passt auch. Davon bin ich schon überzeugt.

295 I: Inwiefern passt das? Also, was passt da zueinander?

IP: Ich finde es angemessen, jetzt mal unabhängig von Kappacher, auch für andere, denn für andere Vorleser, wenn er so getan wird, als wenn der Vorleser 4, 5, 6 verschiedene Darsteller imitieren muss. Oder sozusagen versucht jetzt der Wechsel der Stimme, der Stimmlage auf der Bühne vorzuführen. Ich weiß, dass das ein ganz weites Feld ist und dass es sicher durchaus begründet ist, wenn derjenige, der vorliest, auch Modifikation in der Stimme vorgibt. Das schon, dass deutlich wird, verschiedene Personen eine Rolle spielen, also, verschiedene Figuren eine Rolle spielen, aber nicht so, als dass jetzt ein ganzes Hörspiel imitiert werden soll. Zurückhaltung beim Vortrag, Zurückhaltung, nicht Monotonie, das ist ein bisschen das Problem von Kappacher oder die Gefahr zu monoton, aber Zurückhaltung eher als ein zu starker Hang, jetzt dramatisch zu sein. Vorlesen ist kein

315 Drama.

I: Aber die zurückhaltende Art, die Ansätze von Monotonie, könnte man vielleicht sagen, passten die auch zum Text? Also, kam Ihnen auch das passend vor?

320

IP: So weit würde ich jetzt im wohlwollenden Urteil nicht gehen. Also, ich könnte mir schon vorstellen, dass es einen Vorleser gäbe für den *Fliegenpalast*, der tatsächlich besser sein könnte als Kappacher.

325 I: Ja. Und

IP: Also, ein, dass man das so richtig lernen kann und, ja, das es dafür Leute gibt. Aber das führt zurück zu dem, dass ich meine, es ist ein Job ein Buch zu schreiben oder vorzutragen

330

I: Das kann man ja meistens nicht so sagen, aber was hat ihnen gefehlt, also, was könnte man besser machen oder was war bei Kappacher weniger gut?

335 IP: Ich meine, dass er sowohl von der stimmlichen Voraussetzung her und auch von dem, was er mit dem Vorlesen bringen kann, dass es nicht die ideale Besetzung war. Aber es ist schwer, das geht alles ein bisschen zu weit jetzt in dem Urteil noch einmal, weil ich das auch nicht erwarte. Vielleicht sollte der Veranstalter oder der Moderator  
340 von vorneherein ausmachen, dass es gar nicht so ein umfangreiches Vorlesen sein muss. 45 Minuten mein ich sind es gewesen. Das war einfach zu viel.

Geführt am: 18.7.2009, 16:45 Uhr

Dauer: 30' 27"

### 8.3.2.2.8 Interview 08, Fragebogen 003

Fall: ml2.003

Alter: 68

Geschlecht: männlich

Tätigkeit: Rentner (zuvor: Gymnasiallehrer, ISCO-88: 2320)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Um zwei Bereiche soll es gehen. Einmal um die Veranstaltung im Allgemeinen und dann im Besonderen um die Lesung des Textes durch Walter Kappacher. Ich fange aber mal mit der Veranstaltung im

5 Allgemeinen an. Mit dem Grund für den Veranstaltungsbesuch. Was hat Sie dazu bewogen, die Lesung von Walter Kappacher zu besuchen.

IP: Die Presse.

10 I: Also, Sie haben von ihm gehört und dadurch auch zum ersten Mal, oder?

IP: Ja, mehr oder weniger.

15 I: Okay.

IP: Ja, erstes Mal.

I: Gut, dann weiß ich Bescheid.

20

IP: Ich hab das Buch bestellt, aber okay, nachdem das mit dem Preis publik wurde. Aber ich habe es noch nicht gelesen.

I: Dann eine Frage, die auch schon auf dem Fragebogen stand.

25 Danach, was Ihnen an der Veranstaltung gefallen hat, was Ihnen eher nicht gefallen hat. Was war das?

IP: ... Da fällt mir nichts ein ... mir sind ein bisschen die Fragen ein bisschen unkoordiniert vorgekommen, aber ... dass sie sich  
30 absprechen, welche Passagen er liest, und ich hatte den Eindruck, dass es nicht so ganz koordiniert war ... Ich empfinde es grundsätzlich als gut, wenn ein Moderator da ist, der eben auch ein bisschen was ... im Literaturmetier zu schaffen hat und der da selbst halbwegs intelligente Fragen stellt und auch die Diskussion  
35 gegebenenfalls moderiert oder so, aber da hatte ich meines Erachtens schon andere Events, wo es besser koordiniert war.

I: Und was hat Ihnen gefallen an der Veranstaltung? Also, gab es etwas?

40

IP: Kann ich jetzt nichts Spezielles sagen.

I: Aber das war jetzt nicht so, dass Walter Kappacher Sie begeistert hat, oder?

45

IP: Nee, vielleicht so im Okay, man muss ihn nehmen, wie er ist und ... er ist halt, er war jetzt nicht so extrovertiert wie andere, die ich

schon erlebt habe.

50 I: Was für einen Eindruck hatten Sie von Walter Kappacher? Wie würden Sie ihn beschreiben?

IP: Na ja, gut, ein relativ nüchterner, zurückhaltender Mensch ... der, aber manchmal ... auf die ganz trockene Ironie setzt, Ironie setzt  
55 heißt ... aber jetzt nicht so der überschwängliche Mensch, würde ich sagen.

I: Sie haben ja schon gesagt, die Moderation hat Ihnen mittelmäßig gut gefallen. Gab es Fragebereiche, die Ihnen gefehlt haben? Fragen,  
60 über die Sie gerne mehr erfahren hätten?

IP: Nee, ich fand wie hieß er? Lothar Müller, glaube ich, ja? ... Ich fand sein erstes Statement ein bisschen zu lang, zu lange gebrummelt, aber ich fand dann umgekehrt manches, einzelne  
65 Punkte ganz bemerkenswert, also, zum Beispiel den Punkt, wo er gesagt hat, man soll eigentlich nicht ... nicht unbedingt von dem Menschen sich mit seinem Wissen ein Bild machen, sondern ihn so nehmen, wie er in dem Buch vorkommt. Den Gedanken fand ich ganz spannend ... Es war eigentlich nicht das Bild,... das ich ... hatte von  
70 dem Moderator, würde ich sagen. Also, weder positiv noch negativ.

I: Sie haben ja angegeben, dass Sie die Veranstaltung so mittelmäßig fanden. Was waren die zentralen, also, Sie haben jetzt einige genannt, aber es gibt ja immer bestimmte Punkte, die besonders  
75 herausstechen bei so einer Gesamtbeurteilung. Was waren die zentralen Punkte, die dazu geführt haben, dass Sie die so fanden, wie Sie sie fanden?

IP: ...  
80

I: Nur noch mal kurz, sie haben es ja eigentlich schon gesagt, aber

IP: Na ja, gut, wie gesagt, es ist eben ... ein ... Autor, der mich beeindruckt, ein Moderator, der ... 'ne elegante Moderation macht  
85 und eine interessante, was weiß ich, Diskussion die sich daran vielleicht anschließt.

I: Dann kommen wir mal zu dem Text, der da vorgetragen wurde. Und zwar möchte ich den gerne anhand von drei Kategorien durchgehen,  
90 und zwar ganz grob genannt: Thema, Sprache, Performance. Zuerst zum Thema und zum Inhalt des Textes. Was hat Ihnen daran

gefallen, was hat Ihnen weniger gefallen?

95 IP: Ich war neugierig, nachdem ich den Plot kannte, war ich neugierig zu hören, wie sozusagen ... Das war sozusagen die Neugier und der, vielleicht auch der Anspruch, den ich daran gestellt habe, war dann aber irgendwie nicht ... beeindruckt, hingerissen jetzt von dem, was ich auszugsweise gehört habe.

100 I: Woran lag das? Warum waren Sie nicht beeindruckt?

IP: Es gibt halt einfach Bücher, wo zusagen, und andere, wo nicht zusagen, wo nicht interessieren, und das war eben für mich jetzt nicht so beeindruckend.

105

I: Hatten Sie das Gefühl, bei literarischen Werken liegt ja immer hinter dieser eigentlichen Handlung meistens – das macht es ja, sagen viele, das macht es ja gerade literarisch – so eine übergeordnete Ebene, 'ne Bedeutung. Hatten Sie das Gefühl oder war 110 das für Sie sichtbar, also, so eine übergeordnete Bedeutung? Wenn ja, welche?

IP: Die Krankheitsgeschichte, die da eingeflochten ist, aber ich habe jetzt nicht nachvollziehen können ... und ... wie gesagt, das hat mich 115 jetzt zumindest auf dieses Buch nicht weiter neugierig gemacht.

I: Dann gibt es ja eine Ebene der Sprache. Jeder transportiert dann, also, jeder Autor oder jede Autorin transportiert dann ja sein oder ihr Buch, ihr Thema mit 'ner besonderen Sprache, die sie wählt. Gab es 120 da irgendwas, was Ihnen positiv oder negativ in Erinnerung ist?

IP: Sprachlich ist mir jetzt nichts aufgefallen, würde ich sagen. Ich lese gerade den ... nah ... ich stehe auf dem Schlauch ... den ... Deutschlandroman *Der Turm*, und da finde ich Passagen zum Teil, die 125 ich sprachlich bemerkenswert finde, das war mir jetzt in der Lesung ... der von Kappacher nicht so auffällig da, sprachlich besonders bemerkenswert aus meiner Perspektive.

I: Dann zur eigentlichen Lesung. Es gibt ganz viele Arten, wie man so 130 einen Text präsentieren kann. Also, man hat ja eigentlich viele Mittel zur Verfügung, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung, um die Stimme kommt man eh nicht rum. Gab es da, wie ist es da bei der Lesung durch Walter Kappacher? Was hat Ihnen daran gefallen, was hat Ihnen nicht so gefallen an der Vortragsweise?

135

IP: Wie gesagt, das habe ich ja schon ein bisschen gesagt. Der war kein extrovertierter Mensch ... und das, das hat mich ... nicht vom Stuhl gerissen ... und ... ja, da habe ich schon andere Charaktere erlebt.

140

I: War der Walter Kappacher Ihnen sympathisch als Person, trotzdem? Oder ... eher weniger?

145 IP: Ja, gut, dass ist jetzt ein bisschen schwierig. Ich habe so ein paar Momente, auch wie er auf den Moderator reagiert hat, wo ich ... mit der Trockenheit, die als eine gewisse, einen gewissen Charme empfand, aber ... insgesamt ... war es nicht ein Lesungshighlight, würde ich sagen.

150 I: Dann noch eine kurze Nachfrage zu einer Antwort, die Sie auf dem Fragebogen gegeben haben. Die scheint interessant, vor allem, weil ich nicht weiß, was sich dahinter verbirgt. Das war diese Frage: Was interessiert Sie daran, zu hören, wie ein Autor seinen Text selbst spricht? Und da haben Sie dann »Stimmigkeit« und »Schizophrenie«  
155 genannt. »Stimmigkeit«, das meint ja wahrscheinlich, dass die Art und Weise des Vortrags zum Text passt.

160 IP: Also, im Prinzip Kongruenz oder Inkongruenz. Bringt er das persönlich rüber oder scheint es irgendwie missgünstig, wie er es da vorträgt.

I: Kam es Ihnen hier stimmig vor?

165 IP: Kann ich jetzt nicht richtig beantworten, aber ... schon, da passt die Materie zum Typen, aber ... nee, kann ich jetzt nicht mehr sagen.

Geführt am: 18.7.2009, 18:00 Uhr  
Dauer: 14' 57"

### 8.3.2.3 Lesung Delius (München), 30.9.2009 (ml3)

#### 8.3.2.3.1 Interview 01, Fragebogen 261

Fall: ml3.261

Alter: 56

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Unternehmensberatungs-/Organisationsfachkraft a.n.g (ISCO-88: 2419)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll um Sachen gehen, die teilweise auch schon auf dem Fragebogen vorgefragt wurden, und dann natürlich noch mal um den Auftritt von Herrn Delius, Herrn Timm und Herrn Wittmann im Detail. Aber zuerst eine ganz banale Frage: Was war denn eigentlich  
5 der Grund dafür, dass Sie die Veranstaltung besucht haben von Delius?

IP: Der Uwe Timm! Ich lese den Uwe Timm so gern und habe von dem auch schon viel gehört und wollte einfach mal persönlich sehen, was  
10 das für ein Typ ist.

I: Also, es ging gar nicht um den ...

IP: Nee, ich habe von dem Delius vorher noch nie was gehört. Und es  
15 stand auch in der Ankündigung drin »im Gespräch mit Uwe Timm«, also, weil, das machen die manchmal, dass der Schriftsteller und der Moderator dann Dinge gemeinsam treiben und sich dann auch hin und wieder austauschen, und das war ja in dem Fall jetzt nicht so. Aber war trotzdem in Ordnung.

20

I: Aber Sie fanden es trotzdem schade? Sie hätten gerne ein Gespräch erlebt?

IP: Das wäre interessanter gewesen, ja.

25

I: Dann kommen wir auch gleich zur nächsten Frage. Dazu gehört das nämlich: Was hat Ihnen an der Veranstaltung insgesamt gefallen, was hat Ihnen nicht so gefallen?

30 IP: ... Das ist eine schwierige Frage ... Gefallen ... Nicht gefallen ... Ich fand das Buch schrecklich langweilig, was der vorgelesen hat ... Das Thema hat mir gut gefallen, weil der ist ja schon 70 in echt und ein total lebendiger Mensch. Und sonst lief das auch wie immer ab im

Literaturhaus halt. Ich kann nicht sagen, was mir besonders gefallen  
35 hätte.

I: Also: Es lief ab wie immer. Hätten Sie sich gewünscht, dass da  
vielleicht ein bisschen was anders gelaufen wäre?

40 IP: ... Ja, eben dass die ... sich untereinander noch ausgetauscht  
hätten, der Uwe Timm und der Delius. Also, das hätte ich mir  
gewünscht.

I: Was wären da interessante Fragen gewesen? Also: Wäre da das  
45 Potenzial gewesen für so ein Gespräch?

IP: Gott, das weiß ich jetzt auch nicht.

I: Also, normalerweise ist es ja so, deshalb frage ich natürlich,  
50 normalerweise ist es ja so: Es kommt dann ein Journalist meistens,  
ein Literaturredakteur, der unterhält sich mit dem Autor. Jetzt sind  
es ja zwei Autoren. Hätte das noch mal was Besonderes sein können  
in Ihren Augen?

55 IP: ... Ja, weil die ... sicher aus einer anderen Sichtweise ans Buch  
vom Kollegen rangehen, also, wie ein Journalist, denke ich mir mal.  
Weil die ja schon häufig Bücher schreiben. Aber ... ja.

I: Sie haben auch angegeben, es gefällt Ihnen, wenn eine Lesung im  
60 Literaturhaus beziehungsweise in einem Theater stattfindet. Wie  
kommt es, dass das Literaturhaus als geeigneter Ort für so eine  
Lesung erscheint? Natürlich ist es dafür da, sozusagen, aber es ist ja  
ein bestimmter Ort und ein bestimmter Saal, in dem das stattfindet.  
Weshalb ist das ein guter Ort für Lesungen?

65

IP: ... Es ist nicht so groß. Ich habe da immer das Gefühl, dass ich  
ziemlich weit vorne sitze. Das ist mir wichtig. Auch im Theater. Ich  
versuche immer, ganz vorne zu sitzen. Was im Theater schwierig ist,  
weil, da gibt es nummerierte Plätze. Wenn ich da dann nicht ganz  
70 schnell bin, gleich reserviere, dann klappt es nicht. Und ansonsten ist  
es mir eigentlich Wurst, wenn mich der Autor interessiert, ob das jetzt  
die Kammerspiele sind oder ob das jetzt das Literaturhaus ist. Das ist  
mir eigentlich egal.

75 I: Aber es ist Ihnen sozusagen lieber als eine Veranstaltung, eine  
Lesung, die in der Kneipe stattfindet?

IP: Ich gehe auch in Kneipen zu Lesungen. Ab und zu bin ich auch mal in der Buchhandlung Lehmkuhl und ich gucke mir auch mal Poetry Slam an. Also, ich bin da recht offen.

I: Dann komme ich gleich mal zu dem, was Ihnen gefallen hat. Es gab ja quasi zwei Moderatoren, wenn man so möchte. Einmal hat der Reinhard Wittmann ja eine Vorrede gehalten und einmal hat Uwe Timm dann etwas zum Werk von Friedrich Christian Delius gesagt und zu diesem Buch im Speziellen. Was hat Ihnen an der Moderation der beiden gefallen? Also, wir können ja erst mal auf den Reinhard Wittmann, den Chef des Literaturhauses, kommen und dann auf Uwe Timm. Was hat Ihnen daran gefallen, an Reinhard Wittmanns Vorrede? ... War das für Sie angemessen oder nichts Besonderes oder ...

IP: Joa ... Er ist der Boss und kündigt natürlich seinen ... seinen Gast äh mehr oder weniger ... äh immer begeistert an. Hat dann gesagt, es wäre ganz furchtbar spannend. Das hat das Buch überhaupt nicht wiedergeben können, das konnte ich nicht nachvollziehen im Nachhinein. Ich weiß ja nicht, wie es Ihnen gegangen ist, aber ... ich fand das stinklangweilig, wie man überhaupt auf die Idee kommt ... also, von einem, der gelebt hat, das ist ja keine fiktive Person ... am Stück, also, nur als Monolog quasi ein ganzes Buch zu schreiben, das ist mir völlig ... und ist dann, aber auch noch, aber trotzdem dann wieder fiktiv, weil es wurde teilweise recherchiert. Aber trotzdem ... fand ich, ja gut ... Aber das hat jetzt mit der Moderation vom Wittmann nicht unbedingt was zu tun. Der macht das schon immer ganz gut. Aber das ist auch alles dasselbe mehr oder weniger.

I: Was hat Ihnen an Uwe Timms Vorrede gefallen?

IP: ... Die war ... recht witzig oder spritzig ... Mein Gott, Sie fragen mich Sachen. Ich habe mir auch nicht alles so gemerkt, ich bin dann nach Hause gegangen, habe das ziemlich schnell abgehakt.

I: Warum war es eigentlich »spritzig«? Also: Was heißt »spritzig« in dem Fall?

IP: Der war so lebendig. Ich fand den furchtbar lebendig ... Ich weiß nicht, wie ich das ausdrücken soll. So ein Schalk im linken Augenwinkel.

I: Sie haben ja angegeben, Sie fanden die Lesung, also, eigentlich ganz gut, aber die Veranstaltung insgesamt so mittelmäßig. Was war der

ausschlaggebende Punkt für die Beurteilung? Also: Was war das Wichtigste? Sie haben ja schon gesagt ...

125 IP: Dass ich den Text so langweilig fand.

I: Das habe ich mir schon gedacht.

IP: Der hat mich, gut, dann war er auch noch erkältet, da konnte er ja  
130 nichts dafür, aber ... er hat nicht schlecht gelesen, aber ... das war  
auch langweilig, wie er vorgetragen hat, fand ich. Also, ich fand es ...  
es hat mich jetzt nicht gerade animiert, von dem 'n Buch zu kaufen.

I: Was hat Ihnen an der Lesung beziehungsweise an dem Auftritt von  
135 Herrn Delius am besten gefallen? Gab's da irgendwas, was Ihnen am  
besten gefallen hat?

IP: ... Er macht einen sehr uneitlen Eindruck, also, der war, kam sehr  
natürlich rüber, der war ... ich fand den sehr sympathisch den Mann.  
140 Also ... ja.

I: Dann kommen wir mal zur Lesung, zu der Sie ja schon einiges  
gesagt haben, zum Thema des Buches. Was war Ihres Erachtens das  
Thema des Buches?  
145

IP: ... Das Thema war der Zuse und seine ... Spinnerei auf diese ...  
wie hieß sie jetzt, habe ich vergessen, die da hundert Jahre vorher  
gelebt hat ... Ada Lovelace, genau ... irgendwie hat mich das ein  
bisschen erinnert und ich hab mir dann gedacht hat, ob er da sich  
150 nicht 'nen Gedankenkick geholt hat, an Martin Walser, Goethe, seine  
letzte Liebe.<sup>14</sup> Das mit dem jungen Mädels. Sie hat mal gelebt, die gab's  
damals, in die hat er sich real verliebt, aber was er weiter draus  
gemacht hat, war ja mehr oder weniger auch Fiktion. Keiner weiß es  
so genau. Und so ungefähr kam mir das auch ein bisschen vor.  
155 Und ... ansonsten hat man über den Zuse, also, zumindest aus dem  
Text, den er gelesen hat, nicht allzu viel erfahren. Mich hätte  
eigentlich der Mann mehr interessiert. Da kam mir zu wenig von der  
Persönlichkeit rüber.

160 I: Und zu viel von was dann? Also: Was stand dann im Mittelpunkt  
des vorgetragenen Textes?

IP: Die Maschine, also: der Computer. Und die Anfänge und das es

---

<sup>14</sup> Gemeint ist Martin Walsers Roman *Ein liebender Mann* (2008).

ein Schmarrn war, wie er es gemacht hat, und der Bill Gates hat  
165 hinterher das große Geld verdient. Dass er so ungeschickt auch war  
und das nicht angemeldet hat. Also, es ging halt nur um Computer  
eigentlich. Um Computer und um diese ... um diese ... nicht mehr  
erreichbare Frau, und das ist irgendwie ... ja.

170 I: Glauben Sie, das liegt an der, Sie haben es ja nicht gelesen, das  
Buch, aber glauben Sie, das liegt an der Textauswahl oder, dass da  
noch mehr im Text drin ist, oder glauben Sie ...

IP: Das glaube ich nicht, dass da noch viel mehr drin ist, weil ... es  
175 ist, wie wenn man ins Kino geht: Die besten Stellen sind immer im  
Trailer. Und so ungefähr ist es beim Buchlesen auch. Die wissen ja,  
mit was sie ihr Publikum ködern, mit den spannendsten Stellen,  
damit man sich das Buch dann kauft, ist ja klar. Das ist ja der Sinn  
und Zweck einer Lesung ... Deshalb glaube ich nicht, dass große  
180 erhellende Dinge noch drinstehen, die ich unbedingt lesen müsste.

I: Also: Das Thema hat Ihnen so nicht zugesagt in der Form?

IP: Ja, ich habe halt was anderes erwartet. Vielleicht lag es an meiner  
185 Erwartungshaltung. Ich habe mich da auch nicht groß drauf  
vorbereitet. Ich habe ... mehr oder weniger flüchtig gelesen, der Uwe  
Timm kommt ins Literaturhaus, und schon hatte ich es gebucht. Und  
dann habe ich erst, zwei Tage vorher habe ich eigentlich erst  
mitgekriegt, dass es da um ganz was anderes geht, und da habe ich  
190 das zwar ... nachgelesen und verinnerlicht, aber ... na ja.

I: Gab es sonst noch was inhaltlich oder thematisch, was Ihnen  
gefallen oder nicht gefallen hat?

195 IP: Also, die Sprache hat mir ganz gut gefallen. Das war ... man kann  
ja, wenn man über einen Computererfinder schreibt, auch mit, ich  
weiß nicht, wie viel Fachwörtern um sich hauen, die dann kein  
Mensch mehr versteht oder das Ganze auf ... auf eine ganz  
hochgeistige Fremdwörterebene stellen, und ja, er hat es sehr einfach  
200 geschrieben ... Und ... das ist zwar manchmal ein Nachteil, aber in  
dem Fall würde ich es eher als Vorteil bezeichnen. Das ist wirklich  
sehr einfach gehalten.

I: Dann gehen wir noch mal zur Sprache: Das ist ja so ein fiktives  
205 Interview, alles in der Ich-Perspektive. Fanden Sie das angemessen,  
hat Ihnen das zugesagt? Sie haben ja schon gesagt, Sie fanden das  
ein bisschen komisch, dass jemand, der tatsächlich gelebt hat, dass

dem die Worte in den Mund gelegt werden. Ähm, was hat Ihnen daran gefallen oder nicht gefallen?

210

IP: ... Das hat mir eigentlich generell nicht gefallen. Das ... nur die Rede von diesem Zuse ... abgeguckt ist, also, aufgeschrieben ist, sage ich mal. Also, keine Dialoge, da ist kein Leben drin.

215 I: Das Wort wird dann ja immer ausgespart, diese Stellen, wo der Interviewer was sagt, da hat er ja dann beim Lesen eine kurze Pause gemacht, aber ... Sie haben es vorher schon gesagt: »Kein Leben drin« ... Also, das ist sozusagen eher ein Problem dann, den Text zu hören oder zu lesen, aber Sie finden das jetzt inhaltlich nicht  
220 schlimm, dass es Zuse in den Mund gelegt wurde?!

IP: Nee, das nicht ... Nur ich finde die Idee ein bisschen absurd, also ...

225 I: Ist Ihnen an der Sprache, also, er hat dann natürlich probiert, versucht sich in den Zuse reinzudenken. Ist Ihnen an der Sprache sonst noch was positiv oder negativ aufgefallen? Also, war die im besonderen Maße poetisch oder war das eine Alltagssprache? Oder wie würden Sie die beschreiben, die Sprache?

230

IP: Eine Alltagssprache, würde ich sagen ... Poetisch fand ich nicht ... aber es hätte auch nicht gepasst, weil der Zuse sicher nicht ... das war ja ein nüchterner Rechner, also ... ich denke nicht, dass der sich sehr blumig ausgedrückt hat.

235

I: Und fanden Sie diese Alltagssprache gelungen oder eher nicht?

IP: Ja, doch, fand ich schon gelungen.

240 I: Weshalb? Was hat es gemacht oder was war der Effekt?

IP: ... Hilfe! Was war der Effekt dieser Sprache? Ja ... ich stell mir das ungefähr so vor, ich habe einen Computer zu Hause, aber ich kann halt nur das Notwendigste, was man unbedingt wissen muss, und  
245 dann setzt sich ein Computerfachmann bei mir ins Wohnzimmer und erzählt mir, wie er da seinen Rechner baut ... Spätestens nach fünf Minuten unterbreche ich den und sag, das geht mir jetzt unmittelbar sonst wo vorbei. Ja.

250 I: Es ist ja so, wenn man einen Text vorträgt, dass man natürlich ganz viele Möglichkeiten hat, den vorzutragen. Das wissen Sie selbst, wenn

Sie häufiger auf Lesungen sind. Man kann Gestik und Mimik einsetzen, man kann mit der Stimme ganz viel machen. Was hat Ihnen an der Art und Weise, den Text vorzutragen, bei dem Herrn  
255 Delius gefallen oder nicht gefallen?

IP: ... Also, ganz brutal gesagt: Der hat genauso langweilig vorgelesen, wie er war. Also, gut, jetzt muss man auch dazu sagen, der war erkältet, und dann ist das natürlich irgendwie ... kriegt er mildernde  
260 Umstände, aber ... ich fand seinen Vortrag, er hat zwar flüssig gelesen, er hat sich kaum versprochen, aber ... auch ziemlich emotionslos.

I: Es ist ja aus der Perspektive des Zuse – hatten Sie das Gefühl, er  
265 nimmt die Rolle des Zuse an und bemüht sich quasi, den selbst zu sprechen, oder hat er einfach nur vorgelesen?

IP: ... Das ist jetzt schwierig. Ich glaube schon, dass er sich bemüht hat, sich in den Zuse reinzudenken beim Lesen. Doch, das glaube ich  
270 schon.

I: Also: dass er schon so ein bisschen gespielt hat, geschauspielert hat?

275 IP: Ja.

I: Und fanden Sie das überzeugend, das Schauspiel, oder eben eher nicht?

280 IP: ... Ja ... Ich stelle mir den Zuse auch nicht sehr emotionsgeladen vor.

I: Immer wenn man einen Autor sieht, der seinen Text liest, bekommt man ja einen bestimmten Eindruck von dem Autor. Man kennt ihn  
285 natürlich nicht genauer, aber man bekommt so einen ersten Eindruck. Was für einen Eindruck haben Sie bei der Veranstaltung von Herrn Delius bekommen, und hat Ihnen das gefallen oder eher nicht gefallen?

290 IP: Sagen wir es mal so: Das ist ein Typ, dem würde ich ungesehen einen Gebrauchtwagen abkaufen ... Also, ich fand den sympathisch und geraderaus ... Wenn ich das jetzt spannend gefunden hätte, hätte ich mir auch glatt ein Buch gekauft, weil er irgendwie, so als Mensch kam er gut rüber bei mir.

295

I: Wenn Sie ihn jetzt jemandem beschreiben müssten, der nicht bei der Lesung war, Sie reden mit irgendwelchen Freunden über die Lesung und erzählen: »Ja, ich war bei der Lesung vom Delius, und der war so und so.« Wie würden Sie ihn beschreiben? Sie haben ja  
300 jetzt ein bisschen schon gesagt, aber mit was für Eigenschaften würden Sie ihn beschreiben?

IP: ... Ja: ehrlich, geradlinig, bescheiden vielleicht sogar ... relativ gutaussehend ... ja. Filialleiter bei der Raiffeisenbank ... was weiß ich.  
305

I: Diesen Eindruck, den man von jemanden bekommt, der stellt sich natürlich bei der Lesung selbst ein, ist ja klar, aber auch im Gespräch danach dann, zum Teil mit dem Publikum. Wie kommen Sie auf die Idee, dass er eben so ein Mensch sein könnte? War das eher durch  
310 die Lesung oder eher durch das Gespräch danach?

IP: ... Ich weiß nicht, ob ich das trennen kann. Ich glaube, es ist insgesamt einfach ...

315 I: Dann habe ich noch eine Frage bzgl. des Gesprächs danach. Da wurden ja Publikumsfragen gestellt. Hat Ihnen da irgendwas gefehlt, also: Hätten Sie gerne noch was erfahren, was da nicht beantwortet wurde?

320 IP: ... Nicht wirklich, weil, da hat es mich ja schon nicht mehr interessiert ... Ich habe eigentlich drauf gewartet, dass einer fragt, wie er überhaupt auf die Idee gekommen ist, das so in der Form zu machen, aber ... nee, da hat mir nichts gefehlt.

325 I: Also, da waren Sie auch schon nicht mehr so aufmerksam?

IP: Genau. Da habe ich schon angefangen, den Fragebogen auszufüllen.

330 I: Wenn man zur Autorenlesung geht, dann macht man das natürlich, um den Text kennenzulernen, aber man macht es ja meistens auch, um den Autor kennenzulernen.

IP: Ja, hauptsächlich ...  
335

I: Man geht zur Lesung, um den Autor kennenzulernen. Das ist ja eine ganz allgemeine Formulierung, da »kennenzulernen« ja was ganz Unterschiedliches meinen kann. Was meinen Sie zum Beispiel, wenn Sie sagen: »Na ja, ich möchte den Autor kennenlernen.« Was meinen

340 Sie damit?

IP: Na ja, »kennenlernen« ist das falsche Wort, weil, der sitzt da oben und ich sitze da unten, aber man kriegt schon einen Eindruck von einem Menschen. Allein schon, wie er den Saal betritt ... wie er mit dem Wittmann umgeht zum Beispiel, wie er ... wie er auf das Publikum reagiert ... wie er angezogen ist. Also, alles insgesamt ... kann man sich da schon ein bisschen einen Eindruck holen von jemanden.

350 I: Warum ist der Eindruck bei einem Autor so interessant? Also, das sagen ganz viele Leute, die gehen zu einer Lesung, um den Autor kennenzulernen. Aber warum ist das eigentlich interessant, also, warum ...

355 IP: Ja, wenn ich ein Buch lese ... das mir gut gefällt oder wo ich mir denke: »Ui, der Mann hat tolle Gedanken, die könnten sogar meine sein, nur kann ich nicht so formulieren«, dann interessiert mich einfach, wer da jetzt wirklich dahintersteckt, und ich gehe. Und dann gibt es einfach so Leute, die finde ich ganz toll, da gehe ich immer hin, obwohl ich den schon fünfmal gesehen habe, zum Beispiel der Martin Walser. Den finde ich einfach umwerfend, den Typen. Gut, der schreibt zwischendrin auch mal ein Buch, was ich jetzt nicht unbedingt haben muss, aber im Großen und Ganzen ... also, kannte ich halt seine Bücher, und von dem ist ja auch immer viel in der Presse und den hat man mal wieder völlig niedergemacht, und, ja, dann habe ich gedacht: »Den guckst du dir jetzt mal an«, und war also total begeistert von dem beim ersten Mal. Und ... wie der liest und wie der Delius gelesen hat, da liegen ja Welten dazwischen. Aber der hatte sicherlich auch einen anderen Text. Der hat Dialoge und verschiedene Personen, da kann er natürlich viel mehr variieren. Ich fand das auch eine undankbare Aufgabe, dieses Buch zu lesen, weil es ja nur dieser eine Monolog quasi ist, obwohl das ein Dialog ist, aber es ist dann trotzdem ein Monolog. Aber, ich finde das schon höchst interessant, die Leute mal so aus der Nähe zu sehen.

375 Manchmal auch – das passiert mir, aber eher mit Frauen, die irgendwelche dubiosen Bücher schreiben – dann denke ich mir: »Die gucke ich mir jetzt mal von der Nähe an«, und meistens weiß ich dann, ich weiß, warum ich sie nicht gelesen habe.

380 I: Also, da gibt's einen Unterschied zwischen Frauen und Männern bei Ihnen?

IP: Nee, das war jetzt falsch ausgedrückt. Aber es gibt ... es gibt eine

385 sogenannte Frauenliteratur, die ich ganz schrecklich finde. Und die  
gucke ich mir dann auch manchmal an, nur um – »die Tussi« hätte  
ich jetzt beinahe gesagt – mal von Angesicht zu Angesicht sehen, wer  
so einen Schmarrn schreibt. So habe ich es gemeint. Aber es gibt  
durchaus sehr gute Frauenbücher auch.

Geführt am: 1.10.2009, 10:00 Uhr  
Dauer: 24' 17"

### 8.3.2.3.2 Interview 02, Fragebogen 181

Fall: ml3.181  
Alter: 60  
Geschlecht: weiblich  
Tätigkeit: nicht erwerbstätig  
Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja  
Bewertung Veranstaltung insgesamt: neutral

I: Es soll gehen noch mal um Sachen, die bereits auf dem Fragebogen  
gefragt wurden, wo ich jetzt noch mal nachhaken kann, und  
außerdem natürlich um die Lesung im Detail. Ich fange an mit einer  
ganz einfachen Frage, und zwar nach dem Grund für den  
5 Veranstaltungsbesuch. Weshalb sind Sie zu dieser Veranstaltung  
gegangen?

IP: Ich hatte über das Buch in einigen Feuilletons gelesen. Das hat  
mich interessiert, weil ich Mathematikerin bin und deswegen Zuse  
10 mir natürlich ein Begriff ist und dann habe ich zufällig im  
Literaturhaus gesehen, dass da eine Lesung ist und habe gedacht,  
wunderbar, da gehe ich hin.

I: Dann eine Frage, die auch schon auf dem Fragebogen war. Was hat  
15 Ihnen an der Veranstaltung gefallen, was hat Ihnen nicht so gefallen?

IP: Also, ich fand es sehr gut gemacht, dass da einmal diese  
Einführung vom Uwe Tim war. Der hat das sehr locker, sehr witzig  
gemacht, fand ich, und auch der Vortrag war gut. Ich hatte erst ein  
20 bisschen Bedenken, weil ich dachte, mh, der schaut so grimmig  
drein, der Delius. Mal schauen, wie er das vorträgt. Aber es hat  
hervorragend gepasst. Er hat den Grant, den der alte Herr  
wahrscheinlich hatte, sehr gut rübergebracht. Und ich kann  
eigentlich nicht sagen, dass mir nichts gefallen hätte.

25 I: Wenn Sie an das Literaturhaus als Rahmen für so eine

Veranstaltung denken, es sind ja ganz viele andere  
Veranstaltungsorte möglich, ist ja klar, warum hat Ihnen das  
gefallen?

30

IP: Das Literaturhaus?

I: Ja.

35 IP: Für mich ist das ein natürlicher Ort für so etwas, für so eine  
Veranstaltung. Es könnte natürlich auch eine Buchhandlung sein ...,  
aber Literaturhaus ist für mich gar keine Frage, dass da so was  
stattfindet.

40 I: Also, meine Frage sollte eher sein, dass man irgendwie formuliert:  
Hat das im besonderen Maße gepasst oder war das eben einfach ein  
Ort, wo das gut stattfinden kann, aber es war nichts Besonderes  
daran sozusagen

45 IP: War für mich jetzt nichts Besonderes, nee. Könnte auch in einer  
Buchhandlung oder an einem anderen Ort stattfinden. Theater  
könnte ich mir auch vorstellen, wenn es ein kleines ist.

I: Das wurde auch schon gefragt, aber ich frage trotzdem noch mal  
50 nach. Was hat Ihnen an der Moderation gefallen oder nicht gefallen?  
Oder wer war für Sie, also, das ist vielleicht eine Frage, die man  
vorweg stellen sollte, wer war eigentlich für Sie der Moderator bei  
dieser Veranstaltung?

55 IP: Also, für mich war nur der Herr, dessen Name ich leider nicht  
weiß, der am Anfang ganz kurz auftauchte, in gewisser Weise ein  
Moderator und dann hat er nachher ja die Fragerunde moderiert.  
Also, da war für mich kein Moderator da, denn da war einmal der  
Vortrag vom Tim und einmal, der die Lesung, das waren zwei  
60 unmoderierte Dinge für mich.

I: Dann frage ich noch mal nach dem Tim. Sie haben schon gesagt, es  
hat Ihnen gefallen, weil es »lustig« war, weil es »locker« war. Was hat  
Ihnen da noch gefallen oder eben vielleicht auch nicht gefallen?

65

IP: Was mir noch gefallen hat war, dass er dieses Buch über die  
Siemenswelt erwähnt hat, weil ich selbst bei Siemens tätig gewesen  
bin. Ich wusste davon nichts und irgendwann werde ich mir das  
sicher mal anschauen.

70

I: In diesem Gespräch, was dann zwischen dem Publikum und Herrn Delius stattgefunden hat, also, den Publikumsfragen, hat Ihnen da etwas gefehlt oder sind all Ihre Fragen auch beantwortet worden?

75 IP: ... Nee, ist alles beantwortet, würde ich sagen.

I: Sie hatten nicht den Drang auch selbst eine Frage zu stellen, weil

IP: Nur die eine Frage vielleicht noch, die ich dann doch nicht gestellt  
80 habe, weil ich mir nicht sicher war, ob es nicht schon angesprochen wurde ... wie er überhaupt auf die Ada Lovelace gekommen ist, weil ich kann mir nicht vorstellen, dass in Literaturkreisen jemand darüber etwas weiß, dass es die Frau gegeben oder was die mit Informatik zu tun hatte ... wäre vielleicht interessant gewesen: Wie  
85 kommt ein Mensch aus einer ganz anderen Umgebung, einer nicht IT-Umgebung denn auf so etwas? Wo hat er das her? Wie kommt er da bei seiner Recherche drauf?

I: Ja, das hat er tatsächlich nicht gefragt.

90

IP: Es war, am Anfang wurde nach der Ada gefragt, aber ... ich glaube nicht in diesem Sinne

I: Genau, diese Frage wurde dann nicht beantwortet. Es wurde eben  
95 gefragt, ob das komplett fiktiv ist oder nicht. Sie haben ja angegeben, dass Ihnen das alles sehr, sehr gut gefallen hat. Was war der ausschlaggebende Punkt dafür, dass Ihnen sowohl die Lesung als auch die Veranstaltung so gut gefallen hat?

100 IP: Sicherlich, weil einmal das Thema mich interessiert hat und dann fand ich einfach, er hat es ... sehr gut rübergebracht in seiner Lesung, also, man, es war, ich will nicht behaupten, dass er jetzt Schauspieler gewesen wäre, aber er hat es nicht einfach so trocken runtergeleiert, wie das manchmal bei Autoren der Fall ist. Also, es  
105 war für mich lebendig und damit war es gut, angemessen. Es war auch von der Länge der Veranstaltung genau richtig. Durch die Dreiteilung fand ich es auch abwechslungsreich und nicht ermüdend.

I: Dann gehen wir doch mal auf die Art und Weise ein, wie er den Text  
110 vorgetragen hat. So kommen wir dann zur Lesung. Sie haben schon gesagt, es war »lebendig«. Wodurch genau ist eben dieser Eindruck entstanden, dass es nicht trocken war?

IP: ... Das ist jetzt, aber schwierig zu beschreiben. Also, ich habe mir

115 gerade diesen alten Herrn da vorstellen können, so wie er das gelesen hat.

I: Also: Er hat sozusagen auch in Ihren Augen geschauspielert oder lag es an der Art, wie der Text geschrieben war. Was würden Sie  
120 sagen?

IP: Das war sicherlich auch der Text, wie der Text war in Kombination mit dem, wie er es vorgetragen hat oder ausschließlich, dass der Text eigentlich angemessen ist zu dem, was er rüberbringen wollte. Dass  
125 die Form, die er da gewählt hat, auch zu dem passt

I: Würden Sie sagen, er hat geschauspielert, oder war das noch irgendwas anderes

130 IP: Nee, geschauspielert? Mit der Stimme, aber nicht, jetzt hat er nicht auf der Bühne agiert in irgendeiner Form

I: Also, er hat aber sozusagen schon in Ihren Augen versucht, den Text, also, den Zuse sprechen zu lassen  
135

IP: Ja, ja, sicher. Natürlich. Insofern konnte man sich vorstellen, wie der da auf der Bank irgendwo in den hessischen Bergen hockt und vor sich hin trampelt

140 I: Sie haben schon gesagt, die Sprache war dem Thema angemessen. Die Sprache, also, die Art, wie der Text gebaut war, war angemessen zu dem, was er rüberbringen wollte. Was glauben Sie, was das, was er rüberbringen wollte? Also, was war das Thema des Textes in Ihren Augen?

145 IP: Na ja, da werde ich mir jetzt noch kein Urteil erlauben, weil ich ja nur ein kurzes Stück gehört habe und das Buch auch noch nicht gelesen habe. Es liegt bei mir jetzt, ich werde es lesen, aber ich vermute mal, sein Thema war, zu zeigen, wie jemand, der eigentlich  
150 ein Erfinder gewesen ist, dann ja, in gewisser Weise auch gescheitert ist, denn er hat es ja nicht geschafft, das zu vermarkten. Er hat 'ne tolle Idee gehabt, aber andere haben letzten Endes die Erfolge dafür eingeheimst. Vermute ich mal, dass das das Thema auch ist. Aber trotz allem scheint er ja nicht verbittert zu sein. Er scheint das ja ...  
155 relativ locker genommen zu haben.

I: Hatten Sie das Gefühl, dass der Text insofern dokumentarisch war oder glauben Sie, dass das, also, das wissen Sie ja natürlich

160 wahrscheinlich noch nicht, wenn Sie jetzt noch nicht das Buch und  
wörtliche Überlieferung verglichen haben oder je nachdem, was Sie  
dann darüber wissen oder wie Sie an dieses Buch herangehen, aber  
hatten

165 Sie das Gefühl, dass dieser Aspekt, dass Zuse eben nicht verbittert  
war, sondern das teilweise ja sicherlich auch humorvoll gesehen hat,  
auch wenn er »grantig« war, dem Text zufolge zumindest, hatten Sie  
das Gefühl, dass es insofern dokumentarisch war oder glauben Sie,  
das ist Fiktion?

170 IP: Ich denke, es ist 'ne Mischung. Es ist ein dokumentarischer  
Grundrahmen, den er verwendet hat, und er streut natürlich immer  
Fiktion ein, denn ich glaube mich zu erinnern, dass er gesagt hat, er  
hat ihn zwar mal getroffen, aber ... nicht wirklich gekannt. Insofern  
kann er sich ja nur selber ein Bild machen ... über Recherche, wie  
denn dieser Mensch denn tatsächlich gewesen ist. Ob der jetzt  
175 tatsächlich so ein Grantler gewesen ist, so ein bisschen. Das weiß er  
ja vermutlich nicht. Insofern war es für mich eine Mischung anhand  
eines tatsächlichen Falles, einer tatsächlichen Biografie, ein Fiktion  
aufgebaut ... Aber sicherlich einen großen Teil Realität da drin.

180 I: Sie haben schon gesagt, das Thema hat Sie interessiert, das war im  
Wesentlichen das, was Sie dazu bewegt hat, zur Veranstaltung zu  
gehen. Was genau hat Sie an dem Thema interessiert? Also, was ...  
was hat Sie daran genau gereizt? Was macht das Thema für Sie  
spannend?

185 IP: Ja wie gesagt, Zuse ist mir ein Begriff. Ich weiß, was er getan hat,  
dass er eben nicht wirklich erfolgreich ... im Sinne von ... ja, er war  
kein Bill Gates in dem Sinne, aber ... insofern dachte ich, ja, wie  
kommt jetzt jemand aus der Literaturszene ... auf 'nem völlig anderen  
190 Umfeld, dann dazu, über so einen Menschen zu schreiben, und  
abgesehen davon hat mich das Buch vom Thema ... auch wahnsinnig  
angesprochen. Das habe ich ganz klasse gefunden und dann dachte  
ich, es könnte so ein Ähnliches sein. Schauen wir mal, wie der  
darüber schreibt.

195 I: Ist die Frage, wie jemand aus dem Literaturbetrieb ... also, der  
Schriftsteller, der Literatur macht, dazu gekommen ist, sich mit Zuse  
zu beschäftigen, ist die für Sie beantwortet worden?

200 IP: Er hat es erwähnt, dass er sich schon eigentlich in den 1990iger-  
Jahren, glaube ich, damit beschäftigt hat mit dem Thema, weil er ja  
auch aus der Umgebung stammt und nebenan gewohnt hat oder so

ähnlich. Insofern. ja, hat er wohl länger in ihm gegoren. Jedenfalls hat es dann länger gedauert, bis es dann reif war. Und er sagte ja, die  
205 Themen finden ihn und nicht er findet die Themen. Das fand ich auch  
interessant ... Aber nichtsdestotrotz ist es ja für ihn wahrscheinlich  
'ne eher fremde Materie ... sich mit all diesen Fachdingen, die da  
vermutlich ja drinstecken – in seinen vorgelesenen Passagen kam es  
ja vor – auseinanderzusetzen und das dann so da rein zu bringen,  
210 dass es nicht für jemanden, der weiß, worüber geredet wird, falsch  
ist.

I: Hatten Sie das Gefühl, er behandelt den Gegenstand angemessen  
oder

215

IP: Ja sicher, es ist ja kein Fachbuch, was er geschrieben hat,  
sondern er schreibt ja eigentlich mit dem Menschen und wie er mit  
seinen Erfindungen umgegangen ist und ... was er letzten Endes  
daraus gemacht hat ... Insofern geht es ja nicht um ein  
220 Informatikbuch. Aber trotz allem scheint er sich ja mit der Thematik  
auseinandergesetzt zu haben. Aber das ist ja wahrscheinlich eine  
Herausforderung für ihn gewesen ist. Ich dachte erst, wenn er erst  
mal über das Siemens geschrieben hat, vielleicht hat er irgendwie  
einen technischen Hintergrund, aber den hat er ja offensichtlich  
225 nicht ... Hätte ja sein können, dass er mal selber bei Siemens  
gewesen ist, weil, soweit ich mich erinnere, ist Bad Hersfeld und die  
Fabrik von Zuse irgendwie bei Siemens untergekommen, später mal.  
Insofern hätte das ja sein können

I: Dann kommen wir noch zu einem Punkt, den ich noch nicht  
230 erwähnt habe. Und zwar zur Sprache. Ist Ihnen irgendwas  
Besonderes aufgefallen, etwas, was Ihnen besonders gefallen oder  
missfallen hat an der Sprache, die er gewählt hat für den Text? Ist ja  
eben diese wörtliche Rede des Zuse, die ... Fragen des Interviewers  
sind immer ausgespart in dem Buch. Was hat Ihnen an der  
235 sprachlichen Umsetzung, vielleicht auch an den Bildern, an der  
Begrifflichkeit der Sprache, was hat Ihnen daran gefallen, was hat  
Ihnen nicht so gefallen?

IP: Was mir nicht so ganz gefallen hat ist, dass der arme junge  
240 Mensch, der da die Fragen stellte, eigentlich nicht zu Worte kam. Das  
wäre vielleicht auch nicht uninteressant gewesen, dessen Frage zu  
hören oder dessen Kommentare zu hören. Nichtsdestotrotz ist diese  
direkte Rede ... jetzt, nachdem ich es gehört habe, scheint sie mir  
angemessen. Ich hatte in das Buch reingeschaut und hatte so in der  
245 Buchhandlung ein bisschen was, was weiß ich, 'ne halbe Seite  
gelesen, und da hatte ich mich ein bisschen schwergetan damit. Und

deswegen hatte ich es wieder hingelegt und doch nicht gekauft ...  
Nach dem Vortrag würde ich sagen, ja, passt. Und wenn ich es jetzt  
lese, kann ich mir vorstellen, dass ich ihn dann auch höre.

250

I: Also, dass Sie in den richtigen Rhythmus reinkommen sozusagen

IP: Ja

255 I: Wissen Sie noch, das ist natürlich eine schwierige Frage, aber  
wissen Sie noch, was Ihnen da nicht so gefallen hat in der  
Buchhandlung?

IP: Da war es gerade diese ... direkte Rede, die ... einfach so ... ja, vor  
260 sich hinfloss und ich konnte zumindest in der halben Seite, die ich  
gesehen habe, nicht den Gegenpart erkennen, der da mitspielt.

I: Also, muss die Frage

265 IP: Hilft dem Fragesteller, dem Interviewer, der vielleicht auch ein  
Kommentar dazu hat.

I: Dann noch eine Frage zum Autor selbst. Sie haben ja jetzt den  
Herrn Delius gesehen, natürlich haben Sie nur so einen ersten  
270 Eindruck bekommen, kennen ihn nicht persönlich und so weiter,  
aber irgendwie lernt man den Autor ja doch kennen bei so einer  
Lesung. Wie würden Sie ihn beschreiben, also, was ist das für  
jemand, der Herr Delius? Was ist das für ein Mensch? Gefällt Ihnen  
das oder eher nicht?

275

IP: Also, ich würde mir jetzt nicht anmaßen, sagen zu können, was  
das für ein Mensch ist. Ich hatte nur vom ersten Ansehen, ohne dass  
er einen Ton gesagt hat, den Eindruck, oh, der schaut ein bisschen  
verbissen, der, mit dem könnte eventuell nicht so gut Kirschen essen  
280 zu sein. Als er dann gesprochen hat, dann kam da doch durchaus  
Lockerheit und Witz rüber ... und er hat sich etwas anders  
dargestellt, als man so vom ersten Eindruck her ... denken konnte.

I: Ich frage trotzdem noch mal. Wenn Sie ihm jemanden beschreiben  
285 müssen, der nicht bei der Lesung war, wie würden Sie den Herrn  
Delius beschreiben?

IP: ... Ich denke ein ernsthafter Mensch, der aber trotzdem Witz und  
Humor hat, aber so dann eher so eine feine Ironie. Nicht irgendwo  
290 oberflächlich ... denke ich mal, wenn man die Themen, die er sich

ansonsten, deren er sich sonst angenommen hat, anschaut, dann ist es einfach ein ernsthafter Mensch und nicht irgend so ein Dampfplauderer. Und einer, der sicherlich auch ... intensiv recherchiert, was ich vermute, was er für das Buch auch gemacht  
295 haben muss.

I: Sie haben ja angegeben bei der Frage danach, was Sie von der Veranstaltung erwarten, dass Sie den Autor selbst hören, sehen und erleben möchten. Was ist daran interessant, den Autor selbst zu  
300 erleben?

IP: Ich denke, dass mit so einem Thema oder mit einem Buch ja auch immer ein Stück, in einem Buch ein Stück von einem Menschen, der das geschrieben hat, auch drinsteckt, und insbesondere die  
305 Fragestellung, die Fragestunde hinterher oder die paar Fragen, die da kamen, zeigt ja dann auch oft noch mehr als das, was der Mensch selber in das Buch gepackt hat, wie er dazu steht, wie er zu den Themen gekommen ist? Und ... finde ich einfach interessant, immer interessant ... Was ist das für jemand, der ein solches Buch schreibt?  
310

I: Haben Sie das Gefühl, dass man, wenn der Autor selbst sich dazu äußert, also, man bekommt erst mal mit, was das für jemand ist und dann sagt der auch noch etwas zu seiner Motivation, das Buch zu schreiben und so weiter. Haben Sie das Gefühl, man kommt dann  
315 dichter ran an das Buch, als wenn man das einfach nur liest oder als wenn jemand das zum Beispiel analysiert, und man könnte ja auch quasi einen professionellen Literaturwissenschaftler daran lassen, der analysiert das Buch im Detail und erklärt es einem quasi. Aber haben Sie das Gefühl, man ist dann noch mal, man erfährt dann noch mehr,  
320 wenn der Autor etwas dazu sagt?

IP: Ja sicher. Da kommt dann was anderes herüber. Ich denke, da kommt dann mehr von der Intention des Autors selbst rüber. Wenn es ein Fremder rezensiert, dann steckt ja auch immer dessen  
325 Sichtweise da drin und ich tu mich gelegentlich schwer damit, Rezensionen, weil ich denke, das ist mir viel zu kompliziert. Kann der das nicht einfacher sagen? ... Und das ist ja dann bewertend. Muss ja nicht meine Meinung sein. Ich will aber eigentlich keine Bewertung von jemand anderem haben. Ich will das ja selber entscheiden, ob das  
330 mein Buch ist, ob mir das gefällt. Und der Autor macht ja selber keine Bewertung, jedenfalls nicht so offensichtlich. Er trägt das Thema vor.

I: Also, der Autor macht vor allen Dingen ... es ist klar, welche Bewertung er macht, er steht natürlich hinter seinem Buch.

335

IP: Ja klar. Ja, natürlich. Sonst hätte er es nicht geschrieben, hoffe ich ... Und übrigens, finde ich, wenn Sie die ja kennen, da gibt's ja diese Internetseite: [www.zehnseiten.de](http://www.zehnseiten.de), wo Autoren lesen ... finde ich auch hervorragend, weil auch da kriegt man einen guten Eindruck ...

340 Was ist das für ein Mensch? Und es interessiert dann einen oft das Buch viel eher, wenn man weiß, wer das geschrieben hat ... wenn einem der Mensch sympathisch ist, wenn da was rüberkommt, wo man sonst vielleicht zu dem Buch gar nicht gegriffen hätte.

345 I: Also, wenn man, aber ist es dann so, dass es reicht, wenn der Mensch sympathisch ist oder muss

IP: Nein, nein, natürlich das Thema muss auch noch interessant sein. Aber es macht auch sehr viel aus, wie einer das rüberbringt ... Und es

350 ist noch was anderes, ob das jetzt zum Beispiel ein Hörbuch wäre, das ist überhaupt nicht mein Medium, wenn ich die Person dann sehe, dann kommt einfach mehr rüber.

I: Genau. Sie erfahren dann sozusagen all diese Dinge über den  
355 Autor, die man erfährt, wenn man ihn sieht und wenn man sieht, wie er sich bewegt und guckt und so was

IP: Genau

Geführt am: 2.10.2009, 19:00 Uhr

Dauer: 19' 52"

### 8.3.2.3.3 Interview 03, Fragebogen 317

Fall: ml3.317

Alter: 16

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Schülerin

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: nein

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Dann soll es noch mal um zwei Bereiche gehen. Einmal um die Veranstaltung insgesamt und dann um die Lesung des Textes durch Delius. Aber erst mal zur Veranstaltung insgesamt. Was war eigentlich der Grund für dich, die Lesung zu besuchen?

5

IP: Ja ... ich war mit meinem Seminar dort und ich bin ja G8 und wir haben keine Klassen, sondern wir haben Seminare. Wir sind da als

Gruppe hingegangen und einfach so, um eine Lesung anzuhören und, ja, einfach zu sehen, wie es dort ist.

10

I: Also, ihr behandelt nicht gerade sein Buch im Unterricht oder so was?

IP: Nee, also, wir behandeln jetzt dann ... sagen wir zum Beispiel: Als  
15 Hausaufgabe haben wir auf, den Inhalt von einigen seiner Bücher  
eben rauszusuchen und dann es der ganzen Klasse vorzustellen und,  
also, wir behandeln eh jetzt gerade ein bisschen das im Unterricht.

I: Und wohin soll das führen? Ist das einfach nur: Wir behandeln jetzt  
20 Delius, oder ist das oder gibt's noch so ein übergeordnetes  
Unterrichtsziel?

IP: Ja, also, in dem Seminar müssen wir eine Arbeit schreiben und  
die geht über ... also, das Seminar hat überhaupt den Titel *Literatur*  
25 *nach der 2000-Wende* und da tun wir jetzt einfach erst mal so ein  
bisschen ... eben die Literatur durchnehmen und gucken, was jetzt so  
neu erscheint und was für aktuelle Autoren es gibt, und später  
müssen wir uns halt dann jemanden, also, entweder ein Buch oder  
einen Autor raussuchen und dann darüber unsere Arbeit schreiben.

30

I: Gut, dann kommen wir jetzt mal zu dem Punkt, es ging ja darum,  
was gefällt und was nicht gefällt. Wichtig ist zu sagen, frei von der  
Leber weggeredet, also, nichts beschönigen oder ... schlechter  
machen, als du es fandest, sondern einfach so, wie du es meinst halt.  
35 Es geht um deine Meinung jetzt. Und zwar jetzt eine Frage, die auch  
schon auf dem Fragebogen auftauchte, aber jetzt kann ich noch mal  
nachfragen. Was hat dir gefallen an der Veranstaltung, was hat dir  
nicht so gefallen?

40 IP: Also ... ich fand sie, insgesamt fand ich es ziemlich interessant.  
Also, ich war noch nie auf einer Lesung davor und ... also, sie, ich  
habe auch keine richtige Vorstellung, wie das alles so ... läuft und ...  
deswegen weiß ich gar nicht, also, ich habe mir ja gar nicht so richtig  
'ne Meinung darüber gebildet, also, einerseits ... fand ich es eben  
45 interessant und ... ist halt ... mal cool so was zu erleben. Aber  
andererseits fand ich es auch ein bisschen langweilig. Ich glaub auch,  
dass es an meinem Alter liegt, weil ich noch nicht so alt bin. Da  
waren ja auch hauptsächlich Erwachsene dort und, ja, insgesamt  
fand ich es schon ziemlich interessant.

50

I: Du hast gesagt, es war eine gute »Location«. Also, eine gute

»Atmosphäre«. Was meinst du mit den beiden Sachen? Also, erst mal klar, »Location« ist Literaturhaus, aber warum hattest du das Gefühl, das war eine gute »Location« dafür?

55

IP: Ich weiß nicht. Ich fand ... es war ... weil das da halt drinnen, und insgesamt hat es gut auf einen gewirkt, weil man eben da saß und, also, man hat ihn gut verstanden und ... man konnte eben auch dadurch, weil es im Literaturhaus war, irgendwie direkt damit

60 verbinden.

I: Womit verbinden?

IP: Mit halt Büchern und so.

65

I: Gute »Atmosphäre«, was meinst du damit?

IP: Ja, irgendwie, es waren ja viele Leute dort und ... dadurch, also, ich kannte den Schriftsteller davor noch nicht und, also, das hat mir so ein bisschen ... den Eindruck gegeben, dass er ganz beliebt ist und ... ich fand auch, dass überhaupt der Raum, weil der war ja ein bisschen rot geschmückt und das hat jetzt irgendwie auch ein bisschen Wärme ausgestrahlt und dadurch war es auch relativ gemütlich.

75

I: Dann kommen wir mal zur Moderation. Da habe ich ja auch eine Frage nach gestellt auf dem Fragebogen, die sicherlich ein bisschen schwierig zu beantworten war, weil es nicht ganz klar war, wer eigentlich Moderator war. Wen würdest du als Moderator angeben, wenn man dich fragen würde?

80

IP: Der ganz am Anfang geredet hat und der dann am Schluss auch die Fragen ...

85 I: Genau, der Chef vom Literaturhaus.

IP: .... angenommen hat, ja genau.

I: Vorweg hat ja gesprochen ... der Uwe Timm, ein anderer Schriftsteller. Auch sehr bekannt. Der hat so eine Einführung gegeben in das Werk von Delius, warum er das macht und so weiter. Wie fandest du das, was der da gesagt hat?

90

IP: Das fand ich ziemlich interessant, weil er auch schon den Schriftsteller ein bisschen beschrieben hat und auch schon ein bisschen auf das Thema vom Buch ... zugegriffen hat, weil ja auch die

95

Geschichte von seinem eigenen Computer in seiner Studienzeit, glaube ich, erzählt hat und das fand ich eigentlich schon ... ganz lustig und auch interessant.

100 I: Und fandest du das zu kompliziert teilweise oder ging das?

IP: Also, eigentlich gings. Also, ein paar Sachen habe ich nicht verstanden, aber das meiste habe ich dann schon

105 I: Weißt du noch, was du zum Beispiel nicht verstanden hast?

IP: Nee, ich weiß es gerade nicht sehr genau

I: Da gab's ja am Ende diese Publikumsfragen. Wenn du  
110 zurückdenkst, gab's irgendwas, was du gerne noch gewusst hättest, was jetzt nicht gefragt wurde?

IP: Nee, eigentlich nicht. Also, ich meine, ich fand die Fragen am Schluss auch ein bisschen komisch, also,

115

I: Inwiefern?

IP: Ja, irgendwie ... teilweise auch ein bisschen dämlich. Weil, da hat zum Beispiel einer gesagt, dass mit dem ... mit seiner Faust, der  
120 *Faust* würde ja irgendwie als Kinderschänder unterteilt hätte und ... also, manche Fragen da fand ich halt ein bisschen daneben. Zum Beispiel eben diese.

I: Warum fandest du die daneben?

125

IP: Ich fand es nicht angemessen, weil das einfach ... Herr Delius hat es danach ja auch erklärt, dass es eben in dem Buch so geschrieben wurde und das ... ja, es hatte ja nichts wirklich mit dem Buch zu tun, es war nur so eine Bemerkung

130

I: Also, vor allen Dingen, Delius meinte ja, es ist halt Literatur, ja. Okay, du hast angegeben, dass dir die Veranstaltung insgesamt schon ganz gut gefallen hat. Was war da der wesentliche Grund dafür, dass sie dir eigentlich ganz gut gefallen hat?

135

IP: Also, hauptsächlich, weil ich eben Bücher total gerne mag und es war ja eben meine erste Lesung und dafür fand ich sie, also, ich glaube, es war eine gute erste Lesung. Sie hat mir irgendwie schon gefallen, weil, vorgelesen zu bekommen und ... ich fand's cool auch

140 mal den Autoren zu sehen und auch mitzubekommen, wie er eben  
sein vorstellt oder vorliest und ... ich finde, es hat noch mal irgendwie  
ne, es ist noch mal anders, wenn er selber seine Sätze vorliest, weil er  
das ja auch alles anders betont und dann, ich weiß nicht, irgendwie  
ziemlich cool.

145

I: Das ist ein spannender Gedanke. Also, was erfährt man denn  
dadurch mehr, wenn er das selber liest? Also, das sagen ganz viele,  
die zur Lesung gehen. Die sagen, na ja, der liest das selbst und  
dadurch erfährt man mehr. Aber was erfährt man denn mehr? Also,

150 was bringt dir das sozusagen als die, die sich gerne für Bücher  
interessiert, die, die du gerne liest oder

IP: Also, manchmal, wenn man eben so Sätze liest, also, das ist  
zumindest bei mir manchmal so, dass ich manchmal eben nicht

155 genau weiß, was der Autor jetzt meint. Und wenn ein Autor das dann  
selbst vorliest, dann betont er das so oder setzt es dann so hin, dass  
man das dann versteht irgendwie. Weil manchmal, man selber liest  
das ja ganz anders und der Autor sagt dann quasi damit, wie er  
selber das gemeint hat.

160

I: Okay, verstehe. Hast du das Gefühl, also, das lernt man ja auch  
normalerweise im Deutschunterricht, na ja, der Autor klar, der hat  
irgendwie was gemeint, aber man selbst kommt da, wenn man  
interpretiert, dann kommt man eigentlich auch dicht dran. Hast du

165 das Gefühl, der Autor hat da schon so einen Zugang, einen  
privilegierten irgendwie?

IP: Wie jetzt?

170 I: Also, er hat es ja halt geschrieben und hast du das Gefühl, wenn er  
sagt, was er damit meint, dann ist das irgendwie 'ne Aussage, die zum  
Beispiel mehr Wert ist als wenn man einfach selbst interpretiert?

IP: Ich glaube, na ja, ich finde es interessant, seine eigene Meinung  
dazu zu hören, aber man kann ja selbst auch irgendwie was anderes

175 reininterpretieren, weil das Buch für einen auch eine andere  
Bedeutung hat oder man ... ja, man sieht halt Dinge anders und dann  
kann man auch selbst irgendwie Sachen darin sehen, die man meint  
in dem Buch sehen zu wissen. Aber ich finde es interessant, was der  
Autor dann eigentlich damit gemeint hat.

180

I: Ohne dass das zum Beispiel mehr Wert ist als das eigene

IP: Ja genau.

185 I: Okay, so ein Vergleich einfach, verstehe. Dann kommen wir mal zu der Lesung des Textes durch Delius. Was hat dir da an der Art und Weise, wie er den Text gelesen hat, Textauswahl, der Text selbst und so weiter, da gibt es ja ganz viel, was einem gefallen kann bei so einer Lesung eines Textes. Was hat dir da am besten gefallen?

190

IP: Also, ich fand seine Stimme sehr toll, weil das eben so ... ja, so 'ne Stimme ist, er hat ja eine relativ tiefe Stimme und die ist angenehm und irgendwie auch voll kraftvoll. Und dann ... ich weiß nicht, ich finde, das klingt immer so, wie halt so ein typischer Erzähler. Und

195 das fand ich ziemlich toll an ihm.

I: Dann gehen wir jetzt die Lesung noch mal durch anhand von vier, eigentlich drei Kategorien. Und zwar soll es um Thema und Inhalt des Textes gehen, dann um Sprache und dann Performance, die Art wie er  
200 vorgetragen hat. Wir fangen erst mal mit dem Thema, mit dem Inhalt des Textes, den er vorgetragen hat, an. Was war deinem Erachten nach das Thema, um das sich der Text gedreht hat?

IP: Um die Frau, die ihn dazu brachte, den Computer zu öffnen.  
205

I: Für dich war der zentrale Punkt nicht dieses Technische, da war ja ganz viel Technisches im Text, sondern schon diese Beziehung zu der Frau?

210 IP: Ja genau.

I: Gibt es noch mehr, was dich inhaltlich oder thematisch interessiert hat? Oder warum hat dich zum Beispiel dieses Thema so interessiert oder hat es dich interessiert überhaupt?

215

IP: Also, eigentlich ... interessiert mich das Thema gar nicht so viel. Ich wusste zuvor nicht, um was das Buch geht. Ich wusste nicht mal den Titel, aber ... ja, ich weiß nicht, ich glaube, wenn ich den Titel gekannt hätte, wäre ich vielleicht gar nicht hingegangen. Also,

220 eigentlich interessiert mich dieses Thema nicht so, aber ... so im Nachhinein fand ich es schon ganz interessant.

I: Was fandest du interessant?

225 IP: Na ja, also ... nicht direkt, wie das Thema war, eher wie er darüber geschrieben hat.

I: Was war daran toll oder nicht toll oder

230 IP: Na ja, ich fand es vor allem interessant ... das Buch war irgendwie in so einem Monolog geschrieben und eben so ... wie er das geschrieben hat, das fand ich eher interessant als jetzt das Thema, um das es eigentlich ging

235 I: Also, das war ja so ein fiktives Interview mit diesem Journalisten, der nie zu Wort kam, sondern man hat immer nur die Antworten von dem Zuse gehört.

IP: Genau

240

I: Wenn man jetzt noch mal auf die Sprache guckt, also, die Sprache, du hast ja immer einen Inhalt, den du vermitteln willst und dann wählst du dafür eine bestimmte Art, drückst dich auf eine bestimmte Art aus, die sehr unterschiedlich ist. Gibt es etwas, was dir an der  
245 Sprache, was du da gut fandest, an der Art, wie er irgendwie Stilmittel gewählt hat oder was auch immer, wie würdest du die Sprache beschreiben und fandest du das gut oder nicht so gut?

IP: Also ... an Stilmitteln fällt mir jetzt überhaupt nichts ein, aber ...  
250 ja, ich weiß gar nicht jetzt so genau

I: Es war indirekte Rede ... in einer gewissermaßen Alltagssprache von einem ... ja, irgendwie alt gewordenen Wissenschaftler

255 IP: Also, ich fand es ganz interessant, wie er eben ... er hat ja irgendwie so ein bisschen bei diesen ganzen Veranstaltungen hat ja irgendwie so ein bisschen die Gesellschaft verspottet, weil er ja nicht mehr zu den Veranstaltungen gehen wollte und dann lieber so ein Interview gemacht hat und, ja, da hat er so ein bisschen eben die  
260 Gesellschaft verspottet und immer dieses aufgemotzte und hat immer schön lächelnd vor der Kamera und so.

I: Und das fandest du gut, weil ... er sich sozusagen gegen das Richtige gewandt hat oder warum?

265

IP: Ich fand, es war ein interessanter Aspekt, also, wie er das, ich fand es zum einen lustig, wie er das so geschrieben hat und ... anfangs fand ich es eben auch so interessant, weil ich so einen Gedanken eben noch überhaupt nicht hatte, weil normalerweise denkt man ja,  
270 dass es toll ist im Rampenlicht zu stehen und so. Aber eben diese andere Seite, darüber denkt man ja meistens nicht so nach.

I: Wenn du an die Art und Weise denkst, wie er es vorgetragen hat, da gibt es ja auch ganz viel Möglichkeiten, so einen Text vorzutragen.  
275 Man kann es mit der Stimme machen, Gestik, Mimik und so weiter  
Was fandest du daran gut, was fandest du nicht so gut?

IP: Ich fand eben vor allem seine Stimme eben so kraftvoll und ...  
also, ich habe ihn nicht so gut gesehen, weil ich ja relativ weit hinten  
280 saß ... und vor mir saß ein größerer Herr und deswegen habe ich ihn  
jetzt nicht so gesehen, aber eigentlich hat es mir schon gereicht, seine  
Stimme zu hören, weil sie eben ... ja, man hat ... dadurch hat er  
schon viel ausgedrückt.

285 I: Wie würdest du das beschreiben? Also, wie hat er den Text  
vorgetragen? Es ist ja nun mal ein Monolog, alles wörtliche Rede. Was  
war da das Besondere an seiner Vortragsweise?

IP: Ich glaube, dass es ziemlich realistisch rüberkam, weil ... dieser  
290 Monolog, den er da gesprochen hat, war ja auch von einem älteren  
Herrn und da hat eben seine Stimme total dazu gepasst. Als ob  
wirklich dieser Herr dort vorne säße und da einen Monolog vortragen  
würde.

295 I: Und hattest du das Gefühl, er schauspielert oder so?

IP: Na ja, ich glaube, dass er schon ein bisschen geschauspielert hat,  
aber ... ich kann mir durchaus auch vorstellen, dass er sich mit  
diesem Mann, den er da ... in seinem Buch ... den Monolog hat  
300 führen lassen, sich irgendwie damit, mit dem Mann eben identifiziert  
hat so ein bisschen. Also, ich weiß es nicht, weil ich den Delius noch  
überhaupt nicht kannte und so, aber ich könnte es mir gut vorstellen.

I: Wie kommst du auf die Idee? Hast du eine Idee?

305 IP: Na ja, weil er ja auch so ein bisschen in der Öffentlichkeit steht  
und man, also, er wurde ja auch beschrieben so, dass er einen  
anschweigen kann, aber eben ... wenn er was sagt, es dann  
tiefgründig ist, und ich habe auch ein bisschen das Gefühl, dass bei  
310 eben diesem Monolog da alles so ein bisschen weiter, tiefer ging und  
vielleicht ein bisschen weiter, sodass ich gar nicht wirklich  
verstanden habe, weil ich eben ... ich glaube, dass ich halt auch ein  
bisschen zu jung für so ein Buch bin und das ich da wahrscheinlich  
auch einiges nicht wirklich verstanden habe eben

315

I: Also, du hast das Gefühl, da verbirgt sich hinter dem eigentlichen Monolog noch 'ne tiefere Bedeutung oder

IP: Ja, ich glaube, hinter dem ganzen Buch vielleicht. Also, wenn man  
320 das mal gelesen hat, kann ich mir vorstellen, dass man dann  
hinterher auch noch mehr vom Sinn entdeckt.

I: Diese Textpassagen, die er ausgewählt hat, er hat natürlich nur  
Bruchstücke aus dem Buch vorgelesen, das ist ja irgendwie über 200  
325 Seiten lang. Hattest du das Gefühl, man hat von dem Zuhören schon  
einen Eindruck bekommen oder war das eher Technik, was da  
geschildert wurde?

IP: Na ja, ich glaube, das war ja auch oft die Ausschnitte oft über  
330 diese Frau eben und ... irgendwie beides so ein bisschen, über die  
Frau und auch öfter so ein bisschen Technik und ... na ja, ich fand es  
schon gut ausgewählt, weil dann eben so von beiden so ein bisschen  
mitbekommen hat.

I: Dieses mit der Frau scheint ja das Besondere an dem Buch zu sein.  
335 Hast du da eine Idee, wie würdest du deren Rolle in dem Buch  
beschreiben? Also, diese Ada Lovelace, die war ja vor seiner Zeit, die  
hat er ja gar nicht gekannt. Was war da die Beziehung? Wie würdest  
du das beschreiben?

340 IP: Na ja ... ich glaube, er hat sie bewundert und ... ich weiß nicht  
genau. Vielleicht war es so ein bisschen seine Muse, die ihn inspiriert  
hat oder die ihm dann die Kraft gegeben hat und ... also, ich weiß es  
nicht genau.

345 I: Dann kommen wir zum letzten Fragebereich, und zwar, bei so einer  
Lesung lernt man den Autor ja immer ein Stück weit kennen.  
Natürlich kennt man ihn nicht persönlich, ist ja klar. Man hat nur  
eine begrenzte Anzahl von Informationen, aber was für einen  
350 Eindruck hast du von dem Delius bekommen? Wenn du jetzt  
jemanden schildern müsstest, der nicht bei der Lesung war, was  
würdest du sagen, was das für ein Typ ist?

IP: Also, ich glaube, das ist ein bisschen schwierig, das mit dem so  
355 umzugehen, oder dass man sich teilweise auch ein bisschen blöd  
vorkommt, weil ... ja, also, für mich kam er halt sehr intellektuell  
rüber. Ich glaube, dass man sich ziemlich unwohl fühlen kann, wenn  
man sich mit ihm unterhält oder so. Ich glaube, dass es schwierig ist,  
mit ihm umzugehen, einfach.

360

I: Sonst noch irgendwelche Charaktereigenschaften oder so, die du ihm zuschreiben würdest?

IP: Ja, ich fand, also, auch vom Buch her, ich glaube, er hat einen  
365 sehr lustigen Humor und ... ja ...

I: Aber trotz Humor glaubst du, es ist schwierig?

IP: Ja, also, für jemanden wie mich, ich weiß nicht so, in seinem Kreis  
370 sind wahrscheinlich auch alles so Intellektuelle und so und, aber wenn einfach nur da Jüngere sind wie eben mich, glaube ich, ist es nicht so einfach.

I: Fandest du ihn trotzdem irgendwie sympathisch?  
375

IP: Ja, auf jeden Fall.

I: Man gibt häufig an, so viele Leute bei Lesungen geben an, sie finden es eben interessant, den Autor kennenzulernen. Auf eine gewisse Art  
380 und Weise. Dazu hast du ja im Prinzip schon ein bisschen was gesagt am Anfang. Was ist, wenn du es noch mal zusammenfassen müsstest oder noch mal sagen müsstest, was ist das Interessante daran, bei einer Lesung den Autor kennenzulernen?

IP: Na ja, das ist irgendwie ... man liest ja eine Geschichte und dann  
385 ist da diese Geschichte, aber ... was dahintersteckt und so, dass, also, die Geschichte bedeutet ja meistens für den Autor auch irgendwas ... glaube ich, also ... und so was finde ich dann immer ziemlich interessant. Also, ich weiß nicht. So was kam eben bei dieser  
390 Lesung nicht so raus, aber ich könnte mir vorstellen, dass bei manchen Lesungen würde das dann irgendwie der Hintergrund vom Autoren eben ... herauskommt, warum er dieses Buch geschrieben hat oder ja.

Geführt am: 2.10.2009, 19:45 Uhr  
Dauer: 21' 39"

#### 8.3.2.3.4 Interview 04, Fragebogen 252

Fall: ml3.252

Alter: k.A.

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Unternehmensberatungs-/Organisationsfachkraft a.n.g. (ISCO-88: 2419)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll um zwei Bereiche gehen. Noch mal um die Veranstaltung insgesamt und dann um die Lesung des Textes durch Friedrich Christian Delius. Aber zuerst zur Veranstaltung insgesamt. Was war eigentlich der Grund für Sie, die Veranstaltung zu besuchen?

5

IP: Ich gehe generell gerne ins Literaturhaus, weil ... die Lesungen dort eigentlich generell sehr gut sind vom Ambiente, vom ... von den Autoren selber ... Mich hat der Titel neugierig gemacht ... des Buches. Ich hatte es im Sommer schon mal in der Hand und dachte mir, das passt doch.

10

I: Was hat Sie an dem Titel neugierig gemacht?

IP: ... Einfach ... wie jemand überhaupt jetzt für 'ne Frau ... einen Computer oder das 'ne Frau ... der Auslöser war oder wie auch immer oder ... ja

15

I: Also, der Zusammenhang dieser zwei Sachen

20 IP: Genau

I: Dann eine Frage, die auch schon auf dem Fragebogen war, aber jetzt bietet sich mir die Gelegenheit, nachzufragen. Was hat Ihnen an der Veranstaltung gefallen, was hat Ihnen nicht so gefallen?

25

IP: Also, gefallen hat mir auf jeden Fall die Lesung selber vom Herrn Delius ... die Art und Weise eben, wie er das vorgetragen hat, das fand ich sehr ... sehr angenehm, kam mir auch authentisch vor. Nicht irgendwie auf irgendwelche Effekte bedacht. Ich fand auch die Einführung sehr gut vom Herrn Timm ... ja, das hat mir sehr gut gefallen ... Was mir nicht gefallen hat, ich hab das da hingeschrieben, Lüftung des Raums, das ist wirklich banal, also, es war jetzt eigentlich nichts dabei, was mir jetzt ... negativ aufgefallen wäre oder was mich negativ dann gestimmt hätte.

30

35

I: Dann haben Sie gesagt zur Moderation, dass es eine ruhige, kurze Ansage war. Wen haben Sie da als Moderator gesehen? Denn das ist bei dieser Veranstaltung natürlich ... nicht ganz so klar gewesen. Normalerweise ist es ja so, es gibt dann einen Journalisten, der redet mit dem Autor. Wer war dieses Mal der Moderator in Ihren Augen?

IP: Also, ich habe das so verstanden, wirklich der Leiter des Literaturhauses wirklich nur vorgestellt hat. Mehr oder weniger. Den habe ich jetzt damit gemeint. Der Moderator eben, das habe ich ja auch schon geschrieben, ich habe mich eigentlich gefreut auch auf die Dialoge von Autor und dem Herrn Timm, aber das war ja in dem Fall ganz anders.

I: Was hat Ihnen an der Einführung durch Herrn Timm, was hat Ihnen da gefallen oder nicht gefallen?

IP: Also, einfach seine Sprache ... ja, auch was er, er hat nicht irgendwie ... jetzt ... ich finde, er hat es sehr ... ja, realistisch ist das falsche Wort ... also, nicht zu theatralisch, nicht überzogen, auch ... auch jetzt nicht lieblos ... das gemacht, sondern ich fand es halt einfach passend.

I: Im Anschluss gab es ja dann Fragen, die aus dem Publikum, die dann Herr Delius beantwortet hat. Gab es dabei noch irgendwas, was Ihnen fehlte? Also, hätten Sie gerne noch etwas erfahren, was nicht gefragt wurde?

IP: Nein, ich fand es eigentlich genau richtig so.

I: Das Ganze hat ja stattgefunden im Literaturhaus und ... Sie haben angegeben, dass Ihnen das Literaturhaus ... schon, ich sehe gerade, Sie haben angegeben, das Literaturhaus als Ort einer Lesung gefällt Ihnen nicht so richtig.

IP: Nee, eigentlich nicht.

I: Ich sehe nämlich gerade

IP: Ich habe ... nee

I: Es gab ja diese Frage, ich mag es, wenn Lesungen in einem Literaturhaus oder Theater stattfinden und ich mag's, wenn Lesungen in einer Kneipe oder Club stattfinden. Sie haben bei beidem sozusagen »stimme eher nicht zu«, angegeben.

80

IP: Also, ich habe nicht, ich bevorzuge nichts, also, ich kenne auch Lesungen einfach wirklich in Büchereien oder in Buchhandlungen. Also, ich muss, ich finde das Literaturhaus sehr schön und es ist für mich schon immer was Besonderes ... aber es ist nicht zwingend 'ne Voraussetzung, dass es gut ist. So meinte ich das. Also, so habe ich es jetzt gesehen.

I: Prinzipiell ist es sozusagen schon ein Ort, der geeignet ist?

90

IP: Ja sehr, auf jeden Fall. Aber eben nicht zwingend notwendig. Wobei, in einer Kneipe würde ich mich, glaube ich, unwohl fühlen, also, das wäre mir dann ... ja.

95

I: Sie haben hier angegeben, dass es Ihnen insgesamt sehr, sehr gut gefallen hat. Was war der zentrale Punkt, also, was war der ausschlaggebende Grund für diese Beurteilung?

100

IP: Also, auf jeden Fall der ... Autor. Einfach wie und was und wie er es gelesen hat. Auch wie er die Fragen zum Schluss beantwortet hat, das fand ich auch sehr gut. Also ... hat sich da, finde ich ... hat sich trotz dem des Zustandes sehr viel Zeit genommen und ja ... es war der Autor hauptsächlich.

105

I: Was fanden Sie an der Art und Weise, wie er die Fragen beantwortet hat, gut? Was war da der springende Punkt?

110

IP: Ja, einfach dass er sich die Zeit genommen hat. Er wollte es nicht so schnell, schnell ... abtun ... ja, und es kam auch sehr authentisch rüber. Also, ist nicht irgendwie ... überzogen oder gekünstelt ... ja.

I: Sie hatten das Gefühl, dass er das meint, was er sagt, oder was meinen Sie mit »authentisch«?

115

IP: Ja, ja genau.

120

I: Dann kommen wir jetzt zur Lesung. Auch da wieder die Frage, was hat Ihnen eigentlich an der Lesung des Textes durch Delius am besten gefallen? Es gibt ja ganz viel, was einem bei der Lesung gefallen kann. Der Text selbst, die Sprache des Textes, die Art, wie er vorgetragen wird, der Autor selbst. Was hat Ihnen da am besten gefallen?

IP: Als erstes der Text selber an sich, die Sprache des Textes, aber auch, wie er diese Figur mit Intonation einfach auch so ein

bisschen ... noch mehr Charakter oder Leben gegeben hat.

125

I: Dann gehen wir diesen Auftritt mal durch anhand genau dieser Kategorien, die Sie im Prinzip gerade genannt haben ... die Ihnen alle gefallen haben, nämlich Thema oder Inhalt des Textes, dann die Sprache des Textes und dann die Performance, die Vortragsweise.

130 Das Thema, der Inhalt des Textes ... Sie haben das Buch ja noch nicht gelesen ...

IP: Nein

135 I: ... oder vielleicht, ich weiß nicht, ob Sie es inzwischen gelesen haben

IP: Aber ich habe angefangen

140 I: Okay. Also, thematisch und inhaltlich, was gefällt Ihnen da oder was gefällt Ihnen da eher nicht an dem Text?

IP: Also, thematisch finde ich es eigentlich sehr schön, wenn man, also, ich habe zur Technik jetzt nicht so viel Zugang ... wie man das, aber doch ... ja, im Prinzip ein technisch uninteressierter Mensch das, 145 der sich hinsetzt und ein Buch über jemanden liest, der eigentlich mehr mit ... mit Technik, Informatik, wie auch immer, zu tun hat. Mit Mathematik, also, das sind eigentlich Themengebiete, die sind jetzt nicht unbedingt mein Fall, aber ... ich bin trotzdem neugierig und ich 150 lese mir das, also, ich lese es mir einfach gerne durch und finde es sehr interessant. Also, das zum Thema. Zur Sprache ... reicht Ihnen das zum Thema?

I: Ich würde noch mal nachfragen, und zwar hat Herr Delius ganz 155 bestimmte Textpassagen ausgewählt für die Lesung. Man kann ja nicht das ganze Buch vortragen, ist ja klar. Hatten Sie das, wie finden Sie diese Auswahl des Textes? Wie hat Ihnen da gefallen bei der Lesung?

IP: Also, die fand ich jetzt gut. ich weiß nicht, ob ich es anders 160 beurteilen würde, wenn ich jetzt das ganze Buch schon gelesen hätte ... das kann gut sein ... aber so fand ich es jetzt gut, die Textpassagen ... ich hoffe, dass es einen guten Überblick über, oder ... so einen guten Querschnitt gezeigt hat. Ich weiß nicht, 165 vielleicht kommt ja noch irgendeine Überraschung im Buch, was wo man dann sagt, um Gottes Willen ... ja.

I: Genau, dann gehen wir doch zur Sprache über. Also, sprachlich, stilistisch, Aufbau, Struktur des Textes, Eigenarten, die irgendwie mit  
170 der Form zu tun haben. Was hat Ihnen da gefallen, was hat Ihnen da nicht so gefallen?

IP: Also, die Sprache fand ich jetzt auch beim Lesen der ersten Seiten ganz schön. Es ist ... es ist Alltagssprache, aber ich finde es jetzt  
175 nicht banal oder so, ich finde, er hat sehr bodenständig das formuliert, aber trotzdem mit 'nem gewissen Witz auch ... also, ich hab gerade das Jägerschnitzel-Kapitel gelesen, also, das fand ich dann schon ... schon nett ... Ja, einfach bodenständig, nett, schön formuliert ... aber nicht zu banal.

180

I: Wodurch kommt eben dieser Eindruck, dass es eben nicht zu banal ist? Was ist dafür ausschlaggebend?

IP: ... Ich weiß nicht. Manchmal sind ja so ... ja wenn so, so ...  
185 alltäglich ist, aber dann so schenkelklopfend wird oder ... ich weiß nicht ... manchmal lehnen sich Autoren ab, bodenständig zu wirken oder ... alltäglich und irgendwie kriegen sie es nicht hin.

I: Okay. Es ist, also, sozusagen schon ... kunstvoll gebaut, aber nicht  
190 bewusst oder nicht so vordergründig, ästhetisch oder ästhetisiert. Dann kommen wir zur Art und Weise, wie Herr Delius das vorgetragen hat. Da haben Sie ja schon gesagt, er hat dem Zuse, aus dessen Perspektive der Text ja geschrieben ist – es ist ja dieser Monolog von Zuse oder eben eigentlich kein Monolog, sondern ein  
195 Dialog, aber die Passagen des Interviewers fehlen ja – mehr Leben verliehen. Wie hat er das gemacht? Also, was ... würden Sie sagen, wie hat er vorgetragen und was fanden Sie daran gut oder schlecht?

IP: Einfach durch die Betonung ... dass er den so ein bisschen auch  
200 wirsch hat klingen lassen. Ja, einfach so ein bisschen ... wie ja ,also, nicht nur vorgelesen eben. Ich weiß nicht, wie ich es ausdrücken soll. Einfach, dass er eben ... dass man ein Gefühl rausgehört hat. Eben, dass dieser Herr Zuse da irgendwie:... «Heute bin ich gut gelaunt», aber das in so einem barschen Ton gesagt hat oder ... ja. Ich hoffe, es  
205 reicht Ihnen so.

I: Hatten Sie das Gefühl, dass Herr Delius geschauspielert hat bei der Lesung?

210 IP: Ja, also, ich denke schon ein bisschen. Aber jetzt nicht in dem Sinn, dass er von sich selber weggegangen ist, sondern dass er

einfach geschauspielert hat, um die Figur nett näherzubringen.

I: Inwiefern nicht von sich selbst weggegangen? Wie meinen Sie das?

215 IP: Ja, also, er ist immer noch ... muss ich kurz überlegen ... also, man hat gemerkt, es ist ... der Aufbau spielt den Herrn Zuse ... also, er schlüpft in diese Rolle rein

I: Okay.

220

IP: Und er hat unterschieden zwischen ... sich und dem Herrn Zuse.

I: Aber trotzdem war es sozusagen er, der da saß und es war kein echtes Schauspiel?

225

IP: ... Ja, im Prinzip hat er, ja, bedingt geschauspielert.

I: Also, man kann ja auf ganz unterschiedliche Art und Weise schauspielern. Natürlich mit der Intonation, wie er es ja irgendwie gemacht hat, zumindest teilweise. Dann hat man natürlich auch noch  
230 die Möglichkeit, Gestik und Mimik einzusetzen, sich zu bewegen und so weiter, was er ja nicht gemacht hat. Hat Ihnen das gefehlt oder

IP: Nee, eigentlich gar nicht. Hat mir nicht gefehlt.

235

I: Dann der Herr Delius selbst, das ist der letzte Fragenkomplex, von dem haben Sie ja einen Eindruck bekommen. Natürlich kennen Sie ihn nicht, ist ja klar, aber Sie haben durchaus bei dieser Lesung einen Eindruck von der Person bekommen. Wie würden Sie den  
240 beschreiben, was ist das für ein Typ und sagt Ihnen das zu oder eher nicht?

IP: Also, generell würde ich ihn beschreiben als ruhigen Typen, der, aber ... der sich nicht verstellt, wirkte auch so ein bisschen spröde,  
245 also, ist jetzt keiner, der um jeden Preis immer lächelt und nett sein will, aber ich glaube, das ist auch in Ordnung so ... also, finde ich eigentlich gut ... ich glaube, er analysiert ganz gut, also, ziemlich scharf. Er ist jetzt keiner, der um den heißen Brei rumredet ... ja, ist mir eigentlich sehr sympathisch so was.

250

I: Also, ein positiver Eindruck

IP: Ja, also, vielleicht nicht mit in erster Linie, was man so als nett und positiv sieht, aber ich finde es eigentlich sehr angenehm so eine

255 Art. Also ... eben ein ... positiver Eindruck.

I: Viele Leute geben immer an, dass es ihnen bei Lesungen auch darum geht, dass sie den Autor kennenlernen möchten.

260 Kennenlernen ist ja immer nur im begrenzten Maße möglich, aber was für eine Form von Kennenlernen ist das bei einer Lesung? Also, was erfährt man da näher durch den Autor oder über den Autor, also, weshalb eigentlich Autorenlesung? Was macht das aus im Gegensatz zum Beispiel zu einer Lesung des Textes durch einen Schauspieler?

265 IP: Ja, es ist halt so ... ein bisschen ... ein bisschen hinter den Vorhang spitzen, also ... einfach nur ... manchmal liest man ein Buch und man hat eine bestimmte Vorstellung im Kopf, die natürlich total unrealistisch ist in der Regel von den Menschen ... ja, es ist einfach, ist auch ein bisschen ... einfach die Neugierde, zu sehen, wer hat sich  
270 da hingestellt und dieses Buch geschrieben? Über wen wird da gesprochen? Vielleicht hat man auch in der Zeitung was gelesen ... einfach mal gucken. Ist jetzt kein großer Anspruch oder auch, klar, man lernt jemanden kennen ... ich hatte aber auch schon Lesungen, da dachte ich mir, meine Güte, also ... dem möchte ich ja nie  
275 begegnen.

I: Und haben Sie das Gefühl, man bekommt durch den Autor einen irgendwie besonderen Zugang zum Buch?

280 IP: Es ist schon ein bisschen was Besonderes, wenn man weiß, also ... das Buch, was man liest oder mehrere Bücher, da hat man den Autor mal gesehen, der hat einen Eindruck von dem. Klar ist das was Besonderes. Aber ... das beeinflusst mich jetzt nicht in der Wahl meiner Bücher.

285

I: Haben Sie das Gefühl, also, Sie sagten schon, es ist was »Besonderes«, aber es ist ja relativ schwer zu fassen. Haben Sie das Gefühl, über den Autor bekommt man einen besonderen Zugang zum Buch in dem Sinne, dass ... der am ehesten weiß, was damit gemeint  
290 ist oder ... ist das ein Grund?

IP: Also, das man noch ein paar Hintergrunddinge erfährt, meinen Sie die Richtung?

295 I: ...

IP: Oder die Motivation oder der Antrieb?

I: Einerseits das, aber ... da gibt es ja auch noch die Ebene der

- 300 Bedeutung in der Literatur. Das macht sie sehr häufig gerade aus.  
Nicht immer, aber meistens. Will ja bedeuten. Also, da gibt es  
natürlich diese vordergründige Textebene, aber meistens verbirgt sich  
da ja irgendetwas, sei es, na ja, Sie wissen ja selbst. Haben Sie den  
Eindruck, man bekommt quasi zur Bedeutung des Textes zu dem ...  
305 was sich dahinter verbirgt, zu dem, worum es eigentlich geht, einen  
besonderen Zugang oder ist das eher nicht so?

IP: Das ist bedingt möglich.

- 310 I: Wieso?

- IP: Ich habe schon erfahren, dass es für den Herrn Delius eben auch  
diese Frage mit diesem Heimatdichten, immer auf die Gegend, das  
fand ich jetzt schon irgendwie so ... über das Buch hinausgehend, so  
315 'ne Information, die man sonst vielleicht nicht hätte, dass sich die  
Gegend irgendwie anzieht oder wie den Herrn Timm dann ... Hamburg  
näher ... so generell, wo es eben in der Nähe von ... dem Herrn Zuse  
gelebt hat, und dass er das im Nachhinein mitbekommen hat ... aber  
so richtig, ich weiß nicht. Es müsste dann irgendwie ausführlicher  
320 sein. Man müsste sich jetzt auch über den Autor mehr informieren.  
Also, denke ich, ist wirklich so, es sind so kleine nette Geschichten  
dann rund herum, aber ich glaube, so ... die ... tiefgründige ...  
Einsicht, denke ich nicht, dass man die da kriegt. Vor allem mit allen  
Fassetten, was ihn bewegt hat. Ist nur ein Einschnitt.

Geführt am: 3.10.2009, 15:00 Uhr

Dauer: 19' 38"

### 8.3.2.3.5 Interview 05, Fragebogen 316

Fall: ml3.316

Alter: 16

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Schülerin

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: nein

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

- I: Es soll noch mal gehen um die Veranstaltung insgesamt und dann  
im Speziellen um die Lesung von Friedrich Christian Delius, die  
Lesung des Textes. Zuerst eine Frage zum Veranstaltungsbesuch.  
Was war eigentlich der Grund dafür, dass du bei der Veranstaltung  
5 warst?

IP: Ich bin von der Schule, also, ich bin ja in G8 und da haben wir jetzt neuerdings diese Seminare ... und ich bin G Seminar Deutsch unter ... hat die Lehrerin gemeint, also, wer Lust hätte mitzukommen, 10 kann mitkommen und weil ich so was noch nie gemacht habe, wollte ich mir das mal anschauen.

I: Okay, also, es war freiwillig

15 IP: Ja

I: Jetzt 'ne Frage, die schon auf dem Fragebogen war, aber ich frage es trotzdem noch mal. Was hat dir an der Veranstaltung gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

20

IP: Also, gefallen hat mir, also, es war eben was ganz Neues und ... ich fand es einfach irgendwie gut, dass ... der Autor so was macht, um sein Buch vorzustellen, aber was mir nicht so gefallen hat, also ... das Thema vom Buch hat mich nicht so interessiert und ... ich 25 glaube, wenn mich das mehr interessiert hätte, hätte es mir auch besser gefallen.

I: Weißt du noch, was du angekreuzt hast bei den Kreuzchen, wie gut hat dir die Veranstaltung insgesamt gefallen?

30

IP: ... Ja. Also, recht positiv, glaube ich.

I: Ich habe ärgerlicherweise den Fragebogen nicht dabei. Dann eine Frage zu dem Ort, an dem das stattgefunden hat. Das war ja das 35 Literaturhaus. Hat dir der Ort gefallen für den Anlass oder könntest du dir auch was Besseres vorstellen oder was anderes?

IP: Nee, also, ich fand den Ort gut.

40 I: Wieso? Weshalb fandest du das passend?

IP: Also, ich weiß nicht, Literaturhaus, das passt eben dazu und ich finde es gut, wenn man hingehen muss, um sich so was anzuhören

I: Eine Frage zur Moderation. Die war ja auch schon auf dem 45 Fragebogen. Zuerst einmal gefragt, wer war in deinen Augen eigentlich der Moderator dieses Abends?

IP: ... Also, ich weiß nicht, der Mann ganz am Anfang

50 I: Der Chef des Literaturhauses war das

IP: Ach so. Also, ich fand eher, der Herr Timm war eher so der Moderator.

55 I: Aber dann frage ich gleich mal nach zu dem über Timm. Der hat ja eben so eine Vorrede gehalten und das so ein bisschen erklärt. Was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht so gut gefallen?

IP: Also, mir hat das gefallen, weil er auch was zur Person des Autors  
60 gesagt hat. Also, wie er letztendlich zu ihm steht und so weiter, und dass er auch gesagt hat, wenn man ihm gegenüber sitzt, dass er dann immer schweigt und so, also, das fand ich ganz gut, dass man dann auch was Persönliches erfahren hat.

65 I: Warum findest du das spannend, was Persönliches über den Autor zu erfahren?

IP: ... Also, ich weiß nicht, wenn man sich schon sein Buch ... anhört,  
also, die Vorstellung, dann ... finde ich es auch gut, wenn man was  
70 über den Autor weiß und was seine Absichten waren, dieses Buch zu schreiben. Und so

I: Also, das findest du dann interessant sozusagen, den Zugang vom  
Autor zu seinem Text oder seinem Thema oder so oder  
75

IP: Ja, genau

I: Dann gab es ja noch den Reinhard Dittmann, den Chef vom  
Literaturhaus. Der hat ja am Anfang kurz begrüßt, ist ja klar, macht  
80 man ja so, und dann hat er am Ende die Moderation gemacht beim Fragenstellen. Als diese Fragen gestellt worden sind, hat dir da, also, sind all deine Fragen auch beantwortet worden oder hat dir irgendwas gefehlt? Hättest du gerne noch was anderes erfahren oder mehr oder

85 IP: Nee, ich fand, es hat eigentlich so gepasst, aber manchmal waren die Fragen von den Leuten nicht sehr nett ... komplett so wie abspeisend

I: Was meinst du zum Beispiel?  
90

IP: ... Ich kann mich nicht mehr genau erinnern, aber ich glaube, da war so ein Mann, der hat so eine komische Frage gestellt und ich glaube, der Autor wusste nicht so recht, was er drauf antworten sollte.

95

I: Meinst du diese Frage mit »Gretchen« und »Faust« oder

IP: Ja, kann sein.

100 I: Du hast ja dann angegeben, dass du die Veranstaltung eher gut  
fandest. Was war da der Grund für diese Gesamtwertung, der  
ausschlaggebende Grund? Du hast ja schon ein bisschen was gesagt,  
was du gut und schlecht fandest aber, was war sozusagen der  
zentrale Punkt dafür, dass du sie gar nicht so schlecht fandest, die  
105 Veranstaltung?

IP: ...

I: Also, der wichtigste Grund

110

IP: ... Ich glaube, das liegt einfach bei mir daran, dass es ... eben was  
Neues war. Dass ich so was noch nicht ... gesehen habe davor. Und  
ich finde es einfach irgendwie interessant, also, ich würde auch  
vielleicht in 'ne andere Buchvorstellung noch gehen. Aber mal  
115 schauen, welches Thema mich interessiert.

I: Also, dann sozusagen von 'nem Buch, was du schon kennst?  
Oder ...

120 IP: Ja, könnte ich mir auch vorstellen.

I: Also, es hängt wesentlich vom Thema ab, würdest du sagen, oder?

IP: Ja

125

I: Dann kommen wir jetzt mal zur Lesung des Textes durch den  
Delius. Auch da wieder die Frage, was hat dir an der Lesung des  
Textes, da kann einem ja ganz viel gefallen, da gibt es ja den Text  
selbst, dann den Autor und sein Auftreten, die Art und Weise, wie er  
130 den Text vorträgt, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung, all so was.  
Was hat dir da an der Lesung des Textes am besten gefallen?

IP: ... Ich glaube ... der hatte 'ne ziemlich angenehme Stimme und ich  
habe dem schon gerne zugehört und ... ich finde das Buch hat  
135 auch ... oder irgendwie ... der Autor hat auch einen gewissen Humor.  
Also, ich fand es schon ... interessant so.

I: Woran hat sich der geäußert, der Humor? Was würdest du

sagen? ... Was war halt komisch?

140

IP: ... Gute Frage. Ich weiß nicht genau ... er hat diese, also, ich fand zum Beispiel, der ... die Hauptperson in dem Buch hat sich doch diese Frau im Kopf vorgestellt und ... also, ich fand es ganz lustig und der Autor hat es aber so vorgelesen, als ob er da verständlich wäre ...

145 finde ich, also, ich weiß nicht genau

I: Ja, also, dieser Widerspruch sozusagen zwischen

IP: Ja

150

I: Ja, ich verstehe. Dann gehen wir diese Lesung noch mal durch anhand von vier Kategorien. Nämlich, erst Thema und Inhalt des Textes, soweit du ihn kennengelernt hast, ist ja klar. Dann die Sprache, dann die Performance, also, die Art und Weise, den vorzutragen, und dann schließlich der Autor selbst. Aber zuerst mal zum Thema beziehungsweise zum Inhalt des Textes. Worum ging es deines Erachtens in dem Buch? Und hat dir das gefallen oder eben nicht gefallen? Du hast das ja schon ein bisschen gesagt, aber trotzdem will ich noch mal nachfragen.

160

IP: Also, da ging es ja um diesen Typen, der den Computer gefunden hat ... mit Hilfe, also, seiner Vorstellung mit dieser Frau im Kopf, also, das hat ihm ja dabei geholfen ... Also, ich finde es eigentlich schon ganz spannend, so was zu erfahren, weil, ich interessiere mich jetzt so nicht für irgendwie Computer ... und das war eben ein neues Thema, aber ich fand es ein bisschen, also ... ich weiß nicht ... welche technischen Sachen, also, die interessieren mich nicht so.

165

I: Also, du fandest im Prinzip, wenn ich das jetzt richtig verstanden habe, im Prinzip fandest du ... das Thema, also, die Inspiration dann durch diese Frauenfigur, die er ja schon gar nicht mehr erlebt hat, ganz gut, aber es war zu technisch

170

IP: Genau

175

I: Also, hattest du denn das Gefühl, das Buch selbst würde noch mehr hergeben? Also, es stimmt ja schon, es ging in den Auszügen vor allen Dingen um diese, also, der hat ja irgendwie ganz viel berichtet über Computer halt, über Technik, aber ... hast du das

180

Gefühl, das geht in dem Buch auch noch mehr um diese Frauenbeziehung oder hast du den Eindruck jetzt nicht gewonnen?

IP: Doch, also, ich habe schon das Gefühl, dass es ... noch ziemlich  
darum geht, also, ich glaube halt nicht, dass es das ganze Buch nur  
185 um irgendwelche Technik von Computern geht, also, ich glaube schon

I: Also fandst du dann eher die Auswahl ein bisschen blöd?

IP: Ja  
190

I: Dann gehen wir mal über zur sprachlichen Gestaltung. Man hat ja  
eben irgendein Thema, man nimmt sich ein Thema, über das man  
schreiben will, und dann setzt man das auf eine bestimmte Weise um.  
Da hat man ja auch ganz viele Möglichkeiten. Hier war der grobe  
195 Rahmen eben dieses Interview, ist ja klar. Aber wenn du an die  
Sprache zurückdenkst, an die Struktur des Textes, so das, was du da  
bisher erfahren hast ... was hat dir daran gefallen, was hat dir nicht  
so gut gefallen?

200 IP: Also, ich glaube die Sprache hat mir schon gefallen, weil ... es war  
nicht schwierig, sondern man hat es verstanden.

I: Und das war ja alles nur so ein Monolog im Prinzip, obwohl der  
Interviewer natürlich Fragen gestellt hat, aber die wurden jetzt nicht  
205 wiedergegeben. Fandest du das gut oder eher nicht so gut oder

IP: Ich fand es gut. Also, ich finde es gut, wenn im Buch Abwechslung  
mit Monologen oder Dialogen gemacht wird, weil, dann kann man  
sich in die Person reinversetzen.  
210

I: Und dieser alte Mann, der war ja inzwischen alt und ... gesetzt,  
dieser ... der Kruse, aber ist der überzeugend dargestellt worden oder  
fandest du den eher nicht so glaubwürdig, die Figur?

215 IP: Doch, ich fand es schon glaubwürdig, also, ich fand alle Figuren in  
dem Buch recht glaubwürdig.

I: Wobei, die anderen sind ja eben selbst gar nicht aufgetreten. Und  
ist dir sonst irgendwas aufgefallen so an sprachlichen Mitteln. Man  
220 braucht dann ja immer so Stilmittel und so ein Zeug. Ist dir da was  
aufgefallen oder eher nicht aufgefallen?

IP: Nee, also, ich habe da nicht so drauf geachtet.

225 I: Das ist auch ganz normal. Es waren ja auch gar nicht so viele da.  
Es war ja tatsächlich eher Alltagssprache. Dann zur Art und Weise

des Autors, den Text vorzutragen. Er hat das ja auf eine sehr ...  
eigene Art und Weise gemacht. Ich meine, es gibt ja ganz viele  
Formen, so einen Text vorzutragen. Was hat dir daran gefallen, was  
230 hat dir nicht gefallen?

IP: Also, die Vortragsweise fand ich ganz gut, weil, er war ziemlich  
ruhig und hat eben eine angenehme Stimme, aber ich fand ... dass er  
ziemlich, also, meiner Meinung nach irgendwie ziemlich wenig Bezug  
235 zum Publikum hatte ... Also, dass er in seiner eigenen Welt sozusagen  
vorne einfach seinen Text gelesen hat

I: Wodurch ist der Eindruck entstanden? Weißt du das?

240 IP: Also, vielleicht kann es auch daran liegen, dass, bevor der Uwe  
Timm gemeint hat eben, dass wenn man mit ihm spricht, dass er  
dann schweigt?! Oder ich weiß nicht, also ... Ich weiß nicht genau,  
woran es liegt, aber kam mir so ein bisschen vor

245 I: Ja, okay, und du hättest es lieber gehabt, wenn da mehr Kontakt  
gewesen wäre zum Publikum?

IP: Ja, also, ich fand es nicht schlimm. Ich denke halt einfach, das ist  
so seine Art und ...  
250

I: Also, der hat ja schon so ein bisschen geschauspielert mit der  
Stimme sozusagen. Der hat ja versucht, diesen Monolog, was ja auch  
nahe liegt, wenn man so einen Monolog vorträgt ... hat so versucht,  
den ein bisschen wieder so wiederzugeben ... als ob das der Kruse  
255 wäre, der da jetzt spricht. Hattest du das Gefühl, der schauspielert  
oder war das eher noch was anderes? War das nicht wirklich  
geschauspielert?

IP: Nee, ich fand nicht, dass es geschauspielert rüberkam ... Nee  
260 also ... finde ich nicht.

I: Aber hattest du das Gefühl, er will schon den Kruse darstellen mit  
der Stimme oder auch eher nicht?

265 IP: ...

I: Einfach dein Eindruck, was du so denkst

IP: ... Ich weiß nicht. Also ... ich glaube ...  
270

I: Das wirkt ja auf jeden anders, insofern ...

IP: Ja ... also, ich finde, das hat so gepasst, wie er es gemacht hat ...  
Ja, ich weiß nicht.

275

I: Aber es war sozusagen kein echtes Schauspiel, sondern

IP: Ja

280 I: Aber jetzt noch mal nachgehakt. War es irgendwas zwischen  
Schauspiel und einfach so vorlesen oder war es eher einfach nur  
vorgelesen?

285 IP: Also, für mich kam es irgendwas dazwischen vor. Also, nur einfach  
vorgelesen fand ich es nicht, weil ich glaube, er ist da ... schon  
ziemlich vertieft gewesen im Text, aber geschauspielert kam es auch  
nicht rüber.

290 I: Der letzte Fragekomplex zum Autor. Man lernt ja immer den Autor  
so ein bisschen kennen bei so einer Lesung. Natürlich kennt man den  
nicht persönlich, ist ja klar, aber trotzdem bekommt man einen ersten  
Eindruck von dem. Was für einen Eindruck hast du von dem Delius  
bekommen, hast ja auch schon ein bisschen was gesagt, aber was für  
einen Eindruck hast du bekommen und war das eher ein positiver  
295 oder eher ein negativer?

300 IP: Also, ich finde, es war eher ein positiver Eindruck, weil ... ich  
finde, also, ich kenne ihn ja nicht, aber ich glaube, er ist 'ne  
ziemlich ... hat einen völlig eigenen ... Charakter so, wohl ziemlich  
stark glaube ich, und ... also, mich würden schon andere Bücher von  
ihm vielleicht interessieren, also, die Themen ... Weil, ich glaube  
nicht, jeder kommt drauf, so ein Buch zu schreiben über den Mann,  
der Computer erfunden hat.

305 I: Und wenn du den Autor jemandem beschreiben müsstest, der nicht  
bei der Lesung war. Ne, du erzählst jemandem: Ja, wir waren vom  
Seminar bei 'ner Lesung ... da war der Delius und der war so und so.  
Was würdest du dann sagen? Wie würdest du den beschreiben? Was  
ist das für ein Typ?

310

IP: Ich würde sagen, er ist ziemlich eigen und er ... schreibt die  
Bücher einfach für sich und nicht für ... das Publikum

I: Wenn du so ein paar Charaktereigenschaften aufzählen müsstest,

315 also, »eigen« ist ja sozusagen ein ganz vager Begriff. Man kann ja auf unendlich viele Arten »eigen« sein. Was würdest du sagen, was ist das für ein Typ?

IP: ...

320

I: Einfach frei raus

IP: Also, ich glaube, er ist ziemlich ruhig und nachdenklich und vielleicht bodenständig. Ich weiß nicht genau ...

325

I: Viele Leute sagen immer, bei Lesungen finden sie es interessant, den Autor kennenzulernen. Das habe ich vorhin schon gesagt, das kann natürlich nur in einem bestimmten Maße erfolgen, aber es können so ganz unterschiedliche Gründe dafür sein, weshalb man

330 das interessant findet. Was findest du spannend daran oder was könnte interessant daran sein, ein Buch durch seinen Autor vermittelt zu erleben? Also, der Autor liest den Text, den er selbst geschrieben hat. Was ist daran für dich besonders?

335 IP: ...

I: Falls es für dich was Besonderes ist, was anderes ist, wenn zum Beispiel ein Schauspieler das liest oder so ... was ist da der springende Punkt, weshalb ist das interessant?

340

IP: Ich weiß es nicht genau, aber ... ich glaube ... wenn ein Autor seinen eigenen Text liest, dann ... ist die Verbundenheit irgendwie mehr da, also, dann ... ich weiß nicht ... dann erfährt man vielleicht auch die Beweggründe, warum er das geschrieben hat ... und wenn

345 ein anderer Mann das Buch in der Hand hält und dann liest, dann einfach nur den Namen von dem Autor, dann ist es was anderes, als wenn man ihn sieht und er seinen Text selber vorliest.

I: Hast du das Gefühl, der Autor hat selbst einen besonderen Zugang zu seinem Text? Also, man interpretiert ja, zum Beispiel im

350 Deutschunterricht, interpretiert man ja ständig irgendwelche Literatur und der Autor kann das ja eben auch machen, wie du sagst. Er sagt, was für Absichten er hatte, warum er das gewählt hat, solche Sachen. Ist ja alles möglich. Hast du das Gefühl, der Zugang vom

355 Autor ist eben ein Besonderer oder mehr wert oder irgendwie so was? Ist da irgendwas besonders für dich?

IP: ... Also, ich glaube, der Autor hat sich ... dafür interessiert über, also, über diesen ... Mensch. Also, ich weiß nicht genau. Ich glaube

schon, dass er Bezug zu seinen Texten hat.

360

I: ...

IP: Ich glaube, er schreibt aus Interesse

365 I: Ja, auf jeden Fall. Davon ist ja auszugehen. Er steckt da irgendwie anderthalb oder zwei Jahre rein oder auch drei oder fünf, wie auch immer in den Text und warum ist das, ist es für dich interessant, das zu erfahren?

370 IP: ...

I: Also, was bringt dir das sozusagen?

IP: ... Ich weiß nicht genau.

375

I: Also, ist es ... ist es einfach so, dass man eine andere, also, selbst auch 'ne tiefere Einsicht in das Buch bekommt oder eine, mit der man die eigene Interpretation vergleichen kann oder was, ist da irgendwas in der Richtung für dich interessant oder eher nicht?

380

IP: ... Ja, vielleicht, dass man das Buch anders sieht, wenn man auch die Absichten vom Autor kennt, aber ich weiß es nicht genau.

Geführt am: 3.10.2009, 16:30 Uhr

Dauer: 19' 30"

### **8.3.2.4 Lesung Delius (Stuttgart), 5.10.2009 (sl1)**

#### **8.3.2.4.1 Interview 01, Fragebogen 073**

Fall: sl1.073

Alter: 60

Geschlecht: männlich

Tätigkeit: Journalist/Redakteur (ISCO-88: 2451)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll noch mal um zwei Dinge gehen, die teilweise auch schon auf dem Fragebogen behandelt wurden, aber jetzt habe ich die Möglichkeit, noch mal nachzufragen. Und zwar einmal um die Veranstaltung insgesamt, und dann um die Lesung des Textes durch Herrn Delius im Speziellen. Zuerst einmal zur Veranstaltung insgesamt. Was war eigentlich der Grund dafür, dass Sie die Lesung

mit Herrn Delius besucht haben?

10 IP: Ach ... kann ich jetzt gar nicht so spezifisch sagen. Ich gehe zu  
vielen Autorenlesungen ... Ich habe fast ... will ich mal behaupten ...  
fast ... die deutsche Gegenwartsliteratur schon gehört ... Ich habe  
auch Herrn Delius schon gehört ... zwei Mal und ... ich habe gelesen,  
dass er kommt und dass er ein Buch über Konrad Zuse geschrieben  
hat ... und das interessierte mich ... Deshalb bin ich hingegangen.

15

I: Das ist ein absolut ausreichender Grund. Man muss es ja auch  
nicht immer sagen können. Was hat Ihnen gefallen an der  
Veranstaltung, was hat Ihnen nicht so gefallen?

20 IP: Was mir nicht gefallen hat, das war der Moderator ... Nun kenne  
ich den auch schon, weil ich mehrere ... Veranstaltungen mit ihm  
gehabt habe und jedes Mal ist es immer wieder dasselbe ... Er hat so  
eine Art an sich ... sich interessant zu machen ... die mir missfällt.  
Und ... da kriegt er auch immer wieder von den Autoren, manchmal  
25 auch ja ... Paroli.

I: Mhmh

30 IP: Und dann haben, mir haben einige Sachen überhaupt nicht  
gefallen, also, mir hat zum Beispiel gar nicht gefallen, dass er sich  
überhaupt nicht gekümmert hat, als der Delius sichtlich Mühe hatte,  
weiterzusprechen ... Er hätte da einfach dazwischen gehen müssen  
und sagen ... 'ne Frage stellt oder sonst irgendwas, irgendwie  
Gelegenheit zu geben, sich zu erholen ... aber er lässt das da einfach  
35 seelenruhig da weiterlaufen. Ich fand das, also, ziemlich  
unverschämt ... Einige Fragen fand ich auch unmöglich ... und da hat  
der Delius ja auch drauf geantwortet ... Also ... es ist ein bisschen  
quälend manchmal und ... was mir gar nicht an dem Moderator  
gefallen hat, das war am Anfang er eigentlich immer nur auf dem  
40 Zuse rumgehackt hat, nicht unbedingt Zuse, also, um die Geschichte  
eigentlich ... die Geschichte versucht hat, herauszuarbeiten, aber ...  
ich kann nicht um diese Person von dem Zuse, die ja Gegenstand  
eigentlich des Buches war. Ich habe keine Ahnung, bis eigentlich  
Delius dann eingreift und sagt, also, verdammt noch mal, hier geht es  
45 doch eigentlich um die Person. Und dann wurde das Gespräch auch  
ein bisschen interessanter, weil der Delius dann ein bisschen  
auftaute und aus sich herausging. Er war ja am Anfang sehr, sehr  
zurückhaltend.

50 I: Das stimmt. Zwei, drei Mal hat er ihm durchaus Paroli geboten, ja.

Was hat Ihnen denn gefallen an der Veranstaltung?

IP: Mir hat eigentlich gefallen ... ich habe Ihnen gestern schon gesagt, ich gehe eigentlich weniger dahin, um die Person zu sehen und zu  
55 erleben, wie die sich gibt. Nun kannte ich Delius und wusste und  
weiß, dass er ein ruhiger und ernsthafter Mensch ist, was mir  
eigentlich auch gefällt, also, er hat sich da ... eigentlich in der ganzen  
Lesung zurückgehalten, war sehr ernsthaft und hat sich mit dem  
Gegenstand beschäftigt. Ich hatte mir zwar noch ein bisschen  
60 gewünscht, er hätte ein paar persönliche Dinge eingefügt, nun gut ...  
das wollte er vielleicht nicht ... vielleicht hätte er es gemacht, wenn er  
gefragt worden wäre. Weiß man nicht so genau.

I: Was meinen Sie mit »persönliche Dinge«, kurz noch mal  
65 nachgefragt, also, was wäre das?

IP: Ja, wie es ihm zum Beispiel ging bei dem Schreiben, wie er diesen  
Prozess bewältigt hat. Er hat ja mal eingeflochten, dass es ihn doch  
etliche Mühe gekostet hat ... das zu schreiben, aber da hat er gar  
70 nicht nachgefragt ... Wäre ganz schön gewesen, wenn man dazu was  
erfahren hätte, aber ... sollte schlicht nicht sein ... Ich fand allerdings,  
in diesem Fall fand ich allerdings ... das Buch hoch interessant,  
also ... die Art wie er diesen Dialog da ... gemacht hat und diesen  
alten Herrn da auf den Berg gesetzt hat ... fand ich sehr schön.

75

I: Es wurden ja relativ viele Fragen gestellt, aber Sie haben gerade  
schon angedeutet, dass einiges gefehlt hat. Was hat Ihnen gefehlt,  
welche Fragen wurden nicht beantwortet?

80 IP: Ja gut ... ich kann jetzt nicht sagen spezifisch, welche Frage. Also,  
das hätte ich vielleicht gestern Abend sagen können, als ich noch  
mittendrin war, aber jetzt habe ich wieder eine gewissen Distanz zu  
der Lesung gewonnen ... Mir fehlte aber ein bisschen auch, dass man  
die Person Delius noch ein bisschen ... herausgestellt hätte.

85

I: Wie hat Ihnen die Veranstaltung eigentlich insgesamt gefallen? Es  
gab ja diese Skala mit fünf Kreuzchen, fünf für sehr gut und eins für  
überhaupt nicht gut. Was hätten Sie da angekreuzt?

90 IP: ... Ich weiß nicht, ich habe das nicht mehr gegenwärtig, was ich  
da, welche Möglichkeiten zum Ankreuzen da waren.

I: Eins war sozusagen »überhaupt nicht gefallen« und fünf war »sehr,  
sehr gut gefallen«.

95

IP: Hat mir ausgesprochen gut gefallen ... die Veranstaltung. Eben, weil es diesmal nicht der Gegenstand, also, unerwartet von mir ... gefallen hat. Also ... der Name Zuse war mir ein Begriff. Ich wusste auch, dass er einen Computer erfunden hatte ... mehr wusste ich

100 allerdings nicht. Und die Art, wie es der Delius dargestellt hat auch, diese literarische ... Verbundenheit zu Rilke und das Faust-Motiv ... das hat mich ziemlich überrascht und fand ich toll. Das hat eben auch so 'ne Helena oder Gretchen beiseite stellt, fand ich ... 'ne putzige Idee

105

I: Dann ...

IP: Mir hat das ganz ... unerwartet über eigentlich den Text oder das Buch gefallen.

110

I: Was hat Ihnen an der Lesung, an dem Vortrag durch Delius am besten gefallen? Denn da gibt es ja ganz viele Möglichkeiten, also, es gibt natürlich den Autor selbst, dann gibt es den Text, dann gibt es die Art und Weise, wie vorgetragen wurde, Gestik, Mimik, Bewegung,

115 kann man ja ganz viel machen, die Intonation einsetzen.

IP: Das sind eigentlich Dinge, die mich eigentlich überhaupt nicht ... die mich eigentlich überhaupt nicht interessieren.

120 I: Die Art und Weise, den Text vorzutragen?

IP: Ja. ich würde da nicht hingehen, weil der Autor eine ganz bestimmte Art hat des Vortrags oder einen bestimmten ... weiß ich nicht ... weil er ... weil er sich gut ausdrücken kann oder sonst etwas.

125 Das sind eigentlich Dinge, die mich gar nicht interessieren ... Ich würde auch zuhören, wenn ich wüsste ... er liest schlecht.

I: Ich verstehe. Was war es denn dann, was Ihnen am besten gefallen hat?

130

IP: ... Ja, das war eigentlich das Metier, also, das war das ... unerwarteter Weise das Buch ... also, dass ich über den Zuse Dinge erfahren habe, die ich bisher nicht wusste und nicht kannte und die mich auch interessiert haben plötzlich ... was ich nicht erwartet hätte

135

I: Wie wunderbar er ist. Gehen wir dann mal zum Vortrag über anhand von vier Kategorien, wenn man so will. Zuerst inhaltlich, thematisch, dann soll es um die Sprache gehen, dann eben um die

140 Art, vorzutragen und dann um den Autor selbst. Zuerst inhaltlich und thematisch. Sie haben schon gesagt, es hat Ihnen »ausgesprochen gut gefallen«. Das hat Sie begeistert, sie haben Neues erfahren. Sie haben gesagt, das fanden Sie gut, dass dem Zuse quasi diese Idee eines »Gretchens«, es ist ja eher eine Idee einer Frau ...

145 IP: Fand ich eine putzige Idee, ja.

I: Was heißt »putzige Idee« in dem Fall? Warum hat Ihnen das gefallen? Was für einen Effekt hat das für Sie gehabt?

150 IP: Na ja, er spielt so ein bisschen mit literarischen Motiven, ne. Er ist ... wenn ich das richtig verstanden habe, wohl ... durch Zufall auf diese ... Ada Lovelace da gestoßen ... und dann hat es irgendwann bei ihm so ... klick gemacht, er hat gedacht: Toll, die kann ich doch als Thema oder als Figur verwenden. Und ... ja, so was mag ich halt ...  
155 weil es das Buch eben ... in einen literarischen Kontext stellt und eben nicht nur... Nacherzählung der Geschichte oder des Lebenslaufs oder so ist.

I: Sie sagten schon, Sie haben Sachen oder Dinge über Zuse erfahren, die Sie nicht wussten. Nun taucht der Name Zuse im Text nicht ein  
160 einziges Mal auf.

IP: Ich wusste es aber ja vorher schon, weil ich hatte über das Buch vorher schon gelesen ... In Zeitungen, Buchbesprechungen ... und ich  
165 wusste auch, also, dass Zuse den Computer erfunden hat oder dass der Computer durch eine Menschenhand Zuse erfunden wurde ... Aber ... was ich nicht wusste ist ... dass er zum Beispiel in der Nachbarschaft von und wer da ... da seinen Betrieb hatte ... Und dass er den quasi in Heimarbeit hergestellt hat und er offenbar so ein  
170 Besessener war ... der unbedingt sein Ziel erreichen wollte. Das wusste ich auch nicht.

I: Insofern passt ja auch dieser Faustische wieder. Aber ... er hat ja mehrmals betont, das war ja immer wieder Thema gerade am Ende  
175 der Diskussion, dass es sich um einen fiktionalen Text handelt. Was für einen Effekt hat das? Also, was macht das aus dem Stoff für Sie in ihrem Kopf?

IP: ... Das ist eine literarische Geschichte, also, es gibt ja eine ganze  
180 Reihe von Autoren, die auch so Arbeiten machen. Peter Härtling zum Beispiel macht das ja auch oder hat das gemacht ... Ja, ich mag so was, ganz einfach.

I: Was war Ihres Erachtens, wenn Sie es auf einen Punkt bringen  
185 müssten, was war Ihres Erachtens das zentrale Thema, um das sich  
das Buch gedreht hat?

IP: Oh, das ist jetzt natürlich schwer, wenn man das Buch nicht  
190 gelesen hat, sondern nur Ausschnitte.

I: Genau. Aber es bezieht sich ja auf den Eindruck, den Sie durch die  
Ausschnitte bekommen haben.

IP: ...  
195

I: Sie haben nur die Information natürlich jetzt, die Sie haben, aber ...

I: Ja, ich würde ... würde mal sagen, also, das, was auch Delius wohl  
am Schluss gesagt hat, also, dass da so ein Mensch ist, der seinen  
200 Weg macht ... Der unbeirrt seinen Weg geht ... Der zwar auch ein  
paar Mängel hat, also, er hat es wohl nicht so richtig verkaufen  
können ... ist auch nicht reich geworden dabei ... aber ... er hat sein  
Ziel verfolgt.

205 I: Dann gehe ich mal über zur Sprache. Delius hat ja eine ganz  
besondere, was heißt besonders, es gibt ja auch andere Autoren, die  
es so machen, aber er hat so eine etwas besondere Art gefunden, die  
den Inhalt, den er transportieren möchte, in Worte zu fassen. Was hat  
Ihnen sprachlich, stilistisch, strukturell an dem Text gefallen oder  
210 nicht gefallen?

IP: Sprachlich war es ja jetzt eigentlich 'ne gesprochene Sprache. So  
wie man redet ... Es war ja nichts ... es war ja ... nicht unbedingt ein  
literarischer Text, wo sich jemand ... wo jemand auf seine eigene  
215 Sprache da reinbringt. Also ... wie der seine ganz eigene Art der  
Sprache auch hat, sondern es war ja eigentlich nachgemacht, wie  
jemand einfach reden würde, wenn er auf Tonband spricht. Und da  
kommen dann eben auch normale Redewendungen zum Tragen und  
müssen auch kommen oder wie ... Delius ja auch sagte, Banalitäten.  
220 Es ist halt so. Ja sonst ... ob das die richtige Form ist, weiß ich  
nicht ... Es liegt doch eigentlich nicht so ... gut, er erleichtert damit  
natürlich den Leuten den Zugang ... zu dem Stoff, aber es ist ... es ist  
eigentlich 'ne sehr simple Vorgehensweise.

225 I: Sind denn insofern weniger Kunstfertigkeit sozusagen in dem Text ,  
als wenn man noch stärker literarisiert hätte?

IP: ... Ja, ich weiß es jetzt nicht. Ich ... kenne die Gründe nicht, warum Delius das so gemacht hat. Hat er ja auch nichts zu gesagt. Er  
230 hat nur gesagt, dass er eine Form dafür gefunden hat, eine sehr strenge Form ... ja gut, irgendeine Form braucht man. Er hat sich nun mal dazu entschieden ... Ich ... weiß es nicht. Vielleicht würde ich anders denken, wenn ich das Buch komplett gelesen habe ... Ich fand es eine relativ simple Form ... was aber auch eigentlich ... jetzt  
235 für die Lesung gut war, weil ... man konnte da eigentlich ganz gut folgen. Wenn er jetzt eine schwierigere Form gefunden hätte ... mit längeren Sätzen und schwierigeren Sätzen, dann wären vielleicht einige Zuhörer auch ausgestiegen.

240 I: Fanden Sie die Form dem Thema, dem Stoff angemessen?

IP: ...

I: Oder ist das, würden Sie das eher nicht sagen?  
245

IP: ... Dem Stoff angemessen? Ja ... das weiß ich jetzt ehrlich gesagt nicht ... Man hätte das ... sicher auch anders machen können, aber man muss nicht unbedingt ... einen 80-Jährigen sein Leben Revue passieren lassen auf 'nem Tonband ...

250

I: Dann gehe ich jetzt mal auf den Punkt ein, wo Sie sagten, es sei so einfacher gewesen, der Lesung zu folgen

IP: Ja sicherlich, auch nicht nur der Lesung, auch der Leser, der das  
255 Buch hat ... dem wird das natürlich erleichtert. Das ist klar.

I: Stimmt genau, weil er eben diesen Ton jetzt im Ohr hat. Auch da hat sich Delius eine nicht besondere, sondern natürlich aus der Art des Textes folgende Vortragsweise gewählt. Wie hat es Ihnen gefallen,  
260 wie Delius den Text vorgetragen hat, also, die Art und Weise, die Mittel, die er eingesetzt hat. Stimme, Mimik, Gestik und so weiter.

IP: ... Das weiß ich jetzt eigentlich gar nicht. Ich habe da jetzt nicht unbedingt auf seine Gestik oder seine Mimik geachtet ... Am Anfang  
265 fand ich es etwas überraschend, weil ich wusste nicht, dass es so ein ... quasi ein Monolog ist ... Ich fand es aber ganz gut, wie er es gemacht hat, dass er den Moderator da direkt miteinbezogen hat ... Ich nehme mal an, dass das spontan war, dass das nicht abgesprochen war. Aber ... insofern konnte man es eigentlich ganz  
270 gut nachvollziehen. Dann, nachdem dann die Anfangssätze

überwunden waren ... geht dann ja auch mit der gesprochenen Sprache los ... bis man sich dann so da reingehört hat und gemerkt hat, da redet einer mit einem anderen, wobei man den anderen ja nicht hört ... Was man dann immer an der Reaktion merkt, wenn ein  
275 anderes Thema kommt ... dann fehlt ja die Frage ... aber die kann man sich relativ schnell dann auch denken.

I: Es war ja so eine Art darstellendes Lesen. Also, er hat ja schon ein bisschen gespielt.  
280

IP: Ja, er hat es am Anfang versucht, aber nachdem er da mit seiner Stimme Schwierigkeiten kriegte, hat er das dann ja nicht mehr so fortgesetzt. Dann hat er eigentlich nur noch runtergelesen.

285 I: Das habe ich gar nicht so gemerkt. Hatten Sie das Gefühl, wie würden Sie das bezeichnen, diese Art vorzutragen? War das schon Schauspiel oder war das irgendwie noch was anderes?

IP: ... Ja, in gewisser Weise Schauspiel wobei ich nicht glaube, dass  
290 Delius ein guter Schauspieler ist ... Er hat halt nur versucht ... seinen Text so, wie er ihn geschrieben hat, auch zu vermitteln mit seinen Mitteln, die ihm zur Verfügung stehen ...

I: Was in dem Fall ...  
295

IP: Es geht eigentlich nur über die Modulation der Stimme.

I: Hat Ihnen diese Vortragsweise, fanden Sie das passend? Fanden Sie das gut?  
300

IP: Zum Text sicherlich passend, ja. Aber ... ich habe mal ... ich habe mal eine ... Lesung gehört mit John Irving. Da hat er sein Buch, aus seinem Buch gelesen *Owen Meany*, ich weiß nicht, ob Sie es kennen? Und Meany ist eine literarische Wiedergeburt von Oskar Matzerath,  
305 hat auch dieselben Initialen, ist auch klein geblieben, hat dann eine schrille Stimme und er hat immer, wenn der auch nie geredet hat, die schrille Stimme nachgemacht, was fantastisch war und, aber ... ich weiß nicht, vielleicht waren seine Stimmbänder hinterher ruiniert, aber was ... für den Zuhörer war das sehr gut und ich fand das auch  
310 selbst bei Delius entsprechend angemessen und für den Zuschauer auch gut so ... Man hat dann gleich auch begriffen, dass es ein Monolog ist. Weil er ja dann auch den Moderator angeguckt hat und ihn quasi erst dann den Sprechpartner ... nicht angesprochen, aber so eingebracht, dass man merkte, dass er der Gesprächspartner ist.

315

I: Dann kommen wir jetzt zu Delius selbst. Sie haben schon gesagt, das ist der Hauptgrund eigentlich, weshalb Sie zu Lesungen gehen, Sie wollen den Autor sehen, Sie wollen den Autor erleben. Was interessiert Sie daran, den Autor zu sehen?

320

IP: ... Na ja, also, ich bin jemand, der viel liest ... Und ... man hat ja in der Regel überhaupt keinen Kontakt zu den Autoren. Ich weiß gar nicht, was das für ein Mensch ist ... Nun ist es ja so, dass sich ein Autor oder ein Schriftsteller ... den Stoff nicht einfach aus den

325

Fingern saugt oder ... , sondern irgendwo ist das ja auch Teil seines Lebens oder ... da fließt ja sehr viel aus seinem Leben mit ein auch, teils ungewollt, teils gewollt ... Und ... insofern interessiert mich das auch, was ist das eigentlich für ein Mensch und die einzige Möglichkeit, die ich habe, ihn kennenzulernen, wobei das

330

kennenzulernen ... ja auch nur wieder rudimentär ist, eine Stunde beim Lesen ... kann man einen Menschen nicht kennenlernen. Aber man kann einen Eindruck gewinnen. Und ... ich versuche mir da halt ein Bild zu machen, was das für jemand ist

335 I: ...

IP: Nun ist es unterschiedlich, es gibt Autoren, die gehen da etwas aus sich heraus ... und es gibt Autoren, die machen das nicht. Die setzen sich dann nur hin und lesen und dann gehen sie wieder. Da  
340 hat man dann allerdings als Hörer wenig davon. Ich kann das Buch, lesen kann ich auch selber ... Ich brauche das eigentlich nicht, deswegen habe ich ... deswegen habe ich ja auch das Wort »Hörbuch«, was Sie da immer verwenden, durchgestrichen ... weil ich mag keine Hörbücher und ich habe auch bisher noch nie eins gehört ... Ich  
345 möchte selber lesen und mir selber ein Bild machen und meine eigenen Gedanken und möchte mir das nicht von einer Stimme – oder wie auch immer – vorgeben lassen. Es ist natürlich bei einer Lesung auch so, der Delius hat das auch ein wenig geprägt, durch seine Art des Vortrags ... das ist halt so. Aber dann ...

350

I: Sie bekommen ja dann sozusagen die Information über den Autor, was ihn bewogen hat, den Text zu verfassen und so weiter. Also, Sie bekommen auf jeden Fall Informationen.

355

IP: Ja, es sind meine subjektiven Eindrücke, die ich gewinne, ja. Ich habe ja kaum 'ne Möglichkeit. Ich kann vielleicht 'ne Frage stellen oder zwei oder ich kann hinterher, wenn ich ein Buch signieren lasse, zwei, drei Worte mit ihm wechseln. Aber dadurch lernt man ja nun

auch nicht einen Menschen kennen oder führt mit ihm irgendein  
360 tiefgründiges Gespräch oder diskutiert mit ihm. Diese Möglichkeit hat  
man ja nicht ... Ich kann eigentlich nur sehen, wie er sich gibt, wie er  
sich stellt, wie er ... wie er antwortet, wie er seine Gesprächspartner  
behandelt, und aus diesen Eindrücken ergibt sich dann ein  
Gesamteindruck.

365

I: Und was machen Sie dann mit dem Gesamteindruck? Also, wie  
verändert der zum Beispiel den Blick aufs Buch oder ... was ist das  
Interessante eigentlich daran, diesen Eindruck zu haben? Also, was  
bringt einem das?

370

IP: Na ja, hinter einem Buch, das sagte ich ja schon, steht ja auch  
immer eine Person.

I: Was für einen Eindruck haben Sie eigentlich von Herrn Delius? Was  
375 ist das für ein Typ? Was für ein Mensch ist das, der sich hinter dem  
Namen verbirgt, und sagt Ihnen das zu oder eher nicht?

IP: Ja, das sagt mir schon zu. Also, ich schätze ihn als einen sehr ...  
als einen intellektuell sehr überlegten ... sehr arbeitsamen, sehr  
380 fleißigen ... sehr akkuraten Menschen ein.

I: »Akkurat« in welchem Sinne?

IP: Sehr genau, sehr penibel ... man hat das ja auch gemerkt. Wenn  
385 er redet, er ... versucht ja auch nicht einfach irgendwas so  
dahinzusagen ... sondern er versucht ja auch immer, die richtigen  
Worte zu finden. Der hat ja manchmal drei, vier Mal angesetzt, um  
etwas auszudrücken, also ... kam es da schon drauf an, das Richtige  
zu sagen auch mit den richtigen Worten. Ausschließlich ganz einfach,  
390 dass er einfach sehr genau ist oder seine Handschrift. Wenn man die  
sieht, was er ins Buch geschrieben hat ... deutet für mich auch  
darauf hin. Er schreibt seinen ganzen Namen aus. Und zwar so, dass  
man ihn sehr gut lesen kann, also, sehr genau, und es gibt Kollegen  
von ihm, die schmieren da irgendwas rein, was man hinterher gar  
395 nicht lesen kann. Was man vielleicht auch nachvollziehen kann,  
wenn Sie 1000 Bücher schreiben müssen, dann wird man auch keine  
Lust mehr haben, ihren Namen da zu schreiben, sondern irgendwas,  
was so ähnlich aussehen könnte. Aber Delius nimmt sich die Zeit und  
schreibt, das ist ja kein kurzer Name, und da schreibt man auch  
400 schon länger, und er schreibt noch den Ort dazu und das Datum. Er  
ist da sehr genau, akkurat.

I: Ist er Ihnen sympathisch, der Herr Delius?

405 IP: Das ja ... gut, unausgesprochen auch sympathisch, ja. Und ... ich meine, das bringen ... eventuell auch seine Bücher über, wenn ich, ja, er hat da schon sehr genau recherchiert.

I: Also, die Person, die zum Beispiel sehr genau arbeitet, die findet  
410 man dann sozusagen auch im Buch, ja, das macht Sinn.

IP: Ja, das ist dann vielleicht auch seine Arbeitsweise. Also, zumindest von Delius hatte ich nicht den Eindruck. Er hat sich große Mühe gegeben, auch zu verdeutlichen, worauf es ihm bei dem Buch  
415 ankam ... teils auch die Fragen, die ihm gestellt wurde, teils hat er es, aber auch selbständig gesagt, wo er nicht gefragt wurde. Er hat es ja dann auch gesagt ... , obwohl die Frage nicht gestellt wurde, also ... ich schätze ihn schon als einen gewissenhaften und genauen Menschen ein.

Geführt am: 6.10.2009, 11:45 Uhr

Dauer: 30' 18"

### 8.3.2.4.2 Interview 02, Fragebogen 038

Fall: s11.038

Alter: 57

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: k.A.

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll noch mal um zwei Dinge gehen, und zwar um die Veranstaltung im Allgemeinen, und dann um die Lesung des Textes durch Herrn Delius. Zuerst aber zur Veranstaltung im Allgemeinen.  
5 Was war eigentlich der Grund dafür, dass Sie die Veranstaltung besucht haben?

IP: Ach, ich gehe oft ins Literaturhaus. Ich bin dort mit Lesungen, guck mir das dort an und das, und von dem Buch hat man ja schon einiges gehört gehabt. Ich habe auch schon von ihm *Der Sonntag, an dem ich Weltmeister wurde* und ...  
10

I: Dann eine Frage, die auch schon auf dem Fragebogen auftauchte, und zwar: Was hat Ihnen eigentlich gefallen, was hat Ihnen nicht so gefallen an der Veranstaltung?

15

IP: Also, gefallen hat mir vor allem, wie er so gelesen hat. Also, das Betonen, dass er so ... nicht langweilig gesprochen hat so ... und auch das war interessant, weil das wussten wir ja gar nicht, von dem, wer den Computer erfunden hat. Also, ich wusste da vorher gar nichts von. Das war interessant. Und nicht gefallen? Da kann ich eigentlich gar nichts sagen. Mir hat der Vortrag, also, der Abend eigentlich schon gut gefallen.

I: Noch eine Frage zum Literaturhaus. Sie haben schon gesagt, Sie sind da oft. Wahrscheinlich finden Sie dann, dass das Literaturhaus ein guter Ort ist für Lesungen?

IP: Ja, ich gehe da gerne hin

30 I: Woran liegt denn das, dass das so ein guter Ort gewesen ist?

IP: Also, die ganze Atmosphäre und ... ich weiß nicht. Für mich liegt's auch dran. Ich habe keine Auto. Ich komme mit öffentlichen Verkehrsmitteln und ich kann sehr günstig von mir zuhause dahin fahren, ohne umsteigen. Also, das ist auch und ... auch das ganze Haus und so und ...

I: Was meinen Sie denn mit »Atmosphäre«? Beschreiben Sie die mal. Also, was ist so in Ihren Augen, was macht die »Atmosphäre« im Literaturhaus aus?

IP: Also, ich war mal im Theaterhaus in einer Lesung. Da war zur gleichen Zeit, im gleichen Haus auch so 'ne Disco irgendwas und irgendwie hat das überhaupt nicht zusammengepasst beim Eingang. Das war so laut und so hektisch ... war irgendwie, das im Literaturhaus ist ruhiger und gemütlicher, und gerade wenn wenig Leute da sind, der Raum ist so klein.

I: Dann stelle ich jetzt mal eine Frage zur Moderation. Was hat Ihnen an der Moderation gefallen, was hat Ihnen nicht gefallen?

IP: Wie er nachgefragt hat und so, das hat mir eigentlich schon gefallen.

55 I: Woran lag das? Also, was hat Ihnen da genau gefallen?

IP: Was mir gefallen hat? Dass er sachlich nachgefragt hat und ... dass er sich vorher mit dem Buch auseinandergesetzt hat. Das hat

man gemerkt.

60

I: Und wurden alle Ihre Fragen, all die Fragen, die Sie ja wahrscheinlich auch hatten, wurden die beantwortet oder gab es was, was Sie gerne noch wissen würden.

65 IP: Also, bei mir hat ein Herr nachgefragt, zum Schluss, was ziemlich Technisches, und den haben sie dann so ... abgefertigt, aber mir war das recht, das Technische hätte ich sowieso nicht verstanden. Meine Fragen waren eigentlich ... wenn ich es noch genauer wissen will, kann ich das Buch noch lesen oder so.

70

I: Sie haben ja angegeben, die ganze Veranstaltung hat Ihnen sehr gut gefallen. Was war da der zentrale Grund? Also, was war da der ausschlaggebende Punkt für diese Beurteilung?

75 IP: Ja, schon alleine, wie er es gelesen hat. Also, dass er nicht so langweilig gesprochen hat, und ... dass es einfach nicht langweilig war, ja.

I: Dann kommen wir jetzt mal zur Lesung des Textes durch Herrn  
80 Delius. Und auch da wieder die Frage, also, wahrscheinlich hat Ihnen dann auch die Art und Weise des Vortrages gefallen?

IP: Ja, ja

85 I: Dann gehen wir die Lesung jetzt mal durch anhand von vier Kategorien. Nämlich erst mal inhaltlich und thematisch, was den Text betrifft. Dann die Sprache, die sprachlichen Mittel, die er eingesetzt hat, die Sprache des Textes. Dann die Performance, wenn man so will, also, die Art und Weise, den Text vorzutragen und abschließend

90 noch eine Frage zum Autor selbst. Aber fangen wir mal an mit dem Thema, mit dem Inhalt des Textes. Was war Ihres Erachtens so das Thema? Worum drehte sich der Text? Und ... was hat Ihnen da inhaltlich und thematisch gefallen oder nicht gefallen?

95 IP: Also, ich habe ... vieles erfahren, also, so wer den Computer erfunden hat und so. Das war schon interessant ... Und ... ja, das war halt vom Inhalt her ein älterer Mann, der erzählt von ... und warum der den Computer erfunden hat.

100 I: Also, das war schon ein Thema, was Ihnen gefallen hat. Dieses ja eigentlich technische Thema 'ne

IP: Ja. Also, mir hat gefallen, dass das Technische nicht so im  
Vordergrund stand. Dann hätte ich das wahrscheinlich nicht so  
105 verstanden. Die Beweggründe und wie er das ... ich habe natürlich  
das Buch noch nicht gelesen. Ich weiß nicht genau, wie das dann  
beschrieben ist. Aber so wie ich das bei der Lesung gehört habe ... ist  
im Vordergrund mehr ... die Beweggründe, warum er das erfunden  
hat und ... wie er dann ... da drüber geschrieben hat und das wieder  
110 eingesteckt hat, dass ihm das damals so wichtig war, mehr dass er  
das vergessen hat.

I: Was war denn das, also, Sie haben schon gesagt, die »Beweggründe«  
waren das Hauptthema des Textes. Was waren denn die  
115 »Beweggründe«?

IP: ...

I: Also, was kam da rüber bei der Lesung?

120

IP: Bitte?

I: Was für einen Eindruck haben Sie von den »Beweggründen« des  
Zuses gewonnen bei der Lesung?

125

IP: Dass er ganz einfach so 'ne Rechenmaschine, dass er so was  
erfinden wollte. Und dass er ... das ihm das eigentlich wichtiger war  
als 'ne Frau. Er sich dann auch 'ne Frau ausgedacht hat, für die er  
das ... erfindet.

130

I: Dann gehen wir mal über zur Sprache des Textes. Da hat sich ja  
der Herr Delius schon 'ne besondere Art und Weise einfallen lassen,  
den Text zu gestalten. Das war eben dieser Monolog, wenn man so  
will: Zuses, wo dann einmal die Fragen des Interviewers weggelassen  
135 wurden.

IP: Genau. Der Monolog, der ein Dialog ist, eigentlich.

I: Genau. Was hat Ihnen da sprachlich, strukturell, vom Aufbau her,  
140 was hat Ihnen da gefallen? Oder nicht gefallen?

IP: ... Es war nicht langweilig geschrieben. Und ich muss halt sagen,  
dass nicht so viel Technisches drin war, sodass man das auch als  
Laie versteht ... Das hätte er anders machen können und so  
145 technische Sachen da erzählen lassen können, wie er den erfunden  
hat und so, und ich glaube, das ist nicht so drin. Ich sagte ja, ich

habe das Buch noch nicht gelesen.

I: Das war ja eher so eine alltägliche Sprache, ne?

150

IP: Ja, ja, genau, so dass ich es auch als Laie verstehen kann

I: Dann gehen wir mal über zur Art und Weise, wie der Herr Delius das vorgetragen hat. Da haben Sie schon gesagt, das hat Ihnen besonders gut gefallen. Die Betonung beim Lesen. Beschreiben Sie es noch ein bisschen genauer. Was hat Ihnen daran, wie Herr Delius den Text vorgetragen hat, wie er betont hat, wie er seine Stimme eingesetzt hat, Mimik, Gestik. Was hat Ihnen daran genau gut gefallen, was hat Ihnen nicht so gefallen?

160

IP: Er hat ... irgendwie eine andere Stimme gehabt beim Vorlesen und ... da hat man wirklich gemeint, da sitzt ein älterer Mann und erzählt da.

165 I: Und hatten Sie das Gefühl, der Herr Delius schauspielert schon so ein bisschen?

IP: Es war schon ein bisschen geschauspielert. Er hat den Mann dargestellt, er hat nicht nur vorgelesen, sondern er hat sich in den reinversetzt, glaube ich.

170

I: Aber würden Sie sagen, das war schon noch 'ne andere Art Schauspiel als im Theater zum Beispiel?

175 IP: Ja, ich glaube schon, ja.

I: Was ist da so der Unterschied?

IP: Ja, am Theater da bewegt man sich ja auch und ... da ist droben halt 'ne Bühne und ... das war schon ein bisschen anders, ja.

180

I: Aber man hatte trotzdem einen plastischen Eindruck von dem Zuse?

185 IP: Ja

I: Dann kommen wir noch mal zum Autor selbst. Natürlich kennen Sie ja den Delius nicht genauer, aber man bekommt ja immer so einen Eindruck. Man lernt ja immer den Autor bei so einer Lesung mit der Zeit kennen. Wie würden Sie den beschreiben? Was ist das

190

für ein Typ, was ist das für ein Mensch? Und sagt Ihnen das zu oder eher nicht?

IP: Er ist zwar ein bisschen älter als ich, aber fast die gleiche  
195 Generation. Vielleicht ... sagte er mir deshalb auch zu, ich weiß es nicht.

I: Wenn Sie den Herrn Delius jemandem beschreiben müssten, der nicht bei der Lesung war, wie würden Sie den beschreiben? Was ist  
200 das für ein Mensch?

IP: Oh ... ja, ein netter Mensch, und zufällig habe ich den Herrn Delius, ich arbeite im Bahnhof, am nächsten Tag hat er bei uns was eingekauft. Und da habe ich ihm gesagt, dass mir die Lesung so gut  
205 gefallen hat und habe mich dann noch mit ihm unterhalten. Er war auch nicht von oben herab. Also, er ist sehr natürlich.

I: Haben Sie noch andere Sachen, die sie beschreiben können?

210 IP: Nee, nee, das war es eigentlich. Ist schwierig halt, ihn zu beschreiben.

I: Viele Leute sagen, es ist interessant, das haben Sie ja auch aufgeschrieben, was erwarten Sie von der heutigen Veranstaltung,  
215 den Autor kennenlernen. Viele sagen eben, es ist interessant den Autor kennenzulernen bei so einer Lesung. Warum ist das eigentlich interessant?

IP: Weil ich das Buch ganz anders lese irgendwie  
220

I: Und haben Sie das Gefühl, durch den Autor ein Stück weit sozusagen dichter am Buch dran zu sein?

IP: Ja schon. Wenn ich den Autor persönlich gehört habe, dann weiß  
225 ich vielleicht eher, was er damit gemeint hat, so wie er das ...

Geführt am: 6.10.2009, 13:45 Uhr  
Dauer: 12' 42"

### 8.3.2.4.3 Interview 03, Fragebogen 084

Fall: s11.084  
Alter: 47  
Geschlecht: weiblich  
Tätigkeit: Bibliothekarin (ISCO-88: 2432)  
Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja  
Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Um zwei Sachen soll es noch einmal gehen. Und zwar ... um die Lesung im Allgemeinen, also, um die Veranstaltung im Allgemeinen, und dann um die Lesung des Textes im Speziellen. Aber wir fangen mit der Veranstaltung im Allgemeinen an. Was war eigentlich der  
5 Grund für Sie, zur Lesung von Delius ins Literaturhaus zu gehen?

IP: Also, der Grund war, dass ich jetzt gerade ... sein Werk *Mein Jahr als Mörder* lese ... und mir das sehr gut gefallen hat, und ich habe auch noch Zeit, dass ich ein Weiteres gekauft, und zwar dieses ...  
10 Moment, ich muss jetzt ein bisschen nachdenken ... *Bildnis der Mutter als junge Frau* ... und ich kenne ihn aber noch nicht persönlich. Ich kannte ihn natürlich als Autor und von der Rezension, aber ich kannte ihn noch nicht persönlich, und ich wollte ihn einfach persönlich kennenlernen. Also, persönlich, ihn zumindest mal in  
15 Natura gesehen haben. Persönlich habe ich ihn immer noch nicht kennengelernt.

I: Was ist eigentlich so interessant daran, einen Autor »in Natura« zu sehen und ihn da auf der Bühne mit seinem Text zu erleben?  
20

IP: Ja, also, ich weiß es nicht. Ich kam mir am Anfang auch ein bisschen ... genau wenn ich einen Menschen mal gesehen habe, wenn ich sehe wie er reagiert, wie er spricht, wie er ist, wie er sich gibt, wie er in Kontakt mit dem Publikum tritt und so weiter, habe ich das  
25 Gefühl, auch ein bisschen, auch wenn ich die Bücher lese, wird ein bisschen der Mensch dahinter vorzustellen zu können, der das schreibt. Ob das jetzt tatsächlich dann der Fall ist oder ob das dann nicht der Fall ist, das weiß ich nicht, aber das macht für mich eigentlich die Faszination aus.

30

I: Was unterscheidet das Lesen, wenn man sich quasi den Menschen dahinter vorstellen kann, der schreibt, was unterscheidet das vom einfachen nur so Lesen?

35 IP: Also, mir persönlich gibt es so ein bisschen das Gefühl, ein bisschen mehr von diesem Menschen vor Augen zu haben. Und das

nicht nur durch eine Fotografie. Denn ich meine, ich kann ihn natürlich auch, ich kann mir ein Bild eines Autors natürlich auch im Internet irgendwie ansehen, aber mir gibt das persönlich so ... ja, 40 vielleicht das Gefühl, ihm auch, dem Autor ein bisschen näher zu sein. Wenn ich das Gefühl habe, ich habe jetzt was mehr von ihm gesehen. Aber der Schuss kann auch nach hinten losgehen. Also, das muss ich sagen. So ging es mir bei Bodo Kirchhoff zum Beispiel Also, ich fand den als Autor und als Menschen so was von arrogant, dass 45 ich das Buch wieder weggelegt habe und nichts mehr von ihm lese. Das ist natürlich, so ist es nicht gedacht. Muss ich sagen.

I: Was hat Ihnen eigentlich gefallen an der Veranstaltung insgesamt, was hat Ihnen nicht so gefallen?

50 IP: Also, was mir insgesamt am Literaturhaus in Stuttgart nicht gefällt, ist dieser Raum. Dieser Raum, der hat kein Flair, der kein, der ist meistens kalt und unpersönlich und alles, ich gehe sehr ungerne hin. Ich gehe nur hin, wenn der Autor mich wirklich oder die Autorin mich wirklich so interessiert, dass ich das in Kauf nehme. Das ist erst 55 mal das Erste. Dann, was mir auch nicht so gut gefällt, aber das schreiben sie da bitte nicht rein, dass ist der Höllerer. Also, ich finde, er hat nicht so wirklich, ist nicht so sehr geeignet, in der Literatur fußfassend einzuführen, also, er kommt mir so als Mensch auch nicht so wirklich rüber.

60

I: Was ist da das Problem?

IP: Beim Herrn Höllerer?

65 I: Mh

IP: Ich weiß nicht. Das ist seine Art, er ist immer so in bisschen verhuscht und irgendwie so, ich weiß nicht. Das ist wahrscheinlich auch nur was Persönliches auch. Also, für mich ist das nicht so ein 70 Mensch, der so ein Charisma hat, der einfach dasteht und dann weiß man: Da steht jemand, bei dem, was er sagt, wirklich so Hand und Fuß hat und so. Ich finde, ich denke er ist sicherlich ein sehr intelligenter Mensch und alles, aber er ist kein Rhetoriker in meinen Augen und er kann das dann nicht so wirklich, diesen Kontakt zum 75 Publikum kann er nicht wirklich herstellen.

I: Und was hat Ihnen gut gefallen?

IP: Also, was mir gut gefallen hat, das war der Kossack, der moderiert 80 sehr gut ... der ist auch auf den Delius sehr gut eingegangen, und ich

habe auch das Gefühl gehabt, das ist jemand, der kein Reporter ist, aber der trotzdem, ich habe ihm abgenommen, dass er dieses Werk gelesen hat, und wenn er es nicht gelesen hat, dann hat er es in meinen Augen sehr gut überspielt und hat auch trotzdem den  
85 Eindruck vermittelt, dass er es gelesen hat, und das hat man nicht immer das Gefühl. Also, bei so Lesungen, wo man denkt, na ja, gut, er hat jetzt gerade einen Klappentext gelesen, hat noch zwei Rezensionen drüber gelesen und dann unterhält er sich über dieses Werk, und das hatte ich nicht beim Herrn Kossack, bei mir hatte ich  
90 das Gefühl, dass er sowohl dieses Buch gelesen hat, sich damit beschäftigt hat und dementsprechend kam das auch gut rüber ... Also, das hat mir gefallen und ich muss sagen, also, auch Friedrich Christian Delius hat mir sehr gut gefallen. Die Art und Weise, dieses Ruhige, Bedächtige, was er auch ausstrahlt, und auch wie er gelesen  
95 hat und auch dieses Augenzwinkern, was jetzt natürlich gut gepasst hat, dass er sich sozusagen in die Rolle, damit muss man sich gewöhnen, aber jetzt in die Rolle dieses ... Erfinders von der Zuse gestellt hat und dann sozusagen den Herrn Kossack ... so ein bisschen miteinbezogen hat, als ob er sozusagen den Zuse jetzt oder  
100 diesen alten Erfinder sozusagen interviewen wollte. Also, das hat er, finde ich, gut gemacht. Und er hat das auch mit ein bisschen Augenzwinkern gemacht. Also, das hat mir gut gefallen.

I: Ja, prima, das ist doch schön. Sie haben noch geschrieben, die  
105 Stimmung hat Ihnen gefallen. Wie würden Sie die beschreiben, was war da das Interessante?

IP: Also, an der Stimmung fand ich jetzt wirklich dieses, so dieses Zusammenspiel der beiden ... Also, ich, Entschuldigung, ich besuche  
110 ja auch oft Literaturlesungen und man hat dann einfach auch manchmal das Gefühl, die beiden, der Moderator oder wer auch immer und der Autor, die kommen sich nicht wirklich nahe. Also, ich ... ich arbeite ja im Deutschen Literaturarchiv hier in Marbach und wir haben auch Veranstaltungen, wo ich manchmal das Gefühl  
115 habe, da kommt nichts rüber. Da gehe ich natürlich aus professionellem Interesse dann hin, manchmal um einfach mal zu sehen, aber da gibt es auch gelungenerere Veranstaltungen, wo man einfach sieht, derjenige moderiert und auch der Autor, das ist so ein bisschen ... es wird so ein bisschen zu einer Symbiose, die beiden  
120 sind ein bisschen ein Ganzes und die können das dann auch beide, auch das gut rüberbringen ins Publikum dann auch. Und dann gibt es auch ... wo ich einfach so das Gefühl habe, da springt irgendwie kein Funke über oder das braucht sehr lange. Oder bei der Irene Dische hatte ich so das Gefühl, die war so spröde und unnahbar am

125 Anfang und erst im Laufe der Zeit hat man dann gemerkt, sie taut ein bisschen auf und tritt wirklich auch ein bisschen in Kontakt mit dem Moderator und auch mit dem Publikum. Und das war, also, bei Kossack und bei Delius, fand ich, war gelungen.

130 I: Gab es an der Moderation noch etwas, was Ihnen gefallen hat oder nicht gefallen hat? Also, abgesehen von diesem Funken, der Ihnen übergesprungen ist. Gab's da noch mehr, was Ihnen gefallen hat?

IP: Also, nicht, nicht gefallen hat mir eigentlich nichts. Ich bin  
135 eigentlich, ich bin mit einem guten Gefühl nach Hause gegangen ... Was könnte ich da noch sagen, was mir gefallen hat? Also, wie gesagt, es ist einfach auch der ... der Mensch, der das geführt hat. Sie wissen ja wie es ist, man hat, zumindest mir geht das so, manchen Menschen gegenüber bin ich ... sofort gleich offen und aufgeschlossen  
140 und ... da kommt 'ne gewisse Sympathie rüber und bei manchen Menschen passiert das einfach nicht. Und ich fand in diesem Fall, also, der Herr Kossack, der strahlt schon etwas sehr ... Nettos, etwas Einnehmendes ... strahlt er aus

145 I: Wie war's denn mit den Fragen die er gestellt hat? Sie auch all ihre Fragen beantwortet worden? Oder gab's

IP: Also, ich muss dazu sagen, ich habe den Roman nicht gelesen. Also, ich kenne ihn nicht. Also, von daher, ich finde das immer  
150 unheimlich schwierig, ich finde immer, Fragen kann man erst stellen, wenn man einen Hintergrund hat. Also, bei Fragen ohne Hintergrund, ich kann schlecht sozusagen so ... zu einem Roman, den ich nicht gelesen habe, wo ich jetzt im Endeffekt gerade 'ne kleine Rezension gelesen habe, ich kann dann halt schlecht Fragen stellen. Aber ich  
155 fand so die Fragen, die er gestellt hat, die fand ich interessant. Ohne das ich jetzt das Werk kenne. Ich muss sagen, an und für sich der Roman der interessiert mich nicht also, ich werde ihn wahrscheinlich nicht lesen

160 I: Sie haben ja angegeben, es hat ihnen sehr gut gefallen die Veranstaltung. Wenn sie sagen müssten, das war der zentrale Grund dafür, dass mir die Veranstaltung sehr gut gefallen hat, was würden sie angeben?

165 IP: Der zentrale Grund? Also ... ja, vielleicht einfach dieses gute Miteinander der beiden Hauptakteure sozusagen. Also, das hat mir gut gefallen. Ich meine, die Art und Weise, wie Herr Delius auch schreibt, die gefällt mir jetzt schon. An und für sich. Weil sonst ...

sonst würde ich jetzt auch nicht seine Bücher lesen und hätte mich  
170 jetzt nicht von Marbach nach Stuttgart auf den Weg gemacht, um ihn  
lesen zu hören. Also, das ist einfach schon Grundvoraussetzung. Das  
war jetzt nicht mit ein Grund, dass mir jetzt die Veranstaltung so gut  
gefallen hat

175 I: Dann kommen wir mal zur Lesung des Textes durch Delius. Da gibt  
es ja ganz viele Aspekte, die so eine Lesung ausmachen, also,  
natürlich einerseits der Text selbst, dann der Autor selbst, aber auch  
die Art und Weise, den vorzutragen, die Stimme einzusetzen, evtl.  
Gestik und Mimik. Man hat ja ganz viele Möglichkeiten. Wenn Sie  
180 sagen müssten, was Ihnen am besten gefallen hat an diesem Auftritt  
mit dem Text, was würden Sie angeben?

IP: Also, vom Text her?

185 I: Nicht nur vom Text her, sondern an dieser Lesung insgesamt, also,  
an der Art vorzutragen oder am Autor, am Text. Da gibt's eben diese  
ganzen Aspekte.

IP: Also, was mir da am besten gefallen hat, ist einfach, dass Herr  
190 Delius nicht nur schreiben kann, sondern er kann auch sprechen. Er  
kann auch sprechen und er hat ne, sie verstehen wie ich das meine  
mit dem Sprechen? Es sind nicht alle Rhetoriker. Manche setzen sich  
hin und fangen an einen Text zu lesen und dann ... lesen sie, rasseln  
den runter ohne Punkt und ohne Komma, ohne Intonation, ohne gar  
195 nichts und das war bei dem Herrn Delius nicht der Fall, muss ich  
sagen. Er hat es auch wirklich durch Gestik, durch Mimik auch,  
durch das Modellieren seiner Stimme, 'ne sehr schöne Stimme muss  
ich sagen, fand ich, hat er das gut rübergebracht.

200 I: Sie haben auch angegeben, Ihnen hat die »feine Ironie« gefallen.  
Was meinen -Sie mit »feiner Ironie«?

IP: Ja, also, ich fand, er hat immer so alles so, auch wenn er dann  
gelesen hat, auf die Art wie er gelesen hat, er hat sich so ein bisschen  
205 in diesen alten ... so auch mit der Stimme ... Modulation fand ich, hat  
er sich so ein bisschen in diesen ... 80 jährigen Zuse dann sozusagen  
versucht zu verwandeln und das hat er dann immer mit so ein  
bisschen so, fand ich, mit so einer kleinen feinen Ironie gemacht.  
Auch die Bemerkungen die er dann gemacht hatte, über die ... Frau,  
210 in die er sich dann verliebt hat und auch so die Bemerkungen. Eine  
Frau, die Technik begreift, die bastelt, die tut also, das fand ich,  
immer so ein bisschen 'ne feine Ironie, ne.

I: Dann gehen wir den Text oder den Auftritt noch mal anhand der  
215 Kategorien durch: Thema und Inhalt, Sprache des Textes, die Art  
aufzutreten, die Performance, wenn man so will, und der Autor selbst.  
Was hat Ihnen inhaltlich und thematisch an dem Text gefallen oder  
eher nicht gefallen?

220 IP: Also, sagen wir so, das Thema an für sich interessiert mich nicht  
so sehr. Ich meine, ich finde, ich arbeite tagtäglich auch mit dem  
Computer und ich muss sagen, so ein bisschen ... hat er mich jetzt da  
schon inspiriert, mich jetzt vielleicht doch ein bisschen über diesen  
225 Robert Zuse ... Robert heißt er? Konrad, Entschuldigung. Ich bin  
nicht so ganz fähig heute ... über diesen Konrad Zuse vielleicht mal  
ein bisschen jetzt nachzulesen. Also, das hat mich jetzt schon ein  
bisschen, ich kann den Namen, habe ich irgendwann sicherlich in der  
230 Schule, er war mir nicht gänzlich unbekannt, aber ich konnte nichts  
mehr damit verbinden. Was für mich persönlich immer das Schöne  
an solchen, nicht nur an Romanen, sondern insgesamt an Lesungen,  
an Vorträgen dann auch ist, ist einfach die Tatsache, dass man auf  
gewisse Dinge wieder aufmerksam wird und dann merkt, hoppla, da  
ist doch etwas, was einen neugierig macht. Und ich denke, ich habe  
235 es noch nicht geschafft, das zu machen, aber das mache ich generell  
dann auch, dass ich mir im Nachhinein einfach mal ... mich so ein  
bisschen informiere. Weil ich, ich kann natürlich wenn ich in so einer  
Situation dann auch bin ... wo jetzt ein Autor wie Delius, der auch ein  
Chronist ist, aber so wie er selber gesagt hat, er hat ja auch Fiktionen  
240 darunter gemischt. Da weiß man ja nicht mehr, was wirklich stimmt  
und was nicht stimmt. Und ich finde, ich bin dann so ein Mensch, der  
dann gerne ein bisschen nachliest und ... das werde ich jetzt  
sicherlich auf jeden Fall machen. Ich habe das bloß jetzt diese Woche  
noch nicht geschafft, weil ich einfach krank war und ... mir das  
245 einfach sieben Tage ... sieben Stunden in der Arbeit schon gereicht  
habe, dass ich abends nicht mehr die Kraft hatte, mich auch noch  
damit zu beschäftigen. Aber das werde ich machen. Also, so was gibt  
mir einen Anstoß. Mir persönlich gibt das einen Anstoß, dann ein  
bisschen, im Nachhinein zu dem Thema ein bisschen rum zu  
recherchieren, meistens im Internet, gebe ich zu. Ich laufe dann nicht  
250 in die Bibliothek und hole mir da eine Biografie über Zuse, das werde  
ich nicht machen, aber so, dass ich das Gefühl habe, ich habe, ich  
weiß jetzt ein bisschen was davon.

I: ...  
255

IP: Aber das Thema ist jetzt, das ist für mich nur am Rande

interessant. Ich werde jetzt den Roman nicht lesen

I: Was würden Sie denn sagen, was ist das zentrale Thema, Sie haben  
260 den Roman ja nicht gelesen, aber nach dem Eindruck, den Sie durch  
die Lesung bekommen haben, was ist denn überhaupt das  
übergeordnete oder das zentrale Thema, um das sich der Text  
dreht? ... In Ihren Augen?

265 IP: Ja, also, ich denke, er hat jetzt im Endeffekt ... es ist schon ein  
bisschen Technik-Geschichte. Aber es ist auch eine etwas abstruse  
Liebesgeschichte vielleicht, wenn man das jetzt so sehen kann, und ...  
auch so ... so ein bisschen 'ne Mischung, 'ne Mischung zwischen ...  
270 Fakt und Fiktion. Also ... aber ich denke schon, so ein bisschen 'ne  
Art Technik-Geschichte gemischt mit Liebesgeschichte. So würde ich  
das jetzt in einem Satz sozusagen bringen. Viel kann ich dazu auch  
nicht sagen, dafür war der Ausschnitt, den ich jetzt gehört habe, auch  
einfach viel zu klein.

275 I: Sie sagten, Ihnen gefällt die Sprache, die Herr Delius benutzt in  
seinen Texten, also, die Art, wie er schreibt. Was hat Ihnen denn an  
dem Text, den sie gehört haben, was hat Ihnen da was Sprache,  
Aufbau des Textes, Struktur und so weiter, Stilistik, gefallen, was hat  
Ihnen nicht so gefallen?

280

IP: Also, ich finde, was mich jetzt so am Aufbau so ein bisschen  
gestört hat, das war die Ich-Form, also, die fand ich nicht so gut. Das  
finde ich nicht so gelungen, in dem Sinne. Also, überhaupt, wenn  
man dann als Leser dann in so einer Situation dasteht und den Autor  
285 in der Ich-Form etwas lesen hört, das eigentlich von einer Figur ist,  
also, das hat mich ein bisschen befremdet. Also, diese Benutzung,  
diese Ich-Form fand ich nicht so gut in dem Sinne.

I: Man weiß sozusagen, es bezieht sich nicht auf den Autor und ist  
290 dann irritiert, weil

IP: Ja. Genau. Weil er tut ja so, als ob und selber steht man ja da und  
weiß genau, er spricht nicht von sich, sondern er spricht von dieser  
realen und doch fiktiven Person. Und, also, das, gerade der Gebrauch  
295 der Ich-Form jetzt in dem Sinne, die hat mir jetzt in dem Fall nicht so  
gut gefallen. Das muss ich sagen. Also, das war das Eine. Was die  
Sprache anbelangt von Delius, ich finde, er schreibt sehr schön, sehr  
klar in dem Sinne, er hat strukturierte Sätze, die sich nicht über  
halbe Seiten ziehen. Er hat 'ne prägnante Sprache, nicht sehr blumige  
300 Sprache in dem Sinne, also, das gefällt mir.

I: Dann kommen wir mal zur Art und Weise, wie Delius vorgetragen hat, also, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung und so weiter: Was hat Ihnen daran gefallen, was hat Ihnen nicht so gefallen?

305

IP: Also, nicht gefallen kann ich nichts sagen. Gibt es nichts, was mir jetzt nicht gefallen hätte oder so. Was mir gefallen hat, war einfach ... wie er gelesen. Er hat doch sehr mit Mimik auch, ich konnte das jetzt auch nicht immer sehen, ich saß ja, wie Sie wissen, ein bisschen  
310 weiter hinten, obwohl ich so früh war, also, dass ich jetzt sehen konnte – und ich gucke dann anderen Menschen dann auch nicht alle viertel Stunde dienstlich auf den Mund und aufs Gesicht – aber so an und für sich war das einfach die Art und Weise, wie er gelesen hat, diese ... Ruhe auch die er so ausgestrahlt hat, also, nichts  
315 Hektisches, nichts, also, mir persönlich hat das gut gefallen. Und dass er auch wirklich betont gelesen hat. Man hat im Endeffekt dem ... auch folgen, es war nicht dann ein einfaches Ablesen. Ich habe wirklich auch schon Autoren ... gehört, wo ich gedacht habe: Oh Gott, wenn ich den zuerst gehört hätte, hätte ich das nie gelesen. Weil  
320 die schaffen es im Endeffekt durch mangelnde Gestik, Mimik, Intonation den eigenen Text zu verhunzen. Also, das ist bei ihm nicht der Fall. Also, ich finde, er kann sehr ordentlich sprechen und so was finde ich also, bei mir persönlich kommt das sehr gut an. Ich habe davor, in der Woche davor oder, weiß ich nicht, war das eineinhalb  
325 Wochen davor, habe ich so einen Schauspieler Joseph Roth lesen hören. Das ist auch ein ... und ich meine, da kommen natürlich, das ist diese, auch einfach gelernte, dieses gelernte Sprechen, das ist natürlich auch, und natürlich dann auch etwas näher an Mimik und an Gestik und an Intonation, das ist schön. Also, Delius ist jetzt kein  
330 gelernter Sprecher, aber ich finde, er hat Talent dazu.

I: Er hat ja versucht, mit der Stimme diesen Zuse zum Leben zu erwecken, ein bisschen darzustellen. Hatten Sie das Gefühl, er schauspielert da?

335

IP: Ein bisschen hat er das ja, ja. Aber das war ja auch klar. Ich sagte ja, von mir hat einfach in diese Ich-Form, die mich schon ein bisschen, mich irritiert hat, aber deswegen war natürlich auch klar, wenn er das liest, er schauspielert ein bisschen, weil er versetzt sich  
340 ja in die Rolle eines anderen. Aber das war dann in dem Sinne okay, weil, das ist nicht so das Gefühl, als wenn sie etwas lesen und sie wissen, es bezieht sich, und es bezieht sich auf sie selber und es kommt aber so theatralisch rüber. Das nicht, sondern man hat halt nur, er hat gelesen und sich sozusagen versucht in diesen alten Zuse

345 zu versetzen. Das schon, aber das empfand ich dann nicht als negativ  
-6

I: Das Interessante ist ja, diese Diskrepanzen, die beschäftigt mich  
und die beschäftigt mich auch in meiner Arbeit, das ist nicht das  
350 Thema für mich, aber man hat bei dem Autor im Prinzip, fast egal,  
was er macht, nie ein echtes Schauspiel. Würden Sie sagen, es ist  
etwas zwischen Schauspieler und etwas anderem oder wie würden Sie  
das beschreiben?

355 I: Also, ich denke schon, denn es ist ja klar. Im Endeffekt: Wir Leser,  
wir wollen dann ja auch immer den ganzen Roman, wollen wir dann  
auch immer wissen, was ist da autobiografisch, was ist Fiktion? Und  
dann möchte man sich das immer vorstellen, das ist ja ganz klar. Ich  
denke schon, dass natürlich ein Autor Erlebtes in irgendwelcher  
360 Weise, ohne dass es gleich autobiografisch ist, immer Erlebtes  
verarbeitet in dem Sinn, Erlerntes, Angelesenes, Dinge, die ihn  
beschäftigen, so wie er auch gesagt hat, das fand ich auch ganz gut,  
also, er kann nur schreiben über Dinge, die ihn interessieren. Also,  
das, so geht's mir genauso. Ich kann auch nur lesen Dinge, die mich  
365 interessieren. Ich tu mich sehr schwer mit Dingen, die mich nicht  
interessieren. Aber was ich mir auf jeden Fall vorgenommen habe, ist  
dieses andere noch mit dem *Bildnis der Mutter als junge Frau*. Das  
interessiert mich, weil das ist ein bisschen autobiografisch und das  
ist die Zeit oder so und was ich auch gedacht habe, was ich vielleicht  
370 jetzt lesen werde, das ist das *Mogadischu Fensterplatz*. Das  
interessiert mich vom Thema. Da geht's ja um die Entführung der  
Landshut und so und die RAF und das interessiert mich vom Thema.  
Der Zuse interessiert mich jetzt vom Thema nicht so sehr. Da kann es  
der Delius noch so gut geschrieben haben. Wissen Sie, was ich  
375 meine?

I: Ich verstehe sehr gut, was Sie meinen.

IP: Und deswegen denke ich, wenn ich dann gar nichts zu lesen habe,  
380 werde ich vielleicht auch das lesen, aber die Gefahr ist eher gering,  
und ich denke schon natürlich, dass immer so ein bisschen ein ...  
bisschen Schauspielern auch dabei ist. Aber ich fand es bei ihm nicht  
im Sinne, ich fand es nicht, ich finde es nicht übertrieben, und man  
nimmt es ihm ab. Also, dass weil manche Dinge nimmt man einem  
385 Autor dann nicht unbedingt ab. Weil das, irgendwie 'ne Diskrepanz,  
wie er dasteht, wie er liest, wie er sich gibt und das, was er sagt, und  
das Gefühl hatte ich bei ihm nicht.

I: Kommen wir zum Autor selbst. Man lernt ja den Autor ein Stück  
390 weit kennen, natürlich lernt man ihn nicht persönlich kennen, aber  
man bekommt doch einen Eindruck. Was für einen Eindruck vom  
Delius hat sich bei Ihnen eingestellt. Wie schätzen Sie den ein oder  
was, glauben Sie, ist das für ein Mensch? Sagt Ihnen das zu oder eher  
nicht?

395

IP: Also, ich war sehr angenehm überrascht. Ich finde, wenn ich ihn  
jetzt so einschätzen ... dürfte sozusagen in so wirklich kurzer Zeit und  
von dem bisschen, was er gesagt hat, ich kenne ihn ja nicht so ... so  
genau in dem Sinne. Also, ich würde ihn als einen sehr feinfühlgigen  
400 Menschen, als einen ruhigen Menschen einschätzen, ich denke auch  
aus seinen Büchern, dass er jemand ist, der recherchiert, der im  
Endeffekt einen Anspruch auch hat, dass was er schreibt, dass das  
etwas Hand und Fuß hat, aber das jetzt nicht alles ... ich meine bei  
diesen Rezensionen zum Beispiel, da gab es harte Kritik, wurde ihm  
405 ein bisschen vorgeworfen, dass er überhaupt ... sozusagen diese  
Biografie da ... vermischt hat mit Fiktion. Und dann der arme Leser  
dann nicht mehr weiß, was er im Endeffekt, was er jetzt wirklich  
gelesen hat und was jetzt stimmt und was nicht stimmt. Aber ich  
denke, es ist ja schon klar, wenn man einen Roman nimmt, dann  
410 kann man nicht ... darf man nicht hundertprozentig die Fakten  
erwarten. Und wenn Sie sich dann weiter informieren wollen, dann  
nehmen Sie sich einfach 'ne Biografie in die Hand und lesen und  
dann haben Sie wahrscheinlich die Fakten, die Sie suchen. Aber ich  
denke trotzdem, dass er nicht so unüberlegt schreibt, also, nur  
415 schreibt, um ... natürlich hat ein Autor oder ... Stimmung oder der  
Spannung wegen, natürlich wird ein Autor so was einbauen, aber ich  
glaube, ihm persönlich geht es dann trotzdem um die Wahrheit. Also,  
wie soll ich sagen, man kann sagen als Charakteristikum, dass er  
doch ... ja, für mich ein sehr sympathischer und sehr netter Mensch,  
420 also, er hat mir wirklich sehr gut gefallen auch als Mensch, so wie er  
sich präsentiert hat.

Geführt am: 6.10.2009, 16:00 Uhr

Dauer: 26' 30"

#### 8.3.2.4.4 Interview 04, Fragebogen 012

Fall: s11.012

Alter: 62

Geschlecht: männlich

Tätigkeit: Rentner (zuvor: Direktor/Hauptgeschäftsführer, ISCO-88:1210)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll noch mal um zwei Bereiche gehen, nämlich um die Veranstaltung insgesamt und dann um die Lesung des Textes durch Herrn Delius, aber ich fange mal mit der Veranstaltung insgesamt an. Was war für Sie eigentlich der Grund, die Lesung mit Friedrich  
5 Christian Delius zu besuchen?

IP: Ich hatte den Hinweis in der Presse gesehen und ... es war nicht das erste Mal, dass die Person in der Ausstellung war und das Thema als solches, oder sagen wir mal so, Hintergrund dieses Themas, das  
10 war eigentlich ziemlich der Auslöser. Also, der Konrad Zuse, mit dem habe ich mich schon immer beschäftigt, habe über ihn auch schon viel gelesen und der hat mich, sagen wir mal, immer mal wieder beeinflusst. Das war eigentlich der Hintergrund. Es war mir klar, dass  
15 jetzt sein ... wie soll ich sagen, dass nicht sein Leben beschrieben wurde, sondern dass es eine fiktive Figur zumindest teilweise war das an dem.

I: Dann kommen wir doch mal zu einer Frage, die auch schon auf dem Fragebogen war, nämlich: Was hat Ihnen denn eigentlich gefallen  
20 an der Veranstaltung, was hat Ihnen nicht so gefallen?

IP: Gefallen würde ich sagen, das war die lockere Atmosphäre, auch der Moderator, der hat einen sehr positiven Eindruck auf mich gemacht. Der hat nicht versucht, jetzt da durch besonders schlaue  
25 Fragen sich zu profilieren, sondern schlichtweg einfach das alles am Laufen zu halten und ... auch der Vortragende, der, der ... hat schon den Eindruck vermittelt, dass er sich mit der Person identifiziert, und das kam eigentlich ganz gut rüber.

30 I: Beim Moderator, da frage ich jetzt noch mal nach. Was Ihnen da gefallen oder nicht gefallen hat, denn Sie haben zum Beispiel geschrieben, gefallen habe Ihnen seine augenzwinkernde Moderation. Was meinen Sie denn damit?

35 IP: Ja gut, er hat sagen wir mal, es war so ein leicht humoristischer, humorvoller Unterton dabei und ... so nach dem Motto ... es ist ja

eigentlich ein ... schwieriges Thema und trotzdem wird es sehr, auch die Figur wird eigentlich sehr ... humorvoll dargestellt. Die Figur des Zuse, der hier auch selbstkritisch ein bisschen und immer mit sich selbst streitend ... bin ich jetzt wirklich so oder muss ich mich nur darstellen. Das hat er eigentlich ganz gut unterstützt durch seine Art ... zu moderieren, zu fragen ... das war schon mein Eindruck dabei.

45 I: Sind denn alle Ihre Fragen beantwortet worden, die Sie auch hatten, zum Beispiel?

IP: Das ist schwer zu beantworten, weil, ich hatte keine Fragen in dem Sinne. Ich hab's einfach ... über mich ergehen lassen und habe es genossen, muss ich sagen und, aber es war jetzt nicht so, dass ich da ganz andere Fragen gehabt hätte. Jetzt auch inhaltlich, sondern was mich interessiert, ich hatte das Buch ja nicht gelesen vorher schon. Was mich eben interessiert hat war, was wie wird das Thema überhaupt abgehandelt? Und das kam eigentlich ganz gut rüber.

55

I: Sie haben angegeben, die Veranstaltung hat Ihnen ja im Prinzip gefallen. Was war dafür der ausschlagende Punkt? Also, natürlich gibt's da allerlei Gründe und, die spielen natürlich zusammen, aber wenn Sie jetzt sagen müssten, was war so der zentrale Punkt, deshalb hat mir die Veranstaltung gut gefallen, was würden Sie da sagen?

IP: Der Autor hat jetzt nicht so für ... versucht sich selbst darzustellen, sondern er hat wirklich ... für mich nachvollziehbar versucht, die ganzen Beispiele, die er gelesen hat, zu zeigen, wie er damit umgeht und das hat mir sehr gut gefallen. Also, ich werde mir das Buch sicherlich irgendwann mal kaufen und auch ganz lesen, ja ... und das ist, glaube ich schon, da mal ... damit ist letztendlich auch ... ein Teil des Zwecks der Veranstaltung erfüllt, dass die Leute interessiert werden, dass sie ... dann das Interesse geweckt wird, sodass sie das Buch dann auch gleich kaufen und auch lesen, ja.

I: Dann gehen wir jetzt mal zur Lesung des Textes ... durch Friedrich Christian Delius. Da gibt es ja ganz viel, was einem gefallen kann, was einem nicht gefallen kann. Zum Beispiel der Text selbst, der Autor, die Person des Autors, dann natürlich die Art und Weise, wie der Autor den Text vorträgt. Also, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung, all dies. Wenn Sie angeben müssten, was Ihnen am besten gefallen hat von der Lesung des Textes, was würden Sie da nennen?

80 IP: Also, ich glaube, es war ganz gut, während er gelesen, das war

sehr authentisch, ja. So was hätte ich mir auch vorstellen können, dass der Konrad Zuse, dessen Mimik so war. Ansonsten hat er ja eigentlich kaum Gestik gehabt. Es war ein bisschen gestört, weil er ein bisschen husten musste immer wieder, aber das war jetzt nicht  
85 besonders störend.

I: Das fanden Sie insgesamt bei der Lesung am interessantesten?

IP: Ja, ja.  
90

I: Dann gehen wir die jetzt noch mal durch anhand von vier Kategorien, nämlich Thema und Inhalt, dann die Sprache des Textes, dann eben noch einmal die Art vorzutragen und der Autor selbst. Inhaltlich und thematisch haben Sie ja schon einiges gesagt. Dass ist  
95 ein Thema, das Sie persönlich interessiert, mit dem Sie sich aber auch beruflich auseinandersetzen, oder dass es einen Zusammenhang hat zumindest zu dem, was Sie beruflich machen ... Was hat Sie inhaltlich und thematisch ... was hat Ihnen da gefallen, was hat Ihnen nicht gefallen?

100

IP: Also, inhaltlich ... bei einer dieser Passagen, wo er ... sich selber sozusagen beschreibt als einen, es ging ja darum, zu erklären, weshalb er das für die Ada gemacht hat, die hat er heimlich geliebt oder verehrt hat ... so eine Frau hätte er sich gewünscht und das hat  
105 er, es war eigentlich sehr schön dargestellt. Das konnte man sehr gut nachvollziehen, also, es ging ... es hat vieles in mir angesprochen, das ich vielleicht selber ähnlich erlebt habe. Und das war auch das für mich so das Interessante. Das kam eigentlich ganz gut rüber, was denn seine Beweggründe waren und, aber mit welcher Leichtigkeit er  
110 das dann auch beschreibt, eben aus der Sicht eines alten Mannes, der das im Rückblick eigentlich gar nicht mehr alles so dramatisch sieht, eher locker und gelöst. Den Eindruck, der wurde sehr gut vermittelt.

115 I: Und was würden Sie sagen, war, also, es gibt natürlich immer vordergründige Themen im Text, die die Handlung bestimmen, die bestimmen, was gesagt wird. Würden Sie sagen, es gab auch bei diesem ein Thema, was sozusagen im Hintergrund behandelt wurde, und eine Art Bedeutung, oder was auch immer?

120

IP: Ja, was eben auch zur Sprache kam, war diese Hartnäckigkeit. Als Erfinder ... diese Bewunderung für die Hartnäckigkeit auf der anderen Seite ... aber er wurde auch mal wieder als ... na ja, fast schon primitiver Mensch, der mit Stammtischparolen un sich wirft,

125 dargestellt, und dieses, diese Zwiespältigkeit war eigentlich  
interessant dabei.

I: Dann gehen wir mal über zur Sprache. Jeder Autor, der hat ja dann  
ein Thema, das er behandeln möchte. Ein Thema, von dem sein Text  
130 handelt, und wählt sich eine Sprache um dieses ... dieses dann  
rüberzubringen und dem Leser nahezubringen. Was hat Ihnen  
sprachlich, aber auch, was die Struktur oder den Aufbau des Textes  
betrifft, was hat Ihnen da an dem Text, so wie Sie ihn jetzt kennen,  
gefallen oder nicht gefallen?

135

IP: Da muss ich ... das fällt mir ein bisschen schwer, weil ich bin  
nicht, sagen wir mal, so Differenzierung unterschiedlicher  
Sprachelemente anbelangt, bin ich da jetzt nicht so bewandert und ...  
Was vielleicht interessant war, war dieser Monolog, ja, diese  
140 monologartige Darstellung mit kurzen Sätzen, aber und ... da muss  
ich sagen, das kann ich schwer beschreiben. Also, da ...

I: War ja eher eine Alltagssprache, die Delius gewählt hat, um Zuse  
sprechen zu lassen, das war ja eigentlich, das haben Sie ja schon  
145 gesagt, eine relativ einfache Art, sich auszudrücken, und fanden Sie  
das gut oder fanden Sie das eher nicht gut und wenn ja, warum?

IP: Ich fand das eigentlich ganz gut, weil das in das Bild reingepasst  
hat dieses ... alten Mannes, der das eher humorvoll sieht, ein  
150 bisschen, ja, das war die, Ausdrucksweise, aber auch, ein bisschen  
rührend, dass sein Gegenüber ja viel jünger ist als er, dieser Eindruck  
der taucht dabei auf. Das hat mir ganz gut gefallen. Ich weiß  
natürlich nicht, aber das gehört vielleicht auch gar nicht hier her,  
wenn man das ganze Buch liest, das ist ja wohl komplett als, eben so  
155 ein Monolog geschrieben, ist, wird ein bisschen ... mit der Zeit ...  
langweilig vielleicht. Ich weiß es nicht. Aber in den Passagen, die jetzt  
da vorgelesen wurden, würde ich sagen, ist das sehr, ist das  
eigentlich eingängig.

160 I: Dann kommen wir mal, dazu haben Sie auch schon ein bisschen  
was gesagt, zur Art und Weise, wie der Delius den Text vorgetragen  
hat. Sie haben schon gesagt, er hat sich ... hat das ein bisschen in  
seine Stimme reinbegeben. Was hat Ihnen an der Art und Weise des  
Vortrags – also an der Intonation, Gestik, Mimik, Bewegung und so  
165 weiter – was hat Ihnen daran gefallen oder nicht gefallen – und  
warum?

IP: ... Ja, wie soll ich das beschreiben? ... nicht gefallen, würde ich

jetzt dazu sagen wollen, vor allem ... kann ich schwer was zu sagen.  
170 Ich kann das jetzt schwer beschreiben, ne. Weil das war mir auch  
nicht so jetzt sagen wir mal ... so bewusst wahrgenommen hatte und  
das eher unterbewusst aufgenommen. Natürlich schwer, dazu jetzt  
was Konkretes zu sagen.

175 I: Hatten Sie das Gefühl, der Delius, der spielt eine Stückweit? Also,  
der stellt diesen zu sehr schauspielerisch ein wenig dar?

IP: Ja, ja, also, das war schon klar, dass er sich bemüht hat, dass  
auch so ein bisschen zu spielen, und dass das nicht seine normale  
180 Ausdrucksweise ist, und da hat er schon ein Stück weit versucht  
eben ... das nachzuspielen, auch die Sprache und die  
Ausdrucksweise nachzuspielen.

I: Hat Ihnen das gefallen oder eher nicht gefallen?

185

IP: Nee, das fand ich eigentlich gut. Irgendwie hat es geholfen auf, den  
Charakter in dieser Lebensphase da ... darzustellen.

I: Ich stelle noch eine Nachfrage. Das war ja schon eine Art  
190 Schauspiel, aber ... ja nur in einem begrenzten Maße. Haben Sie ja  
schon gesagt, ein Stück weit hat er geschauspielert. Was hat das von  
einem normalen Schauspiel unterschieden?

IP: Ja gut, das liegt schon in der Natur der Sache, dass es ja ein  
195 Monolog ist und kein richtiger Dialog. Das ist, also, gut, es gibt  
Schauspiele, wo nur in Monologen gesprochen wird, das, würde ich  
sagen, war so der charakteristische Unterschied, und da es Phasen  
hat, sich nicht bewegt und hat ja eigentlich nur durch Mimik und  
Sprache versucht es darzustellen.

200

I: Dann die letzte Frage, nämlich zum Autor selbst. Man bekommt ja  
bei einer Autorenlesung immer so einen Eindruck von dem Autor,  
ohne dass man ihn natürlich persönlich kennenlernt, aber trotzdem  
bildet man sich ja immer ein Urteil. Was für einen Eindruck haben  
205 Sie von dem Delius bekommen, was ist das für ein Mensch? Und sagt  
Ihnen das zu oder eher nicht?

IP: ... Also, ich hatte schon den Eindruck, dass er ja sozusagen ...  
dass er schon viel geschrieben hat und offensichtlich sehr bekannt  
210 ist. Ich muss ehrlich dazu sagen, ich habe von ihm sonst nie was  
gelesen. Für mich war der neu. Ich hatte trotzdem den Eindruck, dass  
er natürlich da auch, ja, er ist anerkannt und er muss nicht mehr

groß drum kämpfen und ist bekannt in entsprechenden Kreisen. Den Eindruck hatte ich von ihm. Ob mir das auf Dauer gefallen würde, da  
215 hätte ich meine Zweifel ja. Aber ... dazu war eigentlich auch zu wenig dann erkennbar, um zu sagen, das ist so sein typisches Verhalten.

I: Also, er kam Ihnen ... Was wäre es dann, was Ihnen nicht gefallen würde?

220

IP: Ja 'ne gewisse unterschwellige Selbstgefälligkeit. Dass er weiß, dass er offensichtlich ein guter Schriftsteller ist, der auch schon vielfältige Dinge geschrieben hat. Das kam schon rüber.

225 I: Und was würden Sie ihm sonst noch für Eigenschaften oder Charakterzüge zuschreiben? Wenn Sie ihn jemandem beschreiben müssten, der nicht bei der Lesung war, was würden Sie dann sagen?

IP: Also, ich denke, dass man ihn sich als einen gründlichen  
230 Schriftsteller vorstellen kann, der nicht einfach drauf los schreibt, sondern sich mit dem Thema im Detail auseinandersetzt. Da muss man sich schon ins Leben, in die Arbeit von solch einem schon reinversetzen und auch von dem Thema, was dort behandelt wird, eben Computertechnik ... muss man sich schon mit im Detail  
235 auseinandersetzen, und den Eindruck hatte ich schon, dass er das tut. Inwieweit er es grundsätzlich tut? Ich habe von ihm sonst nichts gelesen.

Geführt am: 7.10.2009, 17:00 Uhr

Dauer: 16' 39"

### 8.3.2.4.5 Interview 05, Fragebogen 090

Fall: s11.090

Alter: 35

Geschlecht: männlich

Tätigkeit: Programmierer (ISCO-88: 2132)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll einmal um zwei Bereiche gehen. Und zwar um die Veranstaltung im Allgemeinen und dann um die Lesung des Textes durch Delius im Speziellen. Aber zuerst eine Frage zur Veranstaltung im Allgemeinen. Was war eigentlich der Grund dafür, dass Sie die  
5 Veranstaltung mit Delius am Montag besucht haben?

IP: Der Grund? Ich wollte mal wieder in eine Lesung gehen, also, es war jetzt nicht speziell. Ich kannte den Autor vorher auch nicht.

10 I: Was hat Ihnen gefallen an der Veranstaltung und was hat Ihnen nicht gefallen?

IP: Ja. Also, es war von der Organisation her sehr schön, fand ich. Der Moderator hat gute Fragen gestellt und kluge Fragen und den  
15 gelesenen Text fand ich auch eigentlich ziemlich gut, ja.

I: Sie haben gerade den Moderator schon angesprochen. Was hat Ihnen an der Moderation gefallen, was hat Ihnen nicht gefallen?

20 IP: Er war gut vorbereitet, hat auch gleich das Heft in die Hand genommen, also, wenn es nicht weiterging, und sich aber auch zurückgehalten, wenn ... der Autor eben was gesagt hat, ist ihm nicht ins Wort gefallen und so. Ja, das war das Positive. Insgesamt war es ein bisschen ... ja, ja ein bisschen sehr ernst, aber ... war so mein  
25 Eindruck

I: Was meinen Sie mit »ernst« in dem Fall?

IP: Ja, ich weiß nicht. Das lag wohl eher am Autor als am Moderator  
30 würde ich sagen.

I: Der Moderator hat ja die Fragen gestellt und aus dem Publikum wurde noch eine hinterhergeschickt. Was ja eigentlich nicht beabsichtigt war. Wurden Ihre Fragen, die Sie denn dann hatten oder  
35 die sich vielleicht im Laufe der Lesung eingestellt haben, wurden Ihre Fragen auch alle beantwortet oder gibt's noch etwas, was Sie gerne wissen würden, was Sie jetzt nicht erfahren haben durch die Befragung, durch den Moderator?

40 IP: Mir hat es schon einen recht guten Überblick gegeben, was das Buch jetzt, ja, wie das Buch aufgebaut ist und was ich von dem Buch zu erwarten habe. Also, konkrete Fragen hatte ich nicht, also, vielleicht auch nicht, weil ich mehr oder weniger ... gezielt da hingegangen bin.

45

I: Sie haben ja angegeben, die Veranstaltung hat Ihnen eigentlich ganz gut gefallen. Was war dafür der ausschlaggebende Grund. Also, es gibt ja viele Gründe, die man hat, und die spielen auch zusammen und so weiter, aber was war so der zentrale Grund dafür, dass Ihnen  
50 die Veranstaltung sehr gut gefallen hat?

IP: ... Schwierig ...

I: Sie können ja einfach das Erste sagen, was ihnen in den Kopf  
55 kommt

IP: ... Ja ... wie gesagt, von der Organisation her und ... na ja, die  
technische Ausstattung war natürlich, man hat alles gut  
verstanden ... trotzdem viel Publikum war ... und natürlich wie gesagt  
60 die Mischung aus Lesen und Gespräch und auch nicht zu viele  
Fragen gestellt wurden.

I: Kommen wir mal zur Lesung des Textes durch Delius. Es gibt ja  
ganz viel, was einem an so einer Lesung gefallen kann. Es ist dann  
65 irgendwie der Text selbst, die Person des Autors oder die Art  
vorzutragen, also, Gestik, Mimik, Intonation, Bewegung, all so was.  
Von all diesen Dingen, die so eine Lesung ausmachen, was hat Ihnen  
da am besten gefallen?

70 IP: Er hat schon seinen Text richtig gelesen finde ich, das ist gut  
rübergebracht, auch der Inhalt, und die Person, die das eben  
schildert. Und auch die Rolle, auf die er eingegangen ist, und der  
Moderator ihm zugewiesen hat, dass er gesprochen hat, wie es im  
Buch auch vorkommt. Das fand ich sehr schön eigentlich.

75

I: Dann gehen wir mal die Lesung anhand des Textes durch anhand  
von vier Kategorien, und zwar soll es erst gehen um Thema und  
Inhalt, dann als Zweites die sprachliche Gestaltung des Textes,  
Aufbau, Struktur, so was, dann als Drittes die Art und Weise des  
80 Vortrags und die Performance, wenn man so will, und als Viertes um  
den Autor selbst. Aber wir fangen an mit dem Inhalt, dem Thema des  
Textes. Was hat Ihnen daran gefallen, inhaltlich, thematisch?

IP: Neugierig hat mich gemacht die Sicht des Wissenschaftlers oder  
85 dass das Leben über einen Wissenschaftler geschrieben wird oder  
eine Geschichte darum erzählt wird, ja, so allein vom Thema hat es  
mich halt gereizt.

I: Was war Ihres Erachtens nach das zentrale Thema? Was war so der  
90 zentrale Punkt, um den es ging in dem Buch? ... In Ihren Augen?

IP: Ja, ein Erfinder, sage ich mal, der mit seiner Entdeckung lebt und  
auch mit den, sagen wir mal, mit dem Umstand, dass er damit nicht  
ganz groß rausgekommen ist, ja, es war schon interessant erzählt

95 gewesen, ja.

I: Also, da wird irgendwie eine Geschichte erzählt, vordergründig, aber dann will da eine Bedeutung im Hintergrund sein sozusagen. Dass er mehr bedeuten will, als er eigentlich sagt. Gab es Ihres Erachtens in  
100 diesem Text auch so etwas?

IP: Mh ...

I: Sie haben ja sicher den Eindruck bekommen, den Sie bekommen  
105 konnten durch die Lesung, aber

IP: Ja, also ... gibt's sicherlich, aber ich habe da auch nicht so arg drauf geachtet. Hab mir noch nicht so weiter Gedanken dazu gemacht. Mich interessiert auch nur die Geschichte, der Rest ist  
110 unwichtig. Hintergrund und die Intentionen, was damit rübergebracht werden soll, wenn es denn so sein sollte.

I: Das war ja, wenn man so will, halb dokumentarisch. Es wurden natürlich Sachen aufgegriffen, die eben tatsächlich passiert sind, aber  
115 wie er auch gesagt hat im Interview, hat Delius auch Sachen dazu gedichtet. Wie fanden Sie das? Fanden Sie das gut oder eher nicht so gut?

IP: Doch, das hat mir eigentlich gefallen, dass der Autor sich da  
120 reinversetzen kann, und auch glaubwürdig im Endeffekt, fand ich, wenn man auch davon ausgehen muss, dass das meiste ja wirklich erfunden ist. Aber es kam glaubwürdig rüber.

I: Dann kommen wir zur Sprache, die Delius gewählt hat. Man hat ja  
125 dann immer irgendein Thema, eine Geschichte, die man erzählt, und wählt sich dann als Autor dafür eine bestimmte Sprache. Was hat Ihnen an diesem Text jetzt sprachlich oder strukturell vom Aufbau her, wie auch immer, von der Stilistik her, was hat Ihnen da gefallen, was hat Ihnen nicht gefallen?

130

IP: ... Oje

I: Ja, eine schwierige Frage. Daran erinnert man sich

135 IP: Ja genau, aber ich bin da kein Experte drin. Also, ich bin, eigentlich achte ich auf so was relativ wenig, wenn die Geschichte gut ist. Ja, aber wie er das gemacht hat mit ... das mit dem Monolog hat er an dem Abend ja noch ein bisschen erklärt, weshalb und warum

140 und das hat mir eingeleuchtet, warum man es dann so gemacht hat  
und nicht ständig einen Dialog. Der Dialog war mit dem Interviewer  
also, aber rein sprachlich, da bin ich wirklich kein Experte.

I: Das war ja eher so eine Alltagssprache, die natürlich, weil der Zuse  
gesprochen hat ...  
145

IP: Ja, wenn ich ein Buch dann lese, dann finde ich das immer ganz  
nett, wenn es ein bisschen aus dem Rahmen fällt auch, also, und das  
ist ja hier der Fall, dass man das in der Form eher selten bekommt ...

150 I: Dann kommen wir noch mal zur Art und Weise des Vortrags. Man  
hat ja ganz viele Mittel das, was man geschrieben hat, auf der Bühne  
rüberzubringen. Man hat natürlich die Intonation, die Aussprache,  
man hat ja den ganzen Körper zur Verfügung gehabt, man hat  
natürlich auch Gestik, Mimik und Bewegung. Wenn man das denn  
155 einsetzen möchte. Wie hat Ihnen die Art und Weise des Vortrags  
gefallen?

IP: Ja, also, ich fand es lebendig genug und auch in dem Sinne, dass  
der ... der Erzähler ja schon ein älterer Mann war ... musste da jetzt  
160 nicht groß rumgesprungen werden oder große Aktionen gemacht  
werden, also, das war schon angemessen, wie er das gemacht hat.

I: Er hat ja den Zuse so ein bisschen zumindest mit der Stimme  
dargestellt. Hat sich auch manchmal an den Interviewer gewandt und  
dann so getan, als wäre der der Interviewer, der in dem Buch  
165 auftaucht. Also, wenn man so will, hat er geschauspielert. War das  
für sie ein Schauspiel oder noch irgendwas anderes?

IP: ... Ja, kann ich schwer sagen. Man hat schon die Routine an ihm  
gemerkt, dass es nicht seine erste Lesung mit dem Text war. Also, das  
170 vielleicht schon ... Ob es jetzt Schauspiel ... weiß ich nicht.

I: Warum wissen Sie das nicht? Also, was fehlt?

IP: Nee, einfach, wie man schauspielert. Ich meine, er hat den Text  
175 vorgelesen, den er irgendwann mal geschrieben hat, also, ist nichts  
real, was da passiert ist, also, ist es irgendwie doch ein Schauspiel,  
aber ... ja, kann man vielleicht schon überwiegend, ja, ja, er hat sich  
schon in Zuse reinversetzt und, ja.

180 I: Dann kommen wir mal zum Autor selbst. Man lernt den Autor ja  
immer ein Stück weit kennen, natürlich kennt man ihn dann nicht  
persönlich nach so einer Lesung, aber man bekommt ja einen

Eindruck von der Person, die da auf der Bühne sitzt. Was für ein Eindruck war das? Was glauben Sie, ist Delius für ein Typ, für ein  
185 Mensch und sagt Ihnen das zu oder eher nicht?

IP: Ja, also, ich fand es ein bisschen lahm, wie gesagt, wo ich mir  
gedacht habe, dass er schon die x-te Lesung macht und seine eigenen  
Witze nicht mehr hören kann im Buch, die er dann weggelassen hat.  
190 Ja, und ... aber nicht unbedingt störend, also ... deswegen hat er  
nicht einen extrem schlechten Eindruck gemacht, also, sondern ... ja.

I: Wenn Sie den Delius jemandem beschreiben müssten, der nicht bei  
der Lesung war, wie würden Sie das tun? Was würden Sie sagen, ist  
195 ...

IP: ... ein sehr erfahrener Autor, der immer recherchiert, ehe er  
auftritt ... bei so einer Lesung, ja

200 I: Also, charakterlich, wie schätzen Sie den ein?

IP: ... Schwierig ... nicht schwierig, eher schlecht, so was zu sagen ...  
eher nüchterner Typ ... der aber dann schreibt und sich für so was zu  
begeistern und nichts Nahes weiß, das er darüber schreibt, sondern  
205 erst mal, wenn er was nicht weiß ... und dann ... eben dann durch  
das Schreiben mehr darüber erfährt und, ja, eigentlich 'ne gute  
Tugend.

I: Viele Leute geben an, dass es interessant für sie ist, den Autor auf  
210 einer Autorenlesung seinen Text selbst lesen zu hören. Dass es  
interessant ist, den Autor auf eine gewisse Art und Weise  
kennenzulernen. Warum ist das eigentlich interessant?

IP: Ja, also, jetzt hier kannte ich ja keinen Text vorher, aber wenn ich  
215 mir jetzt vorstelle, dass ich schon einen Text gelesen habe und dann  
der Autor dazu, dann ist man schon neugierig oder überrascht, wie  
die Stimme ist, wie die Sätze ... ja, betont oder wie schnell er liest  
oder wie langsam, also ... So viel Erfahrung habe ich da nicht. Auf so  
viel Lesungen war ich noch nicht. Also ... ist schon interessant, wenn  
220 ich jetzt das Buch lese, und dass ich dann noch mal die Stimme im  
Hinterkopf habe, wie er das rübergebracht hat und dann vielleicht  
auch, ich weiß nicht ob er so beim Schreiben dann auch in dieser  
Form gedacht hat, also, aber, oder ob das jetzt noch mal beim Lesen  
speziell herausgearbeitet ist, aber, ja.

225

I: Und haben Sie dann das Gefühl, den Text auf 'ne andere Art oder

auf 'ne bessere Art zu verstehen?

IP: Auf jeden Fall war ich ziemlich konzentrierter wie sonst manchmal  
230 beim Lesen. Wenn man nicht selber liest, dann schweifen meine  
Gedanken leicht ab, und bei so einer Lesung, da ist man eben auf den  
Text konzentriert und nichts, wo man sich ablenken lassen kann  
und ...

Geführt am: 7.10.2009, 18:45 Uhr

Dauer: 15' 27"

#### 8.3.2.4.6 Interview 06, Fragebogen 056

Fall: s11.056

Alter: 71

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Rentnerin (zuvor: Lehrerin o.n.A. ISCO-88: 2300)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll noch mal gehen um zwei Bereiche, und zwar um die  
Veranstaltung im Allgemeinen und dann um die Lesung des Textes im  
Konkreten durch den Delius. Ich fange mal an mit einer Frage zur  
Veranstaltung im Allgemeinen. Was war eigentlich der Grund für Sie,  
5 die Veranstaltung zu besuchen?

IP: Ja, also, erstens die Ankündigung, war ein großer Artikel in der  
Zeitung über dieses Buch, über die Ada Lovelace. Und mein Sohn ist  
Computerfachmann und, aber hat auch einen Hang zur Philosophie.  
10 Und ... da habe ich schon mal im Deutschlandfunk was gehört, da  
dachte ich, ja, das guckste dir an, und dann hat mir eine Freundin  
ein Buch geschenkt, *Bild der Mutter als junge Frau*, und das ist ein so  
hübsches Buch. Ich habe es schnell noch mal gelesen, nachdem ich  
dann mitgekriegt habe, dass es, ja, also, sein Geburtsort in Rom war  
15 und diese Zeit, die die Mutter in, ich glaube nach 43 noch verbracht  
hat, sehr ungewiss und auch sehr ... ja, wehmütig, wie sie an ihren  
Mann gedacht hat, also, es hat mich dann noch mal richtig bewegt,  
dieses Buch.

20 I: Ein tolles Buch, ich habe das auch gerade noch mal gelesen.

IP: Es liegt auf dem Nachttisch, ich gucke noch mal rein

I: Da kamen dann sozusagen mehrere Sachen zusammen, die dazu

25 geführt haben, dass Sie die Lesung besucht haben?

IP: Ja, und dann den Herrn Delius dann auch mal selber zu hören und zu sehen. Also, ich bin 'ne neugierige Frau, und ja

30 I: Dann frage ich gleich mal nach. Denn das ist eine interessante Frage. Das sagen viele Leute, dass es interessant ist, den Autor selbst zu sehen. Was ist daran eigentlich so interessant, also, was interessiert einen daran?

35 IP: Reine Neugier. Und manche, also, manche Autoren wachsen einem auch ans Herz, also ... und ... und da wächst irgendwie das Interesse und man möchte eigentlich wissen, wie sieht dieser Mensch aus und wie gibt er sich? Wer sich so bewegt hat oder dessen Lektüre, also, wie interessant war.

40

I: Was hat Ihnen gefallen und was hat Ihnen nicht so gefallen an der Veranstaltung?

IP: Also, er selber ist als Vorleser nicht so furchtbar toll ... Also ... da  
45 hätte, also, noch ein bisschen mehr kommen dürfen ... Gerade dieser Teil, wo dieser philosophische Teil kommt, und dann ist es so ein bisschen verschmitzt, versteckt ist, ist es nun wahr oder hängt er zwischen allen Welten und gerade so gegen Schluss. Aber ich habe es dann natürlich gelesen, bevor ich es dem Sohn geschickt habe ... Ich  
50 bin da hin- und hergerissen, also, wenn ich jetzt zum Sohn fahre, dann muss ich noch mal reingucken. Es ist eine eigenartige Mischung.

I: Also, es hat Ihnen das Buch sozusagen sehr gut gefallen

55

IP: Ja, es hat mich neugierig gemacht hinter die Rätsel, die wahrscheinlich bleiben sollen, zu kommen.

I: Sie haben gesagt, er hat »nicht so gut gelesen«, der Delius. Was hat  
60 Ihnen da nicht so gut gefallen?

IP: Ich habe schon andere Leser oder Autoren gehört, die einfach ihren Text besser vortragen können. Zum Beispiel ich habe neulich gehört, der Hanns Josef Ortheil, das war hinreißend ... Aber ich  
65 meine, das ist auch eine Begabung, klar. Und dann hatte ich so den Verdacht, er will nicht zu viel von sich preisgeben. Er ist wahrscheinlich etwas schüchtern.

I: Sie haben geschrieben, Ihnen habe gefallen, wie mit dem Text  
70 umgegangen wurde.

IP: Ja, dieses Wechselspiel, also, dass er eigentlich Fragen beantwortet, die es gar nicht gestellt wurden.

75 I: Dann gehe ich mal über zur Moderation. Was hat Ihnen an der Moderation gut gefallen, was hat Ihnen nicht gefallen?

IP: Also, ich hatte nicht den Eindruck, dass die Fragen vorher alle  
abgesprochen waren, obwohl es war zu merken, der Moderator hat  
80 das Buch gelesen oder wenigstens teilweise gelesen, das kann ich nicht beurteilen ... und das ist manchmal, gibt's das auch, dass also ... nicht gerade bei der Lesung im Literaturhaus, sondern woanders, das ist einfach vorher ganz genau abgesprochen wird und das wird gefragt und das, und das, und das. Also, ich habe das schon  
85 erlebt im Literatur-Café in Stuttgart während der Buchwoche. Da merkt man erst, da wird nur was vorgeführt, was vorher ausgemacht wurde. Und da hatte ich den Eindruck, die haben sich wirklich unterhalten.

90 I: Wurden alle Fragen, die Sie an den Text hatten, also, man selbst kommt ja auch auf Sachen, die man gerne wissen möchte, die einen interessieren, wurde da alles beantwortet? Oder haben Sie

IP: Nein, nein, nein. Und ich denke, das muss auch wahrscheinlich  
95 offen bleiben. Also

I: Was wurde zum Beispiel nicht beantwortet, was Sie interessiert hätte?

100 IP: Ja, also ... wie sein tägliches Leben abgelaufen ist. Das war nur so ein ... eine Randbemerkung. Dass er auch eine Familie hatte und ... Kinder und ... ja.

I: Sie haben angegeben, die Veranstaltung habe Ihnen sehr, sehr gut  
105 gefallen. Was war der zentrale Grund, meist spielen ja Sachen zusammen, aber wenn Sie sagen müssten, das ist der wichtigste Grund dafür, dass ich gesagt habe, die Veranstaltung hat mir sehr gut gefallen?

110 IP: Es ist ja auch von ein bisschen Nebensachen abhängig. Ich hatte einen sehr guten Platz da vorne und ... es gab auch mal ... mir fällt nicht mehr die richtige Stelle ein. Es gab auch mal 'ne Stelle, wo man

hätte schmunzeln oder lächeln konnte und da ging das Publikum richtig gut mit. Hatte ich den Eindruck. Wir sind auch so derselben  
115 Meinung

I: Verstehe

IP: Ich habe jetzt aber seltsamerweise am Wochenende einen Freund  
120 getroffen, der mir sagte, er war auch da und hat mich gar nicht gesehen und dem hat es überhaupt nicht gefallen ... Ja, also

I: Dann gehen wir mal über zur Lesung des Textes. Und zwar haben Sie da angegeben, es hat Ihnen ebenfalls sehr gut gefallen, wie er den  
125 Text vorgetragen hat. Was hat Ihnen da am besten gefallen?

IP: Da widerspreche ich mir jetzt. Also, ich denke im Nachhinein, ja also, da war der Eindruck noch so frisch, und im Nachhinein denke ich, also, so toll war es nun doch nicht ... Er liest es einfach mit mehr  
130 Distanz.

I: Dann gucken wir das mal ein bisschen detaillierter durch. Und zwar anhand von vier Kategorien. Es geht um den Inhalt, das Thema, dann um die Sprache, dann die Performance und dann um den Autor selbst noch einmal. Wir fangen mal an mit dem Thema und dem  
135 Inhalt des Textes, den er vorgetragen hat. Was hat Ihnen daran gefallen inhaltlich, thematisch, was hat Ihnen nicht so gefallen?

IP: Oh, da habe ich jetzt ein bisschen Schwierigkeiten, weil ich inzwischen das Buch gelesen habe. Ich weiß nicht mehr, was genau  
140 vorgetragen wurde. Also, es war am Schluss dann auch noch ... wie sie mit diesem Monstrum da ... durch die Gegend gefahren sind, was mir etwas unwahrscheinlich erschien, dass man da wirklich noch durchs Land fahren konnte zu diesem Zeitpunkt mit so einem riesen Ding, ohne dass das aufgefallen wäre. Er hat wohl erklärt, aber ... ich  
145 finde es etwas unwahrscheinlich.

I: Bei der Lesung hat Ihnen der Text aber ja gefallen, oder?

IP: Ja, es waren ja nur Auszüge drauf. Es war nicht der ganze Text  
150

I: Wissen Sie da noch was, woran das lag, dass es Ihnen gefallen hat?

IP: ... Also, leider Gottes, mein Gedächtnis ist nicht mehr das Beste.

155 I: Dann gehen wir über zur Sprache des Textes. Da hatte Delius ja eine bestimmte Art und Weise gefunden, den Zuse zu Wort kommen

zu lassen.

IP: Ja, sehr geschickt gemacht.

160

I: Was gefällt Ihnen daran, was gefällt Ihnen nicht daran?

IP: Ja, a also, das findet ja auch in einem Gasthof statt, wenn ich mich recht erinnere ... und ... er hatte ja auch die Aufzeichnungen, es gab ja 'ne Biografie oder 'ne Selbstbeschreibung ich weiß jetzt nicht mehr ... Und da hat er auch sich dieser Sprache angepasst. Ich wollte mir das merken. Da war ein Zitat ... er soll sich nicht fürchten, er sei sehr gut aufgelegt Also, ich habe das vergessen, aber das fand ich so köstlich.

170

I: Aber

IP: Das ist man sich sehr, die Warnung, ja, also, quasi ich bin heute nicht gut drauf oder so. Da war es gerade umgekehrt.

175

I: Das Ganze ist ja wie ein Monolog. Die Fragen wurden weggelassen. Es ist ja in so einer Alltagssprache abgefasst.

IP: Das weiß ich nicht mehr so richtig. Dafür muss ich noch mal in den Text gucken, das ist mir nicht mehr ganz geläufig.

180

I: Dann gehen wir mal über zur Art und Weise des Vortrags. Da haben Sie schon ein bisschen kritisiert. Man kann ja mit so einem Text auf der Bühne ganz viel machen. Gestik, Mimik, Bewegung einsetzen, natürlich kommt bei Lesungen vor allen Dingen die Stimme, die Intonation zum Tragen. Was hat Ihnen an der Art und Weise, wie Delius den Text vorgetragen hat, gefallen oder nicht gefallen?

185

IP: Also, ich bin wirklich an seinem Gesicht und Lippen gehängt und habe sehr intensiv zugehört und im Nachhinein denke ich er war etwas unbewegt.

190

I: Also, er hat vor allen Dingen die Intonation eingesetzt?

195

IP: Die war nicht so ... so ausgeprägt, ja. Aber ich denke, das ist auch eine Begabung oder er will das auch nicht so, so toll machen, dass man mitgerissen wird, dass man, also, an seinen Emotionen hängt und nicht an seinem Text. Könnte ich mir vorstellen.

200

I: Hatten Sie das Gefühl, dass er ein bisschen schauspielert auf der Bühne?

IP: Nö, eigentlich nicht.

205

I: Dann zum Autor selbst. Man lernt den Autor bei so einer Lesung ja immer ein Stück weit kennen. Man lernt ihn nicht persönlich kennen, ist ja klar, aber man bekommt einen Eindruck, der manchmal auch ein bisschen umfassender ist. Wenn Sie jetzt jemandem, der nicht bei  
210 der Lesung war, beschreiben müssten, was der Delius für ein Typ ist, was das für ein Mensch ist, was würden Sie sagen, und sagt Ihnen das zu oder sagt Ihnen so was eher nicht zu?

IP: Also, so im Nachhinein denke ich, er wirkte ein bisschen ... ja, von  
215 den Farben her nicht so ausgeprägt, einfach etwas zurückhaltender Mann.

I: Was glauben Sie, ist das für ein Mensch, abgesehen von zurückhaltend?

220

IP: Ja, sehr beherrscht, für sich, also, sehr ... kontrolliert.

Geführt am: 8.10.2009, 15:00 Uhr

Dauer: 13' 27"

### 8.3.2.4.7 Interview 07, Fragebogen 072

Fall: s11.072

Alter: 57

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: k.A.

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll gehen noch mal um zwei Dinge, die teilweise auch schon auf dem Fragebogen gefragt wurden. Und zwar einmal um die Veranstaltung im Allgemeinen und dann um die Lesung des Textes durch Delius im Speziellen. Ich fange an mit einer Frage zur  
5 Veranstaltung allgemein, nämlich danach, warum Sie die Veranstaltung besucht haben. Was war der Grund dafür?

IP: Der Name Delius, der ist mir bekannt. Ich habe zwar noch nicht viel von ihm gelesen, nur Kritiken. Also, Bücher habe ich noch keine  
10 gelesen, nur Kritiken über die Bücher. Und ich wollte immer mal was

lesen von ihm ... und da war die Gelegenheit ganz günstig mal 'ne Lesung bei ihm das mitzumachen.

15 I: Was hat Ihnen an der Veranstaltung gefallen, was hat Ihnen nicht so gefallen?

20 IP: Was mir nicht gefällt und was mir gefällt? ... Was mir nicht gefallen hat, war der Moderator. Muss ich zugeben. Also, nicht der Heller, sondern der, ich weiß jetzt nicht mehr den Namen ... Den fand ich ein bisschen ... der hat sich ein bisschen zu viel in den Vordergrund gedrängt. Also, ich wollte eigentlich den Delius hören ... und weniger den Moderator ... Ich weiß zwar, dass das Ganze aufgezeichnet wurde für den Rundfunk, und dass da dann noch ein bisschen mehr dazugehört als nur den Delius zu hören, aber mich 25 hat das ein bisschen gestört. Und gefallen hat mir natürlich die Lesung selber, wie er vorgetragen hat war echt beeindruckend ... einfach den Schriftsteller, den Autor einfach zu erleben. Das ist für mich immer ... ist immer im Vordergrund bei mir bei solchen Lesungen.

30

I: Sie haben schon bei dem Moderator gesagt, da hat Ihnen nicht gefallen, dass er sich so in den Vordergrund gestellt hat. Hat Ihnen auch etwas gefallen an der Art, wie er moderiert hat?

35 IP: So genau weiß ich das jetzt auch nicht mehr, welche Fragen das waren, aber wie gesagt, ich hätte mehr den Herrn Delius gehört ... was mir an dem Moderator gefallen hat ... hm ... würde mir jetzt nichts einfallen so spontan. Also, ich habe jetzt nichts persönlich gegen den Mann, gar nicht, aber ich komme halt zu solchen 40 Lesungen, um den Autor zu hören.

I: Wenn Sie so an den Rahmen des Ganzen denken, an den Veranstaltungsort das Literaturhaus. Ist das ein guter Ort für eine Lesung oder eher nicht so

45

IP: Doch, mir gefällt es ganz gut da. Das Ambiente ist ... nüchtern, aber trotzdem angenehm, die Bewirtung reicht. Mehr möchte ich eigentlich gar nicht drum rum haben. Also, es würde mich stören, wenn man da ein Event draus machen würde mit Musik, wie es mal 50 vorgeschlagen wurde bei einer Frage, das würde mich mehr stören. Das wäre ein Ablenken für das Ganze.

I: Sie haben hier angegeben, die Veranstaltung hat Ihnen eher gut gefallen.

55

IP: Insgesamt ja.

I: Und was würden Sie sagen, natürlich führen da immer mehrere Faktoren zusammen, das ist ja klar, aber was würden Sie sagen, ist  
60 der ausschlaggebende Grund dafür, dass sie Ihnen gut gefallen hat?

IP: Das es mir gefallen hat?

I: Ja.

65

IP: Ich lese gerne ... und ich lese auch gerne manche Autoren. Ich habe zwar wenig Zeit dafür, und wie schon gesagt, also, mein Interesse ist, diese Autoren zu erleben, zu hören, zu sehen, wie sie reagieren, wie sie sich geben. Und bisher hat mir das immer gefallen,  
70 egal welcher Autor das war.

I: Es sagen ja viele Leute, dass es interessant ist, den Autor zu erleben, auf der Bühne zu sehen, ihn kennenzulernen auf eine gewisse Art und Weise. Was ist daran eigentlich interessant oder  
75 warum ist das interessant?

IP: Da sind mehrere Aspekte zu nennen. Zum einen, wie die ihr eigenes Buch verkaufen, wie sie sich selber verkaufen, wobei, wenn das ein bisschen wenig Professioneller ist, mir das sympathischer ist,  
80 also, wenn da schon jemand so richtiger Profi ist und sich selber da profilieren kann. Es ist interessant, sie einfach zu erleben, also, vom Buch auf den Autor zu schließen, ist immer ziemlich gewagt und dann den Autor selber mal zu erleben ... das ist einfach was ganz Spannendes.

85

I: Dann kommen wir zur Lesung des Textes selbst. Da haben sie auch gesagt, es hat Ihnen eher gut gefallen. Was hat Ihnen da am besten gefallen an der Lesung des Textes durch Delius?

90 IP: Am Anfang war ich überrascht. ich dachte, es wäre wirklich 'ne Begegnung für den Autor gewesen mit dem ... wie heißt er?

I: Kossack

95 IP: Bitte?

I: Kossack

100 IP: Genau. Und so im Nachhinein bin ich dann dahintergekommen,  
dass es ja eigentlich alles fiktiv war. Also, die Idee fand ich

I: Entschuldigen Sie, Sie meinen die Figur in dem Buch?

105 IP: Die Figur in dem Buch, der Erfinder der Frau oder seinem PC

I: Der Zuse

110 IP: Der Zuse, ja, ich kam nicht mehr auf den Namen. Und das Ganze  
ist ja fiktiv und das hatte ich am Anfang gar nicht gewusst, aufgrund  
der Kritiken kam es jetzt nicht so deutlich raus und fand ich eine  
gute Idee.

I: Weshalb, also, was macht das interessant?

115 IP: Sich auszumalen, wie man sich so einen bekannten Menschen, so  
eine Berühmtheit ... als Mensch vorstellen kann mit all seinen  
positiven, negativen Seiten, ob es stimmt oder nicht, es sei  
dahingestellt, aber einfach vorzustellen, dass es auch nur ganz simple  
normale Menschen waren mit Schwächen ... Stärken

120

I: Dann gehen wir mal über zum Ersten von vier Bereichen. Thema  
und Inhalt, dann Sprache, Stil und so weiter, als Drittes die Art  
vorzutragen und danach noch einmal den Autor. Kommen wir mal  
zum Thema, zum Inhalt. Was hat Ihnen daran gefallen, inhaltlich,  
125 thematisch an dem, was Sie über den Text erfahren haben? Was nicht  
so?

IP: Also, Sie meinen von dem Buch jetzt?

130 I: Genau, also, von dem, was Sie jetzt wissen über das Buch durch  
die Lesung.

135 IP: Ja, das hatten wir ja eben, was mir gefallen hat. Also, diese  
Vorstellung, sich reinzuversetzen in so 'ne Figur, die eigentlich 'ne  
Berühmtheit ist oder hätte sein können

I: Das ist ja sozusagen die GTA-Perspektive

140 IP: Genau

I: Aber hat Sie das Thema selbst, also, worum es in diesem Buch  
ging, also, zum Beispiel das Computertema oder dann die

Inspiration durch die Ada Lovelace Figur? Hat Ihnen das gefallen oder eher nicht?

145

IP: Tja, ich verarbeite viel EDV und deswegen hat mich das von daher schon fasziniert, ja, das Thema. Das ist richtig.

I: Was würden Sie sagen, ist das zentrale Thema in dem Buch, also,  
150 was würden Sie sagen, worum geht es?

IP: Allein aufgrund von diesen Textauszügen meinen Sie?

I: Aufgrund dessen, was Sie wissen

155

IP: Was ich bisher davon kenne ... Oh eine verkannte Größe schätze ich jetzt mal. Er hätte berühmt sein können oder noch berühmter als er es war und bedenkt, dass heute jeder Haushalt einen PC hat und keiner oder kaum jemand weiß, wer der Herr Zuse war. Jeder denkt  
160 beim PC, das war Microsoft, also, Bill Gates, aber dass Zuse eigentlich dahintersteckt, ist weniger bekannt. Das ist für mich das Faszinierende daran. Und dass er sich eigentlich laut diesem Buch wenig draus gemacht hat.

I: Dann gehen wir mal über zur Sprache und Stilistik. Jeder Autor wählt ja dann immer, um ein bestimmtes Thema zu transportieren, eine bestimmte Form. Was hat Ihnen hier an dem, was Sie aus dem Text gehört haben, sprachlich, stilistisch, von der Struktur her gefallen oder nicht gefallen? IP: Oh ... da kann ich jetzt nicht viel zu  
170 sagen. Es war eine ziemlich einfache Sprache. Also, meine Beobachtungen gehen jetzt eher in Richtung Autor, wie er sich gibt, wie er da sitzt, sich benimmt. Ich horche jetzt wenig in die Sprache selber rein. Ich muss das dann eher lesen, ich muss es vor mir haben im Buch. Dann könnte ich da eher was zu sagen.

175

I: Sie haben ja schon gesagt, es war so eine einfache Sprache. Das war ja im Monolog, es war natürlich ein Dialog, aber es erschien wie ein Monolog, dadurch, weil die Fragen rausgelassen worden sind und es war eine Alltagssprache. Fanden Sie das passend oder

180

IP: Ja, durchaus. Ich meine, wenn das wirklich tatsächlich ein Interview gewesen wäre, dann hätte der Reporter oder Journalist, was immer das auch ist, das sicher in anderer Sprache noch gebracht, wenn es ein Artikel werden sollte oder ein Buch. Also, ich denke, das  
185 war dann noch 'ne Ebene davor.

I: Der Herr Delius hat ja den Text auf eine bestimmte Art und Weise vorgetragen. Man kann ja bei so einer Art und Weise, einen Text vorzutragen, ganz viele Mittel einsetzen, Gestik; Mimik, Bewegung, Intonation natürlich das Wichtigste. Was hat Ihnen daran gefallen, was hat ihnen nicht so gefallen; wie Delius den Text vorgetragen hat?

IP: Er war ziemlich sparsam mit Bewegungen, mit Mimik. Er hat es im Ausdruck recht lebhaft vorgetragen, so wie man sich ein Interview vorstellt. Das fand ich eigentlich recht angenehm.

I: Würden Sie sagen, er hat geschauspielert?

IP: Nein, würde ich nicht sagen

I: Den Eindruck hatte ich zumindest, vielleicht täusche ich mich da auch, aber er hat sich ja schon so ein bisschen reinversetzt mit der Stimme in die Figur. Er hat ja aus der Ich-Perspektive geschrieben natürlich, weil es 'ne Rede sein soll, aber der hat das ein bisschen nachvollzogen mit der Stimme.

IP: Ja, mit Intonation ja, aber geschauspielert? Das finde ich jetzt ein bisschen übertrieben eigentlich.

I: Man lernt ja, haben wir ja gerade schon kurz drüber gesprochen, einen Autor immer bis zu einem bestimmten Maße kennen, natürlich nicht persönlich oder tiefgehend, aber man bekommt einen Eindruck, der schon relativ differenziert ist. Was für einen Eindruck haben Sie von dem Delius bekommen? Was ist das für jemand? Was ist das für ein Mensch vielleicht? Und sagt Ihnen das zu oder eher nicht?

IP: Er kam eigentlich recht sympathisch rüber. Ich denke, er ist ein erfahrener Autor, hat ja schon viele Bestseller geschrieben. Aber er ist trotzdem nicht abgehoben, also, insgesamt fand ich ihn recht sympathisch, wie er da rüberkam

I: Gibt's da noch mehr Eigenschaften, die Sie ihm zuschreiben würden oder

IP: Nee, aufgrund der kurzen Begegnung, eigentlich kann ich da nichts zu sagen weiter.

Geführt am: 8.10.2009, 16:00 Uhr  
Dauer: 11' 43"

### 8.3.2.5 Lesung Menasse (Stuttgart), 4.11.2009 (sl2)

#### 8.3.2.5.1 Interview 01, Fragebogen 013

Fall: sl2.013

Alter: 67

Geschlecht: männlich

Tätigkeit: Rentner (zuvor: Psychologe, ISCO-88: 2445)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll noch mal um zwei Bereiche gehen. Einmal um die Veranstaltung insgesamt und dann um die Lesung des Textes im Speziellen. Warum haben Sie die Veranstaltung besucht?

- 5 IP: Also, ich wollte ins Literaturhaus und letztendlich geht es mir darum, die Autoren auch ein bisschen außerhalb ihrer Texte kennenzulernen, also, im Literaturhaus ist ja immer auch ein Gespräch dabei oder eine Einführung und jetzt speziell, ich habe 'ne Rezension über das neue Buch gelesen in der *Welt*, und ... hatte ein
- 10 Nachwort in einem Buch von der Eva Menasse und ... aufgrund dessen hat es mich interessiert.

I: Sie haben gesagt, es ist interessant, die Autoren außerhalb ihrer Texte kennenzulernen. Was ist daran interessant?

15

IP: ... Puh, also ... ich möchte sagen, meistens erfährt man ja auch ein bisschen was über literarische Vorbilder oder was anderes. Das Buch war ... ja, sie auch ein Stück weit als Menschen kennenzulernen.

20

I: Warum ist es interessant, die Autoren als Mensch kennenzulernen?

- IP: Also, ich bin sowieso für menschliche Begegnungen. Ich meine, ein Text kann irgendwie Wärme ausstrahlen oder? Ich weiß nicht, wie ich
- 25 das nennen soll, aber ... ja?

I: Wenn man den Autor gehört hat, dann hat man sozusagen einen anderen Zugang zum Text?

- 30 IP: Unter Umständen. Also, natürlich muss mir der Text auch letztendlich ohne Kenntnis des Autors gefallen.

I: Was hat ihnen gefallen an der Veranstaltung, was hat ihnen nicht gefallen?

35

IP: Also, ich kann jetzt gar nicht sagen, was mir nicht gefallen hat ...  
Wie die Autoren lesen, das ist mir im Grunde ziemlich egal, ob die  
stottern oder ... schauspielerische Talente haben oder gute Redner  
sind. Es interessiert dann letztendlich die Einführung und dann auch  
40 das Gespräch auf dem Podium. Auch das Gelegenheit bestand mit  
dem Autor ins Gespräch zu kommen, wobei ich da jetzt keinen  
Gebrauch von gemacht habe, aber grundsätzlich gefällt mir das.

I: Sie haben auf dem Fragebogen geschrieben, das war eine anregende  
45 Veranstaltung. Inwiefern?

IP: Ja, letztendlich auch so ein bisschen ... zum Beispiel, wenn die  
Äußerung für mich stand, dass man das Thema, die Todsünden, [?].  
Und, ja, was ich dann drum [?] wie der Titel entstanden ist, auch ...  
50 die Wichtigkeit, sich vom ersten Buch abzugrenzen, also, nicht  
sozusagen noch mal in die gleiche Kerbe zu hauen, das war  
aufschlussreich.

I: Sie haben gesagt, Sie gehen öfter ins Literaturhaus. Finden Sie, das  
55 Literaturhaus ist ein guter Rahmen für Lesungen?

IP: Ja, finde ich.

I: Woran liegt das?

60

IP: Puh, also, ich meine ... es ist für mich, ich komme von außerhalb,  
es ist vom Bahnhof leicht zu erreichen. Ich bin auf öffentliche  
Verkehrsmittel angewiesen. Also, unten ist 'ne Gastronomie, also, mir  
gefällt der gesamte Rahmen. Ich liebe die Einführungen von dem  
65 Florian H., auch wenn es nur drei Sätze sind, aber ja, die sind  
geistreich und haben irgendwo Charme. Also, ich bin da sehr gerne.

I: Was hat Ihnen an der Moderation gefallen, was nicht? Sie haben  
geschrieben, der Moderator konnte gut auf die Autoren eingehen ...

70

IP: Also, ich hatte jedenfalls das Gefühl, der hat gelesen, ziemlich  
genau, er hat seine Sätze draus zitiert, also, insofern, das meine ich,  
ganz gut auf die eingegangen. Ich hatte so das Gefühl, sie hatten ein  
anregendes Gespräch, also, das ist ... nicht irgendwie ... ja ...

75

I: Gab es etwas, was Ihnen nicht gefallen hat?

IP: ... Mh ... also, ich könnte nicht sagen, dass es mir nicht gefallen

80 hat. So wie die Texte angekündigt worden sind, habe ich mir doch ein  
bisschen was anderes versprochen. Also, die Eva Menasse sagte ja:  
»Dann lese ich aus diesem einen Text, dann gibt's was zu lachen.«  
Also, ich fand die Texte jetzt nicht irgendwie ... komisch oder so, aber  
ja ... das heißt für mich nicht, das hat mir nicht gefallen.

85 I: Sind all Ihre Fragen beantwortet worden? [Erklärung] Oder gab's  
etwas, was sie noch gerne wissen wollten?

IP: Puh, also, an dem Abend jetzt nicht. Ich meine, im Nachhinein  
kommen einem dann immer noch Fragen. Also ... zum Beispiel ... hat  
90 mir jetzt nicht unbedingt eingeleuchtet, dass, also, die österreichische  
Literatur was total anderes ist als die übrige deutschsprachige  
Literatur oder so, also, auf die amerikanische Literatur, auf die die  
Eva Menasse Bezug genommen hatte, ist ja auch nicht irgendwie was  
total anderes. Also, das, aber Fragen kommen halt im Nachhinein. Ich  
95 bin dann in so einer Situation dann auch manchmal ein bisschen ...  
auf den Mund gefallen.

I: Was war der zentrale Punkt, dass Ihnen die Veranstaltung sehr gut  
gefallen hat.  
100

IP: Also, legen Sie das jetzt bitte nicht auf die Goldwaage. Also, ob  
sehr gut oder nur gut, also, mit diesen Skalierungen tu ich mich eh  
schwer, also, und vor allem, wenn es noch so schnell gehen soll Also,  
ich war zufrieden, ich habe es nicht bereut, dass ich dagewesen bin.  
105 Und irgendwie habe ich das Gefühl ... man kann sich den Autoren,  
ohne das Buch gelesen zu haben, auch ansehen.

I: Dann kommen Sie zum Vortragen des Textes. Der hat ihnen sehr  
gut gefallen. Was war da der zentrale Grund?  
110

IP: Ja, ich meine, saß dann auch da im ... Vortrag oder in dem  
Gespräch schon da vorne. ich hatte so das Gefühl, also, diese Figuren  
sind für mich lebendig geworden. Ich könnte sozusagen so jemanden  
in meinem Bekanntenkreis haben, ja.  
115

I: Gehen wir die Lesung des Textes noch mal anhand von vier  
Kategorien durch. [Erklärung] Gehen wir zum Thema, zum Inhalt des  
Textes. Was hat Ihnen gefallen, was nicht?

120 IP: ... da muss ich überlegen. Ich weiß nicht, ob ich die beiden Texte  
gleich parat habe ... also, es sind die psychologischen  
Beobachtungen, also, diese Beziehungskrisen, die sich dann was weiß

ich, in destruktiven Kleinigkeiten ausdrücken. Das fand ich gut erfasst.

125

I: Hat irgendwas nicht gefallen?

IP: Nee

130 I: Dann gehen wir zur Sprache [Erklärung]. Was hat Ihnen gefallen, was nicht gefallen und wenn ja, warum?

IP: Also, das hat mir gefallen, wobei ich sagen muss ... also, ich fand es jetzt eine angemessene Sprache, also, ist nicht irgendwo jetzt was  
135 Besonderes für mich durch Kargheit oder umgekehrt durch Überfülle von Beschreibungen oder Adjektiven oder so aufgefallen. Ich fand die ... ja, passend. Die Sprache drängt sich nicht in den Vordergrund.

I: Dann zur Art und Weise des Vortrags [Erklärung]. Was hat Ihnen  
140 da gefallen, was nicht gefallen?

IP: Das finde ich jetzt aber wirklich schwierig. Auch hier ist es so, ich kann nicht sagen, das war jetzt irgendwo umwerfend. Es passte alles. Es war angemessen für mich. ich habe eh schon gesagt, es ist für  
145 mich eh nicht das Wichtigste. Also, Texte lese ich am liebsten eh selber, aber ja ...

I: Dann kommen wir zur Autorin [Erklärung]. Wie ist ihr Eindruck von Eva Menasse, was ist das für eine Person und sagt Ihnen das zu  
150 oder nicht?

IP: Also, ich habe schon gesagt, dass sie mir gefallen hat. Ich fand ... vor allem nach der Lesung im zweiten Teil vom Gespräch fand ich auch, sie ist sehr offen und persönlich geworden. Das hat mir sehr  
155 gefallen.

I: Wie würden Sie sie beschreiben, wenn Sie jemandem erzählen müssten, der nicht bei der Lesung war.

160 IP: Mh ... also ... ich fand sie ... sie macht einen selbstbewussten Eindruck und ich habe mich gewundert, dass sie zuerst sehr schüchtern war ... Aber auch so, ich meine, sie hat auf Fragen ... geistesgegenwärtig und intelligent reagiert ... hat sich auch abgegrenzt ... hat nicht, also ... ja ... hat mich beeindruckt. Das muss  
165 man als Autor ja auch haben, aber auf jeden Fall scheint sie sehr nett, ja ... jemand, mit dem man sich gerne unterhalten würde.

Geführt am: 6.11.2009, 13:00 Uhr  
Dauer: 14' 58"

### 8.3.2.5.2 Interview 02, Fragebogen 006

Fall: s12.006  
Alter: 68  
Geschlecht: weiblich  
Tätigkeit: Rentnerin  
Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja  
Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll um zwei Bereiche gehen: Einmal die Veranstaltung insgesamt und dann die Lesung des Textes durch Eva Menasse im Speziellen. Aber wir fangen an mit der Veranstaltung insgesamt. Was war der Grund für Sie, die Lesung mit Eva Menasse zu besuchen?

5

IP: Ich hatte dieses Buch *Lässliche Todsünden* gelesen und fand es sehr gut und dachte, wenn sie jetzt da ist in 'ner Lesung, dachte ich, ich fahr mal hin, seh' sie mir an persönlich und ich fand sie sehr sympathisch, sehr originell auch in ihren ... ihren Aussagen und auch, dass sie mal sagte, na ja, das weiß sie jetzt eben nicht. Das finde ich gut. Dass sie mal so was zugibt, und sie ist in meinen Augen sehr intellektuell auch.

10

I: Was hat Ihnen gefallen an der Veranstaltung, was hat Ihnen nicht gefallen? Gibt es da noch Sachen, die sie ergänzen möchten?

15

IP: Insgesamt war ich erstaunt. Ich wusste nicht, was mich erwartet und ich war sehr erstaunt, wie gut ich das alles fand. Man geht ja immer mit einer Haltung hin, so ganz toll kann es wohl auch nicht sein, und das war jetzt an dem Tag, jetzt ... wann war das denn?

20

I: Am Mittwoch

IP: Das war okay. Also, ich fand es klasse. Ich war sehr angetan. Auch wie sie liest, und ich habe mir das Buch auch gekauft gleich. Ich finde es hochinteressant, was sie da schreibt. Was sie gelesen hat und sie auch ganz toll fand, dass der Grass mehr oder weniger den Titel geprägt hat.

25

30 I: Es gab nichts, was Ihnen nicht gefallen hat?

IP: Ich kann nicht sagen, dass ich was negativ empfunden hätte.

I: Finden Sie, dass das Literaturhaus ein guter Rahmen für  
35 Literaturveranstaltungen ist?

IP: Ich finde es fantastisch. Ich bin gleich von Anfang an ins  
Literaturhaus. Als das initiiert wurde, bin ich gleich hin und bin  
Mitglied geworden, weil ich es einfach gut finde, dass Stuttgart so was  
40 hat, wo man so Lesungen erleben kann, die Schriftsteller erleben  
kann und vielleicht auch mal Schauspieler, was auch immer sich  
bietet. Was ich zum Beispiel nicht so toll fand, was der Mario Barth  
doch da mal gebracht hat, das fand ich nicht so toll. Und dann wurde  
es in den Mozartsaal verlegt, und ich finde den Mann nicht so  
45 interessant.

I: Was gefällt Ihnen an dem Ort selbst?

IP: Also, ich bin Stuttgarterin und ich liebe diese Halle, diesen Bau,  
50 und ich fand es fantastisch, dass dieses Literaturhaus eingerichtet  
wurde mit Buchladen und Vino, wo der Leser noch mal Weinchen  
trinken können, sich über die Lesung unterhalten können. Ich finde  
es einen fantastischen Ort.

55 I: Was hat Ihnen an der Moderation gefallen, was nicht?

IP: Och, er war relativ souverän, aber er hat so manchmal komische  
Fragen gestellt, fand ich. Also, er hat sich so ein bisschen gewunden  
manchmal. Aber insgesamt hat er das schon gut rausgearbeitet, was  
60 sie ist.

I: Sind denn alle Ihre Fragen beantwortet worden?

IP: Ja, also, ich hatte am Schluss eigentlich keine Frage mehr, die ich  
65 hätte stellen wollen. Ich war ausreichend informiert. Auch über sie  
persönlich, auch dass sie, dass sie über ihre Heimatstadt Wien so  
gesprochen hat. Dann war es auch Berlin, weil Berlin ist ... würde ich  
sagen ... es legerer findet als ... »legerer« ist der falsche Ausdruck,  
kühler findet als das Wien. Es ist auch so, dass die Wiener eben viel  
70 spontaner sind in ihren Aggressionen, während Berlin da eher  
moderater ist.

I: Sie haben angegeben, die Lesung habe Ihnen sehr, sehr gut  
gefallen. Was ist da der ausschlaggebende Grund gewesen?  
75

IP: Das war die Frau, diese Ausstrahlung, diese Schriftstellerin, die hat mich fasziniert. Das hätte ich nicht erwartet.

I: Was für eine Ausstrahlung war das? Wie ist Ihr Eindruck?

80

IP: Dass sie sich total auch selber infrage gestellt hat. Dass sie nicht einfach so nach vorne gegangen ist, sondern auch sich selbst hinterfragt hat. Das fand ich interessant und das macht sie auch zu einem Menschen, dass er sich nicht einfach so präsentiert und sagt:  
85 Ich bin der Größte. Das hat sie nicht gemacht. Und dass sie auch persönlich noch gesagt hat, sie hat Mann und Kinder und kann eben nur schreiben, wenn die Kinder in der Schule sind. Das ist der alltägliche Tag, den sie selbst auch erlebt und das finde ich auch gut, dass sie auch so was gesagt hat.

90

I: Wenn Sie sie jemandem beschreiben müssten, der nicht bei der Lesung war. Was würden Sie sagen?

IP: Beschreiben würde ich sie

95

I: Was würden Sie sagen, was das für ein Mensch ist?

IP: Ein warmherziger Mensch, so würde ich sie sehen und warmherzig, sehr intellektuell, gut aussehend. Sie ist so eine Person,  
100 schon vom Anziehen her und, ja, also, einfach sympathisch.

100

I: Dann gehen wir mal zur Lesung des Textes. Auch da haben Sie gesagt, es hat Ihnen sehr gut gefallen. Was hat Ihnen an der Lesung am besten gefallen?

105

IP: Also, am besten gefallen hat mir diese humorvolle Lesung dieses Ehepaars da, das fand ich toll. Ich habe so lachen müssen. Das war einfach gut, so wie die, dass die auch witzige Sachen schreibt. Das war einfach, ich finde das einfach gut. Gut, dass keiner gesagt hat:

110

»Du sollst doch nicht lachen.«

I: Dann gehen wir das mal durch anhand vier Kategorien (Erklärung) Fangen wir mal an mit dem Inhaltlichen. Was hat Ihnen inhaltlich oder thematisch gefallen, was hat Ihnen nicht gefallen?

115

IP: Also, ich fand diese Inhalte schon sehr interessant. Ich hab jetzt noch nicht alles gelesen, aber so, was sie gelesen hat, das fand ich sehr interessant, auch sprachlich sehr schön. Die Sprache ist eine sehr schöne Sprache und auch auf dieses, also, ich kann es gar nicht

120 so richtig beschreiben. Es hat mich einfach angesprochen.

I: Was genau war da interessant?

IP: Wie sie die Themen umsetzt ... dieses, dieses, diese klässlichen  
125 Todsünden, wie sie damit umgeht. Dass sie es einfach in so einer  
Packung bringt, die man annehmen kann.

I: Warum kann man sie annehmen?

130 IP: Ja ... wie soll ich es ausdrücken? Weil man oft mit solchen  
Dingen selbst umgeht, über solche Dinge nachdenkt und dann  
kommt da eine Literatin her oder eine Schriftstellerin ... und bringt  
das in bester Form.

135 I: Also, sozusagen, dass es um Dinge geht, die einen auch selbst  
treffen, dass es um Alltägliches geht auch.

IP: Ja, natürlich.

140 I: Dieses Thema der »Todsünden«, ist das für Sie in irgendeiner Form  
interessant gewesen?

IP: Ja, weil ich sehr viel über diese Dinge nachdenke, auch was meine  
Familie so darstellt und wie ich damit umgehe. Also, zum Beispiel der  
145 Tod meines Mannes, dass ich da plötzlich ganz anderes Denken  
empfunden habe, nachzudenken über sein Leben und was ich gut,  
richtig oder falsch gemacht habe. Das sind so Dinge, die so mehr oder  
weniger in diesem Buch dann auch angesprochen werden. So stelle  
ich es mir vor, wenn ich es lese.

150

I: Dann kommen wir mal zur Sprache. Was fanden Sie da sprachlich  
spannend?

IP: Diese Umsetzung, wie sie irgendwas beschreibt ... Nicht, sage ich  
155 mal, so und so, sondern sie bringt eine arg schöne Sprache mit  
schönen Worten, die man da ... also ... einfach gut findet. Also, ich  
muss, wie soll ich es ausdrücken? Ich finde es schön, wie sie ...  
einfach ein Objekt beschreibt oder eine Bestimmung draußen, dort  
vor der Tür oder so, ich finde, sie beschreibt wirklich schön. Man liest  
160 es gerne

I: Kommen wir mal zur Art des Vortrags. (Erklärungen) Sie hat ja im  
Stehen vorgetragen.

165 IP: Das hat mich auch ... Das hatte ich noch nie erlebt, dass ein  
Autor sich hingestellt hat. Und da sagt sie einfach, ich kriege nicht  
genug Luft zum Sprechen, wenn ich sitze. Also, fand ich auch  
irgendwie ganz gut, dass sie das auch zugibt. Und ich fand, sie hat  
auch so gut gelesen. Und auch so ein bisschen die Stimme verändert,  
170 wenn eine andere Person auftauchte. Das hat sie gut gemacht. Also,  
mir hat es gefallen.

I: Also, Ihnen hat vor allen Dingen gefallen, dass sie nicht nur  
vorgelesen hat, sondern dass sie auch

175

IP: sondern auch so ein bisschen interpretiert hat.

I: Was ist interessant daran, den Autor, die Autorin persönlich  
kennenzulernen?

180

IP: Ja, weil, man, man liest ein Buch ... da gibt's 'ne kleine  
Beschreibung über die Autorin, macht sich seine eigenen Gedanken  
und stellt sie sich vor. Im Prinzip persönlich, und dann ist sie  
plötzlich selber da und man kann sich da einfach ein anderes Bild  
185 dann entwickeln. Ich hatte gedacht, sie ist vielleicht eine viel kühlere  
Person ... nach dem, was sie gesagt hat, weil sie ja mit Abstand zu  
dieser Familiengeschichte, also, hat man das Gefühl, sie hat Abstand  
dazu, dass sie so schreiben kann. Und da fand ich jetzt, dass sie eine  
sehr warmherzige Person ist oder den Eindruck auf mich gemacht  
190 hat.

I: Also, man kann ja auch einfach nur einen Text lesen. Man kann ja  
einfach ein Buch nehmen und damit natürlich auch etwas anfangen.  
Was bringt es dann zusätzlich, die Frau zu kennen, zusätzlich zu  
195 diesem Erlebnis, dass man ja auch so hat.

IP: Also, für mich, wenn ich einen Autor persönlich höre, wie er liest  
oder wie er spricht, dann bin ich neugieriger auf seine Bücher als  
zuvor.

200

I: Weil sie

IP: Weil ich mir ein Bild von ihm machen kann und vielleicht auch,  
weil viele dieser autobiografischen, was ein Autor schreibt, und dann  
205 wirklich auch die Texte besser aufnehmen kann.

I: Also, Sie sehen dann quasi im Text auch den Autor?

IP: Ja. Irgendwie schon

210

I: Nicht auf eine bestimmte Art und Weise?

IP: Nein, nein, ich habe das Gefühl, ich kenne ihn oder sie und ich weiß, wie er schreibt oder sie schreibt und kann es dann irgendwie

215 besser erfassen.

I: Eva Menasse hat ja einen kleinen Dialekt. Hat Ihnen das gut gefallen oder

220 IP: Sehr sympathisch. Ich höre sie unheimlich gerne reden. Gerade die Wiener. Wie die Wiener reden, das ist richtig gemütlich. Das gefällt mir einfach.

Geführt am: 6.11.2009, 13:30 Uhr

Dauer: 15' 29"

### 8.3.2.5.3 Interview 03, Fragebogen 002

Fall: s12.002

Alter: 35

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Lektorin (ISCO-88: 2451)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll noch einmal um zwei Bereiche gehen, und zwar um die Veranstaltung im Allgemeinen und dann um die Lesung des Textes durch Eva Menasse im Speziellen. Aber wir fangen an mit der Veranstaltung im Allgemeinen. Was war eigentlich der Grund dafür,  
5 dass du die Veranstaltung besucht hast?

IP: Also, ich gehe relativ oft zu Lesungen ... und wir hören gerne, wenn der Denis Scheck moderiert, und ich mochte das Buch von ihr sehr gerne. Und ich habe es zufällig entdeckt, habe ihr ein  
10 Geburtstagsgeschenk von meiner Mutter gebracht und deswegen.

I: Dann eine Frage, die auch schon auf dem Fragebogen war, aber jetzt habe ich sozusagen die Gelegenheit nachzufragen. Was hat dir gefallen an der Veranstaltung und was hat dir nicht so gefallen?  
15

IP: Mir haben nur die Stühle nicht gefallen, die waren sehr

unbequem. Ansonsten hat mir alles gefallen. Im Besonderen wegen Denis Scheck. Ich finde, er stellt gute Fragen und eigentlich stellt er auch immer die Fragen, die ich auch stellen würde, deswegen kann  
20 ich danach meist nichts mehr fragen, weil er eigentlich schon alles erfahren hat, was ich auch erfahren wollte ... Sie fand ich auch unheimlich sympathisch und hat auch gut gelesen, das ist nicht immer der Fall natürlich. Jemand, der schreiben kann, kann nicht  
25 Interview, eigentlich ...

I: Das Ganze hat ja im Literaturhaus stattgefunden. Findest du, das Literaturhaus ist ein guter Rahmen für Lesungen, und wenn ja, warum?  
30

IP: Also ... ja, also, wenn nicht das Literaturhaus, was dann? Also, es ist auf jeden Fall ein guter Rahmen. Ich habe das Gefühl, dass das Publikum bisher nicht zu überkandidelt ist, das möchte nicht unbedingt als Intellektuelle daherkommen, sondern eher eigentlich  
35 immer nette Leute sind, bei denen man sich ganz wohlfühlt, und er, der Raum, ist auch in Ordnung, also, es ist nichts, was einen großartig da das Wohlfühlen beeinträchtigt ...

I: Der »Raum ist auch in Ordnung«, meinst du, also, der ist jetzt  
40 nichts Besonderes, nicht im besonderen Maße geeignet, sondern einfach nur

IP: Nee. Der ist okay, es gibt sicher schönere Locations, aber  
45 I: Zum Beispiel?

IP: Zum Beispiel eine Bar oder das Café Weiß, aber das ist halt sehr klein, da passen nicht viele Leute rein. Ich war neulich in einer kleinen Buchhandlung, da haben nur zehn Leute reingepasst. War  
50 aber auch sehr speziell, ich denke, da gehen immer die gleichen Leute hin. Da geht's auch nie um so bekannte Schriftsteller ...

I: Noch mal dasselbe zur Moderation. Du hast ja schon gesagt, Denis Scheck stellt gute Fragen, sodass auch deine Fragen dann nicht offen  
55 bleiben. Gibt es da noch mehr, was dir gefallen hat an der Moderation oder eben, was dir nicht gefallen hat?

IP: Nein, da gibt es nichts, was mir nicht gefallen hat ... Das, was ich an ihm mag, dass ich immer das Gefühl habe, dass er unheimlich  
60 jetzt Sympathie und Bewunderung für seine Gäste hegt und dass

auch in seinem Gesicht spielen lässt sehr schön, dass es auch fürs Auge was gibt, der Schalk im Nacken oder wie auch immer man das nennen mag. Er ist nicht so ein Köter, der jemanden bloßstellen will oder ...

65

I: Du hast ja angegeben, dir hat die Veranstaltung sehr gut gefallen. Was war da der zentrale Grund?

IP: Schwere Frage. Eigentlich alles, was ich ja schon gesagt habe im  
70 Prinzip. Also, es war nicht zu lang, eigentlich optimal und irgendwo gut gemischt, also, es war jetzt nicht nur pure Lesung, das kann ja auch ein bisschen anstrengend sein unter Umständen ...

I: Dann gehen wir jetzt mal über zur Lesung. Auch da hast du gesagt,  
75 es hat dir sehr gut gefallen. Du hast schon gesagt, sie kann »gut lesen«, was nicht immer der Fall ist bei Autoren und Autorinnen. Was hat dir am besten gefallen an dieser Lesung?

IP: ... Ja, schwierige Fragen jetzt.

80

I: Du hast ja sogar schon was geantwortet. Auf diesem Fragebogen nämlich. Was ist denn das Erste, was in deinen Kopf kommen würde, wenn ich danach frage?

85 IP: Ich empfinde sie als eine unheimlich angenehme Person, ich liebe grundsätzlich Frauen, die einen leichten Wiener Akzent haben, warum weiß ich nicht, also, jetzt nicht total, aber so einen leichten. Das strahlt für mich etwas unheimlich Gutes aus, ich empfinde sie als einen sehr angenehmen Menschen und auch sehr bescheiden und  
90 dann, ja, man nimmt ihr halt auch ab, was sie da schreibt und spricht ...

I: Dann gehen wir jetzt die Lesung des Textes noch mal anhand von vier Kategorien durch. Nämlich zuerst Inhalt, dann die Sprache, die  
95 gewählt wurde, um den Inhalt zu transportieren, dann die Art und Weise vorzutragen und als Letztes die Autorin. Aber wir fangen mal an mit dem Inhaltlichen. Mit dem Inhalt und Thema des Textes. Was hat dir da gut gefallen, was hat dir nicht so gut gefallen?

100 IP: ... Also ... Also, ich fand ... Das ist das Komische, ich fand es schon spannend. Das ist ja immer wieder, wie die Menschen das verpacken ... In ihrem Falle, wie sie es verpackt ... Entschuldigung. Also, ein bisschen kam das einem bekannt vor, aber es war doch neu ...

105

I: Okay. Ja?

IP: Ihre Geschichte mit den Gartenstühlen, diese skurrilen  
Nachrichten von Leuten, die die quasi nicht mitgenommen haben,  
110 also, die Gartenstühle und welche dagelassen haben, das war auf eine  
Art skurril und auch unheimlich, aber auch ... eine grandiose Idee  
irgendwie. Also, so was gibt's ja bestimmt auch, dass sie halt so ein  
Zeichen hinterlassen oder ... Ja, das hat mir nicht gefallen ...

115 I: Dann frage ich noch mal nach, und zwar hast du gesagt, die  
»Todsünden« sind ein interessantes Oberthema. Was macht das  
eigentlich interessant? Was interessiert dich daran? Was ist der  
springende Punkt?

120 IP: Also, ich denke, wir sind alle nicht frei von den »sieben  
Todsünden«. Die kann jeder in seinem Leben wiederfinden, nur jeder  
findet sie woanders wieder und das sind auch Sachen, gegen die man  
oft ankämpft, weil sie vom ... irgendetwas behindern oder stören  
einen und nicht immer gut tun ... jeder hat da seine ganz eigenen ...  
125 Geschichten zu tun ... Ja ...

I: Okay. Sie hat ja Alltagsgeschichten gewählt, also, die »Todsünden«  
eigentlich gar nicht so stark als »Todsünden« begriffen, sondern, ja,  
wie soll man sagen, sie hat halt sozusagen die »Todsünden«-light-  
130 Versionen, die uns im Alltag ständig begegnen, genommen. Fandest  
du das in besonderem Maße gut, diese Umsetzung oder, also, findest  
du das gut, dass es so Alltagssprache war oder eher nicht oder ist das  
egal? ...

135 IP: Also ... Ich find's ziemlich gut, weil ... ja, jeder kann sich halt ein  
bisschen wiederfinden, denke ich, und wenn das jetzt irgendwie zu  
weltfremd ist oder realitätsfern, dann ist es vielleicht mehr Science-  
Fiction oder Horror oder biblisch oder wie auch immer, aber, also, ich  
denke, man sieht ja auch gern, findet sich auch gerne wieder oder ...  
140 man kriegt manchmal einen Spiegel vorgehalten und das, was  
eigentlich ...

I: Dann gehen wir mal über zur Sprache. Es wählt ja dann jeder  
Schriftsteller immer irgendwie eine besondere oder seine Sprache, um  
145 dann einen Inhalt zu transportieren. Was hat dir an der Lesung des  
Textes, am Text, soweit du ihn gehört hast, sprachlich gefallen, was  
hat dir nicht so gefallen? Also, sprachlich, stilistisch, was die  
Struktur angeht, wie auch immer, also, was dir da so in den Kopf

kommt.

150

IP: Also, es ist einfach nachzuvollziehen, also, man muss nicht sich total konzentrieren, um zuzuhören, um was zu verstehen. Ich glaube nicht, bei guten Bücher muss man jeden Satz dreizehnmal lesen, bis man eigentlich verstanden hat, was der Autor sagen will. Das ist da

155

nicht der Fall und das finde ich auch ganz gut, besonders bei der Lesung, weil, also, Zuhören ist immer noch mal schwieriger als Selberlesen oft, kommt auf das Entertainment natürlich an. Also, ich finde, sie hat eine sehr schöne Sprache. Bei einer Lesung ist es ein bisschen schwieriger, das zu erfassen, aber wie gesagt: Ich liebe ihre

160

Sprache und ... Es gibt Sätze, die sind so schön geschrieben, dass man einfach lächeln muss oder sich freut und dann hat sie auch diesen speziellen Witz einfach, der nicht so offensichtlich ist, aber gut halt. Schwer zu beschreiben ...

165

I: Du hast gesagt, in einer Lesung kann man dem Text teilweise schwerer folgen, als wenn man ihn selber liest. Warum ist das so? Was glaubst du, inwiefern?

170

IP Ja, man schweift manchmal leichter ab, wenn man beliefert wird sozusagen. Man denkt dann vielleicht kurz an Einkaufszettel oder keine Ahnung, was einen nächste Woche erwartet, und wenn man liest, ist man meistens ein bisschen konzentrierter

175

I: Dann kommen wir jetzt zur Art und Weise, den Text vorzutragen, zur Performance, wenn man so will. Da gibt es ja auch wieder ganz viele Möglichkeiten, die man wählen kann, also, man kann ja den ganzen Körper einsetzen rein theoretisch, Gestik und Mimik benutzen, sich bewegen, aber natürlich, was ja häufig das Wichtigste ist, die Stimme, die Intonation. Was hat dir an der Art und Weise, wie

180

Eva Menasse den Text vorgetragen hat, gefallen, was hat dir nicht gefallen?

185

IP: Also, ich habe das als sehr echt empfunden. Ich hätte es aber jetzt nicht zwei Stunden nur Lesungen durchgehalten. Von anderen habe ich gesehen und gehört, die einfach auch vielleicht 'ne schauspielerische Begabung haben oder wirklich was machen fürs Theater oder Kurzfilm, also, das war jetzt durch die Kürze wirklich optimal, also, sie war so, wie sie ist, denke ich mal, sie ist ein bisschen zurückhaltender an sich. Ja, also, länger hätte ich nicht

190

durchgehalten, aber für die Zeitdauer war das optimal, also, sie war einfach sehr nett ...

I: Genau, du hast gesagt, du hast sie als »echt« empfunden, sie war sie selbst. Wie äußert sich das denn? Also, wie kommt man auf die  
195 Idee, wie bist du auf die Idee gekommen, dass sie sie selbst war bei der Lesung?

IP: Das kam gefühlsmäßig, also, ich kann ja auch völlig falsch liegen, aber ich hatte einfach den Eindruck. Es gibt ja Leute, da denkst du  
200 auch: Voll der Blender, oder ja, dass sie vorgeben, was sie gar nicht sind. Und da sie davor ein bisschen über sich erzählt hat und alles, da war es vom Gefühl her einfach genau das, was man erwartet ...

I: Du hattest das Gefühl, die Art vorzutragen und dann die Art sich im  
205 Interview zu äußern, die passen zusammen?!

IP: Ja, auf jeden Fall.

I: Sie hat ja im Stehen vorgetragen. Hat sich da hinter das Pult  
210 gestellt und nicht im Sitzen, was ja die meisten anderen machen, gelesen. Fandest du das gut im besonderen Maße oder war es dir egal, fandst du es nicht so gut?

IP: Das war egal ...  
215

I: Dann kommen wir jetzt mal zur Autorin selbst. Viele Leute geben an, warte mal was hast du? Genau, du hast zum Beispiel auch angegeben, dass du neugierig auf die Autorin bist. Viele Leute geben an, es interessiert sie sehr, den Autor, die Autorin kennenzulernen.  
220 Was interessiert einen daran? Warum interessiert das einen?

IP: Also, bei mir im Speziellen ist es so, dass ich selber Ambitionen habe, Texte zu schreiben und mich damit etwas schwertue. Also ...  
225 ich schreibe, ich habe sehr viel geschrieben früher, aber alles immer weggeworfen oder nach Jahren dann mal weggeworfen. Wenn ich gelesen habe, habe ich gedacht, oh Gott, oh Gott, geht gar nicht ... Ja, man denkt dann immer, so Schriftsteller sind so Leute, die einfach so ihre Gabe bekommen und sich dann hinsetzen und es läuft einfach, die sind besessen und es wird geschrieben.

230  
I: Und

IP: Und wenn man ein Buch besonders mag, dann interessiert einen schon, wer die Person ist, die so was schreibt, also, es interessiert  
235 einen ja auch, wenn man jemanden hasst oder grausig findet oder zu gewaltvoll oder ...

I: Man könnte ja auch denken, es reicht einem einfach das Buch.  
Man hat das Buch, man findet es schlecht oder gut, wie auch immer,  
240 und findet sich damit ab. Was genau ist es dann, was bringen einem  
die Hintergrundinformation über die Person oder was bringt es einem,  
die Person gesehen zu haben? Macht es den Text auf eine besondere  
Art und Weise speziell oder was ist das eigentlich, was das dann  
interessant macht in Bezug auf den Text?

245

IP: Also, das ist nicht immer unbedingt dienlich, also, wenn ich die  
jetzt voll schlimm gefunden hätte. Das ist das Risiko, was man  
eingeht. Bei mir war es nicht so. Ich habe irgendwie eine andere  
Person erwartet, glaube ich ... Also, das ist ein Roman, den ich eher  
250 von einem Mann erwarten würde ... Was aber daran liegt, dass ich  
solche Sachen hauptsächlich von Männern gelesen habe. Aber wie  
gesagt, wenn sie mir unangenehm gewesen wäre, hätte das für mich  
auch bedeuten können, dass ich nichts mehr lese weiterhin ...

255 I: Um das richtig zu verstehen, es ist jetzt sozusagen eine  
Lesemotivation, die Autoren sympathisch zu finden?!

IP: Nein, das eigentlich nicht. Aber es wäre eine Demotivation, wenn  
ich das Gehörte nicht gut gefunden hätte ...

260

I: Und liest du den Text jetzt, wo du sie gehört hast, siehst du den mit  
anderen Augen oder Ohren?

IP: Das glaube ich eigentlich nicht. Ich erinnere mich vielleicht mal an  
265 sie, aber das ist nicht jetzt so ... so sehr beeinflussend ...

I: Okay

IP: Wie gesagt, wenn sie negativ gewesen wäre, dann vielleicht schon.  
270 Aber, also, so, das glaube ich jetzt eher nicht

I: Ich versuche es ein bisschen klar zu bekommen für mich selbst,  
weil es eine spannende Frage ist. Alle Leute sagen immer, es ist  
interessant, den Autor kennenzulernen, aber viele können es nicht so  
275 richtig angeben oder nur vage und das war jetzt im Prinzip auch nur  
vage, also, weil, du hast sozusagen gerade ja Gründe dafür genannt,  
warum es gut ist, die Autorin sympathisch zu finden und nicht  
unsympathisch, sodass sie einem das Buch verleidet, aber jetzt einen  
positiven Eindruck von der Autorin zu haben, bringt für die Rezension  
280 des Textes eigentlich nicht viel, oder?

IP: Nein. Glaube ich nicht ...

I: Okay, dann habe ich das  
285

IP: Wenn mir jetzt zum Beispiel der Text vom neuen Buch nicht gefallen hätte, hätte ich das auch trotz ihrer sympathischen Ausstrahlung nicht gelesen, würde ich es mir nicht besorgen.

290 I: Dann kommen wir mal zu Eva Menasse selbst. Und zwar bekommt man ja immer bei so einer Autorenlesung einen Eindruck, so einen ersten Eindruck natürlich von der Person, die da auf der Bühne steht. Du hast ja schon ein bisschen was zu ihr gesagt. Was für einen Eindruck hast du von ihr bekommen, was ist das für eine Person? Ist  
295 das ein Eindruck, der dir zusagt oder eher nicht?

IP: Ja wie gesagt, ich habe einen sehr bescheidenen Eindruck von ihr und einen sehr selbstkritischen eigentlich auch ... und sie ist auch eine Person, wenn sie hier wohnen würde, wäre ich gerne mit ihr  
300 befreundet, aber ich glaube, das ist jemand, der mich sehr gut verstehen könnte ... unheimlich intelligent auf eine Art, denke ich, sehr ... vielseitig im Kopf, strukturiert. Also, sie kommt mir nicht vor wie jemand, der einfach ... ja, in seiner kleinen Welt lebt und nicht nach außen schaut ...

305

I: Sie hat ja selbst über sich gesagt, sie sei schüchtern. Findest du das auch?

IP: Das hat sich sehr gezeigt, ja.  
310

I: Woran?

IP: Sie hat die ganze Zeit an ihren Haaren rumgefummelt ... und auch ständig getrunken. Die Nervosität hat man schon gespürt, was nicht  
315 so angenehm ist. Also, beim Lesen gar nicht mehr, aber beim Gespräch hatte ich das Gefühl, es ist nicht so ihr Metier, auf einer Bühne zu sprechen, frei zu sprechen

Geführt am: 6.11.2009, 15:00 Uhr  
Dauer: 20' 30"

#### 8.3.2.5.4 Interview 04, Fragebogen 003

Fall: sl2.003

Alter: 71

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Rentnerin (zuvor: Lehrerin o.n.A. ISCO-88: 2300)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Um zwei Bereiche soll es noch mal gehen. Einmal um die Veranstaltung im Allgemeinen und dann um die Lesung des Textes durch Eva Menasse im Speziellen. Aber wir fangen an mit der Veranstaltung im Allgemeinen. Da zuerst die Frage nach dem  
5 Veranstaltungsgrund. Warum haben Sie die Lesung von Eva Menasse besucht?

IP: Es war ein Geschenk meiner Tochter.

10 I: Okay. Kannten Sie Eva Menasse schon vorher?

IP: Nein. Meine Tochter hatte mir das zum Geburtstag geschenkt.

I: Gut, jetzt dann eine Frage, die auch schon auf dem Fragebogen  
15 stand, aber es gibt mir Gelegenheit, noch mal nachzufragen. Was hat Ihnen an der Veranstaltung gefallen, was hat Ihnen nicht gefallen?

IP: Mir hat gefallen, dass es so locker war. Dass die Leute, also, der  
20 Moderator und auch die Frau Menasse, die waren vorbereitet und haben gewusst, worüber sie reden und haben alles, sage ich mal, sehr lässig genommen. Das hat mir gut gefallen.

I: Was meinen Sie mit »locker«?

25 IP: Dass es, also, eine angenehme Stimmung war. Eine heitere Stimmung.

I: Das Ganze hat ja im Literaturhaus stattgefunden. Fanden Sie, das  
Literaturhaus war ein guter Rahmen für diese Lesung?

30

IP: Ich denke ja.

I: Warum denken Sie das? Also, was hat es zu einem geeigneten Ort  
gemacht?

35

IP: Der Rahmen war nicht übermäßig, ich finde eine gewisse Intimität

bei solchen Veranstaltungen schon ganz schön. Vor allem gerade, wenn's so fast familiär abgespult wird, und die überschaubare Zahl der Zuschauer oder Zuhörer. Ich denke, für so eine Veranstaltung  
40 waren es an sich schon relativ viele, aber die füllten praktisch den Raum, und das fand ich gut.

I: Okay.

45 IP: Ich finde es scheußlich, wenn man in einem Raum ist und dann wrd man zum Protagonisten im Raum.

I: Verstehe. Das Ganze wurde moderiert von Denis Scheck. Was hat Ihnen an der Moderation gefallen, was hat Ihnen nicht gefallen?

50

IP: ... Ja, er war gut vorbereitet, er wusste, was er fragen will, er war wohlwollend und nicht verkniffen – das hat mir gefallen

I: Okay

55

IP: Und über »nicht gefallen« habe ich mir weiter keine Gedanken gemacht.

I: Das muss man auch nicht, wenn einem das gefällt. Das ist ja klar.

60

IP: Ich fand es locker.

I: Wurden Ihre eigenen Fragen, also, man entwickelt ja so mit der Zeit, gerade wenn die Veranstaltung ein bisschen läuft, entwickelt man ja Interesse an bestimmten Fragen. Wurden die Fragen, die Sie selbst hatten, wurden die alle beantwortet?

65

IP: ...

70 I: Oder hätte Sie interessiert, noch etwas über einen anderen Bereich zu erfahren?

IP: Eigentlich habe ich keine Fragen entwickelt. Ich hab das einfach mal so auf mich zukommen lassen, ohne da großartig irgendwelche  
75 Erwartungen zu haben ...

I: Okay. Sie haben mir angegeben, die Veranstaltung hat ihnen insgesamt schon ganz gut gefallen. Was ist der ausschlaggebende Grund dafür gewesen dafür, dass sie Ihnen ganz gut gefallen hat?

80

IP: Ich fühlte mich gut unterhalten, ich fühlte mich wohl in dem Kreis und die Fragen und die Antworten, die waren für mich nachvollziehbar.

85 I: Dasselbe haben Sie über die Lesung des Textes durch Eva Menasse gesagt. Auch die hat Ihnen gut gefallen, der Vortrag. Was war da der zentrale Grund?

IP: Die Frau kann vorlesen ... Die Frau kann ihren Text gestalten, sie  
90 kann Wichtiges hervorheben, sie kann auch zwischendurch lachen, und das fand ich gut.

I: Okay

95 IP: Es gibt auch Leute, die lesen so, dass man einschläft oder denkt, oh Gott, hoffentlich hört er bald auf. Sie konnte wirklich gut lesen.

I: Dann gehen wir jetzt die Lesung mal anhand von vier Bereichen durch. Und zwar soll es zuerst gehen um den Inhalt des Textes, dann  
100 als Zweites um die Sprache des Textes, dann als Drittes um die Art und Weise vorzutragen und als Viertes um die Autorin. Aber wir fangen an mit dem Inhalt, dem Thema des Textes. Was hat Ihnen an den vorgetragenen Geschichten, beziehungsweise den Ausschnitten aus den Geschichten, inhaltlich oder thematisch gefallen, was hat  
105 Ihnen nicht gefallen?

IP: Das ist jetzt eine sehr gute Frage ... Ich habe schon überlegt, was da so zur Sprache gekommen ist, und ich muss ehrlich sagen, ich kann mich praktisch nicht direkt erinnern.  
110

I: Sie hatte aus zwei Geschichten gelesen, dass eine war die Geschichte des *Zorn* und das andere war *Wollust* und im *Zorn*, das war ja die Geschichte eines Paares mit drei Kindern, die nach Hause kommen und irgendjemand ist eingebrochen, hat aber außer einigen  
115 Gartenstühlen nichts mitgenommen und es war dann eine unheimliche Atmosphäre

IP: Ja, und vor der Auflösung hörte sie dann auf und das fand ich gar nicht gut. Ich fand das wirklich nicht gut, weil das dann, ja, ich  
120 erinnere mich wieder, weil das dann die Sachen sind, an denen ich das festmache. Richtig, mit diesen zwei Stühlen, die da so hingestellt waren, wie so Minister, das hat sie dann furchtbar aufgeregt und ... Ja irgendwo ... Von mir aus gesehen, sind die Geschichten zu locker flockig, aber ohne Tiefgang. Soweit ich das da jetzt mitgekriegt habe.

- 125 Ich meine, ich weiß ja nun wirklich nicht, was nun mit diesem »Zorn« am Ende noch passiert. Das geht so, das plätschert so derweil hin und am Ende habe ich das rucki zucki vergessen. Weil irgendwo für mich die Tiefe fehlt. Vielleicht kapiere ich auch solche Art Geschichten nicht. Weil, ich habe jetzt vorher gelesen *Amerika!* von
- 130 Geert Mak, falls Sie das kennen. Das hat mich unglaublich beschäftigt. Ist aber was ganz anderes. Und was lese ich jetzt? *Versteigerung No. 49*, und da geht es mir wieder ähnlich, obwohl der scheint es auch, aber das kommt mir ja so was wie expressionistisch oder irgend so was vor, und bei ihr ist es ähnlich. Ich habe eigentlich
- 135 nicht so richtig was, wo ich meine Gedanken festmachen kann. Das geht so weg in null Komma nichts wieder. Das plätschert so über alles weg und am Ende weiß ich, ich hatte vergnügliche Stunden, aber mehr weiß ich dann schon fast nicht mehr.

- 140 I: Hat Sie dieses übergeordnete Thema, das waren die Todsünden, hat Sie das interessiert? Oder eher nicht so?

IP: Nee, eher nicht so.

- 145 I: Woran lag es?

IP: Ich musste direkt richtig stark nachdenken, um herauszufinden, was die sieben Todsünden sind.

- 150 I: Woran liegt das, dass es Sie nicht so interessiert?

IP: Ach du lieber Gott. Ja gut, ich bin in der DDR groß geworden. Da hat man mit so was nicht viel am Hut gehabt.

- 155 I: Dann gehen wir mal zur Sprache. Jeder Autor, jede Autorin wählt ja so eine spezielle Sprache, um dann sein Thema, den Inhalt, den er oder sie transportieren möchte, rüberzubringen. Was hat Ihnen an der Sprache des Textes gefallen, an der Struktur, der Stilistik, was hat Ihnen nicht so gefallen?

160

IP: Die Sprache war irgendwie schon sehr eingängig und ich würde sagen, auch etwas hörig.

I: Hat Ihnen das gefallen oder eher nicht so gefallen?

165

IP: Die Sprache hat mir gut gefallen. Sonst hätte ich das schon gesagt, damit geht's nämlich ganz schnell. Ja, also, auch so von der Struktur der Sprache und von der Grammatik her, es lief alles sehr

gut und sie hat sich auch nicht wiederholt. Von der Sprache her fand  
170 ich das gut aufgebaut.

I: Dann kommen wir zur Art und Weise, den Text vorzutragen. Auch  
da hat man ja als Leser ganz viele Möglichkeiten. Man kann den  
ganzen Körper einsetzen theoretisch, und Gestik, Mimik, Intonation  
175

IP: Das hat mir auch gefallen und das war gut.

I: Auch da wieder die Frage, was hat Ihnen daran genau gefallen, was  
hat Ihnen nicht so gefallen?  
180

IP: Sie war sehr natürlich, ja, und sie hat tatsächlich mit  
Körpersprache vorgetragen. Und das hat mich schon in den Bann  
gezogen.

185 I: Da zwei Nachfragen. Zu beiden Punkten. Und zwar erst mal, warum  
hat sie eigentlich natürlich gewirkt? Was hat das ausgemacht?

IP: Sie war nicht verkrampft. Irgendwie fand ich, sie war ganz locker,  
sie hat ganz locker und leicht erzählt.  
190

I: Okay

IP: Und wenn ich so denke, vielleicht lese ich das Buch ja doch trotz  
allem noch mal und kommt vielleicht ein wenig tiefer in meinem  
195 Gedächtnis. Das ist nicht mehr toll. Muss ich doch ehrlich zugeben.  
Ich lese die meisten Bücher, die ich mag, zweimal oder dreimal. Bis  
ich es dann gegenwärtig habe. Es war von überraschender  
Leichtigkeit für mich

200 I: Sie haben gesagt, sie hat mit Körpereinsatz gelesen. Was hat sie  
denn, also, wenn sie sich zu erinnern versuchen, was hat sie denn  
eingesetzt, um den Text gut rüberzubringen?

IP: Sie hat ganz locker gelacht dazwischen, sie hat mit den Händen,  
205 mit den Armen, mit dem Oberkörper. Mehr hat man nicht gesehen.  
Das hat sie alles, den Kopf bewegt, also, sie hat schon sich richtig  
gehend bewegt dazu.

I: Und sie hat ja im Stehen gelesen. Hat ihn das gefallen oder eher  
210 nicht so gefallen?

IP: ... Also, im Stehen liest es sich viel besser.

- I: Und hörte sich dann auch besser an?  
215
- IP: Im Sitzen, das hat schon was Statisches. Das nimmt ihm schon Möglichkeiten, zu agieren.
- I: Ich verstehe. Die Eva Menasse hat ja so einen leichten Wiener  
220 Dialekt, der nicht besonders stark ausgeprägt ist, aber doch eindeutig zu hören. Wie fanden Sie den? Fanden Sie das gut oder schlecht?
- IP: Also, wenn ich Ihnen sage, er hat mich nicht gestört, dann ist das schon ein ganz großes Lob für die Frau. Denn ich hasse diesen  
225 Dialekt. Aber bei ihr klang er richtig nett.
- I: Finde ich lustig. Ich habe gerade, bevor ich Sie angerufen habe, mit Ihrer Tochter gesprochen, die gesagt hat, sie liebt diesen Dialekt.
- 230 IP: Ja, das kann schon sein. Ich mag ihn nicht.
- I: Ja, ich verstehe. Dann kommen wir mal zur letzten Kategorie. Kommen wir zur Autorin selbst. Man bekommt ja immer so einen ersten Eindruck von einem Autor, einer Autorin bei einer Lesung,  
235 natürlich keinen ganz besonders tiefen, aber einen ersten. Was glauben Sie, ist Eva Menasse für eine Person, was ist das für eine, wie die auf der Bühne steht? Und sagt ihnen das zu oder eher nicht?
- IP: Was ist das für eine Person? Ich glaube, dass sie auf Menschen  
240 zugehen kann, ich glaube, dass sie weiß, was sie will und sich nicht manipulieren lässt, aber verbindlich ist. Ich denke, sie ist eine freundliche Person.
- I: Viele Leute sagen, und das haben sie auch geschrieben, es ist  
245 interessant, den Autor, die Autorin kennen zu lernen. Sie haben mir geschrieben, genau, und warum ist das eigentlich interessant? Was ist davon spannend?
- IP: Wenn man liest, hat man oftmals auch eine Vorstellung von dem  
250 Autor. Und wenn man den Autor dann mal kennenlernt, dann ist es oft, glaube ich, ganz verblüffend oder interessant zu sehen, welches Temperament er hat, also, diese Eva Menasse, die hat schon Temperament. Und ob sie humorvoll sind oder nicht, und auch dieses mit dem jüdischen Hintergrund fand ich doch sehr interessant, weil  
255 man bei manchen Menschen, das ist jetzt ganz blöd zu sagen. Also, ich finde es ist eine Bereicherung mit diesem jüdischen Hintergrund,

und zwar haben wir sehr viele Schriftsteller damit. Und, und, und, die eben auch jüdische Blutsanteile haben, und da kommen immer ganz spannende Ergebnisse dabei raus. Und dann ist es, wie sie erzählt, 260 dass ihr Vater da, sie solle es machen wie Kishon und sie das abgelehnt hat, da habe ich gedacht: Gott sei Dank.

I: Ja.

265 IP: Weil der Kishon sich immer wiederholt. Also, ich habe dann eineinhalb Buch gelesen und dann habe ich gesagt: Schluss, es ist immer das Gleiche.

I: Ja, ich verstehe. Sie haben jetzt gesagt, es ist interessant prinzipiell, 270 das zu erleben. Ist es in besonderer Weise auch interessant, wenn man dann die Texte liest? Also, inwiefern bringt es einem etwas fürs Leben, etwas über den Autor oder die Autorin zu wissen?

IP: Jetzt habe ich von der Eva Menasse noch nichts gelesen. Muss ich 275 mal überlegen.

I: Also, bringt es einem überhaupt irgendetwas? Sie haben gerade gesagt, »prinzipiell«

280 IP: Ich denke schon, weil man sie hat doch einen sehr, also, für mich war sie sehr eindrücklich. Ich habe ihr Gesicht vor mir und nicht nur von irgendeinem Foto, sondern ihr lebendiges Gesicht. Und ihre Art zu sprechen, ihre Art zu lächeln, ihre Art zu antworten, wie die Augen blitzten und solche Dinge, und ich denke mir, wenn man dann so 285 einen Text liest, dann kommt das wieder. Dann sieht man plötzlich das Verschmitzte, ja, wie soll ich das so sagen?

I: Ja, ich verstehe.

290 IP: Manchmal Ironische, manchmal Heitere, das ist dann da. Und ich denke, das ist schon was

I: Man versteht noch leichter, wie der Text gemeint ist?

295 IP: Könnte sein. Weil man sich doch ein Stück weit in die Person hineinversetzen kann.

I: Ich verstehe. Eva Menasse hat ja über sich selbst gesagt, sie sei »schüchtern«. Fanden Sie das auch? 300

IP: Nein, ich fand es nicht, aber ich kann es mir vorstellen. Ich schätze mal, sie hat wahrscheinlich auch Lampenfieber gehabt, aber damit solche Veranstaltungen gelingen, braucht man Lampenfieber. Irgendwann ist das dann plötzlich weg. So fünf Minuten oder zehn  
305 Minuten und dann ist man über diesen Punkt weg. Ich denke, ich kann mir vorstellen, dass sie jetzt in einer fremden Gesellschaft zurückhaltend ist. Aber das ist man am Anfang meistens, denke ich mal. Man platzt nicht einfach irgendwo rein und kräht durch die Gegend. Man wartet erst mal ab, was sich da so ergibt. Ich denke, sie  
310 ist nicht mehr so ausgesprochen »schüchtern«. Als Kind war sie es wahrscheinlich, wenn sie es sagt, wird es so gewesen sein. Vielleicht auch als junge Frau, aber ich denke, da ist sie drüber hinweg. Da ist sie doch jetzt sehr selbstbewusst

Geführt am: 7.11.2009, 11:00 Uhr  
Dauer: 18' 50"

#### 8.3.2.5.5 Interview 05, Fragebogen 004

Fall: sl2.004  
Alter: k.A.  
Geschlecht: weiblich  
Tätigkeit: Rentnerin (zuvor: Personalleiterin/Sozialdirektorin (ISCO-88: 1232)  
Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja  
Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll um zwei Bereiche gehen, und zwar einmal um die Veranstaltungen im Allgemeinen und dann um die Lesung des Textes durch Eva Menasse im Speziellen. Aber wir fangen an mit der Veranstaltung im Allgemeinen. Was war der Grund für Sie die  
5 Veranstaltung zu besuchen?

IP: Also, ich bin von Anfang an Mitglied im Literaturhaus und gehe regelmäßig zu Lesungen, und suche aber sehr aus, und Eva Menasse ist mir ein Begriff, schon lange aus ihrer Journalistenzeit. Und ich  
10 habe Ihre Beiträge immer sehr gerne gelesen, das ist die eine Seite, und zum anderen habe ich vor ein paar Jahren ihren Bruder lesen hören und sehen, in Marbach, und mich hat jetzt natürlich die Schwester interessiert.

15 I: Was hat Ihnen gefallen an der Veranstaltung und was hat Ihnen nicht so gefallen? 01.01

IP: Also, gefallen hat mir, also, ich fand die Autorin interessant, es war für mich ein sehr anregender Abend. Ich fand auch das Gespräch  
20 zwischen Schenk und der Autorin gut und spannend und, ja, und nicht gefallen, das kann ich eigentlich gar nicht sagen.

I: Was heißt denn eigentlich »anregend« in dem Fall?

25 IP: Anregend, das ... ich finde, dass sie sehr gut beobachtet. Dass sie gut schreibt, und sie war für mich als Person spannend. Ich finde, sie war attraktiv, ich finde sie intelligent und ich fand sie sehr offen.

I: Auch weil sie aus ihrem Leben Sachen preisgegeben hat?!

30

IP: Ja, ja auch.

I: Sie haben gesagt, sie finden, die Autorin kann gut schreiben. Da frage ich gleich einmal nach. Was kann sie denn besonders gut, also,  
35 was zeichnet ihr gutes Schreiben aus?

IP: Ja, also, sie, das, was sie gelesen hat, das war spannend. Wie gesagt, gut beobachtet, viele Feinheiten, sehr psychologisch und das beschreibt sie gut, da kommt ihr möglicherweise ihre Schreibe als  
40 Journalistin zustatten, obwohl es oft umgekehrt ist, dass gute Journalisten nicht unbedingt gute Schriftsteller werden

I: Sie haben ja schon gesagt, Sie sind Mitglied in Verein und das Literaturhaus ist natürlich ein typischer Ort für Autorenlesungen.  
45 Finden Sie, ist es auch ein guter Ort?

IP: Noch mal bitte die Frage.

I: Natürlich ist das Literaturhaus ein Ort, wo Lesungen stattfinden,  
50 das ist ja klar, aber finden Sie auch, dass ein guter Ort ist und wenn ja, warum?

IP: Ich finde, dass da wirklich, es sind ja ganz wenig Leute, die da arbeiten, und dass die eine sehr gute Arbeit leisten und allen voran  
55 Herr Höllerer. Die sind sehr engagiert und der kriegt ja alle möglichen Leute nach Stuttgart, dabei hilft ihm möglicherweise sein Familienname, das spielt sicherlich eine Rolle, aber ich halte dies für einen Glücksfall und ich hoffe, dass der Herr Höllerer noch eine Weile da bleibt.

60

I: Ich frage dann noch mal genauer nach, natürlich die Strukturen,

das ist sehr wichtig, vor allem gerade, weil sie Mitglied im Verein sind, aber was mich besonders interessiert ist, der Ort selbst, also, den Raum, den das Literaturhaus bietet. Inwiefern ist das ein Raum, der  
65 für Lesungen geeignet ist? Es gibt ja ganz unterschiedliche Szenarien, die man sich überlegen kann. Also, es kann ja eine Lesung genauso in der Kneipe stattfinden im Prinzip.

IP: Also, ich finde, was mich zum Beispiel stört, ist, dass da das Lokal  
70 unten eher etwas reinspielt, nicht?! Dass da viele Leute mit Getränken ankommen. Also, mich stört es überhaupt nicht, dass so was nicht in der Kneipe stattfindet. Ich habe das gerne so ganz puristisch, so ganz konzentriert auf die Lesung. Was anderes brauche ich nicht.

75 I: Sie haben schon geschrieben im Fragebogen, »Scheck ist immer gut«. Was hat Ihnen an der Moderation gefallen, was hat Ihnen nicht so gefallen?

80 IP: Ich muss sagen, ich habe an Scheck ganz wenig Kritik, weil ich finde, er ist originell, er ist mutig und er hat ein gutes Urteil aus meiner Sicht. Es gibt sicher Leute, die sagen, der liegt oft daneben. Aus meiner Sicht hatte der ein sehr gutes Urteil. Und der ist ein heller Kopf

85 I: Inwiefern »mutig«, was meinen Sie damit?

IP: Ja, dass er eigentlich ganz ungeniert auch bei seinen Sendungen *Druckfrisch* und so weiter, also, einfach Dinge anspricht, nicht, er eiert nicht rum.

90 I: Man entwickelt ja während einer Lesung dann natürlich Fragen an die Autoren, man interessiert sich für den Text, man will Hintergrundwissen erfahren. Sind alle Ihre Fragen beantwortet worden? Also, man konnte danach dann auch noch  
95 Fragen stellen

IP: Also, ich muss sagen, ich weiß nicht, ich hab jetzt schon in der Zwischenzeit so viel anderes gemacht. Mir ist keine brennende Frage geblieben, sonst hätte ich sie gestellt.

100 I: Sie haben hier angegeben, die Lesung hat Ihnen »sehr, sehr gut« gefallen. Was war der zentrale Grund dafür, dass es Ihnen so gut gefallen hat?

105 IP: Für mich war die Autorin interessant, dass ich die jetzt endlich

mal erlebt habe, ihrer Art hat mir sehr gut gefallen, ich habe auch irgendwo geschrieben, sie machte einen sehr authentischen Eindruck – auf so was fliege ich immer. Und auch das Gespann mit dem Denis Scheck, das war sehr selbstverständlich.

110

I: Ich verstehe, ich weiß was Sie meinen. Also, es war relativ natürlich, das Gespräch.

IP: Ja, es war sehr natürlich. Sie haben sich offensichtlich gar nicht so intensiv gekannt, die sind sich wohl auf der Buchlesung oder so begegnet, haben da irgendwo in der Ecke gesessen und können offensichtlich miteinander

115

I: Dann haben Sie auch zur Lesung des Textes durch Eva Menasse angegeben, das hat ihnen »sehr gut gefallen«. Was hat Ihnen denn am besten gefallen?

120

IP: Ja, wie gesagt, dass sie offensichtlich, also, sehr gut beobachtet

I: Dann gehen wir jetzt den Auftritt mit dem Text einmal anhand von vier Kategorien durch. Zu einigen haben Sie schon was gesagt. Dann kann man das vielleicht ein bisschen abkürzen. Zuerst soll es um Inhalt und Thema des Textes gehen, dann um die Sprache, die Eva Menasse gewählt hat für den Text, anschließend um die Art und Weise, diesen Text vorzutragen und dann abschließend noch einmal um Eva Menasse selbst. Wir fangen an mit dem Inhalt, dem Thema der Texte, das waren ja dann zwei, es waren zwei Geschichten, aus denen sie vorgelesen hat. Was hat Ihnen inhaltlich an den Texten gefallen? Was hat Ihnen nicht so gefallen?

125

130

135

IP: Also, das eine war ja, glaube ich, *Zorn* und *Wollust*, nicht?

I: Ganz genau

IP: Die beiden, ja. Also, wenn ich jetzt sagen soll, was mir nicht, ich fange mal mit dem Zweiten an. Also, bei *Wollust*, ich fand das, also, sehr, sehr, sehr gut in den Details beobachtet. Ich gebe zu, ich werde dieses Buch nicht lesen, weil mich diese Beziehungsgeschichten nicht interessieren. Verstehen Sie? Ich fand es sehr gut, ich kann mich nur wiederholen, sehr gut beobachtet, sehr gut beschrieben und, aber mich selbst interessieren, also, solche Geschichten weniger.

140

I: Woran liegt das?

150 IP: Ja, weil, ich hab so viel von dem Zeug gelesen und man muss sich ja ständig entscheiden, was man liest. Und ich finde es, für mich ist es etwas ermüdend. Obwohl der Titel gut beschrieben war. Und ich lese eigentlich nicht in erster Linie zu meiner Unterhaltung

155 I: Und was hat Ihnen gefallen? Also, Ihnen hat die »Beobachtung« gefallen, aber sozusagen das Thema der Beziehung nicht. Wie sieht's denn aus mit diesem übergeordneten Thema der »Todsünden«, das ja diese Geschichten miteinander verbunden hat. Das reicht sozusagen nicht als Lesemotivation ja offensichtlich, aber hat Sie das  
160 interessiert?

IP: Ich muss sagen, also, das Thema, der Titel des Buches hat eine ganz untergeordnete Rolle gespielt. Es ist völlig egal, mit welchem Thema sie gekommen wäre, mich hat der Auftritt der Autorin  
165 interessiert.

I: Gut, dann gehen wir mal über zur Sprache, die sie gewählt hat. Also, jeder Autor wählt ja dann, um einen Inhalt zu transportieren, eine bestimmte Sprache. Sie haben ja schon gesagt, sie kann »gut  
170 beschreiben«. Es wirkt plastisch wahrscheinlich. Ist Ihnen sonst noch etwas positiv oder negativ in Erinnerung, was die sprachliche Gestaltung des Textes angeht?

IP: Sie ist einfach sehr treffend. Für meine Begriffe ist nichts  
175 Überflüssiges in ihrer Beschreibung. Das ist alles sehr, ja, da fehlt mir jetzt das richtige Wort, also, sehr treffend ohne irgendetwas Drumherum. Und das macht es eigentlich auch spannend und im Grunde auch kurzweilig.

180 I: ...

IP: Aber das ist natürlich auch der Charakter der Erzählung. Das wird ganz klar, das ist natürlich was ganz anderes, als wenn ich einen Roman lese.  
185

I: Dann kommen wir mal zur Art und Weise, wie Eva Menasse die Texte vorgetragen hat.

IP: Das hat sie prima gemacht. Kann ich rundheraus sagen, weil, es  
190 gibt immer wieder Autoren, die sicher Gutes schreiben, die, aber schlechte Leser sind. Und das macht sie prima.

I: Was macht es denn »prima«, also, was hat es gut gemacht?

- 195 IP: Ja, sie hat eine gute Stimme, sie spricht ganz lebendig und ich fand es einfach sehr angemessen. Sie kann ihre Texte sehr gut vortragen.
- I: Sie hat ja im Stehen vorgetragen. Ihre Begründung war ja, sie kann  
200 dann einfach besser atmen. Hat Ihnen das gefallen oder fanden Sie das eher
- IP: Nein, das kann ich sehr gut verstehen. Mir geht es nämlich genauso. Ich lese auch gerne im Stehen. Ich habe damit überhaupt  
205 kein Problem. Nee. Ich fand das völlig okay
- I: Dann hat Eva Menasse ja so einen wienerischen Dialekt
- IP: Aber nicht sehr stark  
210
- I: Aber man hört es ein bisschen raus.
- IP: Es hat bei ihr was sehr Charmantes. Also, ich bin vor wenigen Monaten in Wien gewesen, da hört man sehr viel mehr Wienerisch.  
215 Also, ich finde, für eine Wienerin finde ich das eigentlich sehr dezent.
- I: Also, es hat Ihnen gefallen im Prinzip
- IP: Es hat mir wirklich gefallen und ich bin heute Mittag bei der  
220 Eröffnung des Schillermuseums in Marbach gewesen und habe verschiedene Leute getroffen und hab Ihnen gesagt, dass es schlecht war, dass sie nicht bei Eva Menasse waren.
- I: Viele Leute geben an, ich gucke mal eben, ob Sie's auch gemacht  
225 haben, nein, haben Sie nicht, aber viele Leute geben an, dass sie gerne den Autor, die Autorin kennenlernen wollen. Warum ist das so interessant?
- IP: Das ist ein bisschen verpönt, wenn man das sagt. Also, eigentlich  
230 sollte man in der Lage sein, unabhängig von der Person und ihrem Auftreten ihre Literatur zu beurteilen. So sollte das eigentlich gehen. Ich sehe auch immer ganz gerne die Person dazu. Muss ich also zugeben.
- 235 I: Das kann ich vollkommen verstehen, aber was mich sozusagen interessiert ist, warum eigentlich?

IP: Ja, ja, ja. Also, ich muss sagen, ich interessiere mich sehr für Menschen. Es ist ganz eigenartig, dass ich, wenn ich so jemanden  
240 erlebt habe, so intensiv eine oder anderthalb Stunden, das erleichtert mir häufig den Zugang. Das kann ich kaum richtig erklären, aber ich stelle das immer wieder fest. Ich verstehe dann die Person besser und ihre Motivation, warum sie das geschrieben hat.

245 I: Und dann verstehen Sie im Anschluss auch den Text besser oder ist das dafür irrelevant?

IP: Nee, das spielt sicher mit. Also, das könnte ich mir schon vorstellen, dass mir das dann hilft, es erschließt mir etwas zusätzlich.

250 I: ...

IP: Das ist wirklich für Wissenschaftler total unbefriedigend. Das denke ich.

255 I: Nee, überhaupt nicht. Also, ich weiß genau, was Sie meinen. Natürlich würde man gerne ganz knallharte Antworten haben, aber das ist ja gerade das spannende Phänomen. Das ist ja für uns interessant, was dann gesagt wird. Aber jetzt die letzte Frage. Man  
260 lernt ja eben den Autor, die Autorin wenn man bei so einer Lesung ist, immer ein Stück weit kennen. Natürlich nicht genau, aber man bekommt so einen Eindruck. Was für einen Eindruck haben Sie von Eva Menasse bekommen, was ist das für eine Frau? Ist das ein positiver oder negativer Eindruck?

265 IP: Also, er ist rundum positiv. Ich war sehr überrascht, dass sie sagte, sie sei eigentlich ein sehr »schüchterner Mensch«. Da hat sie sicherlich einiges überwunden. Ich kann das aber alles nachvollziehen. Ich weiß, dass man so was überwinden kann.  
270 Trotzdem, bei ihr hat es mich gewundert, denn sie war ja immerhin Journalistin. Und auch als Journalistin, gut, schreibt man, aber man outet sich ja. Und das hat mich sehr überrascht, denn sie wirkt auf mich überhaupt nicht »schüchtern«. Es kann natürlich sein, dass sie in anderen Lebensbereichen schüchtern ist. Das, was sie da gemacht  
275 hat an diesem Abend, das beherrscht sie. Das war mein Eindruck. Und das tut sie gerne. Das ist vielleicht eine Notwendigkeit für Sie.

I: Gibt es noch mehr Charaktereigenschaften, über die sie was erfahren haben?

280 IP: Ich war überrascht, sie ist ja offensichtlich Mutter von zwei

Kindern oder so. Das würde man nicht unbedingt denken. Also, ich finde sie ausgesprochen attraktiv und auch liebenswürdig.

285 Liebenswürdig, aber verstehen Sie, nicht im Sinne von lieb, also, sie hat auch sicher was Bissiges, aber sehr ... und das Liebenswürdige ist wahrscheinlich auch der Wiener Charme. Ich habe ihr sehr gerne zugehört.

Geführt am: 7.11.2009, 12:00 Uhr

Dauer: 18' 36"

### 8.3.2.6 Lesung Menasse (München), 8.12.2009 (ml4)

#### 8.3.2.6.1 Interview 01, Fragebogen 118

Fall: ml4.118

Alter: 25

Geschlecht: männlich

Tätigkeit: Student (Nebentätigkeit: Sekretär, ISCO-88: 4115)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: neutral

I: Um zwei Bereiche soll es noch mal gehen. Und zwar um die Veranstaltung im Allgemeinen und dann um die Lesung des Textes im Speziellen. Weshalb haben Sie die Veranstaltung besucht?

- 5 IP: Ich habe die Veranstaltung eigentlich überhaupt nicht in erster Linie wegen des Autors besucht, sondern wegen dem Pfarrer, der als Gesprächspartner dabei war. Ich habe ihn vor Kurzem im Fernsehen gesehen und das hat mich interessiert, so wusste ich, dass meine Freundin ein Buch von der Eva Menasse gelesen hat und da habe ich
- 10 gesagt, da könnten wir ja da eigentlich mal hingehen und uns das anschauen.

I: In was für einer Fernsehsendung war das?

- 15 IP: Ich glaube, es war *Mona Lisa*. Das ist noch nicht besonders lange her. Das war ziemlich nach der Bundestagswahl, wo er da befragt worden ist, wie er das so findet.

- I: Was hat Ihnen gefallen an der Veranstaltung insgesamt, was hat
- 20 Ihnen nicht gefallen?

IP: Also, gefallen hat mir insgesamt nur der Aufbau der Veranstaltung. Das unterscheidet sich ein bisschen zu den anderen Veranstaltungen. Im Literaturhaus, da ist es dann oft so, hab ich

25 jedenfalls den Eindruck, dass der Schriftstellende relativ lange Zeit  
liest und am Schluss so von dem Zusatzgast ein paar Fragen gestellt  
werden, und dann antwortet der Schriftsteller relativ lange drauf und  
das war es dann. So fand ich den Aufbau relativ dynamisch gestaltet,  
also, dass von dem Gespräch alles losging, dann wurde gelesen, dann  
30 wurde danach irgendwie darüber gesprochen. Also, das Gefühl ist  
ganz gut. Was mir nicht gefallen hat, muss ich jetzt noch sagen, oder?

I: Inwiefern war das besser als der sonstige Aufbau? Was hat Ihnen  
besser gefallen?

35

IP: Ich fand das einfach insgesamt dynamischer. Ich finde es  
anstrengender, jetzt einer langen Passage am Stück zuzuhören, wenn  
der Schriftsteller vorliest. Und so diese Gesprächssituation, diese  
Diskussionssituation hat mir relativ gut gefallen, wobei es dieses Mal  
40 auch ... die Gesprächspartner, in diesem Fall jetzt der Pfarrer,  
eigentlich auch was dazu zu sagen hatte. Sonst ist es ja oft so, dass  
der Gesprächspartner irgendwie nur die Fragen stellt und so  
moderiert, also, es gab ja ein Prinzip, dass sich beide unterhalten  
haben, von beiden kamen selbständige Anteile ins Gespräch rein und  
45 das gefiel mir ganz gut und das sind auch, sie waren vielleicht nicht  
immer einer Meinung, aber ... sie standen sich gegenüber im Raum,  
man konnte sich von beiden Positionierungen im gewissen Maße ein  
Bild machen und das gefiel mir ganz gut.

50 I: Also, dynamischer auch im Sinne von abwechslungsreicher?

IP: Ja. Auf jeden Fall abwechslungsreicher. Ich finde es schwierig, so  
lang einer gelesenen Passage zuzuhören. Das gefiel mir so ganz gut.  
Man hat zumindest 'nen Eindruck bekommen vom Buch, so wie es  
55 aufgebaut ist, und dann liest er aus der Geschichte, dann aus der  
und so. Fand ich ganz gut.

I: Dann kommen wir mal zu dem, was nicht so gefallen hat.

60 IP: Ja. Was mir sehr negativ auffiel ist, dass die Autorin sich so  
wahnsinnig oft verlesen hat. Ich habe die Angewohnheit bei ... diesen  
Lesungen, ich meistens den Text mitlese. Also, ich habe meistens  
auch das Buch. In diesem Fall habe ich jetzt das Buch vorher  
gekauft. Meistens gehe ich auf die Lesungen, wo mich der Text oder  
65 der Autor sowieso schon interessiert, und ich habe meistens das  
Buch schon gelesen, um eben dann mitzulesen. Das habe ich auch  
gestern gemacht. Dann durch die Passagen zu finden, das geht  
eigentlich ganz gut. Das fand ich irgendwie störend, dass sie sich so

oft verhaspelt hat ...

70

I: Was ist daran genau störend? Was passiert dann, wenn sich die Autorin auf der Bühne verhaspelt?

IP: Es hat eine gewisse Unsouveränität. Also, mir vermittelt es so eine  
75 gewisse Unsouveränität. Ich meine, natürlich ist da so ein gewisser Anspruch, den man hat, dass der Schriftsteller sein Werk auch gut vorlesen ... muss. Also, das ist, kann man zwar jetzt nicht unbedingt sagen, aber die anderen Autoren lesen wahrscheinlich gut, aber das ist ein bisschen, was so einfach mitschwingt, so eine  
80 Erwartungshaltung, also, wenn sich jemand darstellt und so, dann erwarte ich, sie ist auch relativ selbstbewusst auch aufgetreten, auch in ihren Meinungen. Ich hätte eigentlich erwartet, dass sie dann ... ja, ihren Text eigentlich souverän liest und ... das fand ich sehr enttäuschend eigentlich.

85

I: Hat das auch den Effekt, also, dass man irgendwie rausgerissen wird oder ist das eher nicht so?

IP: Bei mir war natürlich spezifisch der Fall, dass ich den Text vor mir  
90 liegen hatte. Also, ich kann ja sowieso mitlesen. Aber ich könnte mir das schon ... vorstellen, dass es ein Effekt ist, das passiert mir ja auch beim Mitlesen, also, wo ich dann schon aufschauen musste. Einmal hat sie glaube ich gesagt, also, sie hat dann gesagt, ich bin falsch oder so. Ich dachte, es geht ganz normal weiter, also, da hätte  
95 sie nur in der nächsten Zeile weiterlesen müssen, da war im Prinzip nichts, worüber sie hätte stolpern können.

I: Gibt's sonst noch was zu ergänzen, was nicht gefallen hat?

100 IP: Sonst fand ich die Veranstaltung gelungen

I: Das Ganze hat ja im großen Saal des Literaturhauses stattgefunden. Ist das ein angemessener Rahmen für  
Autorenlesungen, und wenn ja, warum, und wenn nein, warum?

105

IP: Also, ich glaube, es ist ein angemessener Rahmen. Ich bin relativ  
gerne im Literaturhaus und eigentlich häufig im Literaturhaus. Das liegt daran, weil die interessante Veranstaltungen anbieten, weil es zentral gelegen ist, gut zu erreichen ist. Deshalb bin ich zufrieden. Ich  
110 finde das Ambiente sehr schön. Was ich am Literaturhaus immer ein bisschen negativ feststelle und was auch ein bisschen der Tenor ist, bei meinen Kommilitonen zum Beispiel ist, dass der

Altersdurchschnitt des Publikums so wahnsinnig hoch ist. Es gibt so einige Veranstaltungen, bei denen ist das nicht und dann ist man  
115 ganz erstaunt, dass wahnsinnig viele junge Leute im Publikum sind, wo sonst eigentlich, so wie gestern, fand ich es auch schon wieder sehr auffällig eigentlich

I: Ich glaube, gestern war es wohl noch niedrig. Was hat Ihnen an der  
120 Moderation gefallen oder nicht gefallen?

IP: Also, es geht jetzt um den Pfarrer oder um den Gesprächspartner?

I: Um den Gesprächspartner  
125

IP: Gefallen hat sein sehr souveränes Auftreten. Er ist ja ein Faktotum an sich, so wie er spricht und wie er sich darstellt und so. Wenn man ihn nicht kannte, dann war man wohl relativ erstaunt, also, wir hatten die Eltern von meinem Freund dabei, sie wussten gar  
130 nicht, was auf sie zukommt und die waren dann sehr positiv überrascht, also, von dieser unglaublich spritzigen Art, die manchmal schon fast ein bisschen selbstdarstellerisch, aber einfach dieses lebensfrohe, frische und so weiter Auch am Schluss, es war erstaunlich, wie wenig Eva Menasse auf die Fragen von der Dame des  
135 Literaturhauses so schlagfertig was sagen musste, da hat er sie ja sehr stark abgehängt. Das war so ein richtiger Kontrast.

I: Wie fanden Sie das mit den Fragen, die dann am Ende gestellt wurden?  
140

IP: Das fand ich an sich gut. Also, ich fand auch die ... Dame, die das gemacht hat, gut. Die kannte ich jetzt so nicht vom Literaturhaus. Ich kenne immer diesen Leiter oder so, der so einführt in die sonstigen  
145 Veranstaltungen. Es war sehr, sehr ausführend. Wie das gemacht war, war eigentlich sehr sympathisch. Also, das hat mir gefallen, das war, dass beide das nicht wussten, das war so ein richtiger Überraschungseffekt und das fand ich gut.

I: Sie haben angegeben, sie fanden die Veranstaltung so mittlernet.  
150

IP: Es war der Durchschnitt einfach so, was man sonst noch gesehen hat

I: Was waren dafür die zentralen Punkte?  
155

IP: Zentralen Gründe? Dass ich es ... recht unterhaltsamen,

interessanten Abend empfunden habe, aber mich die Autorin jetzt über alle Maßen begeistern konnte. Also, weder von ihrer Person her noch was sie gesagt hat noch wie sie gelesen hat, noch ... von der  
160 Qualität des Textes. Ich fand es in Ordnung, ich fand es gut, ich will nicht zu schlecht reden, aber ... ja, also, im Durchschnitt. Ich habe den Vergleich zu anderen Veranstaltungen, die manchmal schlechter sind und manchmal etwas viel besser und so, also, der Mittelwert.

165 I: Sie haben geschrieben, die Autorin hat eine wenig reflektierbare Haltung gegenüber der Kirche und der Sünde zum Beispiel

IP: Genau

170 I: Wie fanden Sie die Antworten, die sie gegeben hat im Gespräch mit dem Pfarrer? Was hat Ihnen da gefallen, was nicht?

IP: Nicht gefallen oder kritisch angemerkt an ihr hätte ich, dass sie ... eigentlich 'ne relativ, fand ich, unreflektierte Position gegenüber der  
175 Kirche einnahm oder gegenüber »Sünde«, über dieses zentrale ... Thema, was sie da beschreibt, also, er hat ja auch mal, er hat zu ihr gesagt, ich glaube gleich zu Beginn, dass es ihn erstaunt hat, dass sie aus der Kirche ausgetreten ist, nur ... von wegen dieses Beichterlebnisses, was sie damals hatte und ... jetzt fällt mir ein, was  
180 ich schlecht an der Veranstaltung fand im Bezug darauf, dass man keine Rückfragen stellen konnte. Dass dieser Teil völlig fehlte. Das hat mich erstaunt. Das hätte ich nicht erwartet. Es war sehr abrupt zu Ende, fällt mir jetzt gerade noch ein. Weil mir hätte als Frage so auf der Zunge gelegen, also, das kam nicht so wirklich rüber, ist Eva  
185 Menasse jetzt ... was hält sie so überhaupt von Gott, ist sie ein gläubiger Mensch? Sie wirkte so ein bisschen ... nicht wirklich reflektiert, in dem Sinne, dass sie aus der Kirche austritt, weil sie mal ein schlechtes Erlebnis hatte. Mich hätte jetzt das darüber Hinaus noch interessiert.

190

I: Dann kommen wir mal zur Lesung des Textes durch Menasse. Da haben Sie auch gesagt »mittelmäßig«. Was war der ausschlaggebende Grund?

195 IP: Wie sie vorgelesen hat, wie sie vorgetragen hat?

I: Genau

IP: Also, hauptsächlich diese vielen Verleser, ehrlich gesagt. Die vielen  
200 Versprecher. Das Auffällige war ja, dass sie ... sonst im Gespräch

- immer saß und immer, wenn sie gelesen hat, aufstand und zu diesem Stehpult hinging. Manche lesen im Sitzen, manche im Stehen ... Dass sie sich so wahnsinnig, da kann ich nur das Eine sagen, dass sie sich so wahnsinnig oft ... verlesen hat. Es ist ja auch ein Text, der ...
- 205 versucht, so relativ souveränes, ein bisschen gekünsteltes Hochdeutsch zu sprechen und sie hat ja so einen österreichischen Akzent, der eigentlich ganz ... sympathisch ist, der, aber keine Rolle jetzt spielt für den Text. Das fiel mir am Anfang ein bisschen auf, immer dieser österreichische Nachklang in ihrer Stimme ... und doch
- 210 ein bisschen ... Also, im Vergleich dazu, es gibt ja durchaus Autoren, die einen Text vorlesen wirklich in ihrem Dialekt als auch, wo das dann passt und so was. Das war jetzt ja irgendwie überhaupt nicht. Es hat zum Text nicht gepasst. Aber das war eben sehr auffällig
- 215 I: Sie ist jetzt darauf nicht eingegangen, diese ganzen Geschichten spielen aber, wie sie selber sagt, in Wien.
- IP: Stimmt, stimmt. Eigentlich dient es zur Erkennung. Das wäre eigentlich zu erkennen gewesen, dass sie in Österreich ... Es gab mal
- 220 irgendwie Passagen mit einzelnen Wörtern, aber ich bin mir jetzt auch nicht hundertprozentig sicher, aber ich ... ja, genau.
- I: Dass dieser Effekt entsteht, dass man das denkt. Was hat an der Lesung am besten gefallen?
- 225 IP: Also, was sie schon sagte so ein bisschen, dass sie nicht wahnsinnig, also, die Passagen waren so in der richtigen Linie. Sie waren nicht wahnsinnig lang und sie waren jetzt auch nicht zu kurz. Ich fand, dass hatte die richtige Länge und war dann durch den Gesamtauftritt der Veranstaltung gut und dynamisch gestaltet. Dass
- 230 immer wieder gelesen wurde und dann gesprochen wurde.
- I: Dann gehen wir mal den Text anhand von vier Kategorien durch. Zuerst um das Thema, den Inhalt des Textes, dann die Sprache, dann um die Art vorzutragen und dann um die Autorin selbst. Zu allem
- 235 wurde ja schon ein bisschen gesagt. Was hat Ihnen am Thema und Inhalt des Textes gefallen, was nicht?
- IP: Gefallen hat mir eigentlich, dass Eva Menasse auch beschrieb, dass sie so ein Ordnungsprinzip braucht, um Texte zu schreiben. Was
- 240 mir gefällt, dass der gesamte Text diese »Todsünden« so aufgebaut, also, strukturiert ist ... Es gefällt mir gut in dem Text. Ich finde das Thema interessant. Ich finde den Titel spannend und eigentlich auch neugierig, wie sie das in den restlichen Geschichten so ... umgesetzt hat. Was mir nicht gefallen hat? ... Also, ich bin nicht so ... ich bin

- 245 trotzdem nicht so wahnsinnig euphorisch von ihrem Stil irgendwie. Ich kann ganz schwer erklären, woran das liegt. ich habe den Text das erste Mal gehört und auch gar nicht intensiv damit beschäftigt, aber irgendwie ... der richtige Funke ist nicht übergesprungen, habe ich den Eindruck. Einfach weil es irgendwie ... wirkt es gekünstelt.
- 250 Ich kann auch gar nicht richtig beschreiben, woran das liegt. Das kommt vielleicht von der Konstruktion so ein bisschen. Ich könnte mir vorstellen, dass ein bisschen damit zu tun hat, dass da so was Gewolltes ist in dem Text. Also, sie will jetzt über die und die »Sünde« schreiben und versucht, so eine Situation hinzukonstruieren, mit den
- 255 Figuren und so. Das wirkt immer ein bisschen so auf mich.

I: Dann gehen wir mal zur Sprache. Was für eine Sprache hat Menasse verwendet und fanden Sie das gut oder eher nicht?

- 260 IP: Ich fand ihre Sprache eigentlich soweit schon in Ordnung. Also, mir ist halt dieses gewisse [?] glaube, aber das ist prinzipiell [?] sich kurz vorm Vorlesen [?] würde. Also, ich habe schon den Eindruck, dass sie versuchte, etwas, das Ganze auch lebhaft zu machen. Immer wieder die Theologen, Beschreibungen, Handlungen und so, das
- 265 wechselt sich ... ganz gut miteinander ab, glaube ich. Dass der Text sich eigenen würde, vorgetragen zu werden.

I: Ist da stilistisch irgendwas aufgefallen?

- 270 IP: Ohne in den Text zu schauen, auswendig irgendwas sagen könnte, eigentlich nicht.

I: Okay

- 275 IP: Irgendwie stilistisch ist mir nichts aufgefallen

I: Okay

- IP: Weil er vielleicht gewissermaßen auch was Glattes hat. Da war
- 280 jetzt nichts, an das man sich besonders stark stoßen konnte und nichts, was irgendwie fasziniert hat. Deshalb der relativ glatte Text

I: Dann kommen wir zur Art und Weise vorzutragen. Was hat Ihnen an der Art vorzutragen gefallen, was eher nicht?

285

IP: Gefallen hat mir eigentlich schon, dass sie aufgestanden ist. Also, sie verlässt die vorherige Kommunikationssituation, wo sie ja saß, sie saß ihrem Gesprächspartner gegenüber und stand auf, ging zum

290 Stehpult hin. Das fand ich auch gut. Ich habe auch bemerkt und das  
auch positiv, dass Menasse immer wieder versucht hat, so ein  
bisschen aufzuschauen. Das hat sie manchmal gemacht und das kam  
lebhaft rüber und mit dem Publikum den Augenkontakt herzustellen.  
Das waren dann auch häufig Passagen, wo sie dann nachher nicht  
mehr so souverän in die Textstelle zurückgekehrt ist.

295

I: Dann zur Autorin. Was ist daran interessant, eine Autorin, einen  
Autor persönlich kennenzulernen, zu hören?

IP: Also, ich nehme an, eine Voraussetzung, dass man  
300 Veranstaltungen besucht, dass man Interesse an Literatur hat und an  
Schriftstellern und man möchte einfach, nehme ich mal an, wissen,  
wie er jetzt so einen Text gemacht hat Also, wie sieht der aus; wie  
spricht der? Und man muss sich sehr genau bewusst sein, dass ... die  
Situation, in der der Autor das vermittelt, trotzdem keine normale  
305 Alltagssituation ist. Also, ich weiß nach diesem Auftritt nicht, wie ist  
dieser Mensch wirklich, aber ich weiß vielleicht, wie inszeniert er sich  
oder wie tritt er vor Publikum auf. Es gibt sicherlich viel krassere  
Beispiele jetzt als Eva Menasse. Ich fand sie eigentlich als recht  
natürlich.

310

I: Was bringt einem dieses Wissen?

IP: Also, es kann schon sein, dass es den Zugang zum Text entweder  
erleichtert oder verstellt. Also ... wenn man jetzt so ein Bild vom Autor  
315 mache, dann könnte ich mir schon vorstellen, wenn man dann  
anschließend das Buch liest, dass man dann manchmal so an die  
Person denkt. Jetzt weiß man ja, wie sie ist, was könnte da von ihr ...  
aus biografisch sozusagen in dem Text eingeflossen sein, wie würde  
sie diese oder jene Passage vorlesen? Das kann ich mir jetzt etwas  
320 vorstellen, nachdem ich sie gehört habe. Also, Eva Menasse ist so ein  
Rückkopplungseffekt an den Text, den ich hatte, als sie sagte, dass  
sie Kinder hat, die lebt offenbar in Berlin, also, mit ihren Kindern in  
Berlin und den ersten Text, den sie las ... kamen da auch gleich  
Kinder vor und Familienproblematiken und dann natürlich diese ewig  
325 alte immer wiederkehrende Frage, was ist daraus jetzt  
autobiografisch? Was hat sie selbst erlebt? Sie kennt die Situation  
vielleicht irgendwie so und beschreibt die.

I: Was hat Ihnen gefallen an der Person Eva Menasse, soweit Sie sie  
330 kennengelernt haben oder an der inszenierten Person, was hat Ihnen  
nicht so gefallen?

IP: Gefallen hat mir, dass sie, ich fand, relativ natürlich herüberkam. Also, ich fand, sie ist nicht übermäßig ... irgendwie inszeniert oder  
335 sich so 'ne Autorenrolle zuschreibt, die nicht stimmt. Ich fand es relativ natürlich ... Was mir nicht gefallen hat, dass – wie ich schon andeutete – ... so diese Kirchenkritik geübt hat, aber irgendwie kam das einfach – wie ich schon sagte – so ein bisschen unreflektiert ... herüber. Das war wahrscheinlich der Hauptkritikpunkt ... an ihrer  
340 Person, ja.

I: Okay

IP: Was mir auch noch auffällt, es wurde immer gesagt, sie wurde ja  
345 stark gelobt an diesem Abend. Auch der Pfarrer hat ja immer wieder aus Rezensionen zitiert, wo sie da das ganz große Literatur oder so hat jemand geschrieben und ... da muss ich sagen, ich weiß nicht so richtig. Ohne ihr zu nahe treten zu wollen, ich kenne sie auch nicht so sehr, aber ... es war unterhaltsam und ist ein ganz nett gemachter  
350 Text, aber die ganz große Literatur, da hätte man schon auch irgendwie nachhaken müssen vielleicht. So eine Veranstaltung ist ja nicht da, um sie wahnsinnig zu kritisieren, aber ich habe jetzt meine ... Zweifel insbesondere mit diesem Buch.

355 I: Wenn Sie jetzt Menasse jemanden beschreiben müssten, der nicht bei der Lesung war, was sagen Sie dann? Welche Eigenschaften würden Sie nennen?

IP: Ich würde wahrscheinlich irgendwie sagen, also, eine Frau Ende  
360 30 würde ich sagen, die ... ihren, ich glaube ihren wirklichen ... Weg zum eigenständigen, literarischen Werk so noch gar nicht richtig gefunden hat. Irgendwie so würde ich es wahrscheinlich beschreiben. Sie sagte ja auch, dass sie im Vorfeld des Buches da mit Günter Grass bei irgendwie so 'ner Schreibwerkstatt getroffen hat, aber ich  
365 glaube, das ist noch eine andere Liga. Über das Schreiben würde ich wahrscheinlich sagen, kann man hingehen auf so 'ne Veranstaltung, aber ... das Große daran ist wahrscheinlich auch nicht zu erwarten.

I: Okay. Fanden Sie die Texte komisch?  
370

IP: Erstaunlicherweise nicht, nein.

I: Okay

375 IP: Ich glaube, dass sie vielleicht durchaus komisch sind. Mir fiel auf, dass wenig gelacht wurde, wie sie das vorgelesen hat. Ich glaube, man

hätte das anders machen können. Ich glaube, da könnte mehr drinstecken. Also, während des Gesprächs war sie wesentlich komischer, als wenn sie vorgelesen hat. Es kamen mal vereinzelt  
380 Passagen, wo man so ein bisschen gegrinst hat, aber so wirklich nicht, nee.

Geführt am: 9.12.2009, 18:00 Uhr  
Dauer: 25' 31"

### 8.3.2.6.2 Interview 02, Fragebogen 010

Fall: ml4.010  
Alter: 59  
Geschlecht: weiblich  
Tätigkeit: Buchhändlerin (ISCO-88: 5220)  
Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja  
Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Kommen wir zur ersten Frage, und zwar zum Grund für Ihren Veranstaltungsbesuch. Weshalb sind Sie zu der Lesung von Eva Menasse gegangen?

5 IP: Ich bin eingeladen worden. Die Kollegin hat mir das vorgeschlagen und da bin ich da mal hingegangen. Ich hatte von ihr bisher noch nichts gelesen ... aber ... der Einladung bin ich dann nachgekommen, ja.

10 I: Sie sind sozusagen auch nicht in München ansässig eigentlich, oder

IP: Also, ich lebe in Bremen und arbeite aber an der LMU

I: Dann kommen wir zu einer Frage, die auch schon auf dem  
15 Fragebogen stand, aber jetzt habe ich die Gelegenheit nachzufragen. Was hat Ihnen gefallen an der Veranstaltung, was hat Ihnen nicht gefallen?

IP: Also, gefallen hat mir die ... Lesung selber ...

20

IP: Also, die Lesung. Die Menasse konnte gut vorlesen, das hat mir sehr gut gefallen ... Was mir überhaupt nicht gefallen hat, war die Moderation durch den Pfaffen. Der hat da ... Weltanschauungstheater vorgeführt und ... die Chance hat er offensichtlich genutzt, um seine  
25 Ideologie zu verbreiten. Das fand ich unangemessen. Darüber hinaus hat mir das Entre durch die, ich weiß nicht, wie die Dame heißt,

durch die Dame des Literaturhauses, komische Frage da, hat auch nicht gefallen. Fand ich insgesamt unangemessen. Ich hätte lieber länger Menasse gehört, die nämlich richtig gut vorlesen kann.

30

I: Was fanden Sie daran »unangemessen«, an diesen kurzen Fragen?

IP: ... Die haben mit literarischen Texten nichts, aber auch gar nichts zu tun. Das sollte nicht, weiß ich nicht, das ist keine Kultur, die gegenüber den literarischen Qualität und der Leistung, die die Autoren auch noch vortragen, erbringt, ja, völlig uninteressant.

35

I: Sie haben gesagt, die Autorin konnte »gut vorlesen«. Was war das, was das ausgemacht hat, dass Sie sagen, sie kann »gut vorlesen«?

40

IP: Ja vielleicht diese ... keine Ahnung, gegenstandsadäquat. Es war spannend, war nicht so ... langsam abgelesen oder was, sie konnte das interessant gestalten, sodass man eigentlich sich in diese Geschichte auch verlieren konnte.

45

I: Dann kommen wir jetzt noch mal kurz zur Moderation. Da haben Sie ja schon gesagt, na ja, das hat Ihnen nicht so gefallen. Was genau hat Ihnen

50 IP: Darf ich das präzisieren? Das hat mir überhaupt nicht gefallen. Das hat mir nicht nur nicht gefallen, sondern es hat mir im erheblichen Maße missfallen.

I: Sie haben schon gesagt, es hat Ihnen missfallen, dass darin Werbung gemacht wurde, quasi, für die »Ideologie«. Gab's da noch was, was Ihnen

IP: Man hatte den Eindruck, dass er auf die Aussagen von der Autorin überhaupt nicht einging, sondern die einfach nur zum Anlass nahm, um seine ... seine Thesen da zu verbreiten. Also, seine Religion.

60

I: ...

IP: Es war langweilig. Man wollte öfter eigentlich diese Frau hören und nicht die.

65

I: Dementsprechend gab es auch noch Fragen, die sie hatten, die nicht beantwortet wurden?

70 IP: Ja, natürlich, klar. Ich hätte gerne nachgefragt, also, nach dem

Grund für die ... Organisation des Buches durch die sieben  
Todsünden, und dieses also, da hätte sie mehr zu sagen sollen. Das  
war ja offensichtlich ein äußerliches Ordnungsschema. Da gab's keine  
Fragen, da hätte ich gerne weiter nachgefordert, natürlich auch nach  
75 diesem schwierigen Titel *Lässliche Todsünden*, das hätte ich gerne  
genauer gewusst. Da hätte ich gerne mehr erfahren. Am Ende hätte  
ich auch gerne noch mehr gehört von ihr vor allen Dingen.

I: Und hätten Sie sich dementsprechend am Ende eine Fragerunde  
80 durch das Publikum gewünscht? Also, eine Runde, wo das Publikum  
hätte Fragen stellen können, gewünscht, oder hätten Sie es eher  
gewollt, dass der Moderator das erledigt, solche Fragen zu klären?

IP: Nein, also, ich hätte mir einen fachkompetenteren Moderator  
85 gewünscht und dann durchaus auch eine Fragerunde des Publikums.

I: Sie haben ja angegeben, Sie fanden die Veranstaltung insgesamt so  
mittelmäßig. Jetzt haben Sie viele Gründe schon genannt dafür,  
Sachen gut zu finden, Sachen die sie gut gefunden haben, Sachen die  
90 sie schlecht gefunden haben. Was waren die zentralen Gründe, die  
ausschlaggebenden Gründe dafür zu sagen, ich finde die  
Veranstaltung mittelmäßig?

IP: Ich habe die letzte Frage nicht verstanden.  
95

I: Also: Was sind die von den ganzen Gründen, die Sie genannt haben,  
diese ganzen Aspekte, die Ihnen gefallen oder missfallen haben, was  
sind die zentralen Gründe dafür, zu sagen, die Veranstaltung war  
mittelmäßig?  
100

IP: ... Ja, die zentralen Gründe. Der Widerspruch zwischen den  
Leistungen der Autorin und den Leistungen des Moderators. Das ist  
der zentrale Punkt. Das war ein ... ein Widerspruch, wie der scheint,  
oder etwas, was überhaupt nicht zusammengehörte.  
105

I: Dann kommen wir mal zur Lesung des Textes durch Menasse. Auch  
da eine Frage, die schon auf dem Fragebogen war: Was hat Ihnen am  
besten gefallen an der Lesung des Textes durch Eva Menasse? Oder:  
der Texte?  
110

IP: Na ja, der erste Text hat mir einfach inhaltlich imponiert, das war  
interessant ... Und dann kann ich nur wieder wiederholen, sie ist eine  
gute Rhetorikerin, also, sie kann das gut vortragen.

I: Dann bleiben wir gleich beim Ersten. Ich möchte jetzt die Texte

115 durchgehen anhand von vier Kategorien: Einmal zum Textinhalt,  
dann die Sprache, die Art und Weise des Vortrags und dann  
schlussendlich habe ich noch Fragen zur Autorin. Aber bleiben wir  
gleich bei dem Aspekt, den sie angemerkt haben: Die Geschichte  
fanden sie inhaltlich spannend. Was hat Sie an den Texten inhaltlich  
120 und thematisch interessiert? Was hat Ihnen da gefallen, was hat  
Ihnen nicht gefallen?

IP: Was mir richtig gut gefallen hat, war der Versuch diese ... Affekte,  
die sie ja darstellen will, und die Entstehung der Affekte  
125 alltagsgeschichtlich ... darzustellen. Und zwar natürlich in einer, gilt  
für eine Generation, der ich auch angehöre. Das hat mir imponiert ...  
das fand ich aufregend, wie ihr das gelungen ist. Ob die seriöse  
Sondierung durch den Sündenbegriff ... unstimmig war, das ist mir  
nicht ganz klar geworden. Dafür muss ich den Text ganz erst lesen.  
130 Was ich im Übrigen tun werde ... Aber das hat mir imponiert, dieses  
Versenken in die Alltagsgeschichte einer Generation, der ich selber  
auch angehöre.

I: Dann gehen wir noch weiter zur sprachlichen Gestaltung des  
135 Textes. Jeder Autor, jede Autorin wählt ja, um dann ... ein  
bestimmtes Thema rüberzubringen oder auch einfach nur so ... eine  
bestimmte Sprache, eine bestimmte Stilistik, bestimmte Mittel für  
einen Text. Was hat Ihnen hier bei Eva Menasse gefallen, was hat  
Ihnen nicht so gefallen?

140 IP: Das ist schwierig, weil man es nur gehört und nicht gelesen hat,  
nicht. Also, was mir sicher gefallen hat war, dass ... sie dieses  
Entstehen der Effekte sowohl in der Innenperspektive der Figuren, so  
meine ich mich zumindest zu erinnern, als auch durch  
145 Außenperspektive darzustellen. Übrigens, ich rede zumeist von dem  
ersten Text. Wir können auch gerne zum zweiten Text kommen. Also,  
ich rede über *Zorn*, nicht über *Wollust*, denn den *Wollust*-Text fand  
ich schlecht. Den fand ich nicht überzeugend, und zwar sowohl  
inhaltlich als auch sprachlich. Inhaltlich deshalb, weil er ganz  
150 offensichtlich, also, bestimmte Elemente an den blöden  
*Feuchtgebieten* partizipiert ist. Das hat mir überhaupt nicht gefallen,  
fand ich unangemessen ... Im Hinblick auf das Interesse, das da  
dargestellt werden soll ansonsten, sicherlich im Hinblick auf die  
Hörer. Die hat 'ne Wortführung, so was Interessantes gelungen, als  
155 auch bei dem Zweiten. Obwohl ich den Zweiten erheblich schlechter  
fand als den Ersten. Und da sind wir eben jetzt nicht nur bei dem  
Inhalt, auch bei der Sprache, da waren ja oft einfach ... zu ordinär,  
nicht für das eigentlich interessante der Darstellung von »Wollust«

- und das alltagsgeschichtlich, das fand ich nicht wirklich gelungen.  
160
- I: Dann kommen wir zur Art und Weise des Vortrags. Auch da gibt es ja viele Mittel, die zur Verfügung stehen. Natürlich kann man ganz viel mit der Intonation machen, aber theoretisch könnte man auch viel Gestik, Mimik, Bewegung machen. Man hat da 'ne ganze Menge  
165 zur Verfügung. Menasse hat sich ja jetzt entschieden, im Stehen zu lesen ... genau, den Rest haben Sie sicherlich vor Augen. Was hat Ihnen an der Art und Weise des Vortrags, wenn man so will: an der ›Performance‹, gefallen, was hat Ihnen nicht so gut gefallen?
- IP: Also, dass sie gestanden hat, fand ich richtig, fand ich auch ganz  
170 gut. Und sagen wir mal die Gestik und die Mimik relativ sparsam war. So meine ich zumindest, mich zu erinnern. Das fand ich, also, jetzt ... die Stimme höre ich und ihre Intonation, damit hat sie gearbeitet und das hat mir gut gefallen, gerade bei dem ersten Text ... und dass sie dabei relativ sparsam geblieben ist in der Gestik, fand ich auch  
175 überzeugend. Beim zweiten Text war das anders ... Da hat sie mehr, vor allen Dingen mit wenig gearbeitet, offensichtlich findet sie diesen ... dieses erotische Zeug doch wieder Anlass, mimisch darstellen zu müssen, auch das fand ich nicht gelungen. Also, der erste Text, der war sparsamer, das war gut.
- 180
- I: Was hat Ihnen daran gefallen, dass sie gestanden hat? Also, Sie fanden, das fanden Sie gut.
- IP: Tja ... weiß ich auch nicht so genau. Vielleicht, [ich würde auch  
185 lieber stehen, wenn ich Vorträge halten würde.
- I: Sie sagten, die Intonation, das haben Sie ja schon ganz am Anfang auch gesagt, die Intonation war passend ... oder war ... ihrer angemessen. Was macht die Intonation angemessen? Also, weshalb  
190 macht sie das?
- IP: ...
- I: Oder weshalb fanden Sie die Intonation gut?  
195
- IP: ...
- I: Es muss ja auch nicht immer etwas angemessen sein, man kann das auch so  
200
- IP: Ja, ja, das ist 'ne schwierige Frage, die Sie mir stellen ... Muss ich erst mal drüber nachdenken, also ... tja vielleicht sodass ... also, dass

man ... dass man sich auf die dargestellte Sache konzentrieren kann und nicht ständig darüber nachdenken muss ... was die jetzt für eine  
205 Stimme hat. Also, erstens hat sie eine angenehme Stimme, aber auch nicht übermäßig aufdringlich die Stimme gewesen ... und doch lebhaft im Hinblick auf die Darstellung, die dann ja nun eben lebhaft oder lebhaft während der Affekte ... also, na ja, vielleicht, dass man sich dann wirklich auf die Inhalte konzentrieren kann und nicht  
210 ständig, also, bei Günter Grass zum Beispiel ist man ständig genervt, weil der diese markante Stimme hat und ... Schwierigkeiten hat, sich davon zu lösen, weil man, also, fast mehr in diese äußerliche Form ... oder über die Form nachdenkt, nämlich diese Stimme und diese Darstellung seiner Welt, als über den Inhalt. Das schien mir jetzt  
215 Menasse, ja, vielleicht war es auch das. Es war ... im ersten Text wie gesagt, war vielleicht auch uneitel vorgetragen. Also, das sie ihren Text darstellt, um den Text in den Mittelpunkt zu stellen und nicht sich. So schien mir das. Beim ersten Text fiel mir das sehr gelungen auf.

220

I: Und beim zweiten Text sagten Sie schon, sie habe Mimik benutzt. Stärker eingebunden. Hat Ihnen, aber nicht so gefallen. Auf welche Weise, wissen Sie das noch, hat Sie die Mimik

225 IP: Ja, ja. Sie hat so leicht zwinkernd und dieses Schlüpfrige, was dann immer ständig auftauchte. Das hat sie versucht stark mit irgendwelchen ... mimischen Elementen zu verstärken, was mir gar nicht erforderlich schien.

230 I: Menasse hat ja einen leichten Wiener Dialekt. Schon dieser Dialekt, aber einen leichten. Hat Sie das gestört? Hat Ihnen das gefallen oder war Ihnen das egal?

IP: Ist mir egal.

235

I: Dann kommen wir zur Autorin, der letzte Frageblock. Viele Leute sagen, sie finden es spannend, bei einer Autorenlesung den Autor kennenzulernen, etwas über ihn zu erfahren, ihn zu erleben. Geht es Ihnen auch so und was ist eigentlich interessant daran, so einen

240 Autor kennenzulernen?

IP: Also, da muss ich Ihnen sagen, weil ich auch als Germanist 'ne bestimmte Position vertrete, aber auch 'ne theoretische Position, dass mich das nicht interessiert. Also, was ich interessant finde, dass der  
245 Autor oder die Autorin selbst vorträgt oder vorliest. Das finde ich interessant, weil man sieht, welches Verhältnis, muss aber auch gut

vorlesen können, gibt auch Leute, die können nicht so gut vorlesen, dann ist man eher genervt ... aber sie konnte das ganz gut.

Ansonsten, was da ansonsten ... So biografische Informationen  
250 interessieren mich eigentlich eher mäßig. Ich glaube, das hat damit zu tun, dass ich finde, in der Literatur hat das nichts zu suchen.

I: Also, das kann ich sehr gut verstehen. Aber, warum interessiert es Sie trotzdem zu ... sehen, wie ein Autor, das haben Sie ja gesagt,  
255 gerade ein Autor oder die Autorin ihren Text selbst vorliest? Also, was ist daran das Interessante?

IP: Na, weil es natürlich, sagen wir mal so, interessante Fragestellung ist, wie der jetzt selber oder diejenige selber diesen Text interpretiert.  
260 Es ist ja eine Form der Interpretation des Textes. Daran kann man sehen, welches Interesse damit verbunden wird und wie der Autor selber dazu steht. Gibt ja A, B und C Texte, wo man merkt, dass er selber meint, dass es ein guter Text ist oder eher ein mäßiger Text. Also, in diesem Fall bilde ich mir ein, auch dass sie zumindest bei  
265 dem *Zorn* selber auch den Eindruck hatte, dass es ein ganz gelungener Text war ... und das finde ich daran interessant. Außerdem kann ich ja dazu anregen, so wie in diesem Falle für mich zumindest, mal jetzt mehr Texte von ihr zu lesen, also, diesen Text in jedem Fall, und die Kollegin sprach von einem Roman, das werde ich  
270 mir also auch ansehen.

Geführt am: 10.12.2009, 9:00 Uhr

Dauer: 14' 53"

### 8.3.2.6.3 Interview 03, Fragebogen 161

Fall: ml4.161

Alter: 44

Geschlecht: männlich

Tätigkeit: k.A.

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: neutral

I: Es soll noch mal um zwei Bereiche gehen, und zwar um die Veranstaltung im Allgemeinen und um die Lesung des Textes im Speziellen. Warum sind Sie eigentlich zur Lesung von Eva Menasse gegangen?

5

IP: Ich habe, ich glaube das war in *Buch Aktuell*, da gibt's so Zeitschriften, eine ... eine Vorstellung von der Eva Menasse und

diesem Buch gelesen. Ich habe das ausgeschnitten, damit ich Ihnen die Quelle genau sagen kann. Augenblick ... Wissen Sie, das ist so  
10 was in der Art, was es in den Buchhandlungen gibt. Ein Exklusiv-Interview mit der Menasse und die Vorstellung dieses Buches. Und das hat mich interessiert. Einmal die Person muss ich sagen. Ich kannte sie nicht. Ich weiß auch nicht, ist sie mit dem Robert Menasse verwandt?

15

I: Ja, das ist ihr Bruder

IP: Und dann hat mich auch das Thema interessiert. Vor allem, ich lese nicht gerne Romane, ich lese lieber Erzählungen, und das war  
20 schon mal positiv und dann dieses Thema da mit diesen »Todsünden«, dass sie, also, Geschichten schreibt, die sich jeweils auf so ein Problem beziehen. Das hat mich gereizt.

I: Okay

25

IP: Das sind die beiden Sachen. Also, Thematik und Erzählung, der Erzählung und die Person.

I: Was hat Ihnen an der Veranstaltung gefallen, was hat Ihnen nicht  
30 gefallen?

IP: Ja, die Person selber, die haben Sie ja auch öfter gefragt, hat mir soweit, war mir schon sympathisch und ich glaube, es ist eine sehr auch nachdenkliche Person ist, die Eva Menasse und ... sie schreibt  
35 sehr ... ich weiß nicht, ob die Frage nachher noch kommt. Kommt da noch was, wo ich mich später zu dem Text äußere oder nicht?

I: Doch, da kommt noch was.

40 IP: Mir hat's gefallen, weil sie, dass sie doch sehr ... ja, sezierend schreibt. Ich habe auch mal ein bisschen was geschrieben, aber nur für die Schublade vorwiegend. Sie seziert die Person. Das hat was Positives, und hat aber auch was Negatives. Das möchte ich jetzt, aber nicht ausführen. Aber es ist schon sehr interessant, wie sie  
45 versucht sich hineinzufühlen in die jeweils andere Person und ihre Problematiken.

I: Was ist denn das Positive und das Negative?

50 IP: Das Positive ist ... dieser Versuch, sich empathisch einzufühlen in eine Person. Ja, zum Beispiel diese »Wollust«, dieser Mann, ja, der mit

seiner Frau schlafen möchte, obwohl sie überhaupt nicht dazu in der Lage ist und auch keine Lust hat. Und das finde ich für eine Frau schon beachtlich, dass sie sich so in einen Mann hineinfühlt. Also, sie  
55 ist einfach auch das andere Geschlecht, ne. Also, das muss ich sagen, ist eigentlich schon auch in sich eine Leistung. Ich weiß ja nicht, wie die Geschichte ausgeht, ich habe es ja nicht gelesen, und das Negative zum Beispiel auch in dieser anderen Geschichte, wo die zu dem Häuschen fahren ... die Familie und die Frau, diese  
60 Perfektionistin da geschildert wird, da war mir manchmal ein bisschen zu viel Interpretation dabei. Sie seziert, aber sie interpretiert dann auch gleich und das hat mich etwas gestört. Sie hätte nur sezieren sollen, also, nur beschreiben und dem Hörer dann überlassen sollen, was er davon hält. Da hat sie meines Erachtens zu  
65 viel erklärt auch.

I: Was hat Ihnen nicht so gefallen an der Veranstaltung?

IP: Ja, wenn Sie jetzt die ganze Veranstaltung nehmen, das habe ich,  
70 glaube ich, am Schluss schon klar gemacht, da habe ich ja noch gefragt, ob die Frau Menasse die Leute da bestellt hat, den Pfarrer und die andere. Das war das Begleitpersonal ... Das Begleitpersonal, und zwar dieser Priester, Pfarrer ... das habe ich auch geschrieben, der war unmöglich für mich. Das war so ein richtiger Hermann, also,  
75 der machte seine Witze, er macht alles locker, und ernsthaft ist er ganz selten geworden, muss ich sagen. Und da sagt er zum Beispiel, ja, und »Wollust«, damit hat er kein Problem, er muss ja keine Frau befriedigen. Fand ich saublöd die Bemerkung. Und diese andere Frau, da bin ich mir immer noch nicht sicher, ob die vom Literaturhaus war  
80 oder vom Verlag.

I: Das war die Pressereferentin für das Literaturhaus.

IP: Die muss dann aber sehr neu sein. Ich bin öfters da und habe die  
85 noch nie erlebt und die hatte auch diese ... moderne Art, alles ... also, spaßig zu machen und diese letzten Fragen da, das fand ich unmöglich. Das war auch noch nie da, also, wir hatten entweder ein Gespräch hinterher nach 'ner Lesung fürs Publikum noch geöffnet oder es war eben kein Gespräch. Je nachdem, ob die Autoren das  
90 wollten, aber das die denen da diese Fragen aus der Pistole da auf den Laufsteg schießt, fand ich unmöglich und auch ganz blöde Fragen übrigens. Also, das ist so eine ... Sache in sogenannten Spaßgesellschaften. Sag doch mal was, was ihr für eine witzige Antwort habt, und da hat sie Frau Menasse sich ja auch mit Recht  
95 gewehrt und hat gesagt, dass sie Schriftstellerin geworden ist, weil sie

nicht so was gerne macht, ne. Und sie hat sich auch gegen den Pfarrer gewehrt, und ich glaube, sie hätte wesentlich mehr noch über ihre ... Texte sagen können und auch über das, vielleicht auch ihre Motive, die sie dahinter noch hat oder über das, was sie als  
100 Botschafter vermitteln möchte, wenn der Pfarrer nicht immer nur da so auf die künstliche Tour gekommen wäre.

I: Die Moderation hat sozusagen verhindert, dass in die Breite gegangen wurde, was die Fragen angeht?  
105

IP: Ja, genau. Das würde ich sagen, und vor allem auch in andere Richtungen vielleicht. Es hing da alles am christlichen Sonntag. Für die war das doch nur ein Aufhänger, die Todsünden.

110 I: Okay

IP: Ein Ordnungsaufhänger, wie sie auch sagte, ein Strukturaufhänger.

115 I: Ja, genau. Und dementsprechend wurden nicht all die Fragen, die Sie persönlich auch hatten, beantwortet?

IP: Ja, sicher, auf jeden Fall. Also, wenn ich mit der Frau Menasse allein gewesen wäre oder eine Diskussion möglich gewesen wäre,  
120 hätte man auch über andere Dinge reden können, richtig.

I: Das Ganze hat ja im großen Saal des Literaturhauses stattgefunden. Ist das ein geeigneter Ort, ein geeigneter Raum für Lesungen, und wenn ja, warum?  
125

IP: Ja, Sie kennen das mit der Literatur im Literaturhaus natürlich nicht. Da hat die einen Saal, und dann hat es einen Bibliotheksraum, der wird auch öfter benutzt, wo man von vorneherein annimmt, dass, also, da ein kleineres Publikum ist. Das ist auch mehr so für  
130 Sachliteratur. Da, also, etwas problematischere Literatur vielleicht auch zum Teil da sind, und zum Teil auch gute Diskussionen auch im Anschluss möglich sind. Da war ich also auch öfter, und dieser Saal wird eben genommen, wenn man annimmt, dass ein relativ großes Interesse ist und wenn ganz großes Interesse ist, ist auch noch das  
135 Foyer voll und dann wird das dann dahin übertragen. Das ist nebenan, das Foyer. Wenn man reinkommt rechts. Und, ja, grundsätzlich muss ich sagen, finde ich den Saal von der Größe her ganz akzeptabel. Ich habe früher sehr viel in Buchhandlungen Lesungen gehört. Es gibt auch noch einige in München, der *Lehmkuhl*

140 in Schwabing und einige andere auch, Kleinere in Schwabingen ...  
und die das machen und das fand ich natürlich auch sehr schön.  
Aber ... wie alles hier und wie auch zum Beispiel diese Bach-Woche in  
Leipzig, es vergrößert sich immer, man hört, dass etwas gut ist, dann  
wird es immer größer und es kommen immer mehr Leute. Und sie  
145 haben gerade auch die Frage gestellt, muss der Saal voll sein oder  
nicht. Ja, da kann ich Ihnen gleich eine kleine Geschichte erzählen,  
wo ein großes Missverhältnis stattfand. Es hat also, Kempowsky  
seinen letzten Band von das *Echolot* vorgestellt ... ein oder zwei Jahre  
vor seinem Tod, danach ist er verstorben und ... man kann sich ja  
150 anmelden beim Literaturhaus und eine Nummer geben lassen für so  
eine Lesung. Und an diesen Anmeldungen und wenn ich mich  
interessiere, an der Nummer merke ich auch schon, ob viele Leute  
dahin kommen oder nicht. Und so haben die beim Kempowsky  
bemerkt, dass sich sehr wenige Leute dort anmeldeten und haben in  
155 dem großen Saal, jetzt stellen Sie sich das mal vor, diese ganzen  
Stuhlreihen ausgeräumt und haben ein paar runde Café Tische  
reingestellt und Stühle drum rum. Das war in sich schon total  
verloren, das habe ich nur einmal, nur dieses eine Mal bei  
Kempowsky erlebt, also, so Art Café-Atmosphäre, aber dafür ist der  
160 Saal natürlich viel zu groß, und dann waren noch nicht einmal alle  
Tische besetzt. Waren vielleicht ein Dutzend Leute da. Es war  
wahnsinnig und der Mann war, es war auch noch ein Schauspieler  
dabei, der Lars Eidinger, Kempowsky war selber gar nicht mehr so in  
der Lage, und außerdem hatte das, war das Thema ihn ziemlich  
165 mitgenommen und ... es war eine mühsame Sache, aber ich finde das  
Buch außerordentlich wichtig als Sammlung eben für diese gewissen  
historischen ... Ereignisse, was er da gemacht hat. Man kann  
natürlich drüber streiten, inwiefern ist das Literatur oder nicht, aber  
ich finde es richtig, und na ja, sie haben, also, das durchgezogen  
170 und ... da war kein Bedürfnis da zu reden. Kempowsky bot das auch  
nicht an. Das ist klar und ich bin dann aber aufgestanden und habe  
mich im Namen aller Anwesenden, die ich nicht kannte übrigens,  
bedankt dafür, dass er gekommen ist und das vorgestellt hat. Und die  
anderen haben dann auch geklatscht. Also, ich fand das das  
175 Mindeste, dass man dem Mann da ein Dank zollt für diesen Auftritt.  
Aber das war natürlich überhaupt nicht passend. Den hätten sie auf  
jeden Fall dann in die Bibliothek tun müssen. War ja nur zu ihrer  
Antwort. Ich kenne das Literaturhaus seit langem und habe die  
Entwicklung auch mitbekommen.

180

I: Aber gestern fanden Sie es passend?

IP: Ja, die Größe meine Sie jetzt?

185 I: Ja,

IP: Na ja, in München sind schon viele interessierte Leute, die  
Kunstaussstellungen sind auch voll. Es sind einfach viele da, die  
Interesse haben, aus welchen Gründen auch immer, und wenn Sie  
190 einen kleineren Raum haben, was machen Sie denn dann? Dann  
müssen Sie so und so viele abweisen. Es war nicht ganz voll, der Saal,  
es ist aber oft sehr voll. Genau wissen können die das vorher nicht.  
Und als die Christa Wolf da lesen sollte vor vier Jahren, da ging's  
überhaupt nicht, da haben sie sie in den TU Saal, den großen TU  
195 Auditorium-Saal verlegt.

I: Sie haben angegeben, die Veranstaltung hat Ihnen mittelmäßig  
gefallen. Sie haben jetzt schon viele Sachen genannt, die Sie gut oder  
schlecht gefunden haben. Was hat dazu geführt, was waren die  
200 ausschlaggebenden Gründe, so die zentralen Gründe dafür, dass Sie  
sagen, die Veranstaltung hat Ihnen nur mittelmäßig gefallen?

IP: Das habe ich doch jetzt schon gesagt. Diese komische Moderation.  
Es lag nicht an der Schriftstellerin.  
205

I: Was hat Ihnen an der Lesung des Textes am besten gefallen?

IP: ... das ist schwer zu beantworten. Wissen Sie, dieses »am besten«,  
das hasse ich im Grunde. Ich kann sagen, ob ich die Lesung gut oder  
210 weniger gut fand, aber »am besten gefallen«, weiß ich nicht, so was  
kann ich nicht beantworten.

I: Okay.

IP: Ich hab da was dahin geschrieben, aber es ist für mich 'ne Frage,  
die ich nicht gut beantworten kann. Ich kann grundsätzlich sagen, ob  
mir was gefallen hat oder nicht und dann kann ich sagen ... was ich  
vielleicht noch hätte besser haben wollen So was könnte ich eher  
sagen. Wissen Sie, ich kann vom Negativen her, von der Kritik her  
220 immer was äußern.

I: Dann kommen wir mal zu den einzelnen Punkten. Sie haben ja  
angegeben, es hat Ihnen relativ gut gefallen. Aber jetzt gehen wir das  
mal durch anhand von vier Punkten. Anhand von Thema und Inhalt,  
225 dann Sprache, Art und Weise des Auftritts mit dem Text und noch  
mal zur Autorin selber. Was hat Ihnen am Inhalt des Textes gefallen,  
was nicht?

- IP: ... Sie meinen nicht jetzt den Vortrag?  
230
- I: Ich meine die Texte, die sie vorgetragen hat
- IP: Nein, nein, ich meine Sie haben erst die Frage gestellt, was hat Ihnen am Vortrag am besten gefallen. Und am Vortrag, der Vortrag  
235 hat ja eigentlich nichts mit dem Thema des Textes zu tun. Das sind ja zwei Paar Stiefel ... für mich jedenfalls. Sie können mich nach dem Text fragen und nach dem Vortrag, aber bitte nicht mischen.
- I: Jetzt frage ich Sie nach dem Text
- 240 IP: Also, nicht nach dem Vortrag?
- I: Nein, nicht nach der Vortragsweise, sondern nach dem Inhalt des vorgetragenen Textes.
- 245 IP: Verstehen Sie was ich meine? Vortrag ist für mich der Auftritt der Person, ja, wie sie ihren Text vorträgt. Und den Text kann ich auch lesen. Und den Text kann ich auch bei Lesungen beurteilen. Wie ist jetzt genau Ihre Frage?
- 250 I: Gehören zu so einem Auftritt mit einem Text, der ganz viele unterschiedliche Sachen, nämlich eben natürlich, der Text selbst, eine bestimmte Art den Text vorzutragen, die Autorin die auf der Bühne präsent ist, wenn sie davon angeben müssten, also, nicht von diesen Sachen, sondern von allen Sachen, die alle diese Größen  
255 betreffen, den Text, den Vortrag des Textes, die Autorin selbst, gibt es da etwas, was Ihnen besonders gut gefallen hat?
- IP: Also, doch den Auftritt jetzt wieder. Also, ich kann nicht so, ich denke nicht so wie Sie. Ich sage ja, ich kenne den Text, ich hätte mir  
260 natürlich, nachdem ich das von ihr gelesen habe, in dem *Buch aktuell*, hätte ich mir das Buch kaufen können und lesen können. So mache ich es auch sehr häufig. Aber da ich hinterher hörte, dass sie auftritt im Literaturhaus, dachte ich, da kann ich jetzt gleich mal hingehen und mir sie anhören. Verstehen Sie? Das war eine  
265 sekundäre Entscheidung. Mich hat der Text interessiert und als ich merkte, sie tritt auf, dachte ich. Da kann ich hingehen. Und jetzt habe ich den Text von ihr vorgelesen gehört.
- I: Was hat Ihnen an den beiden Texten *Zorn* und *Wollust* inhaltlich  
270 und thematisch gefallen?

IP: ...

I: Wenn sie wollen, können sie auch gerne auf das Gesamtkonzept der  
275 Todsünden eingehen, aber ... inhaltlich, thematisch, was hat ihnen  
da an den Texten gefallen?

IP: Das habe ich vorhin schon mal einleitend gesagt, das Sich-  
Beschäftigen, Intensiver-Beschäftigen, mit ... den Menschen und  
280 ihren diversen Motiven und ihren Handlungsweisen und der Versuch,  
sie nicht nur oberflächlich zu betrachten, sondern zu sehen, was  
dahinter für Probleme stecken können und wie die sich dann im  
Zusammenleben mit anderen auswirken.

285 I: Gab es an den beiden Erzählungen, die sie ausgewählt hat, *Zorn*  
und *Wollust*, gab es da irgendwas Spezielles, was Sie begeistert hat  
oder gerade, was Sie nicht gut fanden?

IP: Sie meinen jetzt immer noch die Thematik? Ich habe ja vorhin  
290 gesagt, wie sie schreibt. Ich habe ja vorhin schon Negatives geäußert.

I: Ich meine die Thematik.

IP: Nein, wüsste ich nicht. Ich meine, sie hat die »Todsünden«  
295 ausgewählt und das sind zwei, ich weiß nicht, was ich da, nö.

I: Jeder Autor, jede Autorin wählt ja eine Sprache, um ein Thema  
rüberzubringen, um ein Thema zu behandeln, eine bestimmte  
Stilistik, eine bestimmte Ausdrucksform. Was hat Ihnen da bei Eva  
300 Menasses Art zu schreiben, also, der Art, wie die Texte verfasst sind,  
gefallen oder nicht gefallen?

IP: Gefallen hat mir ihre Genauigkeit.

305 I: Also, das

IP: Das halte ich für sehr wichtig, wenn man ... Einblick in eine  
Person geben will, Genauigkeit. Dann aber ein bisschen bei der *Zorn*-  
Geschichte. Da schwankte ich ein bisschen, weil sie mit ihrer  
310 Erzählperspektive meines Erachtens nicht immer ... immer  
gleichmäßig durchzieht. Einmal ist es die, der Ich-Erzähler und  
einmal ist es die personale Erzählhaltung und das geht mir ein  
bisschen durcheinander.

315 I: Würden Sie sagen, es ist eine Sprache, die dicht an den Figuren

dran ist?

IP: Was ich gerade sagte mit der Perspektive. Das ist teils, teils.  
Manchmal hat man wirklich das Gefühl, sie ist in der Person drin und  
320 sie spricht, und dann ist sie wieder außen. Das ist das Personale  
dann, und das schwankt ein bisschen. Also, ist mal dicht dran und  
halt mal mehr Distanz.

I: Kommen wir zur Art und Weise des Vortrags. Man hat ja, wenn  
325 man mit so einem Text auftritt, ganz viele Möglichkeiten, auf die man  
zurückgreifen kann. Natürlich hat man die Intonation, die Möglichkeit  
seine Stimme einzusetzen, aber man hat auch die Möglichkeit Gestik,  
Mimik zu benutzen, sich zu bewegen. Eva Menasse hat ja im Stehen  
vorgetragen. Was hat Ihnen an der Art und Weise, vorzutragen,  
330 gefallen, was hat Ihnen nicht gefallen?

IP: Na ja, also, das Wort, was Sie gerade sagten, das stört mich fast  
ein bisschen. Bei einem Literaturvortrag, das ist keine Performance  
meines Erachtens. Also, das können Sie da irgendwo bei, wenn Sie in  
335 dieses Slam Poetry gehen, okay, aber normales Textlesen ist für mich  
keine Performance. Ich weiß, Sie haben mehrere Fragen gestellt, auch  
die in Richtung Schauspieler hin, ob also der oder die Vortragende da  
sehr ... vielleicht 'ne andere Person darstellen will. Nein, ich bin  
zufrieden, wenn ich sehe, dass hier eine Person ihren eigenen Text  
340 liest auf ihre eigene Weise und manche Menschen sind  
temperamentvoll und manche nicht und manche benutzen hier  
Gestik und Mimik noch dazu. Ich zum Beispiel bin eine, die würde  
zum Beispiel sehr viel dazu machen und, aber nur, nicht um eine  
»Performance« zu bieten, sondern einfach aus 'nem gewissen  
345 Temperament heraus, und manche Leute lesen sehr trocken runter.  
Bei ihr war es eine Mischung, würde ich sagen. Sie hat gelegentlich  
auch, also, Bewegung des Kopfes oder der Hände gezeigt, aber das  
war, gehörte absolut zu ihrer Person hatte ich das Gefühl, und das  
fand ich auch in Ordnung.

350

I: Okay

IP: Also, ich bin gegen eine gezielte »Performance« beim Textvortrag.

355 I: Man bekommt ja immer einen ersten Eindruck von der Person.  
Natürlich lernt man den nicht genau kennen, aber man erhält einen  
ersten Eindruck. Was war Ihr Eindruck von Eva Menasse, was ist das  
für eine Person? Was ist das für ein Mensch? Hat Ihnen das zugesagt  
oder eher nicht?

360

IP: Nun, hatte ich ja schon durch diesen Text, den ich gefunden hatte, und da ist ein Bild dabei, einen Eindruck von dieser Person. War mir also nicht total neu. Und ich wäre auch nicht hingegangen, wenn ich sie nicht als sympathisch gefunden hätte und ich kenne einige Leute, auch ihres Jahrgangs, 1970, und es interessiert mich auch, was die denken, wie die unsere Gesellschaft sehen und so weiter und es war, also, auch von Interesse, das ist bei mir auch durchaus gestillt worden. Ja, was soll ich sagen, positiv, ich hatte schon einen positiven Eindruck von ihr. Und habe mich dann gefragt, ich glaube sie hat mehrere, wie sie das macht mit den Kindern und so weiter und ich habe mich innerlich auch gefragt, was sie wohl für einen Mann hat und so weiter, man fragt sich dann, wie lebt so ein Mensch eigentlich?

375

I: Wenn Sie jetzt jemandem beschreiben müssten, der nicht bei der Lesung war, wie Eva Menasse war, was würden Sie sagen? Was für Eigenschaften

380

IP: Also, so was mache ich auch nicht sehr gerne muss ich sagen. Das erinnert mich an die Charakteristik, die ich in der Schule schreiben lassen musste oder die ich selber früher schreiben musste und das ist ein, finde ich nicht gut. Jeder Mensch hat da einen anderen Eindruck und ... solche Beschreibungen sind meistens sehr oberflächlich. Weiß ich nicht. Mittelgroße Person, dunkelhaarig, schlank, große Augen.

385

Keine Ahnung, was soll ich da sagen? Also, das mache ich nicht gerne.

I: Also, könnten Sie ihr ohne Weiteres keine Charakterzüge zuschreiben?

390

IP: Charakterzüge? Nein, das wage ich nicht. Nach dem kurzen Einblick wage ich nicht, diese Person charakterlich zu beschreiben. Das wäre unerhört finde ich. Das wäre anmaßend. Ich empfinde das anmaßend. Da muss ich zumindest ein längeres Gespräch mit ihr gehabt haben.

395

I: Viele sagen, sie finden es interessant den Autor, die Autorin kennenzulernen. was ist der springende Punkt, so jemanden kennen zu lernen? Was ist daran interessant?

400

IP: Sie meinen den Autor oder die Autorin kennen zu lernen?

I: Genau

- 405 IP: Sie wissen ja, der Biografismus ist ein Begriff, um den man sich  
sehr schön streiten kann, und viele Menschen erwarten vielleicht  
sogar, dass das Buch, was geschrieben wird, letzten Endes intensiv  
oder vielleicht sogar intim etwas über den Autor aussagt und  
möchten diesen Bezug vielleicht vertiefen. Ich meine, das hat jeder,  
410 diese Vorstellung, und das ist ja auch oft der Fall. Ich meine, wir  
wollen es nicht vergessen. Martin Weiser hat fast alle seine Bücher  
ein bisschen versteckt autobiografisch und andere Leute auch, aber  
... ja, vielleicht ist es ja, könnte man sagen, das ist das Bedürfnis  
da ... den Urheber ... einer Liebesgeschichte zum Beispiel zu sehen  
415 und zu denken, aha, so ähnlich läuft das da vielleicht auch ab. Also,  
so ein Bedürfnis reicht schon.

Geführt am: 10.12.2009, 10:00 Uhr  
Dauer: 24' 58"

#### 8.3.2.6.4 Interview 04, Fragebogen 034

Fall: ml4.034  
Alter: 30  
Geschlecht: weiblich  
Tätigkeit: k.A.  
Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja  
Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll noch mal um zwei Bereiche gehen, und zwar um die  
Veranstaltung im Allgemeinen und dann um die Lesung des Textes  
durch Eva Menasse im Speziellen. Was war der Grund dafür, dass Sie  
die Lesung von Eva Menasse besucht haben?

5

- IP: Aus eigentlich zwei Gründen. Zum einen, dass ... ich ihr aktuelles  
Buch lese oder gelesen habe und ... zum anderen, dass die  
Atmosphäre für mich der Grund ist, ins Literaturhaus zu gehen ...  
zum einen spezifisch wirklich auf diesen Abend bezogen und zum  
10 anderen auch ... wie man so sagt, wir waren schon lange nicht mehr  
im Literaturhaus.

I: Wie sind Sie auf das Buch von Eva Menasse aufmerksam  
geworden?

15

IP: Durch eine Rezension in der Zeitung.

I: Was hat Ihnen gefallen an der Veranstaltung, was hat Ihnen nicht

so gefallen?

20

IP: Also, gefallen hat mir eigentlich vor allem dieses Gespräch, und dass eben zu der Autorin auch 'ne relativ ... eine unorthodoxe Gesprächspartnerin gewählt hatte. Also, keine Literaturkritiker oder nicht ... jemand, der ... gerne liest, sondern einfach ein Pfarrer, der  
25 sich thematisch mit ... den verschiedenen Dingen befasst. Und das fand ich irgendwie 'ne ganz spannende Sache. Und das fand ich eigentlich sehr ... außergewöhnlich und fand das auch 'ne ganz gute Idee vom Literaturhaus, da ich gerade eh bemerke, dass sie sich immer mehr auf, mit den Gesprächspartnern ein bisschen über  
30 diesen Rahmen hinaus bewegen ... und eigentlich nicht gefallen ... hat mir eigentlich nichts. Ich fand den ganzen Abend sehr gelungen, ne.

I: Ja, schön. Das Literaturhaus als Rahmen für eine solche  
35 Veranstaltung. Sie haben schon gesagt, Sie waren länger nicht mehr im Literaturhaus. Eignet sich das für Lesungen, wenn ja im besonderen Maße und vor allen Dingen warum?

IP: Also, ich denke, wirklich im besonderen Maße, wobei ich auch  
40 finde, dass gerade die Aufgabe für Literaturhäuser ist nicht, Autoren in die Stadt zu holen und wirklich, dass man auch als Bewohner in der Stadt wirklich einen zentralen Punkt hat, in dem man sich mit Literatur befassen kann. Das ist nicht so gesplittet, hier ist das irgendwie in dem Institut findet 'ne Lesung statt und in dem Theater,  
45 sodass man den Überblick mal verliert, und eigentlich finde ich es ganz schön, wenn es zentral platzgebunden ist. Und ... jetzt habe ich Ihre zweite Frage vergessen.

I: Das war schon alles, was ich wissen wollte. Der Raum, der große  
50 Saal im Literaturhaus, in dem das stattgefunden hat, finden Sie den passend, gemütlich, wie auch immer?

IP: Ja, also, ich glaube, es gibt da zwei Ansichten. Auf der einen Seite finde ich, hat es so ein bisschen Vorlesungscharakter, wie man es  
55 eben aus Uni-Seminaren kennt, dass einfach ein Leser auf der Bühne sitzt und sich weniger zum Publikum ist ... und daher geht so ein bisschen die Gemütlichkeit verloren und hat eher so einen Frontalunterrichtscharakter ... Auf der anderen Seite glaube ich ... ja, ist es auch ganz sinnvoll für eine gewisse Distanz auch zu schaffen,  
60 dass man vielleicht auch als ... Besucher sich auch wirklich mit dem Text befasst und das nicht so sehr in so einen Wohnzimmercharakter gerät. Ich glaube, es gibt so zwei Ansichten oder zwei Punkte.

I: Und welche sind Ihre?

65

IP: Ich glaube, eine Mischform wäre schön. Also, ein bisschen weg von diesem Saal und von diesem Uni-Seminarcharakter ... bisschen mehr das Publikum mit einbinden, vielleicht den Autor ein bisschen mehr auf Augenhöhe beim Lesen stellen und nicht so dieses Hierarchische, durch das der Autor so sehr auf der Bühne sitzt.

70

I: Okay

IP: Das hat von der Form her so ein bisschen didaktischen Charakter manchmal, je nach Veranstaltung auch, habe ich auch schon erlebt.

75

I: Kommen wir zur Moderation. Was hat Ihnen daran gefallen, was hat Ihnen nicht so gefallen?

80

IP: Also, ganz spezifisch auf den Abend bezogen, hat mir eigentlich gut gefallen, dass ... dass der Moderator ... ich weiß gar nicht, wie hieß der Herr noch mal?

I: Der hieß Rainer Maria Schießler.

85

IP: Ja, okay. Also, dass der Pfarrer auch aus seiner eigenen Praxis erzählt hat, ein bisschen herausgehend über das rein Moderatorische, dass er einfach nur Fragen gestellt hat und der Autor diese Fragen runter beantwortet hat, wie ich es schon in anderen Fragestunden hatte. Fand ich das eigentlich ganz gut, dass er dann doch mehr ein Gespräch statt einer, statt einer, einer Moderation. An ein paar Stellen ist die Moderation ein bisschen zu sehr ... abgeschwiffen, sodass ich manchmal den Eindruck hatte, der Moderator mehr als die Autorin, von der ich doch eigentlich mehr erfahren wollte.

90

95

I: Ja, okay. Wurden denn alle Fragen, die Sie hatten, man entwickelt ja auf so einer Veranstaltung Fragen oder hatte sie schon vorher, alle Fragen, die Sie an die Autorin hatten, wurden die beantwortet oder sind da Fragen offen geblieben?

100

IP: Nö, also, für mich sind Fragen nicht offen geblieben, aber ich weiß aber auch die Krux, dass es immer schwierig ist ... so einen Überblick zu bieten, und ich glaube, dass jeder gedacht hat, der sich wirklich gut auskennt, für mich sind ein paar Fragen zu den Texten einfach offen geblieben, aber ich glaube, das hängt damit zusammen, dass ich Naturwissenschaften in dem Fach studiert habe und deswegen nicht

105

einfach mit den Texten auseinandersetze und das ist für mich ein  
bisschen zu sehr ... zu sehr ein bisschen ins Anekdotische verfallen  
und zu wenig am Text geblieben. Also, das ist jetzt für mich auch  
110 okay und vielleicht auch, was ihre nächsten Projekte sind, ein  
bisschen zu ihrem literarischen Umfeld, zur ihren Einflüssen, also,  
mehr auf die Autorin literarisch bezogen

I: Was für Fragen wären das zu den Texten gewesen?  
115

IP: Also, gerade was mir beim Lesen aufgefallen ist, einfach  
Verknüpfungen ... Bilder, die sie assoziiert, dass es eventuell  
literarische Vorbilder sind, also, ich glaube, das hätte ich ganz  
spannend gefunden

120 I: Dann haben Sie angegeben, Sie fanden die Veranstaltung insgesamt  
sehr gut. Sie haben jetzt schon viele Sachen aufgezählt, die Ihnen gut  
gefallen haben oder auch weniger. Wenn Sie sagen müssten, das sind  
die zentralen Gründe dafür, dass Ihnen die Veranstaltung gut gefallen  
125 hat, was wäre das?

IP: Schon, also, die Lebendigkeit des Abends und das Ganze Gespräch  
ist, also, dass auch die Autorin für mich auch sehr nahbar war und  
auch sehr sympathisch den Text vorgetragen hat. Das hat mir auch  
130 einfach gut gefallen, sie in München zu sehen und jetzt noch mal  
spezifisch auf den Abend, ja, gerade auch, dass man einfach einen  
Moderator wählt, der einfach jetzt von sich nicht so viel mit Literatur  
zu tun hat.

135 I: Dann gehen wir mal über zur Lesung des Textes. Bei so einem  
Vortrag, einem Text, da ist ja allerlei auf der Bühne oder ist viel im  
Raum, natürlich der Text selbst, der gelesen wird, der sich um ein  
bestimmtes Thema dreht, die Autorin ist auf der Bühne zu sehen und  
sie trägt den Text auf eine bestimmte Art und Weise vor. Von all  
140 diesen Faktoren, die es da gibt, was hat Ihnen bei der Lesung des  
Textes am besten gefallen?

IP: Eigentlich schon so zu sehen, wie ... wie der Autor selbst Akzente  
setzt in seinem Text in der Vortragsweise oder auf welchen vielleicht  
145 auch sogar, wie sie mit ihrem Wiener Dialekt vorträgt, welche  
Betonungen sie verwendet oder so, eigentlich finde ich das schön  
manchmal, also, es funktioniert nicht immer, das weiß ich auch, aber  
gerade bei ihr war es sehr schön, ja, also, ihrem Vortragsstil  
zuzuhören, ne.

150

I: Dann gehen wir jetzt den Vortrag des Textes anhand von vier Kategorien durch. Erst Inhalt und Thema des Textes, dann die Sprache, Stilistik des Textes, dann die Art und Weise, den Text vorzutragen, und dann um die Autorin. Was hat Ihnen inhaltlich,  
155 thematisch an den Texten gefallen, was hat Ihnen nicht so gefallen?

IP: Sie meinen die, die sie jetzt vorgetragen hat?

I: Genau  
160

IP: Oder allgemein aufs Buch bezogen?

I: Also,

165 IP: Also, die, die sie jetzt vorgetragen hat

I: Also, am liebsten natürlich in Bezug auf das, was sie vorgetragen hat, aber Sie können das ja wahrscheinlich gar nicht mehr so sauber trennen, nachdem Sie das Buch schon gelesen haben oder angelesen  
170 haben.

IP: Genau. Eigentlich, also, mir hat sehr gut gefallen, dass die Sprache also, das doch 'ne sehr, also, eine sehr zeitgemäße Sprache ist, die sie verwendet, aber gleichzeitig auch doch viele Bezüge  
175 herstellt und den Text auch erkenntlich macht, dass die Autorin einfach 'ne ... unglaublich gute Beobachterin ist und das auch mit 'ner ... ja, mit einer Geschichte verbinden kann.

I: Was meinen Sie in dem Fall?  
180

IP: Nee, dass sie zum Beispiel einfach auch irgendwelche skurrilen Situationen oder einfach auch so prägnant mit 'nem Witz auf den Punkt bringen kann. Und so zieht sich das durch all ihre Geschichten, je nachdem, welches Überkapitel die Geschichte trägt,  
185 aber so die Sprache bleibt ja eigentlich gleich und dieses Konturierte bleibt gleich

I: Dieses übergeordnete Thema der »Todsünden« und dann natürlich die Behandlungen in den einzelnen Kapiteln, aus denen sie ja jeweils  
190 die Anfänge vorgetragen hat, aus den beiden. Gefällt Ihnen das oder eher nicht, und warum?

IP: Ich fand das eigentlich ganz ... eigentlich ganz interessant, wie sie erzählt hatte, dass sie eigentlich die »Todsünden« gewählt hatte als

195 Struktur von außen, die dann praktisch Themen vorgegeben haben,  
an denen sie sich entlanghangeln konnte, dass das praktisch nicht  
zuerst über 'ne erst mal vermutet ... die »Sünde« im Vordergrund  
steht und dann überlegt man sich Geschichten dazu, und dass sie  
einfach, dass sie 'ne Struktur brauchte. Das fand ich irgendwie ne,  
200 einen ganz schönen Ansatz, denn ich finde jetzt ... im Gegensatz  
anderer jetzt auch nicht, dass jede Geschichte nur exemplarisch für  
eine Sünde steht, also, ich finde, wenn ich das ... eigentlich steckt ja  
eine Vielzahl an Sünden in jeder Geschichte. Deswegen ist es einfach  
schön an Struktur was zu sehen, aber ich fand jetzt nicht zwingend.

205

I: Okay. Den Bezug dieser Obertotsünde, wenn man so möchte, auch  
so Alltagsgeschehnisse, fanden Sie das gelungen oder fanden Sie den  
Zusammenhang eher nicht klar, also, warum »Todsünde« im  
Kontext?

210

IP: Also, ich glaube bei der Erstlektüre war es mir nicht so ganz klar  
oder bei den ersten beiden Geschichten, und wenn man dann  
nachdenkt, also, so ein bisschen, ja, es war mir dann schon bewusst,  
weil ich glaube, im Alltag funktioniert einfach auch diese »Todsünde«  
215 nicht bewusst und man erlebt, in Situationen ist es einem nicht klar,  
dass es sich um eine »Sünde« handelt und dann vielleicht auf 'ne  
Alltagssituation so ein Begriff projizieren und zum Nachdenken  
anzuregen, dass es eigentlich auch, dass man einfach  
Alltagssituationen auch unter so 'ner Perspektive sehen kann, das  
220 war eigentlich schon ganz spannend.

I: Sie haben schon gesagt, Ihnen hat die Sprache gefallen, dass  
Menasse eine Alltagssprache gewählt hat. Was genau hat Ihnen an  
der Sprache, an der Stilistik, an der Art und Weise, wie Menasse dann  
225 ihr Thema sprachlich umgesetzt hat, gefallen oder nicht gefallen?

IP: ...

I: Gibt's da irgendwas, was Ihnen in Erinnerung ist oder können Sie  
230 die »Alltagssprache« explizieren, also, was meinen sie damit?

IP: Ja ... ich glaube mit »Alltagssprache« ist halt irgendwie auch nicht  
gemeint, also, man spürt schon 'ne Intellekt also, eine intellektuelle  
Fortbildung und auch eine Auseinandersetzung mit anderen Texten.  
235 Ich finde es einfach ... einfach schön oder toll, wenn einem Autor das  
gelingt ... einfach doch auch einen intelligenten Text zu verfassen ...  
in einer leicht verständlichen Sprache, aber man merkt, dass da doch  
auch mehr Gedanken hinter sind ... und ... einfach die Texte auch

sehr leicht, in so einer Leichtigkeit zu lesen sind, und gerade glaube  
240 ich, ist es so diese ... einfach so eine feine Beobachterin ist, also,  
gerade wie sie diese Situation, die Geschichte, die sie in 'nem Ton  
vorgetragen hat, wie sie einfach auch so 'ne junge Mutter schildert,  
die dann irgendwie nach der Geburt ihres Kindes mit 'nem Burn-out  
in der Klinik liegt und das sie einfach dieses Bild dafür verwendet,  
245 ohne es zu erklären, aber jedem in unserer heutigen gebildeten  
Gesellschaft sich bewusst, was sie damit meint, weil einfach viele  
Mütter mit diesem Problem kämpfen, und dass sie so was einfach auf  
den Punkt bringen kann, ohne es aber groß auszuführen und somit  
natürlich auch sich eher dem Publikum richtet oder nach dem Leser  
250 richtet, der einfach auch mit diesen Alltagsproblemen behaftet ist und  
sich mit solchen Dingen auseinandersetzt.

I: Sie haben gesagt, sie verweist auf andere Texte oder man merkt, sie  
habe sich mit anderen Texten auseinander gesetzt. Was für Texte  
255 meinen Sie? Sind Ihnen da irgendwelche Bestimmten im Kopf?

IP: Ich habe nur das Gefühl. Ich glaube, da ist ab und zu mal so ein  
Verweis gekommen, aber ich kann das jetzt gar nicht wiedergeben. Es  
ist bei ihr nur so ein Gefühl.

260 I: Dann gehen wir mal über zur Art und Weise, vorzutragen. Auch da  
hat man ja wieder ganz viele Möglichkeiten. Also, natürlich kann  
man, sollte man auch die Intonation einsetzen, das ist das  
Naheliegende, also, die Stimme modulieren, mit der Stimme spielen.  
265 Dann kann man aber natürlich auch Gestik und Mimik einsetzen,  
man könnte sich bewegen auf der Bühne. Menasse hat ja jetzt im  
Stehen vorgetragen. Wahrscheinlich haben Sie das noch ganz gut vor  
Augen. Was hat Ihnen daran, an der Art und Weise, vorzutragen, zu  
der sie ja schon gesagt haben, das habe Ihnen sehr gut gefallen, was  
270 hat Ihnen daran genau gefallen? Was fanden Sie daran gut?

IP: Also, ich fand gut, dass sie, trotz einiger Versprecher, dass sie  
ihren Text kannte und das Publikum ansah beim Lesen und Pausen  
machte. Nicht zu schnell vorgetragen hat, sondern einfach auch, also,  
275 man war eigentlich auch durch ihr Lesen sehr in der Geschichte drin.  
Was einem nicht immer gelingt, finde ich, dass einfach auch die  
Bilder evoziert werden durch die Art und Weise, wie der Vorleser es  
vorträgt. Und das ist ihr eigentlich sehr gelungen. Ob ich jetzt so  
zufrieden war mit dem, was ich verstanden habe ... bin ich mir jetzt  
280 nicht so sicher.

I: Was heißt, nicht so sicher? Also, eher

IP: Also, ich glaube, für mich hätte sie jetzt nicht an einem Pult  
285 stehen müssen. Also, ich habe gedacht, für mich hätte sie das auch  
im Sitzen vortragen können. So ein Pult gibt so einem Text natürlich  
auch noch eine andere Wertigkeit und das ist natürlich auch ganz  
sinnvoll, von dem anderen Platz aufzustehen und praktisch auch 'ne  
Zäsur in dem Gespräch zu setzen, zu sagen, so, jetzt kommt das  
290 nächste Kapitel. Ich lese den Text und dann setze ich mich wieder  
zurück an den Tisch. Das ist vielleicht auch ganz sinnvoll, aber ...  
mich hat das jetzt nicht so überzeugt.

I: Was glauben Sie, warum hat sie das gemacht? Also, warum ist sie  
295 aufgestanden?

IP: Ich denke genau aus diesem Grund, um sozusagen in eine andere  
Rolle zu schlüpfen, also, raus aus der Rolle der Gesprächspartnerin  
und spricht über den Text, sondern in die Rolle zu gehen, jetzt bin ich  
300 die Autorin des Textes und trage ihn vor ... Und um den Text damit  
auch einfach aufzuwerten sozusagen ... ja, genau

I: Sie haben gesagt, Menasse habe durch die Art, vorzutragen, Bilder  
evoziert oder Bilder verstärkt. Inwiefern? Was hat sie mit der Stimme  
305 gemacht? Wie hat sie die dann eingesetzt? Jetzt gar nicht von der Art  
her, sondern eher von ... im Bezug auf die Funktion, die dann ... die  
Stimme, die Intonation erfüllt hat.

IP: Also, man bemerkte schon, dass sie versucht hat in die  
310 unterschiedlichen Figuren zu schlüpfen, indem sie dann  
unterschiedliche Intonationen und unterschiedliche Höhenlagen in  
ihrer Stimme verwendet hat, um in die Rolle der Figur zu schlüpfen.  
Sie hatte ja natürlich auch ... sehr ruhige Momente hatte, um  
irgendwie auch so ein bisschen, vielleicht auch eine gewisse  
315 Spannung in einer Situation zu erzeugen ... wie sie das angekündigt  
hat, zum Beispiel die Geschichte mit dem *Zorn*, wie die dann da  
ankommen, sodass sie einfach dann auch ein bisschen die Sprache  
ein bisschen verlangsamt hat ... so was ist mir aufgefallen

320 I: Mhmh

IP: Und so, finde ich, überträgt sich auch so eine Unmittelbarkeit  
eben der Geschichte beim ... beim Publikum.

325 I: Dann kommen wir zur Autorin selbst. Man lernt bei so einer  
Veranstaltung die Autorin ein Stück weit kennen. Natürlich ist das

nur so ein erster Eindruck. Man weiß nicht ganz Genaues über den, man lernt sie nicht richtig persönlich kennen. Aber trotzdem ein Stück weit. Was ist Ihr Eindruck von Eva Menasse, was ist das für eine Person, was ist das für ein Mensch? Sagt Ihnen das zu oder eher nicht?

IP: Mhmh. Also, so auf diese kurze Betrachtung, also, war sie mir schon sympathisch und gleichzeitig hat man doch gemerkt, dass sie wirklich, also, einfach wirklich 'ne gute Beobachterin ist und dann auch sehr belesen und gebildet und schlagfertig. Das hat mir gut gefallen. Gleichzeitig finde ich ein bisschen schon eine gewisse Distanz und 'ne gewisse, also, nicht arrogante, so eine gewisse Distanz auch zum ... ja, in ihrer Rolle als Autorin. Das finde ich aber auch ganz gut. Man muss nicht unbedingt total auf das Publikum eingehen und sich anbietern.

I: Was ist eigentlich, also, viele Leute geben das auch an, wenn man sie fragt: Na ja, was ist denn so interessant an Autorenlesungen; dann sagen sie: Ich will den Autor kennenlernen, ich will was über den wissen ... ähm ... Was glauben Sie, warum ist das eigentlich so interessant, also, was bringt es, etwas über den Autor zu erfahren? Warum sollte man ihn überhaupt kennenlernen wollen?

IP: Ja, ich denke, das ist schon ... dass vieles vielleicht einfach auch den Einstieg in ein Buch oder eine Geschichte erleichtert. Ich denke, dass viele dann auch einfach – ja, ganz bestimmt – die Haltung haben, dass ein Stück Literatur auch Teil der Biografie eines Autors ist oder sie dann dadurch vielleicht auch den Text besser verstehen und auch umgekehrt, also, meinen, mit dem Text den Autor besser verstehen zu können. Also, ich finde, das ist so ein bisschen eine schwierige Haltung. Ich glaube, die *Gala* lesende [Realname] in mir möchte auch gerne mal den Autor kennenlernen und gerne ein bisschen mehr erfahren, wie zum Beispiel ihre Kinder heißen, die sie noch erwähnt hat, und die Literaturwissenschaftlerin und Kunsthistorikerin in mir sagt: Vermische niemals Biografie und Text. Und deswegen glaube ich, ist es ein wenig schwierig, aber ich glaube, dass viele einfach schon aus dem Grund, auch mal zu sehen, wie der aussieht, bestimmt zu Literaturlesungen gehen.

I: Also, die *Gala* lesende [Realname] hat ein Interesse, das einerseits dann, also, da lässt sich einerseits ein Zusammenhang feststellen zwischen Autoren und Text, aber andererseits ist es auch einfach ein Stück weit Voyeurismus?

370

IP: Ja ... bestimmt.

I: Eva Menasse hat in einem leichten wienerischen Dialekt  
gesprochen. Wie fanden Sie das? Hat Sie das gestört, fanden Sie es  
375 gut, fanden Sie es eher neutral?

IP: Nee, wie ich vorhin schon mal sagte, fand ich das eigentlich ganz  
charmant. Fand ich eigentlich ganz schön. Also, dass sie das auch  
nicht einfach wegtrainiert hat. Und ihre Texte spielen in Österreich  
380 und ich finde das auch eigentlich gerade sehr passend. Also, ich war  
letzte Woche auf der Lesung von Robert Menasse, und von daher:  
auch stimmig.

Geführt am: 10.12.2009, 11:30 Uhr  
Dauer: 22' 43"

### 8.3.2.6.5 Interview 05, Fragebogen 119

Fall: ml4.119  
Alter: 26  
Geschlecht: männlich  
Tätigkeit: Wissenschaftliche Lehrkraft a.n.g. (ISCO-88: 2359)  
Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja  
Bewertung Veranstaltung insgesamt: negativ

I: Es soll noch einmal um zwei Bereiche gehen, und zwar um die  
Veranstaltung im Allgemeinen und die Lesung des Textes durch Eva  
Menasse im Speziellen. Wir fangen an mit der Veranstaltung im  
Allgemeinen. Was war der Grund für den Veranstaltungsbesuch?  
5

IP: ... Der Grund war, der Grund war, dass mein Freund mich gefragt  
hat, ob ich mit ihm dahingehen möchte.

I: Okay.  
10

IP: Ich weiß gar nicht, ob ich da von selbst hingegangen wäre.  
Wahrscheinlich eher nicht.

I: Also, Sie haben Eva Menasse nicht gekannt?  
15

IP: Doch, doch, ich kenne Eva Menasse schon. Ich habe auch ein  
Buch von ihr gelesen, aber es wäre für mich jetzt kein Grund  
gewesen, die Lesung zu besuchen.

20 I: Was hat Ihnen gefallen an der Veranstaltung, was hat Ihnen nicht so gefallen?

IP: ... Schwierige Frage. Was hat mir gefallen? Ich habe da etwas draufgeschrieben, auf den Fragebogen, also, im Grunde genommen  
25 hat es mir nicht besonders gut gefallen. Ich ... fand einerseits Eva Menasse nicht besonders ... ja, wie soll ich das sagen? ... Also, sie war sympathisch und auch ... natürlich meinetwegen, aber ich fand sie ... dass sie nicht gut vorgetragen hat und dabei fand ich diesen Herrn, Schießler hieß er, glaube ich, der war zu dominant in der  
30 Diskussion, also, das war nicht das, was ich gedacht hatte, und ich fand auch nicht, dass sie tiefgehend gesprochen hätten. Ich hätte gedacht, dass sie interessanter wäre. Das fand ich irgendwie oberflächlich. Entweder mehr über Eva Menasse, das Werk oder auch meinetwegen über die »Sünde« als solche, und ich fand das eher  
35 oberflächlich, was sie geredet haben ... Was mir gefallen hat, also ... ja, wie gesagt, dass sie ganz sympathisch rüberkam, aber, ja: sympathisch. Und ... ja. Noch gefallen? Die Frau vom Literaturhaus hat mir gut gefallen ... Besser, als der Kollege, der das sonst macht. Ja, das war es eigentlich. Mehr fällt mir nicht ein im Moment.

40

I: Das Literaturhaus als Ort und natürlich der Saal da oben im Speziellen. War das geeignet für die Lesung gestern? Ist es überhaupt geeignet für Lesungen und wenn ja, warum?

45 IP: Ich fand schon, dass es für die Lesung geeignet war. Ich fand auch, dass sich der Raum für die Lesung geeignet hat. Am Literaturhaus gefällt mir, das, also, die Räumlichkeit, die gefällt mir schon recht gut. Also, wegen dem Blick über München weg, und auch, weil der Raum ja recht groß ist ... zumindest für die Gäste, die  
50 da waren, ja. Ich finde schon, dass es ein sehr schöner Raum ist.

I: Dann kommen wir zur Moderation. Da haben Sie schon gesagt, dass Sie es nicht so gut fanden, dass der Pfarrer Schießler das Wort an sich gerissen hat öfter. Dann haben Sie aber geschrieben, Sie  
55 fanden seinen Humor eigentlich ganz gut. Was hat Ihnen an der Moderation gefallen, was hat Ihnen nicht so gefallen?

IP: Also, gut, der Herr Schießler, also, der Moderator, das war mir nicht so ganz klar, als ich den Fragebogen ausgefüllt habe.

60

I: Wir kommen gleich noch zu der Frau Bösker aus dem Literaturhaus, aber wir können mal mit dem Schießler anfangen.

IP: Ja, also, das ist wahrscheinlich so, was ich da hatte, dass der  
65 Schießler mehr als Gesprächspartner als ihn als Moderator, also, der  
Moderator steht ja in der Mitte zwischen zwei Personen und es war ja  
kein Zweiter da, mit dem er hätte sprechen können. Also, der war der  
Gesprächspartner von Frau Menasse und das ist auch an sich nicht  
70 schlimm. Ich fand auch ihn als Person ganz sympathisch und das  
war auch interessant, aber es war nicht unbedingt das, was ich  
erwartet hätte. Ich hätte erwartet, dass er irgendwie mehr auf das  
Werk und Frau Menasse eingeht, statt das als Selbstdarstellung zu  
betreiben. Was er immer gemacht hat. Und das hat mich gestört.

75 I: Dann kommen wir mal zur Marion Bösker vom Literaturhaus, die ja  
eingeführt hat [Zusammenfassung]. Sie haben schon gesagt, es hat  
Ihnen gut gefallen, was sie gemacht hat. Die Frau hat Ihnen gut  
gefallen. Was hat Ihnen gefallen, was hat Ihnen nicht so gefallen?

80 IP: Also, zunächst einmal ... ich weiß nicht genau, wie der Kollege von  
ihr heißt, der das sonst macht. Vermutlich ist das der Chef, den ich  
nicht besonders sympathisch finde. Ich finde, er macht es nicht, er  
macht es öfter und er es nicht so gut macht, wie sie das gemacht hat.  
Ich fand sie recht sympathisch. Ich fand sie im Gegensatz zum  
85 Kollegen erfrischend und ... ich fand es schön, dass sie zum Beispiel  
gesagt hat ... warum sie ... Herrn Schießler eingeladen hat und wie  
sie die Kommunikation quasi beabsichtigt hat, ja. Ansonsten hat sie  
nicht so viel gesagt, aber es hat mir ganz gut gefallen, ja.

90 I: Wie fanden Sie den Frageblock am Ende?

IP: Ich muss sagen, ich kann mich nicht erinnern, dass sie das schon  
mal gemacht hat. Da war ich vielleicht nicht da. Das finde ich eine  
ganz gute Idee, ja. Da hat mir wiederum Herr Schießler mit den  
95 Antworten besser gefallen, das war sehr spontan im Gegensatz zu  
Frau Menasse ... Aber von mir aus kann man das gerne öfter machen.

I: Man entwickelt ja im Laufe der Lesung selbst Fragen an die  
Autorin. Vielleicht auch an den Herrn Schießler. Sind all Ihre Fragen  
100 beantwortet worden? Oder sind welche offen geblieben?

IP: ... Mh ... also, dafür müsste ich das Buch erst mal lesen für  
genaue Fragen. Das Publikum kann schwer Fragen stellen, die auf  
das Werk eingehen, weil es voraussetzen würde, dass der Inhalt allen  
105 bekannt ist. Aber vielleicht hätte man ... gut, mehr fragen können  
nach biografischen Hintergründen oder so was. Das finde ich  
eigentlich auch nichts Dolles. Aber, ja, vielleicht nach den

Motivationen der Autorin fragen. Warum sie sich gerade in der Form mit dem Thema auseinandersetzt.

110

I: Sie haben ja schon gesagt, es hat Ihnen eher nicht so gut gefallen. Sie haben jetzt viele Sachen gesagt, die Ihnen nicht gefallen haben und auch vieles, was Ihnen gefallen hat. Auf die Gesamtwertung bezogen, was sind da die ausschlaggebenden Gründe für diese

115 Gesamtwertung?

IP: Das ... die wichtigsten Gründe?! Dass mir Eva Menasse nicht gefallen hat als Vorleserin und auch, was ich von dem Text mitbekommen habe, fand ich jetzt nicht sehr interessant. Zweitens, 120 dass Herr Schießler eine Position eingenommen hat, die ich so nicht so gut fand, drittens das Gespräch um das Werk mit der Autorin.

I: Dann kommen wir jetzt mal zur Lesung des Textes [Zusammenfassung]. Was hat Ihnen an der Lesung des Textes am 125 besten gefallen?

IP: Am besten gefallen? Ich fand die Auswahl des Textes inhaltlich, thematisch nicht schlecht. Aber das konnten sie ja nicht wissen

130 I: Doch. zum Beispiel

IP: Also, schon. Ich weiß ja nicht, vielleicht hat der Herr Schießler oder vielleicht haben die das gemeinsam besprochen, weiß ich nicht. Das fand ich im Prinzip nicht schlecht. Tja ...

135

I: Immer raus mit der Sprache.

IP: Am schlechtesten? Das ist eine schwierige Frage. Ich finde, wenn sie

140

I: Ich frage jetzt nach den Extremen

IP: Nach den Extremen. Der das Buch vorliest, finde ich, sollte fehlerfrei oder mit weniger Fehlern vortragen und sozusagen, also, so, 145 dass man den Sinn, Zusammenhang oder ... ja, besser versteht, also mit Pause und Betonung und so weiter.

I: Okay. Dann gehen wir mal die Lesung des Textes anhand von vier Bereichen durch. [Zusammenfassung]. Fangen wir mal an mit dem 150 Thema, dem Inhalt der Texte [Erklärung]. Was hat Ihnen inhaltlich, thematisch gefallen, was hat Ihnen nicht gefallen?

IP: Dass es von den sieben Sünden also, sieben Texten ... von *Zorn*  
und *Wollust* bei ihr scheinbar, dass das anschlussfähige Texte werden  
155 für die Diskussion, die ja sinnvollerweise auch ... darauf Bezug  
nimmt, sodass sie erst diskutiert haben und dann gelesen und dann  
noch mal diskutiert und dann noch mal gelesen. Das hätte ich zum  
Beispiel von der Struktur her besser gefunden, als wenn man das in  
zwei Blöcken gemacht hätte. Es war abwechslungsreicher. Also, ich  
160 fand es vom Thema her anschlussfähig für die Diskussionen. Ich  
finde allerdings, dass die Diskussion so viel gebracht hat, das zum  
einen und ... tja ... was kann ich jetzt noch sagen?

I: Haben die Themen Ihnen persönlich, waren Ihnen die Themen  
165 persönlich wichtig?

IP: ... *Zorn* und *Wollust*?

I: Ja, das ist natürlich relativ allgemein, aber so wie es dann  
170 umgesetzt wurde, und gab es da,

IP: Da hätte mich jetzt vielleicht was anderes mehr interessiert, also,  
der Hochmut. Das kann ich jetzt aber gar nicht sagen, weil ich den  
Text nicht kenne, also, das Buch nicht. Insgesamt finde ich den  
175 Gedanken, es auf alltägliche Situationen herunterzubrechen, gar  
nicht schlecht, und ich kann nicht genau sagen ... sie hat ja die  
beiden Abschnitte nicht ganz vorgelesen, sondern nur teilweise und  
na ja, man könnte schon sagen, dass sie an der entscheidenden Stelle  
aufgehört hat.  
180

I: Und das übergeordnete Thema die »Todsünde«?

IP: Das finde ich interessant, ja. Vor allem hätte mich jetzt  
interessiert, also, wie sie sich damit auseinander gesetzt hat ... Und  
185 sie haben zum Beispiel darüber geredet, warum das jetzt letztendlich  
»Todsünde« heißen soll oder ob es »Sünde« meint – das hätte man  
meines Erachtens nehmen können.

I: Dann gehen wir über zur Sprache [Erklärung]. Was hat Ihnen an  
190 der Sprache gefallen, was hat Ihnen nicht so gefallen?

IP: Sie meinen jetzt die Art und Weise, wie sie den Text schreibt?

I: Genau  
195

IP: Ach so ...

I: [Erklärung]

200 IP: Das ist in der Tat keine leichte Frage. Vor allem, weil ich, wie gesagt, den Text nicht gelesen habe. Ich kann da spezifisch nichts zu sagen.

I: Dann gehen wir über zum Vortrag [Erklärung]. Was hat Ihnen  
205 daran gefallen oder nicht gefallen, wie Menasse das gemacht hat?

IP: Ich habe ja schon gesagt, dass ich finde, sie hätte das quasi  
fehlerfreier und ... angemesseneren Ausdruck anwenden können. Ich  
finde nicht, dass man übertrieben auf der Bühne herumspringen  
210 muss oder mimisch und gestisch ... jetzt was machen muss. Aber, ja,  
wie gesagt, ich fand, dass sie es nicht so perfekt gemacht hat.

I: Sie hat ja im Stehen vorgetragen. Fanden Sie das gut, schlecht, war  
Ihnen das egal?  
215

IP: ... Mmh, das ist mir im Prinzip egal. Wäre schön, wenn ich die  
Autorin sehen kann, aber das war in dem Fall kein Problem.

I: Menasse hat ja so einen leichten Wiener Dialekt.  
220

IP: Das finde ich ganz nett. Das habe ich, glaube ich, auch  
reingeschrieben.

I: Was gefällt Ihnen? Einfach nur so oder  
225

IP: Es hat keine speziellen Gründe, warum ich das nett fand. Einfach  
nur so, ja. Das passt irgendwie. Hat sie das gesagt, ob sie das in  
Österreich oder Wien gespielt hat die Geschichten? Aber ... liegt  
vielleicht daran, dass ich selbst Österreicher bin. Aber ich finde das  
230 generell sympathisch, wenn man ...

I: Sie hat es nicht gesagt, wo die Geschichten spielen, aber sie spielen  
im Wiener Milieu, das hat sie auf einer anderen Lesung mal gesagt,  
aber jetzt bei dieser hat sie's nicht gesagt. Dann kommen wir mal zu  
235 Menasse selbst und zum letzten Fragenkomplex. Man lernt ja auf so  
einer Lesung einen Autor immer ein Stück weit kennen, also, man  
bekommt ja auf jeden Fall Informationen über ihn. Was ist eigentlich  
das Interessante daran, einen Autor kennen zu lernen, also, einen  
Autor live zu erleben bei einer Lesung? Was macht das interessant für

240 Sie?

IP: Das ist in der Tat wahrscheinlich der Hauptgrund, warum ich zu einer Lesung gehe: Um den Autor mal zu sehen und ihn zu hören und vielleicht noch ein wenig zu erfahren, was nicht zu lesen ist. Also, das  
245 ist zum Beispiel etwas, was mich mehr interessiert als die Lesung selbst, denn die Bücher kann ich auch selber lesen. Dass die Autoren was über sich erzählen, über sich, über das Werk, wie es entstanden ist, über den Kontext, das ist etwas, was ich mir nicht vorstellen, was ich nicht anderweitig erfahren kann. Also, einfach dieses Moment der  
250 »physischen Begegnung« – in Anführungsstrichen – ... bei Frau Menasse ist es jetzt so, dass ich zugegebenermaßen Vorurteile hatte, weil ich das Buch selber gelesen hatte und ... ich es langweilig fand, ehrlich gesagt, und dass ich jetzt einen schlechten Eindruck habe, mag ja auch daran liegen ... oder, dass ich keinen guten Eindruck  
255 habe, mag daran liegen, dass ich auch keinen guten Eindruck haben wollte, muss ich jetzt selbstkritisch fragen. Aber wie gesagt, ich wäre nicht zu Eva Menasse gegangen, wenn man mich nicht dahingeschleift hätte.

260 I: Sie haben jetzt gesagt, Sie finden es interessant zu erfahren, was der Autor sonst so erzählt. Den Autor live zu erleben ist ja noch mal was anderes. Was genau ist dann aber der interessante Punkt daran, den Autor selbst zu sehen?

265 IP: ... Mh ...

I: Wissen Sie, was ich meine?

IP: Ja natürlich, das verstehe ich schon. ist im Prinzip auch ganz  
270 richtig. Dass man einen unmittelbaren Eindruck von ihm bekommt. Gut, man kann jetzt sagen, er kann auch im Fernsehen auftreten ... dann sieht man ihn ja auch leibhaftig, wie er da sitzt und wie er redet oder wie der Text gelesen wird und wie er ... Ich weiß nicht, er ist dann einfach unmittelbarer, authentischer, man könnte zwar auch  
275 ein Interview lesen, aber das ist natürlich dann ... oder auf einem Video, aber das zu hören ... und es ist auch weniger Playback.

I: Was machen Sie dann mit den Informationen, die sie über den Autor gewinnen?

280

IP: Neugier oder Voyeurismus befriedigen. Ich weiß es nicht ... Oder den Wissensschatz füllen, Unterhaltungszwecke. Also, ich höre das, ich versuche, das dann mit dem Buch selbst in Verbindung zu setzen,

- in Bezug zu setzen. Scheint mir nicht gerade angemessen zu sein.  
285 I: Dann kommen wir zu Menasse selbst. Da haben Sie gerade schon ein bisschen was gesagt. Was ist das für eine Person? Was ist das für ein Mensch und sagt Ihnen das zu oder eher nicht?
- 290 IP: ... Mh ... Offen raus: Ja. Ich wusste von Eva Menasse, dass sie ... Journalistin ist, und ich hätte jetzt vielleicht eine ... selbstbewusst auftretende Frau erwartet, sie wirkte auch schon mädchenhafter auf mich, als ich es erwartet hätte, auch jünger. Jetzt nicht jünger, aber jünger, als ich mir vorgestellt habe. Nein, weiß ich nicht ... mit Herrn  
295 Schießler, da war sie ein bisschen kleinlaut ... das mit der katholischen Erziehung ... Sie kam mir nicht sehr selbstbewusst vor an dieser Stelle.
- I: Gibt's noch irgendwelche Eigenschaften, die sie ihr zuschreiben  
300 würden?
- IP: Sie hat auch gesagt, dass sie Mutter ist. Ja, das, ich könnte jetzt sagen, das kann ich mir nicht vorstellen, das klingt blöd.
- 305 I: Nein, ich verstehe, wegen dieser Mädchenhaftigkeit
- IP: Ja, ja, genau.

Geführt am: 10.12.2009, 19:00 Uhr  
Dauer: 25' 44"

### 8.3.2.6.6 Interview 06, Fragebogen 104

Fall: ml4.104  
Alter: 69  
Geschlecht: weiblich  
Tätigkeit: Rentnerin  
Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja  
Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

- I: Es soll um zwei Bereiche gehen, um die Veranstaltung im Allgemeinen und um die Lesung des Textes durch Eva Menasse selbst. Aber wir fangen an mit der Veranstaltung im Allgemeinen. Was war eigentlich der Grund dafür, dass Sie die Veranstaltung besucht  
5 haben?

IP: Ja, die Frau Menasse, habe ich schon mal von ihr gehört und

dann bin ich, also, ich gehe öfters ins Literaturhaus. Ich wollte sie persönlich mal kennenlernen.

10

I: Dann hake ich gleich mal nach. Was ist eigentlich so interessant daran, einen Schriftsteller, eine Schriftstellerin persönlich kennen zu lernen? Oder ihn persönlich auf einer Bühne zu sehen mit dem Text. Was ist das Spannende daran?

15

IP: Tja, eben man liest den Text und dann ist es immer so unpersönlich. Es kann x-beliebig jemand sein und dann hat man eben die Person und ... irgendwas füllt es sich besser aus. Meistens lesen die immer sehr interessant vor.

20

I: Bringt man dann das, was man über die Person erfährt, mit dem Text in Verbindung oder eher nicht?

IP: Och doch, schon, ja. Der Text muss nicht immer mit ihnen in  
25 Verbindung sein, aber entweder stimmt einem das das Buch sehr gut, aber ich habe auch schon die andere Seite gesehen, wo ich sag, das Buch kaufst du dir nicht, aber die Frau ist sehr interessant, gefällt mir. Ist mir auch schon passiert, doch.

30 I: Und

IP: Also, es muss nicht unbedingt sein, dass man sagt: Ich lese das Buch, auch wenn die Person persönlich einem gefällt.

35 I: Okay, verstehe. Dann stelle ich jetzt eine Frage, die auch schon auf dem Fragebogen war, aber jetzt habe ich die Möglichkeit nachzufragen. Was hat Ihnen an der Veranstaltung insgesamt eigentlich gefallen, was hat Ihnen nicht so gefallen?

40 IP: Also, die offene Diskussion, die fand, die Frau Menasse, auch wenn sie gesagt hat, sie sei nicht schlagfertig, fand ich sie doch sehr schlagfertig und ... natürlich war das ein Mordsbogen zwischen  
45 einem ... Pfarrer und ihr, die ja praktisch aus der Kirche ausgetreten ist, und er wollte uns missionieren. Das hat mich ein bisschen aufgeregt, aber es war trotzdem interessant.

I: Also, die Kombination hat Ihnen dann

IP: Ja, ja, hat mir gefallen.

50

I: Gab es etwas, was Ihnen nicht gefallen hat?

IP: Ja, der Herr Pfarrer, der hat vielleicht sehr viel versucht, uns zu missionieren, in dem er auch die Kommunion oder Beichte doch sehr  
55 intensiv auf uns eingeredet hat. Ich weiß nicht, ob das allen gefallen hat. Mir nicht.

I: Was hat Ihnen an der Moderation aber trotzdem gefallen?

60 IP: Fand ich schon interessant die Fragen, also, wie gesagt, jeder hat irgendwas von sich gegeben, was er vielleicht vorher nicht so geäußert hätte.

I: Okay, dass die Leute etwas preisgegeben haben

65

IP: Ja, ja. genau

I: Es war ja relativ fokussiert auf diese Geschichte mit der Beichte, auf die »Sünde«. Man entwickelt ja im Laufe so einer Veranstaltung  
70 auch Fragen an eine Autorin, an einen Text. Man interessiert sich für bestimmte Aspekte. Sind all Ihre Fragen beantwortet worden im Laufe der Veranstaltung?

IP: Ich habe das Buch noch nicht gelesen. Ich möchte es jetzt mal  
75 lesen, gell. Vorher kann ich da eigentlich noch nichts zu sagen.

I: Es ist jetzt aber nicht so, dass während der Veranstaltung tatsächlich Fragen offengeblieben wären?

80 IP: ... Sicher, es werden immer Fragen gestellt. Normalerweise wird im Literaturhaus, geht dann das Mikro rum und man stellt dann schon noch zehn Minuten Fragen, aber eigentlich wurde alles ja gut beantwortet vorher schon. Ach so ja, die hat ja so einen Schlagabtausch gemacht mit dem Stichwort, mit dem Schlagwort.

85

I: Und wie hat Ihnen das gefallen?

IP: Das fand ich auch ganz gut, so spontane Äußerungen kommen schon meistens sehr ähnliche Antworten, aber immerhin, einen  
90 gewissen Rückschluss kann man schon leicht ziehen.

I: Worauf?

IP: Was sie bewegt, vielleicht. Oder aber man fragt, die Antwort ist  
95 ähnlich wie ich, die ist mir sympathisch oder irgendwie nicht so.

Meistens ist es ja so. Man findet die Leute sympathisch, die ähnlich sind, wie man selbst antworten würde.

I: Kommen wir mal zum Literaturhaus als Ort, wo das Ganze  
100 stattgefunden hat, speziell zum großen Saal. Ist das ein guter Ort für Literaturveranstaltungen? Was würden Sie sagen?

IP: Puh ... das war schon 'ne Kombination. Auch ihre Sprache ist  
wirklich sehr treffend, aber wie sie vorgelesen hat, das fand ich  
105 ebenfalls ... Nicht jeder ist so lebhaft. Also, wer sehr gut vorliest, ist der Walser. Manche lesen ja fürchterlich langweilig vor, aber da muss dann schon ein Schauspieler kommen, das haben wir auch schon gehabt, also, sie hat das sehr gut interpretiert, ihr eigenes Buch. Das mochte die immer noch. Viele sagen ja auch, ich habe das  
110 geschrieben, das ist für mich erledigt. Habe ich schon gehört.

I: Da hake ich mal kurz nach. Woran haben Sie gemerkt, dass sie das noch mochte?

115 IP: Puh, also, an der Ausdrucksweise, an der Mimik, sie hat sich dahingestellt – die meisten setzen sich – dann merkt man die Mimik und die Ausdrucksweise noch viel stärker.

I: Dann gehen wir den Auftritt mit dem Text mal anhand von vier  
120 Kategorien durch, und zwar erst Thema, Inhalt, dann die Sprache des Textes, dann die Art und Weise des Vortragens und dann kommen wir noch mal zur Autorin selbst. Aber wir fangen mal an mit dem Thema und dem Inhalt der Texte. Es waren ja zwei, die sie vorgetragen hat. Gerne auch zum übergeordneten Thema. Was hat Ihnen inhaltlich  
125 oder thematisch an den Texten gefallen, was hat Ihnen nicht so gefallen?

IP: Was hat mir gefallen? Also, ich meine, mit diesen »Todsünden«, wie sie das verarbeitet hat, das ist doch nicht. also, diese Geschichten, die  
130 zwei, die wir hören konnten, das fand ich doch schon interessant, weil, ich war ein bisschen aufgerüttelt etwas ... und sie hat viel Fantasie.

I: Was genau hat sie da aufgerüttelt? Was war da der springende  
135 Punkt?

IP: Tja, das ist schwierig ...

I: Alltägliche Begebenheiten

140

IP: Ja, ja, natürlich, klar. Wie sich das immer alles so umgedreht hat, ne. Ist alles so harmonisch geschildert, recht humorvoll und dann kommt eben der springende Punkt. Natürlich. Ich glaube wie in Kriminalromanen auch. Und wie sie das geschildert hat, das war sehr gut. Also, man kann darüber nachdenken, wollen wir mal so sagen. Man muss darüber nachdenken. Es erschließt sich nicht sofort.

145

I: Und das gefällt Ihnen?

150

IP: Ja, das gefällt mir, ja und überhaupt, es sind aktuelle Sachen. Ich lese nicht gerne, ich höre nicht gerne historische Sachen. Ich höre mir das auch an, aber ich kaufe sie nicht.

155

I: Dieses übergeordnete Thema, die »Todsünden« ... und wie sie es angegangen hat, hat Ihnen das gefallen oder nicht?

160

IP: Oh doch, es war mal interessant. Man selber ist ja auch im religiösen Glauben erzogen worden und ... bin vielleicht auch auf einem ähnlichen Standpunkt wie Frau Menasse, die auch mit der Kirche, glaube ich, auch nicht mehr allzu viel am Hut hat, aber interessant ist es. Und wir sehnen uns ja danach, wir sind ja so erzogen worden. Wir haben die ja verinnerlicht.

165

I: Dann gehen wir mal über zur Sprache. Und zwar wählt ja jeder Autor, jede Autorin eine bestimmte Sprache, um eben sein Thema, seinen Inhalt zu transportieren oder auch nur so, eine bestimmte Stilistik, bestimmte Mittel des Ausdrucks. Also, jetzt nicht die Vortragsweise, sondern wie der Text geschrieben wurde. Was hat Ihnen daran gefallen, was hat Ihnen nicht gefallen? Ist Ihnen da noch was in Erinnerung, positiv oder negativ.

170

175

IP: Tja, die Schilderungen. Ich weiß gar nicht, sind da Dialoge drin, das kann ich jetzt gar nicht mehr sagen. Aber könnte sein, ne. Ah nein, die hat immer reflektiert, also, es wird eigentlich geschildert in einem Fluss der Handlung. Mh ... ne, ne, da sind ja auch Dialoge drin, zum Beispiel in dem einen, wo diese ... diese Stühle geklaut werden ... mit den Polizisten und so, es ist immer humorvoll, ach so, ja, die Sprache, die verändert sich manchmal ein bisschen. Aber es ist super gut.

180

I: Wissen Sie, was die Sprache so passend macht?

IP: Ja, das ist sehr prägnant. Auch keine Kunstsprache, hatte ich

185 nicht den Eindruck. Ich habe schon gedacht, das ... so kann man,  
das könnte man umsetzen. Also, in ein Drehbuch oder so.

I: Sie haben sozusagen dann wieder so eine Ästhetisierung, eine  
Aufgeladenheit in sprachlichen Mitteln, und die haben Sie nicht  
vermisst?  
190

IP: Nee.

I: Dann kommen wir zur Art und Weise das vorzutragen. Auch hier ist  
es ja so, der Vorteil der Autorin, ihr stehen eigentlich ganz viele Mittel  
195 zur Verfügung. Natürlich macht man oder muss man notgedrungener  
Weise ein bisschen zumindest was mit der Intonation machen, um  
auch verstanden zu werden, mit der Modulation der Stimme, aber  
man kann natürlich auch Gestik und Mimik einsetzen. Man könnte  
sich bewegen auf einer Bühne. Nun hat Eva Menasse ja im Stehen  
200 vorgelesen

IP: Ja, das fand ich sehr positiv

I: Den Rest haben Sie wahrscheinlich noch vor Augen. Erzählen Sie  
205 mal, was Ihnen gefallen hat, was Ihnen nicht gefallen hat an der Art  
und Weise, wie Eva Menasse den Text vorgetragen hat.

IP: Tja ... Wie gesagt, sie hat das so ein bisschen interpretiert. So wie  
auch schauspielerische Sachen, die auch wieder die Stimme  
210 moduliert, das vorgetragen haben. Die diese Rollen gespielt haben  
also, sie konnte das mit der Stimme ja doch noch ... Ich fand sie sehr  
gut in der Beziehung.

I: Und hatten Sie das Gefühl, sie schauspielert ein bisschen  
215

IP: Also, sie ist jedenfalls, durchaus kann sie schauspielern.

I: Was hat Ihnen daran gefallen, dass Sie im Stehen vorgelesen hat?  
Warum hat Ihnen das gefallen?  
220

IP: Man hat mehr Möglichkeiten, sich auszudrücken. Man hat mehr  
Möglichkeiten der Bewegung. Der [?] Bewegung auch, ne.

I: Bitte was? Noch mal.  
225

IP: Der gestischen Bewegungen. Man kann sich da besser bewegen,  
man hat den ganzen Körper dazu, sonst nichts. Sonst sieht man ja

nur den Oberkörper ... Da kann man eigentlich bloß wieder mit dem Gesicht sich ausdrücken, und sie konnte sich ja überall ausdrücken.

230

I: Hat sie das genutzt? Wie war Ihr Eindruck?

IP: Ach doch, hat sie schon. Natürlich, sie konnte ja nicht spazieren laufen, gell. Aber sie hat es schon genutzt, ja. Also, das war das erste  
235 Mal, dass ich das so gesehen habe.

I: Was glauben sie, war der Grund dafür, dass Eva Menasse im Stehen vorgelesen hat? Natürlich, es ist dann nur Spekulation, aber es würde mich trotzdem interessieren, was denken Sie, war der  
240 Grund?

IP: Vielleicht ... sie selbst hat es vielleicht schon getestet, wie das ist, wenn sie das Buch vorliest, vielleicht kriegt sie nicht genug Luft. Wenn man sitzt, hat man meistens, ich weiß nicht, man kriegt mehr  
245 Luft, wenn man steht, denke ich. Und dann kann viel ... dann kann man voller vorlesen. Oder auch leiser. Die hat das sicher getestet, davon bin ich überzeugt.

I: Frau Menasse hat ja einen leichten Dialekt  
250

IP: So das Wienerische, oder?

I: Genau. Wie fanden Sie das?

255 IP: Sehr sympathisch. In Süddeutschland finden sie das immer gut.

I: Dann gehen wir mal zum Autor über. Man bekommt natürlich so einen ersten Eindruck, man lernt ihn jetzt nicht wirklich in die Tiefe kenne, das ist ja klar, aber auch hier jetzt gefragt, was war das für ein  
260 erster Eindruck und was ist das für eine Person, was ist das für ein Mensch, für ein Charakter, die Eva Menasse? Was würden Sie sagen, und sagt Ihnen das zu oder eher nicht?

IP: Ja ... was ist sie für ein Charakter? Hm ... ist sie, gell? Ja. Es ist  
265 schwer zu sagen. Ich meine, mir ist sie einfach sympathisch. Sie ist auch kritisch, aber sie ist humorvoll, das ist schon gut. Ich weiß gar nicht, wie viele Bücher sie schon geschrieben hat. Ich denke zwei, gell? Und ... was ist sie für ein Charakter? Mir ist sie einfach sympathisch kann ich nur sagen.

270

I: Sie haben hier auf dem Zettel, habe ich gerade gesehen, haben Sie

geschrieben: »souverän, humorvoll, verständig«?

IP: Ja. Verständnissvoll irgendwie. Sie hat ja trotzdem immer noch  
275 drauf geantwortet auf den Herrn Kaplan, aber immerhin, ne?!

I: Also, eine durchweg sympathische Frau?

IP: Ja, ich würde schon sagen, sie ist, ein bisschen streng ist sie und  
280 sicherlich auch kritisch. Also, wenn man befreundet wäre mit ihr, ist sie sicherlich unkritisch, weil sie intelligent ist.

I: Dann stelle ich noch eine letzte Frage, die ich gerade vergessen  
285 habe bei der Art und Weise aufzutreten. Und zwar, hat Eva Menasse sich ja öfter verlesen. Ist Ihnen das aufgefallen? Das wäre die erste Frage und die Zweite, hat Sie das gestört?

IP: ... Ich habe das jetzt nicht verstanden.

290 I: Die Frage wäre, ist Ihnen aufgefallen, dass Eva Menasse sich beim Vortragen des Textes öfter verlesen hat, und wenn ja, hat Sie das gestört?

IP: Ich habe schon gemerkt, dass sie sich mal verlesen hatte, aber ich  
295 fand das nicht störend. Das ist einfach in die, ich meine das ist dann ehrlich, ne. Das kann einem ja passieren. Vor lauter Begeisterung oder so oder ... man verliest sich mal. Das macht nichts aus. Hat mich nicht gestört.

Geführt am: 11.12.2009, 9:30 Uhr

Dauer: 17' 04"

### **8.3.2.6.7 Interview 07, Fragebogen 060**

Fall: m14.060

Alter: 19

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Schülerin

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: nein

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll noch mal um zwei Dinge gehen, und zwar einmal um die Veranstaltung im Allgemeinen und dann um die Lesung des Textes durch Eva Menasse im Speziellen. Wir fangen an mit der Veranstaltung im Allgemeinen. Was war eigentlich der Grund dafür,

5 dass Sie die Veranstaltung besucht haben?

IP: Ich schreibe meine Facharbeit über das Literaturhaus in München und habe vorher schon ein Interview mit dem Leiter geführt gehabt, und eben ein Teil meiner Facharbeit ist eben über die Methoden und  
10 Formen der Lesung zu sprechen. Wie die dort gehalten werden. Und da ist mir diese Lesung empfohlen worden. Nur deswegen habe ich die besucht.

I: Was hat Ihnen an der Veranstaltung gefallen, was hat Ihnen nicht  
15 gefallen?

IP: Was mir gefallen hat? Ich fand sehr schön, dass das Ganze recht frei vorgetragen wurde. Ich denke, die haben sich schon Notizen gemacht, wo sie prinzipiell drüber, aber das war nicht irgendwie jetzt  
20 so alles geplant und von der Rede, vom Aufgeschriebenen abgelesen oder so, sondern dass das Ganze sehr frei vorgetragen wurde, hat mir gut gefallen. Dass es einfach auch so ein bisschen so einen Diskussionscharakter hatte eben. Dass der Pfarrer was in den Raum geworfen hat und sie dann drauf eingegangen ist und ... ja, das hat  
25 mir eigentlich recht gut gefallen, dass die Zwei da vorne, also, eher so eine Diskussion auch geführt haben. Und das Ganze halt auch sehr frei war.

I: Diskussion im Gegensatz zu was?  
30

IP: Ich muss ehrlich sagen, ich hatte was anderes erwartet. Ich hatte irgendwie das sehr steril erwartet, also, so total durchgeplant. Und ... es wird nur über das Buch geredet und ... nicht über irgendwelche Hintergründe und irgendwie so was oder ... ja, ich war eigentlich  
35 positiv überrascht. Ich fand es sehr unterhaltsam, ich fand es nicht langweilig oder so, also, ich hatte schon ein bisschen Angst, dass es ein bisschen langweilig ist und mich jetzt überhaupt nicht interessiert, aber ich fand es eigentlich sehr unterhaltsam auch und dadurch, dass einfach auch so eher so ein paar Witze entstanden  
40 sind, so aus der Diskussion, fand ich eigentlich sehr schön. Und ... was hat mir noch gefallen?

I: Also, üblicherweise das Gespräch über das Buch und die Autoren und so weiter, das würden Sie nicht als Diskussion bezeichnen? Im  
45 Gegensatz zu dem, was da jetzt vorgestern war?

IP: Rein über das Buch und so würde ich jetzt nicht so. Also, ich finde, der Pfarrer hat ja sehr viel aus seinem Leben auch noch erzählt

und da mit reingepackt und sie hat halt auch viel über Hintergründe  
50 erzählt und ich hatte eigentlich erwartet, dass das Ganze mehr ums  
Buch geht. Dass es mehr um die Geschichte des Buches geht, wie das  
Ganze entstanden ist, wie sich das aufgebaut hat und so was. Und  
fand es eigentlich auch schön, dass es da nicht so drum gegangen ist.

55 I: Gibt's noch was, was gefallen oder nicht gefallen hat?

IP: Ich muss sagen, das Buch hat mir eigentlich auch gefallen. Also,  
was sie so vorgelesen hat, ich fand's sehr schön geschrieben.  
Teilweise sehr lange Sätze und sehr viel Inhalt in die Sätze auch  
60 hineingepackt, aber es hat mir eigentlich recht gut gefallen.

I: Irgendwas nicht gefallen?

IP: Was ich blöd fand? ... Ich fand jetzt eigentlich nichts so blöd.  
65 Also, mir würde jetzt gerade keine Kritik einfallen. Wie gesagt, es war  
meine einzige Lesung. Deswegen kann ich das jetzt auch nicht so  
vergleichen.

I: Dann kommen wir mal zum Rahmen des Literaturhauses. Finden  
70 Sie, es ist ein geeigneter Ort für Lesungen?

IP: Speziell dieser Raum oder allgemein das Literaturhaus?

I: Einerseits das Literaturhaus im Allgemeinen, andererseits dieser  
75 Raum.

IP: Okay. Also, ich finde, das Literaturhaus finde ich jetzt eigentlich  
ein sehr schönes Haus für ein Literaturhaus. Ich habe mich auch mit  
der Geschichte schon ein bisschen beschäftigt, auch für meine  
80 Facharbeit. Von daher finde ich das sehr schön, dass man so ein  
Gebäude für ein Literaturhaus nutzt, beziehungsweise nutzen kann  
und darf. Der Raum für die Lesung, fand ich, war eigentlich auch  
passend. Mehr hat sehr gut diese offene Seite mit den Fenstern  
gefallen ... vorne ein bisschen dieses Erhöhte fand ich recht schön.  
85 Die Stühle waren unbequem, aber sonst, fand ich, war es eigentlich  
schon eine schöne Atmosphäre. Auch so vom Licht her hat's gepasst  
und man hat gut verstanden, was geredet wurde. Also, ich finde, das  
ist durchaus ein passender Raum für Lesungen

90 I: Was meinen Sie mit »so ein Haus«?

IP: Ja, soweit ich mich erinnern kann, ist das Haus von der Stadt

München dem Literaturhaus geschenkt worden. Und das hatte  
ursprünglich ... bin ganz ehrlich, ich weiß es nicht mehr. Ich weiß  
95 nicht mehr, was es vorher war. Auf jeden Fall wurde eben, dieses  
Haus war eben übrig und wurde von der Stadt München eben für das  
Literaturhaus gestiftet oder zur Verfügung gestellt. Und das finde ich  
eigentlich schon schön, dass die Stadt sich auch um so was wie  
kulturelle Sachen und so was kümmert.

100

I: Wer war Ihres Erachtens der Moderator?

IP: Da kam ja diese Frau am Anfang, die was erzählt hat und das war  
für mich irgendwie so die Moderatorin.

105

I: Was hat Ihnen an der jeweiligen Moderation oder  
Gesprächsführung gefallen oder nicht gefallen?

IP: Also, der Pfarrer, fand ich sehr schön, dass der seine eigene  
110 Geschichte mit eingebracht hat, dass er aus seinen eigenen  
Erfahrungen erzählt hat ... Was hat mir nicht gefallen? ... Ja gut, ich  
bin jetzt auch kein sonderlich religiös angehauchter Mensch,  
deswegen fand ich es auch mit dem Standpunkt der Beichte einfach  
nicht so gut damit umgehen ... Ja, Eva Menasse ist ja auch oft darauf  
115 zurückgekommen, dass sie eben das Ganze nicht so unterstützen  
kann, was er gesagt hat, aber ... ja, kritisieren, keine Ahnung, ich  
fand es schön, dass er auch im Dialekt gesprochen hat. Finde ich  
schön, dass es so was ... ja, das macht einfach etwas Örtliches, was  
Ortbezogenes, was Lokales, gibt so ein bisschen einen lokalen Touch  
120 auch.

I: Fanden Sie das bei Eva Menasse auch gut?

IP: Ja, sie lebt ja, ich habe die Biografie über sie gelesen. Sie ist ja  
125 schon seit 2003 in Berlin und ich fande, dass man eigentlich sehr  
wenig davon gehört hat, dass sie eigentlich aus Wien stammt. Fand  
ich jetzt nicht, also, ich weiß nicht.

I: Okay.

130

IP: Fand ich in Ordnung. Also, ich habe da kein Problem mit.

I: Aber Sie fanden es auch nicht im besonderen Maße toll oder so?

135 IP: Nö, es war ganz natürlich, also, hat mich jetzt nicht besonders  
überrascht oder besonders, ja, beeindruckt.

I: Was fanden Sie an der Moderation durch die Frau Bösker, die Frau vom Literaturhaus, gut oder schlecht?

140

IP: Fand ich, muss ich sagen, eher schlecht. Also, ich war sehr überrascht, dass da noch jemand anderes gesprochen hat. Ich kann mich gerade nicht mehr genau erinnern, was sie gesagt hatte. Also, sprachlich sehr schlecht verstanden und das, was sie gesagt hat, hat mir, meine ich, gar nicht, nicht so gut gefallen. Also, das hat mir irgendwie ... na ja

145

I: Also, sie hat ja nur eingeführt am Anfang und am Ende kam noch dieser Fragenapparat.

150

IP: Ja, den Fragenapparat fand ich in Ordnung, weil wenn die das mal machen, dann ist das in Ordnung, aber ... am Anfang fand ich es sehr seltsam.

155 I: Okay.

IP: Die Fragen zum Schluss, die waren in Ordnung, also, wenn das halt so gang und gäbe ist dort, dann sollen die das machen.

160 I: Sind alle Fragen, die Sie hatten, beantwortet worden im Laufe der Veranstaltung?

IP: ... Alle Fragen beantwortet worden? ... Das ist eine gute Frage ... Ich hatte vorher nicht wirklich irgendwelche Erwartungen von der Lesung. Also, ich habe das Buch nicht gekannt, ich habe die Autorin vorher nicht gekannt, also, nichts von ihr gelesen oder Sonstiges und mir wurde wie gesagt von meinem Lehrer diese Lesung empfohlen, da er meinte, dass es recht interessant werden würde und vielversprechend klingt, so von der Beschreibung her. Ja gut, die Frage denke ich, war, es ging um »Sünde« und »Todsünde«. Aber ich muss sagen, ich kenne mich da nicht aus. Ich bin bekenntnislos, ich hab nie irgendwie so was Ähnliches lernen müssen. Ich habe keine Ahnung. Ich weiß nicht, was »Todsünde« ist und was »Sünde« ist und ... deswegen ist es für mich eigentlich nicht beantwortet worden.

175

I: Sie haben angegeben, Sie fanden die Veranstaltung insgesamt sehr, sehr gut. Was würden Sie sagen, was sind die zentralen Gründe, die zu dieser Einschätzung geführt haben?

180 IP: Ich denke, dass mir das Buch gut gefallen hat ... was sie

vorgelesen hat, vorgetragen wurde aus dem Buch, und dass mir einfach diese zwei Darsteller vorne, die Diskussion und das Gespräch zwischen den beiden, gut gefallen hat.

185 I: Dann kommen wir mal zur Lesung des Textes durch Eva Menasse. [Erklärung]. Was hat Ihnen am besten an der Lesung des Textes durch Eva Menasse gefallen?

IP: Wie ich vorhin schon gesagt habe, ich fand den Text an sich sehr  
190 schön geschrieben, auch also, vom Stil her hat es mir gut gefallen. Dass sie sehr viel Inhalt eben in ihre Sätze hineinpackt, sehr lange Sätze macht, dadurch sehr viel ausdrücken kann, auch die Stimmung sehr schön rüberbringt, und ich finde auch, dass sie schöne Bilder malt. Also, dass man es sich sehr gut vorstellen kann,  
195 was dort erzählt wird. Wie sie es vorgetragen hat, fand ich in Ordnung. Sie hat es gelesen, sie hat eigentlich, finde ich, schon eine recht schöne Stimme zum Lesen. Mein Gott, verlesen hat sie sich ein paar Mal, aber das passiert jedem, wenn er liest. Also, finde ich nicht schlimm. Das ist total in Ordnung. Ich finde, das kam auch sehr  
200 authentisch rüber. Sie hat es sehr authentisch vorgetragen, nicht irgendwie versucht, besonders was hineinzulegen, was nicht da ist oder irgendwas zu überspielen. Und, ja, was ich ganz ehrlich sagen muss, ich fand die Texte waren teilweise etwas lang. Dass zu viel vorgelesen wurde. Also, ich hätte gedacht, dass es wesentlich weniger  
205 sein wird. Weil, es war ja doch zweimal fast eine halbe Stunde.

I: Dann gehen wir die Lesung jetzt doch noch mal anhand von vier Kategorien durch [Erklärung]. Erst mal Thema und Inhalt der Texte. Sie haben schon gesagt, Sie konnten mit dem übergeordneten Thema  
210 nicht so viel anfangen, weil Sie da keinen Bezug zu haben. Die Lesung habe auch nicht geholfen, dass Sie damit viel mehr anfangen konnten. Habe ich das richtig verstanden?

IP: Ja, ein bisschen schon, aber ich muss sagen, ich habe jetzt auch  
215 schon wieder ein bisschen vergessen. Wir haben heute schon Freitag. Und ich wusste eigentlich schon, gut, ich weiß nicht wirklich den Unterschied zwischen »Todsünde« und »Sünde«, aber ich weiß, dass es da sieben Stück gibt und ... prinzipiell weiß ich jetzt auch, was es ist

220 I: Was hat Ihnen daran inhaltlich und thematisch gefallen und was nicht?

IP: Das sind ... vor allem die Erste denke ich, nee, die Zweite auch. Das sind einfach Geschichten die aus dem Leben gegriffen wurden.

225 Es ist was, was unsere heutige Gesellschaft prägt, was so Probleme sind, die wir in der heutigen Gesellschaft haben und die dann eben einfach auf diese Sünden bezogen wurden, was man, sage ich mal, als normaler Mensch heutzutage nicht mehr macht. Dass man seinen Alltag auf »Sünden« überprüft oder Sonstiges.

230

I: Und das hat Ihnen gefallen?

IP: Ja, mir hat eben gefallen, dass das sehr aus dem Leben gegriffene Geschichten waren ... in denen man sich eigentlich gut identifizieren

235 konnte und ... ja, es hätte einem selber passieren können, sage ich mal. So in die Richtung.

I: Trotz des bestehenden Altersabstandes zwischen den Protagonisten und Ihnen selbst?

240

IP: Ja, aber trotzdem. Ich finde, es war zum Beispiel mit dem Zahn, das war so eine typische Geschichte, so eine typische Familiengeschichte einfach, die irgendwie jedem hätte passieren können. Man versucht so ein paar Sachen zu retuschieren in seinem

245 Familienleben und ist auf so gewisse Dinge stolz und versucht es allen zu zeigen und schön zu finden und erwartet was von anderen Leuten, ist komplett überarbeitet teilweise und so, und ich denke, es sind schon Merkmale, die unsere heutige Gesellschaft auch trägt. Die sich durchaus belegen lassen.

250

I: Dann kommen wir zur Sprache und Stilistik [Erklärung]. Ist Ihnen da sprachlich, stilistisch etwas positiv oder negativ in Erinnerung?

IP: Wie gesagt, es hat mir sehr gut gefallen, dass sie es schafft sehr  
255 viel Inhalt in wenig Worte zu bekommen. Dass sie es schafft, eben sehr schöne Bilder zu zeichnen durch ihre Sprache, es war sehr gehaltvoll, fand ich, und es war ... ich fand es auch gut verständlich geschrieben. Also, sie hat Fachbegriffe benutzt, aber es war jetzt keine zu hohe Sprache, sodass es jemand Normales nicht verstehen könnte.

260 Denke ich mal also ...

I: Dann gehen wir zur Art und Weise, wie sie vorgetragen hat. [Erklärung]. Was hat Ihnen gefallen, was hat Ihnen nicht so gefallen?

IP: Ich finde, sie hat das mit der Betonung recht gut hinbekommen.

265 Sie hat teilweise kurz lange Pause gemacht. Ich denke, da kam einfach so der Absatz zu Ende, sie hat das ganz gut im Gespür gehabt, also, ich denke auch mal, sie hat gesehen, im Buch, wo jetzt kurz das Ende ist, und so und das ist auch eigentlich ganz gut

rübergekommen. Ich finde auch, dass sie mit ihrer Betonung  
270 weitestgehend richtig gelegen hat, also, das Ganze mal gut betont  
gewesen war ... und sonst? Dass sie da steht, finde ich in Ordnung.  
Also, ich denke, jeder sollte so lesen wie er kann. Wenn sie gerne  
sitzen möchte, soll sie sich hinsetzen. Also, das ist mir relativ gleich,  
wie jemand das vorträgt. Und wenn sie gerne geht dabei, dann soll sie  
275 da spazieren gehen, also, muss ich ganz ehrlich sagen, welche  
Haltung sie beim Vorlesen hat, ist ihre Sache. Es soll halt beim Leser  
ankommen dann, sage ich mal.

I: Wissen Sie, was da üblich ist bei Lesungen?

280

IP: Nee, keine Ahnung. Ich denke mal Sitzen. Ich würde mich  
hinsetzen. Ich denke, dass die meisten sitzen werden, also, wäre mein  
Eindruck, keine Ahnung.

285 I: Wie kommen Sie darauf? haben Sie eine Idee?

IP: Ich weiß nicht, beim Singen steht man, weil man mehr Atem hat,  
wenn man steht oder das dann nicht so eingequetscht ist oder so,  
dass sie deswegen gestanden hat, aber ich denke, dass man sitzt, weil  
290 man ... weil man da entspannter ist und das nicht so anstrengend ist  
auf Dauer und ... keine Ahnung.

I: Okay

295 IP: Weil die Autoren faul sind.

I: Kommen wir zur Autorin selbst [Erklärung]. Fanden Sie es  
interessant, Sie waren ja zum ersten Mal da, die Autorin persönlich  
zu sehen? Live zu erleben?

300

IP: Ja, fand ich schon interessant. Ich fand, also, als sie  
reingekommen ist, ich fand so ein bisschen, so ein bisschen  
unfreundlich aussah. Hatte auf mich so ein bisschen einen  
unsympathischen, unfreundlichen Eindruck gemacht, aber als sie  
305 dann angefangen hat zu reden, war das eigentlich wieder weg.

I: Wissen Sie, wodurch der Eindruck kam?

IP: Keine Ahnung, nee.

310

I: Wie würden Sie sie beschreiben? Was ist das für eine Person, was  
für ein Mensch?

- IP: Ich muss sagen, in so was bin ich ganz schlecht.  
315
- I: Stellen Sie sich vor, Sie müssten Eva Menasse jemanden beschreiben, der nicht bei der Lesung war. Was würden Sie sagen?
- IP: Ja, ich würde sagen, dass sie schlagfertig war, dass sie ... sehr  
320 authentisch rübergekommen ist, dass sie sie selbst war, also, ist mein Eindruck, dass sie aber ein bisschen auch auf Distanz geblieben ist. Also, sie ist nicht ... ich weiß nicht wie ich das sagen soll ... sie war immer ein bisschen unerreichbar
- 325 I: Für wen unerreichbar?
- IP: Für den Zuhörer
- I: Hat Ihnen das gefallen oder eher nicht? Positiv beeindruckt oder  
330 eher negativ?
- IP: Ich denke, das ist in Ordnung
- I: »In Ordnung« ist so mittel oder wie?  
335
- IP: In Ordnung: Es passt schon. Ich weiß nicht ... ist für mich ganz okay oder war nicht schlecht, also ... keine Ahnung
- I: Dieser Eindruck: authentisch und gleichzeitig distanziert, wie kann  
340 das kommen?
- IP: Ja gut, also, ich denke, wenn man Fragen gestellt bekommt und die dann auch beantwortet, sie hat ja auch ein bisschen aus ihrem Leben erzählt und so was und ... ich denke, dass so was einfach authentisch macht, dass man da einfach ... ehrlich rüberkommt und  
345 nicht versucht, irgendwie 'ne Show zu machen und ... irgendwas zu spielen. Also, ich denke auch, dass man aus den Antworten heraus, finde ich, konnte man sehen, dass sie ... dass das authentisch war, finde ich jetzt, also. Und dass sie so unnahbar war, ich weiß nicht. Ich denke, das macht dieses Podest auch, dass sie erhöht ist und ...  
350 eine Schriftstellerin, die viele Bücher verkauft, keine Ahnung, so die ganze, dass sie der Grund ist, dass alle gekommen sind, einfach so diese ganze ... Bedingungen ist das falsche Wort; Umstände eben, die da zusammenkommen. Das denke ich, gab alles so ein bisschen das Ding, dass sie unnahbar ist. Dafür hat sie nicht genügend mit dem  
355 Publikum gespielt, um diesen unnahbaren Eindruck wettzumachen. Es gibt auch Leute, die das schaffen, dass du denkst, da vorne sitzt

dein bester Freund. Also ...

I: Viele Leute sagen, es ist interessant, einen Autor kennenzulernen  
360 [Erklärung]. Warum ist das eigentlich interessant? Was fängt man mit  
diesen Informationen an?

IP: Ich fand auch das Buch interessant und mich das Buch jetzt  
eventuell interessieren würde. Also, sie hat, also, für mich das Buch  
365 gut vermarktet.

I: Dadurch, dass sie die jetzt kennen und sympathisch finden auf eine  
gewisse Weise?

370 IP: Nein, einfach dadurch, dass sie aus dem Buch vorgelesen hat.

I: Und es wäre, also, egal gewesen, wer es vorgelesen hätte?

IP: Das kommt drauf an, wie er gelesen hätte. Wenn er es gut gelesen  
375 hätte, hätte es mir wahrscheinlich auch gefallen, ja.

I: Gibt es etwas, was speziell daran interessant ist, dass Sie Eva  
Menasse jetzt gesehen haben? Oder ist es Ihnen eigentlich völlig egal?

380 IP: Ganz ehrlich, eigentlich ist es mir völlig egal.

I: Sie würden zu einer Autorenlesung nicht wegen eines Autoren  
gehen, sondern immer nur wegen dem Buch?

385 IP: Ja. Also, es ist genau wie bei Musik. Also, ich bin am Buch an sich  
interessiert. Gut, es gibt Schriftsteller, da weiß man, die schreiben,  
also, da habe ich mehrere Bücher gelesen, die gefallen alle. Das ist  
genauso wie bei der Musik. Da gibt's Interpreten, da gefällt mir die  
Musik, aber wie jetzt der Interpret bei der Musik ausschaut und was  
390 der macht, ist mir eigentlich egal, weil ich höre ja die Musik. Das ist  
beim Buch für mich das Gleiche. Ich lese das Buch und wie der  
ausschaut, der schreibt, und was der tut, ist mir eigentlich gleich.

I: Okay.

395

IP: Also, interessiert mich jetzt nicht so

I: Auch wenn es ihr Lieblingsautor wäre zum Beispiel, der alle ihre  
Lieblingsbücher geschrieben hat, dann wären es trotzdem die Bücher,  
400 die sie interessieren würden?

IP: Ja, also, vielleicht bei meinem Lieblingsautor würde es mich schon ein bisschen interessieren, wie er die Bücher schreibt, wie er auf die Ideen für die Bücher kommt und so was. So ein bisschen  
405 Hintergrundinformationen, aber ... ja gut, da würde ich mich vielleicht dann schon mehr für die Person interessieren, aber ...

Geführt am: 11.12.2009, 13:00 Uhr  
Dauer: 26' 54"

### 8.3.2.6.8 Interview 08, Fragebogen 058

Fall: ml4.058  
Alter: 40  
Geschlecht: männlich  
Tätigkeit: Architekt (ISCO-88: 2141)  
Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja  
Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll noch einmal um zwei Bereiche gehen. Und zwar einmal um die Veranstaltung im Allgemeinen und dann um die Lesung des Textes durch Eva Menasse im Speziellen. Was war eigentlich der Grund für Ihren Veranstaltungsbesuch?

5

IP: Meine Freundin hatte das rausgesucht und wir waren schon ein paar Mal im Literaturhaus bei Lesungen und es war einfach so von der Beschreibung her interessant und deswegen haben wir uns gefreut, dass wir zu dritt gleich hingekommen sind.

10

I: Was war an der Beschreibung interessant?

IP: Was war das für eine Beschreibung? Also, ich, was in der Beschreibung drin stand, weiß ich nicht mehr genau, aber  
15 irgendwie ... die Wiener Herkunft und ... das Thema »Sünde« oder so, das war einfach sehr, sehr spannend, ja.

I: Okay. Was hat Ihnen gefallen an der Veranstaltung, was hat Ihnen nicht gefallen?

20

IP: Mir hat die Veranstaltung sehr gut gefallen, weil mir die Frau Menasse irgendwie ... sehr nah war, sage ich jetzt mal. Also, sowohl von ihrer Natürlichkeit her als auch von dem, wie sie ihre Texte präsentiert hat.

25

I: Gibt es was, was Ihnen nicht gefallen hat?

IP: Mir hat eigentlich ... doch die Sachen gut gefallen. Also, es gab  
eigentlich von meiner Seite aus überhaupt nichts, was ... was mir an  
30 dem Abend nicht gefallen hätte

I: Sie haben auf dem Fragebogen geschrieben, gefallen habe Ihnen  
»Offenheit, Spontanität und Freude«. Also, das bezieht sich dann auf  
Eva Menasse und ihren Umgang mit dem Text oder worauf ist das  
35 bezogen?

IP: Genau.

I: Dann kommen wir zum Literaturhaus als Rahmen für solch eine  
40 Veranstaltung. Es ist natürlich klar, dass im Literaturhaus  
Literaturveranstaltungen, Lesungen stattfinden. Gefällt Ihnen das  
Münchener Literaturhaus, und jetzt natürlich speziell auf die  
Veranstaltung bezogen, dieser große Saal, in dem das stattgefunden  
hat? Halten Sie das für einen geeigneten Ort für Lesungen, und wenn  
45 ja, warum eigentlich?

IP: Also, das Literaturhaus an sich mag ich total gerne. Auch die  
Gastronomie und ich finde den Raum da oben für Lesungen geeignet,  
also, da finde ich den Rahmen eigentlich sehr nett.  
50

I: Sie sagten, Sie finden auch die Gastronomie angenehm. Heißt das,  
Sie schließen dann an so eine Lesung oder vor einer Lesung den  
Besuch in einem Restaurant an?

55 IP: Nee, nicht unbedingt.

I: Aber die Möglichkeit gefällt?

IP: Die Möglichkeit besteht, ja.  
60

I: Okay.

IP: Aber nachdem ich den alten Betreiber vom ... von der Gastronomie  
kenne und der umgezogen ist, war das so ein kleiner Dämpfer  
65 damals, das war 'ne persönliche Geschichte.

I: Wann ist der umgezogen?

IP: Der Umbau war vor zwei Jahren, so was.

70

I: Was hat Ihnen an der Moderation, also, zuerst mal gefragt, wer war in Ihren Augen eigentlich der Moderator?

75

IP: Diese lange dünne junge Dame da. Die ich auch schon von anderen Veranstaltungen kenne, also, die ist, glaube ich, Pressevertreter, oder?

80

I: Genau, sie ist die Pressereferentin. Was hat Ihnen daran gefallen, was hat Ihnen nicht so gefallen, wie sie moderiert hat?

IP: Also, die Moderatorin finde ich ... witzig, spritzig also, die, finde ich, macht das wirklich ganz gut, ja. Also, ich weiß nicht, ob jedermann irgendwie anspricht, aber ich finde, ja, finde ich schon, ich finde sie gut.

85

I: Eben weil sie es locker macht?

90

IP: Weil sie es locker macht, und aber doch auch irgendwie ... ja, schon auf die verschiedenen Themen auch eingeht. Ich glaube, ich habe sie jetzt sechs oder sieben Mal, glaube ich, erlebt im Literaturhaus Auch bei Open Air Veranstaltungen.

95

I: Diese Fragen, die sie am Ende gestellt hat, haben Sie das auch schon mal erlebt?

IP: Ja, ich glaube, das kam auch schon ein- oder zweimal vor, diese Fragen danach, ja.

100

I: Wie fanden Sie das?

IP: Ja, auch witzig. Zum einen, weil jetzt die Frau Menasse so gefordert war oder nicht so drauf vorbereitet war, aber die Antworten waren durchaus auch gut, fand ich, ja.

105

I: Also, sie fanden ...

110

IP: Also, ich fand es jetzt nicht überrumpelnd oder so. Also, es war schon irgendwie, dass der Antwortende eine Chance hatte und so, und die Frau Menasse hat es ja dann auch gleich weitergegeben an den Pfarrer, der irgendwie gut vorbereitet war, würde ich sagen, und ... nee, also, fand ich jetzt

I: Okay. Dann kommen wir mal zu dem Pfarrer. Er war ja, wie Sie

gerade sagten, in Ihren Augen weniger Moderator als wahrscheinlich  
115 viel mehr Diskussionspartner.

IP: Genau

I: Was hat Ihnen an der Diskussion zwischen dem Pfarrer und Eva  
120 Menasse gefallen, was eher nicht?

IP: ...

I: Soweit Sie sich natürlich erinnern.  
125

IP: Also, das war schon so, dass das irgendwie, also, noch besser  
ineinander hätte greifen können, fand ich. Es war so wie einzeln  
abgehackte Kapitel ein bisschen. Dass der Pfarrer sozusagen seine  
Sache vorgetragen hat und dann die Frau Menasse wieder  
130 vorgetragen hat, aber das, was zwischen den beiden sozusagen an  
Kommunikation stattgefunden hat, war dann, so fand ich, auch  
wieder ganz ... ganz nett

I: »Nett« im Sinne von was genau?  
135

IP: Auf den anderen eingehen und dann doch irgendwie ... ja, was  
Lustiges dazu dann zu sagen, ja.

I: Fanden Sie die Diskussion für sich in irgendeiner Weise  
140 aufschlussreich?

IP: ... Aufschlussreich?

I: Also, insofern, wenn, man entwickelt während so einer Lesung  
145 natürlich selbst auch irgendwelche Fragen oder Interessensbereiche  
oder Fragen an die Autoren, über das Buch oder Schreibweisen oder  
was weiß ich.

IP: Also, dieses Gleichnis war für mich auch einschneidend. Also, das  
150 hat ja auch schon die Frau Menasse gesagt, dass es sie schon ewig  
beschäftigt und als sie das dann erzählt hatte, hat es einen  
automatisch auch beschäftigt. Das war irgendwie das, was ich da  
auch so und der Vorlesung dann am akkutenesten mit rausgenommen  
habe ... Also, das war dann auch irgendwie, ja, das wo ich mir im  
155 Nachhinein dann noch weiter Gedanken gemacht habe. Aber zum  
anderen war die Person natürlich des Pfarrers, ja, auch nichts  
Alltägliches, sage ich jetzt mal, weil der doch sehr, ja, fröhlich und

jesusmäßig rüberkam, sage ich jetzt mal und ... auf dem Oktoberfest gearbeitet ... während dem Studium habe ich das auch schon, und  
160 deswegen war das für mich dann noch mal so ein ... weil ich mich in den Pfarrer dann auch noch mal gut reinversetzen konnte irgendwie ... und ja, gleichzeitig habe ich mir auch gedacht, irgendwie so ein Gotteshaus mit so einem Pfarrer, wenn man dann auch weiß, wo die Kirche steht sozusagen, ist auch irgendwie so ein nachhaltiger  
165 Eindruck. Und diese Verbindung mit Wien, also, wo die Frau Menasse schon aus Wien kommt und in Berlin lebt oder so, diese Verbindung habe ich jetzt auch schon öfters in meinem Leben irgendwie mitbekommen.

170 I: Also, einfach viele Anschlusspunkte?

IP: Ja, Anschlusspunkte, genau, in dem Fall ja, genau ... Was bei mir dann natürlich auch ... keine Ahnung. Wahrscheinlich dazu geführt hat, dass ich da einfach ... ja, die ganze Sache gut verstehe.

175

I: Sie haben gesagt, Sie fanden es sehr, sehr gut. Dann haben Sie natürlich viele Punkte aufgezählt, die dazu beigetragen haben, dass Sie die gesamte Veranstaltung gut fanden. Gibt es irgendwelche Punkte, die ganz zentral oder die wesentlichen Gründe dafür sind,  
180 dass Ihnen die Veranstaltung so gut gefallen hat?

IP: ...

I: Also, stärker als die anderen?

185

IP: ... Keine Ahnung. Vielleicht auch die Gesamtverfassung, wie ich dahingegangen bin oder so, aber ... zentrale Punkte ... Nee, also, ich meine, wie gesagt, ich habe schon andere Lesungen im Literaturhaus mitbekommen, die mir auch sehr gut gefallen haben, aber wenn  
190 natürlich irgendwie das Thema und die Personen, die dort sprechen, irgendwie nahe sind oder ... wenn man da einiges irgendwie auf sich beziehen kann oder so, dann sind es für mich Faktoren, also, dass ich halt das Ganze dann noch mehr, ja, schätzen kann.

195 I: Was hat Ihnen an diesem Vortrag des Textes durch Menasse, bei dem man ja ganz viele Eindrücke bekommt, also, den Text, man bekommt die Sprache des Textes mit, inhaltliche Aspekte. Menasse trägt auf eine bestimmte Art und Weise vor, man sieht die Autorin auf der Bühne. Viele Sachen, die einem gefallen oder nicht gefallen  
200 können. Viele Sachen, die auf einen einwirken. Was hat Ihnen von all diesen Aspekten, die so eine Lesung eines Textes bei einer

Autorenlesung ausmachen, am besten gefallen?

IP: Also, ich fand's irgendwie auch ansprechender, als sie  
205 aufgestanden ist, also, dass jetzt nicht irgendwie ... am Stuhl sitzen  
geblieben ist, also, eigentlich die Art, wie sie ... wie sie es vorgetragen  
hat, also, mit ihrer Stimme. Sie hat schon den Text noch mal ... sehr  
viel mehr ... wie soll ich sagen? ... Sie hat dem Text noch was anderes  
gegeben durch ihren Vortrag, also, es ist schon was anderes gewesen,  
210 als wenn man es selber gelesen hätte und danach haben mich auch  
diese Versprecher oder so was überhaupt nicht gestört. Also, das fand  
ich absolut nicht schlimm. Und was man schon gemerkt hat, dass sie  
halt einfach so, ich glaube zwei oder drei Stücke, so durchgelesen hat,  
also, so ein bisschen, na ja sozusagen, in dem Buch vorzuspringen  
215 oder mal so 'ne kleinere Episode irgendwie so vorzutragen, hätte dem  
Gesamten, glaube ich, auch nicht geschadet.

I: Okay.

220 IP: Das waren so drei Blöcke glaube ich, die sie vorgetragen hat und  
da wäre so ein bisschen 'ne Mischung vielleicht oder noch ein Auszug  
aus irgendeiner anderen oder sonst irgendwas ... hätte dem Ganzen  
vielleicht auch gut getan.

225 I: Wir gehen die Lesung des Textes noch mal anhand von vier  
Kategorien durch. Thema und Inhalt, Sprache, die Art und Weise  
vorzutragen, dann Menasse selbst. Was hat Ihnen an diesen  
Geschichten gefallen oder nicht gefallen? [Zusammenfassen der Texte  
durch I].

230 IP: Also, ich fand schon, dass Sachen dabei waren, die man, also, die  
greifbar nah waren, die sehr aus dem Leben gegriffen waren, die man  
selber auch kennt. Das hat mir gefallen. So die Personen, die  
beschrieben wurden, und ... ja, das hat mich eigentlich gar nicht  
235 angesprochen.

I: Das hat Sie gar nicht angesprochen?

IP: Also, diese ... wie soll ich sagen, diese Konstellationen, diese  
240 Familie oder ... dieses Pärchen, also, ich selber habe mich da jetzt  
nicht drin gefunden oder so. Also, das war halt irgendwie so 'ne ... so  
'ne Familie, die vielleicht ... oder die Personen, die man vielleicht  
irgendwie kennt oder kennen könnte jetzt von der Straße oder so der  
Nachbar oder was irgendwie, aber es war jetzt nicht so, dass ich da  
245 mich selbst jetzt oder so drin gefunden hätte, also, jetzt in diesen

Personenbeschreibungen

I: Fanden Sie es trotzdem interessant? -3

IP: Interessant fand ich es trotzdem, ja, ja, doch.

250

I: Okay.

IP: Wir haben das Buch auch gekauft, also, wir haben gesagt, wir lassen es rundum gehen.

255

I: Jeder Autor, jede Autorin wählt ja so eine bestimmte Sprache, wählt ja sprachliche Mittel, 'ne bestimmte Stilistik, um ein Thema dann in den Griff zu bekommen, zu fassen. Gibt es noch Dinge, die Ihnen da bei dem Text von Eva Menasse positiv oder negativ in Erinnerung sind?

260

IP: Ich fand, sie hat zum einen sehr ... in einer sehr einfachen, sehr klaren Ausdrucksweise gesprochen, aber dann trotzdem, ja, sehr wortgewandt also ... ich, also, die Sätze waren, fand ich, sehr, also, toll formuliert.

265

I: Also, wenn man so will, in gewisser Weise präzise, oder

IP: Vielleicht nicht durchgezogen, aber so, dass es schon eine gewisse Spannung oder so entsteht, aber mit einer einfachen Wortwahl, aber irgendwie gut ausgedrückt. Also, es hat sich nicht durchgezogen, aber es waren Passagen drin oder so, wo ich ... also, die ich sehr gut fand, ja. I: Also, »nicht durchgezogen« heißt, sie hätte da schon noch konsequenter sein können? IP: Ich weiß jetzt nicht, ob es sein müsste, also, mir ist aufgefallen, dass, wie gesagt, bestimmte Passagen einfach sehr ansprechend waren und auch jetzt diese Fahrt zu dem Haus oder so, also, wie sie da irgendwie den Weg, den Asphalt beschreibt, ich finde, da konnte man sehr gut irgendwie mitgehen.

270

275

I: Dann kommen wir zur Art und Weise, wie sie es vorgetragen hat. Man hat ganz, ganz viele Möglichkeiten zur Verfügung. Natürlich die Stimme, Intonation, theoretisch natürlich, aber auch den ganzen anderen Körper, also, Gestik, Mimik, Bewegung. Eva Menasse hat ja im Stehen gelesen, wie Sie schon gesagt haben und das fanden Sie gut. Gibt's da noch mehr an ihrer Art und Weise vorzutragen, was Ihnen gefallen oder nicht gefallen hat?

280

285

IP: Also, ich fand, wie sie es vorgetragen hat, war einfach wirklich gut. Ich fand jetzt auch nicht, dass sie sich irgendwie mehr hätte bewegen

290 müssen oder sonst irgendwas. Ich fand jetzt einfach, dass die Stimme und Betonung, also, sehr ausdrucksstark war bei ihr. Wenn jemand anderes gleich gelesen hätte, weiß ich nicht, ob es auch so rübergekommen wäre.

295 I: Weil sie eine besondere Stimme hat oder woran liegt das dann?

IP: Wie war die Frage?

I: Woran liegt das dann, wenn jemand das genauso vorgelesen hätte,  
300 es vielleicht anders rübergekommen wäre?

IP: Weil sie eine ausdrucksstarke Stimme hat einfach und, wie gesagt, also, ihren Text wirklich, wie sagt man, so vorgetragen hat, dass man sehr gut mitgehen konnte.

305

I: Also, so eintauchen in die Welt.

IP: Ja, genau

I: Sie hatte ja einen leichten Wiener Dialekt. Wie fanden Sie den?  
310 Fanden Sie das störend oder

IP: Wiener oder österreichischen Dialekt?

I: Genau.

315

IP: Den mag ich sehr, aber nur deswegen, weil ich, ja, eine Mutter habe, die aus Österreich kommt, und Wiener Verwandtschaft habe, deswegen ist Wien für mich sehr ansprechend.

320 I: Okay.

IP: Und ich höre das sehr gerne. Das ist auch was, was mir das Ganze irgendwie dann ... den Abend noch mal verschönert ja.

325 I: Es ist ja so, viele Leute geben immer an, dass sie es spannend finden, einen Autor kennenzulernen. Haben Sie 'ne Idee, was eigentlich daran interessant ist, den Autor selbst mit seinem Text auf einer Bühne zu sehen?

330 IP: Die Person zu sehen, finde ich auch sehr spannend und vielleicht, wenn man das Buch auch kennt und sich dann vorstellt, wie derjenige, ja, sich das einfallen lässt irgendwie. Also, da glaube ich, ist es einfach, ist es nett, wenn man die Person auch sieht und sich

335 dann so diese Autorenarbeit vorstellen kann, also, wo derjenige schreibt, ob es ein Neurotiker ist, der einfach in einem Café sitzt oder sonst irgendwo rumsitzt, oder ob das jemand zu Hause im kleinen Kämmerchen macht. Also, ich finde es spannend, dass das, also, die Fantasie ist schon auch noch mal beflügelt irgendwie.

340 I: Es rundet dann sozusagen das Bild ab, das man von diesem Buch auch als Buch hat, oder als Ganzes, ja, so eines künstlerisch schaffenden Prozesses ...

345 IP: Oder auch, wenn man das von ihrer Familie hört und sich denkt, irgendwie ist sie selbst Teil der Familie, die sie da beschreibt, oder ... Also, das, glaube ich, ist es, was den Leuten da auch noch mal Inspiration gibt zum Nachdenken.

350 I: Man bekommt ja immer einen ersten Eindruck bei so einer Lesung vom Autor, von der Autorin. Was war Ihr erster Eindruck von Eva Menasse? Was für ein Bild hat sich gebildet von ihr, was ist das für eine Person, und ist das ein positiver oder negativer Eindruck?

355 IP: Als ich sie gesehen habe, war das eigentlich sofort irgendwie ein positiver Eindruck und ich habe mir gedacht, irgendwie ein lebensfroher Mensch, der gut im Leben steht, ja. Also, nicht jetzt irgendwie so ein verrußter Buchautor, sondern eher eine liebe Frau.

360 I: Haben Sie eine Idee, wodurch dieser Eindruck entstanden ist?

IP: Einfach, glaube ich, nur durchs Äußere.

I: Also, man kann das gar nicht so präzise

365 IP: Wie die Person dasitzt, wie selbstbewusst, wie ... ja, das Äußere überkommt. Auf keinen Fall schüchtern oder so, sondern wirklich im Leben Stehende.

Geführt am: 11.12.2009, 14:00 Uhr  
Dauer: 23' 5"

### 8.3.2.7 Lesung Bronsky (Stuttgart), 22.6.2010 (sl3)

#### 8.3.2.7.1 Interview 01, Fragebogen 029

Fall: sl3.029

Alter: 41

Geschlecht: männlich

Tätigkeit: k.A.

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll heute noch mal um zwei Dinge gehen. Einmal um die Veranstaltung im Allgemeinen und dann um den Auftritt von Alina Bronsky und den anderen Akteuren, aber wir fangen mal an mit der Veranstaltung im Allgemeinen. Was war eigentlich der Grund für die  
5 Veranstaltung? Warum waren Sie da?

IP: Also, ich habe das Veranstaltungsprogramm vom Literaturhaus angeschaut, wie ich das letzter Zeit regelmäßig mache, und habe dann einfach spontan beschlossen, dass sich das interessant anhört,  
10 obwohl das Thema, die Verbindung des Themas eben mit der Person, der Autorin ... und ... habe dann auch überlegt, ich habe auch noch nie eigentlich 'ne Veranstaltung mitgemacht, zumindest kann ich mich spontan nicht daran erinnern, wo eine so junge Autorin  
15 teilgenommen hat, und auch das fand ich interessant. Und das hat mich bewogen, die Veranstaltung zu besuchen.

I: Okay, mir fällt gerade ein, ich habe noch eine Zwischenfrage. Können Sie sich noch an die Nummer ihres Fragebogens erinnern?

20 IP: Ich glaube, das war die 29

I: Ah okay, mir ist nämlich ein ganz dummer Fauxpas unterlaufen. Und ich habe mir diese Nummer nicht notiert bei Ihnen. 41 Jahre, männlich, Rechtswissenschaften studiert?

25

IP: Ja

I: Ah okay. Gut, dann schreibe ich das gleich mal auf. Gut, dann kommen wir mal zu einer Frage, die auch schon auf dem Fragebogen  
30 gestellt wurde, was hat Ihnen an der Veranstaltung gefallen, was hat Ihnen nicht gefallen?

IP: Also, insbesondere hat mir das gefallen, dass eben, also, was mir besonders gefallen hat an der Veranstaltung, war ... das mag kurios

35 klingen, erklärt sich wie folgt: Es hat mir gefallen, dass nicht nur eine  
Autorin teilgenommen hat und aus ihrem Werk gelesen hat, die auch  
autobiografische Elemente in dem Roman hat mit einfließen lassen,  
und gleichzeitig aber ... war nicht nur der Dramaturg, der diesen  
40 Roman in ein Theaterstück umsetzt, sondern auch die  
Schauspielerin, die in einer Einzelrolle ein Einzelrollenstück, die  
Figur, die Hauptfigur des Romans, verkörpert, und dann auch eben  
eine eigene Interpretation für sich erarbeitet ... Sodass man das auch  
erlebt. Fand ich total spannend, auf der anderen Seite, da ja eine  
Lesung nicht, sich der hintere Teil des Textes der Autorin auf, ich  
45 glaube, sechs Minuten beschränkt hat, finde ich, das fand ich ein  
bisschen zu knapp. Also, ich kenne das Werk selber nicht und hätte  
mir es ein bisschen gewünscht, dass ich etwas mehr nachvollziehen  
kann. Etwas mehr von dem, von dem Werk selber erlebe. Die  
Motivation jetzt, wenn ich jetzt hätte wählen müssen, nehme ich jetzt  
50 das Buch mit nach Hause oder das Theaterstück, wäre ich zum  
Theaterstück gegangen, glaube ich. Das schon stark im Vordergrund  
gestanden hat, nach meiner Wahrnehmung zumindest, und was  
spannend ist, aber eben etwas an meinen Erwartungen vorbei ging.  
Wenn ich mal die Veranstaltung, den Titel ... sage ich mal  
55 Begegnungen gehabt hätte ... mit dem Hinweis: Autorin trifft  
Schauspielerin unter Moderation von Dramaturg, wäre ich da  
selbstverständlich auch hingegangen. Da wäre ich wahrscheinlich  
noch eher hingegangen, weil ich es in der Form auch noch nicht  
erlebt habe dann, aber meine Motivation wäre eben entsprechend eine  
60 andere gewesen. Deswegen war ich gleichzeitig etwas verwirrt, aber  
auch ein kleines bisschen enttäuscht.

I: Verstehe, Sie haben angegeben, Ihnen hat der Rahmen gefallen  
beziehungsweise die Örtlichkeit. Was genau hat Ihnen daran gefallen?

65

IP: ... Das Literaturhaus oder den Vortrag da, sehe sehr gerne, weil  
durch diese L-Form ... man sozusagen auch in der letzten Reihe  
sitzen kann, aber auch noch 'nen ganz ... gewissermaßen spürbare  
Nähe zu den Vortragenden hat. Das ist nicht wie in einem  
70 Universitätshörsaal, wo am unteren Ende irgendwo nur noch ein  
winzig zu erkennendes Persönchen steht, sondern es ist in  
unmittelbarer oder schon in greifbarer Nähe. Das gefällt mir da sehr.  
Und ich mag dann auch so dieses Gesamtkonzept von dem Gebäude,  
eben unten nicht nur Gastronomie, weil es oft ist, sondern eben auch  
75 mit Literaturverkauf, das spricht mich eigentlich sehr an.

I: Dann haben Sie dieselbe Frage noch mal, die ich schon zur  
Veranstaltung gestellt habe, auch zum Moderator. Was hat Ihnen an

dem Moderator, also, in diesem Fall dem Dramaturg des Stückes, das  
80 dann demnächst uraufgeführt wird, beziehungsweise erstaufgeführt  
wird, was hat Ihnen an dem Moderator gefallen, was hat Ihnen nicht  
gefallen

IP: Ja also, gefallen hat mir natürlich, dass er eben ganz speziell  
85 von ... von seiner Sichtweise, von der Herangehensweise, aus der  
Literaturvorlage eine szenische Darstellung zu erarbeiten ... was  
berichtet hat, das fand ich sehr gut. Das war ein notwendiges  
Bindeglied zwischen der Schauspielerin oder eben der Autorin und  
auch ... mit ... großem Wissen auf 'ne angenehme Art und Weise ... da  
90 entsprechend keine Beiträge präsentiert, wo ich dann immer  
Schwierigkeiten, was heißt immer, wo ich öfters Schwierigkeiten mit  
habe ist, wenn jemand in Dinge, Sachen hinein interpretiert, die  
offensichtlich – vorsichtig gesagt – diskutabel sind. Beispiel »gebügelte  
Jeansjacke«, daraus wird dann in Rücksprache ein Tornister. Also,  
95 diese Form der Wahrnehmung und Umsetzung hat sich mir nicht  
erschlossen ... Das war für mich nicht nachvollziehbar. Ist ja auch  
durch die Autorin entsprechend kommentiert worden, was ich  
ziemlich lustig fand.

100 I: Man selber entwickelt ja dann auch Fragen in Bezug auf den Text,  
in Bezug auf die Autorin im Laufe so einer Veranstaltung, hat sie  
vielleicht sogar schon vor der Veranstaltung. Sind in der Diskussion,  
im Gespräch, sind alle Ihre Fragen beantwortet worden oder hätten  
Sie gerne noch bestimmte Dinge vertiefend behandelt gesehen oder  
105 mehr erfahren?

IP: Also, ich muss sagen, in dem konkreten Fall ... hatte ich keine  
großen Fragen, da ich erst mal sozusagen für mich selber ordnen  
musste und ich auf einer anderen Veranstaltung war, als ich gedacht  
110 habe. Ich hätte selber, ich weiß gar nicht, ob die Frage gestellt wurde,  
aber selber hätte mich noch interessiert, ob die ... zu der einen  
stückhaften Bearbeitung vom Deutschen Theater, ist die Autorin ja  
ausdrücklich nicht hingegangen, da hätte mich mal interessiert, ob  
sie möglicherweise mal ein Besuch her vom Theater aus interessiert  
115 wäre oder beispielsweise ... die Aufzeichnungen der Vorführung zu  
sehen, um möglicherweise die Unterschiede sich mal anzuschauen,  
einfach nicht unbedingt, um zu sehen, wie wird mein Text auf die  
Bühne gebracht, sondern auf welche unterschiedliche Weise wird er,  
wird gespielt und daraufhin umgesetzt. Das finde ich eigentlich auch  
120 eine ganz spannende Frage, aber das wäre natürlich eine ganz  
spannende Frage, aber das wäre natürlich auch wieder rein  
hypothetisch gewesen, aber so das hätte, allerdings bei mir ist dann

auch so eben im Nachhinein hochgekommen. Also, so spontan hatte ich da keine große Frage.

125

I: Okay. Sie haben angegeben, die Veranstaltung habe Ihnen insgesamt sehr gut gefallen, was war da so der, wenn Sie sich jetzt entscheiden müssten, was war dafür der zentrale Grund, was war ausschlaggebend dafür, dass Ihnen die Veranstaltung so gut gefallen hat?

130

IP: Was mir sehr gut gefallen hat war, dass es eine Veranstaltung war, die ich wie diese noch nie erlebt habe. Das ist was total Neues und es war nicht deswegen neu, weil es ein fürchterliches Debakel gewesen ist, sondern weil drei interessante Personen immer viel, würde ich sagen, persönlich auch sehr interessant finde, in einer Weise, die ich noch nie erlebt hatte. Also, auch die Schauspielerinnen selber, die auch an, ich sage mal, mit ihrer Figur sich identifiziert, so wie wir sie ... wahrgenommen und auch empfunden hat bisher ... die Autorin, die, auch so im Gespräch, auf Deutsch einen fantastischen, meines Erachtens, Wortschatz aufweist und eben dann die praktikable Seite, verkörpert durch den Dramaturg ... noch abgebildet hat, das fand ich ... klasse. Das hat mir, da muss ich sagen, wirklich richtig spitze. Und ich habe das auch einem Bekannten erzählt, der mich überhaupt erst auf Veranstaltungen vom Kulturhaus aufmerksam gemacht hat, der hat gesagt, wenn es nur eine normale Lesung gewesen wäre, hätte ich, deswegen habe ich dich nicht drauf angesprochen, ob ich nicht mitkommen will und, wie gesagt, wenn ich gewusst hätte, dass es so aufgebaut wird, hätte ich dringend empfohlen da mitzugehen und nicht zuletzt auch, weil er eben Lehrer ist, der so mit seiner Schulklasse da möglicherweise mal reingeht. Dass er unterschiedliche Sachen sieht. Und auch die jungen Leute da auch so rangeführt werden, weil das irgendwie, Schauspieler sieht man jeden Tag im Fernsehen, aber man hört sie nicht über das sprechen, was sie da machen und was sie dabei empfinden. Und gleichzeitig ist da jemand, der die Vorlagen dafür geliefert hat, und es sitzt da gleichzeitig derjenige, der aus der Vorlage der Einen eine für die Andere zusammenfügen muss, und das finde ich sehr, sehr schön.

160

I: Dann gehen wir jetzt mal zum Auftritt der Autoren über. Also, zur Lesung des Textes durch die Autorin, aber auch zu dem Auftritt insgesamt, was Sie für einen Eindruck von der Autorin erhalten haben, aber wir fangen mal an mit der Lesung. Was hat Ihnen da am besten gefallen? Es gibt ja ganz viele Sachen, die einem gefallen können, also, die Art zu sprechen, der Inhalt des Textes, die Autoren selbst, die Sprache des Textes und so weiter. Was hat Ihnen da am

165

besten gefallen bei der Lesung?

IP: Mir hat von der Autorin am besten gefallen, dass sie auf, ein trotz  
170 ihrer vergleichweisen Jugend, auf eine sehr scharmante, gebildete  
Art und Weise spontan Reaktionen und Kommentare auf die  
Umwandlung ihres Textes gegeben hat. Das hat mir sehr gefallen.  
Also, die Person muss mir nicht sympathisch sein, ich muss sie nicht  
mögen oder auch abstoßend finden, das ist eigentlich nicht so  
175 furchtbar wichtig für mich, aber wenn ich jemanden habe, von dem  
ich sage: Diese Person kann ich von ihrer Art und von ihrer  
Intellektualität her sehr schätzen, dann bin ich davon angetan und  
das ist für mich wichtig. Und das war bei der Autorin der Fall.

180 I: Dann gehen wir mal über zum Text und zum Inhalt des Textes. Wie  
hat Ihnen das Thema, der Inhalt des Textes gefallen? Und was war so  
für Sie das übergeordnete Thema, um das es ging?

IP: Also, für mich das übergeordnete Thema war ein ... also, was sie  
185 in der Peripherie der Pubertät empfunden hat, nämlich ... für  
Gefühle, die man nicht kontrollieren kann, Wünsche, die man hat, die  
man aber nicht entsprechend kanalisieren kann, die aber auch immer  
eine große Dramatik dadurch entfalten, dass sie gewaltig sind und als  
gewaltig empfunden werden. Nämlich insbesondere natürlich  
190 gleichzeitig so die ... das Duell zwischen Gefühlen, dazwischen, sich  
so ausdrücken zu wollen, dass ... aber auch ausleben zu wollen. Und  
dann sich innerhalb der Konventionen zu bewegen, und ich will  
sagen: ganz unterschiedliche Konventionen. Zum einen Konventionen  
aus dem Aussiedler-Milieu, sage ich mal, ein bisschen übertrieben  
195 oder aus dem Aussiedler-Getto, wo man weiß, dass es dort nicht  
einfach ist, dass da eine andere Kultur in diese, die hier vorhanden  
ist, eingepflanzt worden ist, und sich auf eine Weise entwickeln kann,  
die schwer vorhersehbar ist für die einzelnen Personen, meine ich es  
jedenfalls, und zum anderen ... dieses Erleben von wütenden, von  
200 Vorwürfen gegenüber einer dritten Person oder mehreren Personen.  
Mehr habe ich erst mal aus dem meines Erachtens kleiner, wenigen  
und kurzen, etwas zu kurz nach meinem Geschmack, x Passagen da  
nicht rausdestillieren können. Ich fand aber vom Sprachlichen her  
interessant, zumal ich auch den Eindruck nicht loswerde, dass die  
205 Sprechsprache der Autorin möglicherweise mittlerweile beflissener ist  
als diejenige, die ihre Figur im Text verwenden. Was wohl gewollt ist,  
damit möglicherweise erstens weniger Autobiografisches vermutet  
wird und es zweitens da eben auch eine höhere Glaubwürdigkeit an  
die Figur selber, dass der eine höhere Glaubwürdigkeit verliehen wird  
210 durch eine andere Art und Weise der Ausdrucksform. Das ist so

meine Vermutung. Das hat mir, aber auch ... das fand ich halt auch spannend.

I: Dann noch einen Schritt zurück zur Sprache: Es ist ja  
215 offensichtlich sehr interessant, aber noch mal zu diesem Thema. Da  
haben Sie jetzt sehr ausführlich geschildert, worum es Ihres  
Erachtens geht, was ich ja auch genauso sehe. Ist das, das haben Sie  
nämlich noch nicht gesagt, ist das ein Thema, was Sie interessiert  
oder das Sie spannend finden oder eher nicht?

220

IP: Das ist für mich ein Thema, was ich sehr spannend finde. Das  
kann ich auch ein bisschen konkreter aushängen. Ich kenne zwar  
keine Leute, die in sehr jungen Jahren übergesiedelt sind, aber ich  
kenne jemanden, der aus Kasachstan nach Deutschland gekommen  
225 ist und ... wie er sich hier versucht hat einzuleben und wie seine  
Motivationen sind, seine Probleme in der Gesellschaft, und ich keinen  
jemanden, der aus der Ukraine hierher eingewandert ist, aus schierer  
Not, der jetzt hier auch vollkommen andere Dinge erlebt, der aber  
auch andere Dinge sieht in Deutschland und wichtig nimmt und  
230 andere Dinge, die ich nicht besonders wichtig nehme oder andere  
Dinge, die ich unwichtig finde oder gar nicht wahrnehme, die er als  
unheimlich wichtig ansieht. Das sind dann für mich ganz spannende  
und zentrale Themen, und natürlich sind für mich diejenigen in der  
Generation nach mir auch wichtig, weil: Das sind ja im Zweifel  
235 diejenigen, die ich damit betraue, sich irgendwann um das Land oder  
den Planeten zu kümmern. Da stelle ich schlicht und ergreifend die  
Frage: Wie ticken die?

I: Bei so einer Autorenlesung, und das ist ganz zentral, wird da auch  
240 auf eine bestimmte Art und Weise vorgetragen. Es gibt ja 'ne  
bestimmte Form der Performance. Was hat Ihnen an der Art, den Text  
vorzutragen, der spezifischen Art von Alina Bronsky gefallen, was hat  
Ihnen nicht gefallen?

IP: Also, da kann ich weder in die eine noch in die andere Richtung so  
245 ausschlagen. Ich fand, also, für, wenn man jetzt die in  
Anführungszeichen Lesequalität oder Vorlesequalität ansieht, da  
muss ich sagen ... na ja, intensiv vorgetragen war der nicht, dieser  
Text, der wurde schon intensiver vorgetragen, liegt ... zum anderen  
250 passte doch allerdings diese doch etwas monotone Art, den Text  
vorzutragen, wohl auch zu dem sozusagen als »grauen Alltag«  
bezeichnen kann. Das war mir jetzt eigentlich nicht so klar, inwieweit  
das so gewollt war. Ich denke, das war schon nicht unerheblicher Teil  
gewollt, war ja nun in der freien Rede die Autorin auch betont, der

255 Autorin, die ihre Texte ja sicherlich kennt, aber so, das würde ich ein bisschen ... also, das kann ich weder als gut noch als schlecht bewerten, das war halt die Eigenart des Vortragens, aber das kann ich nicht als spezifisch gut oder spezifisch schlecht jetzt entsprechend einordnen.

260

I: Dann jetzt die letzten zwei Fragen zur Autorin selbst. Zuerst einmal eine grundsätzliche Frage. Viele Leute geben an, dass es sie bei Autorenlesungen interessiert zu hören, wie der Autor seinen Text selbst spricht und dass sie gerne bei einer Autorenlesung den Autor

265 oder die Autorin kennenlernen wollen. Dieses Kennenlernen

IP: Sie meinen jetzt persönlich, also, im Sinne von Vorstellung, oder?

I: Ganz genau. Das ist sozusagen auch meine Frage, was ist für Sie  
270 daran interessant, einen Autoren eine Autorin bei einer Autorenlesung zu sehen, zu erleben. Was ist für Sie daran spannend?

IP: Für mich sind da mehrere Dinge total spannend. Zum einen, wenn ich Klassiker lese, muss ich sagen, bin ich begeistert und finde  
275 wunderschön die Sprache, die dort geschrieben wurde, die vielleicht nie wieder erreicht werden wird. Ich kann mir aber keinen von denen angucken, außer irgendwelche Gräber auf Friedhöfen und dergleichen. Wenn ich die jetzt allerdings zur Gegenwartskultur

280 komme oder beziehungsweise lese, dann ist es meistens auch ganz schwierig, obwohl die Autoren noch leben, diese kennenzulernen, weil sie kommen selten einem in die Finger und ... man ... hat nicht die

Möglichkeit, ich kenne nicht die Möglichkeit, einem unmittelbar gegenüber zu treten. Ich finde deswegen eines schon interessant ... zu wissen, wie sieht die Frau aus? Wie ist die Körpersprache? Wie

285 spricht sie insgesamt? Das finde ich einfach spannend, das ist meine pure selbstgerechte Neugier; und die andere Geschichte ist, wenn mich da irgendwas drängt, wenn ich irgendwas, dann kann ich da in einem solchen Forum tatsächlich eine Frage stellen. Das kann alles Mögliche sein, es kann ... Man kann auch harmlose Sachen fragen

290 wie, ob ein zweiter Teil dieses Buches in irgendeiner Form geplant ist. So was kann man halt fragen und ... Autoren, also, sie persönlich kennenzulernen, dass man gewissermaßen nach der Lesung

nebeneinander im Foyer steht und ein kleines Pläuschchen ... kann ich mir eigentlich grundsätzlich gut vorstellen. Die Praxis zeigt nur,  
295 dass es üblicherweise sehr schwierig ist. Das ist auch weniger, das ist auch nicht mein grundsätzliches Motiv. Mein grundsätzliches Motiv ist, jemand zu sehen, zu erleben und mir ein eigenes Bild machen zu können. Ob das dann zutrifft oder nicht, das mag dahinstehen. Aber

300 dass ich einfach auch mir selber sagen kann, dass ich die Person  
sozusagen vor Augen habe und ... das finde ich, also, extrem  
spannend, und das mache ich gerne, die Autorin, den Autoren jeweils  
persönlich kennenzulernen und meine Ansichten und meine Belange  
oder was auch immer da zur Sprache zu bringen in einem  
persönlichen Gespräch, ist nicht meine primäre Motivation. Das  
305 würde ich eher auch als indiskret und aufdringlich klassifizieren.

I: Dann die letzte Frage, dann sind wir mit dem etwas zu lang  
geratenen Interview am Ende. Was für einen Eindruck haben Sie von  
der Alina Bronsky nun konkret bekommen? Das ist zwar natürlich so,  
310 dass man eben die Autorin dann nicht selbst kennenlernt also,  
persönlich kennenlernt, aber man bekommt ja trotzdem immer so  
einen Eindruck von dem Menschen, der dort auf der Bühne sitzt. Was  
für einen Eindruck haben sie bekommen von der Alina Bronsky?

315 IP: Erstens ich habe von ihr den Eindruck bekommen, dass sie eine  
gute Beobachterin ist und eine gute FormuliererIn, dass sie eine  
zurückhaltende, aber grundsätzlich sehr freundliche Person ist, die  
aber sicherlich auch nicht auf den Mund und schon gar nicht auf den  
Kopf gefallen ist. Und ich würde sie als sympathisch einstufen.

Geführt am: 23.6.2010, 17:00 Uhr

Dauer: 23' 36"

### 8.3.2.7.2 Interview 02, Fragebogen 011

Fall: sl3.011

Alter: 52

Geschlecht: männlich

Tätigkeit: Finanz-/Verkaufsfachkraft o.n.A. (ISCO-88: 3410)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll um zwei Bereiche noch einmal gehen. Einmal um die  
Veranstaltung im Allgemeinen und dann um den Auftritt von Alina  
Bronsky mit ihren Texten im Speziellen. Wir fangen, aber an mit der  
Veranstaltung im Allgemeinen. Was war eigentlich der Grund dafür,  
5 dass Sie die Lesung besucht haben?

IP: Ich gehe regelmäßig hin und ich hatte so einen Genuss davon,  
also, ich höre mir die unterschiedlichsten Schriftsteller an und, also,  
das ist schon irgendwie 'ne Gewohnheit geworden und ich habe diese  
10 Ankündigung im Internet gelesen, die Homepage vom Literaturhaus

und ... das fand ich sehr interessant. Ich glaube, im Spiegel habe ich auch was darüber gelesen, dass sie eben sehr interessant sei. Und das hat mich neugierig gemacht.

15 I: Okay. Wenn Sie jetzt an die Veranstaltung zurückdenken, was hat Ihnen daran gefallen, was hat Ihnen nicht so gefallen?

IP: Also, mir hat sehr gefallen, dass das Publikum ein ganz anderes und jüngeres war als sonst sehr häufig. Und es war irgendwie eine  
20 ganz entspannte Atmosphäre. Das fand ich gut. Auch zur Literatur, dass es eben nicht nur so auf ... wirklich Leute mittleren und gehobenen Alters wirkt, sondern eben ... auch Junge anspricht, ne. Und das hat wohl bei ihr sehr, sehr gut funktioniert. Das war auffallend. Und nicht gefallen hat mir, also, ich kann zu ihrem  
25 Vortrag oder so, meinen Sie jetzt einfach so im Allgemeinen oder auch den Auftritt von Frau Bronsky?

I: Also, was Sie wollen. Also, die Aspekte der Gestaltung

30 IP: Mich hat bei ihr nur eins gestört, dass sie für meinen Geschmack zu wenig gelesen hat. Also, vor allem aus dem Buch, um das es ja ursprünglich ging. Und da hat sie ja eigentlich nur einen kleinen Abschnitt gelesen, und das fand ich ein bisschen wenig. Also, da hätte ich gerne mehr gehört. Also, das ist eigentlich bei anderen  
35 Lesungen bei Weitem mehr. Wobei es natürlich vom Konzept ja auch so war, dass eben der Dramaturg und die Schauspielerin noch dabei waren. Die müssen ja auch irgendwie eingebunden werden.

I: Das stimmt. Dann gehe ich mal über zum Rahmen Literaturhaus  
40 als Ort für diese Veranstaltung. Fanden Sie den gut? Wie finden Sie das Literaturhaus als Ort für Lesungen, und warum finden Sie das gut oder schlecht?

IP: Also, ich finde es perfekt. Erst einmal, dass es überhaupt diese  
45 Institution gibt und ... räumlich ist es äußerst angenehm. Es ist sehr zentral, aber es hat auch, das Haus hat einfach auch 'ne gute Atmosphäre. Hat ja 'ne Geschichte von Bosch und die Größe der Räume ist auch sehr angenehm für Lesungen, finde ich. Und man kann es ja auch variieren, verschiebt dann Bänke oder so, also,  
50 immer passend, dass es auch einen intimen Leserahmen gibt.

I: Dann gehen wir mal über zu einem Aspekt, den Sie jetzt schon kurz genannt haben, aber noch nichts dazu gesagt haben, nämlich die Moderation durch den Dramaturgen des Theaters. Was hat Ihnen an

55 dieser Art zu moderieren, am Moderator selbst gefallen, was hat Ihnen nicht so gefallen?

IP: Mir hat gefallen, dass man so ein bisschen in die Werkstatt schauen konnte. Es war ja auf das Stück dann bezogen im  
60 Theaterhaus und dass man einfach so ein bisschen den Hintergrund, wie wird so was eigentlich erarbeitet, mitbekam und das fand ich schon sehr spannend und das ist auch nicht so das Übliche bei Lesungen. Es war eigentlich eine schöne Ergänzung. Und das hat mir auch Appetit auf das Stück gemacht. Also, wir haben gesagt, da  
65 gehen wir hin dann.

I: Dann stelle ich noch zwei Nachfragen hier erst mal. Sind eigentlich alle Ihre Fragen, die Sie hatten an die Autorin, an das Buch, was auch immer – man entwickelt ja auch selbst Fragen und bestimmte  
70 Interessensbereiche –sind all Ihre Fragen beantwortet worden oder fehlte Ihnen da eine, die nicht gestellt wurde vom Moderator?

IP: Was natürlich grundsätzlich schwierig ist, deshalb tue ich mich zum Beispiel auch schwer, dem Schriftsteller 'ne konkrete Frage zu  
75 stellen bezogen auf das Buch. In den meisten Fällen kenne ich es ja noch nicht. Hab es noch nicht selber gelesen. Also, so richtig, für mich sind es Entdeckungen. Und ... ich ... ja und lass mich ansprechen davon oder auch mal weniger, ne. Aber das hat mir Appetit gemacht, weil sie sehr authentisch war und es sehr, ja,  
80 glaubwürdig da rüberbrachte, ne. Also, es war wirklich gut, ne.

I: Das heißt, also, wenn Sie zu so einer Veranstaltung gehen, dann erwarten Sie sich davon eben eine Leseanregung, beziehungsweise die Veranstaltung als abschreckendes Beispiel dafür  
85

IP: Ich glaube, es ist mir noch kaum passiert, meistens ist es eine angenehme Anregung, ja.

I: Dann haben Sie schon gesagt, es ging Ihnen vor allen Dingen um  
90 das Stück dann auch im Rahmen des Gesprächs. Wurde, es soll jetzt keine Suggestivfrage sein, aber fanden Sie, das Buch kam zu kurz?

IP: Ja, ja, ja. Wobei das andere ja sehr, wie gesagt, ich fand das ja schon auch spannend ... über diesen ... Schaffensprozess dann was  
95 zu hören. Wie sich das so entwickelt, das Stück. Es ist ja nun auch wieder differiert vom Buch. Aber es war eben keine klassische Lesung. Was auch nicht unbedingt sein muss. Also, ich wäre noch ein Weilchen länger geblieben, wenn ich vielleicht noch ein paar ... paar

100 Minuten der Lesung bekommen hätte von Alina Bronsky. Also, das war, wenn sie jetzt was Negatives wollen, das ist vielleicht das Einzige, dass sie vielleicht ein bisschen wenig gelesen hat.

105 I: Haben Sie etwas anderes von der Veranstaltung erwartet vorher oder haben Sie schon gedacht, dass es in diese Richtung geht? Also, dass es stark um das Stück geht?

110 IP: Das habe ich da nicht so wahrgenommen, dass es um das Stück geht, sondern ich habe mich schon auf das Buch eigentlich ... einlassen wollen oder das war die Triebfeder, dass ich hinging. Wobei mich das jetzt nicht gestört hat. Aber es war natürlich dann 'ne andere Art Lesung und die Lesung war einfach nicht so im Vordergrund.

115 I: Dann komme ich zu einer Frage, da muss ich erst noch einmal nachfragen. Und zwar wäre die Frage, was von all diesen Sachen, die einem gefallen können bei einer Lesung, war ausschlaggebend dafür, dass Sie die gut oder schlecht gefunden haben, die Veranstaltung. Nun haben Sie aber diese Frage, weil ja leider der Fragebogen Ihnen unter der Nase weggezogen wurde offensichtlich, nicht beantwortet.  
120 Und zwar war das auch so eine Fünf-Kästchen-Frage. Insgesamt hat mir die Veranstaltung überhaupt nicht gefallen oder sehr gut gefallen. Was würden Sie im Nachhinein sagen

125 IP: Hat mir sehr gut gefallen.

I: Also, schon das Äußerste.

IP: Ja, ja, doch, doch.

130 I: Was würden Sie denn sagen, war der zentrale Grund dafür, dass Ihnen die Veranstaltung »sehr gut« gefallen hat?

IP: Sowohl der Inhalt als auch die Sprache des Buches.

135 I: Okay. Dann gehen wir jetzt einmal über zur Lesung des Textes durch Alina Bronsky und zur Autorin selbst. Auch da wieder die Frage, was hat Ihnen an der Lesung des Textes durch Bronsky am besten gefallen?

140 IP: ...

I: Es gibt ja bestimmte Sachen, die einem gefallen können. Also,

natürlich der Text selbst, der Inhalt, das Thema, dann die Sprache, die Art vorzutragen, die Autorin. Was war das?

145

IP: Also, ja, mich hat sowohl der Inhalt angesprochen, also, das eigentliche Thema war wirklich sehr literarisch bearbeitet bislang, also, so diese Situation von Deutsch-Russen, so diese Minderheiten in diesem Getto da, und wie gesagt, ich kann jetzt halt zum Buch noch  
150 nicht so viel sagen, weil ich das noch nicht gelesen habe. Aber das Thema hat mich schon mal interessiert, ist mal was anderes, was mich durchaus interessiert hat. Und ... und dann, was mir eben sehr gefällt war so dieses Lakonische, dieses sehr Klare und Knappe.

155 I: Also, ein sprachlicher Aspekt, den sie

IP: Ja.

I: Dann gehen wir den Vortrag mal anhand dieser Kategorien, die ich  
160 eigentlich gerade schon genannt habe, durch und fangen an mit dem Thema, dem Inhalt des Textes. Sie haben schon drauf hingewiesen, Sie wissen da jetzt gar nicht so viel drüber, aber das, was Sie wissen, das, was Sie gehört haben, Sie haben ja diesen kurzen Ausschnitt am Anfang gehört und dann ja noch etwas aus dem neuen Buch, wo es  
165 darum ging, einen Mann zu finden in diesem kurzen Ausschnitt über das neue Buch. Aber was hat Ihnen daran inhaltlich, thematisch gefallen, was hat Ihnen nicht so gefallen? Und wenn Sie, das ist auch noch wichtig, also, was ist eigentlich das Thema gewesen?

170 IP: Ich muss das natürlich teilen jetzt. Also, es geht erst mal um die »Scherben« und dann um die »Paprika«, oder wie war das noch mal? Hat ja auch so einen wunderbaren Titel, der etwas anders ist, das Neue.

175 I: Genau. *Die schärfsten Gerichte der tatarischen Küche.*

IP: Ja genau. Da denkt man ja erst mal, es ist ein Kochbuch, ne. Aber das ist wohl ein ... ja, ein ... wie sagt man, ein Kunstgriff. Ja, also, mich hat wirklich die Sprache spontan angesprochen. Was hatten Sie  
180 jetzt noch an Möglichkeiten? Also, ich muss jetzt wirklich

I: Nein, es ging, also, es sollte jetzt erst mal um den Inhalt, das Thema der Texte gehen. Was hat Ihnen daran gefallen, inhaltlich, thematisch, was hat Ihnen nicht so gut gefallen?

185

IP: Also, dass es eben mal, obwohl, sie wollte das ja gar nicht an was

Bestimmten festmachen, aber es hat eben doch so was ... ja, ostisch, Traditionelles, also, einfach dieses Thema, dass halt literarisch meines Wissens nicht groß bearbeitet wurde. Das fand ich sehr gut,  
190 ja.

I: Sprachlich haben Sie gerade schon auf etwas hingewiesen, nämlich den lakonischen Stil, wenn man so will. Gibt es da noch etwas, was Ihnen an der Sprache der Texte gefallen hat oder nicht gefallen hat?  
195

IP: Also, es ist sehr frisch, sehr, sehr ... ja, direkt und ... das fand ich schon, was ich jetzt gehört, aber eben, das hat mich sehr angesprochen.

200 I: Was meinen Sie? Da frage ich noch mal nach. Also, es ist ja ganz normal, wie sie sozusagen über die Sprache sprechen. Man benutzt dann ganz häufig Metaphern Was meinen Sie in diesem Fall dann mit »direkt«? Was ist das Direkte?

205 IP: Muss ich mal überlegen, wie ... Also, es spricht, also, es ist ja die ... Also, da hat mir eben sehr gefallen, dass sie sehr selbstbewusst, sehr eigenständig war, die Figur, oder ist. Und so eine Kämpferin auch. Und trotzdem auch diese, ja, ich glaube, man kann das schon sagen, so diese russische Szene da, die da noch so mit  
210 reinkam. Einfach so eine Kombination, die ich so bisher noch nicht kannte. Also, die Sprache würde ich jetzt sagen, ist ja eher so ... vielleicht ins Amerikanische, ne. So straight und, aber eben mit ganz anderen Themen.

215 I: Dann gehen wir mal über zur Art des Auftritts, zur Art, den Text vorzutragen. Auch da hat natürlich jeder Autor, jede Autorin einen eigenen Stil. Was hat Ihnen an der Performance, wenn man so will, von Alina Bronsky, an der Art, ihren Text vorzutragen gefallen oder nicht gefallen?

220 IP: Ja, also, so einfach auch dieses ganz Unpräzise und sie ... also, ich vermute eigentlich, dass sie schon ein bisschen mehr von sich da auch reingebracht hat. Also, ich konnte mir die eigentlich ein bisschen wie sie vorstellen, sehr taff. Also ... sie weiß ganz genau, was  
225 sie will, und das kam für mich schon ziemlich klar rüber. Deshalb auch der ... gut, man muss ja nicht von sich unbedingt ein gutes Buch schreiben, aber ich fand, das war vielleicht schon ein bisschen mehr von ihr drin, als sie jetzt so meinte sagen zu müssen.

230 I: Finde ich interessant. Wie kommen Sie auf die Idee? Also, wie, was

hat dazu geführt, dass Sie das annehmen?

IP: Dass die halt ... sich so verhalten hat, wie ich mir vorstellen  
könnte, dass sich Alina Bronsky sich im Alltag durchaus auch so  
235 verhält. Ihre Art.

I: Wie kommen Sie auf die Idee, dass Alina Bronsky sich so verhalten  
könnte? Also, es ist jetzt eine schwierige Frage, weil man das meistens  
gar nicht so genau sagen kann  
240

IP: Das ist total subjektiv. Wie sie sich dargestellt hat. Vielleicht auch  
ein bisschen frech, aber jedenfalls mehr, also, sehr taff, ne. Mehr  
kann jetzt nicht sagen

245 I: Das verstehe ich auch. Das habe ich auch nicht, aber man versucht  
ja immer noch festzunageln darauf. Kommen wir zum letzten Bereich,  
und zwar ... zur Autorin selbst. Da zuerst einmal eine Frage nach  
einem Phänomen, was mir aufgefallen ist, und zwar schreiben viele  
Leute auf diesen Fragebogen bei der Frage: «Was interessiert Sie an  
250 dieser Veranstaltung? Warum gehen Sie zu der Veranstaltung?» Sie  
möchten »die Autorin, den Autoren kennenlernen«. Nun also meine  
Frage: Was ist eigentlich das Interessante daran, einen Autor auf der  
Bühne live zu erleben? Den Autor, die Autorin sozusagen  
gewissermaßen kennenzulernen. Was ist das Spannende daran? Also,  
255 warum will man das?

IP: Das ist eine super schwierige Frage ... Ja, warum eigentlich? ...  
Vielleicht möchte man einfach ein bisschen vergleichen zwischen  
dieser Person, also, diesem Eindruck, den man so hat, und dem  
260 Buch. Also, was man natürlich manchmal auch schon kennt. Bei ihr  
war es jetzt eben nicht so und ... es weckt einfach eine gewisse  
Neugier. Oder wie authentisch ist das, ne. Ist der auch so vom  
persönlichen Eindruck her so glaubwürdig, ne, oder, also, das ... da  
spielen schon einige Faktoren mit. Aber so richtig weiß ich es  
265 eigentlich nicht, muss ich sagen. Es ist einfach interessant.

I: Ich frage noch mal nach trotzdem. Sie meinten »vergleichen«, aber  
das bezieht sich dann sozusagen nicht nur auf einzelne Figuren und  
den Autor, also, diese ... biografistische Lesart, sondern auch  
270

IP: Nein, nein ... Sind Sie noch dran?

I: Ja.

275 IP: Ah ja, okay, war nämlich gerade so ein bisschen unterbrochen.

I: ...sondern auch auf das Buch im Ganzen sozusagen

IP: Ja, würde ich schon sagen, ja.

280

I: Das ist alles spannend. Das können sehr viele Leute nicht genau sagen. Also, es ist etwas Faszinierendes daran, aber man kann das nicht so genau festnageln. Auch für Sie ist es schwierig

285 IP: Ja, das stimmt schon. Und ich meine, natürlich spielt auch mit, einfach so jemanden zu sehen, aus Neugier. Also, ich war bei James Ellroy als Letztes im Literaturhaus und ... da dachte ich halt, na ja, der kommt so schnell vielleicht nie wieder. Den guckst du dir einfach mal an. Und der ist auch total expressiv und, also, da wusste man

290 gleich, man bekommt da 'ne richtige Show geboten.

I: Jetzt frage ich aber noch mal speziell zu Alina Bronsky. Sie haben sie ja jetzt gesehen auf der Bühne, haben so einen Eindruck bekommen. Was ist dieser Eindruck? Was ist das für eine Person, die Sie da auf der Bühne erlebt haben? Sie haben ein bisschen ja schon gesagt, aber ich frage trotzdem noch mal nach. Und sagt Ihnen diese Person zu, also, der Eindruck, den Sie bekommen haben, sagt Ihnen das zu oder eher nicht?

300 IP: ...

I: Also, die erste Frage, was ist das für eine Person? Was für Eigenschaften hat sie? Sie haben ja schon ein paar aufgezählt, aber ich frage trotzdem noch mal nach. Und, gefällt Ihnen das oder gefällt

305 Ihnen das eher nicht?

IP: Doch, das gefällt mir. Also, es ist jetzt etwas platt, aber so die starke Frau, ja. Also, die vielleicht jetzt auch nicht die super Grundbedingungen hatte, aber so eine Kämpferin, die da so richtig

310 was ... es zu was gebracht hat. Was Schwieriges. Und ... von wegen, also, das ist sehr, sehr eindrucksvoll, finde ich, ja.

Geführt am: 24.6.2009, 18:00 Uhr

Dauer: 17' 38"

### 8.3.2.7.3 Interview 03, Fragebogen 010

Fall: sl3.010

Alter: 69

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Rentnerin (zuvor: Bergbauingenieurin o.Ä. ISCO-88: 2147)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: neutral

I: Es soll um zwei Bereiche gehen. Einmal um die Veranstaltung insgesamt und dann um den Auftritt von Alina Bronsky mit ihrem Text im Speziellen. Aber wir fangen an mit der Veranstaltung insgesamt. Was war eigentlich der Grund dafür, dass Sie die  
5 Veranstaltung besucht haben?

IP: Ja, ich habe immer das Programm vom Literaturhaus und guck so und so immer, was es da gibt, was mich interessiert, und das war halt 'ne junge Schauspielerin, die gleich sehr viel Anklang gefunden  
10 hat mit ihrem *Scherbenpark* und das hat mich einfach interessiert, weil ich gerne Bücher lese und auch junge Leute, dann mal Neuere, kennenlernen wollte.

I: Was hat Ihnen an der Veranstaltung insgesamt und all ihren  
15 Aspekten, alles, was da zu dieser Veranstaltung gehört hat, was hat Ihnen daran gefallen, was hat Ihnen nicht so gut gefallen?

IP: Also, gefallen hat mir die junge Autorin so sehr ... Sie war sehr natürlich und gefiel mir, alles gut und normal und sonst wie und  
20 auch nicht arrogant oder so was, was sie ja auch meistens nicht sind ... Sie hat auch gut gelesen, aber ich persönlich hätte lieber gehabt, dass sie noch ein bisschen mehr liest, um mir besser ein Urteil machen zu können, wie das Buch geschrieben ist. Aus dem  
25 kurzen Stück habe ich es nicht so ganz rausgekriegt. Ob das wirklich ansprechend ist, ist zu hochtrabend ... entspricht ... das mich interessiert. Aber trotzdem, wie ich es auch hinten drauf geschrieben habe, trotzdem gekauft, weil es mich einfach interessiert und, aber das ist meine eigene Schuld, ich hätte ja vorher schon lesen können, dass da auch was von dem Theaterhaus mit bei ist. Das hatte ich gar  
30 nicht, hatte ich vergessen bis dahin.

I: Und dass es im Endeffekt nicht nur um das Buch ging, sondern vor allem ja um die Theaterinszenierung, die Adaptation des Stückes, fanden Sie das dann eher gut oder eher nicht so gut?  
35

IP: Im Ganzen schon ganz gut, wobei mir im Ganzen da wiederum

nicht so ganz gefallen hat, aber das lag wohl mehr an der Schauspielerin, die mir einfach nicht besonders sympathisch ist. Warum weiß ich nicht, kann ich gar nicht sagen. Habe selber drüber  
40 nachgedacht hinterher, warum sie mir eigentlich nicht sympathisch ist. Aber kann ich nicht sagen, liegt vielleicht an mir. Weiß ich nicht. Also, es kam nicht so ganz gut alles rüber. Aber gut, grundsätzlich finde ich das schon ganz gut. Ich habe schon mehrere solche  
45 Veranstaltungen gesehen, wo dann auch ... das Letzte war *Orlando*, das Ballett und dann auch der ... Choreograf und auch der Hauptdarsteller da waren, das hat mir wiederum sehr gut gefallen. Aber ... es lag jetzt einfach nur an dieser Sache, so wahnsinnig viel, fand ich, kam da nicht raus ... für mich.

50 I: Dann einmal zum Rahmen des Literaturhaus als Ort für solche Veranstaltungen. Hat Ihnen das gefallen an dem Abend und gefällt es Ihnen grundsätzlich oder eher nicht?

IP: Nee, ganz grundsätzlich. Ich gehe sehr oft hin, bestimmt einmal im  
55 Monat, und gucke immer, was es gibt, und wenn ich Zeit und Interesse, also, mich das interessiert, gehe ich sehr oft hin und das gefällt mir sehr gut, ja. Auch der Ort.

I: Woran liegt das?

60 IP: Ja, erstens ... interessiert mich Literatur und, ja, die Atmosphäre ist meistens intern, nicht so groß. Manchmal lagern die das ja auch aus, wenn so ganz berühmte Leute kommen und ja ... weiß ich nicht, irgendwie gefällt mir die ganze Atmosphäre da

65 I: Gehen wir noch mal auf den Moderator ein, den Dramaturgen des Theaterstücks. Der hat ja, einerseits war er in seiner Rolle als Dramaturg da, also, auch quasi Kunstschaffender, andererseits als Moderator. Was hat Ihnen an dem Agieren auf der Bühne des  
70 Moderators gefallen, was hat Ihnen nicht so gefallen?

IP: Das ist für mich sehr schwierig zu sagen ... Also, im Ganzen irgendwie fand ich, hat er mir zu wenig irgendwie was Explizites gesagt. Bis auf das Eine, warum er nun nach der Frage, warum er  
75 nun nur einen Monolog praktisch mit der Schauspielerin macht und nicht sonst jemand auftritt. Das war klar, aber alles andere war mir etwas schwammig. Also, zumindest habe ich da nicht so ganz rausgekriegt, ob ich dahin müsste oder nicht.

80 I: Dementsprechend wurden sozusagen, das wäre die nächste Frage,

auch nicht alle Fragen beantwortet, die Sie hatten? Also, man entwickelt ja im Laufe eines Abends oder vielleicht auch schon vorher Fragen an die Autorin, an den Text oder hier im Laufe des Abends dann vielleicht auch an das Stück, so bestimmte Interessensgebiete, über die man mehr erfahren möchte. Wurden all Ihre Fragen  
85 beantwortet oder hätten Sie gerne noch mehr über bestimmte Sachen erfahren?

IP: Na ja gut, ich hätte ja fragen können, nicht, wenn es so gewesen wäre. Das habe ich ja nicht gemacht, also, kann ich mich darüber  
90 nicht beschweren. Aber ... ich hätte schon noch mehr über ihren Hintergrund erfahren, aber es stand wiederum in der Ankündigung drin, aber vielleicht persönlich und wie sie dazu gekommen ist, das nun gerade zu schreiben. Obwohl sie es ja irgendwie angedeutet hat,  
95 dass das irgendwie jemand ihr erzählt hat und sie ihre persönlich, auch nicht direkt persönliche Erfahrungen sind, aber doch irgendwie ... teilweise und, also, ein bisschen mehr Hintergrund, ich habe schon sehr gerne Hintergrund dabei, Hintergrundwissen oder Erfahrung oder beziehungsweise, dass man mir das sagt.

100

I: Sie haben da jetzt kein Kreuz gemacht bei der Frage, aber ich frage trotzdem noch mal. Insgesamt, wie hat Ihnen die Veranstaltung gefallen? Also, das war auch so eine Fünf-Punkte-Frage

105 IP: Ach, habe ich da keine Frage gestellt ... kein Kreuz? Also, bei den Dreien nicht geschrieben, weil ich eben, weil sie mir zu kurz, waren die Lesungen, um festzustellen, ob das Buch ... also, vom Stil her gefällt mir oder so was. Da hätte ich ja jetzt mehr sagen müssen. Aber gut, ja, die war, was war das? Fünf?

110

I: Es war: »hat quasi überhaupt nicht gefallen und sehr gut gefallen«

IP: Nein, nein, dann drei, die Mitte.

115 I: Sie haben das jetzt schon so ein bisschen ausgeführt, aber ich frage trotzdem noch mal nach. Wenn Sie jetzt angeben müssten, was am stärksten dazu beigetragen hat, dass Ihnen die Veranstaltung eben mittelmäßig gefallen hat, was waren die ausschlaggebenden Punkte?

120 IP: Ja, dass nicht genug gelesen worden ist und dass mir nicht genug von der jungen Schauspielerin zu erfahren war. Und dass mir wie gesagt, die ... nicht Schauspielerin, die Autorin. Und das mir die Autorin ja nicht so ... so positiv mir ... gegenüber war. Vielleicht weil sie nicht so ganz gut Deutsch sprach, weiß ich jetzt nicht genau, ob

125 es das war, obwohl mich so was sonst nicht stört, aber ... sie hat mir da zu wenig ... rübergebracht, wie sie das darstellen will oder es ging mir zumindest nicht sehr ein, sagen wir mal.

I: Jetzt meinten sie wieder die Schauspielerin?

130

IP: Jetzt die Schauspielerin. Nein, nein, die ... Autorin gefiel mir ausgesprochen gut. Also, wenn die nur da gewesen wäre, dann ... wäre das schon noch mal besser gewesen für mich.

135 I: Auf die gehen wir gleich noch ein, aber jetzt kommen wir erst mal zur Lesung des Textes durch die Autorin. Auch da wieder die Frage: Was hat Ihnen an der Lesung des Textes, am Vortrag des Textes am besten gefallen? Es gibt ja ganz viele verschiedene Aspekte. Einerseits natürlich die Vortragsweise, dann, aber auch den Inhalt, das Thema  
140 des Textes, die Sprache des Textes, die Autorin selbst, die den Text vorträgt. Was von diesen vielen Aspekten, die so einen Vortrag, eine Lesung ausmachen, hat Ihnen am besten gefallen?

IP: Ja, dass es ganz natürlich alles war, das hat mir sehr gut gefallen,  
145 überhaupt an der Person und auch an der Vorlesung ... Auch dass sie nicht unbedingt besonders ... Ton oder irgendwie so was hat, sondern eben alles ganz natürlich ... Ich konnte bloß leider an dem kurzen Text nicht unbedingt rausfinden für mich, ob ich nun, es war so locker und flockig diese Sprache, was ich sonst vielleicht nicht  
150 unbedingt mag, darum war es mir etwas zu kurz. Ich hätte gerne noch mehr gehört, ob die Sprache oder der Stil oder Sprache wirklich meinen ... was ich gerne habe, vorkäme.

I: Da frage ich jetzt mal nach. Was genau haben Sie denn gerne? Also,  
155 können Sie Beispiele nennen? Man kann das ja meistens nur schlecht abstrakt darstellen, aber gibt es da Beispiele?

IP: Nee, kann man schlecht. Also, zum Beispiel den Stil vom Max Frisch, der ist ja nun uralte, aber den liebe ich sehr. Und auch der ...  
160 auch so 'ne menschliche Marke, das gefällt mir auch immer sehr gut. Es gibt schon viele Bücher, die mir gut, sehr gut gefallen auch, ich habe ja geschrieben, auch von Christa Wolf diese Bücher, oder zumindest die beiden, nicht alle, aber die beiden haben mir sehr gut von der Sprache her ... ja, gelegen oder liegt mir. Also, ein bisschen,  
165 nicht so super kompliziert. Das verstehe ich dann wieder gar nicht, aber nicht ganz so einfach sagen wir mal ... Also, ich habe jetzt auch neulich von der, das ist auch ein altes Buch, aber ich habe es jetzt erst gelesen von der Wibke Bruhns, das fand ich, das ist ja mehr eine

- Dokumentation gewesen, aber das fand ich auch ganz toll.
- 170 I: Dann gehen wir mal den Auftritt der Autorin anhand der Kategorien, die ich eigentlich gerade schon genannt habe, durch. Und zwar fangen wir an mit dem, Sie haben ja schon gesagt, Sie haben eigentlich wenig erfahren, aber ... bisschen was ja doch und daran
- 175 soll sich das jetzt orientieren. Wir fangen mal an mit dem Thema, mit dem Inhalt des Textes. Zwei Fragen. Zuerst: Was war so das übergeordnete Thema des Textes oder der Texte, das sie raushören konnten? Und die zweite Frage, hat Ihnen der Text, die Texte inhaltlich, thematisch zugesagt? Fanden Sie das gut oder eher
- 180 schlecht?
- IP: Also, das fand ich gut, schon grundsätzlich interessant ... Es macht ja einem auch ein bisschen Spannung ... Äh, was war noch die
- 185 Frage?
- I: Was dieses Thema eigentlich war? Worum ging es in dem Text?
- IP: Ach so, worum es ging? Na ja, also, erst mal für mich, dass eine junge Frau, ein junges Mädchen vorgestellt wird, die ... ja, die ein
- 190 bisschen außerhalb steht, weil sie eben so eine Intelligente ist, und dass sie die besondere Schule besuchen kann, was irgendwie anderen in ihrem Kiez da nicht können ... ja, und dass sie sich auch schon Gedanken macht über ihr weiteres Leben, sagen wir mal. Das sind schon ganz gute Aspekte gewesen.
- 195 I: Dann gehen wir mal zur Sprache des Textes. Sie haben schon gesagt, Sie wissen nicht genau, ob Ihnen die Sprache zusagt. Was hat Ihnen daran gefallen, soweit Sie es gehört haben, was hat Ihnen nicht gefallen?
- 200 IP: Nicht so gefallen: dieses Locker-Flockige. Wenn das nur so ist, ist es mir eben zu locker und zu flockig, sagen wir mal für mich. So leicht. Aber eben die Spannung da drin, die ja auch geweckt wird, oder zumindest auf die man kommt und denkt: Ach, was passiert
- 205 denn nun da weiter? Das hat mir dann wiederum doch gefallen ... Das war, also, für mich keine komplizierte Sprache, sagen wir mal, die sie da, was ja vielleicht auch für den ganzen Text auch ... stimmig wieder ist. Das muss man halt erst mal lesen.
- 210 I: Jeder Autor, jede Autorin trägt ja auf eine spezifische Weise den eigenen Text vor. Was hat Ihnen an der Art, vorzutragen, an der Performance, wenn man so will, was hat Ihnen daran gefallen, was

hat Ihnen nicht gefallen?

215 IP: Also, es hat mir im Ganzen gefallen. Ich kann nicht sagen, dass mir was nicht gefallen hat, und ich habe ja schon gesagt, einfach diese Natürlichkeit und dieses ganz normale Vortragen.

I: Also, sie hatten auch nicht das Gefühl, dass die Autorin  
220 schauspielert oder so?

IP: Nee, für mich nicht.

I: Dann gehen wir noch mal zur Autorin selbst. Erst mal eine  
225 grundsätzliche Frage. Viele Leute geben an, bei der Nachfrage, was sie von der Veranstaltung erwarten, sie möchten gerne den Autor, die Autorin kennenlernen. Was ist daran eigentlich interessant, den Autor, die Autorin live mit dem Text auf der Bühne zu sehen? Also, was ist da eigentlich der Reiz? Man könnte den Text ja auch zu Hause  
230 lesen. Was macht den Reiz einer Autorenlesung aus, bei der die Autorin ihren Text selber vorträgt? Also, was ist da das Spannende für Sie?

IP: Für mich ist eigentlich spannend, dass sie überhaupt, da ich ja  
235 nicht so viel lesen kann, was ich gerne wollte. Ich überhaupt mal erfahre, weil so in einer Stunde oder eineinhalb Stunden, was das für ein Text ist und ob mich das vielleicht näher interessiert, um dann das Buch zu kaufen. Vieles, was ich dann da so höre, denke ich, ja, kann ja interessant sein, aber im Grunde nicht für mich. Und dann  
240 kaufe ich mir auch kein Buch. Also, eigentlich ist das für mich, also, dann ist natürlich auch so ein Reiz, auch die Autorin zu sehen oder auch den Autor, auch wenn es schon ein ganz berühmter ist. Da geht man auch hin, ob es nun der Imre Kertész war, da war eben das Theaterhaus voll. Da ist es eben auch der Reiz, dass man so einen  
245 berühmten Mann auch ... sprechen hört über sein tolles Buch. Also, ich denke, das ist mehr so 'ne ... Neugier oder so was, also ...

I: Geht es dann auch darum, zwischen dem Text und dem Autor eine  
250 Verbindung herzustellen? Also, was hat der Text mit dem Autor zu tun?

IP: Ja, natürlich, das auch. In diesem Falle, aber mehr eher ja. Das schon auf alle Fälle. Ob sie es selber erlebt hat oder so was, das auf alle Fälle, klar.

255

I: Aber es ist nicht der Kern dieser Neugierde?

IP: Nee, nicht unbedingt der Kern.

260

I: Das ist nämlich interessant, also, viele Leute geben das eben an, dass es sie interessiert hat, aber die meisten können gar nicht so genau sagen, was es im Detail ist eigentlich, was sie da ...

265 IP: Ja, ja, das ist schon richtig. Gut, zum Beispiel haben wir die ... Nobelpreisträgerin ... Müller heißt sie, nicht? Mit Vorname?

I: Herta

270 IP: Herta, ja genau. Herta Müller, da bin ich auch gewesen und diese *Atemschaukel* zu sehen, zu lesen, zu hören und da kann man natürlich aus, da wurde ja vorher beschrieben oder erzählt, woher und aus welchem Kreis sie stammt, was sie erlebt hat, und da kann man natürlich sehr gut ... anhand des Textes und ihrer

275 Vergangenheit oder was sie erlebt hat, wissen, warum sie so was schreibt. Und das ist dann auch schon interessant. Das ist ganz klar.

I: Dann kommen wir zur letzten Frage. Zu der dies gerade eine Einleitung sein sollte gewissermaßen. Sie haben ja jetzt Alina Bronsky  
280 auf der Bühne erlebt, haben etwas über sie erfahren. Wie würden Sie die Person, die Sie da erlebt haben, beschreiben, was für Eigenschaften hat sie? Was ist das für eine Person? Und sagt Ihnen das zu oder eher nicht? Sie haben es ja teilweise schon gesagt, aber ich frage noch mal explizit nach.

285

IP: Ach Gott, da habe ich gar nicht drüber nachgedacht, wer diese Person ist ... Ja auf alle Fälle sehr selbstbewusst ... denke ich, lässt sich nicht viel reinreden in ihre Sache und, ja, auch irgendwo meine ich, innerlich rund für sich, was ich nicht genau weiß, ob das was  
290 weiß ich, rübergekommen ist, aber für mich und ja, mehr kann ich jetzt, glaube ich, nicht sagen.

I: Wodurch haben Sie diesen Eindruck gehabt, dass sie »innerlich rund« wäre?

295

IP: Weil alles so offen und locker erzählt hat und ... natürlich, ja, ob das wirklich ehrlich rund ist, weiß ich nicht, aber es schien mir, dass sie im Moment zumindest dann zufrieden war mit sich.

Geführt am: 24.6.2010, 18:45 Uhr

Dauer: 17' 41"

#### 8.3.2.7.4 Interview 04, Fragebogen 002

Fall: s13.002

Alter: 53

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Technische/kaufmännische Handelsvertreterin (ISCO-88: 3415)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll um zwei Bereiche gehen, und zwar um die Veranstaltung insgesamt und dann um den Auftritt von Alina Bronsky mit ihrem Text. Aber wir fangen mal mit der Veranstaltung insgesamt an. Was war für Sie eigentlich der Grund, die Veranstaltung zu besuchen?

5

IP: Eigentlich habe ich gehört gehabt, dass im Theaterhaus das als Neuinszenierung vom Herrn Fritzmeier [Werner Schretzmeier] gemacht wird. Da ich, also, absoluter Theaterfan bin, wollte ich mal vorab mal checken, um was es da eigentlich grob geht.

10

I: Dann gehen wir mal zur Veranstaltung. Eine Frage, die auch schon auf dem Fragebogen auftauchte. Was hat Ihnen an der Veranstaltung, an dem Abend im Literaturhaus, was hat Ihnen an der Veranstaltung gefallen, was hat Ihnen nicht gefallen?

15

IP: Also, gefallen hat mir sehr gut der Dramaturg und die Schauspielerin, die vor Ort waren. Das hat mir sehr gut gefallen und, also, die Frau Bronsky ist eine sehr sympathische Frau, aber ich habe schon, also ... besser gelesen gehört.

20

I: Okay.

IP: Also, ja, deutlicher, akzentuierter. Aber sie ist keine Schauspielerin, das muss man halt auch sagen. Das fand ich jetzt

25 nicht so

I: Der Rahmen, das Literaturhaus als Veranstaltungsort, als Rahmen für so eine Veranstaltung, fanden Sie das gut und wenn ja, warum? Oder wenn nicht, warum?

30

IP: Ich kenne nicht allzu viel andere Locations. Gut, hin und wieder mal am Theater ja auch Lesungen, aber Literaturhaus als solches finde ich eigentlich ganz interessant. Ist eigentlich ein ganz netter Rahmen. Ich bin auch immer wieder interessiert, ein sehr

35 interessantes Publikum eigentlich immer dabei.

I: Gibt's noch Gründe des Ortes, also, der Räumlichkeiten, die dafür sprechen, oder ist das für Sie nicht besonders toll oder schlecht oder wie auch immer

40

IP: Ja gut, die Stühle sind nicht gerade bequem gewesen, diese Plastikteile. Man könnte bequemer sitzen, ja. Aber es ist auf jeden Fall besser als in diesem Bosch-Areal, wo man auch gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln, auf die ich angewiesen bin, hinkommt.

45

I: Dann gehen wir über zur Moderation, die ja der Dramaturg übernommen hat. Sozusagen in einer Doppelfunktion. Einerseits als Kunstschafter, andererseits als Moderator der Veranstaltung. Was hat Ihnen an der Art zu moderieren, an seinem Agieren auf der kleinen Bühne, gefallen, was hat Ihnen nicht so gefallen?

50

IP: Er ließ beide zu Wort kommen. Er hat, also, erklärt, wie man es machen kann, wie man, also, wie er es gelernt, wie es, also, die beiden gelöst haben, der Herr Fritzmeier [Werner Schretzmeier] und er. Also, dass er sich so ein Einpersonenstück, ein Solostück entschieden hat, das fand ich auch sehr interessant.

55

I: Man entwickelt ja im Rahmen so einer Veranstaltung oder vielleicht auch schon vorher bestimmte Fragen an den Text, an die Autoren, an die anderen Mitwirkenden. Sind all Ihre Fragen beantwortet worden oder sind welche offengeblieben?

60

IP: Selbstverständlich sind noch welche offengeblieben, aber ich erhoffe mir eigentlich, durch das Theaterstück, wo ich auf jeden Fall hingehen möchte, dass da so einige Fragen noch beantwortet, also, die ich mir ... bin überhaupt nicht auf die Idee gekommen, bei den Leuten zu hinterfragen, ja, es war halt eine erste, ein erstes Hineinschnuppern sozusagen in die Materie.

65

70 I: Welche Fragen sind es, die offengeblieben sind? Also, was interessiert Sie noch, was sozusagen noch nicht beantwortet wurde?

IP: Ja gut, das Ende, wie das gestaltet wird, also, kehrt sie ihrer Familie für immer den Rücken oder ist das ein kurzfristiges Ausklinken? Da möchte ich schon gerne noch ein bisschen Hinweise dafür bekommen, also, wie das überhaupt dann, also, wie soll man sagen ... behandelt wird oder ob ich meine eigene Interpretation dann so zu Rate ziehen kann oder, ob das sich etwas mehr dann, mehr vorgekauft wird.

75

80

I: Dann haben Sie angegeben, die Veranstaltung habe Ihnen sehr gut gefallen. Sie haben schon viele Gründe genannt oder viele Aspekte genannt, die Ihnen gut gefallen haben. Aber wenn Sie jetzt sagen, das war der ausschlaggebende Grund dafür, dass mir die Veranstaltung  
85 gut gefallen hat, was wäre das? Also, was wäre der ausschlaggebende Punkt?

IP: ... Dass die drei auf der Bühne sich gemeinsam über, praktisch kurzgeschlossen haben und ihre Sichtweise dann dargelegt haben.  
90

I: Dann gehen wir mal über zur Lesung des Textes durch Alina Bronsky, zu ihrem Vortrag. Da gibt es ja ganz verschiedene Dinge, die einem gefallen können, die so einen Vortrag ausmachen. Natürlich erst einmal der Text, Inhalt und Thema des Textes, dann die Sprache  
95 des Textes, die Art, den Text vorzutragen, und die Autorin selbst. Wenn Sie jetzt überlegen, an den Vortrag des Textes, waren ja zwei Texte, einmal der alte, *Scherbenpark* und einmal der Neue, *Die schärfsten Gerichte der tatarischen Küche*. Wenn Sie jetzt überlegen, was hat Ihnen an diesen Vorträgen am besten gefallen?

100

IP: Ich würde sagen, die Sprache des Textes. Also, nicht jetzt gelesen, sondern die Sprache, die Frau Bronsky verwendet

I: Wie würden Sie die beschreiben? Also, was hat Ihnen da gefallen?  
105 Was hat Sie da angesprochen?

IP: Dass sie ungeheuer gut beobachtet, sehr lebendig beobachtet. Wie die 17-Jährige auch für die ältere Dame, also, die Mutter oder Großmutter in dem anderen Roman, darstellt, das fand ich, also, sehr  
110 interessant. Also, die beiden, praktisch die Generationen, die sie, wo ich sagen möchte, sehr gut dargestellt hat.

I: Da frage ich jetzt noch mal nach, denn eigentlich würde man jetzt aus Ihrer Antwort schließen, das ist ein inhaltlicher Aspekt, aber Sie  
115 meinen

IP: Ich meine auch, dass sie, also, der Altersunterschied auch, also, das ist 'ne andere Sprache, also, ich habe es eigentlich so in Erinnerung gehabt. Dass es auch eine andere Sprache ist. Also, die  
120 Sprache mehr der Jugendlichen und dann auch die Sprache einer reiferen Frau.

I: Genau, das habe ich schon angenommen. Dann gehen wie den Vortrag noch mal anhand von vier Kategorien durch, und zwar

125 beziehungsweise jetzt nur noch drei. Die Sprache haben wir schon  
behandelt. Dann kommen wir mal zum Thema und zum Inhalt der  
Texte. Da ging es ja um verschiedene Aspekte. Aber Sie können  
entweder beide behandeln oder jetzt nur den *Scherbenpark*. Also, was  
in Ihrem Interesse ist. Wie fanden Sie Thema und Inhalt der Texte so  
130 nach dem, was Sie erfahren haben? Was hat Ihnen daran gefallen,  
was hat Ihnen nicht gefallen?

IP: ... Also, nicht so gefallen, kann ich eigentlich nicht sagen. Es hat  
mir gefallen. Ich kann jetzt zum Beispiel kann ich gerade nicht so  
135 spontan, ich habe mir eben, ja, es hat mir gefallen. Das zu  
spezifizieren, ist halt schwierig. Also, ich müsste das wahrscheinlich  
noch mal lesen, beides lesen. Das andere gibt's ja wohl noch nicht,  
um es ganz genau sagen zu können. Mir hat's halt gefallen, wie sie  
lebendig das eigentlich war und dieses Mädchen. was auf, ja, die  
140 Sascha, die doch etwas, also, begabt ist und dann in schwierigen  
familiären Beziehungen gesteckt hat, trotzig, also, das hat mir  
eigentlich sehr gut gefallen.

I: Was würden Sie sagen, war so das übergeordnete Thema der Texte?  
145 Worum ging's in dem Text?

IP: ... Das ist schwierig ... Das Leben zu meistern, ja, versuchen es zu  
meistern.

150 I: Dann gehen wir mal zur Art, vorzutragen. Sie haben schon gesagt,  
die Autorin ist eben keine Schauspielerin. Was hat Ihnen an ihrer Art,  
den Text vorzutragen, den Text zu lesen, was hat Ihnen daran  
gefallen, was hat Ihnen nicht gefallen?

155 IP: Also, nicht so gefallen hat mir das Monotone. Es war mir zu wenig,  
wie soll man sagen? Zu wenig betont. Es war ein bisschen monoton.  
Also, trotz alledem aber, hat sie nicht schlecht gelesen. Die Sympathie  
merkte man ihr sehr deutlich an zu ihrer Figur, aber halt die  
Sprechweise fand ich, also, etwas monoton.

160

I: Dann gehen wir mal zur Autorin selbst über. Viele Leute geben an  
bei der Frage: «Was erwarten sie von der heutigen Veranstaltung?«, sie  
möchten gerne »den Autor, die Autorin kennenlernen«. Was ist daran  
eigentlich interessant, was ist für Sie, Sie haben es sogar auch  
165 geschrieben, sehe ich gerade, was ist für Sie eigentlich, was ist das  
Interessante daran, den Autor, die Autorin kennenzulernen?

I: Also, was bringt einem das? Man könnte ja auch den Text zu Hause

lesen, aber was bringt es einem, den Autor, die Autorin auf der Bühne  
170 mit dem Text zu sehen?

IP: Ja, das ist jetzt eine gute Frage. Also, man macht sich oft so,  
teilweise sind ja Bilder auf den Büchern hinten drauf oder vorne  
drauf. Aber es ist trotzdem einfach nur ein Bild. Sie mal zu sehen, wie  
175 er lächelt, also, wie er versucht, dem Publikum nahezubringen. Es  
gibt bestimmt auch so Leute, die, wenn sie im stillen Kämmerlein ...  
ihre sich wohl da entlarven, aber bringen, also, eigentlich nicht viel  
rüber. Also, gewisses Gefühl, also, ich finde das interessant, also, wie  
spricht sie? Wie bewegt sie sich? Das finde ich auf jeden Fall  
180 interessant

I: Ich frage trotzdem. Das ist eine Frage, die mich brennend  
interessiert. Im Grunde genommen haben Sie nämlich gerade gar  
nicht, haben Sie nur noch wiederholt, dass es Sie interessiert. Was  
185 fangen Sie mit diesen Informationen, die Sie dann bekommen, also,  
wie sie spricht, wie sie redet und so weiter, biografische Hintergründe,  
was fangen Sie mit diesen Informationen an? Bringt Ihnen das was  
zur Lektüre des Textes – oder da des Stückes in dem Fall aber – oder  
bringen Sie, stellen Sie dann einen Zusammenhang her zwischen  
190 Autor und Text?

IP: Eigentlich ja. Also, ich habe diese Frau, also, ein anderes Beispiel  
also, diese Andrea Maria Schenkel, also, die Autorin auch lesen  
gehört, also, da stelle ich schon einen Bezug auf: Wo kommt sie her?  
195 Also, die Geschichte, wie kommt sie drauf? Wie kommt sie überhaupt  
dazu, zu schreiben? Man kann es natürlich auch irgendwo im  
Internet vielleicht recherchieren oder Ähnliches, aber wenn man es im  
Zusammenhang, wenn die Autorin einem das selber erzählt, finde ich  
es eigentlich interessanter. Also, und die Sprache. Frau Schenkel hat  
200 ja eine leicht bayrische Diktion und so weiter. Und man spart einfach  
auch, um es mal ganz kurz zu machen, man spart auch einiges an  
Zeit, also, man hat dann doch nicht immer oder nimmt sie sich  
eigentlich nicht, also, wirklich so intensiv nach jedem Autoren, also,  
im Internet zu recherchieren. Ich tu es auf jeden Fall nicht in der  
205 Form.

I: Interessiert Sie dann auch, also, ist ein Gedanke, der Sie auch  
treibt, dass Sie gerne wissen möchten, woher sozusagen diese, wenn  
man so will, künstlerische Eingebung kommt?  
210

IP: Ja, auf jeden Fall.

I: Dann kommen wir mal zu Alina Bronsky speziell. Was für einen Eindruck haben Sie von Alina Bronsky bekommen, die da auf dieser  
215 Bühne war? Was ist Ihr Bild von der Autorin? Und sagt Ihnen das zu oder eher nicht?

IP: ... Ich würde sagen, sie ist eine sympathische, also, das kann man in der kurzen Zeit nicht einfach so sagen. Also, abschließend müsste  
220 man wahrscheinlich sich mehr noch mit ihr unterhalten, explizite Fragen stellen. Ich würde sagen, sie ist eine sehr moderne, junge Autorin, die durchaus das Zeug hat, also, auch, mir hat's gefallen. Auch dass das Publikum jünger war. Bei Literatur ist es halt oft ...  
225 also, ein etwas ›älteres‹ Publikum. Ich gehöre ja auch dazu. Und dass sie, also, in Schulen gelesen wird, das fand ich, also, toll, dass Schüler nicht nur mit den alten Dichtern und Denkern traktiert werden, sondern dass man auch diese Thematik, also, Migration und Ähnliches, also, in dieser Art und Weise vermittelt.

Geführt am: 24.6.2009, 19:30 Uhr  
Dauer: 13' 25"

### 8.3.2.7.5 Interview 05, Fragebogen 019

Fall: s13.019  
Alter: 21  
Geschlecht: weiblich  
Tätigkeit: Studentin (Nebentätigkeit: Verkäuferin, ISCO-88: 5220)  
Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja  
Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll um zwei Aspekte gehen. Einmal um die Veranstaltung insgesamt und dann um den Vortrag des Textes durch die Autorin. Erst einmal zur Veranstaltung insgesamt. Was war eigentlich der Grund dafür, dass du in der Lesung warst, dass du die Lesung  
5 besucht hast?

IP: Bei uns ist es so, wir haben ein Seminar zusammen mit der Uni Stuttgart kooperiert und das war, also, der ... ja der Hauptleiter von dem Literaturhaus, also, Florian Höllerer. Und deshalb gehen wir da  
10 regelmäßig hin.

I: Dann auch eine Frage, die auf dem Fragebogen schon auftauchte: Was hat dir an der Veranstaltung insgesamt, an all diesen Sachen, die die Veranstaltung, die Lesung ausgemacht haben, was hat dir  
15 daran gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

IP: Also, gut fand ich, dass es sehr viele Leute aus unterschiedlichen Disziplinen waren, die mit der Literatur schon unterschiedlich umgegangen sind, und zwar ganz interessant, die Literatur auch so  
20 aus verschiedenen Bereichen kennenzulernen. Also, was macht zum Beispiel 'ne bekannte Schauspielerin jetzt mit dem Buch und wie nimmt sie das Ganze auf? Also, das fand ich interessant, dass man da die unterschiedlichen Perspektiven kennengelernt hat. Was ich nicht so gut fand war, also, bei der Veranstaltung jetzt, dass das so  
25 arg locker war. Es waren keine tiefgründigen Gespräche finde ich, sondern viel Oberflächliches. Oft wurde auch auf die Fragen, die gestellt wurden, nicht richtig geantwortet.

I: Ich habe jetzt hier einen Fragebogen in der Hand. Zuletzt ausgeübte  
30 Erwerbstätigkeit: Verkäuferin?

IP: Ja genau. Als Nebenjob.

I: Dann gehen wir doch mal zur nächsten Frage, und zwar das  
35 Literaturhaus als Rahmen für so eine Veranstaltung. Findest du das eher gut oder eher schlecht und wenn ja oder nein, warum?

IP: Also, ich finde, das Literaturhaus hat einen sehr schönen Rahmen also, weil die Bühne doch recht klein ist, sodass halt nicht so ein  
40 großer Abstand ist zu den Leuten auf der Bühne, zur Autorin, aber auf der anderen Seite, ja, ist es auch nicht irgendwie ein Rahmen für die Sporthalle oder irgendwie so was. Also, das was ganz Plumpes, wo man eigentlich, also, was ganz anderes, sage ich mal, machen sollte, sondern schon schön mit Stühlen und, ja, dass man auch  
45 konzentriert zuhören kann.

I: Der Moderator, der auf der Bühne war, war ja auch gleichzeitig Dramaturg des Stückes. Er war sozusagen in einer doppelten Funktion da. Einerseits als, wenn man so will, als Kunstschaffender,  
50 andererseits eben als Moderator. Was hat dir an dessen Art zu moderieren, an dem Mann selbst gefallen, was hat dir eher nicht gefallen?

IP: Also, generell hat er mir nicht so gefallen, weil ... ich fand die  
55 Fragen, also, schon ziemlich oberflächlich, gingen irgendwie nicht so richtig in die Tiefe, teilweise wusste die Autorin, glaube ich, auch gar nicht, was sie antworten soll. Also, vor allem zum Schluss hat man gemerkt, dass er mit seinem Zeitmanagement auch gar nicht mehr so hinkam, er hat einfach irgendwelche Fragen gestellt, um noch

60 irgendwie ein bisschen Zeit rauszuholen. Das fand ich irgendwie nicht  
so gut. Und was fand ich gut? ... Ich meine klar, im Allgemeinen hat  
man dann schon 'nen Einblick auch in die ganze Arbeit bekommen  
von Seiten des Theaters, aber ... ja, also, ich hätte es gut gefunden,  
wenn er auch gesprochen hätte und wenn er auch mehr Fragen  
65 gestellt hätte.

I: Dann hast du angegeben, die Veranstaltung hat dir, aber trotzdem  
eher gut gefallen. Du hast jetzt schon mehrere Sachen genannt, die  
dir gefallen haben. Wenn du sagen müsstest, was der zentrale Grund  
70 dafür war, der ausschlaggebende Grund dafür, dass dir die  
Veranstaltung eher gefallen hat, was würdest du angeben? Also, was  
war der ausschlaggebende Punkt?

IP: Dann würde ich wieder sagen, das waren von diesen mehreren  
75 Disziplinen, dass man das halt so alles kennenlernte, es nicht nur  
eine reine Lesung war, sondern eben auch in guter Zusammenarbeit  
mit dem Theater.

I: Dann gehen wir jetzt mal über zur Lesung des Textes durch Alina  
80 Bronsky. Auch da wieder die Frage, was hat dir da an dieser Lesung  
am besten gefallen? Es gibt ja ganz viele unterschiedliche Dinge, die  
einem gefallen können an so einem Vortrag des Textes einer Autorin,  
also, natürlich erst einmal der Text selbst, Thema, Inhalt oder  
Sprache, in all ihren Aspekten, dann die Art vorzutragen oder auch  
85 die Autorin, die Person selbst. Was war das, was hat dich da am  
meisten angesprochen?

IP: Also, generell finde ich es immer interessant, wie die Autoren  
selber ihren Text dann auch betonen, wo sie Akzente drauflegen ...  
90 Bei der Lesung fand ich auch wieder ganz interessant, weil sie  
Interesse geweckt hat und den Text dann auch so vorgetragen hat,  
aber was ich dann schade fand war, es ist so arg kurz gewesen. ich  
glaube, es waren immer nur so zehn Minuten. Was ich mir im  
Endeffekt gewünscht habe, dass sie ein bisschen mehr draus liest,  
95 weil ich fand den Text total gut auch die Textstellen, aber sie hätten  
länger sein können.

I: Dann gehen wir mal den Text anhand dieser Kategorien, die ich im  
Grunde genommen gerade schon genannt habe, durch. Zuerst einmal  
100 zum Inhalt und Thema des Textes, beziehungsweise es waren ja Texte  
aus unterschiedlichen Büchern. Das Erste ja das *Scherbenpark*, das  
im Mittelpunkt stand wegen des Theaterstückes, und dann das  
Zweite sozusagen, der exklusive Ausblick auf das neue Buch, *Die*

105 *schärfsten Gerichte der tatarischen Küche* heißt das. Was hat dir an den Texten, die sie vorgetragen hat, inhaltlich, thematisch gefallen und vor allem, worum ging's eigentlich in den Texten?

110 IP: Also beim ersten Text hat man schon gemerkt, dass es ein Jugendbuch ist, also, es ging ja auch um Jugendliche irgendwie, also, den ersten Abschnitt hat sie, glaube ich, die Jugend näher beschrieben und hat in dem einen Text darauf gegeben, in welchem Stil das Ganze verfasst wird und in welchem Stil auch die Jugendlichen reden und ... ja, ich fand es halt, also, es war ja schon sehr lustig angelegt irgendwie, also, es hatte schon, war gut durch die  
115 Wortwahl ... Aber, also, haargenau kann ich es jetzt nicht mehr sagen ... um was es da jetzt drin ging.

I: Aber dann gehen wir einfach über zur Sprache des Textes. Hast du gerade schon kurz angeschnitten. Jeder Autor, jede Autorin hat ja so  
120 eine eigene Art, das Thema, den Inhalt des Textes zu verpacken. Was hat dir da sprachlich an dem Text gefallen, was hat dir nicht so gefallen?

125 IP: Also, ich fand gut, dass ziemlich viel ... Ironie drin war, also, das war schon zu spüren, aber das Ganze war dann doch ziemlich ironisch und irgendwie auch humorvoll vorgetragen. Also, diese Mischung hat mir da eigentlich ganz gut gefallen, dass es nicht nur lustig war, sondern eigentlich auch Ernst dahintersteckt, aber es eben verpackt ist in diese ... ja, ironische Sprache.

130 I: Dann gehen wir mal über zur Art der Autorin, den Text vorzutragen. Auch da hat jeder Autor, jede Autorin seine ganz eigene Art, den Text zu lesen. Was hat dir an der Performance gut und was hat dir da nicht so gut gefallen?

135 IP: Ja, also, sie war halt sehr locker in ihrem Vortrag und das hat dann auch irgendwie, also, es hat sehr oft zum Text gepasst, weil so redet sie auch. Und es ist generell immer schöner, wenn da was ganz Individuelles dabei ist. Irgendwie so ein bisschen von ... vom Autor,  
140 genau. Also, sie war ja sehr cool auf der Bühne und so. Also, ich finde es immer schöner, wenn es ein bisschen tiefsinniger ist. Aber das hätte ja auch gar nicht zu dem Text gepasst. Also, von daher.

I: Also, du hattest das Gefühl, die Autorin weist schon etliche  
145 Charakterzüge auf wie die Hauptfigur?

IP: Würde ich schon sagen, ja.

I: Darauf kommen wir jetzt gleich. Was ist das für eine Person, diese  
150 Autorin? Also, was für einen Eindruck hast du von ihr bekommen?  
Du kannst ja bei so einer Lesung vielleicht keinen ganz genauen  
Einblick bekommen und lernst die Autorin nicht bis ins Letzte  
kennen, aber man bekommt schon ein erstes Bild. Was ist das für ein  
Bild und was ist das für eine Person, die du da auf der Bühne  
155 gesehen hast?

IP: Also, nett, weil, sie hat auch immer versucht zu antworten auf die  
Fragen. Auf der anderen Seite aber auch ziemlich cool und locker und  
hat sich nicht so abgestuft hat, sie hat sich nicht eingelassen auf die  
160 Themen, also, sie hat immer alles ziemlich oberflächlich eigentlich  
angesprochen. Ich fand sie auch teilweise ein bisschen oberflächlich,  
ja, aber auf der anderen Seite eben ... kam es vielleicht auch durch  
ihre Art. Sie war halt einfach sehr locker und ... selbstbewusst, aber  
auch irgendwie noch jugendlich. Ich dachte, dass sie bestimmt schon  
165 ein bisschen älter ist, sie hat sehr jugendlich gewirkt, ja.

I: Viele Leute geben an, wenn sie, also, bei dieser Frage: «Was  
erwarten Sie von der heutigen Veranstaltung?«, sie wollen »die Autorin  
kennenlernen«. Man könnte ja auch im Grunde genommen den Text  
170 zuhause lesen im stillen Kämmerlein. Was macht, also, diesen Reiz  
aus, was ist eigentlich das Interessante daran, die Autorin auf der  
Bühne zu erleben, also, sie selbst zu erleben, vielleicht auch mit  
ihrem Text zu erleben. Was bringt es einem, die Autorin  
kennenzulernen?  
175

IP: Also, ich glaube, das gibt noch mal ein völlig anderes, einen  
anderen Blick auf das ganze Buch. Weil, manchmal macht man sich  
auch ein bisschen so ein eigenen, ein eigenes Bild schon drüber,  
durch den Screen und so weiter. Man stellt sich da dann schon  
180 Ernsteres vor oder irgendwas Lustiges, und oft ist es auch gerade der  
Bruch, dass man zum Beispiel den Text immer ganz ernst nimmt,  
und man denkt da, dahinter steckt bestimmt ein, ja, ernster Mensch,  
und dann kommt jemand und ist total locker eigentlich und  
umgekehrt. Das finde ich schon interessant.  
185

I: Genau. Was genau ist dann da interessant? Ist es so dass  
sozusagen das Bedürfnis, den Autor, die Autorin im Text zu finden  
oder eben nicht zu finden? Dass das dadurch befriedigt wird, also,  
einen Zusammenhang herzustellen, zwischen Text und Autorin?  
190

IP: Ja auch. Das geht noch mal extra. Also, ich würde generell sagen,

lese ich Bücher erst mal ohne mir immer den Autor vorzustellen. Das ist dann doch interessant, man macht es, um zu sehen ob ... ja, um doch zu sehen, wer dahintersteckt.

Geführt am: 24.6.2010, 20:00 Uhr

Dauer: 11' 31"

### 8.3.2.7.6 Interview 06, Fragebogen 001

Fall: sl3.001

Alter: 59

Geschlecht: weiblich

Tätigkeit: Gymnasiallehrerin (ISCO-88: 2320)

Veranstaltungsformat bereits vorher besucht: ja

Bewertung Veranstaltung insgesamt: positiv

I: Es soll noch einmal um zwei Dinge gehen. Einmal um die Veranstaltung im Allgemeinen, dann um den Auftritt der Autorin mit ihrem Text im Speziellen. Wir fangen, aber an mit der Veranstaltung im Allgemeinen. Zuerst einmal, was war eigentlich der Grund für Sie, die Veranstaltung zu besuchen?

IP: Ich bekomme jeden Monat ein Programm vom Literaturhaus und der Inhalt ihres Buches also, Alina Bronskys Buches, hat mich angesprochen und ich habe mich dafür interessiert.

I: Dann eine Frage, die auch schon auf dem Fragebogen auftauchte, aber jetzt habe ich sozusagen die Möglichkeit noch mal nachzufragen. Was hat Ihnen an der Veranstaltung mit all ihren Aspekten, was hat Ihnen an der Veranstaltung gefallen, was hat Ihnen nicht so gefallen?

IP: Es hat mir gefallen, dass die Autorin sehr, sehr flüssig aufgetreten ist und zum Zweiten, dass sowohl der Dramaturg wie auch die Hauptdarstellerin des Stückes, das sie im Theaterhaus aufgeführt werden soll ... mit anwesend waren.

I: Hat sich die Veranstaltung in Ihren Augen von einer Autorenlesung, wie Sie sie normalerweise kennen, unterschieden oder gab gar keine so großen Unterschiede?

IP: Es hat sich insofern von den ... etlichen Autorenlesungen unterschieden, als das die Autorin selbst nur geringfügig, also, kurze Zeit und nur verhältnismäßig wenig aus ihren eigenen Werk vorgelesen hat.

30 I: Dann zum Literaturhaus als Rahmen für solche Veranstaltungen. Sie haben es schon gesagt, Sie bekommen immer das Programm und sind dementsprechend ja auch häufiger im Literaturhaus. Finden Sie das Literaturhaus eignet sich gut für Lesungen, und wenn ja, warum?

35 IP: Absolut, denn ich habe immer das Gefühl, dass eine besonders an Literatur interessierte Klientel anwesend ist.

I: Also, das Publikum ist eher das Zentrale? Gar nicht der Ort?

40 IP: Ja, ja. Weil es ergeben sich dann Gespräche, Diskussionen auch mit wildfremden Leuten und das schätze ich sehr

I: Wo ergeben sich diese Diskussionen?

45 IP: In der Pause oder im Anschluss.

I: Dann kommen wir einmal auf dieselbe Frage, bezogen auf den Moderator. Der Moderator hatte ja jetzt sozusagen eine Doppelfunktion. Er war da einerseits als Dramaturg des  
50 aufzuführenden Stückes, andererseits hat er eben die Veranstaltung moderiert. Was fanden Sie an seiner Art zu moderieren gut, was fanden Sie nicht so gut?

IP: Gut hat mir gefallen, dass er immer wieder Vergleiche gezogen hat  
55 zwischen Alinas Stück, nein, zwischen Alina Buch und seinem zu inszenierenden Stück, welche Schwierigkeiten da aufgetreten sind, mit denen er und sowohl als auch die Hauptdarstellerin fertigwerden mussten. Gar nicht gefallen hat mir nichts.

60 I: Das ist sehr gut, so soll es auch sein. Man entwickelt ja selbst bei so einer Veranstaltung immer Fragen, bestimmte Interessensbereiche, über die man mehr erfahren möchte. Sind all Ihre Fragen beantwortet worden durch die Diskussionen?

65 IP: Nein, es sind nicht alle Fragen beantwortet worden, aber die habe ich im Nachhinein geklärt, vor allem mit ... mit Larissa[Ivleva], dieser Schauspielerin. Ich hatte die Möglichkeit, im Anschluss noch mit ihr ein Gespräch zu führen und konnte sie über ihre Herkunft, über  
70 ihren Werdegang, über ihre Beziehungen, wie sie an das Theaterhaus gekommen ist, wie sie ihre Rolle bekommen hat, konnte ich klären.

I: Das war für Sie die angenehmere Art, als sozusagen eine Frage aus

dem Publikum heraus zu stellen?

75 IP: Auf jeden Fall, weil sie konnte dann absolut ungehemmt und natürlich und offen auch auf Zwischenfragen meinerseits antworten.

I: Das stimmt

80 IP: Das waren komplexere Fragen. Wenn es um einfache Fragen ginge, die mit ja oder nein beantwortet werden können, also, kurze Antworten, dann hätte ich sie im Publikum gestellt, aber so war mir es angenehmer.

85 I: Ja, verstehe ich. Sie haben ja angegeben, die Veranstaltung habe Ihnen gut gefallen. Was war eigentlich der ausschlaggebende Grund für diese positive Gesamtbewertung, also, was war es, der zentrale Faktor, der dazu geführt hat, dass Ihnen die Veranstaltung gefallen hat?

90

IP: Ich habe auch schon Lesungen erlebt, in denen sowohl Moderator, aber fragen Sie mich jetzt nicht, wer das war, ich weiß es nicht mehr, als auch der Autor sich in philosophischen Erläuterungen ergossen haben, von denen meines Erachtens nicht nur ich, sondern auch ein

95 Großteil des Publikums wenig verstanden haben, oder auch die Beziehungen dann zu der Lesung an sich weitgehend verloren ging. Also, das war nicht häufig, aber schon ein, zwei Mal. Und bei dieser Lesung war das absolut nicht der Fall.

100 I: Das war, also, sozusagen ein negativ formulierter Grund dafür, verantwortlich, dass Ihnen die Lesung so gut gefallen hat.

IP: Ja

105 I: Dann gehen wir mal zur Lesung des Textes durch die Autorin über. Auch da wieder die Frage, es gibt ja ganz viele Faktoren, die so einen Vortrag, eines Textes bei einer Autorenlesung ausmachen. Also, natürlich der Text selbst mit Inhalt und Thema und Sprache, dann die Art der Autorin, den Text vorzutragen, dann die Autorin selbst,  
110 die Person, die da auf der Bühne sitzt. Von all diesen Aspekten, wenn Sie zurückdenken, was hat Ihnen am besten gefallen an der Lesung des Textes? An dem Auftritt?

IP: Ah ja, am besten ... es war ja nur eine kurze Lesung im Prinzip,  
115 aber ... sie hat ihre Hauptperson mit einer gut ausgewählten Stimme ihres Buches dargestellt. Das hat mir am besten gefallen. Was meines

Erachtens noch hätte gesteigert werden können, wäre die Lebendigkeit, die Betonung des Vorlesens, der Technik.

120 I: Gab es denn etwas an dem Vortrag, an der Vortragsweise der Autorin, was Ihnen gefallen hat?

IP: Ja, sie hat gut vorgelesen. Sehr verständlich, sehr klar, laut genug, aber von der Lebendigkeit hat mir etwas gefehlt. Sie hätte an  
125 einigen Stellen vielleicht noch etwas mehr betonen und herausheben können. Aber wenig. Es war ja kein Dialog ... in der Lesung drin, wo man die Stimme heben oder senken oder hätte verstellen können. Aber ein bisschen mehr Lebendigkeit doch.

130 I: Dann kommen wir mal zum Thema, zum Inhalt der Texte. Es waren ja zwei. Der eine Ausschnitt aus *Scherbenpark* und der andere Ausschnitt aus *Die schärfsten Gerichte der tatarischen Küche*. Wie haben Ihnen die Texte inhaltlich und thematisch gefallen? Und vor allem, was war eigentlich Thema der Texte in Ihren Augen?

135

IP: Das war, den Charakter einer Person darzustellen Und beim zweiten Text auch noch mit kurz das Umfeld zu schildern, in dem die Personen agieren, im zweiten Roman.

140 I: Und wie haben Ihnen die Texte, Sie haben ja jetzt nur einen ersten Eindruck bekommen, aber wie haben Ihnen die Texte, also, was hat Ihnen am Thema, am Inhalt, an dem, was Sie erfahren haben inhaltlich, was hat Ihnen da gefallen, was hat Ihnen nicht so gut gefallen?

145

IP: Oh das ist ... die Frage kann ich nicht beantworten. Mir hat insgesamt ... dieses Thema gefallen. Das Thema des Romans und die Stücke kamen aus dem Thema. Es hat mich interessiert, ich kann da nicht sagen, was mir da besonders gefallen hat oder nicht gefallen

150 hat. Es war gut.

I: Nee, aber dann haben Sie ja jetzt schon was gesagt, nämlich sozusagen das Thema des Romans im Allgemeinen, des großen Gesamtzusammenhangs. Dann gehen wir mal über zur Sprache, die  
155 jeder Autor, jede Autorin wählt für das Thema. Die inhaltlichen Sachen, die er oder sie behandeln möchte, eine spezifische Sprache. Wie haben Ihnen die Texte sprachlich gefallen und was genau war da eigentlich der Grund, dass die Ihnen gefallen oder nicht gefallen haben?

160

IP: Es war eine klare, verständliche Sprache, nicht allzu lange Sätze oder Ketten, bei denen man sehr, sehr aufmerksam zuhören müsste, um dann am letzten Nebensatz ... sich zu erinnern, was war eigentlich im Hauptsatz drin, sondern sehr klar und deutlich verfasst, ohne Schnörkel, ohne irgendwelche Verhäkelungen wie jetzt  
165 manchmal sein kann.

I: Und das hat Ihnen gefallen?

170 IP: Ja.

I: Dann kommen wir zum letzten Fragenbereich, nämlich der Autorin selbst. Viele Leute geben auf diesem Fragebogen bei der Frage: «Was erwarten Sie von der heutigen Veranstaltung?», an, sie möchten den  
175 »Autor, die Autorin kennenlernen«. Ich frage mich dann immer, was heißt das eigentlich? Was ist eigentlich so interessant daran, den Autoren kennenzulernen? Man könnte ja auch das Buch zu Hause lesen. Warum geht man zu so einer Lesung, wo der Autor auf der Bühne sitzt und seinen Text vorträgt? Was ist das Spannende daran?  
180 Was interessiert Sie daran?

IP: Wie die Person sich gibt, wie sie aussieht, natürlich das Äußere, welchen Eindruck sie auf mich macht, in welchen  
Gesellschaftsbereich ich sie einordnen kann, ob sie aus dem ... aus  
185 der mittleren Schicht kommt oder vielleicht aus dem Bereich der Überkandidelten oder einen ganz normalen Eindruck macht. Das ist jetzt ganz schwach formuliert, entschuldigen Sie das. Sie hat auf mich einen natürlichen ... sie hat auf mich einen vollkommen natürlichen Eindruck gemacht mit einem Selbstwertgefühl, einem  
190 Selbstbewusstsein bei ihrem Auftritt und das hat mir gut gefallen. Sie hat nicht irgendwas zeigen wollen, was nicht in ihr steckt. Hat kein ... irgendeine Figur versucht vorzugeben, die sie nicht ist.

I: Das ist sehr schön, dass die Autorin Ihnen sympathisch ist. Was  
195 fanden Sie also, Sie haben jetzt diese Informationen über die Autorin, haben so einen Einblick da reinbekommen, was das für eine Person ist, was für ein Mensch da auf der Bühne saß. Was fangen Sie jetzt mit diesen Informationen an? Oder ist das einfach nur, also, gibt es etwas, was Sie damit machen, also, wollen Sie das einfach nur so  
200 wissen oder gibt es einen bestimmten Grund, weshalb Sie das interessiert?

IP: Nee, es gibt keinen Grund. Das habe ich da hingeschrieben und ... damit ist die Sache für mich erledigt.

205

I: Und lesen Sie den Text dann anders, wenn Sie etwas über die Autorin wissen? Also, wenn Sie die live erlebt haben?

IP: Das ist eine gute Frage ... Kann schon sein, ja. Kann schon sein.

210 Aber ich kann es nicht definieren.

Geführt am: 24.6.2010, 20:30 Uhr

Dauer: 12' 20"